DE DAEMONOMANIA MAGORUM

Jean Bodin, Johann Fischart



Corn. Agrippa in libro
de vanitate scientiarum.
cap. 48

Patet non aliud esse magiam, quam
complexum idololatriae, astrologiae,
superstitiosaeque medicinae. Iamque et
a magis magna haereticorum caterva,
in Ecclesia orta est, qui sicut
Iannes et Mambres restiterunt
Mosi: sic illi restiterunt apostolicae
veritati. Horum princeps fuit Si-
mon Samaritanus, qui Romae sub
Claudio Caesare propter hanc artem sta-
tua donatus est, cum hac inscriptione:
SIMONI MAGO DEO.
Cuius blasphemias copiose narrant Cle-
mens, Eusebius, et Irenaeus. Ex
hoc Simone, tanquam ex haeresum ovo,

<36604514650011

Corn. Agrippa in libro
de vanitate scientiarum.
cap. 48

Patet non aliud esse magiam, quam
complexum idololatriae, astrologiae,
superstitiosaeq; medicinae. Iamq; et
a magis magna haereticorum caterv-
va in Ecclesia orta est, qui sicut
Iannes et Mambres restiterunt
Mosi: sic illi restiterunt apostolicae
veritati. Horum princeps fuit Si-
mon Samaritanus, qui Romae sub
Claudio Caesare propter hanc artem sta-
tua donatus est, cum hac inscriptione:
SIMONI MAGO DEO.
Cuius blasphemias copiose narrant Cle-
mens, Eusebius, et Ireneus. Ex
hoc Simone, tanq; ex haeresum ov-

nium seminario, per multas suc-
cessiones monstrosi Orphitae, turpes
Gnostici, impij Valentiniani, Cerdo-
niani, Marcionistae, Montaniani,
et multi alij haeretici prodierunt,
propter quaestum et inanem gloria
mentientes adversus Deum, utili-
tatem nullam, neq; beneficia homi-
nib. praestantes, sed decipientes, et
in perniciem, et in errorem mit-
tentes, et qui credent illis, con-
fundentur in iudicio Dei.

DE DAEMONOMANIA MAGORVM.

Vom Außgelaßnen Wütigen Teuffelsheer der Besessenen Vnsinnigen Hexen vnd Hexenmeyster/ Vnholden/ Teuffelsbeschwerer/ Warsager/ Schwartzkünstler/ Vergiffter/ Nestelverknipffer/ Veruntreuer/ Nachtschädiger/ Augenverblender/ ꝛc. vnd aller anderer Zauberer geschlecht/ sampt jhrn vngeheurn händeln: Wie sie vermög der Recht erkant/ eingetrieben/ gehindert/ erkundigt/ erforscht/ Peinlich ersucht vnd gestrafft sollen werden.

Alles nicht alleyn auß H. Schrifft/ vnd nach der hierüber außgangenen Determination der Theologen zu Pariß/ sondern auch auß gründlicher Philosophi/ Historien/ vnd gemeynen Rechten gezogen/ vnd wider Doctoris J. Wier Buch hievon geschriben/ durch den Edeln/ Hochgelehrten vnd Weitberümten H. Johan Bodin/ der Rechten Doctorn/ vnd des Parlements Rahts inn Franckreich/ ꝛc.

Nun erstmals durch den auch Ehrnvesten vnd Hochgelehrten H. Johann Fischart/ der Rechten Doctorn/ auß Frantzösischer Sprach/ treulich inn Teutsche gebracht/ vnd an etlichen enden gemehret vnd erkläret.

Heutigs Tags/ bei nun zumal zweiffelhafftiger Nachfrag von der Hexen verdienst vnd Straff/ den Theologen/ Rechtsgelehrten/ Medicis/ Amptleuten/ Richtern/ Rhäten/ Rhatspersonen/ vnd jeder Oberkeyt notwendig zuwissen vnd sich darnach zurichten.

Mit Röm: Key: May: Freiheyt auff zehen Jar.

Straßburg bei B. Jobin. 1581.

Dem Wolgebornen Herrn/ Herrn Egenolff/ Herrn zu Rapoltsstain/ Hohenack vnd Herolzeck am Wassichin rc. meinem Gnädigen Herrn.

WOlgeborner Gnädiger Herr/ E. G. seien meine Vnderthänige geflissene Dienst/ zuvoran willig bereyt. Heutigs tags/ da jede Disciplin/ Kunst/ Scientz vnd Facultet der andern zurufet/ vnd bevorab die Theologische aller theyls vil schreibet vnd lehret. Jeder soll innerhalb schrancken seins berufs bleiben/ niemand soll seine Sichel inn eynes andern Schnitt anschlagen/ Spartam, quam quilibet nactus est, hanc ornet, vñ andere dergleichẽ Dicteria mehr/ welche man gleichsam sprůchworts-weiß nun zur zeit außruffet/ vnd alle dahin füsen vnd schlisen/ daß keyner etwas ausserhalb seiner Vocati-

on/vnd jhm selbst erwöhltem einge-
zieltem/vnd bestimptem beruff vnd
stand/fürnemmen/angreiffen/han
delen noch tractieren solle: die habē
mich als eynen/der inn Iure versierē
soll/erstes angangs beinahe abge-
schreckt vnd abgehalten/gegenwår-
tige bei heutigen Vnrichtigen vnd
Verwirrten låufften hochnötige vñ
viel wegs Nutzliche Fünff Bücher
De Dæmonomania Magorum, das ist
Vom Teuffelischen Trib der Zaube
rer/oder von der Hechssenwüterei
vnd Zaubereirasigkeit/zutransferi-
ren vnd dem Teutschē Leser gemeyn
zumachen.

Auß betrachtung/weil ich war-
genommen/daß eyns theils die The
ologi vnd Heyliger Geschrifft Ge-
lehrte/mehrtheyls vnd am meysten
sich diser Matery von Zauber vnd
Vnholdenwerck/jederzeit haben be-
laden

laden vñ angenommen: auch darvon als von sachen / jnen zuerkennen vñ zuvrtheylen vor andern zuständig / vil herrlichs vnd treflichs zuschreibẽ sich bemühet. Vnd daß demnach anders theils / auch die Medici, Physici vñ Philosophi jnẽ eyn Iudicium hierüber zufällen sich haben vnterfangen. Wie dann Doctor Johan Weier / als eyn Medicus wider welchen fast durchauß gegenwärtigs Schreibẽ gerichtet ist / diß inn offenem Truck genugsam hat zuverstehen gegeben.

Jedoch diser beyder Faculteten Eintrag vnangesehen / bin ich bald anders sinns vnd rahts worden / als ich gesehen / daß gegenwärtiger Author Iohannes Bodinus, als eyn Rechtsgelehrter / jme dise Matery nicht weniger dan anderer Scientz zugethane vnd Verwandte / zutractiren hat gemäß vñ fugsã geachtet: vñ diselbe

der gestalt vñ massẽ außgeführt / dz
gleichwol anderẽ Künsten vñ Facul
tetẽ jhre Iudicia darbei vnabgestrickt
vnd vnbenom̃en pleiben.

Zu dem / daß mich auch beydes der
Theologorum vnd Medicorum schrif-
ten nit so fast von diser Arbeit habẽ
ab / als vil mehr angemanet vñ con-
firmieret. Seiteinmal auß beyder
publicirtẽ Büchern vñ Tractatib⁹ er
scheinlich / daß wann sie von straffũg
des Teuffelsgesinds handelẽ / sie nit
fürüber kõñen / den Juristẽ in jre wei
de grasen zugehẽ / vnd jre Iura, Leges,
Recht / Gesatz / ordnungen / Responsa
vñ Opiniones zu bekräfftigũg jrer mei
nung / vnd ermanung Richterliches
Am̃ts / weitläufig einzuführẽ vñ zu-
allegierẽ. (Wie dan in der warheyt
beydes in Geistlichen vñ Keyserlichẽ
Rechtẽ vm̃ hinschaffũg dises verfluch
ten Gotverläugnendẽ Geschmeises
sehr

sehr heylsame ordnungen seind ange sehen: In kraft welcher die Oberkeyten jederzeit gegen den Zaubern gepflegt zuprocediren.) Wan dan nun disen Scientijs mit fremder hülf jre sachen zustärcken/vn̄/wie man spricht/ mit fremden federn zuschmucken/nit vnzimlich: wie vil billicher ists dann den Juristen gebürlich/den verstand vn̄ Inhalt jhrer Gesätz/vber vorgedachte lasterthaten geordnet/was sie vermögen/wie ferr vn̄ auf welche personen sie bei heutiger gelegenheit zuerstrecken/wie die darinnen erkante strafen zuschärfen oder zumilteren außfürlich vn̄ gründlich zuerklären. Inmassen dan eygentlich hierin võ vnserem Authore beschehen.

Derwegen/in erwegung jetzberürter vrsachen/bin ich gäntzlicher Hofnung/keynerley Stand/Würden noch Facultet werd mich diß

falls billich verdencken mögen / als het ich inn fremde vnd meiner Profession vngemäse Tractation vnd handlung hiemit händ eingeschlagen.

Sondern viel mehr dise meine wolgemeynte Arbeyt / dahin löblich deiten vnd erheben / als die gemeinem Nutzen vnd Vatterland zu vorstand fürgenommen / damit man nemlich bei der nunmals hin vnd wider inn allen Landen ereygter vnd schwebender Vnrichtigkeit / Vngewißheit / zweiffel vnd Zwispalt von strafung der Zauberer vnd Vnholden dermaln eyns eyne gründliche Richtigung / Gewißheyt / vnd klare helle Vorleuchtung hiemit hette.

Vnd vorab die Oberkeyt / so den Gesatzen / sie inn Würden vnd kräfften zuerhalten / vorgesetzt / vnd / innmassen die H. Schrift darvon redt / von Gott zu trost den Frommen / vnd zu

troß den vnfromen ist geordenet / vnd deßhalben mit Schwerd vnd Stab Inthronisiert vnd Investiert.

Daß aber E. G. Ich mit diser Vorred compellieren/ vnd gegenwertige meine Version/ vnd an etlichen vilen Orten vermehrung/vor anderen inn Vnderthenigkeit antragen vnd dediciren wollē/geschicht mehrteils auß zwoen bewegnussen vnd vrsachen.

Erstlich/weil mir nun mercklicher zeit her durch viler fürnemmer vnd glaubwürdiger E. G. Vnderthanē rhümliche ansag / vnd auch sonst mir als eynem / so der Landsart nicht so ferr entsessen/ selber wol bekant/ welcher massen E. G. nicht alleyn Göttlicher Gerechtigkeit/ als Warer Religion / vnd Politischer / als rechter Administrirung der Justicien /wol gewogen vnd förderlich seien: Son-

dern auch an allerhand studijs liberalibus vnd Cultoribus Linguis eyn gnädig gefallē tragen. Wie dan dessen/ daß E. G. dero Junges Herrlein nit sehr vnlängst zur Hohen Schul gen Straßburg vmb erlehrnuß solcher löblicher Künst vñ Sprachen gethā: vñ E. G. auch selbst vil zeit in lesung allerhand guter Authorn zuzubringen pflegen/genugsam anzeygung geben.

Nachgehends dan deßhalben weil mir seid eim jar her da diser Tractat Frantzösisch außgāgen vñ von mir zutransferiren angefangen/ mehrmals warhaftig angezeygt worden/ wie E. G. eyn sonderliche sähnliche Nachfrag nach der Teutschen Versiō desselbigen sollen gehabt haben/ vñ nochmals zweifels on haben werden. So ich dann eyn solches für ein sonderlich Glücklich Omen, vnd schi-

ckung

ckung vñ gleichsam wie ein vorleuch tend Gestirn meines vorhabens erkannt/ vnd nochmals erkenne vnd auffnemme : Vnd ohn diß hievor/wegen rhümung E. G. Hochadelichen Thugenden vnd Güte bei E.G. mich Vnderthäniger diensten zuerweisen willens/ vnd zugleich hie mit disem Operi mit E. G. ansehnlichen Namen bei meniglich mehr an sehens zuschöpffen/ gesinnt gewesen. Hab ich gleich nun zumal derselbige vorleuchtung vnd anleitung hiemit wircklich nachsetzen / vnd dise Fünff Bücher von der Demonomany (so vnzalige selsame Fragen/ Disputationen/ Fäll/ Geheymnussen/ Historien/ Geschichten/ Gerichtliche erkätnussen vnd erklärung der Rechten/ vnd beinahe der welt lauf inhalten/ E. G. dedicierẽ vñ beeygnen wollen: Wie ichs dann auch Vnderthänig

hiemit wircklich dero dedieiere vnd beeygene vnderthänig pittend / solches mit Gnaden auff vnd anzunemmen / vnd mich derselbigen E. G. Gnädig lassen befohlen sein. Der Allmächtige wolle E. G. samt derselbigen Jungen Herrschafft an Leib vnd Seel / vnd Landregierung alle Vätterliche wolfart jederzeit verleihen. Datum Speir / auff den Tag S. Bartholomei / den 24. Augusti / Anno 1581.

E. G.

Vnderthäniger /

Johan Fischart G. M.
der Rechten Doctor.

Vorwarnung von Lesung vnd Vrtheylung folgender Bücher.

DEn Guthertzigen Leser kan ich hinwi der treuhertziger meynung zuforderst hie zuerinneren nit vnterlassen / daß / demnach der Author dises Tractats selbst inn seiner Frantzösischen Vorred / vernünftiglich (wie sich dann inn allen Büchern eyget vnd gebüret) jeden / der seine Schrifften zulesen annimmet / warnet vnd auisiret / dieselbigen fürsichtiglich vnd weißlich mit gutem verstand / vnterscheyd / vnd bedacht zulesen / zuerwegen / zuvrtheylen vnd zuprobieren: Ich gleichsfalls hiemit menniglich nochmals auch will verwarnet haben / nicht gleich bald inn allem / so hierin fürgetragen wird / eynsmals vnd vberall beifall vnd glauben zugeben / vnd von allerley Trachten / die allhie von eym Meysterlichen Koch fürgetragen werden / den Magen / der nit eyn jede vertragen mag / zuvor vnd ehr er erkündigt / wie vnd wavon sie bereytet worden / zubeladen: Sondern dem Spruch zufolgen.

Beifall soll man so lang auffhalten.
Biß mans hat gegen andern gehalten.

Seiteynmal vnser Author hierinn sich vil

mehr eynen Galenisten/ (wie man sie heut nen-
net) der viel Misce & fiat prauchen/ hat wol-
len erweisen/ dann wie die Paracelsisten/ mit
einfachē Stucken vmbgehen: Hat er allerhand
lustige vnd anmůtige Materien vnter eynan-
der gemenget/ damit nur eyn jeder/ der drüber
kompt/ etwas/ das jm mundet vnd schmecket/
het anzutreffen. Auch sich bißweilen (wie dan
weitschweyffige feine Ingenia genaturt seind)
groser Freyheyt vñ außgelassenheyt angenom-
men/ frei vnverbunden/ vnd wie man zu Latin
spricht/ non iurando in verba Magistri/ vō
allerley sachen zuvrtheylen: Zweiffels ohn der
meynung/ anderen/ so es lesen/ mehr nachden-
ckens darmit zugebären. Dann Exempels-
weiß zugedencken/ jetzund legt er eynen Ort vñ
Spruch der H. Schrifft seim gutduncken
nach auß/ hernach auf gut Jüdisch Rabinisch/
folgends Allegorisch/ nachgehends nach dem
Buchstaben/ bald nach der Schullehrer art
vnd weiß/ vnd diß alles nach dem es jhm zu er-
haltung seiner gesatzten Meynung zu Paß
kommet: Gleichwol solches alles also/ daß all-
zeit inn eynem oder dem andern theil die War-
heyt mit vntergesprengt ist. Wie ich dan selbst
vnterm Vertieren vil dergleichen ort/ beydes
inn Margine vnd auch im Context durch diß
Zeychen ( ) hab warnungsweiß angedeitet:
auch zur gelegenheit entwedes mit mehrem zu

satz

satz bekräfftigt / oder durch erzehlung anderer Meynung gemehret. Als vnter anderem zur Nachrichtung / da er die Vorsagend Astrology zuverthädigen sich vnterfähet / vnd da er den Freien Willen der Widergebornen Menschen auß Zeugnussen der Jüdischen Rabinen vermeynd handzuhaben. Dann damit ich auch diß für eyn anhang hie bey vngemeldt nicht lasse / sehr viel Gelehrten dises an jhm als sträfflich taxieren vnd halten / daß er viel zu viel auff der Rabinen Schrifften / Außlegungen vnd Glossen angebacht vnd verpicht ist / vnd jhnen die Vbermenschlichsten sachen / vnd Vnergründlichsten Geheymnussen vnterstehet zuerforschen vnd zuernieren: Vnd also durch verleytung derselbigen / manche frembde vngereymte Opinion auff die bann pringet / vnd inn offentlichem Truck außsprenget: Innmassen dann eyn Gelehrter Mann vor eym Jahr eyne Oration wider seine Jüdische Meynung von den Vier Monarchien / dardurch er die Prophecei Danielis jämmerlich zermartert vnd verketzert / inn Truck hat gegeben. Jedoch / wie obgedacht / dient es alles zu disem guten rhümlichen end hin / daß auff solche weiß die Warheyt mehr herfür gebracht /

vnd wie außgegraben Roch Silberertz gewäschen vnd geläutert wird. Schließlich/ der Gutherzig verständig Leser mag hierinn eben der Freiheit seines Vrtheyls sich geprauchen / gleich wie sich der Author derselbigen vber andere gepraucht hat: Doch solches Weißlich / nicht Naßweißlich/ bedächtlich vnd nicht Verächtlich: &c. Demnach inn GOtts Namen zur sach.





Vom Außgelaſenen Wütigen Teuffelsheer / der Vnſinnigen Raſenden Hexen vñ Hexenmeyſter / der Verzauberten Vnholden / Teuffelsbeſchwerer / Schwartzkünſtler / Vergiffter vnd ſonſt allerley Zaubergeſchlecht.

Erſt Neulicher zeit / von dem Edeln Hochgelehrten vñ vilberümten Herꝛn Johan Bodin / der Rechten Doctor / vnd Beiſitzern des Parlaments zu Pariß ꝛc. Zur wolzeitigen Warnung / Vorleuchtung vnd Richtigung iñ der heutigs tags ſehr Zweiffeliger vnd Diſputirlicher Hexenſtraffung / gründlich vñ notwendiglich beſchriben.

Vnd nun erſtmals durch den auch Hochgelehrten H. J. Fiſchart G. Mentzer / der Rechten Doctor ꝛc. auß der Frantzöſiſchen zierlich inn verſtändliche Teutſche Sprach gebracht.

Das Erſte Buch.

Die Vorred / oder Veranlaſung zu folgender Handlung.

DAs vrtheyl / welchs vnlängſt wider eyne Hexin oder Zäuberin ward gefaßt / vnd darzu ich den letzten Aprilis / des nächſt hin verſchienenē 1578. jars / auch berufen worden / hat mir Anlaß vnd vrſach geben / die Fe- *Anlaß zu ſchreibung folgendes Buchs.*

der inn die hand zunemmen / vnd die Matery von den Hechssen / welche heutigs tags jederman so ver wunderlich frembd fürkommet / auch bei vilen kleinen glauben gewinnet / nunmals außführlich zuerklären.

Eyn Wunderlich Histori von einer Hexin.

Die Hexin aber / deren vrtheyl wir gedacht / hieß mit Namē Johanna Harwilerin / bürtig von Verberich bei Compiegne: Die ward verklagt / das sie vil Leut vnd Vieh getödet hat: Wie sie dann ohn eynige Peinliche frag dasselb bekant / vnangesehen / das sie es erstmals sehr halstarriglich verleugnet / vnd nicht auff eynerlei sag bestunde. Sie bekant auch / das jhre Muter sie alsbald / da sie nur zwölff Jar alt gewesen / dem leydigen Teuffel / welcher damals iñ gestalt eynes Schwartzen Mans / so vber gewonliche Mans gröse geschaffen / inn schwartzer kleydung erschienen / presentirt vnd für eygen hingeben vnd vberlifert habe: Mit vermeldung / das sie die Vnmenschliche Muter / sie das Töchterlin gleich / als es geboren worden / disem / welchen sie den Teuffel sein sagte / habe versprochen. Der dann iren hinwider verheyssen / sie wol zuhalten / vnd jhr vil Glücks zu jhren geschäfften zuverleihen.

Eyne Muter verschenckt jr Kind dem Teuffel.

Auch weiter bekant / das sie demnach von der zeit an: Gott verlängnet / vnd dem Teuffel zudienen versprochen. Vnd alsbald auff der stätt mit dem Teuffel fleischlicher vermischung gepflegt. Auch folgends dasselbige / von gedachtem zwölffjärigem / biß zu ihrem vngefährlich fünfftzigjärigem Alter / des sie damals war / als sie gefangen worden / an eynander getriben habe.

Sagt

Sagt auch/das sich der Teuffel jhr so offt erzeigte/vnd zu jhr käme/wann sie nur wolte/vnd solchs allzeit inn gestalt/kleydung/form vnd wesen/ wie er sich des erstmals bei jhr het sehen lassen : Als nemlich gestiffelt vnd gesport/ vnd mit der Wehr an der Seiten/vnd dem Pferd/ so er an der Hausthüren angebunden gelassen / welchs niemand dann sie hab sehen können. Auch pflegt er bißweilen jr also beiwonung zuthun/das es auch jr Man/ wann er schon bei jr an der Seiten lege/ nicht kont gewar werden.

Eyn Gestiffelt vnd Gesporter Teuffel.

Wiewol sie nun für eyn grose Hexin verschreit/ vnd kaum möglich gewesen / sie vor dem Land vnd Bauersvolck zubehalten vnd zuverwaren/ Dieweil das Volck / auß sorg/das sie wider möcht entkom̃en/ sie kurtzum̃ der Justici vñ dem Gericht/ auß jhrer Macht/ eynsmals zum Feur mit gewalt gedacht zureissen. Jedoch inn der sachen gebürlich zu verfahren / hat man zuvor vnd ehe man zu endlicher Vrtheyl geschritten / dise fürsehung vnd Ordnung thun wollen / das man gen Verberich/ von dannen sie bürtig/vnd inn andere Dörffer/da sie gewont/schicken solte/ jhres lebens vnd verhaltens halben nachfrag zuhaben. Als nun solches beschehen/da hat sich befunden/das sie dreissig jar zuvor / vmb gleichmässige vbelthat/ sei mit Ruten außgestrichen / vnd jhr Muter lebendig verprent worden: Vnd dasselbig ergangen/auß erkantnuß des Parlaments / welchs das vrtheyl des Rhats zu Senlis/deßhalben gfällt/ confirmirt vnd bestätigt gehabt.

Es hat sich auch befunden/das sie im prauch ge

Hexin verlaugenẽ jrẽ Namen.

habe/jrn Namen/ort vnd Wonung offt zuåndern/ dardurch ihre håndel hål zuhalten vnd zuverschlagen: Auch das sie allenthalben für eyne Hexin ist begriffen vnd vberwisen worden. Aber wann sie gesehen/ das es den Rauhen weg hinauß gehn sollen/bald genad begert/ vnd sich aller dings angestellt habe/als ob sie der bösen sachen grosses Reuen trage. Doch jederzeit darneben vilerlei vbelthaten vnd böse stück/ so sie begangen/vnd zuvor bekannt gehabt/gelaugnet.

Gleichwol bestund sie endlich auff der bekantnuß des allerletzsten begangenen Mords/ das sie eynem/ so ihre Tochter geschlagen/ etwas besondern pulffers/ welches der Teuffel jhr zubereytet gehabt/an diß ort vnd end/ da derselbig fürgehn sollen/gestreyet habe. Darob sich begeben/ das eyner/dem sie nichs böses gewölt/ daselbst fürüber gangen/ vnd flugs darüber eynen schmertzen mit stechen durch den gantzen leib hab empfunden. Vnd dieweil dann alle Nachbarn/sie eben inn dasselb ort gehn gesehen/ dahin sie denselbigen tag das Zauberstücklin geworffen/ vnd darüber war genommen/ das diser arm Mensch mit eyner so plötzlichen Kranckheit darob begriffen vnd vberfallē worden/da ist eynsmals eyn geschrey entstanden/das sie die Zauberei desselbigen ends zugerichtet habe. Sie versprach zwar/jm widerum̄ zu recht zuhelffen: vnd solchs zuleysten/wacht vnd wartet sie selber des Krancken allweil der Schmertzen wäret: Bekant auch/sie het den Mitwoch zuvor/ ehe man sie gefänglich eingezogen/ den Teuffel gebetten/das er jhren Krancken heylen wolle/ aber

Zauberei trifft vnschuldige.

Das Teufelsgeschlecht wird vneins

Zauber pulver

der er het jr dasselb gäntzlich abgeschlagen/mit anzeyg/ das es vnmöglich were. Alsdann hab sie dem Teuffel verwisen/ wie er sie stäts betrieg/vnd jhm gesagt/er soll sie kurtzum nit mehr besuchen/ Hierauff als er geantwort/er wölle sie forthin wol vnbesucht lasen / so seie d Kranck in zweyẽ tagẽ hernach gestorben. Vnd alsbald hab sie sich inn eyn Scheuer verstecket / darinn man sie auch hernach gefunden vnd gefangen.

Der Teufel kan wol plagẽ/aber nit stäts heylẽ.

Die Beisitzer des Gerichts waren wol all eynmütig entschlossen/ das sie den Tod wol verschuld hette. Aber was für eyn Tod jhr anzuthun/da fühlen vngleiche meynungen. Etliche/ so von Natur etwas mehr barmhertzig vnd Milt / die meynten es wer genug/wan man sie an Galgen aufhenckte/ Die andern aber / als sie jhre abscheuliche Laster vnd Mordstück / auch die strafen von Göttlichen vnd Menschlichen Gesatzen dergleichen vbelthätigen aufferlegt / vnd sonderlich den gemeynen brauch der Christenheit/welcher von alters her iñ disem Königreich vblich/zu gemüt fühzten vnd erwogen / die wurden schließlich deß zu Rhat / das man sie lebendig zuverbrennen verurtheylen solte: Welches auch nach allem also erkant vnd außgesprochen ward. Derhalben als sie von solchem vrtheyl keyn weitere Apellation konte fristen / da ward es den letzten Aprilis / durch außführung des M. Claudij Dofay/Königlichem Procurator zu Ribemont/ zu wircklichkeyt vollzogen.

Götliche vñ Menschliche Gesatz wider die Hexin.

Nach dem sie nun jhre vnwidertreibliche verurtheylung sahe vorhanden / da fing sie erst an zubekennen/ wie offt vnd viel sie durch den Teuffel

Von der Hexen walfart

Was auf dem Hexentag gehandelt wird.

zur versamlung oder Walfart anderer Hexen sei geführt vnd getragen worden/ wann sie allein eyn gewisse Salb/ so jhren der Teuffel jedesmal darzu gegeben/ gebraucht habe: Mit vermeldung/ wie solche Hexenfart zu dem Teufflischen Vnholdentag/ so vnsäglich geschwind/ schnell vnd weit sei zugangen/ das sie darüber jedesmal müd vnd laß worden. Auch wie sie bei demselbigen Hexenreichstag allzeit eyn grose Anzal Leut gefunden/ welche alle eynen Schwartzen Man/ welchen sie Beelzebub nanten/ vnd vngefährlich dreissig Jährig gewesen/ vnd an eym hohen ort gestanden/ angebett haben. Vnd wann dann dise Belzebubische Andacht vorgangen/ gleich darauff sich mit eynander zuvermischen pflegten. Vnd nach allem letzlich/ wie jhr Schwartzer Hertzog eyn stattliche Red vnd vermanung daher gethan/ das sie sich auff jhn verlassen/ vnd er sie an jhren Feinden rechen/ vnd vberall gantz glückhafft machen wolte.

Da sie hierauff ferrner gefragt/ ob man auch Gelt daselbst außtheilte/ hat sie geantwort Neyn: Vnd verjah darbei auff eynen Hirten vnd Decker von Genlis/ das sie auch Zauberer vnd Hexenmeyster weren. Folgends bekant sie sich gäntzlich der straf schuldig/ vnd mit groser Reuw bat sie Gnad von vnserem Herren Gott/ vnd stund also nach allem jhr wolverdient vrtheil auß.

Dieweil aber jhrer vil vber disem fall sich hefftig verwunderten/ vnd jhn gleichsam für vnglaublich achteten: Bin ich zu Rhat worden/ disen Tractat zuschreiben: Mit disem Titul DAEMONO

MANIA,

MANIA, Das ist / Vom Außgelassenē Wütigen Teuffelsheer / der Unsinnigen Rasenden Hexen vnd Unholden. rc. Dieweil man heut ihr gröste Unsinnigkeyt vnd Teuffelssucht täglich sicht vnd erfährt / wie höllenbrünstig sie dem leydigen Teuffel nachhencken vnd lauffen: Auff das es jederman / dem es fürkompt / zu eyner Warnung / Fürsichtigkeyt vnd Vorleuchtung mögē dienen / vnd die Leut gründlich berichten / das kaum abscheulicher laster vnd vbelthat / als dises Hechssen vnd Zauberwerck zufinden / vnd deßhalben keyns so schwere Straf als dises verschulde.

Diweil Doctor Weier seim buch einmiltē Titul gebē. De præstigijs &c. von betrug vnd blendung der Hexen rc. hat man den Titul hie geschärfft.

Demnach auch auß diser vrsach geschriben / vnd gedachter gestalt intituliert / darmit hiedurch denjenigen mit Antwort begegnet wörde / die sich vnderstehn vnd fast bemühen / durch getruckte Bücher / die Hexen auff allerley weiß vnd weg zuentschuldigen vnd zusalvieren: Auch also / das es scheint / als ob solche Scribenten an des Sathans Seyl geleytet / auß seinem einblassen gereytzt wirden / solche ärgerliche Bücher vmb fortsetzung seins höllischen Reichs zuschreiben: Gleich wie deren eyner ist / Petrus von Apone / der Artzenei Doctor: Welcher vnderstund zubeweisen / das keyne Geyster weren: Befund sich aber hernach gehends / das er der grösten Hexenmeyster eyner inn Italien sei gewesen.

Doctor Petrus de Apone.

NOTA.

Vnd damit dises nicht fremd scheine / das ich gesagt / der Teufel hab seine darzu angestiffrete leut / welche schreiben / lehren / publiciren vñ vorgeben müsen / das es nichs zubedeitē hab / was man von

den Hexen oder Vnholden sag/klag vnd schrei. So will ich eyn mercklich Exempel erzehlen / welchs Petrus Marmor inn eym kleynen Büchlein von den Hexen/aufgezeychnet vnd beschriben hat/von eynem Doctor inn der Theology/genant M. Wilhelm von Line; Welcher als eyn Hexenmeyster/ den zwölfften Decembris / im 1457. Jar ist angeklagt vñ darüber vervrtheilt wordẽ. Diser vergessene Theologus als er zu letzt seine böse stück beraus wet/ bekanter vnverholen / das er offtermals des Nachts samt andern Hexen vnd Hexenmeystern sei hinweg gefürt worden/eynen Teuffel anzubetten/ der sich zuzeiten in eynes Menschẽ/ zuzeitẽ in eynes Bocks gestalt sehen liesse: Auch das er alle Religion hab müssen verschweren/vnd darneben eyn besondere Obligatiõ mit dem Sathan/der sich hinwider auch gegen im verbundẽ/hab aufgerichtet/vñ vnder anderm sich verpflicht/offentlich allezeit zu predigẽ/das alles diß/was man von den Hexen sage/ Fabelwerck vñ vnmöglich ding seie/vñ deßhalben keyn glauben darauf zusetzen. Durch welchen weg dan die Hexẽ vñ Hexenmeyster heftig zugenommen: diweil die Richter auß dises Doctors Predigẽ beredt/nichts sträflichs gegen den Hexẽ fürnamen.

Petri Marmor buch von Hexen.

Eyn Theologus für eyn Hexenmeister verprent.

Hexenprediger.

Welches Exempel deitlich außweißt/ daß der Sathan auß allerley Stand jhme getreuwe Vnderthanen erwehle. Innmassen dan auch der Cardinal Benno/vnd der Päpst Historischreiber Platina bezeugen / das auch vil [illegible] /Keyser/König vnd andere Prelaten/Fürsten vnd Potentaten gewesen / die sich auch mit dem Hexenwerck haben lassen närzen vnd verführen / vnd darüber lezlich

Geystlich vñ Weltlich Potentatẽ werden Hexenmeister.

vom

vom Sathan jämerlich sind gestürtzt worden: Vñ sonderlich zu Toledo inn Hispanien / ist von alters her eyn gantze Schul von Zauberern vnd Hexenmeystern stäts gewesen. Man het nimmermehr nicht gemeynt / das solche Leut auch mit jm spil weren. Da man erstlich den handel mit den Hexen für gericht bracht / da fingen dieselbigen an zulachen / vnd bewegten mit jrm bossierlichen fürpringen auch andere zum gelächter / vñ bestundẽ gäntzlich darauff / das es darmit Fabelwerck vñ vnmöglich ding wer / vnd erweychten der Richter hertzen dermassen (gleich wie auch der Hochberümt Jurist Andreas Alciatus zu seiner zeit thät / wie sehr es auch eynen Inquisitor / welcher inn Piemont mehr dann hundert Hexen verbrannt / verdrosse) das alle Hexen ledig außgingen vnd entkamen.

Zauberß schul zu Toledo.

M. Bartholme Faye / der Inquisition President im Parlament / hat sich inn seinen büchern beklagt / das etlicher Richter hinläßigkeit die Hexen zu verbrennen / gleich wie das Parlament von altem her gethan / vnd bei allen anderen Völckern bräuchlich eingerissen / eyn vrsach viler plagen vñ strafen seien / die vns Gott täglich zuschickt.

D. Andreas Alciatus ist wider die Kezermeister.

Bartolomei Faye opera.

Aber M. von Auenton / des Parlaments Beisitzer vnd hernach President zu Poictiers (welchem inn der Presidentz der Herr Saluert gefolgt) ließ im 1564. Jar vier Hexen zu Poictiers lebendig verprennen: Vngeacht / das sie zur Galgenfristung eyn Appellation vnderworffen. Beklagt sich auch mehrmals dessen / das man zuvor offt andere Hexen / auß vrsach das sie appelliert / gleich durch absoluierung het ledig außgehn lassen: Welche doch

Appellatio ... [illegible]

darnach das gantz Land vergifft hetten / vnd das Volck beinach zur Auffrhur oder Meiterei gebracht.

Es ist wol war / das dieselbigen Hexen / welche der gedacht President hinrichten lassen / vieler Mörd / so sie durch Zauberei vnd Versegnen gestifft / bekantlich gewe[s]t / vnd daher derwegen / als offenbare vnd kundbare Mordzäuberin / vngehin den jhres Appellierens / billich jhre straf empfangen haben. Quia plus est (sagen die Rechtliche Gesatz) occidere Veneno, quàm gladio. Dieweil sträfflicher ist / durch gifft als durchs Schwerd töden.

Vergiffter sind ärger dan Mörd.

Aber heutigs tags dise kundbare vbelthaten der Vnholden vnd Zäuberin vnangesehen / so laßt man sie also vbermassen vnsträfflich durchgehen / das sie nun von tag zu tag inn disem Königreich mit hauffen zunemmen vnd wachssen. Ja gleichsam wie eyn schwarm auß Italien her zu land verfliegen.

Licentia crescit vitiis [illegible]

Vom Neapolitanischẽ Zäuberer Conseruator.

Dann daselbst zu Neapolis ist vnder andern ein groser berümter Hexenmeyster oder Zäuberer gewesen / den man nannt den Conseruator, vnd ist von seiner händel wegen genugsam bekant. Von welchem / als die schön Hexenkunst stäts an eynander auff andere geerbt vnd gewärt: Vnd also auch auf den grossen Zauberer Monceau von den dreien Stegen gewachssen / hat derselb / nach dem er zum Tod verurtheilt gewesen / vnd jhm aber auff diß geding Gnad erzeigt worden / wann er seine Complices oder gleicher Teuffelskunst Mittheylhafftige vermelde / alsdann vnverholen verjähen / das es inn disem Königreich mehr den hundert tau-

Võ berümtẽ Zäuberer Trois Eschelles Monceau: võ berg von Dreien Leytern.

sent

sint seiner Gesellen habe.

Wiewol ers nun fälschlich möcht fürgeben haben/als auff diß end hin/das er mit solcher schöner Erbarer gesellschafft seine Gottlosigkeyt vermeynt zubeschönen/vnd hinder ander Leut zuverbergen: Nicht deß weniger/es sei jm wie jhm wölle/ so hat er gleichwol eyn grose Anzal Teuffelsbuben angeben. Vnd hat man die sach/mit abwehrung derselbigen so fahrleßlich seither versehen/das sie all oder doch der gröser theyl seind entwischt vnd entgangẽ/ Vnbetracht/das sie solche abscheuliche Bubenstück bekant gehabt/ das sich der luft dardurch het mögen ergiffien.

Hundert tausent Hexen vnd Hexenmeyster inn Franckreich.

Daher dan Got erzörnt/die zeit her sehr schreckliche Verfolgungen geschickt hat: wie er dan in seinem Gesatz getrauet/ alle die Völcker außzurotten/welche die Zauberer/ Zeychendeuter vñ Warsager vnder jhnen leiden wirden.

Leuit. 20.

Vnd darum̃ sagt S. Augustin im Buch von der Statt Gottes/das alle Rotten vnd Secten/so je gewesen/dannoch die Zäuberer vnd Hexen jeder zeit haben sträfflich erkant vnd gehalten. Außgenommen die Epicurer: Welche doch Plutarchus im Buch De Oraculorum defectu: Das ist/ Waher die Warsagungen bei den Heydnischen Walfarten auffgehört: Deßgleichen Origenes wider Celsum den Epicurer widerlegt: Vnd nach disem die Philosophi oder Weißheitlehrer auß der Academischen Sect/der Iamblicus,der Porphyrius vñ Procles gleichsfalls alle Gründ der Epicurischẽ Sect widerwisen haben.

All Philosophi verdammẽ die Hechsen/ on die Epicurer.

Wiewol sie genug durch die Principia der Meta-

Aristotelis widerweisung.

der Epicurischen meynung.

physic des Aristotelis erlegt waren. Alda er notwendiglich vnd notfolglich erweißt vñ beschließt/ das so vil Himmel vnd Firmament/ als Intelligentiæ, oder Intelligibiles Spiritus, das ist/ Himmelskräften/ die sie bewegen/ seien. Welche Intelligentiæ, oder Regierende Erkantnußkräften oder Bewegungs geyster/ er sagt/ vom leib gescheyden sein/ vnd das jeder Engel sich reg vnd beweg/ nach Bewegung seines Hiñels: Gleich wie die Seel des Menschen sich nach bewegung des Menschens beweget: Welches genugsame anzeygung gibt/ das die Disputation von Engeln vnd Geystern/ sich nicht nach der Physic oder Physicaliter laßt tractiren oder handelen. Vnd das die sehr gröblich irren/ welche läugnen/ das man etwas möglichs sind/ welchs von Natur vnmöglich sei. Seiteynmal ja tasten/ bewegen/ an eym ort sein/ nur eynem leib oder leiblichem wäsen kan gezimmen/ [a] vnd nemlich eynem leib/ auff Physicische oder Naturmäsigen verstand zuverstehn. Vnd nicht dest weniger/ so die Warheit jhr allzeit selbst gleich ist/ muß man bekennen/ das die Antastung/ die Bewegung vnd das ort/ gleich so wol den Geystern zustehe als den leiben. Welchs Aristoteles beweißt inn seiner Metaphysic, [b] oder im Buch von vbernatürlichen sachen: da er von den Engeln oder Intelligentijs, so die Himmel oder das Firmament bewegen/ schreibet.

Von den Engeln oder Geystern.

a Arist lib. 4. & 6. Physices Auscultationis.

b. Lib. 8.

Wiewol Plutarchus [c] vnd Apuleius [d] melden/ Aristoteles hab inn schrifften hinderlassen (welchs sich doch inn disen Büchern/ die vns verblieben/ nicht sind/ dann sie nicht das halb theil seiner Bücher sein/ die er geschriben) das sich die Philosophisch

c. In lib. de Dæmonio Socratis.

d. In lib. de Deo Socratis.

phisch Sect der Pythagoreer verwunderten/ wann eyn Mensch auff der Welt sein solte/ der nie keynen Dæmon, das ist/ guten oder bösen Engel (wie wir zureden pflegen) solt erkant haben/ oder inn eynes solchen geheymen Geystes geheyme kundschafft kommen sein/ oder das solche Geyster zu jhm kundschafft gesucht hetten.

Das eyn jeder Mensch eyn Engel habe.

Vnd zwar/ so bekent ebengemelter Aristoteles e das er eynen gekant/ mit Namen Thasius, der allezeit eynen Geyst inn Menschengestalt/ welchen niemand als er gesehen/ bei jm gehabt habe. Welches dann auch bei allen Hexen vnd Hexenmeystern gepräuchlich ist.

e. In lib. de Mirabilibus Auditionibus.

Auch ist es nit so gar lang/ das der von geschlecht vnd Doctrin hochberümt Fürst/ Franciscus Picus, Printz von Mirandula geschriben/ wie er zwen [redacted]/ so Hexenmeyster oder Zäuberer waren/ gesehen/ die stäts inn Weibsgestalt zwen Hiphialtes, oder Alpen oder Vnderliglinstheuffel vnd Trutten oder Schretzel zu gefärten hatten: Welcher sie sich mehr dann viertzig jar mißprauchten: Innassen sie selbst/ ehe man sie verbrannt/ bekant haben: Wie wir dann dessen an seim ort gedencken wollen.

[redacted] prauchen Trutteuffel far Beischlaff.

Deßgleichen schreibt Aristoteles inn eben vorgedachtem buch/ das mann inn eyner der sieben Inseln AEoliarum bei Sicilien/ (sonst auch Vulcani Inseln genannt) allezeit eyn gethön vnd getümmel von Trummen/ Schellen/ vnd gelächter habe gehört/ vnd doch niemand gesehen. Welchs auch an vilen enden der Mittnächtischen Länder/ hinder Schweden vnd Norwegen gemeyn ist: Wie der

Der Hexen Dantzplätzer.

Olai Magni buch. Bischoff Olaus Magnus inn dem buch von den Septentrionalischen Völckern hievon anregung thut: Deßgleichen auch im Berg Atlas: darvon die Historischreiber Solinus vnd Plinius zeugnuß geben. Welches dann der Hexen gewonliche versamlungen/Dantzplätz vnd Erlustirungen mit den Teufeln sein: deren man durch vnerzälig vil Gerichtliche Proceß/Kundschafften/Zeugnussen/Bekantnussen vnd vergichten ist inn erfahrung kommen.

Basiliscen beschweren. Aristoteles schreibt inn demselben buch noch weiter/ das eyne Hexin inn der Statt Tene des Thessalierlands gewesen sei/die mit besondern worten/ Circuln vnd kreysen/so sie gemacht/den Basiliscen beschworen hab: Welches/wie wir an seim ort beweisen wöllen/ von Natur nicht geschehen kan: Sonder durch krafft vnd gewalt der Geyster: Welche solche fremde sachen/die augenscheinlich fürkommen/nit begehn noch verschaffen können/ sie seien dann an dem ort/da sie solche händel zubegehn pflegen: wie solchs Thomas von Aquin beweiset.

Von Motion der Geyster. Zu dem/so wer auch diß eyn vngereimts/den Engeln/so das Firmament oder die Himmel bewegen/vnd doch von den Himeln gescheyden sein/ Tastung/Ort vn̄ Bewegung zuzueygnen: Innmassen die besten Philosophi, Peripatetici, Academici, vnd Stoici mit den Hebreern vnd Arabern hierin vber eyn stimmen: Vnd doch solche Eygenschafften den Geystern abstricken/die zwischen vnd bei den Elementen sich halten.

Welches zwar nicht angezogen wird zur vnderweisung der jenigen/die nur eynen Gott/vnd darneben

neben vil Intelligentias oder wäsentliche kräfften vñ Geyster glauben: Deren jedes auch Aristoteles f erklärt vnd bewisen hat : Vnd sich durch die gantz H. Schrifft also befindet. Sondern die dolle verstockte dumme Hirn zu vberweisen.

f Lib.6. Physic.& 8.Metaphysic.

Gleichwol nicht also/ das man darum̃ von allen vnd jeden Actionibus Intelligibilibus, oder Erkantnußhändeln/ sachen vnd fürnemmen der Geyster wolt vrsach vnd rechenschafft geben / welches vnmöglich were. Seitteynmal der jenig / so aller sachen vrsach kön anzeigen/ Gott gleich sein müßte/ der allein aller sachen wissenschaft trägt. Sondern zu gleicher weiß/ wie vnmöglich ist/ Gott also zuerkennen / oder jhne zubegreiffen/ wie er inn seim wäsen ist/ wo nicht der jenig/ so jne solcher gestalt erkennen vnd begreiffen soll oder kan / selber Gott ist. Inn erwegung / daß das vnendlich inn seim wäsen/ inn seiner Macht / Gröse / Ewigkeyt vnd Güte / nit mag begriffen werden / dann allein durch disen/ der auch vnendlich ist/ vnd weil nichts vnendlichs niergends ist dann Gott : Also muß man auch von notwegen bekennen/ das allein Got der sei/ der aller ding vrsach weiß zugeben: Weil er aller sachen vrsach ist/ vnd allen dingen eyn vrsächlich wäsen hat geben : Ja hat eyn vnendliche wissenheyt/ ja ist selbst die vnbegreiffliche Wissenheit/ welche nim̃ermehr dermassen weder inn den Menschen/ noch Engeln/ noch eyniger Creatur inn der Welt sein kan.

Gott erkeñt niemãd dann Gott.

Der aller ding eyn vrsach ist/ der weyß auch aller ding vrsach.

Dannenher Aristoteles im ersten Buch seiner Metaphysic / da er von den Geystern vnd kräfften handelt / bekennt / das man die Warheyt / von wegen

Menschliches verstands vnkräffte vnd blödigkeit nicht erfolgen noch erkennen könne: Welche blödigkeyt dann hierinn besteht/das man wol die vnwissenheyt aller inn gemein erkent / aber nicht die seinige innsonderheyt. Dann inn eben demselbigen Buch g sagt er / das man allda keyn vrsach suchen soll / da keyn fügliche vrsach ist. Sihe da / diß seind eben seine eygene wort. Eben wie auch Plinius inn gleichem fall / im 37. buch am 4. Cap. setzt. Non vlla in parte Ratio, sed voluntas Naturę quærenda. Man soll nicht die befügten vrsachen eyns dings suchen / sondern den willen der Natur. Welchs ein mercklich vngeschickte Incongruitet, vñ vngereimts von eym Philosopho zuhörn ist/zusagẽ/ das etwas on vrsach vñ on befüglichkeyt zugange vñ beschehe. Zu dem ist es ein vnleidliche vermessenheyt/zusagen/das darum̃ dises dings/ welchs man sicht/keyne vrsach vorhandẽ sei / weil man dieselbige vrsach nit kan wissen/ als das man vil mehr/so man die vrsach nit erfolgen kan / seine eygene vnwissenheyt erkente vnd bekente.

g Lib. 4. & lib. 6. & 7. Metaphysic.

Nun aber kan man Gott keyn grössere ehr anthun/dann so man eigene angeborne vnwissenheit bekennet/ vnd hingegen thut man Gott groß vnrecht / wan man die blödigkeyt eygenes verstands nit will erkennen.

Von vnverstand des Menschlichen verstands.

Daher kompts/ daß/nach dem Job vnd seine freund / lang von Gottes wunderbarer führung seiner händel gedisputirt/vnd letzlich gemeynt/ sie haben die warheit bei eym Härlein getroffen / da erscheint jhnen erst Gott der Herr im gesicht/vnd fangt mit jhnen also an zureden. Wer ist der vnverständig

Inhalt des Buchs Job

verständig Mensch / der mit seinen vngeschickten Reden dem Allerhöchsten seine Wunderliche Werck verdunckelt vnd verkleynert? Darauff erklärt vnd erzehlt er dem Job auß dem Wetter die höhe/gröse vnd die schröckliche bewegung der Himmel/die Stärcke des Gestirns / die Ordnung vnd Gesatz des Himmels oder des Firmaments vber die Erd/den Bauw der Erden auff die Wasser / vnd wie vnerforschlich die Wasser mitten inn der Welt auffgehenckt schweben/vnd andere wunder/die eyn jeder wol vor Augen hat vñ sicht/aber nicht recht ansicht vnd besicht/vñ erweißt darauß/ das alle Menschliche Wissenheyt vnd Witz/nichts dann eitel vnwissenheyt vnd Aberwitz seie. Aus disem spruch beweist man die Astrology.

Vil geben dem Aristotele den Rhum gröster Gelehrter Weißheyt vnd Erfahrenheyt/wie es dann gewiß/das er sehr vil gewußt hat/Aber doch noch nicht das Tausentest theyl Natürlicher sachen. Dan alle Hebräische Philosophi ♄ vnd Academici haben bewärt / das er inn Rebus Intelligibilus, Jnn sachen/die gründlich Erkantnuß belangend/ nichts geschlben hab / vnd inn natürlichen sachen / jm die allerschönsten vnd fürnemisten seien vnbekant gewesen. Auß betrachtung dessen/weil er ja nicht die zal der Himmel gewußt hat: welche die H. Schrift durch des Tabernackels Zehen Decken oder zehen Tapeten/auß weiß Leinen gezwirnet / von blawer Seiden / Scharlachen vnd Rosinrot / vnd mit Cherubinen verblümit/angezeigt hat/als eyn Muster diser Welt. Deßgleichen wann die H. Schrift sagt: Die Himmel seind das Werck deiner finger: Welcher dann zehen an der zahl seind. Dann sonst stäts an andern Orten sagt sie/Die werck der händ

Dem Aristotele hat noch vil gefählt.

♄ Rabi Maymon lib. 2 Nemore.

Aristoteles hat nit gewust/ wie vil Himmel seien.

Zehen Decken des Judischen Tabernackels/ deuten zehen Himmel.

Gottes. Welches allen Philosophis vnd Mathematicis vnbekant gewesen/ biß es durch den Herrn Johannem von Realmont ist demonstrirt vnd außgeführt worden.

Io. Realmontensis.

Ja der Aristoteles hat auch kaum die Ordnung der Planeten gewußt: Angesehen/ weil er die Venerem vnd den Mercurium vber die Sonn setzt: wider diß/ so der Geographus Ptolomæus nachgehends hat erwisen: Ja nicht eyn eynzige Bewegung des Gestirns gewußt.

Aristoteles weyßt die Ordnung der Planeten nicht.

Vnd damit man die sach so hoch nicht erhole/ vnd sich bemüh im Aristotele die warheyt von den Dæmonibus, oder Himlischen Gestirnigen vnd Elementischen Geystern/ vnd von den vbernatürlichen sachen zusuchen/ so sicht man/ das der mehrer theyls Natürlicher sachen jhm vnbekant seind gewesen. Als die Saltzung [t] des Mörs/ welche der Hochgeborn vnd Hochgelehrt Fürst von Mirandula, genant seiner zeit Phœnix, alleyn der Prouidentz oder Fürsehung Gottes hat zugeschriben. Vnd nit dest weniger/ ist der vrsprung der Bronnquellen/ darvon Aristoteles lehrt/ noch vil vngereimter: Als das sie jnnerhalb den Hülen der Erden/ durch erfäulung des luffts entstehn solten. Inn ansehung der grossen vnerschöpfflichen Vrsprung/ Quellen/ vnd Flüß/ welche eynen vnauffhörlichen Lauff haben: Allda aller lufft der gantzen Welt/ wann er sich schon inn eitel fäule solt zerlösen/ inn Hundert Jaren nicht so vil Wassers könt gebären/ als inn eynem tag an solchen Wassersötigen orten pflegt zuentspringen vñ zuverfliessen.

[t] Iohan: Picus, Princeps Mirandulanus, in Positionib.

Aristoteles weyß nit woher das Mör gesaltzen.

Faule Meynung Aristotelis von fäulung der lufft zu Wasser.

Die Hebraischen Philosophi/ auch Salomon selber/ haben erwisen/ daß sie auß dem Meer entstehn

stehn vñ komen/gleich wie die Adern des Menschlichen leibs jhren vrsprung von der Leber ziehen. Auch sicht man sehr offt in der Natur/das sie wirckungen wider alle Natürliche vrsachen fürpringet: Gleich wie man am Schnee mag sehen/welcher alleyn eyn gefroren Wasser ist/das er/wiewol er seiner Natur halben kalt ist/ vnd von kälte her entstehet/doch die Erd erwärmet/ vnd die Frücht auff dem Feld für gefröst bewaret: Vnd deßgleichen der Reiff/welcher sonst vber die massen kalter Natur ist/ die Feldfrücht vnd Rebschoß gleichsam wie in eym Ofen verprennet: Vnd derwegen auß diser vrsach schreibt Festus Pompeius, das wort Pruina, welchs bei den Latinern Reif heyßt/werd vom Perurendo, vom Prennen oder Prunst also genennet. Vnd die H. Schrifft erzehlt vnder andern Wunderthaten Gottes auch disse/im Hundert vnd sibenzehenden Psalmen. Qui dat Niuem sicut lanam, & pruinam sicut cinerem spargit. Welchs der Hochberümt Poet Buchananus also ins Lateinisch Carmen gebracht hat.

Natur thut vil wider sich selbst.

Qui Niuibus celsos operit seu vellere montes,
Densas Pruinas Cineris instar dijcit.

Der Schnee außschickt wie Wollen weit/
Vnd wie Eschen den Reif außstreyt:
Welcher mit Schnee deckt Berg vnd Thal
Gleich wie mit Wollen vberal/
Welcher den Reif außstreyt so kleyn/
Gleich wie die Eschen dünn vnd Reyn.

Aber weder er/noch Theodorus Beza, haben mit jhren Versen vorgedacht wunderwerck angerürt oder erreycht. Seiteynmal eyn gut theyl Wollen schwartz ist/vnd der Reif nichts mit allem sich mit

der Eschen vergleichet. Sondern man möchts also transferiren.

Welcher mit Schnee sein Warm erhällt
Wie mit eym Wullenen Rock das Feld/
Und mit dem Reif die Schoß verseeret
Als wers mit glüender Aesch zerstöret.

Regenbog

Aristotelis Irthum mit dem Regenbogē.

Auch hat Albertus den Irthum des Aristotelis mit dem Regenbogen angezeygt: als er nemlich geschriben / der Regenbogen begeb sich nicht deß Nachts: Welchs eyn offenbarer ungrund ist: Und deßhalben auch die ursach / die er darzu anziecht/ gantz nichtig: Wie es dann auch inn der Warheit eyn ungereimts ist. Dann es müßt auß eben derselbigen ursach folgen/das alle Wolcken eynerley farb weren. Das ich nun vil tausent wunder der Natur/ welcher ursach noch nit entdeckt worden/ hiemit geschweige.

Cusanus.

Daher dan der Cardinal Cusanus, so zu seiner zeit under den Gelehrten sehr hoch geacht gewesen/ gleichsam mit eym finger die Varietet/ ungewißheyt und unbeständigkeyt der lehr des Aristotelis, hat deitlich angerüret: Und vor jhm der Cardinal Bessarion: a Uñ uber alle hat der Cardinal võ Alliaco oder von Ally erhalten/ uñ durch kräfftige Beweisungen außgeführt/das im Aristotele nicht eyn eynige Necessaria Demonstratio, oder Notschließliche unfälbare erweisung seie: Ausserhalb die/ durch welche er demonstriert und vergwisset/das alleyn eyn Gott sei / und etlich wenig andere beweisungen/ die er gemerckt und auffgezeichnet hat.

a In lib. 1. Sententent. Quest. 3.

Ignorantia Aristot.

Belangend dann/das Aristoteles b der Welt Ewigkeyt understanden zubeweisen (wie er dann von der den alten Philosophis der erst und alleyn der

b Lib. 1. de Cœlo.

meynung

meynung ist gewesen) steckt daselb voll vngeschicklichkeyt: Inmassen Plutarchus [c] Galenus, [d] die Stoici [e] die Academici [f] diß haben erwisen/ Ja selber die Epicurer [g] haben seiner dißfalls gespott: Vnd vnder den Hebreern hat der Rabi Maymon, [h] (welcher vonwegen seines Hochgelehrten verstands / der groß Adler genant worden) auß gutem Gelehrtem grund die vnmöglichkeyt der Aristotelischen Demonstration angezeygt vnd verworffen. Deßgleichen Philoponus inn viertzehen Büchern / in Griechischer Sprach geschriben / welche / als dise Matery belangend / wol würdig / das sie ins kurtzem in Latein vbergesetzt wirden Vnd letzlich / ist auch Thomas von Aquin [i] der vnmöglichkeyt diser meynung durch andere Argument gewar worden: Welche ich hie einzuführen will anstehen lassen / dieweil ichs an andern orten [k] getractieret habe.

Wiewol nun dem Aristotele offt vnd vil gleichsam (wie man spricht) die Händ im Sack seind ergriffen worden: Dieweil er sich nicht wol darauß hat wickelen mögen: Jedoch hat ers so wunderlich vnder eynander gespunnen vnd gebrauwet / das nieman hat errhaten können / was er darmit gewöllt hab. Inmassen solches erscheinlich auß dem ersten Capitul seiner Physic / vnd im buch von der Seelen: Darin Scotus / der Subtilsten Philosophen eyner / so je gewesen / gemerckt hat / das inn den Aristotelischen vermeynten gründē / so grose Widerwertigkeyten sich erhalten / die nimmermehr bei eynander bestehn noch verglichē werden können / Auß welchen etliche die Zerstörlichkeyt vnd endlichen zukönfftigen Abgang der Selen haben ge-

c In lib de Psychagogia, in Timæo tractata.
d In lib. de Placitis Hippocratis.
e Plutarchus in Placitis Philosophorum.
f Plato in Timæo & Philopon⁹ libris 14. contra Proclū
g Lucretius & Plutarchus in Placitis.
h Lib 2. Nemore Hanebo quin.
i Lib. 2. Dist. 1. Quest. 3.
k In lib. de Methodo Histor. cap 6.

schlossen: Gleich wie Dicearchus auch noch zu Aristotelis zeiten / der Epicurus Atticus, Aphrodiseus, Simon Portius vnd Pomponatius: Etliche auß eben denselbigen gründen die vnsterblichkeyt der Selen abgenommen/als Theophrastus, Themistus, Philoponus, Simplicius, Thomas Aquinas, der Printz von Mirandula. Vnd die Araber/sonderlich der Auerroes, haben die Vnitatem Intellectus, oder die Eyntzigkeyt des verstands der Menschlichen Natur/auß eben denselbigen orten geschlossen.

Darauß wol zuvrtheylen / daß Aristoteles die schöne Secreta oder Geheymnussen / welche die Alten gemerckt/bei weitem nicht gewußt habe. Deßhalben sie dann auch hinder seine Contrafactur oder Abbildung / eyn Weib gemacht / so mit eym Schleyer das Andlitz verdeckt gehabt/ vnd Physis, das ist/die Natur geheyssen. Darmit anzudeiten / das jhme das schönste von der Natur sei verdeckt gebliben/vnd das er nichts dann die äusserlichkeyt an Kleydern hab erplickt vnd gesehen.

Wie man Aristotelem gepflegt zumalen.

Auch sagt man (inn massen Procopius[1] schreibt) er hab sich inns Meer gestürtzt/dieweil er die vrsach nicht hab erfolgen können/warum das Meer vm den Nigropont inn vier vnd zwantzig stunden siebenmal ab vnd anlauff.

1 Lib. 4.

Aristoteles stürtzt sich ins Meer.

Vnd so die fürnemsten Schätz der Naturen vns verborgen sein: wie wollen wir dann zu den vbernatürlichen vnd Intelligibilibus gereychen? Darumb pflegt Heraclitus am ersten (wie Plutarchus schreibt) vnd nach jhm Theophrastus zusagen / das die allerschönsten sachen der Welt verborgen blieben/vonwegen vermessenheyt der Menschen: welche nichts deren sachen glauben wollen / da jhre

Waher vil sachen verborgen.

vernunfft derselbigen vrsachen nicht kan ergreiffen.

Vnder welche man auch die fremden Händel der bösen Geyster vnd Hechssen / so die Menschlich vernunfft vnd Natürliche vrsachen weit vbertreffen / setzen vnd zehlen mag. Aber zu gleicher weiß / wie man disen billich für eynen Thorē hielt / welcher läugnen wolt / das der Calamit oder Magnet / der Nadel oder dem Eisen zünglin vnd stefftz nicht solt eyne Impression geben / oder jhnen eyne sondere art eintrucken / sie gegen Nort zukehren vnd zuwenden: wann er schon desselbigen vrsach / woher solche macht entstande / nicht wüßte: Oder der nicht bekennen wolt / das der Zitterfisch oder Schläfffilhäuser / m wann er sich im Netz verwickelt / nicht erstlich der Fischer Händ / darnach jhre Arm / vnd endlich jhren gantzen leib einschläffe vñ vnempfindlich mache: ob er schon die vrsach / wahere es sich begebe / nicht könt erkündigen. Also mag man auch wol die jenigen für Thoren halten / welche der Hexen vnd Geyster fremde händel vnd werck sehen / vnd aber gleichwol / demnach sie die vrsach nicht ergründen mögen / oder weil es sonst an jhm selbst Natürlicher weiß vnmöglich / nichts darvon halten noch glauben. So doch Aristoteles n selber / als er sich vber vil sachen / welcher vrsachen jhm vnbekant gewesen / hat entsetzen vnd verwundern müsen / gesagt / daß der jenig / so diß / welchs augenscheinbar / in zweiffel ziehet / nicht besser von der sachen rede vnd halte / dann der alles gar zu leichtlich glaubten.

Hexenwerck ist vnder vbernatürlich ding zurechnen.

m Die Griechen nennen jhn Narken, die Latiner Torpedinem, von seiner Würckung / ist eyn gewont wunder der Natur.

n Arist in Ethic. ad Nicomach.

Nun sehen wir aber / das Orpheus, der vngefährlich zwölff hundert Jar vor Christi Geburt gewe-

sen/vnd nach jhm Homerus, welche die ältisten Scribenten vnder den Heyden seind/das Hexenwerck/ Zauberen vñ beschweren/ wie es heut auch präuchlich/beschriben vnd inn schrifften hinderlassen haben. So sicht man auch inn H. Schrifft vnd im Gesatz Gottes/so mehr dan zwei hundert Jar vor dem gedachten Orpheo publicirt worden / das des Egyptischē Königs Pharaons Zauberer die werck Gottes nachgethan vnd gleichsam nachgespilt haben. Man lißt daselbst/wie des Königs Sauls Hexin oder Zäuberin / den Geystern auß den Gräbern herfür geruffen/ vñ sie reden vñ sprach haltē gemacht. Auch find man o allda im Gesatz Gottes die scharfe hochverpeente verbott/das man keins wegs soll nachlaufen den Warsagern/ Zauberern/ Zeychendeitern vñ Beschwerern: Darunder dann allerley art der Zauberei vnd Warsagung benennt sind/vñ welcher willen Gott/wie er selbst sich erklärt/die Amorreer vnd Chananeer auß dem land außgerottet hat. Vnd vmb welcher willen der König Jehu die Königin Jesabel auß dem Schloß herab stürtzen vnd die Hund auffressen liese.

Man sicht auch inn den Gesatzen der zwölff Taffeln / welche die Römischen Gesandten auß dem Griechischen Landrecht gezogen/namhaffte straffen wider die Zäuberer geordenet.

Ja man sicht auch / das die aller schröcklichsten strafen p vnder allen Römischen Keyserlichen Satzungen/gesetzt seind/wider die Hexen vnd Hexenmeyster: Allda sie dann benannt werden / Feinde der Natur/ feinde des Menschlichen Geschlechts/ vnd Vbelthätige/ q vonwegen der vbergrosen vbelthat die sie begohn: Vnd welchs sonst in keynen

Gesatzen

o Exod.c.22. Leuit. 20. 21. Deut 18. Hierem.27.19 vnd 50. Nahum.3.vnd 4 Reg.c.9.vñ 2.Paral.c.33. Iesa.3.4. vnd 8.vnd 47. Num.23.vnd 4.Reg.23.

p Toto Titulo de Maleficis.

q Ob Maleficiorum magnitudinem Malefici appellantur. l.3. de Malefi. C.

Gesatzē sich findet/so werden auch die Hexen beson derlich durch die Gesatz verflucht: Seiteyn mal also von jnen steht/Das sie die greuliche r Pest müse außleschen vnd verzeeren.

r L. Neminē Eodem Tit. Quos feralis pestis absumat.

Man sicht inn Griechischen vnd Latinischen Historischreibern/beydes Alten vnd Neulichern/ von allerley Land vnd Volck/das sie eben dergleichen händel/wie wir von vnsern erfahrn/von jrer zeit Zauberern beschreibē/wie sie oft gleichmäsiger Wirckung vñ Verrichtung in vngleichē vnderschiedenen Landen außgeführt/auch wie sie im Geyst verzuckt/vnd dann durch jhn mit Leib vnd Seel inn weite Land verführt oder vertragen/vnd widerum̃ durch die bösen Geyster inn wenig stunden herum̃ gebracht werden. Welches dann alle Hexen eynhelliglich gut rund bekennen. Innmassen zusehen inn der Teutschen/ Italiäner/Frantzosen vnd anderer Nationen Büchern. Dessen auch Plutarchus gedenckt ſ von dem Aristeo Proconiensi, vnd von Cleomede Astipaliano. Deßgleichen Herodotus von eym Gottlosen Philosopho Atheista. Plinius von eym Hermō von Clazomeno/Philostratus vom Apollonio Thianeo: Vnd alle Römische Historischreiber vom Romulo bezeugen: wie er vor seinem Hellen Kriegsheer inn die lufft sei verzuckt worden. Gleich wie man inn den Frantzösischen t Chronicken von eym Graven von Mascon lißt/das es jm auch geschehen sei.

ſ Plutarch. im leben Romuli.

t Hugo Floriacensis.

Vnd es hat sich durch vnzalige Gerichtliche Proceß befunden/das etliche Personen/als sie gleiche Mittel/wie die Hexen gebraucht/alsbald inn wenig stunden auff hundert oder zwey hundert Meilen von jhren Häusern seind vertragen worden

Vnd als sie daselbst die grose versamlung der Hexen gesehen/sich versegnet vnd Gott vm̃ hülff angeruffen haben: Darauff gleich eynsmals die versamlung der bösen Geyster vnd Hexen sei verschwunden/vnd sie alleynig da gelassen worden: Darum̃ sie nachgehends mit groser Not auff vil Tagreysen haben heymziehen müsen.

Insumma man beseh die ergangene Proceß wider die Hexen auß Teutschland/ auß Franckreich/ auß Italien/ auß Hispanien/ so vil als wir derselbigen inn Schrifften a noch haben: Vnd beseh darneben zugleich/die täglich vnzälige kundschafften/ die widerholte Zeugnussen/Confrontationen oder Entgegenstellungē/die Vberweisungen vnd Bekantnussen/darauff die/so verurtheylt worden/ biß inn tod bestanden: Welche mehrtheyls gantz alber vnverständig Leut oder alte Weiber warn/ die nie keynen Plutarchum/noch Herodotum/noch Philostratum/noch anderer Völcker Gesatz gesehen noch gelesen/ noch mit den Hexen auß Franckreich vn̄ Italien jemals sprach gehalten vn̄ sich verglichen: wie sie so artlich inn allen sachen vn̄ Puncten vbereyn stimmen. Sie haben S. Augustin im fünffzehenden Buch von der Statt Gottes nie gesehen/ welcher geschriben hat/ das man keyns wegs daran zweiffeln soll/ vn̄ das eyn vnverschamter Tropff sein müßt/der verneynen wolt/das die bösen Geyster nicht solten im prauch haben/ mit den Weibern Fleyschlicher vermischung zupflegē: Welche die Griechen deßhalben Ephialtes, vnd Hiphialtes neñen/die Latiner/Incubos, Succubos vn̄ Syluanos: Die altē Teutschen Gallier/Dusios (diß wort praucht daselbst S. Augustin) oder Drusios/(Die heutigen

a Sprenger in Malleo Mallesicarum. Paulus Grilland⁹.

S. Augustin bewärt das die Geyster fleyschliche beywonung thun

Daher keñt der fluch/Das dich der Druß betur oder anstoß.

heutigen Allemannischen Teutschen/Truten/vnd Auff vnd Vnderhocker) etliche in Mans/etliche in Weibsgestalt. Welcher vermischung alle Hexen eynmütiglich geständig/das sie sich nit im Schlaaf sonder Wachend zutrage. Welchs genugsam erweyßt/das es nicht eyne dergleichen Oppression oder Nächtlichs Schwerblütigs Trucken ist/ darvon die Medici reden vnd handeln: Seiteynmal dieselbige inn disem vbereyn stimmen/das jhr auffhocken/darvon sie meldung thun/ sich zu keyner zeit/dann im Schlaaf begebe. Vnd das es auch vnmöglich sei/das gleiches den Succubis als der Incubis widerfahre.

Noch ist darzu auch diß fremd zuvernemmen/ das dise Hexen aussagen/vnd gleichsam eyns Munds bekennen/das wann die bösen Geyster in Manegestalt sich erzeygen/gewonlich Schwartz seien/vnd die andern vberlängen/oder wie kleyne Zwerge erscheinen: Inmassen Georgius Agricola, [r] eyn fürnemer berümter Man zu seiner zeit/inn schrifften hinderlassen hat.

[r] In lib. de Spiritibus subterraneis vom Bergwerck

Nun/wie gedacht/die Hexen darvon wir hie reden/haben dasselb nicht gesehen/was Valerius Maximus im ersten Buch von dem Cassio von Parma schreibt: Welchem als eyn langer Bechschwarer Man erschienen/vnd er jhn gefragt/wer er sei/ geantwort/ Se Cacodæmona esse: das ist/das er eyn böser Geyst seie.

Deßgleichen haben die Hexen auch nit gesehen gehabt/die Historien Plinij des Jüngern/inn den Episteln Plutarchi, Flori, Appiani, vnd Taciti: darinnē sie von Curtio Ruffo dem Proconsule in Affrica, vnd vom Dione vnd Bruto handeln: welchen gleichmä-

sig Gesicht auch wachend fürkamen. Noch die merckliche History [1] vom Philosopho Athenodoro, der gleichsfalls wachend eben eyn solchs Gesicht von eym bösen Geyst sahe/ in gestalt eyns langē schwartzen vnd mit Kättinen gefesselten Mans/ der jhm eyn gegene zeyget/ da fünff ermördter Cörper lagen/ inn eyner vnbewonten Behausung/ die vonwegen des bösen Geystes öd vnd lär stunde. Gleich wie auch im Suetonio [2] von eym gleichmäsigē fall/ so nach der ermördung des Keysers Caligulæ, vnd im Plutarcho [3] von eynem/ so nach des Damons vnd des Remus tod sich begeben/ erzehlt wird: Nämlich das gleich auff jhren Tod/ die Mordruchtbare örter von den Geystern seien vnwonsam gemacht worden: Welche Geyster die Latiner Remures/ vnd durch veränderung der Liquida, Lemures, von gedachtem Remo, des Romuli bruder her nanten.

[1] Plinius Secundus in Epistol.

[2] Im leben des Keysers Caligulæ.

[3] Plutarchus im leben des Cimonis.

Remures, vel Lemures.

Darobenist gleich zu anfang gedacht worden/ wie die Johanna Harwilerin bekant/ das der Teuffel jr stäts in gestalt eyns langen schwartzē Mans erschienen sei. Nun will ich zur mehr läuterung derselbigen Geschicht/ noch dise History mit anhencken/ welche sich den zweyten Februarij/ im Jar 1578. hat zugetragen: Dieselbige hällt sich also. Catharin Darea/ eyns zu Coeuures bei Soissons wonhafften Taglöners Weib/ als sie von H. Hunalt/ dem Vogt zu Coeuures zu Red gestellt vnd gefragt worden/ warumb sie zweyen jungen Töchterlein/ deren eyns jhr leiblichs/ das ander jhrer Nachbarin Kind gewesen/ die Häuptlein abgehauen habe? Hat sie geantwort/ der Teuffel sei jhr inn gestallt eyns langen schwartzen Mans erschienen/ vnd hab sie darzu angereytzt/ auch jhren darzu jhres

Von eym Hexin die jhrm Kind das Häuptlein abhauet.

NB

NB

res Mans Hagmesser oder Heipe gereycht vnd gegeben. Sie ist zu Compiegne vor Gericht gestanden/darnach zum Tod verurtheylt worden.

Ich könt dergleichen zu vnserm fürnemen dienliche Geschichte hie mehr erzehlen: Aber ich will sie an sein gelegen ort sparen : Darauß alsdann bescheinen soll/wie eygentlich dergleichen Historien/ so sich auch bei vnderschidenen Völckern / vnd zu weit vnterschiedlichen zeiten begeben / allezeit zusammen treffen vnd stimmen / vnd solchs auß der Hexen händeln vnd bekantnussen selber.

Derwegen soll man nicht so eygensinnig/wann man die Werck vor augen/vnd gleichwol die vrsach nicht sicht / wider die Warheyt auff eygenem verbeyßtem Won stäts beharren. Dann wann der Menschlich verstand die vrsach/ oder das Waher vñ Warum/das ist/das Διότι nicht kan ergründen vnd erfahren/so muß er sein vrtheyl vnd vernunft auff diß / so da augenscheinlich geschicht/das ist/ auffs ὅτι ἐστι,einziehen vnd notpfrengen. Angesehen/das diß die zwen weg seind/ dardurch man alle sachen kan erweisen vnd wissen.

Vnd Plato 4 selber/wiewol er eyn Hocherleuchter/ vnd seinem Nachnamen nach Diuinus / eyn Gottreicher Man gewesen : Jedoch wann er inn seinen Schrifften auff die Zaubersachen gerhatet/ welche er sehr fleissiglich inn dem Elfften Buch von der Gesatzlichkeyt durchsuchet vnd examinirt/ so setzt er / das es eyn schwerverständliche sach seie/ vnd wann man sie schon verstand/sei sie doch schwerlich andern einzureden: Vnd vil/spricht er/ spotten sein/wan man sagt/die Zauberer prauchen Wächssine Bilder / die legen sie inn die Gräber vñ

4 Lib.12 de Legibus.

Von den Wächsinen Zauberbildern.

auff die Kreuzstrasen / vnd begrabens vnder die Thor / vnd begehn alsdann durch Beschweren / Vbersegen / binden vnd stricken wunderliche ding darmit.

Nun seind vnsere Zauberer nicht inn Griechenland / des Platonis Heymat gewesen / sie haben den Platonem nicht gelesen / wie Wächssine Bilder zu machen / durch welcher mittel / sampt denen darzu gethanen Beschwerungen / sie mit hülff des Sathans die Leut mögen töden: Wie dann diß durch vnzählliche Gerichtliche Proceß inn massen wir nachgehends melden wollen / verificirt vnd klar gemacht worden: Vnd sonderlich durch den Proceß mit den Hexen zu Alencon / die jre Feind dardurch hinrichteten. Vnd durch den Proceß des Enguerrand von Marigny / so fürnemlich auff den verzauberten Wächssinen Bildern bestunde / also das er auch darum̃ beklagt war / als ob er den König darmit hab töden wollen:

Die Leut durch beschworne Wachsbilder töden.

Wie es sich dann auch vnlängst mit eym Engelländischen Zauberischen Priester zugetragen / welcher Pfarrherr in eym Dorff Istincton genannt / eyn halb Meyl von Lundẽ gewesen: Bei welchem als er im Herbstmonat / des Tausent / fünff hundert / siebentzigsten vñ achten Jars begriffen worden / man drei beschworne Wächssine Bilder hat gefunden / darmit vorhabens / die Königin von Engelland / samt zwen andere jren Nah zugethanen Herren zutöden. Gleichwol muß ich diß darbei melden / das als die Zeitung auß Engelland kommen / die that damals noch nit so hell am tag sei gelegen.

Von eym Zauberischen Priester der die Königin von Engelland töden wollen.

Calvinist

Wiewol dann nun / wie droben kurtz angeregt /

Plato

Plato gantz keyne vrsachen solcher obenhin gerürter Hexenhändel wußte: Jedoch hat er nicht desto weniger dises stäts für gewiß vnd vnzweiffelhafft gehalten/ vnd deßhalben inn den Gesatzen seiner volkommenlich wolbestelten Policei/ die Peen des Tods den Zauberern vnd Hexen/ so Vieh oder Menschen durch Zauberwerck vmb das leben brächten/ darauff erkant vnd bestimpt. Welchen Zaubermord ersehr wol von eym andern Mord/ der ohn Zauberei zugeht/ vnd sonst eyn Manschlacht eygentlich heisset/ hat wissen zuvnderscheiden. Gleich wie auch der Hebreer Philo inn ebenmäsigem fall im Buch [6] von besonderbaren angeschenen Gesatzen gethan.

6 Sonst genant περὶ τῶν ἀναφερομένων ἐν εἴδει νόμων

Die vnverständigen haltens für vnmöglich: die Gottlose verruchte Leut/ vnd die/ so sich als weise Leut anstellen können/ wöllen das jenig/ so sie sehen/ vnd aber seine vrsach zumelden nicht wissen/ keyns wegs bekennen/ damit sie nicht für vngeschickt angesehen werden. Die Hexen vnd Hexenmeyster treiben jr gespött darauß/ vnd solchs auß zwoe vrsachẽ/ Einer/ auf das sie auß dem verdacht kommen/ als ob sie auch mit inn der zahl der anderen seien/ durch solche mittel des Sathans Reich fortzusetzen. Narren vnd Fürwitzig Leut/ die wollens versuchen.

Gleich wie es nicht so gar vnlängst in der Statt Com in Italien (inmassen Siluester Prierias erzehlt) sich hat zugetragen/ das beydes der Official vnd der Ketzermeyster des Glaubens/ als sie eyn grose anzal Hexen gefänglich hielten/ vnd gleichwol nicht glauben konten/ was dieselbigen verjahen/ bei jn beschlossen/ solche vnglaublichkeyt zubewären.

Eyn Official vñ Inquisitor, die auß furwitz mit den Hexen fahrn/ werden vom Teuffel todt geschlagen.

Liessen sich derhalben durch eyn Hexen zu jhrer Walfart führen: Daselbst/ nach dem sie sich eyn wenig besonders zur seiten still gehalten/ sahen sie alle die Greuel/ die Huldungen/ so sie dem Teuffel thaten/ die Täntz/ vnd die vermischungen: Vnd vnderdeß/ allweil sie alles Officialisch vnd Inquisitorisch fürwitzig genug beschnarchten vnd bemaulgaffen/ stallt sich der Teuffel/ als ob er jhren nicht war näme/ noch vber sie zu inquirirẽ begerte: Aber letztlich zum abzug/ ließ er sein Ketzermeysterampt vber sie erscheinen/ vnd züchtigt sie mit so vngemeynen schlägen vnd streychen/ das sie nach fünfftzehen tagen den Geyst auffgaben.

Der Teuffel inquirirt vber eyn Inquisitor.

Etliche haben Gott gar verläugnet/ vnd dem Teuffel gehuld vnd geschworen/ darmit sie die sach nur erführen. Aber es erging jhnen/ wie den Thieren/

Die inn des Lewen Hül wol sprungen/
Aber nicht wider herauß gungen.

Wie eyn frommer Man sich in den zweiffel von Hexen schicket.

Hingegen recht Gottsförchtige Menschen/ wann sie die Geschichten/ so sich mit den Hexen zugetragen/ recht haben erwogen/ vnd durch die Welt hin vnd wider die Wunderthaten Gottes behertzigt vñ sein Heylig Gesatz sampt den Historien inn H. Schrift fleissig durchlesen/ so ziehẽ sie dasselb/ was Menschlichem verstand vñ sin vnglaublich beduncket/ nit in zweiffel/ sondern pflegen also zu vrtheylen/ so vns vnzälig vil Natürlicher sachen vnglaublich fürkom̃en/ vñ etlich derselbigen auch vnerfolglich vñ vnbegreifflich seind/ wie vil mehr wird dan die Macht der vbernatürlichen Intelligentien/ oder der verständigsten kräfften/ vnd der Geyster thun vnd wäsen/ vnbegreifflich sein müsen? Nun

sehen

Nun sehen wir aber inn der Natur die frembde-sten sachen vorgehn/die sich doch ordenlich tag für tag pflegẽ zuzutragen vñ zubegeben: Als das man Meer vnd Erden vmfähret/vnd die post zu Land vnd Wasser gegen berg auff gleichsam wider den Stram nimmet: Welches heut vnseren Kauffleuten gemeyn ist: Wiewol es den alten Vättern/ S. Augustino vnd Lactantio lächerlich vorkommen/ vnd deßhalben auß eingebildter vnmöglichkeyt desselbigen stucks/gäntzlich die Antipodes oder Gegenfüßling verneynet haben. Welches doch heut so eyn klare sach/ vnd so vnwidersprechlich/als die klarheyt der Sonnen offenbar vnd erwisen ist.

Die Schiffart inn Americam vnd Indien gschicht wider die Natur.

Vnd dise Leut / welche für vnmöglich schelten/ daß der Böse Geyst eynen Menschen auf hundert oder zwey hundert Meilen von seim Hauß vertragen könn/ haben nicht bedacht/daß alle Himmel/ vnd alle dise Wundergrose Himlische Cörper/ jre bewegung vnd lauff in vier vnd zwentzig stunden vollbringen/das ist/zwey hundert/ fünff vñ viertzig Million/ siben hundert/ eyn vnd neuntzig tausent/ vierhundert vnd viertzig Meilen: die Meil zu tausent Schritten gerechenet. Inmassen ich solchs im letzten Capitel zubeweisen gedencke.

Wie vil Meilen inn wenig stunden die Himmels Sphären vmblauffen.

Sagen sie dan/Ja dise sachen sicht man alle tag/ vnd man muß sich da wol der Sinnen behelffen vnd genügen. So bekennen sie ja schon/daß man der Geyster Werck vnd händel/wan sie schon dem lauff der Natur zu wider/doch glauben zustellen/ vnd sie nicht weiter inn jhren vrsachen durchreutern solle. Auß erwegung/weil wir auch die wunder der Natur/ die wir vnabläßlich vor augẽ schweben haben/ nicht begreiffen können. Seiteynmal

auch die Philosophi nicht vbereyn stimmen / was kinnen das Gemärck der Warheit / welchs sie Κριτήριον τῆς Ἀληθείας nennen/bestande. Die Dogmatischen Philosophi/setzen die Regel/das warhafft vom falschen zuerkennen/auf die fünff Sinn/wann dieselbigen nach der Vernunfft geregulirt werden. Plato vnd Democritus verwerffen die fünff Sinn/vnd wöllen/der Intellectus oder Verstand sei allein Richter der Warheit. Theophrastus setzt zwischen die Siñ/vñ den verstand/den gemeynen Siñ/welchen er τὸ Ἐναργὲς, das ist/Euidens, das Offenbar nennet.

Veritatis Character indelebilis oder Das Gemärck der Warheyt ist zweiffelhafft.

Aber die Sceptici, weil sie merckten / das nichts inn die Vernünfftig Seel 7 eingang/dann was zu vor durch die Sinn wird angenommen/vnd aber die Sinn vns offt betrügen vnd verführen/haben sie darfür gehaltē / das man gar nichts wissen köñ. Dann sie sagten/wann die Regel des Aristotelis, welche er vom Platone abentlehnt hat/war ist/das die Verständlich Seel 8 gleich wie eyn weisser Pogen Papirs/oder weiß Täfelin seie/das bereyt ist/allerley Gemäl fürzustellen/vñ das nichts inn der Seel sei/ das nicht zu vor inn den Sinnen gewesen ist/so muß war sein/das vnmöglich sei/etwas gründlichs zuwissen. Seiteynmal doch der aller klarest vnd Spitzfindigst Sinn/das Gesicht ist/vñ gleich wol war/das nach des frommen Heracliti sag/die augen falsche zeugen geben/9 inn dem nemlich/da sie vns die Sonn nit grösser/dan für eynen oder zwen Werckschuch breyte Kugel deiten vñ angebē: so doch diß herrlich Himlisch Aug vnd Spigel der Welt/ hundert sechzig/vnd sechs mal grösser ist dann

7 Rationabilis anima.

8 Intellectualis anima.

Das man nichts wissen könn.

9 Κακοὶ μάρτυρες Ανθρώποισιν Οφθαλμοί.

Wie vil die Soñ grösser dan die Erd.

Von betrug der 5. sinnen.

dan die Erden: 10 Vnd das sie im Wasser die ding vil grösser macht scheinen / dann sie an jhnen selber sind / vnd gleichsfalls die geraden Stecken im Wasser für krumm angibt.

10 Ptolomei in Almagest. lib. 5.

Anlangend dann die andere Sinn / das dieselbigen all nach vngleicheyt des Alters zwischen Jungen vnd Alten sehr vnderscheyden sein / wann sie schon am allergesundesten zusein pflegen. Dann das eyn Alter / halt eyn ding für Warm / welchs das ander für kalt auffnimmet. Vnd eben eyn eynige Person / vrtheylt oft einerlei gleichmäsig ding / die sie gegen jhre Sinn gehalten / nach vngleicher zeit gantz vngleich / Inmassen solchs kundlich vnd am tag ist. Der erst / so auß diser verwirrung eyn Außflucht gefunden / ist Socrates gewesen / welcher vnverholen gesagt / das er nur ein ding wüßt / nemlich diß / das er nichts wüßt. Folgends hat dise Meynung sehr vil Nachfolger oder Sectirer bekommen: vnd diß durch mittel des Philosophi Arcesilai, das fürnemst haupt der Academischen Sect. Vnd ist demnach ersetzt worden von Aristone, Pirrhone, Herile, vñ zu vnserer zeit durch den Cardinal Cusanum inn den Büchern / die er De Docta Ignorantia, von Gelehrter Vnwissenheyt / geschriben hat.

Socrates weyß das er nichts weyß.

De Docta Ignorantia.

Vnd zu gleicher weiß / wie die Ersten / jnen selbst zuehren / sich Dogmaticos nanten / das ist / Doctores / Lehrer / gleichsam weren sie jrer sachen so gewiß / das sie es auch andere lehren vnd vnderweisen könten. Also nanten sich die andern Scepticos oder Ephecticos, das ist Dubitatores, Zweiffeler: Welche doch gleichwol nicht bekennen wolten / daß sie nichts wüßten / gleich wie Socrates bekant hat: Dann wann sie bekenten / sie wüßten gar wol / das sie

Vrsprung Doctorum.

Dogmatici

Von Dubitanten.

Sceptici.

nichts wüßten/ so bekenten sie schon/ das man etwas wissen könte. Also das wann sie eyner fragt/ ob sie wüßten/ daß das Feur warm were/oder der Sonnen schein hell vnd klar/so gaben sie zur Antwort/Man mußt es also darfür halten vnd meynen. Gleich wie ihr Vorgänger Socrates, der sagt/ er wüßt nicht ob er eyn Mensch oder eyn Viech wer.

Socrates weyß nit ob er Mensch oder Vnmensch sei.

Auch solchs mit der that zubeweisen / hat Polyenus, der fürnemst berümtest Mathematicus zu seiner zeit/ als er des Philosophi Epicuri Sophisterei vnd zweiffelhafts Disputiren gehört/plötzlich seine ihme gantz wol bekante Kunst veracht / vnd widersinnisch bekent/ die gantze Geometria seie falsch vnd vnjust/ welche man doch vnder allen Künsten für die warhafftigst vnd gewissest hällt: Dieweil sie zum wenigsten an den Sinnen pflegt zuhangen. Welche Sinn doch Aristoteles alleyn a für das Fundament aller Scientien oder Wissenschafften vnd Künst hat auffgeworffen/vnd gewöllt / daß man mit denselbigen sich alleyn soll behelfen/ vnd durch zusammenpringung oder Collection viler Sinngefaßter Particulariteten oder besonderbarer Sachen/alsdann allgemeyne Regeln aufführen vnd stellen / darnach man vilerley richten / vnd also die Scientias vnd Warheit/ welchen man nachtrachtet/ ergründen möge.

a In posterioribus Analyticis & lib.4. & 6.& 7 Metaphysicæ.

Polyæni Kor...

Aber solt allein der Glaub auff den Sinnen beruhen/so wird des Aristotelis Regel nicht lang bestand haben. Angesehen/ weil alle Menschen der gantzen Welt / vnd die am weitesten vnd besten/ wie eyn Reyger durch vil Zäun sehen können / bekennen wirden / daß die Sonn vil gröser / vnd die

ding/

ding/ so man inn Wassern sicht / vil kleyner seien / als sie wol sonst scheinen. Vnd daß es fälschwerck ist / das der Stecken im Wasser / inmassen er alsdan eynem jeden fürkommet / geprochen sei.

Gleicher weiß ist auch des Platonis vnd Democriti meynung vnrecht / da sie an dem Intellectu oder Verstand alleyn bekleben / vnd nach demselbigen alle Warheit zuvrtheylen vornemmen. Dann es ist ja vnmöglich/ daß eyn Blinder von den Farben/ oder der Taub von dem zusammen gestimten Gesang könne vrtheylen. So muß man sich derhalben nochmals der meynung Theophrasti behelffen/ welcher seine Zuflucht hat zu dem gemeynen Sinn vnd Verstand / so das mittel zwischen den Sinnen vnd dem Verstand ist/ vnd was man dadurch mit hören/ sehen/ fühlen vnd schmacken erfahren/ gegen der Vernunfft/ als zu eym Probirsteyn halte.

Platonis meynung wird auch als fälsch verworffen.

Vernunfft ist der Probirsteyn der Sinn.

Vnd diß vmb so vil dest mehr / dieweil so vilerley hohe schwer begreiffliche sachen hin vnd wider vorhanden / daß sie von sehr wenigen können gefaßt oder erfolgt werden. In solchem fall alsdann/ soll man eynem jeden inn seiner Kunst/ vnd dem was er weyß glauben. Also daß wann die gantz Welt für gewiß hielt/ Sonn vnd Mon weren gleich/ inmassen sie scheinen/ wann sie im Auff vnd Nidergang gegen eynander stehen. Jedoch müßt man sich stäts nach den Weisen/ vnd diser Kunst erfahrenen richten / welche dargethan vnd erwisen haben/ das die Sonn hundert/ sechs vnd sechtzig mal vnd drei Achterl gröser ist dann die Erd / vnd sechs tausent/ fünff hundert/ fünff vnd viertzig mal vnd siben Achterl gröser dann der Mon.

Vnd ist hierinnen der Juristen Weisem Rhat

Der Juristen löblicher prauch.

zufolgen / welche sich nit scheuen / inn sachen so die Medicisch Facultet vnd Kunst betreffen / sich auf die Medicos [b] zuziehen / vnd für sich selbst nichts darinnen zuvrtheylen noch zuschliesen.

Aber der Zauberer vnd Hexen heymlichkeyten seind so häl vnd geheym nicht / das man sie seid von drei tausent Jaren her durch die gantz Welt nicht solt erkündigt vnd entdeckt haben.

I. Erstlich hat ja das Gesatz Gottes / welchs nit lügen kan / sie die Hexen fein entdeckt / vnd gleichsam nach jhren arten specificirt / auch getrauet / [c] die Völcker außzureuten / so die Zauberer nicht der gebür nach strafen. Derhalben soll man ja hierauff bestehen / vnd nicht erst wider Gott eyn Disputation anstellen / von sachen / deren wir vnerfahren oder vnwissend seind.

II. Fürs ander / sind auch den Griechē vñ Römern / vnd anderen mehr Völckern / zu vor ehe sie von dem Gesatz Gottes das wenigst vernommen / die Zauberer vnd jhre missethaten / gleich so wol als dem Volck Gottes abscheulich vnd Todverwürcklich gewesen / wie diß an seinem ort soll erklärt werden. Kurtz darvon zureden / alle Secten der Welt (sagt Augustinus) haben den Zauberern jhre strafen erkant vnd gesetzt.

III. Vnd fürs dritt / will man dann bei Leuten / so der sachen erfahren / der Warheit halben nachfragen / wo find man besser erfahrene / dan die Hexen selber / die nun von trei Tausent Jaren her jrer Händel / Opffer / Täntz / Nachtfarten / Mörd / Vergiffiung / Versegnung / Verbindung vnd Zaubereien / geständig / vnd mit dem Tod dieselbigen bestättigt haben? Man sicht ja hierin / das alle die / so

[b] L. 7. De Statu Hominum. L. 2. De suis & Legitimis. ff. Auth. De Restit. Fideicom. & ca. quæ parit. 11. mense L. Aediles aiunt. De Aedilitio Edicto L. 1 de Ventre inspiciendo.

[c] Leuitici. 20. 4. Lib. 13. De Ciuitate Dei.

so man je inn Italien / inn Teutschland vñ Franckreich verprennt / von stück zu stück mit eynander zu treffen.

So aber die gemeyne Einhälligkeyt des Gesatzes Gottes / der Menschlichen Gesätz aller Völcker / der Vrtheylen vnd Gerichtlichen Erkantnussen / der vberweisungen vnd vberzeugungen / der Vergichten vñ nachgestandener Eräferungen / der Confrontationen vnd Executionen: Ja wann die gemeyn Einhälligkeyt der Weisen vnd Gelehrten nicht genugsam ist / vorgedachts zubewären / was will man dan für kräfftigere beweisung fortan weiter suchen vnd finden? Wann Aristoteles beweisen will / das die Sonn warm sei / so sagt er / also beduncket es die Indianer / die Gallier / die Scitter vñ die Moren / so ist man der beweisung zu friden. Belangend aber die Argument / die man darwider möcht auffpringen / da hoff ich / wöll ich in folgendem männiglich eyn genügen thun.

A sufficienti enumeratione.

Beweisung per Indiuidua.

Vnder deß wollen wir dise Meyster Zweiffelklügling vnd Wagzungen auff eyn ort stellen / als die da all ding auff die Nadel setzen / vnd zweiffelen ob die Sonne hell seie / ob das Eiß kalt seie / ob das Fewer heyß seie: Vnd seind so letz daran / das wann man sie fragt / ob sie eygentlich wissen / wie sie heyssen / antworten dörffen / es stehe noch zu bedacht; Vnd sollen gleichwol diß wissen / das nicht weniger Gottlosigkeyt ist / inn zweiffel ziehen / ob möglich / das Zauberer vnd Hexen seien / als in zweiffel ziehen / ob eyn Gott sei / der durch sein Wort vnd Gesatz das eyn so wol als das ander hat vergwisset vnd certificiert.

Die alles im bedacht auffziehen / vnd versichem ihnen vngenugsamem bedencken / inn stätem zweiffel schweben.

Aber das gantz Geschwürm aller Irthumm ist

Waher die Hexenpatronen auffkommen.

Ursprung aller Irrthumb. Daher entstanden / das mehrertheyls die / so die kraft vnd macht der Geyster / vnd der Zauberer vn̄ Hexen selsame Vnfuhren verläugneten / wolten kurtzum̄ von vbernatürlichen oder Metaphysicischen sachen / Physicaliter oder Naturmäsig disputiren: Welchs eyne mercklicheIncongruitet oder vbel stand an Gelehrten ist vnd heyßt.

Dan jede Kunst vnd Scientz hat jhre Principia, Anfäng vnd Gründ/die von anderen vnderscheyden sind. Als eyn Physicus hällt/das die Atomi oder Sonnenstäublin vntheylig oder vnscheydbar vnd Ontrennig seien: Welchs bei den Mathematicis eyn vnleidlicher Irrthum̄ ist: Dann sie sagen vnd demonstriren / daß auch das geringste vnd wenigste / so eyn leibhafft oder Sinnbegreifflich wäsen inn der Welt hat / in Corpora Infinita theylbar sei.

d Lib 2. Physicorum. Der Physicus demonstriert/ d das nichts Infinitum oder vnendbar sei / hingegen beweißt der Metaphysicus, daß Prima causa, die vrsprünglich vrsach Infinita vnd vnendbar sei. Der Physicus mißt die verschienen vnd zukönfftig zeit / durch die zal der Motion oder Bewegung. Der Metaphysicus nim̄t die ewigkeyt on zahl / on zeit vnd on bewegnuß.

e Lib.4 vnd 6. Physicæ Auscultationis. Der Physicus bewärt / e daß nichts vberal inn der Welt an eym gewissen Raum vnd Ort sei / welchs nicht eyn Corpus oder leibhafft vnd Sinnbegreifflich sei / vnd daß nichts die bewegnuß leiden mög / dann eyn leibhaffts wäsen oder Corpus, vnd das keyn berürung / fühlung noch tastung / dann eynes Leibs zum andern sei. Hingegen beweißt der Metaphysicus, das Geyster vnd Engel seien / welche die Himmel bewegen / vnd also Accidentarie, zufälliger weiß auch bewegnuß leiden / nach der bewegung

jhrer

jhrer Himmel: wie Aristoteles dessen geständig/ f vnd darauß schließlich folgt/ daß die Geyster zu gleicher eyner zeit nicht zu gleich vberal oder allenthalben seien: sonder notwendiglich an dem ort seien/ da jhre werck oder wirckung erscheinlich.

f Lib. 8. τῶν μετὰ τὰ φυσικ.

Der Physicus demonstrirt/ das die natürlich form nicht sei vor dem Subiecto, noch ausserhalb der Matery/ vnd verlier sich gantz vnd gar durch Corruption oder Verseerung vnd verzerung: Welchs zwar Aristoteles inn gemeyn von allen Formis Naturalibus redt. Aber nicht dest minder beweißt er hinwider/ das die Metaphysicische formen verscheyden pleiben/ on eynigen abgang noch änderung: Vnd was noch mehr ist/ sagt auch ebengedachter Author inn seiner Metaphysic g daß des Menschen form/ so der Intellectus ist/ von aussen herbei kom (allda er die wort praucht/ h θύραθεν ἐπεισιέναι.) vn̄ bleib noch nach abgang des leibs vberig.

g Lib. 12.

h Lib. 2. De Generat. Animal. Lib. 12. Metaphysic.

Alle Physici halten für eyn vnzweiffeliges Principium, es mögen nicht zwo Formæ oder Gestalten in eynem Subiecto oder eynzigem wäsen sein/ sonder allzeit werd eyns durchs ander außgeschlossen vn̄ vertrieben. Auch sei keyn Wechsselung vnd Verruckung der formen auß eynem leib in eyn andern. Vnd gleichwol sicht man augenscheinlich/ daß die Dæmones vnd bösen Geyster/ (welche die Peripatetici nennen Formas separatas) sich inn die leib der Thier vnd Menschen thun/ vnd vnaufgethanes Munds des Menschens/ jnnerhalb jhrem leib reden/ oder die zung herauß biß an die Lungader strecken/ ja reden auch mancherley sprachen/ die dem besessenen sein lebtag nie bekant gewesen. Vnd das noch mehr ist/ nun reden sie im leib/ bald in den Gemäch

Geister re[den] in den Menschen.

Bauchruffer vnd Magensprecher seind auch Pythones so auff dem Dreifuß die Oracula durch Ora Culi geben.

ten. Daher nennten die alten solche / Εγγαστριμύθους, vnd Εγγαστριμάντεις vnd Ευρυκλέας, das ist / Bauchruffer / Magenwarsager / Därmsprecher vnd Gemächtschwetzer.

Will man dann sagen / wie die Academisch Philosophisch Sect / das die Dæmones, kräfften / vñ Engel Cörper haben / wird es noch vil fremder lauten / vnd den Principijs der Natur widerlauffen: welche nicht zulassen / das eyn leib den andern durch fahre noch durchtringe. Vnd gleichwol hat man solchs von alters her stäts gesehen / vnd sichts alle tag gemeynlich inn vilen besessenen Leuten.

Daher spricht Aristoteles, das die alten nimmer nicht die Physicische vñ Naturgemäsige Disputation mit der vbernatürlichen vñ Metaphysicischen Scientz haben wöllen mengen: Vnd setzt darbei die Mathematicos zwischen beide ein. Dardurch zuverstehn gebend / das man nicht die Natürlichen vrsachen zum vrtheyl von den Hexen / vnd jhren händeln mit den Geystern vnd Teuffeln / soll mit anwenden.

Eintheylung sol chendes Wercks.

Damit dan vnser fürhabend matery / so für sich selbst sonst schwer vnd dunckel / desto baß verstanden werde / so hab ich das Werck im vier theyl angestellet.

I. Im ersten buch wird gehandelt von den Naturē der Geyster / vñ wie dieselbigē sich mit den Menschē vereynigen oder gesellen: Auch von den Götlichen Mitteln geheyme verborgene sachen zu wissen: vñ demnach auch von Natürlichen mitteln / zu gleichem end zugelangen.

II. Im zweyten Buch / werden Summarisch

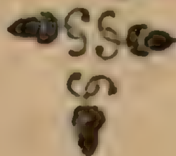
tisch auffs kürtzest/so möglich gewesen/die Künstlein/vnd vnzimliche mittel der Zauberer vnd Hexen gerürt: Doch also/das keyner darauß gelegenheit schöpffen mag/das böß zu seim vortheyl zu ziehen. Sondern allein vñ vorspigelung der Netz vnd Strick/darvor sich jeder zuhüten hat. vnd zu behülff der Richter/die nicht stäts der weil vñ muß haben/dergleichen ding zuerlischen vnd nachzuforschen/vnd gleichwol gern bericht hetten/das vrtheyl recht zufällen.

III. Im Dritten Buch/wird von zimlichen vnd vnzimlichen Mitteln gehandelt/wie man den Zaubereien vorkommen oder sie wider vertreiben solle.

IIII. Im viertẽ dem letzten/wird angehenckt/ Die widerlegung des Doctor Johan Weier/vnd die aufflösung der Argument/die man inn disem Handel erregen möchte. Vnd ziehe alles mein Schreiben vnd fürgeben auff die Regeln vnd Maximas der alten Theologen/vñ auff die erkantnuß oder Determination der Würdigen Facultet der Theology zu Pariß/so datiert ist den 19. Septemb. M. CCCXCVIII.

Welche Determination deßhalben ich zu end dises Buches hab/wie sie im Latanischen Original lautet/hinzu thun vnd anhencken lassen/darmit ich stäts dahin meine Anflucht oder zugang hette.

Merck/die Latinisch Determination der Theologischen Facultet von Pariß/welche im Frantzösischen form steht/hat man als eyn Beschluß des Wercks/zu end des Buchs geordnet.



Lib. j. Cap. j.

Das Erst Buch der Demonomany/oder Wütigkeyt der bösen Geyster/vnd diser/so von jhnen getriben vnd geführt werden.

Das Erst Capitul.

Von Eygentlicher Beschreibung oder Definition der Zauberer/Hexen vnd Hexenmeyster.

À definitione.

Eyn Zauberer/Hex oder Hexenmeyster ist/ der vorsätzlich vñ wissentlich durch Teuffelische Mittel sich bemühet vnd vndersteht sein fürnemmen hinauß zutringen/ oder zu etwas dardurch zukommen vnd zugelangen.

DIse Beschreibung oder Definition hab ich zu forderst setzen müssen: Dieweil sie nicht alleyn zu dises angefangenen Tractats Verstand hoch notwendig: Sondern auch vm̃ Anleytung/ eyn rechtes billiches Vrtheyl von den Hexen zufällen: Welchs biß hieher von allen/so sonst von den Hexen geschriben/ ist vnderlassen worden. Vnd ist aber gleichwol diß das Fundament/darauff diser Tractat wird gebauet bestehen.

Nun laßt vns von stück zu stück die vorangezickte Beschreibung erwegen vnd erklären.

Erstlich

Cap. 5.

Erstlich werden gesetzt dise wort/ Vorsätzlich vnd wissentlich/ auß diser vrsach/ dieweil jhm also/ wie die Keyserliche Geschribene Recht setzen/ Irthum̃ pringt keynen willen nicht. [a] Also das der Kranck/ so auß gutem trauwen eyn Teuffelisch Recept braucht/ welchs jm eyn Zauberer oder Hexin/ die er für from̃ geschätzt/ gegeben/ darum̃ keyn Zauberer ist: Dann er hat seiner vnwissenheyt gute fug vnd vrsach. Aber disen bescheyd hats nicht/ wans jm der Zauberer erklärt/ oder inn seim beywesen die bösen Geyster anruffet/ wie es sich dann bißweilen pflegt zuzutragen. Diß hab ich alleyn zu eynem Exempel wollen anziehen/ welches hernaher baß vnd außführlicher an seinem ort soll erläutert werden.

[a] L. Nihil consensui De Regul. Iuris. L. Si stuprum De Adult. ff. L. Aut facta. De Poenis. ff.

Wan an die Zauberer [illegible] sein Zauberer.

Aber diß muß man nun hie vor allem wissen/ welchs die Teuffelischen Mittel seien.

Das Wort Diaboli (darauß der Teutschen Teuffel scheint her geflossen sein/ wiewol es etliche vom Tieffen fall her ziehen) ist Griechisch/ vnd heyßt zu Latin Calumniator, [b] Lästerer oder Verleumder: Dieweil er der frommen wandel vnd leben/ inmassen die H. Schrifft [c] anzeyget/ stäts außspähet/ vñ vor Gott fälschlich anträgt.

Oder vom Italianischen word Diavol.

[b] Διάβολος ἀπὸ τοῦ διαβάλλειν.

[c] Job. cap. 1.

Die Teuffelische Mittel seind vnd heyssen die vom Teuffel erfundene Aberglauben/ Greuel vñ Gottsschändungen/ die der Satan seine Diener zu lehren pfleget/ dardurch das Menschlich geschlecht in grund verderben zuführen vnd zustürtzen.

Was Teuffelisch Mittel heyssen.

Daher haben jhn die Hebreer Satan/ das ist/ Feind/ Hässer/ oder Widersächer genannt: Gleich wie es auch der Königlich Prophet Salomon [d]

Was Satan heysse. Satan.

[d] Im Buch der

De daemonum natura. Quando creatus diabolus, de nominibus daemonum propriis, brutalib., sub. dignitatis, privatae conditionis, et generis denominatione, Vide Marcum Marulum in suo Evangelistario, lib. 3. cap. 10. 11. 12. 13. 14 et 15.

Lib. 1.

Weißheit am 3. Cap. vnd Ecclesiasti. 17. vnd Genesis cap. 3. Iob. c. 1.

Das Geyster võ anfang seien.

andern/da er spricht/GOTT hat nach seinem Bild den Menschen geschaffen / das er vnsterblich sein solte/aber durch des Sathans Neid ist der Tod in die Welt kommen. Dessen dann auch sonst an vilen enden der H: Schrifft gedacht wird. Darauß er nicht allein schliesset / das eyn Feind Menschliches Geschlechts vorhanden / sonder das er auch von anfang geschaffen sei/innmassen im Job e gemeldt wird.

e Iob. cap. 40.

Zeugnuß der Philosophen.

Ja nicht allein die H. Schrifft/sondern auch allerley geschlecht der Philosophen/die Academici, Peripatetici, Stoici, vnd Araber stimmen hierinn / das Geyster seien/vbereyn. Also/das wer es in zweiffel ziehen wolt (gleich wie die Epicurische Atheisten thun) der müßt gantz vngereimt die Principia der Metaphysick verneynen/ja das eyn Gott sei laugnen: Welchs doch vom Aristotele ist bewisen worden/sampt der Bewegung der Himlischen Cörper/ die er den Geystern vnd Intelligentijs oder Verständigen kräfften zugibt. Dann diß wort Geyst/verstehet sich beydes von Engelen vnd von Dæmonibus oder Teuffeln. Vnd wiewol Plato, Plutarchus, Porphyrius, Iamblicus, Plotinus halten/ das es gute vñ böse Dæmonien hab: Jedoch verstehẽ die Christen f das wort der Dæmonum stäts für vnsaubere böse Geyster.

Aristot. Libris Physic. & Metaphysic.

Theologen.

f August. in Ioan Tract. 42. & lib. 8. De Ciuitate Dei. cap. 22. & lib. De vera Relig. cap. 13. & lib. contra Manichæos, cap. 33. & contra Pelagium. lib. 1.

Auch die Theologisch Facultet inn der Sorbon zu Pariß hat inn jhrer Determination, Anno 1378. den 19. Septembris nach der meynung der alten Lehrer/ die fur Ketzer erkant / so da halten/das auch gute Dæmones seien. Gleich wie hingegen die Engelischen Geyster allzeit für gut werden gehalten. Welches dan eyn guter notwendiger entscheyd vñ

erkantnuß

Von Ursprung der Teufel. Cap. I.

erkantnuß ist / darmit man den jenigen / die vnder vermäntelung der guten Dæmonien, die Teuffel erfordern vnd anruffen / jre Gottlose entschuldigung abkürtzen vnd benemmen könne.

Vnd belangend den anfang oder vrsprung der bösen Geyster / ist er sehr schwer / darvon etwas gewisses zuschreibẽ: Auch selbst Plato, da er im Timæo darvon redet / spricht also. περὶ δὲ τῶν δαιμόνων εἰπεῖν καὶ γνῶναι τὴν γένεσιν, μεῖζον ἢ καθ' ἡμᾶς, πιστέον δὲ τοῖς εἰρηκόσιν ἔμπροσθεν, das ist / Es sei weit vber vnseren verstand / vñ von den Dæmonien vnd von jhrem vrsprung sprach zuhalten: vnd deßhalben soll man bei dem bleiben / was die alten darvon angeben haben. — *Von Vrsprung der bösẽ Geyster.*

Vnd zwar ist die meynung der Alten diß falls der sicherst weg: Dann dieselbigen haben gehalten / das Gott alle Geyster inn der gnaden vnd on Sünd geschaffen habe / aber als etliche vnter jnen sich wider jhren Schöpffer aufflånen wollen / darüber seien gestürtzt worden. Vnd hierzu ziehen sie an / des Trachen fall / der eyn grose anzal Sternen mit jhm hat herab gezogen: Dardurch inn der Offenbarung Johannis / der öberst oder Fürst aller Dæmonien oder bösen Geyster / samt seinen vnderthanen bedeitet wird. Welchs die Alten Heyden haben auff die Gigantomachiam oder Himels bestürmung der Riesen gezogen. — *Apoc. 12.* — *Der Poeten Himmelsstürmung woraus sie geschöpfft worden.*

Auch selbst Pherecides der Philosophus ist diser meynung / als er den Trachen Ophioneum nennet / das Haupt der Widerspånstigẽ Rebellischen Teuffel / vnd Trismegistus, in Poimandro, vnd Empedocles, welche die Dæmones oder Geyster / so von Himmel

gefallen/ Ουρανοπετεῖς, das ist/ Himmelsgestürtzte nennet.

Sanct Augustin redt gleichsfalls also auch darvon/ im 22. Capit. des 8. Buchs von der Statt Gottes. Derwegen solche meynung als die ältest vnd ansehlichst billich auch von den Christen wird für glaubhafft angenommen.

Vñ gleichwol scheints/ als ob Gott disen grosen Sathan im anfang der Welt geschaffen habe/ welchen die H. Schrifft den Behemoth vnd Leuiathan nennet/ als sie setzt/ Is prima rerum origine à Deo conditus est, das ist. Er ist erstes anfangs aller sachen von Gott geschaffen. Vnd damit man erweiß/ daß er nicht in der gnaden &c. erschafen sei/ so ziehet man auß dem Jesaia an/ da Gott also redt. Jch hab den Sathan zu verderben/ zuverwüsten vnd zuzerstören geschaffen.

Iob.cap.40. vnd 41.

Jes. 54. Der gestürtzt stürtzt gern.

Vnd auß diser vrsach nennt er sich offt Asmodæus,[m] vom Wort שמד welchs verderben vñ stürtzen heysset. Als da Gott zu den Hebreern von der Raach redet/ die er an allen erstgebornen Menschen vnd Vieh im gantzen Reich Egypten zuvben vorhabens. Jch will nicht gestatten/ spricht er/ das der Verderber euer Häuser eingange.

ולא יתן המשחית לבא אל בתיכם.

Orpheus nennt gleichsfalls auch den grosen Dæmon eynen Recher: Vnd weil er eyn Zaubermeyster oder Beschwerer gewesen/ so singt er jhm zu ehren eyn sonderen Hymnum oder Loblied.

Sie ziehen auch den Psalmen an/ da geschriben steht. Den grosen Leuiathan/ welchem du eyn gestalt hast geben/ von jhm zutriumphiren &c: Vnd das jenig/ so dort im Andern Buch Mosis gemeldt wird. Jch hab dich gemacht O Pharao/ damit

ich meine

Von Ursprung der Teüfel. Lib. I.

ich meine Macht an dir erzeyge: Welchs sich (vber die History dem Buchstaben nach) von dem Sathan verstehet. Gleich wie im Propheten Ezechiel angeregt wird. Sihe da mich deinen Feind / O Pharao / groser Leuiathan / du Trach / der mitten vnder deinen Wassern ligst / welcher gesagt hast / Das Wasser ist mein / vnd ich hab mich gemacht rc. Ich will dich zur speiß der Vögel des Himmels machen. Pharao bedeut den Teuffel.

Die Außleger seind hierinn eyns / das Leuiathan / Pharao vnd Behemoth / bedeiten disen grosen Feind des Menschlichen Geschlechts / vnd das Königreich Egypten bedeite das Fleysch vnd die Begird / vnd die Wasser / das anlauffen der flüssigen Natur / die nur jmerdar zum verterben rinnt vnd laufft / welches die eygenschaft des verterbers ist / gantz widersinnisch Gott / dem Schöpffer aller ding. Catarrhus peccati.

Dann zu gleicher weiß / wie eyn Schöpffer / Vatter vnd Erhalter zu der Schöpffung / fortpflantzung vnd Erhaltung vonnöten ist. Also ist auch der Verstörer / zur successiua Corruptione, oder zur an eynander gehengter Zerstörung inn diser Elementarischen Welt vonnöten. Wie eyn Ernehrer vonnöten / als so auch eyn Zerstörer.

Wie dann auch im 30. Cap. der Gleichnussen vñ Sprichwörter Salomonis gedacht wird / daß dem jenigen / der seines Vatters spottet / vnd die lehr seiner Muter verachtet / die Rappen am Bach die augen außhacken. Allda er die Teuffel durch disen Elementarischẽ Bach verstehet / die gemeynlich in Schwartzer gestalt / wie die Rappen erscheinen / vnd das liecht des verstands / disen / so der Natur Gesatz verachten vñ Gottes spotten / außleschẽ. Durch Rappen werden die Teuffel verstanden.

Ezechiel 29. Jesai. 27.

Weiter halten die Hebreer darfür/der Sathan wer vndergehn: vnd ziehen den Ezechiel vnd Jesaiam an/da gesagt wird/daß dermalen eyns Gott den grossen Leviathan die gekrümte grose Schlang/ so inn dem Meer ligt/ tödten werd. Vnd verstehet dadurch das Meer/ die flüssige vnd Elementarische matery/ welche Plato vnd Aristoteles, als sie den vrsprung des bösen ergründen wöllen/ für den zweck vnd handhab alles vbels haben erkant vñ genant: Vnd welche Salomon inn seinen Gleichnissen vnd Parabolen nennt das Weib: Da er sagt/ daß keyne Boßheit vber eyns Weibs Boßheit seie: Vnd bißweilen nennt ers eyn Hure/die alle Männer annimmet/als die matery aller formen/ innmassen es der Rabi Maymon außgelegt hat.

Durch Weiber Boßheyt werden die Teuffel verstanden.

Rabin Maymon lib. 1.

Sie sagen auch/ daß die Leut/so sich gantz vnd gar inn diser Welt inn Gottes dienst ergeben/werden wie Gots Engel sein: Erunt, sagt die H. Schrifft/ sicut Angeli Dei: Vnd daß hingegen die Leut/so Got verläugnen/ vnd sich inn des Sathans dienst ergeben/ werden zu jhren jhnen außständigen peinen vnd plagen/ auch für Teuffel vnd Hencker oder Nachrichter der Gerechtigkeyt Gottes dienen/ vñ letzlich gar zu grund gehen. Darzu ziehen sie den Propheten Zachariam an/da stehet: Auferam Spiritum immundum de Terra, Jch will den Vnreynen Geyst von der Erden hinweg thun.

כמדי חכבמים.

Marci. 12.

Die Gotlosen werden für Teuffel dort dienen.

Die Teuffel werden letzlich vergehn.

Dise meynung wird am Origene verworffen/darum hie wol acht zugeben.

Auch weil das Gemärck der Engel vnd Teuffel/der erwehlten vnd verworffenen diß ist/ daß die eynen werden das Ewig leben haben/ die andern ewiglich sterben werdē/nach dem sie die wolverdiente plagen vnd strafen vmb jhre Boßheyt außgestanden haben/ auff zeit vnd tag eynem jeden

Er deitet auffs Fegfeur.

Cap. 1.

dann durch den geheymen Rhat Gottes bestimmet.

Dises ist kürtzlich die meynung etlicher Hebraischer Theologen / darmit auch die alten Griechen seind angenommen gewesen. Dann wir sehen / das Plutarchus a vnder anderen vrsachen / die er für wendt / warumb die Oracula oder Warsagungen der Geyster hin vnd wider auffgehört habe (welchs dan Cicero b schreibt / längst vor im geschehe sein) auch sagt daß das leben der Dæmonien oder Geyster sein gewiß bestimpt zil habe / vnd als dasselb sein endschafft erreycht gehabt / auch die Oracula zu jhrem end geloffen seien. Vnd Porphyrius c ziecht des Apollinis Oracul oder Weissagung von sich selber / in dise Verß.

Αἴ αἴ μοι τρίποδες στοναχήσετε οἴχετ' Ἀπόλλων,
οἴχεται ἐπὶ φλογόεν με βιάζεται οὐράνιον φῶς.

Das ist.

Ach weynt / Ach weynt jhr Treifuß mein /
Dann Apollo der ist nun hin /
Er ist dahin / das macht mich zwingt /
Eyn liecht / welchs auß dem Himel tringt.

Vnd zwar / ist hierzu wol warzunemmen / das Eusebius, c so die Kirchenhistory geschriben / eyn sonderlich mercklich History hiervon erzehlt / welche zu des Keysers Tiberij zeiten sich soll begeben habe / vnd auch inn dem Plutarcho b zufinden ist. Daß / als jhren vil für die Echinadischen Insulen vorfuhren / eyne stimm im lufft hörten / rufend Thamus, Thamus, welches des Schifmans Name war: Dem selbigen / als er geantwort / hat im die stimm befohlē / wann er an die Insuln Palodes käm / solt er zu wissen thun / das der Grose Pan gestorben sei. Welches dann also geschahe: Vnd alsbald hat sich vber di=

a Plut in Lib. περὶ τῶν ἐκλελοιπότων χρηστηρίων.

b Cic. in lib. De Diuinatione.

Diß widerlegt die Antimachiauellisch Regentenkunst im 2. buch im 5. Spruch.

c In Libro περὶ Εὐλογίων φιλοσοφίας.

c Euseb. Lib. 5. Ca. 1. 8. 9. πρὸ παρασκευῆς Εὐαγγελικῆς.

b Plutarchus im buch vom Abgang der Warsaging.

Thamus ist eyn Egyptischer Nam / ist jnen so vil als Adamus.

Dise geschicht begab sich zur zeit des sterbens Christi / darumb deuten den Pan vil auff Christum.

ser zeitung eyn groses seufftzen vnd heulen erhebt/ doch daß man niemans gesehen.

Durch Copulation der Geyster mit den Weibern werden Robe oder Rauhe Häupter.

Aber S. Augustinus, Thomas von Aquin / vnd vil Jüdische vnd Latinische Theologi haben darfür gehalten / daß von der vermischung der Geyster mit den Weiberen (welchs sie sagen / inn der Heil. Schrifft im ersten Buch Mosis am 6. Cap. seinen grund haben/ vnd von den Zauberern stäts bekant sein) Teuffelische Menschen herkommen / so von den Hebreern Rochoth, das ist Capita oder Häupter genannt werden / vnd darfür gehalten/ daß sie von der Menschlicher gestalt nicht dest weniger Teufel seien. Gleich wie auch die Hexen/ welche jre Kinder/ so bald sie geboren werden/ dem Teufel beeygenen vnd versprechē/ vnd in jrer Eltern scheutzlichē leben fortfahrē/ gleichsfalls Teufelischer Natur sein.

Rachhaupt oder Rauchhaupt.

Kinder den Teuffeln auffopffern.

Dannenher Gott / als dem innsonderheyt solch vnmenschlichkeyt eyn Greuel ist / eynen schrecklichen Fluch vber die jenigen hat ergehen lassen/ welche jhren Samen vnd Leibsfrucht dem Moloch auffopferten: vnd tränet jhnen/ daß er sie von dem Land außrottē wolle/ gleich wie er den Cananeern gethan: Von welchen der Königlich Prophet Salomon im Buch der Weißheyt sagt/ daß jhr Samen von Gott verflucht seie. Dann sie opfferten dem Teuffel offt jhre Kinder / endweder daß sie dieselbige lebendig verprenten / oder sie metzigten/ wie die Hexin Medea gethan / so sich an des Königs Creon von Corinth Tochter / die jren Bulē Iason jr vertrauet hatte / zurechen / derselbigen Kind inn der flucht zu stucken zerrisse.

Leuit. 20.

Königin Medea die Ertzzauberin.

Wann jm dann schon also/ daß die Geyster/ von jhrer anfänglichen Genade/ darinnen sie erschaffen

fen gewesst/abgefallen/vnd/inmassen wir halten/ vnsterblich seind: Auch daß sie durch dergleichen fortpflantzung/wie die Hebreer fürgeben/sich ver mehret haben: Vnd daß Gott den Sathan zum verderben vñ verwüsten böß gestaltet vñ gemacht habe/damit die auff eynander folgende Generirung zur Verderbung inn diser Elementarischen Welt forthan vollzogen werde. So muß man doch dahin nicht kommen/daß ihm eyn Mensch einbilden/als ob eyne Vngerechtigkeyt inn Gott seie.

Gott schafft nichts böses.

Gleich wie der Persier Manes, aller Manicheer vrsächer gethan. Welcher damit er/wie er sagt/die Absurditet od' diß vngereimt stück möchte vorhütẽ/ als ob das böse von Gott käm/wan er bekente/daß er den Satan võ Natur böß geschaffen hette: noch dargegen zuliese/daß Gott den Sathan inn vollkommenheyt geschaffen habe. Dann alsdann/wie er sagt/müßt notwendiglich folgen/daß er nicht sündigen könte/noch inn eyne böse Natur oder verkehrte art schlagen vnd mißrhaten: So hat er zwen gleichmächtige Anfäng vnd Vrsprüng gesetzt: Den eynen anfang von Gütem/den anderen von Bösem. Welches die gröst Ketzerei ist/so je gewesen/vnd deren auch S. Augustin sich zuletzt hat entschlagen/vnd gelehrt/daß das böse alleyn eyn Priuatio oder Entäusserung vnd Abgang des guten seie.

Der Manicheer grund vnd meynung.

S. Augustin war erstlich eyn Manicheer.

Was das böse sei vnd heysse?

Welches doch die jenigen nicht vernügt noch zufriden gestillt/die da halten/daß die Vicia oder Laster/gleich so wol als die Tugenden/Habitudines, oder zu vnd angeartete kräfften seind/da sich eyns wie das ander durch vilfaltige vbung/Action, Affection vñ Disposition laßt inn eyn vnvermeydeliche art pringen vñ angewänen.

Lib. j.

Daß alles in der Welt hie gut sei.

Aber alle die Argument der Manicheer/wann man wol darauff acht gibt/seind mit disem gründlich zuerlegen/das nichts inn diser Welt seie/das nicht gut sei/gleich wie Dionysius im Buch De Diuinis Nominibus, von den Göttlichen Namen/anzeyget. Vnd geschicht nichts/das nicht entweder für sich selber/oder durch Relation/das ist durch Gegensatz vnd vergleichung gut sei: Inmassen der Magister der Sententiẽ sehr wol gelehrt hat. Gleich wie auch Gott Kräuter geschaffen hat/die eynem Gifft/dem anderen Artzenei pringen. Ja selbst die Schlangen vnd Natern/welche die Manicheer für des Teuffels Geschöpff außgaben/dienen zur bereytung der allerherlichsten Medicin/vnd zu heylung der Aussetzigen vnd anderen vnheylsamen Kranckheyten. Also sagt vnd halt man auch von den sachen vnd händelen/so wol für sich selber böß/aber durch Relation/wann mans gegen anderem halt/gut seind: Als der Strauchräuber so die Reysenden oder Wandersleut vmb beraubung jhres gelts vnd guts anfällt vnd angreiffet/begehet wol eyn greulich stuck/welchs Halßsträfflich an jhm selber ist/vnd nicht dest weniger vnder des weiß er nicht/daß er vileicht eynen Vattermörder darmit vm̃gebracht/oder eynen/welchen Got liebet/auß diser Welt Not vnd Jammer erledigt (gleich wie Salomon im Buch der Weißheyt darvon redet) vnd also sich Got seines dienstes gebrauchet habe: Vnd nicht dest minder/daß darbei dem Räuber vm̃ diser Missetthat willen wird nachgestellt/wird gefangen vnd durch das vnvermeidenlich Gericht Gottes an seinem leben gestrafet: Vnd endlich dardurch gereytzt/Got seine ehr zugeben.

Mala sunt bona per Relationem.

Strauchräuber

Eyn Mörder ist Gotts diener.

Deßglei-

Deßgleichen wiewol König Pharao in Egypten alle Hebraische Knäblin/so bald sie an die Welt kamen/hieß töden/Jedoch wird dannoch diß darneben inn Heyliger Geschrifft gemeldt/das jhn Gott verhärtet/vnd jhm widerstrebend gemacht habe/damit seine Macht/die etlicher massen ins verborgen gelegt worden/durch die gantz Welt offenbar wirde.

Von der Tyrannen verhärtung.

Daher sagt der weise König Salomon/der Gotloß werd offt erhöhet/vnd alleyn zu der Ehr Gottes auff den tag des Gerichts vnd der Raach geschaffen vnd ernehret. Dann wie es auch inn der Welt zugange/zu letzst schickt sichs vnd geht doch alles auff die Ehr Gottes auß.

Der Gotloß wird zur Raach erhöhet.

Vnd hierinn wird fürnemlich die Gerechtigkeit vnd Weißheyt des vnbegreiflichen Gotes erkent/der sein lob auch auß den abscheulichsten Menschē kan schöpffen vnd pressen/vnd der bösen Menschē Greulichkeyt auff seine Ehr verwenden/seine Raach dardurch zu üben.

Gott preßt gutes auß bösem.

Soll man aber darumb böses thun/auff das Gutes hernach komme? Dise frag erregt S. Paulus inn der Epistel zu den Römeren vber eben dergleichen sachen. Aber was gibt er für eyn Antwort darauff? Er spricht/daß dise verdamliche Leut seien/die also reden: Vnd beschlißt folgends dasselbig ort mit eynem verwunderlichen Außrufen der vnerforschlichen Weißheit Gottes: sprechend/O welch eyne tieffe des Reichtums/beyde der Weißheyt vnd der Erkantnuß Gottes: Wie gar vnbegreifflich seind seine Gerichte? Vnd vnerforschlich seine Wege? Dann wer hat des Herren Sinn erkant? Oder wer ist sein Rhatgeber gewesen. etc.

An sim[?] faci-enda mala, ut bona ven-iant?

Rom. 11.

O altitudo Diuitiarum sapientiæ & scientiæ Dei.

Geschicht vom eym/so bekennt/ darum er nicht gefragt.

Es hat nicht sehr vnlängst zu Pariß sich begeben/ daß eyner vom Adel/ durch vnverworffene/ jedoch falsche zeugen vberzeugt worden/ als het er eynen/ den er nie gesehen/ entleibt: Derselbig/ als er augenscheinlich gemerckt/ daß auff der Köneglichen Kammer vrtheyl es nun an dem/ daß er dasselbige peinlich außstehen mußte/ hat er zu letzt auch dise vnthat darzu bekant/ daß er seinem Vatter mit Gifft vergeben habe. Der fall ist an jhm selbst voran vilen kundbar. Jedoch könt ich noch eyn anzal anderer Exempel mehr erzehlen/ deren eyn jeder sich erinneren könnte.

Aber es ist genug für dises mal vbergangen/ daß man darum Gott keyn vngerechtigkeyt zumessen solle/ weil er den Teuffel zum verterbē geschaffen/ oder geduldet hat/ daß die Engel seind gefallen. Eben so wenig/ als man an eym stattlichen Gebäu die heymlichen Gemach vñ Schwindpful/ oder andere löcher vnd örter/ dahin man allerley Vnlust vnd Wust läret/ schüttet vnd verhaltet/ zu strafen pfleget: Seiteynmal ja dieselbige Absönderungen auch inn dem allerstattlichsten Pallast sich nötig erweisen.

Vnd der jenig/ so Gott lästert/ mit dem/ daß er das vbel/ so inn der Welt ist/ inn jhm zusuchen vndersteht/ wird vil eyn schwerern fluch außstehn/ dann Cham/ welcher seines Vatters Noe Scham/ darauß er kommen war/ vnd die seine Brüder mit abgewendtem Gesicht bedecketen/ gantz vnverschamt gespottet hat.

Chams fluch ruhet auff disen/ die jhren Schöpffer vngerecht schelte.

Demnach er weyß/ das inn der H. Schrifft/ nach Erschaffung diser wunderbaren Welt/ inn seiner schöne/ gröse vnd vollkommenheyt gesagt wird/

Gott hab gesehen / daß alles / so er geschaffen / wunderschön vnd gut war.

Dann der gantzen Welt Profey oder heymlich gemach / ist diß kleyn theyl der Elementarischen Welt / da sich alles inn die Element / Feur / Lufft / Wasser vnd Erd / purgiret vnd außfeget: Welchs auch der Academisch Philosophus Proclus a kaum dises Namens werd geachtet / daß ers eyn theyl der Welt genennet hette. Sondern pflegts eynen Appendix, Anhang / Apotelesma, Endung vnd Ablauff der Welt zunennen. Seiteynmal es nichts anderst ist / dann eyn vnempfindlicher vnd vnsinnhaffter Puncten / inn betrachtung des Meers vnd der Erden gegen den Himmeln: Inmassen durch den Geographum Ptolomeum sehr wol bewisen worden.

Der Welt schmeißhauß seind die Element.

a Ἐν τοῖς λόγοις περὶ Κόσμου. In sermonibus de Mundo.

Vnd nit dest weniger hats inn disem Schmeyßhauß / darinn der gstanck vnd das böse diser Welt gleichsam einverschlossen stecket / grose / herliche / wunderbare schöne Werck Gottes.

Zu gleicher weiß nun / wie Gott / der von Natur allein gut ist / nit irren noch fälen kan / noch etwas schaffen / das seiner Natur halb nit gut wer / also können auch die Teuffel / so sie auß irer Natur her böß sind / nichts thun / das in im selber gut sei: vñ so sie auß irer Natur her nicht böß sind / können sie gutes thun / eben auf die weiß / wie die Engel fälen / fallen schaden vnd verletzen mögen.

Von der Teuffel natürlichem wäsen vnd thun.

Inn betrachtung / weil auch dort im Job steht / daß auch die Sonn vor des Herren Angesicht nit reyn sei / vnd daß er auch an seinen Engelen vngerechtigkeyt gefunden habe. Vnd an eynem andern ort / da der Engel mit dem Patriarchen Lot redet / spricht er / Wan wir irren / wird er vns vnsere vbertretung nicht vergeben.

Job.4.
Die Himmel vnd Engel seind vor Gott nicht reyn.

Lib. 1.

Die Aempter der Engel.

Nun stimmen aber alle die Alten inn folgendem vberein/daß die Engel zum theyl verordenet seind zur Bewegung der Himmel/vnd der Himmelische Liechter/vnd zu leytung der Natur. Die anderen zur Erhaltung der Königreich/Fürstenthumẽ vnd Regiment/welche die Philosophi, Psellus vnd Porphyrius, Κοσμάγους, das ist/Weltführer heyssen. Etliche zu leytung vnd anführung der Menschen. Etliche/daß sie Gott besonder dienen vnd loben: wiewol sie sonst zwar allesampt zu lob vnd preisung Gottes sich vergleichen.

Der bösen Geyster Aempter.

Belangend dann die bösen Geyster/dienen sie zwar auch zur ehren Gottes/als vollstrecker/Nachrichter vnd Hencker seiner hohen Gerechtigkeyt/vnd thun nicht das geringst one gerechte zulasung vnd stattung Gottes. Dann ob wol die bösen Geyster nimmer gutes thun/ohn zufälliger weiß per Accidens/daß es vngefährlich wider jre meynung also sich schickt vnd begibt/da sie zwar sonst eyn grösers vbel/so darauß entstehen soll/vorhaben. Als wann sie eynen Krancken deßhalben/jne zu jrem dienst zu reytzen/heylen. Jedoch ist diß gewiß/daß Gott nimmermehr etwas böses wirde ergehn lassen/wann es nicht deßhalben geschehe/daß noch eyn vil bessers darauß entstande. Innmassen S. Augustin sehr fein darvon geschriben hat/welcher der Beschreibung oder Definition der Geyster/so inn dem Apuleio/dem fürnemisten Hexenmeyster seiner zeit/zufinden/gefolget hat/die dann also lautet. Dæmones sunt genere animalia, ingenio rationabilia, animo passiua, corpore aërea, tempore æterna, das ist. Die Dæmones oder Geyster seind inn gemeyn darvon zureden/lebhaffte wesen/seind von vernunfft

Wie die bösen Geyster guts thun.

Die Beschreibung der Geyster auff Philosophisch.

verständig/

verständig/im Gemüt leidenhafft/am leib lüfftig/ zeithalben ewig. Aber das wort Aeterna, Ewig/ versteht sich für Perpetua, oder Diuturna, für langwärend/ gleich wie es auch offt inn der H. Schrifft gebraucht wird. Seiteynmal nichts ewig ist/ dann Gott allein/ das ist so vil gesagt/ Welchs keynen anfang hat/ vnd nimmer keyn end gewinnen wird. Oder wie Jesaias sagt / Der vor allem gemacht war/ vnd nach allem sein wird.

Daß er dann weiter inn der Beschreibung setzt/ die Dæmones haben lüfftige Leiber / oder Cörper von lufft / das ist der Natur der Geyster / welche Puræ Intelligentiæ oder verstandskräfften vnd Erkantnussen seind/ zu wider. Auch sagen die Academici nicht/ daß die Dæmones oder Geyster Puræ Intelligentiæ seien.

Ob die Geyster lüfftige leiber haben.

Philo der Hebreer/ als er diß außlegt/ so im vierten buch Mosis gemeldt wird / daß der Herr von dem Geyst/ welcher auff dem Mose gerhuhet/ auf die zwey vnd sibentzig erkorene Männer gewichë seie / spricht er/ daß diß zugangen sei/ wie mit eym Liecht. Ich dörfft noch weiter sagen / daß sie auß eyner Quinta Essentia seien/ gleich wie man von dem Hümmel redet. Damit man die Absurditet oder vngeschicklichkeyt von Abgang der Geyster verhüte/ wann man sagen wolt / daß sie Elementarisch seien/ oder auß den Elementen bestanden. Welcher der eynig Punct ist/ darumb Cicero erhalten hat/ die Seelen seien nicht Elementisch/ oder auß den Elementen her geschaffen.

Geyster seind wie Liechter.

Geyster seind eyn funft Essentz.

Apuleius sagt auch inn obgesetzter beschreibung nicht/ ob die Dæmones böß oder gut seien: Wiewol die alten darfür gehalten/ daß es eyns theyls gute/

Lib. 1.

eyns theyls böse/ vnd folgends auch Neutralen, das ist weder eyner/ noch der anderen art gantz theylhafftige sonder mittelmäsige habe.

Vnd Psellus vnder den Christlichen/ Plotinus vnder den Academischen/ Iamblicus vnder den Egyptische Philosophis, setzen jrer dreierley vnderscheyd/ vnd ordenen inn gemeyn alle die Dæmones in sechs örter: Nämlich inn Himmel/ inn die hohe gegene des luffts/ inn die mittele Region oder gegene/ inn die Wasser/ auff die Erd/ vnd vnder die Erd.

Sechs örter der Geyster.

Jedoch wollen wir der Resolution der Theologe folgen/ als nämlich/ daß alle Demonien böß seien. Auch mag es nit bei eynander bestehen/ daß man inn die Intelligibilem oder verständliche Erkantnuß keyne Natur/ eyne Neutralitet oder keynerley Geschlecht setze. Angesehen insonderheyt/ weil die alten nie keyne andere Epitheta oder Zunamen der Geyster/ dann dise zwen gehabt/ nämlich Eudæmon vnd Cacodæmon.

Incompatibilitas Neutralitatis Naturarum Intelligibilium.

Demnach dan nun diser puncten von vrsprung/ Natur/ Qualitet vnd eygenschafft der Teuffel oder Dæmonien abgehandelt/ leytet vns die obgesetzte Definition oder beschreibung der Geyster fortan jetz weiter/ was nemlich die händel der Teuffel/ vn̄ die Teuffelische mittel seien/ deren sie sich zu verderben des Menschens gebrauchen. Welcher Punct zugleich auch mit dar schiebt vnd vntergibt/ die Gesellung vnd vereynigung mit den Teuffelen.

So laßt vns nun dasselbig angreiffen/ vnd so vil möglich abhandelen/ daß dergleichen vereynigung vnd Gesellschafft sich eygentlich begebe vnd zutrage.

Das

Das II. Capitul.

Von Zugesellung/Gemeynschafft vnd Beiwonung der Geyster zu den Menschen.

Zwischen gleichē besteht gleichheit.

Es mag keyne Gesellschafft noch vereyniigung bestehen noch erhalten werden/dan nur vnder vnd zwischen gleichen sachen/ oder die eyne gleichnuß oder zusammen artung vnd guten willen gegen eynander tragen vñ haben. Gleich wie die Jemen sich zusammen thun vnd gesellen/vonwegen der gleichnuß/die zwischē jhnen ist/ vnd des nutzes/den sie auß jhrer gesellisger zusammenhaltung können erholen vnd schöpffen: Deßgleichen auch die Aumeysen/vnd andere zusammen wonende vnd gesellige Thier.

Von gegenartung vnd mitteartung aller ding.

Hingegen zwischen den Wölffen vnd Schafen/ zwischen denen Gott eyne Antipathiam, oder natürliche gegenartung vnd widerwillen/vnd eyne vnversünliche/ auff leib vnd leben schädliche Feindschafft Gott eingenaturt hat: als zwischen gantz auß der massen verruchten Gottlosen/ vnd Heyligen Gottsförchtigen Leuten/da kan gleich so wenig eyne beständige geselschafft vnd vereyn sich erhalten/als zwischen den Engelen vnd den Teuffelen.

Der Mensch ist das mittel zwischen Engeln vnd Teuffeln.

Gleichwol hat es noch mitteler art Menschen/ die weder gar böß/ noch gar gut seind/ vnd schickē sich in vnd zu beyderley geschlecht Leuten/also das man sagen möcht/ das die verständige Seel des Menschē/das mittel oder die mittel art sei zwischē Engeln vnd den Teuffelen.

Dann man erfährt / das der gewaltige Gott der natur / alle ding durch mittelsachen / die sich zu vnd gegen den Extremitatibus, oder äussersten wider wertigkeyten anschickten / reimten vnd mäsigten / hat fein zusammen verpflicht vnd in eynander verknipfft: Auch die Harmony oder zusammenartung vnd inn eynander fügliche stimmung der Oberen verständigen Erkanntnußklugen / oder Intelligibilis, vnd demnach der Himlischen / vnd letzlich der Elementarischen Welt / durch vnaufflößliche mittelfügung vnd gemässigte verpflichtung vnd verflechtung / artlich vnd ordenlich zusamen geschicket.

Zwo gegenwelt vnd eyn mittelwelt.

Vnd zu gleicher weiß / wie die Harmonia oder Rechtfüglichkeyt vnd zusammen gerichtete vbereyn stimmung zerfallen vnd vnkräfftig werden müßte / wan die widerwärtige stimmen nit durch mittelstimmen zusammen gerichtet gleichsam inn eynander geknipffet wirden: Also hat es auch eyn gestalt mit der Welt vnd seinen theylen.

Exempel der mittelmäsigen Creaturen.

Als im Himmel / seind die widerwertige zeychen mit eym zeychen / das mit beyden vberein kommet vnd zutriffet / zusammen verbunden. Zwischen dem steyn vnd der Erden / sicht man den Mergel / Thon vnd Lett / als mittelstuck. Jnn mittel der Erden vnd den Metallen / die Marcasiten oder Feursteyn vnd Kupffferertz vnd andere Mineralien oder Bergwerckertz. Zwischen den Steynen vnd Kräuteren / seind die geschlecht der Corallen mittelmäsig. Dann sie seind zu Steyn gewordene Kräuter / die Wurtzelen / stängel vnd frucht fürpringen. Zwischen den Kräuteren vnd den Thieren / seind die Zoophyta, oder Plantanimalia, das ist / die Kräuterthier / oder Thierkräuter / oder lebhafft Kräuter

Corallgewächs.

Halb Thier halb Kräuter.

vnd

vnd Saffleben̄d Thier / die eyn empfindnus vnd bewegnus haben / vnd ziehen jhr leben durch die an die Stein vnd Felser geheffte Wurtzelen / als die Möroster en / Muschelfisch / Napfmuschelen / Mörrychele / Mörpensel / Mörsternen / Mörigel / vnd andere Schnägfisch oder Schneickfisch / auch sonst allerhand Schwammen. Inn zwischen der Irdischen Thier / vnd denen inn den Wasseren / seind die Amphybia, oder Beidlebige Thier / als die Biber / Otter / Schnecken / so inner vnd ausserhalb dem Wasser können leben. Inn mittel der Wassers lebenden vnd den Vögelen / seind die fliegende Fisch. Zwischen den anderen Thieren vnd den Menschen / sind die Affen vnd Meerkatzen. | 3. Zoophyta. | Amphybia

Vnd zwischen allen vnvernuffigen Thieren / vnd den verständlichen Naturen oder Erkantnus kräfften (welches die Engel vnd Teuffel seind) hat Gott den Menschen inn mitten gesetzt / dessen eyn theil sterblich ist / als der Leib / vnd eyn theil vnsterblich / als der Seelhafft verstand.

Mensch ist halb Thier vnd halb Engel.

Aber die Heiligen Männer / so das sterblich vnd Irdisch theil vernichtigen / damit sie jhr verstandskräfftig Seel mit den Engelen zugleichen vnd verbinden / suchen eyn anders band / nämlich der obgedachten Erkantnuswäsen vnd verstandgenossen Welt mit der vndern Welt. Welchs sich am ersten damals begeben hat / da Adam inn dem stand der vnschuld geschaffen worden / vnd darbei noch den freien willen [b] gut oder böß zusein hatte.

b Genes. ca. 4. Deut. ca. 30.

Daher kompts / das die Hebreer sagen / Gott hat zum letzten den Menschen geschaffen / vnd die Engel darzu beruffen / inmassen Philo Iudæus darvon schreibet: Beides darmit anzuzeygen / das der

Gut Argument für die Astrology

Mensch von der verständlichen oder Erkantnuß
kräfftigen Natur sein theil habe / vnd auch das die
vnterst Welt mit der Obersten vereyniget seie.
Sonst anlangend die anderen lebhafften wäsen
oder Thier / da wird allein gesagt / das er den Was
sern befohlen / Vögel vnd Fisch zugeben: Vnd der
Erden / die anderen Thier zupringen: Aber gar
keins nicht den Menschen: Welcher eyn band vnd
verknipffung der vnsichtbaren verstandgemäsen
zu den Sichtbaren Sinnbegreifflichen Welt sein
mußte. Welche verpflichtung zwischen den Enge
len vnd den Heiligen Leuten stäts an eynander ge
wäret / durch das Gebett / vnd durch die mitel /
durch die das Menschlich geschlecht erhaltē wordē.

Die Erd hat kein Menschen gebracht.

Desßhalben dort im Psalmen gesagt wird / Gott
hab den Menschen etwas geringer dann die En
gel gemacht. Allda das Wort מאלהים nicht
Got bedeit / wie es etliche vertolmetscht habē: Auch
haben es die zwei vñ sibenzig Tolmetschen der Bi
bel für Engel außgelegt: vñ der Chaldeisch Außles
ger hats für מלאכיא gegeben: Welchs auß dem
Hebraischen wort מלכים genommen ist / so ey
nen Engel heysset / damit also das Aequiuocū, oder
das zugleich vilerley bedeitend Wort אלהים
auffgehebet wird.

Psal. 8. Paulò minuisti eum ab Angelis.

Vnd derwegen solt der vilberümt Poet Clement
Marot / da er das gedacht ort inn dem Achten Psal
men auff folgende weiß gereimt hat.

Du hast jhn gschaffen also fein /
Das jhm nichts fält / dann Gott zusein.
Es darfür also gegeben haben /
Du hast jhn gschaffen also hoch
Das er geht kleyns den Engeln noch.

Andere verteutschen es. Hast jn eyn wenig mind gemacht dann Gott / Andere. Hast jn ein kleins von Gott lassen verlassen sein.

Darum̃

Von freien willen.

Darum̃ nennen die Hebreer c die Engel / der Menschen Zuchtmeyster vnd Pædagogos, gleich wie die Menschen der Thier oder des Viechs Hirten sein. Daher / als es Plato d von den Hebreern gelehrnet gehabt / hat er geschriben / man gebe die Geyssen nit den Geyssen / noch das Viech dem Viech zu hüten noch zu hirten / sondern den Menschen / vnd die Menschen den Engelen zubewaren. Nos, inquit, sicut Oues, mira Diuinorum Pastorum custodia semper egemus. Wir bedörffen ståts / spricht er noch weiter / gleich wie die Schaaff der verwarung der Göttlichen Himlischen Hirten.

c In Lib. פרקי אבות.

d In Simposio Protagore, politica, Critia, & in legibus & in Epinomide.

Engel seind Menschenhirtẽ / vnd Menschen Viechhirten.

So dann nun die Engel gut seind / vnd die Teufel böß / so haben auch die Menschen eynen freien willen gut oder böß zusein. Innmassen Gott inn seinem Gesatz sagt. Ich hab dir / spricht er / fürgestellt das gut vnd das böß / das leben vnd den Tod / so wehl dan nun das gut / so wirstu leben. 2c. Vnd noch vil heller wird an einem anderen end gesagt. Als Gott den Menschen schuff / liesz er jhne bei seinem freien Willen / vnd sagt zu jhm / wann du wilt / so bewarest du mein Gebott / vnd sie werden dich bewaren. Ich hab dir Feur vnd Wasser fürgelegt / du hast die macht / dein hand in das eyn oder das ander zustrecken. Du hast das gut vnd das böß / das leben vñ den Tod vor dir stehen / dir kan werden / welchs dir gefallt.

Freiwill.

Deut. 30. Genes. 4.

Vom Menschlichen freien Willen / sahe nit die Menschlich eygẽ willig.

Vnd damit erscheine / das nach dem fall Adams / der Mensch den freien Willen nicht verloren habe / so ist folgender Spruch inn dem Gesatz Gottes eingemenget / vnd daselbst zu dem Cain geredt worden / er habe macht gutes oder böses zuthun. Daruber Moises Maymon schreibt / die Hebreer kom

Genes. 4.

E

men allo hierinn vberevn / das der Mensch eynen freien willen habe / vnd daß solchs in keynen zweiffel gezogen werde: darüber er Gott lob vnd danck saget. Seind diß nicht eygentliche wort / die sich bei dem gedachten Maymon finden?

e Lib.3. נמ׳ךי הככוכ׳ם

Vnd auff solche weiß pleibt der Theologen obgesetzte Decision vnd Entschluß warhafft / daß alle Geyster gut oder böß / vnd dißfalls von eynander vnderscheyden seien. Welchs die Theologen durch dise wort angedeitet sein fürgeben / als da dort stehet / Got habe die Wasser von den Wassern gescheyden: vñ das derhalben die Menschẽ das mittel zwischẽ beiden seien vñ machẽ. Dan etliche seind den Engelen / etliche den Teufelen zugethan vñ verwand / etliche aber bekümeren sich weder von eynẽ noch den anderen.

Imò wir seind Gott all verwandt / aber nit all zugethan.

Dise verwandschafft / freundschafft oder gesellschafft aber / sie sei nun mit den reynen oder vnreynen Geysteren / so hebt sie entweders an durch stillschweigẽde / oder durch deutliche außgetruckte Convention oder vergleichung. Dann wir gedencken vns hie diser wort zubehelffen / deren S. Augustin / Thomas von Aquin / vnd die andere Theologen sich gebraucht.

Es hat zwar Menschen / die sich nimmermehr zur betrachtung der Himlischen Erkantnußreichẽ sachẽ oder Intellectualium pflegen zubegeben / noch jhren Geyst nimmer höher dann jhre käl zuerheben / sondern zuleben wie Schwein vnd anders vnvernünfftig Viech: von denen die Schrift recht sagt. Sie seind keyn Menschen mehr / sondern gleichen sich dem Viech / mit welchem leib vnd Seel mit eynander dahin fähret.

Säu haben mit keynen Geysteren zuthun.

Vnd

Vnd dise betreffend/scheint es/als ob sie mit keynerley Geysteren gemeinschafft haben/ weder mit guten noch bösen / vonwegen des grosen vnterscheyds/so zwischē disen Sänen ist vñ den Geisterē/ so von Natur vnleibhafte Geystliche wäsen seind.

Aber dise/ die alle jhre Sinn vnd gedancken auff alle boßheyt vnd buberei verwenden vnd verkehrē die verkehren zu gleich auch jr Seel(wie Iamblic⁹ dar von red)in eine Teufelische art/erstlich/durch heimliche Pasion vñ vergleichung/ so stillschweigender weiß zugehet / inn massen hernach darvon folgen wird: Vnd demnach durch außgetruckte eygentliche vbereyn komnuß/Conuention vnd vertrag.

Iambl. Lib. 3. cap. 32.

Zweyerley vergleichung mit dem Bösen.

Im gegenspil dann/wann der Mensch auff gutes sich legt vnd begibt/ vnd seine Seel erhebt zu Gott/ zu gutem vnd zur Thugend/so kan sich begeben/ daß nach dem durch die Gnad Gottes seine Sel ist gereynigt worden/vnd sich beydes inn den Erkantnußgeheymen Thugenden/oder Virtutibus Intellectualibus, vnd inn den gutsittlichen Thugenden/oder Virtutibus Moralibus,geübet hat/ daß er eyne solche gemeynschafft mit dem Engel Gottes bekommet / daß er nicht allein von demselbigen bewart vnd verhüt wird/ sondern auch seine gegenwärtigkeyt spüret vnd gleichsam fühlet: auch die stuck/so er jhm befilhet oder verbietet / rechtsinnig erkennet. Aber diß widerfährt sehr wenigen / vñ allein auß eyner besonderen hohen gnad vnd güte Gottes.

Gemeynschafft der frommen mit den Engeln.

Der Hochberümt Medicus vnd Philosophus Auerroes nennt diß Adeptionem Intellectus, Erlangung der höchsten Erkantnuß : Vnd sagt/ das hierinn die gröste Wolfart vnd Glückseligkeyt so in diser Welt ist/bestehe.

Von des Socratis Dæmonio.

Welchs der frömist Philosophus Socrates, am aller ersten vn der den Grieché/ so sich der Weißheit beflissen/ hat wargenommen. wie wir solches bei seim Discipulo Platone, im Buch von der Weißheit/ genannt Theages lesen. Adest, inquit, mihi Diuina quadam sorte Dæmonium quoddam, à prima pueritia me sequutum. Das ist. Von meiner Jugend auff/ spricht er/ habe ich stäts auß Göttlicher Gnaden weyß nit was für eyn Geyst/ der mir nachhencket vnd folget/ empfunden vnd wargenommen. Darnach sagt er weiter darauff/ daß er mehrmals eyne stim̃ höre/ durch welche er verstehen könne/ daß er des jenigen/ so er vor habens/ müssig stehn solle.

Von der Prophe ten Engeln.

Sonst ist diß bei den Hebreern oder Juden vil preüchlich gewesen/ inn massen inn Heyliger Geschrifft zusehen/ welche tausent solcher Exempel voll ist/ wie Gott den Heyligen Leuten durch seine Engel beigestanden/ durch Engel verständlich mit jhnen geredt/ vnd anderen durch zeychen seiné willen zuverstehn gegeben.

Gradus der Gemeynschafft mit Geystern.

Vnd vnter denen/ die gemeynschaft mit den guten Geystern haben/ hat es vilerley Gradus, Auffsteigungen vnd zunem̃unge. Dan etlichen hat Got so eynen fürtrefflichen Engel gegeben/ daß jhre Propheceiungen vnd vorsagungen stäts war vnd gewiß gewesen: Wie man dann von Mose, Helia, Samuel, vnd Heliseo saget.

Eyner trüben Seelen Erkantnuß ist trube.

Andere haben sich nicht stäts also gewiß vnd vnfälbar befonden/ entweders auß vrsach/ das eyn Geyst etwas vnkräfftiger vnd vnvolkommener als der ander ist/ oder das die matery/ darvon sie gehandelt/ nicht so eygentlich geschaffen geweßt. Gleich wie die Sonn sich nicht also hell vnd klar in

der

der Erden als im Wasser erzeyget / vnd nit so hell im trüben als klarem / noch im erwegten vnd vngestümmem / als stillem Wasser scheinet. Auch mögen die Anfechtungen eyner betrübtē Seeln / oder eyn Seel / mit Betrübnussen verunrhuigt / nicht so wol die Intellectualisch oder Erkantnußkräfftig klarheyt / oder die vberklare durchleuchtige Himlische Erkantnuß begreiffen vnd auffnemmen / als eyne vnbekümmerte / vnangefochtene vnd vnbetrübte.

Wir haben kurtz hie vor gedacht / das eyn sondere gab Gottes sei / wan er seinen guten Geyst dem sendt / den er lieb hat / also das er stäts von jhm verstanden / gehört / auffgenomen / vnd inn allen seinen händelen geleydet wird. Dann es kan sich wol schicken / daß eyn Mensch Thugendhafftig vnd Gottsförchtig sei / auch jhne on vnderlaß anruft / vnd Gott jhm doch seinen Geyst nit widerfahren lasse: Aber jhm gleichwol so vil Weißheit vnd verstand gibt / als er vonnöten hat.

Nicht alle frommen haben gleich kräfftige Engel / oder spüren jhre Engel.

Oder wenn er jhm schon seinen guten Engel / jhn zubewaren / zugibt / wie die Theologen darvon halten / vnd die H. Göttlich Schrifft von dem jenigen redt / der inn dem Schutz des höchsten ist / von dem er seinen Engelen befehl gethan / jne auff allen seinen wegen vnd stegen zubehüten vnd zuführen. Wird doch nicht gleich derselbig die gegenwertigkeit des Engels Gottes spüren vnd mercken. Psal. 91.

In massen an dem Exempel des Patriarchen Abrahams Dieners oder Schaffners Eliezer zusehen / zu welchem / wiewol Abraham sagt / als er jhne außschickt seinem Son inn fremden Landen Genes. 24.

vnd eyn Haußfrau zuwerben/ das Gott seinen Engel zu seinem geschäfft vor jhm hersenden werde/ vnd es auch also warhaft geschehen ist / jedoch hat Eliezer desselbigen nichts gemärckt: Eben so wenig als die Kinder oder Sinnverruckte Leut mercken/ das Gott sie mehrmals durch seine Engel behütet/da sonst/wa derselbig Engelisch schutz nicht thete/sie inn tausend vnd aber tausend Noht vnd gefahr gerhieten/ deren sie nimmermehr entkommen möchten.

Prophetischer Geyst ist der höchst.

Aber welchem Gott die besondere gnad erzeyget/das er jhn gleichsam Sinnlicher vnd empfindlicher weiß laßt die gegenwertigkeit seines Engels erkennen/vnd mit jm also gemeynschafft pflegen/ daß er jhn verstehet/ der mag sich vil seliger dann die andern halten vnd schätzen. Vnd noch seliger ist er/wann er die gab der Prophecei darbei hat/ welchs die höchste Ehr ist/ dahin eyn Mensch inn disem leben mag erhöcht werden. Auch sicht man/ das derselbigen allezeit sehr wenig gewesen.

Num. 11.

Da Gott sein Volck durch die Wüsten führet/ hat es allein zwey vnd sibentzig Männer/ denen solche gnad widerfuhre: wiewol des Volcks sechs hundert tausend war / ohn die so vnder zwentzig Jaren waren. Vnd Jeremias war allein der jenig zu seiner zeit/welchem Got befahl/dem Barachia/ der von Gott die gab der Prophecei begerte/anzuzeigen/das er eyne zu vil grose sach begerte. Was bedarff es vil bewärens? Die gantz H. Schrifft ist solcher gemeynschafften der Engel mit den Außerwehlten Gottes voll.

Das widerspil ist dem Salomon wie er fahren/der solches erbetten hat.

Ich weyß wol/das die Epicurer/ Atheisten vnd Rochloßleut/dises fur eyne fabel halten: aber ich

bin

bin nicht gesint sie klug zumachen. Gleichwol weiß ich auch diß/das allerlei geschlecht der Philosophē vorgedachts von beiwonung der guten Geyster für vnzweiffelhafft halten.

Dann Plutarchus im buch / das er von dem Dæmonio oder geselligem Geyst des Socratis geschribē hat/helt die vereynigung oder gesellung der Geyster zu den Menschen für gantz gewiß/vñ schreibt/ das angeregter Socrates, so der frömmst inn Griechen land geacht worden / offt zu seinen freunden gepflegt hab zusagē/das er ståts die gegēwart eynes Geystes spüre / der jhn ohn auffhören vom bösen vnd gefahr abhielte. Die erzehlung des Plutarchi an demselbigen ort ist etwas weitläuffig / es mag jeder daran war glauben was er will.

Vō Socratis Gesellig̃ Geyst.

Aber diß kan ich für eyn warheit sagen / das ich von eyner gewissen Namhafften Person / so noch inn leben/verstanden/das er eynen Geyst gehabt/ der weder tag noch nacht jhne verlassen / vnd jhn erst hab angefangen zuerkennen / da er vngefärlich sieben vñ treissig jar alt worden: wiewol diselb person darfür hielt/das im diser Geyst sein lebtag gefärtig sei gewesen : vnd dasselb nem̃ er auß den vorgangenen Träumen vnd Gesichten ab / darin er ståts vor lasteren vñ vngemach gewarnet ward. Vnd gleichwol hab er jhn damals nie sinnlich gefühlt oder vernommen / innmassen er in nach seinem siben vnd treissig Järigem Alter hat gespüret.

Eyn wunderliche Neulliche Histor. von eym frommen Man/der eyn Gefärtigen Geyst hatte.

Vnd dasselbig sei jm /wie er sagt/auff folgende weiß begegenet: Er hab eyn gantz Jar zuvor vnauffhörlich Gott auß einbrünstigem hertzen morgens vnd Abends gebetten/jhme seinen guten En

gel zusenden / der jhne inn seinen sachen leyte vnd führe: Vnd vor vnd nach dem Gebett jedesmal etwas zeit zur betrachtung der werck Gottes angewendt / also daß er bißweilen zwo oder trei stunde vber jhm selbst allein gesessen / vnd mit sinnen vnd trachten / mit durchsuchung seines Geystes / mit nachdenckung seines verstands / vnd mit lesung der Bibel sich beernstiget vnd bemühet / damit er doch finde vnd wüßte / welche vnter allen den heut streitigen Religionen die rechtest vnd warhafftigst were: Vnd sprach darzu vilmals dise folgende Verß auß dem hundert / drei vnd viertzigsten Psalmen.

Welchs die war Religion?

Im Frantzösische seind diß Maroti verß: anfangend / Seigneur Dieu, oy L'oraison.

Lehre mich thun / daß dir thu gfallen /
Dann du bist mein Gott ståts ob allem /
Dein guter Geyst mich führ vnd leyte
Auff vnschuldigem Weg allzeite /
Dein gütiger Geyst führ mich fortan
Auff der vnschuld gantz ebner ban.

Strafft darneben die / welche Gott bitten / daß er sie bei jhrer meynung erhalten wolle.

Als er nu solchs betten an eynander triebe / vnd die Heylig Geschrifft lasse / da fund er zu seinem vorhaben inn des Philonis Iudæi Buch von den Opfferē / daß das gröst vñ angenemst Opfer / so eyn frommer auffrechter Mensch Gott thun könte / were allein / so er / nach dem er zuvor von Got gereyniget / sich selber jhm auffopfferte / vnd Gott dem Herren eyn Opfferung auß sich selber machte.

Sich selber Gott auffopfferen / ist der best Gottesdienst.

Disem Rhat folgt er / vñ Opfert Got seine Seele / vnd erließ sich gantz jhm für eygen. Nach demselbigen

bigen/wie er darvon red/hat er angefangẽ Träum vnd Gesicht zu haben / die voller guter lehr vñ vnterweisungẽ waren / vñ jne jetzunder dises lasters/ dann eyns andern halben strafften/ bißweilen vor gefahr warneten/zuzeiten inn eyner beschwerlichkeyt that zeygten/oder etwan sonst zu ehrlichen sachen anmaneten/ vnd dasselb nicht allein inn Göttlichen sachen/sondern auch inn Menschlichen.

Vnd vnder anderem bedaucht jhn eynsmals/ wie er schlaffend Gottes stim̃ hörte/die zu jhm sagte: Jch will deine Seel erlösen vnd Selig machen/ Jch bin es/der dir vor der zeit erschienen ist.

Darnach hab der Geyst jeden Morgen vm̃ drei oder vier vren an der Thüren pflegen zuklopffen/ vnd bißweilen sei er auffgestanden/ die Thür auffgethan/ aber niemand gesehen. Solchs hab der Geyst zu gedachter zeit an eynander getriben: Vnd wann er nicht auffgestanden / hab es widerum̃ angeklopffet/vnd jhn so lang geweckt/biß er auffgewacht vnd sich auffgemacht.

Der gut Geyst weckt zum Gebett.

Alsdann hab er begunnen sich zuförchten / vermeynend / wie er sagt / es were eyn böser Geyst. Vnd diser vrsachen halb/hab er vnauffhörlich gebett/also/daß er es auch nicht eynen tag vnderlassen/ vnd sehnlich von Gott begert/daß er jhm seinen guten Engel zusenden wölle. Hab auch offt vnd vil die Psalmen gesungen / welche er beinah alle außwendig gekonnt.

Psalmen lehren recht auff Gott vertrauen.

Darauff hab sich der Geyst / als er gewacht/zuerkennen geben: Vnd des ersten tags / da er den Geyst gefühlt vnd vernommen/sehr hüpschlich vñ lieblich vil streych an eyn Gläserin geschirr gethan/ welchs jhn sehr erschreckt.

lib. 1. — Von der Meinung Engel

Des Geystes klopffen.

Zwen tag hernach/ hab er seiner Freund eynen/ des Königs Secretarium/ so noch in leben/ zu eym Mittagmal zu Gast gehabt: derselbig als er hört/ daß der Geyst auff eyner Scabell gleich neben jm auch also klopffet/ fing er an darüber sich rotprecht zuentfärben/ vnd forchtsam zuwerden. Aber er hab gleich zu jhm gesagt/ förcht euch nicht günstiger Freund/ dann es hat nichts zubedeuten. Vnd gleichwol auß dem Argwon jne gäntzlich zuprin gen/ hab er jhme den handel/ wie er inn der Warheit geschaffen/ erzehlet.

Des Geystes Ohrenpfetzen.

Hat darneben für gewiß gesagt/ daß jhne der Geyst von der zeit an stäts geführet vnd geleytet/ vñ jme eyn empfindlich warzeychē zur losung gebē hab: als neimlich/ daß er jm bißweilē das recht Or/ wan er etwas vnrechts gethan/ vnd bald das linck Or/ wan er recht daran gewesen/ angegrifen habe. Wann dann eyner zu jhm kommen/ der jhn betrügen vnd hindergehen wollen/ hab er bald die losung am grif des rechten Ohrs gemercket: Wars aber eyn frommer Man/ der jhm zu nutz vnd wolfart kame/ so fühlt er das zeychen am lincken Ohr. Vnd wann er etwas/ so jm schädlich/ trincken oder essen wolt/ merckt er gleichsfals dasselbige warzeychen. Auch so er etwan im zweiffel stunde/ etwas fürzunemmen oder zuhandelen/ warnet jhn gleicher weiß das Ohrntasten. Wann er etwas args gedacht/ vnd sich doch zweiffelhafft hinderdacht/ empfing er ebener gestallt gleich die vorgemelte Ohrenlosung/ jhne darvon abwendig zumachen.

Zuzeiten/ wann er anfing Gott mit eynem Psalmen zuloben/ oder von seinen Wunderthaten red zuhalten/ befand er sich gleichsam mit Geystlicher

krafft

krafft eingenommen/die jme recht eynen Mut dar zu verliehe.

Vnd damit er die Träum/so etwas bedeiteten/ lehreten oder warneten/von den anderen fantasti schen betrüglichen einbildungen / welche sich bege ben wann man vbel auff / oder inn Sinn betrübt ist / möchte vnderscheyden/ ward er stäts vm zwo oder trei Vren Morgens von dem Geyst aufgewe cket/daß er vber eyn kleyns wider einschlaffet. So hat er als dann vnfälbare warhaffte Träum / an zeygend / was jhm inn den zweiffeligen sachen / so jhm fürfuhlen / zuthun / zuglauben oder zulassen wäre / oder was sie für eyn end gewinnen wirden. Also daß er sagt / es sei jhm von der zeit an / kaum das geringst begegenet / dessen er nit vor verwar net worden / oder kaum eyn zweiffel von gläubli chen oder vngläublichen sachen eingefallen/dessen er durch gedacht mittel nit guten bericht vnd ent scheyd empfangen.

Wie die Rechten Träum geschaffen sein.

Gleichwol sei nicht ohn/ er hab keinen tag hinge hen lassen / da er nit Gott angeruffen / jhne seinen willen / Gesatz vnd warheit zulehren. Auch bracht er ausserhalb dem Sontag (von wegen / wie er sagt / der mancherley ärgerlichkeyt vnd groben fähler / die am selbē tag vorgehē) eyn besondern tag in der Wochen zu mit lesung der Bibel / mit nachsinnung vn̄ betrachtung des jenigē so er gelesen / vn̄ mit prei sung Gotes durch eynen Lobpsalmē/auch gieng er an demselben jme selbst freiwillig angesetzten Feir tag nimmer nit auß dem Hauß / sonder gebraucht seiner daheim zu vorgehörten Heyligen vbungen.

Fromme Leut setzen jhnen frei willige Feirtag.

Jedoch erzeygt er sich nicht desto weniger zu al len seinen händelen zimlicher massen lustig / mutig

lib. j. Von der [illegible]

vnd frölich / vnd zohe darüber auß der Schrifft den Spruch an/Vidi facies sanctorum lætas. Der Heyligen Andlitz sahe ich freudig gestaltet.

Facies sanctorum lætæ.

Aber wann sich bei der Geselschafft zutruge/ daß er etwas böser wort außstiese/oder etliche tag das betten anstehen liesse / so ward er dessen zeitlich bald im Schlaff erinnert vnd verwarnet. Wan er eyn böses oder ärgerlich Buch lase / schmiß der Geyst gleich auff das Buch/zur warnung/ es fahren zulassen. That er dann etwas abbrüchlichs seiner Gesundheit/ ward er gleich darvon abgewisen/vnd inn seiner kranckheit sehr sorgfeltiglich bewaret vnd verhütet.

Aergerliche Bücher verbotten.

Kurtz die geschicht zubeschliesen / diser from̃ Man / hat mir so viel von seinem Verwarergeyst angezeygt/daß es zuvil wer/alles an disem ort zuerzehlen. Aber vor allem / ist er stäts frü auffzustehen ermant worden/vn̄ dasselb gemeynlich zu vier Vren: Vnd sagt / daß er eynmal im Schlaff eyne Stim̃ gehört/welche gesagt.

Frü zum Gebett auffstehn/gefallet Gott. Daher sagt David oft Mane astabo & videbo.

Wer ist der/so am ersten wacht/
Vnd zum Gebett sich frisch auffmacht?

Auch meldt er/ wie er mehrmals ermant wordē Almusen zugeben/vnd alsdann / je mehr er dasselbige gereycht/je mehr hab er seiner sachen wolfart vnd heylsamen vorstand gespüret.

Vnd als auff eyn zeit seine Feinde beschlossen/ jhne vm̃ das leben zupringen / vnd wußt / daß er durch eyn Wasser ziehen mußte / da het er eyn Gesicht im traum/als wie jhm sein Vatter zwey Pferd zuführete/eyns Rot/das ander weiß: Darauff gab jhm diß vrsach / daß er des folgenden tags zwey

Pferd

Pferd entlehnen hiesse: da bracht jhm sein Man/ den er darnach geschickt/ zwey Pferd/ das eyn Rot das ander weiß/ wiewol er jhm nichts darvon angezeygt gehabt/ welcher Haar er sie begerte.

Ich fragt jhn/ warum̃ er mit dem Geyst nicht offenlich pflegte zuredẽ/ da gab er mir zur Antwort/ daß er auff eyn zeit jhne gebetten/ mit jhme zureden/ aber alsbald hab der Geyst sehr hart/ gleichsam als mit eym Hammer/ an seine Thür geschlagen/ jme darmit zuverstehen gebend/ daß er dises ansuchens keyn gefallen trüge: Vnd deßhalben habe er jhn oft vom schreiben vnd lesen/ wan er demselbigen zu streng oblage/ abgehalten/ jhne dardurch zuvermögen/ seinen Geyst vnd Sinn zur Rhu zubegeben/ vnd mit jhm selber alleyn nachsinnens vnd Meditierens zupflegen. Hab auch offtmals wachend eyne gar reyne subtile vnd jnarticulierte oder ohnvnterschiedliche Stim̃ gehöret.

Nit jeder Geyst redt gern.

Meditationes lieben die Geyster

Ich fragt jhn auch/ ob er den Geyst je inn eyner gewissen gestalt gesehen habe: da sagt er mir/ daß er wachend nie nichts gesehen/ ohn alleyn etwas liechts oder glantzes/ in gestallt eyner Runden gar hellen klaren kugel oder scheiben. Aber eyns tags/ als er inn äusserster gefahr seins lebens gestandẽ/ vnd Gott von hertzen gebetten/ jhne zubewaren/ da sagt er/ hab er gegen dem anbrechenden tag/ noch halb schläferig vber seim Bett/ darinn er lag/ eyn junges vber die massen wundersam schönes Kind/ so mit eym weissen vñ auff Purperfarb sich ziehendem Röcklein bekleydet gewesen/ gesehen: Vnd solchs behielt er theur vñ hoch/ angeregter gestallt erschienen sein.

Gestalt der Erscheinung der Geyster.

Auff eyne andere zeit/ als er widerum̃ inn äusser

lib. j. 7. – von der Mensch engel

ste gefahr kommen/vnd sich zu bett schlaffen legen wollen/hat jhn der Geyst ohn vnderlaß daran gehindert/vnd nicht nachgelassen/ biß er jhne widerumb auffgebracht: Vnd alsdann beharrt er vngeschlaffen die gantze Nacht im Gebett zu Gott. Des folgenden tags/ errettet jhn Gott auff eyne wunderbare vngläubliche weiß auß etlicher Mörder blutgirigen händen. Vnd als er der gefahr entkommen geweßt/sagt er/hab er im Schlaaff eyne Stimm gehört/die gesagt.

Psal. 91. Qui en la garde du haut Dieu. &c. Auß Cl. Marots Psalmen.

Nun sagt man recht zu diser frist/
Wer inn dem Schutz des Höchsten ist
Vnd sich Gott thut ergeben/
Der spricht/du Herr mein zuflucht bist/
Mein Gott/Hoffnung vnd Leben:
Ja wer yn Schirm des Höchsten lebt
Vnd vnter seinem Schatten schwebt/
Der spricht inn aller Angst vnd Not/
Mein Hülf vñ Burg/die ist mein Got.

Vnd nun geführte erzelung abzukürtzë/ist kürtzlich diß zuwissen/daß er inn allen seinen beschwerlichkeyten/allen Reysen vnd vorhaben/ Gott vmb Rhat/hülff vnd beistand bittlich vnd sehnlich angesucht habe. Vnd als er auff eyn zeit Gott bate/ jhme mit seinem Göttlichen gütigen Segen beizuwonen/ het er zu Nacht im Schlaff eyn Gesicht/ wie er sagt/als sehe er seinen Vatter/ der jhne segnet vnd benedeiet.

Ich hab von obgedachter Person/diß so mir zu wissen kommen/ hie deßhalben erzehlen wollen/

darmit

Von den Menschen Engel. Cap. 2.

darmit scheinbar zumachen/daß die gemeynschafft vnd zugesellung der Bösen Geyster den Leuten nicht so fremd vnd selsam soll fürkommen / wann die Engel vnd guten Geyster solches obgehörten verstands mit dem Menschen pflegen.

> Der Geyst pfeget den Propheten die Ohren.
> Jesai. 50.
> Job. 33.

Belangend aber/daß er sagt/der gut Engel hab jhme das Ohr zu gewissen malen gerürt / diß find man auch im Job vñ Jesaia angezeygt/ da er sagt/ Dominus Vellicauit mihi aurem diluculo. Der Herr hat mir das Ohr inn aller früe angereget. &c. Vnd Job sagts noch heller / da er meldt / Gott taste die Ohren der Menschen/daß er den verständigen die Geheymnussen offenbare vnd entdecke. Dardurch also Gott sich allgemach gleichsam empfindlich zu erkennen gibt.

> Die Engel geben sich mit klopffen zuerkennen.

Vnd betreffend / daß er sagt/ er hab den Geyst gleichsam mit eym Hammer hören schlagen / lesen wir/daß diß der Propheten erstes gemärck gewesen. Dann im Buch der Richter wird vom Manoha des Samsons Vatter gemeldt/ daß der Engel des Herren vor jhm anfieng zuklöpffen: Innmassen der Rabi Dauid sagt. Allda das Hebraisch wort לפעמן schlagē/klingen oder thönen heyßt/ vom wort פעמון welchs eyn Schellelein/Glöcklein/Trummen oder Päucken bedeitet.

> Jud. 13.
> Daher auch an Aarons kleyd die Glöcklin gemacht worden.

Aber zusagen/daß jeder seinen guten Engel habe/das will sich etwas beschwerlich schicken. Dann ob wol dise meynung sehr alt ist / innmassen dise Griechische Verß außweisen.

Ἅπαντι Δαίμων Ανδρὶ τῷ γενομένῳ,
Ἅπαντος ἐςὶ μυςάγωγος τȣ Βίȣ.

Das ist.

lib.j. Von der Mensch Engel

Jeder Mensch/der geboren wird/
Hat eyn Geyst/der sein leben führt.&c.

Jedoch scheint das widerspil war sein: Dann man sicht außtrucklich/daß auff den Saul/nach dem er von dem Propheten Samuel zu eynem König gesalbet vnd gesegnet worden/vnd vnder wegen den Reyen der Propheten/welche auff Seytenspielen spileten/angetroffen/der Geyst Gottes kommen seie/vnd/wie die H. Schrifft sagt/gantz sei geändert worden. Daher sagt Samuel zu jhm/daß er alsdann alles thun soll/was jhm inn Sinn kommet.

1.Reg.10. Klang erweckt das Prophecien.

Vnd als stehet/daß Gott von des Mosis Geyst genommen habe/vnd jhne auff die zwo vnd sibenzig Personen/so er auß sechs tausenten jm erwehlt gehabt/außgetheylt habe/vnd daß sie warsagten/wann der Geyst Gottes auff jhnen rhuhete: darauß kan man abnemmen/daß der Geyst Gottes zuvor noch nicht mit jhnen war. Man nimt auch darauß ab/daß der Geyst Gottes sei wie eyn liecht oder glantz/der sich ohn Ringerung auß vnd mittheylet/vnd daß er allein bei wenigen Personen/vnd nicht allzeit bei denselbigen ist.

Numeri.11.

Gotts Geyst ist wie eyn Liecht.

Gleich wie inn ebenmäsigem fall inn angeregter H. Schrifft gemeldt wird/daß der Geyst des Herren den König Saul verlassen/vnd jhn bißweilen der böß Geist geplaget habe: vnd so bald er seine zu vnderschidenē dreien malen zu Samuel vnd Dauid/vnd anderen Propheten/so bei jhnen waren/abgefärtigte Gesandten/zu jhnen näherten/so bald sei der Geyst Gottes vber sie kommen vnd haben geprophecetet. Ja selbst Saul/als er kam

Saul.

sie

vns zu Mensch Engel Cap. 2.

sie zufangen vñ zutödden / ward gleichsfals alsbald von dem H. Geist eingenommen / vnd fing an Got zuloben vnd warzusagen. So bald er aber der Propheten Reyen verlassen / verließ jhn auch der Geist des Herren: Vnd war nicht deßt weniger eine kurtze zeit zuvor von dem Bösen Geist eingenommen gewesen / vnd von sinnen kommen / vnd hatte auch geprophecetet: Wie dann die Schrifft a gar eigentlich hiervon redet: Vnd also wird diß wort / Prophecetetn / inn gutem vnd bösem verstand genommen. Wie dann wissentlich / daß der vnrein Geist die wunder Gottes nachthun / vnd also zureden / Contrafaiten kan / vnd zuverstehen geben / daß er auch zukönfftige ding wisse.

Samuel 19. Wer der Propheten versasse / dem verlasset auch der H. Geist.

a Samuel. 18. Böse Geister können auch Prophecetetn.

Gleichwol / wie gedacht / kan sich wol begeben / daß ein Person durch ein Engel Gottes geleytet vñ bewart werd / da man seinen doch nit gewar wird / noch mit disem / der einẽ verhüt / weder verstandtlich noch empfindlich gemeinschafft hat. Inn erwegung / weil die fürtrefflichkeiten der Engel sehr vnderscheyden sind. Innmassen ich von dem Geist Mosis / Samuels vnd Helie darobẽ gedacht hab: welche die Geister vnd Engel vieler andern Propheten / die der Geistlichen Intelligentz oder Erkantnuß nicht genugsam fähig warẽ / weit vbertrafen. Sihe da / diß sei also genug von der gemeinschafft vnd zugesellung der guten Geister mit den Menschen geredt. Berürend dann ferrner die zuwonung der Menschen zu den Teuffelen / wollen wir im gantzen nachfolgendem Tractat nach der länge darvon handelen.

Vil haben Geyster / die sie nicht fuhlen.

Aber vor allem muß man von dem vnterscheid der guten vnd bösen Geister ein gründliches wiß

F

sens haben: dasselb wollen wir nun gleich kurtzlich durchführen.

Das III. Capitul.
Vom vnterscheyd / so sich zwischen Guten vnd Bösen Geysteren erhällt.

WIR haben darobeu im Ersten Capitul zuerkeñen geben / daß der jenige ein Zauberer oder Hexenmeister seie / der sich bemühet / durch Teuffelische mittel zu etwas sonders vorhabens zugelangen. Nachgehends im anderen nun vorgehenden Capitul haben wir von der Vereinigung vnd Zupflichtung der Geister zu den Menschen gehandelt. So muß man nun folgends den vnderscheid eines Geistes vom anderen erkündigen / damit man die Kinder Gotes von den Zauberern vnd Hexen vnterkenne. Welchs dann wol von nöten thut / auff daß die augenplendung des liechts / vnd der schein der Froñkeyt / sampt dem glantz der Religion / welcher der Teuffel zu betrug vnd äffung der Leut offt gebrauchet / entdecket vnd hingenommen werde.

Der Geyst vnterscheydet Gotts vnd Teuffels Kinder.

Die alten Griechen vnd Latiner haben dises ermercket / daß gute vñ böse Geyster seien / deren die eynen sie Eudæmones, oder Wolfartgeyster / die anderen Cacodæmones, oder Vnglückgeyster / Alastores oder Peiniger / vnd Palamnæos oder Blutschuldrecher / die Latiner Lemures, oder Haußrumorer vñ Poltergeyster nennten. Welches die vnverständigen nicht können / vnd die Rochlosen nicht wöllen glauben /

Furiæ.

Poltergeist.

glauben/vnd die Zauberer/so sich gar fromlich an stellen/damit sie den argwon jhres bösen handels von sich abwenden/zu eym schein wol verspotte/aber mit der that der sachen sich wol verständig erzeygen.

Wir haben Exempel genug/daß der Teuffel sich ernstlich bemühet/die werck Gottes nachzuäffen/gleich wie wir von des Königs Pharaons Zauberer in der Bibel lesen. Auch lesen wir/daß die bösen Geyster von alters her betrogen vñ verführt haben: gleich wie sie noch heutiges tages darinnen fortfahren: Vnd dasselbige auff zweyerlei weiß/ auff eyne offentlich vnd außtrucklich/mit außgetruckten Pacten/vergleichungen vnd gedingen/ darzu sich allein die gröbsten vnd eynfaltigsten/vñ gewohnlich die Weiber gern finden vnd einlassen. Auff die ander weiß/geschichts/wann sie auch Tugendhaffte/fürsichtige vnd gescheide Leut/vñ die gutes geschlechts vnd herkommens seind/durch Abgötterei/vnd vnter dem schein der Religion verführen: Als da der Sathan/damit er die anruffung von dem waren Gott auff sich möchte verwenden/seine Warsagungen/Oracula vnd Antworten durch niemand anders geben vnd ergehn liese/dann durch die/so Jungfrauen vñ vnbemählet waren/vñ die zum Gebett/welchs sie zu dem Appolline vnd andern dergleichen Göttern thaten/ stäts andächtig fasteten: Welchs dann der Teuffel also artlich hat wissen fortzusetzen/das auch in den neuen Occidentalischen Insuln/längst zuvor ehe sie die Spanier beherschten/jhre Priester stäts vil fastens vnd bettens triben/vnd inn Processionen jhre Götzen in Panieren herum̃ trugen/auch zu eh

Zweyerley Weg des Teuffels die Leut zu verführen.

Wie der böß/vnter dem schein des guten die Leut von Gott abführe.

Von der Abgötterei in Neuen Insuln.

46.|.

ren jhren Abgöttern lieder sungen: Vnd darauff gleich mit eynem bösen Geyst besessen wurden: dar von sie dann anfingen/ wunder ding zu sagen vnd zuerzehlen: inn massen wir inn den Historien des Occidentalischen Indien lesen: Auch pflegten jhre Priester durch vnd durch sich nicht zuverheurhatẽ/ ausserhalb die/ so die Sünden verhörten/ vnd den Beichtenden die Buß aufflegten: Deßgleichen dorfften sie bei straf der züchtigung nichts auß der Beicht offenbaren/ vnd fasteten sehr offt: Sonder lich wan man die Ernd einmachen/ oder Krieg an fangen/ oder jhren Gott/ das ist/ den Teuffel/ an- reden wolte. Ja auff das sie dest meher verzuckt wirden/ thaten sie die augen zu: etliche blendeten sich selbst/ vnd opfferten jhren Abgöttern Men- schen vnd allerhand Viech vnd Thier.

Der Indianische Priester gebräuch.

Auch hat es vil Frauenklöster/ welche von verschnittenen entmañtẽ Leuten/ so auch Nasen vñ Mäuler abge- hauen hatten/ sehr fleissig verwart wurden/ mit getroeter leibsstraf/ wo jemands zu nachtheyl sei ner Ehren sich verriffe: gleich wie mans auch mit den Heydnischẽ Feurhüterin oder Vestalen zu Rom hat gehalten.

Nonnenklöster inn Indien.

Weiter welche Priester werden wol- ten/ die kleydeten sich inn weiß/ vnd sönderten sich sampt anderen Priesteren ab/ brachten vier oder fünff Jar inn den Wälden zu/ ehe sie das Priesters ampt zuversehen anfingen. Vnd den grösten Got/ den sie anbetteten/ war die Sonn/ welche sie Gua- ca nanten/ vnd Paniacana der Soñen vñ des Mons Sone. Dise gantze Historÿ/ wie sie hie erzehlt ist/ ward also im gesessenen Indischen Rhat vor dem König auß Hispanien erzehlt.

Indianer betten die Sonn an vnd jhren Son.

So ist auch gantz kundbar/ daß die Amorrheer

vnd

vnd andere Völcker/ welche Gott der Herr vor seinem Volck Jsrael auß dem gelobten Land vertriben vnd außgerottet hat/ sich auch inn dergleichen Zauberwerck vnd Abgötereien geübet/ vñ gleichsfalls den Teuffelen Menschen geopffert/ mit jnen Sprach gehalten/ sie angebett/ vnd sonderlich die Sonn hoch verehrt haben: welche sie deßhalben vonwegen fürtrefflichkeyt den Bahal nanten/ daß ist/ Den Herren. Daher das wort Bahalzebuf kommen/ welchs so vil laut als Muckenherr oder Fliegenfürst: Dieweil man inn seinem Tempel nit eyne Muck gefunden: Gleich wie man auch von dem Pallast zu Venedig sagt/ daß nicht eyne Muck darinnen zufinden/ vnd von dem Pallast zu Toledo/ daß nur eyn eynzige Flieg darinnen zusehen sei.

Amorrheer Abgots dienst.

Princeps muscarum.

Zu Venedig im Pallatio find man keyne Mucken/ gleich wie zu S. Vlrich zu Augspurg keyne Ratzen.

Welches dann nicht fremd noch neu ist. Dann wir lesen/ daß bei den Cyrenaicis, wann sie dem Acaron, dem Gott der Mucken/ vñ die Griechen/ wan sie jtem Iupiter, mit dem zunamen Myiodes, das ist/ Fliegechto der Muckartig/ geopffert haben/ daß gleich alle Mucken inn eynem gewölcklin darvon geflogen seien: Innmassen im Pausania in Arcadicis, vnd im Plinio im XXIX. Buch/ am VI. Cap. zulesen. Auch sicht man noch heut/ daß manche Hexen oder Zauberer mit sonderē beschwerungen alle Schlangen auß eynem Land verbannen. So soll es derhalben nieman wunder nemmen/ wann auch jhr Meyster der Sathan so meysterlichen grosen gewalt kan erzeygen/ daß er alle Fliegen vñ Mucken scheychen vnd verjagen kan/ vnd auß eynem Morgensternigen Lucifer erst eyn Muckenscheycher vñ Fliegenjäger wird.

Aber belangend daß von Venedig vnd Toledo/

Daher die Mucken vertriben werde

wan es war ist/wie man darvon sagt/so ist zuglauben vnd zuvrtheylen/daß etwa im Pallast vnter eyner Seulen eyn Bild oder Götz vergraben lige: Gleich wie man seid etlichen Jaren her inn eyner Statt in Egypten befunden hat: Allda sich keyn Crocodil nimmermehr sehen ließ/gleich wie inn anderen Stätten am Fluß Nilo gelegen/dieweil vnder der Seulen des Tempels eyn bleiener Crocodil vergraben lage: Welchen hernach Mehemet Ben Thaulon hat verbrennen lasen: Dessen die Einwoner sich sehr beklagtē/fürgebēd/daß sie seidher die Crocodilen sehr geplagt hetten. Ezechias der Königinn Juda/hat vm̄ gleichmässige vrsach die Ehrinen Schlang/darmit man sie nicht mehr anbettet/verprennen lassen.

Von krafft der beschwornen Bilder.

Abgöttisch Bilder verprennt.

Man mag noch im dritten Buch des Rabi Moses Maymon die Ceremonien vnd Opffer der Chaldeer lesen/welche er auß dem Buch Zeusit(so dises Volcks Ceremonienbuch gewesen) gezogen hat: Darin man beinach eben dergleichen Opfer/Betten/Fasten/Däntz/ Processiones/gleich wie inn den Occidentalischen Insuln präuchlich gewesen/ mag finden.

Auch waren die Baals Priester gleichsfalls Propheten/die sich von der Welt absönderten/ vnd in Rauchfarb gekleydet giengen/welches die scheutzlichst farb ist/ vnd daher nannten sie sich Camarin.

Baalspfaffen in Rauchfarb gekleydet.

Vnd deß sich sonderlich zu befremden/so sicht man auß oberzehltem/daß die inn den Inseln gegen Occident eben diser meynung von der Sonnen oder Apollo warē/deren die Amorrheer/Griechen vnd Latiner/daß er eyn Gott des Propheceiens seie. Welchs dann genug azzeygt/daß der Teuffel

Sonn eyn Gott des Propheceiens

Cap. 3.

alle vorgedachte Völcker dise schöne Kunst gelehret habe.

Auch selbst Ochozias der König inn Israel / so der gröst Zauberer zu seiner zeit gewesen / als er vom Fenster herab gefallen / hat gleich seine Gesante zu des Bahals od' der Soñen Tempels abgefertigt / zuerkündigen / ob er des falls widerum̃ auf komen werde: vñ als der Prophet Helias jnen entgegen kommen / vnd erfahren gehabt / wohinauß sie begerten / sagt er zu jhnen / Hat es dan keynen Got im Himmel / den man vm̃ Rhat befragen könt? Saget dem König / er werde des Lägers nit aufkommen.

König Ochosias eyn Zauberer.

So soll man sich nun nicht verwunderen / daß die Völcker gegen Nidergang der Sonnen vnder dem schein des Bettens / Fastens / Opferens / Bettfarten / Kirchgäng vnd Propheceiung / vom Sathan sein verführt worden / demnach doch die Völcker im Gelobten Land / inn Palæstina, in Griechenland vnd Italien keyne andere Religion hatten / noch etwas anders höher vnd ehrwürdiger hielten / als eben den obgedachten Abgottsdienst.

Vnd so man sagen wolt / daß die weisen vñ klugen demselbigen keyn glauben zugestellt hetten: So find man darwider / daß die allerweisesten Philosophi dises für eyn gewiß vñ Göttlich ding haben gehalten. Dann wer ist vnter allen Philosophis mehr Diuinus oder Geystreich gewesen dann Plato? Nicht dest weniger / als des Apollinis Warsagergeyst oder Oracululm den fragenden Athenern zur Antwort gegeben / die Pestilentz werd inn jrer Statt nicht auffhören / es werd dann sein Altar / der aller Sinnrechnung nach viereckecht war / ge-

Beweisung das auch die Philosophi den Warsagergeystern glaubten.

Plato.

zoppelt: da hat Plato/so der gröst Geometer vnd Außcirckler damals gewesen/ nach dem er mittel vnd weg gefunden gehabt/ den Altar Physicisch vnd grob vnd greifflich zutoppelen/ zu den Athenern gesagt/ Gott hab jhnen die aller schwereste Frag auffgeben/die inn der gantzen Geometry zufinden vnd noch nie nicht demonstrirt sei worden/ sie von der Gelt vnd Ehrsucht/ vnd den vnerbaren bösen Gelüsten abwendig zumachen/ vnd zu eusserlicher vnd innerlicher Anschauung vnd betrachtung der Intellectualischen oder Klugmachenden sachen vnd Gottes wunderbaren wercke zumanen vnd anzuziehen. So meysterlich hat der Teuffel dises grose sterben zu seinem vortheyl wissen zubrauchen/dardurch sein Apollisch Vorsagen inn eyn gröser ansehen zupringen.

Was der Teuffel wend auff böses end/dasselb der weiß Man auff gutes wen:

Nach dem Platone/ist Iamblicus der Egyptier zu des Keysers Iuliani des Abtrünnigen zeiten/ för den höchsten vnd Geystreichesten gehalten worden: Welchen auch Porphyrius (den man von wegen fürtrefflichkeyt den Philosophum genannt) für seinen Lehrmeyster erkant gehabt: Nicht dest weniger sicht man inn seinen Bücheren von den Mysterijs (welche gantz vertolmetscht zu Rom getruckt seind/vnd nicht inn dem vberplibenen Fragment des Marsilij Ficini) daß er der jenigen Gottlosigkeyt verwirfft/ a welche bilder vnd Characteres/schriften/Figuren/Buchstaben vñ Gribus Grabus machen zuprophecceien: vnd beschließt/ b daß die Prophecei nicht natürlich/sondern die gröst gab Gottes sei/ c Vnd solch Gab von niemand dann von Gott herkomme/vñ dem bescheret werde/der eyn gereynigte Sele hat. Vnd das noch mehr ist/so verwirfft

a Lib.3 c.30.2. & 14.
b Lib.3.ca.24. & 27.
c Wie auch Synesius Lib. περὶ Ενυπνίων μαντικὰ δὲ χηλάων ἀν εἴη τὸ μέγιστον.

verwirfft [b] er der jenigen meynung / die da ver-meynten / die gab der Prophecei zuerlangen durch mittel der Geyster / so die alten Dæmonas παρέδρους, das ist / Beisitzende oder Beirhange Geyster nan-ten / vnd inn den Ringen / Gläseren oder Gefässen trugen. (Dergleichen Demonischen Geyst Simon der Zauberer soll gehabt haben) Vnd gleichwol sagt er / [c] daß die Prophecei zuerlangen sei / durch Hydromantiam oder Wasserzauberung / Lithomanti-am oder Steynbeschwerung / Actinomantiam oder Strâmsegnung / Xilomantiam oder Holtzwarsa-gung / Rabdomantiam oder Rutenwarnung / Orneo mantiam oder Vogeldeitung vnd Alphitomantiam oder Mälweissagung: Vnd verwundert sich wie die Götter so weit sich erniderern / [f] daß sie jre Gött lichkeyt inn speiß vnd kosten legen. Darab doch Porphyrius grossen zweiffel trug / vnd befihlet inn allen gedachten sachen die Göttliche krafft der Göt ter anzuruffen.

b Lib. 3. cap. 13

Dæmones Paredri.

c Lib. 3. ca 14. per Aquam Radium, Aues, Lapides, durch Ruten / durch hölzer. &c.

f Lib. 3. ca. 17. Ἀλφιτομαν-τεία uocatur quæ fit ex farina.

Aber wir wissen / wie Gott alle dise Heydnische Grewel verflucht hat / [y] vnd innsonderheit verbot ten / keynen gebildeten oder gezeichneten Steyn / od lapidem Imaginationis, oder Insignitum lapidē, das ist ein gezeychnete Seul zusetzen. Der Chaldeisch Tolmetsch hat es gebē für Lapidem Adorationis, für eynen Steyn des Anruffens oder Anbettens / oder Angeruffenen vnd Angebettenen Steyn. Welchs sonst andere vil ohn sondere erwegung für eyn je-den schönen außgehauenen Steyn vnd Bildstock verstanden vnd außgelegt haben.

y Leuit. 26. Was die Lithomantia gewesen.

Vnd ebengedachter Iamblicus schreibt / [g] die Seel werde bißweilen durch die Gottheyt der massen auß dem Menschen verzuckt / daß der leib vnemp-

g Lib. 3. cap. 2. & sequentib⁹.

Was verzuckung oder Ἐκστασις sei.

findlich oder vnfühlsam pleibe/vnd weder streych noch stich fuhle: Vnd bißweilen werde die Seel vñ der Leib verzuckt/welchs er Ecstasin nennet: Inn massen solchs den Hexen gewohnlich widerfähret/ die mit dem Teuffel eyne vergleichung getroffen haben/vnd bißweilen im Geyst verführt oder verzuckt werden/da doch der Leib vnempfindlich pleibet: Bißweilen aber mit Leib vnd Seel verzuckt werden/ wann sie bei nacht zu jhren versamlungen fahren: wie solchs durch vilfaltige Proceß/ in massen folgen wird/kundbar worden.

Der Hexen verzuckung.

Vnd nicht deßt weniger/nach dem Iamblicus gemerckt/daß die bösen Geyster offt an statt der guten kommen/so sagt er/daß die Theurgia, oder die vnzimlichen vnd nicht gebürlichen Opffer/ so nur zur Zauberei/Warsagung vnd Abgötterei getriben werden/den Götteren mißfallen/vnd als dan die bösen Geyster an statt der Götter den Menschẽ bekommen vnd erscheinen.

Mißprauch pringt Mißgeyster.

Daher Borphyrius, wiewol er eyn abgesagter Feind der Christen gewesen/sagt/daß alle die Götter der alten/böse Geyster/so er Cacodæmones neñt/ gewesen seien.

Lob des Iamblici

Aber Iamblicus hat vil gründlicher von disen sachen geschriben: Dann er eyn solchen verstand vnd vrtheyl gehabt/daß er für den Heyligsten vnd furnemsten zu seiner zeit gehalten worden. Also daß wann jhme der Keyser Iulianus Apostata geschribẽ/ inn seinen Briefen an jhne mehrmals dise vberschrift gemacht hat/dem Hohen Iamblico, oder Iamblico Magno.

Vō des Philosophi Iamblici end

Gleichwol wie Hochsinnig er gewesen/ist jhme doch/nach dem Sprüchwort von Hohen Leuten/

nicht

nicht eyn kleyne Thorheyt widerfahren. Dann als er sampt seinen Gesellen durch Alectriomantiam oder Hanenvorsagung erkündigen wollen / wer nach dem Keyser Valente Keyser werde / vnd der Hand essen Nachkommenen Namens erste Buchstaben / nämlich ΘΕΟΔ, offenbart gehabt / vnd dessen der Keyser Valens verständigt worden / da hat er vnzalig vil Zauberer / Schwartzkünstler vnd Vorsager lassen töden: Alldamals dann Iamblicus, damit er diser schmählichen peinlichen Straf möcht entkommen / sich selber mit Gifft getödet hat. Hanenweissagung. THEOD.

Aber damit nur genugsam erscheine / daß die geschwindesten klugsten Köpff / vnd die Heyligsten Leut / offt seien betrogen vnd verführet worden / vñ daß die schärffest vnd stärckest Zauberei vnd Hexenmeysterei / mit dem Deckmäntelein der Fromkeyt vnd sonderer Heiligkeit sich vermumme vñ beschöne / so wollen wir hernachgehends darthun / daß die Anruffung der Teuffel (welcher die Abscheulichsten vnd Greulichsten Hexen vñ Zauberer heutigs tags sich behelffen) voll angenommener Schein heyliger äusserlicher Gebärden / wort vnd Wercke / als der sonderbaren gefaßten Gebett / der Fasttag / des Kreutzbildes / der Altarheyligen vnd der Meßhostien / welche stuck sie gemeynlich zu iren vnheyligsten sachen pflegen zuverunheiligen vnd zumißprauchen. Anruffung der Teuffel geschicht durch Göttliche Wort.

Ja es ist nicht sehr lang / da war zu Blois eyne Hexin / welche / damit sie eyn Weib / so verzaubert worden / vñ deßhalben Betriesig aussterben mußte / möchte heylen vnd fristen / eyne Meß vom H. Geyst zu Mittnacht in vnser Lieben Frauen Kirch Hexin prauchen auch Messen.

des Aydes, oder zur Hulffmärgen halten liese / vnd sich nachgehends nach der länge vber das kranck Weib streckte/vnd etliche Wort darüber murmelte/darvon sie gleich gesund worden.

Darauß dan offenbar / daß der Sathan sie solche Ceremonien gelehrt gehabt / zu verspottung oder verkleynerung der Geberden des Propheten Helie / die er praucht / da er den gestorbenen Son der Sunamitischen Witwen durch Gottes krafft von den Toden aufferweckte. 3.Reg.17.

Aber diß ist darbei zumerckē/ daß zwen Monat hernach/die vorgedachte Frau/welche die Hexinge heylt gehabt/widerum̄ kranck sei wordē/darob sie gestorben: vnd als die Hexin deßhalben zu Red gestellt worden/hat sie sich darmit beschönt / sie hab zu vil geredt: Inn massen ich solches von dem M. Hardouin/Wirt zum Lewen zu Blois vernom̄en. Dann sie hab gesagt/die Hexin / die sie verzaubert hat/hab daß Loß oder Heylung eyner anderen gegeben: Welchs dan bei den Hexen / so sich der Artzenei annemmen/sehr gemein ist / wie hernach soll gedacht werden.

Ja der schön Beschirmer der Hexen/der vns zu disem schreiben veranlaßt / hat solche Heylige Beschönung nicht bergen können/da er vnder anderem/als er die Circul/kreyß / kreutz vnd selsame vngeheure Figuren vnd Buchstaben (die ich hie einzumengen vnterlasse) zu findung der Schätz beschriben vnd gesetzt gehabt/da schreibt er vnter anderem auch / daß man im mittelen Schätzgraben auch folgende Psalmen sprechen solle. Als De profundis, Deus misereatur nostri. &c. Pater noster, Aue Maria &c. à porta inferi, Credo videre bona Domini &c.

Mißprauch der Psalmen.

Mißprauch der Psalmen zu Schatzgraben.

Requlem

Requiem æternam. &c. vnd darauff folgends Meß lesen (Ja es schreibt auch der Hochgelehrt Herr Ioannes Goropius Becanus, Historicus der Statt Antorff / inn seinem Buch von der ålte vnd herlichkeyt der Teutschen Sprach / welchs er Hermathena nennet / daß er eynen alten geschribenen Psalter in Italien gesehen / darinn bißweilen eyn gantzer Psalm / bißweilen etliche Gesåtz mit Roter Dinten vnterstrichẽ / vñ darbei geschriben geweßt / zu welchem pråsten / glück oder vnglück ein jedes / so Rubrosignirt / dienen vnd helffen könne / Also das auch eyn theyl eyns Psalmen ist zu der Pferd Hufschwirung / vnd andere stuck / so mans spricht / für andere Roßartzenei heylsam angeben worden. Der jenig / so solcher Gottslåsterlicher weiß den Psalter verstellt / ist vil weniger zuentschuldigen / als der alle Psalmen von dem Messia auff seine Gebårerin / die H. Jungfrau Mariam verwendet hat.)

Der Gantz Psalter auff Zauberwerck verstellt.

Der Marienpsalter zu Venedig getruckt.

Ja darmit dise Zauberische Schrifftverfålschler noch zu etwas anderer sachen / die ich zu meldẽ hie vnterlasse / mögen gelangen / so pflegen sie auf vier Tåffelein / mit Jungfrauen Pergamen vberzogen / zuschreiben / Omnis Spiritus laudet Dominum, vñ hencken es als dan an die vier Mauren des Hauses. Vnd auff daß sie noch andere gewisse Schelmerei / die ich vngemeldt laß / verrichten mögen / so sprechen sie den Hundert vnd Achten Psalmen.

Vnd daß noch mehr ist / im Jar M. D. LXVIII. als die Italianer vnd Spanier ins Niderland zogen / führten vnd trugen sie gantze gepåcklein vnd Büschlein voll Zauberei / Segen vnd Beschwerungen mit sich / die man jhnen für allen vnfall mitzutragen gegeben hatte.

Spanier wollen Niderland mit Zauberei gewinnen.

Hemd der Not. Gleich wie etliche Teutschen das Nothemd gern pflegen bei jnen zutragē welchs doch auff eyne so abscheuliche weiß zubereytet wird: wiewol es mit vnsäglich vil Kreutzen genug zugehet/ daß ichs hie zu beschreiben vnvonnöten achte.

Vnd zu gleichem fall beschreibt vñ will eyn Namhaffter Zaubermeyster/ (der nicht werd ist/ daß man jn nenn) daß man vm̃ beruffung der Bösen Geyster/ auch fürs aller erst Fasten/ vnd darnach eyne Meß vom Heyl. Geyst soll halten laßen.

Mißpranch der Meß vom H. Geyst.

So ist derwegen nicht so eyne leichte sach/ den Zauberern auff die Spur zukommen/ oder sie von anderen frommen Leuten zu vnterscheyden: vnd daselbig noch vil minder bei den Altē/ weder heut. Wiewol alle Völcker/ vnd allerley Philosophi/ wie trennig sie auch sonst in anderem Lehrstucken waren/ dannoch eynmütiglich die Zauberer vnd Vnholden verdammet haben: Jnn massen S. Augustin darvon redt/ Sectas omnes Magiæ pœnas decreuisse: Vnd Seruius als er von den Römeren schreibt/ setzt auch/ daß sie stäts die Beschwerer vnd Zauberer geschencht vnd gestrafft haben. Wie dann solchs auß den Gesatzen der xij. Tafelen/ vnd jren Pandectis oder Digestis g genugsam erscheinlich: Vñ gleichwol waren alle jhre Oracula, oder Befragungen vnd Vorsagung der Geyster/ die sie fürs Heyligst hielten/ nichts anderst dan Zaubereien/ Jnnmassen wir es hievor erklärt haben/ vnd hernach noch weiter insonderheit stuckweiß erklärē wollē.

August. lib. 18 De Ciuitate Dei.

g L. Item iubeo, P. si quis Astrologus. De Iniur. Toto Titulo De Maleficis & Mathematicis. L. Si quis aliquid. De pœnis. ff.

Vñ daß man dan sagen wolt/ man müßt das Gemärck der guten vnd bösen Geyster auß jhren guten oder bösen Händeln abnemmen vnd vrtheylē/ das ist wol waar: Aber hieran ligt die beschwerlichkeyt/

keyt/welches diselbigen guten Werck seien. Dann ob wol das fasten/Betten vnd Anruffen/die Reynigkeyt vnd Reuschheyt/die Eynsamkeyt vnd Eingezogenheyt/die Contemplation oder besondere ergebung auff betrachtung vnd erwegung hoher sachen/sampt dem heylen vnd Rhaten der Kranken/für sich selbst gute Werck seind. Jedoch wan sie zu ehren dem Sathan/eynem Bild oder Götzē vnd zu erkündigung der Vorsagungen zukönfftiger oder verschienener sachen/angewendt vnd gebraucht werden/so ist es so weit fål/daß dise Werck gut sein solten/daß sie auch vil mehr Teuffelisch/verflucht/vnd eyn verdam̄ter Greuel sein vnd heyssen.

Wie die Zauberer gute Werck vngut machen.

Nun erscheint aber durch die alten Historien der Heyden/welche die Beschwerer/Zauberer/Wettermacher (dan diß wort praucht das b Gesatz) pflegten zuverdammen/daß sie gleichwol vorgedachte Greuel triben/Auch selbst die Amorrheer im Gelobten Land/vnd die Indianer zu vnseren zeiten.

b Lib.4.De Maleficis. C.

Wol war ist es/daß etliche mit sonderem vorsatz gutwillige Zauberer vnd Hexen gaben. Noch ist diß das ware gemärck nit/sonder die rechte prob allerley geschlecht d̄ Zaubereiverwantē zuerkennē/ist das Gesatz Gottes welches gleichsam augenscheinlich vnd greifflich vor augen stellt vnd in die händ dargibt/was vnd wer eyn Zauberer/vñ was vnderscheyds zwischen guten vñ bösen Geystern sie.

Dan im Gesatz Gottes/seind alle Zaubereistück vnd Sortilegia außtrucklich verbotten/vnd in mancherley arten benennt vnd specificiert: welche fein anleytlich zuerkennen geben/daß auch alles ander

Deut.18.

Zauber vnd Hexenwerck/so disem gleichet/ gleichs falls verbotten seie.

Ob Salomon Zauberbucher geschriben hab.

Vnd da muß man sich nit mit dem jenigen auffhalten lassen/was der Juden Historicus Iosephus im Achten Buch seiner Antiquiteten anziecht/ daß der weisest König Salomon die Kunst die Geyster zubeschweren erfunden hab. Dann es nicht wol gläublich/daß solches von jhm inn H.Schrifft zumelden wer vergessen worden / demnach doch die geringsten ding von jhm nicht sind verschwigen blieben: Auch zu dem/weil inn allen seinen vns zugestandenen Schrifften/nicht eyn eyntziger Puncten von dergleichen sachen zufinden. Man wölle dann den Weisen Salomon zu eym Scribenten vnd Authore diser verfluchten abscheulichen Bücher machen / welche die Zauberer vnter dem Namen des Salomons vmtragen. Vnd es mag sein/ daß der Historischreiber Josephus gleich so wol als der Syrisch Philosophus Iamblicus hierinn sei verführt worden.

Josephi Fabel võ der Wurtzel/so Teufel außtreibt

Dann er schreibt/daß inn beiwesen des Keysers Vespasiani, eyn Jud / mit namen Eleazar, als er mit eynem Ring/ eyns Teuffels besessenen Menschen Nasen angerürt / durch krafft eyner Wurtzel / die inn dem Ring gesteckt/vnd vom Salomon/wie er sagt/gewisen sei wordẽ/hab gemacht/daß der böß Geyst hab weichen müssen. Welchs eyn schandlicher vnd schädlicher Irthum ist. Wiewol jhren vil der meynung seind/ als ob es das Kraut Squilla oder Mörzwibel sei: vnd darum hencken sie es zu eingang der Häuser/darmit die Bösen Geyster vñ Gespenst zuvertreiben: Gleich wie auch solchs der ältest Philosophus Pythagoras abergläubig gerhaten/

Mäußzwibel im Hauß aufgehenckt/vertreibt Gespenst.

vnd

vñ der zu vnserer zeit berümt Medicus Hieronymus Bock inn seinem Kräuterbuch nit gar will widerthaten.) Hieronymi Tragi Irthum.

Seiteynmal kundbar / daß wo eyn Zauberer oder Hexin nur das Pulfferlein darvon inn eyn Schaaffstall leget / daß gleich das Viech darvon stirbet/wo es Gott nit sonderlich bewaret: (Gleich wie auch die Wurmkrämer eyn Rattenaaß / die Mäuß darmit zutödden/wissen darauß zubereyten/ daher es auch seinen Namen Mäußzwibel bekommen.) Viech stirbt von Meußzwibelstaub.

Ja zu gleicher weiß / wie der Sathan zuzeiten den Menschen vnd dem Viech/ so verzaubert worden/durch mittel seiner Diener vnd Dienerin/ der Zauberer vnd Hexin/hülff vnd Rhat thut(doch also / daß er stäts das Zaubermittel eyner anderen person zustellt / darmit er nur nichts verliere / inn massen hernach gemeldt soll werden) Also schafft er auch offt / daß durch seine Teuffelische Mittel/ von besessenen Leuten die Bösen Geyster außfahren:Gleich wie der obgedacht Jud / von dem Josephus schreibt/durch seinen Ring gethan: Darinnen gewißlich keyne Wurtzel/sonder vil mehr eyn böser Geyst gesteckt/durch dessen macht vnd vbereynkommenden verstand der ander Geyst ist außgewichen/auff daß man nur an den Zaubereien vñ Abgöttereien/mit denen der Sathan die alberen vnverständige Leut pflegt geplendt auffzuhalten/ bleibe glaubhafft behangen. Wie die Teuffel selbst eynander außtreiben.

Vnd so man dargegen wolt einwenden / keyn Wolff freß den anderen / vnd keyn Teuffel treib den anderen auß / so ist diß die Antwort darauff/ daß des Sathans Reich inn disem fall nit darumb Beseh die Patres vber

das xi cap. Luce. vom Spruch Per Beelzebub eijcit Dæmonia.

getrennt vnd zweyig sei/ vnd deßhalben jme hier auß eyn abbruch widerfahre: Sondern vil mehr wird es dardurch befestigt vnd fortgesetzt/ vñ die Abgötterei durch solche Miracul nicht gestürtzt sondern geschützt vnd gestützt.

Wiewol man ohn abbruch voriger meynung mit dem S. Augustino nicht so gar vngeschicklich zugeben könt/ daß keyn Teuffel den anderen vertreibe/ noch eyner den anderen zu schanden mache vnd stürtze/ gleich wie gemeynlich eyn Bößwicht den anderen pflegt hinzurichten vnd aufzureiben: vnd solches durch Göttlichen willen/ inn massen im Jeremia gedacht wird/ Vlciscar Inimicos meos per Inimicos meos, Jch will mich an meinen Feinden durch meine Feind rechen. Vnd so die frommen offtmals die frommen bekriegen/ folgt vil füglicher/ daß die bösen vil mehr die bösen durch krieg plagen/ vnd eyn Teuffel den anderen anfechte.

Frommen bekriegen offt eynander

Nun lesen wir aber inn dem Propheten Daniel/ daß die Engel/ Regirer vnd Führer seind der Keyserthum/ Königreich/ Fürstenthum vnd Regiment/ vnd wider andere Engel/ so anderen Regimenten vor vnd beistehen im streit ligen vnd kriegen. Dann der Engel Gottes sagt zu Daniel/ daß der Engel Michael/ des Jüdischen Volcks vorsteher oder Fürst/ jhme wider den Engel der Perser zu hülff seie kommen. Gleichwol will ich die Außlegung dises orts allzeit den Schrifftverständigern befohlen vnd heymgestellt haben.

Daniel. 10. & Deut. 32.

Engel streiten mit eynander für die Regiment.

Also hat auch Got am Himmel gegen eynander laufende Bewegungen geschafft vnd geordenet/ auch vngleiche Wirckungen der Planeten vñ Sternen/ vnd widerstrebende Element/ Ja durch die

Die eynigkeyt besteht auß vneynigkeyt vnd streit

ganz

gantz Natur eyne Antipathiam oder Gegenartung vnd widerwillen zu eynem theyl/ vnd eyne Simpathiam oder zusammenmutung zum anderen theyl angesehen: vnd gleichwol inn zwischen diser widerwertigkeyt vnd lieblichem holdseligem streit/ bestehet die Harmony vnd inn eynander gestimte zusammenfügung der gantzen Welt.

Aber die Confusion oder vermengung vnd verwicklung der guten vnd bösen Geyster/ ist daher aufkommen/ daß die Neuen Academici dise Maximam oder Hauptregel setzten/ man müßt den Himmel vnd die Erden/ die Himlischen vnd Irdischen kräfften/ vnd eyns mit dem anderen vereynigen/ kuppelen vnd verbinden/ auff das man durch die Elementarische vñ Himlischen Mittel/ die Götliche krafft an sich pringe vñ ziehe. Besecht hierum̃ die Hypothesin oder Grundsatz des Proculi, Iamblici, Porphirij vnd anderer Academischen Philosophen. b

Mittel zuerlangung Gö[tt]licher krafft.

Von welcher gesatzter Regel man mit warheit sagen mag/ daß der recht Meyster auff allerhand Teuffelische Künst/ dessen Bücher vnd werck heut mit herrlichen Priuilegien durch den Truck außkommen/ auff dieselbige alle seine Zaubereien/ Beschwerungen vnd Anruffung der Teuffel gegründet vnd gefundiret habe: Vnd vnangesehen der grosen Ergernussen/ darmit gleich wie mit eyner Pestilentzischen sucht die Regiment vergifftet werden/ nicht dest weniger werden solche Bücher mit der Potentaten vnd Fürsten befreiungen hin vnd wider getrucket.

b Iamblic⁹ in Lib. De Misterijs.

Er versteat die Cornelij Agrippæ Occultam Philosophiam, zu Cöln vnd Leon getruckt.

Dann er flickt vnd schickt eyn hauffen Characteres/ Figuren/ zeychen vnd Buchstaben zusamen/ vnd eygenet diselbigen den Geysteren oder Dæmo-

Von den Planetischen Characteren vñ mit buchstaben gezeychneten Glückpfennigen.

nien eynes jeden Planeten zu : Vnd will/man soll dieselbigen Planetenzeychen vnd selsam Zauberisch gekratze Buchstaben inn solche Metall graben/die jedem Planeten zugeeygenet werden/ zur stund wann sie inn jhrer Exaltation oder Verhöhung/oder inn eym Hauß eyner lieblichen anmütigen Conjunction oder zusammenfügung sein. Vnd will alsdan ferrner/daß man auch ein Kraut/ eyn Steyn vnd Thier/so desselben Planeten eygen sein/darbei soll haben/ vnd von disem allem dem Planeten eyn Opffer thun.

Den Planeten opfern.

Auch bißweilen des Planeten Bildnuß jm opffferen/oder die Hymnos vnd Planetenlob des Zauberers Orphei aufftragen/mit welchen Hymnis der Printz von Miranda/ vnter dem schein der Philosophy/gar zu vil sich hat bekümmert vñ aufgehalten. Also daß er auch vngescheuet geschriben/des obgedachten Poeten Orphei Lobgesang/zu Ehren den Götteren vnd Planeten gedicht/ haben nicht weniger kraft inn der Magia,als die Hymni oder Lobpsalmen des Prophetischen Königs Davids inn der Cabala/darvon wir an seinem ort reden wöllen.

Orphei Götterlob werden Davids Psalmẽ verglichen.

Ja rümt sich noch darbei/er hab zum allerersten die Geheymnuß der Hymnorum oder Götergesang des Orphei entdecket vñ an tag gebracht: So doch derselb Orpheus,der Ertzhexin Medeæ Zaubereimeister vnd Anweiser ist gewesen.

Orpheus ist der Zauberin Medeæ Lehrmeyster gewesen.

Ja wann man die mehrgemelte Planetenlieder im grund erweget/ seind sie allein dem Sathan zu Ehren erdacht: Darauff sich auch wol ziecht vnd reimt/das obangezogener Mirandischer Fürst Pic' darbei sagt: Frustra Naturam adit,qui Pana non attraxerit:

xerit: Man sucht vergebens Rhat vnd Hülff bei der Natur / wa man den Pan nicht zum vortheyl anziehet.

Nun durch eben dergleichen Mittel / hat auch obgedachter schöner Meyster vnd Scribent der Planetenschrifften / seine Jünger inn allerhand Abgötterei / Vnglauben / Gottlosigkeyt vnd Zauberei angeführt / oder vil mehr verführt. Corn. Agrippa.

Wiewol es scheint / als ob die Academici Philosophi, von denen ich daroben geredt / solche Zauberschrifft auß vnwissenheyt vnd Irrthum auff guten glauben hinein prauchten / vermeynend daß sie sehr wol vñ gerecht daran weren. Aber der Agrippa von Nettesßheym / so sonst Edeles herkommens vnd inn allerhand Erkantnuß oder Weißheytkünsten nicht nider erfahren geweßt / hat die obberürte Zauberzeychen auß eiteler Gottlosigkeyt gebraucht.

Dann er ist der gröst Zauberer / so zu seiner zeit gelebt / die tag seins lebens allzeit geblieben. Vnd gleich auff seinen Tod / (wie der Comisch Bischoff Paulus Iouius, i vnd Philippus Melanthon, vnd andere von jhme geschriben) hat man wargenommen / daß eyn Schwartzer Hund / welchen er der Agrippa stäts seinen Monsieur vnd Herren genennt / auß seiner Kamer gangen / vnd in dem Fluß Rodano oder Rhosne sich vndergedunckt habe / vñ demnach fort hin nicht mehr sei gesehen worden.

Cornelij Agrippæ Schwartzer Hund.

i Libro Elogiorum.

Aber wie gar eyn Gottloß ding diß an denen sei / die das vnderst theyl der Welt vermeynen mit dem obersten zuverbinden / vñ wie Picus Mirandula sagt / die beyde Welt ehelich zuvermählen vnd zuvertrauen / (Vnter welchem scheinheyligem kleyd

Beyde Welt Maritiren oder vermählen.

lib. 1.

sie doch die äusserst Gotlossigkeyt verstecken) Ja
vermeynen durch mittel der Kräuter / der Thier /
der Metall / der Zaubergesäng / der Planetenzey-
chen / Figuren vnd Opffer / die Engel / vnd also er-
laublich zureden / die kleynen Götter / vnd / durch di-
se den grosen Gott / den Schöpffer aller ding / zu
locken vñ an sich zuzeihen: diß hat der Herre Got in
seinem Heyligen Gesatz längst zuvor warnungs
weiß zuerkennen geben / vnd gleichsam allsdann-
mal verbotten / da er außtrucklich vntersagt / daß
man keyne Staffelen machen solt / zu seinem Altar
zusteigen: sonder stracks fuß für jhn kommen solte.
Welchs / da es die Platonischē Philosophi nit recht
verstanden / haben sie durch mittelung der vnter-
sten Geyster vñ Halb Götter / die Obersten Götter
zu sich ziehen wollen / auff daß sie endlich auch den
höchsten Gott zu sich pringen möchten.

Exodi. 20. Warumb Gots Altar keyn Staffelen hatte.

So mögen wir nun sagen / daß die Platonischē
vnd andere Heyden / die durch eyn eynfalt jres Ge-
wissens / oder auß vnwissenheyt den Iouem, Satur-
num, Martem, Appollinem, Dianam, Venerem, Mercuri-
um, vnd andere halb Götter anrufften vnd anbet-
teten / vnd darneben doch Heyliglich vnd auffrecht
lebten / mit Bitten vnd Fasten / mit abbrechen ih-
rer Gelüst / Geitz / Ehrsucht / Geylheyt / vnd mit v-
bung vñ erzeygung allerlei werck der barmhertzig
keit gerechtigkeit / fromkeit vñ Redlichkeyt / vñ sonst
vntadelich / vnärgerlich vñ vnschädlich den Leutē
wandelten / wol Abgöttisch gewesen seien / aber da-
rumb keyne Zauberer nit: gleich wie wir auch die jeni-
gen mit disem Namen nicht beschelten können / so
inn gleichem Irthumb stecken / ob sie sich auch schon
hefftig bemüheten / zukönfftige ding durch Teuffe-

Ob alle Abgötter Zauberer seien.

Nicht alle Abgöttischen sind Zauberisch.

lische

lische mittel zuerfahren/ Angesehen/ weil sie vermeynen/ daß sie Gott daran keyn vnehr noch vngefallen thun. Vm̃ diser vrsach willen haben wir zur beschreibung eines Zauberers gesetzt das wort/ Wissentlich vnd Vorsätzlich.

Aber der jenig/ so des Gesatzes Gottes kundig ist/ vnd weyßt daß alle Teuffelische Warsagungen verbotten sein/ vñ deß vngeacht/ sie noch darüber prauch/ dardurch etwas sonders zuerlangen/ oder zu etwas anzukommen/ der ist eyn Zauberer.

So sicht man nun/ daß diß das gewissest Gemärck sei/ darauß man den vnterscheyd der guten vñ bösen Geyster/ der Fromkeyt vñ Gotlosigkeyt vrtheylen kan/ wann man acht darauff gibt/ ob eyner vmb außfürung seines vorhabens vnd geschäffts/ sich zu den Geschöpffen wendet/ da er sich billicher zu dem Schöpffer kehren/ vnd von dem selbigen hülff vnd trost schöpffen solte.

Vnd dieweil kundbar/ daß jhren viel mit den Vorsagungen mißpräuchlich sich einlassen vñ vergessen/ vnd also daß böß für das gut erwischen/ so ist nun folgends vonnöten/ die Erklärung der Vor vnd Weißsagungē/ der vordeitungen vnd vormeldungen/ der vorfühlungen vnd vorempfindungen/ der voroffenbarungen vnd vorlosungen/ der vorhängkeyt vnd Erhatungen/ der vormutungen vnd mutmasungen/ der Vorspuren vnd Außspürungē/ der vorgemärcken vnd vormerckungē/ der vorkündigungen vnd vorkundschafften/ der vorwissung vnd vergwissung/ der voranungen vnd vormanungen jetzumal vorzunemmen.

Das IIII. Capitul.

Von dem Propheceien/oder Gots-Warsagungen vnd anderen Göttlichen Mittelen/verborgene sachen vorzuwissen vnd Weißzusagen.

Μάντις uel Μάντης παρὰ τὸ Μαντεύεσθαι.

Warsager seind Vormaner.

Lugen kompt vom Warsagen.

b Cic. in Lib. De Diuinati.

Gott verjechts den Warsagende.

DIe Griechē nennen eynen Vor oder Wor sager Manten/vom Wörtlein Manteia, welches eyne Vorsagung oder Vormanung heysset: (Darmit beinach das Teutsch Wort Manen vbereyn stim̃t/als ob die Mante weren/die eyns Manten eh es geschicht.) Dieweil aber solche Geystvermessene Leut gemeynlich voll arglist vnd lugen oder Mendaciorum vnd Menterie stecken/daher haben vileicht die Latiner vnd Frantzosen anlaß genommen/eynen Betrieger vnd lucken vnwarhafften Man/der eitele lugen träumt vnd Mensongiert, eynen Mendacem vnd Menteur, das ist/eyn lugner/der eben lügt wie eyn Vorsager/zunennen. Die Latiner b nennen eynen Verkünder zukünfftiger ding/Diuinum, mit eynem zuvil hohen vermessenen Namen/der für die Zauberischen Vorsager zu gut ist: Dieweil er den Propheten baß zusteher. (Die Teutschen nennens Weissagen vnd Warsagen/dieweil man sagen soll was War ist/ vnd was man eygentlich vor für gewiß weiß: Darum̃ hieß es bei den alten/Gwißsagen/oder Sächsisch Witsagen/nach dem Spruch/ Was wir wissen oder witen das zeugen wir.)

Das vorgedacht Wort Manteia aber/ziehen etlich daher von Maneia, welchs Sinnverzuckung/Mon

sucht oder Unsinnigkeyt heysset: Dieweil die Vorsager/ wann sie verzaubert vnd vom Bösen Geyst eingenomen worden/ mehrtheyls raseten/ wüteteten vnd gleichsam Fallendsüchtig worden: Ja die Priesterin des fürnemsten Warsagergeysts Apollinis, genannt Pythias oder Pythonissa (vom Bitten, weil man Rhat bei jhr pflegt zuerbetten/ vnd vom Wüten/ weil sie wütend jhren Rhat bietet) konnt nicht Vorsagen/ sie war dann tobend/ Wütig vñ besessen. Daher die Hinfallend sucht oder S. Valentins Plag/ oder S. Johans vbel/ zu Latin Sacer Morbus vnd Lues Deifica, das ist/ die Heylig Kranckheit/ oder dz Heyligmachẽd vbel ist genant worden/ dieweil die Zaubereivbenden vnd verzuckten Vorsager/ sich eben wie die Vallendsüchtigen anstellen/ (Darumb auch etliche Zagglaubige gemeynt/ solche Kranckheit werd von den Götern oder Heyligen/ den Leuten zugeschickt/ vnd darum sei sie auch meher ehren vnd barmhertzigkeyt würdig: Gleich wie man auch andere Kranckheyten deßhalben den Heyligen zugeschriben/ als dem S. Veit/ den Sant Veits Dantz/ das Glockfeur/ oder Rotlauf/ oder die Brennend Raach/ dem S. Anthonio/ vnd darumb auch Sacrum Ignem, das ist/ das Heylig Feur/ oder S. Anthonis Feur genannt: Gleich wie auch die Feigwartzen heyssen S. Fiackers leiden/ die Pestilentz S. Sebastians blatern/ der Tropff S. Eutropij Schlag/ das Podagram S. Genou wee/ der gähe tod S. Christoffs end/ Böß Brüst S. Agathe buß/ der Grind S. Rochus raach/ der Steyn S. Liborius lieb/ das Grimmen S. Erasmus därm/ die bösen augen S. Otilien träher/ die Schwermütigkeyt S. Maturins vn-

Waher die Falendsucht Heylig heyß.

Warumb vil Kranckheytẽ den Heyligen zugeschriben.

mut/der Hundsbiß S. Humprechts straf/die Gicht S. Wolfgangs geschick/Ruckenwee S. Lorentz demut/das Zäpflinfallen S. Blasius vnfug/das Fieber S. Petronells hitz/der Ritten S. Martins schauder/das Zanwee S. Apollonien fluß/der Husten S. Quintins wust/die Frantzosen oder die Spanisch sucht/S. Jobs leidē:rc. Wiewol dz obgedacht Heylig vbel etliche Gelehrte deßhalben für Heylig dargeben/dieweil es in dem Haupt/welchs der Seelen geheyligt vnd sacrirt wonung heysset/pflegt zuentstehen.

Das Haupt ist der Seelen geheyligt vnd geweyhet

Das Jüdisch Volck gab am ersten den Warsagern den Namen Videntes, oder Speculatores, die Seher oder Schauenden: Gleich wie König Saul/als er [a] seine Eselin verlohren/eynen Schauwer oder Seher sucht/der jhm darvon kundschaft sagte/da sagt man jhm/Samuel wer eyn Seher: [c] da begert er eynen viertheil eyns halben Seckels von seinem Gesämen/dem Säher/ (oder/wie er jhn sonst weiters nennt/dem Man Gotes/welchs sich hernach auff Diuinum reimet) zugeben: Vnd als er den Samuel fragt/ob er eyn Säher wer: Da antwort im Samuel/Ja er wer eyn Säher. Dann (spricht der Text) Die Sehenden hiesen noch nicht נביאים, das ist/Prophetē. Welchs wort vom נבא, kompt: Welchs schier allzeit in Coniugatione passiua ist/[d] anzuzeygen/daß die Warhafft Vorsagung von Gott empfangen werde.

Gleich wie man heut die Titul praucht/ Episcopi, Inspectores, Superattendentes, Intendentes.

a 1. Reg 9.

c A verbo ראה, Vidit, audijt, intellexit. Da heyßt es Quod vidim⁹ hoc testamur. Daher vom Videre & visu ist witē vñ wisen.

d נבא Samuel. 10. 11. Hierem. 26. Vers. 9 Zacha. 13. 4.

Belangend aber das wort Prophetia, welchs Griechisch ist/heyßt es in seinem Verstand Vorsagung: es geschehe nun inn bösem oder inn gutem.

Vnd dann forter berürend die jenigen/so wir Hexen vnd Hexenmeyster nennen/welche Pülffers-

Von der heutigē Hexen Namen.

lein

lein/salben vnd schmär prauchen/ nanten die Altē vnd selbst Aristoteles diselbigen auff jhre gewonliche Sprach/ οἱ περὶ τῆς φαρμακείας, das ist/ die mit Gifftgeköch oder Zaubergemäch vmbgehn/vnd die Hexin od Zauberin/Pharmakides oder φαρμακεύτριας. Innmassen zusehen im vj. Buch/am 18. Cap. vnd im 9. Buch/am 17. Ca. der Historien von den Thieren: Allda er vnter anderem meldung thut/daß die Zauberin vnd Hexen sich zu jrer vnkunst auch mit dem Hippomanes behelffen.

Was Hippomanes für eyn Zauberstuck sei.

(Hippomanes heyßt zwar Hengstwut/aber was es eygentlich sei/ das steht noch heutigs tags im zweiffel: Dann etlich schreiben/es sei eyn stücklein fleysch/welchs den Jungen Füllen an der Stirnen wachs/etlich sagen auff der zungen/etlich inn den Lenden/zwischen dem geschröt/welchs jhr Miltz soll sein/vngefährlich so groß als ein dürre Feigen: vnd so bald die Stut gefolet hat/so beiß sie es hinweg vñ verschlinds: Vnd so sich etwan begeb/daß man zuvor dem Füllen solchs hinweg nemme/so laß die Stut solchs Füllen nicht mehr saugen/sondern wend alle lieb von jhm ab. Ja etlich schreiben/wans dem Füllen nicht genommen wirde/so wird es vor geylheyt schellig/wütig vñ vnbändig. Etlich haltens für eyn Gifftartig feuchtigkeyt/die auß der Stuten Geylin fleußt/wann sie brünstig ist: welche/wann man sie auffangt/vnd es eynem Hengst fürhält/oder sprengt jhme das futer darmit/so wird er hefftig zum Sprung gereytzt: vnd wans dem Menschen inn Leib kompt/so machts jhn liebwütig/vnd Viehisch brünstig: Dann es ist so selsam/daß mans auch nirgends ein fassen kan/dann inn eyn Stuthuf. Darum hällt mans

De Hippomane vide [illegible] apud Gaudent. Merulam, [illegible] cap. ult. et Plin. lib. 28. cap. 42.

Zusatz

Von Göttlicher Warsagung
Lib. 1.

für vnholdenwerck. Etlich aber halten diß vom Miltz/daß es auff der Zungen/oder zwischen dem Geschröt/oder an der Stirnen wachs/für tandmären/vnd meynen es sei eyn Kraut/welchs Hengsttobigkeyt heysse/vnd die Pferd/wann sie es essen/gedachter gestalt tobend machen. Es sei nun was es wöll/die vngewißheyt zeugt gnug/daß nit viel waars dran sei: Wie dann die Zauberer vnd Hexin gern/gleich wie jhr Meyster/mit solchen eingebildeten fantaseien vmbgehn.)

Daß die Pferd jr Miltz nicht am Geschröt haben.

Zauberer gehn gern mit fabeln vm.

Vnd darmit man verstehn möge/welche Warsagung recht vnd zulässlich/vnd welche vnrecht vñ vnzulässlich sei. So wöllen wir es mehr verstands halben also eintheylen/daß alle Warsagung endweder Göttlich sei/oder Natürlich/oder Menschlich/oder Teuffelisch: von disen vieren wollen wir ordenlich nun folgends handelen.

Von Vier Geschlechten der Warsagung.

Die erst Warsagung heyßt Göttlich/als die von Gott ausserhalb Mittelordnung vnd extraordinarie,vber Natürliche außrechnung vnd vrsach her entstehet. Vnd dise belangend/haben wir dessen zeugnuß von Gott/da er also sagt. Wo eyn Prophet vnter euch sein wird/so will ich jm erscheinen durch Gesicht vñ mit jm reden durch Träum. Aber belangend Mosen meynen Knecht/der in meinem gantzen Hauß treu ist/will ich Mündlich mit jm reden/vnd von Angesicht zu Angesicht.

Numeri. 12.

An welchem ort die Hebraischen Außleger gemerckt haben/daß die Prophecei eyne milte Gab Gottes sei/die er durch mittel vnd dienst des Engels oder Actiuam Intelligentiam,das ist/durch Wirckende Erkanntnuß/ erstlich vber die verständige Seel/vnd darnach vber die vorbildung oder Imagination

Definition der Prophecei.
Rabi Maymonis.Lib.3.
נמך חנבוכים.

gination

gination schicket: Vnd schliesen hierinn niemand auß/dann allein die Prophecei Mosis/so mit Gott Immediatè ohn mittel vnd wachend geredt hat. Welchs auch bedeutet wird/als Got zu Mose sagt. Ich bin der Herr / vnd bin erschienen Abraham / Isaac vnd Jacob inn meinem Namen Schadai, Aber meinen grosen Namen / IEHOVAH, hab ich jhnen nicht kund gethan. (Allda das Wort Iehoua heysset HERR / vnd das wort Schadai, eynen vollmächtigen/vnd eyne vberflüssige genugsame vnd völle alles guten)

Exodi.6.

Warumb Gott Iehoua vnd Schadai heyßt.

Vnd im letzten Capitel des letzten Buchs Mosis wird gemelt/daß nie keyn Prophet dem Mose gegleichet hab / dann er hab Gott gekant von Angesicht zu Angesicht.

Also geschicht nun das Wort Gottes / vnd was er zu den Propheten redet/durch mittel der Engel/ oder Intelligentias, das ist/Erkantnußkräffte / oder inn Träumen vnd Gesichten. Daher die Hebraischen Theologi a so der Propheten Lehr von mund zu Mund verstanden vnd empfangen / gar fleissig allerlei geschlecht der Göttlichen Gesicht vñ Träum haben erkündiget. Welche S. Augustin kurtz inn fünff Species hat begriffen: Darunder er auch die Menschliche Träum rechenet / darvon wir hie nicht reden/ vnd darauff auch/innmassen Jesus Sirach lehrt / nicht vil zusehen ist: sonder allein auff die/so von Gott gesandt werden. Wiewol beiderley geschlecht vnter dem Wort חלם begriffen seind / welchs so vil heyßt als das Griechisch Ενύπνιον, vnd Latinisch Somnium: Vnd die gesicht מראות /welche Synesius nennt/τὰ ὄναρ θεάματα, so die Latiner Visiones genannt haben.

a Rabi Moses Maymon L.3. נבוך חכבי ב״ם

Synesius in Libro περὶ Ενυπνίων.

Aber der vnterscheyd zwischen den beiden / ist mercklich zumercken. Dan erstlich seind sie vnterscheyden / so vil die empfängnuß vnd vrsachung derselbigen belanget. Dann der warhafft Göttlich Traum wird schlaffend empfangen: aber das Gesicht begibt sich halb schlafend vnd schlummerig / mit eyner warhafften vnd lebhafften Impression oder Eintruckung inn die einbildende Seele oder Animam Imaginatiuam: welche die sachen dermasen vorstellt vnd representirt / als ob man sie vor augen sehe / darmit die Leut zuvnterweisen: Vnd seind gantz vnd gar vnterschiedlich von den Träumen der Menschen vnd des Viechs / welche nichts haben / dann die Natürlich Impression inn der Imagination / wie man sie wachend gesehen hat.

Von vnterscheid der Göttlichen vnd Menschlichen Träum.

Die Mittel aber vnd weg betreffend / Göttliche Träum zuhaben / vnd zur würdigkeyt der Prophecei zugelangen / bestehn hierinn / daß man erstlich alle vermessenheit vnd eitelehr ablege / vnd der vnehrlichen Gelüst vnd des Geitzes sich enthalte: Vnd darauff sich befleissige Tugendhafft zu leben: vnd vber alles hernach auf betrachtung / nachsinnung / erwegung vnd erkantnuß der werck Gottes vnd seines Gesatzes sich begebe.

Wie Göttliche Träum zubekommen.

Weiter halten auch die alten Hebraischen Theologi darfür / daß die traurigkeyt vnd groses alter / die wirckung der Prophecei vil hindere: Vnd sagen / daß der gröser theil der Propheten seien Jung gewesen. Vnd der fürnemst Punct / der eynen dahin förderen kan / ist / das man mit rechter jnniglicher freud / vnd mit freudigem mut vnd von gantzem hertzen / Gott lobe / vnd jhme Psalmen singe / auch auff den Musicischen Instrumenten vnd Seyten

In Libris פירקי אבות.

Junge Leut gebẽ besser Propheten

spilen

sprāchē sich vbe. daher kom̄ts/ daß das wort Propheti sitten auch Gott loben heyssen: Als im Buch Samuelis am zehenden vñ treizehenden Cap. בהנבא את Cum Prophetisaret, id est, laudaret, Da er Weyssaget/ das ist/ Gott preiset vnd lobet.

Waher weissagen Gott loben heyßt.

Vnd man darff hie nicht die erkündigung der krafft vnd macht der Träum gesicht vnd Göttlicher Propheceien auß der Philosophen beschreibung schöpffen vnd lehrnen: Dann sie haben also darvon geredt/ daß es das gemeyn Volck hat begreiffen mögen / vnd halten darfür/ dise so von Natur bester Temperirung seind / die sehen die warhafftigsten Träum. So man doch inn täglicher erfahrung spüret/ daß die krancken / wann sie nun inn tödlichem hinziehen ligen/ auch weissagen vnd prophetisirē/ vngeacht/ daß sie bei blühender vermöglicher Jugend nie Prophetisirt gehabt.

Hierauß müßt obgesetzt Argument von den Jungen Propheten fallen.

Auch Aristoteles, als er im Buch von den Träumen nicht gewußt sich zu entschliesen/ sagt zu letzt/ daß kein Verisimilis causa oder Waränliche vrsach Warzusagen sei bei zu pringen/ es sei dan/ daß man es eyner Götlichen vnd heimlichen vrsach/ die/ wie er sagt/ vnseren verstand vbertrefe/ wolle zuschreiben.

Nun aber ist der obgesetzt Spruch auß den Bücheren Mosis wol zu merckē/ daß Got (auß genommen den Mosem) durch kein ander mittel den Menschen sich gemeyn macht / dann im schlaff durch Träum vnd Gesicht / vnd dasselb allein den Propheten. Weil darmit der vnterscheid zwischen den Gesichtē vnd Träumen/ vñ zwischen den Göttlichē vnd Menschlichen Träumen/ oder denen/ die auß schwermütigkeit vñ kranckheit entstehn/ fein angezeigt wird.

Num. 12.

Gradus der Träum vnd Gesicht.

Noch hat es auch zwischen den Göttlichen Träumen vnd Gesichten vil Gradus vnd auffsteigung. Der erst Grad der Prophecei ist die Offenbarung im Traum / sich auff gutes zubegebē / vnd das böse zufliehen / oder böser Leut händen zuentkommen. Vnd alsdann wird derselbig inn seiner Selen eynē Lehrweiser oder Preceptor empfinden / der jhne klug / gescheid vnd fürsichtig / (wie die Hebreer sagen) wird machen. Vnd von disem meldet die Schrifft / der Geyst Gottes rhuhe auff jhm / oder Gott wone bei jhm.

Auff welchem Gott rhuhe / vnd bei wem Gott wone.

Der ander Grad der Prophecei ist / wann eyner wachend etwas vernimt / das inn seine Sele tringet vnd durchgehet / welchs jhne treibet etwas sonders Gott vnd seinen wercken / zu lob vnd ehr fürzunemmen / zudichten / zu reden oder zuschreiben. Gleich wie man sagt / daß inn solcher durchleuchtung vnd Göttlicher auffpringung der Königlich Prophet David seine Psalmen / vnd Salomon seine Sprüch / so voll hoher Geyst vn̄ trostreicher materiē / so mit vnblümtē reden vn̄ Allegorien bedeckt / sollen gestellt haben.

David vnd Salomon seind minder gewesen dan Jesaias vnd Hieremias.

Gleichwol ist weder David noch Salomon zur hoheyt des Jesaie / Hieremie / Nathans vnd anderer dergleichen kommen / inn massen die Hebraischen Schrifftgelehrten haben angezeigt. Vnd als offt man inn H. Schrift lißt / Gott hab zu David oder zu Salomon geredt / vnd jhnen etwas gesagt oder befohlen / so legen es die Hebreer allzeit darfür auß / Gott hab mit jnen geredt durch mittel der Propheten / wie Gad vn̄ Nathan gewesen / die von Gott offenbarungen vnd gesicht hatten / dieselbigen dem David zuverkünden. Inn massen vom

Salomon

Salomon gelesen wird/zu welchem Hajah der Silonit ist gesendt worden.

Ja sie haben auch/ daß da zum Salomon gesagt worden/ er soll der weisest vnd klugest/ so je gewesen/sein/sei keyn gesicht/sondern eyn Göttlicher Traum gewesen. Auch sagt die H. Schrifft/ daß als er erwacht/hab er vernommen/daß es eyn Traum seie. Deßgleichen da gemeldt wird/Gott sei zum anderen mal dem Salomon erschienen/legen sie es auß/es sei keyn Gesicht gewesen. Gesicht von Figuren.

Der dritt grad ist/ wann der Geyst gereynigt/ im Traum etwan eyn Figur sicht: es sei nun eyn Mensch oder Thier/ oder etwas anderst: Vnd gleich darbei versteht/was sie bedeite: In massen inn dem Zacharia offt zusehen. 3.

Der viert grad ist/ wann man Reden vnd wort hört/vnd doch keyne Figur sihet. 4.

Der fünfft grad ist/ wann man schlaffend eyn Menschen sicht der redet/vnd die Göttlichen sachē offenbaret. 5.

Der Sechste grad ist/wann es scheint/ als sehe eyner eyn Engel/der mit eym jhm schlaff rede. 6.

Der Sibende/wan eynen schlafend beduncket/ daß Gott rede: Als Jesaias/ da er sagt/ Ich hab Gott gesehen/ vnd er hat gesagt. rc. Vnd inn den Propheten Ezechiel/Michea vñ anderen dergleichen. 7. Jesai. 6.

Der Achtest ist/ wann die Erscheinung der Prophecei mit dem Wort Gottes ankommet: Vnd inn disen grad setzen die alten Hebreer die Erscheinungen vnd Offenbarunge/ so dem Abraham geschehen: ausserhalb diser/so im Eychwald des Thals Mambre ist vorgangen/welchen sie inn den Neunten grad setzten. 8. Genes. 18.

10. Derzehend ist/ wann man wachend eynen Engel augenscheinlich sihet vnd reden höret/ inn massen bei des Abrahams opffer zugangen.

11. Der letzte vnd allerhöchst grad ist/ wann man wachend ohn eynige andere Mittel Gott von angesicht zu angesicht anschauet/ vnd mit jhm sprach hällt/ welchs eigentlich allein dem Mose gebürt/ innmassen inn H. Schrifft b gedacht wird.

b Num.12.

Jesaie.6. Daß also/ wann Jesaias sagt/ er habe Gott gesehen/ so verstehet sich dises Gesichtsweiß/ vnd nit inn wachender gestalt. Vnd wann man im Ezechiel liset/ daß er zwischen Himmel vnd Erden auff eyn Feld sei verzuckt vnd transportirt worden/ das geschicht alles auff Schlafende weiß. Sintemal auch gedacht wird/ Ezechiel hab die Maur des Tempels zu Hierusalem durchgraben/ vnd gleichswol war er zu Babel.

Hier.13. Gleich wie inn gleichem fall/ da zu Hieremia gesagt ward/ er solt eynen Leininen gürtel inn den Euphratem/ so eyn Fluß zu Babel war/ verbergen/ vnd nach etlichen tagen werd er verfault sein: So doch Hieremias nie zu Babel ist gewesen.

Ebenmäsige meynung gewinnt es auch mit

Jud.6. dem Fell/ welchs Gedeon auff das Thaw leget: Ja es findet sich inn der Schrift durchauß/ daß die Propheten/ ort/ zeit/ personen vnd andere besonderbare sachen anzeigen/ vnd gleichwol warn es nichts anderst dan Gesicht oder Erscheinung.

Daher als vil Heiden vnd Vngläubige darauff nicht acht gaben/ haben sie gemeint/ daß alle Propheceien vnd Wort Gottes wachender gestalt seien zugangen: vnd haben daher anlaß genommen/ die Heil. Schrifft zuschmähen. Dann es begeben

Daher die Heiden die Heil. Schrifft verspott.

sich

sich sonderbare sachen Gesichtsweiß/die wachen-
chender weiß vnmöglich sein.

Auch sicht man inn der H. Schrifft/ daß wann die Propheten befragt worden/nicht eher antwort vnd bescheyd gaben/dann des folgenden tags: Es wärn dan eyne Erscheynung oder gesicht vorgangen: Wie sichs mit dem Propheten Aias geschickt/ der gleich auff der stätt der Königin von Samarien des Jeroboams Gemahl jhren bescheyd gabe. Aber die Prophetin Holda sagt zu den Gesanten des Königs Josias/ sie solten vber nacht warten: Vnd Balehain sagt zu des Bahals Gesanten/ daß sie die Nacht verharrten: Diselb Nacht het sie eyn Träumgesicht/ daß sie dauchte/ jhr Esel redte: Welchs wachend nicht geschicht/ wie jhrer vil vermeynen.

Warumb die Propheten erst vbern andern tag antwort gaben.

3. Reg. 12.

4. Reg. 22. Die Prophetin Holda.

Auch der Teuffel selbst/ so Gottes Werck nachzuäffen sich befleisset/ ließ vorzeiten seine Apollische Priesterin inn der Hülen entschlafen. Deßgleichen/ welche etwas vom Oraculo oder Warsagergeyst des Mopsi wissen wolten/ die entschliefen nur im Tempel: Gleich wie Plutarchus im Tractat von Abgang der Warsagerei erzehlet/ daß eyn Landfürst in Asien gewesen/ welcher weil er samt anderen Epicurern all Religion zuverspotten pfleget/ schickt er auff eyn zeit eynen Diener inn des Warsagers Mopsi Tempel/ mit eynem wolverwarten brieff/ darinnen dise frag begriffen gewesen/ ob Mopsus eyn weiß oder schwartz Kalb beger/ das man jhm opfferen solle? Der Diener als er wider heymkehren wolt/ schlief er des Nachts im Tempel/ da sagt er/ hab jhn schlafend gedaucht/ wie er eynen Menschen sehe/ der zu jhm allein dise Wort

Teuffel wirckt auch Warsagung im Schlaf.

Von des Mopsi Oraculo.

Mopse schwartz oder weiß.

sagte/Schwartz/Schwartz: Vnd von der zeit an hab der Landfürst dem Mopso geglaubt/vnd jm offt geopffert.

Vnterscheyd Göttlicher vnd Teuffelischer Ergeysterung.

Aber zur vnterscheydung der Göttlichen PropheceI/vnd der Verzauberung des Sathans/seind fürnemlich zwey stuck wol zumercken.

1. Das erst ist/daß die/so von den Bösen Geystern ergeystert werden/alsdann am allerdöllesten vnd vnsinnigsten: Aber die von Gott begeystert/alsdann die Weisesten vnd besinnesten seind.

Daher sagt die Schrifft vom König Saul/daß allweil der Geyst des Herren auff jhm geruhet/er thugendhafft/auffrecht/Weiß vnd fürsichtig gewesen/vnd zwey Jar inn disem Stand verharret sete. Aber wann der Böß Geyst jhn besessen/von sinnen kommen vnd geweissagt habe: (Inn massen die Schrifft solchs deutlich vermeldet. a) Auch wann er inn die versamlung der Propheten kommen/besaß jhn der Geyst Gottes/vnd fing an zuweissagen vnd Gott zuloben. Daher sagten die Alten Hebreer/daß allein die Weisen/Weissager oder Propheten weren.

a 1. Samuel c. 18. Das wort Prophet wird auch von Zauberern vnd Beschwerern geredt. Deut. c. 13.

Gantz das widerspil sicht man an den Sybillen vnd Prophetinen des Apollons/welche alles was sie sagten/tobend vnd wütend/vnd vor Raßigkeit schaumend fürbrachten. Gleiches erfährt man auch an den Demonischen Propheten/welche/eher sie Vorsagen/in die äusserst tobsucht pflegen zugerathen:

2. Das ander Stuck des vnterscheyds zwischen der Göttlichen Propheceiung/vnd der verzauberung/ist dises/daß die Göttliche Weissagung allzeit warhafft besteht/aber die Vorsagung des bösen

sen Geystes lugenhafft vnd falsch oder dermassen sich geschaffen befindet / daß er mit eyner Warheit/pfleget hundert lugen mit durchzubringen/ vnd wie man spricht/vil Sester fauler Bieren vnden im Sack/mit eynem Totzend gesunder, die oben ligen/zuverkauffen.

Darum sagt auch Gott inn seim Gesatz. Daran werd jr die Propheten erkennen / wann sie etwas sagen werden/ vnd solches nicht geschicht: dann zu solchen hab ich nicht geredt. Deut.18.

Jedoch soll man nicht gleich hierauß eynen jeden Propheten für lugenhafft/falsch vnd boßwichtisch vrtheyln/ welcher eyn solche gab der Propheceiung hat empfangen / die nur vnterweilen vnd nicht allezeit sich erzeiget/auch darzwischen etwan eynen Menschlichen Traum hat/ der auß Göttlicher schickung nicht entstanden / vnd deßhalben auß vngrund desselbigen villeicht etwas zukünfftigs verspricht / daß aber folgends keyns wegs geschicht : Inn solchem fall flickt sich wol Jrrthum vnd fåler mit eyn / aber nit dest weniger bleibt eyn solcher eyn aufrechter Gottsförchtiger Man. Eyn Prophet mag wol bißweilen fählen.

Aber Got will durch vorangezogenen Spruch zu erkennen geben/daß man auf Menschenträum nit bauen solle. Dessen vns auch der Ecclesiasticus verwarnet/vns zuhüten/den Träumen/wann sie von Gott nicht zugeschickt werden / vil glaubens zuzustellen. Ecclef.cap. penult.

Vnd daß dem also / so sicht mans genug an dem Propheten Samuel/der allein vnter allen Propheten zu seiner zeit / der Trew inn des Herren Werck/ genant ward/vnd vnter dessen worten allen, keyns sei auff die Erd gefallen. 1.Samuel.3.

Die Gab der Prophecei dauret nit stäts.

Ja alle Theologi seind hierinn der sachen eyns/ daß die Propheten nicht stäts an eynander die gab der Prophecei gehabt haben. Sonder mancher sein lebtag nur mit eim gesicht/oder mit zwen oder trei Göttlichen Träumen begabt gewesen. Aber zuzeiten trägt sichs zu/daß Gott solch gnad durch des Propheten gantzes leben vollstrecket/ gleich wie dem Samuel/Helia/Heliseo vnd Aiah dem Silonitten solche gnad widerfahren.

Etliche Propheceien sind hindersich gangen.

Zuzeiten begibt sich auch/ daß den Propheten eyne Prophecei eingegeben wird/die doch nicht geschicht. Innmassen vom Propheten Michea zulesen/so der Statt Jerusalem geträuwet/vñ vom Propheten Jona/so der Statt Babel getroet vnd geprophecelt gehabt/sie werd kurtz hernach/ nemlich innerhalb viertzig tagen vndergehen: Welchs doch hindersich gangen/nach dem Got durch Reu vnd Buß des Volcks ist begütigt worden.

Solchs wird nicht allein inn dem Hieremia am xxvj. cap. vnd im Jona am dritten/ sondern auch inn dem Ezechiele am sibenzehenden angedeitet.

Im alter hörten die Propheceien auff.

Aber gemeynlich hat die Propheceiung im alter abgenommen vnd auffgehört: Gleich wie im Hieremia im LI. Cap. zusehen: allda gemeldt wird/ die Reden des Hieremie haben damals aufgehört: vnd nicht deß weniger wird die History forter vollführt. Darauß die Hebraischen Außleger warge nommen / daß die Propheceiung alsdann bei jhm im selbigen Alter auffgehört habe.

Vnd von dem Alten Hohenprister Heli wird gedacht / daß er keynen sticken mehr gesehen habe: Welchs die Hebreer von dem Prophetischen Gesicht verstehen vnd außlegen. Ja die folgend Geschicht

1. Reg. 3.

schicht

schicht erklärt es ferner/ das Samuel/ wie Jung er auch gewesen/ das Gesicht gehabt/ dem Heli das Gericht Gottes vber sein Hauß zuverkünden: da Gott zuvor stäts mit Heli gepflegt zureden. Daher kompts/ daß man inn dem Propheten Joel liset/ es werden inn den letzten Tagen die Jungen Gesicht/ vnd die alten Träum haben. Nun sind aber die Träum vil geringer dann die Gesicht.

Joel 2. Gesicht höher dann Träum geachten.

Zuzeiten erlaßt sich auch die Eingiesung vnd gnad der Propheceiung auf das Rationalisch oder Vernunfftkräfftig theyl/ vnd nicht auff die Imaginatiuam oder das Einbildende theyl: Welchs auß vnkräfft vnd schwachheyt der Imagination sich begeben mag. Oder die Infusion vnd Einfliesung laßt sich in die Imagination/ vnd erstreckt sich nit zur Ration vñ Vernünfftlichkeyt auß: vrsach/ das die Ration zu vnkräfftig/ vnd der Mensch im Contempliren oder Betrachten zuhinläßig ist.

Wo keyn Contemplatio ist/ da ist die Ratio schwach.

Zuzeiten ist die Einfliesung also gethan/ daß die Person getrungen wird/ den aufferlegten Befehl zuverrichten. Wie an dem Hieremia zusehen/ der allein zu seiner zeit der Prophet war. Gott befahl jhm inn Träumen vnd gesichten/ seinem Volck kund zuthun/ daß die damals belägert Statt Hierusalem/ solt gewonnen werden/ der König vnd das Volck durch des Schwerds Schärffe fallẽ/ der Tempel verprennen/ vnd die Statt geschleyft werden. Er dorfft mit der warheit nicht wol herauß: Aber er sagt/ der Geyst des Herren tring vñ treibe jn also sehr/ daß er genötigt die Warsagung müßt außkünden. Darauff das Volck rufft/ man solt jn kurtzum töden: Vnd zur Wircklichkeyt/ ward er in eyn grub voll Schleims vnd Wustes geworffen/

Von getrungenen Propheten.

Exempel vom Prop. Jeremia.

vnd litt etlich tag grosen Hunger/ biß jhne der König heymlich beschickt/ dem sagt er die Warheyt vnd den grund von allen sachen.

Prophetten auff der Preiiger art.

Dan oftmals wird einē eyn Prophecei vñ Traum nur deßhalben zugeschickt/ einem andern eyne Vermanung zuthun / oder eym zuträuen / oder eynen zuwarnen / oder eym des Herren Straff oder verdamnuß anzusagen. Gleich wie Helias dem König Achab gethan/ der Nathan dem David / vnd Hajah dem Jeroboam. Vnd nicht deßt minder het David den Geyst Gottes: Aber er het keyn Prophetische Gesicht/ wie die anderē Propheten/ oder zum wenigsten het er jhn nicht so fürtrefflich. (Das her lesen wir/ daß Christus allein von dem Abraham sagte/ er hab sich gefreuet seinen tag zusehen/ Aber von dem König David redt er niergends desgleichen: sondern von jhm ist vil mehr der Spruch Christi zuverstehn/ da er zu seinen Jüngern sagt/ Vil König vnd Propheten haben begert zusehen was jhr sehet/ vnd habens nicht gesehen.)

David hat keyn Prophetisch Gesicht gehabt. Abraham hat Gesicht vom künfftigen Messia gehabt.

Vnd daß sich die sach mit dem König David erzehlter massen halte / so erscheints hierauß: daß wann er eyn krig oder etwas sonst wichtigs vorhatte/ er stäts den Propheten Gad vmb rhats fragte/ was er sehe: Oder zu dem Priester/ so vmb jn war/ sagt/ daß er den Ephod, oder Priesterschmuck anziehe / den willen des Herren durch Vrim vnd Thummim zuersehen. Dise Wort Vrim vnd Thummim seind Hebraisch/ welche die LXXII. Außleger verdolmetscht haben/ Erklärung vnd Warheyt. Aber der Chaldeisch Außleger hat sie vnübergesetzt gelassen. (Wie dann die Hebreer im brauch hatten/ die Secreta vnd Geheymnussen zuverbergen) Jedoch

Eyn Prophet fraget den andern rhats.

Vrim, Thummim.

אורים תמים.

doch grundlich darvon zuredē/ so heyßt das wort Vrim,/eyn Liecht oder feurigen glantz/vnd Thummim, Volkommenheyt.

Vom Pectoral oder Prustlatz.

Das war eyn Tafel/darinnen waren zwölff Edler Gesteyn darein die Namen der zwölff Kinder Israel eingegraben stundē: Welche Tafel mit zwo Ketten auff des Hohenpriesters Brust hienge/ Innmassen inn den Büchern Mosis zusehen. Vnd im Buch Numeri wird gemeldt/ der Hohenpriester Eleazar/des Aarons Nachkommen/ soll fragen nach der form des Vrim / vnd nach seinem Wort vnd bescheyd soll man sich richten. Wann das jenig/ so man vorhat/ wol von statten gehen solte/gaben die Steyn auf die gethane frag/eynen schönen anleuchtenden lebhafften Schein/ darauff der von Gott erleuchtet Priester den zukünfftigen Außgang der Sachen vorsaget. Innmassen inn der H. Schrifft [b]/vnd inn den Antiquiteten Josephi [c] zusehen: Allda gemeldt wird/ daß dises Liecht oder Glantz zwey hundert Jar vor seines Alters zeit/ auffgehört habe: Nun ward aber Josephus treissig Jar nach vnserem ewigen Hohenpriester Jesu Christo an die Welt geboren.

Exodi.28. Numeri.27.

Wie das Judisch Oraculum zugieng.

[b] Esdræ. 2. vñ Nehem. 7.

[c] Lib. 3. ca. 6.

Wan dz Judisch Oraculum auffgehört hab. Im Jar der Welt 3355.

Die Griechen nanten dise Brusttafel/oder diß Pectoral, Λογιόν, das ist/ das Oraculum: Welchs sehr vbel durch das wort Rationale ist vertirt worden. Dann die König erholten in allerhand wichtigen sachen sich Rhats bei Gott durch den Hohen Priester. Vnd wann derselbig mit Antwort nicht gefaßt war/ so wars eyn zeychen des Zorns Gottes. Daher Saul als er von Gott verlassen gewesen/ konnt er/wie die Schrifft sagt/ weder Antwort bekommen durch Propheceiung/noch Träum/noch

Pectoral. Rational. Λογιόν.

Warumb ... glaub ... ,
glück ... .

Samuel.1 ca. 28. vers 9. durch Vrim vnd Thummim. Da befahl erst Saul/ daß man jme eyne Zauberin/ die eynen bösen Geyst hatte/ zu wegen pringen solte/ von jhr zuverkündigen/ was die Schlacht/ die er folgendes tags liefern solt/ vnd darinn er auch gebliben/ für eyn Außgang gewinnen wirde.

2. Samuel 2. vnd 5. Vnd im gegentheyl empfing Dauid allezeit seine Antworten vnd Bescheyd durch gesicht etwan eynes Propheten / oder durch Träum / oder durch Vrim vnd Thummim: auch verricht er allzeit dasselbig/ was im befohlen worden/ sehr fleissig

So hingegen Saul deßhalben / weil er nicht gehorcht / von Gott vnd seim Volck verlassen / vnd von sein Feinden erschlagen ward: Vnd als er hier über sich noch entschuldigen wollen / daß er den

Samuel.15. König der Amalechiter vnd alles Viech deßhalben nicht vmbgebracht gehabt/ auff daß er GOTT dem Herren eyn stattlich Opffer thun möchte / da bescheydet jhn Samuel/ Vngehorsam gegen Got/

Osee. 6. Eccles: 4. sei ärger dann Abgötterei vnd Zauberei: Vnd gehorsam gelt mehr dann alle Opffer der gantzen Welt.

... ... von ... .

Job. 33. Auch lesen wir im Job / daß wann der Herr der Menschen sich erbarmet / so warnet er sie durch Träum / vnd ziehet sie bei den Ohren/ vnd berichtet sie was sie thun sollen / sie noch demütiger zumachē. Vnd thut das zum drittē mal: Aber sind sie zum drittē mal nit gehorsam/ so werdē sie verlassen. Vnd wan der/ welchem der Herr seinē guten Geyst/ jn zu leytē sendet/ jm nit gehorsamet / träuet jm der Geist jne zu verlassen: Bessert er sich/ so wird er nit verlassen: Bessert er sich aber nicht/ so ist er verlasen.

Gott ziehet die frommen bei den Ohren.

Gott warnet zum dritten mal/ das ist auff drei weiß.

Sihe da hat man die drei mittel/ als nämlich/

das

Cap. 4.

das gesicht / die Träum vnd das alt Pectoral oder die Brustafel/durch welche Gott vor alten zeiten sein Willen den Menschen pflegt zuoffenbaren.

Daher Baleham oder Bileam / als er auß des Königs Balaks anschickung / dem Volck Israel fluchen sollen / vnd aber auß Göttlicher Erschei- nung vnd Bewegnung es segnen mußte / da sagt er vnter anderem. O wie eyn gesegnetes Volck/ welchs keyn Zauberei noch Warsagerei hat: sonder dem der Herr zukünfftige ding offenbaret vnd ver kündet / wann es vonnöten thut. Num. 23.

Vnd wiewol wir seid der Offenbarung des Göttlichen Gesatzes / vñ nach so vilen Prophecei- ungen/ gesichten vnd gerichten Gottes / so inn den Heyligen Historien vnd geschrifften auffgezeychnet zu finden / so vil berichts von der Warheit vnd dem Willen Gottes empfangen / daß wir der Propheten nit mehr bedörfftig Jedoch ist es gewiß / daß Gott noch nit vnderlaßt / den Menschen gesicht/ Träum vnd seine gute Engel zusenden / durch welche er jhnen seinen Willen zuerkennen gibt / sich vñ andere wol zufuhren vnd zuregiren.

Woher die Propheten heut auffgehört.

Dan Christus ist vns an statt aller Propheten.

Vnd zwar lesen wir inn den Hebraischen Doctoribus, daß wiewol das Oraculum oder die Vorkündung durch Vrim vnd Thummim, nach der widerheymkonfft auß der gefäncknüß zu Babel / auffgehört gehabt/ doch stäts eyne Göttliche Stim̃ sei gehört worden: Welche Josua der Son Levi genant hat בת קול, das ist/ Die Tochter der Stim̃/ von den Griechen vnd Latinern Eichò oder Echò geheyssen / vns eynen Widerhall vnd Erthönung bedeitend.

Nach der Babilonische Gefäncknuß hat das Judisch Oraculum auffgehört.

Neu Judisch Oraculum In Libro צדיק אבות

Damit man aber erkennen möge / welche Leut

Wie heutlas leut/die mit Guten Engeln begabten/zuerkennen.

mit obgedachter gnad/ware Gesicht/Träum vnd Engel zuhaben/begabt seien: da soll man auff jren wandel gut achtung geben/vnd sonderlich erwegen/wer der Gott sei/den sie anrufen.

Dan es kan sich wol schicken/daß eyner Gesicht vnd Träum hab/vnd zukönfftig ding vorsag/welchs auch also geschihet/auch wunder thu/vnd gleichwol darneben lehrt vnd predigt/man müß andere Götter/als den Schöpffer Himmels vnd der Erden anrufen: Jedoch soll man jhnen keynen Glauben zustellen.

Gott schicket falsch Propheten zur witzigung.

Seitemal es der zeychen eyns ist/das Gott außtrucklich inn seinem Gesatz articuliert vnd darvor gewarnet hat/sprechend/daß er solche Träumer/Wunderthäter vñ Propheten zur versuchung schicken werde/zuerfahren/ob wir jhn auch lieben vñ förchtē.

Math. 24.

(Gleich wie auch Christus im Newē Testamēt diß widholt hat/da er gesagt/Vor dem Jüngsten tag werden falsche Propheten aufferstehn vñ grose Zeychen vnd Wunder thun/also daß auch in den Jrrthum̄ verführt wirdē (wo es möglich wer) die Ausserwehlten.)

Falsch Leut haben auch war Träum.

Welchs dann zuerkennen gibt/daß Gott nicht allein ware Träum den Ausserwehlten vnd auffrichtigen frommen Leuten zuschickt: Sondern auch den vnglaubigen vnd Bößwichtern/sie deßt schärffer vnd räucher mit schrecken zustürtzen. Die Historien sind dergleichen Exempel voll: Wie wir dann von des Königs Pharaons vnd Nabuchodonosors Träumen lesen:

Fürstenträum.

Vñ fürnemlich den Fürsten zubegegenen pfleget/wann Hochwichtige vnd gemeynen Nutz betrefende sachen zuberhatschlagen oder zubedencken fürfallen.

Aber

Vom bösen traumen.

Aber gemeynlich haben vnauffrichtige böse Leut / schreckliche vnd abscheuliche Träum: inn massen Salomon im Buch der Weißheit anzeiget: Vnd dargegen die frommen/ob sie wol bißweilen durch Träum erschreckt werden/sind sie doch stäts getrost / vnd können vonwegen vnbetrüglicher Hoffnung zu Götlicher hülff/sich bald widerum erholen vnd auffrichten:

Träum machen die bösen Gewissen verzagt.

Also lesen wir / daß dem Keyser Vespasiano / ehe er Keyser ward/geträumt/er werde zu dem Keiserthum gereychen/wann Nero eynen Zan verlohren hab: Welchs den folgenden tag geschehen.

Vespasian.

Exempel von der Gottlosen schrecklichen Träumen.

Vnd Antoninus Caraclla/gleichsfalls Römischer Keyser / hat eyn Traum / als ob sein Vatter Seuerus,eyn bloß Schwerd inn der Hand haltend / zu ihm sagte. Gleich wie du deinen Bruder hast vmgebracht/also mustu auch durch dises Schwerd vmkommen.

Caracalla.

Vnd Hippias der Tyrann zu Athen hat eynen tag zuvor/ehe er entleibt ward/eynen Traum/ als werd er von der rechten Seiten des Jupiters zur Erden gestürtzet. Was soll ich der Exempel vil erzehlen? Artemidori Traumbuch ist derselbigen Historien voll.

Traumbuch Artemidori.

Zum anhang ist auch diß zumercken / daß der mehrertheil Natürlicher Träum / der Leut art / Humores, Naturneygung / oder Natürliche kranckheyten bedeiten. Jnmassen Galenus schreibt/daß die ehrfahrung zuerkennen geben / wann eynem krancken/so inn eym Karren fähret/vom fall eyns Sternens / oder wie eyn Karren bricht/träumet/ dasselbig ihme eynen gewissen Tod vorbedeute.

Medicische Träum.

Die Alten erkanten die Träum daran warhafft/

Die Träum gegen tag/die warhafftigsten.

wann sie eynen gegen dem anbrechenden tag anKamen/vnd der/so den Traum hatte/bei sich selbst nicht betrübt ware.

Die Heylig Geschrifft aber gibt eyn andere Regel/man solle den Träumē nit glaubē/sie seien dann von Gott zugeschickt. Vnd das Warzeychen solcher schickung ist diß/wann sie herkommen von eynem frommen warhafften/oder eynem verruchten Gottlosen Menschen/den Gott bald außrotten oder stürtzen will.

Aber die Wolfärige glück scheinende Träum/die den Zauberern/oder den Gotlosen/oder denen/die eyn Verrucht abscheulich leben fuhren/fürkommen/die kommen von den bösen Geystern: wie wir hernach melden wöllen.

Das V. Capitul.

Von den Natürlichen Mitteln/ verborgene Sachen zuwissen.

Definition der Diuination:

NAtürliche Vorwissung/Mutmasung oder Erhatung ist eyn Anticipation oder Vorsehung zukönfftiger/oder Vorgangener/oder gegenwärtiger vnd gleichwol heymlicher verborgener sachen/durch Erkantnuß vnd erfahrung zusamen verpflichter/verbundener oder an eynander hangender natürlicher vrsachen/wie die von der Welt schöpfung her angesehen vnd geordenet worden/erkündigt/wargenommen/vermutet/vnd zuwegen gebracht.

Dise Beschreibung diser natürlichē Vorwissung

oder

oder Voranung/haben wir deßhalben hieher gesetzt / darmit eyn gewiß vrtheyl zufällen/welche Diuination oder Mutmassenliche Errhatung zuläßlich/ vnd welche vnzulätzlich oder Teuffelisch sei: vnd auf daß wir hierinn auß der Ban der droben vorher gelasener Beschreibung der Hexen nit außschritten.

Heyden setzen selber Gott zur vrsach aller sachen vnd vrsachen.

Nun stimmen alle Philosophi vnd Theologi hierin vbereyn/daß Gott die erste Ewige/vnd die Ewige erste vrsach aller ding sei/vnd alle ding an jm hafften vnd hangen. Dann ob wol Plato trei Anfäng der Welt gesetzt/Nämlich Gott/die Materi/vnd die Form/ Jedoch setzt er im Timæo, oder im Buch von Natur der Welt/vnd im Theætete, oder im Tractat von der Scientz vnd Wissenheyt/ vnd inn dem Sibenden Sendbrieff an den König Dionem/Gott vber alle Vrsachen/ vnd ausserhalb der Folg vnd Ordnung der Vrsachen.

Gleicher weiß hat auch Aristoteles demonstrirt/ daß notfolglich eyn Gott aller ding Erste Vrsach sein müse/an welcher darnach alle andere Vrsachē hangen.

Aristotel. Physico 6. & 8. & τῶν μετὰ τὰ φυσι. 12

Welchs dient zur abweisung der Gottlosen lehr der Manicheer/ welche erhalten wollen/daß zwen Anfäng seien/eyner gut/der ander böß: Eyner eyn Schöpfer der Elementarischen Welt/ der ander eyn Schöpfer der Himlischen Welt vnd der guten Geyster.

Manicheer Irthum̃ von vilen vrsachen.

Wiewol der Salaminisch Bischoff Epiphanius schreibt/daß der Marcion trei/ vnd Basilides vier Anfäng gesetzt haben: Welches abscheuliche vnd verworffene meynungen sind.

Irthum̃ von trei oder vier Schöpffern.

Dann wie Proclus der Academisch Philosophus

sagt / ὁ Polytheismus est merus Atheismus, das ist / Die Manigfaltigung der Götter ist eyn lautere Gottlosigkeit / vnd wer Numerum pluralem oder Infinitum, die vilfaltige oder vnendliche zahl der Götter setzet / der vnterstehet den Waren Gott gar auffzuheben / das ist / Ἀπειρία τὸν Θεὸν ἀναιρεῖ. Multitudo Deum tollit.

Ἀπειρίαν τὸν Θεὸν ἀναιρεῖν, καὶ Πολυθεότητα Ἀθεότητα εἶναι.

Aber die Philosophi stimmen mit den Theologen nicht vbereyn von Ordenung der vrsachen / wie die causæ auff eynander folgen. Dann die Academischen vnd Peripatetischen Philosophi sagen / daß Got eyn Wirckende vrsach oder Causa Efficiens sei der ersten Intelligenz oder Erkanntnußkrafft / welche die Hebreer Metaron heyssen. Vnd dise geschaffene erste vrsach sei eyn vrsach der anderen / vnd die anderen der dritten / vnd also folglich der anderen biß endlich auff die letzsten vrsachen hin.

Als Gott vrsacht die Engel / die Engel vrsachen andere Creaturen. &c.

Daher Keyser Julianus der Abtrünnig / weil er des Platonis vnd seines Lehrweisers Jamblici Irthum gefolgt / inn dem Buch / welchs er wider die Christen geschriben / auch diser meynung ist gewesen[e]: Vnd hat darüber die Christen gelästert / weil sie hielten / Gott wer ohn mittel der Anfang vnd der Vrsprung der Sichtbaren vnd vnsichtbaren ding: Welchs doch gantz gemäß der Heyligen Histori geredt vnd geglaubt heyßt: Sintemal ja steht. Am anfang schuff Gott Himmel vnd Erden vnd darnach eyne jede Creatur: Wie dan daselbst je eyns geschöpffs nach dem andern nach der Erschaffung der Engel gedacht wird: auf daß man nur keynerley dings Schöpfung den Engelen zugebe.

e Bei dem Cyrillo wider Julianum / dessen buch Cyrillus schier gar auffgeschriben hat.

Engel haben nichts vberal geschaffen.

Vnd die allergelehrtesten inn den Geheymnussen des Gesatzes / sagen / daß die Wort / Got hat ge-

schaffen

schaffen Himmel vnd Erden/bedeiten die Matery vnd die Form: Damit man der jenigen meynung abweise/die da halten/Gott hab die Matery nicht geschaffen/sondern allein die Form: Dieweil die Materi zuvor vermischt vnd verwirzt vorhanden sei gewesen. Welchs eyn schädlicher Irrthum ist.

Es ist wol war/ daß etliche darfür gehalten/ gleich wie Origenes gethan / Gott hab allezeit durch Succession oder ståte Vnabläßliche fortsetzung vnzalige Welte geschaffen/vnd wann es jm gefallen / diselbigen widerum abgeschafft vnd zu grund gericht: Als nåmlich die Elementarisch Welt von siben zu siben Tausent Jaren: Vnd die Himlische Welt von neun vnd viertzig Tausent Jaren : Vnd hab alsdann alle gute Geyster inn sich selbst vereynsampt vnd versetzt: vnd die Confuse vermengte Matery ohn form Tausent Jar rhuhen lassen/vñ darnach durch sein Macht alle ding zu jrem ersten stand vnd schönem wåsen widerum erneuwert. Origenis meynung von schaffung vnzeliger Welt.

Sie setzen auch die Rhu der Erden inn das sibend Jar / vnd nach dem neun vnd viertzigsten daß groß Jubileum. Vnd diser vrsach halben/sagen sie/sei bei der Erschaffung der Welt keyne meldung von Erschaffung der Engel geschehen: anzuzeigen/daß sie nach Abgang vnd Zerstörung der vorgangenen Welt/ vnsterblich gebliben seien: Welchs dann der Printz von Miranda inn seinen Positionen oder Disputirpuncten vber das Cabala für gewiß gehalten vnd außgeben hat. All 49. Tausent Jar werden neu Himmel/all 7000 Neu Erd.

Hierin sehet jhr nun/was die Hebraischen Doctores a inn jhrer geheymsten Philosophy von dergleichen vngemeynen hohen sachen halten / auch

a Rabi Iuda & Leo Hebræus & cæteri.

[b] In Libris περὶ Ἀρχῶν.

was der alt Kirchenlehrer Origenes [b] mit jhnen gehalten. Welche Opinion vnd meynung / wiewol sie von etliche Theologen vñ Heyliger Schrift kündigen weder angenommen noch gerechtmässigt wird / auß vrsach / weil es gleichsam das ansehen hat / als wölle man Gott zu weit vnd thieff inn seine vnbegreiffliche geheymnussen einprechen / greibelen vnd graben : Jedoch ist sie zu hinnemmung der jenigen Gottlosigkeyt dienstlich / welche des Spiridionis vñ anderer Bischoff im Nicenischen Concilio spotteten / vnd widerstrebend sagten / Es were eyn fremd ding zuhören / daß Gott nach so vil Hundert Tausendjäriger zeit / ja nach eyner vnendtlichen Ewigkeit / erst seid trei oder vier Tausent Jaren / sich soll besunnen haben / vnd zu Rhat worden sein / dise Welt zuschaffen / welche doch bald vndergehen soll.

Gotlose Einred.

Die Himel sind Gotts kleyd.

Vnd also auff dise weiß het auch des Rabi Eliezers meynung eyn ansehen / da er schreibt / Got hab die Himmel gemacht / auß dem Liecht seines kleids / als auß eyner materi. Welchs des Salomons Red im Buch der Weißheit beinach folget / allda Salomon die Vermengte vnd verwirrte materi vor der Schaffung diser Welt vorher setzet : Vnd deßgleichen an dem ort / da er sagt / daß vnter der Sonnen nichts neues seie.

Vnter der Sonnen ist nichts Neues.

Auch ob schon vnendliche Welt durch ståte Nachschaffung sein solten / welchs doch nit zu vermuten / so muß man doch bekennẽ / daß die erst materi von Gott geschaffen sei: Welchs man ohn Gotlosigkeit nicht verlåugnen kan : Sonst wirde die Ewigkeit der Materi darauß folgen / vnd die Causa efficiens oder Wirckliche Vrsachung / so zeitlich

vnd

vnd zeitig als der Effect oder das Werck gemacht werden/vnd vil andere vnvermeidliche vngereimte stuck darauß entstehen / die ich an eynem anderem ort c hab angerürt: Welchs nach des Aristotelis meynung vnmöglich/vnd natürlich gegen vnd bei eynander nicht bestehen kan: Seiteinmal er bekent/daß allein eyn eintzige Erste Vrsach ist / inn massen er dasselb außgeführt hat.

c In Methodo Historica Bodini cap. 6.

Auch haben es die Hebreer/vnd die Academischen vnd Stoicischen Philosophi eynmütiglich verworffen: Gleich wie auch Plutarchus g vnd Galenus, e Ja selbst die Epicurer haben solches inn ein gespött gezogen.

b In Comentario De Animæ procreatione, quæ in Timæo Platonis describitur.

e In Libro De Placitis Hippocratis & Platonis.

Vnd hiermit wollen wir also hierauff beharren vnd berhuhen/daß Gott die mater auß nichts geschaffen habe: Welchs das Wort ברא bedeitet/so Schaffen oder Schöpffen heysset. Dann sonst het die Schrifft gesagt עשה / das ist/Machen/Facere: Als da gesagt wird: Got hab den Menschen gemacht auß dem Leymen oder Grundschollen der Erden: Da er dann die matery genommen/ die er allbereit schon zubereytet hatt. Welchs auch eyn anders noch gröser geheymnuß auf sich trägt/ als nemlich / daß Gott auß der Selen den Intellectum vnd Verstand oder die Erkantnuß gemacht habe. Inn massen der zum Christlichen Glauben bekehrt Hochgelehrt Rabin Paulus Riccius / der Israeliter/vnd des Keysers Maximiliani I. Physicus/im Buch von der Seelen der Welt/angezeygt hat.

NB: ~

Der bekehrt Jud Paulus Riccius.

Auch ist es wol zumercken/daß in disen Worten Dixit, & facta sunt, Er sprach / Vnd es geschach / Er sagts / vnd es war gemacht/das Wort אמר

J

(Paulus Riccius de anima mundi.

nicht allein / Sagen vnd Reden/bedeit/sondern auch auß seiner eygentlichen bedeitnuß/Wöllen/ vnd die Hebreer legen es also auß. Seiteynmal Gott sein Wort zu dem Geschöpff nicht wirde gericht haben/welchs noch nicht vorhanden war. Aber nach der ersten Schaffung aller ding/hat Gott sein Engel außgetheylet oder außbescheyden/ durch welcher mittel er seine Creaturen erneuwert vnd vnterhällt.

Außtheylung der Engel.

Vnd wann man sagt / Gott sei die Wirckende vrsach/oder Causa Efficiens, vnd die Forma oder Gestaltung/vnd darzu die Materi der Welt / so muß mans nicht also verstehen / als sei Gott die form vnd gestalt des Himmels / oder eyniger anderer Creaturen: Sondern daß er der sei/der allen dingẽ das Wäsen/vñ was sie sein/gibt/ vnd daß one jhn nichts bestehn könte.

Quia forma dat Esse rei.

Wann ich sag/Engel/verstehe ich inn gemeyn allen gewalt vnd alle krafft/die Gott den Geschöpffen gibt : Eben auff die weiß/wie die guten vnd bösen Geyster/auch die Menschen/ vnd die Wind/ vnd das Feur inn der Schrifft f Engel heyßen.

Alle kräften heyssen Engel.

f Psal.103.vnd 104.

Vnd derhalben wan man die Hiñel vnd Himlische Liechter sich bewegẽ sicht/das geschicht durch dienst der Engel/inn dem verstand nemlich/ wie die Engel eygentlich genommen vnd verstanden werden: Inn massen alle Theologi vñ Philosophi dessen bekantlich sein. Vnd selbst Aristoteles sagt/ daß wann es Fünfftzig Himmel hab/so habs auch so vil Engel/oder Erkantnußkräfften/das ist Intelligentien. Nicht darum̃ daß Gott nicht eygens willens / ohn eynige andere Mittel vnd zuthun/ alle ding führen vnd regiren könte: Sondern die-

Als vil Himel als vil Engel.

weil

weil es seiner Göttlichen Mayestat vil gezimlicher seiner Creatnren also zuprauchen. Warumb Gott Engel prauch/ da er wol selbst alles regiren kan.

Daher lißt man inn der H. Schrifft. Gott sei in der Versamlung oder gemeyn der Engel: Auch erscheinē die bösen Geyster in solcher versamlung. Psal. 81. Gleich wie der Prophet Micheas zu den beyden Königen inn Juda vnd Samarien sagt: Vnd auß dem Buch Job erscheint/ daß Gott inn Versamlung der Engel mit dem Sathan rede. 3. Reg. 22. Job. 1. Welchs alle Hebreer von dem Dienst der Creaturen/ welcher Gott inn allen sachen sich gepranchet/ verstehen. Aller Geschöpff kräffte erscheinen vor Gott.

Wir haben droben gedacht/ wie Gott auff keyn andere weiß mit den Menschen rede/ dann durch seine Engel: (Außgenommen Mosen vnd Christum) Also thut vñ wircket er auch nichts in vnd an leibhafften dingen/ dann durch die Himlischen Cörper: Vnd alsdann praucht er endweder seinen ordenlichen gewalt vnd Ordinary macht / oder braucht on mittel seines vngewonlichen gewalts vnd Extraordinary macht. Gründ für die Astrology.

Wie solchs genug zuersehen im Gesicht des Propheten Zacharie vom Guldenen Leuchter mit siben Ampelen (Welchs hernach inn die Offenbarung Johannis ist versetzt worden) Allda es der Engel selbst an eben demselbigen ort außleget für siben Augen/ durch welche Gott siber/ vnd für Engel/ welche Oel võ den zweyen Oelbäumlin/ so zur Rechten Gottes stehn / eingiesen. Welchs alle Hebraischen Interpretes für die siben Planeten außlegen/ inn welche die Götlich krafft eingegossen ist/ die selbigen inn der gantzen Welt außzutheylen. In die 7. Ampeln der 7. Planeten hat Gott Oel Götlicher krafft eingegossen.

Vnd derwegen ist allzeit erlaubt gewesen/ vnd

nochmals zugelassen/die krafft der Himmelischen Liechter zuerforschen: Wo man allein die Natürlichen ursachen nicht uberschreitet. Und hierauß ist neben anderm auch die Ehr und Herlichkeyt Gottes gelegen/ wann man zu gemüt führet und behertzigt/ wie wunderbare sachen er durch seine geschöpff verrichte/und jhne darumb preiset/ liebet und förchtet.

Beschirmung der Gestirnkündigung.

Damasc. in Theologicis sententijs.

Diser unärgerlicher meynung seind gewesen die fürneme Lehrer der Kirchen/ Iohannes Damascenus und Thomas von Aquin im buch De Sortibus, und im Buch von den Astronomischen urtheylen: Und gleicher meynung ist auch der alt thieffgegründet Schullehrer Scotus.

Lactantii des alten Lehrers Irthum.

Ist derhalben nichts zuachten/noch vil weniger folg zuthun dem Irthumb Lactantij Firmiani, welcher sagt/die Astrology oder Gestirnkündigung/ Necromancy/oder Todenbeschwerung un Schwartzkünstlerei/deßgleichen die Haruspicina oder Opfferschauung/sampt aller Magy und Zauberei/ seien von den Bösen Geystern erfunden worden. Welchs wol von erstgedachten allen war ist/ausserhalb der Astrology und Erkantnuß der Himlischen Wirckungen/ die von Gott/dem Schöpffer des Gestirns/wird gegeben.

Caluinus im Buch wider die Astrologos.

Und wiewol der beschreyt Theologus Ioannes Caluinus, mit rechtem Vorsatz/ wie es sich ansehen lässet/ als er gesehen/ daß Philippus Melanthon die Astrology inn sehr hoher achtung gehalten/ die Gestirnerfahrung/ so vil jhm möglich gewesen/ hat zuernideriğ uñ zuverkleineren understanden. Jedoch hat er Warheit halben nicht für uber könt/ und dannoch die verwunderlichen Wirckungen

des

des Gestirns müsen bekennen: Allein daß er diß/ welchs jhm jeder Gotsförchtiger zugibt/ daran gehengt/ daß Gott ob vnd vber alles sei/ vnd daß dem/ so Gott trauet/ nichts zuförchten stehe. Vnd disem stimpt auch Ptolomeus der alt Geographus zu/ sprechend/

Eyn Weiser Verständiger Man
Dem Himmel auch gebieten kan.

Daher sagt Abraham Abenesra/ eyn fürnemer hoher Astrologus vnter den Juden / die Kinder Israel seien dem Gestirn nicht vnterworffen: auff die/ so Gott vertrauen/ deitend. Aber der so Gott nicht förchtet/ spricht Salomon / wird vnder dem Rad durchgehn. Da es ohn zweiffelig ist/ daß er den Himmel/ vnd die Himlische kräfften vnd Influentzen durch das Rad versteht.

Abenesra vber den Decalogum: Ebē dasselb wird auch tradirt inn Büchern בְּרְקְ' אֲבִוֹת

Vnd auff gleichmeynende weiß/ als Philo der Hocherleucht Hebreer/ die Biblische Allegorias oder gleichnussen vnd Sinnverwendungen außleget/ da gemeldt wird/ daß der Engel vor dem Paradeiß mit eym feurigen Schwert eyn Rad mache/ da spricht er/ daß es der Feurig Himmel/ mit Himlischen Liechtern vollzirt/ seie: Durch deren Kraft/ Macht/ vnd Einfluß Gott der Herr dise Materialische Welt vnterhalte: Welche Weltliche Matery eynen Viechischen/ Gelüstsüchtigen vnd auff Irdische Wollustbarkeyt verbeyßten Menschen auffhält vñ hindert/ sich zu beschaulicher betrachtung vñ betrachtender beschaulichkeyt der Werck vnd Wunderthatē Gotes zuerheben vñ auffzuschwingē: Sondern macht/ das solche an jr beklebende Menschen/ in jhrem Leib/ gleichsam wie inn eym Todengrab verdolben liegen vnd stecken bleiben.

Daß Flammschwerd des Cherubins vor dem Paradiß/ bedeut den Gestirnigen Himmel.

Von der Astronomy.

Psal.77.vers.7. Von welchen die Schrifft in den Psalmen redt/ sprechēd/ Sicut Vulnerati dormientes in sepulchris,quorum nō es memor amplius,& ipsi de manu tua repulsi sunt. Das ist: Sie seind wie die Verwundten/ so in den Gräbern rasten/ deren du nit mehr gedenckst/ vnd die vō deiner Hand verstosen sein. Welchs ort vilē/ so auff die Hebraischen Allegorien oder Verstandswendungen nicht acht geben / zuschaffen gemacht.

Die Viehischen Menschen ligen in diser Materiälischen Welt/ wie die erschlagenen inn den Todengräbern/ vnd die Säu in Träbern.

Aber der Chaldeisch Außleger gibts also. Sicut occisi gladio dormientes in sepulchris,quorum non recordaberis amplius,& ipsi quidem à facie Diuinitatis tuæ separati sunt: Das ist: Sie schlaffen ein inn den Gräbern/ wie die vom Schwerd erschlagene/ welcher du nit mehr eingedenck sein wirst : Dann sie seind von dem Angesicht deiner Gottheit abgesöndert.

Durch das Schwerd hie/ versteht er den Himmel vnd die Natürliche Influentz der jenigen / so dem gemeynen lauff der Natur vnd dem Viehischen leben der Thier nachsetzen.

Was das Wasser scheyden im 1. buch Mosis heyß

Daher wird auch in Genesi gesagt/ Got hab die Wasser/ so vnter dem Firmament waren/ getheylt oder gesöndert: Welche Wasser die Himlischen Einfluß oder Influentzen/ von den Oberhimmelischen Wassern seind. Welches die Engel/ vñ die Erkantnuß kräfftig Verstandartig Welt/ oder Mundus Intelligibilis seind.

Job.4.38. Wir haben aber noch eyne eygentlichere Zeugnuß Gotes von der Macht/ die er dem Gestirn zugetheylet vnd verliehen hat / als da er zu Job sagt. Kanst du auch die Zwitzerende Gluckhenne oder Glentzige Pleiadas binden/ oder jhre Hünlin zusammen pringen? Kanst du auch den vmschweyf des

hellen

hellen Sterns des Wagenmans vñ den Schwantz der grosen Bärin oder Arcturi von den anderen absönderen? Oder magstu den Zeug des Heerwagens zertrennen? Oder kanstu daß Rägenlich Sibengestirn im Kopff des Stiers oder die Hyadas herfür locken? Kanstu den Morgen vnd Abendstern zu bestimpter zeit vber die Kinder der Erden außführen / daß du sie widerum̃ zu rechter zeit heymführest? Der Herr hat den gantzen Himmel zum Gemärck mit Sternen durchzeychnet/ daß sie seine grose Macht inn diser Elementarischen Welt andeiten / vnd Abends vnd Morgens jede ordenliche gewisse zeit zuerkennen geben.

Bewesung der Astronomy auß der Schrifft.

Darnach sagt er weiter inn gemeyn zu Job: Bistu des Himmels lauffs berichtet/ oder weyst seine Gesatz? Bistu der/ so dem Himmel seine krafft vñ Macht vber die Erde gibt/ vñ seine Ordenung aufrichtest?

Diß sind ja merckliche Zeugnussen/ so die Macht anzeygen/ die Gott den Himlischen Cörpern vber die Elementarisch Welt hat verliehen.

Auch nach Erschaffung der Himlischen Liechter/ spricht Gott / daß sie Zeychen vnd Gemärck der Zeit/ Jar vnd Tag sein sollen. Welchs nicht allein andeit/ daß man die tag darnach zehlen vnd rechenen soll. Dan auff die weiß/ wirden vil Million Sternen für nichts nutzen noch dienen: Sondern ist noch etwas weiters krafft hinder disen worten.

Vnd es bedarff hie nicht der Sorg/ daß die vber grose Macht vnd krafft der Himlischen Cörper/ Gott seine Macht ringere vnd schmälere: sondern sie wird viel mehr dardurch zur verwunderung erhebt vnd groß gemacht.

Des Gestirns Macht ringert Gott sein Macht nit.

Dann so wir Gott loben/wan wir die Thugend vnd krafft nur eyns Gesteyns/eynes Krauts/eyns Thiers beschauen vnd erfahren: Wie vil mehr haben wir dann vrsach Gott zuloben/ wann wir die verwunderliche grösse/die Stärcke/die Klarheyt/ die geschwindigkeyt/ vnd schreckliche bewegung der Himmelischen Cörper sehen : Derhalben der Psalm. ist/als er den Herrn vmb die ding so hie vnden sind/geprisen/vnd demnach auch an die krafft vnd Macht des Gestirns kommet/ da wird er vor verwunderung gleichsam ausser sich verzuckt/ vnd rufft.

Psal. 8.

Wann deiner Finger schönes Werck/
Die Himmel anschau Ich/
Den Mon vnd Stern/vnd daran merck
Sie gehn so ordenlich/
So sag ich alsdann gleich bei mir
Gleichsam verwunderlich/
Wie hoch ist doch geacht bei dir
Der Mensch so sunderlich?

Je mehr man des Gstirns macht betracht/je mehr es Gott loben macht.

Vnd die Warheit zusagen/Der Himmel ist eyn schönes herzliches Theatrum oder Schauplan der Herzlichkeyt/des lobs vnd Rhums Gottes: vnd je meher man diser Himlischen Liechter Wirckung vnd Kräfft betrachtet vnd erkent/ je meher wird man gleichsam verzuckt/vnd mit Göttlichem Eifer/ Gott zuloben besessen.

Von Anlauff des Mörs.

Die aller gröbsten Leut verwunderen sich/wann sie sehen/daß das Mör anlaufft vnd volle Flut gewinnet/wann der Mon voll oder Neu ist/ vnd an

anderen

anderen enden die Flut wider ist: Auch wann eynen jeden tag die Flut vñ eyn stund sich saumet: Vnd eben in eynem Land / in eyner Landschafft / inn eynem Climate, oder inn eyner gleichen Hümmelsneygung / inn vngleichen Porten oder Mörhäfen die zeit des Ab vñ Anfluts vngleich ist.

Die Fischer sehen vnd mercken / daß zu abnemmendem Mon allerhand Schneckenhäußlein / Fischmuscheln vnd schalen lär seind / Ja allerley Thier / Kräuter / Pflantzen / Erdgewächs / vnd alle Element / empfinden alsdann eyn Wunderbare änderung des Geblüts / der Feuchtigkeyt / der Humoren / des Marcks vnd anders.

Kraft des Mons

Vnd warlich eyn Zimmerman wirde langsam eynen Baum zum Gebäu in vollem / sondern viel mehr inn abnemmendem Liecht fällen / sonst were daß Holtz zuverbauen vnnutz: Vnd zu eben der zeit muß man auch impffen / vnd die Pflantzwurtzelen decken / vnd die kern vnd Hülsenfrücht wannen: Sampt noch vil anderen vnzaligen stucken / welcher die Alten haben wargenommen / vnd die man bei dem Plinio sehen mag.

Hierum besch man die bücher vom Feldbau vñ Meyerhoff.

Plin. lib. 18. cap. 32.

Die Medici seind dessen erkantlich vnd bekantlich / daß die Critici oder Iudiciarij dies, das ist / die Decretorische oder Vrtheylfällige Tag inn den Fiebern vnd Kranckheyten alle von dem Mon geregirt werden: Vnd selbst der Hochberumtest Artzneilehrer Galenus hat vil Bücher darvon geschriben: Darinnen er vnter anderem eyner sachen sich verwundert / die man täglich im Horoscopo oder Ascendente vnd Stundensteiger der Krancken sihet vnd erfähret / daß die gegensatzung oder Opposition des Mons vnd der Sonnen / den Krancken

Von den Monischen Enderungē in Kranckheyten.

merckliche änderung gebiret: Auch wan der Mon die Opposition des orts erreicht/ da die Kranckheit angefangen.

Man erfährt auch inn der Pestilentz/ vnd anderen gemeynen Kranckheyten/ daß zu jeder Opposition gleichsam inn eynem Augenplick eyne vnzahl Krancken plötzliches Tods darauff gehn. Aber Galenus vrtheylt nach der Erfahrung/ die er auß den Obseruationen oder Abmerckungen der alten gelehrnet gehabt. Dann er auch die Recht bewegung des Mons nicht gewußt: innmassen auß seinen Bücheren ♄ erscheinet.

Jrthum des Galeni.

♄ De Diebus Decretorijs. Hippocrates in Libro Prognosticorum.

Aber er wirde sich noch mehr entsetzt haben/ wann er die Wirckungen der anderen Planeten/ vnd jre Zusammenfugen oder Coniunctiones auch jhre Anscheinunge oder Aspect vnter sich vnd gegen den Fixis oder beständigen Sternen verstanden het: Sonderlich was diselbigen vber die Cörper/ vnd vber die gelegenheit vnd Anstellung des Menschens vermögen.

Seiteynmal die alten auß viljäriger erfahrung für gewisse Regelen ermerckt haben/ daß wann Saturnus vnd Mercurius inn eynem Brutalischen oder Thierischen zeychen eynander entgegen stehen/ der jenig/ so als dann geboren wird/ eyn Stamler oder Stum̃ werde. Deßgleichen daß wann der Mon im Auffgang ist/ der Mensch gesund sei: Vnd zu Finsternuß zeiten/ wann eyn Kind geboren wird/ solchs nicht könn das Leben haben.

Stam̃ler im gewissen zeychen geboren.

Kurtz darvon zureden/ weil die Araber die kraft vnd wie vil die himlischen Influentzen vber die Cörper vermöchten/ hatten erfahren/ darum̃ wolten

ten sie/daß keyn Artzet angenommen wirde/ er het dann eyne Erfahrnuß der Astrology oder des Gestirns: vnd welche solcher beyder stuck kündig waren/ die nant man Iathromathomacos auff Grichisch/ das ist/ Beydes inn der Artzenei vnd Gestirnlehrnuß Gelehrte: (Gleich wie man heut auff eynen anderen weg inn beyder Medicin/ das ist inn alter vñ Neuer/ inn Galenischer vnd Paracelsischer/ inn Griechischer vnd Arabischer/ inn Medicamentischer vnd Chyrurgischer Artzenei Doctores promouiret: Vnd daher kompts auch/ meins erachtens/ daß man die Medicos inn Stätten/ da sie ehrlich bestallt werden/ Bestellte Physicos heysset: als die beides der Physic/ vñ sonderlich auch der Metaphysic/ deren die Astronomy nicht das geringst theyl ist/ sollen erfahren vnd gelehrt sein.)

Iathromathematici.

Beyder Medicin Doctores woher.

Ja (wie man sprüchwort weiß sagt) das Recept kurtz zubegreiffen/ man sichts vnd greiffts/ daß die Himmlischen Influentzen die Natürlichen Humores vnd Dispositiones der Cörperarten/ führen vnd regieren. Daß aber dise Kunst etwas ist verächtlich durchgangen/ das hat der jenigen vnverstand verursacht/ die dem gemeynen Pöffel zu gefallen solche geschmähet haben/ wie Philippus Melanthon darvon geurtheylt hat.

Waher die Astronomy veracht worden.

Aber diß ist vnleidlich/ daß die Astrologi sich inn die jnen nicht zuständige sachen wollen mengen/ jr vrtheyl von den Selẽ/ von Geystern/ von Lastern/ von thugenden/ von Würdigkeyten/ von Straffen/ ja von der Religion auch zufällen / Inn massen jhrer vil gethan/ vnd den falschen Müntzern/ oder Alchymisten gefolgt/ welche wol die fünfft Essentz auß den Kräutern vnd Metallen ziehen/

Mißprauch der Astrologi in vbernatürlichen sachen.

auch Oel / vnd wunderbare heylsame gebrante Wasser darauß prennen vnd kochen / auch von den Tugenden der Metallen vnd jhren änderungen alterirungen/verformirungen vnd transmutirungen vil schöns reden könten : Aber wann sie endweder auß fürwitz oder Geitz zu Buben gerhaten wöllen/so kochen sie letzlich auß jhrem Sud vñ Brut/lose nichtige Landbetrugliche falsche Müntzen.

Astrologi den falschen Müntzern verglichen.

Also thun auch viel vnzeitigen Astrologi/die/nach dem sie durch die Horoscopos vnd Geburtsfigurirung die Natürlichen Humores vnd Dispositiones, die Arten vnd Anschickungen der Leiblichen sachen erklärt/so schreiten sie noch weiter/zu sachẽ/die vberall den Leib nicht berüren / Nemlich zu Heurhaten/zu Würdigkeyten/Reysen/Reichtum vnd anderen dergleichen dingen : Darüber das Gestirn weder stärck/krafft noch Macht hat. Vnd wann sie schon etwas gewalts haben solten / so ist es Gotlosigkeyt vnd vnglauben/solchem nachzuforschen/Ja nicht allein vnglauben / sondern auch die äusserst Narzheyt.

Warüber das Gestirn mächtig.

Dann so der Gestirnprophet falsch weissaget/daß der Mensch soll verbrennt oder gehenckt werden/wird der Mensch ohn vrsach vnd gelegenheit zuvor ehe er also stirbe/wol tausent Töd außstehn. Ist dan die Vorsagũg war/so toppelt sich sein vbel vnd hat nimmermehr keyn Rhu. Wann der Gestirnweise Weissager eynen fälschlich vertröstet/er werd anschlich vnd Reich werden/so gibt er vrsach darmit/daß er sein Gut verschwendet / vnd inn getröstung scheinender Hoffnung eyn heylloser müssiggehender Schlingel wird. Ist dan die

Widersinnisch stuck/so auß der Astronomen vorsagung folgen.

Vorsagung

Vorsagung war / so macht der Auffzug der Hoffnung dem Menschē eyn langweiliges verschmachtends leben / wie der Weiß Man saget. Geschicht es dann / so ist der lust / so man daran haben solt / auß vnd verlohren. Wiewol Gott gemeynglich zulaßt / daß denen so solchen sachen sorgfeltig nachtrachten vnd anhencken / jr eingebildt groß Glück fählet / vnd das besorgt vbel begegenet.

Noch ist der jenigen Gotlosigkeyt / denen auch die Religion zu solchen mißpräuchigen Himlischen Influentzen herhalten vnd Abergläubig dienen müsen / vil minder der entschuldigung fähig: Gleich wie Iulius Maternus Firmicus gethan / der im Buch vom Herrn der Genitur / geschriben hat: Wan eyner den Saturnum im Löwen hab / so leb er lang / vnd nach seim tödlichen Abschied von hinnen / ersteig er gewiß die Himlische freud / vnd fahr also / wie man spricht / auß der Butter Kuchen inn die schmaltzig Jarkuchen (Ja jrer etlich stelln auch dem Ewigen Messia / vñ Schöpffer des Gestirns / so vbernatürlich vom Heyligen Geyst empfangen vnd von eyner vnverseerten Jungfrauen geboren worden / seine Nativitet / daß er auß anleytung des Gestirns so eyn groser Prophet hat müsen werdē / vnd alles also / wie von jhm geschriben steht / außstehn vñ leiden: vñ Luther hat jnen notwendiglich auß Gestirnigem zwang eyn Ertzketzer werden müssen / dieweil der eyn Planet im eyn Königreich / doch ohn eyn Scepter / angedeit vnd zugewisen habe. etc.)

Firmici vnchristlich Astronomisch stuck.

Christo sein Nativitet stellen ist nit Astronomisch.

Ja der Arabisch Astrologus Albumazar schreibt inn den Astrologischen Floribus / daß der / so sein Gebett zu Gott thut / wann der Mon mit eynem

Gotslästerlich Gebett nach dem Gestirn.

anderen Planeten/ den ich nicht nennen will/ vereynigt ist/ vnd beide im Haupt des Trachens zusammen treffen/ gewißlich dasselb/ darum er bitt/ erlang.

Welchs der Paduanisch Zaubermeyster vñ Medicus/ Petrus von Appono, wie er inn seinem Astrolabio plano von sich selbst vnrhümlich rhümet/ versuchet vnd practiciert hat: Damit er nur andere Leut durch sein ärgerlich Exempel inn gleichen vnglauben verleytete.

Eingebildte Gestirnte Thier.

So doch bei disem Stuck nicht weniger Gottsehr raub als vnverstand sich erzeiget. Seiteynmal des Trachen Haupt vnd schwantz nichts anderst seind/ dan zwen Puncten eyner eingebildten vnterschiedung oder Imaginirten Interlection, auß zwen eingebildten Circulen anhangig/ vnd die weder Sternen noch Planeten haben/ vñ allen augenplick veränderlich seind.

Wiewol eben diser Albumazar noch mit vil eynem abscheulichern stuck komet/ da er die Endung oder abgang der Religionen durch die Himlischen Influentzen hat außgecirckelt/ verzielt/ verzwickt vnd verzweckt: Also daß er/ ärgerniß vngescheuet/ schreiben darff/ die Christliche Religion werde im M.CCCC.LX. Jar auffhören vnd zu end lauffen: Vnd gleichwol ist es heut mehr dann Hundert Jar/ daß die zeit für vber vnd verschienen ist.

Wan der Christen Glaub werd auffhören.

In gleichmäsigem fall hat auch Arnoldus Hispanus geweissagt/ der Antichrist werd Anno M.CCC. XLV. kommen.

Vnd der Cardinal von Ales, welcher sein Buch mit dergleichen Lugen durchspickt hat/ als er von den Abnemmen der trei Religionen redt/ suppo-

nirt

nirt vnd laßt gleichsam für eyn waren grund sei-ner vngereimten meynung vorher gehn / daß Si-ben Tausent / Siben Hundert / vnd fünfftzig acht Jar von Erschaffung der Welt sein solten. Darin-nen er/nach bewärter vnd angenommener Auß-rechnung der Christen vnd Juden/vñ fünffzehen Hundert Jar fähl hat geschossen.

Grober fähler des Cardinals Alés.

Gleich wie er auch inn dem Horoscopo oder Ge burtsstellung vber die Erschaffung der Welt sehr vngeschicklich setzt / die Sonn sei alsdann im Wi-der gewesen / so sie doch inn der Wag war: Inmas-sen solchs der klarheyter Text der Bibel [t] außwei-set: Allda mercklich erscheint / daß der erst tag der Welt derselbig gewesen sei / welchen wir den zehen den tag des Sibenden Monats neñen / welchs das Zeychen der Wag ist.

[t] Exod.23. Ioseph. cap.3. li.5 Antiquit. Rabi Abrahã Abenesra vber s 7. cap. Daniels / setzt den Anfang der Welt in den Monat Tisri / welchs der Herbstmonat ist.

Noch hat des Churfürsten Pfaltzgraffen Ott Heinrichs Mathematicus / Cyprianus Leouitius zu vnserer lebzeit sich noch weiter hinauß gewaget. Dan er schreibt / dz end der Religiõ vnsers Herrn Je su Christi vnd das End der Welt / werd Anno M. D. LXXXIII. sein. Auch bestätigt er dasselb so vermes-senlich / daß er sagt: Procul dubiò alterum Aduentum Filij Hominis in sede Maiestatis suæ prænunciat: das ist: On zweifel verkünd es die zukunft des Menschẽ Sons in seiner Maiestat: von wegen der grosen Conjunc tion inn der Wässerigen Triplicitet Jesu Christi.

Anno 1583. wird die Welt vndergehn.

Welchs eyne merckliche vngeschicklichkeyt inn der Astrology / vnd grose Gottlosigkeyt inn Reli-gionssachen ist. Seiteynmal nie keyn Planet sein eygen jhm bestimpt Zeychen noch hauß ab grund richtet: Vnd Jupiter ist inn den Fischen verey-nigt / nemlich inn der zusammenfügung / die er so

Leouitij Jrthum von dem Jüngsten tag.

höchlich förcht: Welchs daß zeychen des Jupiters ist/mit dem Saturno/so sein freund ist/verfügt.

Leouitius rechnet die Jar nach der Welt Vntergang.

Stultitia Leovicij.

Vnd dieweil er dann so getrost angeregt Vorsagung für so gewiß hat gedörfft außgeben / daß man auch daran nicht zweiffelen solle / so ist es eyn grose Thorheyt an jhm/daß er für Dreissig Jar nach der Welt Vntergang Ephemerides oder Tagzeiten gerechenet / vorgeschriben vnd gleichsam vorgeschnitten hat.

Natiuitet Christi von Cardano gestellt.

Auch ist des zu vnserer zeit hochberümten Philosophi vnd Medici Hieronymi Cardani vrtheyl nit weniger/dan des vorigen Leouitij/ärgerlich vnd vngeschickt/da er des Herrn Jesu Christi Geburtstafel außgerechenet gehabt / vnd inn Italien/ Teutschland vnd Franckreich trucken lassen: Fürgebend/daß der Saturnus in dem Neunten Himmelsgehäuß die Verlassung seiner Religion / vnd des Martis zuthun zu der Luna inn das Sibend Gehäuß / die weiß des Tods angezeygt habe. Welchs warlich sehr lächerlich abgeht / demnach doch Mars inn seinem eygenen Zeychen/ so feurig ist/bestunde.

Aber noch vil eyn gröſere Gotloſigkeyt iſt/die Religion dem Geſtirn gäntzlich wollen vnterwerffen / vnd gleichsam für dienstbar vntergeben: Gleich wie auch der Abenesra gethan/so prognosticirt/daß eyn groser Hauptman/welcher die Juden frei machen/vnd deßhalben Messias heyssen wirde / im Jar M. CCCC. LXIIII. solt geboren werden/ darvon man doch auff den heutigen tag keyn zeitung nicht weyß.

Falscher Messias wird vorgesagt.

Derhalben solche Gottlose vnd Vngeschickte meynungen vnd vorsagungen hindan gesetzt/laßt vns

vns

vns nun folgends allein bei den Natürlichen Worsagungen bleiben/ wie dieselbigen auß den Himlischen Influentzen vber die Cörper/ Humores vnd Complexiones mögen geschöpfft werden.

Wol war ist es/ die Geystreichigkeyt/ Sinnung/ Arten vnd Sitten der Menschen schicken sich gemeynlich nach den Humoribus vnd Temperaturen: Wie Galenus schreibt im Buch/ welchs er darvon geschriben/ vnd es betitult hat/ Daß die Sitten nach den Humoren oder Natürlicher feuchte sich pflegen anzuschicken. Aber diß folgt nicht stäts notwendiglich/ vnd ist keyne Necessitet vnd Notzwangnuß/ sondern nur eyne Incitination vnd Artneygung.

Vnd deßhalben/ wann wir inn der Heyligen Sprach (mit deren Adam/ innmassen inn Genesi steht/ alle ding nach jhrer Natürlichen Eygenschafft genannt hat) die Namen der Planeten lesen/ daß sie den Saturnum שבת/ das ist/ Ruhig vnd Still nennet/ von der Natürlichen Neygung wegē der jenigen/ die den Saturnum zum Herren der Geburt vnd des Horoscopi haben/ vnd gemeynlich Melancholisch/ Nachdenckig/ Still vnd Contemplatiuisch seind: Deßgleichen/ daß sie den Jupiter צדק/ das ist/ Gerecht/ nennen: dieweil die/ so den Jupiter zum Horoscopischen Geburtshaupt haben/ scheinen zur Politischen Gerechtigkeyt sehr geneygt sein. Item den Martem מדים/ welchs Starck bedeut/ heyssen/ von deß wegen/ weils die/ so den Martem zum Herren des Horoscopi haben/ etlicher massen zu Martialischen/ vnd zur Arbeyt erhärtten Leuten neyget vnd machet: Vnd also/ wann auch andere Planeten von jhrer Na

Solchs widerspricht der Antottisch Historicus/ Goropius/ daß Hebraisch nicht die ältst Sprach sei/ sondern die Cimbrisch.

turneygung genannt worden / da soll man es also verstehen / daß es keyne Nottringlichkeit / sondern allein eyne Inclination vñ etwas Artung auff sich träget.

Gleiches vrtheilen wir auch von den grosen Conjunctionen der Hohen Planeten / inn den vnterschidenen Triplicitete̅n: Bei denen / wann sie sich begeben / die Alten grose Enderungen in Stätlichen vnd Fürstlichen Regimenten haben warigenommen. Vnd gleichwol hab ich anderstwo [l] erwisen / daß solches auch keyn Necessitet mitpringe. Seiteynmal vns doch vnmöglich gewesen / nur allein von Drei Tausent Jaren her / allweil wir die Astronomischen Obseruationes oder Beimerckunge haben. (Dann die aller ältest reychet von dem Sennacherib / dem König inn Assyrien her) eyne solche Ehrfarnuß / darauff eyn gewiß vrtheyl zubauen / zuwegen zupringen.

[l] In lib. de Repub. Et de Methodo Historiarum.

Die Astronomy ist 3000. Jar alt.

Auch sehen wir / daß Ptolemeus vnd Firmicus den Mitnächtigen Völckern die Triplicitet des Feurs zumessen: Vnd Albumazar [m] solches dem Orient zuschreibt / vnd die Triplicitet des Wassers dem Mittag: Welchem Paulus Alexandrinus [n] vnd Henricus von Mecheln haben gefolgt. Vnd nicht des weniger geben vil andere / als Alabice Caphar, Abenacra, Messahala vnd Zael der Jsraelit / die Triplicitet der Erden den Mittagigen Völckern zu.

[m] In Sexti Magni Introductorii.

[n] In Instituti Art. Apotelesmaticæ.

Nun ist aber vnmöglich / eyn rechtes vnfälbars vrtheyl von zukönfftiger änderung der Regiment zufassen / man sei dann inn disem Fundament gewiß gegründt: Jnn massen diß im Buch von der Republica weitläuffig von mir ist beigebracht: Deßhalben ich es hiemit kürtzer abbreche.

Vnd

Vnd derwegen soll man nicht vngefähr sich zu⸗tragende Vorsagungen / so inn der Erfahrung nit beständig / geprauchen / noch etwas darauß schliesen oder determinieren. Sondern / was man auch für Experientias / Erkundigung vnd Erfahrungen möchte haben / dieselbigen all der Oberherschaft vnd Regirung Gottes jederzeit vntergeben vnd heymstellen. Angesehen / daß er der Allmächtige ist / der des Mons vnd der Sonnen lauff kan stellen vnd auffhalten: Gleich wie er auff des Josue Bitt gethan. Desgleichen die Sonn hinder⸗sich gehen machen: gleich wie er gethan / da er dem König Ezechia das leben vm̃ fünfftzehen Jar er⸗streckt hat.

Man soll auch erfahrene vnd gewiß scheinende sachen / Gotts gewalt vntergeben.

Vnd es ist ohn zweiffel / daß der Mensch / so sich auff Gott vertrauend lasset / vil stärcker vnd mächtiger sei / dann alle Himlische Influentzen. Daher sagt eyn Alter Platonischer Philosophus / daß der jenig / so dem lauff der Natur folget / sich der Fatalischen Vorsehung / vnd dem Natürlichen lauff / der allen Elementarischen sachen bestimmet vnd angesetzt ist / vnterwürfflich vnd diensteygen mache. Aber daß der / so von eynem guten Geyst getriben wird / allen Vorbestimmungen vnd Vorsehungen frei vnverbunden vorgange:

Eyn Gläubiger ist stärcker dan alles Gestirn.

Aber zu gleicher weiß / wie die Erkantnuß der Naturen des Gestirns vnd der Himelischen Liechter / Gottes Macht vnd gröse entdecket vnd erhebet. Also hingegen seind die Arabischen Electiones jhren verkleynerlich / vnd derwegen verdam̃lich vnd vnzuläßlich. Vnd von disen verstehet sich die Erkantnuß des Concilij zu Toledo im ersten Decret am achten Capitul / vnd des Concilij zu Carthago im 4. am 89. Cap.

Welche Astronomos die Concilia verdammen.

Hi: Qualis Astronomia prohibita in Conc. Toletano.

Vom ferneren Anfang.

Natürliche Vorsagung auß Meteoris vñ Luftschwebenden sachen.

Andere Natürliche Diuinationes oder Vorsagungen vnd Vormutungen/ligen etwas klarer am tag/als die da durch zugebung der zeit/für eyn Ordenliche Experientz oder Erfahrnuß sich anspinnen vnd auffkommen. In massen die gantze Wissenschafft vnd betrachtung der Metheoren, oder der im lufft entstandener sachen/ auß der gleichen Vorwissenden sachen bestehet.

Solcher Wetter Zeychen der Witterung find man vollauff inn den Feldbau büchern

Als da sein die Impressiones des Feurs inn höchster Region vnd gegene/ oder die Generirung vñ erzeugung der vnvollkommen Cörper inn der mittelen Gegend des Luffts: Als wann der Mon Rotfärbig sicht/bedeitets Wind/sicht er bleych/bedeits Regen/sicht er hell vnd klar/bedeits schöne zeit.

Dann die Rauchige Exhalation oder Außathmung/welcher die Wind verursachet/ist gleich wie der Rauch/ der die Feurflam̃ Rot machet : Wie auch die schwartz Kol/ so sie mit feur begrifen wird/ Feurrot wird/gleich wie Theophrastus sagt: Auß vrsach/weil die schwärtze vnd klarheyt vnter eynander vermenget seind : Forter die Feuchte Dämpff vnd Vapores verursachen den Regen/ vnd benemmen dem Mon seinen Reynklaren glantz: Ist aber der Lufft sauber vnd mit Dämpfen nicht vernibelt noch verdunckelt/so sicht man des Mons klarheyt ohn alle verhindernuß hell vnd schön.

Vom Wetterschmecken.

Aber solche Natürliche Vorsagungen seind darum̃ nicht vngewiß/weil die Erfahrnussen mit den Vrsachen zutreffen: Welches dan nicht schwer ist. Gleich wie es den anderẽ Weg schwerer sein muß/ wann man die Vrsach will erkündigen / warum̃ der Regen meher zu eyner dann zur anderen zeit entstehe. Alsdann wird eyn Astrologus sagen/

daß

De his vide [illegible] apud Antonium Mizaldum in ephemeridib. rustica astro-logia. Vnd in allen [illegible] practick.

daß die Alten durch vilfaltige Warnemmung befunden vnd angezeygt / daß wann der Mon mit den Hyaden oder Pleiaden (daß ist / dem Stierkopfigen Sibengestirn vnd der Gluckerin) oder mit des Krebsses Sternen sich eyniget / alsdann Dämpf / vnd also folglich Regen müsen erregt werden.

Jedoch seind etliche Zeychen gewisser weder die anderen / als nemlich dises / welchs alle Alten erfahren / vnd man vor augen sihet / daß so der Vierte vnd Sechste Mon klar vnd hell ist / solchs eyn gewisse Vordeitung der gantzen Monzeit seie: Es hindere es dann eyne merckliche Coniunction oder Zusammenfügung. Vnd gleichwol hat man noch nie dessen vrsach können ergründē: Welches Virgilius wol gemerckt / da er sagt. Schön Wetter am Mon zuerkennen.

Sin ortu in quarto (namq; is certissimus author)
Pura non obscuris in Cœlum Cornibus ibit,
Totus & ille dies, & qui nascetur ab illo,
Exactum ad Mensem pluuijs, Ventisq; carebunt.

Das ist

Dann diß ist allzeit gwiß vnd war /
Wann der Mon mit sein Hörnern klar
Im Vierten Auffgang hell steigt auff /
So ist derselb gantz Tag darauff
Vnd all die Tag / so darnach gehn /
Durch selben Monat hell vnd schön /
Daß keyn Regen noch Wind entstehn.

Des Arati Solensis Buch von der Astrothesy oder Gestirnordnung / ist voll solcher sachen: vnd vnnötig hie von ort zu end diselbigen einzupringen.

Belangend dann der Artzet Natürliche Vorkündigungen oder Prædictiones, laß ich diselbigen gleichsfalls hie außstehen: Demnach doch eyn jeder diselbigen täglich vor augen vnd Ohren gehn hat. Auch haben Galenus vnd Hippocrates inn allen jhren Bücheren darvon gehandelt/vnd sonderlich im Buch De Arte parua. Als da er meldt: Wann eyner schwäche vnd zitteren inn den stärckesten Aderen fühlet / daß man des Zipperleins gewißlich gewärtig sein solle. Vnd wan die Rot Rur mit Melancholy vñ Schwermütigkeyt anfanget/ daß sie gewißlich den Menschen vm̃ das lebẽ pringe.

Deßgleichen eyn sonder Neu buch von diser Materi D. Nicolai Taurelli, Medicæ Prædictionis Methodum, diß 81. Jars außgangen.

Phytoscopia oder Kräuterschauwung.

Noch ist ferner vorhanden die Phytoscopia: welches eyne Vorsagung von verborgenẽ sachen auß den Kräuteren/Pflantzen vnd Erdgewächssen her fliessend ist: Als wann man eyn Haselgerten inn mitten entzwey spaltet / vnd dieselbig in den Händen für sich hällt/so biegt sie sich auf die Seiten vñ das ort / da Metallische Aderen seind. Vnd diß bedarff nicht vil Disputirens/es ist von Bergwerckern genugsam erfahren vnd experimentirt worden: Auch schütt man deßhalben gern die Ertzgrub Erde zu den Haselstauden / auff daß sie deßt schöner vnd höher auffwachssen. Wiewol nun die Vrsachen diser Phytoscopischer vnd auß Erfahrung erkanter Vordeitungen/noch verborgen vnd vnbekant seind / Jedoch seind sie Naturgemäß: Vnd die Nachforschung vnd Erkündigung derselbigen/offenbart die Wunderbare Vnbegreiflichkeyt vnd geheymnußreiche gröse vnd Herlichkeyt der Werck Gottes.

Vorsagung der Haselstauden.

Zu gleicher weiß aber/wie die Natürlichen Mittel/

tel/

tel/ so vns Got zu erfahrung der heymlichen vñ zu köufftigen sachen geben hat/ gut vnd löblich sind/ Also seind auch alle dise Natürliche Mittel rhümlich/ die er vns geben vnd vnterwisen hat/ vns zu vnterhalten/ zunehren/ zukleyden/ bei gesundheyt/ kräfften/ Stärck vnd Wackerkeyt zufristen/ vnd die Kranckheyten zuheylen: Jedoch also/ daß man die krafft der Nahrung/ der Artzneien/ vnd andere heymliche macht/ so inn den Elementen/ Kräuteren/ Gesteynen/ Metallen vnd Thieren verborgen ligen/ nicht anderst erkenn noch auffnem̃/ dan daß sie gäntzlich von Gott her kommen vnd fliessen. Als der seine Göttliche Macht vnd benedeiung entziecht/ wan es jhme gefällig/ vnd die kraft des Brots schwächet (wie im Gesatz Gottes gedacht wird) so offt er eynen Hunger ins Land schicket.

Woher die krafft aller ding her fliesset.

Auß der vrsach thut der jenig/ so alle Macht vñ krafft der Naturlichen ding inn jnen selbst suchet/ vnd jhr krafft der gestallt verstehet vnd auffnimt/ als entstand sie aller dings auß jhnen/ Gott groß vnrecht: Seiteynmal jme allein hierinn preiß/ ehr vnd lob gebüret.

Man soll den Naturlichen Mitteln keyn krafft zuschreibẽ.

Daher sicht man bei dem Galeno, daß als er zu end des Zwentzigstẽ Buchs/ welchs er vom prauch der Glieder vnd theyl des Menschlichen Leibs geschriben/ die Wunderbare Geheymnussen/ so darbei zufinden/ offenbart vnd außgelegt hat/ so beschleußt er die sach also. Es beduncket mich/ spricht er/ daß wir eyn schönes herlich Ehrengesang zu Lob Gottes hiemit gesungen haben.

Vnd noch vil herlicher redt der Herr Seneca hier von/ da er die straffet/ welche sprachen/ Die Natur

Wider die/ so alles der Natur zuschreiben.

thut diß/ die Natur schafft jens: Tu Naturæ Deo Nomen mutas, das ist/ Du verwandelst/ spricht er/ die Natur inn Gott/ vnd vermengst der Natur Namen mit Gott: Wie vil besser stünd es/ wann du darfür sagtest/ Gott thut diß/ Gott schafft jens.

Inn der gantzen Heyl. Schrifft/ find man diß Wort/ Natur/ niergends nicht/ sondern allzeit steht darfür/ Gott wirckt vnd that diß/ daß es geschah/ Gott verschafft jens/ daß es ward vollbracht. etc. Die Hebreer prauchen allhie Verba transitiua, הפיל das lautet bei vns von Wort zu Wort/ Schaffts zuschaffen/ Thuts zuthun/ das ist/ Schaffts vnd thuts/ daß mans thu. Die Griechen vnd Latiner haben es durch Verba Actiua außgelegt.

Irthumb der Lateinischen Version der Bibel.

Welcher Mißprauch vil Irthumb verursacht hat/ daß man Göttlicher Maiestat viel vnzimliche sachen hat zugeschriben. Als da gemeld wird: Gott hab die Räder von des Pharaons Wägen geschlagen: Gott hab alles Erstgeborne inn Egypten vmbgebracht. Alldaes doch gantz gewiß ist/ daß Got nichts als durch seine Engel gethan hab. Auß betrachtung/ weil er ja seinem Volck befohlen/ die Thürpfosten mit dem Blut des geschlachten Osterlämleins zuzeychenen: Auff daß/ spricht er/ so ich das Blut sehe/ euch ohn schaden für vber gang/ vnd nicht zugebe/ daß der Schlagend Engel/ oder der Verderber inn euere Häuser eingange.

Exod. 12.

Diß ist der prauch der H. Schrifft/ daß sie Gott die Werck seiner Geschöpff zuleget: diselbigen seien nun böß oder gut: Als da Jesaias spricht. Nullum est malum in Ciuitate, quod non fieri fecerit Dominus. Das ist. Es ist keyn vbels/ vnglück noch plag inn der Statt/ welchs der Herr zugeschehen nicht

Was Gottes böse Diener thun/ schreibt die schrifft Gott zu.

geschafft

geschafft habe. Vnd im Hieremia. Omne malum hoc venire feci super locum istum. Diß vbel vnd Vnglück hab ich alles vber diß Land geschicket: Wiewol jhme die Bösen Geyster vnd die Gottlosesten Verruchtesten Buben hiezu gedient hatten. Jnn massen im Propheten Malachia gedacht wird: Jch will den Verschlinder schelten / daß er euere Frucht nicht verderbe/noch euere Reben vnfruchtbar mache: Auf daß jr zu niemands euere zuflucht nem̃t dann zu Gott / vnd nieman förchtet dann Gott / vnd nieman lob vnd danck drum̃ saget dan Gott. Hierem. 22.

Vnd daß die H. Schrifft nim̃ermehr das Wort/ Natur/gebrauch/ist nicht darum̃ geschehen / daß die Hebreer den vnterscheyd zwischen den Wercken Gottes vnd der Natur nicht gewußt hetten. Dann Salomon hat es offt angezeyget / da er inn seinen Sprüchen vnd Gleichnussen saget : Das Kind ist klug/ welchs den Gebotten seines Vatters gehorsam ist / vnd das Gesatz seiner Muter nit vergisset. Da verstehet er die Gebott Gotes/vnd das Gesatz der Natur.

Gott ist der Vatter/die Natur die Muter.

Dann alle die abscheulichen Abgötterei / seind niendert anderswo herkommen / dann daß man Gott verlassen vnd vbergeben / vnd die Ehr vnd Gnad der empfangenen Gutthaten / der Sonnen vnd den Himlischen Liechteren / vnd folgends den Geysteren/ja zu letzst wol noch geringerẽ Geschöpffen zugeben hat.

Gleich wie die Egyptier/ welche die Ochssen anbetteten: Auß erwegung/daß der grösten Nutzbarkeyt eyne von der Ochssen dienst entstünde. Vnd die Amorreer im Philisterland betteten die Hämmel

Ochssen vñ Hämmel werden angebett.

Cicero in Libris de Natura Deorum.

mel an/welche sie Estherot oder Altherot nanten/vñ sie darzu asen. Darumb hat sich Cicero geirrt/da er schreibt. Nulla gens est tam stupida, quæ id, quod vescatur, Deum esse putet. Das ist. Es ist keyn Volck so doll vnd thörichet/daß es diß/welchs es ißt/für seinen Gott solte halten.

Hiemit so sei dann gnug dargethan/daß dise Natürlichen Mittel/zu eyner sachen zugelangen/zulässlich vnd von Gott verordenet seien/da man jm lob vnd Ehr/vnd nicht den Creaturen gibt vnd sagt: Es geschehe nun gleich vm erkündigung zukönfftiger verborgener sachen/oder vm außrichtung vnd vollpringung anderer händel. Als daß man durch merckung sonderbarer gewisser Stein/Stauden/Pflantzen vnd Kräuter/die Ertzgruben vnd gute Metallzechen erforschet/vnd anderst Natürlicher weiß erkündiget/darbei man keyne Teuffelische Mittel prauchet vnd vbet.

Magia sei die Practic der Physic.

Aber da kan ich stillschweigend nicht fürvber/daß Joannes Picus/Printz von der Miranda/in seinen Magischen Positionen setzt/Die Natürliche Magia seie anderst nichts/dann die Practic der Physic: Welchs eyn rechtes Gifftlin der ist/darmit der Sathan feine geschickte Ingenia/vñ manchen guten Geyst verzeytzet vnd einnimmet/daß sie meynen/man mög durch krafft Natürlicher sachen/die Geystliche kräfften an vnd zu sich ziehen vnd pringen/ja gleichsam nötigen vnd tringen.

Barbarischer Wörter krafft.

Vnd gleichwol will er in der Vier vnd zwantzigsten Position behaupten/daß inn der Magy nichts gröser krafft hab/dann die Figuren vnd Characteren. Vnd inn der eyn vnd zwantzigsten Position lehrt er/die Barbarischen vnd nichts bedeitende

deitende Wörter haben mehr krafft / dann die etwas bedeiten. Wir haben droben die Eitelkeyt / oder vil meher die Gottlosigkeyt diser ding dargethan.

Droben am 99. vnd 100. Blatt.

Aber noch mehr zuentdecken die Heymlichkeyt solches betrugs / welche gemelter Author / oder der jenig / so seinen Namen fürwendet / vnter gedachten Magischen Puncten / wie eynen Angel versteckt / so sehen wir inn dem Acht vnd zwantzigsten Gesatzten Puncten vber die Hymnos des Orphei, dise Wort. Frustra Naturam adit, qui Pana non attraxerit: Der besucht vergebenlich die Natur / Der nicht den Pan zu jhm ziecht vor: Oder es deitlicher zugeben. Man praucht Natürliche sachen vmsonst / wann man nicht den Pan zum besten hat / das ist / den Sathan angeruffen.

Hievon sch auch droben am 100. blatt.

Dann alle Alten haben durch das Wort Pan diß verstanden / was die Hebreer Sathan nennen: Vnd durch die Panischen schrecken / haben sie stäts angedeit das verfahren vnd Scheugetümmel des Teuffels / vnd diß / was die Besessenen leiden / wan sie die bösen Geyster fliehen / so sie zuplagen kommen. Vnd Plutarchus im Buch De Oraculorum defectu nennt den Fürsten der Demonum oder bösen Geyster / den Grosen Pan / vber dessen Tod / (wie droben gedacht) die anderen Geyster eyn jämerlich geheul vnd seufftzen zu Tiberij des Keysers zeiten geführt haben. Welche History auch von dem Eusebio inn den Bücheren von der Euangelischen Vorbereitung bezeugt wird.

Vom Panischen schrecken.

Droben am 51. blatt.

Eusebij Præparatio Euangelica.

Vnd auf gleiche meynung verstehts ebengedachter Printz von Miranda inn der Elfften Position / da er von der Leuçothea oder Weißgöttin redt /

den Mon oder die Lunam : Welche die Hebreer לבנה /das ist/die Weise heyssen. Vnd inn der Neunten Position/ da er meldt/daß inn der Magia keyne Wirckung sine Vesta sei / versteht er dardurch die Feuropffer.

Auch macht er darbei auß der Cabala eine schädliche Magi/ die gäntzlich das Fundament des Gesatzes Gottes zerstört vnd vernichtiget. Welchs eyn jeder/der es nur genau besicht/ wird mögen erkennen. Dan die Cabala ist nichts anders / dan die ware gerechte Außlegung des Gesatzes Gottes/ so vnter den Buchstaben verborgen liget. Vnd nicht dest weniger ist sein vorhaben/Wunderzeychen durch krafft der Buchstaben vnd Characteren zuwircken

Was die Cabala sei.

Dise betrigereien hab ich entdecken wollen/auf daß die / so den Zaubereimeyster Agrippam,vnd die so gleicher meynung sind/ lesen/nit betrogen werden/vnd villeicht Steyn/Kräuter/ vnd ander Natürliche sachen zu erlangung vnd anziehung Göttlicher krafft vnd Influentz gebrauchen.

Daher auch Hippocrates im Buch De Morbo sacro, die Zauberer/ so sich zu seiner zeit den Mon an sich zupringen außthaten/hefftig schilt vñ strafet. Dann / sagt er/diß wer eben so vil/als müßten die Götter solchen beschweissenden Kunden als dienstpflichtige jhres mutwillens geleben/ vnd jnen als leibeygen dienen: vnd den Menschen Himmel vñ Erden vnterwerfen: wider die Anfäng vñ Gründ oder Principia der Natur : Vnd wider den klaren Text der H. Schrifft im Buch Job/da Gott von Ordenungen vnd gesatzen / die er dem Himel vber die Erden gesetzt/anregung thut.

Auch

Auch erweisen den betrug genugsam die selsam gerenckte Charakterische Buchstaben/die Teuffelische Figuren/vñ Barbarische Wörter/die bißweilen gar vnverständlich seind / vnd oberal nichts weder von den Elementen/noch der Matery/noch den Natürlichen Formen / noch den Natürlichen Qualiteten/einhalten vnd begreiffen.

Derwegen ist gar nicht auffrichtig gehandelt/ daß man vnter Vermäntelung vnd fürwendung der Natur/die Zaubereiẽ/die lose nichtswürdige Eitelkeyten/Abgötterei vnd Heydnische Aberglauben der Götzendiener/ Vnglaubigen vnd Zauberer will hindurch schleyffen vnd mit inn eyn ansehen pringen. Gleich wie vil Zauberer vor langen zeiten gethan / welche den Leuten einzubilden sich beflissen/als ob die Zaubereien nichts anderst weren/dann eyn krafft der Kräuter/ der Thier/ der Gesteyn/der Mineralien/der Metall vnd der Himlischen Cörper : Innmassen Exemplich an den Arabern/die den Leuten kurtzum solches einreden wollen / allein auff diß end hin/daß sie jhre Künstlichkeyt vortheren/vnd den Zauberern eyne Außflucht schafften. Ja die sach näher zubestimmen/so seind diser meynung gewesen Auicenna, Algazel, Alpharabius, vnd zu vnserer zeit der Weitbeschreyt Cornelius Agrippa. Vnd ist dise meynung nit so gar Vnachtlich gewesen/sondern lange zeit hievor seinen ansehlichen lauff vnd guten glauben gehabt. Inn massen inn dem Plinio erscheinlich / da er schreibt / das Kraut Ethiopida trockene die Pfitzen/ Weir vnd Bäch auß / vnd öffene alle beschlossenheyt. Deßgleichen das Kraut Achimenida, wann mans inn der Feind Hörläger werffe/

Vil hält man für Zauberei/welche eyn Natürliche vnbewußte krafft sind.

Plin. lib. 26. cap 4.

Kräuter die die Wasser trocknen

mach es sie dermassen zaghafft/daß sie eynsmals flüchtigen fuß fürnemmen. Item das Kraut Lataca, welchs die Persischen König ihren Gesanten mitgaben/ verursacht alles dings eyn vberfluß. Das ist also zuverstehen/ daß die Brieffliche Patenten des Persischen Königs/ alle Völcker erschreckt haben.

Fürstliche Patenten sind eyn schrecklich kraut.

Gleichmäsiges vrtheyl wollen wir auch von dem fällen/ das Plinius von der Verbena oder dem Eisenkraut/ sonst von Griechen Heylig kraut genannt/schreibet/daß die Magi oder Zaubereikünstler darvon außgeben/es heyle alle Fieber/vnd allerley Kranckheyten/vnd schaf eynem bei mennig lich gonst. Aber Plinius vnd alle Medici spotten dessen: Weil sie durch lange erfahrung erkündigt/ das diß kraut solcher krafftstuck nichts vermöge: Gleich so wenig als das Kraut Cynocephalica, oder Hundskopff (von anderen Totter oder Flachskraut genannt) welchs alle andere inn Würckung vbertreffen soll/ vnd des Poeten Homeri Wendvnmutisch Nepenthe, oder/wie etliche wollen/Ochsenzungenkraut/ vnd das Gifftischen Kraut Moly (sonst für Rauten von etlichen angeben) die jhnen zugemessene Wunder wircken: Deßhalben Plinius dises Moly wirckung billich spottet. Nicht darum̃/ daß nicht vil schöne Geheymnuß der Natur/ gleichsam wie Schätz hin vnd her verborgen stecken/welche täglich herfür gesucht werden: fürnemlich durchs Feur inn der Abstraction der fünften Essentz: Sondern das Plinius gleichsam sich selber inn die Zung beisset/ vnd zuverstehn gibt/ was man auff seine erst nungedachte Wunder halten solle/ nemlich für eitele Tandmärlein/ die auß

Eisenrich schafft gonst.

keyner

keyner erfahrung beizupringen. Gleichmäsiges vrtheyl kan man auch von dem fällen / so Plinius vom Democrito erzehlet / a daß es gewisse Vögel hab / auß welcher Blut / wann man es vermischet / eyn Trach entstande / vnd wer denselbigen esse / der verstehe alle Vogelgesang: Oder wie er auff sein sprach redt / alle Vögelzungen. Er hat vergessen auch zusagen Ochssenzungen.

a Lib.10.& Gellius lib.10. cap.12.& Philostrat. Lemnius.

Eben dasselb können wir auch sagen / von dem Demant / welcher wider das beschweeren soll dienen. Desgleichen von den Roten Corallien / so wider das verzauberen sollen helffen (welcher Won daher entstanden / weil die Poeten gedicht / die Corallen seien auß dem abtropfenden Blut auß der Medulæ Zauberkopff erstlich entsprungen) Item von dem Jaspis oder Türckis / wider das Nächtlich erscheinen der bösen Geyster / Item von dem Agtsteyn oder Amber / dem keyn Gespänst soll nähehen dörffen (welcher Won daher kommen / weil die Poeten fürgaben / die Agtsteyn oder Glassteyn weren die Trähern der Sonnen Töchter / die sie vmb jhren gestürtzen Bruder Phaethon geweynt haben / vnd daher der Sonnen sollen geheyligt sein.)

Gestein wider das Gespänst.

Jnn gleichem werd wollen wir auch das jenig berhuhen lassen / welchs Dioscorides im 15. Cap. des 5. Buchs schreibet / daß der Steyn Memphitica Pulverisiert mit Wein vnd Wasser getruncken / den Menschen gar stupidum, tölpisch vnd Närrisch mach.

Wir haben droben angeregt / daß die Göttliche Vorsagungen oder Propheceien weder von Natur / noch auß Menschlichem Willen herkommen /

Von menschlich und politisch Vorsagen /

sondern durch frische Inspiration oder Eingeystung GOTtes ohn mittel / oder durch Mittel der Engel. Auch daß die Natürlichen Vorsagungen sich begeben durch Erkantnuß der Vrsachen / so dem Effect oder der Wirckung vorgehen. Vnd die Natürlichen Mittel / zu etwas zugelangen / schickt sich durch ordenlichen weg der Vrsachen zu jhrem Effect.

Woher die Natürlich Vorsagung.

Die Menschliche Vorsagung aber / wiewol sie etlicher massen an der Natur der sachen hangen: gleichwol mag man sie Menschlich nennen / darumb / dieweil sie nicht stäts so gewiß sein / wie die Natur / noch auch stäts vngewiß / es geschehe nun gleich auß vnwissenheyt der vrsachen / oder auß Schwäche Menschliches Verstands vnd Geystes.

Menschliche Vorsagung.

Auch macht jhm jeder inn seinem Stand durch Erfahrnuß seine Vorsagungen. Als eyn Politischer Man / so er sicht / wie bei eym Regiment die Vbelthaten vngestrafft vnd die Thugenden vnbelohnet durchgehen / so macht er jm seine Rechnung darauß / das Regiment werde nicht lang bestand haben. Aber dieweil diß nicht an Natürlichen sachen hanget / vnd dise Prediction oder Vorsagung jhme nicht besonderlich von Got geoffenbart ist / kan man sie Menschlich nennen / die zuläßlich ist. Jedoch muß man sie nicht für gewiß vnd vnzweiffenlich dargeben. Dann diß hieß Gott inn seinen Rhat eingriff thun: Welcher offt eyne Statt vnd Gemeyn wider allen Menschlichen verstand vnd Gewalt / von wegen etlicher frommer Leut gebett erhaltet. Wie dann diß auß dem erscheinlich / da Got dem Abraham zusagt / wann nur zehen Personen sein würden / welche mit der Sodomitischen

Vorsagung auß Erfahrung.

Politische Vorsagungen.

Schand

Schand nicht besleckt seien / so woll er des Lands schonen vnd es nicht verderben. Aber wann du sihst / daß Gott im Himmel allgemächlich eynen Thugendhafften/Auffrechten vnd wolverständigen Man nach dem anderen hinnimmet / so magstu frei kün lich sagen / Gewißlich wird bald eyn vngestüm Wetter diß Land oder die Statt vberfallen vnd jhre Herschafft endweder vmkehren oder verkehren. (Dann sagt nicht Salomon? Got schickt in seinem Zorn dem Land Narren oder Kinder zu Regenten vnd Vorstehern?)

Wo Gott zörnt da nimt er längliche Leut hinweg

Wie nun die Politischen jhre Vorsagungen haben/also auch die Schiffleut die jhren / wann sie zukönfftig änderung des Wetters vorgewissen / vnd auß gemeyner vnd gewonlicher Erfahrung von zustehenden Vngewittern / Winden vnd Regen zeitung sagen: wiewol sie manchsmal des Himmels lauff keyne erkantnuß haben.

Gleichsfalls thun auch die Hirten / die sagen oft die Pestilentzisch sucht/oder das Sterben der Schafe vor/wan sie der Hasen leber verfault sein spüren.

Auch wissen die Bauren eynem vorzusagen / ob eyn fruchtbar Jar vor der Thüren sei. Wann sie allein die Senffkörner ansehen/oder mercken wie die Grosselbeerlin vnd Johansträublein so dick getrungen wachssen / vnd andere dergleichen zu dem Feldbau dienende sachen wissen sie meher / vnd dasselb alleyn auß erfahrung/ ohn eynige Erkantnuß Natürlicher vrsachen/vñ on Götliche Offenbarung.

In den getruckten Baurenregeln find man deren sachen vil.

Vnd zwar solche Vorsagungen sind nicht vnzulässlich noch vnzimlich/es wer dann/daß sie eyner

für gantz vnfählbar wolte verkauffen / vnd eynen gleichsam darauff versicheren. Jnn massen wir inn gleichem fall von der Metoposcopy / oder Stirnbeschauung sagen mögen / wann man alleyn auß anschauung des Gesichts oder Andlitzes von den innerlichen gelegenheyten des Menschens vrtheylet. Vnter welchen gleichwol etliche Verituntungen jhre Natürlichkeyt mitpringen. Als die plötzliche Röte zeyget Scham an / die plötzliche erpleychung forcht / vnd was deßgleichen / so sein Natürliche vrsachen hat / mehr ist.

Vrtheyl auß der Physionomy.

Aber mehrteyls seind darunder / die mehr Menschlich dann Natürlich seind / als leuchtende Katzenaugen bedeutē gemeynglich greulichkeyt: Wie solche der Dictator Sylla, vnd Cato der Censor gehabt: Oder wann die Augen mit Blutstropffen gleichsam gezeychnet sind. Also sagt man von den Flachnasen oder Flätternasen / daß sie gern zörnen vnd vngedultig seind. Vnd hingegen seind die hohe Nasen vil kluger vnd gedultiger. (Wiewol eyn Sprüchwort bei vns darvon vmgeht / die hohen Nasen zeygen eyn hoch Gemüt an / vnd die eingetruckte Schafnasen eyn Niderträchtigkeyt.)

Vnter den zunamen / die im Gott selber geben hat / als er mit Mose geredt / [b] da nennt er sich vnter den anderen Elffen Eygenschafften ארך אפים das ist / Hoch Naß: Jnn massen solchs der Complutensisch Truck auß Hispanie vñ der Antorfisch von Wort zu Wort außgelegt. Auch geschichts an vilen orten der Bibel / da er sich den Gott mit der Hohen Nasen nennet: Welchs alle Außleger für Patient vnd Langmütig außlegen: Vnd im Widerspil das für קצר אפים Kurtz Nase. Die Hebreer legen es sonst auß für / Zornwäg. Auß

b Exod. 34.

Daß die Vorsag auß der Physionomy zuläßlich sei.

Von der Physiognomey.

Auß welchem vns vnter anderen lehren auch diß bedeutet wird/ daß die Naturliche Metoscopy vnd Physionomeibetrachtung nicht vnzimlich vnd verbotten sei/ ja mit der that solches zubewären/ so sicht man / daß im gantzen Orient/allda die Kunst nie gar verloschen/ die Leut auf solche Antlitzschauung vnd Mutmasung sehr geübt vnd erfahren sein: Gleichwol soll man darum keyn vnfälbar Gesatz darauß machen. Dann es finden sich so verschlagen Leut/vnd die jhre Arten vnd Weisen so wol verdecken vnd verhälen können/daß sie des Gesichts der gestalt jhres gefallens mächtig sein können/ daß/ demnach vil Leut dardurch betrogē worden/eyn Sprüchwort daher entstanden/ Fronti nulla fides. Das ist.

Orientalische Völcker gute Physiognomei.

Insonder dar weltkündig.

Der Stirn ist nicht zutrauen/
Sie betrieget das beschauen.

Daher Alcibiades vber laut lachē müssen/ als er gehört / daß eyner zu dem Zophiro Physiognomo gesagt/ Socrates wer eyn Buler vnd Hurer/ vnd eyn Zornwäger Mensch. Vnd gleichwol gestund Socrates eyn solches: Aber antwort darneben/ die Lieb zur Weißheyt hab jn anders geartet.

Die Philosophy ändert die Physionomy.

Auch sehen wir mehrmals/ daß eyner eyn Jungfrauen Andlitz / vnd wie man sprüchwortsweiß sagt / eynen Hurenspigel führt / der doch eynen rechten Lewenmut hat: Innmassen am Alexandro Magno erscheinlich/ (Vnd am Papst Bonifacio dem Neunten / der so schönes Jungfraulichen Visiers gewesen/ daß er Roseus flos geheyssen/ vnd gleichwol so Manliche krieg geführt/ daß auch sein Epitaphium auff folgend weis angefangen/

Alex. Mag. Bonifac.

Flete super Pugilem Claues, Crux, alma Tiara. &c.

Ihr Schlüssel/Kreutz/du Heylig Kron
Beweynt den Fechter hie zu lon. 2c.

Vnd hingegē/hat mancher/der eyn Wild knåbelbårtig Lewengesicht hat / dannoch eynen Hasen im Busen. (Vnd wie vil Kônig vnd Potentaten lesen wir inn jhren Catalogis/die Pulchri, die Schônen genannt seind worden. Aber den vorgeregten Socratis Philosophische Pulchritudinem vnd Tugendschône nicht geacht haben: So dise doch die rechte Schône heyssen/welche keyn Kranckheit noch Alter abwischen kan: Dieweil sie zu starck inn der Seeln vnd im Gemüt verhafft bleibt. Ja man lißt doch von ebengedachtes Socratis/ vnd seines Lehrjüngers Alcibiadis gestalten gar widersinnige vrtheyl. Dann man hat gleichsam Sprüchworts weiß von jhnen gesagt: Der eyne sei wie eyn heßliche wüste Krambüchs/ die äusserlich wol vnflätig sei anzusehen/aber wann man sie auffthu/voll guter wolriechender Specerei stecke: Der ander sei wie eyn Schôngemalte Apoteckerbüchs/ darinn nur Spinnwepp / Staub vnd Gestanck stecke / vnd sei eyn Sammatküßlein mit Stro gefüllt.)

Welche recht Schön heyssen.

Außwendig Rot vnd innwendig wůst/wie faul öpffel.

Derhalben so folgt darauß/daß die Metoposcopy/ vnd die von jhr herrürende Vorsagungen/ jhrer vngewißheit halben auch Menschlich seien: Vngeacht/daß man dem Aristotele das Buch von der Physionomy (darunder auch die Metoposcopy begriffen) zuschreibet: Welchs doch mit des Aristotelis stylo vnd art zuschreiben gar nichts gemeyns hat. Vnd derwegen/wann man keyn Vertrauen

noch

noch Notwendigkeyt auff die Physionomy vñ Metoposcopy sezet / so ist jhr Natürlicher prauch nit zuzadelen.

Aber da will sichs nicht reimen / daß man die Chiromanty / vnd Chiroscopy oder Händschauung vnter die Phisiononnische kunst rechenen wolte. Angesehen / weil die Gründ vnd Anfäng ihrer Meyster / so darvon geschriben dermassen eynander zuwider seind / wie Feur vnd Wasser. Vnd das noch mehr ist / so änderen sich mehrtheyls die Lineament inn den Händen / vnd seind weder inn der Kindheyt / noch bei gestandenem / noch höchstem Alter gleich vnd zusammen trefflich. Von der Händschauung.

Belangend dann die andere gemeyne Vorsagungen / so vnter dem Volck vmgehen / will ich mich mit denselbigen nicht vil bemühen: Dieweil sie nicht so vil würdig / daß man sie auff das Papir pringen / vnd wie man spricht / eyn Recept darauß schreiben solle. Als daß es Regen bedeite wann die Frösch laut schreien / vnd das Tauchendlein sich im Wasser vil dauchet / vnd die Kränch auß dem Wasser gohn / vnd anders dergleichen vnzaligs / so Menschlich ist / vnd eyns theyls an Natürlichen vrsachen hanget.

Es sind wol noch andere Menschliche Vorsagungen vorhanden / aber diselben sind nicht zümlich noch zuläßlich: Auß vrsach / daß sie Aberglauben vnd forcht eiteler nichtiger sachen / vnd also folglich eyn Mißtrauen von Gottes Macht vnd Güte nach sich ziehen.

Dann dise Regel muß man für vnzweiffelig halten / daß der jenig / so Aberglaubigen Vorsagungen glaubet / oder sie besorget vnd förchtet / Regel auff Vorsagunge.

der zweiffele allzeit an Gottes Macht: Gleich wie vor Jaren der jenig gethan/so auß seim Hauß gangen/vnd vber die Schwell gestolpert/vnd gleich eyn Vormutung eyns vnglücks darauß geschöpft: Gleich wie man sagt/ daß dem Bruto an dem tag begegenet/als er den Julium Cæsarem erstochen. (Deßgleichen auch dem Julio Cæsare/da er zu seiner ersten Anlendung inn Affricam / als er auß dem Schiff eynsmals springē wollen/ aufs Maul gefallen: Aber es gleichwol jhme selber zu eyner tröstlichen Bedeitung ziehen können/ dann er ins Graß gebissen/vnd gesagt/Gelt Affrica/nun hab ich dich: Seinem Kriegsvolck anzudeiten/daß er das Land ohn zweiffel gewinnen wölle.)

Julius Cesar macht eyn böses zeychen gat.

Gleichen Aberglaubigen verstand hats auch mit dem/wann eynem der Ring entfallet/den er seiner Vertrauten an finger stecken wollen. Vnd mit vilen anderen Weiberthädingen / die jhnen forchtsame oder Aberglaubige noch täglich on end erdencken.

Zu gleichem fall hatten auch die Alten eyne Conjectur oder Vermutung / die sie nanten Palmirum Augurium, wann eyn Glid sprang/hupffet oder zitterte: Welchs doch eyn Natürliche sach ist/so seine natürliche vrsachen mit sich auf dem Rucken trägt.

Vnd gemeynlich widerfährt auß gerechter Raach Gottes eynem das Vnglück/welchs er forgend glaubet/vnd nimmermehr bald eynem/der das Gespött darauß treibet. Daher lißt man von Julio Cæsare/daß er solcher eitelen Verwänunge vnd Fatzwerck nie nichts geachtet/vnd alles jhm wider der Vordeiteler vnd Warsager warnen vnd schwetzen glücklich sei hinauß gangen: Auch das

Nach dem Spruch Salomonis/ Was der Gottloß förcht/ das begegenet im auff dem Weg.

mals

mals/ wie kurtz vor erzehlt / da er im außsteigen auffs Affricanisch Land auß dem Schiff gefallen/ vnd darzu gesagt/ En teneo te Affrica. Vngeacht/ was seine Beginischen Vögelgucker vnd Därmrüttler für vnfall darauß hatten abgenommen/ so erhielt er doch trei gewaltige Sieg/ vnd wurd innerhalb wenig tagen hernach aller seiner Feinden mächtig. Hat auch nie nicht wollen erfragen/ was die Pharsalisch Schlacht für eynen Außgang werde gewinnen: Darüber er doch inn derselbigen/ wider den Pompeium / der mit trei mal mehrer Volcks gefaßt gewesen / vnd vor der Schlacht aller Warsager vnd Zauberer Rhat gepflegt gehabt/ herlich gesieget.

Daher hat man auch den Cesarem stäts für eyn Verspotter der Römer geschollt.

Ich hab sehr viler Potentaten vnd Kriegsfürsten war genommen/ welche alle darüber zu grund gangen/ wann sie die Warsager vnd Zeychendeiter zu Rhat gezogen. Ariouistus oder Ehrenvest der Teutsche König/ als er vier hundert tausent Man wider die Römer gerüst beisammen het/ vnd die Zäuberer von der zeit die Schlacht zulifferen rhats fragte/ vnd sie jhm widerrhateten/ daß er vor dem Neumon solchs nicht vnterstehn solte: Da erfuhr es Julius Cæsar/ wie er von sich selber schreibet: vnd liffert jhm/ vngeharrt der gemelten zeit/ alsbald die Schlacht/ vnd erhielt sie gantz sieghafft.

Aber damit man weit nachzusuchen vnbemüht seie/ so haben wir eyn Exempel vnserer zeit/ da eyner den fall der Schlacht vor Pavy/ durch mittel eynes Zauberers/ der jhm des Feinds läger gewissen/ erfahren wollen/ vnd darüber eyne dergleichen vnverständliche Antwort/ wie die Alten Oracula gewesen/ hat empfangen: darauf hernach der

Waher die Schlacht vor Pavi vnglückhafft gewesen.

leidig Außgang/wie jeder weiß/zu Nachtheyl des gantzen Franckreichs ist erfolget. Aber wir wollen nachgehends von disem Puncte besonder handelen.

Solchem Exempel ist nit so gäntzlich zuglauben: dieweil der Author auff vngleichen bericht geht.

Wir haben auch eyn anders Exempel von dem König auß Schweden/ inn massen die Brieff außweisen / welche er Anno M. D. LXIII. an die Teutschen Fürsten geschriben: Welche einhielten / König Erich auß Schweden hab vier Hexin / die sich außtheten / sie wolten des Königs von Dänmarck Sieg alle können hinderstellig machen. Aber man ergriff eyne / die hett nicht so vil macht/den Hencker hinderstellig zumachen/daß er sie nicht lebentig verbrente: vnd der König ist vier Jar hernach von seinen vnderthanen gefangen/entsetzt/vnd in eyn gefäncknuß / darinn er noch verstrickt liget / eingesetzt worden.

Hiermit so sei diß genug von den Menschlichen Vorsagungen / Nun laßt vns auch von den vngebürlichen Mittelen sprach halten.

Das VI. Capitul.

Von den Vnzimlichen vnd Vngebürlichen Mittelen zu etwas sonders zugelangen vnd anzukommen.

WIR haben gleich erstmals für eynen grund gesetzt / daß der jenig eyn Zauberer sei / der durch Teuffelische vnd vngebürliche Mittel wissentlich vnd vorsätzlich vnterfängt zu etwas sonders anzukommen vnd

zugelan-

zugelangen. Wir haben auch die Mittel angezeigt/durch die man endweder mit Götlicher hülff zu dem/so wir vorhaben/wann die sach gerecht vñ billich ist/mag gereychen: Oder wie man mit hülff der Mittel/die vns Gott inn seinen Creaturen weiset/auch durch Anhang vnd folg der Natürlichen vrsachen/sampt den mit jhnen verbundenen Wercken vnd Wirckungen: Oder durch Menschlichen Willen/so frei ist/etwas mag außführen.

Jedoch wann schon die Menschen zu etwas billichs vnd erbars gereychen wollen/vnd jhnen die Natur mangelt/so vermögen Menschliche kräfft nichts: Oder wann sie sich nicht zu Gott/der alles kan/fügen vnd thun: Oder sich zu Gott wol schicken/aber auß arger meynung/jhn zuversuchen: Oder/ob es schon auß hertzlicher guter meynung geschicht/jedoch weil sie Gottes bei jhrer wolfart vergessen vnd in verlassen/deßhalben zur zeit der angst vnd trubsäligkeyt von jm auch verlassen werden.

Auff viererley weiß werden die Menschliche Mittel gehindert

Welcher Gotts vergißt inn glück seligkeyt/den verlaßt Gott hinwider inn trubsäligkeyt.

Gleich wie der Herr im Jeremia sagt. Wann euch Moises vnd Samuel jetzund mich für euch bitteten/wolt ich sie nicht erhören. Dann dise beyde waren etlich hundert Jar zuvor gestorben/vnd hatten allweil sie inn diser Welt lebten den brauch/Gottes zorn gegen dem Volck durch jhr Gebett abzuwenden vnd zustillen.

Ergo: Die abgestorben sein keine Fürbitter für die zeitlich [illegible] [handwritten marginal note]

Vnd an eynem anderen end sagt er zu dem Propheten. Nicht bett für dises Volck jhnen zum besten: Dann ich will sie weder vm̃ jhr Fasten/noch vm̃ jhr Gebett vñ opffers willen erhören/sondern will sie mit Pestilentz vnd hunger aussraumen: Nit dest weniger/must das Volck darum̃ nicht lass

Hierem. 14.

werden / sondern den Himmel mit stätem betten vnd anruffen durchprechen vnd durchtringen/ vñ alles vngehindert inn Kindlichem vertrauen auff Gottes barmhertzigkeyt bestehn / vnd also seinen zorn außstehn. Dann Gott träuet sehr hefftig/ aber laßt sich auch bald widerumb begüten vnd erbetten: Wie der Prophet Jonas sagt: da jhm Gott befohlen gehabt / der Statt Babel anzuzeygen/ wo sie jnnerhalb viertzig tagen nit buß wirckten/ sie auff den grundboden außzurotten: Darauf als die Einwoner buß thaten / da gereuet es Gott/ vñ erbarmt sich jhren : Vnangesehen / ob wol das Volck allda die Creaturen anbettet/ als die Sonn vnd den Mon / auch inn allerley Abgötterei vnd Zauberei ersoffen war.

Das Erst Mittel etwas zuerlangen/ ist das Gebett.

Dessen sich auch Jonas verwundert/ vnd darüber gleichsam zornig GOtt zu redt drumb stalte/ sprechend : Ich solt ja vor gewußt haben/ daß du eyn Gnädiger barmhertziger Gott bist/ Gedultmütig vnd vnaußsprechlicher güte : Der dich des vnglucks/ der Straaff vnd Raach bald gereuwen lassest. ꝛc.

Jon.4.

Sonst erfährt man an den Vngedultigen / daß sie verzweiffeln / vnd den Teuffel zu hülff ruffen. Gleich wie man am König Saul sihet / welcher nach dem er Gott vñ Rhat gefragt gehabt/ was er wider seine Feind für fall haben wirde/ auch die Propheten vnd Priester deßhalben ersucht / vnd keyne Antwort niergends bekommen / da hat er sich zu eyner Zäuberin verfüget / durch jhr Mittel den Außgang seiner sachen zuerkündigen.

1.Reg.28.

Etliche ruffen noch vmb vil andere sachen den Teufel an: als etliche vmb findung der schätz: etliche

vm̃ abhelffung jhrer Kranckheit: Etliche damit sie jrem Wollust eyn genüge thun: Andere auff daß sie zu Ehren vnd Herrlichkeyt kommen. Etliche vm̃ erfahrung zukönfftiger oder abwesender sache Vnd die aller ärgsten nur darum̃ / daß sie sich an jhren Feinden genug rechen mögen. Vnd alsdan / wann der arglistig Geyst schon angeruffen wird / so gibt er doch nit gleich Antwort / sondern macht sich werd / vnd laßt sich mehrmals betten: Wiewol er gegenwertig ist / vnd gar nicht weit beydes von dem / der jhn suchet / vnd dem der jhn nicht suchet: Wie wir an seinem ort sagen wollen.

Die Raachgirigkeyt ruffi dem Mörder.

Noch seind vber dise alle die allerabscheulichsten Zäuberer vnd Hexen / welche Gott verläugnen / jhm gleichsam absagend: Vnd dem Teuffel sich ergeben / jhm allen gehorsam / dienst / Vnterthänigkeit / ehr vnd Anruffung / mit gewissen gedingen / vergleichungen / vnd vber eynkom̃nussen / gelobend vnd versprechend.

Die aller ärgsten Hexen vnd Hexenmeyster.

Noch hat es auch etliche / welche wol ein abscheu entragen / zu dem Sathan sich zuverfügen / vnd jhne vm̃ erfahrnuß sonderbarer sachen zubegrüssen. Aber gleichwol schämen sie sich nicht zu den Hexen gemeynschafft zusuchen / vnd jhren Opfferen oder beschworenem vnd versegnetem Geköch beizuwonen: Welchs nicht weniger Gott eyn greuel vnd zuwider ist / [b] als wan man sich zum leydigen Teuffel selbst zuschlüge.

[b] Leuit. 19. 20. Deut. 18.

Gleich wie inn ebenmäßigem fall vil Leut zufinden / die zwar langsam vm̃ widerpringung jhrer Gesundheit den Sathan ansprechen wirden: Aber nicht deßt weniger machen sie jnen keyn Gewissen zu den Hexen vnd Hexenmeystern zuflucht zunem-

men: Da alsdann das Unholdselig Unholden gesind inn ihrem beiwesen den Teuffel anruffet / ihnen heylung vnd gesundheyt zuschaffen.

Exempel der Hexenmeysterischen Ceremonien zu heilung der Krancken.

Gleich wie sich nicht sehr vnlängst zugetragen zu Pau / welchs die Vorstatt der Statt Laon ist / allda eyne Hexin gewesen / welche das Beschworen eyner armen Frauen erst inn höchster Kranckheit mit folgenden Ceremonien hab abgenommen: Nemlich ist auf die Knie gefallen / hat mit nidergebucktem Gesicht auff die Erden vberlaut gebett / vnd den Teuffel mehrmals angeruffen / disem Armen Weiblin Gesundheit zuverleihen. Darauff sie etliche Wort gesprochen / vnd der Krancken eyn bissen brots zuessen geben / darvon sie dan alsbald genesen.

Welches gleich so vil ist / als het das Kranck Weib den Sathan selber vmb gesundheyt angeruffen. Vnd es wer vil besser / man stürbe des greulichsten Tods / so zuerdencken / dan auff solche weis gesund zuwerden.

Von denen die nicht Zauberer prauchen / aber Zauberisch Mittel.

Es sint folgends noch andere / die mit dem Teuffel keyns dings nicht zuhalten wollen / noch im wenigsten mit der Hexin vnd Hexenmeyster rhat sich behelfen: Aber sie gebrauche sich Teuffelischer Mittel / die die Zauberer vnd Hexen vollführt haben durch hülff des Teuffels: Welcher allzeit disen / so solche Mittel vben / beistehet / vnd ihre sachen führet vnd leytet. Nun soll man aber wissen / daß dise weiß nicht minder als die vorigen eyn stillschweigende vergleichung vnd heimlicher verstand mit dem Sathan ist / inn erwegung der Beschreibung des Heyligen Augustini / vmb vnterscheyds willen gegen der offenbaren außgetruckten Sathanischen vereynigung vnd zuwilligung.

Auch

Auch lehrt solchen vnterscheyd nicht allein Augustinus/ sondern auch der Schullehrer Thomas von Aquin/ der Hochberümt Jurist vnd Bischoff Durandus Speculator, der Bischoff von Burgis AEgidius Romanus, vnd sonst vil Theologi eynmüngklich mit jhm/ daß zweyerley verkomnuß/ Pacta vñ vergleichungen mit dem Teuffel seien: Eyne scheinbarlich vnd außtrucklich: Dergleichē die Schwartzkünstler vnd andere Zauberer vnd Beschwerer/ so jhn anruffen/ eingehn vnd bewilligen. Die ander vnscheinbarlicht/ heymlich/ tacitè vñ stillschweigender weiß/ oder Implicitè, auff vnwissende weiß auß liederlichkeyt vnd geringachtung: Welche bei allerhand Abgötterei vnd jeder Abergläubiger Obseruation vnd großbedencklicher hochverdinstlicher Haltung/ vorsatzlich vñ ohn Natürliche vrsachen sich einmischet. Sihe da/ diß ist vorgemelter Hochgelehrter eygene Beschreibung inn diser sachen. Zweierley vergleichung mit dem Teuffel.

Wol war ist es/ daß der jenig/ so da meynt/ er thu der sachen sehr wol vnd fein/ wann er vmb erkündigung willen/ ob er eyn wolfährige Reyß haben werde/ auff der Vögel Flug acht gibt: Gleich wie die Alten auß form eyner Religion zuthun pflagen: Darum keyn Zauberer heyssen mag: auch weder Außtruckliche noch verschlagene zuwilligung mit dem Sathan hat: Wiewol er nicht dest weniger eyn Abgöttischer Mensch ist/ vnd nicht so sehr sündigt als der/ so es auß fürwitz thut/ vnwissend/ daß es von Gott verbotten sei: Vnd der so es auß fürwitz vnd vnwissenheyt thut/ nicht so sehr sündigt/ als der so es wissentlich thut/ da jhm doch kündlich/ daß es durch daß Gesatz Gottes verbotten ist. Darum haben wir inn der Beschreibung

der Hexen vnd Hexenmeyster das Wort/ Vorsätzlich/gebraucht.

Aber der ist recht schuldig vnd strafbar/der da Gottes verbott weyß/ vnd doch auß verachtung desselben sich auf dergleichen sachen leget: Der soll ja gestrafft werden: gleichwol nicht so rauch vnd herb/als dise Zäuberer/so mit dem Sathan eygentliche bedingte Convention vnd Vereyn getroffen haben.

Vnd auff das wir auch das Latinisch vnd Frantzösisch Wort/so man für alle Hexen vnd Zäuberer prauchet/ nach jhrem waren Verstand außlegen/ So ist eyn κληρομάντης, Das ist/eyn Loßprophet/ oder eyn Sortilegus, vnd eyn Sorcier, (welchs wort von den Frantzosen auß Lateinischem gezogen worden) eygentlich der/so durchs loß etwas sortet/schrotet/loset/liset oder abnimmet/ Ja der in vngebürlichen losen Händelen daß loß würffet. (Daher dann kommen mag/ daß von disem mißprauch her wir Teutschē noch eyn nachgültig nichtig sach/eyn lose sach nennen: Wiewol es andere für eyn Abkürtzung des Worts Heylloß halten/vñ etlich inn dem Verstand/ als ob die Sach zulosen oder hindan zustellen sei/auffnemmen.)

Cleromanteia oder Loßsagung.

Seiteynmal zuwissen/ das auch eyn art von losen ist/ die im Göttlichen Gesatz bewärt wird/ vñ eyn losen/das von den Politischen Rechtlichen Gesatzen gebillicht wird. Dann wir finden/ das Josua das loß durch das gantz Heer vnter dem Volck Jsrael geworffen hat/zuerfahren/ wer von dem Gebannten Raub in der Statt Hiericho gestolen hab.

Von Rechtmäßigen Losen.

Jos. 7.

Vnd auff gleiche weiß wurff Samuel das

Loß / als man vmfrag nach eynem König ver⸗ 1.Reg.10.
darzu sprechend / GOtt der Herr gebe vnd schi⸗
cke das Los. Welche Wort auch bei anderen Al⸗
ten mehr bei dem Los sind präuchlich gewesen:
Auff das man darmit all Teuffelisch Macht vñ Lo
sung weit hindan schaffte. Damals aber ist das
Los gefallen auff den Stammen Benjamin/wel⸗
cher der letzte war vnter den zwölffen: Fortan
wurff man das Los weiter auff die Häupter der
Geschlecht/vnd das Los fahl auff das Hauß Kiß/
vnd endlich wurff man das Los auff alles Hauß⸗
gesind des Kiß/da kam das Los auff Saul: Wel⸗
chen Gott zuvor zu eynem König vber sein Volck
erklärt gehabt: Auff das es nicht das ansehen be⸗
käm/als wirden die Scepter vnd Kronen von vn
gefähr verliehen vnd gegeben.

Nachgehends wurff Saul das Los vber das 1.Reg.15.
gantz Heer/zuerfahren wer das Fasten geprochen
hett/vnd das Los fahl auff Jonathan/der allein
Honig gessen hat/wider seins Vatters des Königs
verbott.

Wir sehen auch im Dritten Buch Mosis/daß Leuit.16.
das Los geworffen ward/vber zwen Böck/eynes
Bocks Los dem Herren zum Opffer/des anderen
Bocks Los dem Zazel. Die LXXII. Jüdischen Ver Geheymnuß vom Opfferbock vnd Freibock.
tolmetscher der Bibel / weil sie diß Geheymnuß
den Heyden nicht offenbaren wöllen / haben diß
Wort Zazel vertolmetscht Ἀποπομπαῖον, Emissarium,
das ist / den Ausgelasenen oder den Verschickten
vnd Ausgesendtē: Dieweil man denselbigen Bock
frei inn die Wüsten hinaus lauffen liese/ vnd fort⸗
an nicht meher gefunden ward.

Also sicht man auch inn den Geschichten der A⸗ Act.1.

postei / daß das Los zwischen dem Mathia vnd Barnaba ist geworffen worden.

Daher noch heut die Gerstuchkeyt Clara heyssen.

Diß war auch vnter allen Heyden präuchlich: Vnd sonderlich wann eyn gros Vngewitter auff dem Mör entstund/so wurf man das Los vber alle die im Schiff waren/ vnd alsdann ward der mit gewalt genommen vnd inns Mör geworffen/ auff den das Los gefallen war: Gleich wie dem Propheten Jonas geschach. (Auch befindet sich/ das vnter den Nachkommenen Noe/nach der Babilonische Sprachzerrüttung/die Länder seind durchs Los vertheylt oder verloset worden.) Dannenher von Abtheylung vnd Auslosung diser grosen Welterbschafft/ist der Prauch allzeit biß auff vnsere zeit zu gebliben/ das wann man inn Erbschaften muß theylung fürnemmen/vnd/wie man Juristisch darvon redt/die Succession Lotiren/ vnd gemeyne Sachen den Stammen oder Namen zulosen/ das man solches vermög der Rechten dem Los vertrauet. Ja es wird solches durch bestättigung aller Völcker Gesatz für gantz notwendig gehalten / als das sonderlich zu abwehrung vils streits/haders vnd zancks dienet/dessen man sonst keyn end erleben wirde.

Solchs wird eygentlich erwisen vō Verteilen Auch von Noe Stammen vñ jrer Nachkommenen Besitz vnd Länder.

c. l. Sed cum ambo De Iudic. ff. l. si duobus in princip. commun. De leg. C. & c. sors. & c. his qui, & c. illud 26 q. 2. & c. De Sortileg.

Also thaten auch die Römer/wie Asconius in Verrianas bezeuget / das sie jhre Richter in Gemeynsnutzlichen Sachen durch das Los pflegten zubestellen. Vnd die Römischen Magistrat theylten die Landschafften oder Prouintzen vnd die Befelch vnd ämpter durch das Loß auß/wan sie sonst anderer gestalt sich nicht konten vergleichen: Welches die Latiner hiessen. Sortiri aut comparare inter se prouincias. (Vñ die Griechen nnaten das ort/da man den

Daher bleibt eyn Erbschaft bei den Griechen Κληροδοσία vom losen.

Auch wie die Venediger noch mit etlichen ämptern thun.

den Rhat mit dem Loß wehlet/ Κληρωτιζειν.)

Dann auß disem Anlaß hat sich auch der Greulich Eynheymisch Krieg zwischen Mario vnd Sylla angesponnen: Weil das Loß des Kriegs/ so wider den König Mithridatem außzuführen gewesen/ dem Sylla heym was gefallen/ vnd Marius aber bei dem Römischen gemeynen Volck ansuchē lasen/ das sie dem Sylla solchen durchs Loß jhm zugefallenen befelch abstricken solten.

Da war das Loß keyn lösung des Zancks.

Auß allem dann oberzehltem erscheint nun genugsam/ daß das Loß für sich selbst zimlich vnd zulässlich/ doch mit betrachtung/ daß es die zulosende Sach werd sei/ vnd daß man die droben auß der H. Schrifft angezogene Wort darzu spreche/ O Herre Gott/ schicke du das Loß: Vnd nicht den Mercurium zu eynem Loßherren auffwerffe vnd anruffe.

Gott ist der Loßherr vnd Löser.

Gleich wie die Griechen thaten: Welche erstlich inns Gefäß eyn Olivenblatt legten / welchs sie Herme, das ist/ Mercurium nanten: Vnd darauff erst das Loß ergehen liesen/ vnd vor allem erstlich das Oelblätlein herauß zogen.

Imò andere legen Hermen für Mineruam auß.

Dise Heydnische weiß nun zuverbesseren/ haben bei den Christen etliche im prauch/ wann sie auff der Heyligen Trei König Abend eynen König mit dem Loß wehlen/ zum aller ersten für GOtt den Herren sein Lostheyl herauß zunemmen/ die folgenden Losstuck deßbaß zuglücken.

Vom Loßkönig auff der H. Trei Königtag.

Gleichwol ist diß auch noch nicht genug/ Gott zu dem Los / so man würffet vnd vorwaget/ anzurufen: Sonder man soll es auch zu keynen anderē/ dan nöttigen vnd wichtigen sachen anwenden: Inmassen dise sachen / deren wir vorgedacht/ ge-

In was sachen das Loß zuprauchen.

than sein. Sonst wo eyner inn Nichtswürdigen geringen vñ leichtfärtigen händelen/auß fürwitz/ oder auch inn jeden bedencklichen Land vñ Statt geschäfften auß selbstgeschaffter vorsorg/als ob jhm eyn Krieg oder anders weitrürigs vnd hochs antreffliches fürzunemmen / alsbald zum Los sein zuflucht haben/vnd dasselb versuchen wolte: Das hiesse Gott seinen Herren versuchen: Welchs ja deitlich inn H. Schrifft verbötten stehet.

Mit vnnötigem Loß versucht man Gott.

Sonder inn dergleichen fällen/erfragte sich David vnd andere Heylige Leut rhats bei Gott/ der ließ alsdann jhnen seinen willen kund thun / endweders durch die Propheten/ oder durch den Hohen Priester/so den Ephod/oder die darob beschribene Brusttafel truge: Oder Gott offenbarts dem jenigen selber/der rhat bei jm suchte/durch Träum oder Gesicht.

Mittel Gott Rhats zufragen.

Vnd in summa / inn allen hochwichtigen vnd weitreychenden sachen/pflegten Heylige Personen sich Rhats bei GOtt zuerholen : Welchen ob er gleich nicht alleumal mit Antwort erschien : Jedoch führt er dasselb Hülffnötig geschäfft zu gutem end auß/ wo anders die Sach gerecht / vnd des Rhatsuchenden Menschens Hertz auffrecht war geschaffen.

Jos. 9. Daher hat sich begeben/daß/als Josua mit den Gabaoniten/ohn befragung Gottes Rhats / Friden gemacht/er von jhnen betrogen worden: Auß vrsach / wie die Schrifft sagt/ weil sie Gott nit vmb Rhat ersucht hatten.

Wie vil billicher vnd rechtmäsiger verwirfft man dan die Teuffelischen Los/das ist/die/da man die Namen fremder Götter anruffet: Wie solcher

massen

Vom [illegible] Los.

cap 6

massen geschaffen waren/die Los der Elier/Lyzier/Prenestiner/Antiatiner: Welcher hie zugedencken vnvonnöten ist/ sondern sind vil meher würdig/ in ewiger vergessenheyt vergraben ligen zulassen.

Würffel Loß.

Auch heyßet diß eyn vnzimlich Lossen/da man mit Würffelen oder gezeychneté Steynleyn/Beynlein vnd plöchlein das Los würffet/wann man etwas thun oder lassen soll: Welches die alten Astragalomantiam, Das ist/Würffeldeitung genennt/vnd sehr inn vbung gehabt haben: Wie dann auch Julius Cæsar von den alten Teutschen schreibt/ daß sie treimal das Los geworffen haben/zuerfahren/ob sie Marcum Valerium seinen Gesandten solten hinrichten lassen oder nicht: Da dann der arm Gesant durch wollfall des Loses ist ledig außgangen. (Ja es ist auch noch heut/bei dem Christlichen Glauben/der doch sonst/wo er hin kompt/allen Aberglauben pflegt auffzuheben / nicht gar verschwunden: Vnd solchen Aberglauben helffen dise lächerliche vilmüsige Scribenten/welche gantze Scarteckfen De La Ventura, Libro Del Sorte, Glückgürtel vnd Losbücher schreiben vnd malen/vnter dem schein der kurtzweil/bei dem Albern Völcklein erhalten vnd stärcken: Gleich wie eyn Italiäner Lorenzo Spirto/der sich darbei gar witzig bedaucht/gethan/da er neben seinem Glückrad/vñ vil Regimenten Würffeln/ vnd selsamen Grillen krotestischen Basiliscen/Igelen/Scorpionen/Gebratenen Hertzen/ Mörfinnen vnd Mörspinnen/die Heyligen Propheten/Patriarchen vnd König auß der H. Schrifft darunter einführet/ welche den Fantastischen Glückfragern vñ Circalziehern

Teutschen werffen das Loß vber der Menschen leben.

Losbücher

Von Loßbüchern

ſren Fall oder Vnglückſpruch ſagen müſen: Heyßt aber das die H. Schrifft nicht zu leichtfärtigkeyt gepraucht/ Ja gar zuverſpotten dargeſtellet? Nit deſt weniger/ wie vngereimt vñ vngeſchickt ſolch Loßwerck diſem abgangen/ ſo hat doch auch eyn Teutſcher (auff daß die Italiäner nicht allein thöricht weren) der ſich zu end des Buchs Paul Pampſt Premonſtratenſer Profeſſion nennet/ eyn groß Loßbuch mit groſem Koſten vnd fürwendung groſer Geyſtlichkeyt/ auff gleichen aberwitzigen Schlag Anno 1546. trucken laſſen/ vnd den Titul dermaſſen geſtellt/ als ob es zu ehren der Römiſchen/ Vngariſchen vñ Behemiſchẽ Königin gemacht were: darumb er dann auch des Reichs Adler vnd groſe Freiheyt darfür getruckt: Deſſen er wol nicht bedörfft: Demnach doch der gröſt theil Exemplaren zu Maculaturen/ Papp vñ Wurtzbriefen worden. Alſo gar hat es mit ſeinen Glückzeygenden Chriſtkindlein vnd Engelen/ zu den Würffelen vñ Trachenſchwäntzen keyn Genad vnd anſehen gehabt: Wiewol er inn erdenckung vnzaliger Namen auff jeden Buchſtaben vnd Würffel hochbemühet geweſen. Es hat zwar Jörg Wickram auch eyn Loßbuch vnd Geburtzeyger geſchriben/ aber daſſelb ſo lächerlich vnd greifflich Vexieriſch/ auch ohn mißpräuchige einführung der H. Schrifft geſtellt/ daß es ſcheint/ als hab ers diſen vorigen Kunden zur Verweiſung vnd ſpott gethan.)

Pauli Pampſt Loßbuch.

Geburtzeyger Jörg Wickrams von Colmar.

Ja ſo ferr fählets/ daß man nungedachte Würffelmaler ſolt vngetadelt hingehn laſſen/ daß auch die Hochverſtändigſten nötig gehalten vnd gerhaten/ alles Würffel vnd Toppelſpiel/ ſampt allen andern Wagſpilen gleich ſo wol würcklich abzu-

Vom Würffelſpil beſihe weiter Lamberti Danei Tractat darvon/ vnd den Spilteufel.

schafften / als es durch Legem Martiam vnd andere alte Gesatz ist verbotten. Lex Martia.

Auff eben mässige weiß / ist auch allerley Art vnd Manier der Vorlosungen / deren man zu erkündigung etlicher sachen anders / dann wie gemeldt / gebraucht / vnziemlich vnd Teuffelisch. Gleich wie vor alten zeiten die Homerische vnd Virgilianische losungen waren / da daß man das Buch des Homeri vnd des Virgilij auffgethan / vnd auß dem ersten Verß das Los abgenommen. Virgilianisch Loß.

Dergleichen wann man eben auff solche weiß auch mit den Euangelien spielet: Wie dann diß vor zeiten bei den Christen bräuchlich worden / nach dem Man die gedachte Los des Virgilij vnd Homeri verlassen gehabt: vnd diß nannt man damals Sortes Apostolorum, Das ist / Das Apostolisch Los: Welches von dem Heyligen Augustino in den Epistelen an Januarium verworffen wird. Apostlisch Loß:

Inn gleichen Reygen gehört auch das heut präuchlich Dodecaedron oder das Gezwölffte / vnd das Spil der Hirten / allerley Abentheuren zuerfahren. Welchs alles Teuffelische vnd vnerbare Mittel seind. Hirtenspil.

Vnter die Vnzimlichen Los setzen wir auch / die Geomanii / oder die deitelei auß verpuncter Erde / welche inn offentlichen vnd getruckten Bücheren die aller präuchlichst vnd eyn besondere Teuffelische Kunst ist / so gleichwol auff eyn gewagts vnd eyn vngefehr gerhatlichen Wurff von dem jenigen angelasen wird / der die Puncten gemercket vnd gezeychnet / darauß die fünf Figuren sich begeben. Geomantia.

Gleiche Rechnung wollen wir auch mit der Te-

Tephramantia.

phramantia oder Äſchendeiterei machen/welche mit Äſchen / wie die Geomanty erſtlich mit Grund zugieng/vnd doch etwas vnterſcheyds hat/aber heut nicht mehr präuchlich iſt / vnd derhalben nit zuerklären : Auff daß ſie eben ſo wol inn der äſchen erſtorben bleibe / als die Botanomantia oder Kräuterloſung/vñ Sycomantia, das iſt/ Feigenglückung: Welche beyde vil beſſer Sycophantiæ, das iſt/ Loſſe Faige geſpött vnd Feigenbeſchmirunge hieſſen: demnach ſie vil vngeſchickter vnd lächerlicher dan die anderen abgehn: Angeſehen/weil ſie auff die Bäum vnd Kräuterblätter/nach dem ſie die Wind bei nacht hin vnd wider wäheten/groſe vordeitung baueten.

Loſung auß gewäheten Blätteren.

Welche Blätterloſungen mit der jenigen/ darvon Virgilius vnd Titus Liuius anregung thun/ ſich nicht vergleichen: Dan inn diſer/die ſie vermelden/ſchreiben die Prieſter auff etliche Blätter/die auf beſonderen Köſſen lagen/vnd gingen diſe an/ die etwas jhnen Worzuſagen begerten / vnd ſolches nicht ehe thaten/ſie hatten dann zuvor offenbare Abgötterei getriben/da aber die anderen gemeynlich ohn greifliche Abgötterei zugingen.

Virg lib. 6. Liui. lib. 22.

Jnn gleicher außmuſterung laſen wir auch durchgehen die Onomamantiam vnd Arithmantiam, welche geſchach mit zahlen/ die man auß den Buchſtaben eyns jeden Namens zuſammen pringet/vñ folgends nach diſem/das ſie bedeiten möchten/ in onung der zahl ſetzet. Vnd diſe Buchſtabenzahlung iſt allein bei den Latinern präuchlich geweſen. Vnd welchs eyn wüſtes verrechenen mag heyſſen/ſo trifft auch die Tafel der zahlen/ſo man hat/nimmermehr mit der Abſchätzung der Latiniſchen

Loß mit Namen vnd Zahlen.

Alswan man die Tauffnamē eyns Mans vñ weibs gegen eynander rechenet/welchs vor dem anderen ſterben ſoll.

schen Buchstaben/die jhre zahlen bedeiten sollen/ weder zu noch vbereyn. Dann der Buchstaben M. so Tausent bedeit/ gilt darinn nicht mehr dann LXXVIII. Vnd das C. so sonst hundert bedeit/gilt darinn nicht mehr dann Sechs.

Vnd nit deßt minder vergessen sich die jenigen/ so solcher Buchstablerei vil achten/also gröblich/ daß sie auch durch dise Zahlmäsige Buchstaben/ die Zahl/so dem Thier oder der Bestien inn der Offenbarung Johannis zugegeben wird/ vermeynen außzulegẽ (So doch wider dise Außrechnung der alt Vatter Irenæus/ vil eyne andere art zurechenen vber diser Apocalipsischen Bestien Zahl/ inn den Griechischen Buchstaben der Wörter ΕΚΚΛΗΣΙΑ ΙΤΑΛΙΚΑ hat gepraucher: Gleich wie auch etliche Theologi zu vnserer zeit an ziehung eben derselbigen Zahl auff den Namen Martin Luthers andere gedancken jhnen geschöpfft haben) Die Zahlen sint 666. vnd 1260.

Belangend dann die Anagrammatismos/oder die Buchstabenversetzung der Vor vnd Nachnamen/flickt sich daselb auch sehr lächerlich: bedacht/ daß solche Versetzung gar eyne widerwärtige Deitung vnd Verstand aufftreibet. Der erst/ so solche vnter eynander Wannung der Buchstaben erdacht/ist der Tragicisch Poet Lycophron auß Chalcide gewesen. Vnd wiewol dise weiß nicht an dem Los hanget/Jedoch wird es auch vnter die vnzimlichen Los gerechenet/wan man Glauben darauf stellet.

Anagrammatismi. Als da man Charles de Valois, hat gewannt vnd gewendet in Vachasser l'idole.

Noch hat es auch eyne andere art zulosen/deren die Alten sich geprauchten/vnd nantens Alectryomantiam oder Hanengeschärr: Dieweil sie eynen Hanen darzu namen: welchen sie hielten für eynen

Hanenprophet.

Vogel der Sonnen oder des Apollinis / der sonst für eynen Gott der Warsagung vermeynt ward. Dises Mittels hat sich gebraucht der fürtrefflich berümt Philosophus Iamblicus, als er erfahren wolt/ wer nach dem Valente wird Keyser werden: Da hat sich befunden / daß der Han vier Buchstaben / ΘΕΟΔ, hat angezeygt / welchs als es dem Keyser verkundschafft worden / ließ er mehr dann Hundert Zauberer töden / dessen Jamblicus erschrocken / sich bald am ersten selbst mit Gifft tödet. Es ließ auch der Keyser alle Vorneme ansehliche Personen / welche Theodorus / Theodotus / Theodosius / Theodulus / oder mit anderen auff eyn Theod, anfangenden Namen hiesen / umbringen.

Biß eynes Hanensgeschart werden vil Hundert umbracht.

Gleich wie Herodes vil Kind eyns Kinds halben töden liese.

Sihe da / wie der Teuffel seine Diener bezahlet / und mit seinen Lugen auch das Mörden suchet? (Wer es nicht besser gewesen / man hett den Hanen eynen Wetterpropheten bleiben lassen / dann daß man jhn zu höherm gezogen / und von bestellung des Regiments von jhm Zeitung geforscht hette?)

Die weiß und Manier / wie solches Hanengeteusch zugangen / will ich hie nicht erklären: und es wer gut gewesen / daß es auch die Historischreiber zugedencken unterlassen hetten: Seiteynmal es gantz voller Gottloser Greuel ist / und im Gesatz außtrucklich verbotten / da gemeldt wird: Non inueniatur in te Sortilegus, Quia est Abhominatio Deo tuo. Das ist / Unter dir meim Volck soll keyn Loßforscher gefunden werden / weil es eyn Greuel ist deinem Gott.

a מנה Rechenung: Daher kompt das Ara-

Er praucht daselbst das Wort Manahes, welchs vom Wort a מנה kommet / so zahlen oder Buch

staben

staben vnd Charactzeres kratzen oder machen heysset. Auß dem bedencken / weil alle Sortilegia vnd Los/ sampt allerley arten von Loßforschungē/ deren nun vnzälig sind/ pflegen an Buchstabenwerck vnd gezahl zuhangen. Braucht also für den allgemeynen Namen solcher vnkünst / das jenig / so am präuchlisten ist. Sonst heyßt das Los eygentlich auf Hebraisch Goral, Pur, Soles: Welche Loß Namen im Gesatz nicht verbotten stehen: Auß vrsachen/ so oben gemeldt.

bisch Wort Almenah/ das ist/ Außrechnung: Wie dan die Arabisch Sprach auß dem Hebraischen gezogen ist: Daher vnser Calender Almanach heyssen wiewol es etliche für All Monat verstehn

Vnd ist sonderlich der Text im letzten Buch Mosis zumercken/ welcher die Gattungen der Verbottenen Loß zum Warsagen eygentlich begreiffet: Als da wird erstlich angezogen / daß man die Kinder hab lassen durchs Feur gehn: Eyn solch stuck/ welches der Rabin Maymon noch in Egypten präuchlich sein meldet: Vnd dasselb alleyn inn gestallt eyner Purgation/ Feurfegung/ oder Fegfeurung/ darbei die Kinder gleichwol vngebrennt plieben: Innmassen diß eben derselb Rabin meldet. Welchs wie greulich es sei/ nicht dest weniger durch abscheuliche Opffer auch vnter dem König Manasse ist geschehen: Vnd zur zeit des Königs Hircani / als eyn König der Idumeer belägert gewesen / hat er gleichsfalls seinen Son auff der Stattmaur für den Feinden auffgeopffert: Darab die Feind eyn solches abscheuen empfangen / daß sie von der Belägerung abzogen: Innmassen im Josepho solch vnthat zulesen.

Deut. 18.

I. Fegfeurung der Kinder bei den Heydē / heyßt die Alt Version Lustrationem filij.

Das ander/ so durch das Gesatz Gottes verbotten worden/ ist dises / so daselbst Ariolus oder Vordeuteler genannt wird / auff Hebraisch Quosem קסם: Welchs eyn gemeyn Wort ist / so lehren

II. Hariolus ist so vil als Fariolus vō Fari wie Hana Fana.

176 f

vnd vnterweisen heysset. Wie es dann inn solchem Verstand im Propheten Michea am dritten Capitul auffgenommen wird/da steht/Die Richter richten vm̃ gelt/vnd die Priester lehren vm̃ Golt.

Er praucht das Wort קסם /vnd versteht sich bißweilen für eyn gute Vorsagung: Gleich wie inn Sprüchen Salomonis am sechzehenden Capitel. Aber gemeynlich wirds für böß auffgenommen/ vnd bedeitet alle gattung vnzimlicher Vorsagungen/als im xviij: Cap. des vierten/vnd im xviij. des letzten Buchs Mosis/vnd im Propheten Ezechiel am xiij. Vnd im Buch Samuelis am xv: Alda diß Wort alle die andere bei sich einschlieset: Welche er auch daselbst besonderst benennet. Als nemlich מעונים Megonim: Welchs eynen bedeit/ der vber zweiffelhafftigen sachen so man fürnimmet/befragt/antwort gibt / vom Wort ענה / so Antworten heysset / vnd von den Außlegern Augur tolmetscht wird. Die Frantzosen haben diß

Meyster Gonim Hebraisch Wort den Juden abgelehnet/vnd daher nennen sie die Beschwerer/Maistre-gonim für Megonim. (Vielleicht weil man bei den Juden solcher funden vil hat gefunden/Ja noch heutigs tags bei jnen vil Teuffelsbanner/ Beschwerer/Worsager vnd Magonische Harngucker befunden werden.)

III. Der Dritt ist der/den das Gesatz מנחש Menahes nennt: Welchs eygentlich heyßt eyn Calculatorem,eyn Reyter oder Rechenmeyster: Von dem wir droben angeregt/daß jhne die Rabini Sortilegum, das ist/eynen Buchstabenloßler vnd Zahldeitler nennen.

IIII. Der Viert ist der מכשף Mecaseph, das ist/der Præstigiator, der Verzauberer / oder Verblender/

vom

vom Wort כשף :so den Leuten die Augen blen- den heyßt: Welchs auch durch Mittel der Bösen Geyster geschicht. Augenblender.

Vnter welchem auch begriffen werden die Be- schwerer: So sonst auch Malehesim heyssen/vom Wort Lahas, so Murmeln/vnd laustern oder auslo sen bedeit. Welchs die LXXII. Biblische Tolmet- schen haben für Επαοιδούς, Das ist/für Incantatores, Beschwerer/Versegener vnd Verbanner außge- legt: Die Hispanier nennens auff jr Sprach Hechie zeros (So vom Teutschen Wort Hechssen entstan- den/vnd beyde scheinen vom erstgedachten Hebra ischen Le Hesim herkommen sein.) Anthonius von Turca Meda beschreibt inn seinem Dritten Buch von seinem Garten die nunberürten Hechiezeros also: Qui tacimante inuocan Demonios, mescolando la Magia natural con lo del Demonio. Das ist. Es seind die/so heymlich die Bösen Geyster anrufen/ vnd vermengen die Natürliche Magy mit des Teuffels Magy.

Ja wol Maulecheyssen.

Heckssen woher genant.

Antonij Turcæ Medæ Horti.

V.

Der Fünfft so genannt wird/heyßt Chober חבר /Das ist/Gesellig/oder Gespan/oder Zuge- spil/oder Zugefärt: Welchs die Gesellige Gespil- schafft vnd Gefärtschafft bedeit/ welche sich bei den Däntzen vnd Versamlungen der Hexen vnd Hexenmeyster zuträgt. Sonst kompt der Nam Chober vom Wort חבר /welchs bedeit/sich ge- sellen oder Gespilsam halten. Vnd diß ist eben das Geschlecht/welchs wir eygentlich das Hexenheer/ auch Zauberer vnd Zauberin heyssen: (Welcher Namen Zauberer dermassen mit disem hie gesetz- ten Hebraischen Wort Chober vbereyn stimmet/ daß es das ansehen hat/als sei eyns von dem ande

Hexengespilschafft vñ Däntz in der H. Schrifft angedeut.

Das Wort Zauberer kompt vom Hebraischen Chober.

ren her entsprungen.) Die Hispanier heyssen sonst dise Teuffelsbräut auff jhr Sprach Bruxos.

VI. Das Sechste Geschlecht wird genannt Schoel ob שׁאלאי / Das ist / eyn Geysterfrager: vom Wort אי so eyn Holes Gefäß heysset. Dann der Bösen Geyster Oracula oder Hülenthäters / hat man anderst nicht dann auß eyner Hülen / eynes auff geschrundenen Erdbodens hören können: Daher dann das Wort Oraculum ist entstanden: Welchs eyn Loch ist / ab ore paruo terræ hiantis, so die Latiner Oraculum nennen: (So vil lautend / als eyn Hörenhüluin / da man auß der Hül die Verrhäters Stim̃ hat hören müsen: Ja hieß wol eyn Hurenhül: dieweil er durch die Hülen der jhme gehölligten Huren pflegt zuheulen.)

Woher dz Wort Oraculum kom̃.

VII. Der Sibend ist Jedehoni ידעני vom Wort ידע / welchs Wissen heysset: Eben gleich wie der Nam Dæmon, Wissend oder Weiß bedeit: Inn massen Eustathius vber den Homerum meldet / daß es so vil laut als Δαήμων, Sciens, Deitman: Die Vertolmetscher der Bibel habens geben für Magus, so in Persischer Sprach Weiß vnd Verständig heysset. Aber die Hebreer sagen inn dem Buch / welchs sie betitulen / die Sechs Hundert vñ Treizehen Gebot Gottes / daß an disem ort Idehoni bedeit den / der eyn solchen Teuffel frager / der inn eym Beyn eyns solchen Thiers stecket / welchs man Iadoha heysset / vnd mit dem Gesicht eynen tödet: Darum̃ man es dann auch von ferre mit geschoß fällen muß.

Was Magus heysse.

Vom Basiliscischen Thier Jadoha.

Catoblepa.

Diß Thier wird Κατοβλέπας im Athenæo genant: Welcher auch dar von erzehlet / daß es Kalbs grösse sei / vnd stäts weyde vnd ätze / auch mit grosser

muh

mühe die Augen erheb/ vnd alsdann wann es diesel bigen auffthu/ töde es disen/ den es ansehe. Marius der Rhatsmeyster zu Rom/ als er Krieg in Numidien führet/ vnd vil seiner Kriegsleut/ so eyns fangen wolten/ verlohren gehabt/ ließ es zu letzst von ferz schiessen/ vnd schickt die Haut gen Rom/ welche darnach inn Herculis Tempel ist auffgehenckt worden/ wie Athenæus darvon meldet. Ich hab eben dises auch inn den Commentarijs vber den Poeten Oppianum von der Jagt angereget.

VIII.

Der Achtest inn dem Hexenregister ist der/ so die Toden fraget דרש אל המתים/ das ist der Necromanticus oder Schwartzkünstler: (Welchs Teutsch Wort vor Jaren/ als der Vnverstand der Sprachen geregirt/ auß vnwissenheyt der Griechischen Sprach also schwartz verkünstelet ist wordē: weil man gemeynt/ es kom vom Lateinischē Nigro, so Schwartz heysset/ her: so es aber besser eynen Todenbeschwerer hieß.)

Gebrauch des worts Schwartz künstler.

Nach erzehlung aber nun aller erzehlter Zauber geschlecht/ so wird an obengemeldtem ort der H. Schrifft gesagt/ Gott hab ab allem solchem eynen greuel.

Im anderen Buch Mosis werden auff Hebraisch die Zauberer Quoscuium, vñ bißweilen Chartumin genannt. Welchs letzst eyn Egyptischer Name ist/ den vil vertolmescht haben für Genethliacum, für eyn Geburtsteller/ der eynem sein Natiuitet stellet. (Daher nennt sie auch Gellius Chaldæos: Vnd der Alt Lehrer Tertullianus Babylonios) gleichwol muß man diß darbei vermelden/ daß die Wunder/ so die Egyptischen Zauberer thaten/ mit der Astrology oder Gestirnermässung gar nichts vbereyn

Zauberer inn Egypten.

Planetarij.

kommen: Dann eyn Astrologus wird langsam eyne Schlang inn eyn Rut oder Gerten verwandelen/oder Frösch inn eyn Land Zauberen können.

Wir haben nun von den Zaubereien gehandelt/ welche durchs Loß zugehen: Fortan dann wollen wir von anderen handelen.

Aber darbei ist zumercken/ daß bei den Latinern vnd Frantzosen das Wort Sortilegus oder Loßforscher/nicht eygentlich von disen geredt wird/ welche Losen/ob es jhnen wol oder vbel gehen werde:(Wiewol diß auch eyn Art von Sortilegischem Schrotlegen ist) Sondern fürnämlich von disem Losen Gesind / welchs sondere Zauberische beschworene Pülfferlein auff die strasen / oder vnter die Schwellen/oder andere ort/ da man fürpassiren muß/streyen oder legen / auf daß sie darmit die fürgehenden töden mögen. Daher dann offt sich begibt/daß das Zauberwerck der Hexen freund so bald als jhre Feind / vnd die/ denen sie nichts böses gönnen/mag treffen vnd türen: Wie wir an seinem ort türen wöllen. Nun laßt vns die andere vberige Künstlein vnd vnzimliche durchs Gesatz Gottes verbottene Mittel für die hand nemmen/auff daß wir zu dem/so wir vorhaben/dermalen eyns gelangen.

Das VII. Capitul.

Von der Teratoscopy / oder Wunderdeitung/Aruspicina, oder schau der Thier Eingeweyd / Orneomantia, oder Achtung des Vogelschreys/Hieroscopia/oder Opfferschauung/ vnd anderen dergleichen zu dem Versagen vermeyntlich dienenden Mitteln.

TERA-

TERATOSCOPIA, oder Wunderdeitung / ist eyn Vermessene Kunst / welche die Wunder / so fürgehen / beschauet vnd erwieget / vnd gar eygentlich derselbigen vrsachen / Wirckungen vnd Deitungen nachforschet. (Die darmit vmgehen nennet man Teratoscopous, Prodigiatores vnd Monstrorum Monstrosos Monstratores, das ist / Wunderliche Wunderdeiteler.) Wunderwundeter.

ORNEOMANTIA, ist eyn Warnemmen / Erwegung der Bewegung vnd Wäferung der Vögel / darauß zukönfftige sachen warzunemmen. Vogelachtung.

HIEROSCOPIA ist eyne Schauung vñ Betrachtung der Opffer / vnd dessen / das man opffert / darauß die Warheit zukönfftiger sachen abzunemmen vnd zuermessen. Im Griechischen lauts so vil / als Heylige Schauung.

ARVSPICINA ist etwas weitläufftiger: dann zu dem / daß es sonst innsonderheit eyne Därmschauung heysset / so begreiffts auch die Betrachtung des Luffts / der Plitzen / des Tonners / des Gewitters / der Wundergeburten / vnd inn gemein alle Augurahlische Scientz oder Kunst: Welche nicht gar zuverwerffen / sondern inn seinem werd zuhalten / wann man das Gut vom bösen scheydet. Augurium ist sonst eyn Kunst / die zukönfftigen Fallweiß Vorzusagen / aber nicht stäts für Wor nachzusagen.

Dann betreffend die Wundergeburten vñ Wunderzeychen / welche wider der Natur lauff sich zutragen / da kan man nit verneynen / daß sie nicht solten eyne anzeygung Götliches Zorns vnd aufmuntterliche auff sich tragen / dardurch Gott die Menschen zur Buß locket vnd reytzet / sich zu jhm zubekehren / vnd nicht der bösen vnsicheren sicherheyt des Aristotelis zufolgen / welcher behaupten wöllen / es ändere vnd Varijr sich nichts inn der Natur / vnd die Wundergeburten kommen von nichts an Von Mißgeburten oder Monstris.

derst her/als auß Mangel der Matery: Welches doch alle Werck vnd Wunder Gottes/so je vnd je seind vorgangen/vnd noch wider den Natürlichen lauff vorgehen/hieß auffheben vnd vernichtigen. Wiewol eben Aristoteles / jhme selbst widerlauffend/eyn Buch gemacht hat/Περὶ Θαυμασίων Ακουσμάτων, De Miris Auditionibus : Das ist/ Von den Wundergehörten Zeitungen der Wunderwerck. Vnd bekent auch vnter anderem / daß die Erd gantz vnd gar müse mit Wasseren bedeckt werden/ als die das allerschwerest ist: vnd daß die Erd zum theil deßhalben entdeckt pleibe / damit die Irdischen Thier vnd das Geflügel darauff leben vnd ruhen könne.

Vom Wunder des Mörs.

Welche bekantnuß für eyn Zeugnuß wider jhn selber/ vn̄ zur großmachung Gottes ehren dienet. Seiteynmal solch stuck offt inn der Heyl. Schrifft für eyn Wunder widerholt wird / daß Gott das Erdrich auff die Wasser gesetzt vnd gegründet habe/darauff zuschwimmen: Innmassen solches die Insul Los vn̄ Thessalien/vnd andere mehr erweisen.

Schwimmende Erd vnd Insulen.

No:

Dann ob man wol am boden des Mörs grund findet/ Jedoch erfahren die Schiffleut täglich/ daß sie auff dem hohen Mör/wann sie jr Plei außwerffen / keyne Erd mehr spüren. Auch sicht man augenscheinlich/wann man am Gestad des Mörs stehet/wie sich das Mör gleichsam als eyn Berg inn die Höch erhebet.

Ja/welchs gleich so wunderlich ist/so hatt Gott durch eyne vnaußsprechliche Macht die Wasser gebunden/vnd jhnen end vnd zil gesteckt/darüber sie nicht schreiten dörffen.

Belan-

Von Cometen, Cap. 7.

Belangend dann die Cometen / oder die Geschwäntzte Wundergestirn / welche auß langwirriger vnhinderdencklicher Erfahrung allezeit für zeychen des Zorns Gottes seind erkant worden / da kan dannoch Aristoteles nicht laugnen / daß sie nit wider den gemeynen ordenlichen lauff der Natur sich begeben. Aber die vrsachen / so er von Entzindung der Cometen / von eym Erdrauch / von den Feurigen Spiesen vnd Trachen anziehet / sind dermassen läppisch / daß sie auch von allerley Secten der Philosophen verspott werden.

Von den Cometen Wundern.

Hieven besch man die Cometen predigen.

Hieron ist eyn grund inn Thomæ Erasti Tractatu de Cometis zulesen.

Wie es dann gewiß ist / daß eyn Comet ordenlicher weiß nicht minder dann funffzehen Tage wäret / vnd nicht vil vber zwen Monat sich erzeyget / vnd daß eyner gröser als der ander ist. Etliche nemmen jhren lauff von dem ersten Mobile, gleich wie der letzst / so im Monat Nouembre / im Jar 1577. erschienen / Etliche ergehen sich vom Meridie zum Septentrione: Wie diser / so Anno 1556. entstunde. Andere pleiben fix vnd stelf / wie der / so im Nouember Anno 1573. ist erschienen.

Wiewol Gema vnd Röllinus vermeynen eyn gewissen lauff der Cometen erfunden zuhaben.

Aber durch was vnterhaltung diß groß vnd schrecklich Feur genehret werde: Warumb grose Sterben / Hunger oder Krieg darauff zuerfolgen pflegen: darvon hat Aristoteles gar vberal nichts gewußt. Auch wer es jhm auß seinem Hirn zuergründen vnmöglich gewesen. Dann es dermassen augenscheinliche von GOTT geschickte Zeychen seind / daß eyn jeder / der sich darmit bekümmert / seinen vnverstand darinn muß bekennen. Welches zwar auch vil besser ist / hiedurch GOtt seine Ehr zugeben / dann daß man durch schandlichen vnd schädlichen Frevel vnd vermessenheit jm sol-

che Ehr vnterstand zurauben/ vnd weyß nit was für eyn erträumte vnterhaltung eyns solchen grossen vnd langwirigen Feurs auß dem Rauch vnd den Dämpfen der Erden/inn der Reynen Aetherischen oder Gestirnigen Gegene/wollen erdichten vnd außgründen.

Sonderlich auch auß betrachtung dessen/daß die Dämpff vnd Rauch weder Jar noch tag auffhören/vnd die Feurige Impressiones inn der Aetherischen Höhe sich nicht bißweilen eynmal inn zehen Jaren sehen lassen: wie die Alten solches war genommen.

Wie schwach des Menschen verstand sei/die Wunderwerck zuerkennen.

Ja damit wir nicht von Wunderen/ vnd disen sachen/ welche wir wider den lauff der Natur vorgehen sehen / vil redens treiben/ so ermeß man doch nur die Menschliche vnwissenheit vnd aberwitz inn gemeynen vns täglich vor augen vnd inn händē schwebenden vñ hebendē händelen/die vns nit dest weniger so vnbekant fürkomē als die gröse der Sternen: Deren der kleynst (ohn den Mon vnd Mercurium) zehen mal grösser ist dann die Erd. Ja so hoch nicht zusteigen: man nem allein für sich das fürnemst Edelst theil der Werck GOTtes im Menschen / welchem vnter allem ist dasselbig genugsam erkant / oder wer darff sich rhümen/daß ers erkant hab/oder sich vermessen/es fortan recht schaffen zuerkennen? Wie kan man dann so vnbesunnen von den vngewonlichen Widernatürlichē vnd auß gemeyner Ordnung schreitenden Wunderen vnd Wercken Gottes grosses wissens vnd vrtheylens sich anmassen?

Zuvor ehe der Persisch Mächtigst König Xerxes Achtzehenhundert Tausent Man wider das

Griechen

Griechenland führte/ vnd auß Asien mit solchem vnerhörtem Hör inn Europam setzte/ da erschien eyn ansehlicher Comet: Auch noch eyner zuvor/ ehe der langwirig Peloponnesiacisch Krieg angieng. Ferner eyn anderer zeigt sich von der Niderlag der Athener inn Sicilien. Vnd folgends abermals eyner vor der Niderlag der Lacedemonier gegen den Thebanern. Deßgleichen vor dem Einheymischen Burgerlichen Krieg zwischen Cæsare vnd Pompeio/ erschienen Feurflammen am Himmel. Auch nach der Entleibung dises Cæsaris/ vñ vor der greulichen Hinrichtung deren/ so vom Augusto vnd Marco Anthonio inn die Acht erkant gewesen/ erschien eyn sehr groser Comet/ der nachgehends dem Cæsari zu ehren auff die Möntzen gepräget/ vnd jhm sonst zu rhum hin vnd wider eingehauen vnd gegraben ward. Weiter vor dem/ ehe Hierusalem von Römern gewonnen worden/ erschien vber dem Tempel eyne Feurflam ein gantz Jar lang/ innmassen Josephus vermeldet.

In Herodoti Historienbuch.

Exempel etlicher erschienener Cometen.

Auß disen vnd anderen Exempeln vil mehr/ wird man ja stattlich vberzeugt/ daß es keyne gemeyne Naturmässige sachen sind/ wan dergleichẽ Wunderzeychen/ wider den lauff der Natur sich fürthun/ sondern daß sie vns den Zorn GOTTes mercklich träuen vñ andeuten: Welchen man gleich wol durch einprünstig Gebett vnd ernsthaft Buß wircken widerum̃ kan abwenden.

Gleichmäsiges vrtheyl kan man auch von den wider die ordnung der Natur sich schickendẽ Miß oder Wungeburten fällen. Dann das man fürwendt/ solchs geschehe durch schadhafftigkeyt/ pressen vnd mangel der Matery: Da müßt man

Von den Mißgeburten.

Irthumb des Aristotelis.

folglich gestehen / daß die Anfäng / Gründ vnd fundament (vnter welchen auch die Matery begriffen) darauff Aristoteles die Welt fundirt / schadhaft / presthafft vnd verderblich weren : Ja auß disem müßt ferner bekantlich folgen / das die Welt baufällig wer: Welchs doch weit von seiner jm selbst eingebildter Ewigkeyt der Welt fäl schiesset.

Hierumb so muß man nun bekennen / das vns dise gedachte Stuck häl vnd verschlossen bleiben / vnd allein Gott der sei / so alles seins gefallens führet vnd regieret.

Daher kompts auch / das die Jarzeiten / so vngleich sich schicken vnd Witteren / vnversehene Mißgewächs entstehen / das Viech mit plötzlichẽ Sterben dahin fällt / der Hunger das Land verzeeret / Blut vnd Steyn regenet. Vnd andere Wunderbare sachen vorgehen / darvon gantze Wunderbücher im Truck vorhanden sein. Vnd schickt sich diß alles vngewonter weiß / da nicht dest minder der lauff des Gestirns inn seinem wäsen beharret. Aber Gott ist an keyne gewonheyt verbunden / vnd wircket vorgemeldt sachen / wann er nur seinen Segen jetzunder der Erden / alsdan den Wassern / vnd bald dem Viech entziehet : Ja wann es seiner Gerechtigkeyt gefällig / so vermaledeit er das gedeien / vnd sendet Hunger / Pestilentz vnd Krieg inn eyn Land.

Als das Wunderbuch Iicelij.

Nun dise Vorsagung / die man auß dergleichen sachen / wann man Wunderwerck sihet / schliesset vnd abnimmet / ist nicht vnzimlich / jedoch mit disem Anhang / das man es Gott zuschreibe vnd zumesse / vnd nit den Götzen oder Abgötteren: gleich

Die vorsagung von Wunderzeichen ist Christlich.

wie

wie die Heyden thaten vnd noch thun.

Dan die Athenienser/ wie Plutarchus im leben des Periclis schreibt/ verbrannten lebendig als Ketzer die jenigen/ welche sagen dorfften/ die Ecclypses oder Finsternussen begeben sich/ wann der Schatten der Erden/ oder des Mons inn zwischen kommet: Vnd scholten solche Leut Μετεωρολεσχεις, Das ist/ Ketzer/ die inn zu vil hohen sachen vnd inn Geheymnussen der Götter zu vil bekümmerlich vnd fürwitzig vmfahren.

Athenienssische oder Heydnische Ketzermeyster.

Deßgleichen die Römer/ als sie die Nacht zuvor/ ehe sie die Schlacht mit dem König Perseo thaten/ die Finsternuß angehen sahen/ schlugen inn alle Macht auff jre Harnisch vnd Beckelhauben/ dardurch dem Mon seinen Schein wider fur zulocken (Eben als wan man heut den Zornigen Donnerenden Wolcken mit Wetterleuten zuspricht/ das sie im friden von eynander ziehen wollen/ damit die Sonn mit jrem glantz widerum aufziehen könne.)

Diß schreiben/ Plutarchus in Aemylio vñ Tacitus in Druso.

Ja die Indianer/ wann sie eyn Finsternuß sahen/ meynten sie/ vermeynend/ die Sonn/ jr geachter Gott/ hab dem Mon Blauwe Mäler geschlagen (gleich wie eyn par vnstelliger Eheleut bißweilen eynander auff solch weiß dörffen das Liebmal anzeychenen.)

Sonn vñ Mon schlagen eynander bei den Indianern.

Dise Aberglauben haben beinahe allenthalben auffgehört/ gleich wie auch die Augures oder Vögelgemercker vnd Taubenvögt/ so auff den Vogelflug acht hatten/ vnd ihre vnd anderer Leut sachen darnach anrichteten: Darvon der Alten Bücher voll seind. Dann es war keyn Versamlung noch Vertagung des Volcks/ keyn Fridmachung/

Von den Auguriis oder Vögelgemerck.

lib. 7. Wider die Vogelwarsager.

Augures.

keyn Bundrichtung/keyn Kriegansagung / dise Vögeldeiter vnd Gfiderbischoff wurden ordenlich darzu beruffen/anzuzeygen ob sich zum vorhaben den geschäfft gute anlässige zeychen sehen liesen/ob der lufft nicht darüber betrübt wer / ob die Vögel recht oder lincks flögen/säsen oder äsen/vnd ander dergleichen Gottloß abergläubig nichts würdig ding/welchs im Gesatz Gottes verbotten ist.

Vnd zu solchem vorhaben erzehlt der Historischreiber Josephus/im Buch von dem Jüdischen Krieg / das eyn Jüdischer Hauptman geweßt/der eynen solchen Deitelvogel/den die Vögelintendenten zu jrer Deitelei prauchten/zu tod geschmissen hab/sprechend/es sei doch gar ein vngeschickts das man eyn Thier da will von außgang eyns Kriegs fragen / welchs doch sein selbst außgang nicht mag wissen.

Taubenintendenten.

Man fragt die vnvernunfftigen für die Vernünfftigen.

Wiewol man die Nichtigkeyt solches Augurischen Schertzengefiders wol mit eynem anderen grund kan widerweisen: Das nämlich die Latiner für schandlich hielten/wann sie den Vogelflug zur lincken sahen. So doch andere Völcker zur Rechten jhr schand abnamen: Jnnmassen solchs Cicero im Buch von der Diuination angemercket hat: Welchs ja genugsam erweißt / das es nichts anders dann betrigerei vnd lugenwerck ist: demnach jhre gründ eynander zuwider lauffen/beydes inn gelegenheit des luffts/vnd im Vögelflug.

Dann das fürnemst der Auguralischen Kunst bestund inn anstellung eyns Tempels: Das ist/in bestimmung der gegene des luffts / da man contempliren vnd betrachten mußt / wo die Lincke oder

Dann vom Contempliren heyßt der Tempel.

Von Kuttelschauerkunst wies (?) ...

oder Rechte der Welt sei. Darüber doch die Griechischen Latinischen vnd Barbarischen Authores vnter sich selbst nicht zusammen stimmen / vnd sampelich wider die Hebraischen Scribenten streiten: Wie ich dan solches anderswo [a] angedeut hab.

Die Welt lincks vnd rechts.

[a] In Methodo Historiarum cap. 5.

Desgleichen als der Prophet Hieremias von den Schwalben/Turteltauben vñ Storcken redt/ da sagt er wol / das sie die zeit jhrer Widerkonfft wissen : Aber er sagt nicht/das sie den Außgang der Schlachten vñ andere dergleichē sachē wissen.

Noch ist vil eyn vngereimterer handel vñ die Epatoscopiam, da man im Opfferē/die Leber/das Hertz/ die Lung vnd das Miltz / samt allem Gedärm vnd Eingeweyd erkuttelt vnd durchsicht/ darauß zuerschmäcken/ob diß/so man vor hat/ glücklich werde hinauß gehen.

Opfferschau oder Därmersuchung ηπατοσκοπία

Darbei dann zwifache Gottlosigkeyt mit vnterlauffet/erstlich das man inn solchen toden krafftlosen dingen die Warheit suchet/vnd darnach/das man den Götzen vnd Abgötteren opffert.

Es ist wol war / man kan nicht sagen/ das die/ so diß Kuttelwäschen triben/darum̃ Zauberer waren. Dan sie handelten nach jrem besten gewissen/ vermeynend/Gott eyn wolgefallen daran zuthun. Sondern wir haben hie vormals droben offt angeregt / das diser eyn Zauberer sei / der Wissentlich Teufelische Mittel/ zu etwas zugelangē/prauchet: Gleich wie der jenig thet/der vorgemeltes Mittel vbet/ vngeacht / das er wußte / solchs im Gesatz Gottes verbotten sein: Nun laßt vns auch von anderen Teufelischen Verführungen vñ betrigereiē/ so vnter den Heyden die fürnemsten vnd ansehlichsten waren / ferrner handelen vnd reden.

Wer ein Zauberer zu nennen

lib. 7. Wider den Vogel wahrsager. Augures.

keyn Bundrichtung/keyn Kriegansagung / dise Vögeldeiter vnd Gfiderbischoff wurden ordenlich darzu beruffen/anzuzeygen ob sich zum vorhaben den geschäfft gute anlässige zeychen sehen liesen/ob der lufft nicht darüber betrübt wer / ob die Vögel recht oder lincks flügen/säsen oder äsen/vnd ander dergleichen Gottloß abergläubig nichts würdig ding/welchs im Gesatz Gottes verbotten ist.

Vnd zu solchem vorhaben erzehlt der Historischreiber Josephus/im Buch von dem Jüdischen Krieg / das eyn Jüdischer Hauptman geweßt/der eynen solchen Deitelvogel/den die Vögelintendenten zu jrer Deitelei prauchten/zu tod geschmissen hab/sprechend/es sei doch gar ein vngeschickts das man eyn Thier da will von außgang eyns Kriegs fragen / welchs doch sein selbst außgang nicht mag wissen.

Taubenintendenten.

Man fragt die vnvernünfftigen für die Vernünfftigen.

Wiewol man die Nichtigkeyt solches Augurischen Schertzengefiders wol mit eynem anderen grund kan widerweisen: Das nämlich die Latiner für schandlich hielten/wann sie den Vogelflug zur lincken sahen. So doch andere Völcker zur Rechten jhr schand abnamen: Innmassen solchs Cicero im Buch von der Divination angemercket hat: Welchs ja genugsam erweißt / das es nichts anders dann betrigerei vnd lugenwerck ist: demnach jhre gründ eynander zuwider lauffen/beydes inn gelegenheit des luffts/vnd im Vögelflug.

Dann das fürnemst der Auguralischen Kunst bestund inn anstellung eyns Tempels: Das ist/in bestimmung der gegene des luffts / da man contempliren vnd betrachten mußt / wo die Lincke

Dann vom Contemplirn heyßt der Tempel.

oder

oder Rechte der Welt sei. Darüber doch die Griechischen Latinischen vnd Barbarischen Authores vnter sich selbst nicht zusammen stimmen / vnd samptlich wider die Hebraischen Scribenten streiten: Wie ich dan solches anderswo [a] angedeut hab.

Die Welt lincks vnd rechts.

[a] In Methodo Historiarum cap. 5.

Desgleichen als der Prophet Hieremias von den Schwalben/Turteltauben vñ Storcken redt/ da sagt er wol / das sie die zeit jhrer Widerkonfft wissen : Aber er sagt nicht/das sie den Außgang der Schlachten vñ andere dergleichē sachē wissen.

Noch ist vil eyn vngereimterer handel vmb die Epatoscopiam, da man im Opfferē/die Leber/das Hertz/ die Lung vnd das Miltz / samt allem Gedärm vnd Eingeweyd erkuttelt vnd durchsicht/ darauß zuerschmäcken/ob diß/so man vorhat/ glücklich werde hinauß gehen.

Opfferschau oder Därmersuchung ἡπατοσκοπία

Darbei dann zwifache Gottlosigkeyt mit vnterlauffet/erstlich das man inn solchen toden krafftlosen dingen die Warheit suchet/vnd darnach/das man den Götzen vnd Abgötteren opffert.

Es ist wol war / man kan nicht sagen/ das die/ so diß Kuttelwäschen triben/darumb Zauberer waren: Dan sie handelten nach jrem besten gewissen/ vermeynend/Gott eyn wolgefallen daran zuthun. Sondern wir haben hie vormals droben offt angeregt / das diser eyn Zauberer sei / der Wissentlich Teufelische Mittel/ zu etwas zugelangē/prauchet: Gleich wie der jenig thet/der vorgemeltes Mittel vbet/ vngeacht/das er wußte / solchs im Gesatz Gottes verbotten sein: Nun laßt vns auch von anderen Teufelischen Verführungen vñ betrigereiē/ so vnter den Heyden die fürnemsten vnd ansehlichsten waren/ ferrner handelen vnd reden.

Lib. 2.

Das Ander Buch/ Von der Magy oder Zauberei inn gemeyn / vnd jhren mancherley weisen/ geschlechten vnd Arten.

Das Erst Capitul.

DAs Wort der Magy ist Persischer sprach/ vnd würd verstanden für eyne Erkantnuß Göttlicher vnd Natürlicher sachen. Vnd Magus ist nichts anderst / dann ein Weißheytgeflisseutr Philosophus oder Naturkündiger.

Magus.

Aber zu gleicher weiß/ wie die Philosophei (welche eygentlich eyn Ergebung auff Weißheyt heysset) durch die Sophisten oder Weißheytrhümling ward verkehrt/ vnd gleich wie die ware Weißheyt so an jhr selber eyn Gab Gottes ist/ durch Gottloses wäsen vñ Abgötterei der Heyden verstellt war. Also ist auch die Magy endlich in Teuffelische Zauberei verwandt worden.

Sophisticirte Weißheyt.

Der erste Teuffelsdiener aber/ so solches Gottloses geschäfft inn Persien offentlich sich hat auffthun dörffen / ist der Bactrianisch König Zoroastres gewesen: gleichwol dasselb vnterm schein der fromkeyt / wie dann der Sathan zuthun gewont ist. Dann was redlicher ehrlicher geburt vnd ankonft ist/ das scheuet sich dannoch mit Schalckheyt vnd Buberei vmbzugehen vñ derselbigen sich auffzuthun.

Zoroaster.

Der erst Zauberer ist entstanden vnter Nimrods Enckel Dan König Ninus hat diesen Zoroastrem vberwunden.

Plinius

Plinius redt im xxx. Buch/im ersten Cap. also davon. Die Magica, so die aller schalckhafftigst vnd argliſtigſt aller Künſt iſt/ hat nit deſt weniger zu jeden zeiten/durch die gantz Welt eyn anſehen gehabt: Vnd deß ſoll ſich niemand verwunderen: Dann ſie hat allein trei fürnemer Künſt/ ſo inn ſonderheit Menſchliches Gemüts mächtig ſeind/ zuſammen inn eyne an ſich gezogen vnd verkuppelt/ alſo daß nun vnzweiffelich kundbar/daß ſie fürs erſt auß der Artzenei gleichſam ſei geboren: Zu diſer hat ſie mit ſchmeychelhafftem verheyſſen vnd groſem zuſagen die krafft der Religion/welche daß Menſchlich geſchlecht ſonderlich bald verblendet/zum ſchein auch verfüget: Vnd endlich vnter die beyde die Mathematiſche Kunſt vermiſchet.

Die Magy begreifft trei fürnemer Künſt.

Ad vires Religionis maximè caligat genus humanū.

Daher hat auch Iamblicus, Proculus, Plotinus, Porphyrius vnd der Keyſer Julianus ſo vom Chriſtlichen Glauben widerum̄ zu dem Heydniſchen gefallen/die Magy für eyne ſolche Kunſt dargeben vñ beſchriben/ daß ſie eyne Anruffung ſei der guten Dæmonien oder Geyſter.

Aber die Goëtiam oder Gräberbeſuchung/daß ſie eyne Anrufung ſei der Böſen Geyſter: welche ſie verworffen: Dann ſolcher gebrauchten ſich die/ ſo zu den Gräbern ſich verfügten/die Toden außzugraben vnd die Geyſter anzuruffen.

Dan Γοήτεια kom̃t vom Wort γοῶν, das iſt vom Weynen vñ die Todengräber.

Vnd der Blind Zauberer/der zu Pariß im Jar M.D.LXXIIII. gehenckt worden/vnd mehr dan Anderthalb huntert ſeiner burſt angegebē gehabt/ d ſagt ſelbſt eynmal zu eynem vom Adel/der mir dan ſolchs erzehlet/er wolt jhm allein die Weiß Magy/vnd gar nicht die Schwartz Magy weiſen.

Von eym Blinden Zauberer/ der ſchwartz fur weiß nam.

Gleich wie auch der Scribent Leo Affricus/ ſo

Von Cornelio Agrippa ...
Lib. 2.

von der Nationen Sitten geschriben/ vnter anderem gedenckt/ daß die Zauberer inn Affrica/ Weisse Teuffel vnd Geyster anbetteten. (Da bleibt das Sprüchwort noch Waar/ Affrica pring allezeit etwas besunders vnd wunders.)

Weisse Teuffel inn Affrica.

Auch sicht man/ daß die Bücher des grosen erfahrenen Doctors inn diser Teuffelischen Kunst (welchen ich vnterlaß zunennen/ auß vrsach daß ich seine Götlichkeit gern ewig wolte vergraben sehe) zu anfang nicht anderst innhalten vnd fürwenden dann die Physic/ die Philosophy/ die verborgene krafft der Wasser/ der Kräuter/ der Thier/ der Metall/ vnd folgends der zahl vnd des Gestirns. Aber im Vierten buch/ welchs der verheyssen Schlüssel ist/ den seine Zauberjünger außgehen lassen/ da laßt der Teuffel die Klawen vnter dem Heyligen Mumkleyd erst recht herfür gucken/ da mischt er das zuvor versüßt vberzuckert Futer mit Teuffelischem Gifft/ als mit den Apostitzlerischen geradbrechten Wörtern/ Buchstaben/ Characteren/ Ziffern vnd Namen der Teuffel vnd der Geyster/ sampt aller jhrer Anrufung vnd zulockung.

Cor. Agr.

Occi primum sub specie ...
... occultae philosophiae.

Inn gleicher verführung stecken auch Avicenna vnd Algazel/ inn dem sie halten/ daß alles/ was durch die Zauberer geschehe/ daß wirck vnd wercke sich durch Natürliche vrsachen: welchs eyn rechtes Truglůder ist/ die mutigen Ingenia vnd Lehrbirigen Gemüter an Angel zupringen/ vnd sie zu allerhand Zauberei zuverreytzen. Wie dann dise vermeynte Natürliche Meyster zu gleichem arglistigem end vnd fall auch den Namen Spiritus Familiaris, Das ist/ der Freundlichen Geheymen zuthätigen Geyster erfunden haben: Vnd inn Affrica

Avicenne Irthum.

Spiritus Familiares.

der

Cap. j.

der Schneeweissen Geyster: Vnd in Griechenland die Sybillen : Vnd inn vnserem Teutschland die Schneweissen Sybillen / vnd die Mörfinnen / inn Franckreich Fees geheyssen.

Weise Sybille.

Welchs etliche für der Heydnischen Römer Forst hütende Faunos halte: Daher auch / wie man meynt / das wort Finnen soll entstanden sein: Dieweil sie sich beydes inn Franckreich zu Lusignan / welchs inn Försten gelegen / vnd auch inn Teutschland in der Ortnau auff Stauffenberg / so gleichsfalls mit grosen Wälden vmgeben / haben bei nach auff eynerley weiß inn Weiblicher gestalt vnd Bulschaft sehen lassen. Wiewol etliche diß Wort Finnen von Venus herziehen: Dieweil man bei vns Teutschen vil geschriben Gedichts vom Venusberg bei Brisach / vnd jhren darinn schlafenden Rittern / singet vnd vmtraget.

Von den Mörfinnen.

Paracelsus will solch Mörfinnen fur keyn Gespenst halten / sonder fur Mittelmäsige im Lufft lebende Geyster.

Von der Melusina.

Venusberg.

Andere meynen / es kom von der Rhäters auffgebenden Sphynge zu Thebe / welch sich inns Mör gestürzt hat / da jhr der Blutschändenisch vnd Vattermördenisch König Oedipus jr jhm auffgeben Rhäters vom Thier / welchs Treizehen Füß eyns tags abwechsselet / auffgelößt gehabt. Aber ich denck / dise Finge hab sich eben im Mör ertrenckt / wie der obengedacht Schwartz Hund des Cornelij Agrippæ.

Sphynx.

Daher das wort Gspingit Sonst schreibt Albertus Magnus vnd Solinus das Sphynx eyn Affengeschlecht sei.

Daß aber dise Sphynx eyn Teuffelsgespenst gewesen sei / gibts nicht allein die jhr angedicht scheutzlich Gestalt / daß sie eyn Haupt vnd Händ gehabt wie eyn Jungfrau / eyn Leib wie eyn Hund / Flügel wie ein Vogel / Nägel wie ein Lew / ein Schwantz wie ein Trach / vnd Sprach vnd Stim wie ein Mensch: Sondern auch daß sie die furwanderenden Leut gemördt / vnd dem gedachten Vattermörder zu sei-

Sybille Sphyngis.

nem Blutschänden / vnd dem darauß folgenden Jamer/Krieg/vnd Brudermörden/hat gleichsam anleytung gegeben.)

Obs auch Teuffel mit den Gestirnhimelen hab

Dessen hab ich die Leser erinnern wollen / auff daß sie vnter vermäntelung schöner Wörter jnen keyn Geplärr vor den Augen machen lasen. Dann wie ist diß möglich / welchs eben der obgedacht finster Meyster schreiben darff / daß eyn jeder Planet / ja jeder Stern seinen bösen Geyst / so wol als eynen guten Geyst habe? Seiteynmal doch in dem Himel keyne Teuffel nit sind / vnd alles vbel embeschlossen steckt vnd pleibt in diser Eelementarische Welt: welche nur eyn kleyner Particul diser grosen Welt ist / vnd darzu vom Himel des Mons mehr dann funfftzig Tausent Meilen entlegen.

Ja sprechen sie/gleichwol stimmen alle Theologi vnd Philosophi hierinn vbereyn/daß jeder Himmel / Planet / vnd Stern seine Intelligentz / verständlich kräfft oder Engel habe/der jne bewege/ regiere vnd treibe. Nun laset vns den fall setzen/ daß jeder Sern seinen Engel oder Intelligentz hab: So ist dannoch nie keyn Philosophus gewesen / der fürgeben dörffen / daß böse Geyster im Himel seien: noch vil weniger stehet zuvermuten/ das zwen Widerwärtige Geyster sich inn jren Handelen vergleichen werden/sonderlich im vnveränderlichen vnd vnwandelbaren bewegen der Himmelischen Cörper.

Widerlegung der meynung/ daß widerwertig Engel eyn Gestirn sollen regiren.

Dann es hat nit darmit eyne gestalt / gleich wie mit eynem Menschen / der frei ist/guts oder böses zuthun / vnd der jetz/wann er sich auff Arges kehrt vnd begibt/vom bösen Geyst getriben wird / vnd alsdann wann er sich auff gutes legt / vnd zu Gott

sich

sich bekehret/ von dem guten Geyst geregirt wird.

Zu dem/ wie kan es sein/ daß man den guten Engel/ oder den Weissen Geyst anruffe vnd bitt/ vnd nit zugleich mit disem Anbetten (es geschehe nun gleich dem Planeten/ oder seinem Geyst/ oder den beyden Geystern mit eynander) eyn grose Abgötterei begange. Auß erwegung fürnemlich der fürgeschribenen weiß vnd ordenung zuopfferen/ die diser Erbar Hexenlehrer fürmalet/ Inn dem er nemlich angibt/ wie man eynen Steyn/ eyn Kraut/ eyn Thier/ eyn Zahl/ eyn Buchstab/ eyn Metall/ ein Aspect/ vnd eyne sonderliche dem Planeten bestimpte zeit/ sampt seinen Beschwörungen/ Hymnis oder Gestirnpreisungē vnd Anrufungen/ gar eygentlich erwehlen solle/ vnd damit den Geyst jhm gnädig oder geneygter machen?

Weil ja der Engel in der Offenbarung nicht leiden wollen/ daß S. Johannes jn anbetet.

Wann dann diß soll keyne verdamliche Abgötterei heyßen/ auß welcher Wurtzel seind dann alle die Abgöttereien des Bahals oder Bels entsprungen? welcher die Sonn vnd der Apollo ist. Oder die Abgötterei mit der Luna der Himmelskönigin: Wie sie der Prophet Jeremias nennet? Seind sie nit auch/ gleich wie die vorigen/ auß verleytung der Anruffung des Gestirns kommen. Hierem. 32.

Nun schwert aber Gott im Propheten Hieremia/ er wolle durch Feur vnd Blut/ durch Hunger/ vnd Pestilentz alle die auffreiben/ welche die Himmelskönigin angerufft haben. Welche doch die Mittnächtischen Völcker gegen Septentrion/ wie auch noch vil Lappenländer/ vnter Mänlichem Titul vnd Namen haben geehrt/ angebett vnd genennt.

Teutschē machen auß Mon eyn Man.

Wie dann noch heutigs tags die Teutschen hie:

Z

rinn jrer Heydnischen Vorfahren alten brauch folgen/ vnd das vnterst Himlisch Liecht/ nicht wie andere Völcker/ mit eynem Weiblichen Namen oder Titul ehren oder neñen/ also daß sie es Lunam oder die Mönin hiessen: Sondern sie erhaben sie etwas mehr/ vñ benennen sie gantz Männisch/ den Mon/ ja nennens an etlichen orten gar den Heylland. Die Alten Teutschen aber nanten deßhalben dise Himmelsluntē so Männisch/ dieweil sie sich beredt hatten/ kein Nation wer seiner Weiber Meyster/ als die das Monliecht mit Männischem Namen nenten.

Gleich Spruch hat auch der Keyser Caracalla geführt/ wie wir im Spartano lesen.

(Ja damit sie den Weiberen allen zugang zur Meysterschafft benemen/ haben sie sich nach dem Mon/ Man/ vnd jhrer Mänlicher abkonfft Kinder oder Knäblein/ nach der Sonn/ Son vnd di[e] Sön genannt/ als die an jhrer statt alle tag frisch wie die Sonn auffgehn.)

Teutsche Meysterschafft vber Weiber.

Wiewol es andere dahin deiten/ daß sie das Weiblich Geschlecht vil mehr durch widersinnische änderung diser Namen geehrt haben/ vnd die Sonn/ als höher vnd gröser mit Weiblichem Titul begabt/ vnd dem Mon dargegen jhren Namen gegeben: Darmit anzuzeygen (Wie auch S. Paulus lehret) daß dem Schwächsten Werckzeug soll die gröst ehr angethan werden/ vnd der Stärckst soll sich am wenigsten rhümen/ aber zum meyster thun.

Ehr der Weiber bei den Teutschē.

Welches die Mongezeychnete Türcken langsam thun: Weil sie/ vermög jres Machometischen Gesatzes/ die Weiber für solche verworffene Creaturen achten/ daß sie glauben/ sie werden am Jüngsten tag nicht inn Himmel (darein sie doch son-

Sonst zwar wers nicht vbel geredt/ der Man sei des Weibs Himmel.

vil

vil Thierlosieren) kommen/ sondern vonwegen jhres wandelbaren Gemüts inn den Wandelbaren Mon ewig verstossen pleiben. Aber sie sehen zu/ daß sie nicht eyn solch finster Losament bekommen/ darauß sie ewiglich weder Sonn noch Mon sehen.

Obgedachts von beschönung der falschen Magy/ hab ich deßhalben eingeführt/ etlicher massen darmit mit Antwort zubegegnen dem Jamblico/ Proclo/ Porphyrio/ vnd anderen dergleichen Doctoren vnd Meysteren in der Diabologischen kunst/ welche vil hundert tausent Menschẽ zu jrer Gottlosigkeit haben verführet: Fürgebend/ man müß alles in diser Welt vereynigẽ/ das oberst mit dem vnterßten verknipffen / durch die Elementarischen Creaturen die Sternen vnd Planeten herbei ziehen/ vnd durch dise jhre Geyster/ vnd demnach die Engel vñ kleine Göterlein herzu pringẽ vñ endlich durch diß Mittel Gott mit eynander bekommen.

Za Teuffelischen Kunst.

Von verkuppelung des Himels mit der Erden.

Vnd wans dise schöne Mitteler lang herum ziehen vnd knipffen / so ziehen sie doch nichts anderst herbei dann den Sathan / vnd mit disem finstern Engel verkuppelen sie sich: Gleich wie dem Agrippa geschehen / welcher disen gemeldten Alten Doctoribus die sach hat nachthun wollen / vnd darüber einen bösen Lon bekommen.

Dannenher die Theologisch Facultet inn der Sorbon zu Pariß / im Jar M. D. CCCXCVIII. sehr fürsichtiglich vnd wol inn dem xxvj. Articul jhrer Determination / diser scheinbaren fürwendung ist vorkommen / vnd hat alle die Gottlosigkeyt der jenigen verdampt / die da halten / daß die krafft vnd macht der Himlischen Intelligentien/

Sorbonisch Erkantnuß.

O

oder Himmelskräfften eben auff die weiß inn die Seele einfliesen/gleich wie die macht der Hiñlische Cörper vnd Liechter inn den Leib sich einlasen. Vnd inn der Warheit kurtz darvon zureden / so ist dannoch für eyn Abscheuliche Gottslästerliche Lehr zuverfluchen/daß eyn jeder Stern seinen bösen Geyst haben solle.

Auch seind es wir nicht allein / die solche Meynung für vngereimt dargeben: Sondern es hats auch der Philosophus Aphrodiseus vnd andere Philosophi/Porphyrius/Proclus vnd Jamblicus verworffen.

Aber dise benante / seind gegen anderen in dem etwas meher zuschelten / daß sie / hindan gehebt jhren verstand/auch zum kundbarn Mißprauch/ noch schwere andächtige Ceremonien gebrauchten / fasteten vnd opfferten den guten Geysteren / vnd andern kleynen Göttern / oder Halbgöttern / vnd mischten vnter eynander den Herculem / den Bachum / den Apollinem / den Aesculapium / die Engel/vnd andere deßgleichen.

Frembder Götter anruffung was es sei.

Darumb hat Gott nicht vergebens so offt widerholt/daß man keynen anderen Gott anruffen solle/ dann jhne. Dann das Hebraisch Wort Thistaneh, so im Text der Zehen Geborten vorhanden / vnd das Chaldeisch Wort Tilgur, so eben so vil bedeitet/ zeygt nichts anderst an/dan sich neygen: welchs die Latiner Adorare oder Anbetten heysen. Plinius spricht: Galli adorando dextram ad osculum referuat, totumq; corpus circumagunt, quod in læuam fecisse Religiosius esse putant. Das ist / Die Gallischen Teutschen küssen vnd betten gleichsam die Recht Händ an / vnd kehren sich darnach vm̃ / wann sie jhre

Ehrerbietung

Ehrerbietung thun/vnd haltens für eyn böß Zeychen vnd Vormutung/ wan man sich zur Lincken lincket.

Demnach aber GOtt gewußt/ daß die Heyden sich am ersten zu den Sternen vnd Planeten vnd anderen Creaturen wirden wenden vnd kehren/ darumb hat er so eygentlich vnd außtrucklich dasselb bei lebens straff verbotten. Ja das meher ist/ er verbietet auch/ Staffelen zu seinem Altar zumachen/auff daß man nur stracks fusses zu jhm gleich gehe/ vnd nicht Staffelsweiß zu jhm steige/ wie die Platonische vnd Phythagorische Philosophi vnd andere Heyden jhnen solche Steigling erdacht haben. Exod. 20. Warumb Gotts Altar on staffelen war.

Vnd ist sonderlich hiebei zumercken/ das diß Verbott der Altarstaffelen/ bald hernach an den Decalogum oder die Zehen Gebott/vnd inn eben dasselb Capitel gesetzt wird : Allda dann weder nahe noch weit vom Tempel oder vom Altar gedacht wird: Welchs genugsam erweißt/daß man es nicht allein von den Steynen verstehen solle.

Aber die Gottlosigkeyt diser schönen Weissen Magy darzuthun/ist zuwissen/daß der jenig / so solcher sachen sich behelffen / vnd sein vorhaben außführen wollen/der hab die Bildnuß des Planeten/welche mit sonderen darzu vorgeschribenen Solenniteten zubereytet vnd gemacht worden/ tragen müsen. Welchs ich deßhalben anregen wollen: Dieweil ich grose Herren/auch Personen groses ansehens gekant/ die mit solchen Apostitzlereien vnd Gottlosem Aberglauben vmgangen. Ja ich hab gesehen/ daß man eynem der fürnemsten Potentaten der Christenheit/ so vnnötig hie Von Planetenbildern.

zubenennen / eyn Gulden Bild des Jupiters/so durch die Theurgy zubereyt gewesen / hat verehret: Welchs dann dahin hat kräfftig sein sollen/ daß es jhne noch höher anpringe: Vnd/welchs jämerlich zusehen gewesen/man hat dasselb vnglückselig Bild auch nach seinem Tod im am Hals noch hencken gefunden. Eben diser Herr hielt auch stäts eynen Neapolitanischen Zauberer bei sich/ welchen er seinen Conseruatorem nannte / vnd järlich mit Zwölff Hundert Frantzösischen Pfundē besoldete.

Nun gebraucht aber Gott/inn dem Gebott/Du solt dir keyn Bild hauen/oder schnitzen/ /das Hebraisch Wort Pesel פסל / welchs eyn jedes gemodelt/gehauen/geschnitzt/gegraben/vnd gestochen Bild begreiffet: Auch ist die Abgötterei der jenigen / die solche Bildnussen vnd Characteres tragen/ gewißlich vil grösser/dan deren / die sich vor den bilderē der gedachtē Göter neygen/bucken/du- cken vnd schmucken: Welchs doch auch im Gesatz Gottes bei lebens strafe hart stehet verbotten.

Exod 20. vnd 21.

Jedoch ligt der vnterscheyd zwischē den Pythagorischen vnd Academischen Philosophis vñ Heyden hell am tag: Dan weil sie vorgeregter sachen nach jhrem besten Gewissen gebrauchten / so waren sie keyne Zauberer: Wiewol sie gäntzlich Abgöttisch waren / vnd meynten inn jhrem sinn sie betteten Gott an/vnd dienten jhm durch dise Mittel / gar wie sichs gezimpt. Aber die jenigen seind die waren Zauberer/welche das Göttlich Verbott wissen/ vnd dessen berichtet seind/ daß der Teuffel solcher schelmerei eyn Vrsächer vnd erfinder ist / vnd sich derselbigen gleichwol behelffen.

So

So laßt vns nun die vnzimliche Mittel fein nachfolgends stuckweiß / vnd auff das glimpff-lichst on jemands ärgerung erwegen / damit man sich darvor zuhüten habe / vnd der sachen alsdan / wann man von disen / so solche stuck prauchen / vr-theylen solle / eyn gründlichs wissen möge haben: Wiewol ich mich hiebei etwas verwickelt spüre. Dann soll man gantz eygentlich vnd gleichsam au-genscheinlich alle die Weisen / Mittel / Wort vnd Geberden / die man zu dem Zauberwerck pflegt zu prauchen / darthun vnd handelen / so heyßt es leh-ren / das besser wer / man ließ es inn ewiger vergeß-senheit vngerüttelt still ligen. Soll man dann mit vnverständlichen Worten das Gottloß Wäsen / so darbei fürgeht / allein blößlich vbergehen / so ist weder den Vnverständigen darmit gedient / wel-che man vor den Stricken des Teuffels warnen muß / Noch auch den Richteren / welche von wich-tigkeit vnd verdienst der vbelthat gern wolten ein satten bericht wissen / damit sie nicht nach dem ge-meynen Won / vnd wie man spricht / der blawen Prillen nach vrtheylten. Vnd innsonderheit heut zumal / da beinahe alles inn Stätten vnd auff dem Land / auch biß zu den Kindern zu / ja die Element mit dergleichen Gifft beschmeyßt sein.

Wiewol mir nun vnmöglich den Hunterstentheyl des Gottlosen wäsens / so dißfalls begangen wird / zuerzehlen / auch ich für mich selbst dieselbigē zuwissen nicht begere / vnd wan ichs schon wüßte / solches lieber vntertrucken vnd verschweigen wol-te. Jedoch kan ich auß ehegedachten vrsachen nit vnterlassen / daß ich nicht solt etwas nun fürprin-gen / was ich endweders Schrifftlich hinderlassen

Wyer Doct. Johann Weier, lib. 2.

befunden/oder inn Processen / die sich mit Zauberischen Leuten begeben / hab gemercket vnd erfahren. Vngeacht / daß mir wol wissend / wie die Boßhafften Geyster alle stund neue künstlein vnd Höllenstücklein erfinden vnd fürpringen. Gleich wie der Poet sagt. Tibi Nomina mille, Mille nocendi artes. &c. Das ist / Du hast so vil Böß künst zuschaden/ als mit vil bösen Namen bist beladen.

Doctor Weier wird beschuldigt/ als hab er Cornelium Agrippam zum Lehrmeyster.

Hingegen aber kan sich Doctor Johan Weier/ so sich für eyn Beschirmer der Hexen außgibt / eynes Gottlosen Stucks nicht entschuldigen/ daß er inn seinem Buch/welchs er zur beschönung des Hexenwercks geschriben / die abscheulichsten vnd schrecklichsten Formulas vnd Weisen/die zur Zauberei präuchlich/hat zu viler hertzen ärgernuß dörffen mit einmengen. Also daß inn dem er will gesehen sein/als ob er dem Teuffel vñ seinen Fündlein gäntzlich widerspreche/vnd sie verfluche / da lehrt er nit dest minder dieselbigen stücklein / vnd zeygt sie gleichsam mit Fingeren an / dermassen/daß er auch die Buchstaben / Characteres vnd Wörter setzet/die sein Lehrmeyster Cornelius Agrippa/ nie nicht/als lang er gelebt/ hat offentlich wöllen außkommen lassen.

Derwegen hab ich/so vil mir möglich gewesen/ solche vnkunst/so mit vergessenheyt hinzulegen/ inn disem meinem schreiben stäts verborgen/ versteckt vnd verdeckt. Vnd bin hieran vernügt/ daß die Richter auß meiner anleytung etlicher massen erkennen mögen/was Strafwürdig sei oder nicht/ vnd die Vnverständigen oder einfaltigen so viel darauß schöpffen / daß sie nicht inn dise Fallstrick gerhaten / die diser sein Vorfechter der Hexen/sie

zubetrie-

Vom Sib Zauberey

Cap. j.

zubetriegen/hat zugerichtet/vnd hiemit also vnter des Sathans Joch zukommen/ verhüten.

Die Natürliche Mittel/ so wir hievor außgeführt haben/ die entspringen auß dem Loß/ vnd scheinē/als bestehen sie allein auff vngefährlichem Wagen. Aber bei den folgenden/die wir nun zubeschreiben vorhaben/da lauffen Wörter vnd Namē vñ besondere Bewegnussen vñ Bildnussen mit vnter. Welche fremde vmständ dann außtrucklich des bösen Geystes gegenwertigkeyt andeiten.

Als wan man die Sieb dantzen machet: Welchs bei den Alten zu jedem fürnemmen ist präuchlich gewesen: Innmassen bei dem Luciano zusehen. Daher das Sprüchwort kommen / Durch die Siebreden/das ist. Κοσκίνῳ μαντεύεσθαι, *Cribro diuinare.* Vnd Theocritus nennet eyn solchen Warsager/ Siebzauberer vnd Warsagbeuteler/ an dem ort nemlich/da er spricht. Εἶπε, καὶ ἁγροιώτ' ἀλαθέα Κοσκινόμαντις. Vnd vil treiben es also/daß sie sich nicht darzu verbergen.

Vom Siebdantz

Magia cribraria.

Warsagung durch den Beutel sack.

Ich bin selbst eynmal zu Pariß inn eynem fürnemen Hauß/vngefährlich vor zwantzig Jaren/ darbei gewesen / do eyn Junger Mensch vor vilen Ehrenleuten vnangerürt eyne Sieb sich bewegen machet / vnd dasselb auß keyner anderer geschicklichkeyt oder geheymnuß/dann daß er zu etlichen malen etliche besondere Frantzösische Wort darzu gebrauchte / welche ich hieher zusetzen vmb vermeidung ärgernuß vnterlasse.

Historia

Aber kurtz zubewären/ daß der böß Geyst bei disem Jungen gewesen / so erscheinets hierauß/ weil es eynem anderen / der inn seinem abwesen eben dieselbigen Wort gesprochen/ nicht angehen

Daß das beschwören der Sieb Zeuffelisch ist.

Lib.2.

wollen. Mein vrtheyl belangent/halt ichs für eyn Gottloß stuck. Angesehen erstlich / daß inn der H. Schrifft eyne Gotslästerung ist vnd heysset/ wann man bei eynem anderen/dann bei jhme dem eynigen Gott schweret: Welchs aber diser Siebbeschwerer damals that. Zum anderen / ist es auch eyn Teuffelisch Mittel: Auß betrachtung/weil es nicht Natürlicher weiß geschehen kan / vnd solchs im Gesatz Gottes verbotten stehet.

Deut. 19. Hier. 5. vnd 12.

Daß man aber sagen wolt/die krafft der Wörter vermögen zu dergleichen Stucken etwas / da sicht man das widerspil/daß es nur eyn Teuffelische äffung vnd teuscherei ist / deren sich die Boßhafften Geyster pflegen vil anzunemen/auf das sie vnverständige Leut anlassen / vñ sie allgemächlich in jre Schul ziehẽ vñ pringẽ. Was auch der Hochgeborn Fürst Iohan Picus, Printz von der Miranda in seinẽ Positionibus gesetzt hab / die Barbarischen Vnverständliche Wörter haben in der Magy meher krafft dann die Verständlichen.

Teuffel liebt vnverständliche Wörter.

Vnd solche meynung baß zuerklären / so erfährt man täglich / daß kaum eyn Bauersman ist / der nit wisse / daß wann man eyn gewissen Spruch auß dem Psalmen/den ich nit nennen will / vnter deß/ weil man Butter machet/spricht / die arbeyt gleich hinderstellig werde/ vnd nichts guts noch rechts zumachen sei.

Mit Psalmen verzaubert man Milch vnd Molcken.

Auch fällt mir jetzund ein/daß als ich zu Chelles inn Vallois war / daselbst eyn kleyner Lackey gewesen / der die Magd im Hauß an ihrem Butter machen verhindert / daß sie kurtzum nicht fortkommen können. Da träuet sie jhm/sie wölle jhn geysselen lassen / wo er sie nicht des Zauberischen

Historia

Segens

Segens erlasse: Welchs er dann that/allein mit wider hindersich sprechen des vorgesprochenen Spruchs / vnd alsbald ging das Buttermachen widerum̃ von statten. Wiewol man beinach eynen gantzen tag darmit zugebracht hatte.

Wann es eyn solche Natürliche gelegenheyt darmit hett / daß man etwas Zuckers/wie wenig es auch sei/inn den Butter würfft/ vnd alsdann/ wie solchs die täglich erfahrung gibt / der Butter nicht gestehen wolte/ da müßt man es vngescholtẽ passiren lassen. Seiteynmal zwischen dem Zucker vnd Butter eyne Natürliche widerige Neygung vnd gegenart oder Antipathia ist.

Zucker ist dem Butter zuwider. NB

Eben wie inn gleichem fall / wann man eyn wenig Kupfers inn eyn Eisenofen wirffet/so machts/ daß das Eisen nicht zerschmeltzen kan / vnd sich gantz vnd gar zu äschen verkehret. Daher die Eisenschmid/ nach dem sie das Feur angemacht/ stäts darbei wachen/damit keyner zu jhrer Schmiden nahe / vnd mit jhnen nun gedachter Vntreu mit dem Kupfer spile.

Kupffer inn Eisenofren geworffen/hinderts schmeltzen. NB

Gleichwol möcht man hie fragend einwenden/ ob man wol mög eyn ort oder Spruch auß der H. Schrifft zu dergleichen Aberglauben sprechen: Als wann man eynen sonderen Spruch auß den Psalmen spricht/wan man schlafen ligt/dardurch zuschaffen/zuerwachen wann man will. Vnd wie wol disen Spruch der Prophetisch König Dauid dahin gericht hat/sich zum Gebett vnd lob Gottes zuerwecken: So will ich jhn doch nicht anziehen: Dieweil es vnrecht ist/ den Worten etwas krafft zumessen/da nichts weiters darzu kommet. Dann auff dise weiß / schreitet man allzeit auß eynem

Ob die Heyligen Spruch die Zauberei verbesseren.

Von rittlich Zauberr Künstlern.
lib.2.

Aberglauben in den anderen/biß man sich zu letzst gar inn eynen Unglauben verstürtzet.

Exempel Heilscher Recept.

Derwegen soll man der Zauberer prauch der H. Sprüch nicht anderst erkennen noch halten/ dann für eynen eitelen Gotslästerlichen mißprauch/ dar mit sie Gotes vnd der Welt spotten/ vnd dem Teuffel mit hofiren. Vnd wann schon jhre Recept vnd Segen noch zehenmal/ oder/ welche zahl jhnen zu spott der H. Schrifft sehr gemeyn/ noch drei vnd Sibenmal so sehr mit scheinbarer Heyliger fürwendung gestaffirt weren/ als mit schönen Gebetten/ mit Psalmen/ mit dem Namen Jesu Christi zu jedem beinach leichtfärtigem geschäfft/ mit der Dreifaltigkeyt/ mit dem Kreutz zu jedem Wörtlein/ mit Weihwasser/ mit den Worten des Canons der Meß/ mit Gloria in Excelsis: Omnis Spiritus laudet Dominum: A porta inferi: Credo videre bona Domini &c. Welche Sprüch vnd Wort dest abscheulicher seind bei der Zauberei zuhören/ je tröstlicher sie sonst eynem Rechtglaubigen inn Rechten Weg weren.

Von der Achß-Zauberei.

Auß diser vrsach/ ist es keyne passierliche vnd verantwortliche Kunst/ daß eyner eyne Achß nimpt/ hällt sie stracks gegen eym Plei/ spricht etliche Heylige Wort oder eynen Psalmen darzu/ nennet darnach etliche Namen der jenigen/ von denen man zweiffel geschöpfft/ auff daß man darmit gewissen händelen auff die spur komme: dardurch zu letzst sich schickt/ daß zur benennung des schuldigen Namens die Achß sich vmwendet: diß ist eyne Teuffelische Kunst/ welche die Alten Axinomantiam genannt haben/ vñ deßhalben nochmals verwürflich.

Ἀξινομάντεια

Δακτυλιομάντεια.

Jnn gleichem werd halt ich auch die Dactyliomantiam

mantiam mit dem Ring auff dem Glaß voll Wassers: darmit eyn verschreyte Italiänische Zauberin zu Pariß im Jar M. D. LXII. vmgieng: die dann damals/ weyß nicht was/ für Wort darzu murmelt/ vnd erhatet bißweilen durch solch Mittel das jenig/ darum̃ man sie fraget: wiewol/ gründlich darvon zureden/ der mehrertheyls dardurch betrogẽ ward.

Joachim von Camerich erzehlt/ daß Hieronymus Moron/ nach dem er Cantzler zu Meyland worden/ eynen Ring habe gehabt/ der da hab reden können/ oder/ welchs gewisser/ hat eynen Teuffel gehabt/ der durch den Ring geredt hat. Aber er vergißt auch nicht darbei/ was für lon sein Meyster jm hab gegeben/ vnd daß er zu letzst mit schanden von seinem herlichen Stand sei verstossen vnd verwisen worden. Der Teuffel im Ring.

Jedoch hat es etliche/ die dise Zaubereigattung Hydromantiam oder Wasserdeitelei nennen/ vnd sagen daß die Dactyliomantia oder Ringmantzei von Ringen verstanden werde/ darinnen die Zauberer die Geyster tragen/ welche man Geheyme oder Heymische Geyster/ vnd die Griechen/ wie wir daroben gedacht Dæmonas Παρέδρους oder Seßhaft Deitelmännlin nennen. Ὑδρομάντεια Ex Aquis. Spiritus familiares.

Vnd solche Wasserspenstigung oder Hydromantiã, deßgleichen das Bronnengesuch oder die Pegomantiam belangend/ da meynt man daß der Römisch König Numa Pompilius darmit sei vmgangen. Παγομάντεια, Ex Fontibus.

Aber Varro verstehets vil anderst/ da er sagt/ es hab eyn Jung Kind/ das eyn Zauberer darzu angelasen/ eyn Bildnuß im Wasser gesehen/ welchs fünffzig Vers vom gantzen Mithridatischen

Krieg / ehe er angangen / hat erzehlet.

Αερομάντεια.

Auch möcht man zweiffelen / was die Aëromantia, oder Lufftmanung sei: wo sie nit eyn theyl der Auguralischen Scientz ist / so durch gelegenheyt des Luffts Worsaget

Αλφιτομάντεια gieng mit Gerstenmäl zu.

Αλευρομάντεια geschach mit Weytzenmäl

Iamblicus. Lib. 3 cap. 12.

Belangend dise/welche man Alphitomantiam oder Aleuromantiam nennet / was es auch eyn Art von Warsagen durch das Mäl: Welcher Jamblicus gedenckt/doch vnvermeldt/wie es zugienge.

Er redet auch von der Lithomantia oder Steynbeschwerung / welche er gleichsfalls nicht außleget. Aber ich habs droben angerürt / als ich das ort auß dem Gesatz Gottes / da das anbeten der Gebildten Steyn verbottē wird/ hab außgeleget. Allda es scheint / als sei es eyn wolpalirter Steyn inn gestalt eyns Spigels gewesen/darauß man einbildunge vnd Warsagunge geschöpfft hat.

Amethistenwarsagen.

Aber man möcht es auch wol dise Warsagung nennen / die man durch eyn ander Art Gesteyn vbet/als wan man eynē Amethistē am finger trägt/ den man auff Hebraisch vnd Arabisch אלהלמח nennet/ vonwegen der Natürlichen Eygenschaft/ die er Träum zuerwecken hat. Dann der Articulus אל ist Arabisch/ das vberig vom Hebraischen Wort bedeit eynen Traum.

Δαφνομάντεια.

Gleichmäsigen verstand hats auch mit der Warsagung des Lorberbaums oder der Lorberblätter/die man Daphnomantiam nennet: Vnd man hat auf dise Warsagerweiß darum̄ etwas mehr gebauet. Dieweil der Lorbeerbaum von Alters her dem Warsagergot Apollo war geheiligt vn̄ beeygenet/ vnd weil man eynen Won darvon geschöpfft / als mach er gewisse Träum / vnd auch sonst inn der

Magy grose Wirckung vermag / innmassen der Proclus Academicus dessen gedacht hat.

Ich will wol zulassen/daß das Lorbergeschlecht Träum verursache / gleich wie auch jedes starck-riechend Gewächs/vnd jeder Rauch : Aber das kan ich darum̃ nicht zugeben / daß es eyn Erbar zimlich Mittel / vnd nicht mit Teuffelischer krafft zugehe/auff dergleichen weiß die warheyt inn sonderen händelen zuerkündigen. Dann man hat darmit eyn zuflucht zu der Creatur / vnd verlaßt im Nachfragen der Warheit/den Schöpffer/bei dem allein die warheyt zusuchen: welches inn H. Schrift eygentlich verbotten stehet.

Gleichmäsigs vrtheyl fäll ich auch von der Cephaleonomantia: Welchs eyne Warsagung durch eyn Eselskopff ist. Ich hab zwar nicht gefunden/ wie eyn solches zugangen: Aber ich halt dannoch darfür/es sei von den Egyptiern herkommen. Warsag. durch eyn Eselskopf.

Dann wir lesen im Josepho wider den Appionem Grammaticum, den Gesanten an den Keyser Caligulam/daß er die Judẽ darum̃ geschmehet vñ gescholtẽ/daß sie in dem Tempel Gotes einẽ Eselskopff gehabt hetten. Egyptier betten Eselsköpff an.

Antreffend die Pyromantiam oder die Feurmantzei / vnd die Capnomantiam, oder Rauchdeitung/ die gingen/wie jhre Namen außweisen/ mit Feur vnd Rauch eynes gewissen Samens zu / vnd sind vil Teuffelischer dann die anderen. Dann es gehet mit solchem Rauch zu/welcher eynem den Verstand vñ die siñ verzucket/daß der böß Geyst iñ den Leib/vnd anderst/daß man zum Mittel praucht/ eynen eingang suche vnd finde. Vnd mit diser Rauchblendung seind vil eynfaltige von den Zau- Rauchzauberei.

berern betrogen vnd verführt worden / vnd wie schwartz vñ Rauchig sie auch zugang / noch geben sie es für Albam oder gantz Weisse Magiam auß. Kurtzuñ man soll sich darvor mehr/dann vor der Pestilentz hüten.

Rauch sehen die Zauberer fur Weiß an.

Betreffend dann die Rabdomantiam, oder das Gertengespenst vnd Rutendeitelei / da hab ich dasselb zu Tolose von einem Medico practisieren gesehen/ welcher etliche Wort gar heymlich gemurmelt/biß er die zwey end der Gerten geküßt: Vnd gleichwol hat er damals nichts außgericht / beschönets aber mit dem / daß die vmstand dem handel keinen glauben gaben. Nach disem / wann sie diß gemürmel verricht/nemmen sie zwey kleyne Stücklein/die sie an den Hals hencken/darmit das Viertäglich Fieber zuheylen. Alles diß Rutenwerck hafftet nichts/ vnd solche Zauberwort können das geringst ohn zuthun des Sathans nicht auspringen.

Rutenspenstigung.

Belangend die Xylomantiam oder Holtzbeschwörung/da findet sich eyn Hebraischer Doctor / der dessen in eym sonderem buch gedencket/ darinnen er die Hundert vnd Dreizehen Gebott Gottes außzihet/vnd meldet darbei/daß solches inn Sclavonien mit kleynen Gertenstücklein gar gepräuchlich vnd gemeyn sei. Ich kan nicht recht wissen / was es sei/vnd wer mir vnmöglich alles/was darzu gehört/zusammen zupringen.

Holtzzauberung.

Thomas von Aquin hat vilerley dergleichen erzehlt / vnd gleichwol nicht den hundersten theyl. Aber es sei genug an denen / so fürgebracht/auß welchen man von den vbrigen / da man von geheymen Worten vnd Schrifften oder Buchstaben/ so mit den einfaltigen schlechten Worten vñ Schrifften

Thomas 2. di. 95. & 26. q. 4. Igitur. & q. 5. Nec mirum, & 26. q. 2. & Caspar Peucerus.

ten vereynigt werden / mag eyn vrtheyl schöpffen. Auch wollen wir an seinem ort handelen / ob die Wörter/ohn anders zuthun vnd werck/etwas vermögen.

Vnter allem aber dem Wust/ist keyn schelmerei gemeiner allenthalben/noch auch schädlicher/dan die Hindernuß/so man denen zufügt/die sich verheurhaten: Welchs man auff Frantzösisch nennet/ Den Nestel verknipffen/ vnd bei vns Teutschen/ das Niderkleyd oder Nackmäntel verknipffen. Welchs auch so gemeyn worden / daß die Kinder darmit vmgehen : vnd dasselb mit solcher vnverschamter frechheyt vnd vngestrafft treiben/ daß man sich solcher bubenstück heut nit meher scheuet/noch schamet/noch sie häl haltet/sonder vil rhümen sich der Vnredlichen händel. Wiewol es nichts neues.

Von Entmannung vnd krafftloßmachung der Verheurhaten.

Dann wir lesen inn dem Herodoto/daß dem König Amasis auß Egypten / auff dergleichen weiß seine Manlichkeyt sei entzuckt oder verbunden worden/also / daß er seiner Gemahl der Laodice keyne beiwonung thun können/ biß er durch besondere Segen / Abergebett vnd Hinschwerung derselbigen entbunden vnd erledigt worden.

Herodot. lib. 2.

Vnd inn gleichmäsiger gestalt/ haben auch des Königs Theoderici auß Franckreich Concubinen oder Beischläff/solche Ligaturen oder Bendelverknipffungen gegen der Königin Hermanbergin gebraucht inmassen in dem Historico Paulo Aemylio / vom leben des Königs Clotarij des anderen zufinden.

Die Epicurischen Philosophi spotten solcher Wundergeschicht/ so sehr seind sie vor disen Nestelvers

stelverknipffern erschrocken: Welchs man doch allenthalben zur hand findet/ Vñ die nimmermeher den sachen enthelffen können.

2.33.q.8. Daher wird inn dem Geystlichen Rechten inn dem Canone, Si per Sortiarias. &c. also gesagt. Si per Sortiarias &maleficas artes, occulto, sed nunquam iniusto Dei Iudicio permittente, & Diabolo preparante, concubitus non sequitur, ad Deum per humilem confessionem est recurrendum. Das ist. Wann durch heymliches vnd doch nie vngerechtes vrtheyl vnd zulassung Gottes/ vnd durch zurüstung des Teuffels/ mit Hexenmeysterischen vnd Zauberischen Künsten geschafft wird/ daß keyn Beischlaff mag erfolgen/ so soll man durch Demütige Beicht/ vnd Erkantnuß vnd Abbutung der Sünden die Zuflucht zu Gott nemmen. &c.

Wie den Nestel verknipfften zu helffen.

Auß disem ort/ kan man Drei oder vier fürnemer sachen mercken.

Erstlich daß die Fleischliche Beiwonung durch Zauberische Künst könn gehindert werden. Darmit auch die Theologi vberein kommen/ vnd selbst auch Thomas von Aquin/ der da schreibt/ daß es wol möglich sei/ so vil eyn eyntzig Weib belanget/ gegen derselbigen eyntzigen Vnmännisch verstrickt sein/ aber nicht gegen anderen oder vilen.

Thomas vber das 4. Buch der Sententien/ Distinctione 24.

Zum anderen/ daß solchs durch eyn verborgen vñ gleichwol gerechtes vrtheyl Gottes/ der solches zulasset/ geschehe.

Vnd im letzten cap. De Frigidis.

Zum Dritten/ daß der Teuffel solche Strick/ Bindung oder Ligaturen zubereyte.

Zum Vierten / daß man inn disen fällen durch Fasten vnd Gebett zu Got soll die zuflucht nemen.

Aber diß viert stuck ist sonderlich wol zumercken/

cken/daraus zu lehrnen/ das es eyne Gottlosigkeit sei/sich zubemühen/durch Teuffelische Mittel/wie jhren vil thun / entbunden zuwerden. Dann solchs heysst bei dem Teuffel vnd seinem Teuffelischen Aberglauben seine zuflucht suchen vnd haben.

Noch ist es vil wunderlicher/das die kleinen Kinder/so der Zauberei gantz vnerfahren/dise Bruchverknipffung auch inns Werck richten können/ wann sie allein etliche Wort sprechen/vnd eynen knopff an eynen Nestel machen.

Kinder wissen auch die Manlichkeit zuverzauberen.

Auch fällt mir jetz ein/ das ich den Hauptman Riole/General Leutenant zu Blois/hab hörē erzelen/ wie ein Weib inn der Kirchen einen Buben gesehen/ der vnter seim Hütlein einen Nestel geknipfft/ allweil man zwey Ehelich hat eingesegenet/ vnd darüber auch mit dem Nestel begriffen worden/ aber alsbald darvon geflohen.

Als ich auch zu Poictiers auff die grosen Gerichts Tag/ wie man sie nennt/ des Königlichen Procurators Substitut war/im Jar M. D. LXVII. da begab sichs / das man etliche Hexen vor mir verklaget. Als ich nun zu Hausz kehret/ vnd den geklagten Handel/wie er inn der That geschaffen/ meiner Wirtin erzehlet: Welche dann ein Ansehliche wolgeachte Frau war: Da erzehlt sie dargegen/ als eyn Hocherfahren Weib auff solche Kunst/ inn beiwäsen Jacobs von Beauuais des Insinuationschreibers vnd meiner/ die wir bei eynander inn gleicher Herberg lagen/ das es wol Fünfftzig Arten vnd Weisen des Nestelknipffens hette: Eine/ darmit man allein einen Eheman könt einhalten. Die ander/ darmit man allein ein Eheweib

Funfftzigerley geschlecht des Bruchverknipffens.

verhinderen kont: Vnd solchs auff dis end hin/ auff das so eins ab seins Ehegemächts vnvermögen vñ Onmächtigkeit einen verdrus trüge/ es dardurch gereitzt wirde / mit anderen Ehepruch zubegehen.

Zu dem sagt sie/ das man den Man am leichtesten disfalls auffhalten könte: Vnd das man einen auff ein tag/ auff ein Jar/ auff all sein lebtag/ oder zum wenigsten so lang/ als der Nestel verknipfft pleibet/ könn inn der krafftlosigkeit verstrickt halten. Auch das ein geschlecht der verknipffung sei/ da eins das ander lieb hette/ aber nit dest minder es auffs äusserst verhaßt werd. Vnd ein andere weiß/ da sie einprünstiglich einander lieben/ aber wann sie eynander Ehelich nahen sollen / einander heßlich zerkratzen vnd zerschlagen.

Wie mir dann ein solch geschicht zu Tholosen erzehlt worden / das allda ein par Eheleut gewesen/ die auff die letzt gedachte weiß verhimpelt waren / aber nach verschienung dreier Jaren sich widerumb zusammen funden/ vnd schöne Kinder mit einander zilen.

Nestel geschwellt wie den Weibern die Bäuch.

Vnd das mir am aller fremdesten fürkommet/ sagt diselb Frau auch / das so lang der Nestel verknipfft pleib/ so könn man daran sehen/ das er auflauffe vnd geschwelle/ als ob er Wartzeln bekäm: Welchs / wie sie bericht/ die Gemärck vnd Anzeigungen der Kinder seind / die sie mit einander gehabt hetten/ wann die Personen nicht verstrickt gewesen weren. Auch das man ein par Ehevolck wol zu hindernuß des Kinderzeugens / aber nit des Beiwonens oder vermischens/ verstricken könne.

Sie

Sie sagt auch/ daß man Leut sind / die zuverknipffen vnmöglich sind: Vnd hinwider sind/ die man im ledigen stand vor jhrer Ehe verstricken mög/ aber nach der Ehebestättigung sehr schwerlich.

Es sind Leut an denen keyn Ligati en hafftet.

Ferzner erzehlt sie/ das man den Leuten das Harnen verstricken oder einstellen könne / welchs sie vernageln heyssen: Darvon dan jren vil sterben müssen. Wie ich dan selbst eynen Armen Knaben gekant/ der eynsmals gemeynt zusterben: Vnd derjenig so jn vernagelt gehabt/ nam jhm auff eyn zeit plötzlich die Hindernuß hinweg/ darmit er jn nur offentlich an freiem platz harnen machte/ vnd sein darmit zuspotten hette. Aber disem Harnstelligen Herenmeyster hat es folgends grob außgeschlagen: Seiteynmal er vber kleyne zeit hernach wütig vnd rasend gestorben.

Die ermelte vnsere Wirtin erzehlt vns auch alle die besondere Segen vñ Wort/ die zu eyner jeden verknipffung gehörten: Welche Knipffsprüch doch so zweiffelstrickicht / vndeutlich vnd vnverständlich verknipfft vnd verzwickt waren / daß sie weder eyn Griech / noch eyn Hebreer / noch Latiner / noch Frantzoß / noch Teutscher / noch Spanier / noch Italiäner / noch keyner anderer Sprachen Nation verstehen konte. Auch zeygt sie an / von was Leder / vnd welcher Farb der Knipffnestel sein müßte.

Es haben die Rechtsgelehrten vil vber den Titul im Geystlichen Rechten / De Frigidis, & Maleficiatis, geschriben / aber es ist gegen diser Wirtin bericht für nichts zuachten.

Vnd dieweil solches im Land Poictu sehr einge-

Exempel von eyner Gemächtnipflain.

kissen vnd gemeyn worden / hat Anno 1560 der Peinlich Richter zu Niort/auff eyn schlechts angeben eyner Jungen Hochzeiterin/die ihre Nachbarin deßhalben verklagt gehabt/daß sie jrem Bräutgam den Riemen verknipfft habe / dieselbige inn eyn finsteren Thurn geworffen/vnd ihren gethrawet/sie ihr lebtag auß diser gefängnuß nit zulassen/ sie habe dann den verknipfften entbunden. Darauff die Gefangene zwen tag hernach den Jungen Eheleuten entbotten / widerumb bei eynander zu schlaffen. So bald nun der Richter vernommen/ das die verstrickten des Zauberbands weren geledigt / hat er die Gemächbinderin vnd Löserin gleichsfalls ledig gelassen.

Verstehet die Pharmaceutriam Vergilij Eclog. 8.

Aber zubemercken / daß weder Wort noch Jestel etwas zur sachen thun / sonder diß alles durch des Teuffels Boßheyt/vnd Argkunstlichkeyt zugange / welcher allein der Menschen dienst darzu praucht/darmit er jhrem schändlichē bösen willen dardurch forthelffe: Das erscheint genugsam auß disem/daß die Latinischen Wort im Vergilio/ die ich hie zuerholen vnterlasse / vnd die Verß / so er setzt/darmit die Manskrafft zunemmen / nicht vnverständlich seind/sondern in gestallt eyns Carminis vier Verständlicher Wort begreiffen: Dise aber/ die man heut prauchet/gantz Barbarisch vnd vnverständlich sein. Vnd Virgilius will/man soll Neun Knöpff knipffen: vnsere Senckelverknipfer aber machen allein eynen.

Zauberer können nicht all Sinn verknipffen.

Auch ist sonderlich zumercken / daß weder der Teuffel / noch seine Diener oder Dienerin gewalt haben andere Sinn zubinden / zuligieren oder zuverknipffen/noch die Menschen an essen vnd trincken

cken

De emasculatione. cap. 7

cken zubinderen. Gleich wie sie gleichsfalls nicht vermögen dem Menschen eyn eynigs Glid/ausserhalb dem Mänlichem/zuentzihen: Wiewol sie die Gemäch/den Leuten wol inn den Leib zihen und also auf eyn zeitlang verstecken un verbergen können.

Und zu solchem end hin/erzehlt der Inquisitor Frater Sprenger inn seinem Buch von den Hechsen/das zu Speir eyner gewesen/der da gemeynt/er wer seiner Manschafft gantz beraubet/ hat deßhalben sich von den Medicis und Wundartzet besuchen lassen: Welche aber weder Wund noch Mäler noch andere Verseerung befunden. Aber als jhm auff dise weiß keyn Rhat geschehen mögen/hat er die Hexin/so jhn verzaubert gehabt/ begütigt / und ist also dardurch widerum zu Recht kommen. In Malleo Maleficarum.

Er erzehlt auch eyne andere Geschicht von eynem zu Ravenspurg/der die Hexin/so jhm den Bundschaden gethan gehabt/erwischt/ und sie gleichsam würgen wollen / darab sie sich also bewegen lassen/daß sie wider jhren willen jhm den Knopff hat aufflösen müsen.

Sonst stimmen die Hebraischen Lehrer in dem überein / daß durch Göttliche zulassung der Teuffel grose Macht uber das Mansglid/un die Fleischliche begird habe: und sagen durch eyn Allegory oder Figurweiß/der Sathan werd von der schlangen getragen.

Der Jüdisch Priester Philo / und alle Hebreer schreiben/daß die Schlang in Allegorischem oder Figürlichem verstand/bedeite disen Wollust und die Geylheyt/die auff dem Bauch kriecher. Auch

Daher hat Cornelius Agrippa/ im buch von der Erbsünd/ auß disem grund der Ersten Eltern Sünd auff die fleischliche Gewlüst gedeutet.

sehen wir inn dem Buch Tobie / daß eyn Böser Geyst Sieben Männer/welche des Raguels Tochter Ehelich vertrauet gewesen/die erste Nacht jhrer Hochzeit/vmgebracht habe.

Vnd es ist sich nicht zuverwunderen / daß der Teuffel solches Bindens vnd knipffens sich vil gebrauchet. Dann erstlich hindert er dardurch die Mehrung vnd fortzilung des Menschlichen Geschlechts / welchs er nach allem seinem vermögen außzurotten sich hoch bemühet. Zum anderen hebt er das Heylig Band der Lieb zwischen Man vnd Weib hiedurch auff. Zum dritten/macht er darmit die/so verknipfft sein / huren vnd Ehebrechen.

Dan der Teuffel haßt den Spruch Wachsset vnd mehret euch / vnd erfüllt die Erden. Durch verknipffen/entknipft der Teuffel das Ehelich band.

So ist es derhalben eyne verfluchte abscheuliche Gotlosigkeyt/welche ja billich den Tod verschuldet / wie wir an seinem ort außführen werden. Vnd gleichwol muß ich diß gestehen/daß der mehrertheyl solcher Bruchbendelknipfer mit dem Teuffel keyne besondere vergleichung getroffen habẽ/ jhne auch nicht anruffen: Aber das ist nicht destweniger gewiß / daß er stäts vm̃ vnd bei solchem Gesind ist.

So laßt vns nun von disen reden / welche den Teuffel anruffen. Dann/wie oben angeregt/ die Zauberer seind nicht all eynerley.

Das II. Capitul.

Von Geheymer/ Stiller vnd Verschwigener Anruffung der Bösen Geyster.

Eyn

EYn mercklicher groser Vnterscheyd erhällt sich zwischen den Zauberern/Hexen vnd Hexenmeystern: Welcher sonderlich wol gemerckt vnd verstanden soll werden: vonwegen vngleichheyt der Strafen/ die eynem jeden geschlecht nach seiner Verwürckung zugefüget wird. Vnterscheyd der Zauberer.

Dann dise/von denen wir seidher sprach gehalten/die gebrauchen sich nicht der Anruffung böser Geyster/ vnd ist deshalben auch zwischen denselbigen eyn groser Vnterscheyd. Seiteynmal sie etliche sonderbare Wörter/Sprüch vnd Geheymnussen prauchen/die ohn Außtruckliche Teuffelische Anrufungen abgehen/ vnd gleichwol dahin gerichtet werden/daß der Geyst die Warheit von dem/ so man jhn fraget/sagen solle: Etliche aber prauchen außtrucklich böse Anrufungen.

Die aller ältsten Assyrier vnd Chaldeer/ prauchten sehr die Lecanomantiam oder Beckindeitelei/ Beckinklingelüg. fülleten darbei eyn Beckin voll Wassers/thaten etliche mit sonderen Characteren gezeychnete Guldene vnd Silberne Täffelein / oder Edelgesteyn darein/vnd nach dem sie etliche Wort sprachen/da hort man eyne reyne Stim / wie eyn Pfeifend Schlang auß dem Wasser reden vnd Antwort geben/ ohn gleichwol eygentliche außtruckliche Anrufung desselbigen Geystes. Dise weiß prauchen noch heut sehr die Turcken.

Die Gastronomantia, oder Gefäßbeschwerung/ geschach mit runden Gläserin Geschirren voll Wassers/vnd nach dem sie die Kertzen angezündt/ vnd etliche sondere Wort gemurmelt/da hort man zwar nicht eyn Stim/ aber man kont die Antworten durch Gemärck vnd Zeychen abnemmen. Γαστρομάντεια vom Wassergeschirr.

Spigelgesicht. Inn gleiche Rechnung stehen wir auch die Catoptromantiam, so durch Spigelgesicht / vnd die Chrystallomantiam, so durch Eiß / oder Chrystalline Gläser zugericht wird. Jnn massen Joachimus von Camerich meldt / daß er eynen Burger von Nörnberg gekent / der eynen Chrystallinen Ring gekaufft / durch dessen Mittel eyn Jungs Kind diß sehen mocht / was man gefragt gehabt. Aber nachgehends ward der Käuffer mit dem Teuffel angefochten / vnd der Ring prach darüber.

Christallinen Ring.

Nägelreiben. Diß so man Onymantiam nennet / geschicht wan man die Fingernägel oder den Christall mit sonderen gewissen Confectionen oder Zubereytungen reibet: Vnd darauff etliche sondere Wort / die ich zuwissen nicht beger / richtet / vnd folgends eyn jung Kind / das nie corrumpirt worden / darein sehen laßt / daß es von dem / so es gefragt wird / bescheyd geb.

Jungfrauschafft liebt der Teuffel. Dan diser Vnreyn Geyst nimmet sich an / als die liebeb er auch die reyne Jungfrauschafft / damit er Leut durch solch Mittel von jhrer zarten Jugend auff mög an sich ziehē: Auch zum theyl dadurch die vermehrung des Menschlichē geschlechts hinderē vnd zerstören: Vnd nicht deßt minder vnder deß / reytzt er die Personen / so er gewinnet / zur Sodomy vnd vnkeuschheyt wider die Natur an.

Spigelgesicht. Belangend die Catoptromantiam oder Spigel begaffung / deren der Pausanias inn Achaicis gedencket / war dieselb vil anderst / als die / deren sich die Zauberer gepranchen / gethan. Dann wann eyner wissen wolt / ob er seiner Kranckheyt werde auffkommen / so legt er eynen Spigel in den Bronnen zu Patras / vor der Ceres Tempel: Vnd wann er

eyn

eyn Toden Figur darinn sahe / so war das vrtheil für gewiß gefällt / er mußt sterben: Wars aber eyn starcker lebhaffter Man anzusehen / so hat er hoffnung auffzukommen.

Aber hiebei ist fürnämlich wol zumercken / wie der Teuffel das Menschlich geschlecht mit dergleichen Zaubereien vberauß meysterlich könne am Seyl vmbführen. Dan demnach jhm wol wissend / daß fromme vnd mit Gewissen begabte Leut sich finden / die nimmermeh so verruchtlich sich vergessen wirden / daß sie eynen Teuffel anruffen solten / so kehrt sich der Tausentkünstler auff andere weg / vnd beredt dieselbige Gutherzige Personen / daß es auß krafft der Wörter / der Ziffer / der Characteren / der Kräuter / oder der Thier geschehe : Vnd auf dise weiß betrügt er oft die aller fursichtigsten. Auch selbst der Poet Virgilius / so sonst fur eyn grossen Zauberer beschreit gewesen / spricht vnter anderem inn der Ecloga, deren er den Titul Pharmaceutria oder Zauberer gegeben.

Teuffel teuschet durch Wort.

Virgilius war eyn Zauberer: Daher noch die Gauckeler seinen Namen zu jhrem affenspil prauchen / vnd nennen jhn Filius.

Carmina vel Cœlo possunt deducere Lunam. &c.

Das ist / sampt dem so folget.

Mit Worten / Segen vnd Beschweren
Kan man den Mon vom Himel kehren /
Durch wort die Circe Wunder handelt /
Daß sie Vlyssis Gfärten wandelt.
Durch Wort kan man es dahin pringen
Daß eyne Schlang entzwey muß springē:
Durch Wort eyns andern Saat man (zwingt.
Daß er auffs nächsten Acker tringt.

Vnd weiter anderßwo.

Hæc se Carminibus promittit soluere mentes. &c.

Das heyßt sampt dem so nachfolgt.

Im 4. Buch Aeneidos.

Die Hexin sich vermessen thut/
Sie könn eym schaffen leichten Mut/
Vnd eynem andern/ wann sie will/
Schaffen der angsthafft Sorgen vil.
Kan den Wassern jrn lauff auch wehren/
Vnd sie zu Ruck flugs heyssen kehren/
Vnd wann sie zu Nacht thut fürlocken
Die Geyster/ so im Finstern hocken/
Da sicht man wie die Erd sich widert/
Wie vntern Füsen sie eym zittert/
Vnd wie die Bäum von Bergen steigẽ/
Wie vor schrecken sich alls muß neygen.

Vnd Ouidius beschreibets noch anderst/ da er von der Zauberin meldt/ daß sie sagt.

Mehrtheyl solch stuck geben sonst die Psalmen vnd Job Gott zu: welchs hie der Teuffel den Zauberworten zumißt.

Wann ich gewollt/ so hab ich künnen
Die Flüß hindersich machen rinnen/
Daß sie müßten zu jhrer Quell/
Drab mancher Bach erschrack so schnell/
Daß er auch vor Verwunderung
Stillstund/ biß ich gab sicherung.
Mit Worten erwög ich das Mör/
Daß Gwülck am Hiñel ich weg schwör/
Vnd schwör es widerum̃ herzu/
Mach Winden Vnrhu oder Rhu/

Mit Segen plag manch Schlang ich auch
Daß jhr auffbörsten muß der Bauch/
Die Wäld beweg ich grimmiglich/
Vnd heyß die Berg erbidmen sich/
Heyß die Erd auß den Hülen Heulen/
Vnd die Toden aus Gräbern eilen.
Ja auch du Mon must leiden wol
Daß ich dich herab zieh vnd hol. etc.

Welchs warlich frembde wunderliche sachen weren/ wann sie war sein solten. Aber es geschicht alles allein durch verblendung vnd verzauberung des Teuffels / der den Leuten solchen Höllischen dunst vor den augen macht / daß sie nicht anderst meynen vnd sehen / dann diß gang alles warhafftiglich also zu/ so doch inn der Warheyt gar nichts daran ist. Dann es kan keyns Wegs durch krafft der Wörter geschehen / was auch die Ehrfarenesten auff solche Künst darvon geschriben haben. Sonder/ wie gedacht / der Teuffel ist der eyntzig anstifter / verursächer vñ Zudiener solcher verblendung.

Vnd solches kan durch keyn besser Argument/ dann diß / so vor angeregt/ bewisen werden/ daß der Teuffel allerley Sprachen Nationen durch Mittel der Griechischen/ Latinischen / Barbarischen/ vnbekanten vnd vnverständlichen Wörter pflegt zuäffen vnd zubetrigen / vnd gleichwol dieselbigen Wort bei vngleichen vnterschidenen Völckern inn vnd vm̃ eynerley sachen zuänderen. Diß ist zusehen im Vergilio/ vnd Theocrito den Poetẽ/ deren eyner Griechisch war / der ander Latinisch

Teuffel betrigt mit vnverstand der Sprachen all Nationen.

vnd im Marcello/vnd Nicolao/den Medicis/auch selbst im Plinio: Welcher vil solcher Zauberwort zu desgleichen Betrugwerck erzehlet / die doch keyns wegs mit disen Worten/so man bei den heyligen Zauberern prauchet/zutreffen.

Mißprauch der Kreutz vñ Ostien

Sonderlich ist heut eyn gemeyn ding/vnd/wie man spricht/Peterlein auff allen Suppen/mit den Kreutzen vnd Ostien: Innmassen es außfundlich worden inn dem Proceß oder Rechtfertigung mit dem zu Pariß gehengten Blinden/sampt seinen andern Mitvberzeugten Kunden: Welche nachmals bekanten/daß sie Ostien vnd Kreutzlein/vnd vilerley Gebettlein prauchten: welchs doch alle Gotlosigkeyt vber eyn hauffen ist/damit der Teuffel zu den abscheulichsten verfluchtesten dingen disses den Hechssen in die Händ stosset/das sie on diß für das Heyligst halten.

Dann es scheint/als sei der nicht weniger sträflich/der des Jupiters/den er für Gott haltet/spotter oder jn schmäher/(gleich wie der Keyser Caligula that) als spottete er des waren Gotts/welcher allzeit auf der Menschen Gewissen vnd jhren Willen eyn aug hat/vnd das Hertz ersuchet vñ prüfet. Gleich wie der jenig/so am ersten Scænola/von seiner verbrenten Faust geheyssen/als er den Porsennam den König der Hetruscer vorgehabt zutödten / vnd aber auß Irrthum̃ für jhn seinen Statthalter vmbracht/nicht weniger schuldig ist/als het er den König selbst entleibt.

So ist derwegen des Teuffels meynung vnd zweck/auß der Menschen Hertzen nicht allein die war Religion zuzwacken / sondern auch alles Gewissen vñ forcht etwas böses zuthun/auffzuhebẽ/

vnd

Vom der Cabala. Cap. 2

vnd den Eynfaltigen einzubilden / als sei er nicht der es thu/sonder die sondere krafft der zusammen gesetzten vnd außgesprochenen Wörter.

Hie möcht man einwenden / es gebe doch die Cabala/welche der Hebreer oder Juden gröst vnd ehrlichste Philosophy ist / den Wörtern vnd Characteren sondere kräfft vnd macht zu. Inmassen in dem Reuchlino Galatino/vnd inn den Cabalistischen Positionen des Pici zusehen. Von der Juden Cabala.

Da antwort ich darauff. Die Cabala hab zwey theil. Eyns ist daß sie nennen Cabala von Beroschit/das ist/von Anfang: Welchs die ersten Wort der Bibel seind: Vnd diß ist die Recht War Physic vnd Natürliche Philosophia/ die diß groß Eingebäu der Welt erkläret/vnd die Geheymnußreiche sachen/so vnter Allegorien verborgen ligen / herfür suchet vnd pringet/vnd die vngereimte Meynungen der anderen Philosophen / so dem Gesatz Gottes widerstreben/ strafft vnd abweiset. Zweyerley Cabala. I. Physicisch Cabala.

Das ander theil der Cabala ist diß / so man neñt die Cabala von Mercana/das ist / Die vom Wagen: von wegen des Propheten Ezechiels Gesicht/ inn dem die Maiestat Gottes sampt seinen Engelen befiguriert vnd angedeitet wird : Welchs eyn hohe vnd schwere Matery ist / die gleichwol den Verstand zur verwunderung vnd Betrachtung der Verständlichen oder Erkantnußhafften Welt verzucket vnd auffpringet: Vnd solche vbernatürliche Welt nennen die Hebreer die Vberhimelische Wasser / aber die Physic nennen sie die vntersten Wasser. II. Vbernatürlich Cabala. Von vberhimmelischen Wassern.

Dann man sicht inn den Propheten vnd im Gesatz Gottes / daß sehr grose herliche vnd schöne

Geheymnussen von den Wercken GOTtes vnter den Allegorien der Bibel wie eyn Schatz verborgen ligen: Gleich wie man inn dem Philone/im Hebraischen Leone/Origene vnd Salomone / wer genau drauff acht gibt/mag scheinlich sehen. Auch zehlt man vnter diß Cabala/was die Patriarchen/ Propheten vnd andere Heylige Leut mündlich auff jhre Nachkommenschafft haben hinderlasen: Welche gleichwol nit so gar spitzfindig vnd zu gar genau alle Clausulas/Wörtlein / Silben/Buchstaben/ja auch die Puncten vnd gestalt eyns jeden Buchstabens / ersucht vnd ersubtilisirt haben: gleich wie hernach die letzsten Juden gethan/welche Wunderliche Subtiliteten vber den grosen Namen Gottes haben erfunden vnd auffgetriben/ ja haben darauß zwen vnd Sibentzig Namen Gottes vnd so vil Engel zusammen gebracht. Deßgleichen Subtilisiren sie auch vber den zahlen/welche sie Sephiroth nennen/vnd meynen man könn mit disen Namen vnd zahlen groß Wunder wircken. Aber diß ist mir gar verdächtig: dieweil ich seh/daß die Zauberer/gleich wie der Agrippa vnd seine Anhänger / disen grosen vnd Heyligen Namen Gottes vnter jhre Zeychen/Characteres/vnd kratzwerck vermischen/vnd also gröblich entvnehren vnd verwüsten: Zu welchen Dauid sagt/da er spricht.

Allegorie seind eyn stuck der Cabala.

Zu vil spitzfindige Cabala.

Sephirotisch Cabala.

Psal. 50.

Zu dem Gottlosen saget Gott/
Warum̃ ruffst auß du mein Gebott/
Vnd nim̃st mein Heyligen Bund vnd (Namen
Jn̄ dein Vnheyligē Mund on Scham̄/

Dieweil

Dieweil du doch mein Zucht verachst
Vnd meine Wort vnrecht betrachst?

Reuchlinus vnd Agrippa haben fälschlich geschriben / das Judas Machabæus wider den Lysiam vnd den König Antiochum den Edelen/ den Sieg deßhalben erhalten hab/ weil er in seim Fändlein vñ schilt dise vier buchstabē .מ.כ.ב.י. gemalet gehabt: Welche bedeiten מי כמכה באלים יהוה das ist. Wer ist dir gleich vnter den Starckē o Ewiger Gott? Es war zwar diß die Losung/ welche er damals seinem Hör gabe: Aber es folgt darum nit/ daß er vonwegen der Buchstaben den Sieg habe erhalten. Vnd auff dise Weiß/ wird der Nam Gottes im Mund/ auff den Tafelen/ inn Schrifften/ in Characteren / Ziffern vnd Buchstaben / von denen die jhn versuchen / nicht geheyligt / sondern mißpraucht/ entheyligt vnd vervnreynigt.

Jude Machabei Fänlein.

Eyn recht Muster der Krigslosung.

Leuit. 24.

Nun wird aber im Gesatz Gottes deutlich gemeldt/ daß der/ so seinen Namen vergeblich prauchen / außsprechen/ oder mißpräuchlich nennen wirdt/ soll gesteynigt werden. Es ist mir zwar keyn zweiffel / daß die Bösen Geyster disen Heyligen Namen nicht solten förchten vnd scheuen/ vnd so bald sie den Namen יהוה nennen hören/ darvon fliehen. Aber diß ist hinwider auch gewiß/ daß der Nam יהוה so der Ewige heysset/ wann man jhn außspricht / gleiche Wirckung inn allen Sprachen hat. Ja der eynig Nam Gottes/ so der gemeynt ist/ wann man jhn auß auffrechtem Hertzen auf gute sinn vñ meynung spricht vñ praucht/ vertreibt alsbald die Teuffel: Wie es dann so offt geschehen ist/ als offt eyn Zauberer in versamlung

Wie die Teuffel den Namen Gottes scheuen vnd fliehen.

der anderen/ Got zu hülff beruffen hat. Vnd das noch mehr ist/ die eynig Forcht Gotes vertreibt die Teuffel/ wie wir hernach anregen wollen.

Im ersten Buch von den Sortilegijs.

Auch schreibt selbst Paulus Grillandus/ welcher im Jar M D. XXXVII. gelebt/ daß eyn Armer Sabinischer man nahe bei Rom wonhaft gewesē/ der von seim Weib beredt worden/ sich eben wie sie mit sonderlicher Salb vnd Schmär zu schmieren/ darmit zu anderen Hexen vnd Hexenmeystern hinzu fahrē (vermeynend die krafft solches fahrens stecke allein inn dem Schmär vnd inn etlichen Worten/ vnd geschehe nicht vom Teuffel) als derselb gesehen/ daß er inn die Graveschafft Benevent gefahren kommen/ welchs des Papsts schönste Herschaft ist/ vnd allda vnter eynem grosen Nußbaum gewesen/ hat er vnzalig vil Hexen gesehen/ welche/ wie es jhne bedauchte/ zum besten asen vnd tranckten/ da that er wie die anderen auch: als er aber etlich mal saltz geheyschen/ darab die Teuffel groß abscheuen tragen/ hat man jhm zu letzt/ wie jhn gedaucht/ Saltz gebracht: da fing er gleich an/ vnd sagt auf sein Jtalianisch/ Laudato sia Dio, pur e venuto questo sale. Gott sei gelobt/ daß eynmal diß Saltz ist komē. So bald als der Namen Gotes genennt gewesen/ ist auf der stätt die gantz Gesellschafft der Teuffel vnd Zauberer/ samt aller jrer Kost dahin verschwunden/ vñ ist der Arm Tropff gantz bloß vñ nackend allein da gepliben: der hat darnach auf Hundert Meilen von dañen heym ziehen müsen: Vnd als er widerumb zu Hauß kommen/ hat er sein Weib verklagt: welchs dann/ nach dem es die warheit bekant/ lebendig ist verprennt worden: sampt noch meher anderen/ die sie angegeben.

Saltz scheuen die Teuffel.

Welchs

Welchs dann eyne genugsame Anweisung ist/ daß die Wirckung der Wunder nicht liege an Figuren/Characteren/Buchstaben/Zifferen/Sylbē oder wörtern/sondern an der forcht Gottes. Vñ daß der Teuffel allein zu beschönung vnd verdeckung seines Betrugs/sich der Wörter/Zeychen/Buchstaben vñ geheyligten Ostien zu seinen Händelen annemme vnd geprauche.

Forcht Gottes vertreibt die Teuffel.

Wir haben bei erst nunerzehlter Geschicht gedacht/wie die Teuffel das Saltz sehr scheuen sollen/vnd die vrsach/warumb sie es scheuen / ist gar gut: Seitenmal das Saltz eyn bedeitung der Ewigkeyt vnd Vnsterblichkeyt ist: Auß vrsach/weil es nimmermeh faulet noch verdirbt/auch allerley ding vor verderben vnd fäulung verwaret : Der Teuffel aber dargegen nichts anderst als verderben / verwäsung vnd zerlösung der Creaturen suchet / gleich wie Gott hingegen die Wachssung/Mehrung vnd Erhaltung derselbigen.

Warumb die Teuffel das Saltz scheuen.

Saltz bedeit die Vnverwäsenlichkeyt.

Daher auch im Gesatz Gotes gebotten worden/ Saltz auff den Tisch des Heyligthums/vnd in gemein zu allen Opfferen zuprauchen. Vñ es scheint es hab Plato/als der diß Gebot von den Hebreern gelehrnet gehabt/auß disem grund gesagt / das Saltz seie Gott lieb vnd angenem.

Leuit. 2.

Vnd im widerspil ist im Gesatz Gottes verbotten / weder Höfel/Saurteyg/Wein noch Honig/ wie die Heyden/zu den Opfferen zuprauchen. Welches bedeitet/daß man Gott ohn Heuchelei / mit sonderer bescheydenheyt/Weißheyt vnd Nüchterkeyt anruffen solle. Derhalben jrren sich die jenigen/die da gemeynt haben/ daß des Lots Weib in eyn Saltzseul sei verwandelt worden. Dann diß

Wein vnd Honig bei den Opffern verbotten.

Irthumb von Lots Weib Saltzseul.

Von der Cabala.

Lib.2.

ist ein weiß zureden der Hebreer/ welche die herlich-
sten Geheymnussen der Natur gewußt haben/ daß
sie eyn Seul von Saltz für eyn stätwärende Seul
nennen. Vnd im Gesatz Gottes wird gemeldt. Ich
will mit euch eynen Bund von Saltz machen/ das
ist/ eynen Ewigen Bund.

Genes.19.

Numeri.18.

Wo die eygenschafft der Characteren oder Fi-
guren des Namens Gottes gleiche Wirckung het/
so wirdens die Zauberer inn jhren Anruffungen
nicht prauchen/ deren doch jhre Bücher voll seind.

Vnd also wöllen wir hiemit schliesen / daß die
Cabala / das ist/ [a] Die Weißheyt von Gott gebil-
licht/ vnd durch Mittel der Engel vnd Propheten
Mündlich bei den Nachkommenen behalten vnd
verblieben/ nicht ligt an den Buchstaben/ Charac-
teren oder Figuren: Welches sonst die vrsach ge-
wesen/ deßhalben vil dise Cabalische Weißheyt ge-
scholten haben: wie dann allen guten sachen von-
wegen des mißprauchs pfleget zugeschehen: Son-
dern an dem geheymen Verstand vnd Erkantnuß
der Wunderthaten Gottes/ welche durch die gantz
Schrifft mit Allegorien/ Zugleichnussen vnd Be-
deitungen bedeckt vnd verborgen ligen. Dann
es ist darinnen kaum eyn Gebott oder Red / die
nicht zwifachen / ja bißweilen Trifachen Sinn vnd
Verstand auff jhm trage.

[a] In den Büchern, die den Titul haben / Capita Patrum, oder פרקי אבות liset man offt/ Mosee hat empfangen/ welches doch in den Büchern Mosis niergendts wird beschriben.

Man neme zum Exempel das Gebott/ so den
Priestern aufferlegt worden/ daß man den Aussä-
tzigen oder Maltzen/ wann er anfanget zukräncken/
vnd das geringste Aussatzmal an jhm erscheinlich/
soll verschliesen / vnd jeden sibenden tag jhne so
lang besuchen/ biß er heyl sei: Oder biß er gar mit
weissem Aussatz vom Scheytel an biß zun Füsen
vberzogen

Vilerley Außlegung der schrifft.

Leuit.13. vnd 14.

vberzeugen sei/alsdann wird gebotten/ jhne ledig zulassen: dann (spricht die Schrifft) er ist reyn: Aber hat er etwas lebendigens fleysches an jhm/ da muß man hüten/daß er andere nicht besuche.

Der Hebraisch Phylo verwundert sich vber disem Politischen Gebott/ legts durch eyn Moralischen oder Sittlichen Verstand auß/vnd sagt/ Es bedunckt mich/daß der/ so gar keyne Erkantnuß Gottes hat/ vnd desselbigen gar keyne Empfindnuß könne die anderen nicht vergifften noch verderben: Sondern der/so etwas Empfindnuß vom Gesatz Gottes vnd seiner Warheit hat/vnd gleichwol anderswo her mit falschen meynungen verführt vnd eingenommen ist/der ist gar sorglich vñ gefährlich: Dann vnter dem schein der Religion mengt er Gottloß Gifft mit ein: Gleich wie die Zauberer mit dem Namen Gottes thun. Der keyn Empfindnuß Gottes hat/der ist Nie[illegible]

Zu disem Politischen verstand/der im Gesatz Gottes gemeldt wird/vnd zu dem Moralischen Verstand/den Philo anreget/ist noch eyn herlichs Geheymnuß der Natur darbei zumercken/ dessen nie keyner gedacht hat. Nemlich diß/das alle ding/ die sich verderblich verzeeren/allweil sie im Verderben wären/den Lufft vnd diejenigen/ so zu jn näheren/ vergifften/ biß das die Verderbnuß gantz vollkommen sei: Welches Theophrastus im Buch von den Odoribus, oder Geruchen mit dreien Worten begreiffet/ Πᾶν Σηπτὸν κακῶδες, Quidquid corrumpitur fœdum exhalat Odorem. Das ist/Alles was verdirbt/ allweil es verdirbt/gibts eyn stinckenden Geruch. Wans Gifft zum höchsten steigt/so fäults.

Gleich wie das Ey/welchs sonst sehr lustig vnd gut ist/ also das es auch Horatius nennt Antiquas Gleichnuß vom faulen Ey.

Anfftung über die Geister Lemi. 13. 02. 14.
1562.

Regum Delicias: Der Alten König Gelüst: wann es anfangt eyn Brutelai zuwerden/oder zufaulen vñ zuverderben/ so stinckts vber die massen sehr/vnd vergifftet den Lufft so lang/ biß die Verderbnuß oder Fäulnuß zum höchsten vnd volkommen ist/ vnd daß das Hünlein außschliefe.

No:- De nardo cel. tica.

Cordus in seinen Annotationen vber den Dioscoridem/im 1. buch im 7. cap.

Vnd das noch mehr ist/wann Basilgen vnd Lavandel (welchen die alten deßhalben Celtischen Nardum nanten/ weil er von Natur gern vil inn Langedock wächsset: Wiewol Valerius Cordus meynt/der Spick heysse deshalben Celtisch/ weil er bei den Teutschen mit hauffen wächsset/also das man ihn sehr vil auß Oesterreich vñ den Alpen gen Venedig führet: Dann Dioscorides sagt/daß der Spick/da er wächßt/ Saliunca heyß: Nun heyßt er aber noch auf den heutigen tag bei den Teutschē Seeljung / als der den Menschen eynen jungen Mut schaffe: Zu dem so haben die Alten vnter den Namen der Celten oder Helden stäts die Garmannische vnd Gallische Teutschen verstanden.) Ja/ sag ich/wann die Basilgen vnd Lauandel zugedecket vnd beschwäret werden/ fangen sie an zufaulen/vnd vberauß sehr heßlich zustincken. Aber wann man sie jhre Verfäulung laßt gäntzlich voll pringen/wird eyn sehr köstlich wolriechend öl darauß. Also auch wann der Samen verfaulet/ alldieweil er inn der fäulung bestehet/ pringt er Krebs/ geschwulst vnd fremde Bocken vnd Blatern.

Seeljung oder Saliunca.

Ist nicht Basilgen und Lavendel.

Eben auff solche weiß/ist auch der Maltzen vñ Außsätzigen Blut sehr vergifft/wann es im mittelen Verderben stehet / biß vnd so lang/daß das gantz Geblüt vberal durch vnd durch verderblich verwandelt sei. Derhalben ist es alsdann sorglich/

Alte Maltzel vergifftet niemand.

allweil

allweil die Waltzen sich änderen/ jhnen zunahen. Aber wann es gar geändert ist/ da hats keyn Not noch gefahr mehr. Sihe da/hiemit habt jhr den Natürlichen Verstand dises Gesatzes.

Zuzeiten hats allein den Historischen verstand: Gleich wie da/wann geschriben stehet/das Moses das Volck gezehlet hab / vnd anders dergleichen.

Etwan gebiet das Gesatz / die Vorhaut des Hertzens zubeschneiden: Nun hat ja das Hertz keyne Vorhaut/ vnd wann es schon eyne hette / wer vnmöglich sie hinzuhauen. Aber es lautet so vil/ als daß man die bösen gedancken/die Raachgirigkeyt/den Geitz vnd andere Laster solle abschneidē. Mit welchem Exempel man den Vnverständigen genugsam den Glauben inn die Händ geben kan/ was sie von dem Cabala/so sie sonst verachten/sollen halten/vnd daß man nicht allein an dem Buchstäblichen Verstand kleben vnd behangen müse: Seiteynmal das jenig waar ist/das die H. Schrifft sagt/Litera occidit, Spiritus autem viuificat: Der Buchstab tödet/der Geyst aber macht lebendig.

Die Vorhaut des Hertzens was sie sei.

Man muß nicht am buchstaben der Schrifft behangen.

Wie d' buchstab töde.

Wiewol ohn diß eyn anderfein ort/welchs solches erweisen mag/im Gesatz Gottes stehet zufinden/als da gesagt wird/das Moises/nach dem er vom Berg/darauff er Viertzig Tag vnd so vil Nächt verharzt gehabt/ herab gestiegen sei/eyn Decke vber sein angesicht gezogē hab/ damit er zu dem Volck dest füglicher könte reden : Wann er aber widerum zu Gott/mit jhm zureden/sich verfügt/ hab er die Decke vom Angesicht hinweg gethan. Dieweil sein Andlitz also leuchtend klar gewesen/ daß es das Volck inn die harr nicht hat an-

Exodi. 34.

Von Mosis verdecktem Andlitz.

Cabala
lib. 2.

Lob des Allegori-schen Außlegens.

schauen noch ertragen mögen: Das ist/ daß es vber den Buchstablichẽ Verstand/ die Geheymnussen/ Allegorien vnd zugleichungen/ so an vilen enden des Göttlichen Gesatzes zufinden/ nicht konte begreiffen. Vnd gleichwol wird darbei gemeldt/ daß sie die sachen merckten vnd verstunden/ wann sie das Angesicht hell entdecket sahen.

Vide die Verächter der Cabala.

Die jenigen aber/ die auß sonder gefaßter vbelbegründter Eygenmeynung solche Außlegungen schelten vnd strafen: deren doch die Schrifften S. Hieronimi/ S. Augustin/ S. Basilij/ vnd fürnemlich des S. Origenis/ vnd inn gemeyn aller Hebraischen Doctoren Schrifften vnd Bücher voll sind/ die thun Gott vnd allen Propheten gewalt vnd vnrecht: Seitteynmal dise nie anderer Meynung geredt haben.

Sprüchwörter Salomonis/ wie sie außzulegen.

Vnd das noch mehr ist/ die Hohen Schrifften des Königs Salomonis/ seind nichts anders/ dann Parabolæ vnd Allegorien/ Gleichnussen/ Verweisungen vnd Sinndeutungen: Welche er auch deshalben außtrucklich also genent hat/ darmit jedermänniglich zuverstehen zugeben/ daß man nicht gantz gebicht soll bekleben bleiben an dem Buchstäblichen Sinn: Welchen die Hebreer Sensum Passus, das ist/ den Sinn des Versickels oder Spruchs nennen: daher die bösen Lateiner/ auß Vnverstand der Hebraischen Sprach/ dise Art zureden gezogen/ daß sie bei anziehung vnd außlegung der Schrifftpuncten jedesmal sagen/ In hoc passu: Haben also auß eym Verß/ eynen Paß oder schritt/ vnd beinach die Österliche Pascha gemacht.

In hoc passu, woher es kom̃.

Nun aber steht geschriben/ daß Salomon die

gröste

größte Weißheyt hab gehabt / vnd das jhm Gott mehr habe gegeben / dann je eynem Menschen / vnd nit dest weniger damit er Kluger Leut Geyst / Sinn vnd Verstand etwas höher dann den Buchstaben erlupffe vnd erhebe / so spricht er / das die Erkanntnuß Gottes die Frucht sei / welche der Baum des lebens pringet.

Gottes Erkantnuß ist die Frucht des Baums des Lebens.

Derwegen soll man inn den ersten Capiteln des ersten Buchs Mosis den Baum des Lebens nit der gestalt verstehen / wie die / so nach dem Buchstaben es außlegen. Dann dise schöne Außleger des Buchstabischen Verstands / habē vil Hundert Tausent Rohe Epicurer / Atheisten vnd Gottloß Buben gemacht: Welche alsbald sie den Buchstaben vom Reden der Schlangen im ersten Buch Mosis bei dem fuß erwischt / darzu sagen / daß die Thier vor alten zeiten geredt haben. Gleich wie eyn fürnemer Landherr eyn Marschalck auß Franckreich / als er eynen Hochgeachten Prelaten predigen gehört / daß Adam durch eynen Apffelbiß das gantz Menschlich Geschlecht / ausserhalb eyner kleynen Hand voll Christen / inn ewige Verdamnuß gestürtzt habe / hat jhm solche Buchstäbliche Außlegung nit genug thun wöllen / sondern sagt / es war wol vonnötē / daß man vm̄ so gerings so groß Klag führte. Aber diser Gotslästerischer Prediger geht deshalben zur straf noch allen Hoffleuten / die eyn Sprüchwort darauß gemacht / inn den Mäulern vm̄: Welchs nimermehr geschehen wer / wann der / so andere zulehren sich vnterfangen / disen ort recht verstanden vnd weißlich außgelegt het.

Buchstabisch Außlegung macht Rohleut.

Vnd vm̄ gleiches mangels willen / hat der Ge-

Die Buchstäblich Außlegung hat vil von der Christlichen Religion abgewent.

lehrt Philosophus Porphyrius inn den Büchern/ die er wider die Christen geschribẽ/ mit erklärung des Baums der Erkantnuß gutes vnd bösens/ vñ dem Baum/ so frücht des Lebens truge/ eyn vnzalige Meng Leut von der waren Religion abgeführt/ allein durch auffmutzung der Vngereimten Stuck vnd Absurditeten / die er auß der History nach dem Buchstaben hat zusammen getragen: Welche stuck doch alle auffhören vnd fallen/ wann man die Göttliche Außlegung an die Hand nimmet/ welche Gott seine Treue Diener/ Moisen vnd die Propheten gleichsam mündlich berichtet hat: Vnd die man auch inn dem Philone/ dem Leone/ dem Moisi des Maymons Son / dem Levi des Jarhij Son/ dem Origene/ vnd sonst anderen Hebraischen Theologen vnd Christen mag finden.

Vom verstand der vnreynen vñ Reynen Thier.

Diß trifft auch mit dem vbereyn/ daß das Gesatz sagt/ dise Thier seien nicht allein vnreyn/ welche nicht widerkäuen/ vñ keyn gespaltene Klawen haben/ sondern auch die/ so nit gespaltene Klawen haben/ vnd gleichwol doch widerkäuen. Welchs Origenes von disen außlegt/ welche sich wol auff nachsinnung vnd betrachtung des Gesatzes Gottes begeben vnd legen / aber keynen vnterscheyd zwischen dem Buchstäblichen verstand vnd dem Geheymnusreichen. oder Mystischen verstand/ vnd zwischen dem Geyst vnd dem Fleysch halten.

S. Petrus legts in Geschichten der Apostel von zweyẽ Völckern/ Juden vnd Heyden auß.

Lob des Vaters Origenis.

Der Heylig Vatter Hieronymus nennt inn dem Catalogo Scriptorum den Origenem / den Meyster der Christlichen Kirchen nach den Apostelen vnd den ersten vnter allen Christlichen Doctoren.

Derhalben wann wir im Göttlichen Gesatz lesen/

innerliche außlegung

Cap. 2.

sen/ das der Egyptisch König Pharao/ alles was Männlich vnter den Hebreern geboren ward/ tödten liesse/ aber was Weiblich an die Welt kam/ lebensfristig hielte/ da haben die Weisen Hochverständigen Doctores zu dem Buchstäbischen Verstand/ der dann für sich selbst warhafft besteht/ auch etwas weiters verstanden/ das der Teuffel/ so durch den Pharao angedeitet wird/ sich auch hoch bemühe/ den Verstand oder Intellectum/ welcher das Männlich oder Mascnlinisch theyl am Menschē ist/ zu tödē/ damit er nur die Begirdē vñ Gelüst bei Leben vnd Würden erhalte.

Cabalische Außlegung der Gemördten Knäblein in Egypten.

Andere haltens für ein bedeutnuß deren vom Herode gemördten vnschuldigen Kindlein.

Inn gleichem fall/ wann gemeldt wird/ wie Abraham die Magd sampt dem Son veriagte/ vnd inn disem Stuck der Frauen oder Haußmeysterin Sara folgte/ da haben die Cabalistische Theologi weißlich es außgelegt/ das man der vernünfftlichkeit so die Meysterin ist/ gehorsam sein vñ folg thū/ vnd dargegen die Begirlichkeyt oder Gelüst samt den Sünden/ so darauß geboren werden/ vertreiben vnd demmen solle.

Agar die Magd vnd Saram die Frau legt S. Paulus von zweyen Testamenten auß/ Galat. 4.

Wann im Gesatz Gottes gebotten wird/ das sie im Krig die fruchtbaren Bäum nicht abhauen sollen/ da muß man auch darbei verstehen/ das man fromme Thugendhaffte Leut/ vnd künstlichē oder nutzliche Handwercker nicht tödten solle.

Nutzliche Handwerck seind fruchtbare Bäum.

Wann gemeldt wird/ das eyn jeder seinen Wust oder Kaat mit Staub vnd Erden bedecken solle/ auff das der Lufft nicht vergifftet werde/ da soll man darbei mercken/ daß das böß/ wann es verborgen vnd verdeckt wird/ verantwortlicher sei dann sonst/ vnd das sich keyner seiner bösen stück hab zu rhümen noch diselbigē auszupreytē/ damit

Warumb jeder seinen Kaat müß verdecken.

Defensio Cabalæ.
lib. 2.

er niemand keyn Bös Exempel nicht gebe.

Reyne Seel Gott opfern/ist das best Opffer.

Wann verbotten wird/Gott eynen Hammel/ eyn Schaf/das nicht gantz weisz/ohn mangel vnd prästen sei/zuopfferen/da ist auch darbei zuverstehen/das die Seel/die man Gott auffopfferen will/ reyn vnd put sein solle: will nicht das sie hinckecht/ lam vnd hogerig seie : anzuzeygen/das man inn Gebotten Gottes schlecht vnd auffrecht wandeln solle.

Philo der Hebreer ist vonwegen der Moraliteten oder Sittlichen Lehren inn seinen Auszlegungen wunderlich / vnd der Leo vnd Maymon vonwegen der Natürlichen Lehren ansehlich : gleich wie auch das Buch Zoar : Welchs noch nicht gar ausz dem Chaldeischen vbergesetzt ist.

Aber zu gleicher weisz/wie wir daroben von den Natürlichen Vorsagungen/von der Gestirnkündigung oder Astrology / vnd anderen dergleichen Künsten vnd Weiszheyten gesagt haben/das man darinn sich nicht mispräuchlich versehen solle: Also musz man sich auch inn der Cabala vor Miszprauch/der sich darbei begibt/vnd darvon wir hievornen geredt haben / wol fürsehen vnd hüten. Seiteynmal nichts so Heylig ist / das nicht durch den Sathan vnd seine Zudiener vnd Beipflichtige verwüstet vnd entheyligt werd.

Dann es ist eyn Teuffelischer betrug/die Heylig Gschrifft zu Beschwerungen vnd Zauberworten wollen prauchen : auch haben die Alten Hebreer nie darauff gedacht. Welcher Miszprauch auch den Heyden hat vrsach geben / das Wort GOttes zulästeren/auch der Hebreer Cabalam für Zauberisch zuschelten: Dan Plinius schreibt also darvon.

Est

Est alia Magices factio, à Mose, & Iochabella Iudæis pendens. Er heyßt/ als eyner/ der die Sprach nicht verstanden/ das Cabala unrecht Jochabella/ vnd sagt/ es sei von Mose erfunden worden. Cabala aber heyßt eygentlich auff Griechisch Acroama, das ist/ eyne Wissenschafft/ die mit hören vernommen vnd angenommen/ vnd nicht geschriben wird/ vom Wort קבל: dieweil verbotten war/ das Cabala anderst dann von Mund zu Mund/ vnd andere/ dann die vber jhre viertzig Jar weren/ zu lehren. Vnd war da gar keyn bekümmernuß darumm/ wie man durch außsprechung der Wörter wunderzeychen thue/ gleich wie Doctor Johan Reuchlin von Pfortzheym vnd Petrus Galatinus Barfüßser Ordens/ inn dem Buch von den Geheymnussen der Catholischen Warheit auß den Hebraischẽ Büchern/ vnd sonderlich dem Talmud gezogen/ vnd zu handhabung des Doctor Reuchlins meynung wider die Jüdische Halsstarrigkeyt hat außgehn lasen/ gewollt haben: Dann diß ist eyn Mißprauch der Geheymnußlehrenden Cabala.

Plinius im 30. buch am ersten Capitul. Irthum Plinii. Was Cabala sei.

Doctor Reuchlin inn Buchern De Mirifico Verbo vnd De arte Cabalistica.

Da mir aber eyner fürwerffen wolt/ wann eyner eyn gewissen sonderen Spruch auß den Psalmen auff diß end hin erzehlet/ das er dardurch zur stund/ wann er will/ zum Gebett oder anderen ehrlichen geschäfften mög erwachen/ das könne ja nit etwas Teuffelisch inn sich halten noch anzeygen. Da will ich zwar bekennen/ daß der erst grund zur Weißheyt alsdann gelegt werde/ wann man morgens frü zum Gebett sich gewänet auffzustehen/ vnd das von denen/ so am ersten jhr Gebett Gott auffopfferen/ gläublich zuhalten sei/ das sie auch am ersten vor anderẽ den Segen bekom̃en/ gleich wie Jacob dem Esau gethan hat.

Zum Gebett frü auffstehn ist der erst grund zur Weisheyt. Durch frü Gebett bekam Jacob den Segen.

Vnd deßhalben sicht man inn der gantzen Hey-ligen Geschrifft / das die Propheten sich frü auff-machen Gott zuloben / vnd jme jhr erstes thun vnd werck zuopfferen: Jnn massen David sagt / In matutinis meditabor in te : Frü will ich meine Gedan-cken mit dir anheben. Vnd an eynem anderen ort. Exurge Psalterium, exurge Cythara, exurgam diluculo. Stehe auf mein Psalter / mach dich auff mein Sey-tenspil / ich will mit dem anprechenden tag aufpre-chen. ꝛc. Vnd inn dem Propheten Hieremia. Misi ad vos Prophetas surgendo manè. Jch hab inn aller frue Propheten zu euch geschickt.

Auch gewints das ansehen / als hab Gott in der Wüsten sonderlich lust gehabt / sein Volck frü auff-zuwecken. Dann so bald die Sonnensträm das Manna nur etwas bescheinten / verging es gleich auff der stätt / vnd ward zu Wasser / wiewol es doch sonst bei dem Feur nicht verschmeltzte: vnd diß da-rum / wie Salomon sagt / auff das sie darmit Gott zudancken ermant würden. *(Exodi. 16.)*

Aber nicht dest weniger / wiewol ich diß Frügebett nicht vnbilliche / sag ich doch dargegen / das nit billich noch recht sei / die Heylige Schrifft solcher meynung zuprauchen / das man den worten etwas krafft zugebe / ob es auch schon zu gutem end ge-schicht. Diß vermag auch die entschliesung oder Resolution der offtgedachten Theologen.

Ob die Hexen mit Worten die Saat vnd frucht schädigen kön-nen.

Noch vil minder scheins hat es / zuglauben / das die Zauberer oder Hexin inn krafft etlicher Wörter den gewalt solten haben / die frucht auff dem Feld zuschädigen oder zu grund zurichten. Wiewol die Römischen Gesatz in iren zwölff Tafeln außtruck-lich die Verzauberung der Frücht verborten ha-

ben.

ben. Qui fruges excantasset, aut qui malum Carmen incantasset, &c. sprechen sie. Nicht darumb/das die Zauberer durch jhre Versegnung vnd Beschwören die Frücht tödeten. Sondern es geschicht durch hülff des Sathans: Gleich wie sie auch auff ebenmäsige weiß (wie wir an seim ort melden wollen) das Vngewitter erwecken vnd nicht durch Macht der Wörter. Dann eyn anderer Zauberer oder Zäuberin könts nicht thun / wann sie schon eben diselben Wort spräche.

Wie das Römisch Recht zuverstehn von Fruchtzaubereien.

Auß der vrsach hab ich mich offt verwundert/ zwar nit des geringen gemeynen Pöfels / vnd der Vnverständigen Leut/sondern des Hochverständigen Weisen Catonis /welcher darfür gehalten/ das man die von eynander getrennte vnd inn weiten orten entlegene Glider durch Zauberwort könn widerumb erneueren vnd zusammen fügen.

Solchs bezeugt Plinius lib. 38. cap. 2.

Desgleichen auch des inn Kriegen vnd Künsten Hocherfahrenen Fürsten Julij Cæsaris / welcher/dieweil er eynmal mit der Gutschen ward vmbgeworffen/darnach allzeit/wann er auffgesessen/ dreimal eyn gewissen Segen für das fallen vñ werffen hat gesprochen/vngeacht/das er solche Aberglaubige sachen inn anderen fällen großmütiglich hat wissen zuverspotten.

Segen fur vmbwerffen des Wagens.

Auch des Marci Seruilij Noniani / so der fürnemsten Rhatsherren eyner zu Rom gewesen/vñ fürs Augenwee allzeit am Hals eyn Papir trug/ darinn die zwen Buchstaben P. vnd A. geschriben stunden. Wann es eyn gute Wurtzel/oder eyn Artzeneisch kraut wer gewesen/welchs durch sein Natürliche Eygenschafft vnd Geruch solche Kranckheyten vnd Prästen heylen könte/da het es etwas

scheins gehabt: Innmassen dann gewiß vnd Experimentirt ist/ daß die Pronienwurtzel oder Beignenwurtz/ wann man sie an Hals hencket/ sehr den Fallendsüchtigen vnd Gichtigen dienlich sei. Daher es auch die Teutschen Gichtwurtz nennen. Aber an den Hals eyn Papir zuhencken/ es sei nun darinn geschriben oder mit Characteren gekratzt was man wöll/ da halt ichs mit den beyden Heyligen Vättern/ Johanne Chrysostomo vnd Augustino/ daß solchs bei den Vnverständigen vnd Alberen eyne eitele Abgötterei sete/ vnd bei denen/ so es verbotten wissen/ vnd gleichwol vertrauen vnd glauben darauff setzen/ eyne warhaffte Zauberei. Angesehen/ weil diß eyn Zauberei heysset/ da man den Kräuteren/ Stauden/ Thieren vnd Metallen die krafft der Heylung zumisset/ wann man nit durch gleichmäsig Mittel die Ehr dem Herren Gott zuschreibet.

Chrysost. in der 24. Predig vber Matheum/ im 24. cap. sprechend Wane auch schon eyn Halsgebänd oder Vmlegung vnd Angehänck mit der Schrifft Agnus Dei were.

Hierumb so sagen die Hebreer/ daß der König Ezechias das Buch/ inn welchem Salomon die krafft vnd Eygenschafften aller Thier/ Erdgewächs/ Gesteyn/ Kräuter vnd Metallen begriffen gehabt/ deßhalben habe verprennen lassen/ damit durch solche Verleytung di Leut nicht inn Abgötterei gefuhrt wirden. Gleich wie er auch auff gleichen fall die ärin Schlang/ so auß der Wüsten auffbehalten/ vnd vom einfaltigen Völcklein angebettet worden/ hat zu äschen verprennet.

Im ersten buch von den Ceremonien vnd distinctone 7. cap de Consecratione.

Salomons Bücher verprent.

Die ärin schlang verprent.

Wie vil billicher hällt man dan für Abgötterei/ wann man den Worten vnd Characteren vil glauben zustellet/ welche doch nicht von Got/ wie andere Creaturen/ geschaffen/ sondern entweder von den Menschen oder von Bösen Geysteren erfunden

den sein. Welchs nit allein eyne Abgötterei / sondern eyn lautere Zauberei ist.

Abgötterei nenn ich mit dem S. Augustino vnd allen Alten vnd Neuen Theologis / wann man sich vom Schöpffer zu dem Geschöpff wendet : Sie prauchen dise Wort / Auersio à Creatore ad Creaturam.

Was Abgötterei sei vnd heyß.

Auch sicht man / daß die Wörter vnd Segen nimmer nicht zur Würckung gereychen / es setz dann der Mensch sein vertrauen darauff. Alsdann so mischt sich der Teuffel ins spil / wie er dann nimmermehr nicht schläfet : Vnd laßt es eyn zeitlang für eyne Abgötterei durchgehen / biß er die Leut gar zu volkomenen Zauberern vñ Hexenmeystern macht / wie wir an seinem ort melden wollen.

Ad obiectio-nem aliam.

Man wird villeicht dargegen einwerffen / die stim̃ / vnd das Wort Gottes / sampt den zwo von seinen Händen geschribenen Tafelen / seien Werck Gottes / gleich wie die Sonn / der Mon vnd der Himmel / vnd derhalben so erfolge darauß / daß sie Natürliche krafft haben. Diß ist des Printzen von der Miranda vnd des Doctor Reuchlins meynung vnd gutbeduncken. Aber ich sag darwider / das solche Wörter keyne weitere krafft haben / dann so ferr sie Gott zu eynem gewissen end vnd zweck hat geredt / außgesprochen / geschriben vnd gegeben / vñ gar nit weder zum Vngewitter / noch gutẽ Wetter / oder anderem ding. Sondern vil meher das die / so es inns Werck setzen / dardurch das ewig leben erlangen: Innmassen gesagt wird / Hoc fac & viues, Diß thu / so wirstu leben.

Wartzu Gotts Wort geschribẽ.

Aber der Menschen oder des Sathans Wort / haben nicht weitere krafft / dann die Gemake

Frücht vnd Ops/oder eyn Bildstock / vnd andere der Natur künstlich nachgemachte stück. Wiewol der Sathan disen gewalt von Gott hat/derselbigen zugeprauchen gegen den Heyden/vñ Vnglaubigen Götzendienern/ vnd denen / die Gott verachten: Welche also vnter der Teck der Wörter betrogen vnd hindergangen werden/vnd sonderlich auch durch Wörter/die keyn Teuffel verstehet. Dieweil(wie Plinius sagt)Minorem fidem Homines adhibent ijs,quæ intelligunt,die Leut minderen glauben auff diß/so sie verstehen/setzen.

Was die Leut verstehn/dem glauben sie minder

Daher kompts auch/das Galenus im sechsten Buch von den Simpelen oder schlechten Pharmacis/ den Xenocratem Aphrodiseum,vnd eynen Pamphilum strafet vnd außmustert / weil sie durch solch Betrugwerck die Medicos nachäfferen.

Zauberisch Medici.

Plinius ist im Acht vnd Zwantzigsten Buch/ in den sibē ersten bücherē voll solches Narrēwercks. Vnd wiewol er im anderen Capitel sagt/ das die Weisen solcher ding spotten/nicht dest weniger vergißt er sich widerum̃/da er sagt / Theophrastus/ Cato vnd Cæsar setzten in besonderen Kranckheyten starcken glauben darauff/darmit andeitend/ als sei es nicht so gar zuverachten.

Plinius ... [handwritten marginal note]

Aber diß ist gar eyn fremd stuck/welchs auch alle Alte Scribenten / vnd zum theyl darobē benente/gemerckt vñ beschriben habē/das man nemlich die Schlangen hat beschworen vnd verzaubert. Ja der Königlich Prophet Dauid vergleicht den Gottlosen eyner Schlangen/die die Ohren zustopffet/auß forcht den Zauberer/so sie arglistiglich beschweret/zuhören.

Von dē Schlangen beschwerern.

Gleichwol ist derbei auch zumercken / das die

Zauberer

Von einem Zauberer von Salzburg. Cap. 2.

Zauberer durch Schlangen vnd Nateren vmbgebracht werden. Daher sagt Salomon.

Keyner erbarmt des Zauberers sich
Der die Schlangē beschwört durch sprüch
Wann jhn eyn töd durch eynen Stich.

Schlangenbeschwerer werden durch Schlangē getödt.

Welchs auch eyne Histori erweißt/ die man von eynem Zauberer von Saltzburg erzehlet/ der vor allem damals beywesenden Volck/ alle Schlangē auff eyne Meil herumb in eyne Gruben hat beschworen/ vnd darnach darinn alle getödet/ außgenommen die letzte/ welche gar groß gewesen/ die hat sich jhm widersetzet/ vnd so hefftig gegen jhm gesprungen/ das sie jhm sein Sächlein gemacht.

Der Schlangenbeschwerer von Saltzburg.

Quis miserebitur incantatori? Ecclesiastici. 12.

Auß welchem erscheint/ daß es nicht das Wort Hypokindox gethan/ gleich wie der Theophrastus Paracelsus darvon schreibet/ noch auch andere dergleichen Wort auß dem Eyn vnd Neunzigsten Psalmē/ noch die krafft anderer Wörter/ was man auch darvon halt/ sing vnd sage. Dann wie hetten die Schlangen eyns Menschens Stim auff eyne Meil herumb hören können? Sonderlich auß bedenckung/ das die Schlangen inn der Tieffe der Erden versteckt ligen? Was auch Aristoteles zu end des Buchs von den Wunderen meldet/ wie eyne Zauberin zu Tene/ eyner statt inn Thessalien/ gewesen/ welche die Basilisken kon beschweren.

Paracelsisch Zauberei.

Basilisken beschwerer.

Derwegen so muß es nur des Teuffels eygen Werck sein/ welcher seine getreue Vnderthanen vnd Diener pfleget solcher gehörter gestalt abzuzahlen. Vnd auff dise meynung/ muß man den Canon Nec mirum, xxvj. quæst. 5. sampt dem S. Au-

Geystlich Recht außgelegt.

gustino/welche halten / daß die Zauberer durch krafft jrer Zauberwort vnd Hexensprüch die Leut vergifften vñ töden/nit anders noch außlegē verstehen/dan daß es eygentlich durch Zudienst vñ Mittelung des Teufels geschehe. Dan man hats vil tausent mal versucht/daß die Wort vnd Segensprüch keyne kraft noch Würckung gewoñen haben/wan sie eyn anderer dann eyn Zauberer hat gepraucht oder gesprochen.

Vnd so es inn geringfügen sachen sich schicket vnd begibt/daß es scheint/als hetten die Wort eyne sondere Würckung/ als zubinden oder zuverknipffen/so ist für gewiß zuhalten/daß die Teuffel/ welche an allen enden vnd orten sich finden / viel mehr des jenigen bösen Willens geleben vnd willfahren / der eyn sonderlich mercklich Bubenstuck vornimpt zuvollpringen / vnd jhm mit sonderem lust treulich darzu anhelffen/damit sie jhn nur fort an zu grösserer Schelmerei vnd Gottlosigkeyt reytzen vnd verleyten.

Das III. Capitul.

Von Außtrucklicher vnd Kundlicher Anruffung der Bösen Geyster.

DJE jenigen/ so auß vermeynung den sachen wol zuthun/ den Boßhafften Geyst vñ Rhat / Trost/ hülff vnd beistand anruffen/meynend/ daß er Gott sei/ Inmassen solches noch inn vilen Occidentalischen Insulen zugeschehen pfleget/ auch bei den Alten Heydē

vil

Cap. 3.

vil ist preüchlich gewesen/ die sind gleich so wenig Zauberer/ als die so Sonn vnd Mon vnd andere Creaturen anbetten. Wiewol man wol sagen mag/ daß die Abgöttisch sein. Hie aber zufragen/ ob Gott mit jrem guten Gewissen zu friden sei/ da befehlich Gott dem Herren das Vrtheil. Dann diß hieß Gott zu thieff inn seine Geheymnussen einsteigen: gleich wie die/ so mit ewiger verdamnuß den Socratem/ Phocionem/ Aristidem den Gerechten/ als die abscheulichsten Zauberer haben verdammet/ vnd darzu gleicher straff würdig erkant. Dann das Gesatz Gottes sagt/ man soll die straff nach Wichtigkeyt der vbelthat vnd vbertrettung erkennen.

Guter meinung Abgöttisch sein ob es Sünd sei.

Deut. 15.

Aber diejenigen vnter den Heyden/ welche den vnterscheyd der guten vnd bösen Geyster wußten/ vnd nicht allein jre Kinder auffopfferten/ sondern auch Hurerei/ Ehebruch/ Sodomy vnd andere greuel/ hindan gesetzt jhre Natürliche Rechtmäßigkeyt vnd alle vernunfft/ so Gott inn jhre Seelen/ eingebildt gehabt/ getriben haben/ dardurch jhr vorhaben außzuführen/ die waren nicht allein Abgöttische Leut/ sondern auch Zauberer. Auch haben alle Philosophi vnd Gesatzgeber solche Leut gestrafft. Daher warnet auch Gott sein Volck/ daß er die Amorrheer vnd andere Völcker/ so auff dergleichen Zaubereiẽ sich gelegt hatten/ von dem Erdboden habe außgerottet.

Deut. 18.

Vnd der Senat zu Rom hat die Bachanalia, oder Faßnachtrasung/ von wegẽ des schrecklichen greulichen Zauberwercks/ das man Nachts darbei zu treiben pflegte/ verbotten/ vnd auß Rom vnd gantzem Italien verbannt.

Bachanalia

gustino/welche halten / daß die Zauberer durch krafft jrer Zauberwort vnd Hexensprüch die Leut vergifften vñ tödten/nit anders noch außlegē verstehen/dan daß es eygentlich durch Zudienst vñ Mittelung des Teufels geschehe. Dan man hats vil tausent mal versucht/daß die Wort vnd Segensprüch keyne kraft noch Würckung gewoñen haben/wan sie eyn anderer dann eyn Zauberer hat gepraucht oder gesprochen.

Vnd so es inn geringfügen sachen sich schicket vnd begibt/daß es scheint/als hetten die Wort eyne sondere Würckung/als zubinden oder zuverknipffen/so ist für gewiß zuhalten/daß die Teuffel/welche an allen enden vnd orten sich finden / viel mehr des jenigen bösen Willens geleben vnd willfahren / der eyn sonderlich mercklich Bubenstuck vornimpt zuvollpringen / vnd jhm mit sonderem lust treulich darzu anhelffen/damit sie jhn nur fort an zu grösserer Schelmerei vnd Gottlosigkeyt reytzen vnd verleyten.

Das III. Capitul.

Von Außtrucklicher vnd Kundlicher Anruffung der Bösen Geyster.

DIE jenigen/so auß vermeynung den sachen wol zuthun/den Boßhafften Geyst vmb Rhat/Trost/hülff vnd beistand anruffen/meynend/daß er Gott sei/Immassen solches noch inn vilen Occidentalischen Insulen zugeschehen pfleget/auch bei den Alten Heydē

vil

vil ist präuchlich gewesen/ die sind gleich so wenig Zauberer/ als die so Sonn vnd Mon vnd andere Creaturen anbetten. Wiewol man wol sagen mag/ daß die Abgöttisch sein. Hie aber zu fragen/ ob Gott mit jrem guten Gewissen zu friden sei/ da befehl ich Gott dem Herren das Vrtheil. Dann diß hieß Gott zu thieff inn seine Geheymnussen einsteigen: gleich wie die/ so mit ewiger verdamnuß den Socratem/ Phocionem/ Aristidem den Gerechten/ als die abscheulichsten Zauberer haben verdammet/ vnd darzu gleicher straff würdig erkant. Dann das Gesatz Gottes sagt/ man soll die straff nach Wichtigkeyt der vbelthat vnd vbertrettung erkennen.

Guter meynung Abgöttisch sein ob es Sünd sei.

Deut. 15.

Aber die jenigen vnter den Heyden/ welche den vnterscheyd der guten vnd bösen Geyster wußten/ vnd nicht allein jre Kinder auffopfferten/ sondern auch Hurerei/ Ehebruch/ Sodomy vnd andere greuel/ hindan gesetzt jhre Natürliche Rechtmässigkeyt vnd alle vernunfft/ so Gott inn jhre Seelen/ eingebildt gehabt/ getriben haben/ dardurch jhr vorhaben außzuführen/ die waren nicht allein Abgöttische Leut/ sondern auch Zauberer. Auch haben alle Philosophi vnd Gesatzgeber solche Leut gestrafft. Daher warnet auch Gott sein Volck/ daß er die Amorrheer vnd andere Völcker/ so auff dergleichen Zaubereien sich gelegt hatten/ von dem Erdboden habe außgerottet.

Deut. 18.

Vnd der Senat zu Rom hat die Bachanalia, oder Faßnachtrasung/ von wegen des schrecklichen greulichen Zauberwercks/ das man Nachts darbei zu treiben pflegte/ verbotten/ vnd auß Rom vnd gantzem Italien verbannt.

gustino/welche halten / daß die Zauberer durch krafft jrer Zauberwort vnd Hexensprüch die Leut vergifften vñ töden/nit anders noch außlegē verstehen/dan daß es eygentlich durch Zudienst vñ Mittelung des Teufels geschehe. Dan man hats vil tausent mal versucht/daß die Wort vnd Segensprüch keyne kraft noch Würckung gewoñen haben/wan sie eyn anderer dann eyn Zauberer hat gepraucht oder gesprochen.

Vnd so es inn geringfügen sachen sich schicket vnd begibt/daß es scheint/als hetten die Wort eyne sondere Würckung/ als zubinden oder zuverknipffen/so ist für gewiß zuhalten/daß die Teuffel/ welche an allen enden vnd orten sich finden / viel mehr des jenigen bösen Willens geleben vnd willfahren / der eyn sonderlich mercklich Bubenstuck vornimpt zuvollpringen / vnd jhm mit sonderem lust treulich darzu anhelffen/damit sie jhn nur fort an zu gröserer Schelmerei vnd Gottlosigkeyt reytzen vnd verleyten.

Das III. Capitul.

Von Außtrucklicher vnd Kundlicher Anruffung der Bösen Geyster.

DIE jenigen/so auß vermeynung den sachen wol zuthun/ den Boßhafften Geyst vm Rhat / Trost/ hülff vnd beistand anruffen/meynend/ daß er Gott sei/ Innmassen solches noch inn vilen Occidentalischen Insulen zugeschehen pfleget/ auch bei den Alten Heydē

vil ist präuchlich gewesen/die sind gleich so wenig Zauberer/ als die so Sonn vnd Mon vnd andere Creaturen anbetten. Wiewol man wol sagen mag/ daß die Abgöttisch sein. Hie aber zu fragen/ob Gott mit jrem guten Gewissen zu friden sei / da befehl ich Gott dem Herren das Vrth. l. Dann diß hieß Gott zu thieff inn seine Geheymnussen einsteigen: gleich wie die/so mit ewiger verdamnuß den Socratem / Phocionem/Aristidem den Gerechten/als die abscheulichsten Zauberer haben verdammet/vnd darzu gleicher straff würdig erkant. Dann das Gesatz Gottes sagt/man soll die straff nach Wichtigkeyt der vbelthat vnd vbertrettung erkennen.

Guter meynung Abgöttisch sein ob es Sünd sei.

Deut.15.

Aber die jenigen vnter den Heyden/welche den vnterscheyd der guten vnd bösen Geyster wußten/ vnd nicht allein ire Kinder auffopfferten/sondern auch Hurerei/ Ehebruch / Sodomy vnd andere greuel/hindan gesetzt jhre Natürliche Rechtmäßigkeyt vnd alle vernunfft/ so Gott inn jhre Seelen/ eingebildt gehabt/getriben haben / dardurch jhr vorhaben außzuführen/die waren nicht allein Abgöttische Leut/sondern auch Zauberer. Auch haben alle Philosophi vnd Gesatzgeber solche Leut gestrafft. Daher warnet auch Gott sein Volck/ daß er die Amoraheer vnd andere Völcker/so auff dergleichen Zaubereiē sich gelegt hatten/ von dem Erdboden habe außgerottet.

Deut.18.

Vnd der Senat zu Rom hat die Bachanalia, oder Faßnachtrasung/vonwegē des schrecklichen greulichen Zauberwercks / das man Nachts darbei zu treiben pflegte/verbotten/vnd auß Rom vnd gantzem Italien verbannt.

lib. 2

Nicht dest minder aber fährt der Teuffel fort/ sein möglichen ernst anzuwenden/ die Menschen zubejochen vnd jhm dienstbar zumachen/ darmit sie von der Waren Anrüffung Gottes abgezogen werden. Vnd solchs kan er dest füglicher ins werck richtē dieweil Got vnsichtbar ist/ vñ die Leute/ wan sie die wunderbare schöne der Soñen/ vñ den ordenlichē lauf der Himlischē Liechter/ samt jren kräfften vnd fremder bewegung ansehen vnd betrachten/ sich gar leichtlich zur anruffung vnd lob der Sonnē/ des Mons/ vnd demnach des Jupiters vñ anderer Himlischen Cörper lassen bewegen vnd auffspringen.

Wie der Teuffel die Leut von Anruffung Gottes pring.

Noah.

Inn massen auch an Noa erscheinlich/ der wol seine Kinder vnd Enckel recht gelehrt gehabt/ an allen orten Gott zuopfferen/ aber von den Nachkommenen bald zu verehrung der Sonnen vnd des Mons vnd anderer Himlischen Cörper ist verkehrt worden. Welchs als es Abraham inn Chaldea gesehen/ hat er solches für vnrecht vnd eyn Gottsverhäterlichen handel gescholten vnd gestrafft/ aber ist darüber vbel empfangen worden: Innmassen Philo/ Joseph/ vnd Moises Maymon solchs eynmütiglich bezeugen. Vnd darauff hieß jhn Gott auß dem Chaldeerland hinweg ziehen/ auff das er bei jhm vnd seiner gantzen Nachkommenschafft das recht gemärck der Kirchen erhielte.

Abrahams gefahr in Chaldea.

Abraham.

Gradatio Sathanae.

Nach dem nun der Sathan die Anruffung der Himlischen Cörper erhalten/ hat er allgemach fort gefahren/ sie dahin zubewegen/ daß sie die Element auch anbetteten/ vnd sonderlich das Feur/ welchs alle Völcker stäts inn groser Verehrung ge-

Ehr des Hellischen Fewrs.

Fewr.

habt

habt haben: Vnd folgends die Erd/als die Muter vnd aufspringerin der Menschen/vnd alles guten. Pliben also an disen vergänglichen vnd veränderlichen äusserlichen dingen behangen / hindangesetzt höher sich zuerschwingen/vnd jren verstand vnd betrachtung zu dem Herrn Gott Schöpffer aller ding zuerheben vnd zurichten.

Von der Anruffung der Element/ seind sie alsdann auff andere Creaturen gefallen/ vnd endlich angefangen die Götter anzuruffen/ von welchen sie jnen gedichtet haben/als hetten sie Brot vñ Wein erfunden / die haben sie genennt Bachum vnd Cererem. Die Egyptier haben vnter dem Namen Apis, eynen Ochssen angebett / als das aller nutzlichst Thier. Vnd Sathan / damit er solchen Won stärckte / erschien bißweilen inn gestalt eyns Ochssen/vnd wan er dan tod war / trieb man groß seufftzen vnd heulens vm̃ jn.

Erdtrich, Anruffung der Götter.

Auch haben die Israeliter / als sie disen Egyptischen Aberglauben mit dem Apis inn jrem Hertzen eingegraben gehabt/Gott/ der sie auß Egyptenland geführt/durch eyn gegossen Kalb anzeygen wollen: Vermeynend/daß der Gott Himmels vnd Erden/den sie anrufften / in form eyns Kalbs füglich mög vorgestellt werden. So jhnen aber Gott bei Lebensstraffe verbotten gehabt / jhme eynige gestalt / Gleichnuß oder Figur anzudichten oder zugeben. Vnd deßhalben hat auch sein Zorn vber diser Anbildung sehr angebronnen/ vñ eyne grose straff vber das Volck ergehn lassen.

Juden imit, hierin die Egyptier.

Exod. 20 da stehe Non facietis me vel mecũ Deos Argenteos, nec Deos Aureos facietis vobis.

Der Sathan ist an dem noch nicht benügt gewesen: Sondern hats noch gescheider angriffen. Dann die grosen Potentaten/ Fürsten vnd König/

Cap. 13. (wie Salomon im Buch der Weißheyt sagt) wan jhnen jre Kinder / die sie gar hertzlich lieb hatten / zu fru mit Tod abgiengen / auff daß sie jhr gedächtnuß stäts erhielten / liessen sie dieselbigen abbilden vnd malen / vñ bewarten sie gar köstlich mit prächtigem schmuck / vnd triben so vil geprängs mit jhnen / biß sie zuletzt gar anfingen sie zukussen / vnd mehr als bei jhrem leben zuehren.

Bilder küssen. Inn massen man vom Keyser Augusto in dem Suetonio liset / daß er jedes mal / wann er auß dem Capitolio gangen / das Bild seines kleynen Enckels / so gestorben / vnd wie Cupido geformirt gewesen / geküßt habe. Gleichmässige Ehr ist auß Gleichßnerei der Vnterthanen auch den Königen vnd Fürsten geschehen. Dann wir lesen im Herodoto / daß zu oberst auff dem Thurn zu Babel eyn Tempel sei gewesen / der dem König Belo auß Assyrien / welchen man den Jupiter nant / ward zu ehren geheyligt vnd beeygenet.

Von den Assyriern kom̃t all Abgötterei. Nach dem nun die Assyrier vnd Chaldeer angefangen / die Obherschung vnd Monarchy vber alle Völcker inn Asien vnd eyn gut theyl Affricæ zuvberkommen / da seind auch jre Opffer vnd Aberglauben durch alle dieselbigen Nationen gemeyn vnd präuchlich worden: Vnd von dannen allezeit zu anderen Völckern fortgegraset: Dann das Assirisch Keyserthum̃ hat sich vber die massen weit erstreckt / nemlich inn Hundert vnd Sibenzehen Provintzen / Landschafften vnd Regirung: Darunder das Königreich Egypten eyne gewesen: Welchs doch zweymal gröser als das Königreich Franckreich ist. Biß lezlich die Assyrischen Ceremonien auch inn Jonien vnd gantz Griechenland seind eingerissen.

Vnd

Vnd deßhalben/da Gott im Jesaia redet/da verflucht er Babylon für eynen Greuel: Dieweil sie jhre Aberglauben/Gespenst vnd Zaubereien zu allen Völckern hat fortgeschickt vnd eingeschleyfet. Dann Porphyrius/als er an den Boëthum schreibt/vnd Theodoritus/vnd Jamblicus stimmen hierinn vbereyn/daß alle alte Aberglauben seien auß Chaldea kommen vnd entstanden:

Babel eyn vrsprung aller Abgötterei.

Theodoritus im Buch De Curatione Græcatum Affectionum.

Darauff als man angefangen die Menschen zu vergötten/oder Götter auß jnen zumachen/da hat man derselbigen keyn end wissen zufinden/sondern ist eyn vnzahl der Götter darauß erwachssen. Dann inn massen die Alten verzeychnet/hats nit minder dann sechs vnd dreissig Tausent derselbigen gehabt: ohn die Götter: so sie Manes,als jhrer Eltern vnd Verwandten Geyster nanten: derselbigen/wie jeder erachten kan/ist gar eyn vnzal gewesen: Vnd gleichwol ehrten sie diselbigen Haußgeyster auch für Götter/opfferten jhnen/vnd hielten jhre bestimpte Schlamp vm̃ jhre Gräber. Wider welche die H. Schrifft scharff redet vnd solche Greuel strafet/als sie spricht: Et comederunt sacrificia Mortuorum. Das ist. Sie haben Todenopffer gessen.

Wieviel Haid-nische götter.

36000. Götter.

Dij Manes.

Vnter dem schein solcher Opfer hat man angefangen die Selen der Verstorbenen anzubettẽ: Welchs dan die Necromantia ist vñ heyset: vñ mag sein/das diß/das aller ältest vñ erstes Zauberwerck sei gewesen: dieweil man doch on das von altem her die Zauberer allein mit disem Namẽ Nicromantici hat genennet. Auch sicht man in dem Prophetẽ Jesaia/daß er solch Gottloß stuck vermaledeiet/als er spricht: Soll man dann die Toden für die Lebendigen fra

Die Necromantey oder Anruffung der Selen ist die ältst Zauberei.

gen? Soll nicht eyn Volck seinen Gott fragen?

Von der Zäuberin zu Endor.

Vnd Saul / als er den außgang der letzten schlacht mit den Philistern wollen erfahren/hat er sich bei der Zäuberin zu Endor Rhats erholet: Dieselbige hat als bald den Samuel angeruffen / oder vil mehr des Samuels gestalt vnd bildnuß: die sie allein sahe: da dargegen Saul nichts desselbigen sehen kont. Damals fragt Samuel den Saul: Warumb er jhm seine Rhu zerstörte / so jhn doch Gott verlassen habe/vnd das Reich dem Dauid vbergeben / dieweil er Gottes Wort nicht gehorsam sei gewesen: Vnd derwegen werde er vnd seine Kinder folgendens tags bei jhm sein.

Von Samuels erscheinen.

Ich weys wol/daß etliche Theologi darfür halten/es sei der Teuffel/vñ nit der Samuel gewesen: Aber der gröser theyl hält das widerspil: Vnd der Text im Prediger Salomonis im xlvj. Capitel beweißt es klärlich / da vnter anderem lob des Samuels geschriben steht/ er habe nach seinem Tod auch Propheceiet/vnd des Königs tod/ sampt der Philister Sieg vorgesagt. Justinus Martyr ist auch auff diser meynung / vnd der Rabi Sadias / vnd Haias /vnd beinahe alle Hebreer. Zu dem / daß auch darbei zumercken/daß die Antwort/die dem Saul durch die gestalt des Samuels/ welche etliche für den Teuffel außgeben/ist widerfahren/ fünffmal den grosen Namen Gottes יהוה inn sich begreiffet: Welchen allein zuhören die Teuffel schew tragen. Darumb inn betrachtung diser vns gleichheyt/ist mir erlaubt / der meynung des Rabi Dauid Kimhi/ die er vber dises ort hat entdeckt/ zufolgen : Vngeacht/daß Tertullianus im Buch von der Selen/vnd S. Augustinus beweisen/daß es der Teuffel sei gewesen.

Will

An Cadavermaleus bei Saul.

 Cap. 3.

Will mich derwegen inn widerlegung der Gegenmeynung nicht lang hie saumen: Noch auch den Saul vrtheylen / dieweil er den König Amalech / vnd alle gefangenen / sampt dem Viech / nicht nach Gottes befehl getödet hat. Dan diß hieß zu weit Gottes Rhat erförschelen: Sonderlich auch inn erwegung / dieweil er / der Saul / vm̃ solch verprechen hart genug / so lang er gelebt / ist gestrafft worden / als nemlich mit dem Sathan / der jhn solcher massen geplagt / daß er offt inn äusserste Vnsinnigkeit ist gerhaten. Samuel.28. Ob Saul verdamt sei.

Nun gibt aber S. Paulus zun Corinthern / den Rhat / daß man den jenigen / so zu groser ärgernuß der auffgehenden Kirchen zu Corinth / Blutschand getriben gehabt / inn den Bann thun solle: auff daß / so sein Leib des Teuffels gewalt jhne zuplagen wird vbergebẽ / sein Geist darneben auf den Tag des Gerichts erhalten werde. Auff welches sich auch schicket / daß der erschienen Samuel sagt / Morgen wirstu bei mir sein: nach dem er nemlich billicher massen ist geplagt worden / vnd seins vngehorsams halben / weil er nicht alle Amalechiter sampt dem Viech getödt gehabt / von Gott ist verlassen gewesen. 1.Cor.11. S. Pauli Bann.

Gleich wie auch in gleichem fall im dritten buch der König im dritten Capitul zu dem Propheten / der zum König Hieroboam gesandt war worden / gesagt wird / das vm̃ seins vngehorsams willen / weil er wider das außtrucklich verbott des Herrẽ / sein Malzeit inn der Statt Samarien genommen het / sein Leichnam nicht soll inn seiner Vätter Begräbnuß begraben werden. Nach kurtzem hat in eyn Leuw vm̃gebracht / vnd gleichwol den Leich- Vom vngehorsamen Propheten / den eyn Leuw vm̃bracht. poena inobedientiae.

lib. 2.

nam sampt dem Esel so lang vngeschädigt ver-wart/biß eyn anderer Prophet kommen / der jhn auffgeladen vnd begraben hat.

Auß welchem klärlich erscheint/ daß Gott des vngehorsams halben/des Propheten Seel darumb nit verdamt habe: Angesehen insonderheit/weil er nicht zugeben / daß der Lew seinen Leichnam hat zerrissen vnd gefressen.

Got offenbart seinen Willen auch durch böß Leut.

Derwegen wollen wir des Königs Sauls Verdamnuß dem vrtheyl Gottes befehlen/ vnd darneben schliessen/daß sich wol begeben kan/daß Gott seinen Willen gleich so wol durch Zauberer / Hexen vnd böse Buben / als durch seine Ausserwehlte könne offenbaren vnd kund thun. Inn massen erscheinlich bei den Träumen des Königs Nabuchodonosors/des Königs Pharaons vñ des Weissagers Balehams. Wie auch diß die Theologi für war dargeben/vber das ort des Euangelij/ da gemeldt wird: Es ist besser/ das eyn Mensch für das Volck sterbe ꝛc. allda sie dise Red für eyne Prophe ceiung auß des Caiphas Mund außlegen.

Also mécht man auch sagen/daß Gott zugeben hab/daß Samuel nach seinem Tod erschienen sei/ dem Saul seinen fall vorzusagen.

Schrecklich Exempel von einer Zauberischen Vorsagung.

Historia

Es hat mir auff eyn zeit erzehlt der Herr von Nogelles/Abt zu L'Isle,vnd jetzumal Königlicher Gesandter zu Constantinopel / vnd eyn ander Polnischer vom Adel/Pruinsky genannt/so eyn Ambassador inn Franckreich gewesen/daß eyner der fürnemsten König der gantzen Christenheit eynsmals wissen wollen / wo hinauß sein gelegenheit vnd stand mit der weil sich lauffen vñ schicken wirde : Hat deßhalben eynen Nicromanticum oder

Schwartz-

Schwartzkünstler / der eyn Predigermönch war / darumb der ersucher: Derselbig ließ sich willig darzu gepranchen / hielt eyne Meß / vnd nach dem er die Ostien consacrirt / ließ er eynem Erstgebornen Kindlin von zehen Jaren / so hiezu sonderlich angesehen vnd verordnet gewesen / das Häuptlein abnemen / vnd legt dasselb auff die Ostien: Sprach darüber etliche besondere Wort / praucht auch selsame Characteren vnd Zifferen / welche zubenennen vnvonnöten: Vnd nach allem / fragt er das jenig / was jhm zuwissen anlage. Da antwortet das Kindshäuptlein nichts mehr dan dise zwey Wort: Vim patior: Jch leid gewalt. Vnd alsbald stieß den König darauff eyne Vnsinnigkeyt an / ohn vnterlaß rufend / Thut mir den Kopff hinweg: trieb auch solche Vnsin also rasend biß in sein letztes end hin.

Eyn tod Kindshaupt redt durch krafft der Ostien.

Dise Histori wird inn dem gantzen Königreich / da sich diß begeben / für vnzweiffelig gewiß gehalten vnd erzehlet: wiewol damals / als der Handel vorgangen / nicht mehr dan fünf Personen darbei sein gewesen.

Man liset eyne beinach gleichmäsige Geschicht vom Keyser Theodorico: welcher als er eynen fürnemen Landherren Symmachum köpffen lassen / ist er nachmals / als man jhm eyne Tracht nach der anderen zu Tisch aufftragen / ab eynem Fischkopff plötzlich verstarrt / vnd hat jhm kurzum eingebildt / er sehe des geköpfften Symmachi Haupt inn der Schüssel da vor jhm stehen. Ist darüber inn eyne Vnsinnigkeit gerhaten / vñ kurtz hernach darinn jämerlich gestorben.

Eyn Tyran sicht eyn Fischkopff für eyn Menschenhaupt an.

So nun dem also / wer kan dann zweiffelen / das Gott nicht solte dise zwey Wort dem gemördten

lib. 2.

Kind inn den Mund gelegt haben. Dieweil es ja weder Griechisch noch Latinisch gekont hat: vnd die plötzliche Raach/so auf solche abscheuliche that erfolgt/eyne rechte Götliche Gerechtigkeit anzeyget. Man wöll dann sagen/daß des Kinds Geyst oder Engel vorgedachte Wort geredt/vnd/sich dises gewalts halben zurechen/den König gehörter massen geplagt habe. Dan je meher das Blut vnschuldig ist/je gröser ist die Raach.

Je vnschuldiger Blut/je gröser Raach.

Man sicht bei erzehltem Zauberwerck etlich vberauß abscheuliche Gotlose stuck: als daß man dz vnschuldigst Alter darzu nimet: darzu eyn Knäblein ausserwehlet / vnd vber diß auch das Erstgeboren vnter anderen Kinderen (Da doch Gott inn seinem Gesatz die Erstgeburt jhm wil geheyligt haben) vnd dasselbig bei vbung eyns Heyligen Sacraments/dem Teuffel zu lieb metzigt vnd auffopffert/nur daß man der fürwitz zukönfftigs zuwissen eyn genügen thue.

Als da steht: Omne primogenitum, aperiens vuluam, sanctum Domino vocabitur.

Gleichwol ist diß nicht eyn Neues vnerhörtes Gotloß Zauberstuck/sondern eyn sehr altes. Innmassen solchs Elias der Leuit hat gemerckt vnd auffgezeichnet / da ers auff sein Hebraisch Teraphim nennet. Jedoch beschreibt er die vmständ etwas anderst. Dann er setzt/man habe den Blutigen Kopff/mit benennung des Bösen Geystes/vnd besondern gekratzten Zifferen/so lasters halben nicht zunennen / auff eyn Guldin Täffelein gestellt / vnd darüber durch sonderbare Wörter die Anruffung vollpracht: Welche doch meinem obberürtem fürnemen nach weder zusagen noch zuschreiben sind: Ohn daß man etwas hie von dieser sträfflichen Vnmenschen groser Gottlosigkeyt

muß

muß anregung thun / damit sich andere deßt für-sichtiger darfür zuhüten wissen.

Die Alten steckten sonst vor Jaren inn disem Won / als vbten die Seelen der gemördten vnablässliche Raach an den Mördern / vnd liesen jhnen nimmer keyne rhu nicht.

Von den Selen der ermordten / die jhre Mörder Raachgirig verfolgen.

Dann wir lesen im Plutarcho / daß als der Lacædemonisch König Pausanias zu Constantinopel gewesen / da hab man jhm eyne Presentz vnd ehr mit eyner schönen Jungfrauen gethan: Dieweil sie aber als eyn Keusches Hertz sich schamte / zu jhm / ehe jederman von jhme gegangen / sich zuverfügen / wartet sie biß sie den König allein wußte / vnd alsdann gieng sie bei Nacht zu jhm: So bald sie aber hinein kam / ließ sie daß Liecht fallen / welchs den König plötzlich im Schlaff also erschreckt / daß er auffwischt / bedunckens / man wolt jhn allda inn der Finsternuß vileicht vmbpringen vnd erwürgen / ergriff derwegen inn solcher vnrichtigkeit den Tolchen neben jhm / vnd erstach also vnerkanter weiß gleich die Jungfrau. Von derselben zeit an / hat disen König Pausaniam stäts biß inn sein end an / eyn Geyst geplagt / welcher / wie er berichtet / der entleibten Jungfrauen soll gantz änlich vnd gleich gesehen haben.

Ich hab selbst im Jar M D. LXIX eynen jungen gefangenen Man gesehen / der sein Weib im Zorn vmbgebracht / aber gnad erlangt gehabt / der beklagt sich nicht deßt weniger höchlich / daß er nimmer keyn Rhu hab / sondern alle Nacht / wie er sagt / von seiner entleibten Frauen geschmissen werde. Vnd gleichwol ist kundbar / daß solchs nit allen Mörderen pflegt zuwiderfahren. Es seind

Von dem ...
...

1b.2.

Opinio.

zwar etlich/die da halten / daß wann eyn Erschlagener ohn Rachgirigkeyt verscheydet/ solcher fall sich nicht pflege zubegeben: Vnd hingegen so eyner inn begerung der Raach ableibet / die plag dem Mörder nicht außpleibe.

Aber die gantz Antiquitet hat diß wargenommen/ vnd Plato hats im Ersten Buch seiner Gesatz also beschriben/daß die Selen der ermördeten den Mördern gern leyd vnd verfolgung anthun: Welchs auch Marsilius Ficinus vnd die Poeten/ Lucretius/vnd Vergilius für gewiß vnd vnzweifelhafft außgeben. Auch haben hin vnd wider die Blutrichter durch mannigfaltige vrtheyl vnd Proceß erfahren / daß wann eyn Mörder auff oder an eym ermördten Cörper auch vnangerürt vbergehet/zur stund die Wund anfange zuschweyssen. Auch stimmen hierzu vil der Keyserlichen vnd Geystlichen Rechten Doctoren vbereyn: Vnd nemmen eyne solche Presumption oder Vormutung für eyn Violentam Coniecturam,oder Nottringliche Vermutlichkeyt vnd Argument wider den Beklagten auff/also daß sie/wo sie erfindlich / genugsam ist den beschuldigten / auff den solche anzeygung fallet/dem peinlichen Frager zuvntergeben.

Marsil.im 16. Buch von Vnsterblichkeyt der Selen. Vergilius in 4. Buch Aeneidos.

Doctor Paris de Puteo in Syndicat. Verbo Tortura. Hippolitus Cōsil.24.Nu. 2.Vol.1.Et Cōsil.90.Nu.3. Et Cōsil 91N. 4.&100.Nu. 4. Et Cōsil. 110. Nu.4 Vol.2. Angel.in Tractat.De Homicidio.Io.de Neuisa.in Sylua Nuptia ver. Cadauer.Boëtius Decisione 169. Nu.1.

Auch ist man durch diß Zeychen manchem Mörder auff die Spur kommen. Wie dessen auch Plutarchus von dem Damone / vnd Suetonius vom Keyser Caligula gedencken.

Gleich wie sie auf gleichmäsigen fall auch sagen/ daß die Sele/welche dise Welt nicht mit Vnwillen verlasset / noch inn Viehischen Gelüsten gar ist ersoffen gewesen/die folge vnd hencke jrem Leib nit also nach/ wie die / welche wie das Viech stäts gelebt hat: Von deren Horatius spricht.

Von tödtung ... Cap. 3.

Et affigit humo Diuinæ particulam auræ.

Das ist.

Vnd hefft ans Irdisch oder Fleyschlich
Das theyl so Göttlich ist vnd Geystlich.

Vnd dise Selen allein/wie sie sagen/söllen begert vnd erfordert werden von den Todenbeschwerern oder Nicromanticis/vnd von dem Zaubergeschmeyß/welchs Nachts vm̃ die Gräber schleichet/vnd Todenfleysch feisset: Gleich wie in Thessalien geschehen/da es solche Todenhungerige Zauberin vnd Hexin het/die allenthalben die Toden Leichnam wie die Katzen herfür kratzten: Vnd wo eyn Cörper eyn wenig nicht wol verwacht vnd fleissig versehen ward / da fand man gleich/daß sie jhm vm̃ die Naß / vm̃ das Maul/ vm̃ die Wangen vnd vm̃ andere theil vernagt vnd zerfressen hetten.

Von den Toden fressenden Hexen

Solchs bezeugt Apuleius vom Guldinen Esel.

Aber ich will schier glauben/daß der Teuffel die Hexen vnd Zauberer zu dergleichen Vnmenschlichem Werck vnder disem schein verreytze vnd verführe/als ob sie durch solche Mittel die Selen herbei locken vnd pringen könten. Wiewol die Griechen eynẽ Todenzauberer ψυχαγωγὸν, Das ist/ Selenzieher heyssen. Auch solchs inn Thessalia vnd Arcadia sehr gemeyn vnd inn offentlicher vbung ist gewesen. Also daß auch der berümtest Römisch Kriegsfürst Pompeius bei eyner solchen Hexin/Erichto genant/ durch die Necromantzei oder Todenfragung/den Außgang seiner vorhabenden Pharsalischen Schlacht hat vermeinet zuerkündigen. Aber was man jhm auch für gute Vertröstung des Siegs halben damals hat gegeben/ist es doch den Krebsgang hinauß gangen: Wie

Psychagogia.

Pompeius fragt die Toden vom Sieg.

Pompeius fürwitz.

zwar etlich/ die da halten/ daß wann eyn Erschlagener ohn Rachgirigkeyt verscheydet/ solcher fall sich nicht pflege zubegeben: Vnd hingegen so eyner inn begerung der Raach ablaibet/ die plag dem Mörder nicht außpleibe.

Marsil. im 16. Buch von Vnsterblichkeyt der Selen.
Vergilius in 4. Buch Aeneidos.

Aber die gantz Antiquitet hat diß wargenommen/ vnd Plato hats im Ersten Buch seiner Gesatz also beschriben/ daß die Selen der ermördeten den Mördern gern leyd vnd verfolgung anthun: Welchs auch Marsilius Ficinus vnd die Poeten/ Lucretius/ vnd Vergilius für gewiß vnd vnzweiffelhafft außgeben. Auch haben hin vnd wider die Blutrichter durch mannigfaltige vrtheyl vnd Proceß erfahren/ daß wann eyn Mörder auff oder an eym ermördten Cörper auch vnangerürt vorbergehet/ zur stund die Wund anfange zuschweyssen. Auch stimmen hierzu vil der Keyserlichen vnd Geystlichen Rechten Doctoren vbereyn: Vnd nemmen eyne solche Presumption oder Vormutung für eyn Violentam Coniecturam, oder Nottringliche Vermutlichkeyt vnd Argument wider den Beklagten auff/ also daß sie/ wo sie erfündlich/ genugsam ist den beschuldigten/ auff den solche anzeygung fallet/ dem peinlichen Frager zuvntergeben.

Doctor Paris de Puteo in Syndicat. Verbo Tortura. Hippolitus Cõsil. 24. Nu. 2. Vol. 1. Et Cõsil. 90. Nu. 3. Et Cõsil 91 N. 4. & 100. Nu. 4. Et Cõs. 110. Nu. 4 Vol. 2. Angel. in Tractat. De Homicidio. Io. de Neuisa. in Sylua Nuptia ver. Cadauer. Boëtius Decisione 169. Nu. 1.

Auch ist man durch diß Zeychen manchem Mörder auff die Spur kommen. Wie dessen auch Plutarchus von dem Damone/ vnd Suetonius vom Keyser Caligula gedencken.

Gleich wie sie auf gleichmäsigen fall auch sagen/ daß die Sele/ welche dise Welt nicht mit Vnwillen verlasset/ noch inn Viehischen Gelüsten gar ist ersofen gewesen/ die folge vñ hencke jrem Leib nit also nach/ wie die/ welche wie das Vieh stäts gelebt hat: Von deren Horatius spricht.

Von tödtung ...

Cap. 3.

Et affigit humo Diuinæ particulam auræ.

Das ist.

Vnd hefft ans Irdisch oder Fleyschlich
Das theyl so Göttlich ist vnd Geystlich.

Vnd dise Selen allein/wie sie sagen/söllen begert vnd erfordert werden von den Todenbeschwerern oder Nicromanticis/vnd von dem Zaubergeschmeyß/welchs Nachts vm̃ die Gräber schleichet/vnd Todenfleysch freissen: Gleich wie in Thessalien geschehen/da es solche Todenhungerige Zauberin vnd Hexin het/die allenthalben die Toden Leichnam wie die Katzen herfür kratzten: Vnd wo eyn Cörper eyn wenig nicht wol verwacht vnd fleissig versehen ward / da fand man gleich/daß sie jhm vm̃ die Naß/ vm̃ das Maul/ vm̃ die Wangen vnd vm̃ andere theil vernagt vnd zerfressen hetten.

Von den Toden fressenden Hexen

Solchs bezeugt Apuleius vom Guldinen Esel.

Aber ich will schier glauben/daß der Teuffel die Hexen vnd Zauberer zu dergleichen Vnmenschlichem Werck vnder disem schein vertreytze vnd verführe/als ob sie durch solche Mittel die Selen herbei locken vnd pringen könten. Wiewol die Griechen eynẽ Todenzauberer ψυχαγωγὸν, Das ist/ Selenzieher heyssen. Auch solchs inn Thessalia vnd Arcadia sehr gemeyn vnd inn offentlicher vbung ist gewesen. Also daß auch der berümtest Römisch Kriegsfürst Pompeius bei eyner solchen Hexin/Erichto genant/ durch die Necromantzei oder Todenfragung/den Außgang seiner vorhabenden Pharsalischen Schlacht hat vermeinet zuerkündigen. Aber was man jhm auch für gute Vertröstung des Siegs halben damals hat gegeben/ ist es doch den Krebsgang hinauß gangen: Wie

Psychagogia.

Pompeius fragt die Toden vom Sieg.

Pompeius fürwitz.

dann gemeynlich allen disen / so dergleichen Weg an die Hand genommen/ist begegenet.

Vom Heylgen Buch Grymorio.

Nicht valängst bei vnserer Eltern gedencken/ist eyn Prauch gewesen / das wann man die jenigen / so inn achtung/als ob sie Heylig seien / waren / hat Canonisiren oder Heyligmäsig erkennen wollen / da hat man eyn besonder Buch / voll Gebetlein / vnd Anruffungen gelesen/vñ dasselbig bei Nacht. Man nant diß Buch das Grimorium / ward gar heymlich gehalten : Mein vrtheyl will ich nicht darüber fällen/als vber eyn sach/die Heyliglich vñ zu gutem End pflegte zuzugeben.

Aber ich halt dannoch darfür / das es eyn verdamlicher Handel sei / der Necromantzei sich gepranchen / vnd vom Teuffel / dem Vatter der Lugen / die Warheit wollen erfragen / vnd von den Toden verborgene sachen erkündigen. Ja auch vom Heyl der Menschen den Sathan viel Rhats fragen. Seiteynmal der mehrertheyl diser Selen/ welche die Todenbeschwerer vermeynen durch Opffer herfür zuziehen / nichts anderst dann Teuffel seind.

Todenköpff soll nieman in Häusern haben/ dann die Artzet.

Daher auch die jenigen/ welche Todenköpff zu haben pflegen/wann sie nicht Medici oder Wundartzet seind / gemeynlich mit der Necromantzei oder Schwartzkünstlerei vmbgehen : Inn massen Joachimus Camerarius schreibet / das nit sehr vnlängst er etliche gesehen hab / welche den Teuffel durch Todenköpff haben reden gemacht.

Dieweil aber wol erzogene Leut/ vnd die/so etwas fürsichtig vnd forchtsam seind/eyn abschewen gewinnen möchten / Nachts zu den Gräberen zu lauffen/vnd obgehörte schreckliche Zaubereien zu-

treiben

Von Sibillen oder Warsagerin Apollinis.

Cap. 3.

treiben: So hat der arglistig Feind des Menschlichen Geschlechts für dise/andere Mittel gefunden sie inn sein Netz zupringen / vnd zu seiner Anruffung vnd verehrung zuvermögen : Nemlich hat sich inn den Leib etlicher Weibsbilder / die stäts des Tempels warteten / verschlagen / vnd auß ihnen geredt. Auch dises Spils gemeynlich mit den Jungfrauen gespilt / die junge Hexin vnd Zauberin waren / vnd innsonderheit zu solchem Gottlosem stuck gegattet vnd geweihet.

Von den Oraculischen Vorsagen den Jungfrauē

Die triben alsdann zu meher äffung der Leut auch jr sonder Spigelfechten mit scheinbarem andächtigem Fasten vnd Betten in der Cavern vnd Hülen des Apollons: Schlieffen auch des Nachts darinn. (Dann je gröser die Gotlosigkeit zusein pfleget / je meher wird sie mit der Religion vnd Gottsforcht vermäntelet.) Darauff fuhr der Teuffel eyner solchen / die also die Nacht vber im Tempel verharrt gehabt / inn den Leib : Die Warsagt dan folgendes tags von sachē die sie gefragt ward: Gleichwol hetten jre Antworten gemeynlich zweifelhafften Verstand / vnd waren gleichsam wie Rhäters zuerrhaten / die doch mehrertheyls Verrhäterisch abgingen. Solche Weiber nannt man Pythische oder Forschelende Priesterin: Bißweilen auch Sybillen.

Verrhäterische Rhäters.

Was Sybillen waren.

Also beschreibt Virgilius die Cumanische Sybillam / daß sie / nach dem sie inn der Gruben oder Wolfshülen jhr Gebett volbracht / Rasend vnd Vnsinnig worden sei / geschaumt vnd eyn fremde Sprach geredt hab: Welches man alsdann darfür hielt vnd nannt / als wer Gott inn sie kommen.

Sybilla Cumana.

Daher hat Gott inn seinem Gesatz gebotten /

lib. ij.

dises Weib/so eyn Pythonischen Geyst haben wirt de/zusteinigen: vnd nent solch Weib אוב. Welchs die LXXII. Außleger auff Griechisch Εγγαστρίμυθον oder Επαοιδὸν vertolmetscht haben: Lautend so vil/als Redend im Leib oder Gefäß: Gleich wie die Zauberer mit jhren engen Gefässen vnd Geschir ren von Glaß/oder mit den Beckin eyn wäsen trei ben. Die gemeyn Version hats auff die Zauberi sche weiß gedeitet / die damals bei den Griechen sehr präuchlich war/nemlich da man Pythonische Oracula oder Heylige Antwort bei dem Apolline/ so man den Pythium oder Fragenden nannt/holet.

Phythonisse.

Pythius.

Celius Rhodiginus schreibt/es sei nicht lang/ da hab er inn seinem Heymet eyn Meydlein gese hen/welchs im Leib eynen Pythonischen oder Ant wortgebenden Geyst gehabt/der durch jre Scham von Gegenwertigen vnd verborgenen sachen war sagte/aber von zukönfftigen offt loge.

Teuffel sagt War durch der Heim Cavern.

Wiewol von dem Oraculo oder Warsagung des Apollinis zu Delo gemeldt wird/daß sein War sagertempel darum dest meher besucht sei worden/ diewel seine Antworten etwas klärer waren. Da her auch diser Apollo Delius/so vil als Deitlich ist zubenamset worden. (Darauß man sicht/wie inn disem Vorsagenden Lugenreich vnd Lügendem Vorsagerreich/eyn Teuffel will Warhaffter schei nen als der ander/ vnd eyner den anderen gern zu schanden machet/damit man nur nicht merck/daß sie all auß eyner Lugenpfeif blasen/vnd eynem so vil glauben zuzustellen sei als dem andern.)

Johannes Chrysostomus schreibt auch von di ser Vorsagpriesterin/daß sie inn der Heyliggeach ten Hülen oder Cavern hab zu gewissen malen sich

strecken

strecken müssen / vnd also den Pythonischen (oder vil mehr Wüthonischẽ) Geyst empfangẽ: darvon sie dan in eine Vnsinnigkeit gerhatẽ / vñ heßlich geschaumt habe. Letzlich hab gemeinlich der Teufels geist durch solcher Besessenen Zäuberin Weibliche Scham geredt: welchẽ / wie wüst ers auch gemacht / doch stäts die Heiden für einen Gott gehalten.

Durch Weiblich Scham Warsagen / das man sich zuschemen hat.

Deßhalben auch der Alt Lehrer Origenes / da er wider Celsum den Epicurer schreibet / sehr solcher vnsinnigkeit spottet. Ja auch selber Plutarchus / wiewol er eyn Heyd gewesen / schreibt / es sei die äusserst Kasigkeit / zuglauben daß Gottinn solche nichtswürdige Weiber fahre: Dann wo es were / müßte die Religion vnd GOTTheit dardurch vil mehr geschändt vnd entheyliget als geehrt vnd geheyliget werden. Belangend aber die Sybillen / spricht er / zihe ich mich deßhalben auffs vrtheyl der Weisen / wie man sagt.

Lactantius.

Aber mich bedunckt / daß Lactantius / vnd die / so also vil auff die Sybillischen Oracula oder Versagungen halten / nicht wol zu gemüt geführt vnd betracht haben / auß was vrsprung sie herkomen. Seiteynmal im Vergilio wol zusehen / daß die Sybilla von Cuma / welche man für die berümbtest vnd herlichst gehalten / nur eyne auß den Pythischen Priesterin / vnd deßhalben Besessen gewesen. Auch erscheint genugsam auß den Sybillinischẽ Oraculis / was darauf zuhalten: Auß betrachtung / daß sie mehrtheyls vom Saturno / Jove / Venere vnd Neptuno reden.

Das die Sybillinische Prophezeiungen nicht für Göttlich zuhalten.

Von den Sybillen.

Zu dem / weil kundbar / daß die Sybillen alle Heydnisch vnd Vngläubig waren / vnd jhren die Heylig Schrifft nie mit keim Wort gedacht hat /

auch weder von der Kirchen angenommen / noch inn eynigem Concilio bestättigt worden / wiewol es der Concilien wol Sechs Hundert hat.

600 Concilia gehalten worden.

Jedoch möcht Lactantius etlicher massen zuentschuldigen sein. Dann als er gesehen / daß die Heyden / der Bibel / vnd was man für zeugnussen darauß zur beweisung anziehet / nichts achten / vnderstund er das jenig / was er den Heyden einzureden vorhatte / mit den Sybillinischen Propheceien zubewären: Welche / wie zuachten / bißweilen nach gefallen auff vorhabende Meynung angezogen worden: dem nicht dest minder die Heiden jederzeit mehr glauben / dann der Juden vnd Christen Schrifften zustellten.

Warumb Lactantius der Sybillen zeugnuß gebraucht.

Daß man aber sagen wolt / diß seien die Sibillinischen Verß / welche getruckt / vnd vom Sebastiano Castalione auß dem Griechischen ins Latin vbergesetzt worden / (die doch nichts anderst dann Summarisch die gantz Biblisch Histori begreiffen) das ist eyn offenbarer Irrthum: Auß erwegung / daß darunter nicht eyn einiger derselbigen Verß ist / welche für Sibillisch vom Cicerone / vom Tito Liuio / vom Plutarcho / vom Porphyrio / vnd anderen Griechischen Authoren werden angezogen.

Die Getruckten Sybillische Reimen seind nicht Sybillisch.

Gleichwol hielt mans alsdannmal für wol gethan / die Heiden auff allerlei weise / wie sichs glimpflich schicken mochte / zubekehren / vnd auf Christliche Religion zupringen: Welchs aber eyn verworffener weg ist / der billich verdampt wird. Seit einmal sich gar nicht gebüren will / die Heilige vnfälbare Propheceien / so durch den Mund Gottes eingegeben / mit den Sibillinischen Propheceien / so

Dann man soll nicht böses thun daß gutes darauß komme.

(Vt Oraculis [illegible]

 Cap. 3.

so den vngläubigen Heiden durch den Sathan ein- gegeben worden / zuvermengen vnd zuverhümpe len.

Aristoteles als er der vrsach nachgründet / wo- her doch solche Rasende Vorsagung oder diß Hü- lengeheul entstehē möchte / verwundert sich hefftig darüber. Letzlich schließt er / es kom̄ her auß den Dämpffen der Cavernen oder Hülen: Gleich wie inn der Lebadischen / Trophonischen / Coricischē / Pythischen vnd anderen Hülen zusehen. Aber di- se vrsach hat keinen gleichmäsen Grund. Dann warum̄ solt es dise Hül mehr vermögen als eyne andere / eyn Hül inn Griechenland mehr dann inn Teutschland? Zu dem / daß vnter Hundert Tau- send Gruben vnd Löcheren kaum ein halb' To- zend gedachter krafft anzutreffen. Auch warum̄ solten die Oracula oder Hülengesag diser Gruben Hundert oder Sechs vnd Zwentzig Jar vor dem Cicerone auffgehört haben? Innmassen er inn seim Buch von der Divination selbst gedencket. Vn̄ gleichwol seind die Hülen weder damals noch heut geändert. Daher Plutarchus verursacht wor- den / dahin zuschliesen / daß die Geyster inn den ge- dachten Hülen mit zeitlichem Tod abgangen sei- en.

Arist im buch vō der Welt / an Ale- xandrum.

Speciis Ca- vernarum.

Plut. im Buch De Oraculo- rum defectu.

Vber diß / was scheinbarer vrsach kan man für- wenden / daß der Geyst inn eyns Weibs Bauch fähret / vnd redt inn ihrem Magen / doch daß das Weib den Mund zu hat / oder redet auß ihrem Mund mit lang außgestreckter Zungen / oder redt durch ihre Schamgemäch? Vnd nicht deßt min- der war die Warheit offt mit Lügen vermischt. Als da das Oraculum sagt / wie Justinus Mar-

Der Teuffel ver- mengt Lugen mit Warheit.

lib. 2.

tyr vnd Eusebius anziehen / Μόνοι Καλδαῖοι Σοφίην λάχον οἵδ' ἄρ Εβραῖοι αὐτογένιτον σεβαζόμενοι Θεὸν ἁγνῶς. Das ist. Daß damals allein die Weißheyt der Chaldeer / vnd die Religion der Juden den Ewigen Gott recht vnd warhafftig anrufften.

Chaldeer vnd Hebreer rufften allein den Waren Gott an.

Ich geschweig hie der Mysterien / Ceremonien vnd Opffer / die man vm̃ erlangung willen der Grubenantwort darbei pflegt zuvben: Dann solche Geheimnussen finden sich bei dem Diodoro Siculo vnd dem Pausania.

Zuweilen hat auch der Teuffel dise getödet / die inn seine Hülen eingangen waren / vnd nichts zu fragen hatten.

Teuffel wöllen gebetten sein.

Daher Joannes Fernelius / der berümt Medicus / ein Histori von einem Zauberer erzehlt / der einen Teuffel berufen / vnd als derselb kommen / er jhn getödet hab. Als nun sein Gesell den Teuffel gefragt / warum̃ er jhn vm̃gebracht hab? Hat er jhm geantwort / darum̃ daß er nichts geheyssen noch geheyschen hat. Dann der Sathan will kurtzum̃ von den Menschen gebetten / ersucht / angerufen vnd geehrt sein: Vnd sagt jhnen zuzeiten eine Warheit / auff daß man jhm dest ehe glaube / wann er Lugen sagt. Weißt er dann die Warheit nicht / so redt er entweders weitläuffig / oder zweiffelhafft / oder gar vnverständlich.

Dem Teuffel auch nit zu glauben / wan er schon Warsagt.

Aber Gottes Gesatz verbiettet / bei jemands anderst / als jhm / zukönfftige sachen zuerforschen / auch dem keinen glauben zugeben / noch vertrauen drauff zu setzen / wann sich schon die Händel also zutragen / wie die Boßhafften Geyster vnd jhre Warsager darvon geweissagt haben. Nicht das

zum

xum, daß die Bösen Geyster nicht vberauß viler sachen erfahren vnd kündig weren: Dann daher heyssen sie bei den Griechen Dæmones, lautend so vil, wie Eustachius meldt als Δαήμονες, das ist Kluge: Eben inn gleichem verstand, gleich wie die Hebreer, so die Rechten Meister der Natürliche Sprachen sind, sie ידעונים Idehomin nennen, vom Wort ידע welches heißt, Er kents, er kans, er weyß. Jedoch meldt Eusebi⁹ die Dæmones heissen so vil als vom Δειμαίνειν, vonwegē des schreckens, den sie den Menschen anthun. Wiewol solche Geyster mehr theils Heymisch oder Familiar seind: deßhalben sie dann die Griechen Dæmones Paredrous, oder Beisitzende Geyster nennen.

Sondern wir schliesen allein, das man inn sachen, das Prophecejen belangend, nichts hören noch für glaubhaft auff vnd annemmen soll, wans auch schon eyn Engel von Himmel geredt het, geschweig vom Teuffel eingeblasen, dann allein das Wort Gottes, oder diß, welchs vberall demselben gemäß ist.

Christen zerstörn wol des Teuffels Tempel aber nit sein Macht.

Wiewol aber mit der weil die Christen der Heyden Tempel, vnd sonderlich des Apollinis hin vñ wider geplündert, zerrissen vnd zerstört haben, jedoch hat der Sathan drum̃ nicht nachgelassen seine Macht durch Neue Abgötterei vnd Zauberei zuerweisen vnd zuvben: Welche dann heut gleich so wol als vor Jaren, oder vil mehr im schwang gehen.

Zuvor bei den Alten ließ er sich im schein der Religion erbitten: Aber heutigs tags, ist er offt vngebetten bereit vnd willig vorhanden, vnd mengt sich allenthalben mit vnder, das Menschlich Ge-

lib. 2.

tyr vnd Eusebius anziehen/ Μῦνοι Καλδαῖοι Σοφίημ λάχομ οἰδ' ἄρ Εβραῖοι αὐτογένιτομ σεβαζόμενοι Θεὸμ ἁγνῶς. Das ist. Daß damals allein die Weißheyt der Chaldeer / vnd die Religion der Juden den Ewigen Gott recht vnd warhafftig anruffren.

Chaldeer vnd Hebreer ruffen allein den Waren Gott an.

Ich geschweig hie der Mysterien/ Ceremonien vnd Opffer/ die man vmb erlangung willen der Grubenantwort darbei pflegt zuvben: Dann solche Geheimnussen finden sich bei dem Diodoro Siculo vnd dem Pausania.

Zuweilen hat auch der Teuffel dise getödet/ die inn seine Hülen eingangen waren/ vnd nichts zufragen hatten.

Daher Joannes Fernelius/ der berümt Medicus/ ein Histori von einem Zauberer erzehlt / der einen Teuffel berufen/ vnd als derselb kommen/ er jhn getödet hab. Als nun sein Gesell den Teuffel gefragt / warumb er jhn vmbgebracht hab? Hat er jhm geantwort/ darumb daß er nichts geheyssen noch geheyschen hat. Dann der Sathan will kurtzumb von den Menschen gebetten/ ersucht/ angeruffen vnd geehrt sein: Vnd sagt jhnen zuzeiten eine Warheit / auff daß man jhm dest ehe glaube/ wann er Lugen sagt. Weißt er dann die Warheit nicht/ so redt er entweders weitläuffig/ oder zweiffelhafft/ oder gar vnverständlich.

Teuffel wölln gebetten sein.

No:~ Warumb der Teüfel bisweilen die Zauberer umbbringe

Aber Gottes Gesatz verbiettet / bei jemands anderst/ als jhm/ zukünfftige sachen zuerforschen/ auch dem keinen glauben zugeben/ noch vertrauen drauff zu setzen / wann sich schon die Händel also zutragen / wie die Boßhafften Geyster vnd jhre Warsager darvon geweissagt haben. Nicht das

Dem Teuffel auch nit zuglauben/ wan er schon Warsagt.

rumb/daß die Bösen Geyster nicht vberauß viler sachen erfahren vnd kündig weren : Dann daher heyssen sie bei den Griechen Dæmones, lautend so vil/wie Eustachius meldt als Δαήμονες, das ist Kluge: Eben inn gleichem verstand/gleich wie die Hebreer/so die Rechten Meister der Natürlichē Sprachen sind/ sie ידעונים Idehomin nennen / vom Wort ידע welches heißt/Er kents/ er kans/er weyß. Jedoch meldt Eusebi⁹ die Dæmones heissen so vil als vom Δειμαίνειν, vonwegē des schreckens/ den sie den Menschen anthun. Wiewol solche Geyster mehr theils Heymisch oder Familiar seind: deßhalben sie dann die Griechen Dæmones Paredrous, oder Beisitzende Geyster nennen.

Sondern wir schliesen allein/das man inn sachen / das Propheceien belangend/nichts hören noch für glaubhaft auff vnd annemmen soll/wans auch schon eyn Engel von Himmel geredt het/geschweig vom Teuffel eingeblasen/dann allein das Wort Gottes/oder diß/welchs vberall demselben gemäß ist.

Wiewol aber mit der weil die Christen der Heyden Tempel/vnd sonderlich des Apollinis hin vñ wider geplündert/ zerrissen vnd zerstört haben/ jedoch hat der Sathan drumb nicht nachgelassen/ seine Macht durch Neue Abgötterei vnd Zauberei zuerweisen vnd zuvben : Welche dann heut gleich so wol als vor Jaren/oder vil mehr im schwang gehen.

Christen zerstörn wol des Teuffels Tempel aber nit sein Macht.

Zuvor bei den Alten ließ er sich im schein der Religion erbitten: Aber heutigs tags/ist er offt vngebetten bereit vnd willig vorhanden / vnd menget sich allenthalben mit vnder/das Menschlich Ge-

schlecht zuäffen/zuverführen und zuverleyten.

Dann ob wol der jenig/ so den Bösen Geyst nit berufet noch anruffet/sondern jhn auffnimpt/wan er sich selbst gutwillig anträgt und willfärig erscheint/nit so vberauß arg vnd Boßhafft ist/ wie der so jhn beruffet/jhn bittet vnd auffnimmet: Jedoch ist eyner wie der ander sträflich vnd Todswürdig / Seiteynmal sie beyde Zauberer sein vnd heyssen.

Von Besessenen. Solche heyssen Dæmonio-lepti.

Hingegen können die jenigen/so den Teuffel nie angeruffen noch jhm gelocket: Vnd gleichwol von denselbigen eingenommen vnd besessen werden/ gantz vnd gar nicht für Zauberer beschuldigt noch dargeben werden: Angesehen daß gar kein Willen des Besessenen darzwischen kommet.

LXXXII. Besessen auff eynmal zu Rom.

Solcher geplagten Leut find man vil inn Italien / vnd mehrtheils von Weibsvolck/vnd sehr wenig Man: Die muß man alsdann jhrer Rasigkeit halben binden vnd fesselen. Vnd solchs zubeweisen/darff es nicht vil hindersich suchens: Dann im Jar M.D.LIIII. hat man solcher Besessenen/ zwen vnd Achtzig gefunden: Welche eyn Frantzösischer Mönch Benedictiner Ordens vnterstanden gehabt zubeschwören : Aber es hat jme leyder nicht schneiden wöllen.

Fayus im Buch Energument.

Der Jurist M. Fayus eyn Parlaments rhat/ so damals zu Rom gewesen/schreibt / das als man den anderen tag die Teuffel gefragt / warumb sie dise Leut hetten besessen : geantwort haben: die

Getauffte Jüdin besessen.

Juden hetten sie inn die Leib solcher Weiber (die dann gröst theils Jüdin waren) geschickt/auß verdruß / das sie sich hetten tauffen lassen. Welchs folgends vrsach geben / daß der Papst Theatin/

oder Pius/so den Juden auff den Tod gehaßt gewesen/sie eynsmals gantz vertreibẽ wolte/wo nit ein Jesuiter erwisen vnd dargethan het/das die Menschen keyn dergleichen Macht haben/den Teuffel jemans inn den Leib zuschicken. Jesuiter eyn Patron der Juden zu Rom.

Welchs dann für sich selbst gewiß ist: Ja der Teuffel selber hat dise Macht nicht/Gott laß es jm dann zu: Aber durch zulassung Gottes ist es wol möglich.

Wie dan wol möglich ist/das auch inn Teutschland im Kloster Kentorf die sach sich auf solch weiß begebẽ hab/das die Geystlichẽ gedachtes Klosters alle von Bösen Geystern seind besessen worden: Welche nachmals sagten/die Köchin im Kloster/Els Kamin genant/hab solchs zuwegẽ gebracht: wie sie dann auch diß bekant/vnd darneben/das sie eyne Hexin seie/vnd durch verfluchte Segen vñ Opferung die Teuffel inn jre Leib geschickt habe. Deßhalben sie dann auch verbrant worden. Eyn gantz Kloster voll Besessener.

Aber der Teuffel zu Rom/so die Juden angab/nant nchit eynen. Nun aber war vnmöglich/vnter eyner solchen anzahl Menschen/Weiber vnd Kinder/das sie alle konten schuldig sein.

Vñ nit dest weniger reden die auch Besessenen mancherlei sprachen/die sie jhr lebtag nie gelehrnet gehabt. Vnd wie obgedacht/bißweilen redt der Bös Geyst gleichsam auß dem Magen/da das Weib den Mund zugeschlossen hat: Bißweilen redt er/daß das Weib die Zung auf eyn halben Schuch lang heraus gestreckt hatte/bißweilen redt er auß des Weibs Scham.

Hie müsen alle Gottlose Verruchte Atheisten vnd Epicurer/so läugenen/das keine Teufel seien/

Von besessenen,
lib. 2.

verstummen. Seiteynmal sie geständig/das/ wann der Mund geschlossen / vnd die Zung her= aus gestreckt vnd vnbeweglich ist / man nit reden könne/vnd noch vil weniger durch die Scham. Zu dem/können sie auch nicht sagen/das die Melan= choly/eyn Weib/das nie nichts gelehrnet/könne Griechisch/Hebraisch oder Latinisch lehren: gleich wie man sonst disen Weg an denen erfähret/die mit den Bösen Geystern besessen werden.

Ob die Melan= choly die Spra= chen lehre.

Vnd auff diß vnser Vorhaben schreibt der obge= dacht Fernelius/so bei seiner lebzeit der fürtrefflichst Medicus gewesen/das er eynen Vnverständigen Jungen Knaben gesehen/so Rasend worden/der nicht dest minder Griechisch reden kont: Vnd das mals anzeygte/wie er mit dem Geyst besessen were.

D.Fernel. im 26.cap.De Abditis rerū causis.

Man findet auch etliche/die vom Teuffel gebun den werden/vñ vnmöglich widerum̃ zuentbinden sein/man reiß oder schneid dann den Strick ent= zwey.

Vom Binden des Teuffels.

Dessen hat man eyn Exempel an eym Weibs= bild zu Mesnil/nahe bei Dammartin gesehen/wel= che Madama Rossin geheissen/die von irem Acht järigem Alter auf/angefangen vom Bösen Geyst gebunden zuwerden: Vnd zuzeiten hat er sie an ey= nen Baum gebunden/zuzeiten an ein Bettstollē/ etwan an die Krippē im Stall/bißweilen bund er jhr beide Händ vbēr einander mit einer Corden/ etwan mit eim Weydenband oder einem strick von Roßhaar/oder von Garn vnd Welzetel. Vñ diß ge schach so geschwind/das einer so bald darauff nit pli cken kont/so wars schon geschehen. Die Tochter ward im Jar M.D.LII. gen Parisz geführt. Doctor

Wunderzeichen vom Teufels binden,

Picard/

Picard / vnd andere Theologi besichtigten sie / vñ versuchtẽ zu erledigung jrer alles was Menschlich war: Aber sie schafften vberall nichts. Darauff fing Doctor Houllier / ein Medicus / der Theologen zuspotten / vnd gab erstlich für / es were eine Melancholische Kranckheit. Aber nachgehends / als er dise geheimnusz besser besahe / da ward er anderer Meinung / vnd muszt gestehen / das sie einen Bösen Geist hette. Dann inn beiwesen vorgedachter Theologen vnd vnsäglich vil Volcks / als das Töchterlin zwischen zwoen oder treuen Frauen stund / da fing es plötzlich an zuschreien / vnd als bald im Augenplick war sie an beiden Händẽ so fest gebunden / daß vnauffgehauenes Stricks man sie nicht auflösen kont. Nieman sahe da nichts / allein die Geplagte Tochter sahe eyn Weiß Bild / wann der Böß Geyst sie begunnet zubinden.

Doctor Picard zu Parisz.

(Man find zwar Nasse Buben / die diß durch geschwindigkeit artlich nachspilen können / wie man dan bei kurtzem gedencken zu Nörnberg erfahren / da man vil Handwercksleut gefunden / die dasselb erwisen vnd geübt / allein zu vberweisung des Betrugs des Landbetrigers Hans Vetters / so durch solchs jhm selbst gemacht Binden / welchs er des Teuffels anfechtung fälschlich zugeschriben / viler Stätt / Flecken / Dörffer vnd leut barmhertzigkeyt zu Reichlicher Mittheylung jres Almusens hat beweget: Aber endlich / als es zu Nörnberg entdeckt ward / darüber mit Rutten außgestrichen worden).

Von Hans Vetters Betrug zu Nörnberg.

Weiters ist auch zumercken / daß wann die Hexẽ vñ Hexenmeyster jre fleischliche (oder vil mehr böß Geystliche) beiwonung mit den Teuffeln bekeñen /

Von den Auffhockern oder Schretele.

vil Medici sich finden / die da sagen dörffen / daß es Ephialtes vnd Hyphialtes / oder Incubi vnd Succubi, oder vnder vnd Auffhocker / oder geschwellung des Miltzes seie. Strafen also das Gesatz Gottes der Lugen / vnd hinderhalten die Leut inn Blindheyt vnd Vnwissenheyt / vnd seind eyn vrsach / daß die grösten vbelthaten vnsträfflich durchgehen.

Ob Warsagen eyn Aberwitz sei.

Belangend dann die Warsagungen / da sagen solche Medici / es sei nur Aberwitzigkeyt: Vnd nit dest minder sicht man die fremdesten Würckungen / die darauß entstehen / daß keyn Mensch nicht ist / der nicht auß betrachtung derselbigen gleichsam inn verwunderung verzuckt werde.

Warsagen auß Blödigkeyt.

Wann sie den Platonem recht hetten gelesen / da hetten sie befunden / daß er zweierley Arten Warsagung oder Theomantien gemacht hat: Eyne die durch Schwachheyt vnd Kranckheyt zugehet: Die ander / so durch Einblasung oder Eingebung des Bösen Geystes pflegt außzuprechen. Vnd ob wol Aristoteles sagt / es find sich keyne äusserliche Warsagung: Jedoch haben seiner Meynung alle Philosophi gespott / vnd es macht jne die vnfehlbare Erfahrung selber zu spott. Auch ist er selber in dem Buch von der Welt / das er dem Alexandro Magno zugeschriben / darvon abgefallen.

Aristotelis Irrthum.

Platonis Meynung von der Warsagung.

Wol war ist es / daß Plato / als eyner / so keyn erkantnuß gehabt des Göttlichen Gesatzes (welches zu seiner zeit vnd noch fünfftzig Jar darnach noch nicht auß dem Hebraischen ins Griechisch war vbergesetzt worden) keynen vnterscheyd / zwischen der Göttlichen vnd Teuffelischen Warsagung hat gehalten. Sondern er nennt inn gemeyn die Diuination /

Cap. 3.

nination/Warsagung oder μαντικήν, eyne besondere Verbündnuß der Götter vnd der Menschen: Des Platonis Wort sind dise/ Μαντικὴ ἐςὶ Κοινωνία περὶ Θεοὺς καὶ Ανθρώπους πρὸς ἀλλήλους, καὶ Δημιουργὸς τῆς Θεῶν καὶ Ανθρώπων φιλίας. Das ist. Die Mantice oder die Geheymnuß des Warsagens ist das Mittel zwischen den Götteren vnd Menschen Gemeynschafft zuschaffen / vnd das eynig Band sie mit eynander zuverknipffen. Welche Beschreibung sich sehr artlich auff die Göttliche Prophecei schicket vnd reimet.

Platonis meinung.

Vnd gleichwol schickt sich die Teuffelische Vorsagung zuzeiten allein durch Außtruckliche vbereynkomnuß vnd vergleichung des Teufels vn̄ des Menschens.

Manchsmal wird auch der Mensch on Kranckheyt getrungen vnd gezwungen Warzusagen: Inmassen Saul gethan/da er vom Teuffel getriben/ vnd in Vnsinnigkeyt dermassen vm̄gekehrt ward/ daß er trungenlich mußte Warsagen. Die Heylig Schrifft praucht das Wort Prophecei in dem verstand/wie oben gedacht.

Saul.

Es begibt sich auch oft/ daß wann der Zauberer dem Bösen Geyst nicht folgen will / wann er jhn plagt/vnd zur Rasigkeyt pringet / er plötzlich jhn erwürget oder sonst tödet.

Der Teuffel pringt offt die Warsagerwitz.

Gleich wie mir von eynem Junghern/bei Villiers Costerets noch vor zweyen Jaren wonhafft/ gedenckt / der eynen Geheymen oder Familiaren Geyst in eynem Ring hatte/welchen er sehr Theur von eynem Spanier gekaufft gehabt/vermeynend seins gefallens mit jhm vm̄zugehen/ vnd jhne wie

Hör: familiar geist im ring.

eyn Sclaf vnd leibeygenen zupochen: Aber als im der Geyst offt log vnd jhn betrog / da warff er den Ring ins Feur / vermeynend er werff den Geyst mit hinein / als ob man eynen Geyst einsperren könte. Darauff ist er alsbald Vnsinnig vnd vom Teuffel hefftig geplagt worden.

Eyn Edelman will den Teuffel verpreñen.

Ich hab eyn Vrtheyl wider einen Zauberer gelesen / genant Jacob Jost von der Rosen / bürtig von Courtray / inns Hertzogtum̃ Geldern Anno M. D. XLVIII. vbergeben: der hat / wie er gesagt / einen eingeschlossenen oder befangenen Geist inn einem Ring: Aber er bekant darneben / er wer gezwungen / alle fünff Tag mit dem Geist zureden vnd jhn zufragen.

Der Gefangen Teufel zwingt die Ledigen.

Auch ist es kundbar von sehr vilen Zauberern vnd Hexin / daß wann sie mit dem Sathan sich inn Gelübdnuß vnd Bündnuß einmal eingelassen gehabt / vnd nachgehends seiner Geselschafft vberdrüssig oder müd geworden / doch also / daß sie sich nicht mit Rechtschaffener Buß zu Gott gekehrt haben / da seind sie bei Nacht dermassen heßlich geschlagen vnd tormentirt worden / daß sie auß verzweiffelung Mittel vnd Weg gesucht sich vm̃zubringen. Wie dann diß Jacob Sprenger der Ketzermeyster zu Cölln / so ein groser Hexenverprenner gewesen / inn Schrifften hat hinderlassen.

Der ligengeyst will auch daß man jm glaubē halt.

Ja ich hab selbst einen gekant (doch / weil er noch inn leben / vngenant) der mir entdeckt / wie er mächtig sehr von einem Geist / der jhm ohn vnterlaß nachhencket / vnd inn mancherlei Form sich erzeigte / bekümmert vnd angefochten werde: Also / daß er jn zu Nacht bei der Nasen zöge vñ jn aufweckte / jn rauffet vnd schlüge. Vñ wie sehr er jn auch bett jn zuhuhen

Seltzam History von eym / den eyn Geyst genärret.

(handschriftliche Randnotizen: No: / No: / Von einem geist.)

rhuhen zulassen / doch nimmer nachliese/sonder fortführ ohn vnterlaß jhn zuplagen : Darzu offt sprechend/befehl mir etwas. Er hat sich auff eyn zeit gen Pariß gethan vnter dem schein eyns Rechtshandels / den er da zusollicitiren het. inn hoffnung/ der Geyst wird jhn eynmal an eym eid verlassen/ oder er möcht villeicht daselbst eyn gut Mittel darfür erkündigen vnd finden. Ich merckt wol an jhm / daß er sich scheuet mir alles zuentdecken.

Da fragt ich jhn/ was er wol für Nutz darvon verhoffet zutragen/ daß er sich eynem solchen Meyster hette vntergeben · Da sagt er mir/ er het verhofft dardurch zu Gut vnd Ehren zu kommen/ vñ verborgene sachen zuerfahren/ aber der Geyst hab jhn allezeit genärrt / vnd für eyne Warheit wol vier Lugen gesagt. Zu dem/ so hab jhn der Geyst nicht vm̃ eyn Meitlein oder Heller Reicher gemacht/ auch nie vermocht/ jhne der jenigen / die er lieb hat/ mächtig zumachen : darum̃ er doch fürnemlich sich hat bewegen lassen jhne anzuruffen. Auch hab er jhn nie die kräfften der Kräuter / der Thier/ der Gesteyn/ noch andere Künst/ wie er gehofft/ gelehret/ sonder sag jhm nichts / dann nur wie er sich an seinen Feinden rechen müse / oder sonst eyn Schelmenstücklein reissen.

Wegen Buloschafft rufft eyner den Teuffel an.

Hierauff sagt ich jhm/ es wer leicht/ eyns solchen Meysters abzukommen / er solt/ so bald er käm/ den Namen GOttes anruffen / vnd sich von Hertzen gantz vnd gar seinem Ewigen Schöpffer vnd Erhalter zu dienst ergeben. Nach der Hand/ hab ich solche Person nicht mehr gesehen / vnd weyß nit/ ob er sichs hab gereuen lassen. Er pflegt

Rhatschlag wider den bösen geist.

fol. 162.

sonst seinen Geyst das kleyn Meisterlein zunen̄en.

Teuffel hat gern hüpsche Namen.

Dann der Sathan hat allzeit/vm̄ mehr betrugs willen/schöne Holdselige Zunamen gesucht/die jm seinen rechten Vornamen beschönten: Als/da hat er der Geheym oder Familiar Geyst wollen heissen/oder der Weiß Geyst/oder der Morgenstern/ oder dz Meysterlein: dieweil er gewust/das die Namen Sathan vnd Teuffel verhaßt weren. Auch nennen jn der gröser theil Zauberer das klein Meysterlein oder Magisterlein: Wie solchs zusehen im Buch des Italiäners Pauli Grillandi/der vil Zauberer vnd Hexen hat hinrichten lassen. (Daher auch bei vns Teutschen der Nam Meyster Hem̄erlein gebliben: Wiewol er jetzund von den Gaucklern für eyn spott angezogen wird.)

Kleyn Meysterlein.

Meister Hemmerlin

Nun wir haben die sach von den jenigen klärlich außgeführt/ die entweders den Bösen Geyst selber zu hülff ziehen vnd beruffen/ darmit sie jhnen zugebieten / vnd sich gewalts vber sie zugeprauchen haben: Oder die Geyster an sich lösen vn̄ kauffen/jhres dienstes sich zubehelffen: Wiewol inn der Warheit solche Käuffer vnd Krämer jrer Waar nicht vil genossen/sondern inn eyn jämerliche Dienstbarkeit sich darmit haben gestossen. Oder/die jhre Anruffung mit sonderen Ceremonien/ Opfferen vnd darzu gehörigen Worten vollpringen: Welche selsame Zauberische Gehörigkeyt/ ich nicht hie einmengen wollen. Wiewol derselbigen genug vnd darzu mit Priuilegy getruckt seind vorhanden: So man vil mehr die Werck sampt jhren Meystern verprennen solte.

Contra Dock. Virium ....

Welchs dann die vrsach ist / deßhalben ich mich inn disem Werck beflissen hab / alles dasselb/was

nur

nur die geringst vrsach den Fürwitzigen Köpffen zu dergleichen Mutwillen vñ Bubenstück geben möchte/zuverdecken vnd zuverbergen / vnd allein das jenig zuerklären / was zu Vnderricht der Richter/vnd zur Warnung viler Leut / so durch äffung des Sathans in dergleichen Grub verstürtzen möchten/ zukönfftiglich mag ersprießlich dienen.

Nun fortan laßt vns von disen handelen/die zu dem/daß sie den Teuffel beruffen / auch darüber GOTT jhren Schöpffer sampt aller Religion verleugnen/vnd jm gleichsam abkünden/ vnd hingegen dem Teufel zudienen versprechen/vñ welches eygentlich derselbigē Teuffelsergebenen Gemärck vnd Anzeigungen seien.

Das IIII. Capitul.

Von denen/ die Gott verläugnen/ vnd jhm gleichsam absagen: auch jhre Religion durch sondere außtruckliche Bethädigung vnd vergleichung verschweren: vnd ob sie mit dem Leib von den Geysteren vertragen oder verführt werden.

SEhr gröser Vnterscheyd erhällt sich zwischen den Zauberern: derselb soll auch wol inn achtung gehalten werden / vonwegen der Vngleichheyt der Vrtheilen/die man darüber fällen soll. Aber die aller abscheulichsten Zauberer seind dise/die entweder Got verläugnen/

Cap. 4.

[illegible]

Etlich verläugnen die war Religiö, etlich die falsche.

vnd jhm zudienen widersprechen / oder den Waren Gott nicht anruffen / sonder eyne Abergläubige Religion haben / vñ gleichwol dieselbigen auch verläugnen / damit sie mit sonderem geding dem Teuffel sich ergeben mögen.

Nutz des Aberglaubens.

Dann so Abergläubig ist dannoch keyne Religion / die nicht die Menschen erlicher massen in den Schrancken des Natürlichen Gesatzes hielte / die Eltern vnd die Oberen zuehren vnd jhnen zugehorsamen / auch eyn forcht vñ scheuen einjagte den Leuten vbels vnd schaden zuthun. Hingegen vnterstehet der Sathan / alle forcht auß der Menschen Hertzen hinzureissen.

Betreffend dan die außtruckliche vergleichung vnd Vbereinkommnuß mit dem Sathan / da begibt sich diselb zuzeiten allein mit Worten vnschrifftlich: Zuzeiten / wann sich der Sathan besser will versicheren / so vermag er bei denen / so schreiben können / vor allem ehe sie etwas jhres begerens erlangen / daß sie jhm eyne versigelte oder verpetschirte Handschrifft geben müsen: Auch müsen sie jhm zu weilen mit jhrem eygenen Blut die Bekantnuß vnterschreiben: Eben wie auch bei der Römer Regimentszeit pflag zugeschehen / daß die / so sich zusammen gemeitet / verschworẽ / oder inn Freundschafft verlobt hatten / mit Blutschrifften solches bekräfftigten: Wie dann diß Liuius bezeugt im anderen Buch / vnd Tacitus / da er schreibt von den Königen inn Armenien.

Bekantnussen mit eygenem Blut geschriben.

Solchs bezeugt auch Plutarchus im Leben Valerii Publicole.

Gleichmäsiger Blutiger Verlobnußschrifften gepraucht sich auch der Teuffel gegen seiner jhm Angeschwornen Rott. Gleich wie man von einem Theophilo erzehlet / der auff ebenmäsige weiß sich

mit

mit seim eygenen Blut verschriben hat.

Auch ists nicht lang verloffen / als nemlich im Jar M. D. LXXI. daß eyn Advocat (dessen Namen ich hie schonen will) vnder denen gewesen / welche der Blind Zauberer / so zu Pariß gehengt worden / an hat gegeben / der hat bekant / er hab nicht allein mit eyner ordenlichen Handschrifft sich dem Teufel für eygen ergeben / vnd Gott verlaugenet / sondern dieselb noch darzu mit eygenem Blut signirt vnd verzeichnet.

Zu dem habens auch manche Rechtfärtigung vnd Proceß außfündlich gemacht / daß die Verschreibungen / zwischen dem Teuffel vnd dem Zauberer gegen einander auffgericht / bißweilen jhre gesetzte Zil auff eins / zwey oder mehr Jar einhalten vnd begreiffen. Da findet sich alsdann darinnen / daß eyner begert Macht vnd gewalt das Zanwee zuvertreiben / der ander dem Viertägli-chen Fieber oder anderer Kranckheit abzuhelfen: Doch mit dem Anhang andere zutödten / oder sonst greuliche Opffer zuthun.

Was die Blut / Leib vnd Seel verschreibungen einhalten.

Wann der Teuffel eyn mißtrauen zu eynem oder mehr / die sich vmb erlangung gewisser sachen jm ewiglich ergeben haben / bekommet / vnd sorgt / sie möchten jhm den dienst widerumb auffkünden / da ist er nicht benügt / daß er sie tringt / Gott mit deutlichen außgetruckten Worten zuverläugenen: Sondern er setzt ihnen auch eyn Mal an: Jnmassen Lambertus Danæus inn seinen Dialogis von den Zauberern vnd Hexen diß hat auffgezeichnet. Aber den jenigen / die sich jhm treuherziglich ergeben / vnd deren er gewiß ist / daß sie auff jrer Zusag fest beständig pleiben / truckt er kein Anmal ein: wie

Der Teuffel zeich net oder Amt it. Gesprach des Lambert Danei von Hexen.

gleichsfalls erstgedachter Author meldet.

Die Anmal aber belangend/ ist dasselb unzweiffelig gewiß/ also daß die Richter gemeynlich jhrer gewar werden/ sie seien dann gar wol verborgen. Wie ich dan selbst an eynem vom Adel solchs wargenommen.

Es seind etlich / die tragen das Zeychen oder Mal zwischen den Lefftzen/ etliche unter den Augprawen / wie Danæus schreibt/ andere sonst an wüsten oder geheymen enden/ wann sie besorgē/ das sie möchtē offenbar werden: gemeynlich aber auff der Rechten Achssel / und die Weiber unter der Achssel/ oder auff dem Arßbacken/ oder an der Scham.

Wo die Teuffels zeychen zufinden.

Her Aubert von Poictiers/ eyn Aduocat im Parlament/ hat mir erzehlt/ daß er eyner Instruction eynes beklagten Zauberers / so eyn Schmid zu Chasteau Thiery gewesen/ beigewont / da hab er denselbigen auf der Rechten Achssel gezeichnet befunden / aber des folgenden tags / hab jhm der Teuffel das Malzeichen auß oder abgethan gehabt.

Teuffel lescht sein Malzeychen zuzeiten auß.

Zu gleichem fall/ hat mir auch M. Claudi Deffay/ des Königs Procurator zu Ribemont gesagt/ daß er dern daroben inn der Vorred zuforderst gedachter Hexin Johanna Herwilerin/ Gemärck oder Kundzeychen einmal gesehen habe/ aber des folgenden Tags wargenomen/ daß es verschwunden gewesen. Diser Procurator hat mir auch den gantzen Proceß/ so mit jhr vorgangen/ zugeschicket.

Der jenig/ so durch den Profos der Herberg/ oder de L'Hostel, wie man jn nennt/ ist zum Tod verurtheilt

vrtheilt gewesen/vnd Trois Eschelles, oder Treí Leyter von Mayne geheyssen/ als er auff diß end hin Genad erlangt gehabt/ daß er seine Mitschuldige vnd Gesellen/wann man jhn zur versamlung pringen wurde/ angeben solte/ da erkant er alsbald dieselbigen/ die er auff den Sabbath hatte gesehen/ oder die sonst eyn sonderlich Gemärck/ welchs sie vnter sich selbst wissen zuerkennen/ an jhnen hatten.

Auch seinem angeben mehr Glauben zuschaffen/sagt er vnverholen/sein Zauberbursch/die eynẽ grosen hauffen machte/ wer wie eyn Herd Viehs gezeichenet / vnd daß man das Gemärck finde/ wann man sie Nackend außziehe. Man befand es auch also inn der that. Dann sie waren gleichsam wie mit eym Hasentäplein gezeichenet : Vnd dasselb ort war vnempfindlich: Also das die Zauberer keynen stich empfinden/wann man sie schon an dem Gemärckten End biß aufs Beyn solte stechẽ.

Das Zeychen der Zauberer ist vnempfindlich.

Aber es befund sich damals eyne solche Anzal Armer vnd Reicher inn diser Zauberbursch/ daß je eyner dem anderen darvon hulffe: Darvon dan das Geschmeyß sich täglich mehr gemehret hat: zwar beydes zu ewiger gezeugnuß der Gotlosigkeit aller diser Beschuldigten/ vnd auch der Nachläßigkeyt der Richter/so jhrem Befelch vnd Commission/solchen jhr Recht zuthun/empfangen.

Noch ist diß vil eyn frembderer Handel/ daß der mehrertheil Zauberer vnd Hexen sich nicht genügen Gott zuverläugenen / sondern noch darzu sich ins Teuffels Namen wider tauffen/vñ mit anderñ Namẽ benenẽn lasen. Welchs dan die vrsach ist/ warumb die Zauberer gemeynglich zwen Namen habẽ.

Hexen lassen sich Wider tauffen.

Zauberer haben gemeynglich zweẽ Namen.

Vnd ist sonderlich wol zumercken/ daß ein eyntziger Zauberer oder Hexenmeyster genugsam ist fünff Hundert Zauberer vnd Hexen zumachen. Dann wann sie dem Teuffel eyn gefallens thun/ vnd nach dem sie sich eynmal jhm ergeben/ jhnen feid vnd gonst gegen jhm schaffen wollen/ so pringen sie jhm vil Kunden vnd zupflichtige Vnderthanen zu. Vnd gemeynglich pringt das Weib jhren Man darzu/ die Muter jhre Tochter/ vnd bißweilen das gantz Haußgesind: Henckens vnd erbens offt also von Geschlecht zu Geschlecht auff einander: Inmassen diß durch vnzalig vil Gerichtliche Proceß ist kundbar worden.

Eyn Zauberer kan fünff Hundert Zauberer machen.

Eva verführt den Adam.

Erbliche Hechsserei.

Gleich wie auch inn Affrica vnd Italien sondere Geschlecht sich gefunden/ welche die Leut töden konten/ wann sie allein sie ansahen oder sie lobten: Wie dann solchs Solinus, Memphodorus, Plinius, Gellius, vnd Isigonus bezeugen. Welchs auch Aristoteles in sein fragen oder Problematen gemerckt hat/ da er meldt/ daß ehe man eynen gerümt/ vor gepflegt hab zuprotestiren/ daß es keynem nicht schaden möge.

Vom Ansehen die Leut töden.

Problem. 24 Sectione 20.

Man soll keynen loben/ on mit Protestation.

Wie dann auch die Italiäner noch heutigs zuthun pflegen/ wann sie eynen vber die massen rhümen vnd erheben hören/ das sie sprechen: Di gratia no gli diate mal d' ochio: Schier eben auff die weiß wie wir/ wiewol schertzweiß/ der doch etwan auß ernst entstanden/ zusagen pflegen/ Gott wöll jhm sein Gesicht bewaren: Oder/ Gott laß jm kein Aug drum geschwären.

Gott behüt im sein Gesicht.

Vnd ist sonst zwar kein Vnsinn/ wan man schon dise Verwarung bei dem Loben prauchet: Dann gleich wie Gott allein Preiß vnd Lob gebüret Als

so ist auch gewiß / daß wann der Mensch gerhümt wird / vnd den Rhum seinem Schöpffer nicht zu mißt / so begibt sich leichtlich / daß die / so gerümt werdē / sich dessen vberheben / vñ sich gantz lobwürdig deßhalben schätzen: Darvon dann der Stoltz Luciferisch Geyst anlaß gewinnt / solche Hochtragende Gemüter / gleichsam mit Segelen des Eygendunckens / inn das vnsicher vngestüm Mör der Verderbnuß zuverführen. (Ja inn Heyliger Schrifft / wird solch zumessen der Würdigkeyt gegebenen Rhums für eyne Gottslästerung gedeitet vnd gestrafet: Wie an dem Herode in Geschichten der Apostel zusehen: welchen der Engel des Herren schlug / daß Würm in zuverzehren inn jm wuchssen / dieweil er Gott die Ehr nicht gab / als das Volck auff seine gehaltene Rede rufft / Das ist Gottes Stim̃. Also mußt auch der König Necubadnezar seine straff außstehen / daß er von seim Reich verstosen / in Wälden bei den Thieren lang zeit Graß essen mußte / weil er gesagt gehabt. Dise grose Babel hat meine grose Macht zu Ehren meiner Herzlichkeit zubereytet. Vm̃ gleiches falsches Lob ward auch sein Son Belsazer gleichsam inn frischer that des Nachts vmbgebracht.)

Gott allein gebürt zuloben.

Actor. 12.

Daniel. 4.

Dan. 5.

Aber laßt vns nun weiter zu anderen sachen schreiten. Doctor Grillandus auß Italien / vnd die fünff Ketzermeyster oder Inquisitores / welche inn Teutschland vnd Italien vilen Hexen vnd Hexenmeystern durchs Feur abgeholffen / stimmen mit den Processen vnd vergichten / die man inn disem Königreich wider die vberzeugte Zauberer gehalten / vberein: Vnd sonderlich die man zu Leon / zu Loches / zu Mans / zu Poictiers / zu Sanlis vnd zu Pariß hat hingerichtet.

Vom Wegfahren der Hexen.

Deßgleichen Joannes Charter/ welcher die History des Königs Caroli des Sibenden beschribẽ/ meldet/ daß Wilhelmus Edelinus Doctor inn der Sorbona zu Pariß/ der in den Weihenachtẽ/ Anno M. CCC. LIII. für eyn Zauberer condemniert worden/ bekant/ daß er offt bei Nacht zu den Versamlungen der Zauberer vnd Hexen sei vertragen oder weggefuhrt worden/ vnd daselbst Gott verläugnet/ vnd den Teuffel inn gestalt eyns Bocks/ dem er den Hinderen geküßt/ angebett vnd geehrt habe.

Der Teuffel laßt jhm den Hinderen küssen/ zur Ehrung.

Dieweil nun diser Puncten mit dem Hinwegfahren vnd verzeysen des Zäuberischen Gesinds bei vilen vngläublich abgehet/ ist vonnöten/ denselbigen durch Merckliche Exempel war zumachen: Auff daß man recht verstehe den Canon Episcopi xxvj. Quæst. v. des Concilij zu Aquileja: daran sich jrer vil gestosen haben: Wiewol es weder von eynem General Concily/ noch von den Theologis ist bewärt worden.

Des Geystlichen Rechtens vergleichung.

Aber diß jetzgedacht recht zuerklären/ find man keinen dauglicheren Proceß oder Rechtliche Außführung/ so dise sach baß erklären mög/ dann der Proceß der Hexin zu Loches/ so noch inn frischer Gedächtnuß vorhanden. Dann als eyn Armer Man gewesen/ der nach langer Achtgebung wargenommen/ daß sein Weib zu zeiten Nachts sich verlöre/ vnd etlich stunden außpliebe: Da stellt er sie deßhalben zu Red: Da sie jme aber keinen satten Bescheyd darum̃ geben kont/ vnd eynmal sagt/ sie gehe jhrer Notturfft nach/ das andermal/ sie gang zu jhrer Nachbarin die Bauch oder Seyffwäsch zuversehen/ da konts der Man/ als der eynen arg-

Vrkund von eyner Gefahrenen Hexin.

won

worden gefaßt / als ob sie Barfuß neben den Weg gange/nicht länger gedulden/sonder träuet jhr sie zuerwürgen / wann sie jhm nicht gründlich die warheit sagte/wo sie bei Nacht hinkomme.

Darauff/ als sie sich inn solcher augenscheinlicher Gefahr besteckt sahe/bekant sie jm/wo hinaus jhre Nächtliche Walfart gehe. Sprach auch zu jm/ wann du es versuchen wilt/kanstu auch wol dahin kommen: Reycht jhm zugleich die Schmärsalb/ darmit sie sich beyde schmirten: Vnd nach etlichen darzu gesprochenen Worten/ fährt sie der Teuffel von Loches auff Landes von Bourdeaux.

Eyn Herin verführt jren Man.

Der Man/als er eyne vnzal Zauberer vnd Hexin / so jhm all vnbekant waren / auch scheutzliche Teuffel inn Menschengestallt vm̃ vnd an sich herum̃ streben vnd schwirmen sahe / fingt er vor Verwunderung an vnd sagt / O mein Gott/wo seind wir? So bald er diß geredt / verschwund die Geselschafft mit eynander/vnd da sah er/das er gantz Nackend vñ blos da stunde: sah auch wol/dz seins pleibens da nicht war: ging derhalben die gantz Nacht bis Morgens im Feld herum̃ / bis er etliche Bauren antraff/die jhn auff den Weg wiesen.

Als er nun widerum̃ heym gen Loches kam / gieng er stracks fuß zum Peinlichen Richter: Welcher als er die Geschicht vernommen / lies er nach dem Weib greiffen / die bekant von Puncten zu Puncten / alles was wir erzehlt haben/ vnd erkant vngezwungen jhre vbelthat.

Man hat auch nicht sehr vnlängst zu Leon eyne Frau gefunden / welche bei Nacht auffgestanden / eyn Liecht angezündet / eyn geschirr voll Schmär genommen / sich geschmiert / vnd nach

Eyn ander Geschicht von eyner Herenfart.

lib. 2.

Deßgleichen Joannes Chartier welcher die History des Königs Caroli des Sibenden beschribē / meldet / daß Wilhelmus Edelinus Doctor inn der Sorbona zu Pariß / der in den Weihenachtē / Anno M. CCC. LIII. für eyn Zauberer condemniert worden / bekant / daß er offt bei Nacht zu den Versamlungen der Zauberer und Hexen sei vertragen oder weggefuhrt worden / und daselbst Gott verläugnet / und den Teuffel inn gestalt eyns Bocks / dem er den Hinderen geküßt / angebett und geehrt habe.

Der Teuffel laßt jhm den Hinderen küssen / zur Ehrung.

Dieweil nun diser Puncten mit dem Hinwegsfahren und verreysen des Zäuberischen Gesinds bei vilen unglaublich abgehet / ist vonnöten / denselbigen durch Merckliche Exempel war zumachen: Auff daß man recht verstehe den Canon Episcopi xxvj. Quæst. v. des Concilij zu Aquileja: daran sich jrer vil gestosen haben: Wiewol es weder von eynem General Concily / noch von den Theologis ist bewärt worden.

Des Geystlichen Rechtens vergleichung.

Aber diß jetzgedacht recht zuerklären / find man keinen däuglicheren Proceß oder Rechtliche Außführung / so dise sach baß erklären mög / dann der Proceß der Hexin zu Loches / so noch inn frischer Gedächtnuß vorhanden. Dann als eyn Armer Man gewesen / der nach langer Achtgebung wargenommen / daß sein Weib zu zeiten Nachts sich verlöre / und etlich stunden außpliebe: Da stellt er sie deßhalben zu Red: Da sie jme aber keinen satten Bescheyd darum̃ geben kont / und eynmal sagt / sie gehe jhrer Notturfft nach / das andermal / sie gang zu jhrer Nachbarin die Bauch oder Seyffwäsch zuversehen / da konts der Man / als der eynen arg-

Urkund von eyner Gefahrenen Hexin.

Refutatio argumentorum quae desumuntur ex c. episcopi 26. q. 5. ex concilio Aquileiensi ... habenda sit illud concilium, vide plene ... Barthol. Spineum Theolog. in suo ... de maleficiis. cap. 21. et seq.

won gefaßt / als ob sie Barfuß neben den Weg gange / nicht länger gedulden / sonder tråuet jhr sie zuerwürgen / wann sie jhm nicht grundlich die warheit sagte / wo sie bei Nacht hinkomme.

Darauff / als sie sich inn solcher augenscheinlicher Gefahr besteckt sahe / bekant sie jm / wo hinaus jhre Nächtliche Walfart gehe. Sprach auch zu jm / wann du es versuchen wilt / kanstu auch wol dahin kommen: Reycht jhm zugleich die Schmårsalb / darmit sie sich beyde schmirten: Vnd nach etlichen darzu gesprochenen Worten / fähret sie der Teuffel von Loches auff Landes von Bourdeaux.

Eyn Herin verführt jren Man.

Der Man / als er eyne vnzal Zauberer vnd Hexin / so jhm all vnbekant waren / auch scheutzliche Teuffel inn Menschengestallt vmb vnd an sich herumb streben vnd schwirmen sahe / finge er vor Verwunderung an vnd sagt / O mein Gott / wo seind wir? So bald er diß geredt / verschwund die Geselschafft mit eynander / vnd da sah er / das er gantz Nackend vnd blos da stunde: sah auch wol / dz seins pleibens da nicht war: ging derhalben die gantz Nacht bis Morgens im Feld herumb / bis er etliche Bauren antraff / die jhn auff den Weg wiesen.

Als er nun widerumb heym gen Loches kam / gieng er stracks fuß zum Peinlichen Richter: Welcher als er die Geschicht vernommen / lies er nach dem Weib greiffen / die bekant von Puncten zu Puncten / alles was wir erzehlt haben / vnd erkant vngezwungen jhre vbelthat.

Man hat auch nicht sehr vnlängst zu Leon eyne Frau gefunden / welche bei Nacht auffgestanden / eyn Liecht angezindet / eyn geschirr voll Schmär genommen / sich geschmiert / vnd nach

Eyn ander Geschicht von eyner Herenfart.

lib.2.

etlich gesprochenen Worten darvon gefahren ist. Der jenig/so mit jhr vnehlich zugehalten / als er bei jhr gelegen / vnd disen Bossen gesehen hat er das Liecht genommen/ vnd sie allenthalb gesucht. Da er aber nichts von jhr gefunden/dan die Karch salb/ist jhn auch eyn fürwitz ankommen/gleich wie den Apuleium im Buch vom Guldenen Esel/vnd hat kurtzum̃ die krafft dises Schmärs erfahren wollen: Darauff sich geschmiert/gesegenet / vnd aller dings gestellt/wie er sie hat thun sehen/vnd in eym Hui ist er auch vertragen gewesen / vnd zur anderen Geselschafft der Hexen vnd Zauberer ins Land Lottringen kommen: Als jhm nun diß eyn vngewonte sach gewesen/vnd deshalben Gott vm̃ hülf angeruffen/ist die gantz Geselschafft ab disem Anrufen verschwunden / vnd er Nackend allein da geplibē: Nachgehends sein gelegenheit gemacht/ vnd widerum̃ gen Leon kommen: Allda er alsbald die Hexin verklagt: Die dann gleich dessen bekantlich gewesen: darum̃ sie dann auch folgends ist verbrent worden.

NB.

Apuleius vom Guldenen Esel.

Jn.

Eyn andere Histori von eym Jungherrn vnd Müller/die eyn [illegible] eynander gethan

Gleichmäßiger fall hat sich auch nicht sehr vnlängst mit eynem Jungherrn bei Mielun zugetragen / der beydes auß fürwitz/vnd das jhn sein Müller darzu beredt/sich gewaget / vnd auch zur Hexengespilschafft gefahren: Dieweil er aber vor forcht sehr zittert vnd zaget / wie wol er doch Gott nicht nante/ da fing der Teuffel vberlaut an zu ruffen: Wer förcht sich hie? Der Jungherr/so von solcher Stim̃ noch forchtsamer ward/sucht weg/ wie er sich möcht außträhen: Aber ehe er sich vm̃sahe/ war die gantz Geselschafft verschwunden. Als er nun wider heym kam/wolt er den Zauberer verklagen/

gen/

Cap. 4.

gen/ der wurd es bald innen/ vnd flohe darvon. Diß wird deshalben gemeldt / dann es sonderlich vm̃ der forcht willen wol ist zumercken.

4. Bei der Hexenfart leidet man keynen forchtsamen.

Diß aber wird noch mercklicher kundbar durch den Rechtlichen Proces/mit den Hexin vnd Valerich inn Savoy außgeführt: Alda die Tochter bekant/das ihr Elteren/als sie das erstmal zur Versamlung fahren solte / jhren eynen Stecken zwischen die Beyn geben/vnd jhren befohlen haben/ vor allem nicht erschrocken zusein/ vnd alsbald sei sie mit Vatter vnd Mutter darvon gefahren. Der Proceß ist inn des letzten Trucks Buch des Daguranus getruckt : Vnd hat sich ergangen des M. D. LXXIIII. Jars/wie wir bald melden wollen.

Dagurani buch.

5. Die Hexin tragẽ auch ihr Gefäß vnd Silbern Geschirr auff jhre fart mit.

Ex lege Salica.

Man find auch etliche Zauberer vnd Hexin/welche/damit sie das Fest desto mehr solennisieren/ ehren vñ zierẽ mögen/einen Him̃el oder Vmhäng mit pringẽ/oder Kupferiñen oder Silberiñen Geschirr mit tragen. Darauff sich dann eyn Artickel im lxvij. Capitel des Salischen Gesatzes schicket/ da gesagt wird. Si quis alterum Hæreburgium (vel Cheruioburgium) clamauerit, hoc est, Strioportium: aut qui Aeneum (Inium aliàs) portare dicitur, vbi Striæ concinant, & conuincere, non poterit, soluat Solidos LXII. Welchs soviel einhällt : Das wann man eynen oder eyne für Hexisch Nachtfärtig/oder darfür beschuldigt / als ob trüg derselb oder diselbige Metallische Gefäß zu den versamlungen/da die Hexen zusammen stimmen / vnd man solchs nicht erweisen könt/so solten die/so eynen beschuldiger/ eyns genanten Strafgelts fällig werden. Inn disem vnd folgenden Gesatzen werden die Wort Strix, Stria vnd Striges für Hexin verstanden / die

Was Striges oder Striches seien.

dem Teuffel nachstreichen vnd nachhetschen.

Ol. am 4. Buch im 11. cap.

Olaus Magnus inn seiner History bezeugt gar deitlich/ das bei den Völckern gegen Mittnacht man an sehr vil orten dise Täntz der Teuffel vnd Hexen erfahre. Vnd Pomponius Mela schreibt im Tritten Buch/das es sich gemeynlich im Gebürg Atlas auch begebe. Desgleichen gedenckens auch Solinus im 44. Cap. des 38. Buchs/ vnd Plinius im fünfften Cap. des ersten Buchs. (Vnd zu vnsern zeiten bekennen der gröser theil Hexen inn Teutschland / das sie im Schwartzwald zusammen kommen.)

Eyn History von Weib vñ Man / die auff eym Bock zur Hexenfart fahren.

Ich hab beinah gleichmäsigen fall gelesen bei dem Hochgelehrten Herrn Paulo Grillando / eynem Rechtsgelehrten auß Italien/so sehr vil Zauberer hat verurtheylen helffen: Der schreibt/daß im M. D. XXVI. Jar bei Rom eyn Baursman gewesen/welcher/nach dem er gesehē/daß sein Weib bei Nacht gantz Nackend sich angestrichē oder gesalbt gehabt/vñ darauf nit mehr im Hauß anzutreffen war / den folgenden tag sei zugefaren/ vnd mit eim gutē handvölligē / bengel sie so lang hab abgeschmiert/biß sie die gäntzliche warheit hab bekant/ vñ darüber vm̃ verzeihung vñ Gnad gebettē. Welche jr der Man widerfahrē lassen/doch mit dem Anhang/ daß sie jhn auch zu diser Versamlung/ darvon sie sagte / führen vnd pringen solte. Nach gehenden Tags schafft sie / daß der Man sich eben mit der Salb/wie sie bestrich / vnd fuhren darmit beyde auff eynem Bock sehr ringfertig zum Hexentag dahin. Aber das Weib hat den Mann gewarnet/sich zuhüten/daß er Gott nicht nennet/ es geschehe dan zu Gespött/oder Gott dardurch zu lästeren.

Dann

Dann sie stimmen hierinn alle vberein / das der Teuffel / den jenigen / so GOTT nennet / gleich vnter wegen niderleget: Welchs dann anzeigung gibt / daß das Schmär oder die Salb nichts darzu thut: Vnd das der Teuffel die Leut so geschwind darvon führt wie eyn pfeil vom Armprost: Jn massen der Heylig Augustinus darvon schreibet. Dæmones Auium volatus incredibili celeritate vincunt: Die Bösen Geyster vbertreffen der Vögel Flug vil an geschwindigkeit. Vnd noch vil meher die Engel: Welchen auß diser vrsach / jre vnbegreiffliche geschwindigkeit anzudeuten / die Heylig Schrifft Sechs Flügel zugibt.

Wer Gott im fahren nennet / den lassen die Teuffel fallen. Die Hexenfart thut nichts zum fahren.

Von Geschwindigkeyt der Geyster.

Warumb die Engel Sechs Flügel haben.

Als nun der vorgedacht Baursman zur Hexen versamlung auch gefahren kommen / hieß jhn sein Weib eyn wenig zur seiten abstehen / da er das schön Geheymnuß gar vbersehen konte / da merckt er / daß sein Weib zuforderst jhre Ehrerbietung dem Haupt vnd Vorsteher der versamlung that: Vnd dz derselb sehr herrlich vnd köstlich wie ein Fürst bekleydet war / vnd zu dienst vmb sich herumb eyn grosse Meng Volcks von Männern vnd Weibern / die jhm alle Eyd vnd Gelübd gethan / lauffen hatte. Nach gethaner Reuerentz / sahe er / daß man eynen Runden Tantz oder Reyen hielte / doch daß sie das Angesicht auß dem Reyen kehrten / also das keyns das ander im Angesicht sehen konte / wie sonst inn anderem gemeynen Täntzen pflegt zugeschehen. Vileicht auß disem bedencken / damit keins das ander so leichtlich ins Gesicht fasse / vnd es erkennen lehrne / vnd hernach / wann eyns auß der Gespilschafft von der Oberkeit gefänglich eingezogen vnd befragt wirde / das ander verrhate vnd angebe.

Vom Hexendantz.

Vnd disen Punct mit den Tantz belangend/ hat auch bezeugt der obgemeldt Zauberer/ genannt von den Treien Stiegen: Welchem der König Carolus der Neunt das Leben geschenckt/ wann er seine Gefärtschafft angebe. Derselbig sagt selber zu dem König/ inn beiwäsen viler grosser Herren/ daß wann er zum Hexentag vertragen wurde/ so find er stäts eyne vnzal solches Teuffels ergebenen Gesinds / welchs nach dem es eynen Bock angebett/ vnd jhn zu ehren am Hinderen gekußt / so thu es eynen Dantz Rucken an Rucken/ vnd darauff pfleg es Fleyschlicher vermischung mit den Teuffelen / die inn Mans vnd Weibs gestalt sich dargeben. Wan nun auch diß vollbracht/ werden die Tafelen vnd Tisch voll Essen vñ Trachten gestellet.

Der Hexen Pancket ohn Saltz.

Da es nun mit dem erstgedachten Baursman auch so weit kommen / daß der Tisch aller dings gedeckt gewesen / hat sein Weib jhn herbei geführt/ jhrem Fürsten seine Ehr zuthun: Hierauff ist er mit den anderen zu Tisch gesessen/ vnd als er gesehen / daß weder die Essen gesaltzen waren/ noch kein Saltz auff dem Tisch stunde / rufft vnd schrey er so lang/ biß man jhm Saltz bracht / wie jhn bedunckt et gesehen haben: Ehe er nun dasselbig versuchte/ sprach er/ Nun das sei Gott gelobt/ das mir eynmal Saltz zugestanden ist. So bald er gesagt/ Gott sei gelobt/ ist gleich eynsmals alles verschwunden/ die Leut/ die Tisch/ sampt den Essen vnd seim Saltz / also daß er allein da Nackend gebliben: Deshalben jhn dann vbel gefroren/ vnd nicht gewußt wo er inn der Welt steckte. Biß an Morgen/ traff er etlich Hirten an/ die fragt er / wo

Cap. 4.

er hie im Land were: die sagten jhm / er wer in der Graveschafft Benevent/welchs des Papsts schönste Herrschafft ist/vnter eynem grosen Nußbaum/ bei Hundert Meilen von Rom. Da mußt der gut Tropff Brot vnd Kleyder bettelen/ vnd kam erst den Achten tag hernach gantz Mager vnd heyger heym: vnd verklagt alsbald sein Weib: Welchs dann gegriffen ward/ vnd noch vil meher andere angab/ die alle auff jhre Bekantnuß lebendig verprant worden.

8.

Ebengedachter Author erzehlt auch eyn anders so im Jar M D. XXXV. sich begeben/daß eyne junge Tochter von Treizehen Jaren im Herzogthum Spolet durch eyn Alte Hexin auch zu eynem solchen Zaubertag sei geführt worden: Welche nachdem sie der selsamen Gespilschafft sich verwundert/ auff jhre weiß herauß gefahren vnd gesagt: Dio Benedetto, che cosa è questa? Gott behüt vns/ was ist diß? So bald hett sie diß Wort nicht außgeredt/ da verschwand eyn Teuffel mit dem anderen. Vnd das gut Töchterlein traff eyn Paursman an/ dem erzehlt es den gantzen Handel: der that so wol bei jhm/ vnd schickt es widerum heym zu Hauß: Daselbst hat sie jre verführerin verklagt/ vnd ist diselb als eyn Hexin lebendig verprant worden.

Eyn andere Geschicht von eyner Eynfaltigē fart.

Das aber gedachter Doctor anreget/die Versamlungen begeben sich vnter eynem grosen Nußbaum/ da hab ich auß vil mehr anderen Historien vnd Processen angemerckt/ daß die ort/ allda die Hexen jhre Däntz halten/ gemeynlich gezeychnet sind mit etwan eynem oder mehr Bäumen/ oder mit Kreutzen: Gleich wie man inn den Peinlichen

Die Ort/ da die Hexen ihren Dantz halten/ seind gezeychnet.

Fragen der Zauberer vnd Hexen zu Poictiers hat befunden / das diselbigen sich bei eynem sonderen gewissen Kreutzstock / so im gantzen Land bekant / sich pflegten zusammelen. Ja es sagt mir der President von Salewert / das er in Alten Vrkunden / vnd wol Hundertjärigen Registern sind / wie längst Hundert Jar zuvor / die Hexen bei demselbigen Kreutzbild allzeit gepflegt haben sich zu sammelen.

Hexen samlen sich bei eym Kreutzbild.

Vnd zu Mauber / bei Beaumont de Lomaigne, acht Frantzösischer Meilen von Tolosen / da hat man gleichsfalls für gewiß gespürt vnd erfahren / das die Zauberburst daselbst herum̃ jhre Versamlung vñ Däntz bei eym Kreutz von Werckstucken haben gehalten.

Vnter welchen Däntzerin eyne / Beronda genannt / als es nun an dem gewesen / das sie ins Feur hat gehen sollen / vnd aber für Rhatsam angesehen worden / sie zuvor gegen eyner anderen Frauen zu red zustellen vnd zuconfrontiren / dieweil diselb nicht gestehen wollen / das sie jemals mit inn der Geselschaft wer gewesen / da hat sie vnverholē zu diser Verleugnerin auff jhre grobe Sprach gesagt : No sabes pas tu, que le derrain cop, que nous hemes le barā à la Croux do pastis, tu portais le topin des poudoux: das ist / Weystus nit / als wir das letztmal bei dem Kreutz von Werstucken dantzten / da du den Hafen voll Gifft trugest. Dise Hexin Beronda ist auch darauff lebendig verprennt worden.

Wie das Hexenfahren zugang.

Belangend dann das Fahren oder Vertragen / hab ich gelesen / das solchs bißweilen mit Salben / zuzeiten ohn Salben sei zugangen : Etwan auff eym Bock / bisweilen auff eym fliegenden Pferd / etwan

etwan auff eym Bäsem / zuzeiten auff eym Stecken / vilmals ohn eyn Stecken/vnd ohn eynigs Thier. Etlich fahren gantz Nackend dahin / wie der mehrertheil dise von denen wir geredt haben/ thun/so sich schmieren vnd salben: Etlich fahren gekleydet dahin: Vil fahren Nachts: vil Tags. Gleichwol meyst theils zu Nacht/ vnd gemeynlich zwischen der Nacht des Montags vnd Zinstags: dessen vrsach wir hernach gedencken wollen.

Vnd auff diß end hin schreibt mehrgedachter Paul⁹ Grilland⁹ im buch De Sortilegijs, das im 1524. Jar er von eym Herren sei gebettē worden/mit jm ins Schloß S. Pauli im Hertzogtum̄ Spolet/ zu reysen / daselbst Trei Hexen zuverhören/vnd jhnen nach gestalt der sachen jhr Recht zusprechen. Die jüngst vnter jhnen/als man jhr das leben zuschencken versprochen / bekant jhm / Es wer nun wol vierzehen Jar / daß eyne Alte Hexin sie zur Versamlung anderer Hexē vñ Zauberer geführt hette: Daselbst wer eyn Teuffel gewesen/der sie darzu bewegt/daß sie Gott sampt allem Glauben vnd Religion verschwören/vñ hingegen mit eynem Eyd/ den sie mit Handaufflegen auff eyn Buch / darinnen etlich selsame fremde vnbekante Schrifften gestanden/sich dem Teufel/jm zu allem Gebott Treu vnd gehorsam zusein / pflichtig gemacht habe. Vnd von derselbigen zeit an/sei sie stäts zu Nacht/ wann man sie beruffen / zu dem Hexenfest gefahren/vnd hab alle die/ so sie darzu vermögen können/mit geführet.

Auch sagt sie/wie jhr der Teuffel Ewige freud vnd Glückseligkeyt hab zugesaget. Vnd bekant fortters / daß sie seidher vier Menschen vnd viel

Der Teuffel verspricht die Seligkeyt.

Viechs hab getödet / vnd durch vngewitter die Frücht verterbet. Sagt auch / wann sichs begeb / daß sie auff angesetzten Versamlungstag nicht erscheine / vnd keyn Warhaffte wol gefußte Vrsach hab / so werde sie Nachts also geplagt / daß sie weder schlaffen noch rhuhen könne.

Tagsatzung der Hexen muß fortgehn.

Vnd wann man auff sein muß / so hör sie eyn Stim̃ eyns Menschens / den sie jhr klein Meysterleyn nennen / vnd bißweilen auch Meyster Martinlein. Darauff wann sie sich mit besonderem Schmär hat geschmieret / steig sie auff eyn Bock / den halt sie bei den Zotten / der sei dann gantz willig zu der Fuhr / vnd werd darmit gantz plötzlich vnter den grosen Nußbaum gen Benevent gefuhrt / allda sie eyne vnzahl Zauberer vnd Hexin finde. Daselbst wann sie jrem Fürsten widerum̃ Gelübd vnd Huldung gethan / so thu man eynen Dantz darauff. Darnach sitz man zu Tisch: vnd zu letzst vermisch sich eyn jeder Höllbutz mit dem oder der jenigen / den oder die er inn Verwarung vnd befohlener Auffwartung hat. Wann nun diß alls vollpracht / so kehr jedes widerum̃ auff seim Bock zu Hauß. Vnd vber diß betten sie auch inn jhren Häusern innsonderheit den Teuffel an. Auff solche Bekantnuß seind sie gegen eynander verhört vnd Confrontirt / vnd noch andere darzu verklagt worden: Welche nach dem sie der vbelthat bekantlich gewesen / hat man sie lebendig sampt jhren Salben vnd Püllfferlein verprannt.

Maistre Martinet.

Maistre Martl.

Die Hexen betẽ den Teuffel inn jhren Häusern an.

Wir lesen auch noch eyne Neulichere History im Dritten Buch des Anthonij von Turckemeden / eynes Spaniers / vnter vilen andern / die er beschreibt /

Antonij Turcæmedæ Buch.

Cap. 4.

schreibt / daß eyn Zauberer seiner Gesellen eynen vberredt / wie er der Glückhafftist Mensch sein wird / wann er jhm glauben wolte / vnd zur Versamlung der Zauberer mit fahren. Der Gesell / als er zu letzst den willen darein gab / nam jhn die nächstkünfftig Nacht / der Zauberer nach etlich gesprochenen Worten bei der Hand / vnd worden alsbald beyde inn die Lufft erhaben / vnd sehr ferr zu eyner Gesellschafft geführt / da eyn vnzahl Männer vñ Weiber versammelt waren / vnd inn der Mitten eyn Thron stunde / vnd darauff eyn groser Bock: welchen jederman / so da ankam / ging hin zu küssen (en la parte ma suzia que tenia) die jenigẽ so Spanisch verstehen / mercken wol an welchem end es sei / das kaum Ehrenhalben zunennen ist. Als dise vngewonte wüste Reuerentz der Neu ankommen kund gesehen / sagt er zu seinem Gesellen dem Zauberer. Ach ich kans nicht länger gedulden: Vnd fing darmit an / wie der Spanisch Author auf seine Sprach meldet / (Dios à muy grandes bozes) das ist / Gott mit lauter heller Stim̃ zuruffen. Hierauff entstund eyn groser schrecklicher vngestümmer Windwürbel vnd Gewitter / vnd verschwund eynsmals alles: Aber er allein plib dahinden / vnd mußt drei Jar mit Reysen zupringen / biß er widerum̃ heym kam. 10.

Es ist auch nicht sehr lang / daß im Land zu Maine vil verprant worden / welche bekanten / daß sie zu Nacht auch zum Herẽsabbat fahren / vnd eben solche erzehlte vngeheure Stück vollprächten. Wie dann der Oberkeyt Gerichtsbücher gantz Neulicher zeit mit solchen fremden Vergichten seind erfüllt / vnd die Proces an vil enden hin vnd 11.

lib. 2.

Viechs hab getödet / vnd durch vngewitter die Frücht verterbet. Sagt auch / wann sichs begeb / daß sie auff angesetzten Versamlungstag nicht erscheine / vnd keyn Warhaffte wolgefußte Vrsach hab / so werde sie Nachts also geplagt / daß sie weder schlaffen noch ruhen könne.

Tagsatzung der Hexen muß fortgehn.

Vnd wann man auff sein muß / so hör sie eyn Stim eyns Menschens / den sie jhr klein Meysterleyn nennen / vnd bißweilen auch Meyster Martinlein. Darauff wann sie sich mit besonderem Schmär hat geschmieret / steig sie auff eyn Bock / den halt sie bei den Zotten / der sei dann gantz willig zu der Fuhr / vnd werd darmit gantz plötzlich vnter den grosen Nußbaum gen Benevent geführt / allda sie eyne vnzahl Zauberer vnd Hexin finde. Daselbst wann sie jrem Fürsten widerum Gelübd vnd Huldung gethan / so thu man eynen Dantz darauff. Darnach sitz man zu Tisch: vnd zu letzst vermisch sich eyn jeder Höllbutz mit dem oder der jenigen / den oder die er inn Verwarung vnd befohlener Auffwartung hat. Wann nun diß alls vollpracht / so kehr jedes widerum auff seim Bock zu Hauß. Vnd vber diß betten sie auch inn jhren Häusern innsonderheit den Teuffel an. Auff solche Bekantnuß seind sie gegen eynander verhört vnd Confrontirt / vnd noch andere darzu verklagt worden: Welche nach dem sie der vbelthat bekantlich gewesen / hat man sie lebendig sampt jhren Salben vnd Pülfferlein verprannt.

Maistre Martinet. Maister Merl,

Die Hexen betten den Teuffel inn jhren Häusern an.

Wir lesen auch noch eyne Neulichere History im Dritten Buch des Anthonij von Turckemeden / eynes Spaniers / vnter vilen andern / die er beschreibt /

Antonij Turcæmedæ Buch.

Cap. 4.

schreibt / daß eyn Zauberer seiner Gesellen eynen 10.
vberredt/wie er der Glückhafftst Mensch sein wird/ wann er jhm glauben wolte/vnd zur Versamlung der Zauberer mit fahren. Der Gesell/als er zu letzst den willen darein gab/nam jhn die nächstkönfftig Nacht / der Zauberer nach etlich gesprochenen Worten bei der Hand / vnd worden alsbald beyde inn die Lufft erhaben/vnd sehr fern zu eyner Geselschafft geführt/da eyn vnzahl Männer vñ Weiber versammelt waren / vnd inn der Mitten eyn Thron stunde/vnd darauff eyn groser Bock: welchen jederman / so da ankam / ging hin zu küssen (en la parte ma suzia que tenia) die jenigẽ so Spanisch verstehen/mercken wol an welchem end es sei/das kaum Ehrenhalben zunennen ist . Als dise vngewonte wüste Reuerentz der Neu ankommen kund gesehen/sagt er zu seinem Gesellen dem Zauberer. Ach ich kans nicht länger gedulden: Vnd fing darmit an/wie der Spanisch Author auf seine Sprach meldet/(Dios à muy grandes bozes) das ist / Gott mit lauter heller Stim̃ zuruffen. Hierauff entstund eyn groser schrecklicher vngestümmer Windwürbel vnd Gewitter / vnd verschwund eynsmals alles: Aber er allein plib dahinden / vnd mußt drei Jar mit Reysen zupringen/ biß er widerum̃ heym kam.

Es ist auch nicht sehr lang / daß im Land zu 11.
Maine vil verprant worden / welche bekanten/ daß sie zu Nacht auch zum Herẽsabbat fahren/vnd eben solche erzehlte vngeheure Stück vollprächten. Wie dann der Oberkeyt Gerichtsbücher gantz Neulicher zeit mit solchen fremden Vergichten seind erfüllt/ vnd die Proces an vil enden hin vnd

lib. 2.

wider verschickt worden. Derhalben ich dann / demnach es kundbare sachen seind / deß kürtzer als hie die Handlung will abbrechen. Seiteynmal bei gedachter Exequirung nicht vil weniger dann Dreissig Zauberer gewesen / da je eyner den anderen auß Neid verklagt gehabt: Vnd alle jhre Vergichten hierinn vberein gestimpt / daß sie pflegten leiblich vertragen zuwerden / vñ den Teuffel / nach dem sie Gott verläugnet vnd verschworen / anzubetten / vnd jhre gewonliche Däntz zuhalten.

Auch seind bei handen die Proces mit den Hexin zu Valerich inn Savoy erst neulich im 1574. Jar fürgenommen: darauß Lambertus Danæus eynen weitläuffigen Extract hat gezogen. Inn welchem zuersehen / wie jhm der Teuffel allenthalben selbst gleich ist. Dann inn dem / so die Hexin zu Valerich bekant / vnd sich durch Entgegenstellung oder Confrontation gegen eynander befunden / da sicht man / wie sie mit anderen zutreffen / von leiblicher Wegfart allein auff eym Stecken vngeschmiert / von Verschwerung Gottes / von Anruffung des Teuffels / von Däntzen / Gastereien / küssen des Viechgestalten Sathans an verschamten Enden / von der Pflicht alles Böses anzustifften / von den Gifftpulfferlein / die er eym jeden gebe / vñ wie eine Treissig Jar solch Teuffelisch Handwerck getriben.

In Lamb. Danæi Buch vom Hexenwerck

Jedoch mag der Vnsauber Geyst nicht stäts den Thieren gleich sein / sondern bisweilen erzeygt er sich wie eyn Mensch / doch sehr Schwartz vnd scheutzlich.

Berürend das verschwinden der Speisen vnd der Leut / finden wir auch darum bei den Vralten

gutes

guten bescheyd: Als bei dem Philostrato Lemnio dem Jüngern/ eynem Griechischen Scribenten/ der vom Apollonio Tyaneo schreibt/ (welchen sonst der Alexandrinisch Philosophus Hierocles sehr Widersinnisch vnserem Herren Christo hat dörffen vergleichen) daß als er inn eyn Hauß gangen/ da die Hexen obgedachts gleichen Pancket hielten/ er alsbald hefftig sie bescholten habe/ vnd darauff seien alsbald die Tafelen/ Speisen/ Leut vnd aller darzu präuchlicher Haußrhat verschwunden: Allein sei gar eyn Junger Mensch da geplibē/ welchē die Zauberer erst kurtz zuvor angeführt hatten.

Hat vnter dem Keyser Severo gelebet vnd geschriben.

Die Hexen halte auch jhr Gefräß inn Häusern.

Vnd so weit nicht hindersich zusuchen/ ist doch noch vilen wolbetagten Leuten zuwissen/ wie eyner der Graven von Aspermont gepflegt habe allerley Geselschafft/ so inn sein Hauß kommen/ dermassen herlich vnd statlich zu empfangen vnd zutractiren/ daß sie an den köstlichen Trachten/ der guten Außwartung vnd allerhand vberfluß eyn gut genügen getragen. Alleyn daß die Letz nicht annemlich gewesen. Seiteynmal wann die Leut vnd Pferd auß seim Hauß gangen/ sie Hungers vnd Durstes gestorben. Welchs ich von vilen/ so noch inn Leben/ vernommen.

Eyn Grave von Aspermont eyn Hexenmeister.

Eyn solcher kund war auch der Grave von Mascon/ so der gröst Zauberer zu seiner zeit gewesen/ von dem wir in vnseren Frantzösischen Historien lesen: Darumb hat er auch/ wie gemeynlich alle Zauberer/ das Henckermal mit dem Leben bezahlet. Dann als er auff eyn zeit eyne grose Geselschafft zu Gast empfangen/ vnd sie zum besten tractirt/ da kam vnter deß eyn Man mit eynem Schwartzen

Grave van Mascon eyn berumter Zauberer dessen Hugo Floriacensis inn seiner History gedencket.

Pferd für die Pforten/ der ließ jhm herausser ruffen/ vnd weil er dem Sathan nicht vngehorsam sein dorffte/ ging er hinauß/ setzt sich auffs gedacht Pferd/ vnd fuhr mit dem vnbekanten Man also dahin / daß er darnach nicht mehr ist gesehen worden.

Romulus wird vom Teuffel verzuckt:

Gleichmäsigs ist auch/ wie Plutarchus erzehlet/ dem Ersten Römischen König Romulo begegenet: Dann als er im Geyßfeld gewesen/ ist mit eym Vngewitter eyn Windwirbel kommen/ der hat jn auffgehebt: vñ ist darnach nimmermeher gesehen worden. Solchs haben die Fürsten vnd Herren/ so mit groser Anzahl jhn beleytet gehabt/ für gewiß bezeugt. Damit auch Plutarchus seim Angeben meht glauben schaffe/ bewärt ers mit zweyen ebengleichen Exempelen/ als nemlich des Aristei Proconesiensis/ vnd des Cleomedis Astypaleani.

Apolloni Tyanei Armselige Hiñelfart.

Kurtz hievor gedachter Philostratus Lemnius schreibt/ wie ebenmäsiger fall sich auch mit dem obgedachten Apollonio Tyaneo hab zugetragen: Durch welchen fall er gleichsam etwas Gotts auß jhm machen wollen : So er doch für den grösten Zauberer seiner zeit ist beschreyt gewesen.

Zeugnussen der Alten Lehrer daß die Hexen leiblich darvon fahrẽ.

Vnd dieweil jrer etlich seind/ die sich eyns Nationals Concilij oder Conciliabuli von Aquileja/ dessen wir auch daroben gedacht/ zu behelffen gedencken/ so hab ich darwider viler Alter Theologẽ vñ Authoren gründliche Meynungen/ der Hexen leibliche Hinfarten belangend/ wargenommen/ vnd hierzu nun bezeychnen wollen.

Als S. Augustinum im 10. vnd 21. Buch von der Statt Gottes: Thomam von Aquin inn Summa Secunda Secundæ. q. 95. Artic. 5. Tit; De Superstit. Vñ

in Tractatu 44. des Ersten Theils. q.8. im Titul von den Miraculen/ vnd q.16. Artic.5 vnd 6. Vnd im Titul von den Dæmonien. Item Bonaventuram in 3. Senten. Dist.19.q.3. Item Paulum Grilland. im Buch vom Hexenwerck / inn der 7. Section/ Num.4. Item Sylvestrũ Prier. im Tractat De Strigibus Dæmon. im Buch/ cap.penult. Vnd im 1 cap. des 2. Buchs. Item Jacob Sprenger im Malleo Maleficarum.

Ich setz mit fleiß vil Zeugnussen von mancherley Völckern vnd Nationen / damit die Warheit dest heller vnd greifflicher an Tag komme: Vnd thu dasselb nicht durch Exempel/ so durch Träum/ Gespenst/ Aberwitz vnd Melancholisch gedanck zugangen vnd außkommen/ sonder die gar eygentlich erkündigt vnd experimentirt seind / durch vngleiche Gerichtliche Erkantnussen vnd Sprüch an vngleichen enden ergangen / durch Gegenanklagen der Mitschuldigen/ durch Recriminationen/ durch Widerholte Kundschafften/ Vberzeugunge/ Entgegenstellungen der Zeugen / Bekantnussen/ Vergichten/ Verurtheylunge/ Vollziehunge/ vnd Executionen.

Beweisung der Hexenfart durch mancherley drüber eingenommene Gerichtliche bericht.

Vnter welche Zeugnussen ich auch zehl die mercklich Geschicht/ so inn Teutschland vorgangen/ vnd von dem Joachimo von Camerich im Buch von Natur der Dæmonum beschriben wird: da er meldt daß eyn Metziger bei Nacht durch eyn Gehöltz gangen/ vnd als er diß Geschrey vnd Dantzen gehört/ demselbigen nachgesetzet habe/ vnd zuletzt als er darzu kommen / hab er allda auff dem Platz Silbere Tinckgeschirr vnd Becher gefunden / die er / nach dem alle Hexen vnd Teuffel verschwun-

Die Teuffel stelen die Becher zu jrem Pancket.

den gewesen/genommen / vnd sie den folgenden tag zur Oberkeyt des Orts getragen. Die hab als bald die jenigen/deren Gemärck auff den Becheren gestanden/ erforderet/die haben fortan die andern verklaget/vnd sind jhrer vil auß dem hauffen vom leben zum Tod gericht worden.

Noch fällt mir eyn anders Exempel/so fürtrefflicher/ein/von eyner Execution / die zu Poictiers im Jar M.D.LXXIIII. vorgangen / vnd mir/als ich derselbigen End gewesen/erzehlt/auch nachgehends noch eynmal gründlich angeben worden/ von dem Presidenten Salwert auß Poictiers / so sampt dem Daventon / damals wäsendem Presidenten zu Poictiers / mit anderen Richtern darzu beruffen gewesen / vnd sonst für sich selbst genug im gantzen Land kundbar ist.

13. Es worden allda Trei Zauberer vnd eyne Hexin verurtheylt/vñ gantz lebendig verbrant / nach dem sie vberwisen vnd bekantlich gewesen/ daß sie vil Menschen vnd Viech getödet hetten/ durch Mittel des Teuffels/der jhnen jederzeit das Gifft vnd Pulffer darzu gegeben / es vnter die Schwellen inn den Ställen vnd Häuseren zuvergraben: Auch darbei bekant gehabt/daß sie des Jars Treimal zur gemeynen Hexenversamlung gefahren/ vnd jedesmal bei eynem Kreutz auf eyner Strasen/ welchs jhr Losung vnd Zeychen gewesen / eynen hauffen Zauberer angetroffen.

Vnter welchem hauffen eyn groser Schwartzer Bock vmgangen/der mit den Vmständen/wie ein Mensch geredt/vnd jedesmal/wann sie lustig sein wollen/vm denselbigen Bock herum gedantzt/vñ eyne Brennende Kertzen inn der Hand haltend/

zend/jm den Hinderen gekůßt haben: vnd wan das selb geschehen gewesen/ hab sich der Bock inn eynem Feur selbst verprent / vnd von derselbigen Aeschen eyn jeder vnd jede genommen/ vnd darmit jhrer Feind Ků vnd Kälber/ oder Schaf/ oder Pferd/ oder/ was sie ankommen mögen/ getödet/ oder darmit die Leut ausserben vnd verschmachten gemacht/ oder sonst die Leut gar darmit vmgebracht. Vnd zu letzt hab der Teuffel jedes mal mit eyner schrecklichen Stim̃ geruffen vnd zu jhnen gesagt/ Rechet euch / oder jhr müßt drauff gehn. Wann dann diß alles vollbracht/ sei eyn jeder durch Hülff des Teuffels hingefahren/ daher er kommen.

Eyn Bock wird eyn Phoenix.

Sich an Feinde Rechen/ ist des Teuffels Hoffdienst.

Inn diser Geschicht ist wol zumercken/ daß die Zauberer vnd Hexen verbunden gewesen / Treimal des Jars dem Sathan solch Opffer zuthun/ vnd daß der Widersächer Gottes das Opffer mit dem Bock im Alten Testament / so im Tritten Buch Mosis beschriben wird: Auch das Gebott/ daß alles/ was Mänlich ist / treimal des Jars bei den Treien Ordenlichen Hohen Festen erscheinen solte/ mit seinen Treien Zauberischen Tagsatzungen/ hab spottsweiß nachgespilet.

Leuit.16.
Der Teuffel äffet der H. Schrifft nach.

Der vorgedachte President Salwerd/ eyn Ehrender frommer Man/ sagt mir auch weiter/ man finde inn Alten Registeren/ das vor Hundert Jaren Zauberer vm̃ gleichmäsige fäll/ vnd vm̃ eben dergleichen Bekantnussen vnd Vergichten/ auch vonwegen / daß sie eben an demselbigen ort des Kreutzes den Teuffel geehrt gehabt/ seien verurtheilt vnd gestrafft worden. Vnter vorgenantem Zaubergesind/ haben jhren zwen jhrer Mißhand

lung Rey getragen / aber die andern zwen den Tod halsstarziglich darüber außgestanden.

Auff Bäsem vñ Bürsten fahren.

Ich hab auch eynen Extract von der Verortheilung der Hexin zu Potez von dem Herzn Adrian de Fer/General Lieutenant zu Laon bekommen/ vnd darinnen gefunden / daß sie in krafft etlicher Wörter/die ich nicht benennen will/ bei Longuy zu eyner Mülen mit eynem Kehrbäsem vnd Kleyderbürst seien gefahren / vnd allda vil andere jrer Bursch gefunden / deren jedes eynen Kehrbäsem oder Bürst inn der Hand hatten / vnd bei jnen Sechs Teuffel / die daselbst mit Namen benennt werden. Es wird auch darbei der Ehr/die sie den Teuffeln allda angethan/gedacht/daß sie nämlich auff volbrachte verlaugnung/die Teuffel/ so inn Menschlicher gestalt / die doch gantz Teuffelisch Scheutzlich anzusehen gewesen/ erschienen / geküßt vñ angebettet haben/auch folgends mit den Kehrbäsemen herum̃ gedantzt seien/ vnd zum beschluß die Weiber mit den Teuffelē sich vermischt haben: darauff sie Gifft begert/ darmit das Viech zutöden: vnd mit eynander verlasen/nach Acht Tagen widerum̃ zusammen zukommen / welchs der Montag gewesen: Vnd jedes mal hat solcher Hexēreichstag drei Stunden gewärt / vñ seind darnach widerum̃ heymgekerschet worden.

Der Hexen Reichstag wärt 3. Stunden.

Ich hab vergessen zumelden/daß eyn jeder Zauberer / bei straff wol geschlagen zuwerden / zur Rechnung stehen muß/ was er böses gestifftet habe.

Die Zauberer vnd Hexen müssen vmb ihr Bubenstück Rechenung geben.

Vnd disen Puncten betreffend/hat mir der Herz Bouuin/Amptman zu Chasteau Roux/als er von wegen des Lands Berry zu Blois eyn Deputir-

ter

ter gewesen/erzehlt/wie er eyne Hexin verprennen lassen/ welche von der Tochter verklagt worden/ daß sie die Muter sie zur Hexẽ Versamlũg geführt/ vñ dem Teufel/sie zu vnderrichtẽ/ vbergeben habe.

Aber vnder andern fürnemẽ Schelmereien hat sie auch bekant/daß sie vmb den Bock hab gedantzt vnd zu letzt ehe sie von einander gescheyden/ eyn jedes Rechnunng gethan / was es seid der letzten Versamlung args gestifft / vnd warzu es sein Gifftpulver angewandt habe. Alsdann sagt der eyn/wie er eyn Kind getöd hab / der ander wie er eyn Pferd vergeben/der dritt wie er eynen fruchtbaren Baum verderbt.rc.

Vnd weil damals eine befunden ward/die seidher dem andern Zaubertag (oder vil mehr Zaubernacht) nichts args gewürckt gehabt/ ward diselb zur straf auf die Fußsolẽ mit eym Stecken vil mals geschlagen/dessen die anderen all sehr lachten vnd spotteten.

Teuffel schlägt die Hexen auff die Fußsolen.

Auch sagt sie/ man müßt offt frisch Gifftpulver haben: Welchs mit dem zustimpt/so ich inn eyner anderen Verurtheylung eyner Hexin gelesen/welche bekant/sie hab nummer keyn Rhu nicht/wann sie nicht alle Tag etwas böses thu vnd anrichte: oder zum wenigsten nur etwas Geschirrs oder Häfen geprochen habe. Aber eyns Tags/als jhre Frau gesehen / daß sie Vorsätzlich eyn Irdin Geschirr prach/bekant sie gleich die Warheit: Deßhalben ward sie auch am leben gestrafft / weil sie vnverholen sagt/sie hab keyn Rhu / wann sie nicht jemands töde/oder etwas arges anstiffte.

Hexen habẽ keyn rhu/sie stifften dann böses.

Welchs dan fein anzeigt/ daß nicht das Pulfer solch Vnglück verricht/ sondern der leydig Teufel/

Das Gifft thu es nicht/sondern der Teuffel.

lib. 2.

der auff nichts anders vmbgehet/ als daß Menschlich Geschlecht inn verderben vnd vntergang zupringen / vnd dardurch vil vnd oft bedient vnd geehrt zusein. Dan man find offt das Pulfer eynē oder zwē Füß thieff vnder der Erden.

Vnd fällt mir jetz ein/daß Furnerius, eyn sehr Gelehrter Man/vnd Parlaments Rhat zu Orleans/ mir auf eyn zeit sagt/ wie daß eyn kundbar gemein Geschrey sei/ die Hexen pflegen ihre Versamlung bei Clery zuhalten: Allda die Teuffel zusammen trügen vnd erzehltē/ was inn allerley Landen hin vnd wider sich begebe. Dann sie haben auff alle geringste Händel der Menschen Acht. Welchs dann den Hexenmeystern vnd Zauberern für eyn Mittel dient/ daß sie auß solchen Neu Zeitungen offtmals Warsagen können.

Der Teufel Neu Zeitung Marckt.

Die erste gedachte Vnrhubige Hafenprecherin/ als man jhr das Vrtheyl gesprochen gehabt/ hat nicht darvon Appellieret: sondern gesagt/ sie wöll lieber sterben / dann mehr also vom Teuffel gequelt sein/ er laß jhr doch gar keyn Rhu nicht.

Aber es ist auch sonderlich zumercken/ daß keyne Hexenversamlung geschicht/ man dantzt stäts darbei: Vnd/ innmassen die Hexin von Longuy bekant haben/ so pflegen sie/ allweil sie dantzen/ zu sagen/ Har/ Har/ Teuffel/ Teuffel/ spring hie/ spring da/ hupf hie/ hupf dort/ Spil hie/ Spil da. Etliche aber ruffen Sabath/ Sabath: welchs so vil bedeit/ als eyn Fest vnd Tag der Rhu. Heben darbei die Händ vnd Kehrbäsem inn die höh / Erstlich zur Anzeyg jhrer grosen Freud vnd Genüge/ vnd daß sie dem Teuffel von Hertzen dienen vnd jn mit lust anruffen: vnd darnach / daß sie darmit die Anruffung/

Der Hexen Dantzlied.

ruffung/

Von danßen in heiliger schrifft. Cap. 4.

ruffung/die Gott gezimmet/nachspilen.

Seiteynmal gewiß ist/daß die Alten Juden/ wann sie jhr Opffer inn Tempel getragen/sich dantzend zum Altar genähert haben. Wie dann solchs der Rabi David Kimhi vber das Wort Haga חגג im XLI Psalmē/welchs eyn Fest vnd Dantz heyßt/ gemerckt hat. So lißt man ja auch/daß David auß freuden vor der Bundslad gedantzt/vnd dar zu den Sieben vnd Vierzigsten Psalmen zu der Harffen gesungen hab.

Die Juden im Alten Testament haben inn jhren Opffern zum Altar gedantzt.

Vnd inn gleichem fall lesen wir/daß der Prophet Samuel den Neugewehlten König Saul zu dem Reyen der Propheten weiset/welche mit Musicspilen dantzten vnd Gott lobten. Dann die Music ist darumb fürnemlich den Menschen gegeben/ Gott dest fräudiger vnd Mutiger zupreisen vnd zu loben.

Vom Propheten dantz.

Nutz der Music.

Gleichwol war bei disem Dantz/die Bewegung des Leibs also geschaffen/das nichts freches/vppigs noch mutwilligs darā zusehē war/ (wie fremd auch des Königs Sauls Tochter Michal/des Königs Davids Gemahl die Augē eingesetzt gewesen/ als sie des vor der Bundslad dantzendē Davids gespott) sondern die Gelind Bewegung des Leibs erhub das Hertz in Himel: welchs dan Gott am angenemsten ist.

züchtiger dantz.

2. Reg. 6.

Angesehen/daß es nicht wol fählt/wann man mit solcher fräudigkeyt Gott lobsinget/ daß nicht das Gemüt vor lieb vnd Eifer vm̄ die Ehr seines Schöpffers gleichsam verzuckt werd. Vnd allenthalben inn den Psalmen da man das Wort Sela findet/(wie es dann sehr gemeyn ist) da haben die/ so es gesungen/den Leib sampt der Stim̄ erhebt.

Vom Prauch des Worts Sela inn den Psalmen.

Innmassen diß gedachter David Kimhi in seinen Außlegungen vber die Psalmen hat angezeyget. Sonst heyßt zwar das Wort Sela/ die Ewigkeyt/ wie es der Chaldeisch Außleger vertolmetscht hat. Symmachus aber vnd Theodocion habens außgelegt für Διάψαλμα, (Welchs etliche für eyn ånderung des Reimens verstehen / etliche für Repetition im Singen / etliche für eyn Pauß/ etlich für eyn Anfang eyns andern verstands) Abraham Haben Esra hat Selah außgelegt für כן אמת das ist/ Verè, Warhafftiglich: Aber diß ist gewiß/ daß die Sånger jedesmal zu disem Wort auffstunden.

Zum Selah ist man auff gestanden/ wie man inn etlichen Kirchen zu dem Gloria pflegt auffzustehen.

Die Processionen/ so man heut hållt / geben gleichsam noch eyn Anzeygung von der Alten Heyligen Dåntzen. Auch gebrauchten jhren alle Vôlcker inn jhren Opffern vnd hohen Festen. Vñ Moises Maymon schreibt/ daß die Persianischen Tôchter / wann sie die Sonn angebett / gantz Nackend gedantzt/ vñ zu den Instrumentẽ gesungen haben.

Processionen kommen von der Alten Dåntz her.

Aber der Zaubererer Dåntz machen die Leut Rasend vnd Wütig/ vnd die Weiber mißgebåren.

Von dem Welschen Voltadantz den die Teuffel erfunden.

Von der Neuen Gaillartischen Volta/ da man eynander im Welschen Dantz an Schamigen Orten fasset/ vnd wie eyn getribener Topff herumher haspelt vnd wirbelt/ vnd durch die Zauberer auß Italien inn Franckreich ist gebracht worden/ mag man auch wol sagen/ daß zu dem/ daß solcher Wirbeldantz voller schandlicher Vnflåtiger Gebården vnd Vnzüchtiger Bewegung ist/ er auch diß Vn-

glück

glück auff jhm trage/ daß vnzalig vil Mörd vnd Mißgeburten darauß entstehen. Welchs warlich fürnämlich bei eyner Wolbestellten Policei ist warzunemmen/vnd aufs aller schärffest zuverbieten.

Auß dem Wolltschen Topffdantz entstehn vil Mörd.

Vnd dieweil die Statt Genf fürnemlich sehr das Dantzen hasset / so hat der Sathan eyne Junge Tochter von Genf gelehrt / alle die Dantzen vnd springen zumachen/ die sie nur mit eyner Eisenen Gerten oder Ruten/welche der Teuffel jhren gegeben gehabt/mocht berüren. Auch hat sie der Richter gespott/vnd gesagt / sie werden sie nicht vermögen vmzuspringen : Hatte deßhalben der vbelthat nie keyn Reu tragen wollen. Dise Geschicht hab ich von eynem/so den sachen beigewonet. Aber er zeygt mir darneben an / daß so bald sie gefänglich angenommen worden / dermassen erschrocken vnd forchtsam gewesen sei/ daß sie gezittert vnd gereudert : Vnd hab zu beschönung des schröckens furgewendt/jr Meyster hab sie verlassen: wiewol er jhr versprochen/sie werde nit sterben: Aber niemand hat leyder den Tod für sie erfahren.

Der Teuffel vexiert Genf mit Dantzen.

Der Sathan beredt eyn Hexin/ sie werd vnsterblich sein.

Belangend die Vnsinn oder Wütigkeit/ da erfährt man gantz eygentlich / daß alle Vnsinnige vnd Besessene solche Däntz vnd vergewaltsamte Sprüng gebrauchen : Vnd ist kein besser Mittel darfür jnen zu Recht zuhelffen/dan sie fein sittsamlich / vnd mit schweren Tritten vnd Cadentzen außdantzen zulassen. Wie man dann solches inn Teutschland inn vbung hat / mit den Sinnlosen Leuten/so mit der Kranckheit/die man S. Modesti vnd S. Veits Dantz nennet / behafftet seind.

Wie den Veltsdäntzigen zuhelffen.

Nun zu end dises Capitels/ will ich den Beschluß der Disputation einmengẽ/ die vor dem Keyser Sigmund/ so eyn fürtrefflich Gelehrter Fürst gewesen/ ist abgeredt wordẽ: welche Doctor Vlrich Müller in eynem kleinen Büchlein / von diser Matery lautend/ hat beschriben. Darinnen er vnzaliger viler Exempel vñ Gerichtlicher Vrkunden anmeldung thut/ zur beweisung / daß der Sathan eygentlich die Hexen vnd Hexenmeyster mit Leib vnd Seel vertrage vnd verführe.

Doctoris Vlrici Molitoris Buch von des Keysers Sigmunds Disputation von den Hexen.

Auch hieß diß der Euangelischen History gespott/ wann man inn zweiffel ziehen wolt/ ob der Teuffel die Zauberer von eynem end an das ander vertrage. Seiteynmal im Euangelio gedacht wird / der Sathan hab vnseren Seligmacher Jesum Christum inn der Wüsten auff die Zinnen des Tempels / vnd nachgehends auff den Höchsten Berg geführet oder vertragen. Dann der gröst vnd Rechtsinnigst theyl der Theologen / halten für vnzweiffenlich/ er sei warhafftiglich mit Leib vnd Seel vertragen vnd transportirt worden. Sie gestehen auch/ der Prophet Abacuc sei gleichsfalls Seel vnd Leibhafftig obangedeiter gestalt gen Babel verführt oder getragen worden.

Wie Christus vom Teuffel auff des Tempels Zinnen sei gestellt worden.

Gleich wie auch der Apostel Philippus in der Geschicht der Apostel / eben dermassen mit Leib vnd Seel zu dem Kämmerling auß Morenland ward vertragen. Darüber Thomas von Aquin schließt/ daß wo es an eynem möglich sei/ könn es auch an allen/ die gleicher Natur vnd gleiches Gewichts sein/ möglich sein vnd werden. Sihe da/ diß ist sein Argument/ welchs er auß dem Tritten Capitul Mathei schliesset.

Act. 8. Die guten Geyster vertragen auch die Froñen.

Wir

Wir lesen auch inn dem mehrmals angezogenen Griechischen Authore Philostrato / daß der Apollonius Thyaneus / welchen etliche Heydnische Philosophi beinach gar zu eynem Heyligen gemacht / inn wenig Stunden auß Morenland bei dem Vrsprung des fürnemsten Egyptischen Flusses biß gen Rom sei vertragen wordē: welchs nach gerader Liny gerechenet / nicht weniger dan zwo Tausent / vnd Fünff Hundert Meilen machet. Zu weilen ward er auch von Rom gen Corinth / vnd etwan von Smyrna gen Ephesum verkerscht oder vbergetragen.

Vnd im Jar Christi M. CC. LXXI. hat eyn Priester von Halberstatt / Johannes Teutonicus genant / so zu seiner zeit der beschreytest Zauberer gewesen / zu Mitternacht Trei Messen gesungen / eyne zu Halberstatt / die ander zu Mentz / vnd die Tritt zu Cölln.

Eyn Pfaff wird vom Teuffel inn drei Stätt zu Messen vertragē

Wie man dan auch dergleichen von dem Pythagora meld / daß er von Thuria inn Metapontum sei vbergesetzt worden.

Ja selber Doctor Johan Weier / der Schirmer vnd Beschützer der Zauberer / behauptet durch eyne gewisse Kunst / es sei War / daß er vil Leut gekant / die gedachter gestalt inn eynem Augenplick von einem ort ins ander seien vbergeschafft vnd getragen worden.

Doctor Wier im 2. Buch am 8. Cap. von den Prestigiis oder Teuffelischer betrüglichkeyt / vnd im 12. Cap. des 3. Buchs.

Vnd demnach vil meynen / diß verketschen vn̄ vbersetzen gehe allein Geystmäsig zu / so laßt vns nun von Verzuckung des Geistes handelung fürnem̄en

X

Das V. Capitul.

Von der Verzuckung vnd Verzuckung/oder Gemüts entwendung der Zauberer vnd Hexen: vnd wie sie jhre gewonliche Gemeinschafft vnd Beiwonung zu den Bösen Geistern haben vnd erhalten.

De Ecstasi.

DAS jenig / so nun vom Verfahren der Zauberer vnd Hexen mit Leib vnd Seel ist abgehandelt/vnd diß/so die vilfaltige denckwürdige Ehrfahrnussen beipringen/geben gleichsam augenscheinlich vnd greifflich der jenigen Irthum an tag/welche geschribē/das fahren der Hexen sei nichts anders/dann eyn Einbildung/oder Verzuckung des Gemüts/der Sinn vnd der gedancken: Vnd ziehen hierzu für eyn Exempel an das Gesicht des Propheten Ezechielis / der im Geyst von Babel gen Hierusalem ist verzuckt worden. Welches Gesicht doch eyne Ware Scheydung von der Selen sein kan / vnd auch ohn Scheydung zugehen.

Von Verzuckūg Ezechielis.

Aber die Hebreer halten inn jhrer Geheymen Theology darfür/der Engel thu Gott eyn Opffer von der Ausserwehlten Selen/durch eyn Abstraction oder Abziehung/da doch der Mensch bei Leben pleibet. Vnd zu diser Meynung ziehen sie an das ort auß dem CXVI. Psalmen. Pretiosa in conspectu Domini Mors Sanctorum eius. Der Tod seiner Heyligen ist wärt gehalten für dem HERREN. Welchs/wie es scheint/ Plato inn dem Phædone nennt

Es verstehet sich sonst von Christo dem Bundsengel gantz Christlich.

Cap. 5.

nennt eynen lustigen lieblichen Tod.

Jedoch soll man darumb nicht die warhaffte Vertragung des Leibs vnd der Selen / so durch die guten vnd böse Geyster geschehen mag / verneynen. Wir können wider der vorigen Meynung / wol die Exempel mit dem Helia vnd Henoch anziehen / welche mit jhren Leiben inn Himmel seind verzuckt worden. Desgleichen auch diß mit dem Propheten Abacuc / der leibhafftig durch eynen Engel inn die Lewengrub zu dem Propheten Daniel ist vertragen worden.

Περὶ τῶν Ἐκστάσεων καὶ Ἀφαιρέσεως τῆς ψυχῆς ἐκτὸς τοῦ σώματος.

Vnd wo man sagen wolt / inn disen erstangezogenē Exempelen seien keine ware Leibliche Vertragungen geschehen: Wie hat sich dann begeben können / daß der zu Loches vil Meilen von seim Bett bei Landes von Bourdeaux ist vertragen / vnd jener von Leon ins Lottringerland verführt / vnd der / von dem Plutarchus meldet / auß Griechenland inn Crotonam bei Neapolis mehr dan Hundert Meilen vber Mör vbergesetzt worden: Vnd inn anderen meher dergleichen Exempelen geschehen?

Thomas von Aquin / Durandus Heruet / Bonaventura von Tarantasia / vnd Geraldus Odetus / welche dise question inn jhren Außlegungen vber das ander Buch / Distinctione VIII. des Magistri der Sententiē haben gehandelt / die schliesen gantz formlich / daß die Teuffel durch jhre Natürliche Macht die Leiber von eynem ort ins ander zuvertragen pflegen. Doch halten sie die Verzuckung des Geystes für Wunderlicher dan des Leibs vertragung.

Die Verzuckung des Geystes ist meher dan des Fleyschēs.

So dann der Teuffel dise Macht hat / inn maß

lib. 2.

sen sie geständig/daß er den Geyst des Menschens ausser seim Leib verzucken kan / solt es jhm dann nicht vil leichter sein / Leib vnd Seel/ohn eynige zertheylung / Trennung vñ Absönderung des verstandgemäsen theyls oder Partis Rationalis hinzutragen / als eyns vom anderen zutrennen vnd zutheylen ohn des Menschen Tod.

Daß die Seel vnsterblich.

Wiewol wir nun vnzweiffelhafte Zeugnussen vnd gewisse Erweisungen von Vnsterblichkeyt der Seelen haben. Jedoch bedunckt mich diß jetzgerürt stuck die aller stärckst vnd gröst Beweisung/ als welche durch vnzalig Historien / vrtheyl/ Vergichten/Vberweisungen/Vberzeugunge/ Bekantnussen vnd Exequirung seind gantz vergewißt vñ greifflich dargethan. Ja/sag ich/disser eyntziger Punct/mag alle Epicurer vnd Gottlose Atheisten vberzeugen / daß der Menschlich Geyst eyn Vnsterblich wäsen sei.

Von Vnsterblichkeyt der Seelen.

Dann die Hipothesis des Aristotelis inn dem zweyten Buch von der Seelen / da er setzt / daß die Seel gewiß vnsterblich sein müß / wann sie etwas ohn Hülff des Leibs für sich selbst thun vnd schaffen könne / wird durch dise nun angeregte weiß gantz mercklich war gemacht / verificirt vnd dargethan. Desgleichen auch die zweyt Hipothesis/daß die Seel gewiß vnsterblich sein müß / wann sie vom Leib theylbar vnd absönderlich seie.

Argumente der Atheisten

Aber die Vngläubigen/so weder von der Macht Gottes / noch dem Wäsen der Geyster etwas halten vnd glauben / die geben vnverschamter weiß auß/das diß/so wir die Seel heyssen/sei eyne Harmonische oder Wolgestimpte Verbündnuß vnd Allgemeyne Form / so auß den Particularformen

der

der Humoren/ vnd andern theylen des Menschlichen Leibs entstande. Welchs warlich eyne grobe vngereimte Incongruitet ist / daß man des Menschen Form will componiren : Von deren doch alle Philosophi halten vnd bekennen / daß sie pur/ simpel vnd eynfach sei auß vilen formen.

Belangend dann die Verzuckung/ da sagen vñ halten sie / es sei eyn Melancholischer Traum/ durch welchen die kräft der Seelen begraben werden/ also daß es scheint/ als sei der Mensch gestorben. Aber diß geht gar lächerlich ab: Angesehen/ daß es vil meher Zauberer vnd Hexenmeyster inn Nordwegen/ vnd Lifland/ vnd anderen Septentrionalischen Gegenen hat / dann sonst inn allem vberigem theyl der Welt: Innmassen Olaus Magnus darvon schreibet.

Die Verzuckung sei eyn Melancholischer Traum

In Mitnächtigen Landen hats am mehsten Hexen vñ Zauberer.

Vnd es scheint / als könn diß/ welchs inn dem Jesaia vom Sathan gemeldt wird / Ich will auff den Nordwind steigen / vnd Gott gleich sein/ recht gezogen werden auff den Gewalt des Sathans/ dener hat vber die Völcker/ so gegen Nord gelegen: Welche von Bösen Geystern vnd Zauberern sehr vbel verschreyt sind. Gleich wie man auff ebenmäsigen fall durch die gantz H. Schrifft find / daß vom Nord her alles vnglück kommen werde : Als im Buch der Weißheit am 2. Cap. Esaiæ cap. 14 41. 49. Hierem. cap. 34. 6. 13. 15. 23 25 46. 47 50. 51. Ezechiel 8. 48. Daniel. 11. Zachar. cap. 2. Vnd gleichwol sind dise Aquilonische Völcker am aller wenigsten mit Melancholy behafft / als kein Nation vnter dem Himmel: Dann sie sind gemeynlich sehr weiß vnd bleychfärbig / oder haben Haar wie die Kü.

Der Teuffel hat mehr Macht gegen Septentrion

Die inn kalten Ländern sind weniger Melancholisch als die inn den heyssen.

Derhalben muß darauß folgen/das dise Gesellen/so solcher vngeschickter meynung seind/ jhrer Vnwissenheit bekantlich sein müssen. Dann Plutarchus schreibt von eynem Solens genannt/vnd Plinius von eynem Hermotimo Clazomenio/vnd Herodotus von eynem Philosopho von Proconesse eynem Gottslästerer vnd Atheisten/daß sie dermassen starck inn Ecstasei seien verzuckt worden/daß jhre Leiber gleichsam vnempfindlich tod da gelegen. Also das des Hermotini Feind/als sie seinen Leib der gestalt inn der Onmacht da ligen funden/brachten sie jhn vm̃/ vnd verpranten jhn.

Lib.2.cap.52.

Cardani verzuckung.

Hieronimus Cardanus von Meyland/eyn fürnemer Philosophus zu vnserer zeit/ hat inn seiner Genesi schrifftlich hinderlassen/ das er durch eyn Ecstasin ausser seinem Leib sei so oft verzuckt worden/als er gewollt:dermassen das er gar ohn Leibliche empfindnuß gewesen.

Aber ich halt darfür/daß alle die/so mit willen wachend dise Verzuckung gedulden/Zauberer seien. Auch bekent gedachter Cardanus selber/sein Vatter hab Treissig Jar eynen Geheymen oder Familiaren Geyst gehabt. Vnd gemeynlich pflegen die Vätter/so Zauberer seind/jhre Kinder also zu arten vnd anzulasen/das sie ausser sich selbst verzuckt werden. Dahin sich dann reimt/diß so Virgilius im sechsten Buch Aeneidos von eyner Hexin schreibet/Quæ se promittit soluere Mentes: Die außgibt/sie könn die Gemüter aufflösen.

Zauberische Vätter pflegen jhre Kinder onmächtig zumachen.

Dann die Warheit zusagen/eyne Vegetatiuische/Vitalische vnd Animalische Seel pleibet nit dest weniger/ wann schon die Sinn/Bewegung vnd Verstand auffgelößt vnd entbunden sein.

Wir

Cap. 5.

Wir haben dessen eyn Neulicher Histori inn eynes Neapolitäners Magia Naturali, da er schreibt/ er hab eyne prob erfahren an eyner Hexin / die sich gantz Nackend vñ Blos mit schmär hab geschmiert vnd darauff gantz ohn Empfindnuß inn Onmacht dahin sei gefallen/ vñ als sie nach Drei Stunden widerum zu jhr selbst kommen/ selsame Zeitungen auß vilen Landen/ die doch gewiß gewesen/ erzehlet habe.

Joan. Bapt. Portæ.

Wol war ist es/ der Author desselbigen Buchs/ welchs wol werd/ daß mans verprenn/ zeigt Mittel vnd Wegan / wie mans vben vnd practisieren soll. Aber der Sathan gebrauchts nur gegen disen/ die es gern heymlich halten wolten / oder die von wegen jres hohen fürnemen Geschlechts/ oder auß anderen vrsachen/ sich bei obgedachten Versamlungen nicht gern finden lassen.

Er redt auf den Baptistam Portam.

Es hat mir der President von La Tourette erzehlt/ wie er im Delphinat eyne Zäuberin/ so verprent worden / gekant / die nach dem sie sich nach der länge bei das Feur gestreckt gehabt/ im Sinn also verzuckt sei worden / daß doch der Leib im Hauß gepliben: Vnd dieweil sie nichts fühlt noch empfund/ strich sie jhr Meyster jämerlich mit Rusten: vnd auff das man erführe / ob sie Tod wer/ stieß man jhr Feur an die end/ so am allerzartesten seind: Jedoch kont man sie darvon nit aufweckẽ. Deßhalben liessen sie jhr Meyster vnd Frau / so nicht anders meynten/ dann sie wer Tod/ da auff dem platz gestreckt ligen. Morgens fand man sie inn jhrem Bett schlafen. Dessen jhr Meyster sich verwandert/ vnd sie gefragt / was jhr doch gewesen wer? Da rufft sie auff jhre Sprach/ Ha mon Mai-

Geschicht von eyner Hexin/ die mit jhrem Geyst alleyn inn Versamlung der Hexen gewesen.



Derhalben muß darauß folgen/das dise Gesellen/so solcher vngeschickter meynung seind/ jhrer Vnwissenheit bekantlich sein müssen. Dann Plutarchus schreibt von eynem Solens genannt/vnd Plinius von eynem Hermotimo Clazomenio/vnd Herodotus von eynem Philosopho von Proconese eynem Gottslästerer vnd Atheisten/daß sie dermassen starck inn Ecstasei seien verzuckt worden/ daß jhre Leiber gleichsam vnempfindlich tod da gelegen. Also das des Hermotini Feind/als sie seinen Leib der gestalt inn der Onmacht da ligen fanden/brachten sie jhn vm̃/ vnd verpranten jhn.

Lib.2.cap.52.

Cardani verzuckung.

Hieronimus Cardanus von Meyland/eyn fürnemer Philosophus zu vnserer zeit/hat inn seiner Genesi schrifftlich hinderlassen / das er durch eyn Ecstasin ausser seinem Leib sei so oft verzuckt worden/als er gewollt:dermassen das er gar ohn Leibliche empfindnuß gewesen.

Aber ich halt darfür/daß alle die/so mit willen wachend dise Verzuckung gedulden/Zauberer seien. Auch bekent gedachter Cardanus selber/sein Vatter hab Dreissig Jar eynen Geheymen oder Familiaren Geyst gehabt. Vnd gemeynlich pflegen die Vätter/so Zauberer seind/ jhre Kinder also zu arten vnd anzulasen/ das sie ausser sich selbst verzuckt werden. Dahin sich dann reimt/diß so Virgilius im sechsten Buch Aeneidos von eyner Hexin schreibet/Quæ se promittit soluere Mentes: Die außgibt/sie könn die Gemüter aufflösen.

Zauberische Vätter pflegen jhre Kinder onmächtig zumachen.

Dann die Warheit zusagen/eyne Vegetatiuische/Vitalische vnd Animalische Seel pleibet nit dest weniger / wann schon die Sinn/Bewegung vnd Verstand auffgelößt vnd entbunden sein.

Wir

Cap. 5.

Wir haben dessen eyn Neulicher Historiinn eynes Neapolitäners Magia Naturali, da er schreibt/ er hab eyne prob erfahren an eyner Hexin / die sich gantz Nackend vñ Blos mit schmär hab geschmirt vnd darauff gantz ohn Empfindnuß inn Onmacht dahin sei gefallen/ vñ als sie nach Drei Stunden widerum zu jhr selbst kommen/ selsame Zeitungen auß vilen Landen/ die doch gewiß gewesen/ erzehlet habe. Joan. Bapt. Porta.

Wol war ist es/ der Author desselbigen Buchs/ welchs wol werd/ daß mans verprenn/ zeigt Mittel vnd Wegan / wie mans vben vnd practisieren soll. Aber der Sathan gebrauchts nur gegen disen/ die es gern heymlich halten wolten / oder die vonwegen jres hohen fürnemen Geschlechts/ oder auß anderen vrsachen/ sich bei obgedachten Versamlungen nicht gern finden lassen.

Er redt auf den Baptistam Portam.

Es hat mir der President von La Tourette erzehlt/ wie er im Delphinat eyne Zäuberin/ so verprent worden / gekant / die nach dem sie sich nach der länge bei das Feur gestreckt gehabt/ im Sinn also verzuckt sei worden / daß doch der Leib im Hauß gebliben: Vnd dieweil sie nichts fühlt noch empfund/ strich sie jhr Meyster jämerlich mit Rusten: vnd auff das man erführe / ob sie Tod wer/ stieß man jhr Feur an die end/ so am allerzartesten seind: Jedoch kont man sie darvon nit aufweckẽ. Deßhalben liessen sie jhr Meyster vnd Frau / so nicht anders meynten/ dann sie wer Tod/ da auff dem platz gestreckt ligen. Morgens fand man sie inn jhrem Bett schlafen. Dessen jhr Meyster sich verwundert/ vnd sie gefragt / was jhr doch gewesen wer? Da rufft sie auff jhre Sprach/ Ha mon Mai-

Geschicht von eyner Hexin/ die mit jhrem Geist allein inn Versamlung der Hexen gewesen.



stre tant m' aues batude. Ach mein Meyster/ wie habt jhr mich so vbel geschlagen? Der Meyster erzehlt solche Geschicht seinen Nachbaren/ die sagten jhm rund/ sie wer eyne Hexin. Da ließ er nicht nach/ biß sie jhm die Warheit bekant / daß sie das mals/ als sie obgehörter massen verzuckt gewesen/ mit jhrem Geyst der Versamlung der Zauberer vñ Hexen beigewonet habe. Sie bekant auch vil bös ser stück/ die sie begangen het/ vñ ward deshalben lebendig verprent.

Jacob Sprenger der Ketzermeyster / welcher sehr vil Hexin zum Feur verurtheilt/ schreibt/ daß sie bekant/ sie mögen beyde im Geyst vnd auch mit dem Leib verzuckt werden/ wann sie wöllen.

Wir haben auch dessen eyn Exempel/ bei vnse rem gedencken zu Bourdeaux im M.D.LXXI. Jar fürgangen/ als man die Zauberer hefftig in Franck reich verfolgte: Da fand sich eyn Alte Zäuberin zu Bourdeaux/ die bekant vor den Richteren/ sie wer de eyn jede Wochen sampt anderen Gespilen an gewisses end verführet vnd vertragen: Allda sie eynen grosen Bock finde/ der sie Gott verläugnen machet / vnd von jhnen Gelübd nimmet jhm fortan zudienen/ vnd darauff küsse eyn jedes den Bock an heßlichen Wüsten enden : Vnd wann sie alsdann eyn Tantz darauff vollbracht/ so nem me eyn jedes etlichs Gifftpuluer. Hierauff als M. Belot / der fürnemsten Gerichtsleut eyner/ dessen durch die gedacht Zäuberin eyne Prob wolt erfah ren/ vnd aber diselb fürwandt/ sie hab keinen Ge walt/ sie sei dann auß der Gefängnuß/ da hieß er sie ledigen. Alsbald rib sie sich also gantz Nackend mit eyner sonderen salben: Darauff fuhl sie gleichsam

Tod

Tod ohn alle Fäulnuß dahin. Nach fünff Stunden / als sie wider zu jhr selber kam vnd auffstund / erzehlt sie fremde Händel / so an vnterschidenen Orten vnd Enden sich hatten verloffen: auch also warhafft befunden worden. Dise Histori hab ich von eynem Graven vnd Ordens Ritter / der solcher Probirung beigewonet / vnd noch inn Leben ist.

Hexenzeitung.

Der Historischreiber Olaus meldt / diß Geystverzucken sei sehr gemeyn inn den Mittnächtigen Ländern / vnd die Freund des jenigen / so der gestalt verzuckt wird / pflegen jhn gar wol zuverwaren / biß derselb mit grosem Schmertzen wider kommet / vnd eynen Ring / oder eynen Brieff oder eyn Messer von dem jenigen / deßhalben sie inn sorgen stehen / vnd der etwan auff drei hundert Meilen von dannen ist / zum Warzeychen mitpringet.

Wie sie inn Schweden vnd Finland zeitung von jhren Freunden oder Feinden erfahren.

Ich hab im Jar M.D.XLIX. als ich zu Nantes gewesen / gleich so fremds vrtheil von sieben Zauberern vernommen / welche inn beiwäsen viler Leut sich außthaten / sie wolten innerhalb eyner Stund zeitung von allem dem pringen / was auff zehen Meilen herumm geschehe: Fuhlen demnach inn eyner Onmacht nider / vnd pliben der gestalt wol trei Stunden ligen. Folgends stunden sie wider auff / vnd sagten Zeitung / was sie inn der Statt Nantes / vnd noch weiter herumm gesehen hetten: Darbei sie dan gar eygentlich der vmstånd / örter / händel / vnd Personen hatten wargenommen: Vnd was sie also erzehlt / das hat man auch also bald darnach warhaft befunden. Dise des Teufels Kunden nach dem sie viler vbelthaten verklagt vnd vberwisen wordẽ / hat man mit einander verprennet.

lib. 2.

Ob die Seel verzuckt werd.

Man möcht vileicht hie einwenden vnd sagen/ die Seel werd nicht verzuckt/ sondern es sei allein eyn Gesicht/Gespenst vnd Verblendung/ die der Teuffel verursacht. Aber der Außgang/ vnd die Würckungē/so darauß entstehen/ vberzeugen das widerspil.

Einschläffung.

Schlaf per force

Man kan zwar die Leut wol mit Mandragora oder Alraunen/ vnd anderen Narcotischen Prühelein dermassen einschläfen/das sie recht Tod scheinen. Aber gleichwol werden etliche der gestalt eingeschläft/ daß sie nit mehr auffzuwachen wissen: Etliche/wann sie solcher Brühelein eingenommen/schlafen bißweilen drei oder vier Tag vnauffgewacht: Innmassen wir dann von der Türckei erfahren/das man daselbst die jenigen/denen man außwerffen will/auff solche weiß einschläfet: Vnd ist diß an eynem gelößten oder wider erkaufften Gasconier auß dem Niderē Langedoc/als er daselbst eyn Leibeygener gewesen/pracusirt worden.

Vom Türckischē Einschläfen der Eunuchen.

Narcotische tränklein.

Aber die Zauberer gepräuchen gar keines Geträncks noch Prühelein. Zu dem ist kundbar/ das die/ so durch Narcotische Tränck lein eingeschläfft werden/gar keiner händel eingedenck seien. So hingegen die Zauberer vnd Hexen gar eygentliche Einbildungen haben von iren Däntzen/Opfferē/ Anrufungen vnd anderen sachē/die sie bei jrn versamlungen gesehen vnd getriben/ auch ihre Mitgespilen vnd Gesellen/ so der Versamlung beigewonet/der gestalt mercken/das wann man sie gegen einander stellet/sie eynander zu schanden machen/vnd des handels bekantlich sein müssen.

Vnd durch die Vergichten der jenigen/die der Inquisitor Jacob Sprenger hat verprennen lassen/

sen/

sen/erscheint/das die Hexen gestanden/sie empfinden inn jhren Verzuckungen eben die sachen/als wann sie leibhafftig weren zugegen gewesen.

Vnd S. Augustin erzehlt im Achtzehenden Buch von der Statt Gottes/von dem Præstantio / wie sein Vatter offt der gestalt sei verzuckt worden/vñ wann sein Geyst widerumb zu jhm kommen / hab er fürgeben / wie er inn eyn Pferd sei verwandelt gewesen/ vnd mit anderen Rossen Prouiand inns Läger geführt vnd getragen habe. Vnd nicht dest weniger sei sein Leib diselb gantze zeit durch gleichsam für Tod daheim inn seinem Hauß gestreckt gelegen.

Wie sich die Verzuckten für Thier hatten.

Welchs die vrsach sein mag/warumb die Lycanthropia oder Verwandlung der Menschen in Wölff oder andere Thier bei allen Alten so verschreyt/ vnd inn allen Orientischen Landen so gemeyn gewesen: Darvon wir jetzund bald handelen wollen.

Wolffmenschen.

Man find zwar auch Kranckheyten / die den Menschen vnempfindlich vnd gleichsam tödlich machen/als da ist der Schlag/die Popelsei / die Hand Gottes/Sant Veltens plag/die Hinfallend Sucht/das S. Johans vbel. rc. Vnd des find man eyn Exempel am Papst Julio dem Anderen/ der zwen Tag gelegen/ daß man gemeynt/er wer gestorben. Vnd man hällt darfür/ der Johannes Scotus sei gantz lebendig vergraben worden/ wiwol er nur Tod geschienẽ. Dan nach dem jm der Athem begunt zu entgehn/fing er an sich vbel zu gebẽ: vñ als man etwas bewegũg spürt/vnter des weil man jn mit grund beschartet hat man in widerumb auß dem Grab gethan/vñ alsbald/befundẽ/

Kranckheyt so den Glidern das fuhlen nennen.

Papsts Julij Kranckheyt.

Johannes Scotus ist inn der Verzuckung für Tod vergraben worden.

lib. 2.

das er blut geschweyßt/vnd erst allgemächlich den Geyst auffgeben hat.

Solche Kranckheytẽ von Onmachten/Schweimelung/Hertzsperrung/Geystverlierung/Tropf/Böß Wee vnd S. Veltins leiden/begeben sich nit an den Hexen vnd Zauberern: Seiteynmal sie zu jrer gattung Verzuckungen bereyt vnd disponirt seind/wann es jhnen nur gefällig. Vnd geduldendasselbig deshalben / damit sie eyn Entschuldigung haben / bei den Versamlungen nit zuerscheinen/auß forcht/daß es möcht außsprechen vnd offenbar werden. Thun aber nicht dest weniger dem Teuffel Huldung / vnd haben jhr Vnderredung vnd Gespräch jederzeit inn jhren Häusern mit jhm/wann es sie nur gelustet.

Vom Freiherren von Raitz/der zu Nantes fur eyn Zauberer ist gericht worden.

No:

Wie dann diß zubeweisen steht mit dem Freiherren von Raitz/der zu Nantes als eyn Zauberer ist verurtheilt vnd gericht worden/nach dem er bekant gehabt / wie er Acht Kindlein vmbgebracht habe. Vnd an dem gewesen / das er auch das Neunte vmpringen wöllen / vnd dasselbig dem Teuffel auffopferen: Welchs Neunte selbst sein leiblicher Son war/den er inn Muter leib gesinnt war zutöden: Auff das er nur darmit dem Teuffel wol hoffierte: Diser Freiherr/ sag ich/bekant darneben auch diß/so vorgedacht/nämlich daß er den Teuffel inn seiner Kammer pfleg anzubetten/vnd vor jhm jedesmal/wann er jhm inn Menschlicher gestalt erscheine/auff die Knie zufallen/ja jm auch Weirauch zuprennen: Welches eyne weiß vnd form von den Abscheulichsten vnd Verfluchtesten Opffern der Amorreer vnd Cananeer ist gewesen. Der Teuffel hat jhm Wunder groß ding

Dem Teuffel auff Cananeisch Weirauch prennen.

verheyssen/

verheyssen / wie er jhn so hoch anpringen wölle. Aber zu letzst / als er sich gefangen / vnd in höchstem Jamer vnd Ellend verstrickt gesehen/ da hat er alles bekant / vnd ist darauff vom Leben zum Tod gericht worden: Vnd der Proceß seiner Confiscation halben bleibet noch zur zeit rechthängig.

Ich hab auch bei offtgedachtem Bryder Spreṅger gelesen/ daß er eyne zum Feur hab verurtheilt/ welche bekant/ daß sie als eyn Hebam offtmals die Kinder auß jhrer Muterleib hab empfangen/ vñ diselbigen durch auffhebung in die Höh dem Teuffel presentirt vnd vbergeben / vnd nachgehends eyne grose Guf jhnen an eynem ort / da es kein Blut mocht geben / inn das Häuptlein gestecket/ vnd also getödet. Wann sie dann merckt/ daß man sie zu Grab trug / gieng sie hin vnd grub sie widerum auß/ kocht sie darnach im Ofen/ aß das fleisch vnd hub das Feißt zu sonderen Teuffelischen sachen auf: Sie bekant auch/ das schröcklich zuhörē/ sie hab auff solche weiß viertzig Kindbetkindlein getödet. Sie war sonst bürtig von Dann/ nahe bei Basel. Auch gedenckt er neben diser noch eyner anderen/ die war von Straßburg die/ hat onzälige Kindlein vmgebracht: hat auch darüber jr Vrtheil zum Tod außgestanden.

Eyn Hebam so eyn Hexin war/ töd vnd ißt die Kindlein.

Eyn Hex töd 40. Kindlein.

Diser vbergreulichen Abgötterei vnd Abgöttischer greulichkeit hab ich den Leser deshalben erinneren wollen / dieweil sie mich die aller abscheuslichst bedaucht hat/ von der ich je mein lebtag hab hören reden : auff das man auff dise/ so die Kinder annemmen oder empfangen/ genaue achtung gebe.

Belangend das Menschenfleisch fressen / ist

Vom Todenfressen.

Anthropophagia.

dasselb ohn zweiffelig gewiß/ vnd die Hexin seind stäts von Alten zeiten her darauff verleckert gewesen: also das kaum möglich war/ die Toden Cörper genugsam sorgfeltiglich für jnẽ zubewaren/ vñ sie geheb genug darvor zuverschliesen / daß dise Teufelische Todenfresserin nit in die Gemach werẽ komen/ vñ die Toden biß aufs Beyn zernagt hettẽ.

Daher wird im 67. Capitel der Salischen Gesätz verordenet/ daß wo eyn Zauberer oder Hexin eynen Toden Menschen benagen oder zerfretzen/ vnd sie dessen vberwisen vnd vberzeugt wirde/ sie zwei Hundert Solidos für straff zahlen solle.

Si Stria homi nem comede rit. &c.

Eyn Solidus thät 40. Denarios. vñ 2. Denarios kaufft man eyn Metzen Habern/ oder 3. Metzen Gersten.

Wir lesen auch inn dem Philostrato Lemnio/ daß Apollonius Thyaneus/ zu Corinth eyne solche Hexin/ so vom Fleisch lebte/ geoffenbart/ vñ sie auß der Statt gejagt hab. Darumb auch Horatius für eyn greulich stuck hat angeben/ Neu pransæ Lamiæ puerum viuum extrahat Aluo. Wann man sich besorgen muß/ daß die Menschenfräsigen Hexin eyn Sönlein lebendig auß Muterleib ziehen. Vnd gleichwol ist solchs bei den Hexin sehr gemeyn/ sich mit solcher Speiß zunehren vnd zumästen.

Ammian. lib. 29.

Wir lesen auch inn dem Ammiano Marcellino / wie Pollentian der Jungfrawen sterfsei vberwisen wordẽ/ das er ein Schwangere Frau hab aufgeschnitten/ von jhrem Kindlein zuerfahren / wer Keyser werden solle. Welche angezogene örter alle/ deutlich dasselbig beståttigen/ was wir auch zu vnserer zeit inn vnseren Verurtheilung der Hexen von tag zu tag müsen erfahren. Auch bereden sich vil Hexin/ das sie der Teuffel deshalben solche greuliche stuck begehn mache/ damit sie auff weiß vnd weg / wie es jhnen gefällig/ entweder im Geyst

oder

oder im Fleysch sich mögen verzuckt machen.

Ja die sach so weit nicht zuerholen / wollen wir vns des Rondeletij / eynes Hochverständigen vnd Wolberümten Medici zeugnuß behelffen / welcher zu Montpellier eynē dergleichen Zauberer hat außgespehet / der stäts gepflegt bei den Gräberē sich zu finden. Vnd denselbē auff eyn zeit begriffen / das er zu eyner Begräbnuß sich verfügt / da man vorgehendes Tags eyn Weib vergraben gehabt / vnd demselbigen Toden eynen Arßbacken außgehauen / vnd vnter des ers auff den Achsselen heimgetragen / mit lust vnd girigen Zänen alleweil inn das Fleisch gebissen / vñ es wacker hinweg gezecht habe. Dise Histori hab ich von des Rondeletij Discipeln eynem / der zu solcher außspehung mit jm gangen war. Der solchs sagt mir / wer die kranckheit / die man Lycanthropei nennet: Welche machet / das die Menschen Vnsinnig werden / vnd meynē / sie seien zu Wölffen verwandelt / vnd pflegen derhalben sich mit solcher Vnmenschlicher Speiß zu mästen.

Rondeletij Erfahrung von der Lycantropa.

So laßt vns derwegen nun von disem Puncten inn folgendem Capitel auch handelen / vnd wo es möglich ist / darthun / das die Menschen entweders warhafftiglich / oder durch eyn Einbildung vnd Fantasei / oder durch Kranckheit inn Wölff verwandelt werden.

Dreierley Wölfswandelung.

Das VI. Capitul.

Von der Lycanthropia oder Wolfssucht / vnd ob der Teuffel die Menschen in Viech vnd Thier verwandelen könne.

lib. 2.

Wir haben daroben durch vilfaltig Exempel / auch Göttliche vnd Menschliche Zeugnussen / desgleichen durch Anklagungen / Vberzeugungen / Vberweisungen / Bekantnussen / Vergichten / Vrtheil / Vollziehunge dargethan vnd bewisen / daß Man vnd Weib bisweilen mit Leib vnd Geyst / bisweilen im Geyst allein durch Teuffelische Mittel verzuckt vnd vertragen werden: Vnd das der Teuffel etlichen einbildet / als vollpring solches die krafft der Wörter vnd des Schmärs / das er jnen gibt. Auch ist klar gemacht / das der Böß jhnen mehrtheils wie eyn Bock erscheine. Also das wir wol sagen mögen / wir haben nun die beweisung der Effect vnd Wirckungen / die man nennt / Quia est, ὅτι ἐστί, das jhm also sei.

Brevis repetitio priorum.

Vnd wiewol dergleichen Demonstration vnd Beweisung durch die Effect vnd Werck nicht so hell vnd klar ist / wie die / so durch vrsachen zugehet: jedoch ist sie nicht wenigers gewiß. Dann die Erkantnuß vnserer Vnwissenheit inn Erfahrnuß der vrsachen / ist eyn schönes lob Gottes: wider welchen allein Allmächtigen vnd Vollwissenden man mit keiner fürgebung der Vnmöglichkeit soll streiten: Angesehen die Blödigkeit vnsers Verstands vnd Geystes.

Solchs lehrt Arist. in Positionib. Analyticis.

Jedoch muß man diß nun hiebei anregen / das es dannoch eyn fremd ansehen hat / das der Sathan / so sonst im prauch hat / allerlei Leib / wie es jhm gefällig / anzuziehen / doch mehrertheils vnd gemeynlich / wann er keyn Menschengestalt annimmet / inn Bocksgestalt sich erzeiget vnd fürstellet: Es geschehe dann vileicht auß diser vrsach / weil

Warumb der Teuffel sich gern inn Bocks gestalt erzeyge.

Von teufels bürten, Cap. 6.

weil es eyn stinckend vnd geyl Thier ist. Daher man inn H. Schrifft erfährt / das die Teuffel Böck heyssen. Innmassen dann der Chaldeisch Außleger vber den Jesaiam diß Wort שעיר welchs eynen Bock heisset/vertolmetschet. Dann der Prophet sagt/ Die Trachen vnd Böck werden inn dem Babeldantzen / vnd der Luiton oder Satyrus wird seinem Gesellen ruffen (andere haben es verteütschet / für lustwonung der Trachen / für Höff der Straussen/Eulen vnd Weihen/ für dantzende Waldmänlin / für Feldteuffel vnd Geyßmänlin/ die eynander begegenen vnd eynander laden. Vnd der Zihim werd sich da lägern/ vnd ihre Häusern voll Hohim sein. Allda dan etliche Zihim halte für allerlei Zige oder Geyßgeschlecht/vn Hohim für allerley hoh einfligende Vögel. Gleichwol nicht deßtweniger deiten sie alle mit den Geyßmänlin die gedachte Böck an.)

Jes. 13. vnd 34.

Luiton lesen etliche fur Leuiton/ kompt mit dem Leuiathan sehr vbereyn vnd Leuiat hinder sich gelesen / heyßt Teufel. Taiuel.

Der ältest Zaubereierfinder Zoroastres/so Bücher von diser Vnkunst geschriben / als er von den Böcken redt/ versteht solchs von den Bösen Geysteren / vonwegen des Böcks eygenschafft / der gantz stinckend vnd geyl ist. Welchs auch der Printz von der Miranda dunckel vnd verschlagen inn der zwölfften Position vber den Zoroastrem / mit disen Worten hat zuverstehn geben. Quid sit intelligendum per Capros apud Zoroaste, intelliget qui legerit in libro Bair, quæ sit affinitas Capris cum Spiritibus. Das ist. Was aber bei dem Zoroaste durch die Böck verstande werde/das versteht sich/wan man das Buch Bair liset/was nemlich für eyn verwandschaft zwische den Böcke vnd Geysteren seie.

Zoroastres oder Zoborastres daher etlich dan Wort Zauberer ziehen.

Nun ist aber diß der Geyster eygenschafft/ das

Von Böcken und Satyren.

.16.2.

sie gewalt haben vber die Geyle vnd Viehische Gelust. Inn massen solchs die Hebreer wargenommen/ da sie im Buch אבת פירקי melden/ der Sathan werd von der Schlangē getragen: welchs Philo Iudeus hat für die Wollust außgelegt. Von welcher/ wann der Weiß Archytas geredt/ gleich wie Cato der Censor bezeugt/ hat er stäts gepflegt zusagen/ sie sei eyn Ertzfeindin des Menschlichen Geschlechts/ Nullam pestem Capitaliorem Hominibus à Natura datam Voluptate: Wie solchs Cicero anziehet vnd erzehlet.

Nichts schädliechers dem Menschen als Geylheyt.

Daher haben die Griechen die Geyster inn gestalt der Hurischen vnd Eheprecherischen Satyren oder Geyßmänlein/ so halb Böck vnd halb Menschen sein solten/ angedeitet.

Satyri libidinosi.

Darumb auch inn der Mosaischen erzehlung im Buch Leuitici/ nach dem Gott geordenet gehabt/ daß das Volck jhm die inn seim Gesatz benante Thier auffopfferen/ vnd das Blut/ bei seim Altar vergossen werden solte / da sagt er auch zu letzst: Vnd es soll euch nimmermehr zu sinn noch gemüt kommen/ den Böcken vnd Geyßmänlin nachzuhencken/ jhnen zuopfferen. Allda der Rabi Moises Maymon/ nach dem er der Chaldeer vnd Sabeer Mysterien/ Geheymnussen vnd Opffer / die er dann inn seinen Büchern erzehlt / gelesen gehabt/ schreibt/ daß der prauch gewesen/ an Eynöde Ort zuwallfarten / daselbst den Teuffelen zuopfferen/ eyne grub zumachen / darnach Blut hinein zuwerffen / vnd nach allem vm̄ die Grub herum̄ zuzechen / vnd den Bösen Geysteren jhr Fest zuhalten.

May. lib. 3. במורי הנבכים Teufelische Opffer.

Item im im Dritten Buch Mosis wird dem Hohenpriester

Vom Freibock vnd ledigē lösen Bock.

henpriester Aaron befohlen/ zwen Böck zufangē/ vnd das Loß drum̃ zuwerffen/ eyns für Gott/ das ander für Jazel: vnd das der Bock/ so im loß für den Jazel wird gefangen / vnd auff welchem der Priester die Sünden des Volcks wirde beichten oder bekennen/ derselb inn die Wüsten verschickt/ vnd der ander Gott soll geopffert werden. Die Hebreer haben diß war genom̃en/ daß der Bock/ auff welchen das Los des ledigen gefallen / darnach nimmermeh sei gefunden worden.

Deut. 32.

Im letzten Buch Mosis/ welchs die aller klärest Außlegung des Gesatzes Gottes ist/ werden die Bösen Geyster inn jhrer eygentlichen deitung außgelegt für Lascedim לשדים / welchs alle für Dæmonia vertolmetschet haben. Vnd es mag sein/ daß das Wort Lacedemon auß dem Hebraischen vnd Griechischen ist componirt/ welchs eben vorgedachts bedeitet. Dann Joseph schreibet/ das die Juden/ allezeit von alters her mit den Lacedemoniern bündnuß gehabt habē. Gleichwol wil ich mich auf dise letzte Außlegūg nit verbunden habē.

Daher die Lacedemonier genant.

Vnd was man auch von den Satyris schreib vnd sag/ gleich wie offt inn den leben des Sancti Anthonij vnd Pauli der Eremiten oder Einsidler jhrer gedacht wird / so ist gleichwol vngeweiffelig war/ das es Böse Geyster waren.

Den Einsidlern sind vil Teuffel erschienen.

Auch erzeygt sich der Sathan offtmals in Menschen gestalt/ groß vnd schwartz/ gleich wie ich von dem gesagt hab/ so der Catharina Darea/ dem Dione des Platonis Freund/ dem Cassio von Parma/ dem Philosopho Athenodoro / der Magdalena von dem kreutz/ der Johañā vō Harwiler erschinē. Welche bekant/ daß sie kaum zwölff Jar Alt gewe

Wie der Teuffel inn Menschen gestalt erscheine.

sen/ da jhr Muter jhren am ersten den Teuffel gezeygt hat inn gestalt eyns grossen sehr schwartzen Mans/ inn gantz Schwartzer kleydung/ vnd stäts gestiffelt vnd gesport/ der auff solche weiß zu jhr kommen sei/ vnd mit jhr Sprach gehalten hab/ allzeit wann sie gewollt hat: Vnd daß er solchs inn gedachter gestalt jhr lebenlang mit jhr getriben hab.

Eyn gestiffelter vnd Gesporter Teuffel.

Aber das aller schwergläublichst vnd wunderlichst ist die Verwandlung der Menschlichen gestalt inn eyn Thier oder Viech/ vnd noch vil wunderlicher auß eynem Leib inn andern. Vnd nicht dest weniger erweisen diß gantz eygentlich die Verurtheylung viler Zauberer/ auch die Göttliche vnd Menschliche Historien.

Wir lesen im offtgedachten Buch der fünff Ketzermeyster vber die Zauberer vnd Hexen/ daß eyn Zauberer/ Stasus genannt im Bernischen Gebiet/ als er vil Feind gehabt/ offt/ wann er schon mitten vnter jhnen gewesen/ doch plötzlich entkommen vnd entrunnen sei/ vnd nimmer dann Schlaffend hab mögen getödet werden. Der hat zwen der fürnemsten Zauberer in gantz Teutschland/ Hoppo vnd Städlin für Junger oder Discipeln hinderlassen: Dieselbigen/ innmassen von jhnen geschriben wird/ konten die schrecklichsten Vngewitter/ Tonner vnd Platzregen erwecken. Ja man find auch inn Franckreich eyn Vrtheil des Parlements zu Dole den 18. Januarij/ im Jar M. D. LXXIIII. vber eynen Zauberer/ genant Gilles Garnier von Leon gesprochen: welchs hie weitläuffig einzuführen vnvonnöten: Seitteynmal es zu Orleans durch Eloy Gibier/ vnd zu Pariß bei Petern von Hayes/

Städlin vñ Heppo die fürnemsten Teutschen Zauberer.

vnd

vnd zu Sens ist getruckt worden. Allein will ich die fürnemsten Puncten/ deren er beschuldigt vnd vberwisen worden/ hie anziehen.

Nemlich wie der erstgemeldt Garnier/ an S. Michels tag/ als er inn eyn Nachtwolff verwandelt gewesen / eyn Jungs Töchterlein von zehen oder zwölff Jaren bei dem Höltzlein von der Serre/ inn eynem Wingart / bei dem Rebberg von Chastenoy eyn viertheil Meil wegs von Dole hab auffgefangen/ vnd daselbst getödet oder ermördet/ beydes mit seinen Händen/ die Wolffstappen scheinten sein/ vnd auch mit den Zänen / vnd das Fleysch von dem Hinderen vnd den Armen gessen/ vnd seinem Weib auch darvon gebracht. Vergicht eyns Wandelwolffs.

Item wie er abermal eynen Monat hernach eyne andere Tochter gefangen/ vnd dieselbige vm̃bracht/ der meynung sie gleichsfalls zuessen: sei aber / wie er bekant/ von treien Personen daran verhindert worden. Item fünffzehen tag hernach eyn Jungs Kind von zehen Jaren bei den Weinreben von Gredisans erwürget / vnd das fleysch von desselbigen hinderen/ Beynen vnd bauch gessen. Item bekant/ daß er nachgehends in Menschen vnd keynes Wolffs gestalt eyn Knäblein von zwölff oder treizehen Jaren im Holtz des Torffs von Perouse hab vm̃gebracht / der meynung/ es zuessen/ wo man jhn nicht daran gehindert hette: Vnd solchs alles bekant er vngezwungen. Ist derwegen hierum̃ zum Feur/ jhn lebendig zuverprennen/ verurtheilt worden: Wie dann auch solch vrtheil zur vollziehung kommen.

Man find auch noch eynen anderen Proceß/ zu Bisancon gehalten/ durch den Inquisitorem Jo-

Vyr verwandlung der Menschen in Wolff!

lib. 2.

han Boin/im Monat December des M. D. XXI. Jars / so hin vnd wider inn Franckreich / Italien vnd Teutschland ist verschickt worden: Welchen auch Doctor Weier / der Beschirmer der Zauberer nach der länge im 13. Capitel des 6. Buchs von Præstigijs oder verblendung der Bösen Geyster gesetzt hat: Derhalben ich es deß kürtzer hie will abbrechen.

Dort. Weier.

Der Zauberer Kertzendantz.

Die Verklagten waren Peter Burgot/vnd Michel Verdung/welche bekanten/daß sie Gott verläugnet / vnd dem Teuffel zudienen geschworen hetten. Vnd Michel Verdung hab den Burgot bei eyn Wäldlein an Chastel Charlon stossend geführet / allda eyn jeder eyn Kertzen von grünem Wachs/welchs eyne blaue dunckele flam̃ gegebẽ/ in der hand gehalten/ vñ darmit herum̃ gedantzt/ vnd also dem Teuffel sein Opffer gethan.

Menschen han mit Wölffinen zuschaffen.

Darnach/da sie sich gesalbet/seien sie inn Wölff verwandelt worden / vnd mit vngläublicher geschwindigkeyt darvon geloffen. Item das sie offt inn Menschen/oft inn Wölff sich verkehrt haben. Vnd mit den Wölffinnen mit gleich so grosem lust sich fleyschlich vermischt haben / als mit den Weiberen. Es bekant auch der Burgot/er hab mit seinen Tapen vnd Wolffzänen eyn Sibenjärigs Knäblein vm̃gebracht/ vnd sei vorhabens gewesen/es zufressen/wann jhne die Bauren nicht darüber verscheycht vnd geiagt hetten. Item Michel Verdung bekant/er hab eyn Jungs Töchterlein/welchs Erbssen inn eym Garten gesam̃elt/ ermördt/ sei aber vom Herren von der Cuuee veriagt worden. Item daß sie beyde mit eynander noch vier Meydlin auffgefressen haben: Vnd sonderlich

derlich darbei der zeit/des orts/vnd des Alters der Kinder gedacht. Item/daß wann sie nur eyn Pülferlein angerürt/die Leut dardurch haben tödten können.

Es fällt mir hiebei ein/wie Herr Bourdin/der General Procurator des Königs/eyn andere Vergicht mir erzehlt/die man jm auß dem Niderland sampt dem gantzen Proceß/mit des Richters vnd der Gerichtschreiber Namen vnterzeychnet/zugeschickt habe/einhaltend/wie eyn solcher verwandelter Wehrwolff mit eym Pfeil oder Flitschen in Hinderen sei geschossen worden/vnd darüber zu Bett sich legen müsen: Allda man jhm/als er widerum zu Menschlicher Gestalt gekommen/den Pfeil mit gewalt hat herauß gezogen/vnd sei der Pfeil von dem/so jhn geschossen/erkant/auch die zeit vnd das ort durch deitliche Bekantnuß des beschuldigten justificirt worden.

Eyn ander Geschicht von eym Wehrwolff.

Vnd Job Fincelius schreibt im Elfften Buch von Wunderzeychen/daß auch zu Padua eyn solcher Menschenwolff oder Wolffmensch sei gewesen/dem man/als man jhn begriffen/die Wolffstapen het abgehauen/vnd gleich auff der stätt an händen vnd füssen sei gestümmelt gewesen.

Eym Wolff werden die Tapen abgehauen/dz es der Mensch fület

Welchs fein zur bestättigung der Verurtheylũg der Hexen zu Vernon dienet: Welche gemeynlich inn eym alten Schloß inn gestalt viler Katzen sich pflegten zusammelen. Allda dann auff eyn zeit vier oder funf Männer sich entschlossen vber nacht daselbst im Schloß zuverharren: Aber es kam sie die fürwitz saur an/dan sie worden dermassen mit eynem hauffen Katzen vberfallen/daß eyner vnter den Männern ward vmgebracht/die andern

Anno 1561.

Hexen in Katzen verwandelt.

lib. 2.

heßlich gezeychenet/vnd gleichwol verwunderen sie vil Katzen / welche/nach dem sie widerumb zu Weiberen worden / gröblich sich verwundt befunden. Aber dieweil diß vnmöglich scheinte/ ließ man die sach vngerechtfärtigt ersitzen.

Im Buch Mallei Maleficarum

Hingegen haben die Fünff Ketzermeyster / so inn dergleichen sachen sehr erfahren gewesen/inn Schrifften hinderlassen/ das bei Straßburg herumb drei Zäuberin gewesen / welche eynen Baursman inn gestallt dreier Katzen haben angefallen: Aber als er sich jhren weydlich erwehrt / sie verwund/vnd dardurch also vertriben habe. Darüber seind auf der stätt die Hexin in gestalt verwunter Weiber zu Bett gelegen : vnd als sie vmb solche verletzung zu Red gestellt worden / haben sie den jenigen/so sie geschlagen/verklagt: Derselbig hat die Richter der stund vnd des Orts / da er von den Katzen angefallen worden/ satt berichtet/vnd jhnen rund bekant / daß er vmb Rettung seins Lebens/sie geschädiget habe.

Die Scribenten so des Authoris meynung bestättigen.

Petrus Mamor schreibt inn eynem kleynen Tractat/ so er von den Zauberern gemacht/ daß/ als er inn Savoy gewesen / die verwandelung der Menschen inn Wölff gesehen habe.

Vnd Henrich von Cöllen im Tractat de Lamijs hällt solche Verwölffung für gantz Vnzweiffelhaft vnd gewiß.

Deßgleichen Doctor Vlrich Müller/inn eynem kleynen Büchlein / welchs er dem Keyser Sigmund dedicirt/beschreibt die Disputation/ so von solcher Matery vor gedachtem Keyser ward gehalten/vnd meldt/das durch stattliche Argument/vnd vilfaltige erkündigung vnzaliger Exempel/sei beschlossen

schlossen worden / daß die Wolffwandelung warhaffuglich geschehe. Setzt auch / er hab selbst zu Costentz eynen Lycanthropum oder Wolffmenschē gesehen/der sei verklagt/ vberzeugt / verdampt vnd nachgehends auff sein Vergicht zum Tod exequirt worden.

Auch finden sich vil Bücher inn Teutschland offentlich getruckt/darinnen angezogen wird/wie eyner der fürnemsten König in der Christenheit/ so nicht vor vnlängst gestorben/ oft inn eyn Wolf sich verwandelt habe: auch den Ruff bekommen/ das er der gröst Zauberer der gantzen Welt were.

Eyn König/so eyn Zauberer/ wird zum Wolff.

Gleichwol muß man diß gestehen/ daß die Länder inn Asien vnd Griechenland noch viel mehr mit diser Vnfuhr besessen seind/als die Völcker gegen Nidergang. Wie dann disem auch vnsere Kauffleut kundschafft geben / daß man Nothalben daselbst getrungen wird / die jenigen/so also zu Wölffen werden/einzuschliesen/ zufesselen vnd gefänglich zuhalten.

Ja mit der that es zubezeugen/hat man im Jar M.D.XLII. bei Regierung des Türckischen Soltans Suleymans erfahren/das eyn solcher groser Wust Wehrwölff inn der Statt Constantinopel sich haben erzeyget / daß der Türckisch Keyser selber sampt seiner Gwardy bewehrt vnd bewaffnet in der Statt hat herum̄ gestreyft/vn̄ derselbē Wehrwölff anderthalb Hundert vm̄ringt: welche aber alle eynsmals vor dem Gesicht des gantzē Volcks auß der Statt Constantinopel sind verschwundē. Dise History wird erzehlt im andern Buch des Jobi Fincelij von Wunderen.

150. Wehrwölff in der Statt Constantinopel.

Wolffe
17b. 2.

Ja alle andere Völcker stimmen inn diser meynung vbereyn. Dann die Teutschen nennen sie ja Wehrwölffe/die Frantzosen Loups garous, die Picarder Loups Varous, so vil lautend als Lupi Varii, Wandelbare Wölff: Dann die Frantzosen pflegen das G. für eyn V. zuprauchen. Die Griechen nennens Lycanthropous vnd Mormelycios. Die Latiner Varios vnd Versipelles: Innmassen diß Plinius/als er diser Verwandelung der Menschen inn Wölff gedacht/ hat wargenommen/ als die den Beltz oder die Haut vmkehren können. Franciscus Phœbus eyn Grave von Foix (wie mich dann der President Fauchet dessen erinnert) will in seinem Buch von der Jagt/das diß Wort Garous, so vil bedeite/ als Garde Vous, Wartet euer: (Aber dieweil diß zu weit geholt scheint / vnd die Frantzosen von vrsprung dises Worts zweiffelen / vnd nicht zusammen stimmen/kan man vil füglicher sagen/das sie diß Wort / gleich wie auch vil Hundert andere/ von den Teutschen Francken her behalten haben: so vil bedeitend/ als Gar auß/ vonwegen jhrer greulichkeyt / darmit sie Alten vnd Kinderen den Garauß machē: Oder so vil als Fahr auß/von den geschwinden Außfahrten diser Wölff: Daher auch etliche für Wehrwolff / Fahr Wolff/ Wahrwolff vñ Gwarwolff sagen/vermeynend es kom̃ von Gefahr/ oder Gewar/das ist von Sorg vnd Hüten: wie es dann nit so gar vngereimt lautet: Vnd auff dise weiß bestünden der Frantzosen Wörter alle mit dem G. V. W. vnd Gw. in Teutscher Etymology:)

Das sie aber vom Garder , Warten vnd Gewaren kommen / das hat keyn vngefügen grund:

Λυκάνθρωποι.

Plin. im 22. cap. des 8. Buchs.

Daher die Wehrwölff jhren Namen tragen.

grund: Seiteynmal andere Natürliche Wölff dem Vieh nachstellen / dise Menschliche Wölff aber mehrtheyls den Menschen nach Leib vñ Leben trachtẽ. Darum̃ man nit vnbillich die Leut vor jhnen gewarnet hat / sich vor jhnen als gewisser Gefahr zugewaren.

Petrus Pomponatius von Mantua vnd Theophrastus Paracelsus / so beyde in vnserer zeit die fürnemsten Philosophi gewesen / schreiben / das die Verwandelung der Menschen inn Thier gantz gewiß sei.

Pomp. im Buch von Incantatione.

Gaspar Peucerus / Doctor der Artzenei / eyn fürnemer Hochgelehrter Man / des Philippi Melanthonis Tochterman / schreibt / er hab allzeit gemeynt / es sei mit den Verwandlungen eyne Fabel: Aber nach dem er durch vil Kauffleut vnd glaubwürdige Personen / welche inn Liffland vil handelen / der sachen vergewißt / auch vernommen / das vil darum̃ verklagt / vberwisen / vberzeugt / vñ endlich durch jhr eygen Bekantnuß schuldig begriffen / vnd darüber zum Tod verurtheilt worden / da sei er auß kundbarkeyt der sachen bewegt worden / der geschicht glauben zuzustellen: Beschreibt derwegen darneben die weiß vnd form / wie sie inn Liffland zur Verwandelung schreiten vnd kom̃en.

Doctoris Peuceri Zeugnuß.

Wie die Leut inn Liffland zu Wölfen werden.

Nämlich / daß jedes Jar / zu end des Christmonats / (welchen auch etliche den Wolffmonat nennen) eyn loser Bub sich fürthue / der alle Zauberer ermanet / an eynem gewissen ort sich zusammen zu finden: Vnd wo sie daran säumig seind / so zwingt sie der Teuffel mit Eisenen Gärten oder Ruten so scharff vnd heffig darzu / daß jhnen die Strämen darvon allenthalb am Leib stehn pleiben. Als

dann wann sie zusammen kommen / da geht jhr Hauptman vorher/ vnd etlich Tausent folgen jhm nach durch eynen Bach: So bald sie hindurch ge- kommen / verwandelen sie jhr gestalt inn Wölff/ fallen darauff Leut vnd Vieh an / vnd thun tausenterley schaden. Vber zwölff tag hernach kehren sie wider zu disem Bach/ vnd werden aber- mals zu Menschen verkehrt.

Hubert Languet.

Es hat mir Hubertus Languetus / bürtig auß Burgund / des Churfürsten zu Sachssen Agent/ eyn sehr Gelehrter vnd Landerfahrener Man/ so vonwegẽ seins gnädigstẽ Fürsten vñ Herrn manch mal mit dem König auß Franckreich Tractatiõ ge- pflegt / auff eyn zeit gleichmäsige Histori erzehlt: vnd sagt mir / als er inn Liffland gewesen / hab er vernommen / daß solchs alles Volck für gantz ge- wiß halte vnd glaube. Vnd wiewol diß ge- schmeyß allenthalben genug gemeyn ist / jedoch soll es am allergemeynsten inn Liffland sein.

In Liffland ist die Wolffsucht am grösten.

Jch hab noch vnter anderen meinen Schrifften eynen Brieff von eynem Teutschen / so Königs Henrici des andern Kriegs Bestalter gewe- sen / an den Conestable inn Franckreich / darinnen er jhne verständigt/ wie der Großfürst inn der Mo scau das Liffland eingenommen habe : Darauff setzt er gleich dise Wort: In illis locis Herodotus Neuri os collocare videtur, apud quos dicit homines conuerti in Lupos, quod est adhuc vsitatissimum in Liuonia. Das ist. Diß ist das Land / von welchem Herodotus schreibt / das es eyn Volck / die Neurier genannt/ bewonen : bei welchen er präuchlich sein meldet/ daß die Menschen inn Wölff verwandelt werden: wie dann diß noch heutigs tags inn Liffland ge-

meyn

meyn vnd präuchlich ist. Nun aber hat Herodotus vil geschriben/ welchs den Alten nit hat gläublich einleuchten wollen: vnd gleichwol erfind sich/ das die Nachkommenschafft oder Posteritet/ dieselbige vnglaublich scheinende sachen vergewißt vnd glaubhafft befindet.

Er redt vileicht auff des Roberti Stephani Apology vber den Herodotum.

Als er schreibt auch/ man finde Zauberer/ die durch sondere gewisse Entzweyschneidungen oder Incisionen haben eyn Vngewitter gestillt/ welchs allbereit mehr dann Vier hundert Schiff des Keysers Xerxis zu grund gericht hatte. Vnd nicht dest weniger lesen wir auch inn des Olai Magni Buch von Mitnächtigen Ländern/ daß die Zauberer im Lappenland die Wolfährige vnd widerwertige Wind jres gefallens den Leuten verkauffen/ allein mit dem/ das sie etlichen gewissen schnüren oder Corden die Knöpff aufflösen. Vnd solchs ist den Schiffleuten zu Mör gantz wol bekant/ dieweil sie es mehrmal versuchen vnd erfahren.

Die Wind zu vnd einwinden/ wie Vlysses im Lederſack.

Ol. im 19. cap. des 3. Buchs.

Zauberer verkauffen die Wind.

Wir lesen auch inn des Abts Johannis Tritthemij Histori/ daß im Neun Hunderten vñ Sibentzigsten Jar/ eyn Jud gewesen/ genannt Baian Simeons Son/ der sich zu eym Wolff verwandelen kont/ wann er nur wolt/ auch wo es jhm gefällig sich vnsichtbar machen. Es ist zwar gar eyn fremde sach. Aber noch vil fremder kompt mir für/ daß solchs viel nicht glauben können/ so sie doch sehen/ daß alle Völcker auff dem gantzen Erdrich/ vñ die Alt sampt der Jüngen Welt hierüber vbereyn stimmen. Dann es hats nicht allein Herodotus wol vor zwey Tausent vnd zwey Hundert Jarē geschriben/ vnd Homerus noch Vier hundert Jar zuvor: sondern auch Pomponius Mela/ Solinus/

Eyn Jud in eyn Wolff verwandelt.

Verkerung zu Wolf;
lib. 2.

Strabo/ Dionysius Afer/ Marcus Cato/ Virgilius/ Ouidius vnd vnzalig vil andere. Vnd hierumb schreibt Virgilius.

Has Herbas, atq; hæc Ponto lecta Venena,
Ipse dedit Mæris, nascuntur plurima Ponto:
His ego sæpe Lupum fieri, & se condere syluis Mærim.

Das ist.

Diß fremd Kraut vñ diß Giftgeschmeyß
Sammelt inn Ponto man mit fleiß/
Das mir auch Mæris selber gab:
Darmit ich offt gesehen hab/
Das Mæris sich zum Wolff vergstalt/
Vnd sich verkroch inn eynen Wald. ꝛc.

Plinius verwundert sich/ daß alle Authores in disem Handel vbereinkommen: Vnd schreibt also. Homines in Lupos verti, rursumq; restitui sibi, falsum esse existimare deberemus, aut credere omnia, quæ fabulosa secculis comperimus. Man merckt wol auß disen Worten/ das ers nicht für gewiß angeben vnd bestätigen kan/ auß sorg / man möchts nicht glauben. Dann er ziecht die Authoritet des Euanthis an/ so der ersten Scribenten eyner vnter allen Griechen gewesen/ der meldt/ daß inn Arcadia eyn sonder Geschlecht vom Antæo genannt/ durch eynen besonderen fluß watte/ vnd darvon Wolfsgestalt bekomme/ vnd wann es vber etwas zeit sich widerumb dahin durchzuwattë verfüge/ widerumb Menschenforn annemme.

Reimt sich zur gedachten Lifflän dischen weiß.

Daroben ward diß auch von mir angeregt/ daß zur Verderbung vnd Verführung eyns gantzen Geschlechts oder Hausses eyn eintzige Hexin genugsam sei.

Vnd

Vnd Copas/der die Olympionica beschriben hat/meldt daß Demenetus Parrhasius/nach dem er von der Leber eyns Rinds / das man dem Ioue Lycæo oder Wölffschen Jupiter geopffert gehabt/ nur versucht hat/alsbald in eyn Wolff sei verwandelt worden. Welchs auch Marcus Varro/der aller Weisest Man vnter allen Griechen vnd Latinern/(innmassen Cicero diß lob jhm gibt) anzuziehen sich nicht schämet / vnd dardurch zuverstehen gibt/daß ers für vnzweiffelhafft halte.|

Des aller weisesten vnd allerbelesensten Mans zeugnuß.

Als Olaus Magnus in seiner Histori meldung thut d' Länder Finlapiē/ Nordwoniē/ Findlandiē/ Angermanien / welche noch Heydnische Länder sein/vñ voll Böser Geyster vñ Zauberer steckē/da schreibt er auch/ daß sich daselbst die Menschen gemeynlich inn Thier verwandelen:|Vnd damit ichs kurtz mache/wer solcher Exempel eyn Vnzahl will wissen/der besehe allein den angezogenen Olaum/ Saxonem Grammaticum/ Fincelium vnd Gwilhelmum von Braband.

Die Metamorphoses oder Vergstaltungen des Ouidij laß ich hie mit willen vnangezogen: dieweil er die Warheit sehr mit Fabelen vermengt hat. Wiewol auß oberzehlten vrsachen diß nicht so gar vngläublich ist / was er von dem Lycaon König inn Arcadien meldt/ daß er inn eyn Wolff sei verwandelt worden.

Allein es scheint es sei dem Namē nach erdacht.

Territus ipse fugit, nactusq; silentia ruris,
Exululat, frustraq; loqui conatur. &c. Das ist.

Alsbald das Hauß durchs Feur ging an/
Floch gantz erschrocken er darvan/
Vnd als er kam ins Feld hinein/

Rhangssen ... vitt ...

lib. 2.

Und sah alls still/ und sich alleyn/
Da wolt er Reden und sich klagen/
Aber das Heulen ward sein Sagen/
Bezeugt also seinen Wolffsmagen. &c.

Sonderlich auch inn erwegung/ weil man zu unsern zeiten eynen König hat gesehen/ der also ist verwandelt worden/ und darzu solches allenthalben noch sehr gemeyn ist.

Und das Homerus von der Zäuberin Circe meldet/ welche des Ulyssis Gefärten inn Säu verwandelt habe/ das ist keyne Fabel. Dann Augustinus selbst inn den Büchern von der Statt Gottes ebē solche Histori auch anziehet: Wiewol es jhne gar fremd bedüncket/ und ziehet darzu die Histori von den Arcadiernan. Sagt auch darbei/ bei seiner zeit sei es sehr gemeyn inn den Alpen gewesen/ daß sich Zäuberin gefunden/ welche/ wann sie den Wanderenden/ oder denen/ so fürgangen/ eyn besonder gewiß Korn zuessen gaben/ sie gleich eynsmals inn Lastbar Viech verwandelten/ darnach auch widerumb zu Menschlicher gestalt brachten.

August. im 17. und 18. cap. des 18. Buchs/ von der Statt Gottes.

Augustin.

Nun lesen wir eyne Histori/ so diser gantz gleichet/ inn Wilhelmo dem Ertzbischoff von Tyro/ welche auch der Inquisitor Sprenger erzehlet/ daß inn Cypern eyne Zäuberin sei gewesen/ die eynen Jungen Engelländischen Soldaten in Esels gestalt verwandelt hab. Und als derselb zu seinen Gesellen widerumb inns Schiff kehren wöllen/ ist er von jhnen mit guten Knütteln und Stecken abgewisen worden/ und widerumb zu der Verzäuberin gekehret/ die sich seines dienstes so lang gepraucht hat/ biß man wargenommen/ daß der Esel sich

Von eim Kriegsman in eyn Esel verwandelt.



wider

Wensch in Esel, Cap. 6.

wider Esels gewonheit in eyner Kirchen vil pflege zezuneygen/ vnd solche händel zuvollpringen/ die keim vnuernünfftigē Thier zuthū wol möglich waren. Derhalben gleich auß etwas geschöpfftem verdacht/ hat man nach der Zäuberin/ die dem Esel nachgieng/ gegriffen: Die hat die Oberkeyt dahin getrungen / daß sie den Verwandelten Esel/ nach dem sie jhn trei Jar gepraucht gehabt/ widerum̄ zu voriger Menschengestalt hat müsen pringen/ vnd hat sie darüber durch den Tod jren billichen Lon empfangen.

Wir lesen gleichmäsigs von dem Peripatetischē Philosopho Ammonio / dem ordenlich eyn Esel zu seiner Lection gieng.

Eyn Esel wird eyns Philosophi Discipel/ gleich wie die Vögel des S. Francisci zuhörer.

Desgleichen / wie vnsere Kauffleut berichten/ ist nichts gemeyners inn Egypten. Vnd bezeugt solchs auch/ Petrus Belonius in seinen Obseruationē was er sonderlichs Denckwürdigs in mancherley Landen gesehen hab/ so zu Pariß getruckt/ daß er inn Egypten inn der Vorstatt der Statt Cayr eynen Gauckler gesehen / der eynen Esel gehabt/ mit dem er bestes Sinns also gespracht hat / daß man mercken kont / daß es der Esel verstunde. Wann der Gauckeler zum Esel sagt/ er solt die aller schönste vnter dem hauffen außlesen / da sah er zu allen Seiten vm̄ sich : Vnd wann er dann die schönst angetroffen / kam er zu jhr/ vnd erwiß seine mögliche freundlichkeit gegen jhr. Wann der Meyster sagt / man solt jhm Gersten pringen/ da sprang vnd hupft er vor freuden/ vnd trib vil hunderterley dergleichen fremde geberden. Vnd nach dem es Belon der genüge nach erzehlet/ spricht er folgends weiter/ ich will noch weiter sa

Eyns Gaucklers verständiger Esel.

Dergleichen treiben noch vil Gauckler mit jrē Pferdlin vnd Hundlein.

gen: Aber ich sorg/ man geb jhm keynen glauben/ wie ichs dann auch nicht leichtlich thäte/ wan ichs nicht mit meinen eygenen Augen inn gegenwertigkeyt alles Volcks zu Cayr gesehen hette.

Darzu reimt sich auch wol diß/ welchs Vincentius schreibt/ daß es inn Teutschland zwo Zäuberische Wirtin gehabt/ welche im prauch hatten solcher gestalt die Gäst inn Thier zuwandelen.

Vinc. In Specul. lib. 3 c. 109 & Fulgos. lib. 8. cap. 11.

Vnd als sie auf eyn zeit auch eyn Jungs Gaucklersbüblein also inn eyn Eselchen verzauberten/ vnd dasselb/ nach dem es seines verstands nicht beraubt gewesen/ den vorgehenden die Wunderlichsten bossirlichsten kurtzweil machte/ da gewan jrer Nachbar eyner lust darzu/ vñ kauffts gar theur von jhnen. Aber sie sagten dem Käuffer/ sie wolten jhm der Waar keyne werdschafft tragen: Dan er könt sich bald verlieren/ wann er zu eym Bach käme. Welchs dann auch geschahe: Dann als der Esel eyns tags entran/ loff er gleich zur nächsten Pfütze/ darinn als er sich wol eingedunckt gehabt/ kam er widerum̃ zu seiner vorigen gestalt.

Das Eselsbad.

Vmbs Jar 1060.

Der Hostiensisch Bischoff Petrus Damianus/ so der ansehlichsten Gelehrten eyner zu seiner zeit gewesen/ vnd eyn Buch von den Wundern zu seiner zeit vorgangen/ beschriben/ der hat jetzerzehlter Geschicht/ auch beydes des Meysters vnd seins Esels halben gantz fleissig nachgefragt: Auch den Hexinnen/ welche die Warheit bekant/ nachgeforscht/ sampt allen den jenigen die den Esel haben außreissen vnd widerum̃ zu Menschlicher gestalt kommen sehen: Endlich hat ers Papst Leoni dem Sibenden erzehlt/ vnd nach dem sie die sach vor dem Papst zu beyden theilen haben disputirt

vnd

Vom Esel Apuleij.

Cap. 6.

vnd erwogen/ ist vnter jhnen beschlossen worden/ daß dise Wandelung wol möglich sei.

Welchs stuck dann wol zu bestätigung des jenigen dienet/ was Lucianus vnd Apuleius/ beyde Gottlose Verruchte Atheisten/ so inn Esel verwandelt gewesen/ geschriben haben/ vnd darbei deutlich angezeigt/ auff was weiß es jnen begegenet/ durch die Zäuberin von Larissa: Welche sie nur deshalben besucht haben/ damit sie dise fremde Abentheur erkündigten. Aber es ward eyner so wol als der ander des Atheismi vnd der Zauberei beschuldigt. Wiewol Apuleius inn seiner Apology sich fast bemühet/ diser Beschuldigung des Verzauberens vnd Vergifftens sich zuentschütte. Jedoch wann er der Verwandelung/ so jm begegnet/ gedencket/ da laßt er nicht dest weniger Wort fahren/ so wol zumercken: Nämlich dise. Minus Hercule calles, prauissimis opinionibus ea putari Mendacia, quæ vel auditu noua, vel visu rudia, vel certè supra captum cogitationis ardua videntur, quæ si paulò accuratius exploraris, non modò compertu euidentia, verùm etiam factu facilia senties. Vnd widerum bald hernach. Prius deierabo Solem istum videntem Deum, me vera & comperta memorare, ne vos vlterius dubitetis &c. Inn welchen Worten er sich allzeit seiner Erfahrenheyt inn der sachen hoch außthut/ vnd wie leicht sie sei/ rhümet. Ja betheurts zum höchsten/ er schreib nicht von der Blawen Bünen/ sondern was er erfahren hab.

Apuleii Bulderer Esel wird confirmirt.

Lucianus vnd Apuleius waren Zauberer.

Gleichwol mag wol sein/ daß er seine Histori mit etlichen/ zu Erlustigung vnd zur kurtzweil erdachten Historien geziert vnd gespickt habe: Aber nicht dest minder ist die gantz HauptHistori für

Weiber in Männer

lib. 2.

sich selber gleich so wol fremd vñ Verwunderlich/ als deren wir nun gedacht haben.

S. August. im Buch võ d Statt Gottes/im 18. ca. des 18 Buchs.

Ja dise Verwandelung oder Transformation des Apuleij belangend / da weiß S. Augustinus nicht / ob ers verneynen oder bewären soll. Es bedunckt jhn zwar / es sei eyne Verblendung/ Vergalsterung vnd Fascination: Aber andere Theologi halten solchs könn eygentlich vnd Natürlich sich also zutragen: Vnd ziehen zu bewärung dessen an/ die Enderungen des Weibs inn Mans geschlechts. Wie wir diß geschehen sein lesen bei dem Hippocrate im 8. Cap. des Buchs Epidemion, Plinius im 4. Cap. des 7. Buchs. Gellius im 4. Cap. des 9. Buchs. Amatus Lusitanus Centuria 2. Curatione 39.

Wie Weiber zu Männern werden.

Zwar ich hab auch inn meinen Commentarien vber den Griechischen Poeten Opianum vom Gejägd/ Acht Exempel verzeychenet: Aber sie lauten all von Veränderung der Weiber inn Männer: Welchs nichts anderst ist/ dann daß alsdann die Scham anfangt herfür zutragẽ/ da sie zuvor jnnerhalb blieb verborgen stecken. Solchs aber vergleicht sich keyns wegs mit der Lycanthropy/ die hat gar keyn Natürliche Vrsachen / sondern geht alles darmit vbernatürlich zu. So sicht vnd erfähret man derwegen nun allhie die Warheit der sachen an jhr selber / wiewol sie den Menschlichen Sinnen beinah vnglaublich vnd vnmöglich scheinet.

König Nabuchodonosor ward warhaftig in eyn Wild Thier verwandelt.

Vnd gleichwol ist es gantz gewiß/ das diß auch durch die Biblische Histori des Königs Nabuchodonosors bewärt wird: võ welchem/ als d Prophet Daniel redt/ spricht er/ daß er in eynen Ochssen sei

verwan-

verwandelt vnd verkehrt worden / vnd inn siben Jaren von nichten anderst gelebt vñ sich genehrt hab / dann von Häu vnd Graß des Felds. Die Araber halten darfür / das diß wol möglich sei. Noch ist die Pythagorisch Metempsychosis, da die Seelen auß eynem Cörper inn den anderen verfahren vnd wanderen / vil wunderlicher / vnd nit dest weniger wird sie von allen Platonischen / Chaldeern / Persern / Egyptiern für warhafft außgerufen.

Von der Pythagorischen Seelen wanderung.

Vil Medici / wann sie solche fremde sachen gesehen / vnd die vrsach derselbigen nicht wissen mögen / darmit sie nicht darfür angesehen wirden / als wüsten sie nichts / haben sie beydes Schrifftlich vñ Mündlich fürgeben / die Lycanthropy sei eyne Kranckheyt Krancker Leut / welche meynen sie seien Wölff / vnd lauffen inn Wäldern vnd Hölzern vmb. Vnd diser meynung ist der Alt Paulus Aegineta. Aber es gehören vil stattliche vrsachen vnd zeugnussen darzu / daß man alle Völcker der Welt / alle Historien / ja auch die Heylige Geschrift wolt der lugen strafen. Sonderlich so Theophrastus Paracelsus / vnd Pomponatius / auch Fernelius / so zu jhren zeiten die fürtrefflichsten Medici vnd Philosophi seind gewesen / das widerspil haben gehalten.

Was die Medici von dem Wolfwandel halten.

Fernel.in lib. De Abditis rerum causis.

Zu dem ist es eyn sehr lächerlicher handel / die Natürlichen sachen nach den vbernatürlichen / vnd die Händel vnd Werck der Gethier nach der Geyster vnd Dæmonien Wirckung vnd thun wollen richten vnd ermessen. Vnd noch vil vngereumter lautet es / eyne Kranckheit angeben / die allein inn der Person des Lycanthropischen oder Wölffische

Menschens bestande / vnd nicht an denen/die den Menschen sich inn eyn Wolff verkehren vnd wider zu seiner Gestalt kommen sehen.

Zeugnuß S. Chrysostomi võ der Wolffsucht.

S. Chrysostomus schreibt / die Zäuberin Circe hab die Gefärten Vlyssis dermassen durch Viehische Wol oder Wollustbarkeit Viehisch gemacht/ das sie wie Säu gewesen. Durch welche Wort er gleichsam zuverstehen gibt/ daß allein die Vernunfft oder der Verstand sei zu eym Vieh worden/ aber der Leib sei Vnverwandelt gebliben. Vnd gleichwol stimmen alle die jenigen/so beydes vnter den Alten vnd Neulicheren Scribenten von der Lycanthropei oder Wolffsucht geschriben/ hierinn vbereyn/ die Viehische gestalt verändere wol den Geyst / aber die Vernunfft bleib vnverruckt. Wie dann solchs der Homerus sehr fein zuverstehen hat geben / als er inn der Odyssea spricht.

οἱ δὲ συῶν μὲν ἔχον κεφαλὰς, φωνήν τε, δέμας τε, καὶ τρίχας· αὐτὰρ νοῦς ἦν ἔμπεδος ὡς τὸ πάρος περ. das ist. Die Vlyssische Gefärten/nach dem sie durch eynen Zaubertrunck verwandelt gewesen/haben wol Köpf/ Leib vñ Haar der Schwein gehabt/ aber die Vernunfft sei bei jnen standhafft gebliben. Innmassen auch diß der Boecius deitlich meldet. Voce & Corpore perditis, sola mens stabilis, semper Monstra, quæ gemit, patitur. Das ist. Ob schon der Leib vnd die Stim̃ sich verlieren/bleib doch das Gemüt vnverruckt / dasselbig muß solch Vngeheur gestalt mit seufftzen leiden vnd dulden.

[illegible]hen eyn Men[illegible]ter vber eyn [illegible]st Laut.

Vnd mit diser weiß/ wird die Lycanthropy weder dem Geystlichen Rechten im Canon Episcopi xxvj. q. v. noch der meynung der Theologen widerstreben/

streben / welche das mehrtheil halten / das Gott nicht allein alle ding geschaffen hat / sondern auch die Bösen Geyster keyne Macht haben / die Gestalten zuänderen: Angesehen / weil die Essentialisch oder Wäsenlich form des Menschens / welchs die Vernunfft ist / nicht wird geändert / sondern allein die Figur oder Gestalt desselbigen.

So wir dann zulassen vnd gestehen müsen / das die Menschen wol die Macht haben / zumachen / daß eyn Kirssenbaum Rosen / der Köl Oepffel trage / auch vermögen das Eisen inn Staal / die form des Silbers inn Golt zuverwandelen / vnd noch tausenterley Arten vñ gattung solcher künstlicher Gesteyn zubereyten / die auch die Natürlichen bei nach vnterstehen hinweg zustechen: Wie soll es dann eynen so fremd beduncken / wann der Sathan / dem Gott eyne sehr grose Macht inn diser Elementarischen Welt hat gegeben / die gestalt eyns Cörpers inn eynen andern kan veränderen. Diß alles wird confirmirt durch Thomam von Aquin vber das ander Buch der Sententien / da er also sagt. Omnes Angeli boni & mali, ex virtute naturali habent potestatem transmutandi corpora nostra. Das ist. Alle Böse vnd gute Engel haben durch ihre Natürliche krafft die Macht die Cörper oder Leiber zuverwandelen oder zutransmutiren.

Ein Mensch kan die gestalten eyns dings ändern wie vil mehr d' Fürst d' Welt vnd Teuffelkünstler.

Auff welchs sich das ort Jesaie schickt / da er sagt / die Statt Babel werd zerschleyfft / jre Bäch zu Pech / vnd ihre Erde zu Schwebel werden / es werd das Gaubelgespenst daselbst jren dantz halten mit den Verführgeystern / vnd mit denen / so daselbst שעירים heyssen: Welche die gemeyn Vertolmetschung der Bibel / die zu Antorf bei dem

Jes. 34.

Halb Menschen halb Esel.

Vom verwandlung ... lib. 2.

Planino getruckt ist / auff Frantzösisch transferirt hat / für halb Menschen vnd halb Esel. Wan es allein eyne Kranckheyt / oder eyn Blendung vnd Trugwerck sein solte / wird angezogener Text nicht von halb Menschen vnd halb Eselen reden. Seitteynmal alle solche Halbviehische Wandelmenschen eynmütiglich gestehen / daß sie jhre Red vnd Sprach alsdannmal gäntzlich verlieren.

Verblendung eynen fur eyn Thier anzusehen.

Gleichwol laß ich auch zu / daß sich bißweilen begibt / daß ein Zauberer durch Teufelische Geschwindigkeit vnd Verblendung eyn ding anderst scheinen macht / dann es an jhm selber ist. Innmassen inn des Sancti Clementis Histori wol zusehen / da Simon der Zauberer sein Vnkunst so wunderlich gespilt / daß alle des Faustiniani Freund jhn nicht mochten erkennen. Darnach sagt er zu dem Keyser Nero / er solt jhm den Kopff abhauen lassen / da solt man erfahren / daß er den dritten Tag aufferstehen wirde. Welchs Nero / wie es jhn bedauchte / that: Vnd vber drei tag kam der geköpfft Zauberer wider. Dessen sich Nero sehr entsetzt / vnd ließ jhm zu Rom eyne Seul vnd Bildnuß aufrichten / vnd daran schreiben: Simoni Mago Deo. Von der zeit an hat Nero angefangen gäntzlich sich auff die Zauberei zulegen. Aber inn dem vngedachten Zauberspil / hat Simon Magus des Neronis vnd aller vmbstehenden Augen dermassen verzaubert vnd verblendt / daß sie an statt des Simons eynen Hammel geköpfft haben.

Vom Simon dem Zauberer.

Aber nicht Magno Deo.

Apuleius schreibt eyne gleichmäßige Histori von dreien Männern / die er vermeynt vmbgebracht haben: welche / nach dem mans bei dem Liecht besah /

sah/nur drei aufgeblasene Bockshäut waren: Seit eynmal er durch die Zäuberin Pamphilam also fasciniert vnd verzaubert ward: Jedoch weret dergleichen Augenblendung nicht länger dann vngefärlich eyn Augenplick.

Auffgeblasene Geyßhäut fur Menschen erstochen.

Aber die Verwandelung Menschlicher gestalt inn eyn Thier belangend/ die wäret zuzeiten siben Jar/wie die mit dem König Nabuchodonosor in dem Propheten Daniel.

Vber diß alles/so können ja nicht die Viehische Werck/ desgleichen die Eselsarbeit / welche drei Menschen kaum ertragen könten/ auch die gröse/ das gehen vnd lauffen/vnd das noch mehr ist/ das Futer vnd die gegessenen Nesselen keinem Menschlichen Leib zustehen noch gebüren. So doch der Prophet Daniel/vnd alle die/so solcher Verånderung gedacht / gemeynlich bezeugen / daß solche auß der Menschenhaut geschloffene kunden / keyner anderen Narung geleben. Wiewol Apuleius von sich selber schreibt / daß er inn seiner Eselsgestalt/(demnach er nicht von Vernunft gekommen gewesen)wann er darzu hat kommen mögen/auch Menschliche Speisen vnd Tranck jm hab eingehen lassen.

Zu dem/kan ja nicht die Geschwindigkeit der obbeschribenen Wölff/jhr lauffen/ beissen vnd zerreissen mit den krummen Wolffszänen/keynem Menschen zustehen noch gezimmen.

Belangend dann die jenigen/ welche fürgeben/ der Sathan schläffe den Menschlichen Leib ein/ vñ verzucke sie mit fantasei/vñ schaffe jnen alsdan starcke Einbildungen / als ob der Leib verwechsselt vnd gäntzlich hingelegt sei / wie dann etliche

Ob die Wolffwandelung eyn Einbildung sei.

solcher gestalt sich vberred haben: Inn ansehung daß die/ so inn gestalt der Thier verwundt wordẽ/ nachgehends/ wann sie widerumb zu jhnen selbst komen/ sich inn Menschengestalt haben verwundt befunden: Innmassen ich selbst daroben darvon andeitung gethan. Darwider sag ich aber/ daß solchs eynander nicht zu wider lauffet/ sonder es könn eyns so wol als das ander sich bißweilen zu tragen: Auch kan wol geschehen/ daß der Sathan inn eynem Augenplick die Menschlichen Cörper schädigt vnd verwundt.

Des Teuffels macht ist vnbegreifflich.

Vnd es gewinnt gantz keyn schein/ daß man sagen wolt/ Gott hab dem Sathan disen gewalt nit gegeben. Dann es ist beydes vnbegreifflich/ was der Rhat Gottes sei/ vnd was er dem Teuffel für Macht gegeben hab. Seiteynmal zu Job gesagt ward/ Des Lemat/ oder (wie mans hindersich lißt) des Teuffel gewalt sei so groß auff Erden/ daß jhm nimand widerstehen möge. Vnd folgends auß diser vrsach/ weil inn H. Schrifft gedacht wird/ des Pharaons Zauberer haben gethan was Moses gethan hat/ das ist/ die Stäb in Schlangen verwandelt/ vnd Frösch gemacht. Wers eyn Augenblendung gewesen/ so het sie nit gesagt: Sie thaten was Moses that: Seiteynmal Moses nichts durch Verblendung gethan hat. Auch wird des Mosis Schlang vor den Stäben nicht erschrocken sein/ noch die anderen Schlangen verschlungen haben/ wann der Zauberer Schlangen nicht ware Schlangen gewesen weren.

Von Mosis verwandeltẽ Stab

Will dann eyner die Wirckungen der Geyster zu den Händelen der Menschen vergleichen/ wird

er eben so weit darneben schiesen/als der da hand-haben wolt / daß die Maler vnd andere Kunstliche Meyster darum nicht artliche Werck / die auch offt der Natürlichkeit außbieten / machen könten/ dieweil die Kälber vnd Maulesel nicht eben dergleichen sachen verrichten könten. Dann Gott hat ja eyner jeden seiner Creatur jhre Wunder/ nach jhrer gelegenheit vnd jrem anstand/vnd was sie ertragen mögen/zugetheilet vnd geeygenet.

Fordert man dann etwas Vrsach/ warumb die Menschen vil eher vnd meher inn Wölff vnd Esel/ dann in andere Thier verwandelt werden? Da beduncket mich/es sei die vrsach/weil die ersten/ die man inn Wölff verwandelt gesehen / Menschenfleisch gessen haben/ wann sie dem Jupiter/ den man den Lyceum oder Wölffischen genannt/ geopffert hat. Auch sicht man/daß der/ so zu Dol sich inn eyn Wölff hat verkehren können/ vnd daselbst ist gericht worden/vnd die auß Savoy/ deren wir droben gedacht haben / allsampt dessen bekantlich waren/daß sie vil Kinder gefressen hetten.

Warumb die Menschen mehr inn Wölff vnd Esel/als andere Thier verwandelt werden.

Saturnisch Kinderfresser.

Man soll aber auch diß darbei wissen/daß Gott durch ein gerecht Vrtheil gestattet vnd zulaßt/daß solche Verzuchte Leut / gleich wie sie verdienen/ Menschliche gestalt verlieren/vnd Wölff werden: Auch jhrer Menschlichen speiß entrhaten müsen. Dann die Zauberer vnd Zäuberin seind von alten zeitē her stäts solcher Vnmenschlicher Natung verschreyet gewesen/also daß sie die Todenkörper außgegraben / vnd sie biß auffs beyn zernagt haben: Welchs dann auch Pausanias hat verzeychenet/ vnd darbei sovil sein meynung entdeckt / als wer

Hyänische Todenfresser.

110.2.

es eyn Jrdischer Geyst oder Dæmon / der solches thäte. Aber Apuleius/ so der sachen besser erfahren gewesen/setzt außtrucklich / daß es die Zäuberin thun.

Warumb etlich zu Eseln werden.

Antreffend die / so sich inn Esel verwandelen/ begegenet jnen dasselb daher/weil sie die abscheuliche Geheymnussen der Zauberer haben erfahren wollen.

Gleich wie auch die inn Säu haben müsen verwandelt werden/welche sich an der Zäuberin Circe vnd jhrer Kunst verliebten. Eben also ergehts auch denen inn Liffland / daß sie auß gerechtem Vrtheil Gottes / weil sie mit den Zäuberern vnd Wolffleuten gern vmbgehen/darüber endlich jnen auch gleich werden.

Wo bleibt aber die vrsach/daß etlich Katzen werden.

Jedoch/es hab für vrsach was es wöll/so erzwingen doch die Göttliche vnd Menschliche Historien/ vnd das Rechtsinnigst theil der Theologen/samt den Erfindungen der Richter/auch lang Vralte zeit/ vnd allerlei Völcker/vnd fürnämlich die weisesten vnd Erfahrenesten/ daß obaußgeführtes inn der Warheit bestande / vnd nötigt gleichsam die Eygensinnige Köpff / der Warheit statt zugeben: Hierüber ziehe vnd beruffe ich mich auff die reynest Meynung der Theologen: Welche inn disen nun vorhabenden Fragen/ wie ich wol weyß/mit den Canonisten vnd Geystlicher Recht Gelehrten nicht vberein kommen.

A multis w. currentib.

Aber/schließlich / es geschehe auff welche weiß es wöll/so erscheint dannoch klärlich daß die Leut bißweilen inn Vieh vnd Thier verwandelt werden/da gleichwol die Menschlich Wäsenlich form vnd Vernunfft bleibet: Solchs schicke sich nun entweder

weder

weder ohn Mittel durch die Macht Gottes / oder Gott gebe dem Sathan / als dem Vollzieher seines Willens disen gewalt/solchs zuverrichten.

Vnd wann wir der Warheit der Heyligen Histori im Propheten Daniel / welche dann inn keinen zweiffel kan gezogen werden/bekantlich seind: vnd desgleichen auch der Histori mit des Lots Haußfrau/die inn eyn Vnveränderlichen Stein ist verwandelt worden / so ist ja auß disen beyden Geschichten gewiß/ daß die Veränderung des Menschens inn eyn Ochssen oder Stein möglich vnd thunlich sei: Vnd hierauß muß dann ferner folgen / daß es auch mit allen anderen wol begeblich vnd möglich sei. Diß ist das Argument / darauff auch der Gelehrtest Philosophus vnd Theologus Thomas von Aquin/gantz festiglich bauet/ als er von der Vertragung oder Transportirung des Leibs Christi auff den Berg vnd den Tempel handelt. Seiteinmal ja folgen muß/ was an eynem möglich ist / daß muß auch an dem anderen / so gleicher Substantz ist/für möglich passiert werdē: Dann es wird ja im Euangelischen Text deitlich gemeldt/daß es durch den Versucher den Sathan geschehen sei.

Argument vom Verwandelten Lots Weib.

Das VII. Capitul.

Ob die Zauberer vnd Zäuberin mit den Bösen Geystern fleyschlicher vermischung pflegen.

lib. 2.

ZV eingang dises Wercks haben wir anmeldung gethan/ wie die Johanna Herwilerin/ bürtig von Verberich bei Compiegne/ vnter anderen sachen auch diß bekant habe/ daß jr Muter durch zweyer Parlement Vrtheil zum Feur sei verdampt worden: Item daß sie jhr Muter/ als sie zwölffjärig gewesen/ vbergeben vnd für eygen dargeschenckt hab eynem Teuffel/ so inn gestalt eyns Schwartzen Mans erschienen / der Schwartze kleydung / sampt eynem Seitenwehr angehabt / auch gestiffelt vnd gespört gewesen/ vnd eyn Schwartz Pferd gehabt an der Porten stehn: Zu welchem die Muter gesagt: Sihe hie die Tochter/ die ich euch versprochen hab: Vnd zu der Tochter: Sihe da dein Bul/ der dir alles Glück verleihen wird. Vnd darauff/ nach dem sie Gott vnd seine Religion verschworen/ hab er jhr fleischlichē Beischlaff gethan/ eben auff die weiß vñ Manier/ wie andere Man vnd Weiber einander thun: On daß der fliesend Samen kalt gewesen sei. Diß sagt sie / hab sie zu allen acht oder fünfftzehen tagen an einander getriben/ auch wann sie schon bei dem Man gelegen / der es doch nicht mercken können. Vnd auff eyn zeit hab sie der Teuffel gefragt/ ob sie von jhm wölle geschwängert werden: Aber sie hab es nicht gewollt.

Eyn Teuffel reubet des andern.

Der Teuffel vndersteht sich auch zuschwängeren.

Ich hab auch den Außzug oder Extract der Fragstück gelesen/ die man den Hexin von Longny in Potez/ so nachgehends lebendig verprennt worden/ hat fürgehalten: Vnd dieselbigen hat mir Herr Adrian de Fer/ General Lieutenant von Laon mitgetheilt. Ich will allein etliche Vergichten nun vber disen hie vorhabendē Puncten einführē.

Margarita

Cap. 7.

Margarita Bremont / des Noël Lauerets Weib/hat bekant/daß sie auff eynen tag mit Marion jhrer Muter / zu eyner Versamlung bei der Mülen Franquis vor Longny inn eyner Wisen gekommen / vnd da hab jhr Muter eynen Bäsem zwischen den Beynen gehabt / vnd etlich Wort gesprochen / die ich nicht setzen will/ vnd alsbald seien sie beyde an diß end gebracht / da sie Johan Robert/Johan Gwillemin / Maria des Simons vom Lam̄ Haußfrau/vnd Gwillemette/eyn Weib eynsen/den man den Gras neñet/bei eynander antrafen/ deren jedes eynen Bäsem hatte. Auch funden sie dz sechs Teuffel / die Menschengestalt anzeygten/aber sehr scheutzlich anzusehen warē ꝛc. Nach geendtem Dantz / schliefen die Teuffel bei jhnen: Vnd eyner vnter denselbigen/der sie zum Dantz geführt hat/nam sie vnd küßt sie zweymal/ vnd thet jhr mehr dann bei eyner halben stund beiwonung: Aber ließ mächtig kalten Samen von jhm gehen.

Eyne frembde Vergicht von Hexen.

Die gedacht Johanna Guillemin zoh sich auff diser Sag / vnd sagt gleichsfalls/wie sie wol bei eyner halben stund bei eynander gelegen / vnd auch kalten Samen empfangen hab. Die vberigen Vergichten laß ich verbleiben / dieweil sie mit den vorigen zutreffen.

Gleichsfalls lesen wir im xvi. Buch des Herrn Meyers / der gantz fleissig die Flandrisch Histori hat beschriben/daß im 1459. Jar/eyn grose Anzal von Männern vnd Weibern inn der Statt Arras seien verprennt worden / da je eyns das ander angeklagt hatte : Vnd jedes bekant/daß sie Nachts zu den Däntzen weren vertragen worden/vnd dar

bb.2.

nach mit dem Teuffel / den sie inn Menschengestalt angebetet/sich vermischt hetten.

Jacob Sprenger vnd seine trei Mitherren die Inquisitores der Hexen / schreiben/wie sie vber Vnzälig Zauberer vnd Hexen inn Teutschland/vñ sonderlich vmb Costentz vnd Ravenspurg im 1485. Jar haben daß Recht ergehen lassen / vnd wie sie alle/keyne außgenommen/bekant haben / wann sie GOTT vnd seinem Gottesdienst abgesagt gehabt/daß der Teuffel fleyschlicher Wollust darauf mit jhnen gepflegt habe. Ja das noch meher ist/ sie schreiben/daß jhrer vil sich gefunden/die es gereuet/vnd sich bekehrt haben/ vnd deshalben nit verklagt worden: Welche aber nicht deßt weniger eben dasselb bekanten: Nämlich daß die Teuffel/ allweil sie Zäuberin gewesen / auch sich mit jhnen eingelassen hetten.

Hexen bekehren sich bißweilen.

Henrich von Cölln bestättigt dise meynung/ vñ spricht/inn Teutschland sei nichts gemeyners. Vñ nicht allein inn Teutschland / sondern es ist kundtlich vnd wissend inn gantz Griechen vnd Welschland. Dann die Fauni/Satyri/Syluani seind nichts anders / dann dise Dæmones vnd Böse Geyster. Vnd das Wort Satyrisiren heyßt im Sprüchwort nichts anderst dann Hurerei treiben.

S. August. im 15. Buch von der Statt Gottes.

S. Augustinus schreibt/ dise fleyschliche Copulation mit den Teuffelen / sei so gemeyn/daß es eyn Vnverschamt Stuck an eynem were/ dasselb zuwidersprechẽ. Vnd sihe da/diß seind seine wort. Dieweil dann eyn gemeyn geschrey darvon gehet/ auch vil vnverholẽ diß bestättigen/ das sie es habẽ erfahren/oder von Glaubwürdigen Leuten/ die es erfahren gehabt/vernommen/daß Syluani oder

Waldmän-

Von Satyris und faunis.

Cap. 7.

Waldmänlein/ vnd Inni, die man sonst gemeynlich Incubos vnd Auffhocker heysset / sehr geyler brünstiger weiß den Weibern nachgehengt/ ja mit jhnen jhres Mutwillens gelebt haben. Auch hat man gewiß darthun/ daß Geyster sich finden / welche die Gallier Dusios nennen / die stäts solche Vnreynigkeit vnderstehen vnd begehen/ so wers ja eyn Vnverschamter handel/ solches wollen verneynen. ꝛc.

Dusij oder Trusi.

Geraldus Lilius vnd Isidorus bezeugen eben dises auch: Aber alle haben sie sich an dem Wort Dusios gestossen: Dann es soll Drusios heyssen/ so vil bedeitend als Forst Teuffel: Welche die Latiner inn gleichem Sinn Syluanos nennen. Vnd diß/ so S. Augustinus hie meldt / daß vnsere Voraltern vor alten zeiten dise Geyster vnd Teuffel Drusen nanten/ ist der warheit nit vnänlich: Angesehen/ daß solchs Wort zu vnterscheyd der Druiden/ so inn verbannten Höltzern vnd Försten wonten/ ist auffkommen. (Wiewol der Beyerisch Historischreiber Aventinus im Ersten Buch vom Vrsprung der Alten Teutschen darauff redt / als ob auch die Trutten / die er das erst Mönchgeschlecht vnd der Teutschen Prediger nennet/ Zauberer weren gewesen: Dieweil sie die Leut lehrtẽ/ die Götter könten auf keyn besser weiß versünt werden/ dann mit Opfferung Menschenbluts. Hatten auch zu Opfferung der Menschen/ sondere Bilder/ die waren gezäunt mit Weiden/ vnd innwendig hol/ darein thäten sie die Menschen/ zůndtens darnach an/ vnd liessens zum Opffer also prennen. Welchs dan auch wie droben im ersten Buch außgeführt/ eyn art von Zauberwerck ist: Auß betrachtung/ weil sie durch dergleichen Mittel vermeyn

Isidor. lib. 8.

Druiden

Druiden der Alten Teutschen Priester.

Man schreckt noch bei den Teutschen die Kinder mit der Truuen.

Wie die Drutten Menschen opfferten.

In Parnasso alternis annis Bacchanalia agebantur, ubi Satyrorum frequens cernebatur coetus, et frequentius voces exaudiebantur, et cymbalorum crepitus. Lilius Gyrald. de diis gentium, Syntagmate 7. id etiam Macrobius post Pausaniam annotavit.

ten zu Erkündigung zukünfftiger fäll / zu Genäsung / Sieg vnd Glück zukommen: [redacted] An demselbigen ort gedenckt auch Aventinus / daß zu seiner zeit die Prediger vnd Barfüsser eynander geziegen haben / daß je der an der Orden solch Opfferwerck / welchs sie Sacrificium Plutonis nanten / noch im brauch hetten. Wie dann diß Doctor Wigand Wirt von Studgarten / eyn Predigermönch von den Barfüssern in eym Buch offentlich hat lassen außgehen: Aber was er anders beschuldigt / das ist an jhm Waar erfunden worden: Seit eynmal er zu Bern seiner greulichsten Zauberei vnd anderer Missethat halben / sampt dreien seinen Mitbrüdern verprennt ward. Durch welche seine Mißhandlung er vrsach zum verdacht gegeben / als ob zu entwederem theil etwas an der sach were.)

Von d' Mönch Plutonischem Menschenopfern

Anno 1509.

Aber darmit wir die sach nicht so hoch von den Vralten Drüsen vnd Trutenfüsen herholen: so besehe man nur des Obersten Ketzermeysters Jacobs Sprengers Buch / darin er allem vorigẽ / wie man spricht / eyn Aug außsticht. Dann er schreibt / man hab offt inn Wälden vnd auff dem Feld Hexen gefunden / welche bei hellem tag mit dem Teuffel vngeheure gemeynschafft gepflegt haben / vnd offt auff dem Feld gantz Nackend seind gesehen worden. Ja etwan haben wol jhre Männer sie mit den Teuffeln verkuppelt gefunden / vnd als sie gemeynt / es weren sonst Naschige Gesellen / mit Wehren auff sie zugeschlagen / aber leyder nichts getroffen.

Teuffel hält seine Brautläuff auch bei hellem tag.

Eyn Man find den Teuffel auff seim Weib.

Paulus

Paulus Grillandus/eyn Italianischer Jurist der vil Hexen Rechtlich verhört vnd verurtheilt hat/ erzehlt inn seim Buch von Sortilegijs, daß im Herbstmonat d[redacted]57[redacted] Jars er von eym Abt [redacted] Sanct Paul bei Rom sei erbetten worden / dreien Hexen jhr Recht zuschaffen: Welche nach kleynem wehren zu letzst vnter anderem bekanten/daß jhrer jede mit dem Teuffel gebulet habe.

Wir lesen auch inn S. Bernards Histori/deß eyne Zäuberin gewesen/die gantz ordenlich jedesmal mit dem Teuffel sich vermischt / auch neben jhrem Man/ doch jhm vnvermerckt.

Dise Frag/als nemlich/ob solche Vermischung möglich sei/ist vor dem Keyser Sigimund tractiert worden. Vnd innsonderheit auch/ ob von solcher Copulation etwas könn gezeuget vnd geboren werden. Vnd ist wider die Meynung des Cassiani beschlossen worden/daß beydes solche Copulation vnd Generation möglich zugange: Nach außweisung der Ordinary Glossen vnd bedenckens des Thome von Aquin vber das erst buch Mosis/ daer sagt/daß die/so darauß geborē werden/oder entstehen/eyner anderen Natur/ dann die Natürlich gezeugt werden/ seien.

Ob die Teuffel Generiren können.

Genes. 6. cap.

Wir lesen auch im 27. Capitel des Ersten Buchs der Historien von den Occidentalischen Inseln/wie die Völcker daselbst für gantz gewiß hielten / jhr Gott Concoto schlafe bei jhren Weiberen. Dann die Götter inn disem Land waren nichts anderst dann Teuffel.

Der Indianer Gott schlafft bei jhren Weibern.

Doch stimmen die Doctores hierinnen nicht vberein. Dann etliche vnter jhnen halten/die Hyphialtische oder Succubische Geister fangen den

Die Teuffel stelen den Männern den Samen.

Samen von den Menschen auff / vnd behelffen sich desselbigen gegen den Weibern / entweder inn gestalt der Ephialtischen Auffhocker / oder Incubischen Vnterliegerling : Innmassen Thomas von Aquin darvon redet: Welchs zwar ein sach ist / die vilen vnglaublich fürkommet.

Teutschen haben artzet vñ Hechsen gehabt.

Aber es sei jhm / wie jhm wöll / offtgedachter Inquisitor Sprenger schreibt / die Teutschen / als die vñ der Zäuberer gelegenheit bessern bescheyd wissen / dieweil sie allzeit von Vralten zeiten her vil Zauberer vnd Hexen vnter jhnen gehabt / die halten darfür / daß auß solcher Vermischung zuzeiten Kinder entstehē / welche sie Wechsselkind / oder Wechsselbälg heyssen / vnd vil schwerer dann andere Kinder seind / wiewol sie stäts Mager bleibē / vnd wol trei Säugammen zu Tod saugten / eh sie etwas feyßt wirden. Die andere seind Teuffel inn gestalt der Kinder / welche mit den Säugammen / so Zäuberin seind / jhre Wollust haben / vnd man weyßt offt nicht / wo sie hinkommen.

Von Wechsselkinden oder Wechsselbälgen.

Eyn Wunderlich Geschicht võ eym Kilkropff oder Wechsselkind von Halberstatt.

(Wie wir dann dessen eyn Mercklich Exempel haben / so bei Menschengedencken inn Sachssen bei Halberstatt fürgangen: Da hat eyn Man auch eyn Wechsselkind / od wie sie es bei jnē zunenē pflegen / eynen Kilkropff / weil es stäts im Kropff kilet / der seine Muter vnd sonst fünff Mumen gar außgesogen / vnd vber das so vil als jrgends vier Bauren oder Trescher essen möchten / gefressen hatte. Alsdann der gut Landman solchs inn die läng zuerschwingen verzagte / gaben jhm die Leut den Rhat / er solt den Wechsselbalg zur Walfart gen Hockelstatt zur Jungfrau Marien geloben / vnd daselbst wiegen lassen. Disem folget der Man /

Cap. 7.

vnd trägt den schönen Plunder dahin inn eynem Korb. Wie er es aber vber eyn Wasser trägt/vnd auff dem Stege oder der Brucke gehet/ so ist eyn Teuffel vnten im Wasser / der rufet jhm zu vnd spricht/Killkropff/Killkropff. Da antwort das schön Muster/so im Korb saß/vnd zuvor nie keyn Wort geredt hatte/Ho/Ho/Ha. Deß war der Man vngewont vnd sehr erschrocken. In deß rufft der Teuffel im Wasser abermal/ vnd fragt: Killkropff wohin? Der Killkropff antwort auff gut Sächsisch: Ick will gen Hockelstatt zur Lesen Frauen/vnd mick allda laten wigen / dat ick mög etwa digen. Wie solchs der Baur hört/ergrimt er vber dem handel / vnd besinnt sich kurtz/ vnd wirfft alsbald das Kind mit dem Korb inns Wasser. Da fuhren die zwen Teuffel zusammen/schreien Ho/Ho/Ha/ vnd bürtzelten vnd vberwarffen sich mit eynander/vnd verschwunden demnach also.)

Etliche der alten Doctorn aber/als S. Hieronimus/S. Augustinus/S. Chrysostomus/vnd Gregorius Nazianzenus/haltē von der Vermischung mit den Bösen Geysteren wider den Lactantium vnd Josephum/ daß vberal nichts darauß entstande: Vnd ob schon etwas darauß entstehn solte/daß es vil mehr eyn Leibhaffter fleischaffter Teuffel/ dann eyn Mensch were.

Der Aertzt Meynung von den Auffhockern.

(... corum opinionem.

Die jenigen/welche alle Secreta vnd Geheimnussen der Natur vermeynen zuwissen / vnd aber nicht eyn sticken inn den Secreten Gottes oder seiner [redacted] Himmelischen kräfften vnd Intelligentien [redacted]

heit von eyner Opilation oder Verstopffung vnd erstickung: Welche sich nimmer dann im Schlaff zutrage: Vnd hierinn schlagen die Glocken aller Medicorum zusammen.

Aber vil eyne andere gestalt hat es mit denen/ die wir auß jhren eygenen Bekantnussen vnd Vergichten vrtheilen. Dann diselbigen/ nach dem sie auff gewisse zeit/ vnd an sonderen Orten/ die allzeit zuvor sonderlich darzu bestimpt sein/ mit den Teuffelen habē gedantzt/ können in solche Kranckheit keyns Wegs fallen. Dieweil dann solche Kranheit hierinn keynen Platz findet/ so geht es noch lächerlicher ab/ solcher gestalt alsdann wöllen Philosophiren/ wann der Zäuberer oder Hexenmeyster/ als eyn Man/ mit dem Teuffel/ als mit eynem Weib/ welchs weder Incubus noch Ephialtes/ sondern eyn Hyphialtes oder Succubus ist/ zuthun hat.

Von den Succubis oder Vnterligern.

Dann wir lesen bei dem Jacob Sprenger/ daß eyn Zauberer zu Cobelentz gesessen/ der solchs vor seim Weib vnd seinen Gesellen that/ welche jhne wol inn dem Handel sich vben sahen/ aber weder stumpff noch stil von keym Weib nicht sahen/ so er doch eyn sehr starcker fürschröttiger Man für sich selbst war.

Picus Maior in Libris De Prænotione.

Auch schreibt selbst Johañes Franciscus Picus/ Prinz [illegible] Mirandula/ [illegible] der Zauberei halben [illegible]/ er hab [illegible] [redacted]

gewesen/

dienwollen / Sind sie darüber alle vom Bösen Geyst besessen worden. Aber die Gertrud belangend/da meldt Doctor Johan Weyer/so solche Histori beschriben / daß inn beysein viler Namhaffter Personen/ [redacted] /man ihren Trog geöffnet/vnd darinnen eynen Bulbrief an ihren Geyst geschriben/ gefunden hab.



Ich find noch eyne andere Historiam des Hispaniers Antonij von Torquemede Buch / welchs er den Blumgarten genant hat / von eyner Spanischen Edelfrauen/welche auch bekant/sie hab mit eynem Geyst sich fleischlich eingelassen / vnd sei durch eyne Alte Wettermacherin darzu gebracht worden/als sie Achtzehen Jar alt gewesen : Auß diser vrsach ist sie/ gleichwol on einige bereuūg vñ Buß/lebendig verprennt worden. Disse ist von Cerdena gewesen. Er setzt noch eyn andere / die sich bekehrt hat/ vnd ist in eyn Kloster gethan worden.

Herr Adam Martin/Procurator des Gerichts Sitzes zu Laon/erzehlt mir/er hab der Hexē zu Biere/so zwo Meilē von Laon ist gelegē/in der Hohen Oberkeit des Herren vō La Boue/Baillif von Vermandoys / im 1556. ihr Recht ergehen lasen/vnd sei ihr der Sententz gefallen / sie vor zuwürgen oder zustranguliren / vnd folgends zuverprennen: Sei aber hernach doch lebendig verprennt worden. Vnd dasselb durch Versehen des Nachrichters / oder/gründlicher darvon zureden/durch eyn gerecht Vrtheil Gottes / der darmit hat zuerkennen geben / daß man die Straff nach wichtigkeit des Versprechens soll vnterscheyden. Vnd daß keyne Vbelthat Feurswürdiger sei dann dise Teuf

Gott zeyget daß die Hexen zuverprennen seien.

lib. 2.

selssucht. Sie verjah/daß der Sathan welchen sie jhren Gesellen nante/stäts mit jhrēn gelüstlich zuthun hette/ vnd seinen Samen jederzeit kalt gespüret habe.

Vnd es kan sein/daß diß dort im Gesatz Gottes/ da gesagt wird/Verflucht sei der/so seinen Samen dem Moloch geben wird / von disen verstanden werde. Wiewol es auch/wie oben im ersten buch gedacht / von denen verstanden wird / die jhre Kinder den Teuffeln opfferen. Seiteynmal die Hebreer durch das Wort זרע die Kinder verstehen. Welchs der abscheulichsten Greuel eyner ist/ die man möcht erdencken/ vnd von welcher GOtt sagt/daß sein Grim̄ wider die Amorreer vnd Cananeer sei angebrunnen/daß er sie solcher Abscheulichkeit halben von der Erden außgerott habe.

Samen dem Moloch opffern/was es deit.

Auch kan auß grund obgedachter Historien wol sein / daß die Geschlecht / von welchen Plinius schreibt/ die inn Affrica vnd Sclavonien sein sollen/vnd deßgleichen die/so man Psillios vnd Ophiogenes, das ist/Schlangenkinder nennt / welche die Schlangen inn jrer gewalt haben / vnd allein mit eynem Plick sie verzauberen/auch offt töden können/eben dergleichen Kinder seien/ die dem Sathan inn Muterleib / oder so bald sie geborn worden / verlobt vnd für sein eygen gut vbergeben seind: Gleich wie auch im Land Thessalien diß Geschmeyß nimmermehr war zuerösen/ nach dem es eynmal durch die Zäuberin Medeam / der Circe Mumen/darein gebracht ward.

Plin. im 2. cap. des 7. Buchs.

Psillij

Dann es pflegten die Elteren jhre Kinder / zuvor ehe sie geboren worden / dem Sathan für eygen zuverschencken/vnd dann fortan solche Greulichkeit

lichkeit von Kinderen an / zu Kinds kindern hin- auß aneynander zutreiben. Vnd welchs sonder- lich schrecklich / hatten sie im brauch die Erstgebor- nen dem Sathan zuverehren: Wie dann dessen der Prophet Ezechiel im zwentzigsten Capitel geden- cket.

Die Erstgeburt dem Sathan verehrt.

Etliche aber vergeben jhre Kinder von Muter leib her: Innmassen im M. D. LXXV. Jar beschehen / daß eyn Teutscher vom Adel / auß zorn gegen seim Weib gesagt / sie werde eynen Teuffel gebären. Da bracht sie eyn scheutzlich Mörwunder / schrecklich anzusehen: Wiewol darbei nicht ohn / diser Edelman ist stäts für eyn grosen Zauberer gehalten worden.

Exempel daß Man schwangern Weibern nit fluchen soll.

Vnd inn dem Land Valoys / vnd der Picardei / find man eyn Art von Zäuberin vnd Hexen / so die schlafenden reuten / die sie Cauchemares oder Gauke mares nennen. Vnd zu bewärung dessen / sagt mir Niclaus Noblet / eyn Reicher Bausman / wonhaft zu Haute-Fontaine inn Valois / daß / als er noch eyn Knab gewesen / offt Nachts solche Incubische Hockemärzen oder Ephialtes gefület / vñ sie nach Lands brauch die Kauchemärzen genannt habe: vñ wan im solches zu Nacht widerfahren / hab des folgenden tags die alt Zäuberin / die er gescheucht / nicht meher ins Hauß gedörfft / Feur oder anderst bei jnen zuholen: vnd gleichwol war er so gesund / wacker vnd frisch / als möglich eyner sein mag. Auch hats nicht allein er / sonder vil meher anders für gewiß vnd warhafft gehalten vnd erzehlet.

Von den Kauchmerzen.

Wurden Mären genant / weil sie eynen reuten / vnd Kauchemären / weil sie eynen käuchen machen.

Auch lesen wir gleichmäßige Geschicht im Achten Buch der Schottischen History / daß eyner alle Nächt von eyner Zäuberin ist dermassen getruckt

,16.2.

Durb Gebett komt man der Hexen ab.

vnd geritten worden / daß er weder schreien noch sich wehren können: Zu letzst ist er durch Gebett vnd rufen zu Gott derselbigen abkommen.

Ich wolt vnzalig andere Exempel hie einfüh-ren/aber mich beduncket/es sei genug an bereyt an-gebrachten/so vil zu bewärung vnsers vorhabens dienet: Nämlich/daß die fleischliche Vermischun-gen kein Fatzwerck/Geprög / Verblendungen noch Kranckheyten seien. Nun laßt vns ferrner schreitten / vnd handelen / ob die Zauberer die Macht haben/Kranckheit/Vnfruchtbarkeit/Ha-gel vnd Vngewitter zuschaffen oder zuschicken/vñ Leut vnd Viech zutöden.

Das VIII. Capitul.

Ob die Zauberer vnd Zäuberin ver mögen oder die Macht haben/Kranckheit/ Vnfruchtbarkeit/Hagel vnd Vngewit-ter zuschaffen oder zuschicken/ vnd Leut vnd Viech zutöden.

Gradus der Boßheit vnter den Geystern.

Alle Philosophi / Theologi vnd Historici sind hierinn der sachen eyns/daß die Bösen Geyster grose Macht vnd gewalt haben/ doch eyner mehr dann der ander: Eyner ist ein gröser Lugner/eyner eyn gröserer Mörder vnd Vnglückstiffter dann der ander. Dann die Alten haben inn gemeyn für eyn Regel gehalten / die Irdischen Geyster vnd die vnter der Erden seind/ seien vil greulicher/vil boßhaffter vnd Lugenhaff-

ter.

ter. Daher der Griechisch Interpres des Sinesii Buches von Träumen meldt/ daß die Jrdischen Geyster deshalben mehr Lugenhafft seien / weil sie von der Erkantnuß Göttlicher sachen am ferresten seind entlegen.

Je weiter man von Gott schreit/ je weiter schreit man in Boßheyt.

Wir aber haben daroben angeregt/ daß alle Dæmones oder Verfluchte Geyster/ boßhafft/ Lugner/ betrieger/ Feind des Menschlichē Geschlechts seien/ vnd daß sie nicht mehr gewalts haben/ dan so vil jnen Gott zulasset vnd gestattet. Vnd nicht dest minder bilden jhnen selbst die Zauberer ein/ sie seien Allmächtig. Innmassen zusehen in Lucano von der Arcadischen Vnholden Erichto / vnd im Apuleio von der Thessalischen Zäuberin Pamphila. Saga, spricht er/ Diuinipotens, Cœlum deponere Terrā suspendere, Fontes durare, Montes diluere, Manes sublimare, Sydera extinguere, Tartarū ipsum illuminare. Darmit andeitend/ als ob die Zäuberin vñ Segensprecherin Götliche Macht hab/ den Hiñel ab/ die Erd aufzuheben/ die Wasser zuhärtē/ die Berg zu schmeltzē/ das Meer zuringerē/ das Gestirn außzuleschen vñ die Höll selber zuerleuchtē. Vñ als er eyn kleins hernach jhrer Feind / die sie steinigen wollen/ gedencket/ spricht er: Durch Segen-Sprüch/ vnd Todenandacht/ hat sie alle jhre Feind mit solchem Göttlichem zwang (Tanta Numinū Violentia) eingezwungen vnd eingehalten / daß man zwen gantzer Tag kein Schloß auffthun / kein Thür außheben noch auffhauen / ja die Wänd nit durchbrechen hat können/ biß jhre Feind jhren bei Verfluchung sich selber versprochen/ kein Hand an sie zulegen/ vnd also/ nach dem sie begütigt worden/ sie die gantze Statt ledig hat gesprochen.

Wie die Zauberer sich viel vermessen.

lib. 2.

Antreffend sonst disen letzten Puncten / ist er wol War vnd möglich: Innmassen S. Augustinus im Buch von der Diuination darvon redt / Accipiunt (spricht er) potestatem Morbos immittere, & aërem vitiando morbidum reddere : Sie empfangen die Macht Kranckheiten anzuschicken / vnd durch Vergifftung oder Verunreinigung / den Lufft vngesund zumachen. Dann Gott hat vil hundert tausent Mittel / die Menschen zustrafen vnd zuzüchtigen / vnd grose Schätz der Raach / wie er von sich selber redt : Eynmal durch die Engel / alsdanns mal durch die Teuffel / nun durch die Menschen / bald durch die Thier / vnd kurtz darvon zureden / die gantz Natur ist bereyt / die Schmach / so Gott jhrem Schöpffer bewisen wird / zurechen.

Gott hat groß Schätz d' Raach

Aber das Fundament aller Gottlosigkeit / darauff sich das Zaubergesind verlasset / vnd deshalben sie dem Teuffel sich ergeben / bestehet inn den grosen Verheissungen / die jhnen der Teuffel thut. wie er sie so vbermächtig machen wölle / oder sie die Pulferlein / die Wort / die Segen / die Beschwerungen / die Characteren vnd Zauberschrifften lehren / dardurch sie sich zu hohen Ehren / groser Reichtum / viler gonst / allerley Wollust mögen pringen / vnd sich an jhren Feinden nach hertzens lust genug rechen : Innmassen wir droben angeregt haben / daß solches durch viler Zauberer vnd Zäuberin Aussag vnd Bekantnuß sich erfinde.

Die Vertröstungen des Teuffels darauff die Hexen bauen.

Dieweil er aber der erst Anfänger vnd Meyster der Lugen ist / so erfind sich hingegen / daß hinder allem seim Vertrösten / nichts dann Trügerei vnd spotwerck sich vberge: ausserhalb die Eygenraach /

die

die er verspricht : Welche doch auch nur vber ge-wisse Personen gehet / vnd nicht weiter/dann so ferz jhm Gott den zaum verhenget. Dessen haben wir eyn vnzahl Exempel inn der H. Schrifft/ vnd die Erfahrenheit täglich vor augen.

Ja Gott selber soll vns für genugsame zeug-nuß dienen: Dann als Gott inn mitten seiner En-gelen war / vnter welchen auch der Sathan/als eyn Vollführer seiner Gerechtigkeit / sich herbei fande/da fragt Gott/ob auch eyn Auffrechter vnd Gottsförchtiger wer als Job? Da antwortet der Sathan : Vnd sonst ist er nicht also from/ dieweil du jhn zuschützen dich annimmest/vnd jhm sein ge sind/sein Viech/sein Häuser/vnd alles was jhm ge hörig/dermassen mit hohen Mauren vmbringest/ daß vnmöglich ist/ jhm etwas anzugewinnen. A-ber soltestu nur im geringsten die Hand abziehen/ wirdest bald sehen/wie er dich lästeren wird. Dar-auf gestattet Gott dem Sathan/dem Verleumder/ seins gewalts vber alles was dem Job angehö-rig/sich zugebrauchen/ ausserhalb sein Person nit zubertiren. Alsbald inn eym Augenplick/vber-fuhl vnd verderbt jhm der Sathan alles was er hatte/vnd dasselb nicht allgemach/sondern eyns-mals beraubt er jhn alles seines guts: Wiewol er der Reichst Man inn gantz Orient gewesen: rich-tet jhm alle seine Häuser zu grund / tödet jhm alle seine Kinder/sein vnd jr Haußgesind/alles Viech inn eym nun / vnd verließ jhm nicht mehr dann sein Weib/sein ärgste Feindin/die jhm nur / jhn mehr zuplagen vnd jhm sein leiden mit spotten zu-verbitteren/vberblieben war. Vnd gleichwol sagt Job vber disem allem nichts anderst/dann/

Job. 1. vnd 2.

An Jobs Histori sicht man / was der Teuffel vermag.

Nackend bin ich auff Erden kommen / Nackend will ich widerum̃ darvon fahren / Got hat mir das Gut geben / Gott hats auch wider von mir gefordert / Gott sei gelobt zu allem. Der Sathan als er vber solcher standhafftigkeyt vnd steiffem fürnemmen Gott inn diser anfechtung zuloben / noch mehr ergrim̃t gewesen / hat er sich abermal jhn zuverleumden vor Gott gefunden / sprechend: Es geb eyner leichtlich alles / nur daß er sein leben errette: Aber wann jhn Gott am Leib plagen solte / da wirde er jhn bald verlästeren. Darauff gestattet jhm Gott / seines gewalts wider den Job zugeprauchen / vnd jhne / doch das Leben außgenommen / am Leib anzugreiffen: Alsbald schlug der Sathan seinen Leib von der Scheitel an biß zun Fußsolen hinab voller Geschwär vnd stinckenden Grind / also daß es verwunderlich vñ auffs jämerlichst ist anzusehen gewesen. Nicht dest weniger hielt Job steiff / daß er Gott nicht lästert / wiewol er selsame anfechtung fühlte. Nach dem nun Gott sein Hertz vnd Auffrichtigkeyt geprüfet gehabt / hat er jhm sein Gesundheyt / Stärck vnd freudigkeyt widerum̃ sampt noch zweymal mehr guts dann zuvor zugesteller: Auch jhm siben Männliche Erben vnd drei Töchter geben / vnd das Leben noch auff Hundert vnd viertzig Jar zu aller Rhu vnd genüglichkeyt erstreckt.

Dise Historí ist sonderlich wol zumercken / sam̃t allen den Reden / die er mit seinen Freunden getriben: die vberauß sehr herlich vnd Göttlich seind. Dann inn jetzgeführter erzehlung sicht man / daß der Sathan seiner Macht sich ferrner nicht kan geprauchen / dann so ferr es jhm Gott zulaset vnd verhenget.

verhenget. Aber wann jhm eynmal der Zaum geschossen worden/ daß er Wunderlich ding wircken mag.

Hierüber haben etliche mancherley fragen erregt/ vnd beschlossen / es sei nicht wol möglich/ daß der Teufel dise stuck/ so augenscheinlich vorgehen/ schaffe / thu oder vollpringe / vnd meynen/ sie fügen dadurch Gott eyne schmach zu / wann sie dem Teuffel so vil Macht solten zumessen. Andere halten / es heysse Gotts Wort inn zweiffel wollen ziehen / wann man des Teuffels Macht nicht wolte zugeben: Seiteynmal ja vom Sathan deutlich gesagt wird. Es sei keyne Macht auf Erdrich/ die jm möge verglichen werden: Welcher Spruch sonderlich wol zumercken ist.

Aber ich halt/ man hab nicht weniger vrsach Gott vonwegen der Macht / die er dem Sathan gibt. vnd inn den händelen/ die er treibt/ zuloben/ als inn der krafft vnd Macht/ die er der Sonnen/ dem Gestirn/ den Erdgewächssen / den Gethieren vnd den Metallen verleihet. Vnd deßhalben/ wann eyn frommer Man vernimpt Tonneren/ hagelen / plitzen mit Wunderbarem Gewitter / vnd Erdbeben / wird er nicht sagen / daß diß der Sathan ist / wiewol möglich / daß er dises Jammers eyne vrsach ist. Sondern wird sagen / es sei von Gott: Gleich wie David thut/ da er sagt.

Teuffels Macht gibt auch vrsach Gott zuloben.

Betet den Mächtigen Herrn an/ Psal. 29.
Dann er alleyn Gwalt zeygen kan/
Sein Namen gibt eyn Schalle:
Hört/ wie erschallt so vngestümm
Auff den Wassern des Herren Stimm

lib.2.

Wie schallt es inn dem Thale/
Daß sie erschrecken alle/
Der Gott der Ehren Tonnert her/
Der Herr auff grosen Wassern schwer/
Tritt herauff Finstern Wolcken/
Das Meer verwickelt sich inn Wällen/
Weyß vor Angst nicht/wie sichs soll stellẽ/
Fliecht hin vnd her mit Bolgen.
Das macht sein Stim̃ kracht her mit (pracht/
Des Herren Stim̃ bezeugt sein Macht/
Wie er sein Feind kan schrecken/
Vnd sein Völcklin auffwecken. ꝛc.
Deßhalben muß drum̃ alls zumal/
Was solches höret vberal
Vnten vnd ob der Erden
Im bringen seines Namens Ehr:
Vnd welche vor erschracken sehr
Müssen andächtig werden:
Zu preisen inn seim Tempel fast/
Der auß dem Himmel/seim Pallast/
Also kan sich erzeygen
Daß alles sich muß neygen. ꝛc.

Also sollen wir mit allen Wercken Gottes thun/ sie geschehen nun durch gute oder Böse Engel/ oder durch das Gestirn / vnd andere Natürliche mittel/oder durch die Menschẽ. Dan Gott schärfet

vnd

vnd vermehret seine Gnad / Gonst vnd Milrigkeit durch die guten/vnd seine Strafe vnd Geyssel durch die bösen.

Auch ist es inn der Policei diser grosen Welt nit minder vonnöten / das GOtt durch seine Ewige Gerechtigkeit vber die Bösen vnd Verruchten seine Strafe ergehen/als durch seine Barmhertzigkeit vber die frommen Reichliche belonung erfolgen lasse. Gerechtigkeyt vñ Barmhertzigkeyt erhält die Welt.

Vnd derwegen/wann die Keyserliche Geschribene Rechte melden: Multi non dubitant Magicis Artibus Elementa turbare, vitam Insontium labefactare, & Manibus acciti audent ventilare, vt quisq; suos conficiat Inimicos. L. 6. De Malefi: Cod. Welche stuck/als daß man durch Zauberische Künst die Element verrucke / vnschuldiger Leutleben schade / vnd durch Gespenstwerck sich an den Feinden reche/so vil die Macht betrifft/allein Gotts Gewalt stehen zuzuschreiben: wiewol sie sich durch dienst der Teuffel oder anderer Geyster zutragen vnd begeben. Vnd steht kurtzum zuglauben / daß nichts geschehe / es schicke sich gleich durch die Teuffel/oder die Zauberer vnd Hexen / welchs nicht durch eyn Gerecht Vrtheil Gottes/der es zulasset/zugange: Es geschehe nun entweders vm züchtigung der jenigen / die es verdienen / oder vm versuchung vñ stärckung der frommen.

Daher sagt auch Gott/als er von seiner Raach meldet Es ist keyn Plag noch Vnglück / daß von mir nicht herkomme. Nullum est malum in Ciuitate, quod non fecerit Dominus.

Aber vnter allen den handelungen / die ihnen die Zauberer vnd Hexen zumessen / ist kaum eyn mercklichers stuck / als das Wettermachen:

lib. 2.

Welchs die Recht a für gewiß halten.

a l 4. C. d. De Maleficis.

Vnd zum Exempel wird im Buch der fünff Ketzermeyster gedacht/ daß im Jar 1488. im Bistum Costentz dermassen eyn vberauß gewaltsam Wetter von Tonneren/ hagelen vnd plitzen sei angangen / daß auff vier Meilen herum alle Früchte des Lands seien geschädigt vnd verwuster worden. Alles Landvolck beklagt deshalben die Zauberer: Man fieng zwei beschuldigte Weiber / eynes Anna von Mindelen genannt / das ander Agnes. Als es nun an die Peinliche Frag gelangt / haben sie es zwar erstlich gelaugnet / aber zu letzst / als jede besonder befragt worden / hat jhr jede bekant / daß sie beyde auff eynen tag mit eyn wenig Wassers im Feld gewesen / vnd als eyne von der anderen nichts gewußt / hab jede eyne Grube gemacht / vnd das Wasser darin gerürt vnd betrübt biß auff den Mittag / vnd etliche Wort / so vnnötig zuwissen / darzu gemurmelt vnd den Teuffel angeruffen: darauff so bald sie zu Hauß kommen / sei das gedacht Wetter eynsmals eingefallen / vnd gemeldten schaden gethan. Dise zwo Wettermacherin sind auch darum lebendig verprannt worden.

Historey von zwo Wettermacherin

Bekannt nicht [illegible]

Es mag zwar hiebei wol geschehen sein / daß der Teuffel / nach dem er das Vngewitter von ferre natürlich sich näheren gesehen / die zwo Vnholden darzu bewegt hab / darmit er sich bei jnen inn eyn ansehen vnd forcht brächte. Welchs dann der Sathan zuthun gewont ist / wann er zukönfftige pestilentz / oder Vnfruchtbarkeit / oder Viechsterben voranen sihet / so vberredt er die Zauberer vñ Zäuberin / als geschehe es durch seine Macht / daß sie eyn sterben / eyn Vngewitter vnd Hungersnot

Die Teuffel wissen das vnglück zuvor.

Opinio an, Boris.

entwe-ders

entweders verschaffen oder vertreiben: Wie es dann inn der Warheit offtmals/aber nicht allezeit geschicht.

Ebengedachter Author schreibt auch/ wie er noch vber eyne andere Zäuberin von Costentz das Recht ergehen lassen / welche bekant/ daß als sie wargenommen/ wie alle Dorffleut bei eyner Hochzeit weren / vnd sich mit dantzen erlustigten/ sie aber allein vngeladen gewesen / sich auß Neid vnd Zorn bei hellem tag inn Angesicht der Hirten vom Teufel auf eyn kleyns Berglein nah bei dem Dorf hab vertragen lassen / vnd als jhr an Wasser gemangelt/ welchs sie inn eyn Grub/ die sie/ wie sie bekant/ nach gewonlichem prauch zu erregung eyns Vngewitters gegraben gehabt/ eingissen wöllen/ hab sie darein geharnet/ den Bruntz inn der Gruben herum gerürt/ vnd etlich Wort darzu gesprochen/ vnd bald hernach / sei der Himmel/ so sonst klar vnd hell gewesen/ trüb vnd tunckel worden/ vnd eyn vngestümmer Hagel darauff erfolgt/ vnd allein das Dorf/ sampt allen denen / so bei dem dantz warn/ getroffen: Hiernach sei die Zäuberin widerum inn das Dorff gekehrt: Welche/ als die Dorffleut ersahen / fuhlen sie darauff/ daß sie die Wettermacherin sein müßte. Als sie nun gefänglich angegriffen worden / haben die Hirten bekundschafft/ wie sie die Vettel inn den Lüfften damals haben fahren gesehen: Dessen sie auch/ nach dem sie verklagt worden / ist bekanlich gewesen/ vnd nach allem lebendig verprannt worden.

Histori wie eyn Hexin durch Vngewitter ein Hochzeit zerstört.

Vnd ist inn diser Geschicht sonderlich wol zu merken/ daß der Hagel die Frücht auff dem Land nicht berürt hat: Welchs sich auff diß/ so man im

Nem frucht ... oder ...
16.2.

Fornicario lißt/ schicket / da ein Zauberer bekant/ daß jhnen wol möglich sei / durch Mittel eyns Opffers/ daß sie dem Teuffel thun / vnd vnnötig zubeschreiben/ eyn Wetter zuerregē: Aber darbei auch diß gesagt sie kenē durch die vngewitter nit jrs gefallens schaden thun / noch die Frücht verderben: Wiewol die Vnholden/ oder vil mehr der Sathan auff jhr begeren/ vnd durch zulassung Gottes / zuzeiten die Frücht verderben/ jedoch nicht alle / auch nicht aller Personen : Welches dann nichts Neues ist/ wie wir bald anregen wollen.

Zauberer können die Frucht nicht bald schädigen.

Dann wir lesen inn den zwölff Römischen Tafelen eyn außgetruckt Gesatz. Qui fruges excantasset, pœnas dato. Wer die Frücht verzauberen wird/ der soll gestraft werdē. Zu dem verbietet das Gesatzte Recht die Fruchtbarkeit von eynes anderen Früchten auff sein Feld zuziehen: Innmassen auß disem Gesatz erscheinlich. Ne alienam Segetem pellexeris, incantando. Vnd an eynem anderen ort. Ne incantanto, Ne agrum defraudanto.

Römische Gesatz von Fruchtverzauberen.
In ll. xij. tab.

Vnd hierumb ward auß anleytung diser Gesatz bei den Römeren der Furnius durch den Spurium Albinum angeklagt: Welcher als er keyne genugsame erweisung het / warumb seine Frücht allzeit gegen den anderen benachbarten Früchten viel schöner weren (welchs doch villeicht nur eyn Fatzwerck gewesen) da ließ er seine Ochssen/ Pflugkärchlein vnd Knecht inn vollen gesessenen Rhat führen / anzeygend / wie er sonst keyn ander Zauberwerck/ dann diß so vor augen/ treibe/ vnd ist darüber / wie Titus Liuius schreibt / absoluiert worden.

Warmit die Aecker zuverzaubern daß sie vil Frucht tragen.

Aber wir lesen / daß Hoppo vnd Stadlin / die

grösten Zauberer inn Teutschland/sich rhümten/ sie könten das Drittheil Frücht auß eynem Feld ins ander pringen: Wie diß mehrgedachter Ketzermeyster Språnger bezeuget. Vnd gleichwol befindet sich durch alle Proceß/ daß nimmer keyn Zauberer vm eyn Håller seins Handels sei gebessert worden: Innmassen wir bald gedencken wollen.

Wir lesen auch eyne merckliche Historium fünften Buch Pontani / daß als die Frantzosen von den Spaniern inn der Statt Suessa im Königreich Neapolis starck belågert waren / vnd alles herum von hitz vnd dörre brante/vnd auß mangel süsses Wassers die Frantzosen inn die åusserst Not gebracht worden / da fanden sich vil Zauberische Priester/ die zogen Nachts das Crucifix durch die Strasen/beschsolten es mit den schmåhlichsten Worten vnd låsterungen/worffens ins Meer / vñ folgends gaben sie eynem Esel eyne Consacrirte Ostien ein/vergruben in lebendig vnter das Kirchthor/ vnd nach vollpringung etlicher beschwerungen vnd abscheulicher Gottslåsterungen / welche vnnötig zuwissen / ist eyn solcher Platzregen gefallen / daß es eyner Sündflut sich gegleicher. Auff solch Mittel haben die Spanier von der Belågerung aufprechen müsen: Damals sagt man gleichsam sprüchworts weiß.

Eyne frembde Historei von Pfaffen die durch Zauberei vnd Gottslåsterung Regen zuwegen brachte.

Eym Esel gibt man das Sacrament.

Flectere si nequeo superos, Acheronta mouebo.

Mag ich den Himmel nicht bewegen/
So will ich doch die Höll erregen.

Diser prauch die Crucifix vñ Bilder ins Wasser zuziehen / darmit man dardurch Regen erlange/ ist inn Gasconien noch vblich: Vnd ich habs zu To

Mit Bilder ertråncken erlangt man Wasser.

Vom Regen mach.

lib. 2.

lose bei hellem tag von den kleynen Kinderen vor dem gantzen Volck thun sehen/ die nennen solches daselbst La Tiremasse, den Schleyff den Klotzen. Auch hat sich eyner im 1557. Jar zu Salin gefunden der alle Bilder eynsmals inn den Bronnen wurffe/ vnd darmit eynen vberflüssigen Regen erlangte. Welchs eyn recht Bubenstuck ist/ so man nicht so vngestrafft solt hinschleichen lassen: Dieweil es von den Zauberern vnd Hexen herkommet/ die solchen leichtfärtigen Aberglauben inn das Arm Volck eingeschmeyßt/ vnd es etliche besondere Lieder darzu gelehrt haben: Gleich wie auch die gedachten Priester zu Suessa im Königreich Neapolis jhre Zaubergesäng zu jrem Regen machen brauchten. (Darumb wird an vilen enden inn Teutschland billich der brauch mit dem Bild des S. Vrbans verbotten/ da die Bauren zu bösen Herbsten das Bild in den Bach ziehen vnd werfen / aber zu Reichen Herbsten es mit Reblaub krönen vnd ins Wirtshauß führen / vnd hinder den Tisch setzen/ vnd mit so vil Gutteruffen/ ängstern vnd Gläseren voll Weins behencken / als vil vber dem Tisch sitzen: Vermeynend dardurch entweder eynen guten Herbst herauß zuschrecken/ oder abzuschmeychelen. Dann diß reycht alles vom Zäuberischen Aberglauben her.)

Von S. Vrbans ertäncken.

Per additionem interpretis.

Vom Viechtödt.

Belangend aber das Viech/ pflegen dasselb die Zäuberer vnd Zäuberin gemeynlich folgender gestalt zutöden / Daß sie etwas Pulfers vnder die Schwell des Thors oder der Thür legen: Nicht daß solche krafft das Pulffer vñ der nichtig Staub hab: Sonst müßt es vil eher die Zäuberin/ die es bei jnen tragen/ dann das Viech / so nur darüber

geher/

Vom Vieh tödten.

Cap. 8.

gehet/töden. Auß betrachtung sonderlich auch dessen / weil die Zäuberin solch Gestäub allzeit eyns fuß thieff vnter die Erde vertelben : Aber es ist nichts gewissers/dann der Teuffel hülft zu solchen sachen.

Ich hab mir sagen lassen / daß inn eyner Schäferei im Land Berry (welchs sonderlich von Schäfereien berümt ist / daher auch die Landschafft eynen Hammel im Wapen führet) durch solch Zaubermittel trei Hundert stuck Weisen Viechs gleichsam inn eyn augenplick darvon gestorben seien.

Auch ist zumercken / daß der Sathan nicht allein seine Macht/ die jhm Gott gegonnt/ zum Witteren / Hagelen / Plitzen / vnd vber Frucht vnd Viech vbet: Sonderen auch an den Menschen / vñ sonderlich vber die Gottlosen Buben.

Wir haben droben gemeldt/ wie die zu Poictiers verprannte Zauberer/ Anno 1564. bekannten / daß bei den Versamlungen/ zu der sich die Zauberburst Nachts den Teuffel inn Bocks gestalt anzubetten fanden / der Bock zu letzst mit schrecklicher stim̃ jedesmal geruffen habe / Rächet euch / oder jr müßt sterben. Wie sie dann auch dessen bekantlich waren/ daß sie disem befelch treulich seien nachkommen / vnd viel Menschen vnd Viech getödet haben: Vnd wandeten zur entschuldigung für/ sie hetten jhr leben auff keyn ander weiß als dise zuerretten wissen. Dann des Teuffels eygenschafft ist/ zerstören/ verderben/ verwüsten/ erösen vñ zu grund richten. Innmassen Gott im Jesaia meldt. Ich hab den Sathan zum Verderben / zerstören vnd verwüsten geschaffen vnd formiret. Welchs er gleichwol nit zulasset/ dann zur Vollziehung seiner Gerechtigkeit.

Der Befelch ist Gottes befelch gar zu wider / liebet euch/ vnd vergebet eynander.

Jes. 54.

Kinder tödten ist dem Sathan am angenemsten,

Aber der allerärgst Mord vnter den lebhaften Geschöpffen/ist der/so an eyn Menschen begangen wird/vnd vnter den Menschen/ der so an eym Vnschuldigen Kind geschicht: Welcher dem Sathan am angenemesten ist: Gleich wie wir gedacht haben/daß der Mord sei/ den dise Zäuberin begehen/die die Kinder empfangen vnd erheben/ vnd sie dem Teuffel opfferen/ vnd alsbald/ehe man sie getaufft/vmbringen. Dann der Mörderisch Geyst beredt diß Hexengesind/daß etwas sonderst an eym Kindlein sei (welchs vnvonnöten zunennen) durch dessen Mittel man grose Wunder verrichten könne.

Vnd des Teuffels schandlichen betrug fürzuspigelen / schreibt der Inquisitor Neider/daß er im Bischoffthum Lausanna eynem fürnemē Zauberer/Stadlin genant/sein Recht thun lassen/welcher bekant/ wie er siben Kinder inn Muter leib vmbracht/vnd inn eynem Hauß alles Viech Mißwürffig gemacht habe. Vnd als er befragt wordē/durch was Mittel ers verricht/ bescheyden/wie er eyn gewiß Thier/ (welchs vnnötig zunennen) vnter die Schwelle des Thors vergraben gehabt. Welchs/ nach dem es hinweg gethan worden/ gleich daß Mißwerffen im gantzen Hauß auffgehebt vnd abgeschafft habe.

Belangend die hinnemmung dises Zauberstucks/wollen wir hiernach darvon handelen / ob solche Hulffsame Mittel recht vnd zuläßlich seien. Aber für dißmal ist genug angezeigt/ das es nicht das Thier gethan/ welchs man verfault gefundē: Angesehen weil andere zu ebenmäsigen sachen/als kein sondere Pülfferlein/die der Teuffel jhnen zustellet/

stellet/gepranchen: Auch vil Zauberer Krotten darzu anwendē/welchewol gifftige Thier sind/aber durch jhre Pulffer nicht vermögen/das Viech zur Vngebuer zupringen/oder jhren Tod zuverursachen/wann mans auch schon mit blosen Füsen vñ Händen anrüret. Sondern der Teuffel bildet den Menschlichen Sinnen dergleichen Meynungen ein/darmit er die Menschen den allerschnödesten/wüstesten vnd vnflätigsten Thiern diensthafft vnd vnterwürfflich mache. Dann es erfind sich bei den Vnholden gar gemeyn/daß sie mit scheutzlichen Krotten behengt sein/die sie vnterhalten/nehren vnd aufzihen: Dieselbigen nennen sie im Land Valoys die Mirmiloten.

Hexen zieben gemeynlich Krott.

Mirmilots.

Wir lesen bei dem Historico Monstrelet/daß eyne Zäuberin inn Compiegne gewesen/so auch zwo Krotten an jhr gehabt: Die warn darzu von eym Priester getaufft: Daß sie sie stäts zu jhren Zaubereien könte brauchen: Welchs zwar lächerlich wirde scheinen/wann man nicht täglich gleiche sachen durch erfahrung erkündigte. (Vnd wer weyß/ob nit vileicht die Alten Heydnischen Fränckischen König/vonwegen Zauberei/die bei den Heyden stäts geacht gewesen/darumb trei Krotten inn jhrn Feldzeychen gefüret haben: Sonderlich inn erwegung/weil das Wapen von eym Weibsbild her soll entsprungen sein: Vnd der erst König Pharamōt im Traum eyn Krott vber ein schwert/so vber eyn Bächlein gelegt gewesen/ist hin vnd her gekrochen.)

Pfaffen tauffen Krotten.

Krotten der Alten Francken Wapen.

Ja die gemeynschafft mit den Krotten baß zuerstatten/so erweißt es auch diß/daß Herr Johann Martin/Lieutenant der Profoßschafft zu Laon/nach

Von Krotten zeichnet

nach dem er die Zäuberin von Heyligen Prenne verurtheilt gehabt/ daß sie lebendig solt verprent werden/ vnd man angefangen sie zuentkleyden/ man zwo grose Krotten inn jhrem Nebensack gefunden hat.

Krotten schwängern die Hexin.

Vnd inn weil ich diß schreib/ da erinnert man mich/ daß auch eyn Weib bei der Statt Laon von eyner Krotten hab empfangen. Welches die Hebam/ sampt den Weiberen/ so der Kindsgenäsung beigewonet/ vnd sehr darab erschrocken gewesen/ haben bezeuget/ vnd die Krott inn des Amptmans Hauß gebracht: allda sie vil gesehen/ vnd darbei wargenommen/ daß sie anderen Krotten nicht zugegleicht habe.

Des Frantzösischen Geschichtschreibers Froissarti Histori bezeugt gleichsfalls/ daß zu Soissons eyn Pfarrherr gewesen/ welcher/ damit er sich an seinen Feinden rechen möchte/ zu eyner Zäuberin sich verfügt/ sie darunder rhats zufragen: welche jhm befohlen/ eyne Krott zutauffen/ vnd jr eynen Namen auffzulegen/ vnd endlich eyne Consacrirte Osty einzugeben. Welchs der sauber gesell/ wie er bekant/ verricht hat/ vnd folgends andere abscheulichkeyten getrieben/ die nicht zumelden. Darumm er dann auch zu letzst im Rauch vnd Flammen seine vbelthaten hat büsen müssen.

Den Krotten das Sacrament geben.

Die fünff Inquisitores vber die Hexen/ so den Zauberhammer geschriben/ erzehlen auch/ wie vnter anderen Zauberern/ die sie Peinlich hinzurichten verschafft/ auch eyn Vnholdin gewesen/ welche bekant/ daß sie die gesegnete Osty/ die sie sonst verschlucken sollen/ inn jhr Naßthüchlein auffgehebt/ vnd diselb inn eynen Hafen/ darinnen

In Malleo Maleficarum oder Hexenklipfel

Man nehrt die Krotē mit Ostie.

rinnen sie eyn Krott nehrte/gethan/vnd diß alles mit dem Pulffer/so jhr der Teuffel gegeben/ vnter eynander gemischt habe / dasselb vnter die Schwell eynes Schafstalls mit sonderen Worten/ so nicht zuschreiben/ zur vergifftung vnd tödung des Viechs zulegen. Sei aber darüber begriffen/ vberzeugt vnd darum̃ lebendig verprennt worden.

Des Sathans geschwindigkeyt vñ list erstreckt sich auch nicht allein dahin/ daß er den Leuten die augen blende/ vnd alle erkantnuß eynes Waren Gottes benemme: Sondern daß er auch auß dem Menschlichen Gemüt alle Religion/alles gewissen/ja alles diß/ was eyn jeder hällt vñ glaubt den Waren GOTT sein/hinweg reisset/ damit er sich selbst inn diselb Ehr eintringe/ oder doch zum wenigsten den Menschen dahin pringe/ diß/ welchs sie wissen keyn Gott sein/anzubetten/sich auf Creaturen zuverlassen/ sie zuehren/ vnd heyl/ gesundheyt vnd wolfart von jhme zugewarten/ vnd gemeynlich solch Fest mit den aller vnsäubersten/ scheutzlichsten vnd vnflätigsten Creaturen zutreiben.

Jedoch zu mehrer anzeygung/ daß weder die Krotten/ noch die Ostien/ noch die Teuffelischen Pulfferlein vnd salben die krafft haben das Viech zutöden: So erscheint es auch auß dem/ daß die allergrösten Zauberer vnd Zäuberin offt eyns töden/ wann sie allein eynem inn das Andlitz hauchen: Innmassen Lambertus Danæus von Genff inn seinem Dialogo hievon diß hat zuerkennen geben. Gleichwol geb ich nicht zu/ daß solch Vergifftung durch Gifft/ welchs sie inn Mäuleren tragen/ ge-

Eynen mit dem Anhauchen vergifften vñ töden.

schehen solle / wie Danæus will. Seiteynmal die Zäuberin am ersten darvon sterben wirdt. Welchs eyn solch Argument ist / das kaum zuwiderlegen: Vnd dient fein wider eynen Italiäner / den man bei Menschengedencken für den grösten Vergifftmeyster hat außgeben / als ob er vilen hohen Personen sondere giftige geruchwerck hab behendigt / an welche / wann sie gerochen / bald darvon gestorben seien. Dann man sag darvon was man wöll / ist es doch bei mir nit glaublich / sondern halt gäntzlich darfür / daß er am ersten darvon het sterben müssen / weil er die Geruch gemacht hat: Vnd vermeyn darneben / der Teuffel hab dise / vber die er durch gerechte Göttliche zulassung gewalt gehabt / durch Mittel dises Zauberers / den man eynen Gift meyster oder Gifftkoch genannt / getödet vnd hingerichtet. Auch selbst inn dem getruckten Proceß der verbranten Zäuberin zu Valerich inn Savoy / befindet sich / daß wann sie allein etwas Pülfferleins auf die Kräuter geworfen / die Leut darvon erstorben seien.

Hievon im leben der Königin von Franckreich.

Deßhalben kan ichs mit dem Medico Jouberto nicht halten / da er schreibt / man finde so subtil Gift / daß wann man allein die Stegreyff darmit reibet / gleich der jenig / so zu Pferd steiget / darvon sterben müsse. Dann es müßten ja dise / so solch subtil Gifft zubereyten / vnd die / so den Stegreif halten / oder die allein zu dem Pferd näherten / alle zuvor darvon vmkommen. So sicht man ja auch daß das Viech / wann es vber eyn Schwell geht / da runder die Zauberer Zauberpülfferlein vñ Schlangen vergraben / darvon hinstirbet. Jst derwegen nicht des Giffts / noch der Beyn / noch des ver

Vergiffte Stegreyff vergifften den Reuter.

grabe-

Vorgaffung Cap. 8.

grabenen Pülfferleins schuld, daß sie sterben: Sondern des Sathans/ der solches auff bit der Zäuberin durch gerechte zugebung Gottes verrichtet.

Vnd solchs noch besser darzuthun/ hab ich Acta die mir der Herr von Pipemont zugeschickt/ vnd wider eyne Hexin genannt Barbara Dorea/ lauté: Welche den Elfften des Jenners im M.D.LXXVII. Jar vom Parisischen Parlement zum Feur ist verurtheylt worden/ als Confirmatif des Sententzes des Bailly Sant Christoffels inn Senlis: Nachdem sie bekant gehabt/ daß sie fünf Menschen hab vmgebracht/ allein durch werffung etwas Pülfferleins inn eym Papir an diß ort/ da sie fürvber gehen mußten/ vnd darzu gesagt gehabt/ inn Gottes vnd aller Teuffel Namen. ꝛc. das vberig lasse ich vngemeldet. Nun weyß jeder zuvor wol/ daß kein Gifft/ wie es auch sei/ solche wirckung haben könn/ vil minder eyn trocken Pülfferlein. Darum lautet auch das Vrtheyl nicht darvon/ sondern sie ward vonwegen jhrer geübten Zauberei dahin verdammet.

Man erfährt auch hiebei die abscheulichst Gotslästerung/ inn dem man GOtt inn solchem Gebett mit seinen Creaturen einmenget. Dann sie sagt noch weiter/ sie hab die jenigen/ die sie vor dem Zauberwerck verwaren wollen/ mit disem Worten pflegen zusegenen: Im Namen des Vatters/ des Sons vnd des H. Geysts/ wann du dasselbst fürvber reyst/ daß es nichts böses dir beweiß

Zauberer mengt Gott vnd sein Geschöpff zusammen.

Zäuberin können auch segenen

Aber eynen vnterscheyd zwischen den Natürlichen Kranckheyten/ vnd denen/ so durch Zauberwerck entstehen/ anzuzeygen/ so erfährt man mehrtheils/ daß die so verzaubert worden/ täglich im

Wie die Zauberischen Kranckheyten von Natürlichen zuerkennen.

lib. 2.

krafftlosigkeyt vnd Mattheyt abzunemmen vnd biß inn den Tod außzuserben: auch bißweilen feihelspän/Haar/Lumpen/scherben/geprochen glaß vnd anderen wust vnd vnrhat von sich zugeben.

Von eynē Verhechssten Baurē der sich selbst vor schmertzē entleibt

Der Engelländer/der Pfaltzgraven bei Rein Medicus/schreibt/daß im Tausenten/Fünff Hunderten vnd Neun vnd treissigsten Jar/zu Aulrich eyn Baurßman/Nensesser genannt/verzaubert gwesen/dem man zwischen fell vñ fleisch eynē Eisenen Nagel herfür gezogen/vñ solchen schmertzen inn den Därmen gefühlet/daß er auß verzweiffelung jhm selber die Gurgel abgestochen habe. Nach seim Tod hat man vor der gantzen Gemeyn zu Aulrich jhn geöffnet/vnd inn jhm befunden eynen Stecken/vier stähline Messer/zwey alter Eisen/vnd zwey kügelein Haars.

Ja das noch mehr ist/Frater Nider/der vnsäglich vilen Hexen durch peinlichen Proceß hat vom leben geholffen/meldt wie er eyne Zäuberin oder Hexe gesehen/die allein mit eynem Wort die Leut töden konte. Deßgleichen eyne gekant/die jhrer Nachbarin das Kien hat vbersich vnd das oberst vndersich gekehret: Welchs warlich eyn scheutzlicher Anplick gewesen.

Eyn Hex kehrt eyner das Kien vbersich.

Hiezu möcht sich beinah reimen/die geschicht mit der geschwollenē Jungfrawen zu Eßlingen.

No.

So soll nun derwegen nieman befremden/daß die Thessalisch Zäuberin Pamphila eynes Weibs Bauch dermassen hat auffblasen können/als ob sie treier Kinder genäsen oder niderkommen müßte: auch solchen last acht Jar tragen gemacht.

Eyne solche Zäuberin ist auch die Martina gewesen/welche den Gewaltigen Römischen Fürsten Germanicum getödet hat: Zwar mit keynem gifft/wie Tacitus fürgibt/noch mit eynem Han.n

Germanicus

ey/

ey/welchs/ wie ebengedachter Author meldt/ bei den Galliern vonwegen der krafft / die sie jhm zugemessen/vil geacht gewesen: Sondern durch eyne Teuffelische Macht. Gleich wie auch vor Jaren eyne Zäuberin im Bischoffthum Costentz etwan war/welche als sie eynen angehaucht gehabt/ jhne gleich durch den gantzen Leib hat dermassen Aussätzig gemacht/daß er bald darnach ist gestorben. Sprenger vnd die anderen Inquisitores haben sie deß vnd anders vnfugs halben lebendig verprennen lassen.

Von krafft des Haneneyes.

Der Vnholden Anhauchē macht Aussätzig.

Ja das noch mehr ist/Sprenger erzehlt/ er hab eyne andere Zäuberin inn der gegene zwischen Basel vnd dem Elsaß verprennen lassen/ welche bekant hat/ sie sei von eym guten frommen Baursman gescholten vnd geschmächt/ vnd deßhalben auff jhn hefftig erbittert worden / inn deß hab sie der Teuffel gefragt / was sie wöll / daß er dem/der sie geschmächt/thun solle. Sie geantwort/ sie möcht leiden/daß er sein lebtag eyn geschwollen angesicht haben müßte. Alsbald sei der Baur mit eynem vnheylsamen Aussatz geschlagen worden. Hat gleichwol darneben dem Richter bekant/ es sei damals jhre meynung gar nicht gewesen / daß der Teuffel den Bauren aussätzig machen solte.

Eyn mercklich Exempel/das der Teuffel der Vnholden willē vollpringe.

Der Teuffel thut mehr / dan jm die Vnholden befohlen.

Welchs dann eyne gewisse anzeigunge gibt/ das solch vnglück nicht durch mittel der Pülfferlein/ sondern des Teuffels zugange/der sich nach dem willen des jenigen/der jhn prauchet/ darmit weyß anzuschicken: als wann eyner seinen Feind durch seinen Gesellen schafft vmzubringen. Aber doch will der Sathan stäts/ daß jhme seine Diener vnd Dienerin darum zu flehe fallen/ vnd jhn solchs

Ab. 2.

zuverrichten vor betten/ auch die Händ zum werck anwenden/ die Person anrüren/ etwas ires Haars oder jhrer Nägel haben vnd bei jnen tragen/ oder von jhme etwas sonders Pulffers empfangen / es inn eyns Menschen beyn zuverschliesen/ vnd vnter die Gewelb oder auff die Strassen vergraben. Sonst / wo keyne vergleichung oder verbundnuß mit dem Sathan vorher gehet / wann auch schon eyn Mensch alle die Pulffer / Characteren / Zauberzeychen / Beschwörnussen vnd Segen aller Zauberer vber eyn hauffen hette/ wird er doch weder Menschen noch Viech mögen vmbs leben pringen.

Vnd wiewol nicht on / daß durch Göttliche Verhängnuß der Teufel das Viech töden mög: Jedoch will er stäts daß inn Zaubersuchen vnd bei Hexenmatery die Zauberer vñ Hexen jhren willen darein geben/ vnd das werck selbst angreiffen.

Dessen sei vns eyn Exempel diß jenig/ da der oft angezogen Ketzermeyster Sprenger meldt/ er hab auff eyn zeit eyner Hexen jr Recht thun lassen/ welche eynem Kauffman von Ravenspurg drei vnd zwentzig Pferd hat getödet. Sie bekant/ sie hab zu vollpringung dessen anders nichts gethan / dann eyn grub gemacht / inn welche der Teuffel vnter dem Thor etwas Pulffers gethan hab. Nun sie hab bei disem Viechtöden so wenig gethan als sie wöll / so hat sie doch hand angelegt vnd das werck angegriffen.

Von den Wächsin Bilderen/ dardurch eyner seinẽ feind plagt.

Gleich wie es inn ebenmäsigem fall auch eyne gelegenheyt hat mit den jenigen/ welche nach dem sie sich erstlich dem Teuffel ergeben / vnd Gott verleugnet/ auch jre gewonliche greuliche Opffer vollbracht/

bracht / alsdann ihrer Feind Bildnussen von Wachs machen / vnd diselbigen so lang stechen / hauen / plagen vnd martern / biß sie dardurch ihre Feind töden: wo es Gott zulasset: Dan es gerhat selten / vnd vnter Hunderten sollen offt kaum zwen geschädigt werden: Wie dann diß durch Vergichten der Zaubererist inn erfahrung gebracht worden. Nicht dest weniger ist es dannoch nichts anderst / dann eyn Mord / der durch den Teuffel vnd des Zauberers betten zugehet vnd inns werck gerichtet wird. Innmassen wir dann vom Enguerrand von Marignich lesen / dessen verurtheylung zu gutem theil auff disem Puncten bestanden ist: Desgleichen auch eyns anderen Zauberers / inn der Statt Alencon / zu den zeiten Königs Frantzen des Ersten / welche gar eygentlich ist bekundschaft worden / vnd nach der länge inn den Historischen Erzehlungen der Königin von Navarr erzehlet wird: Zwar für keyne zur ergetzung erdachte / sondern für eyne ware History.

Der Königin vō Navarr buch von Tragicische Geschichten ist nicht aller dings erdacht.

Vnd im 1574. Jar / wird in dem getruckten Vrtheil / das vber eynen vom Adel / zu Pariß / allda ihm das Haupt abgeschlagen worden / ist ergangen / eygentlich angezeigt / wie man eyn Wächssin Bild mit seinen selsamen Characteren verkritzt vñ verkratzt hinder ihm gefunden / dem der kopff vnd das Hertz durchstochen gewesen. Welchs zweiffels on die gröst vrsach seins Tods mag gewesen sein.

Auch haben noch frisches gedenckens den letzten Septembris / im 1578. Jar / der Engelländisch Gesandter vñ vil Frantzosen die zeitung in Franckreich gebracht / wie man inn eym Schornstenloch

Die Königin vō Engelland will man durch Wächssine bilder töden.

Trei Wächssine Bilder hab gefunden / daran der Königin von Engelland vnd anderer fürnemer Personen Namen seind gestanden. Vnd es gieng die sag / solche Bilder hab eyn Pfarrherr inn eym Torff/genant Jslinkton/eyn halb Meil von Londen gemacht. Aber alsdanmal / da die zeitung inn Franckreich kam/ war noch keyn Rechtlicher Proceß deßhalben fürgenommen: Weil der handel damals noch nicht vergwißt vnd eigentlich verificirt ward.

Aber vnter allen Historien / so von dergleichen händelen lauten/ ist keyne die so wol zumercken ist/ als die wir inn der Schottischen History lesen vom Duffus dem König inn Schotten / welchen eyne solche Kranckheyt ankam/daß er Nachts nit schlaffen konte/wiewol er sonst zimlich wol aß vñ tranck/ vnd für sein Person gesund/ frisch vñ wacker war: Nicht deßt weniger nam er am Leib täglich ab/dörret allgemächlich / gleichwol ohn schmertzen/auß/ vnd bracht die gantze Nacht mit grosem schwitzen zu. Endlich brach eyn geschrey auß/ daß die Morauer (nämlich die inn Schottland / so damals der Schotten Feind waren / vnd vor vil Jaren den Schottẽ seind vereynigt wordẽ) etlich Zäuberin gedingt hetten / die den Schottischen König töden solten. Man schickt deshalben Gesandten in Morauien zur Burg von Forres / allda die Zäuberin eyn Wächssins Marterbildt / so des Königs Namen trug / rösteten vnd brateten / vnd mit eynem sonderen Safft betreyfften. Welches als es Douenald / Am̃tman desselbigen Orts/von den Gesandten erfuhre / hat er sie vber der that greiffen / vnd nach dem sie des handels bekantlich gewesen/

Hector Boetius im 11. buch.

Historia memorabilis.

Eyn Wächssin gemartert bild geröstet.

samptlich

samptlich lebendig verprennen lassen : Vnd alsbald auff der stätt hat der König auß Schotten wider zu voriger gesundheit angefangen zugedeien. Dann man hat gar eygentlich auff den tag vnd die stund achtung geben.

Vnd es ist beinahe gläublich / daß des Königs auß Calydonien Son / Meleager / eben durch eyn solche weiß verbrunnen sei / als die Zäuberin Althea den Stipitem Fatalem, oder den Todbringendẽ Notstock auß Raach verprennt hat. Dann man möchts sonst für Traumwerck achten / wann solche Bilder nicht vor alten zeiten auch inn vbung gewesen weren. Nun befindt sich aber / das auch der ältst Philosophus Plato im Elfften Buch von den Gesatzen / dise erzehlung von den Zauberischen Wächssinen Bildern für warhafft anziehet vñ bekräfftigt.

Such im Ovidio vom Meleagro im 8. Buch Metamorphos.

Die Wächssine Marterbilder sind vor alten zeiten präuchlich gewesen.

Vnd soll deshalben niemand wunder nemmen / wie man solches heymlichen Teuffelsstucks inn erfahrung kommen sei: Angesehen / weil wir darobẽ ja genugsam beigebracht haben / daß die Zauberer vnd Zäuberin bei jren Versamlungen aller jrer erbarer händel pflegen Rechenschafft zugeben / vnd was durch die gantz Welt böses durch sie angestifft worden / daselbst fürzupringen vnd zuoffenbaren : Gleich wie diß inn Orleans bei der obgedachten Zaubersamlung zu Clery wol ist klar worden.

Der Hexen Beicht jrer Vnholdenstück.

Wir lesen gleichmäsigen fall bei dem Bruder Sprenger / das eyn Hexenmeyster in Teutschland gewesen / den man den Pumper genant / wonhafft im Torff Lendenburg / welchen der Teuffel gewissen vnd geletzt / alle Jar eynmal am Charfreitag

Trei Wächssine Bilder hab gefunden / daran der Königin von Engelland vnd anderer fürnemer Personen Namen seind gestanden. Vnd es gieng die sag / solche Bilder hab eyn Pfarrherr inn eym Dorff / genant Islinkton / eyn halb Meil von Londen gemacht. Aber alsdanmal / da die zeitung inn Franckreich kam / war noch keyn Rechtlicher Proceß deßhalben fürgenommen: Weil der handel damals noch nicht vergwißt vnd eigentlich verificirt ward.

Hector Boetius im 11. buch.

Historia memorabilis.

Aber vnter allen Historien / so von dergleichen händelen lauten / ist keyne die so wol zumercken ist / als die wir inn der Schottischen History lesen vom Duffus dem König inn Schotten / welchen eyne solche Kranckheyt ankam / daß er Nachts nit schlafen konte / wiewol er sonst zimlich wol aß vñ tranck / vnd für sein Person gesund / frisch vñ wacker war: Nicht dest weniger nam er am Leib täglich ab / dörret allgemächlich / gleichwol ohn schmertzen / auß / vnd bracht die gantze Nacht mit grosem schwitzen zu. Endlich brach eyn geschrey auß / daß die Morauer (nämlich die inn Schottland / so damals der Schotten Feind waren / vnd vor vil Jaren den Schottẽ seind vereynigt wordẽ) etlich Zäuberin gedingt hetten / die den Schottischen König töden solten. Man schickt deshalben Gesandten in Morauien zur Burg von Forres / allda die Zäuberin eyn Wächssins Marterbildt / so des Königs Namen trug / rösteten vnd brateten / vnd mit eynem sonderen Safft betreyfften. Welches als es Donenald / Amtman desselbigen Orts / von den Gesandten erfuhre / hat er sie vber der that greiffen / vnd nach dem sie des handels bekantlich gewesen /

Eyn Wächssin gemartert bild geröstet.

samptlich

samptlich lebendig verprennen lassen: Vnd als-bald auff der stätt hat der König auß Schotten wider zu voriger gesundheit angefangen zugedeien. Dann man hat gar eygentlich auff den tag vnd die stund achtung geben.

Vnd es ist beinahe gläublich/ daß des Königs auß Calydonien Son/ Meleager/ eben durch eyn solche weiß verbrunnen sei/ als die Zäuberin Althea den Stipitem Fatalem, oder den Todbringendẽ Notstock auß Raach verprennt hat. Dann man möchts sonst für Traumwerck achten/ wann solche Bilder nicht vor alten zeiten auch inn vbung gewesen weren. Nun befindt sich aber/ das auch der ältst Philosophus Plato im Elfften Buch von den Gesatzen/ dise erzehlung von den Zauberischen Wächssinen Bildern für warhafft anziehet vñ bekräfftigt.

Auch im Ovidio vom Meleagro im 8. Buch Metamorphos.

Die Wächssine Marterbilder sind vor alten zeiten präuchlich gewesen.

Vnd soll deshalben niemand wunder nemmen/ wie man solches heymlichen Teuffelsstucks inn erfahrung kommen sei: Angesehen/ weil wir darobẽ ja genugsam beigebracht haben/ daß die Zauberer vnd Zäuberin bei jren Versamlungen aller jrer erbarer händel pflegen Rechenschafft zugeben/ vnd was durch die gantz Welt böses durch sie angestifft worden/ daselbst fürzupringen vnd zuoffenbaren: Gleich wie diß inn Orleans bei der obgedachten Zaubersamlung zu Clery wol ist klar worden.

Der Heren Beicht jrer Vnholdenstuck.

Wir lesen gleichmäsigen fall bei dem Bruder Sprenger/ das eyn Herenmeyster in Teutschland gewesen/ den man den Pumper genant/ wonhafft im Torff Lendenburg/ welchen der Teuffel gewissen vnd gelehrt/ alle Jar eynmal am Charfreitag

lib. 2.

Eyns Zauberers lufftschuß/erschußt die Leut.

mit Pfeilen inn eyn Crucifix zuschiessen/ dardurch er darnach so vil Macht bekam/daß wan er/ neben sprechung etlicher Wort/ so vnnötig zuwissen/ nur inn lufft schosse/ alle tag drei Menschen/die er gesehen vnd gekant/töden kont/wann er sie allein steiff inn Sinn gefaßt/ vnd zutöden vest fürgenommen hat: ob schon auch diselbigen fürgenommene Personen inn der stärckßten Vestung der gantzen Welt verschlossen vnd vermaurt weren gewesen. Zu letzst haben in die Torffleut on schein eynigs Rechtlichen wegs zu stuckē zerrissen: dieweil er des Mördens nie keyn end machte.

Bauren zerreisen eyn Zauberer.

CAVE LECT. OR

Diß hat sich im 1420. Jar begeben/als die Teutschen sich noch vor dem Crucifix pflegten zuneygē/ zubucken vnd zuducken. Dann es ist nicht minder Gottloßlich vnd wider das gewissen gehandelt/ wann man diß/ so man vermeynt eyn Gott zusein/ verletzt vnd beleydigt / als wann man Gott selbst lästerlich angriffe : Inn betrachtung/ weil solchs zu verdrieß vnd schmach Gott dem HERREN geschicht/ der das hertz/ die meynūg vnd den fürsatz in eym Menschen ansihet: welchs/ wiewol es jnnerlich vnd vor den Menschen vnscheinbar/ doch nach der lehr des Thomæ Aquinatis/ alles thuns vnd lassens/ es sei gut oder böß/ eyniger grund vnd fundament ist. Man weyß zwar wol/ daß/ eygentlich darvon zuredē/ Gott nit mag verletzt noch geschädigt werden : Vnd daß gleich wie die / so gegen dem Himel außspeien/ den Himel nit darmit verunreynigen können/ sondern der wust vnd vnflat auf sie muß fallen: also auch das leyd/ welchs man Gott anzuthun vndersteheт/ vber desselbigen Schedel/ der es thut/ muß außgehen.

Eyn falschen vermeynten Gott letzen/ ist auch wider den waren Gott.

Hierauß

Cap. 8.

Hierauß hat man nun die vrsach abzunemen/ warum es nit mehr diser Zauberer/ so man die Schützen genennt/ in Teutschland hat: Seiteynmal diß daher kompt/ weil die/ so darnach schiesen/ nit glauben/ daß das Crucifix Gott sei/ oder etwas Göttlichs inn jm habe: gleich wie sie darvor/ ehe die Religion geändert worden/ dessen beredt waren.

Warum zu eyner zeit Wunderlicher Zauberer seind dan zur andern.

Man möcht auch hiebei zweiffelen/ warum die Zauberer zu vnserer zeit/ nit eben dergleichen frembde Verblendungen vnd Wunderbare händel inns werck pringen können/ wie Simon der Zauberer/ Apollonius von Thyane/ Circe/ Medea vñ ander berümtes Vnholdegesind. Darauf beduncket mich/ könn man zweierley vrsachen anziehen. Die erste fließt auß dem/ welchs ich in dem Proceß wider etliche Zäuberin zu Senlis hab wargenomen/ daß sie nämlich thaten begehen/ nach dem sie eynen Kauf mit dem Sathan getroffen haben/ oder nach dem sie jm wol dienen vnd mit grosen schelmenstücken sich bei jm einkauffē. Die zweyte vrsach ist dise/ daß Got dem Sathan nit so grosen gwalt gibt vber die/ so jn kennen/ als vber die Heyden vñ Vngläubigen.

Dan vber die kinder des vnglaubens hat der Sathan mehr machts.

Wir haben nun im Ersten Buch gehandelt von Göttlichen/ Natürlichen vnd Menschlichen Zuläßlichen Gebürlichen Mittelen/ zukönfftigs zuwissen vnd zufürkomen: Im zweyten haben wir die Vnzuläßliche/ Verworffene/ vnd von Gottes Gesatz verbottene Mittel außgeführt. Jetzumal laßt vns fortter für die hand nemmen/ welchs die Gebürliche vnd Zuläßliche Mittel seien/ durch die man den Zaubereien mög begegenen/ vnd jhrem vbel/ wo es kundbar worden/ rhaten vnd abhelffen.

Das Dritte Buch.

Von der Teuffelischen Hexenwüterei vnd Zaubereirasigkeyt.

Das Erst Capitul.

Von gebürlichen vñ zimlichen Mittelen/den Zaubereien zubegegenen vnd abzuhelffen.

Daß die Zaubereien alt seien.

ES weisen vnd lehren vns allerley Historien / daß die Zaubereien nicht Neue Suchten / so kürtzlicher zeit auffkommen: sondern vor altem stäts Hundert Zauberer für eynen gewesen seien: vnangesehen / daß es heut des Gesinds auch vil hat. Dann wir sehen im Gesatz Gottes / welchs vngefährlich vor zwey Tausent/eyn Hundert vnd Fünfftzig Jarn ist offentlich außgebracht vnd verkündt worden / daß die herrlichen Länder Chaldea / Egypten vnd Palestina oder Philisterland / allbereit mit solchẽ vnrhat damals durchschmeyßt vnd vergifft waren. Deßgleichen erfährt man auß den aller ältesten Historien / das die Landschafften inn kleyn Asien / das Griechenland vnd Italien / so etwan nicht halb volckreich waren/ damals schon mit disem Zauberschwarm seien erfüllt gewesen.

Nemlich im Jar der Welt 2454.

Chaldeische vnd Egyptische Zauberer.

3

Wir erfaren auch // wie scharffe Verbott vnd

Strafen/

Straffen/inn Gottes Gesatz wider die Zauberer vñ ihre greuel vnd abscheuliche bubenstuck seien ergangen/ wie Gottes grim darwider sei dermassen entzindt vnd angebronnen/ daser die Cananeer/ solches zuhaltens halben mit den Teuffeln / von dem Erdboden hab hinweg gerafft vnd außgereutet. Nicht alleyn vonwegen der Abgöttereien oder anderer Sünden / welche damals bei allen Völckern eingerissen vnd gemeyn waren : sondern es wird in der H. Schrifft deitlich gemeldt/daß solchs der Zauberischen Greuel halben/ so bei jhnen inn vollem schwang gingen/sei geschehen.

Cananeische Zauberer.

Deut.18.

Gleichsfalls sehen wir/wie vor vnd nach dem Troianischen Krieg / welcher vngefährlich zwey Hundert Jar nach der Offenbarung vnd Verkündigung des Göttlichen Gesatzes sich begeben/die Mörderische Zaubereien der Königin Medea/die Menschenwandlungen der Königin Circe vñ des Prothei,vnd die Todenbeschwerer inn Thessalien/ sich geregt haben. Vnd welchs noch mehr ist/so lesen wir inn den Historien Titi Liuij, Dionisij Halicarnassei, vnd des Plutarchi, daß der erst Römisch König Romulus inn eym vnversehenem Wirbeligem Vngewitter sei verzuckt worden : gleich wie wir solcher kunden etlich mehr/denen es widerfahren/ inn vorgehendem Buch gedacht haben.

Ja welchs noch verwunderlicher ist/man war der Zauberei also gewont / vnd ward so wenig für eyn greuel vnd abscheulich Stuck gehalten / das auch die/so von den bösen Geysteren im Geyst worden verzuckt / gleich wie daroben darvon gehandelt/oder zugleich Geystlich vnd leiblich verträgẽ/ oder vom Teuffel besessen / oder inn welchen der

lib. 3.

Teuffel antwort vnd bescheyd gabe / vom gemey-nen Volck für Hoch-Erleuchtete Gottes freund vn̄ grose Propheten vnd Weissager gehalten wor-den.

Man sicht auch wol/wie der Berümt Medicus Hippocrates/im Buch De Morbo Sacro, von der Hin fallenden Sucht/oder S. Valentins Plag / die Zau berer als abscheuliche Menschen verwirffet. Des-gleichen sicht man auch das Plato vnter den Hey-den im Elfften Buch seiner Gesätz eyn schön Ge-satz gemacht hat / das die Zauberer/so durch Be-schwerung/Segē/Wort/Band/Verknipffung/vn̄ Wächssin Bilder Zauberei treiben / oder Men-schen vnd Viech töden / vom leben zum Tod sol-len gerichtet werden.

Die Hexen von Heydnischen Philosophis vnd Regenten ver-dampt.

libri improbatae lectionis ... ibi IC. vocat.

Von welcher zeit an haben alle Philosophi eyns Sinns angefangen/die Magy / Necromantzy vn̄ Zaubererkünstlein zuverwerfen/ auch die Bücher/ so darvon lauten/zuverbrennen: Innmassen zuse-hen im Gesatz Cæteræ:Dig:Familiæ hercifcundæ. Dan Jamblicus / Porphyrius/ Proclus/die Academici/ vnd andere Heydnische Philosophi / stimmen hie-rinn vbereyn / man solle die Zaubererer vnd bösen Geyster meiden vnd fliehen/ gleich wie wir hievor mals mehr angezogen haben. Ist also mit der weil dahin kommen / daß die Zauberer mit jhren Zaubereien der gestalt verschreyt worden / daß die Oberkeyten hin vnd wider von Ampts wegen an-gefangen Peinliche Gerechtigkeyt wider sie erge-hen zulassen: Wie dann diß nach zeugnuß des Histo rici Tacitii bei Keyserlicher Regierung des Tibe-rij sich auch hat zugetragen: Aber noch vil strenger bei dem Keyser Domitiano / der gar fleissige nach-

forschung

Cap. 1.

forschung jhrenthalben thun liese: Vnd nachgehends auch bei dem Diocletiano [a]. Jedoch nimmer schärffer, dann da die Keyser den Christlichẽ Glauben annamen. Seiteynmal alsdann die Abgöttischen Tempel / die Warsagerhülen vnd Oracula worden nidergerissen vñ zerschleyfft/die Heydnischen Opffer / vnd alle die Aruspicische vnd Auguralische Weissagerkünst für verbottene vnzimliche stuck erkant vnd außgerufen / auch bei verlust des lebens den Aruspicibus oder Opfferschauwern [b] verbotten sie zuüben/vnd die straf der Aechtung/ Landverschwerung vnd verbannung den jenigen zuerkant / die nur die Aruspices vnd Augures oder Vögelachter würden thats fragen: Welche doch vnter den Christen nicht für so arg vnd verrucht gehaltẽ worden / wie die ander Zauberburst / die man jrer vnmässigen Bösen Stuck halben / Maleficos, das ist Vnglückstiffter vnd Vbelthäter pflegt zunennen: welche vermög d Gesätz/lebendig verprent zuwerden/verdampt worden / (gleich wie nachgehender zeit den Aruspicischen Vorsageren ebenmässige Straf ist zugefallen/vnd die andere gemeyne Zauberer den Wilden Thieren zuzerreissen fürzuwerffen seind sträflich [b] declariert worden.

a l. prima De Maleficis. C.

b l. Nemo Aruspicem Eod. C.

c l. Nemo Aruspex. Eod. L. C.

b l. Multi, eod.

Also erfährt man/daß nicht allein nach Publicierung des Göttlichen Gesatzes vnd der Christlichen Religion / man angefangen hat / das jenig/ was man zuvor angebettet gehabt/für einen greuel zuachten: Sondern auch vor der Verkündigung des Gesatzes GOttes/ haben die Heyden selbst die Zaubereien vnd Widersinnische Vorsagungen gescheuet vnd gescholten.

Seiteynmal ja der berümt Jurist Vlpianus/

Vom Juristen Vlpiano Anno Christi 217.

Ulpianus doctis et persecutor Christianorum.

des Keysers Alexandri Severi Geheymster Rhat/ wiewol er eyn Heyd vnd der hefftigsten Feind eyner der Christen gewesen/dermassen/ daß er auch siben Bücher von straff der Christen hat geschriben/ nicht deßt weniger ab der Zauberei vnd aller Vorsagung oder Diuination / die man Illicitam oder vnzimlich vñ vnzuläßlich genennt / eyn groses abscheuen hat getragen: Wie dann diß das Gesatz außweiset/ da er setzt/ e daß eyn jeder/ der sich Warsagens anmaßt/ wann er befragt / eynen für eyn Dieb dargibt/ der keiner war/ so mög man jne nit vm̃ schmach vnd Injury beklagen/ sondern sollen beyde nach den Ordonantzen/ so allbereyt damals wider die Warsager außgangen / gestrafft werden.

e L. Item apud Labeonem. Si quis Astrologus, Dig. De Injurijs.

Romani

Auch lißt man/ daß zu des berümten Römischẽ Hörführers Marij zeitẽ eyne Zäuberin/ Martha genannt/ gewesen/ welche fürgabe/ durch besondere jhr bewusste Mittel/ dem Römischen Volck gewissen Sieg zuverschaffen: Aber das gleichwol der Römisch Rhat dises nicht zugeben wollen / sie zu solchem zuprauchen : Innmassen diß der Historicus Dion bezeuget.

Persae.

Den Zäuberern zerknitscht man die Köpff/ wie den Schlangen.

Ja die Perser selber/ welche doch sonst fürnemlich mit disem geschmeyß vergifft gewesen / seind doch zu letzst jhren vberdrüssig worden / also daß sie die aller greulichste Straf vnd Marter wider sie gebraucht haben/ nämlich jhnen / wie Plutarchus schreibt / die Köpff zwischen zwen Steynen zerknitschet.

Aber nichts hat des Sathans Macht so sehr geschwächt/ vnd der Schlangen den Kopff zertrettẽ/ als das Gesatz Gottes/ vñ das Geystlich Reich Christi/

sti / welche sich auff eynander ziehen vnd schicken. Daher sicht man / daß die Völcker / welche lang im Heydenthum̃ geblieben / oder noch darinn stecken / von den Bösen Geysteren tags vnd Nachts sehr geplagt vnd gequelet seind worden / ja noch gequelet werden: Gleich wie inn den Länderen Nordwegen / Finland / Pillappen / vñ anderen Mittnächtigen Gegenden: Desgleichen inn den Occidentalischen Neuen Insulen: Vnd sonderlich inn der Bresilgen Insul vnd andern vm̃gelegenen Landschafften / da sie noch Menschen Opffern vnd fressen / sich pflegt zubegeben / vnd noch begibet. Inmassen der Bischoff von Vpsal Olaus Magnus / vnd die Indischen Historien solches bezeugen.

Des Teuffels macht vber die Vnglaubigen.

In aquilonaribus.

Zu dem / ehe Carolus Magnus das Heydnisch wäsen auß Teutschland hinweg geraumet vnd abgeschaft hat / ist es gleichsfalls voll Zaubergesinds gesteckt: Wie dann diß auß den Alten Teutschen Salischen Gesatzen / inn des Keysers Caroli Magni Capituln: Vnd ins Julij Cæsaris Commentarien von den Teutschen Kriegen genugsam bescheinet.

Teutschland zu Carolomanni zeiten voll Zauberei.

Wer auch fleissig das Eyn vnd Vierzigst Capitul Job erwieget / vnd den Allegorien von eygenschafften des Behemoth vnd Leuiathans nachsinnet (welche sonst alle Außleger für die abgesagte Feind des Menschlichen Geschlechts auff Seel vñ Leib deiten) den werden zweiffels on herrliche Geheymnussen / die Eygenschafften der Vnreinen Geyster belangend / fürkommen vnd geoffenbart werden. Dann daselbst wird gedacht / des Behemoths krafft vnd Stärck sei inn seinen Nieren / inn seim Bauch vnd seim Schwantz: Welchs eygent-

Mysterien von Behemot vnd Leuiathan.

Job. 40. vnd 41. Esdre. 6.

Der Sathan regiert vber die Fleyschliche Gelust.

lich das Viehisch theyl vnd die Fleyschliche Gelüst anzeyget: Vnd/wie die Hebreer sagen/der Sathan hab den gewalt vber Viehische Wollüst. Folgends wird auch am selben ort weiter gesagt/daß GOtt/der jhn geschaffen hat/ mit seinem Messer jhn hab geschlagen: Welchs sein durchschneidend Wort ist: Vnd fortter/daß er sich gewület vnd gewaltzt hab im Pful/Schlam vnd inn Pfützen: Welches die laster vñ Vnreynigkeit bedeit/darinnen der Sathan sich ergeylt vnd seinen Mut hat. Nachgehends folgt/die Berg geben jhm seine Vnterhaltung vñ weyden jhne: Welche Berg inn der H. Schrifft die Hochtragenden Fürsten vnd sonst stoltze vermessene Leut bedeiten. Vnd die warheit zusagen/ist solchs eygentlich des Sathans ordenlicher Atz vñ Luder.

Den Teuffel schlägt Gott mit eym Messe.

Des Teuffels Atz.

Auch wird daran gehengt/er erküle sich gern vnter den schattigen Bäumen vnd Weidenstöcken. Die Bäum aber/so grosen Schatten geben/bedeiten inn der H. Schrifft die Gleichßner vnd Heuchler/an denen nichts ist/dan das scheinlich gleissend ansehen / da doch nichts fruchtbars dahinder ist/ gleich wie auch die Weidēbäum kein eynige frucht tragen: Vnter disem Heuchlischem vnd Gleichßnischem Heyligfressendem Gesind versteckt vnd verbirgt sich der Sathan gern/ da ligt er im Schatten vnd inn der Rhu/Rumort nicht vil / auff daß man jhn nicht mercke vnd kennen lehrne / da wehrt jm die Heucheley der Mucken/vnd die Gleichßnerei macht jhm eyn Windlein/vnter solchem Schatten verkaufft er sich/vnd lockt die Leut zu jm/sich daselbst zukülen. Aber es wird noch weiter hinan gehengt/er hab eyn blöd Gesicht/anzuzeygen/daß

Schattecht Bäum bedeiten die Gleichßner vñ Heuchler: Gleich wie auch der Feigenbaum Math. 21.

Heuchelei vnd Gleichßnerei ist des Teuffels sanfteſt kussen.

Sathan hat eyn blöd gesicht.

die

Cap. 7.

die wärhafft Prophecei nicht inn des Sathans Oraculischen Vorsagungen stande: Dieweil er nicht alles so genau ersehen vnd erspeculiren kan / wie eyn Geyst des Liechts: Seiteinmal er inn die Finsternuß verstossen ist/da jhm der Rauch die Augen außbeisset.

Daher der Prophet Balcham/als er das Volck Gottes segnet/sprach er. O du Selig Volck / das keyne Zauberer/Warsager/noch Beschwerer hast/ sondern dem Gott seine Geheimnussen durch Gesicht/wann es vonnöten ist / offenbaret/vnd an keinem nicht fählet.

Eyn Selig Volck ist/das keyn Zauberer hat.

Ferzner wird auch daselbst im Job von dem Thier Behemot gesagt / daß man jhm die Naß leichtlich durchboren kan / anzuzeygen/daß man den Sathan nicht förchten dörffe.

Vnd vom Leuiathan wird gemeldt/ daß er sich nicht am Leib benüge / sondern auch den Selen nachstelle. Vnd darauff folgt: Wilt du eynen vertrag mit jhm machen/ jhm stäts zudienen? Diß dient für die/welche vermeynen/sie haben die Geheymen Geyster oder Familiares Spiritus wie Selaven inn jhrem gewalt.

Der Teuffel ist zu stoltz zum Diener.

Belangend diß/daß der Sathan die Stoltzen Fürsten vnd hochtragende Leut gemeynlich suche/ daß hat man offt erfahren vnd erfährts noch täglich/daß die Fürsten/so GOTT verlassen/sich gar jämmerlich den Sathan durch Mittel der Zauberer gefänglich vmführen vnd närren lassen: Vnd es finden sich gar vil/die er betrogen hat : dieweil jm wol zu wissen/daß das Volck pflegt wie jr Fürst vnd Herr zu sein. Also daß wann der Fürst eyn Zauberer ist/so werden allgemählich seine Hofleut

Eyn Fürst/der lust zur Zauberey hat/macht vil Zauberer.

vnd Zutüttler / auch endlich seine Vnderthanen darzu verleytet/vnd also folglich zu aller Gottlosigkeyt verführet.

Nero.

Solchs zubewären / sicht mans wol am Keyser Nerone / von welchem der Historicus Suetonius schreibt / daß er nur fünff Jar eyn frommer Auffrechter Fürst sei gewesen. Von dem Traiano gedenckt er/daß die ersten fünff Jar fromkeyt halben seins gleichen nicht zufinden war: Aber nach dem er auff Zauberei sich gelegt/nie keyn Zäuberer so verschreyt sei worden/als er/hab auch das aller ärgerlichest leben geführet / vnd auff so schrecklich weiß sein leben geendet/dergleichen eynem Regenten zu seiner zeit nie ist begegnet. Dann als Plinius vil Zaubereien erzehlet / vnd der Thugenden gedencket / die man jhnen zumisset/setzt er. Quæ omnia ætate nostra Princeps Nero vana falsaq; comperit: primum imperare Dijs concupiuit. Nemo vnquam vlli artium validius fauit. Folgends spricht er. Immensum & indubitatum exemplum est falsæ artis, quam dereliquit Nero. Vnd bald hernach. Nam homines immolare etiam gratissimum illi fuit. Welchs samptlich dahin lauffet : Daß die vermeynte Zauberkräfft der Keyser Nero alle vnkräfftig vnd falsch befunden habe: Wiewol er erstlich vorhat den Göttern zugebieten/vnd nie keyner eyner Kunst also obgelegen ist / wie er diser : Seiteynmal er auch lust gehabt Menschen zuopffern. Welchs dann wol eyn anzeygung gibt / daß es eyn vngewisse vnd nichtige kunst ist/weil es jr Belieber vnd vber/ der Nero selbst / so vor andern jhr nachzusetzen wol vermocht/verlassen vnd vbergeben hat.

Traian.

Keyser Nero eyn Zauberer verlaßt die Zauberei.

Nun

Cap. I.

Nun / der Sathan hällt seinen alten prauch / er gibt seinen Dienern den lon / den sie verschulden / vnd verleytet sie so vil als er mag zu aller greulichkeit / Blutschand vnd der Eltern Mord: Wie dañ in dergleichen stucken sich Nero stattlich geübt hat: Seiteynmal die Zauberer vnd die Teuffel jhm einbilderen / er müßt vil dergleichen Greulichkeyt / Schand vnd Vnmenschliche Mörd begehen / wañ er anderst sich vnd seinen Stand wöll sicher erhalten. Zumassen dann noch die Zauberer den Fürsten stäts rhäten vnd inn Ohren ligen / allerley Mörd vnd Greulichkeyt zubegehen / allen lastern vnd bubenstücken durch ir eygen mißthun eyn ansehen zuschaffen / vnd durch jhr Vorbild den Leuten angenem zumachen. Aber das blättlein kehrt sich mehrtheyls selsam herum / daß die Zauberer von den Potentatē / die sie zu Rhat ziehen / gemeynlich gestrafft werden / entweder auß sorg / daß sie zu vil auß der Schul schwetzen / oder auß fürwitz / zuerfahren / ob jhre Vorsagungen warhafft seien.

Zauberische rhät der Fürsten.

Malum consilium, consultori pessimum.

Wie dann auff solche weiß der Keyser Domitianus mit dem Zauberer Ascletarion ist gefahren / welcher dem Keyser vorgesagt hat / er wirde bald vm̃gebracht werden: da fragt er den Zauberer hinwider / was Tods dann der Ascletarion sterben wirde? Gab Ascletarion darauf antwort / er werd eynmal auff eyn zeit von Hunden gefressen werden. Alsbald ließ jhn der Keyser todt schlagen: Vnd ward hernach durch selsame schickung also tod vō den Hunden auffgefressen: Welcher fall den Keyser Domitian so sehr erschreckte / daß es jhm auch erging / wie dort inn den Sprüchen Salomonis stehet. Eym Gottlosen widerfähret / was er besorget:

Eyn Zauberer wird von den Hundē gefressen.

lib.3.

Dann er ward auß anstifftung seiner Gemahel vnd freunden von seinen eygenen Knechten vmgebracht.

Aber eyn anderer Zauberer des Keysers Tiberij/ wußt die sach gescheider anzugreiffen. Dann als jn Tiberius auff eyn hohen gähen vnd schlupferigē Abfall führte/ vnd jn fragt/ob er wol wüßt/ wann er sterben wirde? Antwort jm der Zauberer: Er sei nun inn so groser gefahr seins lebens/ als er nie gewesen. Dann Tiberius/ wie Suetonius bezeugt/hat schon bei sich beschlossen/ihne so bald er anders geantwort hett/für all Teuffel hinab zustosen.

Daß die Zauberer jhren Tod voran wissen.

Nun es gang zu/wie es wöll / so erfährt man dannoch/daß die Zauberer sehr offt das end jres lebens/ vnd auff was weiß sie vm̄kommen werden/ für gewiß zuvor gesagt habē. Man find der Exempel vollauff. Gleichwol meins wissens keyns/das so neulich vñ so nahe hierum̄ sich hab zugetragen/ als diß mit dem Zauberer zu Noyon/ welcher dem Bischoff von Noyon/so des Edelen Geschlechts vō Hangest war/sehr geheym gewesen: derselbig/als er vermeynt den Tod zumeiden / verfügt er sich desselbigen tags/welchen jme der Sathan/daß er vm̄kommen solt/ bestimpt hat/inn des Bischoffs Hoff/zeygt jhm an / wie jhm derselbig tag zu seim Tod angesetzt were. Nach dem er nun an des Bischoffs Tafel die Malzeit gethan / kam endlich eyner/der jn zubesprechen ließ hinauß forderen: den ließ er gleich bescheyden / er solt hinauff gehen: Welchs diser that: Als der Zauberer nun hinnach kam/vnd eyn kleyns mit disem seinem Gesellen geredt hatte/erzeygt jhm derselb gleich das letzt Gesellen.

Ain glaichs würt auch vom Fausto in 8 ursachen für geben.

fellenstücklein/vnd bracht inzwischen zwoen Thüren vm. Dise Geschicht hab ich von Herren Ludwig Chatelain/dem Lieutenant zu Noyon/vnd anderen Personen mehr/die mich dessen gäntzlich vergwißt/vernommen.

(Der Bischoff Jovius erzehlt inn seinen Rhumschrifften von den fürtrefflich Gelehrten Leuten vnserer zeit/daß vil fürneme Astrologi gleichsfalls jr end vnd die weiß desselbigen haben vorgewußt vnd vorgesagt/ auch solchs vilen jhrer Vorsagung nach sei begegenet. Dardurch bei manchem die Gestirnkündigung inn eyn verdacht kommen/als ob sie mit der Zauberischen Vorsagung auch etwas leyche vnd zutreffe. Sonderlich inn betrachtung/ weil dieselbige Endungen jhres lebens/die sie jhnen selbst vorgesagt/ sie inn stätem schrecken vnd Melancholei pflegten zuhalten/auch mit schrecklichem tod abzugehen. Aber es heyßt. Careat successib⁹ opto, Quisquis ab euentu facta notanda putat: Dz ist.

Daß dem sein sach muß nimmer schlichten
Der nach dem Außgang alls will richten.)

In Elogijs Doctorum Virorum.

Astrology haben sich auch für ein Zaubermittel gehalten.

Aber disem vbel vnd der Verführnuß des Bösen Geystes fürzukommen/muß man Gottes wort offt lehren / predigen/hören vnd lesen/vnd das Vertrauen auff jn/allen hohes/mittelmäsiges/vñ nideres stands personen wol inn das Hertz einbilden vnd einschärffen. Dann so jhm also/daß des Allmächtigen Eifferigen Gottes Name / wann er allein guter meynung vnd vorhabens durch eyn Gottsförchtigen Menschen gesprochẽ wird/gleich eynsmals eyn gantzen hellen hauffen Teuffel vnd Zauberer kan zerstreyen vnd inn die flucht jagen/

Das Erst Mittel wider Zauberei.

innmassen daroben/oft geschehen sein/angezogen worden: Wie vil mehr steht zuglauben/ daß er sich weit von dannen werd finden vnd machen/ wann er hört predigen/lesen/verkünden/reden vnd singen das lob vnd die werck des Hohen Gottes.

Derwegen so ist nun diß gedacht Mittel das best vnd bekömlichst/ die Zauberer/Vnholden/Teufelsbeschwerer/ vnd dergleichen geschmeyß/samt allen jhren Zaubereien/ Vergifftungen/Veruntreuen/ vnd den arglistigen Geysteren auß eyner Policei/Statt vnd Land zuvertreiben. Dann so lang die Gottslästerungen zu eyner/vnd das Verrucht Gotloß Epicurisch vnd Atheistisch leben vñ wäsen zur anderen seiten werden im schwang vnd für recht durchgehen/ da ist keyn hoffnung nicht/ daß man der Bösen Geyster/oder der Zauberer/ oder der Pestilentz/oder des Kriegs/ oder Hungers vnd anderer Plagen jmmermeher werd abkommen/ noch sie von vnd auß vnseren grentzen vertreiben mögen. Nicht daß es möglich sei/ das Land gar von Zauberern zusäuberen/ also daß nit stäts etliche hin vnd wider sich verstecken vnd verkriechen. Dann diß Zäuberisch Gesindlein/ ist ebē wie die Schlangen/Natern vnd Krotten auff Erden/wie die Spinnen in den Häusern/die Raupen vnd Mucken inn den Lüfften/welche auß Verfaulung vnd Corruption gezeugt vnd generirt werdē/ vñ das gifft der Erden/sampt der Vnreynigkeit vñ Infection des luffts an sich ziehē. Aber wann man die Erd wol erbauet/den lufft reynigt/die bäum säubert/werden sie alsdan nicht so sehr mit diser Verunreinigung vnd beschmeysung belästigt vnd verderbet: So hingegen/ wann man diß Vnnütz Gewürm

Zauberer vñ Vnholdē seind dz vngezifer der welt.

würm vnd Geschwürm sich laßt hauffen weiß meh-
ren / so ziecht es nicht so fast die Vnsauberkeyt an
sich / als fast es diselbige gebiret vnd auffpringet/
vnd hiedurch also alles vergifftet vnd beschmeyß-
set. Eben solcher gestalt ist auch diß Volck wol
daran vnd glückselig/ welchs Weisse Verständige
Vorsteher/fromme Oberkeyten/vnd vor allem gu-
te Seelhirten hat/die es wol vnderrichten/vnd auf
gute heylsame Weyd führen: Daselbst/wa es also
richtig vnd erbarlich zugehet / da können die Vn-
reynen Geyster nicht vil Mist machen : Dann sie
finden die Hertzen vnd gemüter mit besseren sachē
eingenommen vnd bekümmert. Frome Oberkeyt vnd Seelhirten dienen wol wider die Zauberer,

Jedoch soll man sich fürsehen/ denen zuzuhörē/
welche predigen/es sei nichts dann spott vñ blend-
werck / was man von Zauberern vnd Hexen sage.
Gleich wie der darob angezogen Zauberisch Doc-
tor/der bekant hat / der Teuffel hab jhn/auff die
weiß zupredigen/angewisen. Doctor d Zauberei.

Dañ was will man daran verstreichē/so es doch
die erfahrung gibt/daß gleich wie Gott/Pestilentz/
Krieg vnd Hunger / durch dienst der bösen Gey-
ster/so Executores seiner Justicy seind/sendet/al-
so auch die Zauberer zur straff brauchet/ fürnem-
lich wann der Nam Gottes gelästert wird : Inn-
massen wir heut allenthalb solchs täglich vor Oh-
ren gehen haben/vñ dasselb darzu so vngescheucht
vnd vngestrafft/daß die kleynen Kinder ein Hand-
werck beinach darauß machen. Nun aber ist es ge-
wiß / vnd bestimmens eynmütiglich alle Theolo-
gi/daß allerley Schelmenstuck/Vattermörd/Blut-
schanden/Vergifftungen/Kinderverderbung/E-
heprüch/nicht so groß/so Teuffelisch vnd strafbar Zauberer seind Gots Geysel. Fluchen vñ schweren lockt dem Teuffel. Fluchen ist ärger dan Vattermörden.

seind/als die Gottslästerungen/das schwören vnd fluchen: Seiteynmal auß leichtfertigkeit/wan man also des Gottschändens gewonet/vnd es für keyn Sünd mehr achtet/auch mit der weil folget/daß man sich keyns Meyneyds scheuet. Dann wer nit scheuet Got zulästeren vnd zuschänden/der scheuet auch nicht/jhm zulügen.

Samuel 2.

Zu dem seind die andere laster/Schanden vnd Sünden wider die Menschen/wie Samuel sagt/aber die Gottslästerer seind stracks wider die Ehr Gottes/speien jhm/gleichsam wie die Juden vnserm Herren Christo/ins Antlitz/thun jm/wie obgesagte Feind/das aller ärgst zu verdrüß/schmach vnd leyd. Dan diß seind solcher Verfluchter Mäuler/Stinckender drüssel/vnd Teuffelszungen gemeynste Wort/daß sie sagen/Es muß bei dem vñ jem sein/vnd sollts Gott leyd sein/oder/Bei dem leiden Gottes/oder/Daß jhn Gott schänd/oder/Es muß gehn/vnd solts Gott verdrüsen. ꝛc. Vnd anderst mehr/welchs solche greuelspeiende Rachen außstosen/darüber der Höllisch feurig Rachen sich auffthun möchte.

Flucher vñ schwerer speien Christo inn Bart.

Darumb als bei des Jüngstgestorbenen Königs Carol des Neunten in Franckreich Regirungszeit/solche Gottlosigkeyt mehr dann jemals eingerissen gewesen/hat sein Bruder jetz Regierender König Henrich der Dritt/so bald als er auß Polen ankommen/eyn Heyligs Edict wider die Gottslästerer außgehen lassen: Aber die Execution vnd vollziehung desselbigē/hat man zu groser vnehr Gottes/vnd zur vermehrung der Teuffelischen Frechheyt der lästerer/inn eyn spott gezogen/vnd für nichts geacht. Daher es dann dahin kommen/daß sol-

Gottslästern wans einreißt/ laßt es sich nicht wehren.

che

che Teuffelsmäuler sich nicht benügt/ Gott zuver-läugnen/ sondern noch hinzu gesetzt haben/ es ge-schehe auß gutem gemüt/ vnd von grund hertzen. Ja man find auch solche Leichtfertige Vögel/ die Reimensweiß noch GOTT lästeren vnd fluchen: Gleich wie eyner/ Boursier genant/ von Troy inn Champanie: welcher deshalbē/ weil er auf den Hey-ligen Charfreitag im 1569. Jar Gott gelästert ge-habt/ gefänglich eingezogen / vnd demnach ver-dampt worden/ das man jhm mit eym glüenden Eisen die lefftzen spalten solte / vnd darzu fünff Hundert Pfund Gelts zur straff geben: Von wel-cher Vrtheil er geappellirt/ vnd folgends auß dem Kärcker außgeprochen hat. Jedoch weil jn Gott zur straff zeitig erkant / hat er jhne dem zeitlichen Richter widerumb zu handen gestellt. Dann vber siben tag hernach/ ist er widerumb gegriffen vnd ein-geworffen worden: Allda dann die Gerichtskam-mer/ dahin er geappelirt/ erkant/ dz vbel geurtheilt gewesen/ vnd deshalben die vrtheil gebessert/ vñ jhm gesprochen/ das er zur Straff im Hemd soll für-geführt/ vñ im die Zung mit eyner glüenden Pfetz-zangen durchgepfetzt/ vnd nachgehends an Gal-gen auffgehenckt werden. Aber nach disem/ seind solcher Gottslästerer wol eyn gantz Million vnge-strafft hindurch gangen.

Reimensweiß schweren vnd flu-chen.

Vnd nicht deß weniger sagt das Gesatz Gottes/ daß man den/ so den Namen Gottes vnnützlich o-der vnehrlich führet / steynigen solle: Welchs doch sonst der greulichst tod vnter allen ist: Wie Moises Maymon bezeugt. Ich hab sonderlich di-se Gottlosigkeit müssen hie sträflich anziehen/ die-weil sie inn disem Königreich gar auß der weiß ge

Leuit. 24.

Mar: im dritten Buch Nemore.

meyn ist / vnd gleichwol keyne straf darwider wird fürgenommen.

Vom löblichen prauch gern zu grusen / welchs auch vor Zauberischem Vnrhat etlicher masen verwaret.

Vnsere Voreltern pflegten zu allen jhren händelen vnd fürnemmen zuforderst zusagen : So es Gott will : Wo es Gott also will haben : Wie es Got gefallt: Nach dem es Gott schickt. ꝛc. Vnd nach endung vnd vollpringung jhrer geschäfft / sprachē sie: Gott lob es ist verricht: Gott sei gelobt es ist gethaten. Namen sie dan jren abschied von eynem / so gesegneten sie eynander: Gott behüt oder bewar euch: An statt des Gruses / den die Griechē prauchē / χαῖρε, Seit Mutig / GOtt geb euch eyn leichte zeit: Vnd die Hebreer לך שלום Der Frid sei mit euch: Welchs eyn gemeyner gruß ist / der bei allen Völckeren inn Asien vnd Affrica im prauch ist: Jedoch verkehren sie etwas die Hebraisch sprach / vnd verträhens auff Türckisch vnd Arabisch / Schala Malec, Die Italiäner vñ Spanier pflegen darfür die Händ zukussen.

Baise les manos.

Aber ich weyß keinen besseren prauch / als den vnseren / der so kräfftig wol abgehet. Innmassen wir diß diß durch trei oder vier Exempel mit denjenigen haben erwisen / welche / wann sie von jhren Weibern zu den Hexensabbaten oder Versamlungen verführt worden / vnd nicht gewußt / was es sei / gleich herauß gefahren vnd gesagt haben. Ach mein Gott / was ist diß? Vnd darüber gleich den gantzen Teuffelshauffen inn eyn flucht brachten. Derhalben solt man solche Grüß / Gesegnung / vnd Glückwünschung nicht inn eyn abgang kommen lassen / sondern von hertzen stäts gegen eynander brauchen / so wird vns zu allen theylen mehr heyls / segens vñ glücks zugehen / als wan man mit Gots

lästerungen

lästerungen zu vnd von eynander gehet.

Noch ist keyn schändlichere Gottslästerung/ als GOtt zur bereytung vnd zurichtung der Zauberei anzuruffen: Welchs die Zauberer anders nit thun/ dann wann sie jhn mit andern Creaturen vermengen vnd zuflicken/ oder zu eynem Gotlosen werck anrufen: od/ wie etlich Poetē/ welche in schandlichē dingē eine Interjection oder Innocation vnd Anrufung der Göter vñ geschöpf mit vnderlaufē lassen: Welchs eyne lästerung ist wider den Namē Gottes. Poeten gestrafft.

Diß seind also etlicher massen inn gemeyn nahe Mittel den Zaubereiē zubegegenen: Aber man soll sich auch befleissen/ solch gemein mittel gleichsfals besonder Nutz zumachen/ vnd nämlich eyn jeder sein Haußgesind dahin gewänen vnd anhalten/ Gott morgens vnd Abends anzuruffen/ sich inn seim Namen zusegenen/ nach vnd vor dem Essen Gott danckzusagen: Vnd zum wenigsten eyne oder zwo Stunden des tags inn der Wochen zu lesung der Bibel ansehen: Welche dann das Haupt inn im Hauß in beiwäsen alles Gesinds selbst mag vorlesen. Dann es ist keyn böß Sprüchwort. Wie man lißt inn der Bibel/ Also gewinnts Hauß eyn Gibel. Besondere Häußliche Mittel wider Teuffels anlauffen. Catechismi vbūg wider Zauberei gut. Bibel lesen.

Vnserer König sehr alter prauch ist gewesen/ vñ innsonderheyt nie meher dann vom König S. Ludonico inn seiner Jugend practisirt worden/ daß/ wan der König auß dem Bett gestiegen/ er nider gekniet/ vnd Gott neben danckſagung vm seinen Gnädigen schirm/ hat demütig vm verzeihung seiner Sunden gebetten/ vnd vm ferneren seinen Vätterlichen Schutz angeruffen. Vnd dann nach vollpringung dessen/ hat man angefangē/ allweil Schöner Fürstlicher prauch.

der König sich angezogen / die Bibel zulesen. Welchs dann so vil Nutz geschafft vnd gefruchtet hat/beydes zu wolfart vnd heyl des gantzen Regiments/vnd auch besonders in eym jeden Haußwäsen/daß/ als jeder solchem Christlichen vñ löblichẽ Exempel seiner Oberkeyt nachfolgen wollen/dardurch die Forcht vnd Ehr Gottes sehr ist fortgesetzt worden. Dann das ist gewiß/ die Vnderthanen vnd das Volck schicken sich stäts nach jrer Fürsten vnd Regenten weiß: Also daß sie jhnen auch die abscheulichsten Meyneyd vnd Gottslästerungẽ an jhnen gefallen lassen/ vnd vermeynen es stand jnẽ/solchs nachzuthũ/auch wol an. Wie dan ein fürnemer Furst bei vns gewesen/der inn allem was er redt/ stäts den Teuffel im Mund hatte: Welches eyn vberauß schandliche gewonheyt ist: Weil es scheint/als lockt man dem Teuffel/der ohn diß nur zu nahe bei vns herumm schleichet. Noch find man diser leichtfertigen Fratzen vil/ die da meynen/ sie seien dest wilder anzusehen/wann sie stäts bei dem Teuffel schweren: So es doch zuzeiten vbel außschlägt: Seiteynmal der Teuffel oft eynen darüber lebendig holen darff: Gleich wie des 1551. Jars inn Teutschland im Land Wildstuden geschehen/ da der Teuffel eyn Weib/so ohn auffhören den Teufel schwur/ vor dem gantzen Volck hat hinweg gefuhret. Vnd inn gleichem fall/als eyn Wirt eyns Gastes Seckel gestolen gehabt/vnd vor eym gesessenen Gericht sich/wo es War wer/dem Teuffel ergab/ hat jhn gleichsfalls des Böß Geyst leibhafft hingefährt/also daß er nicht mehr ist gesehen worden. Doctor Fernelius erzehlt eyn andere Geschicht von eym Jungen Kind/ welchs auch verzuckt wor

Wann der Fürst schüret/so trägt das Volck holtz zu.

Doctor Wier inn seim Buch De præstigijs.

Fernel. De Abditis.

 cap. 7.

den/als es dem Teuffel geruffen. Solche leichtfertige vnd verruchte Weisen/ kommen nur auß böser Zucht her/wan man keine Gotsforcht in die leut pflantzet/da müssen alsdan die boßhafften Geyster wol einnisten vñ einmistē. So man aber die ehegedachte Haußbestellung anrichtete/ da wird man den Zauberern mit allem jhrem Zauberwerck nicht allain inn die Stätt/ sondern auch inn jedes Hauß den Zugang mögen versperren.

2.

Man hat auch noch wol ein anders Mittel/nämlich/daß man weder dem Sathan/ noch den Zauberern vil glauben gebe/noch sie vnd jre künstlein für so groß mächtig halte. Dann mit keym stuck kan man dem Teuffel so vil Machts vber sich einraumen / als wann man jhn förchtet vnd scheuet: Zu dem/wann man des Teuffels Macht so forchtsam einbildet vnd erhebet/fügt man Gott vnd seinem gewalt dardurch eyne schmach zu. Der vrsachen halben / wird so offt im Gesatz Gottes außtrucklich verbotten/ die Heydnischen Götter nicht zuförchten noch zuscheuen / weil sie eynem weder böses noch guts thun können. Ja man erfährt im Werck täglich/daß eyne Vnholdin vnd Zäuberin/ dem jenigen/der da weyß/daß sie eyne Hexin ist/vñ sie anklaget/oder mit füssen tritt/keyns wegs nicht schaden kan.

Andere Mittel/ der Zauberei frei zusein/ist der Zauberer vnd Teuffel Macht nicht scheuen.

3.

Es ist zwar noch eyn Mittel wider die Zaubereiē/ welchs die Zauberer selbst kräfftig sein bekennen: Nämlich das Almusen geben. Dann an disen/ die solch gut Werck thun/ ob sie schon sonst nicht sonders frōm weren / mag keyn Zauberei nicht hafften.

Die Almusengeber beruet keyn Zauberei.

Doctor Wierius/der Vnholden Beschirmer/ D. Weier,

Wier der Author diß buchs [illegible]
[illegible] mittlen wid die Zauberey[illegible]
[illegible] Agnus Dei [illegible]
[illegible]
[illegible]

schreibt im zehenden Capitel des Vierten Buchs/ daß die Klosterfrauen zu Werter in der Grafschaft Horn drei Jar vnd mehr von Bösen Geystern seien geplagt gewesen: Vnd man hab wargenommen/ daß neben andern vrsachen/ solchs auch auß folgẽ d gelegẽheyt sich hab zugetragẽ: Nämlich/ daß man im Kloster eyner Armen Alten Vnholdin/ die man doch für keine gehalten/ eyn Pfund Saltzes mit disem geding hat gelichen/ daß sie vber zwen Monat hernach drei Pfund darfür geben solte. Welchs die Hexin eingangen vnd geleystet. Darauff haben die Schwesteren den Nachgang vom Saltz im Kloster hin vnd wider zerstreyt gefunden/ vnd als bald võ stund an angefangẽ von den bösen Geysteren besessen zuwerden. Nit daß solchs allein anlaß darzu gegeben. Sondern dieweil zu dem/ daß sie viler anderer Laster verschreyt gewesen/ auch noch vber solchs/ dise vnthat begangen hetten/ daß sie an statt des Almusen gebens/ den Armẽ das Almusen auf Wucher theten außleihen.

Almusen den Armen auff Wucher außleihen erwuchert den Teuffel.

Daher kompts auch/ daß die Zauberer vnd Vnholden/ welche vom Teuffel gezwungen vnd getrungen werden böses zuthun/ vnd Menschen vñ Viech zuvergifften vnd zutöden/ wan sie befahren/ daß sie heßlich geplagt möchten werden/ weil sie keyne Feind nicht gemacht haben/ daran sie sich rechen können/ gemeynlich alsdann der straf fürzukommen/ pflegen eyn Almusen von eynem zubegeren/ auf daß/ wann ers/ so ers im vermögen hat/ abschlüge/ sie jhne inn eyn leiden bringen/ vnd jhm mit jrer schelmerei zukomen kõnen: Jedoch nit ehe/ er wisse dann/ daß es Zäuberer seien. Dann eyn Zauberer hat vber nieman keynẽ gewalt/ dan vber

Wissenhafften Hexen soll man kein Almusen geben.

disen

disen/ der jm das Almusen reycht/ so er weyßt/ daß er mit Zauberwerck vmgehet.

Darum soll man sich wol fürsehen/ daß man denen/ so von Zauberei beschreyt seind/ kein Almusen gebe. Sonst wann eyner weyß/ das eyner oder eyne mit Vnholdschafft vmgehet/ vnd darüber jrem einem sein Almusen laßt widerfahren/ so kans kaum fählen/ er kompt zu schaden/ vnd wird verletzlich angegriffen: Innmassen solchs auff vilerlei weiß die erfahrung mit sich gebracht hat.

Ja ich hab zu Poictiers auff den Hohen Tagen/ oder Grands Iours, im 1577. Jar/ bei den Substituten des General Procurators erfahren/ daß zwen Arme Zauberer gewesen/ welche das Almusen inn eim Reichen Hauß begert/ vnd als mans jhnen abgeschlagen gehabt/ flugs jhr Zauberwerck hinein geworffen haben / vnd darauff alle Haußgenossen eynsmals vnsinnig worden / vnd in solcher taubsucht dahin gestorben. Nicht zwar daher/ daß eben das Almusenwägeren die vrsach sei gewesen/ darum sie Gott inn des Sathans vnd seiner Zudiener der Zauberer Macht hat vbergeben / sondern vil meher / weil sie verrucht Buben gewesen/ vnd kein mitleiden mit den Armen Leuten gehabt/ darum hat auch Gott kein barmhertzigkeit gegen jnen wollen erzeygen.

Auch nennet die Heylige Schrifft das Almusen צדקה das ist/ Gerechtigkeit: Vnd an statt dessen/ das wir sagen/ Gebt Almusen/ sprechen die Hebreer/ Gebt Gerechtigkeit: Darmit anzudeuten/ daß Almusen eyn fürnem stuck sei / dardurch der Gottloß gerecht werde: Vnd auff dise Meynung sagt die Heylig Schrifft/ Eleemosina liberat à Morte: Vom Verdienst des Almusengebens. Tobie. 12.

lib. 3 Von almusen

Almusen erlöset vom Tod: Vnd an einem anderē ort/ Hilarem datorem diliget Deus: Ein Geber/ der mit freuden gibt/ Der wird von Gott dem Herrn gelibt: vñ in den Psalmē/ da gemeldt wird: Dispersit, dedit Pauperibus: Iusticia eius manet in æternū: Da laut die Außlegung von Wort zu Wort צדקה welchs ein Almusen bedeitet/ vnd von den Sibentzig Tolmetschen der H. Schrifft für gerechtigkeit ist vertirt worden: Auß disem grund mag der Prophet Daniel dem König Nabuchodonosor gerhaten haben/ seine Seel durch Almusen zulösen. Auch wird an einem anderen end gemeldt/ Das Wasser lesch das Feur nicht so geschwind/ Als das Almusen auß lescht die Sünd. Kurtz darvon zureden/ die gantz H. Schrift ist solches Almusen preisens/ als des fürnemsten Wercks der barmhertzigkeit voll.

Psal. 112.

Almusen lescht die Sünd/ wie schinden die sünd zulyrt.

Facite vobis amicos de mammona iniquitatis.

Sehet da/ wie ein fürtreflich vnd schön geheimnuß ist vns an disem stuck gegeben/ dardurch man dem Sathan vnd allen Zauberern die Macht zuschädigen kan abstricken: Vnd nicht allein zu vortheil den frommen/ welche wol verwart sind: Sondern auch den Vnfrommen vnd Vnglaubigen/ die Gott nicht erkennen. Gleich wie am Hauptman Cornelio zusehen/ von dem in der Apostel Geschicht meldung einfällt. Jedoch ist der aller sicherst weg/ vnd der allen andern vorgeht/ das man sich auff Gott verlasse/ vnd auff jhn baue vnd traue/ wie auf ein hohe vnüberwindliche Burg vñ Vestung: Diß ist (sagt Philo der Hocherleucht Jüdisch Philosophus) das aller best/ gröst vnd angenemst Opffer/ das man Gott mag auffopffern/ von welches wegen auch Abraham so vil Segens hat empfangen/ vnd deshalben inn der H. Schrifft gemeldt wird/

Almusen geben frommt auch die Gottlosen. Act. 10.

Welchs das best Opffer.

das

Medicatio.

Cap. 7.

das es jhme zur gerechtigkeit sei zugerechenet worden.

Zu bewärung dises Punctens dient auch dise erfahrung / das ein jeder Zauberer / der den Kranckheiten abzuhelffen vnd das verzauberen auffzuheben vnd hinzunemmen sich außthut / allezeit vor allem an den Krancken vnd bresthafften mit disem begeren setze / das er festiglich glaube / vnd gäntzlich jhm vertraue / er werd jhm gewislich helffen / Was ist aber diß anderst / dann ein schändliche Abgötterei? Seitemmal ja hiemit das Vertrauen / welchs allein auff den Schöpffer zubauen / dem geschöpff zugemeichelt wird: Nicht dest weniger ist dise Abgöttische Verführūg bei disem losen Volck sehr gemeyn. Auch wendt alsdann der Sathan alle seine Künstlein vñ Macht aus dem hindersten Winckel der Höllen dahin an / damit er nur disen / die auff jhn / oder die Creaturen trauen / heile vnd helffe.

Wie die Zauberer zuheylen pflegen.

Dessen sich auch Galen⁹ / als er De Medicatione Homerica handelt / hat müssen verwunderẽ: vñ gleichsfals D. Augierius Ferrerius / ein sehr gelehrter Medicus von Tholose: welche beide bezeugen / das je steiffere glauben vñ vertrauen man auff die wort der Band vnd Ligaturen setze / je eher sie wircken vnd helffen.

Galenus.

Jedoch hat Frater Sprenger / aus langwiriger erfahrung / als einer der vil Zauberer verortheilen helffen / dis gemercket / das gedachte Zauberische heilung nirgends heilsam abgange / dann inn Kranckheiten / die durch Vnholdenwerck vnd beschwören sind angezaubert worden: Auch das die Zauberer gleich so wenig die Natürlichen Kranck-

Die Mediciheyst keyn gezäubert Kranckheyt.

heiten/als die Medici die gezauberte vermögen zu heilen.

Es war etwan eyn Schuchpletzer zu Pariß eyn Zauberer / der auch durch Zauberwerck, wann er allein eynem die Hand betastet / das Fieber heilen konte. Aber es ging jhm auch/wie gedacht/wann eyner jm die heilung nit zutrauet/so war sein kunst nichts.

Desgleichen hab ich auch einen gekant/der war von Mitebeau im Land Anjou/der durch ebenmäsigen Aberglauben das Zanwee konte vertreiben. Derselbig als er auf ein zeit den Hochwürdigen Herren Carl von Cars/Bischoff zu Langres vnd Pair inn Franckreich/sahe mit dem Viertäglichen Fieber behafft/zeygt er jhm an/wie er eynen kennt/der jhm gewißlich desselbigen abhelffen könte. Folgendes tags führt er im eynen zu/der jhm die hand betastet/vñ jhn fragt/wie sein Name were/ Als er den Namen erfahren/sprach er zu jhm/Vertrauet mir/das jhr heyl seit. Jch war eben damals inn seiner Kammer / vnd weil ich anfieng etwas zulachen/gleich wie auch des Bischoffs Medicus/Feire genant/ eyn sehr Gelehrter Man / als er disen Neuen Wunderwirckenden Heyligen hort / sich gleichsfals des lachens nit kont enthalten/ sprach er/Neyn/Neyn / Jch will mit eim vmb Hundert Kronen wetten/er sei des Febers ledig. Nach dem der Wunderman hinweg gewesen/sagt ich zu dem Bischoff von Langres/diß sei der Zauberer gemeiner brauch/der Menschen vertrauen auff sich zuziehen / damit sie jhnen den glauben auff Gott abziehen / vnd jhnen selbst den Rhum alles gutes vnd bösens / so vns begegenen mag/zumessen vnd zuschreiben/

schreiben / darauff hat nit dest weniger das Feber bei dem Bischoff nicht nachgelassen/sondern hats zwey gantze Jar an eynander gehabt. Als diß der schön Feberartzt wargenomen/sagt er/sich gleichsam schamend / er hab des Bischoffs halben meher / dann sein lebtag eyns Menschen halben gethan. Aber er wolt mit der sprach nicht herauß/ was er gethan hette.

Es haben etliche diß von alters her wargenommen / daß die bösen Geyster sich zu eyner zeit mehr bemühen böses zuthun/als zur anderen/ vnd fürnemlich als Finsternußgeyster mehr des Nachts dann tags erscheinen: auch vil meher Nachts zwischen Freitag vnd Samstag/dann zu anderen tagen: Innmassen Ludwig Lauater von Zürich im Buch von den Gespensten auß der Alten erfahrung hat wargenommen. Dann/spricht er/gleich wie man manchen findet/dem nie kein Gespenst ist fürkommen/dargegen manchen/dem deßgleichen vil ist begegenet. Als man dann abergläubiger weiß sagt / daß die Fronfastenkinder mehr Gespenst / dann zu anderer zeit geborene Kinder sehen vnd hören: Deßgleichen wie mancher Abergläubiger/disen vñ jenen Segen für disen vñ jenen brästen braucht/vñ er hilfft: mancher eyn Schlang beschwört/vñ sie still ligt: mancher eyn Segen zum Bluten speicht/vñ es stellt: mancher eyn Glückrut trägt/vñ wo Metall vergraben ist/ daselbst sich neygt: vñ hinwider eynem anderen/der Hertzhaffter/großmütiger/Gottsförchtiger vnd Rechtgläubiger ist/ vnd dergleichen Aberglauben verachtet / nichts dergleichen/wann ers schon braucht/abgehet. Also gehet etwann eyn Teuffelsbößlein zu eyner zeit

Teuffel sind zu eyner zeit Teuffelischer dan zur andern zeit.

Lauater im 18. ca. des 1. buchs von Gespensten.

Fronfastenkinder sehē vil Gespenst

Abergläubige biendt bald der Teuffel.

daß ab/ dann zur andern. Auß erwegung/ weil man ja von unseren Voraltern gehört hat / wie jhnen mehr Erscheinungen der Geyster begegnet sind/ dann zu unserer zeit: Auch diselbigen jhnen gemeynlich vor Mitternacht/ wann die Leut auß dem ersten Schlaff erwacht/erschienen: Vnd darzu am Freitag und Samstag/und an Fasttagen vorkommen sind.

Dessen het ich zwar nicht wargenommen/ biß hernach mir eben solche sachen/ darvon Lauaterus meldet / sind zu handen gestossen/ als ich gemerckt/daß die jenigen/ so das Grimorium lesen/ (Grimoire,) darbei der Sathan pflegt zuerscheinen/solchs zwischen Freitag und Samstag zu Nacht lesen. Darzu hab ich inn eym Buch / welchs mit Priuilegy getruckt / eyn Teuffelisch Recept gelesen / damit man eynen Dieb oder Mörder mit sondern Worten und Segen (die ich zumelden underlaß) hat können töden oder verletzen/vñ dasselb hat am Samstag vor der Sonnen Auffgang geschehen müssen. Des Authors/der wol würdig/ daß man holtz mit jhm anzindet/will ichs gleichsfalls zunennen schonen.

Zwischen Freitag und Samstag ubt sich gern der Teuffel mit Zauberern.

Deßgleichen hab ich durch mancherley Vrgicht befunden/daß die Verzauberstücklin/ Hexengifft und Mordpülfferlein gemeynlich auff den Samstag dem Unholdengesind seind zugestellt wordẽ. Vñ als ich der ursach solcher Zeit lang nachgesucht/ hab ich dermaln eyns inn den Commentarien des Hebreers Abraham Aben Esra uber den vierten Articul der Zehen Gebott/gefunden/daß Gott bei Leibsstraf gebottẽ/den Samstag uber alles zufeiren vñ zuheyligẽ:auch disen tag für allen anderẽ gesegnet

Ezech. 22. 23. Genes. 2. Exod. 12. Deut. 5.

Warumb der Teuffel den Samstag zum Zauberwerck mehrtheyls wehlet.

vnd gebenedeiet habe. Darauff dann gedachter Rabin saget/er halt/das Gott den bösen Geystern hab macht gegeben/in der Vierten vnd Sibenden Nacht zustrafen vnd schaden zuthun / vnd ermant deßhalben gantz ernstlich/sich zuhüten/am Samstag etwas böses zuthun/oder eynig Werck zuvollbringen.

Aber er gibt hierumb eyne vrsach auß der Astrology/die mich doch gar fremd ankommet/das nämlich die zwen Planeten Mars vnd Saturnus/welche die Gestirnkündige Maleficos, das ist / Schädliche oder Schaden zufügende vnd vbelthätige nennē/dise zwen tag vber jren gewalt/vbung vñ werck haben. Nun wann jhm also sein solte/müßt er den Tritten vnd Sibenden (wo anders inn der zahl nichts geirrt ist) vil meher dann den Vierten nennen: Seiteynmal ja alle hierinn zutreffen/daß die Nacht ehe sei dann der Tag. Gleich wie auch bei der Schaffung der Welt gesagt wird. Factum est Vespere & mane dies vnus. Auß Abend vnd Morgen ward eyn tag: Vnd derhalben muß auch die Nacht zwischen dem Freitag vñ dem Samstag vom Samstag sein/oder zum Samstag gehören.

Er nennt den Sabath Secretum & Tesseram inter Deum & Hominem.

Nacht ist ehe dan der tag: dan das Chaos vnd die Finsternuß war ehe dan das Liecht

Daher gibt auch der Planet Saturnus/welcher am höchsten vnter den andern Planeten stehet/der ersten stund der Nacht vnd des folgenden tags seinen Namen. Vnd wird diser Planet auf Hebraisch Sabthai genant / welchs Rhuhend heyßt/gleich wie das Wort Sabath Rhu bedeitet. Auch wird im Gesatz Gottes außtrucklich gesagt/daß man das Fest des Heyligen Tags gleich nach der Sonnen Nidervergang feiren solle.

Saturnus heyßt Sabbathai oder Sabtagi.

Leuit.23. Exod.21.

So müßt man derwegen auß vorgehendem

schliesen / daß es die Nacht zwischen Montag vnd Zinstag were / welchs die dritte ist: Vnd zwar ich hab auch etliche Vergichten gesehen / inn welchen die Zauberer vnd Vnholden verjehen / daß sie sich Nachts zwischen Montag vnd Dinstag stäts versammleten: Gleich wie die von Longuy in Potez / allda die Hexen bekanten / daß sie vnder deß / weil sie mit den Teuffelen dantzten / jhre Bäsem vber sich hebten / vnd rufften / Harr / Harr / Sabath Sabath: Vnd gleichsfalls inn eyner andern im Land Berry. Jedoch weyß ich / auß mangel der kundschafft / noch nicht für gewiß zusagen / ob der Zauberer vnd Vnholden versamlung auch am Samstag sich begebe.

Ja Huar / Hur / für Ruh / Ruh.

Aber zuerweisen / daß es vil eher der dritt dann der viert tag sei / an welchem Gott den bösen Geystern gewalt gibt die Gottlosen zustrafen vnd zuschädigen / so wird im dritten Buch Mosis gemeldt / daß die Priester inn jhrer Weihung den dritten tag solten gereynigt werden / auff daß sie den Sibenden tag geheyligt seien: Vnd im Vierten buch stehet / daß der jenig / so den dritten tag nicht gereynigt wer / den Sibenden tag nicht solt für geheyligt gehalten werden. Zu dem / weil auch der Planet Mars die erst stund des Montags Abends / nach dem die Sonn zu gnaden gangen / anfahet: Gleich wie der Saturnus die erst Nachtstund des Samstags nach nidergangener Sonnen des Freitags Abends. Dann wan man den allerwürdigsten Planeten / welcher die Sonn ist / nimmet zur ersten stund der Erschaffung der Welt / von welcher her der Sontag von der Sonnen noch den Namen trägt / vnd rechenet vier vnd zwentzig stunden / so

Num. 19. vñ 31.

Am Sontag ward die Welt erschaffen.

sind

find sich der Mon zur ersten stund der folgenden Nacht / welchs ist der Montag / vnd der Planet Mars zur Nacht des Dinstags.

Ich hab auch inn eben denselbigen Außlegungen des Abrahams Aben Esra vber die Zehen Gebott gelesen / daß Gott fürnemlich denselbigen tag seinen Segen vnd Benedeiung außspende: auch daß von alters her man wargenommen hab / daß er gemeynlich mit schönem hellem Wetter fürschei ne: Also daß auch vnter den gemeynen Sprüchwörtern / welche der Medicus Joubertus zusammen gebracht vñ in truck gegeben hat / auch eyns / zu bezeugung der vorigen meynung zufinden / welchs laut / Es ist kein Sambstag nie verschienen / Man hat die Sonn dran sehen scheinen: Welchs ich gleichwol nie experimentirt oder erfahren hab. Auch soll man nit so sorgfeltiglich vnd vberwitzig nachgribelē / warumb Gott eben den Sibenden tag vor anderē tagen hab gesegenet vñ geheyligt. Sondern gleich wie die Juden den Samstag feiren / vñ die Machometisten den Freitag: Also feiren wir / oder sollen nach Christlicher Religion vermög der Kirchenordnung den Sontag feiren vnd heyligē. Aber wie er geheyligt werde / sicht man täglich vor augen / daß er alsdan nemlich mit den vngeschicktesten ärgerlichsten händelen / so zuerdencken / entheyligt vñ besudelt wird: fürwar zu groser entvnehrung Gottes vñ seines Namens: der doch nichts so hoch vñ darzu bei lebensverlust hat zuhalten befohlen.

Kein Samstag veracht on Sonnenschein.

Nun laßt vns zuhandelen vornemmen / ob die Zauberer vnd Vnholden machen können / daß die Leut Gesund / Mundter / Wacker / Reich / Gewaltig / Sighaft / Ehrenhaft / vnd mit aller genüge vñ wollust ergetzt vnd vberschütt werden. Ee 3

lib. 3.

Das II. Capitul.

Ob die Zauberer vnd Vnholden/ die Leut/ so noch wol auff/ frisch vnd wacker seind/ jrer gesundheyt können vergwissen/ vñ diselb jnen erstrecken/ auch den krancken vnd bresthafften zu heylung vnd gesundheyt verhelffen.

Wie d Sathan seine Diener auffwickle.

Deïtarim vak. im, maxim takim. sagt der Jud.

NUn hat sich nicht fast zubefremden/ warumb es beinach allenthalben durch die gantz Welt Zauberer vñ Vnholden gebe: Angesehē weil der Sathan disen/ die sich jhm verloben/ vnd zu seinem dienst ergeben/ stattliche grose Verheyssungen thut/ wie er sie zu so groser Reichtum/ Macht/ Ehrn vnd Würden/ vnd zu allem/ was sie gelust/ pringen vnd jhnen beholffen sein wölle. Wiewol nun verständige Leut den betrug bald mercken/ auch sonst die Hexen vnd Hexenmeyster für sich selbst gemeynlich arme tropffen/ vnd vnverständige Leut seind/ die dahin gehn wie das Viech/ vnd von menniglich veracht werden/ wann sie nicht von sonst enden her vnd durch andere Mittel/ gut/ Ehr vnd Reichtum bekommen. Noch finden sich so vnselige Leut/ die auß gutem wolbedacht vnd mutwillig inn den Stricke des Teuffels sich verwickelen: Etliche auß fürwitz/ etliche damit sie etlicher massen erkundigen/ ob er seinen grosen Zusagungen statt thu/ vermeynend/ darvon zukommen/ wann es jnen nicht mehr gefällig: Aber nach dem sie eynmal darin sich verstrickt/

Versuchung der Teuffels ergebung.

da

da findet man vnder Hunderte kaum den Zehen-den/der sich widerum kan außwicklen: Vngeacht/ das vil der jenigen/ so dem Sathan sich ergeben/ vnd Gott verleugenen/ nach dem sie des Sathans betrugwerck mercken/ nichts mehr darnach fragen/ noch darauff achten: Jedoch sagen sie dem Sathan den kauff nicht auff/ vnd versünen sich nicht mit Gott. Vnd von denen ist keyn zweiffel/ daß sie der Teuffel inn gutem Rhuhigem besitz hat/ wiewol sie es nicht warnemmen noch mercken.

Vnd nach dem nichts köstlichers ist (die Seel außgenommen) dan die leibliche Gesundheyt/ hat etliche/ so sie kranck worden/ das sehnlich begeren solche zuerlangen/ dahin verführt/ Rhat bei dem Teuffel zusuchen: Innmassen der König Ochozias gethan: Aber/ als der Prophet Elias seine Gesanten angetroffen/ hat er jhnen gesagt: Geht hin/ zeygt euwerem Herren an/ daß alleyn eyn Gott im Himmel sei/ den man vm hülff anruffen müsse: demnach aber Euwer Herr des Baals Oraculũ od Rhätershül hat vm rhat angesucht/ so sol er sterbẽ.

Oraculum Baal.

Etliche/ wann sie auß dermassen vom schmertzen sehr gequelt werden/ gerhaten sie eynsmals in solche vngedult/ daß sie dem Teuffel sich verloben/ allein heylung zuerlangen. Gleich wie eyn Aduocat zu Pariß/ den ich jetz vnbenant lasse/ der im 1571. Jar ist deßhalben angeben worden/ auch desselbigen bekantlich gewesen/ daß er auß begird heyl zu werden/ sich dem Teuffel mit seim eygenen Blut verschriben/ vnd solchen brieff versigelt habe. Wiewol nun diß eyn sträfflich stuck an jhm/ hat jhm doch solche entschuldigung/ sie sei nun war oder nicht gewesen/ zur Rettung vorgetragen.

Auß vnleidlichkeyt der Kranckheyt ergeben sich etlich dem Teufel

lib. 3.

Etliche ergeben sich nicht dem Teuffel/ machen ihnen aber schlechte beschwerlichkeit/ sich von den Zauberern heylē zulassen: Welcher Stim̄ doch S. Johannes Chrysostomus sagt/ wie das ärgste Gifft zu fliehen sein.

Chrysosto. im 7. cap. im Buch De Fato.

Nun sicht man aber/ das diß vngescheuet/ es inn Hispanië eyn geschlecht von Zauberer hat/ die man Salutadores, das ist/ Begrüser/ Segensprecher vnd Gesundmacher heysset/ vnd darfür gehalten werden/ als könten sie heylen vñ gesund machen. Auch hat sich im 1573. Jar zu Anjou eyne alte Italiänerin gefunden/ die allerley Kranckheyten heylte: vnd als jhr der Richter des Orts/ solches heylens sich fortan nicht mehr anzumassen/ absprache/ vñ/ wie man spricht/ das Handwerck niderlegte/ hat sie an das Parlement Appelliert: allda dann Johan Bautru/ Herr zu Matrats/ eyn Aduocat des Parlements/ mein Collega vnd Mitburger/ jhre sach sehr geschicklich vnd artlich hat geführet. Aber es ward zu letzst erwiesen/ daß die Mittel/ die sie zur heylung brauchte/ wider die Natur weren/ als von Katzenhirn/ welchs eyn recht Gifft ist/ von Rappenköpffen/ vnd andern dergleichen vngereumten stucken: welche genugsame anzeygung gaben/ daß es nicht inn krafft etwas gutes öls oder heylsamer Salben zugienge: innmassen vil frommer Leut auß Mitleiden vnd barmhertzigkeit gegen den Armen zuthun pflegen: Sondern durch vnnatürliche Mittel/ oder durch beschwörung vnd Versegnung.

Hispanische Salutadores.

Santiguadores

[illegible]

Katzenhirn vnd Rappenköpff zur Zauberischen Heylung.

Iodoc. Dar. in Praxi Criminali. cap. 37.

Jodocus Darmundanus schreibt/ wie auch eyne Zäuberin zu Brugk inn Flandern gewesen: welche man für eyne Heyligin gehalten: Dieweil sie

eyne

Cap. 2.

eyne vnzahl Kranckheyten stäts heylte. Aber erstlich vor allem/ehe sie etwas wolt heylen/begert sie/ daß man eyn steiff vertrauen auff sie setzte/daß sie eynem helffen könne: Darnach befahl sie/daß man fastet/vnd zu etlichen gewissen malen das Paterno ster spräche / oder eyne Walfart zu Sanct Jacob oder S. Arnold vorneme. Letzlich ist sie viler Zauberei en vberzeugt vnd nach verdienst gestraft worden.

Meynt⁊ villeicht Heyligen heyssen vom heylen.

Aber Philo der Hocherleucht Hebreer/als er im buch De Specialibus Legibus võ den Zauberern redt/ meldt er / daß die Kranckheyten/so durch Zauberwerck zustehen / durch Natürliche Artzenei nicht mögen geheylt werden. Welchen auch der Inquisitor Sprenger inn gleichem fall zufällt/als eyner/ der es/wie er meldt/durch viler Vnholden Vrgicht hat erfahren. Gleich wie auch dises die bekantnuß Barbe Dore von Senlis/so Anno 1574 durch verurtheylung des Parlements verprent wordẽ/ mit sich pringet vnd bestättigt.

Bezauberte kranckheyten sind nit Natürlich zuheylen.

Auch glaub ich wol / daß die Zauberer bißweilen das verzaubert vnd die Kranckheyt/ weche eyn anderer Zauberer / oder sie selbst zugefügt haben/ wol benemmen können: Jedoch nicht alle noch alle zeit: Vnd / innmassen sie selbst dessen bekantlich/ müßen sie offt das Zauberstuck / darmit sie eynem helfẽ wollẽ/eym od eyner andern zufügẽ/welchẽ es kräncke vñ tödte: od müsen besorgẽ/daß dz vnglück vber sie außgange. Anlangend sonst andere kranckheyten/ die durch kein Zauberei zustehen / da seind die Zauberer gleichsfalls bekantlich / daß sie jhnen nicht helffen noch rahten können.

Vide sup. supra fol. 430.

Aber zuerfahren / ob es eyne verhechßte oder

Wie zuerkündigen ob es eyn verhechssung sei oder Naturliche Kranckheyt.

verunttreuete Kranckheit sei/ da schreibt gedachter Sprenger/ daß man solchs durch gegossen Plei in eyn Geschirz voll Wassers vber den Patienten bewäre. Vnd gleichwol schreibt er auch/ daß die Vntreuschuß/ von eym zugefügt/ offt von eym anderẽ/ ja offt von denen/ die es zugefügt haben/ selber nit mögen hingenommen werden. Dessen zu eym gewissen Exempel/ will ich die Johannam Harwilerin/ welche/ wie oben gemeldt/ lebendig verprennt worden/ hie anziehen. Diselb bekant/ sie hab das Vntreu an eyn ort geworffen/ da der/ so jre Tochter geschlagen gehabt/ für vber gehn vnd daruon sterben sollen: aber hab eynen andern / so darüber gangen / eynsmals inn Nieren vnd durch den gantzen Leib getroffen. Als sie nun dessen beschuldigt worden/ als eyne/ die solcher Vnrhatstifftung sehr beschreyt war/ verhieß sie/ jhne widerum̃ zu Recht zubringen / wachet vnd hütet auch deßhalben seiner selbst. Jedoch als es nichts schaffẽ wolt/ bekant sie / wie fleissig sie den Teuffel gebetten/ vnd mancherley Mittel (die vnnötig zuschreiben) gebrauchet hette/ damit sie dem Krancken aufhülffe: aber der Sathan bescheyde sie / es sei jhm zuhelffen vnmöglich: Darüber sei sie erzörnt worden/ vnd jhm abgesagt/ daß er jhr müsig gehn solle: Dessen der Teuffel wol zufriden geweßt / vnd geantwort / er wolle forthin nicht mehr zu jhr kommen. Bald darnach ist der Kranck tods verschieden / vnd hat sich die Hexin wollen verbergen/ aber ist gefunden vnd gegriffen worden.

Hierauß schließ ich / daß es nicht stäts in gewalt der Zauberer stande/ allezeit die Verzauberten vñ Veruntreute personen zu recht zubringen: Angesehen

sehen erstlich / weil sie ja nicht jeder zeit den jenigen / die sie selbst bezaubert haben / können zu hülf kommen: Vnd demnach / weil die gemeyn sag ist / daß wann sie eynem Maleficirten Menschen wider das Zauberstuck rhat thun wollen / solches anderen vberschaffen müssen. Diß ist durch Aussag viler Zauberer vnd Vnholden kundig.

Auch zu meher Warmachung dessen / hab ich selbst im 1569. Jar eynen Hexenmeyster auß dem Land Auuergne zu Pariß gefangen gesehen / welcher bißweilen Menschen vnd Viech wußt zuheylen: Hinder demselbigen fand man eyn groß Buch voll Haars von Pferden / von Ochssen vn̄ anderem Viech von allerhand farb. Wann er dann etwan eyn Zauberbißlein außwurff / eyn Pferd mit zutöden / da kam man zu jhm / so war er gleich mit der Heylung fertig / wann man jhm nur des siechen Viechs Haar brachte / vnd er eynem anderen die Zauberei zugefügt hatte. Zu dem / nam er kein gelt darvon: Dann / wie er sagt / wan er etwas gelts het genommen / wirde es nichts zur Heylung gewürckt haben. Auch het er eynen alten Rüttel an / wol von tausent stucken zusammen gesetzt vnd geplezt. Auff eyn zeit / als er eynes Jungherrn Pferd eyn Vntreustuck het gegeben / kam man zu jm / vnd er hulff demselben / gabs aber alsbald des Jungherrn Knecht eynem / da kam man gleichsfalls zu jm / dem Knecht auch zuhelffen. Er aber gab disen bescheyd / man solt den Jungherrn fragen / welchs er lieber verlieren wolt / seinen Knecht oder sein Pferd ? darüber der Jungherr sehr verstürzt ward / vnd vnter des er sich besan / da starb sein Knecht / vnd ward der Zauberer deßhalben gefänglich eingezogen.

Eyn Buch voll Zauberhaar.

cap. 2.

Kain gelt genommen.

lib. 3.

Darauß warzunemmen / daß der Teuffel / wie selsam auch das spiel falle / stäts die Schantz gewinnen will: Also daß wann der Zauberer die Zauberei eynem Pferd abnimmet / gibt ers darnach eynem anderen Pferd das besser ist: heylt er eyn weib / so fällts darnach auf eyn Man: Hülfft er eym Alten greisen / so gerhat dargegen die Kranckheyt auff eyn Jungs blut. Dan der Zauberer muß sich besorgé / wan er die Zauberei eym anderé nit vberschaft / daß er inn leibs vnd lebens gefahr komme. Kurtz daruon zureden / wan der Teuffel den Leib heylt / so tödt er dargegen die Seel.

Eyn selsam geschicht von eym Zauberischen Artzet.

Hierzu will ich zwey Exempel einführen: Eyns hat mir M. Fournier Rhat zu Orleans erzehlet / von eynem Holtzhändeler von Orleans / genannt Hulin Petit: welcher als er auf den Tod veruntreut gewesen / ließ er eynen forderen / der sich für eyn gemeyn Pflaster aller kranckheyten außgab / vnd gleichwol für eyn grosen Zauberer verdacht war: Derselbig als er kam / zeygt er an / er könt jhn nicht heylen / er vbergebe dann die Kranckheyt seinem Sönlein / welchs noch an Muterbrüsten lag. Der Vatter willigt inn den Kindermord seines Sons: Welchs dann wol zumercken / des Sathans boßheit darauß erkennen zulehrnen: Die Säugam / als sie eyn solchs vernam / flohe sie in mittler weil / daß der Zauberer den Krancken Vatter zuheylen antastet / mit dem Sönlein daruon. Nach dem er jhn nun angetastet gehabt / befund sich der Vatter gesund: aber der Zauberer fragt gleich wo der Son were: vnd als er jhn nicht gefunden / fieng er an zu schreien. Ach ich bin des tods / wo ist doch das Kind hinkommen? Als ers nun nicht gefunden / gieng

Teuffel begert des Sons leben für des Vatters.

NB: Historia.

Vom Zauberischen Heylen

er schwermüttig darvon: Aber er kont so bald nicht den fuß für die Thür setzen / so hat jhn der Teuffel schon vmgebracht: Vnd ward so schwartz/als wann man jhn mit fleiß also geschwärtzet hette.

Ich weyß mich auch noch zu erinneren / daß als gericht vber eyne Hexin gehalten worden / welche man angeklagt gehabt/sie hab mit jhrer Nachbarin in der Statt Nantes der Vnholdin Vntreu gespilet/haben die Richter jren befohlen/die verzauberte anzurüren: (Wie dann diß bei den Richtern inn Teutschland / auch an der Keyserlichen Kammer zu Speir sehr bräuchlich ist) Sie wolts aber kurtzum nicht thun: so zwung man sie. da fieng sie an zuschreien. Ach ich bin des Tods. Vnd hierauf kont sie so bald das weib/welchs sie verzaubert gehabt/nit anrüren / ward die Kranck Frau der verzauberung gleich ledig/vnd fuhl die Hexe stracks tod nider: Folgends ward geurtheilt/ daß man sie also tod verprennen solte. Dise Geschicht hab ich von eynem der Richter/der mit inn gedachtem Gericht gesessen.

Der Teutschen weiß die Verunreute zuheylen.

No:~

Gleichsfalls hab ich auch zu Tholose vernommen / daß eyn Schreiber im Parlement zu Bourdeaux / als er seinen guten freund gesehen mit dem Viertäglichen Fieber vber die massen hefftig geplagt sein/zu jhm gesagt hat/er soll sein Fieber eynem seiner feind zum Neuen Jar schencken: Vnd als derselb geantwort/er hab keine feind. So gebts / sagt derselb darauff/ eynem euerer Diener. Dessen macht jhm der Kranck eyn gewissen. Endlich sagt der Zauberer zu jhm: Lieber/so gebt mirs. Antwort der Kranck. Das will ich von hertzen gern thun. Alsbald bestund das Feber den Zau-

berer solcher massen/daß er daran starb: da hingegen der Patient der Kranckheit abkam.

Gregor: Turonensis cap. 35. lib. 6.

Jedoch ist diß nichts newes. Dann wir lesen inn Gregorij von Tours Historien/daß als des Königs Childebert Gemahlin vernommen gehabt/daß jr Vatter durch Zauberwerck war vmbkommen/hab sie auß Weiblicher zorniger vnbändigkeit eine grosse anzahl Hexen vnd Hexenmeyster fangen lassen/die zum theil verprennet/zum theil auff die Räder seind gelegt wordē. Dise bekantē/daß sie/damit sie dem Groszhofmeyster Mumold das leben fristetē/des Königs Son vmb das leben gebracht hetten. Darauf hat man auch nach dem Mumhold gefänglich gegriffen / vnd mit foltern so vil auß jhm gepreßt/das er bekant/wie er von den Zauberern vñ Vnholden etwas besonders Schmärs vnd brühelein empfangen hette/ dardurch/wie er vermeynt/der Fürsten vñ Potentaten Gnad vñ gonst kont gehaben:

Gifft zu erlangung Herren gonst.

Sagt auch zu dem Hencker/der jhm die Seyten spannte/ Man solt dem König anzeygen/ wie sehr man jhn auch rackte vnd strackte/ thu es jhm doch nicht wee.

Zaubergifft keyn folter zuempfinden.

Da ließ jhm der König erst auff der Paleyscheiben oder Caterolwinden die Lenden noch baß erstrecken/vnd zwischen die Nägel an Händen vnd Füssen Madeln vñ anders außgespitztes stecken: (Welchs dan in gantz Orient die form zufoltern vnd peinlich zufragen/ohn eynige verprechung der Glider / vnd doch mit gröstem schmertzē ist.) Vber wenig tag hernach/hat man jhn inn sein Heymat Bourdeaux verbannt vnd Relegirt / allda er auch gestorben.

Orientisch folter.

Diß hab ich deshalben anziehen wollen/ damit ich nochmals obgesetzte Regul erwiese/das der Za-

than

than auff alle Schantzen eyn gewonnenes Spil haben wölle: Dann damit die Heren dem Hoffmeyster sein leben fristeten/bekanten sie / das sie des Königs Son / den seine Eltern gleichsam als eyn Gott ehrten/hetten vmbs leben gebracht. Zwar diß erfährt man inn täglicher erfahrung/das diß/ so am liebsten vnd werdesten gehalten wird/durch eyn gerechte Göttliche Raach gemeynlich am ersten verzuckt vnd verloren wird. Dann Gott will durch solch Mittel die jenigen straffen/welche jnen auß dem/so sie lieben / gleichsam Götter machen: vber solche hat der Sathan offt mehr macht dann vber andere.

Warauff man zu groß lib werft/ das verzucht Gott

Vber das zeitlich welchs die Menschen zusehr liebt/ hat der Sathan mehr macht.

Wir haben droben angeregt/daß man darfür hallt / die Zauberer können den Kranckheyten/so Natürlicher weiß/vnd durch keyn Zauberwerck zustehen/nicht thaten noch helffen. Zu bewärung dessen/beschreibt der Inquisitor Sprenger eyn Exempel / das als er zu Ißpruck inn Tyrol etlichen Zauberern ihr Recht thun lassen/daselbst eyn Hafner eyn Zauberer gewesen sei / welcher als er eyn Armes Weib seine Nachbarin gesehen dermassen jämerliche Not vnd qual leiden/das sie bedaucht/ als schnitt man jr die Därm mit Messeren entzwey: sagt er zu jhr: Wolan Nachbarin/ich will erfahrē/ ob jhr verhechßt seit oder nicht / vnd euch alsdann helffen. Nam folgends gegossen Plei/schütt es vber dem Krancken Weib inn eyn Schüssel voll Wassers: Vnd nach dem er etliche Wort/die ich vnnötig zusetzen achte/gesprochen/nam er am gestandenen Plei etlicher besonderer Bildnussen war/ darauß er erkante / daß sie verhechsset were. Führt nachgehends dises Weibs Man mit jm zur

fol. 440.

Wie zuerkennen ob eyns verhechßt sei.

lib.3.

Thüren/vnd ergruben vnd erhuben die Schwell/ da funden sie eyn Wächssines Bildlein eyner Hand lang/welchs mit zwo Nadelen durch beyde Seiten war durchstochen/samt noch anderem Pulfferlein/ Kernlein vnd Schlangenbeyn: das namen sie als les/vnd wurffens ins Feur: Hiervon ward das Weib gesund/nach dem sie jhr Seel dem Sathan vnd den Zauberern/bei denen sie hülff gesucht/fur den leib hat zu pfand gegeben.

Hie hat bei Zauberern vm̃ gesundheyt suchen/verpfänden die Seel fur den Leib.

Diß ist aber auch wol zumercken/das gedachter Author meldt/di er Zauberer hab di Vnholdin/ welche jrer Nachbarin solch vbel zugefügt gehabt/ bei sich aufgehaltē: Da wol möglich ist/daß der Zauberer solche Heymlichkeyt von der Vnholdin habe gelehrnet.

Dise erzehlte Geschicht macht auch/das ich zweiffel/ob es stäts nötig sei/die Zauberei eynem anderen zuzuschaffen/wann das vbel vom verhechssen her entstehet. Jedoch kan ich so vil wol erachten/ den Sathan so boßhafft sein/daß er nit bald leid/ eynem guts geschehen/wan nicht eyn gröfers vbel dargegen geschihet: Als wann man eynen kündlichen Hexenmeyster vm̃ gesundheyt vnd heylung ansuchet/oder mit seinen Gebettlein gemeynschaft hat/oder sonst eyn Abergläubig Bößlein begeher/oder etwas Segens/Reimens oder vnbekanter wörter spricht/oder etwas Gebands trägt/oder andere sachen begehet/die on Abgötterei nicht zugehen können/da stellt sich der Teuffel wol gar geschlacht/aber gehet gäntzlich darauff vmb/den Menschen von dem Vertrauen/welchs er alleyn auff Gott stellen soll/abzuziehen. Dan ich halt diß für eyn gewisse Regel/der Sathan thu nimmer

nichts

nichts guts/es geschehe dann auff diß end hin/ daß mit eyn grösers vbel darauß entstande: Ist also hierinnen vermög seins Namens/Sathan/welchs eynen Widerwärtigen heysset/ GOtt dem Herrn gantz zuwider: Welcher nimmer nichts arges vorgehn laßt / es entstande dann etwas bessers darauß.

Sathan heyßt eyn Widersächer

Hippocrates schreibt im Buch De Morbo Sacro, daß zu seiner zeit Zauberer waren/ welche sich für Meyster außthaten/ der Fallenden sucht/ so sie die Heylig Kranckheyt nanten / that zuthun/ allein wann sie etliche Gebett daröber sprächen/ vnd etliche Opffer hielten. Dardurch sie dann inn solche Achtung kamen / daß man sie für Heylige Leut hielte. Aber er sagt/ es seien nur abscheuliche lose Buben vnd lecker gewesen: Auch werd Gott von solchen leichtfärtigen Leuten gelästert/ wan sie sagen/ daß die Götter solche Kranckheiten zuschicken. Wol war ist es/ Hippocrates will nicht recht offentlich bekennen / daß die Bösen Geyster die Leut einnemmen vnd besitzen / sondern sagt / es sei das Fallend Wee. Aber alle Nachkommene haben wargenommen vnd erkant/ daß man Fallendsüchtige findet/ denen bißweilen durch Natürliche Medicin ist geholffen: Hingegen anderen/ die von den Geysteren besessen geweßt / von den Zauberern bald that gethan worden / entweders durch Verstand / den sie mit dem Sathan hatten/ oder wan man etliche Opffer oder Abgöttereien/ die der Sathan selbst gebotten hat / getriben.

Von der Fallend sucht.

Götter vñ Heylligē plagē kein Leut mit Kranckheytē

So wöllen wir derwegen nun schliesen / daß die Zauberer durch hülff des Sathans beschädigen vnd verletzen mögen/ zwar nit alle/ sondern allein die-

lib. 3.

welche Gott durch sein geheym vrtheyl darzu gestattet vnd vbergibet/ die seien nun from oder böß/ zwar die eynen zuzüchtigē/ die andere zuverderbē: auff daß er inn seinen Ausserwelten seinen Segen vermehre/ wann er sie treu vnd standhafft hat erkant vnd befunden.

Auch zum vberfluß beizupringen/ daß die Zauberer durch ire verfluchte Beschwerungen/ greuel vnd Opffer/ der Raach Gottes dienet seien/ welche jhren willen inn des Sathans willen ergeben/ vnd jhre Händ jhm darleihen/ will ich eyn gar fremde History/ welche publicirt vnd noch in frischer gedächtnuß ist/ hierzu einführen.

History von eyner Hexen/ welche die strasen vnsicher macht.

Im Herzogthum̃ Cleuen/ nahe bei der Burg von Elten/ wordē im 1535. jar auf der Landstrasen beydes Reuter vnd Fußgänger sehr geschlagen/ vñ die Wägen vm̃geworffen: Vnd da sah man anderst nichts/ dann eyne Hand/ welche man Eckerken nennet. Entlich fieng man eyne Hexin/ welche sich Sybilla Dinscops nannte/ die daselbst herum̃ wonte: Vnd nach dem diselb verprennt worden/ hat man dergleichen vnfuhr auff der strasen nit mehr gesehen.

Eckenhand.

Darauß dann leicht zuschliesen/ daß die Hexen vnd Zauberer/ wann sie jhr handwerck mit hülff des Sathans treiben/ groses vbels können anstifften vnd verrichten/ vnd dasselb durch gerechte zulassung Gottes/ der sie wie Hencker prauchet: Dann die Weißheyt vnd Gerechtigkeyt Gottes macht allezeit dasselbig gut/ was der Mensch böß machet. Vnd gleichwol sicht man/ daß die Zauberer keyne Kranckheyt können benemmen/ dann die sie durch jhr Zauberwerck haben verursacht/ auch sie nimmer

Gotts güti ist so groß/ daß sie auch das böß vergütet

mer

mer benemmen / daß sie nicht die Seel verletzten vnd beschwärten/oder eyn anders vnglück stiftete.

Nun wollen wir ferner handelen / ob es billich vnd zulässlich sei / vñ erhaltung oder widerpringung der Gesundheyt die Zauberer vnd Vnholden zubesuchen sie/ rahts zufragen oder zuprauchen. Deßgleichen laßt vns auch darbei dise Frag nicht vergessen/ob es inn jrer Macht vnd händen stehe / Gonst zuverschaffen / Schöne gestallt/deren die heßliche Weiber so fast begirig seind/zugebẽ/oder Wollust/ Würdigkeyt/Ehr/vñ Reichthum̃ / derenhalben mehrtheyls Menschen sich inn verderben stürtzen/zuverleihen.

Das III. Capitul.

Ob die Zauberer vnd Vnholden durch jhr Getrib vnd Hexenwerck vermögen der Leut Gonst schaffen / Schöne/Würdigkeyt/Ehr/Reichthum̃/Kunst vnd Geschicklichkeyt beipringen vnd mittheylen/ auch Fruchtbarkeyt verursachen vnd verleihen.

DAS fürnemst / welchs die armseligen Leut auff den schlupfferigen Abfall vnd Verstürtzung des Wegs des Verderbens verführet / daß sie dem Sathan sich verloben vnd ergeben / ist die verkehrt meynung / die sie jhnen selber geschöpfft / als könne der Teuffel den Armen Reichthum̃ geben/den geplagten Rhu verschaffen / den Schwachen Macht zuschieden/

Von der schöne, lib. 3.

den heßlichen Schöne anstreichen/den Vnverstän digen Kunst verleihen/die Vngeschickten geschickt machen/ die Verachteten zu Ehren vnd gonst hoher personen pringen.

Vnd gleichwol sicht man augenscheinlich/das keyne armer/keyne trübseliger/keyne verhaßter/ verachteter/vngeschickter vñ mehr geplagter leut seind/als dise Teuffelsergebene Rott/ innmassen wir hievor solchs erklärt haben.

Auff solche meynung erzehlt Plutarchus/daß die Königin Olimpias/des Alexandri Magni Muter/als sie verwarnet worden/wie jhr Gemahl König Philippus auß Macedonien/der vnmassen gegen eyner Jungfrawē verliebt wer/das er sich stallte/als wirde er kranck darüber werden/ vnd jhr darbei angezeygt ward/das jhn die Jungfrau also verzaubert hette/ da begert sie das schön Jung Mensch zusehen. Nach dem sie nun jhre fürtreffliche Schöne vnd liebliche anmütige geberden wol beschawet gehabt/entsetzt sie sich vor verwunderũg selbst darob/vñ fügt jhr deßhalben gar nichts verdrüßlichs zu: Sondern sagt/Nun seh ich wol/was meinen Gemahl verzaubert vnd verblendet hat/ Nemlich dise verwunderliche Schöne vnd Holdseligkeyt/welche auch die Götter zur lieb solt verreytzen vnd verzauberen.

Schöne vnd freundlichkeyt verzauberen die Hertzen zur Lieb.

Vnd zwar/gründlich darvon zureden/alle die Schöne/ die man in diser Welt vnd seinen theylen sihet/ seind Scheinende Streym der Göttlichen Schöne/ auch kan von niendert her die Schöne kommen/ dann von dem eynigen schönsten Gut/ vnserem Herren Gott. Derwegen hat man nie keyne Zauberin oder Hexen gesehen/ welche durch

Waher die ware Schöne sei.

Zauberwerck/

Das Cardanus ein Zauberer gewesen

Zauberwerck / Segen oder anderst vermocht het / jr Angesicht schöngestalter zumachen oder zur lieblichkeit zuentstellē: sondern vil mehr im widerspiel pflegt man noch Sprüchworts weiß zu sagē / Heßlich vñ Scheutzlich wie eyne Hexe vñ Vnholde. Ja der berümt Philosophus Hieronymus Cardanus / der für eyn grosen Zauberer ist gehalten worden / schreibt / er hab diß wargenommen das jhm nie keyn Zauberer noch Zäuberin zu gesicht kommen / der oder die nicht scheutzlich oder häßlich außgesehen hette: Jst deshalben nicht zuverwunderen / daß sie männiglich so verhasset sein: Angesehen / weil ja die Häßlichkeyt vom Hassen den Namen trägt. Darumb nit vnfuglich die Teutschen solch Scheutzlich gesind / Vnholden heyssen / als dem niemand hold sein / auch es niemand holdselig sein kan.

Vnholden sind Vnholdsam.

Im 20. Buch: von der Subtilitet.

Vnholde

Belangend sonst disen Cardanum / das er für eynen Zauberer verdacht war / hat fürwar keynen vnfug: In betrachtung / weil er doch selbst geständig / sein Vatter sei eyn groser Zauberer gewesen: Ja er selbst bekent schrifftlich von sich selber / er hab verzucket vnd inn Ecstasei sein können / wann er gewollt hab: welchs sich noch etwas meher hinauß lauffet / als was sein Vatter gethan hat.

Daß Cardanus eyn Zauberer sei gewesen.

Cardanus

Er meldt auch / die bösen Geyster seien gantz garstig vñ stinckend / auch stinck dz ort / da sie sich mehrtheyls halten vñ versamelē. Daher glaub ich / sei entstanden / das die alten die Zäuberin vnd Vnholden Foetentes, Stinckböck vnd Stanckhämmel / vnd die Gasconier Fetilleres genannt haben: Wegen jhres garstigen vnflätigen gestancks: Welcher / wie bei mir vermutlich / herkom̃t von der schandlichen geys

Die bösen Geyster stincken.

Die Hexen waher sie stincken.

176.3.

Die bösen Geyster nemen gern hingerichteter vbelthäter stincken de Leib an sich.

len vermischung vnd Rammelung mit den Teuffelen: Welche / wie gläublich / zu solchen fleyschlichen wüsten händelen / villeicht eynes gehenckten oder sonst leibsträfflich hingerichteten Galgenaaß Cörper vnd Leib annemmen vnd prauchen. So ist auch für sich selbst eyn Sprichwort hiervon / das man sagt / Er stinckt von geylheyt wie eyn Bock: Vnd die Hexen vnd Hexenmeyster / wann sie dem Sathan zu ehren beisamen kommen / pflegen jhn auch inn gestalt eyns stinckenden Bocks für Heylig thuin im Hindern zukussen.

Stincken wie ain bock.

Besessener Leut Gestanck.

Auch hat D. Johan Weier gleichsfalls wargenommen / daß vmb vnd an den besessenen Leuten gemeynlich eyn scheutzlicher Gestanck sich rege. Vnd wiewol Hippocrates vermeynt / die Besessenen wirden mit der Fallenden sucht vberfallen. Jedoch gesteht er auch / das sie zustincken pflegen. Darauß abzunemen / waher die Weiber / ob sie wol von Natur vil eynen süseren Atham dann die Man ziehen / doch durch beiwonunge vnd zuhaltung des Sathans vber jhre Natürlichkeyt vnflätig / wüst / garstig / abscheulich vnd stinckend werden.

Weiber [illegible] dir Männer

Der Hexen fleyschlich gelust gehn kalt ab.

Betreffend sonst den lust / den sie inn der fleyschlichen vermischung suchen / vnd zu denen / die sie zu Bulern erwehlt / tragen / haben wir droben durch viler vberzeugten Vnholden bekantnussen erwiesen / das sie gleichsfalls verjehē / sich in pflegung solcher schand mit dem Sathan nicht grosen lust vnd ergetlichkeyt fühlen / sondern das mit kaltem vnlust von jhm abgezogen werde: Angesehen / daß sie / wie sie bekennen / weyß nicht / was für eynen kalten Samen letzlich empfinden. Wird also der böß Geyst seim prauch nach auch dißfalls lugenhafft befunden.

Der feurig Teuffel zieht kalt ab.

Ja

Von gnad und gunst. Cap. 3.

Ja der Inquisitor Sprenger schreibt / er hab vil Unholden verurtheylen helffen / welche alle vngefragt bekant / das sie mit dem Sathan sich copulirt haben: freilich auß kützeligem gelust: Wiewol hernach etlich / wann sie den vnlustigen außgang bedacht / solches von den bösen Geysteren nicht so fast mehr begert haben: da es aber die Teuffel für sich selber gutwillig gethan. Wie können jhnen auch solche scheutzliche Buler angenem sein / welche sie Nacht vnd tags plagen / wann sie das geringst inn jhrem dienst vbersehen?

Anlangend / Gnad vnd Gonst / die man bei den Leuten hiedurch zuerlangen vermeynt / sicht man das widerspil / daß man solch Teuffelsergeben Gesind aufs äusserst wie Todfeind scheuet vnd hasset. Vnd fällt mir jetz ein / daß der beschreyt Zauberer Trois-Eschelles Manseau, als jhn der König für sich fordern lassen / seiner Kunst / gonst zuschaffen / eyn Meysterstuck hat wollen erzeygen / welches doch den König vil mehr erschreckt vñ vnwirs gemacht hat. Dann er macht die glaich inn eyner guldenen Ketten solcher selsamen weiß von weitem herauß gehen / das sie inn sein hand / wie es eyn ansehen hatte / sich erstreckten / vnd gleichwol die Kett hernachgehends vberal gantz befunden ward. Darüber flugs der König jhn hinauß zugehn befahle / vnd wolt jhn hernach kurtzum nicht mehr sehen: also das an statt groser Gnaden / jm sein recht gethan ward / vnd von dem Prevost de L'hostel wie eyn Zauberer / innmassen oben gedacht / gerichtet ward.

Daß die Zauberer jnen keyn Gonst schaffen.

Belangend die Würden vnd Ehren / da erfährt man / das kaum veráchtlichere vnd abscheulichere

Daß Zauberer keynen zu ehren pring.

Von ihnen und deren ...

16.3.

Sam ca 2.

Leut anzutreffen als das Zaubergeschlecht. Auch lesen wir eynen ort inn den Bücheren Samuels/ dessen die Hebreer wol wargenommen/ da GOtt also redt: Wer mich ehret/den will ich ehren/Wer mich verachtet/den will ich veracht machen. Diß ist keyns Menschen Red / sondern Gottes stim vnd vrtheyl/ welchs vil gewisser ist/ dann alle vberwei sungen/ vnd Demonstrationes der gantzen Welt. O wann die Leut/ welche nach Ehren streben/ di se Geheymnuß vnd disen Göttlichen bescheyd recht vernämen vnd verstünden / O wie wirden sie die Ehr Gottes erheben/ sie suchen vnd fördern/ da mit sie ewigen Rhum daruon trügen / O wie wir den sie sich scheuen vnd förchten/ Gott zuvnehren vnd zuverachten / damit sie nicht veracht vnd ge schändet wirden.

Göttlich Mittel zu Ehren zusteig.

Der Historicus Suetonius schreibt/ das Nero der grösten Zauberer der gantzen Welt eyner gewe sen sei/ vnd alle Religion verachtet habe. Ist aber je eyner mehr veracht vnd geschändt/ vnd greuli cher als er gehandelt worden? Dann Gott stürtzt jn nicht allein in der blüh seines Alters von der ho hen stell/ dahin er jhn hiebevor/ ehe er eyn Zauberi scher Mensch worden / erhöcht / sondern ist auch von allen seinen freunden/ Hoffleuten vnd Leibs gwardy verlassen: vnd endlich auch verdamt wor den/ jne gantz nackend vnd bloß mit Steckenschlä gen/ wie einen zum Tod verurtheylten knecht/ so vil vnd so lang abzumatten vnd zubastinieren/ biß er den Geyst auffgebe. Disem greulichen Mord nun vorzukommen/ trung jhn die Verzweiffelung sich selber zutöden.

Zauberei hat den Keyser Nero gestürtzt.

schändlich ... Nerونis.

Aber was gröser verachtung/ abscheulicher Vn

ehr/

ehr / schand vnd schmach / oder verfluchter Teuf⸗felswerck kan man einbilden / als dise/darzu sich die Zauberer geprauchen lassen/da sie gezwungen werden/den Sathan inn gestalt eynes stinckenden Bocks anzubetten/vnd jhn an enden/so zucht hal ben nicht zunennen noch zuschreiben / zuküssen? Welches so vbermässig diß gesind / welchs so hoch nach Ehren strebet / zu schanden ernidriget/daß es mich gantz vngläublich ankommen were/wann ichs nicht inn Vergichten vnd vberweisungen vn⸗zaliger zum tod verurtheilter Zauberer het gele⸗sen.

Von Päpsten so Zauberer gewe⸗sen.

Hie möcht eyner sagen/sind doch von Sylvestro dem andern an / biß zu Gregorio dem Sibenden inclusivè alle Päpst Zauberer gewesen : Vnd seien also durch Zauberei zu Päpstlichen Würden kom⸗men. Wie wir inn den Historicis Nauclero vnd Platina zulesen finden. Darauff antwort ich/daß der Cardinal Benno / welcher die Zauberische Päpst in seiner History auch hat verzeychenet/ nit mehr dann fünff Päpst findet: Als nemlich Sylve⸗strum den zweyten / Benedictum den Neunten/ Johannem den Zwentzigsten vnd Eyn vnd Zwan tzigsten/ vnd Gregorium den Sibenden. Noch setzt Augustinus Onuphrius der Eremit vñ Käm merling des Papstes / welcher sonst auß der Vati⸗canischen Librei vnd Vralten Registern/der Päpst leben hat zusammen geschriben / nicht mehr dann zwen/als nämlich Sylvestrum Secundum vnd Be nedictum Nonum. Vnd gleichwol ward Bene⸗dict des Stuls/darauff er durch gonst zwener Vet ter/so Päpst waren/kommen/entsetzt.

Betreffend dann den Sylvester/der sonst Gil⸗

lib. 3.

bert hieß/ war er eyn Mönch von Fleury am Fluß Loyre inn Franckreich/ der inn seiner Jugend so wol gestudirt hat/ daß er des König Roberts inn Franckreich/ des Herzogen Lotharij vnd Keysers Otto des dritten Pædagogus ward/ welche Fürsten auch zur Päpstliche Würde jn gefödert habe/ vnd nicht der Sathan/ wie seine vnselige Zauberburst jhnen träumen lasset. Vnd gleichwol hat es zu letzst den Sylvester gerauen/ daß er mit Zauberei vmgangen/ vnd inn seim Todbett begert/ jhm die Zung außzuschneiden/ vnd die Händ abzuhauen/ welche den Teuffeln geopffert hatten. Er bekant auch/ daß er nicht ehe dem Teuffel sich verlobt gehabt/ dann nach dem er Ertzbischoff zu Reins ist worden.

Papst Sylvester opffert den Teuffeln.

So steht nun zuschliessen/ daß aller gewalt/ Ehr vnd Würde von Gottes Händen zustehet: vnd daß Gott den jenigen/ die hoffnung vnd vertrauen auf jhn setzen/ die ware genüge/ die gewisse ergetzung vñ die vnabnemliche Wollust durch seinen Geyst/ so die rechte Rhu ist/ schencke vñ vbergebe. Võ welchem ware lust die Menschliche Geyster/ so der Sathan eingenomñen/ nie keyn eynigs fincklein habe empfunden/ sondern werden vnauffhörlich in jren Seelen greulich vnd Schrecklich zermartert/ zernaget vnd zerplaget.

Gottes Geyst ist die Recht Rhu vnd Genuge.

Fortter dann anlangend die Reichthum/ da ist wol kundbar/ daß grosse Schätz inn der Welt verborgen stecken/ vnd daß dem Sathan die örter/ da sie liegen/ vnverborgen seien/ wie dann solches für sich selber gewiß ist. Nicht deßt weniger darff ich diß sagen/ daß nie keyn Zauberer oder Vnholde eynen Gulden mit Zauberwerck hab gewonnen. Inmassen

Daß die Vnholden nicht Reich werden.

Von zaubereien und schatzgraben, Cap. 3.

massen sie selber hierinn vbereyn stimmen. Sondern man sicht gemeynlich / daß die Reichen / so auff Zauberei sich legen / damit sie sich noch mehr bereichẽ / zu Armen tagen seind gerhaten: vnd daß die / so Arm seind / arme schelmen jr lebenlang geblieben.

Vnd warum̃ solten sie zu Reichthum kommen / so doch gewiß ist / daß auch die zeitlichen Göter inn der Heyligen Schrifft / eyn Segen vñ Benedeiung heyssen? inn erwegung / weil sie Gott außspendet vnd außtheylet. Auff solche meynung sagt Jacob zu seim Bruder Esau: Nem hin den Segen / den mir der Herr geben hat: Als er jhm etlichs seins Viechs verehrte / welchs jhm Gott in seim schweyß vnd Arbeyt gebenedeiet hatte. Genes. 32.

Aber / wann sie so hoch auff die Schätz pochen / warum̃ theylt dann der Sathan nicht seine verborgene Schätz der Erden vnter seine Diener auß? warum̃ laßt er sie hungers sterben / vnd armselig jhr Brot bettlen? Da muß man wol sagen / daß es Gott nicht gefalle / vnd daß der Sathan jhrer kein gewalt hab. Sonst wo jhm anderst were / stünd zu vermuten / er wirde viel Menschen darmit inn sein Netz pringen.

Wunderlich geschicht vom Schatzgraben.

Vnd damit ichs hiebei mit eym Exempel bezeuge / ist zu Tholose im 1558. Jar eyn sehr erfahrener Medicus gewesen / Ogier Ferrier genant / der eyn sehr wol erbawenes vnd wol gelegenes Hauß bei d Bursch bestandẽ / vñ dasselb beinahe vm̃ nichts / dieweil es von Gespenst vnd Vngehewr nit sicher noch geheym war: Aber er bekümmert sich gleich so wenig darum̃ / als der Philosophus Athenodorus / der auch zu Athen inn eym öden / vnd wegen

Augerius Ferrarius.

Athenodorus.

Darvon schreibt Plinius inn seinẽ Episteln.

eyns Geystes vnbewontem hauß sich nicht scheuet zuwonẽ: als nun diser Artzet solch ding hört/ die jm gar fremd fürkamẽ/ auch vermerckt/ daß man nit sicher inn den Keller gehen/ noch bißweilen vnangefochten schlafen mochte: Da fuhl jhm ein/ wie das mals eyn junger Student auß Portugal da studirte/ der an eyns Jungen Kinds Nägeln abschẽ kont/ was inn eym hauß vnd ort verborgen were: den beschickt er: der braucht sein kunst: da sagt das Töchterlein / als es gefragt ward / es sehe eyn Weib gantz herrlich vnd reichlich mit Gulden Ketten / geschmeyden vnd Kleynotern geschmuckt/ welchs bei eynem Pfeiler eyne Kertz inn der hand hielte. Der Student sagt alsbald zum Doctor/ daß er bei dem Pfeiler im Keller graben liese / so werd er eynen schatz finden. Wem war besser zu Mut/ als dem Artzet/ der ließ graben: Aber als es nun an dem war/ daß er vermeynt den Schatz zuerheben/ da erhub sich eyn solcher grausamer Wind/ daß er nicht allein das Liecht außblöse / sondern durch eyn Luftloch des Kellers so vngestüm wüschte / daß er zwo klafftern Maurzinnen an des Nachbarn hauß niderwarff/ darvon eyn theyl auff das Vorgebäu am hauß fuhl/ welches eyn Weiblein so weit berürt / daß es jhren eyn krug / den sie voll Wassers trug / auß der hand schlug vnd zerprach/ vnd das ander theyl durch das Lufftloch inn den Keller fuhle. Von derselben zeit an hat man den Geyst inn keynerley gestalt mehr gespöret. Folgendes tags / als man den Studenten diser sachen verständigt/ sagt er/ der Geyst het den Schatz mit jhm hinweg getragen/ vnd nem̃ jhn Wunder/ daß er den haußwirt / nemlich den Doctor/ nicht verletzt

An eyns Kinds Nägeln sicht man die verborgen Schätz.

Der Teuffel fuhrt seinen Schatz mit sich hinweg.

Vom Schatzgraben. 114.3.

NOTA Historiam

Von Schatzgraben.

letzt noch geschädigt hette. Diser Medicus hat mir zwen tag hernach/welcher war der 15. Decembris/ Anno 1558. die geschicht erzchlet/ vnd an das end/ da es geschehen/gefuhret/allda ich bei schönem hellem Himmel / wie dann die Mörstille Halcyonische tag sein/aller vmständ wol hab wargenommen/ wie die Zinnen den Vorschuß an eym Laden hatten zerschlagen.

Schätzverberger seind des Teufels.

Der Juden opinion.

Die Alten Hebreer waren der meynung/daß diejenigen/welche jhre schätz inn die Erde vergrabẽ/ vnd sonderlich die/so sie mit vngerechten händelen zu wegen gebracht haben / vm̃ jhre Gottlosigkeyt bei jhren Schätzen die Verdam̃nuß vnd grose plagen außstehen/vnd Gottes Angesichts beraubet sein müsen. Auch schreibẽ sie/es stehe deßhalbẽ in Salomonis Sprüchẽ eyn Fluch wider die/so die Schätz verbergen zum verderben.

Philippus Melanthon / erzehlt beinach eyne gleichmässige History: Wie eyn Thurn zu Magdeburg zehen Personen hat erschlagen/als sie eynem Schatz/ den jnen der Sathan angegeben/nachgegraben.

Bergwercksteufel.

Vnd ~~Gregorius~~ Georgius Agricola schreibt im Buch von den Geysteren vnter der Erden/daß zu Anneberg inn eynem Bergwerck/genant der Rosenkrantz/ eyn Geyst inn gestalt eyns Pferds zwölf Menschen getödet hab: also daß man getrungẽ gewesen/von diser Gruben abzulassen: Wiewol sie vber die massen Silberreich gewesen : Aber die vrsach dessen war / daß die Zauberer durch hülff des Sathans solche erfunden hetten.

Eyn Pfaff wirt vber dem Schatzgraben hinckend.

Ich hab auch von eynem Leoner/der nachweiliger zeit Capellan der Hauptkirchen zu Pariß zu

vnser Lieben Frauen geworden/ vernommen/ daß er vnd seine Gesellen durch Zauberei eynen Schatz zu Arcueil bei Pariß haben außgespehet: auch so weit darmit kommen/ daß sie jhn nun ergraben gehabt: Inn dem aber der Pfaff/ als der allerbegirigst/ das Kistlein/ darinn der Schatz verschlossen lag/ zuerheben vornam/ ward es jhm gleichsam vnter den Händen durch eyn Vngestümmen Wind hinweg gezuckt/ vnd fuhl eyn gut stuck von eyner Mauren auff jhn/ darvon er noch biß auff den heutigen tag hincken muß.

Hie mag sich der Author jrren.

Auch ist nicht so gar lang/ daß eyn Priester von Nörenberg/ als er mit zuthun des Sathans eynen Schatz gefunden gehabt/ vnd nun an dem gewesen/ daß er die Kisten erprechen wöllen/ daß Hauß vber jhm eingefallen ist/ vnd jhn zu dem schatz hat vergraben.

Es ist zwar nichts Newes/ durch Zauberei Schätz zusuchen: Dann auch die Keyserliche Gesätz dessen gedencken/ da sie setzen: Die Schätz behören dem ienigen nicht/ qui puniendis sacrificijs, aut alia quauis arte prohibita scrutatur: Diß seind des Gesatzes eygentliche Wort. Verbietet auch eben diser vrsach/ bei dem Keyser vmb Begnadigung/ Brieff vnd Permission/ inn eyns andern Gebiet Schätz zugraben/ anzulangen.

L. Vnica De Thesauris. C.

Ich hab auch von eym Practicanten zu Leon gehört/ (welchen ich gleichwol nicht will nennen/ vnangesehen/ daß er bei guter gesellschafft sich offt dessen öffentlich hat hören lassen) daß als er auff eyn zeit sampt seinen gesellen außgangen gewesen/ eynen Schatz zubeschweren vnd zusuchen/ vnd angefangen zugraben/ eyne stim gehöret habe/ gleichsam

Eyn Mördei auf dem Rad/ heyßt die Schätzgräber fur dieb fangen.

eynes

Cap. 3.

eynes Menschen/ der nahe darbei/da sie suchten/ auff dem Rad lage/die sehr schrecklich gelaut/vnd geruffen/ Fanget die Dieb/ fanget die Dieb. Darvon sie alle dermassen erschrockē/daß sie die Flucht genommen: Vnd in eym augenplick seien die bösen Geyster da gewesen/ jhnen nachgejagt/vnd sie biß ins Hauß/ darauß sie gangen/tapffer gepleitet vnd geschlagen/vnd folgends im Hauß so schrecklich herum̃ gefahrē/daß der Haußwirt vermeynt/ es donnerte. Seit demselbigen her/hab er verschworen/ die tag seins lebens nimmermehr keym Schatzgraben nachzugehn.

Auß erzehlten Geschichten sicht man nun/ das die bösen Geyster kurtzum̃ nit wöllen/oder/gründlicher darvon zureden/ Gott nicht zugeben wölle/ das die Leut durch solch Mittel zu Reichthum̃ gelangen sollen.

Inn gleicher massen/wie die alten Gelehrten Hebreer gelehrt haben/das die Vngerechten Schätzverdelber bei jhren Schätzen gequelet werden/ vñ das deshalben die Qualgeyster jnen die Schätz deren/die sie quelen/nicht gern nemmen lassen: Also lehren sie auch/das die/ so mit vnwillen/ vngedult/vnd verdruß/ auß eyner von vnsinniger lieb selbstgemachter vnrichtigkeit hingestorben/ jhre Hell vnd Marter inn jhrem Grab/ oder vmb jhre todenbeyn herum̃ haben: auff das nach Göttlicher Gerechtigkeit eyn jeder in disem/ darinn er sich vergriffen/gestrafft werde.

Jeder wird mit disem gestrafft/ darmit er sich hat versündigt.

Was darf man sich auch so fast der Geltverblendung vnd aberwitziger Schätzgirigkeit des gemeynen Volcks verwunderen/ so doch die Alchimistischen Feurblasen mehrtheils/wann sie sehen/ das

Alchymisten geben gern Schätzgräber.

sie dem Philosophischen oder Vilbloßauffischen Wunderstein nicht zukommen können / bei den Geystern / die sie Familiar vnd Geheym nennen / sich rhats erholen / vnd mit jnen eyn vergleichung treffen.

Alchymisten fragen die Teuffel rhats.

Aber ich hab von dem fürnemen Laborierer Constantino gehört / welcher für den geschicktisten inn der Pyrotechny vnd Metallischer Kunst inn Franckreich angesehen / vnd deshalben bei vns wol bekant ist / daß er Gesellen gehabt / welche wann sie lang ohn anscheinung einiger fruchtbarkeit geschürt vnd geplasen gehabt / zu letzst den Teuffel rhats gefragt haben / ob sie mit der sachen recht vmgehen / vnd ob sie einmal zu dem Rechten Zweck werden gelangen? Den hab er mit dem einigen Wort / Arbeitet / jhren bescheyd geben / Dessen dise Kolenverderber vnd Blaßbälg wol zu friden gewesen / vñ gemeint / sie seien mächtig wol daran: haben derwegen noch mehr äschen gemacht vnd geschürt / vnd so lang sufflicrt / biß sie alles zu Nichts haben Multiplicirt: Wirden auch noch an dem Lapide Ploßauffico aufzublasen haben / wann sie gedachter Constantinus nit darvon abgemanet het / vnd sie erinnert / daß der Sathan pflegt zweiffelshafften bescheid zugeben / vnd diß Wort / Arbeitet / nichts anderst auff sich trage / dann daß sie der Alchimei müsig stehn / vnd auff sonst ehrliche Arbeit vnd kunst ihr müh vñ fleiß wenden söllen / darmit sie sich ernehren vnd außpringen mögen. Seitmal es eitel Affenwerck ist / in so kurtzer zeit vermeinen Golt nachzumachen / so doch die Natur wol tausent Jar darzu bedarf: desgleichen aus betrachtung / weil nicht jeder darzu genaturt ist / noch inn

Merckt diß Oraculum jhr Alchymisten.

Von künst vnd geschickligkeit, Cap. 3.

eym gantzen Land kaum eynem die Gab bescheret.

Ebenmäsigen bescheyd solt man auch denen/ welche Geschicklichkeit/ gute Kunst vnd Gelehrten verstand durch Teuffelische Meysterstücklein vermeynen zu weg zupringen/ widerfahren lassen: Arbeytet/ heyßt es/ Trauaillez, oder/ wie es vnsere Alten außgesprochen haben/ Tresueilles, Wachet/ seit Munter vnd vnverdrossen zur Arbeyt: Vnd wie Lucilius sagt/ Noctes vigilate serenas, Hencket die Nacht auch an den Tag/ Dan wachen den Tag längern mag/ Vnd der Tag vollziehet vnd macht/ Was die Nacht inn der Wacht betracht: Darnebē setzt auch das fürnemst nicht hindan/ Rufet Gott darzu ernstlich an/ daß er sein miltes gedeien/ Wöll zur Arbeyt gnädig verleihen.

Wie man zu künsten vnd Geschicklichkeyt kom

Dessen vns auch Salomon zu anfang des Buchs der Weißheyt erinnert/ allda er menniglich herbei rufet/ vnd das schönste Geheymnuß vber alle geheymnuß/ auch das rechte Mittel/ Weißheyt zuerlangen/ erkläret: Nämlich/ spricht er/ man soll sie auß hertzens grund von Gott begeren vñ bitten/ auff jhn bauen vnd trauen/ vnd jne nicht versuchē. Henckt auch sein Gebett hinan/ welchs er darumb zu dem Herren hat gethan.

Sap. 8.

Sap. 9.

Auch hällt Moyses Maymon für eyn vnzweiffelige kundbarkeyt vnd Demonstration/ der Mensch könn die Himlische Weißheyt/ welche den verstand auff gute Künst vnd die Sittliche Tugenden nach sich ziehen/ nimmermehr vernemmen noch verstehn/ wann er sich nicht/ wie Salomon lehrt/ vor Gott von grund hertzen on eynige gleichßnen demütigt. Nun haben wir aber daroben dargethan/ daß kaum vngeschicktere/ albere vnd vnverständi-

Sap. 8.

lib. 3.

gere Leut / dann die Zauberer zufinden seien / als die gemeynlich rasend vnd wütig daruon sterben / auch nie weniger bei sinnen seind / dann wann sie der Sathan inn seinem gewalt hat.

Waher der Sathan vil wisse.

Will man dann sagē / der Sathan sei gantz klug / vñ wiß deshalben vil / weil er lang gelebet vnd vil erfahren vnd erkündigt hat: Innmassen S. Augustin darvon redt: auch solchs das werck selbst mit sich pringet / daß die Teuffel auff alles das jenig / was hie vnden geschicht / gar genaue achtung geben / vnd der geringsten Sünd auch warnemmen / Ja auff der Heyligen wandel vnd leben gar fleissig auffmercken / damit sie nur etwas zutadelen vnd zuverlästeren wissen. Da will ich zu forderst wol zugeben / sie wissen die kräfften der Kräuter / der Metallen / der Gesteyn / der Thier: desgleichen die bewegung vnd wirckung des Gestirns: aber diß sag ich auch darbei / daß jhr eyniger zweck sei / die Menschen inn stätem Irrthum̃ vnd grobem vnverstand / als der eynigen Grundsupp alles vbels vnd vnglücks / zuleyten vnd zubehalten. Daher närren sie allzeit jhre Diener mit betrug vñ Lugenwerck / oder mit zweiffelhafftem bescheyd. Welchs dann des Sathans Tyrannei an tag gibt: Seiteynmal diß der Tyrannen prauch ist / daß sie jhre Vnderthanen inn äusserstem Vnverstand / Alberkeyt vñ Bestialitet pflegen zuerhalten: weil sie vor allem hoch besorgen / die Augen möchten jnen auffgehē / vnd dahin sinnen / trachten vnd kommen / sich eins solchen Halsherren zuledigen.

Der Teuffel lehret nichts dann Irthum̃.

Der Tyrannen prauch ist / die Leut in Vnverstand zubehalten.

Nun / wann jm dann also / wie es dann inn der Warheyt ist / daß der Teuffel keinen Reicher machen / noch mit Schätzen begaben / noch im der leut

gonst

gonst schaffen / noch jhn mit Wollust ersättigen. / noch mit groser Kunst versehen / sonder allein wider die Gottlosen / vñ darzu nicht wider alle / Raach vben kan : was mag dann grösers vbels sein / als für so kleine ergetzung vñ belonung in diser Welt / zu ewiger Verdamnuß inn der anderen / sich dem Feind des Menschlichen geschlechts zu Leib vnd Seel eygen ergeben?

Aber ehe wir diß Capitel beschliesen / wil ich noch eyne merckliche History / so noch inn frischer gedächtnuß vmgeht / erzehlen. Des kurtz hinverschienen 1577. Jars im Monat Jenner fand sich zu Blois / als ich vonwegen gemeyner Reichsständ auch da war / eyn fürnemer Zauberer auß Savoy / der ließ sich eynen Grafen nennen / vnd gleichwol hat er weder Knecht noch Mägd. Diser Savoyer presentiert dem König eyn Supplication / die ward alsbald inn den Geheymen Rhat gegeben: Diselb hielt eyne verheyssung ein / die Frucht auff dem Feld also fruchtbar zumachen / daß wie sonst der best Boden inn Franckreich zwölfffeltig trägt / also hunderfeltig tragen müßte: Vnd dasselbig alleyn durch etliche gewisse öl / darmit er den Samen wolt netzen vnd bestreichen : Erbot sich auch solches so fern zu lehren vnd zu weisen / wo fern jhme der König den halben Zehenden wolt gonen / vnd er den König den vberigen halben zehenden (wie er der Künstler fürgab) zu seinem vnveränderlichen Eygenthum / oder dominio inalienabili wolt machen vnd incorporierẽ. Er verhieß auch in gar kurtzer zeit / die Rechenkunst eynen zulehren. Das begeren ward vom Geheymen Rhat angenommen / vnd worden Patenten an die Parlement abgefär-

Eyn öl fruchtbarn Samen zu machen.

176.3.

tigt/ es zupublicieren vnd einzuregistrieren. Wie ich dann auch Copei gen Laon gebracht/ vñ diselb vilen Communiciert. Das Parlement zu Pariß hat es nicht sonderst hoch gewogen/ gleich wie auch an dere Parlemēt mehr. Aber meins beduncken s/ solt man erkent habē/ gefänglich nach jm zugreifen/ vñ jhn sein Recht außstehn zulassen. Inn erwegung daß er warhafftig eyn Zauberer gewesen: Inn massen durch eyn handel mit dem Comissario von Phisetz/ der Ständ Secretario kundbar worden/ als er jhm wolt zeygen/ wie die Karten/ auch vngesehen/ weren zuerkennē. Dann zu allen fragen kehrt er sich gegen der Maur zur seiten/ etwas mit dem Teuffel murmulend/ vnd darnach nannt er erst die Kart/ die man zuwissen begerte.

Karten Vngesehen kennen können.

Bei diser History aber/ ist sonderlich wol zumercken/ wie der Sathan die grosse Fruchtbarkeyt/ so im nachgehenden 1578. Jar gefolget/ vnd grösser dann keyne inn zehen Jaren zuvor gewesen/ jm so arglistiglich hab zu nutz ziehen wollen: auff daß er nur die Leut vom Vertrauen auff den Segen Gottes wendig machte/ vnd jhnen darfür einschärffte/ als ob er der sei/ so Fruchtbarkeyt vnd Hunger schickte. Welches mich auch zuglauben verursacht/ daß die Teuffel auff ebenmässige weiß/ wann sie Vngewitter vnd Theurung vorsehen/ alsdann den Zauberern einbilden/ daß sie die gewaltige Weltzwinger seien/ welche die theurung vnd das Vngewitter kochen vnd machen können. Daher auch Ovidius sagt.

Daß die Hexen weder Theurung noch Wolfeyle machen.

Carmine læsa Ceres, sterilem vanescit in herbam,
Ilicibus glandes, cantataq; Vitibus vua
Decidit, & nullo poma mouente fluunt. Das ist.

Man

Von Zaubereyen und Vergifftungen, Cap. 3.

Man kan durch Zaubern vñ Beschweren
Die schönsten Frücht also verseeren
Daß sie nur Lulch vñ Vnkraut pringen:
Ja kan die höchsten Eychen zwingen/
Deßgleichen Obsbäum vñ die Reben/
Daß jnen/ on Wind vnd erbeben/
Abfallen Eycheln/ Ops vnd Trauben/
Die niemand mag zu nutz auffklauben.

Man möcht mir hiebei fürwerffen / wie ich so künlich dem Sathan alle Macht/ sein gesind Reich zumachen/ könn abstricken/ so doch männiglich diß für gewiß hält/ daß wann eyner im Kartenspiel/ es wer mit Prime oder mit Flüssen/ alle Karten vngesehen vor kente vnd wüßte / derselb on zweiffel Reich werden müßte. Darauff antwort ich/ daß alle die/ so entweder von der Zauberer vñ Vnholdẽ vurtheylung geschriben/ oder sie selbst verurtheilt habẽ/ für eyn gewisse Regel setzen vñ haltẽ/ daß alles Gauckelwerck/ Supplesierẽ/ verschwinden wie der Wind/ die Bossen Passa repassa/ Augenplendungen/ vñ Händgeschwindigkeytẽ/ welches der Teuffel die Leut bißweilẽ vnterweiset/ dieselben Lehrjungẽ nit vmb eyn Güldlein Reicher machẽ: sondern geht jnẽ nach dem Sprüchwort/ da man sagt/ man hab nie keynen Gauckler noch Fechter durch sein geschwindigkeyt so vil gewinnen sehen/ daß einer eyn steynẽ Hauß aufgebauẽ hette: sondern es geht jnen das Gelt so geschwind durch die Händ wie jr kunst.

Warumb Gauckler Reich werde. nit reich werden.

Auch erfind sich offt durch Vergichten der Zauberer/ daß an statt des Gelts/ welchs jnen der Sathan zugestossen/ sie Strau vnd Häu inn jren Se-

Stroin gelt.

Van gauncklern |

ckeln vñ Täschen haben gefunden: hat also gleichs falls sein Gauckelei vnd Affenspiel mit jhnen getrieben/ wie sie mit andern Leuten treiben/ wann sie eym eyn Roßfeig für eyn versilbert küglein ins Maul vergauckelen. Was haben sie auch mehr/ wann sie schon die Leut zum lachen bewegen/ wiewol sies auch nicht bei allen vermögen/ vnd daß sie die zuseher also zu verwunderung bringen/ daß sie die Mäuler drob offen vergessen? Wie auff eyn zeit der offtbemeldt vñ wolbekant Zauberer Trois Eschelles that/ da er zu eym Pfarrher vor allen seinen Gepfarrten sagt: Secht mir da den Gleichßner/ der sich stellt/ als trüg er eyn Breuiarium bei sich/ vnd trägt doch nur eyn Kartenspiel. Der Pfarrher solche beschuldigung abzuweisen/ inn dem er will das Bettbuch zeygen/ sicht er daß es eyn Kartenspil ist/ wie es jn/ sampt allen/ so gegenwärtig waren/ bedauchte/ wirfft derhalben das Breuiary wider den boden/ vnd zieht gantz erschamet zu Hauß. Bald darauf komen andere hinzu/ welche das Breuiary auffheben/ welchs inn jrn Augen weder form noch gleichnuß von Karten hatte. Darauß wol zusehen/ daß vil dings durch verblendung vnd äffung des Sathans zugehet: wiewol er doch nicht eyns jeden Augen kan also verfinsteren vñ verdunckelen. Seiteynmal ja dise/ so zu anfang nicht darbei waren/ da der Zauberer der andern Augen vergalstert/ nichts anders dann eyn Bettbuch sahen/ da die andern vermeynten Karten zusehen. Gleiches begibt sich auch/ wann eyn Gottsförchtiger Mensch/ der auff Gott sein vertrauen setzet/ zugegen ist/ da kan der Zauberer die Kartenfarben nit der gestalt/ wie obgedacht/ verkehren/ noch ande-

Eyn Bettbuch sicht man für eyn Kartenspil an.

Gaunckler verblendung.

re vergauckelung vnd verblendung jnn seim beywesen treiben.

Was für ein end die Zauberer nemmen.

Kurtz die sach abzuhandelen/wer wissen will/ was für eynen außgang die Zauberer zugewarten haben/der führ nur das end der fürnemsten Zauberer zu gemüt: als des Simonis Magi/ der von den Teuffelen inn die Lüfft erhebt/ hernach von jnen ist herab gestürtzt worden: des Neronis vnd Maxencij/so die grösten Zauberer vnter allen Keysern gewesen. Deren der erst/ nach dem er sich zum tod erkant sein gemerckt/ jhm selbst den tod angethan: der ander sich selbst vorsätzlich ersäuffet hat: So ward die fürtrefflich Zäuberin Jesabel/ die Königin inn Jsrael/ von den Hunden gefressen: Methodis der gröst Zauberer zu seiner zeit in Nordwegen/ward vom Volck demembriert vnd zerrissen/wie Olaus schreibt. Der Grave von Mascon/ dessen wir auch droben gedacht/ ward vor allem Volck vom Sathan hingeführt/ daß er darnach nicht mehr gesehen worden. Der Freiherr von Raiz ward wie eyn ander Zauberer verprennt: auch sind eyn vnzahl anderer Hexen vnd Zauberer lebendig verprennt worden.

Also mögen wir demnach auß gehörtem schliessen/daß der Sathan kurtzum für sich selbst nichts thun könne/das etwas tauge: Aber durch Götliche zulasung beyds Menschē vn̄ Viech wol schaden/verletzen/töden vnd mörden könne: Vnd kürtzlich darvon zureden/ nichts inn seiner Macht hat/dan Rechē vn̄ strafen/vn̄ dasselb darzu vber gewise personen: Wie ich dann daroben von eym Practicanten hab anmeldung gethan/welcher mir selbst vnverholen bekant/ daß wiewol er dem Teuffel sehr

nachgehenckt/ vnd vor jhm nimmer keyn Rhu gehabt / er jne doch nie nichts gelehrt hab/ noch jemals verschaft/ daß er eyn Güldlein gewonnen hette: sonder all sein Anweisung ist gewesen/ sich tapffer an männiglichen/ der jhm auffstoßt/ zurechen.

Nun hievon genug: Jetz laßt vns handelen/ ob die Zauberer vnd Vnholden jederman ohn vnterscheyd/ oder eynem mehr dann dem anderen schaden können. Dan mich will selbst beduncken/ diser Punct sei inn vorigem Capitul nicht genug erkläret vnd außgeführet.

Das IIII. Capitul.

Ob die Zauberer vnd Vnholden eynem mehr schaden können/ dann eym anderen.

DIE Theologi erzegen vber dem Hechssenhandel vilerley Fragen: vnd vnter anderen auch dise trei.

Fürs erst: Warum die Zauberer jhres schandgewerbs keinen nutz oder gewin haben / vñ nicht daruon Reicher werden.

Fürs ander: Warum die Fürsten vnd Potentaten/ so eynen Anhang von Zauberern vnd Vnholdengesind auff jrer seiten haben/ sich gleichwol derselbigen nicht behelffen noch bedienen können/ jre Feind durch jr hölff zuschlagen vnd zuerlegen.

Fürs dritt. Warum sie disen keinen schaden zufügen können/ die sie verfolgen vnd strafen.

Die erst belangend / haben wir diselb in vorgehendem

henden Capitel außgeführet. Die ander betreffend / dz berichten die Theologi zu entscheydung derselbigen Frag / daß die Engel / welche Gott zu schirmung vnd Erhaltung der König / Fürsten / Regiment vnd Policeien hat erwehlet vnd verordenet / die Wirckung vñ kräfft der Zaubereien pflegen zuhinderen / vnd daß die Sieg inn keinen andern Händen dann Gottes standen: Daher er der Grose Hohe GOtt Sebaoth / das ist / der GOtt der Heerscharen heysset: Nicht allein der Macht halben / die er hat vber das Gestirn vñ die Himlischen Geyster / welche das Himlisch Heer genant werden: Sondern auch von wegen des Gewalts / welchen er vber der Potentatē Heer vñ Kriegsvolck hat. Darum haben die Alten für eyne vnfehlbare Regel diß stäts wargenommen / daß wann zwen Kriegsfürsten zu Feld gezogen / allzeit der / so die Zauberer auff seiner seiten gehabt / sei vnden gelegen. Auch ist gewiß / wann eyn Fürst bei dem Teuffel sich seins Stands / Regiments / seiner Erben vnd Nachkommenen halben befragt / geht er sampt allen seinen angehörigen jämerlich zu grund. Seitemal Gott mit Eifferigen Augen darauff sihet / vnd darum muß die Raach hernach folgen: Dann man soll nicht sagen / wie der / so den ersten Psalmen in Frantzösische Reimen vbergesetzt hat.

Warum die Potentaten / so Zauberei treiben / dardurch keyn Heer noch feind schlagen können.

Carpiert den Clement Marot.

Weil Gott nit acht der gbanten Strosen
Auff welcher laufen die Gottlosen /
Drum müssen sie / sampt jrem thun
Verterben vnd zu grund gar gohn.

Welche Traduction / etwas zuvil verführt ist: dann meins bedunckens / solt mans also gegeben haben.

Weil Gotts nichts achten die Gottlosen/
Vnd seinen Weg vnd steg verlosen:
So wird der Weg/darauff sie lauffen/
Sie stürtzen zum verdam̃ten hauffen.

Dise Vertierung bedunckt mich deßhalben an nemlicher/weil sie dem xxxiiij. Psalmen gemäß lautet/allda folgende Wort zufinden.

Ist bei den Frantzosen Beze Version.

Des Herren Antlitz das thut stehn
Vber all die/so böß begehn/
Damit der Höchst Gerechte Gott
Ihr Gdächtnuß von der Erd außrott.

Ich könt hierzu mehr dann tausent Exempel anziehen/aber ich benüg mich nunzumal mit zweyen oder dreien. Pompeius Magnus/welchem nicht so liederlich der zunam eyns Großthätigen von dem Streitbarsten Volck ist widerfahren/ hat auf seiner seiten die gantz Römische Macht / alle fürnemste Hörführer/Fürsten/König vnd Adel/vnd treissig Legionen an fünff oder sechs seines Feinds Julij Cæsaris/als er jm die Schlacht liffern solte/vnd gleichwol kam er in solche Not/daß sein Heer hungers starb: weil jhm das Meer vnd die Stätt zu wider waren. Derhalben kam er auß mangel rhats dahin/daß er beschloß/sich der Zauberer hülf zugepranchen. Hierzu führt man jhm eyne Arcadische Vettel Erichtho genant zu / welche für die gröst Zäuberin bei jhrer zeit beschreyt ward / innmassen im Lucano zusehen. Aber was diß für eyn erbärmlichen außgang gewonnen / vñ wie er nach verlurst vnzahliges vil Volcks eynen schnöden tod genommen/ das weyß eyn jeder/so nur etwas inn

Pompeius verliert allen sieg/ als er die Zauberer rhats fragt.

Historien

Historien ist belesen. Vnd ist diser fall dest mehr einzubilden/weil er der Pompeius all die tag seins lebens inn allen Zügen vnd Schlachten inn Europa/Asia/Affrica/vnd noch weiter vber das Mediterranisch Meer/den Sieg darvon hat getragen.

Gleichsfalls was ist dem Ariouisto oder Ehrenvest der Teutschen Generaln Hörführer wider die Römer begegenet? Hat er nit eyn stattlich Kriegsvolck von Vier hundert Tausent Mannen bei eynander/darmit er den Römern wol grosen abpruch het thun können? Nichtdest weniger/als er die Zäuberin inn Teutschland (dann diß Land ist dises geschmeyses stäts voll gewesen) vom Sieg thats fragte/ist er gantz schandlich vom Julio Cæsare geschlagen worden. Wie dann Julius Cæsar villeicht deßhalben stäts mehr Sieg gehabt/weil er nichts auff die Zauberer/ Warsager vnd solch Gesind hat gepflegt zuhalten.

Ariouistus der Teutschen König verliert die schlacht/weil er Zäuberin thats fragt.

Ich vbergehe nun vorsätzlich vil mehr hierzu dienliche Exempel/als des Neronis/Domitiani/ vnd vnzahliger anderer/ welche alle vm̃ gleicher vrsach willen eyn armseligs end haben genommen. Jedoch kan ich eyns fürtrefflichen Fürsten vnserer zeit/zugedencken nicht vm̃gehen/ welcher als er durch vnzimliche Mittel seins Feinds Läger hat wollen besichtigen/vnd von eynem Warsager den außgang der Schlacht erkündigen / hat jhm der Sathan seim prauch nach eyn zweiffelhaften Oraculischen bescheyd geben: Vnd als er nicht dest minder seim verstand nach darauf gebauet/ist er armseliglich geschlagen vnd erlegt worden.

Ich hab auch von glaubhafften enden her ver-

15.3.

standen / daß als dises Fürstens Jungs Herzlein tod kranck gewesen / man bei eym Warsager damals sich hab erkündigt / wie die Kranckheyt außschlagen werde: Darüber derselb geantwort / daß er der sachen zu vnverständig / vñ man nach vil grössern Meystern dann er / inn Teutschland schicken müsse / wan man vm̃ dise frag wöll satten bescheyd wissen. Dann vnter den Teuffeln vnd Zauberern find man eynen geschickter vnd tauglicher als den andern darzu. Nicht vnlangst hernach kommen die fremdẽ Zauberer: aber was für eyn gutẽ trost võ gesundheyt sie jmmer gaben / starb nicht dest weniger das Herzlein daruon. Gleichwol seind auch die / so sich darzu gepreauchen lassen / der straff nicht entgangen / sondern darob inn grund verderben gethaten.

Eyn Wind mit dem schwerd machen / erlegt die Feind.

Wann aber sonst die Zauberei vnd jr Meyster / disen gewalt / männiglich jhrs gefallens schaden zuzufugen / haben solten / so könten jhrer sag nach die König vnd Fürsten ohn eynige müh gleichsam Spielsweiß jhre Feind erlegen vnd vm̃pringen / als wann sie entweder mit eym Wächssinen Bild Puppenwerck trieben / oder eynen Pfeil in die lüfft schössen / oder eyn scharffs wort außsprächen / oder nur eynen Wind mit dem Schwerd machten. Aber das widerspil bezeugen durch erfahrung eynmütiglich alle Alten / daß eyn Fürst vnd Potentat / wann er auch schon alle Zauberer der gantzen Welt beisammen het / keine fremde Fürsten vnd Herren / noch seine Feind / sie seien from̃ oder vnfrom̃ / töden könte.

Vnd diß fließt auß dem / weil auch die Zauberer keinem / der sie als Zauberer verfolget vnd jhnen

zusetzt /

zusetzt/schaden möge: Wie solchs auch S. Augustinus vnd S. Thomas anzeygen: Deßgleichen auch die zwen Ketzermeyster/Sprenger vñ Nider/so ein vnzahl Hexen zum Feur erkant haben/ eynmütiglich bezeugen/ daß die Zäuberin vnd Vnholden/ den Richtern/Gerichtspersonen vnd Amptleuten/ ob sie auch schon die Verruchtesten buben inn der Welt weren/ mit keiner jhrer schädigung können zukom̃en. Inmasen dan etliche gantz rund bekant/ wie sie alles/was jnen zuerdencken vnd anzukommen moglich gewesen/auff diß end hin fürgesucht vnd gebraucht haben/ vermeynend eynen der Richter auffzureiben vnd hinzurichten/ aber sei jhnen nie möglich gewesen.

August. im 10. Buch/von der Statt Gottes Thomas in secunda secundæ: q. 95. Art. 5. & in Titulo De Mirac.

Recht vnd Gericht ist heylig/ daß auch den Gerichtspersonen keyn Zauberer kan zukommen.

Auch kan ich solchs selbst war machen mit den Interrogatorijs oder Fragstücken der mehrgedachten Johanna Herwilerin/ darbei ich selbst zu Gericht bin gesessen. Dann im sechsten Articul bekant sie/daß seid derzeit/ weil sie inn des Richters vnd der Justicy händ vnd gewalt kommen/ der Teuffel keine gwalt mehr vber sie gehabt/ also/ daß er nit vermocht/sie auß dem Kärcker frei zumachẽ/od sonst inn andere weg jhr das leben zufristen.

Jedoch find ich dargegen/ bei dem Sprenger vnd Daneo/ daß sie schreiben/ der Teuffel vnterlasse keins wegs nicht/ seine gefangene Zauberer vnd Vnholden inn der hafftung zubesuchen/ mit jhnen zusprachen/vnd jhnen zurhaten/ nichts zuvermelden. Ja welchs mehr ist/ jhnen die Fessel vnd Springer von händen vnd füsen zubringen.

Der Sathan thut den Hexen die Springer von den fusen.

Wie man dann auch eyn solches im Philostrato lißt von dem Apollonio Thyraneo/ welcher zu seiner zeit für den grösten Zauberer ward gehalten/

daß er zu Rom inn der Gefängnuß in angesicht der Gefangenen seine Eisenfessel hab vom Leib gebracht. Deßhalben dann Keyser Domitianus jne vber den gantzen Leib hat beschären (wie dann noch inn Teutschland präuchlich ist) vnd wann man jhn vor Gericht geführt/ gantz nackend außziehen lassen/ damit er jhm allen behelff beneme. Aber das het ich nicht verstehen können / wie diß zuginge/ daß der Sathan eynem Zauberer oder eyner Hexen die Eisenband/ Fessel vnd Springer soll können ledig machen/ vnd sie aber nicht auch auß der Gefängnuß ledigen? Wo mich nicht Herr Johan Martin Lieutenant inn der Prevostei Laon/ dessen vergwißt het / daß er eyne Vnholdin von Saincte Preuue lebendig verprennen lassen/ welche/ als er sie gefragt/ warum sie nicht auß der gefängnuß sich geledigt habe/ antwort gegeben/ daß sie wol die Eisen abarbeyten können/ aber nit vermocht hab auß der Oberkeyt vnd des Richters hände zuentrinnen. Auch solchs zuerweisen/ hat sie nur das gesicht auff die ander seit gekehrt/ vnd gleich die Eisenband von den Armen gebracht: Welchs warlich vnmöglich ist/ durch Menschliche Macht zuwegen zupringen.

Gefangene Zauberer beschäret man vbern gantzen Leib.

Darum warnet Lambertus Daneus inn seinem kleynen Dialogo von den Zauberern/ daß man die Vnholden nicht allein inn den Gefängnussen solle lassen/ damit sie nicht mit dem Teuffel sich vnterreden/ oder der Sathan jhnen eyn Zauberstücklein zum Verschweigen/ nichts zubekennen/ zustelle. Wie dann dises Stucks sich vil Zauberer / so vmb Mord oder andere Laster angeklagt worden/ haben gepraucht. Vnd ich hab selbst eyn erschrecklichs

Die Hexen soll man nicht alleyn in den Gefängnussen lassen.

lich Mittel zum schweigen inn eynem mit Priui-legy getrucktem Buch gelesen / welchs ich zusetzen vnderlasse / damit keiner die geringste vrsach nicht habe / auß dem / so ich schreib / jm eynen bösen vortheyl zuschöpffen.

Heren können nit weynen.

Noch ist auch diß eyn fremds stück / daß die Vnholden vnd Zauberer nit eyn zährlein oder tränlein auß den Augen verröꝛen / wie schmertzliche Marter man jhnen auch zufüge / vnd wie fast sie sich auch des weynens gern wolten annemmen / vñ darum̃ die Augenwinckel mit speichel bestreichen. Daher alle Richter in Teutschland / wan sie diß mercké / solchs für eyn heftige vermutung oder violentā præsumptionē haltē / daß eyne solche rauhe Vettel eyne Vnholdin sein müsse. Seiteynmal meñiglich nur zu vil kundbar / wie sonst das Weibsvolck jres Weynens so gar Milt vnd fertig sei.

Die Heren können mit jrn Augen die Richter zur barmhertzigkeyt bewegen.

Noch hat mehrgedachter Inquisitor Sprenger eyner anderē fremder sachē wargenom̃en / daß eyne Vnholde / ob sie schon gefangen / den Richter zu Mittleiden vnd barmhertzigkeit kan bewegen / wann sie nur gleich zum ersten jhre Augen auff jn werffen kan. Vnd solchs zubewären / schreibt ebengedachter Author / daß er selbst etliche Heren vnterhanden gehabt / welche inn der Gefängnuß nichts anders vom Thurnhüter begert / dann daß sie den Richter zuvor / ehe er mit jhnen redet / sehen möchten. Vnd auff dise weiß / seind alle diselbigen Richter / so von jnē angeplickt wordē / eynsmals so Weychmütig worden / daß sie forthin eyn grausen vnd abscheuen sie zuverdammen gewonnen: Vngeacht / da sie hiebevor vil verdampt gehabt / die vbelthätiges verprechens halben mit disen nit waren zuvergleichen.

Chryst [illegible] Obrigkeit
lib. 3.

Aber inn disem stimmen sie all vbereyn/daß die Zauberer vnd Vnholden keynem vonwegen Gericht vnd Gerechtigkeyt Beampteten schädlich sein mögen : Also daß auch die Scherganten / Statt knecht/Häscher vnd Thurnhüter ohn eynige scheu zu jhnen inn jhre Käfich gehn: Wiewol etliche vermeynen fürsichtiger zufahren / vnd greiffen sie hinderwertig an/vnd heben sie gleich von der Erden auff.

Welche Hechssen fangen wölln/ heben sie hinderwertig von der Erdē.

Ist derwegen diß eyn sonder Göttlich Geheymnuß/welchs die Richter wol erwegen solten / daß sie Gott nicht alleyn wider Menschliche / sondern auch der boßhafften Geyster Macht so ansehlich vnter seinem Schirm handhällt. Darum̃ lesen wir auch im Gesatz Gottes / daß zu den Richteren gesagt wird : Wann jhr Richtet / so förchtet vnd scheuet keynen Menschen : Dann das Gericht ist von Gott vnd Gottes Gericht. Vnd Josaphat der König inn Juda/als er den Richtern jhr Ampt befihlet vnd vorschreibet / spricht er / Gebt gut acht auff diß/was jhr richtet : Dann jhr haltet das Gericht nicht den Menschen/sondern dem Herren/ vñ er ist mit euch im Gericht. Darum̃ laßt die Forcht des Herren Gottes stäts bei euch sein.

Herlicher Trost für die Richter. Paral.19.

Ja es ist auch noch heutigs tags im gantzen Orient das Gericht so heylig geachtet / daß die Partheien/so eynander mit Recht fürnemen wölln/nit vil Scherganté/Büttel oder Gerichtsbotten brauchen/sonder der Kläger nim̃t disen/ den er beschuldigen will/bei eym Zipffel oder end des Rocks / vñ spricht zu jhm/Hör / wir wöllen mit eynander für das Gericht vnd die Gerechtigkeyt Gottes tretten: Darauf folgt dan der ander/ vnd höret die klag an.

Wie man eynander im Orient für Gericht bietet.

Nō:

Auch

Auch halten die Alten Hebreer darfür/ daß die Engel Gottes bei den Gerichten gegenwertig seien. Ja Franciscus Aluarez schreibt/ daß inn Morenland die Richter im Gericht den vntersten Sitz einnemmen/ vnd vber jhnen zwölff der Höchsten Sitz lär vnd vnbesetzt lassen/ sprechend/ daß dieselbigen der Engel Sitz seien.

Die Engel habē in den Gerichten auch jhre Sitz.

Man möcht hie einwenden/ daß dannoch die Gefangene Vnholden inn Ecstasei mögen verzuckt werden/ vnd/ wie auch droben vermeldt/ sich vnempfindlich machen/ vnd also die Richter darmit verwirren vnd betriegen. Hierauff antwort ich/ daß es vnmöglich/ seitenmal sie der Vrtheyl vnd Straff nicht entrinnen mögen. Vnd hierzu will ich noch dise Geschicht anziehen/ welche zu Cazeres bei Tholose sich hat begeben: Daselbst war eyn Vnholde/ welche/ nach dem sie das benedeit Brot zum Opffer getragen hatte/ gleich darauff ins Wasser gesprungen ist: Vnd als man jren herauß geholffen/ hat sie bekant/ sie hab das Opfferbrot vergifftet: solchs zuerfahrn/ hat mans für die Hund geworffen/ die seind gleich daruon gestorben. Da sie nun ins Gefängnuß kam/ fühl sie inn eyne solche Onmacht/ daß sie länger dan sechs stunden on eynige empfindnuß für tod da lag: Vnd als sie widerum zu jhr selbst kam/ vnd auffstund/ rufft sie/ sie wer gar müd/ vnd sagt vil Neue Zeitungen vnd frembde Mären/ von vnterschiedenen weiten orten/ mit jhren guten Anzeygungen vnd vmständen. Aber nach dem sie zum Tod ward verurtheilt/ vnd jetzund zur Richtstatt hinauß solt geführt werden/ berufft sie den Teuffel/ vnd erinnert jhn/ daß er jhr verheyssen/ eynen solchen Regen zumachen/

Wie sich die Vnholden vnempfindlich machen.

Eyn Vnholde opffert vergifftet opffer.

Vom zücken [?]

Hh

daß sie keyn Feur nicht fülen solte. Nicht dest wenniger / was er jhr auch zugesagt / verzeert sie das Feur so lebendig.

Vnd derhalben auß diser vrsach / sollen die Richter sich nicht scheuen / wider die Zauberer tapffer zu procediren: Wie man dann etliche findet / welche vor forcht fliehen vnd zitteren / vnd sie kaum ansehen dörffen. So doch die Vnholden vnd Zauberer nicht das zehend theyl der jenigen / die sie gern wolten / töden können. Vnd eyn solchs bezeugt F: Nider in seim Buch / da er schreibt / daß eyn Zauberer auff seine Fragstuck jhm bekant / daß jhn eyner gebetten / jhm seinen Feind zutöden / vnd er hab deßhalben alle Macht des Sathans fürgesucht vnd angewendt: aber endlich jhm der Sathan rund gesagt / es wer vnmöglich daß er disem schaden könne. Also sicht man / daß die Zauberburst / auch keinen gewalt haben / die schälck vnd bösen Buben zubeschädigen vnd zuverletzen / es gestatte es jhnen dann Gott sonderlich: Wie solten sie dann disen verletzen können?

Psal. 91.
Der inn dem Schutz des Höchsten ist /
Vnd sich Gott thut ergeben?
Vnd spricht / Du Herr mein zuflucht bist /
Mein Burg / Hoffnung vnd leben?
Der du ja wirst erretten mich
Vons Teuffels Stricken gnädiglich. rc.
Mit seinen Flügeln deckt er dich /
Auff jhn solltu vertrauen /
Sein Warheyt schützt dich gwaltiglich /
Daß dich bei Nacht keyn grauen /
Noch betrübnuß erschrecken mag /
Auch kein Pfeil / der da fleugt bei Tag:

Weil

Von gewalt der teufel bey nacht und tag, Cap. 4:

Weil dir sein Wort thut leuchten.
Keyn Pestilentz dir schaden kan
Die inn dem Finstern schleichet:
Keyn Sucht noch Kranckheit rürt dich an
Die im Mittag vmbstreichet.
Ob Tausent fallen dir bei seit
Vnd Zehen Tausent an der Weit/
Soll es doch dich nicht treffen. rc.
Weil der Herr ist dein zuversicht/
Vnd dir der Höchst sein Schutz verspricht/
Vnd du jhm solchs vertrauest.
Kein vbels wird begegnen dir/
Kein Plag dein Hauß wird rüren/
Dann er sein Engeln für vnd für
Befihlet dich zuführen/
Vnd zubehüten vor Vnfall
Auff Händen tragen vberall
Daß keyn Steyn dein Fuß letze. rc.

Inn obgesetzten Worten der Fliegenden Pfeil vnd Vmbstreichender Pest / da legt das eyn Wort Deber, der Hebraisch Theologus Salomon für eynen Geyst auß / der macht hat Nachts schaden zuzufügen: Vnd das Wort Cheteb für eynen/der bei hellem Mittag schaden thut. Jedoch lauret der Sathan Nachts vnd Tags: Vnd thut so wol schaden des Tags als Nachts: Wiewol alle Alten vberein stimmen/ er hab Nachts meh gewalts. Gleich wie er zu Mitternacht alle Erstgeburt von Menschen vnd Viech im gantzen Königreich Egypten vmbbrachte. Solchs wird vns auch im Ciiij. Psalmen angedeitet/ da gemeldt wird/ die Lewen vnd Wilde Thier ziehen inn der Finsternuß der Nacht auß jhren Hülen/ daß sie nach dem Raub prüllen/

Tagteuffel vnd Nacht Teufel.

Sathan hat zu Nacht mehr Macht.

lib. 3.

wann aber die Sonn auffgehe/heben sie sich wider rum̃ darvon. Welchs auch durch des Zoroastis Sprüchwort verstanden wird / da er sagt. Gehe nicht auß/wann der Hencker für vber ziecht.

Zieh nicht auß/ wan der Hencker außziecht.

Gleichwol soll man diß nicht dahin verwönen/ als plagte vnd züchtigte Gott seine Ausserwehlten nit auch: Dan diß geschicht gar vil: aber solchs alles gedeiet jnen zu groser Ehrn/Nutz vnd frommen: Wie wir dann diß mit dem Exempel Jobs daroben bewärt haben: der so gewiß gewußt/ daß Gott die/so auff jhn trauen / nicht verlasse/daß er auch im grösten Kreutz herauß gefahren vnd gesagt: Wann mich auch schon Gott vm̃brächte/noch will ich dannoch auff jhn hoffen. Vnd Salomon im Buch der Weißheit / als er von den Gottlosen redet/welche die Gerechten vm̃pringen / zusehen/ ob sie Gott beschirmen könne/ spricht den Verfolgten disen Trost zu/ daß die Gerechten durch eynen kleynen Schmertzen auß vil Schmertzen vñ kreutz diser Welt erledigt werden/auff daß sie des Ewigwärendigen lebens geniesen.

Welchs ich deßhalben fleissig hab wollen zu merckẽ geben/inn ansehung/daß der groß Rabi Moyses Maymon hällt/ es kom̃e kein kreutz noch plag ohn vorgehende Sünde / vnd kein Pein noch Straff/ohn vorgehende verschuldigung: Welchs eygentlich der Freund Jobs Baldats vñ Eliphats meynung gewesen/die jm auch diselb kurtzum̃ einschwetzen vnd eindisputiren wollen : Aber auß Göttlichem vrtheil verworffen worden : Dann Gott den Job angegriffen vnd geplagt gehabt/ wiewol er jhm das lob vnd zeugnuß gegeben/ das er from̃/Schlecht vnd Gerecht seie.

Lib. 3. Nemo re Hanebo- quin.

Jedoch

Cap. 4.

Jedoch ist auch diß war / das solche grose plagen vnd leiden der Gerechten nicht sehr offt sich begeben: Dan wer ist der/so dem Job gleich ist? Wer ist der jenig / den man Gerecht heyssen mag? Daher heyssen solche Plagen vnd Anfechtungen Ruten der Züchtigung vnd der Lieb.

Dann wiewol S. Ambrosius sagt/daß Gott die vbelthaten inn diser Welt deßhalben nicht allerdings vngestrafft hingehen lasse / auff daß man nicht meyne/es seie kein GOTt/ oder er hab eynen lust zu den vbelthätern: Vnd daß er sie auch nicht strafe/damit man nicht inn den Won gerhate/ als wer kein leben nach disem meher: Jedoch benügt die Hebreer solche vrsach nicht: sondern halten bei sich für eyn gewisse vnd vnzweiffelige lehr / daß diß kreutz vnd leiden/welchs den Frommen zustehet/diene zur bewårung jhrer standhafftigkeit/vñ zu toppeler vermehrung jhrer glückseligkeit vnd Segen: oder dienen für Reynigung inn diser Welt/ wegen der Sünden / welche von den allerheyligsten auch begangen werden: damit sie nach disem leben eyner vollkommenen Seligkeit mögen geniesen. Vnd hingegen/wann Gott zu zeiten den Gottlosen Reichtum̃ vnd genüge widerfahren laßt/das geschicht jnen zur belohnung für dises/so sie bißweilen gutes thun. (Dann so eyn böser Gottloser Mensch ist auff Erdrich nicht / von welchem Gott nicht etwas zu seiner Ehr ziehen könte / vnd der nicht etwann was guts wirckte:) Auff daß sie nach disem leben dest billicher mit verdienter Pein gequelt/vnd durch diß Mittel die vbertrettungen gestrafft / vnd die Tugenden mit vollkommener ehr gekrönt werden. Vnd diß ist das schöne Ge-

Warum̃ Gott nicht alle laster straffe.

In Libris Pirque abotz.

Warum̃ den Gottlosen Reichthum̃ widerfahrt.

Wie Gott Gerecht vnd barmhertzig sei.

heymnuß der H. Schrifft / das Gott Gerechtigkeit / Gericht vnd Barmhertzigkeit thu vnd vbe: Gerechtigkeyt / wann er die gute Werck recht belonet: Gericht / wann er nach verdienst der vbertrettung die Straff darauff erkennt. Vnd Barmhertzigkeit / wann er grössere belonung gibt / dan die Tugend ist / vnd die Straff kleiner dann die vbelthat.

So kan man nun auß abgehörtem für eyne vnfälbare Regul setzen / daß das kreutz der Frommen / jhnen zu grosem frommen diene / vnd die zeitliche belonung des Vnfrommen / jhme zu seinem Verderben außschlage. Welchs die Stoici mit disem eynigen Sprüchlein haben begriffen / Das dem Bösen nichts gutes / vnd den Frommen nichts böses widerfahren könne. Auch wird manchmal der aller verrufftest Gottlosest Mensch auß keiner andern vrsach zu Ehren erhebt / dann das er auff den tag der Raach / wie Salomon spricht / zur ehr Gottes diene vnd vorbehalten werde.

Nach dem wir dann nun von den Mitteln gehandelt haben / durch die man sich vor Zauberei vnd Hechssenwerck kan gebürlich verwaren vnd sie hinderen / So laßt vns nun auch reden von den vnzimlichen Mitteln / deren man sich / wo sie eym gegeben werden / zu Vorkomnuß oder abtreibung des Vnholdenspiels pflegt zugebrauchen.

*

Das V. Capitul.

Von Vngeschickten Vngebürlichen Mittelen/ welcher man sich gemeynlich gebrauchet/ wan man den Zaubereien vnd dem Vnholdenwerck begert zubegegenen oder zuvorkomen/ vnd die Kranckheyten/ sampt dem Veruntreuen/ dem Segenen vnd beschwören/ abzuweisen vnd zuvertreiben.

DIß ist die schwerste Frag/ die man in disem Tractat mag erzegen/ vnd zwischen den Theologis/ Canonisten vñ Juristen noch nit zerlegt noch resoluiret ist. Dann die Rechtsgelehrten schliessen dahin/ man mög das Zauberwerck auch wol durch Abergläubige Mittel vertreiben: vnd diser meynung seind auch die Canonisten: Vnd sonderlich der Cardinal Hostiensis/ Panormitanus/ vnd Gotfridus Humbertinus/ sampt mehr anderen. Desgleichen etliche Theologi/ als Scotus/ genant der Subtil Theologus Lib. 4. Dist. 34. allda gemeldt wird/ es sei eyn Aberglaub/ zumeynen/ daß man das Gezaubert vñ die Verunholdung nicht auch durch Aberglauben mög vertreiben.

L. Eorum. De Malefi. C. Raymondus de Villa Noua scripsit Remedia contra Maleficia.

Aber andere Heyliger Schrift Geleh[illegible]/ vñ das grösser vnd besser theil schließt dargegen/ daß es eyn Idolatry vnd Apostasy/ das ist/ eyn Abgötterei vnd Glaubensverlaugnung sei/ sich vm̃ verhinderung oder hindertreibung der Verhechssung vnd Zauberwercks/ des Teuffels vnd der Zauberer

hülff gebrauchen. Innmassen solchs inn dem zweyten Buch der Sententien / inn der Sibenden Distinction geschlossen vnd determinirt wird. Vnd diser meynung ist Thomas von Aquin/inn ebenberürter Distinction/auch Bonauentura / samt dem Petro Alberto vñ Durando: es geschehe nun endweder auf solche weiß/ das man Verzauberung durch Verzauberũg nemlich durch mittel eins Zauberers od̃ eyner Unholdẽ vertreibet: oder das der/so gleich wol kein Zauberer/vñ doch das Verhechßte hinweg schaffen will / das Mittel zu solchem/eynem anderen auff Abergläubige Manier zustellet : Oder das man den Sathan außtrucklich oder heymlich darzu anruffet. Vnd vermeynen gäntzlich / man müsse eher den Tod außstehen/als mit solcher vnzimlicher Abwehrung vmgehen.

Vnd zwar dise letzte Meynung ist die Gottseligst / vnd die vorig gantz verdamlich vnd im Gesatz Gottes verbotten : Wie wir hernach anzeygen wollen.

S. Basil. vber den 45. Psalm.

Auch verfluchet Sanct Basilius hefftig die jenigen / welche zu dem Sathan oder den Zauberern jhre zuflucht haben / vnd durch solch Prestigiwerck oder Teuffelsplendungen suchen gesund vnd heyl zuwerden.

Vnd Sanct Chrysostomus inn der Achten Predig vber die Epistel zun Colossern spricht hievon also. Citius mors homini Christiano subeunda, quàm Vita Ligaturis redimẽda. Das ist. Eyn Christenmensch soll jhm ehe den Tod außtretten / Als daß er mit Zauberbanden jhm wolt das leben erretten.

Gleichwol bedaucht mich/ das es die Theologi etwas zu kurtz fassen/vnd es zu genau beschneiden.

Dann/

Dann / wie sichs ansehen laßt / reden sie nur von dem höchsten Zweck vnd Puncten der Zauberei. Vnd nit dest weniger ists gewiß / das alle Mittel / darmit man dem vbel fürkommet / es sei nun gleich Pestilentz / oder Krieg / oder Hunger / oder Kummer / oder Kranckheyt / oder anderer vnfall / inn gemeyn oder besonder / darbei Aberglauben mit vnderlauffet / verwürfflich vnd verbottē seien. Ich red aber / das mans eygentlich merck / von Aberglauben oder Superstition. Dann die Natürlichen vñ Göttlichen Mittel / welche Gott vns bescheret vnd gegeben hat / darmit dem vbel / so vns äusserlich anstosset vnd kräncket / zuwehren / seind vnd werden allzeit löbliche vnd zuläßliche Mittel pleiben.

Zulässliche mittel.

Aber demnach wir im Job lesen / das auff Erden kein Gewalt sei / welchen der Sathan scheue / so ist ja eyn grober Aberglaube / für Gespenst vñ Zauberei eyne Mörzwibel vber eyn Thor hencken wollen. Sonst zwar / mag man wol der Creaturen mit Götlichem Gebett vñ anrufung zu disem / der in diser Welt Allmächtig ist / brauchē. Gleich wie man sicht / daß der Engel Azaria / des Tobie Reyßgefärt / mit eyner Fischlebern eyn Rauchwerck macht / vnd alsdan samt beigethanem Gebett den bösen Geyst vertriebe / welcher siben Ehemänner eynes Weibs / welchs Tobias zur Ehe nam / hatte vmgebracht.

Vnd wiewol die Teuffel / innmassen auch in vorgehendem Buch gedacht / das Saltz scheuen vnd hassen: als welchs eyn Symbolum / anzeygung vñ bedeitnuß der Ewigkeyt ist: vnd weil Gott befohlen hat / das man zu allen Opffern Saltz prauchen solte: (zweiffels on darum / das er seim Volck dardurch abwehrn wollen / den Teuffelen zuopfferen)

Teuffel scheuen das Saltz.

Leuit. 2.

lib. 3.

Saltz bei sich tragen hulfft fur kein Gespenst.

Jedoch wird es die/so Saltz bei sich tragen/vor des Sathans listen nicht bewaren/wann das vertrauen auff Gott nicht darbei ist. Dann sonst wan man anderer gestalt Saltz/oder Dattelkernen/von denen Plinius meldet/bei sich trägt/vermeynend darduch on Gebett die bösen Geyster zuhinderen oder zuvertreiben/das ist eyne Abgötterei. Die Latiner nennens Amuleta, vom Amoliendo, als Preservatif vnd Verwarungen/dem vbel vorzukommen/vnd Remedia, als Artzeneien/dardurch dem vbel abzuhelffen.

Plin. im 4. Cap. des 13. Buchs.

Amuletum.

Vnd damit man sehe/das der Sathan der Meyster/Beihelffer vnd Erfinder solcher sonst präuchlicher Amuleten/Preseruatif/Contrecharmes, Gespenstwehrung vnd Zaubereischeydung/auch der zu vertreibung des verhechssens vñ verzauberens gewonlicher Remedien vnd Heylmittel seie/kan mans hierauß abnemmen/weil die Alten/vnd sonderlich die Römer im prauch gehabt/den Kindern eyn solch gestalt eyns Mänlichen Glides an Hals zuhencken/welchs man Zucht vnd Erbarkeyt halbẽ billich verhälen sollẽ/vñ dasselb Fascinũ genant/als welchs eyn Zaubereihinderung für allerley Gespenst vnd Fascinationes sein solte: Vnd innsonderheit alsdann/wann es von Amber zubereytet wer: Wie Plinius bezeuget: Welchs eyn schandlich vnflätig vnd Teufflich Mittel war/die Leut zu Geylheyt vnd Vnzucht anzureytzen.

Fascinium Romanorum.

Plin. im 3. Cap. des 37. Buchs.

Als die Spanier die Occidentalischen Neuen Insulen einnamen/haben sie deßgleichen auch gefunden/daß man für das Gespenst vnd Vngeheur am Hals eyn Bild von der Pederastia oder Bubenigkeyt eyns Pediconis vnd eyns Cynædi hat ge

tragen/welchs noch schandlicher/ vñ beiden Teutschen jhrer dises lasters vnschuld halben nit zuverdolmetschen steht.

Diß Volck inn den Neuen Insuln ist so gar vber auß der Sodomy vnd Widernatürlichen schanden/samt allerley Zauberwerck ergeben gewesen/ daß die Spanier/wie sie fürwenden/daher eyn anlaß genommen/sie allerdings außzurotten: Wiewol andere/ so jhnen nicht gönstig/als die Ständ im Niderland/solchs jhrer angebornen Blut vnd Goltgirigkeyt zumessen/vnd vermeynen/ sie solten mit gedachten Lasteren/die sie an anderen strafen wollen/ nit weniger/dan diselbigen behenckt vnd beschleppt sein.

Neue Insuln voll Sodomy.

In eym Büchlein/so Anno 80. zu Antorf außgangen/mit dem Titul von Greulichkeyten/so die Spanier inn den Neuen Insuln geubt.

Aber wie dem/gleichwol muß månniglich gestehen/das angeregte Mittel rechte Teuffelische Erfindungen seien. Man find zwar andere/die nicht so wüst vnd vnflätig sind/aber seind nicht deßt weniger vnzimlich vnd verbotten. Als geschribene Band/Gehenck/Geschmeyd/Ligaturen/Kügelein/Gewundens vnd Gepäcklein/die man zur verwarung für Zauberei vm̃ vnd an thut.

Darvon S. Augustinus/als er im Buch De Doctrina Christiana derselbigen gedenckt/ also schreibt: Ad hoc genus pertinent Ligaturæ execrabilium remediorum,siue Votis,siue quibusuis alijs rebus suspendendis & ligandis. Welchs so vil einhalt/als das es vermaledeite Mittel seien/ wan man mit Segen/ oder Gelübden/oder anderem ding eyn Gebånd anhencket oder bindet: Dann so bald man glauben vnd Vertrauen darauff setzet / so ist es schon gleich eyne Abgötterei/ vnd deßhalben vnzimlich vnd verbotten.

Barbedore vom Guldenbart / welche auff Erkantnuß zweyer Parlement Anno M. D. LXXVII. im Monat Januario verbrant ist wordē/ hat bekant/ sie hab etlichen/ die sie selbst verzaubert gehabt/ allein durch diß geholffen/ das sie eine Daub entzwey geschnitten / vnd auff des krancken Magen mit sprechung jhrer Wörter/ so inn jhrem Proceß einverleibt/ im Namen des Vatters/ des Sons vñ des H. Geystes/ des S. Anthonij/ vnd S. Michels des Engels vbergelegt hat/ vnd darnach befohlen/ jeden folgenden tag inn der Dorffkirchen die Nonas zubegehen. Diß Recept/ wan es eynem/ der auch der Aller Catholisch ist/ fürkommet/ der wird dises gewißlich für gantz herzlich vnd gut achten. Aber ich halt darfür / das wann es schon an vnd für sich selber gut wer/ gleichwol eyne Gottslästerung wider die Mayestat Gottes sei: auß erwegung/ weil mans vom Sathan/ oder von Zauberern vnd Unholden/ die es vom Sathan haben/ hernimmet vñ entlehnet. Zu dem/ weil auch alle dise Gebert/ die vom Sathan komen/ jedemmänniglich eyn greuel sein sollen. Seiteynmal ja die gedacht Unholdin bekant hat / der Sathan hab sie solch schön stücklein gelehrt: Innmassen dann diß jhr Proceß außweiset/ der mir von dem Jungherrn võ Pipemont ist zugeschickt worden.

Inn gleichem fall/ wann man diß / (welchs zubenennen sich nicht gezimmet) nimmet oder thut/ damit man durch eyn Ring seiner Verlobten oder Vertrauten sich entbinde / ist es auch eyn vngebürlich Stücke. Angesehen/ weil man hierauff seinen trost/ vnd hülff/ vnd hingegen den Schöpffer hindan setzet : Zu dem/ daß onzweiffelig der

Teuffel

Teuffel darbei die Händ mit im Saat hat: Man find etliche/die sich widerum vermählen/nach dem sie mit eben dergleichen Solenniter/wie sie sich vermählt haben/verbunden seind/vnd halten sich für entbunden.

Inn Teutschland find man noch andere/welche Kümilch inn eym von der Hexin selbst gebrentem Hafen sieden lassen/vnd nach dem sie gewisse wort/ so ich vnvermeldt vbergehe/ gesprochen/ an den Hafen mit eym Stecken geschlagen/ alsbald auf der stätt/wie sie sagen/ der Teuffel der Vnholden gleich so vil streych auf den Rucke gebe: diß aber/es gehe mit Küh oder Geyßmilch zu/gleichwol/weil Aberglänbische Wort darzu kommen/ ist es eyn vnzimlicher weg. Dann man hengt dardurch des Sathans Meynung vnd willen nach/der vnter disem schein/die jenige/so sonst keyne Hexe wer/wan sie solche fremde wirckung sihet/herbei locket/auch eyne zuwerden.

Machen daß der Teuffel die Hexen schlag.

NB.

Gleiches vrtheil fällen wir auch von den Antidotis vnd Hülffmittelen des Apuleij/dardurch man die Eselsgestalt verlieren kan: als daß man frische Rosen/oder Eniß/oder Lorberbletter essen vnd frisch Bronnenwasser trincken müsse. Wiewol zwar der Inquisitor Frater Sprenger eben in gleichem Irrthum steckt/ daß wann der Mensch inn eyn Thier oder Viech verkehrt werde/ die Viehisch gestalt verliere/wan er in frischem Wasser gebadet werde.

Mittel auß eym Esel zu eim Menschen zuwerden.

Wol war ist es/der Prophet Eliseus/hat den Syrer Naaman also vom Aussatz geheylt/als er jhn siben mal inn frischem fliesendem Wasser des Jordans hat lassen wäschen. Aber diß geschahe

Naaman Syri bad.

lib. 3.

auß Wirckender Gnad Gottes / vnd nicht durchs Wasser.

Auff eben die weiß / wie die Teutschen oben mit dem Milchhafen vmgangen / also prauchen sie auch eyn fremd Mittel / zu erkündigung / welche die Zauberin sei / die eynem Pferd die Geyle freud genommen / oder es sonst verhechsset hab: Dann man sucht eyns andern toden Pferds Därm / schleppt sie biß zu eyner Herberg / doch daß man nit durch das gemeyn Thor eingange / sondern durch den Keller / oder sonst vnter der Erden eynen eingang suche / vnd alsdann am selben ort verprennt man die Roßdärm. So empfind alsbald die Zäubern / so dise Vntreu gespielt / eyn solch Grimmen vnd grämmen inn iren Därmen / daß sie kein Rhu hat / biß sie stracks dem Hauß zueile / da man die Därm verprennt: daselbst erwischt sie flugs eynen Kolbrand / vnd alsbald stillt sich jhr schmertzen. Im fall aber / daß man jhr die Thür nicht aufthat / wird das Hauß neben eym einfallenden schrecklichen Tonner so scheutzlich verfinstert / daß man meynt / es werd eynsmals einfallen / wo man nicht auffschliesset. Innmassen dann diß der Bruder Sprenger offt / wie er schreibt / in Teutschland hat vben gesehen.

Mit eyns Schelmen Därmen zwingt man die Zauberer.

Ich hab auch von dem Herrn Anthonio von Loman / General Lieutenant zu Ribemont verstandē / daß eyn Zauberer gewesen / der eynen anderen Zauberer alleyn mit eyner Siep hat verrhaten / nach dem er etliche wort darzu gesprochen / vnd man alle die / so verdächtig waren / nach eynander darbei genennt gehabt. Dann alsbald man den Rechtschuldigen nante / so regt vnd bewegt sich die Siep

Sib[?] ... Vide Sprenger lib. ij. cap. 4.

ehn

ohn vnterlaß / vnd der schuldbar Zauberer kam gleich inn frischer that ins Hauß geloffen: derselb ist auch hernach verurtheylt worden. Aber man solt dem / so die Siep gepraucht / gleich so wol als jenem sein Recht gethan haben. Dann diß alles geht mit Teuffelischen Künsten zu / auff daß die / so solch Wunderding sehen / dardurch verleckert werden / noch weiter inn der Zauberei sich zuversteigen. Dann der Zauberin halben / laßt sich der Sathan nit anfechten / er weyß allbereyt vor / daß sie sein sind / allein er gehet darauf vm̄ / wie er durch jhr Mittel noch mehr andere herzu pringe.

Es fällt mir jetzund ein / daß mir etwann Herr Bourdin General Procurator des Königs sagt / wie jhm alles sein Viech inn eyner Meyerei bei Meaux nacheynander wer hinweg gestorben / biß jemands seiner Haußfrauē hat angezeygt / daß man eyn sonder Thier / welchs ich nicht benenne / tödten / vnd es neben sprechung etlicher Wörter / so vnnötig zusetzen / mit den füssen vbersich an die Oberschwell des Stalls hencken müßte: Welchs dann also geschehen / vnd gleich hernach ist keyn Viech mehr gestorben. Bei welchem bossen der Sathan diß dannoch erlangt hat / daß man zu befridigung seines Grim̄s / jm eyn Opffer thäte: welchs eyne rechte Abgötterei ist.

Frater Sprenger erzehlt auch / wie inn Teutschland der prauch sei / wann sie die Hexen / so inn die Kirchen gangen / hinderen wollen / daß sie nit herauß gehen können / etlichen jungen Kindern die Schuch mit Schweinschmär schmieren: Vnd so lang die Kinder nit auß der Kirchen gehn / so lang mögen auch die / so Vnholden sein / ohn jhr erlaub-

Schuch schmieren hindert die Hexē auß der Kirchen zugehn.

nuß auß der Kirchen nicht kommen. Er meldt auch darbei / diß könne gleichsfalls durch etliche Wort/die ich gleichwol hie vnterlasse/auch zuwegē gebracht werden.

Hie möcht jemands sagen: Ists es dann nit recht/ das man die Zäuberin offenbare/damit sie ire jnen gebürende straff entpfangen? Darzu sag ich ja/ gleich wie es auch nicht vnrecht/Mörder vnd Dieb zurügen: alleyn hieran ligt der Haft/ das man/wie S. Paulus lehrt/nimmermehr auff solch end hin böses thun solle / das etwas guts hernach drauß entstande: Vnd solchs noch vil weniger inn Zaubereisachen/dan inn allen anderen händelen. Nun aber sicht man bei vorangezogenem fall / das der Teuffel auf zweyerley Weg seinen gewinn darvon trägt. Dann fürs erst/macht er die Vnholden wendig/an diß ort sich zuverfügen / da sie Gottes wort hören mögen/vnd fürs ander/verzeyht man durch solch betrugwerck die zart Jugend/von geheymer sachen gelegenheit bei dem Teuffel kundschaft einzunemmen.

Plin.lib.28. cap.19. Wolffsschmär vertreibt Zauberei. Wir lesen im Plinio vil lächerlicher Gespenstvertreibung vnd Zaubereitödung/ die sich den erzehlten wol vergleichen : Als mit Wolffsschmär die Oberschwell vñ Pfosten der Thüren zuschmieren / wann Bräutgam vnd Braut zu Bett mit eynander gehen wollen / dardurch den Verzauberungen vnd Verknipffungen vorzukommen. Plin.lib.37. cap.9. Er erzehlt auch/eyn weisser Saphyr/darinn der Sonnen vñ des Mons Namen gegraben standen/ vnd sampt etwas haars von eym Thier / Kynokephalos oder Hundskopff genant/an Halß gehengt/ helff nicht weniger wider das Versegenen vnd Zauberen/vñ

schaff

schaff gonst gegē den Königen: Aber wo will man diß Thier finden/welchs nie gewesen ist?

Vnd im gleichfolgenden Capitul desselbigen Buchs sagt er/ der Steyn Anthipathes inn Milch gesotten/ sei gleichsfalls gut für Verhechssung vñ Vngeheur. Aber er müß schwartz vnd durchleuchtend seind: welchs noch eyn Vngeschickterer betrug ist.

Item das Kraut Antirrhinon oder Antirrhizon (welchs etliche verteutschen für den Orant / für Stärckkraut oder Streichkraut / für Kalbsmaul oder Kalbsnaß / zu Latin Anagallis syluester, vnd Frantzösisch Muron Violet, oder L' oeil du gat, das ist/ Katzenaug) diene für allerley Gifft/Zauberei/Versegenen vnd beschwören / vnd schaff eynem groß gonst vnd Gnad bei den Leuten. Aber Doctor Hieronymus Bock versteht diß Plinisch Kraut von dem Leinkraut / Harnkraut / Totter oder Flachskraut/dessen Blumen wie Hundsköpff sehen: (Daher auch mag kommen sein/daß man den Plinium droben vom Haar des Cynocephali oder Hundskopffs vnrecht verstanden hat / als redt er von eym Thier/so ers doch von disem haarigē oder Flachssigen Totterkraut gemeynet: Welchs auch der gestalt halben von etlichē Cynocephalia/ Brackenhaupt genant wird : vnd inn Egypten vom König Osyride, auff dessen grab es gefunden worden/hat Osyrites oder Osiritter geheyssen: darmit die Magi daselbst groß Wunder getrieben wider die Zauberei : welchs eben zu vnserem vorhaben hie dinet. Gleicher Irrthum̃ mag auch mit gedachtē weissen Saphyr mit vntergeloffen sein/dan dasselb von dem andern geschlecht des Leinkrauts/

Orantkraut gut für Hexenwerck.

Irrthum vom Cynocephalo Plinij.

196.3.

welchs man Heliochryson von der Sonnen genant/ sich verstehet/ dann inn demselben ist der Sonnen bildnuß zusehen: Daß aber Grant gonst soll schaffen/kompt daher / weil es die Griechen Katananke nennen/ so vil lautent als Liebzwinger.

Euplea. Item ebengedachter Plinius schreibt gleiche Würckung wider Zauberei dem Kraut Euplea zu: sagt auch/ es schaffe ansehen vnd Reputation. Deßgleichen muß jhm auch für Verzauberung dienen/ das Kraut Artemisia/ das ist/ Beifuß/ oder S. Johans Gürtel. Wie dann noch heutigs tags etlich diß Kraut auf gewisse tag vñ stund grabẽ wie sonst die Verbenam oder Heylig kraut/ suchen steyn vñ kolen darunder für Feber / etliche henckens vm̃ sich/ machen Kräntz darauß / werffens folgends mit jhrem vnfall inn S. Johans Feur/ sampt sondern Sprüchen vnd Reimen. Etliche henckens an mit Salbey/ daß sie auff der Reyß nicht müd werden/ weil es seim Namen nach soll machen / daß man wol bei fuß bleibe: so es besser wer/ das solch Aberglaubig Leut wol bei sinnen blieben: Dann oberzehlte Puncten alle seind offenbare Mißpräuch vñ betrugwerck.

Mit Beifuß Abgötterei treiben. Artemisia.

Nit müd werden

Kan mich derwegen nicht genug verwunderen/ wie die Christlichen Keyser/ dahin kommen / daß sie durch offentliche Gesatz vnd Edict publicirt haben / man mög wol durch dergleichen Aberglauben / Kranckheyten vnd Vngewitter vertreiben: In betrachtung/ weil die Römer/ weil sie noch Heidnisch waren/ den jenigen/ so nur durch Zauberei eynen Dieb angab vnd offenbarte/ peinlich straffeten: Vnd kurtzum̃ nicht wolten/ das man glauben darauff setzte.

Find sich in l. Apud Labeonem. par. si quis Astrologus ff. De iniurijs L. Itẽ. par. apud. ff. De Iniurijs.

Ja

Ja damit ich zu abpruch diser Abergläubigkeyt noch etwas weiters schreite/ sag ich/ daß auch nicht zuläßlich noch zimlich sei/ unter den Thürschwellen nach zugraben und zusuchen/ wo die Wächssine Bildlein/ Häflein/ Gewickelts/ selsam Körnen und fremde Gebeyn/ verborgen stecken/ welche die Zauberer und Unholden daselbst hin vergraben/ darmit/ wie sie vermeynen/ Menschen und Vieh zutöden. Dann diß ist des Sathans eynig begeren/ das man glaube/ er könne eynem Wachß/ Pülfferlein/ stäublin und Sälblein dergleichen kraft und würckung verleihen: Sondern wann angeregter fäll fürfallen/ soll man die zuflucht zu Gott haben/ und für gantz gewiß diß halten / was inn Mosis Gesang geschriben stehet: Gott der Herr sei alleyn der jenige / der den Tod und die Kranckheyten zuschicke/ und sei keyn plag noch unglück / das nicht von jm herkomme.

Nach Zauberstücklein soll man nicht graben.

Demnach aber nicht dest weniger/ diser Abergläubige prauch sehr gemeyn / und dem Sathan sehr gefällig ist / da hat die Sorbona der Hohen Schul zu Pariß nicht unweißlich/ die jenigen/ so da halten und glauben / daß eyn Kranckheyt/ Vergifftung oder Unfall von dergleichen Pulferstreyung und Lappenwerck her entstande/ für Ketzer verdammet: Innmassen dann diselb Parisisch Determinatiõ von Wort zu Wort zu end dises wercks Latinisch soll gesetzt werden/ darinn ires eygentlichen Inhalts darinn sich zuersehen zuhaben.

Determinatio Parisiensis zu end dises Buchs.

Daß aber der Teuffel auf gedachten bossen umbgang / ist on andere unzahlige/ auch mit der Zeugnuß des S. Hieronymi zubeweisen: Welcher als er des Heyligen Hilarionis leben beschreibet / unter

anderem vermeldt / daß der Sathan eyne junge Tochter beſeſſen gehabt/auß deren er geredt/vnd geſagt/er wöll kurtzum̃ nit weichen/man thu dann vnter dem Haußthor eyn Kupfferin Lonnen oder blatt hinweg/welche der Tochter freund eyner dahin gelegt hatte. Aber Hilarion wolt diß nit thun/ ſondern fuhr inn ſeinem Gebett zu Gott fort / vnd erledigt endlich die Jungfraw des böſen Geyſtes.

Mit Gebett treibt man Teuffel auß.

Es finden ſich noch andere / die jhre Kinder durch die Flam̃ ziehen vnd feuren/oder/wo ſie etwas erwachſſener ſeind / durch das Feur lauffen laſſen / ſie darmit vor allem vbel vnd vnfälligem zuſtand zubienen vnd zuverwaren: Welchs eyn eygentlicher Greuel der Heydniſchen Amorrheer iſt/ der von jhnen inn H. Schrifft ſo hoch ſträflich angezogen wird/daß auch daſelbſt ſteht / ſie haben deßhalben den Erdboden raumen müſſen.

Etlich feuren jre Kinder wie die fäſſer vnd Pfäl.

Von diſem Heydniſchen prauch kompt das springen durchs Johansfeur.

Jſt auch nicht ſehr vngleich diſem/wann die Vnholden vnd Alte Hexen etliche Närriſche Weiblein bereden/jhre Kinder zwiſchen zwey Crucifix zutragen/ daß ſie glückhafft daruon werden : Wie ich dann diß ſelbſt inn Proceſſionen von etlichen / die es thaten/hab wargenommen.

Zwiſchen zweyen Kreutzen wird man glückhafft.

Derwegen ſo ſchließ ich dahin / daß man alleyn zu Gott/der die Rechte Burg iſt/die zuflucht nemmen ſoll. Darum̃ hat die Theologiſch Sorboniſch Facultet zu Pariß recht beſchloſſen vnd determiniert / es ſei eyne lautere Ketzerei / Zauberei mit Zauberei / vnd Hechſſenwerck mit Hechſſenwerck wollen vertreiben. Die Determination iſt beſchehen den 19. Septembris / des 1398. Jars. Alldo nicht geſetzt wird / daß der Sathan vnd ſeine Vnderthanen vnd Verwanten nicht ſolten Verzauberung

rung durch Verzauberung könnten vertreiben: Sondern daß solchen Mitteln nachsetzē/ eyne sträfliche Gottlosigkeyt sei. Seitteynmal gewiß/ wann der Sathan eyn Wündlein am Leib heylet/ so laßt er dargegen eyn groses Geschwär inn der Seelen.

Hierzu will ich eyn Exempel setzen/ welchs mir Herr Johan Martin/ Lieutenant des Preuost der Statt Laon erzehlt hat. Dann die Warheit mag kaum besser/ dann durch Richter/ so wegen jhres Ampts vber dergleichen sachen Richten/ vnd daher des handels wol erfahrē seind/ beigethan werden. Derselbig sagt mir/ er hab auff eyn zeit eyner Hexin von Sancta Proba deßhalben jhr Recht thun lassen/ weil sie eynen Maurer dermassen hat zu Vnkräfften gebracht vnd verkrūmt/ daß er das Haupt beinahe zwischen den füssen mußt gebogen halten. Sie/ nach dem sie gefänglich eingezogen worden/ trang sehr auff erledigung: aber er der Lieutenant/ als eyn fürsichtiger Richter/ ließ jr anzeygen/ da sei kein ander Mittel jhr leben zuerretten/ als sie bring den Maurer wider zu recht.

Da war der gut Nam verloren. Die Vnholdin von Saincte Preuue.

Zu letzst/ ließ sie jhre Tochter eyn kleyns Gepäcklein auß jhrem Hauß pringen/ darüber nach dem sie inn beisein männiglichs mit nidergehencktem Haupt etlich Segen gemurmelt/ vnd den Teuffel angeruffen gehabt/ sie dem Maurer das Gepäcklein reycht/ jm darbei anzeygēd/ er müßt sich badē/ vnd das jenig/ was in dem Gepäck steckt/ ins Bad thun/ vnd darzu dise Wort fluchen: Nun pack dich für all Teuffel hinweg: Sonst wer kein anderer Weg heyl zuwerden. Der Maurer that was man jhn geheyssen hat/ vnd ward gesund. Man wolt aber dannoch zuvor/ ehe man das Bad prauchet/

In Händächssen baden/ pringt die Glider zu recht.

erfahren/ was inn dem Gepäck steckte: wiewol sie es verbotten hatte: da fand man darinn trei lebendige Heydächssen: Vnd inn weiln der Maurer im Bad saß/ fühlt er gleichsam trei groser Karpfen: Aber nach dē man sehr fleissig im Bad nachgesucht/ hat man weder Karpff noch Häudächß gefunden. Dise Vnholdin ward hernachgehends lebendig verprannt/ vnd vngeacht der Marter/ wolt sie jrer Sünd halben doch keyn Rew haben.

Hierinn sicht man die Abgötterei vnd Gottslästerung recht bei eynander / da man nämlich zugleich dem rhat der Teuffelsbraut folget/ vnd darzu den Teuffel anruffet. Andere Zauberer seind nicht so frevel vnd vnverschamt / sondern etwas arglistiger vnd boßhaffter. Dann sie geben gar heylige sachen für / vnd befehlen den Leuten das fasten: Gleich wie der Edel Zauberer auß der Normandei im Jar 1572 gethan.

Anton. im dritē Buch seins Gartenbuchs.

Ich hab noch eyn anders gelesen bei dem Anthonio Turcemeda/ von eynem Zauberer/ welcher als er gesehen/ das eyn Baursman von eynem Wütenden Hund gebissen worden / zu jhm gesagt hat / er sei eyn Salutador/ eyn Heyland/ der alles Heylen könne / Peroque, sprach er / vo perdais la vita, das ist/ dershalben solt du das leben nicht verlieren: Stach jm demnach treimal inn die Naß/ das es blutet / vnd es ward jhm geholffen. Sihe da / wie nennt sich diser Betrieger so frevenlich eynen Saluator / eynen Heyland? Ist diß nicht gleich so eyn grose Gottslästerung / vnd so abscheulich / als wann man den Sathan anruffet? Seiteynmal er ja greiflich das Vertrauen von Gott begert auff sich zuwenden. So doch hingegen GOTt der Herr im Propheten

Eyn Zauberer nennt sich eynen Heylland.

Jesaia

Jesaia sagt/ Ich bin der Hoch Ewig Gott/ der Leben vnd Tod/ Gesundheit vnd Kranckheit außsende/ vnd ist niergends kein Heyl dann allein bei vñ inn mir.

Zu gleicher zeit/ als ich diß Buch schreib/ kompt Herr Carolus Martinus/ Prevost der Statt Laon inn erfahrung/ das eyn armes Weiblin/ von eyner jhrer Nachbarin im Vaux, welchs inn der Vorstatt zu Laon ist/ wer verzaubert: Dessen er groß erbarmung trug: Vnd dem Weiblin zurhaten/ troet er der Vnholdin hefftig/ sie hinrichten zulassen/ wann sie jhrer Nachbarin nicht hülffe. Auß forcht versprach sie/ jhr zuhelffen: Vnd gleich auff der stätt/ neygt sie sich zu vnterst des Betts/ legt die Händ zusammen/ sah gegen der Erden/ rufft dem Obersten Teuffel vberlaut/ widerholt zu etlichen malen jhr Gebett/ vnd murmelt etlich vnbekante Wörter darunder. Nach allem gab sie dem Krancken Weiblin eyn stuckbrots/ darvon fiengs an besser mit jr zuwerdẽ. Als der Herr Prevost diß mit verwunderung gesehen gehabt/ verfügt er sich heym zu Hauß/ vorhabens diß Böß Weib fangen vnd endlich verprennen zulassen. Aber sie ist hernachmals nimmermeher vmb dasselbige end gesehen worden.

Inn disem Exempel sicht man/ daß das kranck Weiblein den Teuffel nicht weniger dann die Vnholdin hab angeruffen vnd angebett. Nun aber wer besser Tausentmal sterben/ dann eyn solch vermaledeit Mittel/ welchs den leib heylet vñ die Seel tödet/ vnterstehẽ zuprauchẽ. Zu dem sicht man auch hie diser Zäuberin angemaßte heuchlische Gebärden/ das sie das Andlitz zur Erden hat geneyget. Neygung zur Erden im Gebett.

16.3.

Welchs sonst der Alten Propheten/Mosis/Josue/Elie vnd anderer gewonliche weiß gewesen/wann sie den Zorn Gottes stillen wollen.

Das Andlitz inn eyn Grub stecken vnd betten.

Aber vber dise / seind noch die allerverfluchtesten Vnholden/welche Gruben machen / vnd das Andlitz drein stecken / vnd vberlaut dem Sathan ruffen: Augenscheinlich darmit anzuzeygen/ihr Gebett vnd Anruffen gehe nicht zu Gott / sondern zu dem Sathan inn den Abgrund. Zu welchem sich reimt/was Apuleius meldt / als er von der Zäuberin Pamphila zu Larissa schreibt/das sie/ inn dem sie ihre gräußliche Beschwerungen vollbracht/ solchs gethan habe Deuotionibus in Scrobem procuratis, Mit Andacht inn eyn Grub.

Etliche wollen den Sathan weder selbst anruffen/noch darbei sein / wo man Teuffelische Anruffungen vorhat vñ prauchet: Aber sie machen jnen keine beschwerlichkeit / zu den Vnholden vnd Zauberern sich zuverfügen / jhnen rhaten vnd helffen zulassen.

Ich will eyn Exempel/welchs noch Neu ist/ erzehlen/so ich vom Presidenten von Vitry eym frommen ehrlichen Man hab vernommen/derselb war im 1577. Jar Deputierter zur Versamlung der Reichsständ zu Bloys: als wir nun seines Rhats vnd beistands/als inn Gemeynen Reichsgeschäfften/da wir all eynander gemeyne händ bieten mußten/hoch bedörfftig: baten wir jhne sehr fleissig/ nicht von dannen zuscheyden / es hette sich dan die Ständversamlung gantz zu end verloffen. Da sagt er mir / es leg seiner Freund eyner inn Todsnöten / der hab jme durch eynen Botten zuentbotten/zu jm zukommen/dan er hab jne zu eynem Erben eingesetzt. Dersel-

Derselbig kranck sagt er/ war ehezuvor fünf oder sechs Jar Bettrieß vnd Krüppel gewesen: Vnd als auff eyn zeit sein Vatter gehört gehabt/ wie inn Flandern eyn Meyster war / der jhm solt helffen können/ reyßt er alsbald dahin. Da zeygt im derselb Hexenmeyster in Flandern gleich seines Sons/ den er niemals gesehen/ Kranckheit an: Vñ schickt jhn ferner fort/ biß inn Portugal zu eynem anderen Zauberer/ den er jhm nante / vnd daselbst dem Königlichen Hoff nachfolgte. Der gut Man faßt jhm eyn gedulrig Hertz / vnd reyßt demselbigen nach inn Portugal: Allda/ als er den bestimpten Hexenmeyster angetroffen/ sagt derselb gleich zu im/ auch ehe er den Mund auffthate. Mein Freund/ euwer Son soll bald gesund werden: Ziecht hin inn Franckreich/ da werd jr zwantzig Meilen von ewerem Hauß bei Noyon einen mit Namen Meyster Benedict finden (mercke diß / dann dises Namens find man vil) der wird ewerem Son wol helffen.

Es weißt ie eyn Hexenmeyster auff den andern.

Als der Vatter dis höret / entsetzt er sich darob/ das er einem ding so lang vnd ferr wer nachgezogen / welches er so nahe bei seinem Hauß hette. Gleichwol fasset er wider einen Mut/ zoh den weg hin / den er darkommen war / vnd besucht disen Meyster Benedict: der sagt alsbald zu jhm. Was hats bedörfft / das jhr euch so vil habt bemühet/ inn Niderland vnd Portugal zureysen / darmit jhr ewerem Son helffen? Geht hin/ vnd zeigt jhm an/ das er zu mir komme: Ich bin der/ so jhm helffen will. Der Vatter antwortet jm / es wer nun mehr dann fünff Jar/ das er nie auß dem Bett wer kommen/ vnd könn sich kaum recht regen/ zugeschweigen/ ein solchen Weg vollpringen. Jedoch/ nach

dem M. Venedict auff seim begeren verhartzte/ that man alles möglichs / das man den Armseligen Menschen zu jm brachte: der hulff jhm wol etwas auffs halb/ jedoch nit gar/ vnd hats auch darnach nicht lang mehr getrieben.

Vnd hie soll es niemand wunder nemmen / das einfaltige vnverständige Leut etwan zuzeiten dergleichen fremde Mittel vnd hülff suchen. Seitseynmal jnen vrsach darzu gegeben wird/ mit dem/ das mans offentlich gestattet vnd zulasset / vnterm schein etlicher Vermeynter Gesatz vnd Verkehrter Meynungen vnd Opinionen etlicher Canonisten: Welche doch recht strack dem Gesatz Gottes zu wider lauffen.

Wiewol diß auch nichts neues ist. Dann wir lesen im Suida/ das zur Regierungszeit des Königs Minois Leut gewesen / welche durch Wort vnd Opffer von Kranckheyten pflegten zuhelffen. Vñ bei dem Poeten Homero sicht man/ das Antilochus durch etlich Wörter oder Segensprechung vom Blutgang ist geledigt worden.

Auch gedenckt selbst Hippocrates im Buch vom Morbo Sacro etlicher seiner zeit Landbescheisser/ welche sich außthaten / der Fallenden sucht zuhelffen/ fürgebend / es sei eyn Krafft vnd Macht der Geyster: Vnd gruben entweder das Zauberstücklein/ so zur Expiation vnd Außfegung dienen solte/ inn die Erde/ oder wurffens ins Mör: vnd wan mans beim Liecht besahe/ war es eitel Leckerwerck: Darumñ setzt er zu end dise Wort: Sed Deus, qui sceleratissima quæq; purgat, nostra est liberatio. Das ist. Aber Gott/ der die allergrösten laster vnd Sünden abfeget vnd reynigt / der ist allein vnsere Heylung vnd erledigung.

Gott alleyn kan Sunden abwäschen.

erledigung. Secht dise Wort eyns Heyden / hab ich deßhalben dest lieber setzen wollen / auff das vns darauß eyn scham eingejagt werde / dergleichen Vngottseliger Mittel müsig zugehen.

Vnd auff solche meynug schreibt auch der Hexen Inquisitor Jacob Sprenger / er hab eynen Bischoff gekant / welchem / nach dem er verhechßt gewesen / eyne alte Gabelräuterin zuverstehen hat geben / das er warhafftig verhechßt sei / mit nebenvermeldung / jhm möge von diser angezauberten Kranckheit nicht geholffen werden / dann durch hinweg zauberung der angehechßten Kranckheit auff die jenige / die jhn verhechßt hette: welche hernach auch daran sterben müßte. Als aber der Bischoff hierob sich entsetzt / vnd der sachen eyn bedenckens het / schickt er auff der Post gen Rom / zu Bapst Nicolao dem Fünfften / vm̃ erhaltung eyner Dispensation / auff fürgeschlagene weiß jm helfen zulassen. Welchs jhm der Papst / als der den Bischoff sehr werd vnd lieb hielte / gern bewilligt: (Jedoch stund inn der Dispensation dise Clausula: Damit wir vnter zweien vbelen das gröste vermeiden.)

Bischoff prauch Zaubermittel.

Papst dispensiere Zauberei zuprauchen.

Als nun die Päpstliche Bewilligung ankomen / sprach die Zäuberin / so sich darzu angebotten hatte: Demnach dann der Heylig Vatter der Papst / vñ der Ehrwürdig Herr der Bischoff wolten / das sie das jhr darbei thun solte / so gedächt sie es anzugreiffen. Was sie nun gemacht hab / ist niemand wissend / aber das sie Zauberei geprauchten / das ist kundbar: Gleichwol ist zu Mitternacht der Bischoff gesund worden / vnd gleich auff der stätt / ward hingegen die Vnholdin / so den Bischoff ver

lib. 3.

hechßt gehabt / mit der Kranckheit der gestalt geschlagen / daß sie den Geyst darüber auffgab.

Papst wird zum Todschläger.

Also sicht man hierauß / das der Sathan den Papst / den Bischoff / vnd die Zäuberin zu Todschlägern gemacht hat: Vnd darzu allen dreien eyne neygung vñ Impression hinderlassen / seinem geheyß vnd willen zufolgen vnd gehorsam zusein. Vnd nicht dest weniger vnter deß / wolt die Schuldige Zäuberin / so sterben mußt / kurtzum zu keiner Rew kommen: sondern im widerspil / ergab sie sich dem Sathan / das er jr helffen solte.

Gott rechet sich an sein Feinden durch sein Feind.

Man sicht auch hierinn / die Wunderliche vnd Vnvermeidliche Gericht GOTTes / wie er seine Feind durch seine Feind kan rechen: innmassen er hiervon im Propheten Hieremia sich hören lassen: Dann gemeynlich offenbaren vnd entdecken die Zauberer was vnd wie das verzaubert sei / vnd dardurch reiben sie selbst eynander auff. Seiteynmal dem Sathan es gleich giltet / wie es falle / wann er nur dem Menschlichen Geschlecht mag zukommen / vnd endweder den Leib oder die Seel töden / oder beyde zugleich.

Der Zauberer von den Dreien Schwellen.

Dessen will ich eyn Geschicht zum Exempel anzeygen / welche im 1571. Jar im Land Poictou sich hat zugetragen. König Karl der Neunt that befelch / nach dem Mittagmal jhm den kundbaren Zauberer Trois-Eschelles von den Dreien Leytern fürzuführen / damit er auff die jm zugesagte Gnad seine Mitschuldigen vnd Complices angäbe. Da bekant er vor dem König / inn beiwäsen viler grosser Herren / was es mit des Teuffelsgesinds händelen für eyn gelegenheyt hette / wie sie fahren / dantzen / dem Sathan opfferen / mit den Teuffelen

inn

Cap. 5.

inn gestalt der Männer vnd Weiber vnzucht pflegen/ vnd das eyn jeder zu letz etwas Pulffers vnd äschen mit nemme/ darmit Menschen/ Vieh vnd Frücht zutöden vnd zuverderben.

No: 1

Als sich nun eyn jeder ob der erzehlung entsatzte/ da sagt auß anlaß gedachtes Pulffers/ der damals zugegen wäsend Wolgeboren Herr/ Gaspart von Colligni/ weiland Admiral inn Franckreich/ das man inn kurtzen Monaten darvor im Land Poictou eynen Jungen Knaben hab gefangen/ der angeklagt worden/ als het er zwen vom Adel getödet. Derselb war geständig/ er sei der beyden Jungherrn Jung gewesen/ vnd als er sie hab gesehen eynsmals Pulffer ins Hauß vnd auff die Frucht streyen vnd werffen/ mit disen Worten/ Maledeiung vber dise Frucht/ vber dises Hauß/ vber dises Land: Hab er desselbigen Pulffers gefunden/ es genommen/ vnd auff das Bett/ da die beyden Jungherren lagen/ geworffen: da hab man sie hernachgehends auffgeloffen/ verschwollen/ Pechschwartz vnd tod inn jhren Betten gefunden. Hierüber ist der Jung von den Richtern absoluirt vnd ledig gesprochen worden. Darauff erzehlt der von den Treien Schwellen noch vil mehr dergleichen händel.

Admiral inn Franckreich Gaspart von Colligny erzehlt eyn merckliche Histori/ von zwen Zauberischen Jungherrn/ vber die jhr Zauberei außschlug.

Vnd es steht vermutlich/ wann der König/ welcher sonst starcker gesunder Complexion gewesen/ disen Hexenmeyster sampt seinen Mitschuldigen het verprennen lassen/ Gott het jhm solcher billiglich vollstreckter straff vnd Execution halben/ das leben erlängert vnd mehr glück gegeben. Dann Gottes Wort leugt nicht/ daß der/ so eynen/ welcher des Tods schuldig/ vngestrafft laßt durchwi-

König Karl der 9. in Franckreich/ stirbt jung/ zur straff/ daß er die Zauberer nicht straffte.

lib. 3.

schen / desselbigen straffe auff sich ladet / vnd mit fremder schuld sich darmit beschwäret: Wie dann diß Vrtheyl der Prophet dem König Achab ver-kündet / das er sterben müsse / weil er eynem gnad bewisen / der die Strafe verdienet hette. Gleich-wol wird nicht bald gefunden / das man den Zau-berern vnd Vnholden solt Gnad erwisen haben. Wiwol man / zu des ermeltē Königs entschuldigūg furwenden möchte / es seie auff diß ansehen jhm Gnad widerfahren / damit er andere Complices vnd mit zuhaltende rügte vnd offenbarte: Aber was will man hiezu sagen? Es seind doch alle / so angegeben worden vngestrafft entgangen.

Wer eynen schuldigen nit strafft / der wendt die straf auff sich.

Vnd damit wir widerumb zu vnserem vorgehabten zweck kommen. Es schreibt Bruder Sprenger (welcher eyne vnzahl Hexen hat verschafft zu exequirē / vñ daher alle jre Heymlichkeytē erfahren) daß viler leut Gezauberte Suchten vñ Kranckheitē vnheylsam seien: Etlicher / die solche Kranckheiten haben / deren man nicht könne abkommen / man vbergebe dann das Angezaubert eynem anderen: Etlicher / man stelle dann das Angehechßt eben dem jenigen zu / der es eynem zugefügt hat: etlicher / die nur von eyner Kranckheit / etlicher / die von vilen mögen geledigt werden: Etlicher / die nit genäsen können / sie seien dann zwo Meilen rings vmb von jhrer behausung / vnd nicht dann von besonderen gewissen personen. Etlicher / die nimmer nicht das Veruntreut weg schaffen / es geschehe dan mit zuwilligung dessen / der es beigeschafft hat.

Von mancherley Arten angehechßter Kranckheytē.

Vnd als gedachter Inquisitor Sprenger aller vnd jeder solcher Puncten bescheyd wissen wolte / warumb es also vnd nicht anders sein müßte: da gaben

Waher die Hexen vngleiche Zauberung vnd Heylung prauchen

ben die Zauberer vnd Vnholden jme keinen anderẽ bescheyd/dan es gehe alles nach dem ersten Kauffschlag vnd eygentlicher bedingter Vergleichung zu/die sie mit dem Sathan treffen/ wann sie erstmals inn seinen dienst anstehen.

Auch schreibt er/diß sei zu seiner zeit in Teutschland dermassen gemeyn gewesen (wie sonst auch zu allen zeiten) das auch eyn Herr im Flecken Richtißhoffen/des Bischoffthums Costentz/eyn Zoll von denen/die zu eyner Vnholden inn sein Dorff/ jhnen von Verhechssung helffen zulassen/kamen/ auffzuheben gepflegt. Darauß wol warzunemmen/das auff angeregte weiß gedachter Teutscher Herr vnd der Sathan eynen Verstand vnd Gegenverpflichtung oder Reciprocam Obligationem gegẽ eynander gehabt haben. Vnd das die Armen vn verständigen Leut vom Teuffel/zu dem sie jhre zuflucht genommen/geäfft vnd genärrt worden: So aber jhnen vil meher wol angestanden wer/sich zu Gott dem Herren zukehren: Wie der groß Prophet Elias zu dem König Ochozia saget.

Zoll von eyner Walfart zu eyner Herin auffgehebt.

Sprenger schreibt auch/es hab vil Herren vnd Junghern inn Teutschland gehabt/ die gleichsfalls solchs geübt haben: ob wol die Zauberer vnd Bösen Weiber/wann sie Gelt namen/ nichts außzurechten vermochten. Es ist hie zu Land kundbar genug/das zu Rochelle eyner der vnmassen auff den Tod wund geschlagen gewesen/daß alle Wundartzet an jm verzweiffelten: Aber nach dem dise die Händ abgezogẽ/eyn Zauberer an die arbeyt gestandẽ/der gemacht/daß der schwach verwundt Man etlich tag eyn kleins redet vñ herumer gieng: Welchs nichts anderst war/dann der Sathan/der

Der Teuffel kan eynen Toden leib wol vmtragen.

jhn herum̃ trug / damit er nur seinem Pflichtigen vnd zugethanem Zauberbürstlein eyn ansehen vñ glauben schaffte.

Aber diß ist fremd zuhören / daß Petrus Marmor schreibt / die geprochene Roßbeyn hinderen / daß man das Zaubervbel nit könn abnem̃en: Dann es hat doch gar keinen schein: Eben so wenig / als da Albertus Magnus im Buch De Animalibus meldt / es habe Vögel / durch welcher Mittel man das Versegnen könn abschaffen. Dann mit solcher weiß / wird man wol die Leut widerum̃ zu den Heydnischen Auguriis vnd Vögelschauungen pringen vnd verleyten. Aber ich halt / diß alles seien vngebürliche stück / vñ verführn die Leut auff Abgötterei / daß sie Gesteyn / Geflügel vnd andere Creaturen verehren. Seiteynmal Gottes Wort nicht fählen kan / welchs sagt / daß keyn Gewalt auff Erdrich sei / der des Teuffels Gewalt widerstehen möge: Wie im Job gemeldt wird: Damit man zu Gott allein / vnd sonst zu niemand anderst die zuflucht habe: Vnd gewone die Creaturen vnd Artzeney solcher gestalt zuprauchen / wie sie von Gott eingesetzt seind: als nämlich mit Gebett zu Got / wie Tobias thet / vñ sonst mit nichts anders: dann was drüber geschicht / wird zur Sünd.

Roßbeyn hindern die Verhechsung abzunem̃en

Iob. 41. Et cap. Si quis Sorciarias. 23. q. & 26. cap. admoneam.

Thomas von Aquin schreitet noch weiter: Vnd hällt / daß alle Mittel vnd Preseruatifen / welche nicht Natürlicher weiß / oder Vernunfftgemäßlich entweder heylung wircken / oder das vbel vertreiben vñ hinderen / für vnzuläßlich vnd verbotten zu halten. Vnd S. Augustinus im Zehenden Buch von der Statt GOTtes / als er wider die Philosophos / Porphirum vnd Jamblicum / disputiert /

Thom. in secunda secundæ. q. 96. Art. 2.

welche

welche vermeynten / die Himlischen Kräfft mit vnd durch Elementische ding an sich zuziehen sein/ verbietet er allerley Arten der Hülff vnd Artzenei-mittel/der Remedien vnd Preseruatifen wider den Teuffel/ausserhalb das Gebett vnd die Buß: Vnd achtet daß alle die Mittel von Worten/Geschrifften/Characteren/Gebänd/Ligaturen vnd anderen eitelen vnkräfftigen dingen/nur des Sathans Netz vnd Strick seien.

Die Himlische Kräfft vom Himmel ziehen.

Auch haben wir hierumb eyn Formalem Canonem im Geystlichen Rechten: Damit wir vns nicht weder mit der Meynung des Scoti/noch des Cardinalis Hostiensis auffhalten lassen / da der eyn sagt: Vana Vanis contundere licet: Man müsse Eitelkeit mit Eitelkeit/vnd eynen Teuffel mit dem andern vertreiben: Noch mit der Gloß/die das Wort Vana, von solchen Mittelen verstehet / die mit vnzimlich seind: welchs eyne vnmögliche sach ist.

In Can. Admoneant. 26. q. 7 & in d. Can. Si quis per Sorciari. 25. 23. q. 1.

Vnd derwegen auß disem grund her/ist gäntzlich als eyn Gotloses stuck/der jenigen Heydnische Superstition vñ Aberglaub zuverdam̃en: welche nach dem sie Neunmal auff jhre gewonliche weiß Barfüsig jhr Gebett gethan / eyn gewiß Gekörn vnd Legumen (so ich vnnötig zunennen acht) in den Mund nemmen / vñ folgends hindersich werffen: vermeynend / oder viel mehr gäntzlich sich beredend/sie verjagen die Geyster darmit. Dann diß heyßt vorsätzlich den Sathan anruffen/damit er eynem nicht Wee thue. Die Alten Latiner thaten solchs drei tag im Monat Majo/vñ nantens Placare Lemures od Remures: Daher/weil die sach eynen Vrsprung vom erschlagenē Remo/des Königs Romuli Brud hergenom̃en; seit welches Tod/die Geyster die derselbē end wonēde Leut anfiengen zuplagen.

Besänfftigung der Rummel oder Rumorgeyster.

(1623.

Ja noch ferrner vber vor außgeführtes beizu-
pringen/daß solche gedachte Stuck eitel/vnnütz vñ
Vnzimlich seien/so lesen wir / daß sehr strenglich
verbotten gewesen/die Kinder durchs feur zuzuhẽ.

Feurung der Kinder durch die Flam̃.

Moyses Maymon / so vnter den Hebraischen
Theologen der Vorachtbarst ist / schreibt/ daß die
Amorrheer vnter andern Grewelen auch in brauch
vnd vbung gehabt / die Kinder/so bald sie auß
Muterleib komẽn/zuflammen vnd zufeuren. a Der
meynung / als verwar sie solchs für allerhand vn-
fall vnd Kümmernuß. Ja er meldt auch/ b er hab
inn Egypten wargenommen / daß die Heb vnd
Säugamẽn daselbst noch dises Aberglaubens nit
müssig stehen.

a Reg lib.4 c. 21.& 23. & Paralip.lib.2.c. 28.& 33.

b Lib.3.Nemore anebo-quina.

Wo jhm nun also / daß Gott dem Herrn solche
Aberglauben eyn Greuel inn Augen sind: Wie vil
mehr/meynt man dann / daß er die Bezauberun-
gen/Versegenungen/Beschwörungen/vnd Vn-
gottselige Mittel wider die Verhechssungen/Ver-
untreuung vnd Zaubervbel / so im prauch schwe-
ben/noch eiferiger als eyn Fluch verwerffe? Man
mag inn gedachtem Moyse Maymon vil selsame
Superstitiones oder Abstützlerei / welche die A-
morrheer inn vbung hatten/vnd er bei Alten Scri-
benten gefunden/beschriben lesen : Welche/wie-
wol sie das Gesatz GOTtes nicht so gäntzlich hat
verschwigen/jedoch auch nicht so gar eygentlich vñ
genau hat beschreiben oder specificiren wollẽ: Da-
mit es nicht dasselbige/welchs sich zuverdüsten ge-
bürte/ gleichsam selbst zulehrnen dargebe. Vnd
gleichwol/durch etliche nun gesetzte Exempel wer-
den weder die bösen Buben eyne gelegenheyt jnen
schöpffen/jrer boßheyt vnd bubenstuck den schein

der

der vnwissenheit fürzuwenden / noch die Richter sich zuentschuldigen / als weren jhnen dergleichen sträfflliche stuck vnbekant gewesen.

Man erfährt doch eynen gemeynen Aberglaubigen prauch an allen enden / daß man die Kinder auff eynen Bären setzet / sie vnforchtsam / keck vnd vnschew zumachen. (Gleich wie die Alten Teutschen / jhre Kinder wider die Kält vñ anderen rauhen zustand / zuerhärten vnd vest zumachen / sie gleich nach der Geburt durch eyn fliessend Wasser pflegtẽ zuziehen.) Item dz man die bäum / mit Stroin / od anderer gattung banden in Menschenkaat gedunckt / vm̃bindet / auff die weyß die Frücht vor schaden zubewaren: gleich wie sie im Land Valois thun. Welchs eitel schädliche Superstitionen seind: Seiteynmal es allzeit eyn Abkehrens von Gott / vnd eyn vertrauen auff die Creaturen gibt. Diser vrsach halben hat nit vnlängst Machomet Haben Taulon / Sangiach inn Egypten / eynen pleienin Crocodyl / welchen man vnter eyn Kirchthor inn Egypten vergraben gehabt / verprennen lassen: Weil die Einwoner derselbigen ort jhnen starck eingebildet hatten / daß sie durch diß Mittel vor den Crocodylen verwart blieben.

Die Kinder keck zumachen.

De hoc vide Olaum Magnum.

Heyden verbrennen die Zauberbilder.

Hiemit sei diß genug von den Vnzimlichen Mittelen / den Zaubereien vnd Hexenwercken zubegegenen. Nun laßt vns auch handelen / ob Mittel die Bösen Geyster auß den Besessenen zutreiben / vorhanden seien.

126.3.

Das VI. Capitul.

Von denen / so von Bösen Geystern besessen / oder sonst gequelt vnd gemartert werden: Auch ob Mittel / solche zuvertreiben / vorhanden.

WIR haben biß anhero von disen geredt / welche gutwilliglich / entweder durch heymliche oder außtruckliche vbereyn kommnuß mit den Bösen Geysteren zuhalten. Laßt vns nun handlung von denen vornemmen / die von jhnen besessen vnd gleichsam genötigt / geträngt vnd gezwängt werden: Ob auch Mittel / diselbigen solches jämerlichen Lastes vnd plagens zuledigen / stünden vorhanden.

Dann was bedarff es hie vil disputierens / ob Leut seien / die von Bösen Geysteren Besessen sind? Seiteynmal solches Göttliche vnd Weltliche Historien vilfaltig beipringen: Bevorab inn dem Euangelio / vnd den Geschichten der Apostel:
Act. 16. Allda erzehlt wird / wie eyn Junge Magd zu Philippis eynen Geyst gehabt / der inn jhr geredt hat: vnd darmit jhrem Herren grosen gewin mit Warsagē brachte. Den Geyst nent die H. schrift daselbst Ἐγγαστρίμυθον, das ist / eynen Bauchfabler / der verborgene sachen vnd was eynem begegnen wirde / konte warsagen / ja für eine Warheyt wol zehen Lugen sagen: Dann sie rufft etlich mal dem S. Petro vnd S. Paulo auff der Gassen nach / daß sie den Weg des Heyls predigten: diß war wol die Warheit / aber darmit sucht der Teuffel / daß man jhm

zu seinem

zu seinen Lugen auch glauben zustellte/ vnd bei im als eym Lugenmeyster nach der Warheit fragte.

Johannes Sleidanus erzehlt auch inn seinen Historischen Verzeychnussen / daß inn der Statt Münster inn Westphalen / damals als die Widertäuffer die Statt gewaltsam einhielten / nach dem die Gemeynschafft der Güter verkündt gewesst/ vnd eyn jeder sein Gelt inn gemeyn hat fürtragen vnd darschiessen müssen/ etliche sich gefunden/ welche jhr Gelt vnd vermögen verhäleten: dieselbigen aber durch zwey Junge Töchterlein/ so alles pflegten zuoffenbaren/ seien verrhaten worden. — Münsterische Prophetinnen.

Aber man sicht an denen/ welche vom Teuffel besessen werden/ genug Proben inn dem/ daß sie vnterschiedene Sprachen reden/ die sie jhr lebtag nie gelehrt gehabt.

Man findet jhr wenig inn Franckreich: gleichwol findet man jhr auch: Als vor eym Jar/ ward eyns Herrn von Landes Zwölffjäriger Knab/ genant Samuel/ im Dorff Wanteler/ bei diser Statt Laon / eyn Monat nach seiner Muter absterben mit eym Geyst besessen/ der jhn jämerlich plagte/ vnd jhm bißweilen Maultäschen gab/ auch im etwann inn den Leib kame/ vnd wann man jhm den Knaben nemmen wolt / jhne mit gewalt hinder sich zohe. Der Vatter wolt/ wegen der Religion/ deren er war/ kurtzumb nicht/ daß er Exorcisirt oder beschworen wirde. Ist mir auch nicht wissend ob er folgender zeit des Geystes sei gefreiet worden. — Eyn Knab vom Teuffel mit Maultäschen geplagt.

Man hat auch vngefärlich vor Zwölff oder dreizehen Jaren eyn Weib von Veruin gesehē welches vom Bösen Geyst besessen gewesen / vnd inn diser Statt Laon ist beschworen worden: Welche Ge-

schicht ich zuerzehlen vnterlasse/weil es in offenem Truck vmgehet.

Vil besessenen in Italien vnd Spanien.

In Italien vnd Spanien hat es solcher betrübter Leut eyne grose anzahl/ die muß man anschmiden vnd inn Eisen Gettern vergittern/ die reden Griechisch/Latinisch vnd andere Sprachen / so sie nie gelehrt: oder gründlicher darvon zureden/der Geyst redet durch sie. Dann der Geyst deren von Verum/reder nicht dest weniger gantz vnderschiedlich/wann sie schon die Zung gar auß dem Rachen gestreckt hatte.

Besessene reden mancherley Sprachen.

Melanchthon schreibt/er hab eyn besessen Weib inn Saxen gesehen / welchs weder schreiben noch lesen kont/vnd gleichwol Griechisch vnd Latinisch redet / auch den greulichen Krieg in Sachssen mit disen Worten vorsaget. ἔσαι ἀνάγκη ἐπὶ τῆς γῆς καὶ ὀργὴ ἐν τῷ λαῷ τούτῳ: Das ist : Es werde inn disem Land grose Not / vnd eyn grose zerrüttung vnd wild wäsen im Volck sein.

Besessene sagen war.

Fernelius im Buch De Abditis Rerum causis/ Von allerhand sachen verborgenen vrsachen / schreibt gleichsfalls/ er hab eynen besessenen Knaben gekant/der auch Griechisch geredt / vngeacht daß er nicht lesen konte. Hippocrates im Buch von der Heyligen Kranckheit/oder Sanct Veltins leiden/ meynt / diß komme von der Fallenden sucht her: Aber die Nachkommenen haben den vnterscheyd dessen vnd jenes besser erkant vnd erfahren. Auch selbst inn Griechenland/nach dem man der Besessenen mancherley Sprachen vnd Warsagungen hat wargenommen: Welche bei denen/so die Fallend sucht haben/nicht gespürt werden. Zu dem gibts auch der augenschein vnd manch greiflich gemärck/

märck/vnd vil vngleiche Symptomata vnd zufäll.

Vnd die Zauberer/wann sie erkündigen wollen/ ob eyns besessen sei/sagen sie zu dem Patienten ins Ohr: Exi Dæmon, quia Ephimolei tibi præcipiunt. Als bald darauff fällt der Dæmonisch Patient gleichsam inn der Onmacht nider: Vnd vber ein weil erholt er sich wider/ vnd sagt wunder fremde Zeitungen von ferren enden / die sich dan Waar erfinden: Wann alsdan diß fürüber / so wird er des Geystes ledig. Aber wans die Fallend sucht ist/ trägt sich solchs keins Wegs nicht zu.

Prob ob eyns besessen sei.

Etliche / welche den Teuffel im Leib haben/ sein Zauberer/die werden nicht geplagt/daß mans merckte: Etliche/ welche auß andacht vermeynen eyn gut werck zuthun / werden nur auff eyn kurtze zeit mit den Geysteren besessen: Gleich wie die Pythische Priesterin inn Griechenland. Von welchen eyn gemeyner Won war / als besäß sie GOtt selber / vnd solchs nanten sie Enthusiasmos, oder Afflationes Numinis: Also wordẽ auch die Sybillen vñ des Apollinis Priesterin Enthusiert/wann sie inn den Cauernen vnd Hülen zu Delpho oder Delo geschlaffen hatten: dann der Teuffel nam sie ein/vnd redet durch sie: Vnd diß nant man den Gott Apollo: vber ein weil worden sie des Warsagergeystes wider ledig.

Apollische Sonnenpriesterin.

Sybillæ.

Aber die rechten Besessenen worden zuzeiten durch besondere Aberglauben vnd Superstitiones geledigt: dessen auch Hippocrates inn ehegemeltem Buch De Morbo Sacro gedencket. So ist auch kundbar/daß beydes vor zeiten vnd auch heut die Zauberer offt die Geyster außtreiben.

Jnn der ersten Christlichen Kirchen gleich nach

Exorcisatio

der Apostel zeit/prauchten sie das Gebett/beschwůren vnd exorcisierten darnach die Catechumenos, Energumenos oder Cheimazomenos, das ist / die so noch nicht getaufft waren / vnd noch Mündlichen bericht von den Glaubensarticuln einnamen: Welche / wiewol sie keinen anschein von besitzung eyns bösen Geystes hatten/Jedoch/weil sie ihres alters vnd noch vngetaufft gleichsam vnter die Heyden gezehlet/vnd deßhalben etwas mehr ins Teuffels gewalt vnd anfechtung schienen sein / beschworen worden. Daher dann bei den Catholischen die beschwörung bei dem Tauff Vnmündiger Kindlein her ist erwachssen vnd inn vbung geplieben.

Vrsprung der Exorcisation bei dem Tauff.

Aber von disen hab ich mir nit fürgenommen zuhandelen/sondern von denen / die man vom bösen Geyst besessen sicht / vnd doch kein Zauberer sind. Dann so weit ist es fehl daß die Zauberer vñ Vnholden solten mit dem Teuffel besessen werdē / daß auch das widerspiel durch vnzahlige Vergichten ist beizupringen : Als das wann eyn Zauberer mit dem Teuffel auff alle tag seins lebens sich hat verglichen / vnd ihm gleichsam Profeß gethan / vnd aber darüber abfällt/seines mißthuns Rheu trägt / vñ dem bösen Meyster vrlaub gibt / aber doch ohn Gebett zu Gott / derselb vbel gehandelt/geplagt vnd geschlagen werde/wo ihne Gott nicht sonderlich durch seine Genade bewaret.

Darobē hab ich eynes/den ich gesehen/gedacht/ welchem der Böß Geyst dermassen vnauffhörlich nachgesetzt/daß er niergends seinē sich hat erwehren können / auch im tieffsten Schlaff nicht sicher gewesen/sondern alsdann von jhm bei der Nasen

Schlaffwecken der Teuffel.

vnd

vnd bei den Ohren gezopfft/vnd gefragt worden/ ob er jhme etwas befehlen wölle.

Deßgleichen erzehlt der Retzermeister Frater Sprenger/ wie er vil Hexen zum Feur verurtheilt/ welche wol zu friden gewesen/ daß man sie hinrichten hiese/auß vrsach/ weil sie jämerlich vom Teuffel geschlagen würden/ vnd nimmer kein Rhu hetten/wann sie nicht eigentlich seinem befelch nachkämen.

Gleichsfalls hab ich auch eines Jungherzn bei Villiers Costerets anmeldung gethan / welchem ein Spanischer Soldat einen bösen Geyst samt eim Ring verkaufft gehabt: Vnd als derselb gefangen Teuffel nit eben genug dem Jungherzn/ wie er verhofft/ gehorsam sein wollen/den Ring ins Feur geworffen habe / vnd von der zeit an gequelet seie worden.

Eyner will den Teuffel im Ring verprennen.

Man findet auch etliche/welche Zauberer gewesen/vnd Gott verläugnet/vnd dem Sathan gehuldiget/ aber nach dem sie sein betrugwerck erkant/ nicht vil mehr darauff gesetzt haben : Disen hat gleichwol der Sathan nichts gethan / sondern zu friden gewesen/daß sie sein waren.

Es hat auch andere / welche allein scheinen Närrisch sein/ lachen/ hupffen vnd springen on vrsach: Gleich wie solcher eyner ist gewesen/ von welchem Philostratus schreibt/daß Apollonius Thyaneus/ der Vielbeschribē vñ Vilbeschreyt Hexenmeyster an jm eynen bösen Geyst/ der solchs verursachte/ hab wargenommen/vnd jhm darvon geholffen. Vnd die warheyt zusagen/wan die Narrheit eyns Menschen nit auß Kranckheit her entstehet/so ist es ein zeychen/ daß die Person mit eynem bösen Geyst behafft sei.

Lachende Teuffels besessene.

Von Schlaffgängern oder Nachtfärtigen.

Man sicht auch etwan etliche/welche zwar sonst nicht Närrisch sind / vnd doch im schlaff gehen/ als wachten sie: Welchs eyne Lethargia vnd Schlaffsucht/oder sonst eyne blödigkeit des Hirns ist/ welche wol etwan auch den allerklugsten kan widerfahren. Ich hab trei/ welche sonst kein Schmertzen fühlten / mit solcher Sucht behafft gesehen. Ja Galenus bekent/daß er selbst mit diser Kranckheit eynmal sei geplagt gewesen / vnd eyn halb Viertheil Meil also schlafend gegangen/biß er an eynen Steyn gestossen / daß er nidergefallen vnd erwacht ist.

Galenus geht eyn Viertheyl Meyl wegs im Schlaff.

Noch findet man vil/die offt Nachts mit zugethanen Augen vmgehen/vnd auf die Häuser/Kirchen / vnd hohe gähe örter/darauff kaum der wacker erst vnd fürsichtigst Man steigen möcht / herum kletteren: Vnd wann man jhnen bei jhren Namen rufet/plötzlich sincken vnd zur Erden fallen. Wie dann mehrberürter Bruder Sprenger von eynem schreibt / welchen er selbst zu Orleans auff solche weiß hat fallen gesehen.

Nachtfärtige zu tod gefallen vnd ertruncken.

Es war auch eyner also Nachtfärtig / dem folgt sein Schlaffgesell nach: Vnd als er jhn sah inn eynen Bach gehen/wolt er jm nicht nachsetzen: Sondern hielt hindersich: Vnd auß sorg/daß sein Gesell nicht zu weit ins Wasser wattet/rufft er jhm bei seim Namen: Alsbald auff der stätt sunck der schlafend nider/vnd ersoff: Es ist beinach vermutlich der böß Geyst hab jhn also geführt. Gleichwol bin ich der sachen auch noch nicht gewiß. Dann es kan wol Natürlicher weiß zugehn/daß eyner seinen Namen vrplötzlich hörend/ eynsmals erwachend auffwischt/ welchs jhm alsdann zum fall leichtlich mag förderung geben.

Aber

Aber da weiß ich keinen schein/ wie es zugehe/ daß eyner schlaffend gefährliche gähe örter/ dahin sonst nicht zukommen/ soll on eyniges wancken vñ anstossen besteigen/ vnd vnverletzt wider vmkehren. Nun es gang zu wie es wöll/ ist doch gläublich zuhalten/ daß der/ so vom Bösen Geyst besessen vnd mit Vnruh geplagt ist/ nicht aller dings/ wie etliche Heylige Vätter vermeynt/ ausserhalb dem Weg des Heyls schwebe. Solchs zubewären/ mag man die Wort S. Pauli inn der ersten Epistel zun Corinthern hie einpringen/ da er von dem/ so sein Stieffmuter beschlaffen gehabt/ handelt. Dann daselbst spricht er von disem Blutschänder. Es ist nutzer/ jhne dem Sathan zuvbergeben/ zum Verderben des Fleysches/ auff daß der Geyst selig werde am tage des Herren Jesu/ als daß er mit Seel vnd Leib dem Teuffel zufahre. Zweiffels on verstehet er dardurch die Excommunication vñ den Kirchenbann/ dessen man sich noch gepraucher.

Ob die Nachtwandler des Teuffels seien.

Nun stehet zuhandelen von Mittelen/ die bösen Geyster endweder auß Menschen/ oder auß Viech/ oder auß Häusern zuvertreiben. Seiteynmal Thomas von Aquin zulaßt/ man mög auch eyn Vnvernünfftig Viech beschwören/ als welchs vom Sathan die Menschen zuschädigen getriben wird: vñ also schließt er folglich/ mög man allerlei böse Geyster vertreiben.

Thom. In secunda secundæ q. 90.

Man mag auch die Teuffel auß dem Viech beschwören.

Die Mittel aber/ solchs inns Werck zurichten/ betreffend/ da hat Papst Alexander der Erst dises Namens das Weihewasser darzu angesehen vnd eingesetzt.

Anfangend sonst die Beschwörungen vnd Con

In den Büchern de Ceremoniis Ecclesiæ Romanæ.

iurationes/seind dieselbigen kundbar genug: Als Exorcilo te N per Deum viuum &c. Vnd folgends das Gebett: Deus Misericordiæ &c. Vnd nach der Execration / Ergo maledicte Diabole &c. Nachgehends eyn ander Gebett / vnd abermals eyn Beschwörung vnd Execration / biß zur dritten Coniuration. Verbrennet darbei alle die Vnholdens stuck/Zauberpulffer vnd Gift die man inn des Besessenen Hauß findet: Welchs stracks wider Sanct Hilarions vnd Sanct Hieronymi Rhat ist / wie wir kurtz hievor angeregt haben. Die Ansteller vonges Teuffelsaußtreibens setzē auch die Beicht/ die Sacrament / die Stol vnd vil anders dergleichen dings hinzu. Vnd gleichwol begibt sichs oft/ daß wann man schon diß alles für vnd anwendet/ die bösen Geyster den Platz doch nicht raumen.

Dann dise Bücher wöllen allein das Gebett vnd Seyn beschwörn.

Ich hab hiebevor der Besessenen Frauen gedacht/so noch zu Mentl bei Dammartin wonhaft vnd von Achtzehen Jaren her ihres Alters tag für tag von eynem bösen Geyst stäts ist gebunden worden / vnd sonst keinen anderen schaden hat empfangen. Doctor Piccard sampt anderen beschwur sie inn der Statt Pariß Anno 1552. aber on eynige fruchtbarliche verrichtung.

Die Teuffel außtreiben/werden von Teuffeln etwann besessen.

Nit dest weniger hab ich von anderen verstanden/daß inn dem sie den Teuffel haben außschwören wollen/selbst von ihm seien eingenomen worden: Wie wir dann inn der Geschicht der Apostel von zwen Jüngeren lesen / welche den bösen Geyst auß eyner Person mit disen Worten vertreiben wolten. Ich beschwör euch bei dem Jesu/den Paulus predigt.2c. Der böß Geyst aber antwortet jnen vnd sprach: Jesum kenn ich/vnd von Paulo weyß ich

sich auch/ wer seit ihr aber? Vnd alsbald fuhr der Teuffel inn sie beyde/ vnd verließ den jenigen/ den er geplagt hatte.

Wir haben eyne gleichmässige History bei dem Heyligen Gregorio im ersten Dialogo / daß eyn Priester gewesen/ welcher / als er eyn Weib mit dem Teuffel besessen gesehen/ eyne Stol genommen/ vnd auff das Weib gelegt : Vnd alsbald sei der Teuffel von dem Weib gewichen vnd inn den Pfaffen gefahren.

Eyn Teuffels beschwerer wird vom Teuffel wol abgeschmiert.

Frater Neider erzehlt auch / wie zu Cölln eyn kurtzweiliger Mönch eyn Zauberer war / der eyn groses ansehen het / als könt er die bösen Geyster zum besten außtreiben. Eynstags/ fragt jhn der Böß Geyst/ wo hin auß er müßte? Fahr antwortet er jhm/ inn mein heymlich Gemach. Der Teuffel fählt jhm nit: sondern Nachts als er auffs heymlich Gemach gieng/ zerklopfft er jhn so jämerlich/ daß es sehr wenig gefählt / er het den Geyst darüber auffgeben.

Apollonius Thyaneus.

Bißweilen fahren die Teuffel nach befelch der Zauberer auß: Gleich wie man von dem Apollonio Thyaneo schreibt/ daß er die Teuffel gar fertig hab außgetriben/ oder vil meher (welchs glaublicher) waren die Teuffel jhm gehorsam/ damit sie jhm nur eyn ansehen schafften/ sich dest füglicher für eynen Gott außzugeben. Wie er dann darauf vmgangen/ vnd vil Jünger vnd Anhänger bekommen / die meher von jhm/ dann von Jesu Christo gehalten : Dermassen/ daß Eusebius getrungen gewesen/ Acht Bücher wider den Philostratum/ des Zauberers Apollonij Euangelisten/ zuschreiben. Simon der Zauberer war eben auch eyn

Eyn Heydnischer Euangelist.

solcher Gesell. Dann es ist kein schalckheit noch betrug/deren sich der Sathan nicht gepraucht/nur daß er die Leut mach Abgötterei treiben: Und dardurch seinen gewalt vermehre vñ bestättige.

Der Inquisitor Sprenger setzt eyn Exempel/ von eym Behmischen Priester/ genant Dachon/ welcher als er lange zeit vom Teuffel ist besessen gewesen/endlich gen Rom gefuhrt ward: Derselb erzehlt stäts/wie todfeind er disen stücken wer/ die doch dem Sathan am meysten belieben. Er gedenckt auch eyns andern Priesters zu Magdeburg/ der siben Jar mit dem Teuffel behafft gewesen. Vñ wan man den bösen Geyst gefragt/ warum er erst seid drei Monatẽ her angefangen hab den Priester zuplagen: hat er den bescheyd geben: Er sei zwar darvor auch dem Pfaffen im Leib gesteckt/ hab aber jetzmals sich erst erzeygen wollen. Und als jhn der Exorcist noch weiter fragt / wo hin er sich verstecke/ wann der Priester die gebenedeite Hosty einneme? antwort er/er hab sich vnter d' Zungen v'steckt: da erzörnt der Teuffelsbeschwerer/vñ schalt jhn hefftig/sprechend/warum flohestu nicht vor der gegenwertigkeit deines Schöpffers? Antwort der Teuffel. Solt nicht eyn Schalck vnter eyner Brucken mögen durchgehen/allweil auch eyn frommer Man darüber gehet?

Eyn artige Antwort des Teufels eym Exorcisten gegeben.

Zuzeiten gehebt sich der Teuffel gar vbel / als leide er gar grosen schmertzen/fürgebend/ er sei dessen oder jenes Seel: damit er nur stäts die Leut inn Irrthum behalte. Hieuon hat man genugsame Kundschafft auch inn Historien. Und Petrus Marmor erzehlt eyn geschicht / die im Jar 1458. inn Franckreich zu Confollent vber Vienne inn eynses

Von den Poltergeystern.

Hauß

Hauß/so der Kapland geheyssen/sich hat zugetragen/daß eyn Teuffel sich für eynes Verstorbenen Seel angegeben / vnd nach vilem weynen vnd seufftzen zu vilem Gebett vnd Walfarten hat ermanet/vnd vil warhafft sachen angezeyget: aber als einer zu dem Geyst gesagt: Wann du wilt das man dir glauben soll/so sag Miserere mei Deus secundũ.&c. Da antwortet der Geyst/er könns nicht thun. Darauff haben die vmbständ angefangen seiner zuspotten / vnd alsbald ist er gantz grimmig hinweg gewichen.

Gleiches ist auch widerfahren der Nicolaa Auberich/eyner Frauen von Veruin bürtig: von welcher Herr Bartholomeus Faye/Parlementsrhat/ein Histori beschriben/ daß der Sathan ihren auff jrs Vatters Grab/als ob er darauß käme/erschienen/vñ sie hefftig gebetten vnd ermanet/vil Messen für jhn lesen zulasen / vnd etliche besonders benante Walfarten zuthun. Vnd nach allem disem/ ließ er dannoch nicht nach/das gut Weib zuplagẽ: Ja vnangesehen/daß er anfänglich saget/er were jhr Großvatter/nicht dest weniger sagt er zu letzst/ er were der Beelzebub.

Eyn Poltergeyst gibt sich für den Teuffel zuerkennen.

Ich hab etlich mal des Spruchs auß dem Buch Job gedacht / daß kein gewalt auff Erdrich sei/ welchen der Sathan förchte. Deßgleichen auch des Judischen Historischreibers Josephi ärgerlicher meynung / da er meldt/ er hab seiner Nation einen gekant/welcher / wann er allein einen Ring an eins Besessenen Nase gehebt/den Teuffel gleich hat außgetriben. Dann diß heyßt die Leut auff verehrung der Creaturen/der steyn vnd Ring verleyten. Er setzt darzu nicht/daß der Ring eynem

Diamant vertreibt die bösen Geyster.

Diamant gehabt habe: So doch sonst die sag gehet / daß der Diamant die krafft soll haben / vor schwären schrecklichen Träumen vnd bösen Geystern zuverwaren: Wie dann ein nicht so fast berümter Poet darvon schreibet. Et noctis Lemures, & somnia vana repellit. Aber sie thun keine anmeldung was für eine art von Diamanten es sein müsse. Seitetamal derselbigen sechs grose vnterschid sein / deren das sechßt geschlecht ist der Arabisch Diamant / der mit grosen hauffen auß dem Pyreneischen Gebürg Rontzefall gebracht wird / vnd gleichsam vnter den füssen vmgehet: Dermassen/ daß derselbigen enden das Quintel nicht mehr dann drei Gulden kostet. Es ist von Natur solcher schöner gestalt figuriert vnd paliert / daß jne alle künstliche Meyster auff dergleichen Arbeyt/ nicht mit so schönen gleichen Sechsecken samt den zweyen absätzen an der spitze vnd der Conciduischen zusamenschliesender form nachmachen noch contrafeicten könten: zu dem find man derselbigen mancherlei farbe.

Böse Geyster förchten die Schwerter.

Die Alten seind auch inn dem Won gesteckt/als förchten die Teuffel sehr die schneidende Klingen vnd Schwerter: Vnd benantlich ist auch Plato samt anderen Academicis diser meynung geweßt/ als könten die Geyster eine theilung leiden oder entzwey getrennt werden.

Auch fällt mir jetzund ein/das im 1557. Jar/ eyn Böser Geyst zu Tholosen inn des Schumachers Poudots hauß/ nah bei der Saln wonhafft/ gewesen / welcher geplitzt vnd gedonnert / vnd auß allen winckelen der Kammer steyn geworffen hat. Also daß man derselbigen Stein eine gantze

Truhen

Cap. 6.

Truhen voll hat gesammelt: Darzu die Frau im Hauß den Schlüssel gehabt/vñ gar eygentlich thüren/fenster vnd låden versperrt: aber wie sie es gemacht / nicht dest weniger trug der Geyst andere Steyn herbei/vnd wurf eynmal wie das andermal vm̃ sich / doch daß er nieman kein schaden thate. Latomus / so damals der Viert President war/ wolt die gelegenheyt dises Gespenstes selbst erkündigen: Kont aber so bald nicht hinzu nåheren/da flog im eyn steyn an das Viereckecht Paret/daß es weit dort hinauß floge: Welchs jm dan geschwinde füß gemacht/sich auß dem Staub zuheben.

Eyn Teuffel wurfft mit steynen als hagels.

Sechs tag hernach hat mir Herr Johan Morques/Presidialrhat / disen handel angezeygt / bittend mit jhm zugehen / denselbigen zubesichtigen: welchs ich gethan / vnd bin zwo oder trei stunden im Hauß gewesen/daß ich nichts gesehen noch gehört. Gleichwol muß ich auch diß darbei melden/ daß eyner / als wir hinein giengen/gesprochen/ Gott wölle hierin wonē: Vñ nach dem er den grund der Geschicht vernom̃en / den Haußmeyster ermanet/GOtt von hertzen anzuruffen : Vnd darauff durch die gantz Kammer mit dem Schwerd eyn Rad gemacht. Folgendes tags zeygt jm die Haußfrau an / sie hetten von demselbigen tag an kein getümmel nicht vernom̃en / da sie doch zuvor siben gantzer tag im friden nicht geruhet hetten.

Dieu soit ceans.

Eyn Rad mit dem schwerd gemacht / vertreibt das Gespenst.

Die alten Historien gedencken vil solcher steynswerfferischen Geyster. Auch schreibt Wilhelmus von Pariß/ daß Anno M. CCCC. XLVII inn der Pfarrkirchē S. Paul zu Poictiers eyn Geyst sei gewesen/der Fenster vnd Gläser brach/vnd mit steynen vm̃ sich schmiß / doch on verletzung månniglichs.

fol. 3.

Außerlbene Geyster an gewisse ort verstoßen.

Auch gehet die sag / daß man die bösen Geyster wann man sie außtreibet / an gewisse ort vnd end verschicken müsse / gleich wie der Herr Christus im Euangelio sie inn die Säuherd hat heyssen fahren. Vnd im Thobia / als der Engel den bösen Geyst vertreibet / bindet er jn inn hoch Egypten an: Darauß etwas erscheint / als hab Gott nicht allein die Macht vnd den gewalt / sondern auch das ort / da die bösen Geyster verstrickt seien / vmbzielet vnd bestimmet.

Die Teuffel seind in gewisse ort verbannt.

Hierzu erzehlt Cæsarius inn seinem Dialogo / wie eyns Cöllnischen Priesters Tochter von eynem Auffhockerischen bösen Geyst dermassen geplagt geweßt / daß sie inn Vnsinnigkeit vnd Taubsucht ist gerhaten. Jhr Vatter / als man jhn erinnert gehabt / wo er jhr wöll helffen lassen / daß er sie von Cölln vber Rein führen / vnd also daß ort änderen solle / hat ers letzlich gethan / vnd ist darmit der Teuffel wol von der Tochter gewichen: aber hat den Vatter so jämerlich zerschlagen / daß er vber trei tag hernach ist gestorben.

Das ort mit den Besessenen ändern / hulfft jnen.

Wir lesen auch / daß die bösen Geyster nicht so gemeyn inn den Stätten als in den Törffern / noch so gemeyn inn den Törffern / als inn eynödigen vnd Wasserigen orten seien: Innmassen es im Buch Job am 41. Cap. gedacht wird. Daher kompts / das die bösen Geyster / so man Nacht oder Feurswisch nennet / gern an den Wasseren auff vnd ab fahren / die Leut zuverführen / vnd / wie es dan offt geschicht / zuertrâncken.

An bewonten örtern wonen weniger Teuffel.

Von Nachtwischen.

Nun glaub ich zwar / das die Vnreynen Geyster durch Creaturen / neben der forcht vnd dem Wort Gottes / wol nicht mögen vertrieben werden. Zum

Exempel

Exempel will ich die Music setzen / welchs eyns auß denselben stucken ist / die am meysten krafft vñ wirckung wider die bösen Geyster hat: Innmassen solchs vom Saul beschriben wird / das jn der böß Geyst verlassen hab / allweil David auff der Harpffen hat gespielet. Wiewol nun nicht ohn / daß David damals den Heyligen Geyst gehabt: gleichwol wird außtrucklich gemeldt / Sauls plag hab nicht eher auffgehört / biß David zur Harffen gegriffen / vnd dieselbig ertönen lassen. Welchs dann entweder daher mag kommen sein / weil die Music etwas Göttlichs ist / vnd deßhalben den Teuffeln abscheulich / weil sie nichts dann eitel Vnrichtigkeit / vnd was nicht zusammen stimmet / belieben. Oder weil die Harmony mit der Seeln vbereyn stim̃end vnd Conspirierend / die verirrte vnd außschweyffige Vernunfft zu seinem vrsprung vnd anfang widerum̃ führet vnd pringet. Wie dann die Alten dessen wargenommen / das die Music durch Mittel der Seelen / den Leib ebenmäßig heyle / gleich wie die Artzenei der Seelē durch Mittel des Leibs zu hülff kommet.

Music dient vñ wider böse Geyster.

Ja vmb mehrer beweisung angeregter krafft der Music / kan ich schwillschweigend nicht vbergehen / das inn Teutschland eyn art von Vnsinnigen ist / die sonst anderst nit / dann ob erklingung eins Musicischen Instruments zu recht kommen: Wan nämlich der Spielman sein schlagen nach der Vnsinnigen Gedäntz vnd Cadentz richtet / also das er sie allgemählich mit sittsamem spielen vnd nachgeben je mehr vnd mehr sittsamer vnd rhuhig.r machet / biß sie gantz still werden. Dise Vnrichtigkeit nennt man S. Veits dantz.

Von Veitodäntzigen vnd Cadentzigen.

Von S. Veits dantz. Asclepiades medicus scribit phreneticos nulla re magis quam symphonia, cantu ac modulis restitui. Quib. praeterea morbis tibicinum cantus medeatur, vide Alexandrum Neapolit. genialium dierum lib. 2. cap. 17.

Wir lesen auch/ daß der Prophet Micheas/ als er vom König Achab inn Samarien beruffen worden/ den außgang der zukönfftigen Schlacht zuprophetieren/ nicht ehe vom Geyst des Herren sei eingenommen worden vñ geweissaget hab/ biß man auf eym Musicischen Instrument vor jhm hat gespielet. Auch sprach Samuel zu Saul/ nach dem er jhn zu eym König gesalbet hatte/ gehe hin an diß ort/ da wirstu eyne Schaar Propheten finden/ die den berg herab gehen vnd auff den Instrumenten spielen: alsdann wird der Geyst Gottes vber dich kommen: wie es dann auch geschehen. Vnd es ist gläublich/ das nicht allein der Geyst Gottes/ dessen der Prophetisch Hauff erfüllt war/ den Saul hab besessen/ sondern auch auff alle end die bösen Geyster weit von dannen getrieben. Wie dann auß disem warzunemmen/ das so bald jhn Gott vnd der gut Engel verlassen/ er gleich von dem bösen Geyst ward eingenommen.

Music macht Prophetieren.

Desgleichen lißt man/ daß als Saul bei sich entschlossen/ David vm̃zupringen/ er zweymal Mörder geschickt hab/ inn Samuels gebiet vnd geselschafft jn zuermörden: Aber so bald sie herbei kommen/ gleich vom Geyst Gottes seien eingenommen geweßt/ vnd an statt dessen/ daß sie David solten ermördt haben/ zu lob Gottes seien erhitzigt worden. Welches/ als es Saul erfahren gehabt/ er sich selbst dahin verfüget/ aber gleichsfalls wie die vorigen eynsmals sei verwandelt geweßt/ vñ sein gefaßter Zorn auff Propheceiung vnd Gottes lob außgangen. Dann die Alten Hebreer haben auß alter erfahrung für eyn gewisse vnzweiffelige Erweisung vnd Demonstration erkant/ das von den

Menschen

Menschen Gott nichts gefälligers widerfahrē kön-ne/dann wann man seine güte von hertzens grund vnd fräudigem gemüt mit Lobgesang erhebet. Jnmassen der 33. Psalm vermag. Rectos Corde decet collaudatio. &c. Das ist.

Der best Gottsdienst Gott loben

Frolockt dem Herren/jr Gerechten/
Dann es staht wol an den Auffrechten
Daß sie jn loben stät vnd viel:
Drum̃ erschallt laut die Seytenspiel. ꝛc.

Seitenmal die bösen geyster/nichts so sehr verjaget vnd außtreibet/dann eyn tröstlich geystlich Lied/welchs dem Teuffel das hertzenleyd machet. Jedoch muß das Lob nit auff die Creaturen/sondern auff den Schöpffer gerichtet sein.

Wie Zauberer Teuffel außtreiben.

Wie ist dann möglich gewesen/möcht eyner sagen/das der Zauberer Apollonius die bösen geyster hab außgetrieben/ vnd wie vermögen solchs noch die heutigen Zauberer zuthun? Hierauff geb ich solche Antwort/wie etwan Anno 1398. inn der Sorbona zu Pariß ist erkant worden. Hæretici sunt, qui putant Dæmones Maleficijs cogi posse, qui se cogi fingunt. Das ist. Dise sind Ketzer/welche vermeynen/der Sathan mög durch Zauberei vñ Beschwören gezwungen werden/so er sich doch vil meher also anstellt/als ließ er sich zwingen. Vnd derhalben wann man die Zauberer sicht die bösen geyster auß treiben/da soll mans nit darfür ansehen/als zwing vnd treib man sie mit gewalt auß/sondern als weiche er gutwillig.

Zauberer in Affrica

Jnmassen dann im Leone Affrico zulesen/das die Zauberer/ welche sie in Affrica Muhazimim nennen/den Besessenen etliche Circul/Buchstaben vñ

Schrifften an die Stirn machen/ vnd nach dem sie den geyst etwas gefragt / jhm gebieten alsbald außzuweichen.

Welche prauch Jacob Sprenger gleichfalls võ den Zauberern inn Teutschland beschreibet. Mit welchem Spiegelfechten der Sathan allgemächlich dahin gelanget/ daß da er dabevor allein den leib mit gewalt hat besessen / nun anfanget die Seel rhuhiglich einzubekom̃en. Wie er sich dan gleichsmäsiger gestalt anlasset/wann man Aberglauben oder Abgötterei prauchet / da weicht er gleichsam mit vnwillen vnd stellt sich als geschehe jm groser trang vnd zwang / damit er nur die Vnverständigen vnd Eynfaltige verleyte vnd fort reytze / inn jrer Abgötterei/wie vbel angefangen / also vbel außzufahren.

Teuffel fährt manchen Besessenen auß dem Leib/vnd dem der jn treibt/inn die Seel.

Sonst wann eyn Besessener oder Verzauberter Mensch inn Teutschland/auff eynen Zauberer/der jm den bösen geyst eingeschworen oder eyn Hexensvbel zugefugt solt haben/eynen argwon fasset/lassen die Richter / vnd benantlich auch die inn der Keyserlichen Cammer zu Speir/die Vnholden inn beiwäsen des Verhechßten dise Wort sprechen. Benedico tibi in nomine Patris & Filij & Spiritus sancti, in tuis bonis, sanguine & armento. Vnd alsbald darauf werden solche Veruntreuwete personen der plag ledig. Welches doch die frömst person inn disem Land/ ob sie schon ebenmässige Wort spräche/ nit zu wegen pringen könte. Auß dem wol abzunemmen/ das der Zauberer mit dem bösen Geyst eynen verstand haben muß. Als dann auch auff gleichmäsigen verstand die Zauberer zur zeit des Hippocratis die Teuffel außgetriben: Wie inn seim buch von der heyligen sucht zusehen.

An der Speirischen Cammer wie man das verhechssen erkenn.

Auch

Auch erfähret man ein grose anzal Besessener Leut inn Hispanien/Italien vnd Teutschland/welche die Teuffel offt zehen/offt zwantzig Jar dermassen besitzen/das sie niemand außtreiben kan. Wie man dann im 1556. Jar inn der Statt Amsterdam treissig Junger besessener Kinder gefunden/ welche mit keinerley beschwören / so man angewendt / haben können zu recht gebracht werden. Vnd gleichwol hat man erkant/ das solch vbel allein auß Verzauberung vnd Verhechssen sei zugestanden. Seiteinmal die armen Kinder ein hauffen Eisenwerck/geprochen glaß/Haar/Nadeln/alt Lumpen vnd anderen dergleichen vnrhat/welchen Veruntreute personen gemeinlich außzuwerffen pflegen/von sich gaben.

Droben hab ich erzehlt/das Anno 1554. zu Rom Achtzig Töchter vnd Weiber besessen gewesen: welche ein Benedictiner Mönch/den man den Heyligē genant/der vom Cardinal Gondi dem Bischoff zu Pariß dahin mitgebracht wordē/beschworen: aber vngeacht das er Sechs Monat da verharrt/wenig gros wunder gethan. Er fragt einsmals den Sathan/warum̄ er dise Arme Meydlein het eingenommen? Da gab er im zur Antwort/die Juden hettē in dahin geschickt vn̄ einlosiert/auß verdruß/weil sie/vnangesehē das sie mehrtheils Judinen warē/sich doch hetten tauffen lassen. Man verstund dis dahin/als sag der Sathan dis darum̄/auff das er den Papst Theatin/welcher den Judē todfeind war/sie zutöden hiemit bewegte. Aber ein Jesuiter erhielt vor dem Papst / das die Menschen solche macht nicht hetten / ihrs gefallens eim den Teuffel inn Leib zuschicken. Welches wol war ist/gleich

Achtzig Neugetauffte Christen zu Rom besessen.

wie auch der Sathan ein solches nicht vermag: Jedoch wann es Gott disem vnd jenen gestattet / kan es wol geschehen. Aber dißfalls in den Rhat Gottes zu ferr einsteigen wöllen / ist eyn zu vnbegreiflichs frevels stuck. Nicht sag ichs zwar darum̃ / das ich halt / der Sathan seie von den Juden in erwönte gethauffte Weibsbilder geschickt worden: Dan die jhres Jüdischen Aberglaubens verwante / solten vom Sathan vil eher / dann die / so von jhrem Gesetz abgestanden / vnd sich thauffen lassen / sein eingenommen worden.

Von besessenen Nonnen zu Kentorp.

Aber im Kloster Kendorp inn Niderteutschland / allda die Geystlichen Frauen im Jar 1552. auff eyne gar fremde weiß von bösen Geystern geplagt waren / hat es eyn andere gestalt: Inn ansehung / daß die Zäuberin vnd Nonnen darüber zu red gestellt / bescheydeten / es were die Klosterköchin / Elß Kamin genant / daran schuldig: Wie sie dann auch eyn solches hat gestanden / vnd bekant / sie wer eyn Hechssin / vñ hab / nach dem sie den Teuffel vm̃ vorberürt vnglück gebetten / jhr Zauberwerck darzu gethan vnd gebraucht. Sie ist auch darauff samt jrer Muter lebendig verbrennt worden.

Teuffel kitzelt Nonnen an fuß-Solen.

Dise nun erwönte besessene Klosterfrauen / worden von zeit jrer besessenheit einen jeden tag in luft erhebt / vnd bißweilen auch wol alle stunden eyns tags / vnd fulen ohn schmertzen widerum̃ nider: darnach worden sie an den Fußsolen gekützelt / vñ lachten on vnterlaß / schlugen vñ ropfften sich auch zuzeiten mit eynander. Kam dan etwan eyn frommer thugendhaffter Man zu jnen / der sein Gebett that / oder von Got redet / da worden sie noch meher

geques

gequelet. Hingegen wann sie jre Horas zu Latin sagten / oder sonst die klein Andacht trieben / oder jhnen jemands von kurtzweil / Spielen vnd geylen sagt / fühlten sie gar keinen schmertzen / sondern worden gantz Munter vnd wacker darvon. Aber allen mit eynander / gieng eyn gar stinckender Athem auß dem Rachen. Damals / als dise Nonnen gehörter gestalt worden gequelt / gab es inn derselbigen gegene herum̃ inn Stätten vnd Dörffern vil Besessene: Welchs vrsach gab zu Hämmung viler Vnholden / die gerichtet worden.

Gebett on verstand acht der Sathan nichts.

Vnd im Kloster Nazaret / des Bischoffthums Cölln / worden durch zuthun eyner Jungen Zäuberin / Schwester Gertrud geheyssen / welche von jhrem Zwölffjärigem alter an / stäts jede Nacht eynen bösen geyst zum beischlaff gehabt / alle jre geystliche Mitschwestern mit bösen geystern besessen.

Eyn Nonn hat den Teuffel zum beischlaff.

Wir lesen auch bei dem Fernelio im Buch De Abditis Rerum causis, daß man jhne zu eynem Jungen Edelman geführt / der / vngeacht daß er nichts gestudiert gehabt / doch fertig Griechisch zureden pflegte. Der sagt auff eyn zeit zu seim Vatter / er solt die Ketten / so er als eyn Ordens Ritter trug / vom Halß thun. Vnd als man eynmal den besitzenden geyst fragt / wer er wer / vnd wie er dahin wer kommen? Sagt er / es het jhn jemands / den er nicht nennen wolt / inn disen Leib zunisten gesandt. Man hat wol zuerachten / daß er seiner Verpflichten vñ zugethanen eyner gewesen wird sein. Doch ist es nicht dahin zuverstehen / als hab der Sathan oder die Zauberburst on Gottes Verhängnuß eynige Macht vber die Menschen.

Die Ordenszeychen gefallen dem Sathan nicht.

Wie solchs auch eyne frembde Geschicht bewäret /

die sich vnlängst inn Flandern hat zugetragen/vnd nachgehends durch die gantz Christenheit ist spargirt worden. Herr Anthonius Suquet/Ritter der Ordens vom Guldenen Flüß/vnd des Brabäntischen Geheymen Rhats/hat eynen Bastart/welcher etwas zeit zuvor vnd ehe er zur Ehe gegriffen/mit eynem anderen Weib/so man für eyne Here gehaltē/gar geheyme zuwonung hielte: Dasselb weib faßt ein Neideifer wid eine junge Edelfrau/so dem gedachten Jungherrn vermählt war / vnd bracht es mit dem Sathan so weit / daß die gut Jungfrau von eym bösen Geyst besessen ward/der sie jämerlich/auch vor den Leuten herum̄ zerrte vn̄ risse / auch wider allen Menschlichen gewalt inn die höhe erhub / vnd sie darnach hie vnd dort hinauß wurffe. Als es aber folgends an dem war/daß sie eyns Kinds niderkommen solte / vnd man hinlieff die Hebam̄ zuholen / vnter deß gieng die Vnholdin / welche die Edelfrau auffs äusserst haßte vnd forchte/ins Hauß hinein/vnd alsbald fuhl die gut schwanger Frau gantz onmächtig dahin / als wer sie inn den thiefffsten Schlaff gefallen : Vber eyn weil/da sie zu jr selbst kam/ merckt sie/daß die frucht von jhr kommen were. Inn dem nun die Here hinweg war gangen / kam die Hebam̄/vnd fand / daß die Frau war genäsen/aber kein Kind vorhanden : Welchs auch inn nachgehender zeit nie ist gefunden worden. Jederman hielt es darfür/daß die Neidig Zäuberin der Frauen den Sathan inn den Leib geschickt hette : Aber es kan niergends anderswo her/ als auß eynem geheymē vrtheil Gottes ergangen sein.

Eyn wunderliche Geschicht von eyner besessen schwangern Frauen.

Die History/welche man von eynem Weib inn

Lottrins

cap. 6.

Lottringen erzehlet/wie der Sathan jhre Leibsfrucht zuhaben/sie hinweg geführt hab/kommet mit der erst vorgebrachter vbereyn: aber bei diser ist der Verdacht gewesen/daß der Vatter eyn Zausberer were / vnd das Kind dem Sathan verlobt hette.

Bißweilen macht die Viehisch Gelustbarkeit etlicher Weiber/daß sie jhnen selbst einbilden/es sei eyn Geyst: gleich wie es im Jar 1566. im Stifft Colln sich begeben: da war inn eynem Kloster ein Hund/ den man für eynen Geyst außgabe / der hub den Geystlichen Schwestern die Röck auff/sie scheutzlich zumißprauchen. Aber wie ich halt/ist es kein Geyst gewesen/sondern eyn Natürlicher Hund.

[redacted]

Dann man hat auch zu Tholose eyn Weib gefunden/welchs solcher schandweiß gepflogen: vnd als auff eyn zeit vor menniglich der Hund sie nötigen wollen/ist es außgeprochen/vnd sie darüber verprennt worden. Gleichsfalls ist auch eyne andere vm̃ gleiche Missethat im 1540. Jar gen Pariß gefänglich geführt vnd desselbigen vberzeugt worden.

Das Gesatz Gottes/vber dergleichen laster lautend/hat das ansehen/als sei es wegen abscheulichkeit des handels/nicht benügt gewesen/bei lebens straff es zuverbieten: sondern hats noch schärffer angriffen/vnd zu dem Hurenlohn/ auch inn eben demselbigen Articul den werd für den Hund dem Herrn zuopffern verbotten.

Dan den Hund must man sonst mit verprennen.

Gleichwol kan es auch wol sein/daß der Sathan von Gott inn die Menschen gesandt werde. Innmassen dann gantz gewiß ist/daß alle strafung/entweders durch seine ordenliche Mittel/oder on Mit

Die stum̃ Sünd.

Warnung vor Klostergelübd.

tel / vñ Raach dergleichen begangener schanden / begegenet vnd zustehet. Wie es dann an den Nonnen im Kloster Berg des Lands zu Hessen / allda sie auch besessen worden / bescheinlich. Dann man auff aller der jenigen Betten / die diser Vnmenschlichen Sünd halben / so man die Stum̃ Sünd nennet / verdacht waren / augenscheinlich Hund gesehen hat / die vnflätig mit dem Werck an dieselbigen ansetzten. Dessen hab ich den Leser deß halben erinneren wöllen / damit er sich fürsehe vñ hüte / den willen der Jungen Töchter / welche zum Gelübd der Keuschheyt kein neygung tragen / nicht nach seim Kopff vnd fürschlag zunötigen.

Wie die Propheten vnd Aposteln Teuffel außtrieben.

Hierneben weil man von besessenen handelt / kan ich diß nicht vnvermeldt lassen / daß etliche Exorcismi oder Beschwörungen / die man prauchet / sehr fremd seind zuvernemmen. In betrachtung daß die Heyligen Propheten solche nie inn vbung gehabt : auch jhnen eyn greuel gewesen wer / den Sathan zufragen / oder etwas von jm zubegeren / noch vil weniger etwas / das er begerte / zuthun vñ zuverrichten / sondern die gegenwertigkeit der Heyligen Personen vertrieb die bösen Geyster / zu Preiß vnd ehr dem Eynigen Gott.

Das Gemeyn Gebett der Gemeyn treibt Teuffel auß Besessnẽ. Chrysost. im Buch von der Vnbegreifflichẽ Geburt Christi. Clemens lib. 8 ca. 32. Theod. lib, 2,

Vnd zur zeit der Vralten ersten Kirchen / pflegt man die besessenen inn die Versamlung der Christen zuführen / allda alles Volck für sie das Gemeyn Gebett thate. Wie inn S. Chrysostomo zulesen: deßgleichen inn S. Clemente / der eyn sehr schönes Gebett darzu beschreibet; vnd ferrner im Theodoro Lectore.

Wir lesen / daß der König inn Persien zur zeit anfahender Christlichen Kirchen / befelch that / die

bösen

bösen Geyster zuvertreiben: darauff that man inn den Christlichen Gemeynen das Gebett / vnd sie worden vertrieben.

Vnd im Theodoreto lesen wir/das der Bischoff von Apamea / als er mit dem Gesicht auff der Erden liegend sein Gebet gethan/den Teuffel/so in Jupiters Tempel sich hielt/ gezwungē den platz zuraumen. Vnd diß ist auch eyn vrsach gewesen/warumb das Gesatz Gottes außtrucklich befohlen/die Tempel/da die Heyden jhre Bilder anrufften/zuschleyffen: Darmit der Nam Gottes auff keynerley weiß mit dem geringsten besudelt noch verunreinigt/vnd weder in oder neben andern vermeynten Göttern angeruffen wirde.

Theodoret. lib 5.

Deut.12

Auch lesen wir inn S. Augustino vnd Sozomeno / das sie / vorgedachten Proceß/die Geyster durchs Gebett außzutreibē/gleichsfalls präuchlich gewesen sein/bezeugen/nicht das man mit den Vnreynen Geystern lang kundschafft gemacht/jhnen gehoffiert vnd placiert / mit jhnen gethädingt/sie vil vnd lang gefragt het: gantz vnd gar deren keins: Wiewol es inn Teutschland jhrer vil gebraucht haben: deren etlich sich auch den Sathan so ferr närren liessen / das sie seinen Worten glauben zustellten/vnd etliche dasselbige/was er begert vnd befohlē/ verrichteten: Welchs eyne abscheuliche / lästerliche vnd Verdamliche Gottlosigkeit ist.

August im 28. buch von der Statt Gottes. Sozom im 6. buch im 28. cap.

* Vnd wers schon der furnembst Jesuiter Canisius selber/ da er zu Alten Oetingen eynen außtrieb/ wie L. Eisengrein es beschreiben hat.

S. Dionysius inn der Hierarchy vnd Theo. De Sacra Synaxi, schreiben / das man inn der Ersten Kirchen/nie keinem Besessenen die Ostien geben hab. Vnd S. Hieronymus im leben des Heyligen Hilarionis meldt/daß / als eyn Junger Zauberer eyner Jungfrauen Hertz nicht gewinnen mögen/

Den Besessenen keyn Hostien zugeben/oder H. Nachtmal zureychen.

lib.3.

vnter jre Thür eyn Kupfferin blatt/so mit Ziffern vnd Buchstabẽ verkratzt gewesen/geworffen hab/ vnd bald darnach sei die gut Tochter vom bösen Geyst eingenom̃en worden / vnd angefangen wie eyn anders Vnsinnigs Mensch zufabeln vnd zutadern: Auch hab sich der eingenistet Geyst vernemmen lasen/auß der Tochter Leib nit zukom̃en/man thu dan die gedacht Kupfferiñen Loñen hinweg. Nicht dest weniger hab S. Hilarion verbotten/sie hinweg zuthun : Vnd also durch sein eyntzig Gebett/on eyn Hostyen / oder anders beschwören/ noch mit eynigen dem Teuffel aufgegebenen Fragstucken/welchs den Stoltzen Geyst sehr verschmähet/ die Jungfrau des Höllischen Besitzers geledigt.

Wier im 14. ca. des 5. buchs.

Doctor Johan Wier erzehlt/ er hab eyn Besessen Meydlin inn Teutschland gesehen/ welchs auf gedachte weiß zu recht ist kommen. Dann als eyn Teuffelsbeschwerer den Sathan gewisse sachen fragte/gab er jhm zur Antwort/die Tochter müßt eyn Walfart thun gen Marcodur/inn eyn statt nit ferr von dannen / vñ durch den gantzen weg allzeit zu dreien Schritten jedesmals auff die Knie fallẽ/ es sei inn gruben/im Wasser oder im Kaat / vnd dasselb so lang treiben/biß sie für S. Annen Altar kom̃/darauff soll sie jhr eyn Meß halten lassen/alsdann werde sie sein ledig werden : verkündt auch eyn zeichẽ/ warbei sie zu end der Meß die ledigung erkennen solte. Diß ward alles vollbracht/vnd zu end der Meß sahe sie vnd der Priester eyn weiß Bild / vñ ward also des Verführischen Gastes auß dem Leib ledig/aber mit was Won er hiedurch jre Seel beschmeyßt hab/ hat jeder Verständiger zuerachten/

Teuffel weißt die Leut zur Meß vnd die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

erachten/

erachten / vnd Doctor Weir laßt es an angezogen dem ort auch nicht vnberedt.

Ja den 17. Decembris / Anno 1559. im Torff Loen / des Hertzogthums Gülch / hat wol eyn Pfarrherr den Teuffel / der eyn Töchterlein besessen hat / fragen dörffen / ob die Meß auch eyn gut ding wer? vnd warumb er das Meydlein / wan man die Glock läut / allzeit stoß / zwinge vnd treib geschwind zur Meß zugehen? Darauff bescheydet jhn der Sathan kurtz / er wolt sich auff eyn Antwort bedencken. Also hat er den Sathan zum Richter gemacht / vnd das Fundament seiner Religion inn eyn zweiffel gebracht.

Eyn Pfaff fragt den Teuffel / ob die Meß gut sei.

Polycrates aber / als er von solchen schönen fragstücken handelt / spricht er also. Mali Dæmones faciunt sponte quod inuiti videntur facere, & simulant se coactos vi Exorcismorum, quos fingunt in nomine Trinitatis, eosq; tradunt hominibus, donec eos crimine Sacrilegij & pœna damnationis inuoluant. Das ist. Die Verfluchten Geyster thun gutwillig / was sie mit Vnwillen scheinen thun / vnd stellen sich an / als wirden sie durch die Beschwörungen / so im Namen der Dreifaltigkeit erdacht werden / getrungen / so sie doch darmit den Menschen so lang weichen / biß sie dieselben mit dem Laster der Vergreiffung an Göttlicher Mayestet / vnd strafe der Verdamnuß verwickelen vnd verstricken.

Polyc. lib. 2. cap. 24.

Wir haben noch eyn ander Exempel vom Philips Wosolich / eym Mönch zu Cölln inn der Abtei Ruechten / inn den Anno 1550. der böß Geyst gefahren: der antwortet dem / so jn fragt / wer er were? Er sei des Mathis Durense / des abgestorbenen Apts Seel: Welcher den Maler / der das Ma

Teuffel gibt sich fur eyn Seel aus

116.3.

Wan man eyn gemalt Marien- bild nit zalt/so muß man zu eym andern bild drumb Walfarten.

rienbild so schön gemalt/nicht gezalt het: Vnd der Mönch könn seinen nicht ledig werden/er thu dan eyn Walfart gen Trier zu vnsers Herrn Rock/vnd zur Heyligen Capellen gen Aach. Welchs also volls bracht ward/vnd hat der Geystlich Bruder seines gehorsams genossen/ vnd sich darmit des trotzigẽ vnd gebietenden Gastes global: geledigет. Dise History ist zu Cölln getruckt worden.

Herr Bartholome von Fay/President der Supplicationen im Parlement/ schreibt/daß Fraw Nicolaa Auberich/bürtig von Veruin/als sie auf irs Großvatters grab jr gebett gethan/ sich gleichsam auß der Erden steigend eyn Man mit Tüchern vmwunden erhabt habe/ zu der Jungen Frauen sprechend/er sei jhr Großvatter/ vnd wann man jhm auß dem Fegfeur helffen wöll/müß man voll auff Messen halten/ vnd zu vnser Lieben Frauen von Freuden/oder de Liesse Wallen gehen. Nach dem man nun disem nachkommen/ ist er entdeckter gestalt erschienen/ also das er jhrem Großvatter gleich gesehen. Darauff hat man jmmer fortgefahren vnzahlige Messen zuhalten. Vnd wan man mit Messen nachläsig ward/ het das Junge Weib kein rhu/vnd ward stäts geplagt. Letzlich gab sich der Sathan selbst zuerkennen/ er sei der Höllisch Beelzebub. Weil dann dise History inn gantz Franckreich kundbar/ vnd von gedachtem Presidenten publiciert worden/ will ich es weiter nicht treiben.

Eyn Seel auß dem Fegfeur gibt sich zuerkennen fur den Obersten Teuffel.

Aber es ereygt sich noch eyn Neulichere/ die nie inn Truck kommen/vnd doch zu Pariß sehr bekant ist/demnach sie daselbst inn der Strasen S. Honoré zum Roten Caballen sich hat begeben: vñ diß also.

Eyn

Eyn Passementmacher alda nam seine Nichten/ die er eyn Wayß vnd verlassen gesehen / zu sich: Eyns tags als sie auff jhres Vatters Grab zu S. Geruasio bettet/ erzeygt sich der Sathan jren inn gestalt eyns langen schwartzen Mans/nam sie bei der hand/sprechend : Lieber/förcht dich nicht/es steht vm̃ deinen Vatter vnd Muter wol : Jedoch muß man jhnen noch etliche Messen halten/ vnd eyn Walfart zu vnser Lieben Frauen von Kräfften oder Des Vertus thun/ vnd alsdann werden sie stracks ins Paradyß fahren: Wie dann jeder erachten mag / daß der Teuffel vm̃ der Menschen Heyl sehr sorgfeltig ist: Die gut Tochter fragt jn/ wer er wer? Er sagt jhr vnverholen/er sei der Sathan/doch soll sie sich nicht förchten. Hierauff that die Tochter / was jhr von jhm befohlen worden: Vnd als sie vermeynt/ es wer nun alles verricht/ bekam jhr der Sathan wider / vnd sagt jhr / sie müßt noch eyn Walfart gen Sanct Jacob thun. Jch kan/antwort sie/nicht so ferr gehen.

Wunder Newe Historien von zeitung auß dem Fegfeur.

Diß vngeacht/liesse der Sathan sie zu plagen nicht nach/sondern wann sie allein war/lag er jhr an/redet gar geheym vnd bekantlich mit jhr sprechend/Wie sie so vnbarmhertzig vnd greulich wer/ das seh man auch wol daran / weil sie jhm zu lieb den Holder nicht zwischen die Brüst wolte stossen lassen: Endlich/damit sie jhn nur zu frieden stellt/ ließ sie es geschehen. Als sie nun diß auch gethan/ begert er / sie solt jhm etwas schencken/also/das er auch irs Haars begert/darvon gab sie jm endlich eyn Zöpfflein. Bißweilen wolt er sie vberreden/sie solt ins Wasser springen: bißweilen sie solt sich erhencken: that jr auch eynsmals eyn Bronnenseyl

Der Teuffel ist eyn Vnverschamter Geyst/wann man in eynmal einladet.

Lib. 3. x

vnd den Hals/sie zuerstickẽ/ wann sie nit geruffen het. Als jr auch auf eyn zeit jr Vetter der Passemen tierer oder Bortwürcker zu hülf wolt komen/ward er so jämmerlich abgeschmiert/das er meher dann fünffzehen tag zu Bett mußt außkrãncken. Vber diß wolt der Sathan sie zu andern malen notzüch tigen/sie fleyschlich zuerkennen/vnd weil sie jm hef tig widerstund vnd wehrt / ward sie geschmissen/ das sie blut speiet.

Vnter anderen vilen/so die Tochter besucht ha- ben/ist auch des Bischoffs von Valentz Secretari us/mit Namen Choami gewesen / der hat ihr den Rhat geben / sie könn des Geysts nit füglicher ab- komen/dan sie geb jm/was er auch redt/heyß oder fürhab/keine antwort/bescheyd noch willen: Vnd wan er jr auch schon befehl Gott anzuruffen: Dann er thu diß nimermehr dan jn zulästeren / vnd zum gespött jn mit anruffung der Creaturen einzumen gen. Disem rhat folgte die Tochter. Als nun der Sathan sahe/das sie jn keiner antwort mehr wür- dig achtet/vnd jm gar nichts mehr zu willen ward/ nam er sie vnd wurff sie wider den boden: vnd her- nach hat sie nichts mehr von jm gesehen.

Amiotus Bi- schoff zu Auxerre

Es het darvor weder der Hochwürdig Bischoff von Auxerre/ Amiotus/ eyn sehr Gelehrter Herr/ noch der Tochter Seelsorger vnd Pfarrherr hierzu etwas rhaten können / das fruchtbarlich wer ab- gangen: Aber des gedachten Secretarij Recept be dunckt mich vber die massen gut. Dann nach laut des xij. Articuls der inn Anno 1398. von der Sor- bonischen Facultet wider die Zauberer vnd Vnhol den ergangenen Erkantnuß/so hat es mit dem Sa than dise gestalt/daß er auch Fasten/Gebett vñ An

ruffung

Cap. 6.

ruffung befihlet/ja sich auch d Hostiē/damit er nur die Unverständigen hindergehe vnd betriege/gepraucher.

Hievor hab ich auß des Petri Marmoris Buch von den Hexen / welchs er vor sechs vnd zwantzig Jaren gemacht/eyner History gedacht/da der Sathan im 1458. Jar sich für eyne Seel/eyns zu Comfolem ob Vienne gestorbenen/inn eynsen Hauß/genant der Caplant/hat außgeben/vnd sich vbel gehebt/als ob er grossen schmertzen außstande/ mit ermanung / vil Messen vnd Walfarten zuverrichten: Hat auch vil heymliche vnd warhaffte sachen geoffenbaret. Aber man hat in kurtz beschlagen/ vnd jhm eingedingt/ wann er wöll/ daß man jhm glaube/soll er sprechen: Erbarm dich mein O Gott nach deiner grosen Barmhertzigkeit: Welchs er nicht hat thun wollen/sondern ist auß Verdruß / daß man sein gespottet/gantz grimmig darvon gefahren.





Das Vierte Buch.

Von Rechtmässiger Außkundschafftung/Erforschung/Inquisition/vnd Straffung gegen den Hechsen vnd Zauberern fürzunemmen.

Das Erst Capitul.

Welcher massen vber die Hechssen vñ Hexenmeyster/sampt allerlei Zauberern/ Rechtlich zu Inquirieren/vnd Peinlich zuprocedieren.

WIR haben biß anhero von Mittelen die bösen Geyster zuvertreiben gehandelt: aber was hülffts/wann sie die Zauberer widerum̃ solten herbei locken vñ ruffen? Demnach d Sathan stäts darauf lauret/vñ bereyt ist/wann man jhm ruffet/auch offt vnberuffen erscheinet. Derwegen haben wir gelinde Mittel vñ leichte Remedia darfür erkläret: nämlich daß man dz Volck im Gesatz Gottes wol soll vnderrichten vñ zu seinem dienst weisen vnd anführen. Wo aber diß alles die bösen Leut inn der forcht Gottes nicht möchterhalten/ noch die Zauberer vnd Zäuberin von jhren verfluchten Wegen abkehren/ da müßt man alsdann von notwegen mit Brand/ heyß Eisen vnd abhauung fauler glieder dem vbel steuren vnd abwehren.

Wiewol inn der Warheit/alle straff/so man wider sie fürnim̃et/ mit brennen/braten vnd sieden/

bei

bei weitem nicht der straff/darmit sie der Sathan hie plaget/ist zuvergleichen/geschweig der ewigen jhnen zubereyten straf: seiteynmal das Feur nicht vber eyn stund/ja offt nit ein halbe wäret/so hat die Zauberer vñ Vnholden der Rauch schon erstickt. Aber vnter allẽ sünden vñ lastern die jre straf e an vñ mit sich tragen/ als Geitz/Neid/ Füllerei/ Hurerei vnd andere dergleichen/ da findet man keyns/ das seinen Menschen greulicher vnd langwiriger plaget/ dann die Zauberei vnd das Vnholdenwerck/ welchs an Leib vnd Seel sich rechet.

Laster so die lasterhafftigen quelen.

Gleich wie eyn Meyländer etwan gethan/der/ darmit er nur auff die greulichst vnd abscheulichst weiß sich an seinem feind/ den er inn seinen gewalt bekommen/möchte rechen/ im den Dolchen an die Gurgel gesetzt/im tråuend/ den Halß abzustechen/ wo er Gott nicht verlåugenen wirde. Welchs der geångstigt tropff gethan: Jedoch der ander solches blosen verschwerens noch vngesåttigt/noch hefftiger auf jn getrungen/daß er mit gutem bedacht vñ auß hertzen grund vnd gemüt GOTt verlaugnen vnd verschweren/ vnd dasselbig zu offtermalen widerholen müßte. Darauff/als ers gethan gehabt/ hat jhn der Mailånder erstochen/vnd gesagt: Sihe da/also muß man sich an Leib vnd Seel rechen. Also thut der Teuffel seinem Beipflichtigen vñ Vnterworffenem gesind auch.

Schreckliche Italiänische feindschafft.

Dann wir haben hievor erwiesen/daß die Zauberer vnd Vnholden durch jre vermeynte Künstlein nicht mögen reicher werden/noch darmit inen grosen Wollust schaffen/ noch zu hohen Ehren vñ grosem Wissen gelangen / sondern allein etliche Mittel erreychen/darduch sie scheutzliche vnflåte-

rei vnd schelmerei/zu deren sie der Sathan praucht/ anstifften/ vnd zu lon solches abscheulichen dienstes/zwingt sie der Sathan Gott zuverläugenen/vnd inn Bocks oder eyns andern vnflätigen Thiers gestalt jhm den hinderen zuküssen/ vnd jm also seine ehr zuthun. Vnd da er sie solt rhuben lassen/führt er seine Diener vnd Dienerin Nachts hinweg an die örter/da sie vorgemeldten vnflat begehen.

Derhalben ist die straff des Tods/so den Zauberern angesetzt/nicht dahin gericht/ sie darmit noch meher zupeinigen / sondern zum theil den zorn Gottes von eynem gantzen Volck abzuwenden/ zum theil sie zu Reu vnd buß zupringen / oder im fall sie doch sich nit bekehren wolten/ jrem haufens vnd anzal abzuprechen / vnd die bösen Buben zuschrecken/vnd die frommen zustärcken.

Diser vrsach halben/ stehet das heyl eyner gantzen Gemeyn vnd Policei vil daran/ fleissiger nachforschung vber die Zauberer vnd Vnholden zupflegen/vñ dieselbigen/ so sie erkündigt worden/ernstlich zustrafen: Sonst stehet bißweilen dise gefahr drauff/ daß nicht das Volck beydes Oberkeit vnd Zauberer steynige vnd hinraume. Innmassen solchs vor eym Jar zu Saguenone bei diser Statt Laon oder Laodun sich hat zugetragen/ daß vber zwo Vnholden/so den tod wol verschuldt gehabt/ das vrtheyl gesprochen worden / daß man die eyn mit Ruten streichen / vnd die ander darbei stehen vnd zusehen solle : Aber das Volck erhascht vnd steynigt sie / vnd jagt die Beampteten Gerichtspersonen vom platz.

Farlessige Oberkeyt inn strafung der Hechssen/ wird von Vnderthanen gehaßt.

Eyne andere verschreyte Hexe/so zu Perigni eyne

ne Hebam̃ war / vnd den nächsthinverschienenen letzten Aprilis gestorben / nach dem sie vm̃ viler Zauberei willen angeklagt geweßt / ist nicht deßt weniger ledig gesprochen worden: hierüber hat sie zu danck für solche jhr gethane gnad / weydlich sich gerochen / vnd vnzahlig Menschen vnd Viech getöd / in massen ich solchs von den Burgeren daselbst erfahren.

Vnd hab mich hiebei offt verwundert / warum̃ vil Fürsten vnd Potentaten Peinliche Nachforschung vnd Extraordinarios Commissarios vber vilerley Maleficische verprechen / als vber Dieb / Räuber / Mörder / Fürkäuffer / Wucherer / haben angesehen vnd verordenet / vnd doch die abscheulichsten vnd schrecklichsten vbelthaten der Zauberer vnd Vnholden vngestrafft abgehen lassen.

Fürsten so mit den Zauberern laichen.

Gleichwol nicht on ist / daß von alters her allezeit etlich Fürsten vnd Herzen entweder Zauberer gewesen / oder der Zauberer dienst sich behelffen wollen: Von welchen sie doch stäts vom höchsten stand der Ehren inn den Schlam alles Jammers vnd elends sind verstürtzt worden. Dann wann sie die Zauberer vom Sieg gefragt / hat sie Gott dargegen vnsighafft gemacht: Haben sie den Sathan gefragt / wer jr Nachkommen inn der Regierung sein werde / hat Gott jre feind jnen zu Successoren verschafft: Fragten sie dann die Zauberer / ob sie jhrer kranckheit aufkommen wirden / hat sie Got deßt bälder hinsterbẽ lassen / wie wir diß drobẽ durch vilfaltige Historien beigebracht haben. Auf solche weiß züchtigt Gott die Zauberischẽ Fürsten / welche sonst von keiner Oberkeit möchten gezüchtigt werden. Zuweilen laßt Gott auch die Vnder-

than.n wider die Zauberischen Fürsten Rebellisch auffstehen / vnd strafft sie gemeynlich durch die Zauberburst selber.

Sintemal der Sathan vnd die Zauberer ire Mysterien vñ Geheymnussen nachts treiben vñ vben/ daher dann jhre Gemärck verborgen vnd etlicher massen vnkandbar bleiben: demnach weder sie mit fingeren gezeygt/noch mit den augen erfolgt vñ erforscht / vnd deßhalben sehr schwerlich bewiesen vnd dargethan mögen werden. Welchs die vrsach ist/ so am meysten die Richter hindert / eyn Rechtmässig vrtheil zufällen / oder die Leut für vberwissene eyns solchen abscheulichen Lasters/ welchs alle schelmerei nach sich zihet / zuhalten. So muß man nun inn disem fall/da solche vermaledeite Laster also gar heymlich vnd verschlagen zugehen/ daß man sie durch kein fromme redliche Leut kan offenbarn vnd entdecken/ sie durch dise/ so gleicher vnthat schuldige vnd mitbehaffte sind/kundbar vñ klar machen: gleich wie man den Räuberen thut: Vnd da bedarf man zu anklagung eyner vnzahl solcher Vbelthäter nit meher dann eynen eyntzigen/ der sie alle angeben kan.

Wie die Vnholden auffzukundschafften seien.

Triscalanus: Trois Eschelles.

Diß hat man bei Regierung des verstorbenen Königs Caroli des Neunten erfahren/ als der Zauberer von den Treien Scalen/da er sich viler sachẽ/ so Menschlicher macht zuvollpringen vnmöglich/ vberzeugt vermerckt/ vnd seines thuns kein genugsame beschönung auffzutreiben gewußt / bekant hat/das alles diß mit des Sathans hülff zugangẽ/ vnd demütig den König gebetten / jhme alles zu vergeben/so wölle er eyne vnzahl Mitzauberer angeben. Der König ließ jm gnad widerfahren/ mit

dem

dem anhang/ seine Burstgesellen vnd Mitpflichti ge zuvermelden vnd zuoffenbaren. Welchs er gethan/ vnd eyne grose anzahl derselbigen/so er gekant/mit jhren Vor vnd Nachnamen benant/ vnd die anderen belangend/so er nicht dann von angesicht/als die er bei jhren Sabathen gesehen/ gekant/da hieß er vmb erkennung derselbigē/sich zu offentlichen grosen Versamlungen führen/ vnd den jenigen/so seins gleichen waren/die Schulter oder eyn andertheil am Menschlichen Leib beschauen/ das Gemärck d' Teuffeleiverwandschaft daran zu erkennen. Dise aber/so nicht nicht Gemärcket waren/die erkant er zwischen den beyden Augproen: welche dise waren/denen der Sathan/als seinen getreuesten Vnderthanen/sonderlich wol vertrauete. I/doch/ wie vil er auch angeben/ hat man nit dest weniger die vollziehung gegen jnen ersitzen lassen/ entweders auß gonst/ oder auß etwas schrecken/ oder daß man der ehr etlicher fürnemer vnter dem hauffen/die man dahin nie verdacht hatte/ schonete/oder auch deßhalben/weil die zahl so vbermässig groß war: Nun es hab für vrsach gehabt die es wölle/ nit dest weniger sind sie alle/sampt dem/ so sie angegeben/vngestrafft entwischt.

Die Zauberer vnd Vnholden haben ire Gemärck.

Eben also ist es auch ergangen/ da der Blind auß den Funff vnd Dreissigen sampt etlichen seiner Mitthätern zu Pariß gehenckt ward: Dann es worden damals beinach Anderthalb Hundert angegeben. Aber die nun gedachten/so gehengt worden/ mußten deßhalben eher haar lassen/weil sie vberzeugt geweßt / daß sie zu jren Zäubereien offt die Consacrierte Hostien gebraucht hetten. Gleichwol hat man von der zeit an allgemächlich ange-

Andere verstehen von den Quinze vingts, der treihundertner hauß

De modis ingre[...]

lib. 4.

fangen die Augen auffzuthun: Vnd innsonderheit nach des Königs Caroli des Neunten tod / haben die Richter jnen nit mehr solche beschwerlichkeit / dergleichen bei Regierung Könis Henrici des Andern nie gehört worden / gemachet. Wie dann diß Herr Bartholomeus Faye / President der Supplicationen inn seinen Operibus beklaget.

Commissarisch Richter vber die Hexen zuordenen

Commissarij.

Sonst sind zwar mancherley Mittel gegen den Zauberern mit Rechtlicher Straff zuverfahren / es geschehe nun gleich durch ordenliche Richter / oder durch Commissarios. Dann on die Ordenliche gewonliche Richter / thuts vonnöten / daß man sonderlich zu disem end hin zum wenigsten eynen oder zwen Commissarios inn jedes Gubernament verschaffe vnd ordene. Gleichwol will ich diß nicht also gemeynt haben / daß darum hiedurch den Ordinary Richtern jhr Gerichtlich Erkantnuß vber solche Missethaten solte abgestrickt werden / sondern vil meher entweder durch Prevention vnd Vorkomnuß / oder durch Concurrentz vnd zusammenlauffung beyder Gerechtigkeit eynander die Händ zu solchem Heyligen Werck gebotten werde. Vorzeiten hatten die Geystlichen Richter Priuatiuè zu verkürtzung der Weltlichen oder Layschen Richter Gerechtigkeit / allein die Cognition vnd Erkantnuß hierüber: Vnd auff solchen Sinn ist Anno 1282. durch anhaltung des Bischoffs von Pariß eyn Decret vom Parlement daselbst außgangen.

Neue Hechssenmeyster stifften.

Jedoch dessen vnangesehen / ist die Erkantnuß diser sachen / folgends durch eyn ander Heylsam Decret ebengemeltes Parlements inn Anno 1300. den Geystlichen abgestrickt / vnd dem Weltlichen Richter widerum zugewiesen worden: Nachgehends als

als Herr Pulallier / Prevost zu Laon vil Hechssen gefangen gehabt / vnd dieselbigen vnder seinem Stab zurichten vorhatte / ist er durch eyn Spruch des Hofgerichts darvon abgewisen worden. Es geschahe eben damals / als der Sathan sein Spiel so meysterlich kartet / daß eyn gemeyner Won vmbgieng / als sei es eitel Fabelwerck / was man von den Hexen ruffet vnd saget.

I. Vnd damit die Richter sich nicht auffhalten lassen / ihrem Ampt nachzukommen / sollen sie nicht harren / biß man kompt vnd klage / oder biß die Köuiglichen Procuratores auffwachen: sondern vermög jrs Ampts [a] selber von den Verdächtigē jnen Informirung schöpfen: Welchs der geheymst vnd villeicht auch der sicherst Weg ist.

[a] Bart. in l. 2. par si publico De Adult. L. Nullum De Testib. L. si quis in hoc De Epis. & Clericis C.

II. Aber demnach eyns theils Richter darzu mehr dann forchtsam sind / vnd andere selber Nachforschung zuhaben sich kurtzumb nit wollen beladen / da müssen wol von notwegen die Königlichen Procuratores vnd deren Substituten sich der sachen annemmen / vnd zu Parthen vnd Klägern machē: Welchs dann für den andern weg / disem verruchten Gesind zuzukommen / wird gehalten. Seittemal dises eygentlich jhr befelch ist / vor allem / wol auff die vbelthaten / diselbigen straffbar zumachen / eyn sorgfeltig auffsehend Aug zuhaben.

III. So aber die Königlichen Procuratores an jrem Befelch offt fahrlässiger sind dann die Richter / wer sehr heylsamlich gethan / daß zu disem laster jedermänniglich zu eym Ankläger / neben des Königs Procurator zugelassen wirde: Vnd wo der Procurator eynem solchen / den beistand zuthun solt verweygern / daß nicht dest weniger auch besonderen

De modis inquirendi. No. 4.

Popularis actio.

Personen vnd offenliche Raach solcher laster klag zuführen vnd anzuhalten frei stünde: Vnd diß vngeacht/ob eyner für sich selbst besonder oder nicht Interessiert wer: Wie es dan in disem Königreich/mit allen anderen Vbelthätern gleicher gestalt gehalten vnd erfordert wird: Jedoch mit der maß/daß man inn solchem fall die darzu erheyschte Solenniteten/so die Gemeynen Recht fürschreiben b/nicht vbergange: Welchs also die dritte weiß vnd form zuprocediren were.

b L. Qui Accusare. ff. De Publicis Iudicijs.

IIII.

Die Vierte möchte durch Delationen/Rügen vnd Angeben zugehen: doch mit der bescheydenheyt/daß die Königlichen Procuratoren vnverbunden werē/die Rüger vñ Angeber zumelden/es were dan sach/dz die falsche beschuldigũg oder Calumnia gar zu Euident/greifflich vnd mercklich/vnd der Beklagt gantz vnd gar in krafft des Edicts von Moulins Absoluirt/vnd nit/nach dem er gefangen/auff geding sich zu entschuldigen erlassen wer Quousq; das ist/biß man jn widerum̃ sich zustellen ermanet/oder das gesprochē wird/man wölle fernerer Nachfrag pflegen: Inmassen sichs dan ereyget zuthun/wann Anzeygungen oder Vermutungen vorhanden.

Edictum Molinnarum.

Vnd demnach diser Wust gemeyner inn Törffern vnd Vorstätten ist/dann in den Stätten/vnd das arm eynfaltig Volck die Zauberer vnd Vnholden pflegt meher weder Gott noch alle Oberkeyt zuscheuen/vnd deßhalben nicht bald so kün wird/sie anzuklagen oder zurügen/so tringt die hoch notwendigkeit/damit man diß abscheulich Laster zuersuchen inn prauch vnd in vbung pringe/die löbliche Gewonheit auß Schotten/so auch zu Meyland

V.

Das Schottisch Indict mit dem Kirchenstock.

De modis inquirendi. cap. j. No: Indict ...

land präuchlich/ vnd das Indict genant wird/ ins Werck zurichten / daß man nämlich eynen Stock inn der Kirchen habe/ darein jedem frei stande eyngerollt Papirlein zuwerffen/ darinnen des Zauberers od der Vnholden Namen/ samt dem fall/ so sich mit jm oder jr zugetragẽ/ dem ort/ der zeit/ den zeugẽ/ vnd anderen Vmständen beschriben seie. Vnd folgends der Stock inn anwäsen des Richters/ vñ Königlichen Procurators/ oder Fiscals/ deren jeder eynen Schlüssel zum Stock mit zweyen Schlössern verwart habe/ alle fünffzehen tag auffgeschlossen werde/ inn geheym von denen/ so angeben worden/ bericht einzunemmen. Welchs die fünffte vñ sicherste weiß in vnserem fürhaben zuprocedieren ist.

Die Sechste soll mit Monitorijs vnd Ermanungen fürgenommen werden/ welchs eyn notwendiger weg ist/ die jenigen/ so entweders nit dörffen/ oder nicht wollen anklagen/ noch antragen/ noch sich beklagen / dahin zubewegen vnd zutringent VI.

Die Sibend mag sein / daß man die Complices vñ Mitschuldige eynerley vbelthat/ zu Verklägern wider einander zulasset/ vñ dem Ankläger Impunitet verheysset/ jn vnstrafbar zuhaltẽ: auch im fall er seins mißthuns Reuwe trägt/ vñ dem Sathan den dienst auffsagt/ in solchem versprechen jm nit fähle. Diß ist des Cardinals Johannis Durandi/ so der fürtreflichst Rechtverständiger zu seiner zeit gewesen/ meynung im Rechtenspiegel vnder dem Titul/ von Anklagen: welcher hällt/ man solle dise freiheit eynem oder mehr vnter den Zauberern/ so mit eynander beihalten/ gonnen. Vngeacht/ daß vers VII.

Durand. in Speculo: Tit. De Accusatio.

mög gemeyner Rechten / die / so eynerley beschuldiget werden / für keine Kläger können durchgehen vnd passieren. Wiewol doch das Gesatz Tullia, De Ambitu, gleichmäsige Prerogatifen vnd vortheil den Competitorn / so vm̃ eyn Amt oder Würde stechen / zugibet / daß je eyner den anderen im Laster der Corruption oder des bestechens mag bezüchtigen vnd vberzeugen. Vnd der / so es erweißt vnd außfündig macht / kan zu lon Straffledig auß gehen / vnd seines Mitbegerers Würden vnd Ampt bekommen.

Ob auch schon eyn oder mehr Zauberer eher begriffen dann angeklagt wirden / soll man doch stäts die strafe der jenigen / so on Peinliche Frag jrer händel bekantlich sind / vnd jhre Mitthätige angeben / milteren. Welchs eyn rechtes sicher Mittel ist zu erkündigung der vberigẽ thäter zugelangẽ. Seiteynmal diß gewiß ist / daß nichts die Warheyt zubekeñen mehr hindert / dan die forcht des Tods: Inmassen solches beschienen an dem mehrbenanten Zauberer Trois Eschelles / dem der König Karl der Neunt / nach dem er zum Tod erkant gewesen / das leben geschencket / vnd darmit seine Burstgesellen hat herauß gelocket.

Der Vnholden Töchter soll man von der Muter verhalten fragẽ.

Kan man dann jnen auff solche weiß nicht zukommen / so muß man der Zäuberin vnd Hexen junge Töchterlein fürnemmen. Dann es sich sehr vil befunden / daß sie von jhren Mütern sind vnterricht geweßt / vnd zu jhren Versamlungen mitgeführt worden. So ist jederman on das vor bekant / daß diß Jung Blut seines zarten Alters halben mit Verheissungen / jnen / weil sie gantz Jung vnd vnverständig / vnd von den Mütern verführt wor

den /

Vr modis inquirendi. Cap. 1.

den/ jr Mißhandlung zu gut zuhalten/ leichtlich mögen bewegt vnd auff gutem Weg gebracht werden. Wo diß geschicht/ da wird man erfahren/ wie fein sie die Personen/ die zeit/ das ort der Versamlung/ vnd was man daselbst vorhat/ eygentlich thun benennen vnd anzeygen. Vnd auff dise weiß hat Herr Bouuin/ Burgvogt auff Roten Castell oder Chasteau-Roux durch eyn Junges Töchterlein/ welchs die Muter verführt gehabt/ alle der Vnholden händel erfahren. Vnd die Hexen zu Longuy inn Potez/ deren wir droben gedacht/ sind auch durch eyn Junges Töchterlein verkundschafft worden.

Wann sie sich aber scheuen/ vor vilen die Warheit herauß zusagen/ kan der Richter zwo oder trei Personen hinder eyne Tapisserei verstecken/ vnd also vnauffgeschribener Wort jhre Kundschafften auffmercken: Vnd nachmals erst die aufgefangene Bekantnuß inn schrifften verfassen. Modus gr. certus.

Auch weil es die Richter/ so jr lebtag keinen Zauberern noch Vnholden jr Recht thun lassen/ noch dieselbigen gesehen/ noch von jhren händelen etwas wissen/ dise forschung schwer ankomen wird: so soll eyn Richter zu forderst/ vnd aufs ehest so es gesein mag/ anfangen die Vnholden zufragen: Dann ob diß wol in allen Lastern hochnötig/ ist es doch in disem/ darvon wir handelen zum nötigsten. Seit einmal man spüret/ daß so bald die Hexe gefänglich wird eingezogen/ sie auch also bald vom Sathan verlassen wird/ vnd/ als eyne so gantz erschrocken/ alsdann williglich bekent/ was sonst durch kein peinliche Frag noch folterung auß jhr wer zupressen. Aber laßt man sie eyne zeitlang im kärcker liegen/ da fählets kaum/ der Sathan vnder-

Information für die Richter die Hexen zufragen. NO!

Hexen soll man nit lang liegen lassen/ sondern sie gleich fragen.

richtet sie. Derwegen muß man erstlich nur von leichtfertigen lächerlichē sachen / als vom Gauckelwerck an sie setzen vnd solchs ohn eynen Gerichtschreiber: Vnd sich gar keins vnwillens gegen inen jrer vngebür halben annemmen: Auch (welchs sie am aller liebsten hören) nicht zuverstehen geben / jrent wegen eynig Gericht zubestellen: Vnd nicht dest weniger allgemählich fortfahren zuförschelen / wer jre Eltern gewesen / ob jr Vatter vnd Muter auch vm̄ die bewußte sachen wie sie gewußt haben.

I. Erstlich von der Vnhol: Eltern zufragen.

Wie ich dan auch disen Rhat / von Nachfrag der Eltern / hab gebē / als man die offt berürt Johannam Harwilerin vnter handen gehabt: Vnd hat man sonderlich vm̄ dise Fraggen Verberich inn jr Heymat geschickt / da sich befunden / daß jr Muter wol dreissig Jar darvor zum Feur / vnd die Johanna jr Tochter / so damals Minderjärig / mit Ruten gestrichen zuwerden / sind verurtheilt wordē. Dan vnter disem gesind nichts gemeyners / als das die Müter jre Töchter verführen / vnd sie dem Sathan ergeben: auch offt so bald als sie geboren werden.

Gemeynlich verfuhrn die Müter jre Töchter.

Also auch / da der Johanna Harwilerin Tochter erfahren / daß jr Muter inn die Hafftung kom̄en / ist sie gleich gewichen / vnd darauß hat man abgenommen / daß sie auch der geschlachten Haar were. Gleich wie auch der Barbara Doreen Tochter / alsbald jhr Muter Zauberei halben begriffen worden / vngewartet biß man sie gesucht oder beklagt / sich gleich auß dem Staub gemacht haben. Vnd nachgehends hat eyn Hexenmeyster / welcher der Doreen gar geheym gewesen / deponiert vnd bekundschafft / jr gantz geschlecht stecke inn disem vnseligen handel.

Der

Der ander Punct/ darvon man sie fragen soll/ ist/ auß was Heymat sie seie / vnd ob sie nicht von dannen weg gezogen sei. Dann gemeynlich spürt man/ daß die Hechssen vnd Hechssenmeyster nicht stäts an eym ort wonhafft pleiben / sondern von eym Dorff vnd end inns ander verrucken: es wer dann/ daß sie jre Güter etwas auffhalten. Welchs daher geschicht/ weil sie/ wann man sie zuerkennen angefangen/ besorgen/ sie werden angeklaget. II.

Hechssen Schweifen gern.

III.

Folgends soll man auch von jnen begeren zu wissen / warumb sie von jem vnd dem ort seien verruckt: Vnd darneben/ weil diß Gesind keynem Redlich vnter die augen sicht / jnen auch gar eygentlich auff das Gesicht acht geben / vnd gantz vnd gar nichts von jren Geberden/ Verhalten/ Reden vnd Weisen auffzuschreiben vergessen.

Vnholden sehen eynen nicht Redlich an.

Gleichwol ist diß auß erfahrenheyt kundbar/ das die Vnholden nimmer nicht weynen: Welchs warlich eyne starcke Vermutung vnd Presumtion gibt: Inn betrachtung/ das sonst gemeynlich die Weiber jres gefallens nötlich vnd onnötlich seuffzen vnd jre zähern verrören können. Aber Paulus Grillandus vnd Frater Sprenger/ die beyden Inquisitores melden / sie haben nie keyne Vnholden vermöcht weynen zumachen. Auch soll man auff jre Enderungen vnd Variationen / wann sie inn jren Reden schwancken oder abfallen/ genaue achtung geben / vnd offtmals vberweilig eynerley Fragstück widerumb auff die ban pringen vnd Reiterieren.

Vnholden verrören keine thränen.

Aber vor allem ist nicht zuvergessen/ daß man alle Fragstück oder Interrogatoria/ wo ferr möglich / durch alle Stuck auff eynmal continuier vnd

Die Interrogatoria nicht zudiscontinuieren.

außführe / damit sie der Sathan zu andern malen nicht wendig mache / die Warheyt zusagen.

Lambert. D, Agneau Dialogi.

Darum warnet Herr Daneus inn seinem kurtzen Dialogo sehr wol / daß man die gefangenen Vnholden nimmer allein lassen solle: auß diser vrsach / spricht er / weil sie sonst jhr gespräch mit dem Teuffel haben / der sie entweder die Warheit zusagen wendig macht / oder der bekanten sachen nit mehr bekantlich zusein anweiset / vnd jhnen darzu groß verheyssen thut / sie werden nicht sterben: darauß dan vil vngeschickts erfolget. Dann man hat gefunden / welche vermeynten zuflügen / gleich wie sie ausserhalb der gefängnuß gethan / vnd darob den Hals geprochen.

Hechssen prechen ab dem fliegen den Hals.

Ich hab vom Herr Adam Martin / Procuratoren inn diser Statt Laon verstanden / daß die Zauberin von Bienre / vber welche er den Stab geprochen / jhm / ehe sie fürgefordert worden / gesagt / sie sei zum tod verurtheilt / vnd werd gantz lebendig verprennt werden: so jhr doch solches niemand anders dann der Sathan hat angezeigt. Ja daß noch mehr die Richter erschreckt / hatten sie die Vettel nicht schlechtlich zum feur erkant / sondern gesprochen / daß sie zuvor solt strangulieret vnd gewürgt / vnd darnach gehenckt werden: Vnd nit dest minder / als der Nachrichter seinen befelch nicht wol verrichten können / hat er sie doch gantz lebendig vngewürgt verprennt.

Saga Biebrana.

Es sind etliche andere / welchen der Sathan mit grosem versprechen eynen Won anffthut / als wirden sie nach disem Leben gar glückselig werden / macht sie also darmit gantz halsstarrig / daß sie on alle Rew inn jrn Sünden dahin sterben. Etliche / nach

Teufel verspricht nach disem leben das lugenhafft leben.

nach dem sie jhr vrtheil empfangen/entleiben sich selber/vnd diß geschicht nichts wenig. Etlich läugnen/was sie an der Folter bekant haben/vnd verwirren darmit den Richter also sehr/daß sie/ auß mangel genugsamer beweisung/gezwungen werden/jnen die Kärcker zuöffenen.

Wann aber der jenig/so seine buberei vngedäumelt vñ vngestreckt bekant/nachgehends derselbigen bekantnuß wolt inn Abred sein/disen soll man nicht deß weniger/wann mit der Bekantnuß andere Presumtionen/Vermutungen vnd Anzeygungen zutreffen/condemnieren.

Vnd demnach die Zauberer jhre schelmerei an jhren feinden vben/da soll man eygentlich erkündigen/ob die/so man getödt oder verzaubert acht/gegen der Zäuberin/die verdächtig ist/feindschafft getragen hab/vnd sie alsdann vber jedem Puncten der feindschafft fleissig befragen.

Damit man auch deß füglicher von denen/so beklagt oder verdächtig seind/die warheyt mög heraussér pressen/da ist vonnöten/daß sich die Richter anstellen/als hetten sie Mitleiden mit jhnen: auch jhnen vorbilden/sie seien es nit/die es thun/sondern der Teuffel/der sie die Leut zutödten tringe vñ nötige: vnd daß sie derhalben vnschuldig seien:

Sicht man dann/daß die Vnholden nichts bekennen/da soll man jnen die Kleyder veränderen/vnd alles Haar mit eynander abschären/vnd alsdan befragen. Spürt man alsdan nur eyn halbe beweisung/oder hefftige Vermutungen vnd Violentas præsumptiones, da soll man anfangë den Rackbanck zupranchen. Seiteynmal männiglich hie-

Die Vnholden zubeschären.

Verschwigenheit stücklein.

eynn zustimmet/ daß die Zauberer besonder sachen zur Verschwigenheit bei sich tragen: wiewol/ eygentlich darvon zureden / der Teuffel sie darinn stärckt vnd sichert. Vnd nicht dest weniger/ wann sie das Verschwigenheitstücklein verlieren/ fassen sie jnen gleich den Won / sie mögen das Peinlich fragen nicht mehr erdulden: Welchs dann offt verursacht / daß sie on Peinliche frag die Warheit bekennen.

Wie ich dann bei dem Inquisitor Cumano hab gelesen/ daß er Anno 1485. inn der Herschafft Varniser auff den Meiländischen Grentzen eyn vnd Viertzig Vnholden verprennen lassen/ welche alle/ nach dem sie beschoren vnd verkleydet geweßt/ vñ gestreckt die Warheit verjehen. Auff solch weiß hat der Keyser Domitianus den Ertzzauberer Apollonium von Thyane entkleyden vnd bescheren lassen: wie wir bei dem Philostrato Lemnio lesen. Dann der Ketzermeyster Sprenger schreibt/ wann eyn Vnholde bei jhr das Zauberstuck der Verschwigenheit trag/ empfinde sie inn der Peinlichen frag keinen schmertzen/ vnd bekenne die Warheit nimmermeher.

Zu welchem sich reimt/ das Gregorius Bischoff von Tours schreibt/ der groß Hoffmeyster Mummo/ von dem wir auch hiebevor geredt / als er an der Folter gehangē/ hab dem König Childebert zu embotten / er empfinde kein eynigen schmertzen. Da hat jhm der König Nadeln zwischen die Nägel der Händ vnd Füß stecken/ vnd darnach auf der Taterolscheiben der vnmassen erstrecken lassen/ das die Hencker müd darüber worden : Welchs doch sonst bei den Türcken die gemeynst vnd fürnemst

nemst folterung ist. Dann die Glider werden nit zerrissen/vnd on wenig müh/vonwegen des hefftigen schmertzens/preßt man sehr bald die Warheit herauß.

Türckische weiß zufoltern.

Paulus Grillandus im Tractat von Peinlichen fragen/vnd Hippolitus von Marsiliis schreiben/ man hab sehr vil das Zauberwerck der Verschwigenheit zwischen dem Haar der Zauberer gefunden/vnd wann man sie gestreckt/ hats geschienen/ als weren sie on allen schmertzen eingeschlafen: Also daß Paulus Grilland/als er vil auff die weiß befunde/mit der weil ein mittel darfür erfahrē hat/dz man den Spruch auß dem Psalmē/Domine labia mea aperies.&c. darzu sprechē müsse/vñ alsdan fangen sie an schmertzen zufühlen vnd vomgrund auß zuschwetzen. Welchs Mittel ich doch nit möcht prauchen/noch die Warheyt durch Wort/auff Zauberische weiß gesprochen/erkündigen.

Paul.Gril.in Tract. De Quæstionib' q.4.Num.14.

No:~

Mittel an der folter schwetzen zumachen.

Ehe man aber eyne zum Streckbanck anwendet/da soll man sich groses ernstes annemmen/mit zurüstung sehr viler Instrument/eym grosen hauffen Seylen/ vnd vilen Henckersknechten/die sich schrecklich vnd trolich inn bossen stellen/vnd sie eyne gute weil also inn disen ängsten vnd schrecken auffhalten.

Es wer auch rhatsam/ daß zuvor vnd ehe man den beklagten inn die Folterkammer führet/eynen anweise/der eyn jämerlich geschrey führ/als henck er an der Folter/ vnd dem vbelthäter zuverstehen gebe/ daß diß die Peinliche frag seie : damit man jhm auff dise weiß die warheit vngestreckt möge herauß schrecken.

Ich hab eynen Richter gekant/ der gepflegt eyn

Eyn Ernsthaffter Richter ist an statt eyner folter.

lib. 4.

solch scheutzlich Gesicht zuerzeygen / vnd mit so schrecklicher stim zutroen / eynen hencken zulassen / wan er die warheit nit sagẽ wird / dz er dardurch die Vbelthäter also verfährt / das sie / als die allen mut eynsmals verloren / gleich mit der bekantnuß her= auß fuhren. Diß ist wol eyn Mittel für forchtsa= me vnd zaghaffte / aber nicht für vnverschamte Leut vñ storrige Köpff. (Eyn solchẽ Richter het der Römisch Consul C. Marius gut gegeben / der kont im Kärcker (wie Plutarch⁹ schreibt) dem Hencker / der zu jhm kam jhn zuköpffen / eynen solchen Basi= liscischen plick geben / das er seins Schwerds ver= gase.) Man muß auch gescheide vnd kluge Kund= schaffter außmachen / die fürgeben / sie liegen vmb ebenmässigen fall / als der beklagt Zauberer / gefan= gen: Vnd durch disen Weg also die Bekantnuß her auß locken. Will er dann nichts sagen / muß man jhn bereden / seine Gesellen / so nun auch gefangen worden / haben auff jn bekant / ob sie schon nie dar= an gedacht hetten: Alsdann darff er wol / sich zu= rechen / jnen gleicher weiß einschencken.

Bekantnuß herauß zu bringen.

Solche Vmgäng / Griff vnd Ränck werden inn Göttlichen vnd Menschlichen Rechten / für billich zugelassen: Vngeacht daß S. Augustinus im buch De Mendacio, vnd Thomas von Aquin der Mey= nung sind / man soll mit Achterley Lugen / die sie nach der läng erzehlen [a] nimmermehr sich behelf= fen: aber die Richter gehen auff solche Resolutio= nes vnd Meynungen nicht. [b] So lißt man ja auch / daß die Weemüter oder Hebammen inn Egyptẽ / vnd die Wirtin Rachab von Gott / weil sie gelogẽ / hoch belont sind worden. (Wiewol die Epistel zun Hebreern [c] anweißt / Rachab hab jhres Glau= bens genossen) Hin=

Von lugen erlaubt.

a. Ca. Omne genus, & si quis ad te. di. 22. q 2. & c. quæritur eod.
b. Can. Vtilem. 22. q 2
c. Heb. 11.

Hingegen ist mancher/so die Warheit saget/des Strangs werd. Als wann eyner eym Strassenräuber oder Mörder/ der eynem nachstellet/denselbigen vnschuldigen Menschen/den er suchet/anzeyget vnd vermeldet.

Warheyt ist Henckens werd.

Daß aber die Canonisten fürgeben/der Patriarch Abraham hab vm̃ rettung seins Lebens sein Weib zulügen nit angewisen/sonder gewollt/das sie nicht die Warheit sagen soll/ist eyn schale entschuldigung vnd nichtswürdige Solution. Dan Mentiri est contra mentem ire: wie Nigidius Figulus sagt: Vnd der/so anders redt/dann ers gemeynt/da ist gewiß/daß derselb lügt/eben wie Abraham/Isaac/Sara vnd andere vnzalige gethan.

Etymologia Mendacij.

Derwegen so muß man nun folglich bekennen/daß es eyn Thugendlich/löblich vnd notwendig Werck sei/vm̃ rettung des lebens eyns vnschuldigen zulügen/vnd hinwider lästerlich/die warheyt zusagen/wann eyn Vnschuldiger dardurch zu fall kommet. Daher auch Plato vnd Xenophon der Oberkeit gestattet/so fern es zu gemeyner Wolfart vnd Regierung dienlich/eben also zulügen/gleich wie man den Krancken vnd Kinderen bißweilen zulügen pfleget. Eben diser gestalt muß man auch inn sachen/Gericht vnd Recht betreffend/verfahren/damit man nur die Warheit verborgener vbelthaten in erkündigung pringe. Nun aber ist vnter allen Mißthaten in der gantzen Welt keine mercklicher vnd abscheulicher/dann/innmassen droben erwisen/die eynige Zauberei. Derhalben vil meher bei Außkundschafftung derselbigen allerley Mittel/sie inn erfahrung zupringen/stehn vorzunemmen: Vnd solchs noch besser ins Werck zurich-

Oberkeyt mag wol lügen.

De probationib. lib. 4.

ten/laßt vns von den Probationen/dardurch man diß Laster vberweisen vnd bewären mög/fortan nun zuhandelen fürnemmen.

Das II. Capitul.

Von Probationen/zu vberweisung des Lasters der Zauberei nötig.

Vnter den beweisungen/darauf eyn vrtheil fürnemlich satt zugründen/mögē trei für die nötigsten vnd vnzweiffelhafftigsten angeben vnd gehalten werden.

1. Veritas facti Notorij & permanentis. 2. 3.

Die Erst/ist die warheit kundbarer vnd daurhaffter that. Die zweyt/die gutwillige bekantnuß des jenigen/der eyner that beschuldigt wordē. Die Dritt/die vberzeugung von vilē Namhaftē vnverwürfflichen zeugen. Dann das gemeyn geschrey/die außgetrungen vñ gleichsam außgetrotter warheit/die Rechtlichen Vermutungen oder præsumtiones Iuris, vnd andere dergleichen bewärungen belangend/ da mag man von denselbigen wol sagen/daß es vil mehr Vermutungen seind/da eyne baß vñ satter dan die ander abgehet/als daß es vnzweiffelige Beweisungen sein solten.

Treierley Notorieteten.

I. Antreffend die beweisung kundbarer vñ daurhaffter that/ist diselb die aller klärest.[b] Dann es hat treierley Notorieteten vnd Kundbarkeyten: Die Kundbarkeyt der That/ Die Kundbarkeit des Rechten/vnd die Kundbarkeyt starcker getrungener Vermutung/oder Violentæ Præsumtionis. Aber eygentlich ist diß die warhafftist Notorietet/so daurhaffter That vnd permanentis facti heysset. Dann

[b] Bal. in l. Deo nobis. De Episc. & cler C. coll. 3. per cap. quod autem. 27. q. & Innoc: in ca. proposuisti. De Probat

dise

dise geht am aller kräfftigsten an / ist stärcker dann alle Zeugen vber eyn hauffen / Ja vbertrifft auch die gutwillige Bekantnuß der Beklagten.

Als zum Exempel / wann man dem Richter Fünffzig Zeugen vorstellet / welche samptlich eynmütiglich bezeugten / der Peter N. sei durch that des jenigen / den man des Mords beschuldigt / verzaubert vnd getödt worden: Peter aber vor dem Richter lebendig vnd gesund erschiene. Da soll warlich der Richter nicht auff die Zeugen noch jhre Kundschafft gehen / vnangesehen / daß sie nicht seind verworffen worden / vnd der Beklagt sich auff jre Sag hat beruffen vnd gezogen. Dann sie seind Rechts wegen genugsam verworffen. Welchs Recht der Richter durch sein Authoritet schuldig ist zuerstatten vnd zusupplieren.

Zu dem / ist eyne solche Probation auch kräfftiger / dann die gutwillige Bekantnuß des Beklagten zu Recht. Wie wir deß eyn Exempel bei dem Valerio Maximo im Achten Buch lesen / da eyn Knecht vom leben zum tod gericht worden / weil er selbst willig bekant / eynen / der nicht zu Land war / vmbgebracht haben / so doch inn folgender zeit derselbig widerumb gesund zu Land ankomen.

Darumb auch dem Römischem Burgermeyster Pisone / nicht schlechte Nachred darauß erwachssen / als der im schein Kriegischen ernst zuerzeygen / greulichkeit prauchte: Dann als eyn Soldat ohn seinen gefärten ins Läger kommen / hat jhn Piso / als eynen Mörder seins Gesellens alsbald zum tod erkant: Vngeacht / daß der Soldat anzeygt / er wirde hernach kommen. Gleichwol diß vnangesehen / befahl des Burgermeysters Statthalter

dem Hauptman gefälltem vrtheil eyn genügen zu verschaffen. Als es nun an dem / das man jhn jetz gleich hinrichten wolln / kompt der ander sein Gesell gesund vnd frisch widerum̃ an. Darauff stellt der Hauptman die Vollziehung ein / vnd führt die beyde Soldaten für den Statthalter: Welchen solcher spott gleich höchlich verschmehet / daß er / so liederlich eynen zum Tod het verdam̃et / vñ auß verdruß dessen / ließ er den Hauptman / als eynen vngehorsamen Befehlhaber / vnd den Verurtheilten Knecht / als eynen zum Tod erkanten / vñ den dritten / als eynẽ / der an diser beyder tod schuldig / vom leben zum Tod richtẽ. Also das vm̃ eynes Vnschuld drei Menschen verdampt vnd hingericht worden: Wie Seneca im Buch vom Zorn erzehlet.

Hierauß hat man nun leichtlich abzunemmen / daß man auff der Warheit beständiges Permanentis facti soll berhuhen vnd fusen: Welche warheit der Richter durch mittel eynes der Natürlichen Sinn endweder sihet / oder fühlt / oder erkent vnd verstehet. e Seiteynmal dise Probatiõ weder durch Edict / noch Vrtheil / noch Gepräuch mag außgeschlossen werdẽ. f Vnd wiewol keiner zur Probation alsdan zugelassen wird / wann dem offentlichen Gericht die Ersuchung vnd Inquisition beyngestellt wird: Jedoch ist dise Probatiõ / so auf eym beständigen Permanente facto bestehet außgenom̃en. Innmassen die Doctores der Rechten darvon halten Baldus in l. si quis testibus: ad fin. C. De Testibus. Et ibidem Salicet. coll. vlt. De Testibus. c. Roma. in Repet. l. si verò. par. de viro. ff. Solu. Matri. Stephanus Bertrandi Consi. 337. De Arbitrijs. Col. 9. Alex. Cons. 63. l. 3. Iason Cons. 21 Coll. lib. 1. Vnd wann durch eyn Edict oder Gepräuch

e L. si irrupto. par. id officiũ. Finium regũdorum. ff. Bal. in l. 1 aduersus libertatẽ: & in l. penul. fine: De peric. tut. C.

f Bal. in l. contra negantẽ. Ad L. Aquil. C. Et in Rub. De probat. C. Barbatia. in ca. euidentia. De Accusat. excu. Et in ca. 1. De officio ordinarij. Et consil. 7 li. coll. 4. Alex. in l. eum qui. par. ult. col. penult. De Iure jurando. Et cõsil. 116 fine lib. 1. & Cons. 186. coll. 4. lib. 4. & Cõcil. 63. coll. penult. lib. 4. Cursi⁹ senior in Repet. l. admonẽdi. coll. 89. de Iurejurãdo. Carol. Ruin⁹ cõsil. 138 lib. 5.

prauch verbotten wird/keinerley Exeption anzunemmen / bleibt doch solches in Exeptione eyns greifflichen augenscheinbarn handels oder facti euidentis vnverbotten / vnd mag solchs nit verworffen werden/ Inmassen die Glossa meldt inn l.1.par.hoc interdictum. verbo, Imperfectum, ff. De Tabulis Exhibendis. Vnd Baldus in l.ex prædijs.C.De Euictionibus.

Exceptio facti euidentis.

Wie vil meher solchs in Malefitzsachen / darinnen nimmermeher die Beweisungen dermassen außgeschlossen werden/ daß nicht die Facti Euidentia zugelassen were. Vnd derhalben/ wann bei eyner Vnholden/die griffen wird/Gifft vñ Zauberwerck endweder inn jhrem kämmerlein oder Tröglein wird gefunden / oder sie vnter der Schwellen eyns Stalles sicht graben/vnd darbei Gifft mit einwerffen / vnd nachgehends das Viech vermerckt davon sterben/da kan man inn solchem fall schliessen/ daß es eyn Euident vnd Permanent / eyn Mercklicher vnd beständiger thätlicher handel seie. Item wann man eyne/die für eyn Hexe beschreyt ist/sind gefaßt mit Krotten/ mit Hostien / mit Menschlichen Glidern / mit Wächssinen Bildern / so mit Nadeln durchstochen/da sind solche stuck bei disem Laster Permanente greiffliche thaten.

Exempel facti euidentis.

Begreifft man dann eyne Vnholdin / oder die darumm verdacht ist / daß sie eyn Kind vmpringet: Gleich wie es sich den zweyten Februarij / Anno 1578. zu Coeures begeben/allda eyne Zäuberin / so nicht vnsinnig gewesen / zweyen Töchterlin die Gurgel hat abgestochen / vnd vber der that ist begriffen worden : da mag man wol sagen / das es eyn Euident Sinnbegreifflich factum ist/inn krafft dessen sie vberzeugt kan werden/daß sie eyne Vn-

Ein Zäuberin bringet zwei Kinder um.

holdin sei / ob sie es schon nicht bekantlich were (wie doch dises die Coeurische/so Catharina von Area geheyssen/gestanden)angesehen/weil sie nit Sinnloß gewesen/ sondern vom Teuffel sonst dahin ist angetriben worden. Dann bei den Vnholden ist kaum etwas gemeyners/dann das Kindermörden.

Hört man dann eyne Hechsse/eynem / dem sie feind/vnd gesundheit halben wol auff/ troen/oder sicht sie denselbigē anrürē/vñ denselbigē endweder gleich auff der stätt tod niderfallen/oder aussätzig/ oder gantz Lam vñ Contract/oder mit dem Schlag getroffen werden / (wie wir durch mancherley Exempel solchs hievor beigethan haben)da ist es gewiß eyn Euidente vnd Permanente that/ innsonderheit wann eyn gemeyn geschrey von dergleichē jren künstlein vm̄gehet.

Vernimpt eyn Richter/daß die Hechsse das Veruntrewet vnd angehechßt vbel/durch Anruffung des Teuffels/dem sie mit heller stim̄ zuschreiet/ aufhebet vñ abschaffet/das ist gleichsfals eyn Notory kundbarer handel zur Notorietet der that dem Richter vñ anderen. Vnd wan solches in beiwäsen des Richters ist geschehen / soll er diß falls on fernere frag vnd Inquisition gleich gegen jhr mit Verdammung zum tod procedieren. Geschichts aber inn abwäsen des Richters / vnd gleichwol vor Gezeugen/da soll man / wann die that gelaugnet wird/ mit Recognition der Gezeugnussen/ vnd Confrontationen oder Entgegen stellung der Personen darunder vollfahren.

Findet man hinder dem Zauberer inn seiner Kisten eyn Instrument / darinn er vnd der Sathan

sich

sich gegen eynander haben verschriben vnd verpflichtet / vñ es ordenlich vnd zeychnet steht / das ist eyn Permanētliche sach / wan der Zauberer dz zeichē für das sein erkennet. Also schließlich / ist diß die beständigst vnd Würcklichst Beweisung / welche die Warheit / auß den Sinnen erkant / gleichsam vor augen stellet g.

Auch mag man für eyn Exempel eyner Augenscheinbaren that setzen / wann die Vnholde mit dem Teuffel redt / vnd der Teuffel / wiewol vnsichtbarlich / ihr antwortet. Seiteynmal das gehör nit weniger / ja vil meher dann das gesicht gewiß ist: Inn betrachtung / daß das Gehör minder dann das Gesicht / welchs sehr offt betrogen wird / mag verführt werden.

Gleichsfals ist auch eyn Evident handel / wann die Hechsse bei verschlossenen Thüren inn eym Augenplick ausserhalb ihrem Hauß vnd Bett / darein sie sich abends schlaffen gelegt / vnd hernach bald widerumb darinn gespürt wird: Wie wir dessen hievor genugsame Exempel haben angezeygt. Inn allen disen vñ anderen dergleichen klarscheinbarn fällen / so sie dem Richter vorkommen / mag er nach vnterschiedlicher gelegēheit des handels / ob schon die Vnholde nichts bekennen wolte / das vrtheil zur Verdamnuß fällen: Innmassen hiernach folgen soll. Wie vil meher dann / so der Hexe bekantnuß mit der augenscheinlichen that zustimmet / vnd noch vil meher / so vnverwürfliche Zeugē darzu vorhanden?

Auch ist diß eyne Evidente klare vñ gewisse beweisung / wan eyn Zauberer den Leutē die Augē verblēdet / od mit wortē etwas beschwöret: welchs Gotes

g L. Si rupto. par ad officiū ff. Finium regundorum. Bal. in l. si quis testibus. C de Testibus. & in l. 1. Si aduers liber. Azo in sumā. C. Ad L Aquil. Alexā. in l. cum qui. par. vlt. coll. penul: De Iurejurando. Et Cōsil. 116. lib. 1. & Cōsil 186. lib. 2. & Cons. 35. li. 4 & Cōs. 39. Carolus Ruinus. Cōs. 138. lib. 5.

Lib. 4.

Exod. 22. Gesatz mit gantz eygentlichen Worten hat gestraffet/als es setzt. Welche mit Verblendungen der Augen vmbgehen wird/die soll des Tods sein: Allda das eygentlich Hebraisch Wort Mescaphat gebraucht wird. Darauß wol abzunemmen/das Gott hiemit für eyne genugsame vberweisung dargibt/daß eyner eyn Zauberer sei/vnd mit dem Sathan inn Bündnuß stande / wann er mit Augenblendungen vmbgehet: Gleich wie auch der/so die Menschen/Viech oder Frücht mit Worten beschwöret/inn die Lüfft außfaret/eynen Hund reden macht/glieder abhäuet / daß das blut herauß gehet/ vnd darnach gleich die glider widerumb zusamen setzet: diß sind eitel greiffliche anzeigungen von Zaubereien.

Meskapp: Anderewisin Mecaspha.

Hund reden machen.

II. Das ander Mittel klarer vnd gewisser beweisung ist / wann vil glaubwürdiger vnverweißlicher Zeugen zusammen stimmen / welche von Sinn begreifflichen dingen nach jhren sinnen / vnd von sachen/so nicht Sinnempfindlich/auß gewissen vrsachen vnd Argumenten Zeugnuß geben. Dann die gewißheit vnd Euidentz eyner kundbaren that / muß den Richtern vnd anderen/ so gegenwärtig/ vnd nicht dem Richter /h oder etlichen allein klar erscheinen. Die beweisung aber der Vntadeligen glaubhafften Zeugen inn wandelbaren vnd Transitorischen händelen/ist kein Notorium noch kundbarkeit von Permanenten vnd beständigen sachen: Als wann die Zeugen bekundschafften / sie haben dise od jene Hexe gesehen eyn oder meher Schwartzkünstlerstücklein treiben/oder den Sathan anruffen/oder sich vnsichtbar machen / oder verschwinden / vnd bei beschlossener Thür widerumb komen:

h L. Rescripto. par: si quis accusatorem. ff. De Muneribus & honoribus.

diß

diß seind eitel Transitoria, vnd baldvergängliche händel/darauff die Richter nicht vil bauen mögen.

Alsdan aber wird die beweisung kräfftiger/wan die Zeugen von vilen vñ offtmals widerholten händelen deponieren/vnd darzu inn der zeit/ von den orten/vnd personen/ vnd anderen vmbständen zutreffen: Welchs die Rechtsgelehrten [i] nennen Contestes, Mitzeugen: vnd innsonderheit noch vil meher/wann die Zäuberin in beiwäsen des Richters vnd anderer eyne anruffung zum Sathan thut: dann diß ist eyne Kundbarkeit vnd Notorietet facti der that: Vnd dise beweisung ist der kräfftigsten eyne/vnd dermassen würcksam/ daß inn krafft jhrer man zur Condemnation schreiten mag.[k] Wo das der Beklagten Bekantnuß mit der Zeugen kundschafft vberein kommet / da ist die Probation noch gewisser.[l]

Wiewol auch nicht dest weniger diß eyn gewisse Beweisung heyßt vnd ist/ wann schon die Vnholde vorerzehlte oder deren gleichen sachen verläugnet. Dann es nicht genugsam / wann vil Zeugen sagten/das nach etlicher zeit/als die Beklagte sich gegen eynem jhrer Feind herber trowort vernemmen lassen/derselb inn kranckheit gefallen sei. Wol möchte es für eyn Vermutung vnd Presumtion zu behelff der Probation dienen. Seiteynmal auch/ wann schon eyner gleich auff der stätt tod niderfällt / nach dem er von eyner Vnholden auff vorgangene Trowort angerürt worden/ dannoch die Richter eyn beschwerlichkeit machen/solche Vnholde zuverdammen / wa nicht andere Beweisung/ Presumtion oder Bekantnuß beinebē mitlauffen. Vnd zwar in solchem fall wolt ich selbst keyner das

[i] Bald. in l. super. Collat. 5. de bonor. possess. Inno. in ca. qualiter. de Accusat. Decius in l. quæ extrinsec^9. ff. de Verb. obligat. Alexan. Cōs. 47. l. 2. Nu. 6. Cornæus. Consil. 149.

[k] 2. q. 1. c. prohibentur. ca. peruenit. ca. consuluit ca. cum speciali De Appel.

[l] L. qui sententiam. C. De Pœnis.

das leben absprechen/aber wol zu anderen strafen am Leib thaten.

Dann bei allen Völckern ist diß eynmüglich nun aufkomen/ das die Straff nach meherer oder weniger beweisung soll geschärfft oder gemäsigt/ vn̄ hingegen der alt brauch/[m] den Beklagten/ wann nicht gantz klare volkommene beweisung wider jn einkommet/ledig zusprechen/abgeschafft werden. Aber von den strafen wollen wir hernachgehends handelen.

[m] L. qui accusare. C. De Accusat. l. si autē ff. De Probatio.

Das ich aber von Glaubwürdigen Vnverwürfflichen Zeugen gesagt hab/ da sagt das Gesatz [n] von zwen Zeugen zum wenigsten. Vnd warlich/ wer wolt inn solchen abscheulichen händelen / die endweder Nachts/oder in Eynöden in Speluncken vn̄ Hülen vorgehen / eyne Namhaffte anzal Zeugen forderen können?

[n] L. tibi numerus. ff. De Testibus.

Wie aber dann / wann trei Zeugen von treien gantz vnterschiedenen händelen Zeugnuß geben? Als nämlich/ das der erst deponiert/er hab den Zauberer vnter einer Thürschwellē oder auf der Kreutzstrassen graben sehen: (Dann dahin pflegt diß Teuffelsgesind gemeynlich ihr Zauberwerck zulegen) vnd seien folgends Menschen oder etwas Viechs darvon gestorben: Der ander bezeugt/daß eben derselbig Zauberer eynen nur angerürt habe/ vnd derselb sei gleich strack tod nidergefallen. Der dritt/ er habe gegen eynem seiner Nachbaren trowort außgestossen/vnd derselb bald darauff angefangen krafftloß außzuserben. Ich hielt darfür/ daß dise trei Glaubwürdige Zeugen / wann noch eyn andere Vermutunge vnd Presumtion mit zu träffe/zu absprechung des Lebens der Beschuldig

ten

ten genugsam weren: Vngeacht/daß eyn jeder di-
ser Zeugen besonder vnd Singular inn seiner Auf-
sag vnd benennung eynes sonderen geschäffts ist:
Dan sie seind nit deßt weniger in bekundschaffung
eynigerley missethat der Zauberei/ Vniuersal vnd
inn gemeyn zustimmend.

Bei welchem fall alle Doctores o sich vereynigẽ/
das inn heymlichen verborgenen Vbelthaten/ als
im Laster der Concussion/ da man mit trowung des
Gewalts etwas herauß schrecket/ Item in besolde-
ten Mördereien/ inn Wucherlichen händeln / im
Ehebruch/vnd anderen Verprechen/die man täg-
lich auffs heymlichst spielet als man kan/vnd son-
derlich auch inn Zaubereien/eyne solche vorgemel-
te Beweisung genugsam seie. Wann dann zu be-
weisung des Wuchers / oder Schreckhafften Ge-
walts / oder Ehebruchs trei Zeugen genugsam
seind/warumb nicht vil mehr zu der allerschandlich
sten vbelthat/ die mehr dann kein Laster verbor-
gen zugehet?

Ja nicht allein ist eyne solche beweisung genug-
sam/wie die Doctores eynmütiglich schliessen: Son
dern Bartolus p schreitet noch weiter. Dann er
helt / inn dergleichen Verborgenen Vbelthaten/
sei die Conjecturalis Probatio oder Murmaßliche Be
weisung vnd Presumtion genugsam: Vnd zwar/er
ist auch nit allein diser meynung Sondern gleichs-
fals Alexand. in d. par. si quis ipsi. Nu 22 Idẽ Consil 89
Visa, per totum. lib 2. Decius Consil. 577. Viso. Num 12. So
cinus Consil. 32. Hippolit. Consil. 61. post reditum Nu 31
Et Iason. Num. 10: & latè in l. si quis ex argentarijs. sub par.
Pretor. De edendo. Num 18. Gleichwol diß beineben
auch nicht on ist/ das es nicht zu absprechung des

o Accurs. in l. ob carmen. par. vlt. De Testib. Specula. De Inquisitionibus par. 1. Iac. Butrigarius in l. Arriani C. De Hæret. Bald in l. actor. C. De probat & in l. 1. De Testam. Doct in l. inter pares. ff. de re iudicata. Alex. copiosè lib. 7. Consil. 13 Nu. 24 & Consil. 72. lib. 1.

p Bartol in l. de pupillo para. si quis ipsi. De Operis noui. q. 8. Itẽ in l. si quis ex argẽtarijs par: an vero Nu 3 de edendo

Lebens/sondern zu sonst aller anderer straff/außgenommen den tod/wirde verfangen vnd dienen. Ja es seind nicht allein die Doctores Keyserlicher Rechtē/sondern auch die Canonisten ebē diser meynung/vnd vnter den Päpsten/der aller gröst Jurist Innocentius der Viert. Innoc. in cap. qualiter. De Accusat Immola in cap. cum oporteat. De Accusat. Vnd die vrsach dißfalls ist Pertinent vnd offenbar: dieweil nämlich die Zeugē im gantzen handel vñ in der General allgemeynē vbelthat zusamen treffen: Also/daß hierin sonderlich die Singularitet/vñ was inn diser sachen fürnemlich zuerwegen stehet/nicht Incompatibile noch Repugnant ist/ da je eyns dem andern widerlauffet/ oder das ander auffhebet/ sondern allhie hülfft vñ stärckt dasselb die Beweisung.

q Bald. in Rub. de cõtrouers. inuestituræ, De vsibus feudorum. & in authét. rogati. C De Testib. & in l de quib. coll. antepenult. Curtius Tract. de testib. Conclus 46.

Solche Probation nennt Baldus q Singularitatem Adminiculatiuam: eyn zubehülffliche Singularitet/ vnd ist dise von der Widersinnigen oder Contradictorischen Singularitet/ vñ der mit sich selbst streitigen Besonderlichkeit weit vnterscheiden: Dann dise nennt er Obstatiuam Singularitatem, eyn Hinderliche Singularitet: wann eyn Zeug dem anderen seine Probation zu boden stosset/ inn dem er jhm entweder inn benennung des orts / oder der zeit / oder anderen dergleichen vmständen widerspricht. Dann eyne solche Beweisung hat keinen bestand: bevorab wann es an Leib vnd Leben gehet : darbei die Beweisung vil stärcker/dann inn Burgerlichen Vnpeinlichen sachen sein muß.

Darumb wird inn Malefitz sachen/das Suppletif Jurament der Probation / da man der Beweisung mit dem Eyd zu hülff kommet / nicht wie inn

Burgerli-

Burgerlichen fällen vnd geringern Rechtfärtigungen zugelassen. Gleichsfalls wird auch / als offt man vber eynsen Ehr vnd Leben richten soll / keine dergleichen Convention oder Vergleichung / da sich der beklagt auff eynes eyntzigen Zeugen Sag ziehet vnd beruffet / nicht angenommen / gleich wie es wol inn Burgerlichen Spännen durch Bewilligung der Partheien pflegt zugeschehen. Bartolus in L. Theopompus. De dote prælegata. fine. Romanus & Alexand. in l. 1. parag. vlt. De Verbor. oblig. Bald. in l. Iudices. C. De sententijs & Interlocut. Felinus in ca. veniens. De Testi Iason sagt auch / [q] daß diß die gemeynst meynung sei.

[q] Ias. in l. Iure jurandũ. princip. ff. De Iure jurando.

Vnd derhalben / wann man sagt / eyn Vnvollkommene Probation / könne mit eyner anderen Vnvollkommenen nicht zusammen gefügt werden: [r] diß verstehet sich von zwoen vnterschiedenen Beweisungen / oder zwen Widersinnigen Zeugen / oder zwo Differenten Presumtionen / oder zweyen vngleichen Lasteren vnd vbelthaten: Als mann eyn Zeug vom Todschlag / der ander vom Ehebruch / der dritt vom Diebstal Zeugnuß gibt. Diese Kundschafften samptlich bringen wol eyne Bewärung dar / daß derselb Mensch / von dem mans außgibt / eyn Lasterhaffter Bub sei / aber hat en jn darum̃ noch nicht dahin vberwisen / daß er also eyn Ehebrecher / oder eyn Todschläger / oder eyn Dieb ist / dem man gleich eynsmals eyne Leibsstraff zuerkeñen müsse. Seitteynmal weder das Göttlich Gesatz / gestattet / daß eynes Zeugen kundschafft zu Richtlicher Verdamnuß genug sei: [s] Noch das Gemeyn geschriben Recht zulasset / daß man deßhalben inn die geringst Gelitstraff eynen verdamme:

[r] Panormit: in cap. penult de Probatio. Alexand. Consil. 94 lib 7. Nu. 3. Doct. in ca. vlt. de success. ab intesta.

[s] Deut. 17.

Vnd hierüber stimmen alle Juristen vnd Canonisten vbereyn: was auch eyn solcher eyntziger Zeug für Würden/Ansehen/Heyligkeyt vnd Reputation für sich selbst haben möchte.[t]

[t] l. Vbi numerus. de Testib. Docto.

Vnd wiewol Johannes Andreas/vnd Doctor Alexander der meynung seind/[u] daß eyn guter glaubwürdiger Zeug genugsam sei/eynen zur Peinlichen frag zucondemnieren: Jedoch haben sie gemeynlich hierinn kein folg erlangt. Vnd auß diser vrsach hats auch König Ludwig der Zwölfft inn Franckreich durch außtruckliche Ordonantz inn disem Reich verbotten. Aber sonst inn allen anderen Mißethatẽ mag es wol verfahen/daß man hierauf den Beschuldigten zur Peinlichen Frag hingibt. Ja auch inn fällen/die Halß vnd Leibssträflich seind/ wann eyne Presumtion zu eynem Glaubwürdigen vnverwürfflichen Zeugen zuschläget/ mag es eynen Peinlich zufragen wol förderen.

[u] Ioan. Andr. in Addit. ad Speculum. Tit. de præsumtio. par. Species. Versu violenta. Alex. Cons. 77. lib. 1 Nu. 1

Gleichwol bei so vberauß groser vnd heymlicher vbelthat/wie das Hechssenwerck ist/da bin ich zwar der meynung/daß des Alexandri vnd Joannis Andreæ fürgeben gelten solle: Vnd zu vornemmung Peinlicher Frag gegen den Zauberern vnd Vnholdẽ genugsam sein/wan ein eyntziger Zeug/so eyn Fromer/auffrichtiger/glaubwürdiger vñ Vnverdächtiger Man/auff sie bekundschaffter: bevorab/ so sein Aussag auf gutem sinn/grund vnd vrsachen bestehet. Durch eynen solchen Man aber/ verstehe ich nicht allein disen/den niemand als vnzeughafft weyß zuverwerffen: Welchen die Doctores nennen Omni Exceptione Maiorem: Sondern auch disen/ der an seinen Ehren durch Gerichtlichen spruch nie hat abbruch gelitten.[x] Vnd nicht

[x] l. Infamẽ ff. de Publicis Iudicijs.

den

den jenigen/der für eyn Todschläger/Ehebrecher/ Blutschänder / oder anderer Laster vnd Bubenstuck halben berüchtigt vnd bezüchtigt wird/ welches eyne Thätliche Vnredlichkeit oder Infamia ex facto heysset.

Jedoch wann auch eyns solchen verschreyten Mans Zeugnuß mit anderen zutrifft/ wird es nit verworffen.[b] Wie es dann durch diß gantz Rönigreich Practisiert wird: diß falls vngeacht beydes der gedachten Thätlichen oder Würcklichen Schmach / vnd auch des Geystlichen Rechtens ?/ vermög dessen/man zu vnkräfftigung der Zeugen/ solche schmach anziehen vnd fürwerffen mag/ welches doch nicht geschehen solte. Dann wo man die Mißthaten der Beschuldigten wider die Zeugnussen der Vnverdamten solt annemmen / oder der Beschuldigten Exceptionen wider die Zeugen / vber die nie kein Rechtlich vrtheil ergangen/ gelten lassen/ müßt man vber alle Zeugen/in sachen jnen zugemessen/ Gerichtlich Erkantnuß gehen lassen: vnd also auff die weiß / wirden die bösen Buben entwischen / vnd die frommen man ?amal mit schandlichen Nachreden anrüchig vnd verleumdet werden.

Ja ob schon auch eyn Zeug nicht schmachreden oder Verbal Injurien halben (welche im Canonischen Rechten / [a] so dißfalls inn Practic schwebet / keinen mit Infamy oder Verleumdung beschwären) sonder [b] offenbarer Mißhandlung wegen/ so eynen vnd guten Leumund pringet / angriffen / vberzeugt vnd verdampt wird: Jedoch/vnangesehen daß jhne das Gesatz Ehrloß achtet / wird nit dest weniger der solcher gestalt verleumdete vnd

[b] L. Luci. ff. De ijs qui no tätur infamia. Gio. & Pan or mi.in ca sup. eo t. de Testi. Felin: ibi.

[a] ca. cum te. De sententijs & re iudicata.

[b] l. 1 ff de ijs qui notantur infam.

Dr. testib. reprobandis vid. etc.
lib. 4.

Condemnierte zum Zeugen angenommen / wans eyn Appellationsach ist / vñ kan deshalbē in schwebender Rechthängigkeit / wann (wie das Gesatz c sagt) das Gericht noch vnconfirmiert ist / nicht verworffen werden. Gleichwol soll darumb der Richter / wegen Zeugnuß eyns auß facto Verleumbdeten Mans / wann er schon zu Recht noch nicht darzu erkant ist / nicht gleich den Beklagten dem Peinlichen Frager vntergeben: Es sei dann sach / daß disem Zeugen andere Zeugen vnd kräfftige Violente Presumtionen zu meher glaubwürdigkeit auffhelffen: Sonst wan die sach anders beschaffen / soll man inn alle weg dem endlichen vrtheil vber den Verworffenen Zeugen außzusprechen abwarten.[d]

Will man dann sagen / es werde ja die Zeugnuß eyns des Ehebruchs beklagten Weibs / welchs doch Absoluiert worden / zu Recht verworffen / in l. palàm. parag. quæ. ff. de Ritu Nupt. da muß man die wort des Iureconsulti daselbst erwegen / das allda stehet / Puto notam illi obesse debere, vnd redt daselbst allein von den Weiberen / welchen man allzeit minder trawet dann den Männeren.

Darumb ist inn den Venedigischen Statuten / des 1524. Jars außgangen / vnd im gantzen Orient Recht vnd präuchlich / das allzeit zwey Weiber für eyns Mans / vñ vier für eyn par Männer Zeugnuß gelten. Gleich wie auch die Römischen Gesatz kein Weib zu bezeugnuß eyns Testamentlichen letzsten Willens[e] / noch inn Corporali Obligatione zulassen. Ja im Geystlichen Rechten[f] seind auch die Weiber inn Malefitzsachen Zeugnuß zusagen nicht annemlich: Inn betrachtung das es eyn blöd geschlecht

[c] l. furti: ff. De ijs qui notãtur infamia.

[d] Iacob. Butrigar Bart. & Cuneus in l. furti. de ijs qui not. infamia. vlt. valere testimonium etiamsi sententia confirmata sit: quia nõ debet negligẽtia accusati obesse procedenti.

[e] L. qui testamento. parag. mulier de Testament.

[f] ca: foras. de verb. signif. & can. mulier. 32. q. 5.

Dr testimonio feminarum.
No:

schlecht vnd eyn schwacher Werckzeug ist.

Aber die Römischen Keyser vnd Juristen/ als sie wargenommen/ daß/ wo ferr dise Vberzeugungen nicht platz finden solten/ der grösertheil Mißhandlungen vnd Verprechen vngestrafft hingehē wirden/ haben diser vrsach halben hierzu Weißlich fürsehung gethan/ g dz die Vbelthatē von männiglich sollen mögen bezeugt werden/ vnd solchs auß folgender kräftiger bewegnuß: weil man nämlich inn Rechtmässigen handlungen kan zeugen gehaben wie man will/ inn Lasterhafftigen vnd sträflichen Mißhandlungen aber wie man mag. Derhalben dißfalls weder inn disem Königreich/ noch keiner Wolgeordneten Policei/ das Geystlich/ sondern das Weltlich Recht die folg hat.

So ist derwegē zu vnserem vorhabē gäntzlich erheyschlich/ den Weiberē disfals glauben zuzustellē/ vnbetracht/ ob sie schon/ wie vnsere Doctores sprechē/ würcklich mit der that an Ehren verleumdet/ oder/ wie die alten b Rechtsverständigen vnd andere Latinische Authores darvon redē/ geschmächt oder Ignominiosæ weren/ gleich wie eyn Ehrenverwegen vnzüchtig Weib deßgleichen sein mag Dan die Juristen ziehen die Weiber deshalben zur Zeugnuß/ damit die Vbelthaten nicht vngestrafft durchwischen: Welchs (wie eyn alter Jureconsultus schreibt) eyne fürneme wolerwegliche vrsach ist.

Wie vil meher dan auß gleichem oder noch füglicherem grund/ soll man Personen/ so von that vñ von Recht Verleumdet/ wider die Zauberer vnd Vnholden zu Zeugen annemē/ fürnemlich so jren vil zu den greiflichē Anzeygungē zusammen komen vnd Concurrieren? Sonst wo dis nicht geschicht

g L. ex eo. ff. de Testib. Nouella Leonis Philosophi. 48.

b Festus Pompeius & Nonius ex lib: 4. de Repub: Ciceronis. l. infamem. par: quæ De ritu Nuptiarum. l. cognitionū. De varijs cognitionibus.

ist nimmer zuhoffen / daß solche vermaledeite Gottlosigkeit immer meher werd gestrafft werden

Nun ist bei Rechtsgelehrtẽ menniglich des eynig/ vñ bei den Richteren hin vñ wider fast vblich/ das die beklagte Vbelthäter eynerley Mißhandlung/ als Straßrauberei vnd Mördens/ je eyner wider den anderẽ zur Vberweisung mög dienlich sein. wo man on diß anderer gestalt auf den grund der warhafften that nicht kommen mag. Vnd nicht allein wider die anderen / die gleiche Schelmerei begangen (welchs des Petri Ancanani Limitation ist) sondern auch wider die Mitschuldigen eynerley Mißhandlung/ deren der Zeug vberwisen ist/ bevorab wann der Zeug sich mit seiner eygenen bekantnuß beschwärt hat.

Doct. in cap: quoniam. De Testib: Butr: Panor. Felin. ibi: Areti. Cō. 61 glos: in l. vlt. C. de Accus.

In Consil. 24 & sequitur Grammat. Cons. Nu. 15. & 16.

Vnd gedenckt mir / daß als Herr Geleus / Criminal Lieutenant zu Pariß inn krafft vrtheils der Presidial Richter des Parisischen Castels (also heyßt alloa der Kärcker) drei angeklagte Straßenräuber / welche auß ihrer eygenen Bekantnuß des Raubens vnd Mördens vberwiesen geweßt / verdampt gehabt / vnd damals noch eyn Vierter von ihnen angegeben ward / ist derselb / vnangesehen das er von des Henckers hefftigem Seytenspannẽ kurtzum nichts schnappen wollen : Nicht dest weniger / wegen gewisser Presumtionen vnd der Mitschuldigen Zeugnussen / verdampt / zum tod verurtheilt / vnd auffs Rad gelegt worden. Vnd wiewol er sich stäts hören ließ / er leide den tod vnschuldig / (wie dann solche Kunden gemeynlich all thun) vnd sich auch nicht scheuet / mit Gotslästerlichem Mund den Namen Gottes vergeblich zuführen / damit er nur sein Ehr vor der Welt möcht etwas

NO:~ Von bösem Brauch im Teutschland Cap. 2.

was rettē: Jedoch erklärt er folgends seinē Beichtvatter/ daß er ebē so schuldig/ als die anderen were/ doch mit bitt/ solchs niemand zuvermärē: d' Richter aber ließ den Beichtvatter fordern/ vñ auf angesetzte ermanung/ erzehlt er im den gründlichē handel.

Inn Teutschland haben sie eynen bösen prauch/ daß sie keinem Schuldigen oder Angeklagten das Leben zunemmen erkennen / er sei dann der that bekantlich / ob er schon gleich mit Hundert Zeugen vberzeugt were. Gleichwol nicht on ist/ daß sie eynen solchen / der jhnen inn die Händ gerhatet / so schrecklich zerdänen lassen / das mancher alle die tag seins Lebens eyn Krüppel vnd bresthafft bleiber.

Zu gleicher weiß aber / wie dise Probationen allein inn außgenommenen Peinlichen Verprechen/ die man Excepta Crimina nennet / vnd keinen anderen platz finden / innmassen die Doctores darvon anleytung weisen[l] (welche auch nicht wöllen/ die gleicher Vbelthat schuldige Zeugen/ wann schon die Mutmasungen hinzu kommen / zu Peinlicher Ersuchung genugsam sein.) Also gebürt sich auch/ daß inn Excipierten Malefitzen / als im Vergifften / inn Zauberei/[m] inn verletzung Keyserlicher Mayestat/ inn Plackerei oder Strassenrauberei / die eyner vnthat verwandte vnd Complices mögen eyne genugsame vberzeugung vñ Beweisung machen: Wo anders nicht eyne gantz Abpringende vnd Niderlegende Einred vnd Außzug / oder Peremptorische Exception vorhanden: Als wann der Mit Zugethan Malefitzsächer / des jenigen/ den er als Mitbehafften anklaget / Mördlicher feind wer.

[l] Glos.& Docto.in l. final. C.de Accusa. & in cap: 1. de Confessió. in l.quoniam liberi.C.de Testib:l.1.par:Diuus.de quæstionib. Doctor in cap: sunt. ca:vnicus.c. personas.de Testi: Specul: Titulo de teste.par:1. vers. item quod est socius. Cyn⁹, Petr.Salic:in l.finali.de Accusat.Alex: Consil.89.l.4 & Consl.169. l.2.& Cōs:128. l.4.Marsil.in Practica Crimin.par: diligēter. Nu.59. in singular: 209.Deci⁹ cōsil 230.175 189

[m] Glos.in l.final.c.de Accusat.& in Ti.C. de Maleficis.

Auch ist vnvonnöten hoch bedenckens hierinn zupflegen/ ob der/ so Zeugnuß gibt/ Vatter oder Son sei. Seiteinmal sonst inn anderen Mißhandlungen jhr Zeugnuß gegen eynander nicht passieret/ob auch schon keine andere Gezeugen aufzutreiben weren/ vnd diß vmb Ehrung des Nächstverfipten Geblüts. L.Parentes. C.de Testibus. Aber diß ist etwas besonders: Darum̃ mag auch inn disem Zauberischem Malefitzstuck die Tochter wider die Muter gehört werden. Demnach durch vnzahlige Gerichtliche Procedierung kundbar worden/ daß gemeynlich/ wann die Muter eyne Vnholdin gewesen/ sie gleichsfalls auch die Tochter inn eben mässiges Verterben eingeführt hat.

Ich habs auch droben mit eym Exempel des Burgvogts Bonin zu Rot Castell erwisen/ der vngefährlich vor trei Jaren eyne lebendig verpresen lassen/ welche jre Tochter zu den Versamlungẽ des Teufelsgesinds auch hat verführt: welche Tochter hernachmals alles geschmeyß mit einander hat geoffenbaret. Ebener gestalt seind auch die Vnholden von Longny in Potez von eyner Tochter/ welche die Muter angeführt gehabt/ angeklagt worden.

Vnd wann im Malefitz der Vergreiffung an Keyserlicher oder Königlicher Mayestat/[k] Vatter vñ Son gegen vñ wider eynander angelassen sollẽ werden/ eynander zuvermären/ anzuklagen vnd zu vberzeugen: Vnd darzu die Keyserlichen Gesatz dem jenigen/ der seinen Vatter/ welcher wider das Vatterland sich rüstet/ vm̃pringet/ grose belonung setzet/ (innmassen das Gesatz meldet/[l] daß männiglich hierinn zustimme) Warum̃ wolt dann nicht

[k] Doct. in dicta l. parentes. & in l. quisquis. C. Ad L. IuliãMaiest.

[l] L. minime ff. de Religiosis.

inn dem höchsten Verprechen der Entvnehrung Götlicher Mayestat/vñ in solchem Laster/ welchs alle andere nach sich schleppet/eyner wider den anderen zugelassen werden? Derwegen ist vnvonnöten/inn solcher abscheulicher Teuffelsthat/wie die vorgehabte/so gar genau vnd eben auff die ordenliche Regeln m des Processes/der Annemmung vñ vnd Verwerffung der Zeugen/achtung zugeben. m l.3.parag. lege.ff.de Testi.

Auff daß aber die/ so jhnen dißfalls gar zu vil gewissens vnd beschwerlichkeit machen/auff nunsgedachte schleinige weiß Gerichtlich zuvollfahrẽ/ inn angegebenem Weg gestärckt werden/ haben wir dessen eyn fürtrefflich Exempel am Mose: welcher als er gesehen / daß das Volck eyn gulden Kalb gemacht/rufft er auß vnd sprach/ Wer auff Gottes seiten ist/der trett zu mir: Als nun die Leuiten sich zu jhm stellten/befahl er jhnen die Wehr zuhanden zunemmen/ vnd eyn jeden seinen Bruder vnd Nachbarn/der mit dem Gulden Kalb hat Abgötterei getrieben/vm̃zupringen. Nach dem sie nun bei trei Tausent Menschen vm̃gebracht/sagt Moses zu jhnen/Sie haben mit diser vollstreckung jhre Händ Gott dem Herren geheyligt vnd geweihet/daß sie seines Segens vñ Benedeiung theilhaftig werdẽ. Vñ warlich Gott hat solche Verheysung mit der that geleystet/ als er dise vollpringer seines befelchs in die Gerechtigkeyt der Erstgeburt hat eingesetzet / vnd jnen disen Vorzug verliehen/stäts fortan vor Gott zustehen / vnd dem Volck Recht zusprechen.

Exod.32.

Qui stant à Domino,accedant ad Mosem.

Der weihet heyliglich sein händ/ Der Gotts befelch darmit vollendt.

Darauß wol zusehen/wie höchlich Gott die Abgötterei mißfalle/demnach auch vm̃ Rächung seiner jhm angethaner schmach/er nicht gewollt hat/

lib. 4.

Dan die Egyptier nant man Ochssen/weil sie eyn Ochssen anbetteten.

Bona Intentio schlägt da vbel auß.

n Alex: & Iasó. in l. de pupillo par: si quis riuos. de operis noui nunc. & in l. 1 & ibi: Decius. ff de Officio eius cui. & cap. pro necessitate. 1. q. 1. & in cap. cum cessante. de Appellat. & in l. quę ppter de Reg. Iur. Text. in l. cas°. & ibi: Bald. & Salic. in l. Notabili. C. de Testā. vbi ppter necessitatē 'dispositio Iuris suspēditur. l. filio. par: hi autē. ff de iniusto rupto. Ang in l. nemo carcerē. C. de exactorib: tribut.

eyniger Blutsipschafft oder Verwandschafft zuachten. Vnangesehen/daß es das Volck (wie der Text meldt) keiner anderer meynung gethan / dann bei disem Bild / disen Gott / der sie auß Egypten geführt/anzubetten: Nicht dest weniger/welcher guter Meynung oder Intention sie es auch gethan/ haben sie doch wider das Verbott Gottes/der kurzum nicht angebildt sein will / eyn Gulden Kalb jhm zun ehren gemacht / welchs er aber/als der bei keiner Bildnuß will geehrt sein/für die gröst vnehr auffgenommen: Wie vil meher dann muß jhm eyn Greuel sein/wann man den leydigen Teuffel ehret vnd anruffet?

So bestehet derwegen nochmals/daß man inn ansehung der vbermachung diser Vbelthat / auff die gewonliche ordenliche Rechtsweg/ welche den Vatter wider den Son / den Son wider den Vatter Klagend zuhören verbieten/nicht dermassen/ wie sonst/gar gepicht vñ vbunden sein müse. Seit eynmal auch vnzweiffeliges Rechtens ist/ n daß man in gefährlichen oder Notfällē/oder sonst vbermachten händelen/sich nicht stracks an die Regeln des Rechtens pflegt zuheben: sondern alsdan mal vil mehr vmög Rechtens oder Rechtmäsig vollfähret/wan man entweđ etwas auß der Ordnung des Rechtens schreitet / oder den Rechtē laßt etwas abgehen. Ca. tua nos. & cap: vestra. De Cohabitat. Clericor.

Vnd derhalben soll der Zeug/so vnberuffen wider eynen Zauberer sich zur Zeugnuß anträgt / gehört werden: Vngeacht ob wol sonst inn anderen fällen eyn solcher Zeug nicht passierlich ist. Bart: in l. post legatum. parag: his. de ijs, quib: vt indignis. Alexand: Consil. 72. lib: 2. Jedoch nem ich allein den fall auß/

wann

wann eyner des Angeklagten Todfeind were: welche feindschafft villeicht anderwerts / dann auß haß der Zauberei her entstünde. (Dann welcher Redlicher frommer Man wolt nicht Gottes vnd des Menschlichen geschlechts feind hassen?) Seitseynmal sonst die besondere Priuatfeindschafften/ so wegen anderer vrsachen erwachssen / manchen leichtlich verreytzen möchten/eynen Vnschuldigen Calumnioßlich vnd fälschlich darzugeben vnd einzuhauē: wie solchs selbst ermessen thun: Bal: in l.3. de Testib: Et in Authent: Si dicatur. C eod: Et ibi Salic: Inno: in c. cum Ioannes. de re iudicata. Panorm. & Felin. in cap: quoties. de Testib.

Wiewol auch in anderen fällen/ der Zeug Maineyds mag vberwiesen / vñ deßhalben auch soll verworffen werden: Jedoch wird er inn gegenwärtiger Lasterthat / wo er keinen todfeindlichen haß wider jhn trägt/ neben anderen Zeugen angenommen.

Desgleichen/ wiewol sonst gemeynem Rechten nach kein Advocat noch Procurator nicht soll noch mag inn seiner Partheien sach getrungen o werdē/ Zeugnuß zusagen. Jedoch wird es inn diser Vnmenschlichen Vbelthat nicht gehalten/ sondern sie werden dißfalls darzu gezwungen. Ex L. Mandatis ff. de Testib: c. Romana. eod: & ita iudicatum Arresto Parisiorum. Anno 1386. Wiewol auch etlich gewesen/ die gehalten / das die Gerichtlichen Anwäld mögen beydes inn Burgerlichen vnd Peinlichen sachen/ auff ersuchen vnd begeren des gegentheils/ getrungen werden/ von jhrer Partheien sachen zu deponieren. Bart: in l. deferre. parag: idem. de Iure Fisci. Iudicatum Gratianopoli. 1454.

o c. testimonium de Testib: can: si sacras. 90. dist: Bald: & Salic: in l. si ex falsis. de transaction.

Item/wiewol inn anderen Vbelhandlungen/ die eynem Laster zugethane vnd Complices keine Notwendige Beweisung/oder Probationem Necessariam machen: p Jedoch machen die Gesell vnd Gespilschafften inn Zauberei vnd Vnholdenwerck/ wan sie vnter sich eynander anklagen/oder auf einander zeugen / bevorab wann jhren vil zutreffen/ eyn genugsam kräfftige beweisung/ inn krafft welcher man die Vberwisene mag verurtheylen. Inn betrachtung/weil jedemman kundlich / das sonst niemand/dann die Hexen vnd Hexenmeyster/welche den Nächtlichen Versamlungen beiwonen/von den jenigen / so gleicher weiß daselbst sich finden/ können kundschafft geben.

p ca: vltimo. De Testi: Bal. in l. quoniam liberi. C. eod. & glos: in ca: 1. in verbo, ad testimonium. Alex: Cons. 120. lib: 7. Nu: 3. & Con: 69 lib 2 & Cōs 89 lib: 3. nu: 10 Soci Con: 95. coll: 1 lib. 3 Textus est in l. vlt: C de Accusat. Bart: in l. 1. 5. si seruū. pa: de questio. Alex: Con: 160. lib: 6. Num: 8.

Auch sicht man bei dem Ketzermeyster Sprenger/das die Richter in Teutschland/vngeacht/wie fast die Beklagte Zauberer vnd Vnholden die that verläugnen vnd verschwören/gleichwol nichts weniger auf jrer Mitthäter Zeugnuß gehen/vnd vermög derselbigen gegen jhnen procedieren. Paulus Grillandus schreibt ebenmässigs auch von den Richtern inn Italien: Vnd ist auch gleichsfalls inn disem Königreich stäts practiziert worden/biß auf dise betrübte armselige zeit/da man vnterstanden/ etlicher/so auch mit am Zauberseyl gezogen/ ehren vnd glimpff zuschonen.

q l: cum profitearis. C. de reuocandis donation. & in l. si creditorib: C. de seruo pignori.

Hiewider hindert nicht/das niemand zugelassen wird / seine eygene schand zuoffenbaren vnd fürzuwenden. q Dann diß versteht sich von den jenigen/die dessen eyn Nutz haben wollen/ vnd nicht von denen/die wider sich selbsten sind/wann je eyner vom anderen angeklagt wird.

Gleichwol/wann man schon eyn breyts vnd eyn

langs von Zeugen redt/wie ferr/vnd wie vil glaubens jhnen zuzumessen / vnd welche Beweisung kräfftig genug vnd Sufficient sei oder nicht / so berhuhets doch endlich mehr auf der that dan dem Rechtē. Vñ hierzu soll man dz jenig/was Callistratus schreibt/[r] mercken. Quæ Argumenta probandæ cuiq; rei sufficiant, nullo certo modo satis definiri potest, Vnd bald hernach: Alius numerus testium, alius dignitas & atrocitas, alius veluti consentiens fama confirmat rei, de qua quæritur, fidem.

[r] l.3. quæ ff. par: de Testiz

Daher hat Keyser Adrianus gepflegt zusagen/ Man solle den Zeugen vnd nicht den Zeugnussen glauben. Dann eyn Verständiger fürsichtiger Richter/der inn seinem Ampt wol geübt/kan auß des Zeugens gesicht/geberden/Qualitet vnd anderen vnzaligen Vmständen leichtlich von der Zeugnuß vrtheylen. Aber vor allem soll man diß inn acht haben / das man die Vbelthat der Zauberei den anderen Mißhandlungen nicht gleich halte/ sondern gantz eynen anderen vnd Extraordinary weg darinn vornemme/vnd diß auß vrsachen/ so obaußgeführt. Nun/wir haben von der Ersten vnd anderen Euidenten Probationen gehandelt/ jetz laßt vns die dritt / so wir die Bekantnuß vnd Confession genannt/fürnemmen.

Den Zeugen mehr/dan den Zeugnussen zuglauben.

Das III. Capitul.

Von der Vnholden vnd Zauberer beydes gutwilligen vnd Außgenötigten Vergichten vnd Bekantnussen.

lib. 4. Von gnur huilligung –

DJE Richter werden mehrmals vber den Bekantnussen des Vnholdengesinds der massen verstürtzt / das jhnen gantz beschwärlich fürfällt vber diselbigen den Stab zuprechen : Vnd dasselbig allein auß nachsinnung vnd erwegung der Vnglaublichen Wunderbaren Werck vnd geschichten/die sie bekennen. Seiteynmal etlich Richter vberredt seind/als sei es eitel Traum vñ Fabelwerck/wz diß gesind herauß tadert vñ schwetzt: etlich besorgẽ/dise arme leut setẽ auß Verzweiffelung jhres Lebens so mild / damit sie nur durch den tod jres Jamers eyn end verschaffen. Aber eyn Gesatz sagt/ ſ Volenti mori, non est habenda fides: Dem ist nicht zutrauen / der kurtzum sterben will.

ſ l. absentem De Pœnis. l. 2 cum glos. de ijs qui ante sententiam sibi mortem consciscunt.

Vnd fällt mir hiebei ein/das ich bei dem Tertulliano gelesen / wie eyn Thorwarter eyns Proconsuls inn Affrica inn der Audientz vberlaut geruffen / ob allda keine Christen weren / sie / wie damals Heydnisch präuchlich / töden zulassen: Als bald auff der stätt sehr vil Christen die händ erhebt haben/welche sich auß der Zahl derselbigen sein bekanten/auf das sie nur wie Märtyrer sterben möchten. Der Proconsul oder Statthalter des Römischen Burgermeysters / als er sie so bereyt zum tod vermerckt/ sagt er zu jhnen. So lauffthin/vnd ertränckt euch im nächsten Mör/dz euch gleich da vor Augẽ ist/oder stürtzt euch von den Bergen vñ Häusern/oder henckt euch an die Bäum / vnd sucht eynen der euch verdamme.

Willige Märtyrer.

Keyser Julianus/als er eyn Jung Christenweib sampt jhrem Kind an den Brüsten lygend / sah zur Richtstatt lauffen / damit sie auch gemartert würd/

verbot gleich damals die Christen fotters me-her hinzurichten: Nicht zwar darumb / das er dem zum tod lauffenden Weib das leben fristete / sondern / wie er hönisch sagt / weil die Christen dieselbigen / so also hinstürbē / nach jrem tod zu Götterē machten.

Martyrer soll man nicht zu Göttern machen

Man findet zwar vnter den Zauberern etliche / welche nicht auß hoffnung besondern rhum vnd ehr darvon zutragē / sondern auß verzweiffelung / vnd groses kreutzes / ellends vñ schmertzens abzukommen / gern inn tod sich begeben: Vnd dise seind nicht zuhören : Vnangesehen / das sie das Gesatz entschuldigt / vnd Plato für wolgehan achtet / wan man die Seel / ehe sie außgetrieben wird / vor außlasset: Welchs er ἐξάγειν ἑαυτόν heysset.

Dz heyßt auß dē hauß ziehen / ehe man jhm das hauß anzündet.

Aber Sprenger erzehlet / er hab Vnholden gekant / die / nach dem sie jhr schelmerei bekant / den Richter gebetten / sie bald töden zulassen / oder anders sie wolten sich selbst vmbpringen : Dann der Teuffel / wie sie sagtē / quelte sie vnaufhörlich / wan sie jhm nicht gehorsam weren. Bei welchem fall / das Gesatz[t] / welchs sagt / In confitentem nullæ sunt partes Iudicantis, &c. nicht mag platz finden / vnd ist eyn Richter auch vnverbunden / solcher leut willen nachzuhencken. Dann man hällt für gewiß / das dise Hexe / welche der Teuffel plaget vnd quelet / auff gutem weg des Heyls sete / vnd der Sünden Reu trage. Derhalben soll man sie noch eyn weil gefänglich einhalten / sie vnderrichten / vnd mit mäsiglichem heylsamen straffen zöchtigen.

[t] l. i. de Cōfes.

Bekehrte Vnholden.

Wann man aber keine Bußfärtigkeit an jhr spüret / da soll man nur dahin arbeyten / das sie von der Erden komme / wann sie auch schon sehnlich

De confessis.
lib. 4.

vmb den tod flehet vnd bittet. Welche aber sich bekennen / vnd Reu vnd buß haben / da ist des Richters Erkantnuß vnnötig / es kämen dan kundbare von jhr begangene vñ gestandene Mörd vnd vergifftung der Menschen auß: jedoch das solchs ohn arglist zugange / vnd das dise / dern der handel leyd ist / nicht allzuvor gemerckt vnd gesehen hab / daß sie der Anklag nit werd mögen entfliehen. Gleich wie Frau Magdalena vom Kreutz / Aebtissin zu Corduba gethan / welche / innmassen droben angeregt / als sie hefftig sich verschreyt vnd höchlich verdächtig sein vermerckt / selbst sich hat dargeben / sie hab dreissig Jar dem Sathan beiwonung gethan.

Magdalena Crucia.

Es seind aber zweyerlei Bekantnussen / eyne die gutwillig geschicht: die ander so mit gewalt vñ not herauß gebracht wird: vnd mag die eyn vnd die ander entweder jnner oder ausserhalb des Gerichts sein. Vnd die so ausserhalb dem Gericht ist / mag entweder geschehen vor vilen Personen / oder vor eym eyntzigẽ allein / derselb sei nun eyn freund / eyn Verwandter / eyn feind / oder eyn Beichtvatter. Dise vmbständ seind all fleissig zumercken: Nit zwar deßhalben / daß die Warheit warhaffter sei im Gericht / weder ausser dem Gericht / noch vor eym Volck besser / weder bei eym Beichtvatter: sondern weil ð mehrtheil pflegt entweder auß scham / oder forcht / das jenig / was er heymlich besonder bekant / offentlich zuverstreichen vnd zubeschönen: Innmassen man offt an den Räuberen erfähret / welche eynem Beichtvatter etwas dörffen entdecken / das jhnen Gerichtlich sonst nimmermehr wird entfahren.

Von mancherley Confessionen / Bekantnussen vnd Vrgichten.

Confessio extra iudicium.

Gleichwol ist die beweisung auß eyner Bekantnuß/

Extrajudiciaria & Iudiciaria Confessio.

muß/so ausserhalb dem Gericht geschicht/ nicht so kräfftig/als die innerhalb fürkompt: noch die auß-getrungene so wolverfähelich als die gutwillige. Vnd vnter den Gutwilligen Bekantnussen/ist die/ so zuvor/ehe man gefragt wird/ herauß kompt/ auch vil würckhaffter.

Instruction für die Richter.

Dann bißweilen hindergehet vnd betriegt der Richter den jenigē/den er fragt/bißweilen schreibt vnd kauwet er jm/was er bekennen soll/gleichsam vor. Als da Keyser Augustus eynen jungen Menschen/welcher angeklagt ward/daß er seinen Vatter entleibt hette/ mit disen Worten fragt: Ich glaub gewißlich nicht/ daß deinen Vatter vmgebracht habst?

Bißweilen kan der Richter zwen oder treihändel vnter eynander mengen / deren der eyn War ist/der ander nicht. Darüber dann die Rechtsgelehrten eyne Disputation erzegen/ob die Bejachtzung oder Verneynung auff alle vnd jede gefragte händel eynsmals zuverstehen sei: Vñ etlich [u] halten ja. Zwar inn den Dialecticischen Terminis hats kein zweiffel/das wann vil Sachen durch die Disiunction/ Oder/ vnd andere dergleichen Scheydend Wörtlein bestimpt vnd Articuliert werden/ alles mit eynander War sei/wann eyn theyl War ist/ ob schon das vberig alles nicht War were. Aber wan die Sachen durch das zusammenfügend Conjunctiuisch Wörtlin/Vnd/Articuliert werden/ ists alles falsch/wann eyns nicht War ist. Aber demnach die/so Recht sprechen/ im Tempel der Gerechtigkeit/Billichkeit vnd Warheit wandelen vnd handelen / so soll man den jenigen/der von vilen geschichten vñ sachē/die jm bekant/einsmals gefragt

[u] Iohan. And. ad Speculat: Tit. De litis contest. parte. 2.

lib: 4.

wird/ vnterweisen/ das er eyns vom anderen vnterscheyde / vnd nach gelegenheit der jhm bewußten Warhaftent that eyns bekenne/ das ander verläugne: Welchs des Bartoli[s], vnd Parnomitani[y] rhat ist: Vnd wird auch durch eyn Vrtheil des Keyserslichen Cammergerichts[x] zu Speir bestättigt: Innmassen gewesener Beisitzer Doctor Joachim Mynsinger[u] bezeugt wider die Grävin auß Ostfrieß land erkant sein worden.

Stehet derwegen eynem Weisen Verständigen Richter zu seinem Ampt sehr gebürlich an/ inn stellung der Fragstück die Geschichten vnd thaten zu theylen vnd zuvnterscheyden: Vnd sich gar nicht der ienigen[t] Meynung abhaltẽ lassen/ welche meynen/ das wann der Richter die that vom Anklager specifiziert vernommen/ die Bekantnuß alsdann darfür soll verstanden vnd auffgenomẽn werden/ als wer sie ausserhalb dem Gericht beschehen. Dann es hat gar keinen schein/ demnach die Interogatoria Gerichtliche Actus seind. Vnd deßhalben haben wir im Rechten eynen besonderen Titul De Interogationibus in jure faciendis. Zu dem/ daß der Partheien Bekantnuß vor dem Richter on Fragstuck beschehen/ ob sie schon inn Articulierter that nicht begriffen/ doch kräftiger ist (wie das Gesatz sagt) [f] weder wann der Befraget auff die Articul geantwortet hette.

So soll man auch inn Peinlichen sachen/ wie ehe gedacht/ vnd bevorab in Mißhandlung der Zauberei/ nicht den ordenlichen Weg des Anklagens [r] halten: Sondern steht dem Richter frei auff alle Mittel/ so jhm zuersinnen möglich/ die warheit herauß locken.

[s] In l. 1. par: si stipulanti. ff. de Verb. obligat.
[y] Panor: in c. 1. de plu: petio.
[x] lib. 2. cap 55. Anno 1554. Octob. 27.
[u] l. qui jurasse par: penul: de Iurejurando & cap: ad hoc. de Testib.
[t] Innoc in c. cum Bertold de re iudicata. Alex. in l. cui. ff. de iurisdi.
[f] l. si sine par: 1. de interrogator act. & c. quoniam contra de probat.
[r] l. Ordo. ff. de publicis iudicijs.

Nun

Nun aber ist des Beklagten Antwort entweder gewiß oder vngewiß / vnd die gewiß steht entweder inn bewärung oder inn Verneynung der sachē/ oder der beklagt sagt / jhm nichts darvon zuwissen sein. Die Antwort ist vngewiß q / wan der beklagt vmschweyff gebraucht / vnd zweiffelig Antwort gibt/als/ Er meynts/er glaubs/er halts darfür: oď mit eyner Equiuocation / das ist / mit Worten / so mancherley Verstand haben / auff die Fragen begegenet. Jedoch / wann eyn Beschuldigter falsch ding für war p bekräfftigt / oder Warhafftigs / o läugnet / ist er nit so sehr schuldig / als der so zweiffelhafft antwortet. (Dann da gehets bald nach dem Sprüchwort / Wer inn Worten vil zweiffel strickt / komt mit der weil in Zweifelstrick.) Seitenmal diß fals die zweiffelhafft vñ zwickdornig Antwort im dem Antworter zu Nachtheyl für eyn bekantliche Antwort n soll auf vñ angenomen werdē. Auß erwegung / weil jeder seins thuns gewiß sein / vnd keynen die Entschuldigung eyns Irrthums / m wann er vngeschicklich zur sachen antwortet / diß falls soll fürtragen.

Aber noch ein schwerere frag fällt für / ob mā den Verklagten / so gar nichts zur Antwort geben will / für eyn Bekantlichen thäter oder Confessum halten solle. Vnd da ist gewiß / wann inn Burgerlichen vnpeinlichen fällen eyner solcher gestalt fürkommet / das alsdann in Interrogatorischen oder Fragstücklichen händelen / die sachen zu seim Nachtheyl für bekant sein anzunemen / vnd die Schrifften zuagnoscieren. l Aber wann es an leib vnd leben gehet / da soll man die sachen nicht gleicher gestalt so leichtlich für bekant auffnemmen / es schla-

q Vt l. sancim[o] de iure delibe randi par: 1. similiq; modo & l. vlt. de con dict. indeb.
p l si quis in Iure & l. de ætate ff de inter rogatorijs.
o l non alienum eod.
n d. l. de ætate. par: nihil.
m l. 1. par: 1. ff. De interroga tor: Action: cap: ab excom municato De Rescriptis.
l d. l. de ætate pa: qui tacuit. & l. si defen sor. ff. eod: c si testes. par: ité. 4. quest. 2. & c. literas, de præ sump.

ge dann eyne beweisung von Zeugen hinzu. Vnd wo alsdann solche vorhanden / da wird das stillschweigen des Beklagten dermassen eyne Würckung eyner bekantnuß auff sich tragen / das man nach gestalt des Verprechens gegen jhm mit der Condemnation wird vollfahren mögen.

Gleichwol gewints eynen anderen bescheyd/wan das stillschweigẽ von eynem eyntzigen Zeugen her entstehet / welchen man mit Gelt strafen/busen vñ gefängnussen zur Zeugnußsagung zwingen muß [t]. Vnd nicht dest weniger soll der Richter wider disen/so der Zauberei angeklagt wird/vñ nichts antworten will / nach gelegenheit vnd Qualitet der Person zuforderst mit Peinlicher Frag Procedieren vnd fortfahren / wann er allein eynen eyntzigen guten Zeugen / oder vilerley Vermutungen vñ Presumtiones hat.

[t] l. Vnica. Si quis ius dicẽti, l. 1. par: igitur. ff. de Ventre inspic: d. l. de ætate. par: qui tacuit. & c. quoniam. vt lite contestata.

Wolt dann eyn solcher von der Stracken Frag sich auch nichts mercken lassen/so hält man dißfalls schon die vbelthat für halb bekant/vñ wird derselb nach gestaltsame der Probation/wie hernach folgen soll/alsdann gestrafet. Gleicher weiß wird auch der/so seine Antwort vorsätzlich verdunckelt/ für Bekantlich geachtet [i]. Vnd wiewol eyne solche Antwort / vermög Rechtlicher Interpretation/zu genugsamer Beweisung anderer Halssträflicher Malefitzsachen nicht genugsam ist / wo nicht zugleich Zeugen darmit vorhanden (Welchs sonst inn klarer vnd gutwilliger Bekantnuß vnnötig) Jedoch ist sie inn diser so abscheulicher vnd heymlicher Lasterthat neben anderen Presumtionen genugsam.

[i] Accurs. in l. Certum. ff. de reb: credit. Bartol. in l. 1. C. de relat. Bald: in l. 1. C. Quomodo & quando Iudex. Cæpolla Cautela. 123.

Es zehlen zwar die Doctores vnter die Vnzweiffelige

Der confession.

zweiffelige vnd Notsächliche oder Necessarias Probationes die Confession vnd Bekantnuß: wie es dann auch inn Burgerlichen sachen war ist: Jedoch ershällt sich vnter den Bekantnussen mercklicher vnterscheyd/wegen vmständ des orts/der zeit/der personen/vnd der Mißhandlung: Als nämlich zwischen Bekantnuß eyns Kinds/vnd eyns betagten Mans / eyns Verständigen vnd eyns Thoren/ eyns Mans vnd eyns Weibs / eyns Freunds vnd eyns Feinds / eyner Schmachsach vnd eyns Vattermords / Gerichtlicher vnd deren so ausser dem Gericht gefallen/Peinlicher vñ Vnpeinlicher. Welche änderung vñ Varietet samtlich eyn fürsichtiger Weiser Richter stäts wol inn erregung ziehen soll.

Vñ hiebei soll L. 1. de Confessis, allda gesezt wird/ Confessum pro condemnato haberi: b das ist/der jenig so seiner vnthat bekantlich/werd für verdampt gehalten: nicht von anderen Lebensträfflichen Verprechen verstanden werden/ es werde dann durch andere genugsame Presumtionen vnd Vermutungen klar vnd kundbar: Vnd/innmassen das Gesatz meldts/Si nulla probatio religionem indicantis instruat, das ist/wann nicht andere Beweisung das ansehen dessen/ so die that Ruchtbar gemacht/meher auffbringet. Innsonderheyt aber wann die Bekantnuß an der Folter/ [oder inn dem er dem Hencker zur Folterung erst vbergeben worden/ beschehen ist. Auß betrachtung/ das die Gesatz c eyne Confession ad tormentum, das ist/zum antretten der Folter vorgangen/deren/so an der Folter herauß gestreckt worden/gleichkräfftig achten. Seitemal ja d die forcht der Pein auch eyn Pein ist.

Inn sachen aber der Zauberer vnd Vnholden/

a l. 1. C. de Cōfessis. Nec reuocabilis est. l. si is, ff. de Confessis. sed nō in atrocibus l. 1. par: si quis vltro. ff. de quæstio.

b l. 1. par. Diuus. ff de quæstion.

f Argu. l. ex incendio: & l. Pædius. de incendio.

c l. 3. C. quorū appellat. non recipiuntur. l. itē apud. par: adijcitur. vers. quæstionem.

d l. metum autem. ff. de eo quod metus.

[handwritten marginal note:] fundamentum der bekantnus

156.4.

welche mit dem Teuffel eyne außtruckliche Verbündnuß haben/vnd bekennen/ bei den Hechssen-Versamlungen vnd anderen angestifften Schelmereien / die man sonst niergends her/dann von jhnen oder jhren Gesell vnd Gespilschafften wissen mag/gewesen sein/da soll man eyne solche Bekantnuß/ob sie schon ohne Peinlichen schrecken vñ Frag [e]gefallen / vnd noch zur zeit nicht kundbar/das sie Menschen oder Viech getödt / doch für eyn kräfftige Beweisung auffnemmen: wann sie sonderlich von eynem geschicht / dem man vorkommet/vnd vor der zeit auff die Hauben greiffet/vnd deßhalben verdächtig ist/oder für eyn solchen Lasterhafften gehalten wird. Dann diß Schelmenwerck ist vil greulicher vnd abscheulicher weder alle Mörd der Elteren/so man möcht erdencken.

e l.qui senteti am. C.de pœnis.A7o in sum̃a de quæstion.

Ob dann etlich sagen/man solle auff eyn bekantnuß von vnnatürlichen sachen nicht gehen noch füssen: [e] mit der weiß dörfft man auch nicht die Sodomitischen Buberonen / welche eyne Widernatürliche Sünd bekennen/strafen. Will man dann Vnmögliche sachen für Widernatürliche angeben vnd verstehen/so ist es gantz falsch. Dann nicht alles was Natürlicher weiß nicht geschehen kan/ist darum̃ vnmöglich. Jnmassen alles diß beschaffen/was die vbernatürliche Verstandnußkräfften oder Intelligentiæ verrichten / vnd alle Werck Gottes/die man wider den lauff der Natur sicht vilmals sich begeben : Welchs auch Hippocrates hat gemercket / da er schreibt/ das alle Morbi Epidemici das ist / Neue vnerhörte Kranckheyten vnd Suchten/die zun Jaren vnterm Volck einreissen/von Gott herkommen/oder/ wie er sagt/ haben

e l.confessionib:l.si cuius ff.de Interrogatorijs.

Nit alles was Natürlicher weiß vnmöglich/ ist darum vnmöglich.

etwas

etwas Göttlichs inn jnen wider den lauff vnd ordnung Natürlicher sachen / inn erkantnuß welcher die Artzet blinder dann die Maulwörff sind.

Ist derwegen eyne eitele nichtige Sophisterei / mit diser Red hertraben / dise Vbelthat ist Natürlicher weiß vnmöglich / darumb ist sie gar vnmöglich. Als ob eyner von eym ehrlosen Schelmẽ saget / Er ist ein guter Sånger / darumb ist er gut vñ nit bös. Nun haben wir aber durch Göttliche vnd Menschliche Authoritet / durch bewårliche einhålligkeit der gantzen Antiquitet / durch Göttliche vnd Menschliche Gesatz / durch erfahrung / Vrtheyl / Vberweisungen / Confrontationen oder Gegenzeugungen vñ Bekantnussen stattlich hieforderst dargethan / das die Zauberburst warhaftiglich von orten zu enden getragen / auch Vngewitter vnd Vnfruchtbarkeit eygentlich durch jr Mittel verursacht werden: Derwegen so muß es ja möglich sein.

Deßhalben wann etliche sagen / eyne Glaubwürdige Bekantnuß müsse mögliche / gläubliche vnd Warhafte sachẽ [b] begreiffen / dise aber können nit Warhafft sein / welche nicht möglich seind: vnd das zu Recht [a] nichts möglich ist / dann was Natürlicher weiß geschehen könn: da gepräuchen sich solche eynes Sophistischen vnd betrüglichen Arguments / inn welchem das vorgehend wol war / aber die Assumtion vnd was sie darzu nemmen vñ darauß schliessen / falsch ist. Dann die grosen Wunderthaten Gottes / seind Natürlicher weiß wol vnmöglich / vñ gleichwol Warhaft: Gleichsfals seind auch die Werck vnd Verrichtung der Verståndigen Geyster / vnd alles was von der Metaphysich oder Vbernatürlicher krafft herreycht / Natürlicher

b l. inde Neratius. ff. Ad l. Aquil c. final. de confess lib. 6. Bald. in l. 1. C. de Cõfes.

a l. 1. par. filius. ff de conditionib. institutionum & ibi glos.

Argum. So. phisticum

weiß vnmöglich: Welchs auch die vrsach ist / derhalben die Metaphysic von der Physic / die allein an der Natur hanget / gantz vnd gar vnterschieden vnd abgetheilt ist. Derwegen sehr vnzimlich / der Geyster vnd Demonien geschäfft nach den Natürlichen Würckungen außcirckelen wollen.

Wiewol es auch dißfals der Vernunfft nicht so gar vnbegreifflich für kan kommen. Dann so auß Naturgemäser Demonstration erscheinlich / das inn eyner Minut eyner stunden / oder / also zureden / inn eym augenplick / das erst Mobile meher dann fünff Hundert Tausent Meilen vmblauffend kan vollpringen: Wie solt es dann vnmöglich sein / das der böß Geyst inn eyner kurtzen zeit der Vnholden Leib rund vm̃ die gantze Erd / die nur eyn Puncten gegen dem grosen vm̃schweyfigen Himmel ist / solt können verkutschen vnd vertragen. Hierum̃ so bestehe ich noch darauff / der Hechssen vñ Hechssenmeyster Vrgichten vñ Bekantnussen von jrem leiblichen vertragen / möglich vnd beständiglich war sein: vnd / das noch meher ist / eben diß Gesind durch Anruffung vnd beischub der Boßhafften Geyster vermöge Menschen vnd Viech zutöden.

In eym augenplick fünff Hundert tausent Meilen vmlauffen.

Exod. 11.

Wie vns dann auch dessen die Heylig Schrifft berichtet / das der Schlagend böß Engel zu Mitternacht inn Egypten gleichsam inn eym Augenplick alle Erstgeburt in Egypten hab getödet: Nun erstreckt sich aber dasselb Königreich inn seiner breyte auff die zwo Hundert / vnd inn die länge Vier Hundert Meilen / vnd ist das aller Volckreichst vnd habhafftst Land so vnter der Sonnen zufinden: innmassen dann Strabo vnd Plinius

hierinn

hierinn einstimmen. Noch meldt die Schrifft darbei/Gott hab dem Schlagenden Sathan nicht zu geben wollen / inn seines Volcks Häuser einzugehen. Dise Geschicht/ wo man sie nach der Natur will ermessen/ ist sie vnmöglich: vñ gleichwol ist sie so war/ als klar die Sonn scheinet.

Wiewol Auicenna vnd Algazel halten / der Geyster Werck vnd thaten seien Natürlich vnd Natürlicher weiß auch möglich : Welche meynung wol passierlich / wann mans also verstehet / das durch Göttliche Verhängnuß vnd verleihung die Geyster eyne solche Macht / gleich wie das Feur die krafft zuprennen hat. Gleichwol kan sich diß von Natürlichen vnd Ordinarysachen / wie drobẽ angeregt/ nicht verstehen.

Damit wir aber die Beweisung der von den Vnholden beschehenen Vergichten vñ Bekantnussen bestättigen vnd confirmieren / muß man dieselbigen gegen anderer Zauberer Confessionen halten vnd vergleichen. Dann des Teuffels thun vñ händel lauffen inn allen Landen auff eyns auß / vnd gleichen eynander/ eben wie eyn Aff / er sei inn Purpur oder Zwilch verkleydet / stäts eym Affen gleich sihet. Darumb erfährt man / das der Zauberer inn Teutschland / Italien / Franckreich / Hispanien/ der alten Griechen vnd Latiner Bekantnussen gleichlautend seind : Vnd gemeynlich klagt ie eyn Zauberer den anderen an : Wie wir diß darobẽ mit dem von Loches erwiesen / der seine Frau angegeben / vnd das er auß anreytzung jhrer dem Hechssendantz beigewont/ bekant: Innmassen dan auch sie dessen inn keyner abred gewesen/ vnd darüber lebendig ist verprennt worden.

Faber in par: ité si quis postulári princ. de Actiói: l.vna, versu, contra, de confes: per l Publia. par:vlt ff. Depositi. & ex l. si filius. par:vlt: de Interrogatorijs action. Cynus in l. 2. q.vlt: C de donation. ante nup: Iacob: Rauennas, Petrus Bella Pertica, & Cynus in d.l.vna.q.13 Alberic. ibi:q. 10. C. de cōfes. Argumēto l e tiā. pa: 1. de Minori: Alexan. Cōs. 21. versu, præterea. lib. 2 de donat. ante nup: Text. in l. neminē. de le. 2. & l. Pompō. par: 1. & ibi Iason. col. 2 ff. de acquir posses. Bald. in l. 2. de Transactioni.

Wie dann beinach desgleichen fall zu Chastelleralt (Latinisch Castellum Heraldinum genannt) sich geschickt / da Man vnd Weib durch eyn dritte Person / welche als eyn Zauberer vberzeugt gewesst / seind angeklagt wordē. Der Man sagt damals / er wer allein einmal bei d' Hexēversamlung gewesen / zuerfahren wo sein Weib der Bulschafft pflege / vñ darnach hab er sich nim̃ermeher darbei finden lassen. Das Weib gestund / sie wer derselbigen eyne / vnd jr Man wer mit gewesen. Hierüber entstund eyn beschwerlichkeit / ob man des Mans bekantnuß / zu verglimpfung vnd entschuldigung seines thuns / vnvertheilt vnd also besonder solt annemmen.

Innmassen vil Doctores, der meynung seind / man müßte / wann man eynen Bekantlichen Vergreiffer entweders zubeschwären oder zuerlasen gedencket / eyne gantze Bekantnuß / sie begreiffe nun eynen oder meher Articul / für die hand nemmen vnd erwägen. Vnd hierzu thut sie fürnemlich dise vrsach bewegen / weil zu Recht der Eyd pflegt eynig vnd vntrennig zusein: Welchs warlich eyne lauge vrsach ist. Dann auß eben dem Rechten / müßten offt fünffzig Stipulationes vnd Versprechen inn eynerley Contract / der allein mit eynem Eyd bestättigt wird / für eyne eyntzige Stipulation gehalten werden. Welchs doch gantz kundbarlich falsch vnd vngeschickt ist: Inn ansehung / daß inn eym Contract so vilerley Stipulationes als Clausulen vnd Andingnussen seind / vnd widerum̃ so vilerley Sententz vnd vrtheil / als stuck der Versprechung seind / darauff erfolgen. Deßhalben auch inn Appellationsachen solche inn eyner Ver-

gleichung

gleichung mancherley begriffene Zusagungen vnd bedingungen / der gestalt mögen vnterschiedlich entheylt werden/das ob schon von eynem stuck Appelliert wird / gleichwol die anderen inn Vnverrucktem stand kräfftig verbleiben v.

Hingegē seind auch ein gut theyl Rechtsgelehrter dißfalls widersinniger Meynung/ die Confession mög vnterschiedlich getrennt werden: Ex l. perfecta. C. de Donat. Et l. Publia parag. vlt: Depos. & ibi Accurs: Angel: Salic: Bart: Panor: in c. bonæ memoriæ. versic: Extra. De postu: Præla. Cæpola Cautel. 184. si mutuam, per l. 3. parag. 1. De iureiu. Fel. in c. cum dilecti De Accusat. in fine. Vnd zeygen an/ wie zun zeiten des berümten Juristen Iacobi de Rauenna, so vngefählich vmb das 1300. Jar gelebt / dise Frag disputiert vnd entschlossen worden / das nämlich die Bekantnuß soll entheylt vnd vnterschieyden werden. Wie dann auch hernachgehender zeit solchs durch mancherley Vrtheil vnd Sentenz x ist inn vbliche Practic erwachssen. Daher es nicht allein inn Burgerlichen fällē/ sondern auch Malefitzsachen gehalten wird: Also vnd dermassen/ das wann eyn Beklagter bekantlich gestehet/ er hab eynen entleibet/ aber diß auß verursachung/ weil jn der ander erstmals hab angestrenget: dißfalls wird zwar wol das erst stuck seiner Bekantlichkeit auß vnstreitbarer Beweisung für War vnd vnzweiffelhafft angenommen/ aber der ander anhang / darmit er sich zu seiner Purgierung vnd entschuldigung thut entschütten/ für Vnerwiesen gehalten: Vnd alsdann muß der Beklagt/ im fall er sich anderst vnschuldig machen will / seine Fürwendung vnd Defensiones oder Facta Iustificatiua probieren: thut ers nicht/ so stahts

v l. in hoc iudicio. Famil. herciscund. Bald. & Florentin. ibi: pdr l. Corneliam. de iure patronatus. Bald. in l. 2. C. de re judic: Felin: in c cum inter: prima fallen. de re judicata.

x Boërius Præses in Decisionibus Burdegalensib. 243. Num. 7.

ihm warlich die Condemnation darauff[u].

Gleichwol eygentlich inn rechten Terminis dar von zureden/ wird auff ersterwönte weiß die Confession nicht getheylet: Inn betrachtung/ wann sie getheylt vnd verworffen wirde/ der Beklagt keins wegs zu Purgierung vnd rechtfertigung seiner that komen möchte: Sondern allein/ wo es an Beweisung abgehet/ vnd vnmöglich diselbige auffzutreiben/ als zum Exempel inn Nächtlichen Hechssentäntzen/ daselbst wird erst die Frag erregt/ ob die gantz Bekantnuß/ beydes in dem was zur beschwärung/ vnd auch zur erleichterung des Beklagten anständig/ für Warhafft sei zuzulassen. Seiteinsmal sichs ansehen läßt/ als sei diß der fall/ darinn man die gantz Confession entweders mög annemmen oder verwerffen. Welcher Meynung der oft angezogen Iureconsultus Alexander[t] inn gleichmäßigem fall auch ist.

Dann/ als der Richter vorgedachten Man gefragt/ warumb er sein Fahrend Weib nicht verklagt hette/ gab er ihm zur Antwort/ er hab seiner vnd seins geschlechts ehren vnd wolachtung schonen wollen. Belangend das Weib/ sagt es/ der Man wer nur diß eynmal mit gewesen. Jedoch war er nicht zuentschuldigen: Auß erwegung/ weil er geduldet vnd gelitten/ daß sein Weib inn der schandlichsten/ schrecklichsten vnd abscheulichsten Hurerei/ dergleichen kaum einzubilden/ ist verharzet: Vnd/ also zureden/ eyn Vberwiesener Verkuppeler vnd Bärenleyter seins eygenen Weibs geworden. Seiteinmal wir daroben erwiesen/ das gemeynlich alle Vnholden mit dem Teuffel des Fleyschkitzels pflegen.

[u] l. si non conuitij C. de Iureiur. Si non conuitij consilio te aliquid injuriosum dixisse probare potes, fides veri à calumnia te vindicabit. Idem in l. 1. C. de Sicarijs.

[t] Consil. 80. Colla. 2 versu. posse. li. 7. Rota Decisio. 408 fuit dubitatū in nouis. Castrens. Consil. 269. fine. lib. 2 Steph: Bertrā: Cōsil. 151. viso. lib. 3. & Cōsil. 148. ex themate. Nu 3. lib. 4. Ancaran: Cōs. 208. Iudex. Cōsil. penult: & consil. 297. quæst. colla. 2.

Zu dem ist kundbar/das d jenig Verletzter Mayestet vberzeugt wird/welcher eyne jhm bewußte zusammen geschworene Rottierung oder Conjuration nicht offenbaret/vngeacht wan er schon den zusammen gepflichten vnd geflochtenen Meinmachern nie mit keinem willen zugestimmet [s]. Wie vil meher ist dann diser schuldig vnd klagbar/ der vmb die gröst vnd scheutzlichst vbelthat der verletzung Göttlicher vnd Menschlicher Mayestat wissens trägt/vnd diselb verhälet[r]? Ob aber eyn solcher für eyn Zauberer zuhalten / vnd welcher gestalt er zustrafen / wollen wir nachfolgends bald handelen.

[s] Doct. in l. quisquis: C. Ad L. Iuliam Maiestatis.

[r] Cap. vergentis. de Hæret. l. vlt C. de Maleficis.

Nun laßt vns sehen/wie einem Richter sich zuhalten gezimme/wann eine Zäuberin erstmals der that geständig vnd hernach derselben widerumb abredig ist. Dißfalls muß man vnterscheyden/vnd warnemmen / ob die erst Bekantnuß/ wann die Hechsse Preueniert vnd verklagt worden/ vor eynem ordenlichen Competenten Richter/vnd ongefoltert gefallen. Dan alsdann vermeynt ich/man hab der ersten Bekantnuß sich zusättigen vnd zubehelffen/vnd im fall keine fernere Beweisungen zufallen / wol mit Verdammung vnd verurtheilung gegen jhnen zufahren. Seiteinmal die erfahrung mehrmals mit sich gebracht/daß auß anstifftung vnd Informirung des Sathans die Vnholden inn wärender hafftung offt von jhrer vorgestandenen Bekantnuß seind abgestanden. Vnd demnach dise Mißhandlung/als abscheulich/ gleichsfalls so heymlich vnd verborgen ist / soll man die gutwillige Bekantnuß der Vnholdē/denē man mit Anklagung vor vnd zugekom̄en / an statt

gewisses vnd vnzweiffelhafftes beweißthums halten vnd auffheben.

Eyn Priester vergibt dem andern/ im H. Kelch der Meß.

Es kompt mir hiebei zufällig inn gedächtnuß/ das im 1569. Jar eyn Domher zu Laual beschuldigt worden / als het er dem Dechant daselbst gifft inn den Kelch verquantet. Welcher Dechant/ nach dem er inn der Mittnacht Meß auß dem gepüfften Kelch getruncken / plitzlich eynsmals ist nidergefallen / vnd gleichwol nach etwas kleiner weil sich so vil erholt / das er das Gifft von sich gesprochen. Der Beschuldigt thäter bekant es erstlich ohngefoltert vnd vngedäumelt gutwilliglich: aber nach dem er das Vrtheil vom Leben zum tod wider sich ergehen vernomen/hat er an das Parlement zu Pariß Appelliert. Vnter deß er dann das Maul anderst zuprauchen ist vnterricht/vnd gantz vnd gar von seiner vorigen Confession abfällig worden. Nicht dest weniger/wie sehr er sich mit Laugnen gewehrt/ist jm endlich doch das vrtheil zum Feur/verprennt zuwerden/ergangen: vnd ich hab jhn selbst zur Richtstatt außfuhren gesehen. Welchs dise Gerichtskammer langsam wirde gesprochen haben / wann eyne solche Bekantnuß durch Peinliche Frag were herauß getrotter vnd gezwängt worden.

Aber was wollen wir hierzu sagen / wann vor eym Incompetenten Richter/ der in fürgebrachtẽ sachen vnd vber die Beklagte Personen zurichten vnbefügt/eyne Bekantnuß sich begibet? Ob disselb etwas beweise? Irer vil [q] seind der meynung/ sie sei weder zur Beweisung noch Vermutung oder presumtion vorständig / eynen derhalben an die Peinliche Frag hin zuliffern. Ja das noch mehr ist/

q Ex l. Diuus. De Custodia reor. vbi. Bart. & Dd. in c. at si clerici: & prẹcipuè Felin. Extr. de Iudicijs. Alberi. in l. magistratib: de Iurisdict. Angel Aretin: in par: sed si quis. Instit. de suspectis tutorib. Decis. Capel. Tolos. q. 425. Socin: Cons: 108 Nu. 5. lib. 4. Guido. Decis. Del. 120.

ist/der grösser theil Canonisten halten/die bekant nuß/so ausserhalb dem Gericht geschicht/mög weder dem Bekantlichen Thäter/vnd noch vil weniger seinen Mitschuldigen in gleicher that zu Nachtheil gereychen. Felinus ponit pro Regula cum 6. Fallentijs in c.olim.de Rescriptis. Corneus Consil.128.lib.1. Consil.122. Versu,nam fama. lib.1. Castrensis in l.transigere,versu,& licet:C.de Transact. Salicet.in l in bonæ fidei. C.de Iureiurando. Hingegen halten andere/daß die vor eym Vnfugsamen Incompetenten Richter vorgangene Confession zu anders nichts dan Mutmasungen vnd Conjecturen diene. Diser Irrthum aber entstehet daher/weil Vlpianus in L.Certum.parag.si quis absente,ff: De Confessis sagt/Der jenig/so abwäsens seins gegentheils etwas bekantlich ist / werde nicht für geurtheilt gehalten : So doch gantz vnd gar nicht darauß folget/daß die bekantnuß/inner oder ausserhalb Gericht vor eym Competenten oder Incompetenten Richter geschehen/darum nach gelegenheit des handels nit meher oder weniger solt beweisen.

Auch halten die Erfarenesten a Gerichtlicher Practic darfür/das die Bekantnuß/so inn abwäsen der Partheien / deren anwäsen doch nötig geschicht/keiner Würcklichkeit sei. Vnd im fall eyn Vnfugsamer oder Incompetent Richter vber der that etwas hat erkant / vnd nach dem er den Proceß angefängt vnd Instruirt/der Beklagt vor jm der sachen geständig gewesen / da bleiben gleichswol / wann schon der Incompetentz oder anderer Nullitet halben der Proceß verwürfflich wird / nit dest weniger die Beweisungen bei kräfften. Sonst würden vil laster vnd Vbelthäter vngestrafft ver-

a Angel.in l. Papinianus: par:meminisse. de inofficioso.Bart:in l. cum falsa.de Iuris & facti. Immol. & Anton:Butri in c.si cautio. de fide instrument.

sa-4.

bleiben: Welcher Vngeschicklichkeit man auff allerley weg (wie das Gesatz meldt b) muß abhelffen/ vnd es der gestalt anschicken/ damit die Vnbillichkeit vnd Absurditet des Gesatzes c hingenommen werde: Vnd sonderlich soll inn Zaubereisachen/ da die Beweisung so gar dunckel ist/ vnd die Schelmereien dermassen heymlich zugehen/ das vnter tausenten kaum eyner gestrafft wird/ die entschuldigung der Incompetentz keins wegs die Probationes auffheben.

b l. ita vulnera eus. ff Ad L. Aquiliam.
c l. Scaluius: ff. De legatis praestandis.

Nun hiemit haben wir die gutwillig Bekantnuß/ welche die dritt Notwendig Bewärung genant wird/ abgehandelt. Dan die ausgenötigte/ vñ inn der Peinlichen Frag außgepreßte Bekantnuß belangend/ mag diselbig wol für eyn Beweisung dienen/ wann der Beklagt nachgehends/ so er der Folterung frei/ auff beschehener Bekantnuß beständig verharret: Sonst wo er darvon abfüle/ wird es mehr eyne Vermutung dan Notwendige Beweisung verursachen. Derwegen so laßt vns demnach von den Presumtionen/ so wider die Zauberer vnd Vnholden auffzutreiben/ handlung fürnemmen.

Das IIII. Capitul.

Von Presumtionen/ Vermutungen vñ Mutmasungen/ so wider die Zauberer vnd Vnholden zuhaben.

WO fern man dann der dreien kräfftigsten vnd Euidenten Beweisungen inn mangel stehet/ als nämlich des Facti Permanentis

De præsumptionib. Cap. 4.

tis vnd Notorij, das ist / der kundbaren vnd augenscheinbarẽ that / auch der einhälligen bekundschafftung vnverwürflicher Zeugen: vñ des Beklagtẽ / so vor der Confession Preueniert worden / gutwilliger vnd nachmals widerholter Bekantnuß: da mag man fortters die Presumtiones vnd Vermutungen / welche zu vberweisung vnd straffung der Zäuberer dienlich sein möchten / zu behelff anziehẽ vnd erwegen.

Nun finden sich aber treierley Mutmasungen / oder Presumtiones / etliche seind gar frefelig, eyns theyl der Warheit änlich / vnd die anderen kräfftig vnd Violent. Die letzstẽ belangend / die mögẽ zu Recht bestehen: Auß erwegung / weil sie stärcker vnd satter dan andere Beweisungen abgehen: vñ / innmassen die Doctores ᵇ eynmütig schliessen / solches ansehens sind / das keine Beweisung / so dar wider streitet / wird angenommen. Eyne dergleichen beständig Vermutung ist die jenig gewesen / inn krafft welcher der Weiß König Salomon mit seinem vrtheil die zwo Müter / so vñ das tod Kind zanckten / Gerichtlich hat entscheydet ᵉ. Gleich wie auch des Keysers Claudij fall auff gleiches außgieng / als er der Muter befahl / eynen / welchen sie jhren Son sein verneynte / zur Ehe zunemmen ᶠ.

Jedoch möcht eyner einwenden / dise beyde Potentaten Salomon vnd Claudius haben gleichwol bei disen fällen auch wol irren mögen. Diß laß ich zwar zu: Aber nicht deßt weniger sag ich auch / das inn Bekundschaffungen vnverwürfflicher Zeugen / vnd inn wissentlichen Bekandnussen gleichs falls auch mög geirret werden. Wie wir diß dar oben mit dem Exempel des Leibeygenen Knechts

1. Temeraria. 2. Probabilis. 3. Violenta.

ᵇ c. ad id. c. is q. De sponsa ca. per tuas. de condit. appo-sit. l. si quis adulterij. C. de adult.

ᵉ in c. afferte. De præsumtion.

ᶠ Sueton in Claudio.

lib. 4.

erwiesen/welcher auff die Bekantnuß / die er gethan/als hab er eynen/den man gesucht/vnd endlich sich gefunden / vmgebracht / hat das vrtheil zum Tod außgestanden.

Darumb sagt eyn Gesatz/ g man müsse der Bekantnuß des Todschlägers nit allein glauben / es seie dann vom Erschlagenen/wer der sei / scheinlich vnd offenbar. Aber die Vermutungen des Rechtens/Presumtiones Iuris genant h/die auß dem Rechten fliesen / vnd auffs Recht gegründ vnd Articuliert werden / die bestehen auff eym grund der Naturmäsigkeit i. Seiteynmal ja nicht vermutlich / das eyn Muter / welche vm erlangung jres Kinds allerley sich bemühet / lieber es solt vmpringen / als eyner anderen zusprechen sehen: Deßgleichen/wan eyner vber eyner that/die er läugnet / sich verweygert eynen Eyd zuthun/oder dem/ der jm den Eyd zumutet / denselbigen widerum anzubieten/ daß er sich nicht hiemit recht schuldig gebe.

Wir lesen vom Alfonso König in Neapolis/das/ als eyner seinen Son verläugnet gehabt / als wer er nicht sein / befohlen hat / den Son eynem Handelsman auß der Barbarei zuverkauffen : darüber der Vatter bald bewegt worden / den Son für seinen zuerkennen vnd anzunemmen. Also ist mit diser Presumtion der Span beigelegt worden.

Jedoch wann eyn Euidente vnd gleichsam augenscheinliche Probation widersinniger that vorhanden / wird diselb wider wie Mutmasung vor allem angenommen k. Vnangesehen das jrn vil der Meynung seind l/die Beweisung gelte nit wider die Rechtliche Presumtion. Seiteynmal die Beweisung des jenigen / der eyne Quittung vmb

gezaltes

g l. item Mela. ff. ad L. Aquil.
h l. manifesta. De Iureiur. & ibi Bart: l. si hi qui adulterij, C. ad l. Iul. de adulter, l. excipiunt, ff. ad Syllan.
i Authent. nō licet. C. de liberis præteritis. l. iura sanguinis. ff. de Reg. Iuris.
k Alex. Consi. 158. li. 2. Nu. 9 & glo: in l. si tutor. de periculo & comodo. Tiraquel. in l. si vnquam. de reuocand. donat. nu. 133. C.
l Doct. in l. manifestæ turpitu. ff. de Iureiur. Panorm. in c. affer te. de presum ti 7. & in c. quādo. eod.

gezaltes Gelt auffweiset/ vnd also die Acceptilation probiret/ für genugsam durchgehet[m]. Vngeacht ob er gleich/ daß er gezahlt/ nicht hat schworē/ noch auch den Eyd dem anderen hinwiderumb zumuten wollen: Weil er villeicht der zahlung nicht wol eingedenck gewesen / vnd nit gewußt/ ob er eyn Quittantz bei handen hette.

Das man aber die Verblendungen vnd Widernatürliche Wunder der Zauberer vnd Vnholden/ wolt vnter die Rechtliche Vermutungen rechenē/ schickt sich keines wegs. Jnn betrachtung/ weil das Göttlich Gesatz dises für eyn gewisse vnzweiffelige Probation setzt: Mulierem præstiguentem Oculos non sines viuere: das ist: Diß Weib/ welchs Augenblendungen gebrauchet/ solt du nicht leben lassen: Nun aber ist gewiß/ das sie on alle hål hiemit pflegen vmbzugehen. Dan das Gesatz Gottes verstehet sich dahin/ als das ohn zweiffelig alle die/ so im Verglasteren oder Verblenden sich vben/ gewißlich in guten verstand mit dem Sathan standē/ vnd sich mit jhm verglichen/ håndel wider den gemeynen lauff der Natur zutreiben.

Damit wir dann widerumb auff die Vermutungen wider das Vnholden geschmeyß komen: wann man Kinder in der Muter hånd getödt findet/ vngeacht ob schon niemand dann sie im Hauß were/ stehet doch nicht zuvermuten/ das sie den Kindermord begangen hette: Jnn ansehung/ weil die Vermutung alles Rechtens[n] darwider strebet. Wird deßhalben ledig gesprochen/ wann nicht gantz Euidente vnd greiffliche Vberweisungen vorhanden. Wann sie aber für eyne Vnholden verschreyt ist/ alsdan/ im fall sie nit das widerspiel

m in cap: quāto de præsumtio. Ioan: de Grassis in d. ca quanto. Et Cynus in authē. sed id. eod C de donat ante nup: & par: 1. in authē. de æqualitate do: is.

n l. vlt: princ: de cur. furios: l. penult par: de vno. de ritu nup: l. Creationib: de Episcopali audiētia. l humanitatis. C. de impuberum & alijs substitutio.

Lib. 4. De praesumpt.

darthut/trifft die Vermutung zu / als sei sie jhrs eygenen Kinds die Mörderin.

Es hat sich zu Coeures (oder Coparis zu Latin) den 2. Februarij/des 1578. Jars begeben/daß die Catharina Darea zweyen Töchterlein / dern das eyn jhr/das ander jhrer Nachbarin gewesen/die Gurgel abgestochen / ob sie gleichwol Hechssens wercks vnd Zauberei halben nichts verdächtig war: Aber sie bekant/es hab sie der Teuffel inn gestalt eins langē schwartzē Mans darzu gebracht ist deßhalben verprennt worden : demnach sie kurtzum nicht Appellieren wollen/ vnangesehen der Amptman zu Coeures sie dessen erinnert gehabt/ das sie wol Appellieren möchte: aber sie ist darauff bestanden/sie hab disen tod wol verdienet.

Freiherr von Raiz opffert dem Teuffel acht Kinder.

Gleichsfalls bekant auch nach beschehener Vberweisung der Freiherr von Raiz / wie er acht Kindlein getöd vnd dem Teuffel geopffert hette: Vnd das im der Sathan noch darzu befohlen hab/ sein eygen Kind zuopfferen/ vñ es auß Muterleib zureissen: Aber als es die Muter etwas gemerckt/ ist es außgeprochen / vnd jhm sein Recht darob widerfahren. Ebenmässigs lesen wir auch im leben Manassis/des Königs inn Juda/ so der gröst Zauberer seiner lebzeit gewesen/das er gleichsfalls dem Teuffel/ der jhn hoch anzupringen jhm versprochen/seine Kinder geopffert habe: So er doch von seinen Feinden gefangen vnd vmb das Reich ist kommen.

a Deut. 18. Leuit. 20. 1. Reg. 18.

Derwegē so mag man wol getröstlich nach Göttliches Rechtens a Presumtion vnd schätzung/eynē jeden Zauberer auch für eyn Mörder vnd Blutvergieser seins eygenen Geblüts halten vñ schätzē.

Auch

Auch wann man bißweilen eynes Zauberers Kind p misset/ da soll man nicht anders mutmaßen/ dann er hab es dem Teuffel geopffert/ er thu dann das widerspil klärlich dar.

Vnd zwar dise des Göttlichen Rechtens Vermutung/ bestehet auf gutem grund vnd vrsachen. Dann gewißlich wird der jenig/ so alle Gotsforcht hindan gesetzt/ sich dem Teuffel zu leibeygen hat vbergeben/ auch darmit zugleich alle Menschliche neygung/ lieb vnd Natürliche gutherzigkeit außgeschlagen vnd verloren haben. Vnd derwegen folgt vermutlich darauß/ das er auch alles/ was q Zauberer zuthun pflegen/ zuvolbringen kein scheu werde tragen.

Vnd wiewol man gemeynlich vil eher vermutē soll/ eyn sach geschehe durch Irrthum̄ dan boßhaftiglich r/ es erscheine dann gar die Gegenthat q Jedoch steht inn Zaubereihändeln stäts zuvermuten/ das Hexengesind treib sein schelmerei vil mehr auß eiteler boßheyt vnd Gotlosigkeit/ dan irriger weiß. Kurtzum̄ zu disem/ d ein Zauberer ist/ hat man allerley Teuffelsstück/ die bei den Zauberern bräuchlich/ sich zuversehen: Seiteynmal man doch eynen/ der vm̄ Diebstal oder Brieffälschung verdam̄t worden/ keiner anderer Mißthat als stälens vnd fälschens kan verdencken vnd verschreyen r.

Wo dann nun eyn Zäuberin für eyn Zäuberin Gerichtlich erkant vnd geurtheilt wird/ die ist stäts für eyn Zäuberin auch zuhelten/ vnd also folglich von jr zuschätzen vnd zupresummieren/ das sie aller Gotloser Vnmenschlicher stück/ deren die Zauberer beschuldigt werden/ ebenmäßiglich schuldig trag:

p arg. quid si nolit. pa: quia assidua. de edilitio edicto l. fin. in fine C. de fideiussor. l. si prius par: certè de aqua pluuia. Alex. Cōsi 129. lib. 7. Num. 11.

q l. quoties. pa: tantundē de hæred. instit: vbi Bart. singularē textū appellat. Bald: Rom. ibi. Castrēs. Cōs 203. li. 2. Imola cōsi. 104 Bal. consi. 144 li. 1. Cumā Cōs 135 & 142 Decius in l. si librarius. de regul Cæpola Cōs. 21. col 4. Cursius senior Cōs: 55. Alex. Cōs. 53. lib. 7. Nu. 16.

r Canonistæ in ca 1 de præsumtion.

lib. 4. Von Vermutung.

ge. Auch im fall schon keine erkantnuß darüber ergangen/nicht deß weniger mag die Anklag/das geschrey vnd die gemeyn sag zur hefftigen Presumtion vnd thätlicher vernachtheylung der ehren/ dienen vnd vortragen.

Dann so das Gesatz f will/ das eyn Weib Ehebruchs beklagt/vnd gleichwol ledig gesprochen vñ absolvirt / nicht deß minder die tag jhres lebens schmähliche Nachred hören müß : Wie vil billicher wird dann dise / so eyn Hechsse vnd Teuffels braut sein beschreyt wird/geschmächt vnd Ehrloß gehalten? Dan so bald eyne für eyn Vnholde außgeben wird / gibt es gleich eyne dermassen hefftige Vermutung sie sei eyne/daß man auch/wan nur etliche anzeygungen mit solchem gemeynen Leumund zutreffen/ sie zur Peinlichen frag mag erkennen vnd vberliffern.

Vngeacht das inn König Ludwigs des Zwölfften inn Franckreich geordneter Policei vorsehẽ/ keinen zur Folterung hinzugeben/es stimmen dan vnverwürfliche Zeugen sampt den Anzeygungen vbereyn. Dann diß verstehet sich von anderen Lasteren/ in welchen man zu Recht keinen vonwegen gemeynes geruchts vnd geschreyes mit Peinlicher Frag mag anwenden: Innmassen die Doctores ! hierinn all gehällen.

Wiewol vermög brauchs vnd gewonheyt der statt Mantua/alsdan wan vier Zeugẽ/eyn gemeyn geschrey gehört haben/bezeugen/inn allen Malefitzsachen zur Peinlichen Frag geschritten wird. Wie vil meher soll dann der/ von dem eyn gemeyn beständigs geschrey außkompt/daß er eyn Zauberer sei/zur Saitenspannung gezogen werden? Seit einmal

f l. Palim. par: quæ in adulterio. ff de ritu nuptiar.

t Ioan: And: in addit ad Specul. in tit. de probation. par: videncum. vers 13. Bald. in l. milites, de quæstionib. Cynus in l final. C eod: Butrig. in cap. veniens. coll. 4 de testib. Alexand Cõs. 5. Collat. 2 lib. 1. Ias in l. admonẽdi, colla. 15. ff de Iureiur. Marsil: in l. de minore. par: plurium, col. 5 vers alterius, de quæstioni. Felin. in c. veniens. 1. de testib. col. 5. Marsil: in praxi criminum. par diligẽter. Nu. 8.

Famã probari duob. testib. ... ad esse comunem dicit Salic. in l. eadem. col. 24. vers. venio ad ... quæst. C. de accusat. et Dec. Cons. 272. n.o 4. Et ... fama ad hoc, quod dicatur esse probata, requiritur q.d testes dicant ... dixisse a maiori parte populi. Curt. iun. cons. 172, n.o ... dicit. In addit. ... Bapt. a Villalobos. ... a. et. 10.

Dv praesumptionib. Von gemeinem geschrey. Cap.

seytenmal eyn beständiger Ruff/ so vil als eyn ordenliche Beweisung wircket/ wo ferr es nit durch eyn Gegenprobation widerlegt wird [u].

Hingegen/ wenn eyn Weibsbild/ welchs der Zauberei nie verdacht gewesen/ angeklagt wird/ sie hab jemans getödet/ wo alsdann die Beweisung des Mords nicht gantz klar ist/ soll man keyns wegs diß falls zur verdamnuß schreiten: Cap. cum in Iuuentute. de præsumptionibus. Extra l. non omnes pa ragr. à Barbaris ff. de re militari. l. 4. ff. De suspect. tutorib. l. Si quis Imperatori maledixerit. l. vlt. de Action. Sondern fürsehung thun/ das fernere nachfrag deßhalben geschehe/ vnd in mittler weil sie der gefänglichen hafftung ledig schlagen. Jedoch wann ja jeder Gemeynen Sag nachzuhencken/ soll nottürfftiglich solche von Glaubhafften Leuten vñ keinen Feinden her entstehn vnd aufkommen [w]. Diser Vnterscheyd vnd Limitation bedaucht mich deßhalben hoch nötig/ damit schalckhafften Buben der weg verrennt werde/ frome Leut nit so leichtlich mit falschen aufflagen zubeschwären vnd einzuhauen.

Sonst zwar ist vnnötig/ wie etlich [x] gewollt haben/ das eyn gemeyn Geschrey vnd Gerücht vom grösseren theyl des Volcks außgange. Seiteynmal da eyn statt weites begriffs ist/ man sich zubenugen hat/ wann eyn gemeyner Ruff von allen Benachbarten außpricht: Jnn betrachtung/ das die Benachbarten jhres Nachbarn händel ja vil besser dann die weiter entsessene wissen mögen. Vnd derhalben mögen zu anpringung vnd erweisung eynes gemeynen Geschreys/ Zwantzig Personen genug sein: dann so vil machen auch zwo Turbas, das

[u] l. si mater, C. ne de statu defunct. l. 2. si seruus vel libertus. C. cap. transmissa. ff. Qui filij sint legitimi.

[w] Canonistæ sic limitant in ca. qualiter & quando. de Accusar. Bar in l. de minore. pa: tormẽta de quæst. Alex: ibi in addit: Salic. in l ea qui dẽ. c. de accus. Text. in c iuuẽtute. extra de purg: canonic. Decius Cõs 37. in causa. coll: 6 nu. 9 & 10. & 133. viso processu.

[x] glos. in l. 3. par: eiusdẽ. de Testib: Bart. in l. de minore. par: plurium. de quæstion:

ist / zwo Menge oder Scharen.

Wolt aber jemand sagen/auf des Volcks leichtfertig geschrey sei nicht sonders zugehen / Quia vox populi vana existimatur ᵃ: diß ist wol war / wann die Sinnlichkeyten oder Vernünfftliche gute gründ anders zuvrtheylen anweisen. Aber inn Vnholdensachen fählet das gemeyn gewön vnd gethön selten ᵇ: Welchs die Doctores Legitimam famam nennen ᶜ. Vnd innsonderheyt gehts alsdann vil kräfftiger an/wann zu dem gemeynen Fama auch etliche Anzeygungen tretten.

Als wann die Hechsse / so sie gefangen wird/ spricht/Ich bin des tods/ Es ist vm̃ mich geschehẽ: Oder : Ach tödet mich nicht/ ich will die warheyt von allem sagen. Seiteynmal sie alsdann inn jhrem gemüt eyn merckliche änderung empfindet: Gleich wie eyne Hechsse gethan/ deren Proceß mir vom Amptman zu Tenailles zugeschickt worden. Dann diß ist eyn gewisse anzeygung eyner Mißhandlung/wann sich eyns zuvor verdampt/ehe es verklagt wird.

Innmassen dem Vattermörder begegenet/der/ nach dem er seinen Vatter entleibt gehabt / vnd eyn Schwalwen Nest ersehen / die jungen gleich herauß geworffen/sie getödt/vnd mit füssen zertretten hat: Vnd als man jhn vm̃ solch vnnötig greulichkeit gestrafft/ geantwort/Ey/ sie haben mir jetzunglang genug verwiesen / ich hab meinen Vatter vm̃gebracht. Auß diser anzeygung(schreibt Plutarchus)hab man jhn hafftlich eingezogen/vñ nach dem der Nachrichter sein Richtscheyd an jm gebraucht/die war bekantnuß der vbelthat herauß gezwackt.

ᵃ Decurionũ De pœnis.

ᵇ Panor: & Felin: in c venìens 1. de testib: Paris. cõs. 54 lib. 4 nu. 12 vsq; ad 18. ᶜ Bal: in l diffamari. C. de ingenuis manumiss & in c. veritatis, de Iure iurando, & in l. proprietatis. fine. C. de probation.

Junge Schwalben verrhaten ein Vattermörder.

Alias: Vox populi, vox Dei.

De indicijs.

Cap. 4.

Oder wann eyne Vnholde verspricht/dem jenigen/den sie geplagt/widerum̃ zuhelffen/vnd nachgehends/wann es jr vnkräfftig abgangen/darvon fliehet: Gleich wie die Johanna Herwilerin gethan/deren wir droben gedacht. Dann wer sich diser Vnthat vnschuldig weyß/ acht nicht vm̃ eyn Haar der falschen aufflagen vnd Nachreden/ welche sonst inn anderen Lasteren manchen schrecken.

Alia indicia

Ferrners verursachen auch die Beschwörungẽ vñ Anrufungẽ des Sathans/welche die Hechssenmeyster zu hinnemmung der Verzauberung im brauch haben/eyn vberauß hefftige Vermutung vnd Violentissimam præsumtionem, die gäntzlich den thäter diser stuck/der Zauberei vberzeugen. Seit eynmal ja auch das geschriben Keyserlich Recht die Beschwörer vnd Exorcisten am leben zustrafen gebietet b. Dasselb Gesatz aber verstehet durch solchen Namen dise Gesellen/ die auß dem Teuffelsbeschwören eyn Handwerck machen/ auch bißweilen die bösen Geyster außtreibẽ Welche dan damals zur zeit die grösten Zauberer vñ Hechssenmeyster waren/als die (innassen Hippocrates im Buch von der Heyligen Kranckheit gedenckt) vnterm schein Heiliger andacht/schrecklich beschwörungẽ vnter etlich Gebett mengten vnd mischten.

Exorcisten/selbs als Zauberer mit dem fewr zuverdersten.

Distinguere inter exorcistas.

b L. 2. & 3. C. De Maleficis.

Vnd wann schon nun bestimpt Gesatz eynen solchen/der auff gedachte weiß eynen heylet/ nit am leben strafte/ jedoch ists genug / daß das Gesatz Gottes eyn Magum vnd Zauberer befihlet vom leben zurichten. Dann es fählt nicht/ eyn solcher Kund hat eynen besonderẽ verstand mit dem Sathan/vnd für eynen/ dem er hülffet/ macht er alls

zu zwen krancke: wie wir diß darobē beigebracht haben. Vnd wan schon anderst nichts darbei wer/ als das sie Gott verläugnet vnd dem Teuffel sich pflichtig gemacht/verdient doch diß genug den aller greulichsten tod/so zuersinnen.

Alia indicia q agnoscuntur.

Die anderen anzeygungen seind dise/der Zauberer vnd Vnholden geberden: welche gemeynlich den Kopff vntersich hencken/vnd keinem redslich vnters gesicht dörffen sehen / Item wann sie befragt nicht auff eyner Red bestehen/ vnd inn der antwort wancken[c]: Vnd innsonderheit vor allem/ wann des Beschuldigten Zauberers Vatter oder Muter/ oder beyde Eltern Zauberer vnd Vnholden seind gewesen. Dann wo diß stuck mit dem gemeynen Ruf zuschlägt/ist es eyn vberkräfftigs Argument. Auß vrsach/weil der Teuffel kein im genemers Opffer von disem Gesind weiß zuheyschen/ als das es seine Leibsfrucht/so bald es ans Liecht kompt / jhm zu seinem dienst verlobe vnd zueygene: Wie ich hiebevor dessen Exempel fürgetragen.

c l. vnius. par. testes, de quæstion: c literas. de prescript: Bartol: in l. vlt. de quæst. Ancharan. Cōs. 288. Alexand. Consil. 77. li. 1. Socin. Cōs. 15. lib. 1.

Vnd erst kurtz verloffener zeit/ hat mir Herr Anthoni von Lonan/ General Lieutenant zu Ribesmont gesagt/wie er vber eynen/genannt Claudius Watier/ so viler Zauberstuck beklagt worden/ das Recht ergehen lassen/dessen Vatter Niclaus Watier vm ebenmäsig vbelthat der Zauberei im gefängnuß war gestorben/ vnd sein Großmuter/ genannt Ratto (dan also nennen die Picarder Catharin) lebendig verprennt worden. Gleichmäsigs hab ich auch an der offterholten lebendig verbrannten Johanna Herwilerin wargenommen/ das jhr Muter inn krafft ergangenen Vrtheils ebē

damals

damals / als jhr Tochter schon allbereyt dem Sas than vō jr wz verlobt vñ zubeeigenet/lebendig verpreñt wordē: Ebē solchs erfährt man auch von der mehr erwönten Barbara Dorea/ welche auch den Geist im Rauch aufgab/ vñ vō den Vnholdē zu Longny in Porez/ vñ denē zu Valeri in Savoy/ vñ deren zu Rotcastel / daß sie jhr Töchter eben jr schelmenswerck gelehrt haben. Also daß man eyn gemeyne Regel/ die wenig Exceptiones bekäm könt darauß auffrichten/ daß wann die Muter eyn Hechssen ist/ gewißlich auch die Tochter eyne were: Gleich wie man inn Vnkeuschheitsachen sagt/ Wann die Muter eyn Hur/ die Tochter nicht from̄ : Wiewol nun diß hierin sich nicht allzeit war erfindet : Jedoch die Vnholden belangend / ist die Regel beinah vnfälbar: innmassen diß durch vnzalig Proceß beigebracht worden:

Müter so Hechssen/ machen jhre Kinder zu Hechssen.

Sic solet filia similis esse matri.

Noch ist auch diß eyne Presumtion / wann die Vnholde nicht weinet: Welche Vermutung Paulus Grillandus vnd die Ketzermeister / die jhrer vnzahlig vil verprennt / für die kräfftigst halten. Der Lieutenant von Ribemont/ von dem ich droben anmeldung gethan / hat mir erzehlt/ das jhm vnter anderen Vnholden / denen er jhr Recht gethan/ eine bekant/ sie mögen nicht meher dann trei Zähern auß dem Rechten Aug verzören: Welchs ich für Merckhafft hie einzuführen geachtet habe.

Hechssen können auß dem Rechten aug nur drei trähern verzören.

Weiters ist ein Presumtion / wann eine Vnholde inn eines anderen Hauß oder Stall betretten vnd begriffen wird / vnd gleich darauff jemands entweders plötzlich kranck wird oder stirbt / ob auch schon bei der Vnholde kein Pulffer oder Gifft gefunden wird / noch man sie das Verzaubert hat

hinwerffen gesehen / welchs sonst disen weg für eyn greiffliche Probation dienen wirde.

Und zwar dise letzte Presumtion ist auß d[er]massen kräfftig / deren sich auch Cornificius c und Bartolus b wider den jenigen gebraucht / welcher an eym ort wird gesehen / dahin er sonst nit vil pflegt zuwonen / und gleichwol damals als er daselbst gewesen / eyn ärgerliche that fürgangen / oder nit ferr vō statt verloffener sträflicher Mißhandlūg e ist gespürt worden.

c Rheto: ad Herennium.
b Bart: in l. vlt: in fin: de quaesti. Salic: l. vlt: C. eod. Paris de Puteo in tract: Syndic: verbo viso ex l. 1 par: quid ergo: Ad Sc. Syllanianum.

Dessen haben wir gar neuliche Exempel: als in Piemont zu Casal sah man eyne / Androgyna genant / in eins anderen Hauß gehen / alsbald darauff starben etlich Personen. Sie ward gefangen: da bekant sie die zusam̃engeschworene Vereynigung aller Unholden jhrer Gespielen / deren auff die viertzig waren / alle Handhaben an den Thüren zubeschmierē / die Leut dardurch zutödē. Diß geschahe im 1536. Jar. Nachgehends hat sich gleicher fall mit Handhaben schmierē auch im 1568. Jar zu Genf zugetragē / und gleich darauff ist die Pestilentz eingerissen / die hat siben Jar gewäret / und vil Menschen auffgerieben.

Handhaben vergifften.

Gleichmäsige History lesen wir auch von Hundert und Sibentzig Unholden zu Rom / welche daselbst vnd ebengestaltsame Missethat bei Burgermeisterlicher Regierung des Claudij Marcelli vn̄ Valerij Flacci hingericht worden: Zu welcher damaliger zeit sie allein für vergifterin gehaltē wordē.

Fernners verursacht auch eine Vermutung des Hechssenwercks / wann eine vil mit gewissen kundbaren vn̄ uberzeugten Zauberern vmgehet: welchs wol zumercken: Weil jeder sich gern zu seins gleichen gesellet f.

f Arg. l. 3. par. nullus, de excusat. tutor l. itē apud Labeonē. par: adduxisse. de iniurijs. l. null9, par: 1. ff. de action. empti: l. aediles. pa: Pedius. ff. de aedilicio edicto.

Auch

Auch ist fürwar kein geringe Presumtion / wan die/so verdächtig gehalten wird / vil gewont ist zu troen vnd zutrotzen [g]. Dann weil die Weiber von Natur sehr vngehaltsam seind/seind sie inn Raachgirigkeit so vnmäßiglich brünstig vnd wütig / daß sie die Zung nicht halten können/wann sie etwan schaden zuzufügen vermögē/ sondern stäts mit troworten herauß fahren/vnd wie Schlangen giftig pfeifen. Wann dann auff die trowort eyn plötzlicher vnfürsehener schaden / oder jemands tod erfolgt/gibts eygentlich dißfalls alsbald der heffigsten notwendigsten Presumtionen eyne/gleich wie es inn anderen Lasteren eyne heftige Vermutung pflegt zugeben [h].

Herr Baptista Ziletus/ eyn fürtrefflicher Jurist ziehet im LXXIX Consilio eynes Teutschen / Antonius Zund genannt/Exempel an/welcher deßhalben eyns Mords an einem/ Velten geheyssen / begangen/ist angeklagt worden/weil er kurtz zuvor/ ehe derselb gestorben / dise trowort fliegen lassen/ Es soll nicht ein Jar anstehn / so müß er wie ein brandscheit verserben vnd außdörren. Der Zauberer ward vm̄ diser Red willen gleich dem scharffen Beichthörer vbergeben: Seiteinmal auch inn allen anderen Malefitzsachē solches zu Peinlicher Frag genugsam wer [i]: geschweig in diser/ da es vil höher zuspannen vnd auffzunemmen.

Gleich wie auch inn anderen Vbelthaten die Bekantnuß ausserhalb Gerichts geschehē/ zur scharffen Frag genugsam ist [k] / inn diser aber gar zur Verdammung dienet. Gleichsfalls auch/wann eyn Beklagter ausserhalb Gerichts Gnad vnd verziehung seins begangenen Todschlags bittet/vnd

g in l. pactum[...]nius. ff. de hæred. instituend. arg: si hi qui adulterij. C. de adulterijs l. si verò nō. ff. mādat l. 3 ff. de repudijs l. famosi ff. ad L. Iul. maiest.

h Specul: Tit. de præscrip: par. species, versu: sed pone. Alberic. in l. metū. C. quod met⁹ cau: Bal: & Imola in l. 1. C. de seruis fugitiuis. Felin. in l. cū oportet. de Accusa.

i l. de minore. par: tormēta, de quæst. Angel: Aretin: in sua inquisit., in gloss: super verb. cōparēt.

k l. 5. ff de adulterijs, vbi gloss. & Bart.

nachgehends desselben im Gericht vnständig ist / wird er dem Scharfrichter zubeichtẽ gegeben. In disem aber so abscheulichen Laster / wird er gantz Rechtmäßiglich gleich verdammet vnd verurtheylet / vnd dasselb nach gelegenheit der Person.

Seiteinmal die Doctores vnd alle Practici dessen eynig l / das der Beklagt / alsbald er vm̃ verzeihung der im zugemessenen Mißsethat vor Gericht bittet / ob er wol nachmals sich wendet / gleichwol der sachen vberwiesen sei: Also vereynigen sie sich auch m vber der ausserhalb Gerichts gethaner Confession / das wann man sie von eynem gehöret / ob er schon nachgehends dieselbig widerruffet / doch nicht dest weniger inn anderen Lasterthaten zur Peinlichen Frag vrsach weise.

Ebenmässige meynung hats auch mit den Zeugenn n / vnd wann eyner nicht auff eyner Red bestehet. Dann inn Hechssensachen seind diß dermassen starcke anzeygungen vnd heffige Vermutungen / daß man inn krafft jhrer gantz Rechtfüglich jedes der beschuldigtẽ Zaubereigenossen mag vom Scharf Frager tapffer vberspannen lassen. Vor allem aber ist stäts zumercken / daß inn Gerichtlicher Erörterung dises so Teuffelischen Lasters / eyn Extraordinary weg / vñ nicht dergleichẽ / wie inn anderen Verprechen fürzunemmen. Inn erwegung / daß der / so gegen jnen durchauß Rechtliche Ordnung / vñ gewonliche Proceß / vorhaben solte / beydes Göttlich vnd Menschlich Gesatz vmbkehren wirde o.

Gleichwol soll man auch nicht frefenlich noch gähhitziglich mit Peinlicher Frag auff sie tringẽ Seiteynmal die Richter wargenommen / daß die

Zauberer

l ca. venerabi. de electio. & Doct: in c. exhibita, de homicid: Ioã: Andre: Hostiens. Butrig: Cardinal: Panormi. ibid.

m Bart. in d. l. 5 De adult. glo. l. ict⁹ fustiũ, de ijs qui notãtur. Bart. & alij Dd: in l. quoniã. de infam. Alex: & Socin: cõmunẽ esse tradũt in l: magistratib: de Jurisd.

n l. vni⁹ par: testes, de quæst. & c. litera: ext.

o ca: tua nos. c. vestra, de cohabitatiõe Clericorũ & mulierũ. c. cum dilectus, de cõsanguin. & affinit. 2. q. 1. can: prohibetur. par. vlt.

Zauberer nicht vil darauff geben: Welches dan verursachen möcht/daß sie vngestraft durchwischen. Weil sich vilmals begibt/daß der Beklagt/wan er an der folter eyn kleynes vbermacht eyn sauren bissen kan schlucken/vnd reynen mund halten/darauff gar ledig gelassē wird. Welches in nachforschūg dises an Göttlicher vnd Menschlicher Mayestat vergessenen Lasters/so alle andere Vbelthaten p /so den Menschen zuerdencken möglich / inn sich begreifft/die gröste gefahr auff sich trägt. Dan wan schon der Teuffel die Zauberer auß des Richters händ vñ macht nicht kan reissen: hat man dannoch diß erfahren/daß die Vnholden/was sie jrs thuns keyn leyd noch reu tragen / vom Sathan nimmer verlassen werden. Ja der Sathan ist der / so jnen auch jre Widersacher/die jnen am meysten im Gericht widerstreben/angibt vnd benennet. Des hab ich eyn Exempel von Herrn Adam Martin Amptman zu Bieures verstanden / daß als er vber eyne Vnholdin das Recht ergehē lassen/dieselbige mehrmals zu jm gesagt habe. Ich weyß wol/du wirst mir eynen schlimmen bossen reissen: Auch ehe der Sentenz gesprochen worden/jme zuvor gesagt/er werde sie lebendig verpreñen lassen: Welches auch geschehē/gleichwol durch ein vbersehens des Nachrichters / der sie sonst vermög gesprochenen Vrtheyls hat strangulierē sollen/aber solches kurtzumb nicht zu wegen pringen können.

p l.3.4.& vlt. de malefic.c. vergentis. De hæret.

Hingegen aber widerhatet jnen der Sathan / die warheyt keines wegs zusagen: hindert vñ schaft auch wol bißweilen/ daß sie an der Folter keyne Marter noch pein empfinden .q Innmassen der Inquisitor Sprenger darvon geschriben: Welcher

q Paris de Puteo.in tractat: de Syndi: Sylvest Prierias in tract de strig. demonst.miräd. lib.4.C.5. Paulus Grilland.

Ub. 4.

in tract. de q. 4 q. Hippolyt. de Marsil. in l. repetit. colla. 4. de quæst. vide sup. ca. 1. li. 4.

Consilium ... Boris.

auch deßhalben auß vilerholtẽ erfahrung nit thatsam befindet / also geschwind vnd leichtlich / wie sonst vil zu geschehen pflegt / mit den Unholden an die Peinlich Frag zueilen

Jedoch hielt ich darfür / wans eyne junge Tochter / oder Knab / oder eyn zarts Weiblin / oder sonst eyn zärthling ist / vnd die vermutungen starck vnd Violent wider sie weren / daß man alsdann etliche derselbigen mit der Peinlichen frag erschreckte / andere aber jhren vntergebe: Vnd gantz vnd gar nicht die alten halsstarrigen vnd inn der Schelmerei verhartete hechsen für die hand nemme.

Hat man dann von dem gepeynigten eyne warheit heraussser gepreßt / da soll man gute achtung ine zu verwahren geben / damit der Teuffel keyne vnterredung vnd sprach mit jm halte: Auch jedesmal nach vier vnd zwantzig stunden jm seine außgesagte Bekantnuß widerum̃ erholen vnd fürhalten: Innmassen diß die ordnung König Ludwigs des Zwölfften inn Franckreich außweiset. Dann will man eyne notfolgliche Probation darauß ziehen vñ schöpffen / so muß man der Bekantnuß geständig pleiben: wie das Königlich Edict / welches durch viel darob ergangene vrtheyl [r] bekräfftigt worden / solches vermag. Sonst wo die Unholde ausserhalb der Folter jhrer Bekantnuß inn abred stund / da mag sie hierauff / wo nicht andere Præsumptiones vorhanden / nit zum tod [f] noch anderer Leibsstraff vervrtheylt werden

r Anno 1535. Mense Augusto.

f l. 1. par. Diu. Seuerus, ff. de quæst. l. sicut C. eodem.

Daroben hab ich angeregt / daß die Ordnung König Ludwigs des Zwölfften / welche verbeut auf eynes vnverwürfflichen zeugen bekundschafftung / wo nicht andere anzeygungen mehr vorhanden

Cap. 4.

handen keynen der Peinlichen Frag gleich hinzu liefferen in diser vbelthat/ da die beweisung schwerlich zufinden/ keyne stat habe. Seiteynmal so vmb vergreiffung an Menschlicher May: t zugelassen ist/ gegen dem solcher Mißhandlung verdächtige auff blosse presumtion/ mit Peinlicher Frag zuvolfahren: inmassen diß inn Practica stäts vblich erhalten. Deßgleichen so vermög eynmutiges Consenß der Rechtsgelehrten u sonst inn anderen Mißthaten man auf eynes glaubwürdigen/ stätthafften vnd vnverweißlichen zeugens Besag vnd wort/ eynen Beschüldigten mit gestrenger Frag mag anfahren / vnd dann fernners / wann zwen Zeugen eben dasselbig gleichmäßiglich in jren Aussagen bekundschafften/ beydes inn krafft Göttliches Gesatzes vnd Menschlicher Policeiordnung / mit der condemnation zum tod gegen jhme procedieren.

Wievil billicher gezimpt sich dann inn eyner solcher Abscheulicher schentzlicher Mißhandlung Wie das Teufelisch Hechsenwerck ist: daß die Richter (wie Baldus vnd Alexander darvon reden) schleinig vnd vnverzuglich / wann entweder eyn Vnverweißlicher Zeug die that deponiert vnd bezeugt oder heffuige vnd kräfftige Vermutungen solches erweisen / mit der Peinlichen Frag gegen der Verklagten Mißthätigen Person fortfahren vnd streng anhalten ? Vnd diß daher / weil eyn Inculpatus Testis / oder Vnverweißlicher Zeug eyne halbe Probation machet vnd wircket. Als Exempelsweiß wan der Eheman bezeugt/ sein Frau hab jhn zur Versamlung der Hechsen geführt / vnd sie es läugnet / da soll man sie im fall sie nicht jhrs Manns Meyneyd/ oder sein Feindschafft auff lieb

t Faber in l. si quis. C. ad L. Iul: Maiestat. u Accursi in d. l. si quis ad L. Iul. Bald. & alii licet. Matth. Afflict. in Cōstit: Neapolit: Tit: De iis qui fideiussores. Nu 17 licet verba l. mariti ff de q. repugnare videat. r Bal: in l. 3. C. de Episc: aud Ang in l. 1. C. de Malefi: & in l. qui cunq; c. de ser uo fugit: Alex. lib 3 Cōs. 60. Afflict in consuetu: neapol: li. 3. de nox ca. 2. c. testimoni um. de Testib. &c. sicut nobis fine Raphael. Fulgo: cōs. 173 & cōs. 107. & Deci[9] cōs. 189

lib.4.

vnd leben weyß anzuziehen / kurtzum vom Nachrichter lassen auffziehen.

Dann dise zwey verweyßstuck / Neyd vnd Meyneidisch werden / alzeit zu vnkräfftigung der zeugẽ Aussag passierlich zugelassen: Innsonderheit aber wird das Gezeugnuß eynes meyneydigen nimmer mehr weder zur Presumtion noch etwas anzeygũg passiert noch angenomen: es sei dan sach das entweder eyn gewisser Zeug / oder eyne andere sehr kräfftige vñ Vrgens Præsumtio jm behülflich zuspringe. Als wann man eynen Zauberer gezeychnet befindet: Durch welche anzeygung der mehrberürt groß Hechssenmeyster TreiLeyter viel seines Schlags gesindlein hat wissen anzugeben vñ zuoffenbaren.

No:~

Bezeichnung der Zauberer

Gleichwol bin ich des Lamberti Danæi meynung welcher hällt es seien die grösten Zauberer gemeynlich nit gezeychnet / oder doch an eynem solchen geheymen verborgenen ort / das es gleichsam vnmöglich ist / sie bei dem zeichen zuentdecken vnd zuerkennen. In betrachtung / daß ich von eynem Edelman auß Valois vernommen / wie etliche vnter der augprauen eyner / etliche vnter der Lefftzen eynem / auch etliche im hinderen obsignirt vnd bezeychnet weren. Aber der Zauberer von den dreien Leytern sagt / die gezeychneten Vnholden vnd Zauberer seien gleichsam mit eym Hasentäplin gezeichenet / vñ rings vm̃ das zeichen herum̃ / sei das ort dermassen vnempfindlich / das ob man schon eyn Nadel biß auffs Beyn hinein steckte / sie es doch nicht fühlen würden. Welches zwar / so mans an eynem oder eyner spüret / schaffts eyn kräfftige vermutung / vnd wo es mit anderen Anzeygungen zutrifft / ist es genugsam / zur verdammung gegen den begriffenen zuschreiten.

No:~

Vnholden sein mit hasentäplin gezeichenet.

43

Gleich

Gleich wie auch die Aussag eynes Zauberers welchen der handel berewet hat/ vnd inn sterbens nöten jren vil klagbar angibt/ für eyn hefftige Presumtion wider die anderen dienen soll. Seiteynmal ja zuvermutē / das demnach er seins mißhandelens rewe trägt/ vnd Gott darzu angeruffen/ er werde zweiffels on die warheyt nicht verschwigen haben. Aber wan eyn Zauberer gantz halsstarzig dahin stirbet/ wie dann der mehrtheyl dises gesinds also in Nobishauß fähret/ vnd von Gott weder singen noch reden mag hören/ da soll man jrem geschwetz kein glauben zustellen.

Vnd diß mag also hiemit für eyn einziehung vnd Limitation der Regul der Alten Doctorn dienen/ da sie setzen/ der jenig/ so auff sein Sag sterbe/ werd darfür gehalten als sag er gäntzlich die warheit. Daher auff solche Deposition die Vralten vil zubauen pflegten/ vnd darauff zur Condemnation zuschreyten: Wie dann solches auch inn vbelthaten verletzter Mayestat gehalten worden. Im schein dessen hat Nero auff Aussag der sterbenden/ seine aller geheymesten Leut verschafft hin zu richten/ so doch dieselbigen in jrem ableiben nichts anders vorhatten vnd suchten/ dann sich hiedurch an jren feinden zurechen. Derhalben steht solches alles bei eynes weisen/ wolbedächtigen vnd klugen Richters bescheydenheyt/ daß er scharf acht gebe vnd erwege/ ob der sterbend auß Raachgirigkeit etwas melde/ vnd genaue Nachfrag habe/ ob sich feindschafft vnd Neyd gegen den angegebenen vor derselben zeit hab erhalten.

Zu Malbeck bei Braumont in Lomaigne ward eyne Vnholde/ genant Beralda verbrannt: welche

9 Ex l. vlt Ad Leg. Iul. repetund. & c sancimus. 1. q. 7. l. cum quis decedens. par: codicillis ff. de lega. 2 Authent. quod obtinet: vbi Bald de ,p bat: & in l. 2. c. cōmunia de legat: Doct: in Ca: quamuis de re iudic: Alex: in l. si de donat: C. de coll.

3 Bald: in Tit: de pace cōstāt: vers. vassal. in fine Ias in l t. col. 2. Oldra: cons: 192. viso. Hippol. Marsil: in pract: par: rellit: col. 12 & in rub: de fideius: col. 7 8 & seq: latiss: Bar in l si quis in graui. par: 1. ff. ad Syllanianum.

Nero historia

De confessione ante mortem. lib. 4.

als sie nun all augenplick das feur must angehē besorgen/vñ gefragt ward/ob eyne Edelfrau/die sie angeben eigentlich auch irer gespilschaft were. Die Edelfrau als die man Confrontiren wolt/stund damals zugegen/vnd laugnets inn alle macht: Aber die Hechsse antwort jhr mit disen worten: No scabes tu pas, que io darre cop, que nos hem io barran à la crotz deu pastis, tu portaues io topin deus posons? Das ist: Weystu nicht/daß das letzstmal/ als wir bei dem Pasteten Kreutz dantzten/du den giffthafen trügst? Darüber die Edelfrau erstummet/vnd kein wörtlin mehr antwortet/hiemit sich schuldig gebend.

Wann aber der Zauberer inn seiner halsstarrigkeit hinstirbet/da ist von jhme nicht anders zuhalten/dann daß er GOttes vnd der Menschen geschworener feind sei/der bei Leben gern alle möcht vmspringen sehen: Gleich wie Keyser Nero der groß Hechssenmeyster sagt/als er dessen Red verbesseren wolt/der da wunscht/das wann er stirbe/Himmel vnd Erde zu äschen würden/vñ sprach: Me moriente: Aber Nero sagt/ Ἐμοῦ ζῶντος, Das ist: Me viuente weil ich Leb/oder bei meim leben, Das ist der fall/da eyn Presumtion die ander vmkehret. a

a| Diuus.de in integrum restitutionib. 22.q 2.c.1. Est & c.ne quis arbitret.

Jedoch soll auch der Richter des sterbenden Zeugnuß nicht verachten: Dann es kan vileicht sein/daß sie von warer that her entstande: Innmassen daroben beigethan/das Zauberer offt durch Zauberer vmbkommen vnd wie der Prophet Jeremias sagt/GOTT offt seine Feinde durch der Feind hilff vnd dienst auffreibe vnd hinrichte.

Halsstarrigen Zauberer nit zu glauben

Aber

Aber wann der so von eym halsstarrigen Zauberer oder Hechssenmeyster beschuldigt wird zu Rechtfertigũg seiner vnschuld anziecht/er hab sein wandel vñ leben wie eim Biderman wol ansthet/ vnverweißlich hinbracht/der soll inn seiner Justification vñ entschuldigung angenomen vñ gehört werden. Im gegenspil aber/daß etwas verdachts dem Beschuldigten nachgehet/ oder das er zuvor auch ist beklagt/vnd nicht justificirt worden/oder eyn straff außgestanden hat/ da ist die vermutung wider jhn/er steck auch im Zauberluder.

Vnd wiewol sich zu Recht findt/das wider eyne Præsumtionem Iuris [b] kein Probation sei zuzulassen/ vnd das vermög Göttliches Rechtens eyne Zäuberin für eyn Todschlägerin / ja Vattermörderin gehalten vñ presumirt werde: Jedoch soll man ir dise billichkeyt dannoch nit abstricken/ die jenigen/die sie beschuldigt wird vmgebracht haben/lebendig zuzeygen vnd zustellen. Dan dise entschuldigung oder Factum justificatiuum so an der Euidentz permanentis facti hanget/ ist von mehr kräfften vnd wircksamer als alle darwider sich aufflehnende Beweisungen vnd vermutungen. [c] Demnach solchs defension in augẽscheinbarer/greiflicher vñ bestendiger that eigentlich bestehet: gleich wie wir auch droben anmeldung gethan / das die warheit bestendiges wercks oder permanentis facti, wider die Hechsse eingebracht/die aller Euidenntsch vñ krefftigst beweisung so aufzutreiben seie. Nun aber ist eyne Regul [d] des rechtens/daß eyne beweisung/so nit gar rechtmäsig/ gleichwol in Atrocibus oder vberauß scheutzlichen vñ sonderlich Nächtlicher vbelthaten/gleich wie das Hechsenwerck ist/für gnugsam möge passiert werden.

[b] l. antique. c. ad vellei l. vlt. ad Macedõ. l. vl c. arbit. tute lę. l. à diuo pio pa. si pignora: ff. de re iudicata Alexãd. in l. inter stipulãtẽ par: 1. de verbo oblig: & cõsi: 47 & cõsi. 91 coll finali li 6 Roma. cõl 370 Hippol: Marsil: in l. 1. pa: ad quæstionẽ. de quęstiõ: specu la: in tit: de præsũtionib.

[c] Felin in cap. quãto. de pręsũ: Bal: in l. cõtra negãtẽ cod Roma: cõl. 350 col: 8 Ale: in l. vnica: c. vt quę desũt aduocatis & cõs. 118. col penult.

[d] cap: pręterea cũ glo: ext: de testib: panor: in c. venerabi: col: 2. eodẽ l si ij q. adul. ff. ad L. Iu: de adult.

Aber eyn weiser Richter wird vm̃ erhebung der warheit alle Præsumtiones zusammen fassen: Doch also/das er nit thue wie etlich Richter inn Teutschland / welche entweders andere Vnholden vnd Zauberer suchen/daß sie durch hupffung der Sieb den jenigen so der Zauberei beschuldigt wird/ob er schuldig sei/ erkündigen: Oder jungen Knabẽ wan sie in die kirche gehẽ/die newen schuch mit Schweinschmår beschmieren / damit die Vnholden nit ehe herauß gehen kõñen/es gefall dan denen/so die geschmirte Schuch anhaben : Oder eyne beklagte Vnholde mit gebundenen hånden vñ füssen auffs Wasser legen/vnd also wann sie nicht zu grund gehet/erfahren/ob sie schuldig sei. Dann der Teuffel macht auff disen weg auß der Gerechtigkeyt eyne Zauberei/welche doch gar soll geheyligt sein.

Liber Coniurationum Romæ impressus.

Gleichsfalls soll er auch nicht das jenig thun/ was in dem zu Rom vnd Auignon getruckten buch der Coniurationum oder Beschwörungen von eym Kůß stehet / welchen man inn Namen des bösen Weibs macht/damit man sie dadurch beklagẽ möge. Welches Recept samt anderen dergleichen die ich gelesen hab/ich zubeschreiben vnterlasse.

e Avicinis veritas melius haberi poteſt. Bart: in l. dominus horreorum ff locati & arg: l. si ita parag: mulier. & ibi Bart: ff. de fundo instructo.

Nun fällt aber dise Frag ein / wann nun weder die Bekantnuß des Zauberers / noch vnverweißliche zeugnuß / noch Euidentz beståndiger that vorhanden/vnd gleichwol vil violentæ vñ starcke vermutungẽ einfallen/als daß er von allẽ Nachbarn für eyn Zauberer wird gehalten, oder wird begriffen das er Krotten inn eym Hafen / oder an sonst verborgenen enden ziehe/vnd doch niemand getroet hat/was allda steh fürzunemẽn. Ich meins theils halt darfür/ solche hefftige Presumtion mög

Cap. 5.

zur verortheilung zum tod nichts verfangen: aber wol zu anderen strafen. So last vns dann jetzund von strafen/so den Zauberern anzuthun/vnd nach wichtigkeit der Beweisungen oder Missethaten zuschärffen oder zumässigen stehen/handlung vor nemmen.

Das V. Capitul.

Von den Strafen/ so die Zauberer vnd Vnholden beschulden.

Durch zweierlei Mittel werden Policeien/ Stätt vnd Land in auffrechtem stand vñ wäsen erhalten/nämlich durch belonung vnd strafung: eins zu trost den frommen/ das ander zu trotz den Bösen: Vnd wo man an rechter auß vnd Mittheilung diser zweien stuck säumig oder fahrlässig ist/ da hat man anders nichts/ dann gewissen vnfälbaren vntergang der Policeien vnd Regimenten zubefahren. Nicht das darumb alle verprechen vnd fähler sollen gestrafft werden: Seiteynmal weder Richter gnug gefunden wurden/die vber sie erkenten/noch Hencker genug die sie hinrichteten. Ja vnter zehen Lasteren/wird kaum eyns von den Richteren gestrafet/ vnd gemeynlich sicht man auch kein andere Leut/ dann schnöde verruchte Buben zum Peinlichen Gericht außführen. Diejenigen aber so mit freunden oder gelt gestaffiert seind/ gemeynlich der Menschen händ entwischen: Wiewol sie weder gut noch freundschafft auß Gottes händen wird mögen reissen

Lib. 4. Vö nutzen der Straff.

Die Strafen seind nicht vmb strafung der Laster erfunden.

Dise aber jrren fast/welche meynen die Strafen seien allein zur züchtigung der Missethaten geordenet: Dann meins beduenckens/ ist diß der wenigst nutz/so eyner policei darauß entstehē mag. Seiteinmal das höchst vnd fürnembst ist/ GOTtes Zorn damit zustillen: Innsonderheit wann die Mißhandlung eygentlich vnnd stracks wider die Mayestatt Gottes ist/ innmassen von der Zauberei erwisen.

Num. 25.

Phineas

Daher sehen wir/ das als das Volck Gottes sich mit den Moabitern hat vermischet / vnd durch dise beiwonung es zu den Opffern jhrer Bahal Phegor vermocht / gleich GOTTES zorn sei angebronnen / vnd vier vnd zwantzig Tausent auß jhnen gestorben / auch weren jr noch vil mehr gestorben wo nit Pinhas des Eleasars Son / als er Gottes zorn einreissen gesehen slugs eynen auß den Hauptleuten des Volcks vber der that/ als er mit eyner Moabitin vnzucht pflegte/ hat durch vñ durch gestochen. Darauff hört das sterben auf.

Phinees Eiffer.

Eyn Zorn lescht den anderen.

Vnd Gott sagte zu Mose: Pinhas hat durch seinen Feurigen eifer vmb mein Ehr meinen Zorn gestillet/vnd gehindert / dasich nicht das Volck gantz vnd gar außgerottet habe: Zeyg jhme an/ ich wöll eynen Band mit jhme vnnd seinen Nachkommenen machen / daß sie ståts das Priesterthumb/ welches die gröste Ehr war / versehen sollen: Hiernach hat er drei Hundert Jahr gelebet / vnd seine Nachkom̃enschafft des Priesterthums mehr dann zwey Tausent Jar genossen.

Nutz vnd frucht der Straffe

1. So ist derwegen diß der Erste Nutz von Strafung der sträfflichen / Nämlich / das man darmit GOTTES Zorn stille / vnd die Raach/

so vber

Von nutz der Straff.

cap. 5.

so vber eyn gantz Volck gehen solte / abwendet. Darumb ward auch den Richtern befohlen / daß wann sie dem Mörder oder Todschläger hetten nachgesucht / vnd nachgesetzt / vnd jhn gleichs wol nicht begriffen / eyne Kuh an der Walstatt des begangenen Mords solten opfferen / vnd als vnschuldig an dem handel / jre hände wäschen / vnd GOTT bitten / vonwegen beschehenen Blutvergiessens seinen Zorn nit vber das Volck außzugiesen.

Außsönung mordts oder Todtschlags.

2. Die ander Frucht der Strafung ist das dadurch vber eyn gantz Land der Segen GOTTES ist / zuerlangen : Als da im Göttlichen Gesatz geschriben stehet: Nach dem jr mit Feur vnd schwerd die Statt zwischen meinem Volck vnd zwischen ewerern Brudern / so GOTT verlassen vnd den Götzen nachgehengt sind / werd außgetilget vnd alles von Menschen vnd Viech / was das Leben hat / getödet haben / so solt jr eyn Steinhauffen zu eym triumpffzeychen auffrichten / vnd als dann will ich meine grosse Barmhertzigkeit vber euch außstrecken / vnd euch mit meinem Segen vñ Gnaden vberschütten.

3. Der Dritte Vortheil / so auß Strafung der Vbelthäter her entstehet / ist / das man anderen eyn forcht vñ schrecken einjagt / inmassen diß auch Gottes Gesatz mit disen worten anzeigt / vt alij videntes punitionem metuant peccare, auff das so andere die straf sehen / sie eyn scheuen tragen zusündigen. Deut. 15. & 19.

4. Der Vierte Nutz ist / das man verhüte / daß die frommen von den Schälcken nicht vergifftet oder verderbt werden / gleich wie die Pestilentz vnd der Aussatz die Gesunden vergifftet. f

f Leuit. 12 & 13 & 14.

lib. 4.

5. Der fünffte ist / das man der bösen Buben etwas weniger mache: Welchs auch die eyntzige vrsach war / warumb von alters her der brauch für eyn Gesatz inn Britanien auffkommen / die Dieb zuhencken. nämlich damit jhren nicht zu viel würden. Vnd sind diß die wort des vngeschickten brauchs. Jn erwegung / das man an allen wäldlin im Land nit gnug haben würde / vnd der tod viel zu schwer ist / die Dieb darmit zustrafen / auch nicht gnugsam das stelen dadurch abzuwehren. &c. Jedoch ist der prauch auff disen eynigen Puncten fundiert.

6 Der Sechst Nutz ist / das die Frommen sicher leben mögen. 7. Der Sibend die boßheit vnd das arg zustrafen. a Dise Nutzbarkeiten / so auß strafung der Mißthädigen erfolgen / hab ich also kürtzlich hiemit wöllen einführen / damit man derselbigen nachzusinnen hab,

a Deut 19,

Wo aber je eyn Mittel ist gewesen / den Zorn Gottes zustillen / seinen Segen zuerlangen / durch strafung eynes die anderen erschrecken / vil vor vergiftung der anderen zubewarē / den hauffen der bösen Buben zuschmäleren / der fromē leben zurahten vnd zufristen / vnd die aller abscheulichste schelmerei / so eyn Menschlich hertz erdencken mag / zustrafen / so ist es gewißlich diß / daß man das Hechssengeschmeyß aufs schärffste mit gröster Rigor strafe. Wiewol das wort der Schärfe oder Rigoris hie noch zu milt ist / auß betrachtung / weil keyne straff so greulich sein mag / die zu strafung der Teuffelischen stuck genugsam ist. Seitenmal alles jr vorhaben / lästerung vnd Schelmenwerck sich wider die Mayestat Gottes vorsätzlich schicken vnd richten

Warumb die Straf der Zauberin zu strafen.

ten / auff daß sie jn auff allerley weg vnd durch vnzählig böse stuck reytzen / lästern / schmähen / vnd erzörnen.

Die alten haben sich fast bekümmert / was man dem / der seiner Eltern eynes vmbracht hat / für eine strafe anthun solle. Innmassen in Lege Pompeia von den Vattermörderen zusehen / allda die neue frembde ausserlesen straff noch zu lind ist geschätzt worden. Vnd zwar die Parlamenskammer hat dem Tarquez den Elteren / der seinen Vatter den Electum zu Poictiers hat verschafft vmzupringen / das Vrtheil gesprochen / jne mit glüenden Zangen zupfetzen / darnach aufs Rad zulegen vñ endlich zu verpreñen. Noch meynt man / er het nach verschuldung nit gnug außgestanden / weil er dem das Leben genomen / von dem er das seine hatte. Gleichsfalls ist durch vrtheil eben desselbigen Parlaments eyne Edelfrau / so jren Man verschafft vmbs Leben zupringen / lebendig verprennt worden: Welchs sie gantz gedultig außgestanden / als sie jrs Mans blutig hembd vor augen hangen sahe.

Straff eynes Eltern mörders.

Sträff eyner Ehmörderin.

Noch dürfen jhnen etliche eyn beschwörlichkeit machen / die Zauberer vnd Vnholden welche auch außtruckliche vergleichung mit dem Sathan haben / verprennen zulassen. So doch innsonderheit wider dise die inn solcher Teuffelischer verbündnuß stehen / mit allem fleiß vñ auff schärffste mit Raach ist zuvollfahren / damit den Zorn vnd die Raach Gottes von vns abzuwenden.

Vnd demnach die / so von den Vnholden geschriben / das Sortilegium oder Hechssenwerck alleyn schlechts für eyn Hæresin oder Ketzerei vnd gar für nichts anderst dargeben vnd außlegen: Wiewol

Von der Zauberer laster wider Gott.

IV. 4.

zwar die recht Ketzerei eyn Laster verlästeter vnd angetaster Götlicher Mayestat ist / vnd daher vermög Cap. Vergentis De Hæreticis mit dem Feur zustraffen Jedoch soll man eyn vnterscherd zwischen diser Vbelthat vnd schlechter Ketzerei wissen zuhalten.

1.

Der Vnholden Neunerlei Laster thaten wider Got

Abfal von Gott.

Dan wir haben ja vor allem erstlich dargethan/ das der Vnholden erste Profession ist / Gott vnd alle Religion zuverlaugnen. Nun verdampt aber das Gesatz GOTTes den jenigen / der den wahren GOTT verlasset / vnd eynem anderen nachsihet / dz man jn versteinige: welches alle Hebraische Außleger für die schärffste straf außlegen. Diß ort ist sonderlich wol zumercken / bedacht / daß der Zauberer / von dem ich rede / nicht gesättigt ist / Got zuverlaugnen damit er eyne andere Religion mög annemmen / sondern künd alle Religion auff / die sei war oder Abergläubisch / welches jhn doch sonst inn forchten möcht halten / nicht so leichtlich außzutretten oder schaden zuthun.

Deut. 13.

Rabi Maymó lib. 3. more Hamebocim.

2.

Das ander Laster that der Zauberer wider Gott.

Verachtung Gottes.

Das zweyte Vergreiffen dises losen gesinds an GOTT ist / das nach dem es Gott verläugnet vnd jme allen gehorsam auffgesagt / ohne schäu fortfährt GOTT zulästeren / vnd mit äusserster verachtung vnd schmähung so viel an jhnen stehet / jme alles zuwiderdrieß zuthun vnd jn zureytzen / vnangesehen / was sie für eyn Gott oder Götzen geehrt oder geforcht haben. Nun spricht aber das Gesatz Gottes also: welcher seinen Gott lästeren wird / dessen sünd soll auff jme pleiben: Vnd welcher den grossen Namen GOttes inn spot vnd verachtung wird außsprechen / der soll getödet werden Welches ort den Philonem vnd alle Hebraische Doctores

Levit. 24.

Cap. 5.

tores sehr auffgehalten hat. Dan es scheinet / als redet das erste stuck dises gesatzes wider alle die / so jren GOtt / welchen sie den Wahren GOtt sein vermeynen / lästeren / vnd von disen werd gemelt sie sollen jre sünde tragen.

Was jme eyner für eyn Got selbs wöhlet den soll er nit lästeren.

Andere Außleger sagen / daß dem der Gott gelästert hat / solch lästerung nimmermehr vergeben werd / was er auch für Straf außstande / er thu dan buß: vnd daß der / so gar zu freuenlich den grossen Namen GOTtes יהוה wird außsprechen / des Tods sein soll. Ich will die eygentliche wort des Gesatzes Gottes / weil sie fürnämlich wol zumercken / hieher setzen.

ונשא חטאו: ונקב שם־יהוה מות יומת
איש איש כי יקלל אלהיו

Daher kompts das die Hebreer disen allerheyligsten Namen GOTTES nimmer nicht weder schreiben noch Außsprechen. Nun sicht man aber im ersten stuck dises Gesatzes / das nicht steht יהוה welchs der eygentliche Name GOTTES ist / sonder stehet אלהיו welcher allen Göttern vnd auch den Engelen zugegeben wird. Dann es gewinnet das ansehen / als wöll GOTT darmit so viel anzeygen / daß die / so diß / welchs sie eyn GOTT vermeynen / lästeren / Gott gewißlich lästeren / seiteinmal GOTT als eyn durchgründer vnd erforscher der Menschen Hertzen vnd willen / jhr vorhaben / anschlag vnd Meynung ansihet: Als wann vor Jaren die Zauberer den Crucifixen / die sie für Götter hielten / Beyn vnd Arm entzwey schlugen / oder mit der Ostien jhre Krotten speisten.

Der im selbs eyn forcht macht / der sols auch förchten

So sicht man derwegē eyne toppele abscheuliche

Der Zauberer Verspruchung

Gottlosigkeyt an den Zauberern / daß sie den warhafften Gott / vnd alles was etwas ansehens hat / der GOTTheyt / verlästeren / damit sie nur allen schein vnd einbildung der frombkeyt oder was eynem eyn Abschewen GOTT vnd Menschen zuerzörnen vnd zubeleydigen machen möchte / auffheben vnd vernichtigen.

3. Das dritte Laster stuck d Zauberer.

Verlübt dem Teufel

Das dritte Laster ist noch abscheulicher / daß sie dem Teuffel jre treu verloben: jhne anbetten vnd jme opfferen. Ja die aller verruchtesten vnter jnen machen eine grub / fallen nider / strecken den Russel darein / vnd ruffen also mit sonderer demut vñ vom gantzen hertzen jhren Meyster inn der Höllen an: Innmassen wir diß mit dem Exempel der Zäuberin Pamphila auß der Statt Larissa inn Thessalia / von deren Apuleius schreibt / dargethan haben. Aber nicht weit zugehen / ist doch im Monat Maio des 1578. Jars eyne Zäuberin in der Vorstat vom Thal genant inn diser Statt Laon gewesen / die eben dergleichen anruffung inn beiwäsen viler Leut gebraucht hat.

Exod. 20. & 32. Deut. 13. & 27. Num. 25.

Fiat differen[illegible] inter imag[illegible] et imaginem.

Diser eyniger greuel vbertrifft alle straffen / die man erdencken mag: Seitteynmal der klar Text des Göttlichen Gesatzes außtrucklich gebiet / daß der so nur mit Neygung der ~~Bildern oder~~ Götzen / welche die Griechen Eidola nennen / ehr anthut / soll vom Leben zum Tod gericht werden. Dann das Hebraisch Tistaueb, vnd das Chaldeisch Tisgur heysset anders nichts dann Neygen vnd sich bucken / welches alle Lateinische Außleger haben Adorare Anbetten vertolmtescht. Nun aber benügen sich nicht die Zauberer den Sathan schlechtlich anzusuchen / vnd sich vor jme zubucken

Under Cap 4, Cap. 5.

vnd zu neygen/sondern sie ergeben sich ime gantz für eigen/vnd rufen vnd betten in gantz sähnlich an.

4.

Das Viert Laster ist noch grösser/das vil Hechssen vnd Hechssenmeyster vberwisen worden vnd dessen bekantlich gewesen/ das sie jhre Leibsfrucht dem Sathan verlobt haben. Umb welcher Teuffelischer that willen GOtt inn seinem Gesatz bezeuget er wolle seine Raach wider die anbrennen lassen/so jhre Kinder dem Moloch opfferen: Welches Josephus außlegt für Priapum vnd Philo für Saturnum: aber es sei was es wölle/so worden sie doch dem Sathan vnd den Bösen Geysteren geopffert.

Die vierte Mißhandlung der Vnholden.

Kinder opfer

Leuit. 21. Deut. 18

Moloch ist Saturnus.

5

Das Fünfft laßt sich noch weiter hinauß/das die Vnholden gemeinlich auß jhrer Bekantnuß vberwisen werden/sie haben jhre Kinder zuvor ehe sie zur Thauff kommen/dem Teuffel geopffert mit auffhebung inn die Lufft/vnd nachgehends jhnen eyne starcke Nadel inns Häuptlin steckend/sie zutödten: Welches das greulichst vber alle vorige ist/vnd Inquisitor Sprenger erzehlt/ er habe eyne zum Feuer verdampt/welche auff dise weiß eyn vnd Viertzig getödet habe.

Das fünffte Laster des Zaubergesinds.

6.

Das Sechste will disem noch nichts bevor geben/dann die Zauberer vnd Vnholden seind noch nicht gesättiget dem Sathan jre Leibsfrucht zuopfferen/vnd sie gleichsam wie die Amorrheer vnd Chananeer (welche Gott/wie er selbs sagt/solcher grewel halben vom Land außgereutet hat) durchs Opfferfeuer gehen zulassen: sondern damit sie erweisen/wie hoch sie dem Sathan seien gewogen/verloben vnd vbergeben sie jhm jhre Kinder

Das sechste Laster

Deut. 18.

lib. 4. Verspruchung der Zauberei

gleich auß Muterleib her: Gleich wie der Freiherr von Raitz / welchen der Sathan beredt / er muß jhme sein Sönlein Opfferen vnnd schencken / weil es noch inn Muterleib wer / damit er also die Muter sampt der Frucht vmbrächte / welches der Freiherr gethan hette / wo jme nicht were vorkommen worden / inmassen er selbs dessen bekantlich gewesen. Ist aber diß nicht eyn toppel Parricidium oder Mördung seines geblüts / darzu mit abscheulichster Abgötterei / so zuerdencke mög lich / behengt vnd beschleppt.

7. Das sibend laster der Vnholden.

Das Sibend vnd gemeynest ist / das die Zauberer vnd Vnholden dem Teuffel mit eym Eyd verheissen / alle die so sie bekommen mögen / zu seim dienst zuziehē / wie dan diß droben ist beigebracht. Nun sagt aber das Gesatz Gottes / daß der / so solcher gestalt beruffen wird / den so jhn zuverfuhren vor hat / soll verschaffen zusteynigen.

Deut. 13.

8. Das acht laster.

Das Achte ist / das sie dem Teuffel zu ehren bei seinem Namen betten vnd schwören: Welches dann dem Zaubergesind gar gemeyn ist / vnd jhn stäts im Maul haben / auch nimer bei keim andern dan jhme schwören / sie verläugnen dann GOTT. Eyn solchs aber widerlaufft stracks dem Gesatz Gottes / welches einhält / gantz durch keinen anderen Namen dann Gottes zuschwören: Angesehen / weil die Heilig Schrifft / diß Gott sein Ehr geben heysset. Dan diser form zureden / gebrauchten sich die Richter / wann sie eynen Eyd von den Partheien oder den Zeugen forderten / das sie sagten / geb Gott die ehr.

Hier. 5. vnd 12.

Recht schwörē heyst Gott sein ehr geben.

9. Das neunt laster Blutschand.

Das Neunt ist / das die Zauberer vnd Hechsen Blutschand zutreiben pflegen / dessen sie

von

von je altero her stäts sein beschuldigt vnnd vberwiesen worden. Seitemmal der Sathan jhnen einbildet es könne keiner eynen volkommenen Zauberer oder Beschwörer geben/er werde dann entweder vom Vatter vnd der Tochter/oder der Muter vnd dem Son gezeuget/vnd auff disen sinn hat Catullus geschriben.

Nam Magus ex matre & gnato gignatur oportet,
Si vera est Persarum impia relligio.

Epiphanius im Buch wider die Gnosticos vnd Athenagoras inn der Apologi haben diß wargenommen dz die blutschand vnter Zauberern gemein sei. Alle dise Gottlosigkeiten seind stracks wider Gott vnd sein ehr/welche die Richter billich mit äusserster schärffe sollen rechen/vnd dadurch den zorn Gottes von vns helffen abwenden.

Die anderen Laster belangend/betreffen dieselbigen die Menschen/an welchen sie/wo sie können sich rechen. Nun thut Gott nichts so hoch mißfallen dan wan er die Richter sicht die geringeren verprechen vnd schmach/so sie oder andere berürhē/rechē vñ sich der abscheulichen Lästerungen wider seine Mayestat/wie ich deren von den Zauberern vnd Vnholden nun etliche hefftige erzehlet/mit nichten annemmen. So last vns nun jre vberige Laster auch außführen. Samuel.2

Die Mißhandlung der Vnholden wider die Menschen.

Das Zehend laster ist/das sie ein handwerck auß Menschentöden vnnd mörden machen/ja auch der vnschuldigen Kindlein nit schonen/sondern sie so lang zermarteren/zersieden vnd zerkochen/biß sie jhre feuchtigkeit vnd fleisch dahin bereyten/das sie es sauffen können: Inmassen Sprenger bezeugt/solchs auß jhren Bekantnussen erfahren

lib 4. Von laster der Zauberern

haben: Deßgleichen auch Baptista Porta der Neapolitaner in seim Buch von der Magy/ zu dem das sie auch die Kinder/ vor vmpringen ehe sie getaufft werden. Welche stuck vier hochwichtige vmständ sind/ die einen Todschlag sehr aggravieren vñ auffmutzen.

II. Das Ertifft laster der Vnholden.

Menschen fresser,

Die ander vnthat ist/ daß sie Menschenfleisch vñ insonderheit der jungen Kinder essen/ vñ vnverholẽ jr blut trinckẽ. Welches den Horatium sehr wunder genommen/ da er schreibt.

Neu pransæ Lamiæ viuum puerum extrahat aluo.

Vnd nit deß weniger hats die erfahrung offt bewärt. Mögen sie dan keine Knäblin haben/ so graben sie die frisch gestorbenen auß/ oder holen die gehengten Dieb vom Galgen: Innmassen diß viel mals kundbar worden. Vnd hierzu dienet/ das der Lucanus schreibt.

Dieb vom Galgen stelen.

Die dibstrick mit den Zänen auffbeissen.

Den spiß lecken vnd schaben.

Laqueum, nodosq; nocentes
Ore suo rupit, pendentia corpora carpsit
Abrasit cruces, percussaq; viscera nymbis
Vulsit, & incoctas admisso sole medullas.

Daher komts/ daß Apuleius schreibt/ wie er als er gen Larissam inn Thessalien kommen in eyner Nacht sechs gulden mit Toden verwachen gewonnen habe: dieweil die Hechssen deren dasselb Land voll sein beruchtigt war/ in die gemach zu den Todẽ in gestallt wie sie wolten kamen/ vñ den Leichnam biß auffs beyn zerkiefften vnd frassen. Aber man merck hiebei wol/ das es eyn verfluchte beredung ist/ die der Teuffel inn der Menschen gemüt nur deßhalben pflantzet/ damit er sie aufpringe/ daß eyner den anderen tóde vnd fresse/ vnd also des Menschlich geschlecht auffreibe.

Diß

Von lajern der zauberer. Cap. 5. Vn mißerkut. Giftmacher

Diß ist auch nicht zuvergessen/das gemeinnlich alle Vnholden vnd zauberer Gifft zuzurüsten pflegen: Mit welchem eynigen gifftwerck sie den Tod verschulden / vermög Legis Corneliæ: De Sicarijs/ ob auch schon das Gifft nicht were gebraucht oder gereycht worden[e]. Eyn Todschlag aber wird beides durch GOTtes Gesatz[f]/vnd die Menschlichen ordnungen[g] halsstråfflich erkannt. Deßgleichen auch die / so Menschenfleysch fressen/ oder es zuessen geben/oder vrsach seind / das mans isset/ die verschulden auch den Tod.

e l in verbo venenum confeceris ff. de sicarijs.
f Deut. 19.
g Toto Titulo ad l. Corneliã C. de sicarijs.

Darumb dann zu Pariß eyn Pastetenbeck/ der auß gehangener Dieb fleisch eine zeitlang Pasteten zuberaytet vnd verkaufft hat / lebendig ist verprennt worden / auch sein Hauß geschleyfft/ mit verbot solches nimmermehr widerum zubauen: Ist auch lang inn der Bronnenrör strassen genant des Marmousets öd vñ vnerbauet verblieben. (Auß disem grund möcht auch vielleicht der Königlich Cosmographus Theuet inn seiner Cosmography nit vnfuglich das Mumiam oder gebalsamirt Todenfleisch / so man für so köstlich Aetzenei auß den Egyptischen Gråbern holet/vnd inn vnsere Apotecken verstecket/vnd darmit die sterbenden Lebendig zumachen vntersteher / gestrafft vnd verworffen haben: Dieweil man neben dem Balsam welchen man fürnåmlich sucher / gewont/ die feyßte von Menschen / die sich mit dem Balsam temperiert/ einzuschlucken / vnd also folglich Menschenfleisch zufressen. Wan man frisch Menschẽschmaltz ausserhalb dem Leib zu ståråkung der glieder prauchet/hat es eyn ander ansehen. Aber das eyn tod fleisch welches zuvor eyn langwirige vnd vieleicht

Mumia verworffen.

N. 9. Pasteten von ... fleisch

... Dot. ...

Pestilentzische Kranckheit hat außgemergelt/vnd im alle krafft vnd safft entzogen/vil lebens vnd gesundheit würcken solle/ das lautet/als wolten die todten die lebendigen wecken.

Büchlein von greulichkeit der Spanier in neuen Insuln geübet.

Es möchten auch vileicht die Spanier / auß obberürtem grund/ jhre Greulichkeit an den wilden Leuten inn Neuen Insuln geübt / darvon heut gantze Bücher inn offenem truck klagen/ wöllen beschönen/als das sie nur Menschenfleischfresser hetten gestrafft : Aber man weyß wol/ das sie derselbigen am wenigsten vmbgebracht/ vnd denen am meysten auff der hauben gewesen/ die wol mit fug wie jener hetten sagen mögen/vnser Gold tödet vns/ vnd wir funden den gewissen tod/als wir dz gold fundẽ. Vñ was wöllẽ sie an anderẽ diß straffen/darmit sie selbst behaft seind/auch selbs auß Raachgir oftmals jrer feind fleisch gefressen/auf das sie nur wie die hund inn eyn geworffenen stein bissen.

Parisisch Metze.

Vergleichung der Frantzosen greulichkeit gegen der wilden Leut/ so die Menschen fressen.

Da solt man jhnen oben den Text lesen / den der von Lery auß dem Hertzogthumb Burgundi bürtig / inn seiner Histori von seiner Reiß inn Americam etlichen seinen Landsleuten/den Frantzosen/so Anno 1572. zu dem Blutbad vnd Metzigung auff Bartholomei geholffen/liset / das sie nämlich den Canibaln vnd Leutfressenden Wilden Leuten nichts haben zuverweisen/weil sie dasmals / nach dem sie jre wehrlose MitChristen vnd Landsleut zu Leon ermördt/vnd inn den fluß Saone geworffen/sie widerumb herauß gezogen/aufgeschnitten/das schmaltz herauß genommen/ vnd offentlich vnter der Metzig verganter haben: Auch die Lebern vnd Hertzen / sampt anderen stucken Menschliches Leibs gefressen. Item

Item zu Auxerre eynem/ Königsbertz genant/ das Hertz außgenommen es zu stucken zerhauen/ seinen Feinden feil getragen/ vñ endlich auff Kolen gerôstet/ vnd es gessen. Wann nun nach obangezogenem gesatz/ die/ so Menschenfleisch fressen den tod sollen verwircket haben/ warumb procediert man dann nicht gegen disen hunden gleich so wol als wider die Todenfressende Hechssen/ demnach sie eyn nie erhôrte Vnmenschlichkeit vnter Christenleuten one scheu haben eingefûhret. Aber wider zu der Hechssen laster.

Coeur de Roy.

Das Zwölffte Laster der Zauberer vnd Vnholden ist gar besonder/ das sie durch Gifft vnd Verhechssung Viech vnd Leut vmpringen / welches innhalts Legis Corneliæ ff. de sicarijs & venefici s/ von eynem schlechten eynfachen Todschlag wird vnterschieden. Seiteinmal ein höher verprechen ist/ mit Gifft tôden/ als mit offenbarem gewalt vmbpringen/ vnd noch vil ärger eynen durch verhechssung als durch Gifft hinrichten: Grauius est, spricht das Gesatz b occidere veneno quam gladio.

Die zwölffte vbelthat der Vnholden.

b l. 1. C. de Malefic:

Die Dreizehend gemeynst Vbelthat bei jhnen/ ist die tôdung des Viechs. Diser that halben ist im 1569. Jahr eyn Zauberer von Augspurg mit glüenden Zangen zerpfetzt worden / weil er das Viech allein mit auffkäuffung der Häut vnd Fell hat getôdet.

Die XIII.

Die Vierzehend ist gemeyn/ vnd wird im Gesatz außtrucklich gemeldt/ nämlich die verterbung der früchte/ vñ vervrsachung hungers/ Theurung vnd Mißgewächsses im gantzen Land.

Die XIIII.

Die Fünffzehend ist / das die Bösen Weiber mit dem Teuffel fleischlicher vermischung

Die 15. Vbelthat

lib. 4.

pflegen/auch offtmals wann sie bei jren Ehemännern ligen/ wie dann oben angezeigt/daß sie alle dise schand bekennen.

Secht da/seind diß nicht fünffzehen abscheulicher Laster vnd verprechen / deren das geringste / eynen außerlesenen Tod verschuldet / nicht zwar/das alle Vnholden an erzehleten Lasteren/ samptlich sich vergreiffen. Aber doch hat man diß erfahren / das die Zauberer vnd Hechssen welche mit dem Teuffel außtrucklich gedinget haben/ vnd vberein seind kommen / gemeynlich an allen disen oder doch der mehrertheyl derselbigen schelmereien schuldig seind. Wo aber von eyner Person viel Laster/vnd vielmals begangen worden/ da thuts vonnöten / das man sie alle strafe / vnd nimmer nicht vonwegen Concurrentz oder zu sammen treffung des eynen zum anderen / dem eynen nachgebe vnd verzeihe. i Sondern wie Bartolus lehret/ f viel vnterschiedene strafen jhnen zufüge/enweder vermög der Gesatz vnd ordnungen/ oder nach billichem gutbeduncken des Richters l.

Gleichsfals wann mit eyner that viel Laster begangen werden / hat es ebenmäsigen bescheid: Es sei dann sach/ das die Laster eynerlei art seien: Als der Vattermord ist ja auch eyn Todschlag m. Vnd gleichwol wird der Thäter alleyn des Vattermords halben gestrafft. Das Göttlich Gesatz aber welches die straff des Tods erkent / vnterscheydet nicht besonder die Missethaten der Zauberer: Sondern sagt schlechts: Die Zäuberin soltu nicht leben lassen/das ist מכשפה לא תחיה/ welchs ort/als es der Hebreer Philo außlegt/ schreibt er/ dise Wort Loh Techaich/ bedeuten/ das sie gleich des Tags/ wann

i l. nunquam ff de priuatis delictis.
f Ex l. 3. ff. de termino moto l. prætor. pa. si mihi plures ff. de iniurijs l. si Adulterium cum incestu ff. de Adulterijs.
l l. non est nouum de actio. empti l. qui sepulchri C. de sepulchro vio.
m L. Senatus De accusat. & ibi Bart. l. prætor edixit: par: 1. ff. de iniurijs

Cap. 5.

wann sie vberzeuget ist/soll hingeraumt werden/ vnd solches sei bei den Alten so practiesiert wordē. Dardurch GOtt nicht alleyne die gröſe der sünden anzeigt/ [n] sondern auch darmit zuverstehen gibt/ was grose begird er habe/das man mit schleiniger gerechtigkeit gegen disem gesind vollfahre.

[n] Exod. 22.

Das aber das Gesatz innsonderheit vnd benant lich die sagam oder Vnholde zum Tod verdampt/ geschicht darumb/ damit die straff auß ansehung Weibliches standes nicht gemiltert werde : Innmassen sonst wol in anderen lasteren solches Recht mäsig geschiehet. [o] Dann wie Aristoteles in Proble: lib: 29. c. 11 sagt/ ist es sträflicher eyn Weib vmpringen/dann eynen Man.

[o] l. Sacrilegij: ff. de pecul: fu l. si adulteriū. parag: stuprū: ff de Adult: cap. sicut de homicidio.

Derwegen ob schon eyne Hechsse nit vberwisen wird der Abgötterei/der Gottslästerung/der Opfferung/des Kindermördens/ der Todschläg/des Ehepruchs vnd der Hurerei mit dem Sathan vnd anderer Teuffelischer stuck. Jedoch wann nur diß wargemacht worden / daß sie eyne Zäuberin sei/ so ist sie dem Tod schon gerecht.

Das Keyserlich Recht schärffts noch weiter/ seit eynmal es nicht alleyn will/das die Zäuberin/welche eynen außtrucklichen Pact mit dem Teuffel gemacht hat / getöd werde/sondern auch der/so bei den Zäuberin that suchet/ [p] dann das Gesatz hat eyn solch scheuen ab jnen/ daß sie sie nun Hostes Salutis communis [q] alsdann/ ob facinorum magnitudinem [r] Maleficos, bald peregrinos Naturæ, (Hos, spricht es/ [s] tanquam Naturæ peregrinos feralis pestis absumat) vñ dann Humani generis hostes [t]. Auch nent selbst S. Augustinus im Buch von der Statt Gottes/ vonwegen der vbermässigen vbelthat/die Hechssen vñ Zauberer Maleficos.

[p] l. nemo aruspicem C. de malefic.
[q] l. Vlt cod:
[r] d. l. nemo. eod:
[s] l. multi cod.
[t] l. Et si C. de Malefic.

Belangend dann die Hoffmännische Zauberer/ demnach sich solch geschmeyß zu aller nechst bei die Fürsten vnd Potentaten ans Bret schraubt / vnd solchs nicht neulicher zeit / sonder von alters her gepflogen/ vnd durch jhre List eynen gantzen gemeynen stand zu grund richten / mit dem/ daß sie die Fürsten an sich ziehen/welch nachgehends auch jre Vnterthanen nach sich schläppen/da haben wir jrenthalben eyn Mercklich gesatz [a] dises Inhalts: wo eyn Zauberer oder Beschwörer / oder Därmschauer/ oder Warsager / oder Vögelgaffer/oder eyner der etwas abergläubischen Warsagens vnterm Traum deiten vnd Mathematischem Natiuteten stellen verbirget/dem Hof nach ziehet/der soll vnangesehen was hohen stands er auch sei / seiner ehren entsetzet/die darauff gesetzte Pein vnd Marter außstehen. Diß Gesatz solt man mit guldenen Buchstaben vber der Fürsten Portål vnd Hofstuben schreiben: Seiteinmal kein ärger Pest an jren Höfen mag vmbgehen

[a] in d.l.&si

Damit man aber erkenne/wie/die Heydnischen Fürsten vielen Christlichen Fürsten/die Zauberer inn bestallung haben / seien vorzuziehen/ da list man/das bei den zeiten Marij / der Rhat zu Rom eyn Weib / Martham genannt/inns Elend geschickt hab / vngeacht/ daß sie sich hoch außthat/ den außgang des gantzen Kriegs wider die Cimberer vorzusagē. Vnd Keyser Claudius ist mit höchster schärffe gegen eym Römischen Ritter gefahrē/ also das er jhn vom leben richten / vnd sein gut confiscieren lassen / weil er wie Tacitus bezeugt / eyn Haneney / oder wie Plinius bezeugt / eyn Schlangeney bei sich getragen / vermeynend inn

Plutarchus vom leben Marij. Plinius lib. 29 cap 3.

Haneneyer sollē die Richter eym gönstig machen

Von straff der ... [handwritten] Cap. 5.

krafft desselbigen die gerechtigkeit zuschwechen / vnd durch erlangung gonst des Richters seiner sachen obzuliegen. Vnd / wie ebengedachter Tacitus schreibt / hat man bei Regierung des Keysers Tiberij / alle die nur vmis geringst verdacht waren / das sie Necromanzi oder Zauberei getrieben hetten / zum tod vervrtheilt.

Spartianus võ leben Caracalle.

Auch hat selbs der sonst vndüchtig Keyser Caracalla etliche verdampt / die Kräuter oder andere sachen / wider das Fieber an Hals henckten. Welches auch Gott inn seinem Gesatz verbietet / als er die greuel der Amorrheer vnd Chananeer verflucher. Dann Moses Maymons Son erzehlt auch vnter dieselbigen greuel diß was man segenweiß vmb vnd anbindet: Wie dann auch diß Augustinus verdammet / innmassen oben angezeygt. Diß vrtheil des Caracalla soll man den jenigen für die augen stellen / welche des Gesatzes Gottes mißprauchen / vñ der Zauberburst jre schelmerei vngestrafft hingehen lassen / darauß nachgehends vil vbels entstehet.

Ligaturen sein Amorrheische greuel.

Gleichwol bin ich hierneben auch der billichen Meynung / das man allein die / so es reichen / vnnd nicht die so es auff guten glauben auß vnwissenheyt nemmen / mit Recht vnnd Gericht soll verfolgen: Dann diß nemmen ist nur eyn anfang zur Abgötterei vnd Zauberei. Mit welchem Exempel klar dargethan wird / das die Zauberer / so sich mit dem Sathan außtrucklich verbunden / des todes wol würdig seien: Vnd demnach diß Laster vber alle das abscheulichst ist / da gebürt auch / desto schärffere straff dar auff: Als nämlich die Steynigung / an den

Dantes non accipientes [handwritten]

Pæna [handwritten]

Lib. 4. Von straff der Unholden

Dann wie oben gedacht soll steynigung die gröste Marter vñ straff sein.

Brand.

enden/da sie gebräuchlich ist/oder der Brand/wel- ches die gemeynste Marter ist/die von alters her inn der Christenheit wider diß geschmeyß ist gebraucht worden.

Hechssen ersauffen nicht leychtlich.

Wasser.

Inn Flandern vnd anderen enden des Teutsch- lands würfft man die verdampten Weiber ins was- ser: Aber man hat wargenommen/das die Hechs- sen/ob man jhnen schon alle vier gebunden/nit ehe haben ersäuft mögen werden/ man hab jnen dann mit gewalt die Köpff vnter das wasser gestossen/ wie wir dessen auch darobẽ gedacht haben.

Homicidii.

Wann man dan neben dem Laster der Zaube- rei weiters beipringt vñ erweißt/ entweders durch Bekantnuß/oder durch zeugschaft/ oder greifliche Buidens that / daß die Vnholde auch eynen getö- det/vnd aufgerieben hab/ da ist die vbelthat noch grösser/vnd bevorab/wann es eyn Kindlein ist.

Veneficium.

Auch ob sich schon begibt/das eyne Hechsse mit der Verzauberung / die sie jhrem Feind/jhn zutö- den/dargeworffen gehabt/ vngefähr eynen ande- ren darmit hat getödet / nit deß weniger soll es sie vorm Tod nichts fristen. Deßgleichen wann

Lieb tränck seind halsstrafflich.

Philtrum.

sie eynen Liebtranck eynem geben wöllen / vnd eyn Todtranck darauß worden/soll man sie gleichs fals auch mit dem tod träncken/wan sie auch schon wie das Gesatz meldt [a] keine Vnholde were: Dan sie hat sich mit ð that allbereit genug vnholdsam gemacht : Gleichwol soll man an deren die kein solchs böß Weib were/die straf milteren.

[a] l. si quis aliquid: par: qui abortiones: ff. de pœnis.

Demnach aber an nichts mehr dann an der Be- weisung die beschwerlichkeit ligt / vnd den Rich- tern solchs am meysten zuschaffen gibt / deßhal- ben wann dann keine vnverwerfliche zeugen/ key-

ne be-

ne bekantnuß d beklagten/noch augescheinlichkeit der that/welche/wie obaußgeführt/ die drei besten Probationen seind / darauff eyn vrtheyl zum tod zugründen: Sondern allein Præsumtiones vnd Mutmassungen vorhanden / da soll man vnterscheyden/ ob die mutmassungen schwach oder kräftig seien. Sein die Presumtionen schwach b da soll man die Person für eyn Zauberer weder verdammen/ noch auch ledig erkeñen/ sondern spreché man wölle sich fermers des handels informieren vnnd berichtigen / vnd innzwischen den Beklagten ledig lassen.

Sein aber die Vermutungen hefftig vñ Violent/ da möcht man noch zweiffelen / ob darauf eynem das leben gleich abzusprechen/wegen der Vngleicheyt zwischen disen vnd anderen Lasteren.

Dan andere Vbelthaten betreffend/da soll man keynen auß Presumtionen / wie violent sie auch weren / zum tod erkennen/ c sondern zu anderen strafen/als auf die Gallee/oder zur Henckers Rutté oder zum ehrlichen abtrag / oder zur geltstraff/ nach gelegenheit vñ Qualitet der Personen d Vnd wichtigkeit der Beweisung. Derhalben lasts sichs ansehen/man mög inn disem so abscheulichen Laster wan die vermutungen hefftig seind/ein vrtheyl zum tod fällen. Gleichwol ist nicht meine Meinung das man inn krafft Violenter Presumtionen das leben eym absprechen/sondern alle andere strafen außgenommen den Tod zuerkenne.

Diß lehrt vns auch das Gesatz Gottes e inn gleichem fall/da es spricht: Wann du merckest/daß eyne Statt deins Volcks andere verreyzet/vnd aufmanet/den Ewigen GOtt zuverlassen/vnd andere

b Bal in l. fi. c. De pbat. vbi appellat pbatione presũtionẽ: & idẽ in l. presbiterij c. de Episcopis. c l. absenté. ff. De pœnis l. vl. c. de pbat l. singuli c. de accusat: Gãd in tract: malefic: rub: quãdo puniant plu: ancarã: cõs: 217. Alex. cõs: 15 li. 1 & cõs. 14. li 3. Cepol: cõs: 41. castrens: cõs: 192 Ale: cõs: 81 li. 5. Angel. de Malefic: in verbo. & And: num. 22.

d l. Capitaliũ par: in seruorum: ff. de pœnis l. vl. ff de incendio.

e Deut. 13.

Göttern anzutreffen / da frag du der sachen fleissig nach: vnd wann du sie war erfährst / so ziehe hin / belägere / bestürme vnd richt die Einwohner derselbigen Statt mit Feur vnd Schwerd hin. Hie lehret man nun / das man des handels gar gewiß sein solle / ehe man vrtheil zum tod fället.

Hie möcht aber jemand einwenden / man muß dannoch entweders loß sprechen oder verdammen? Ist die that war / so genüget kein straff: Ist sie nicht war / so muß man entweder Absoluieren oder zum vberfluß Amplieren / das ist erkennen / mann wölle der sachen Amplius vnd besser nachfrag haben / vnd inn des den gefangenen auff freien fuß stellen / doch mit geding / sich zukünfftig wo er ermanet wird / widerumb eben inn disen stand zu Recht zustellen ꝛc. Vnd nicht vermutungen halber am Leib eynen gleich straffen / oder der Ehrn entsetzen: Vnd diß vermög des Gesatzes f der Römer / welche alleyn drei Buchstaben / oder gemerck hatten / g eyns war A. das ander C. das dritt N L. die hiesen Absoluo, Condemno, Non Liquet.

Amplitudo.

f l. vlt. de c. probatio: l. sciãt: eod: l. qui accusare & Doct: ibi.

g Asconius in Verrem.

h l. ordo ff de Public. Iud.

Auff solchs ist diß die Antwort / solche form zu procediren sei auffgehaben h. Vnd eine andere Extraordinary weiß bei Regierung eben derselbigen Römer auffkommen.

Vnd belangend den Spruch Actore non probante reus absoluitur, ist wol wahr. Aber diß heyßt nit alleyn eyne Beweisung die von Notwegen oder Necessariò bewäret / sondern auch dise / die gar nahe zu eyner Vnzweiffeligen Probationen schiesset / Bevorab aber ist inn händeln die man heymlich treibet diß genugsam Probatiõ / die auß gutẽ gewissen grundẽ vñ ansetzendẽ

vrsachen

vrsach/ẽ her fliesset/inmassen Baldus/ Vnd Johannes Andreas darvon reden/inn dem sie sagen: Ratione difficilis probationis sufficit probatio presumtiua.

Darumb wird auß eben dem grund/ inn handelen so heimlich vnd inn Häusern geschehẽ/die probation Domesticischer Zeugen zugelassen [l]. Welche sonst in keim gericht passiert würdem [m]. Nun wirt der Vnholden schelmerei mehrtheils nachts an ein öden / von leuten entlegenen orten / vnd auff weiß die eyner kaum ersinnen/noch Vermuten möchte/ getriben. Derwegen so ists gnug inn deßgleichen schentzlichen handel / wie das Zauberwerck ist/ wann man allein hefftige Presumtionen hat/ inn krafft welcher man die Vnholden am Leib sehr schwärlich/jedoch nicht zum Tod/straffe: Als mit Ruten streichen/abhauwung etlicher Glider/ Brandmalen/Ewigen Gefängnussen / geltbuessen/Confiscierungen/vñ anderen dergleichen straffen.

Außgenommen doch die achtung vnd Verschickung inns Elend/es werde dann der Zauberer an eyn gewiß ort verbannet. Seiteinmal die Zauberer wan man jnen auff die spur komen/ sehr gerne jre sitz vñ wonungen pflegen zuänderen / vnd also mit diser gelegenheit jhr Gifft allenthalben hinzu tragen vnd außzuspreyten. Wann man sie dann zwingt/auß eynem end nit zuweichen/vñ sehẽ/das jhr Teuffelswerck ist außkommen/vnd deßhalben bei menniglich verdächtig gehaltẽ worden/da dörfen vnd vermögen sie nichts mehr außzurichten.

Belangend dan die ewige gefängnussen/ ob nun wol dieselbige Laut gemeiner Rechten

[k] in l. quicũq; de seruis fugit coll vlt. versu & nota octauo & in Authẽt quas actiones, circa finem. C de sacro sanct. &c. [l] in ca cum diocesi in glos: super verbo. argumentis: & in ca. illo vos. de pignor. & in c. ad nostrã. de Empti on.

[m] l. consensu c. de repud: & ibi notat. Bart: & idẽ Bar: in l. lex quæ tutores de admini str. tutor: & Cyn: in l. parẽtes c. de test: Not. in c 3. Joco de ꝓbat. & in c. veniens. 2. de test. & in c. cum dilecti, de electio. m l. omnibus & ibi Doct. c. de Testib:

lib. 4.

u l. Mandatis ff. de pœnis.

verbotten. Jedoch befindet sich/das im Geystlichen Rechten dißfalls bessere fürsehung geschehe:/ bevorab zu gegewärtigem fall. Dan die Zauberer förchten auff Erdrich kaum etwas so sehr als die gefängnuß / weil es der stärckßten Mittel eynes ist/ darmit man die warheit auß jhnen kan pressen vnd sie zur buß pringen: Gleichwol muß man sie nicht ohn geselschafft anderer gefangen / die kein Zauberer seind/lassen. Dann wann sie alleyne seind/hats die erfahrung geben/daß sie vom Teuffel inn jhrer boßheyt gestärcket vnd gehalsstarret worden/ auch jhnen bißweilen hülfft sich vmbzupringen.

Gefängnuß schreckt die Zauberer sehr.

Wann derwegen eyne Vnholde mit Krotten/ Heydöchssen/Ostien/ Beynen/ vnd frembden vnbekanten Schmär vnd Vnschlicht begriffen wird/ vnd den Ruf hat/das sie eyne Zäuberin sei/da seind diß gantz kräfftige vnd tringende Vermutungen: Oder wann sie sonst zu anderer zeit für Gericht ist angeben/vnd derselbigen aufflegen nicht Justificiert oder durch Gerichtlich erkantnuß geledigt worden/da entsteht eyne hefftige Presumtion darauß. Oder man hat sie auß jhres Feindes Stall oder Schäferei gehen gesehen/vnd darnach erfahren / daß gleich darauff das Viech angefangen zuserben vnd zusterben: Oder daß die/denen sie getroet/es muß sie genug gereuẽ/ bald darnach gestorben/oder allgemächlich außgeschmacht habẽ/ fürnemlich so derselben vil werẽ/diß ist gleichsfals eyne krefftige Presumtion/wegen welcher Presumtionen vngeacht das keine andere beweisung weder von Zeugnussen/ noch eygen Bekantnussen vorstehen/ man nit desto weniger zur Erkantnuß

obgesetzter

Dr. [handwritten] Cap. 5.

obgesetzter strafen. Jedoch das vrtheil des Tods außgenom̃en / man Rechtbefüglich mag schreiten vnd volfahren.

Diß ist eyne Regel / die man halten soll o wann man mit Presumtionen vmbgehet / das man die Straff des Todes auffheben / vnd die schärffe der Gesätz miltere. Vnd da soll man sich die jenigen nicht hinderen lassen / welche fürgeben ꝑ man mö= ge inn krafft der Presumtionen / wie Violent die auch weren / keinen am Leib strafen / hierinn des Alberti Gandini vnd Pauli Castrensis Meynung fol= gend. Seiteynmal diser von Castro (wie er sich selbs thümet in Consil. 299. visa col. vlt. lib. 2.) auff eyn zeit gehindert hat / das eyn Mörder am Leib nicht ist gestrafft worden / welchen man doch mit blos= sem Schwert / auß dem ort / da man seinen Feind frisch vmbgebracht gefunden / gehen gese= hen / vnd gewußt / das jhm sein Vatter gebot= ten / nicht eher heym zuhauß zukommen / er pring dann zeitung / die sach verrichtet sein: Vnd nach der hand jhne den Mörder gewarnet / die flucht zu nemmen: Menschlicher verstand / spricht Paulus de Castro / kont jhme dißfals kein zweiffel machen / es must eben diß der schuldig Thäter sein / der an= geklagt worden / wie fast ers auch laugnet / gleich= wol vnangesehen dessen / ward jhme am Leib kein straff nicht angethan. Vnd auff dise Mey= nung habē die Doctores zu Bononien q eynhällig

o Antō: Butrig. panor: Felin: Io: And: in c. af ferte. de presū: text: in c. illud de cleric: secū dū: Felinū in cā. qualiter & quandō. p Albert⁹ Gan di in tract: de malefic: tit: de præsū: par. spe cies versu in sumā Oldrad. cōs. 192. viso. Bal: in l: presbi teri coll: 1. ver= su. & adde. r. de Episcopis. & in l. nō est verisimile. ff. ꝗ met⁹, & in l. ei⁹ par: 1. de te stā. & in l sciāt cūcti. c. de pro ba. ad finē. ver su: 6. vbi etiā castrēs Bal. in l. fugitiui. col. 2. & ibi Cæpola. vlt. charta c. de seruis fugitiuis. idē Bal. in c 1. fine tit. quib. modis feudum amittatur. Ancorā. in Regula semel. mal⁹ col 10. de Regul. Iur. q Alb: Gandin. in d. tract: de malefi: tit. de præsumtionib. ita refert Roman: in l. 1: par: si quis in villa. fine ad Syllani. Francis: Aretin: in l. eius

glich zugestimmet / hierinn der Alten Meynung der Römer nachhengëd / welche wolten / das man entweders eynen verklagten nach dem Gesatz gar verdamen oder gar absolvieren / oder auff ferrnere nachforschung bedinglich ledig zehlen solte.

So doch alle Rechtsgelehrte jederzeit billich vñ recht befunden / alsdann wann grosse fürtreffliche Vermutungen vorhanden / eyne geldbuß eynem zur straff auffzulegen. Warumb eben die Geltstraff möchst fragen? Wan sie die Presumtiones nicht für also beschaffen halten / das man eyn Vrtheil darauff sicher gründen vnd fassen mag / da soll man keine Geltstraff erkennen: Auß betrachtung dessen innsonderheit / weil der / so eyner Vbelthat halben verdampt wird / im fall er die erkant straff nicht zahlen noch abrichten kan / vermög Göttlicher vnd Menschlicher Gesätz / am Leib soll gestrafft werden l. 1. par: generaliter ff. De pœnis. l. si quis id quod ff. De Iurisdict. Vnd wann sie dann Vrtheylen / das eyn Beklagter auß kräfftigen vnd hefftigen Mutmasungen zur straff mög erkannt werden / was zweiffels machen sie jhnen dann auß Vbermachter Missethat vnd Enormitate Criminis zur Leibsstraff zuschreiten? Die Richter vnd Parlement dises Königreichs folgen der Italiänischen Doctorn Meynung hierin gar nicht: Sondern pro modo probationis nach gestalt der Beweisung pflegen sie eyne Leibsstraff zuerkennen: Vnd dasselb inn allen den Vbelthaten / die bei weitem so scheutzlich vnd auß der weiß nit geschaffen / als dise / von deren nunmals handlung fürgenommen.

Ich hab einen vom Adel / auß dem Land Maine

gekant

qui par. si cui de Testam. & [illegible]: cõs. [illegible] coll 7. vers. [illegible] lib 1 & cõs. 23 sapientissimus coll. vlt. lib. 2 Alex. in l. 1 coll 3. versu ad vnũ ff si cert. petat. & cõs 15. viso processu coll. 2 lib. 1. & cõs. 115: in causa li. 3. & cõs 2. post prin. lib. 7. cõs. 188. coll: vlt. lib. 7.

Cap. 5.

gekant/welchen ich/ wegen der jenigen / so sol-
ches berüret/vnnamhafft halte / der het vorsätz-
lich außgewarter weiß seinen Feind entleibt / bei
dem fünd man eynen Brieff an seinen Vettern
stehend / eyn bitt eynhaltend / jhm zu Außt-
sinnung seines Verprechens Geld zuschicken. Als
er hierumb zu Red gestelt ward / gestund er kurt-
zumb nicht / das es seine Schrifft were. Der
Notarius vnnd Gerichtschreiber Simon Cor-
nu theyßt jhn etwas schreiben: Hierauff verstellt
er seine Schrifft so Meysterlich/das aller dings kei-
ne vergleichung eyner gegen der anderen was zu
spüren. Zwey gantzer Jahr ward er also ohne fer-
nere andere beweisung gefänglich gehaltẽ. End-
lich in erwegung/das etliche andere presumtionen
mit vnderlieffen/ward er(inmassen er mir selbs be-
kant)auf 9. Jar lang auff die Galleen erkant. Der-
gleichen vrtheil ergehen viel inn disem Reich/
vnbetracht der Italiänischen Rechtsgelehrten
meynung

Im Niderland vnd etlichen anderen enden des Teutschlands/procediert man gar anderer gestalt. Dann innmassen allda fürgeben wird/haben sie alte Gepräuch vnd Ordnungen von Carolo Magno her/in krafft welcher/sie auf eyn Läuffig geschrey/ vnd schlechte Vermutungen den Beschuldigten gleich des Lebens abhelffen. Gleich wie sie auch nicht sehr vnlägst in Kärnten gethan/allda sie eynen vom leben zum tod gerichtet/vñ nachgehends erst eyn Peinlich Gericht vber jhne bestellt haben: Das heyßt Gericht vnd Gerechtigkeit spotten.

Er redet auff das Westphalisch Recht.

Aber wann man inn Gerichten vnd Vrtheylen auff dergleichen hefftige vnnd kräfftige Pre-

lib. 4.

sumtionen gegangen/ wie wir deren hievor etliche erzehlt da mag man sicherlich eyne Leibsstraff erkeñen. Anders sonst wirden die Ubelthaten nim̃er mehr gestrafft / wann man allein Augenscheinliche vnd greiffliche verprechen wolt inn straffung ziehen. Welches eyn vngereumt stuck vnd vbelstand ist/ so der eltesten Iurisconsulten [r] eyner gemercket vnd angedeitet/ als er proponiert/ das vnangesehen des zufälligen zweiffels/ welcher auß vielen verletzern oder schädigern schuldig sei / man nicht desto weniger mit Gerichtlicher Verdammung fortfahren solle. Vnd ob wol damals allein vom Damno vnd Schaden die Frag eingefallen: Jedoch/ was es inn Ciuil sachen für vrsach vñ fug zur Geltstraff hat/ solche hats auch in Criminal sachē zu den Leibsstrafen vnd bevorab in vnmässigen grossen lastern/ wie diß darvon die frag nun ist.

r l ita vulneratus ff. ad L: Aquil. L. si in rixa cod l. item mola: par. sed si plures.

Wiewol auch Baldus [s] genugsam anzeygung thut/ man mög auff Presumtionen zur Leibsstraff procedieren/ da er sagt: Mitius agi in pœnis corporalibus, quando est dolus præsumptus & non verus. Vnd allegiert Legem 1. ff. Ad L. Corneliam de Siccariis.

s Bal. in ca. 1. in fine. titulo. quibus modis feudū amittatur.

Jch gestehe zwar/ es sei besser eynen schuldigen thäter ledig zusprechen/ dann eyn vnschuldigen zu verdammen/ aber hinwider bestreit ich auch disen/ der durch gewisse presumtionen vberwisen wordē/ nit vnschuldig sein/ gleich wie der gewesen/ der mit blutigem schwerd bei dem ermördten allein begriffen/ vnd mit anderen vmständen/ so kurtz vor angeregt/ vberhäufft worden.

Derwegē König Heinrich der 2. eyn sehr heylsam Edict inn disem Franckreich Publicieren vnd den 4. Martij Anno 1556. einregistriren lassen / einshaltend

haltend/das man eyn Weib/welches seinen schwäᵭ ren Leib vnd die Geburt verhält/vnd dessen Kind darüber Tauffloß mit tod abgangen/vnd weder zu eynem/noch dem anderen geschäfft zeugen erfordert/noch begert/für eyn Kindsmörderin halten vnd hinrichten: Vnd keines wegs dem fürgeben glauben solle / als sei das Kind Tod auff die Welt kommen. Diß ist nachgehender zeit inn vilen Vrtheyln vnd Decreten gehalten vnd practiziert worden. Auß bewegnuß/weil nicht alleyne verruchte vnd verzweiffelte Weiber jhre Leibsfrucht für sich selber vmbpracht en / sondern auch von den Zauberern vnd Vnholden darzu verreitzt worden. Diß heyßt eyne Rechtliche vermutung (Præsumtio Iuris) darnach das Edict ist gericht vnd gemacht worden; Das Edict aber ist auff Menschliche vnd darbei gantz heftige Vermutung gegründet. Noch ist sie nit so kräftig/als die von mir darob en angezogene presumtionen : Vnd nicht desto weniger/wird inn kraft jener nicht alleyn zur leibs straff / sondern auch zum Tod gerichtlich vollfahren,

Wie Kindsmörderin zuvberweisen.

Gleichwol gestehe ich/das sich begeben könne/ das eyn Frau vmb erhaltung jhrer ehr/jre Leibsfrucht/vnd das sie schwanger geher vnd des kinds genesen sei/verhälet habe: vnd darüber das Kind welches sie gern erzogen hette/in der geburt sei abgangen. Jedoch demnach man oft gemerckt/ das vnter disem beschönlichē fürwendē / als ob dz kind tod auf die Welt komen/vil Kindsmörd begangen worden/ist sehr weißlich angesehen gewest eyne solche presumtion für genugsam anzunemen/vñ in kraft derselbigē vm̃ rechung des vnschuldigē bluts

lib. 4.

zur verortheylung zum tod zuverfahren. Dann es zimpt sich nicht / wegen eynes vnglücks / so selten vorgehet / deßhalben eyn gut heylsam gesatz dahin den zulassen t. Vnd diser vrsach halb / hab ich gerathen / eyn Weib von Muret bei Soissons / welche im Monat Martio des 1578. Jahrs / vber diß / das sie jhren schweren Leib / vnd abkommung des Kindes vorhälet / auch das Kind in eym garten begraben gehabt / zum tod zuverdamen. Ja noch inn eynem vil geringerē fall: wen die / so Ehebruchs beklagt / nachgehends darvon absolviert wordē / darüber sich widerumb zusamen vermälē / wie man dan nach der Ehscheydung sich wol widerumb mit eynander Ehelich einlassen mag u da wollen dannoch die Gesatz / das sie nach aller schärffe der Rechten / als Ehebrecher x welche die Gesatz zum tod verortheilen / sollen gestraft werden. Item wan eyn Ehe man eynem dreimal vntersaget / jme seiner Frauē müssig zugehen / vnd er sie darüber bei einander betritt / ob es auch schon on laster were / ist jme nit deß weniger erlaubt / sie on alle Rechtliche erkantnuß y vmbzupringen

t l 3 & 4 ff. de Leg. Sic Cato dicebat: Nullam legem satis comodam omnib. esse.

u l. si qui adulterij C de Adult.

x l. quamuis C. eod.

y Authent, matri & auiæ par: his quoq; panor. in c. Accedens versiculos non obstat de accusat. Mathes. in singul. 116.

Vnd das noch mehr ist / gestattet Herr Nicolaus Abt von Palermo den Richtern keines wegs die straffe des Gesatzes / ob schon dasselb alleyn auff Menschliche Presumtionen gegründet were / zuringeren. Seiteynmal ja die Presumtion der Gesätz anders nichts ist / dann eyne Menschliche Presumtion der jenigen / die das Gesatz auf solche Presumtionen gestellet haben. Ja das noch mehr ist / das Gesatz schließt vnd Presumiert auß gegenwertigem diß so vergangen / vnd auff solche Presumtion Procediert es zur Condem-

nation

nation / zum Tod / gleich wie wir diß darobē erwänet.

Vnd diß ist sonderlich wol zumercken / seiteinmal es allein wegē diser vrsach hiemit also geordenet worden / weil es beschwärlich anzukommen / die Ehebrecherischen bei eynander inn der that zubetretten. Wie viel nötiger thut es dann / mit Leibsstraff zuverfahren / wann die Presumtionen wider die Zauberer Violent hefftig vnd kräfftig seind? Doch wann eyn Thätliche begreiffung oder Euidentia facti mit beilaufft / da soll man gar das Leben aberkennen: Als zum Exempel wann man bei disem / so der Zauberei beklagt wird / Menschenglieder find / vnd bevorab von Jungen Kinderen / da soll man kein scheu tragen / frei zum Tod mit jhme zufahren.

Dann diß ist eyn Euidentz beharzliche scheinliche that / (facti permanentis) wann der von Zauberei beklagte / damit er eynen heyle / den Teuffel vberlaut anrufft / oder nider zu der Erden sich buckend / sein klein Meysterlin / wie sie den Teuffel nennen / anbettet / da soll man vngezweiffelt zum tod fortfahren: Geich wie Herr Johan Martin / dessen wir droben gedacht / gethan / der eyne Vnholde von S. Proba / welche beklagt worden / das sie eynen Baumeyster Sanct Proba vntauglich vñ lam gemacht hette / gleich hat hinrichten lassen: Dieweil sie jhme befohlen eyn Bad zumachen / vñ drei Heidöchssen / die sie inn eyn Wuschtüchlein eingewickelt jhme gegeben inn die Badbütt zuwerfen / vñ darzu zusprechen / fahr hin inns Teuffels Namen. Dann den Teufel anrufen / ist eyne verfluchte Abgötterei / vnd diser eyniger Punct ist genugsam

Sainƈte Preuue.

sie zuvberweisen / ob sie schon sonst nichts vberall bekänte / vnd keine andere beweisung des gelämten Baumans stund vorhanden: Seitteynmal sehr vil das verhechßt / vnd die angezauberte Kranckheiten pflegen hinzunemmen.

Gleichsfalls soll man auch wider dise procediren / die man sicht / vnnatürliche vnd zur sachen vngereimte Mittel prauchen (Gleich wie die trei Heydöchssen / welche hernachmals nimmermehr im Bad seind gefunden worden: Vnd wie die oberwänt Hechsse von Angiers / welche Katzenhirn / so eyn Recht starck Gifft ist / vnd Rappenköpff vnd anderen Wust zur heylung zuprauchen pflage) vñ wann andere Presumtionen / Erforschungen vnd Informationen darzu kommen / da soll man die Leibsstraff fürnemmen / rufft dann die Vnholde den Teuffel an / oder benennet jhn / da soll man on zweiffenlich / auß erwegung obgemelter vrsachen sie am Leben strafen: Vnd nicht durch schlechten gewöhnlichen Tod / sondern soll sie zum Feur erkennen / lebendig zuverprennen: Vñ diß vermög allgemeynes prauchs der von je alters her inn der gantzen Christenheit ist gehalten worden: Von welchem gepranch vnd General Gesatz kein Richter weichen / noch demselbigen etwas abprechen soll / es erheysche es dann eyne trefliche wichtige vrsach.

Dann das Gesatz [1] sagt / es sei gleich eynes die straff ringeren / oder gar auffheben / vnd das noch mehr ist / das Gesatz [a] hällt dē Richter so entweders die im Gesatz bestimte straff ringert oder auffhebt für schuldig vnd sträflich: Et si Iudex (spricht das Gesatz) non vindicat repertum, regere vt conscius criminosa festinat.

[1] l. seruos. fine c. de vi pub: Lucas penna l. 1 coll. 8. verbo distulerit. princ: c. de fortil: lib: 12.

[a] l: 2 in fine C de cōmercijs & ibi Bal: facit text: in ca. sicut inquit. & in c. negligere 2. q. 7. & in c. erro rde. dist. l 1. c. de carceribus priuat.

festinat. Ja schreitet noch ferrner / vnd hällt den Richter diser vrsachen wegen für vnredlich / vnd diß bestehet im Rechtē b ausserhalb allem zweiffel.

Ja das Gesatz gebietet auch den jenigen / der die gesatzliche straffen mindert oder auffhebet/entweders mit Confiscierung seiner hab vnd güter. Text.in d.l.1.De desertor. panormi. in l.si veri. parag de viro.26. Fall. soluto matrimonio, oder mit verweisung des Lands. Text: in Authentica: vt neq; milit: neq; fœdere, oder nach beschaffenheyt des versehens mit anderen straffen c anzunemmen. Also das es auch bißweilen dahin gerhatet / daß man die Richter eben mit disen straffen / welche die vberwisene vnd schuldige außstehen solten/annimmet. d Innmassen mit disen Worten angezeigt wird: Nisi ipse pati velit, quod alijs dissimulando concessit. e

Vnd auff dise Meynung erzehlet Andreas Iserin das Karl auß Franckreich der erste dises Namens König zu Neaples einen Richter/der eynem kundbaren Meuchelmörder alleyn dise straff zuerkand gehabt/das man jme die eyne hand abhauen solle/habe zuhencken befohlen.

Vnd so jhme also/das der Richter/so die straff verletzter Mayestat entweders nachgelassen/oder geringert / die schuld tragen/vnd wie das Gesatz will/die straff geletzter Mayestet selbs bestehen solle: Wie vil mehr wird der Richter sträfflich/der eynem so an Göttlicher Mayestat verprächlich worden / die straff entweder nachgibt oder mildert? Vnd vber disen handel haben wir des Ciceronis gute Pertinente vrsachen da er spricht: Non istum Verrem maius in se scelus concepisse, cum fana spoliaret, cum tot homines innocentes necaret, cum Ciues

b d l.seruos. Hostiēs.&Ioā. And. in nouella: in verbo eodē. panor in fine.& Deci° col.vl.in c.de causis de offi: de leg: Roma: singul:77 Ioa: pla.in l.1.c: de deserto.

c l 1. in fine & ibi Bal vl not. c.dę monopol

d l.si quis sepulchrū. violato. & l. præter de sepulch.

e p.Diu°.cod. tit & l:1 c:pub li.lætit Bart & Bal.in l. mancipia c.de seruis fugit.

c l.nulli fine C.ne sacrum baptism. And. Isserin in c. 1. tit quę sunt regu: Paul:castr. in l. etsi seueri or.col:1. Ioan. And.in c. qualiter.col. 7 de Accus.Bart: in

Romanos morte, cruciatu, Cruce afficeret: Cum prædones accepta pecunia dimitteret, quàm eos, qui istum tot tantis, tàm nefarijs sceleribus compertum iurati sententia sua liberarent.

Ebenmässigs mag man von disen sagen/ die die Vnholde/ vngeacht wann sie schon vberwisen worden/ ledig abziehen lassen/ vnd sich alleyn mit disem entschuldigen/ sie können diß/ so man von jhnen außgibt/ nit glauben/ noch das sie deßhalben den Tod verschuldē. Dan diß heyßt warhaftig das Gesatz Gottes samt allen Menschlichē Gesätzen vn̄ Historien/ auch vnzalige von zwey oder trei Tausend Jaren her darüber gerichtlich ergangene vollziehungen vnd Executiones in zweiffel gezogen/ vnd die Zauberer vnd Vnholden dardurch vnsträfflich gemacht vnd gemehret.

Will man mir dann fürwerffen die Strafen aller Vbelthaten vnd Laster seien inn disem Königreich Arbitrariæ, vnd stehen zu Mässigung des Richters: Das gestehe ich zwar/ wann nicht durch Bräuch oder Edicten die strafen des Todes bestimpt/ vnd Limitiert seind. Nun ist aber durch gantz Europa eyn sehr vhralter Brauch die Vnholde zum Feur lebendig verprent zuwerden/ zuverdammen.

Wie groß vnd vil Sunden eyn Bruch verknipfter thut.

Seid nun her/ haben wir fürnämlich von disen Zauberern/ die außtruckliche beding vn̄ geschworene geselschaft mit dem Sathan habē/ geredet. Noch hat es auch andere Zauberer/ vō denē wir im zweitē Buch gehandelt haben. Welche wol nit so abscheulich vn̄ verteufelt sein/ aber doch gleichwol durch Teuffeliche Werck vnd handel mit dem Bösen Geyst zuhalten. Gleich wie da sein die Nestel

verknipf-

verknipffer/ die durch jre schandtliche That/ wol eyne gute straff verdienen. Vnd vngeacht/ das etliche seind / die es one eynige außtrückliche vergleichung oder Bruderschaft mit dem Teuffel verrichtē/ nit destweniger ist das werck an sich selber Teuffelisch vnd halssträflich s. Dan der so mit diser kunst vmbgehet/ kan nicht inn abred sein/ das er nit am Gesatz Gottes vnd der Natur brüchlich wird: weil er die wirckung der Ehe von Gott eingesatzt/ hindert.

s Lucas penna ad hoc litus l. 1. c. de priuat: car. & l 2. de sepul. viol. & l. vlti. Ad l. Jul. de vi pub: & l prę cepit: C. de aut: largit:

Seiteinmal entweder die Ehescheydungen/ v darauß erfolgen/ oder eyne Vnfruchtbarkeyt an Kinderen entstehen muß / welches dann gantz vnd gar eyn recht Sacrilegy oder vergreiffung an heyligen sachen heysset vnd ist. Zu dem/ wird er auch nicht laugnen können/ das er dißfalls nicht zu eim Todschläger werde/ angesehen/ das der/ so die zeugung vnd zielung d' kinder hindert/ nit weniger eyn Todschläger ist/ als der eynem die gurgel abstiche. 2.

v Ca vl. de frigid. & maleficiat. Can: si per Sortiarias 33. q. 8.

Fürs dritte hebt er die zu beyden theilen einhällige freundlichkeit vnd lieb des Ehestands auf: welches sonst eyn heyligs Band der Natur vñ Menschlicher Geselliger Gemeynschaft ist/ vnd bringt eyne vnversünliche feindschaft darein. 3.

Fürs viert/ geschicht solche Bruchverknüpfung eben inn dem beinahe augenplick/ wan der Priester die heyligen wort spricht/ vñ da jeder auf Gott sein andacht richten solte / mischt der verknipffer Teuffelische wort vnd geheymnussen darunder/ welches eyne verfluchte Gottlosigkeyt ist. 4.

Fürs Fünffte gibt er vrsach zu Ehepruch vñ Hurerei/ so darauß erfolgen Seiteynmal die verknipfften/ wann sie zusammen komen / gleich eynsmals 5.

vor geylheit brunstig werden / vnd gerhaten dar- mit in Ehepruch.

6\. Fürs Sechst gibts auch vrsachen zu vilen Mör- den / die man an denen begehet / die man verdäch- tig halt / das sie es gethan haben / so es doch jhnen nie zusinnen kommen.

Secht dann nun / seind diß nicht sechs genugsa- me Laster / so die Bruchverbinder begehen? Wel- che ich deßhalben hie hab eingebracht / auf das die Richter / so die Seckelabschneider zuhencken pfle- gen / fortan gedencken dise halssträfflihe vbelthat nicht vngestrafft hingehen zulassen. Gleich wie ein Richter von Niort gethan / welcher eyn Weib / so auff solche weiß seiner Nachbarin inn Eheli- chen sachen auf begeren der jenigen / die daran sich vernachtheilt vermeynten / hindernuß geschaft / in Kercker hatte geworffen / vnd jren getröet / sie nim- mermehr ledig zulassen / sie schaffe dann die hinder- nuß widerumb hinweck. Darauff trei tag hernach als sie den neuen Ehelenten anzeygen lassen / bei ein- ander zuschlaffen / vnd sie die Eheleut / sich entbun- den vermerckten / liessen sie es den Richter wissen / der ließ gleich die gefangene ohn alle andere ent- geltnuß ledig vnd loß / in bedenckung dessen / weil sehr vil / vnd darzu die Kinder diß Bubenstücklin wissen zuspilen.

Derwegen auß betrachtung / das diß laster sehr einreisset / vnd diß die anfäng zur Zauberei seind / thuts vonnötẽ / das man wider diß Laster / so strack wider Göttlich vnd Natürlich Gesatz ist / halssträff- lich vollfahre. Vnd im fall eyner im werck begrif- fen wird / das er zuverknipffen vntersteher / oder võ jm außbricht / das er Knöpff gemacht hab / vñ aber

inn erwegung/weil die/so Gott förchten/nicht ver knipfft werden mögen/ diß falls nicht zu kräfften kommen/da soll man jn fürs erst mahl zur steupen hauen/vnd jhme eyn zeychen prennen.

Dann so der jenig/ der mit Gifft vmbgangen/ welchs gleichwol nicht zu wirckung kommen / für eyn Todschläger gestrafft wird/inmassen das auß: truckllich gesatz [a] vñ der Doctorum Decisiones solchs vermögen/ja das noch mehr ist/wann der bei dem man Gifft gefunden [b] vnd ders gekaufft oder ver: kauft hat / wie eyn Todschläger peenfällig wird. Item wann der / so alleyn eyn Klosterfrau vmb Vnzucht anstrenget [c] vnd dasselb doch vnverrich/ ter sachen / zum tod verdampt wird / bei welchen stucken doch nur eyn Laster mit vnterlauffet.

Wie vil mehr soll man dan dise Eheverhinde/ rer / nach dem sie alles so vil an jnen mit knipffen gestanden/ vollbracht /nicht so schlechtlich mit der Ruten straff alleyne fortschicken: Angesehen inn/ sonderheit die Atrociter vñ heftigkeit der vbelthat/ vnd das die Doctores dessen eynig [e] das in grossen hefftigen Malefitzsachen auch nur das vnterstehẽ/ ob es schon nicht zu werck vnd that kommet/hals/ sträflich werde : Ja sie wöllen eynmütiglich/das im Laster verletzter Maiestat auch der willen vnd die neygũg darzu/lebens verwircklich [e] seie/wie es dan auch mehrtheils der gestallt Practiziert wird. Nun haben wir aber bewisen / das diß Laster sich an Götlicher Maiestat vergreifft/ vnd die Heyli/ gen Sacramen vnd Gebett durch Teuffelische Be schwörungen besudelet. So doch sonst inn ande/ ren Lasteren / das vnderstehen weniger dann das begehen gestrafft [f] wird.

a l. 1. pat: præter: ca: l. eiusdẽ. ff de Sicariis. D. in l. si quis nõ dicã. C. de Episcop:

b D. l. 1 eod. c. D. l. 1. & l. vl: c. de cupressis l. vlt:

c c. de indicta viduitate.

d D. in l. si quis non dicã.

e l. cogitatiõis, de pœnis: & ibi. Doct.

f l. 1. princ ff. de extraord: crim: l. quãuis C. de adu. Bal: in l 1. pat: hæc autẽ ff. q quis q; iuris: Alex: cõs· ponderatis. l. 1 col: pẽ: Bal: cõs: 443.

lib.4.

Was ich vom vnterstehē der Nestelverknipffer gedacht/das erstreckt sich auß ebenmässiger vrsach auch auf die Zauberer vnd Vnholden/ so Hechssenwerck gelegt oder versteckt / oder die Thor angeschmiret/vngeacht wan schon niemand darvon gestorben. In betrachtung sonderlich/so das Gesatz will/das der bei dem man Gifft findet/oder es gekauft hat/ob er wol das nicht gebraucht/ doch wie eyn Mörder soll gerichtet werden.

Andere geschlecht der Zauberey belangend/da man vnterstehet zukönfftige sachen zuerforschen/ gleich wie die Geomancy/vnd andere dergleichen im zweiten Buch gedacht händel seind/ angesehē/ das alle solche Warsagerweisen Teufflisch/vñ aber was des Teuffels fünd sein in Gottes wort verboten stehen/da soll man denen so sich darauff legen/ vnd desselbigen vberwisen werden/ fürs erst eyne Geltbuß/oder sonst eynen Ehrlichen abtrag zumuten / vnd zum andernmal mit der Steupen vnd Brandmalen bei jnen anhalten / vnd entlich fürs drit gar hencken.

Betreffend dann die/so sich heylens vnd Artzeneiens annemmen / vnd dasselbig wie sie sagen durch hinnemung des versegenens vnd verhechssens / oder die mit Teuffelischen künsten Platzregnen/Hagel vnd sonst Vngewitter zuvertreiben sich anmassen/ da legt zwar wol das Gesatz b kein straf auff sie / aber ich halt dafür/das man solche Artzten fleissig erfragen vnd ersuchen soll / zuerfahren ob sie Zauberer seien. Findet sich dann kein beweisung/ da soll man jhnen bei leibsstraff das handwerck verbieten / vnd gar genau jhnen auffsehen. Disen aber wol he mit der hādschauung vmbgehen

Margin: moch' li. 3. gl. singulari in par. in sūma de iniurijs. In sti Floriā: in l. itē si obstetrix si ff. ad l: Aqui. Cepola in repetit: l. fugitiui col. 12. Fel. in c. ex literis. de cōstit. Bal cōs 34. casus talis li. 1. fine. a l. 1. ff. de sicarijs.

b l. 3. Cod. de Malefic.

Handwritten margin notes: Gifft; No.; Poena Geomantarum; N. Artzt; N. Chyromantzey

cap. 5.

gehen/vermeynend auß den Liniamenten inn den Händen glück oder Vnglück vorzusagen/ soll man erstlich bei willkürlicher straff dasselb verbieten: Vnd darneben alle Chiromantische vnd Geomantische Bücher/so allenthalb feil seind/ verprennen/ auch den Buchtruckern vnd Buchhändlern vntersagen / keins mehr zutrucken/ noch feyl zuhaben/ bei straf / wann sie dasselb vbertretten/ fürs erstmal mit eyner Geltbuß / fürs andermal mit sonst gebürlichem abtrag sie einzuhalten.

Keyn Bücher võ der händschauung feyl zuhaben

Damit auch keyner der vnwissenheit sich het zubeschönen / thäts wol vonnöten/ die Authores eygentlich zuspecificiren / vnd allen Richteren zu befehlen / gleich auff der stätt alle Zauberbücher/ die sie bei Machung der Inventarien finden / zu verprennen. Welchs auch die Heydnischen Richter thaten / vnd nimmer nicht solche Bücher vnter andere theylbare Güter rechneten: Gleich wie wir auch inn Geschichten der Apostel von der Ersten Christlichen Kirchen zu Epheso lesen / das sie disen brauch gehalten haben.

De libris improbatis hic [illegible]

Bei Inventirung der Bücher soll man die Zauberbücher verprennen.

l. cæteræ. ff. Familiæ herciscundæ.

Also find sich/ daß die Alten solche Gottlosigkeiten vnd greuel/ deren die Christen sich kaum annemmen / am Leben jederzeit gerochen haben/ innmassen vom Apronio dem Römischen Prætore zulesen/ der eynen Hilarius genannt / zum tod verdampt/ weil er vberwiesen worden / das er seinen Son eynem Zauberer het zuvnderrichten gegeben: ist auch auß der Kirchen genommen worden/ jhn vom Leben zum Tod zurichten. Dann eyn solches vermögen auch die Wort des Gesatzes: Culpam similem esse, tàm prohibita discere quàm docere.

Beschreibt Ammianus Marcellinus in 26. buch.

l. & Cod de Malefic.

lib. 4.

Wir lesen auch / das als Keyser Valens vernommen gehabt / wie Jamblicus durch die Allectryomátiam oder das Hanengeschärr vom zukünfftigen Keyser het nachforschung gehabt / ihm vor seim tod eyn gruben machen / vnd alle die / so daran schuldig oder verdächtig gewesen / vmbbringẽ lassen: wie dan auch diß darobẽ angeregt.

l Socrat. lib. 4. c. 29 Sozom. lib 6 c 35 Nicephor. lib. xii. ca. 45 Zonaras lib 3 in vita Valentis.

Vnd das noch mehr ist / eynem Bassianus genant [m] ward alles sein gut cõfiscirt / weil er bei den warsagern sich befragt gehabt / ob sein Weib eyns Knäblins od Meidlins schwanger gange. Eim andern Collian [n] genant / gar eim Jungẽ Man / ward gleichsfalls auch sein gut confiscirt / vnd darauff inns Ellend verschickt / weil er eyn Zäuberisch buch hatte abgeschriben.

m Amian Marcell. lib 29.

n Nicephorus Lib. 10.

o Nicetus li. 4.

Desgleichen worden eynem [o] Gauckler genant Sicitides / der den vmbstehenden die augen verblendet / die Augen außgestochen. Nun aber ist vnzweiffelig / das die Verblender / Segensprecher / vñ alle die mit der Schwartzen Kunst / Todenbefragung / Selenerweckung vnd dergleichen aberwitziger vngebürlicher erforschung vmbgehen / mit dem Teuffel außtrückliche beding vnd Pact haben.

Eym Gaucklerischen Augenverblender sticht mã die Augen auß.

Belangend die Natürlich Astrology oder Gestirnkündigung vnd derselbigen erkantnuß / demnach man dardurch die Wunder Gottes / den lauff der Himlischen Liechter / die Jar vnd das Gewitter erkennet / zu dem daß sie den Artzet sehr nötig vnd zu den Metheorischen Instrumenten sehr vorständig / da soll man sie mit anderen nit vermischen: aber den mißprauch der jenigen hinderen / welche eyne Profession darauß machen / vnd sich vnd andere vber-

Lob des rechten brauchs der Astrology.

Astrologi

re vberreden / sie können den zustand / wäsen / gelegenheit vnd Leben der Leut auß der Gestirnschauung wissen vnd vorsagen: Dan solches zeucht gewißlich ein mißtrauen vnd zweiffelung an Gott sampt aller gottlosigkeyt nach sich.

Daher die aller feinste Kunst hat vbel hören müssen. Dermassen / daß inn Rechtlichen Gesetzen die wort Astrologus, Mathematicus, vnd Chaldeus offt für Zauberer v genommen vnd gedeitet werden. Aber man soll die guten Scientias vonwegen Mißprauchs nicht verwerffen: Sonst wirde man disen weg alle Künst vnnd wissenschafften der gantzen Welt / auch das Göttlich Gesatz verdammen vnd vernichtigen. Also haben sich sehr hocherleuchte Personen gefunden / welche / weil sie den rechten Prauch der Astrology vom Mißprauch nit haben vnterschieden / sehr vil in Irrthum verführt haben. Als vntern andern nemlich Joannes Franciscus Picus Printz von der Miranda / der sie vber die massen schmächlich hat außgangen: Vnd Philippus Melanthon der mehr zuvil auff die vorsagend Astrology hat gehalten.

l. 2 de maleficis & Mathematicis l. item apud par: si quis astrologa ff. de iniuri: s l. vlt: de malefic: & mathemat: S. C. Valeria: lib: 1. ca 4. ait Chaldæos ex Italia exire iussos intra decimum diem Consulib: Popilio Leuate, & Lucio Calphurnio.

Die Egyptier / als eyn fast sinnreich Kunst geneygt Volck / als sie weder den Mißprauch abschaffen / noch die Kunst verbitten können / haben eyn Zoll auff alle die gelegt / welche bei den vorsagenden Astrologis rhat fragten / vnd denselbigen genannt Blaseunomion, welches so vil lautet / als Scrutinium stultorum oder Narren zoll. Wie dann noch zu vnserer zeit / die jenigen thun / welche etliche Landstreyffer / Verrhäter / Mörder vnd Dieb so man Egyptier / als kämen sie auß klein Egypten / nennet / vnd vil schönes dinges befragen / so sie

Vom Narren zoll inn Egypten

De astronomia. Cap. 5.

Cur multi ... [illegible]

No: 2

Zigeiner

Zigeiner seint mehrtheyls Zauberer.

doch mehrtheils Zauberer sind / wie sich diß in vilen Processen befunden.

Kurtz dauon zureden / inn allen den sachen / da das Menschlich Gemüt mit abergläubiger forcht geschlagen / oder von Vertrauung auff den eynigen GOTT / verleytet / vnd auff eytelkeit wie die auch Namen hab / gezogen wird / dardurch wird GOTT erzörnt / vnd ist eyne ware Abgötterei. Vnd des wegen haben auch die Heyden selber grosse strafen q wider solche angesehen : Innmassen wir lesen inn der Constitution Marci Aurelij da dise wort r stehen. Si quis aliquid fecerit, quo leues animi superstitione terreantur, Diuus Marcus in Insulam relegandum hunc rescripsit.

q l. si quis aliquid ff. de pœnis l. facularij. par. sunt quædam. de extra ordinarijs criminibus.

r l. si quis aliquid ff. de pœnis.

Auß der vrsach / ist wol achtung auff die vnterschied der Zaubereien zugeben / damit man von wichtigkeit der Vbelthat des Zaubergesinds mög vrtheilen / was nämlich die / so außtrucklicher Vergleichung mit dem Sathan haben gethan / vnd was die so nur gebänd / angehenck / verknipflung / vnd andere Zaubereikünstlein prauchen / begangen. Seiteynmal nicht one das etliche stuck der gestallt geschaffen / daß sie die Oberkeit weder hinnemmen noch strafen kan: Gleich wie der Aberglauben ist / welchen vil Heyden sehr forchten / das man auff dem Feld nicht spinnen soll. (Daher man auch die Hechssen gepflegt Feldspinnerin zunennen) welchs warlich / wann es disen bescheyd haben solt / manchem Volck inn Teutschland / da die Weibesbilder die Kunckel oder den Rocken zwischen den Gürtel stecken / vnd allweil also spinnend der Geyssen / Schaff vñ anders Viechs hüten / zu nahe an der

Auff dem Feld soll man nit spinnen.

Ehr geredt wer.) Item der Aberglaub/ da man meynt/ die sachen wirden keynen glücklichen fortgang gewinnen/ wann man auß dem lincken Naßloch Blut schweisset / oder vor dem Mittagmahl eynem Schwangern Weib bekommet. (Daher auch das Speywerck kommet / das wann es vor Mittag regnet / man zusagen pflegt / es wird noch besser Wetter nach Mittag werden / wann die Alten Weiber sich außgereuspert vnd zu Morgen gessen haben.

Eym schwangerē Weib nüchtern bekommen/ soll vnglück pringen.

Aber diser Aberglaub ist noch grösser / da man zusammen gerollte Papierlein an Hals hencket / oder eyne Consacriert Hosti im Säckel stäts bei sich trägt (wie der President Gennl / bei dem der Hencker / als er jhn an den Montfalkischen Galgen auffgehenckt / eyne solche Ostien hat gefunden) vnd andere dergleichen Aberglauben mehr / so die Heylige Schrifft vnd Rabi Maymon vnter der Amortheer weisen rechnen / vnd nennens Vias Amorrheorum : Welche gar streng vnd hart durchs Gesätz vnd die Propheten verbotten werden / wegen des Mißtrauens gegen GOTT / vnd Abgöttischen Mißprauchs der Creaturn / welches vbel anders nicht / dann durch Gottes Wort kan geändert vnd gebessert werden.

Ostien inn Täschen vnd Säckeln bei sich tragē.

Jedoch kan die Oberkeyt die Landfahrer vnd Betriger / so solche Brieffslein vnd Stücklein feil herumbher tragen wol strafen / vnd sie auß dem Lande verbannen. Dann so die Heydnischen Keyser / die jenigen / so solche bossen triebē / haben des Lands verwiesen / quo leues animi superstitione terreantur. Da hat die Chistliche Oberkeit

l. si quis ff. de pœnis.

wol zuerachten / was jhnen dißfals zuthun billich obliget.

Welche fürgebē erscheinung der Geyster/die soll man strafen wie Hexenmeyster.

Auch gegen disen / die Geyster vnd Gespenst fürgeben vnd nachmachen / wie zu Orleans vnd Bern von etlichen Mönchen geschehen. Welche ja billich den Tod verschulden/wie dan auch zu Bern diß gesind deshalben ist verprant worden. (Wie wol zu Orleans den Thätern die straff ist verblieben) inn gleichem trab gehen auch die / so die Crucifix weinen machen: Gleichwie man zu Muret bei Tholose / vnd inn der Picardy / vnd zu Orleans bei Sant Peter zun Meydlein gethan / allda doch vngeacht/wie sehr man ob der straff angehalten / die schuldigen derselbigen loß seind entgangen.

Priester so mit Zauberei vmgehen.

Noch wird diß an den Personen der Pfarrherr vnd Priester wann sie zu solchen händeln sich gebrauchen / zur zwifachen Gottlosigkeit. Vñ noch vil höhere Gottsverläugnung ist / wann der Priester oder der Pfarrherr mit dem Sathan eynen verstand vnd bedingnuß hat/vnd auß eynem Opffer eyne verfluchte Zauberei macht. Seitenmal alle Theologi dessen eynig/der Priester ob er schon die Sacramentalische Wort spreche/mög doch nit consacrieren/er habe dann das vorhaben vnd Intent zuconsacrieren.

Eyn Pfarrherr hält seinen Pfarrkinderen Meß zur verdamnuß.

Darumb hat man zu Leon Anno 1548. eynen Pfarrherr zum kleinen Sanct Johan lebendig verprent / weiler (wie er selbs gerichtlich bekant) gesagt / er consacrier vorsätzlich inn der Meß die Ostien nicht/damit er nur seine Pfarrkinder mög inn ewige verdamnuß pringen/wegen (wie er sagt) eynes Rechthandels/den er wider sie führet. Wiewol

wol GOTT des armen Volcks vnwissenheit wird für entschuldigt gehalten haben. Wie vil grössere straff verdienet dann eyn Zäuberischer Pfaff / der an statt des Consacrierens / greulich GOTT lästert?

Derwegen hat der fürtrefflich Man Plato vnter anderen seinen Politischen Gesatzen auch eynes gemacht/daß eyn Zäuberischer Priester on alle Gnad solle vom Leben zum Tod gerichtet werden. Angesehen / das die Abscheulichkeyt der Zauberei an eynem der mit Heyligen Sachen vmbgehet/ vil scheutzlicher ist. Dan an statt dessen / daß er sie Heyligen solte/so entheyligt/verunreynigt / besudelt/vnd verlästert er sie auffs allergreulichst.

Plato. lib:11. de Legibus.

Darumb wie der Historicus Froissardus bezeugt/ward eyn Pfarrherr zu Soissons/weil er eyn Krotten getaufft/vnd iren eyne Consacrierte Hostien eingegeben gehabt/lebendig verprannt: Vngeacht des Geystlichen Rechtens/t welchs die Zauberei treibende Geystlichen allein Excommuniciren befihlet. Gleichwol könt man sagen/diß sei nur eyne Ecclesiastische straff / welche den strafen der Laischen Oberkeyten nichts abpreche.

Ein Pfaff täufft Krotten/vnd reycht inen das Sacrament.

t Can. si quis Clericus, ex concil: Aureli an:& can: aliquant: ex concil: Agathensi. & can: si quis Episcopus ex concilio Toletano. 26. q. 5.

Zugleicher weiß aber/wie vermög der Proportion Harmonischer Gerechtigkeit / die straff viel schwerer/vnd das Laster vil hefftiger wird / nachdem die Personen geschaffen vñ qualificiert seind. Als an eynem Artzet/der Gift prauchet/an eynem vormunder / der sein Vogstöchter schwächet / an eym Richter/der eym vnrechts zufugt/an eym Notario/der falsch vbet/an eym Golschmid/der falsch Müntz machet/an eym Lehenman/der seinen Lehenherren vbergibet/an eym Bürger/der sein Var

terland verrhater / an eym Vnderthan / der seinen Fürsten entleibet / an eym Fürsten / der Treu vnd glauben pricht / in gemein an allen denen / so jhres Ampts vergessen / vil sträflicher wird. Eben also auch ist ein Zauberischer Priester s nit allein ein grösserer Bub / dan alle jetztgedachte verprecher / sonder auch viel schelmischer vñ abscheulicher dan alle andere Zauberer / so nit Geystlicher würden seind. Inn erwegung / weil er von Gott abtrinnig wird / auff daß er sich dem Teuffel ergebe. r Vnd an den Heyligen sachen / die er vor allem Heylig vnd rein halten sollen / zu eym Verrhäter wird.

Derhalben wo eyn Priester oder Kirchendiener begriffen wird / daß er mit Spiegeln / Ringen / Beiheln / siben vnd anderen dergleichen / darbei man doch vielleicht keine außtruckliche anruffung des Teuffels prauchet / hat Zauberei getrieben / der ist des Todes fällig / vñ die anderen würdig / sie des Lands zuverweisen.

Zwar inn anderen Lasteren / so nicht Zauberei / Gottsdieberei oder Kirchenraub betreffen / hats das billich ansehen / nicht eynen Priester schärffer / als eynen anderen zustrafen / sondern seiner Würde halben / die straff zumilteren. Vnd wer die Priester vnd Gottes Diener beleydigt / der soll solcher beleydigung halber mehr dan vmb alle andere gestrafft werden: Demnach seine Würde vnd Dignitet viel grösser ist / derenhalben er vnbeleydigt bleiben / vnd heylig soll gehalten werden. s Kompt er aber inn dise Vnsinn / daß er sich dem Sathan selber verlobet / da kan die straff nit scharf gnug sein.

Dann durch vnzahlige Proceß sich befunden /

das

s l. quis decurio de falsis. l. quędam. ff. de pœnis Thoma. prima secund. q 7. artic. vl. Diuus. Bal. Salic. Iacob. Arena in l. nemo C. de summa Trinitate.

r l. Presbyteri C. de Episcopis l. qui pœnis Rema: singul. 476. & 669. Bald. in ca. si quis verò de pace iuramento, Fel. in cap. Pastoralis. de iureiurando.

s Phylo in lib. De sacrificijs & Leuitici ca. 2.

das die Zauberer entweders sehr offt Priester seind / oder mit den Priestern groß gemeynschafft halten. Welche sich dann entweders Gelt oder gonst bewegen lassen / Meß für die Zauberer zusingen / jhnen Hostien mitzutheylen / Jungfrawpergamen zu weihen / Ring / gezeichnete vnd Characterisierte Täfelein von Metall / oder anders dergleichen auff den Altar / oder vnter das Altargetuch zulegen: Inmassen diß sehr offt ist befunden worden / also ist nicht sehr vnlängst eyn Priester begriffen worden / der doch dauon kommen / vnd diß durch hülff eynes der jhn im Rechten wol hat können vertretten / welcher jhm eynen Ring vnter das Altharthuch jhn zwischen der Meß zulegen / gegeben.

Priester geben vil Zauberer.

Nach den Priestern vnd GOttes Dienern / sollen die Oberkeyten / hinter welche die Gerechtigkeit gleichsam gelegt / diselb zuverwahren / ersucht / vnd wo sie dises Lasters halben schuldig befunden / zum schärffsten gestrafft werden. Inn betrachtung / daß wo eyn Magistrat mit disem behafftet sein solte / er allezeit die Zauberer frei würde außgehen lassen / vnd also durch diß Mittel des Sathans Reich handhaben.

Wie gegen Zauberischer Oberkeyten zu Recht zuvolfahren.

Die fürnemest Vermutung aber das eyn Magistrat eyn Zauberer sei / ist dise / wann er sein gespött auß dergleichen Zauberei treibet. Seiteinmal vnterm schein des verlachens / er sein tödlich Gifft verstecket. Zu gleicher weiß aber / wie Solon hat verordnet / das wan die Areopagiten / welchen ob den Gesatzen zuhalten befohlen / daran selbs prüchig wirden / sie eyn so schwer Gulden Bild / als sie wehren zahlen solten. Also soll

Bezeugt Plutarchus inn Solone.

auch eyn Oberkeit vnd Richter / der die Zauberey straffen soll/vnd sie ledig lauffen last/auffs schärffste vnter die straff genommen werden. Seiteinmal durch Nachgebung der Richter / diß geschmeyß sich dermassen vermehrt hat / das der offterwönt Zauberer von den treien Leyteren zu König Carl dem Neunten hat dörffen sagen / es habe in disem Königreich mehr dann trei Tausent Zauberer/Vnholden vnd Hechssenmeyster.

§ l. nemo aruspicem C. de maleficijs.

Nach disen soll man die Zauberischen Hoffleute / wie das Gesatz meldet/§ on ansehung cyniger jhrer Qualitet Peinigen/vnd zwar hat das Gesatz nicht ohne vrsach sehr scharff die Zauberer zu Hoff gesetzt zustrafen. Dann eyn eynziger Zauberer zu Hoff/ ist genugsam / alle Fürsten vnd Frauen/so dem Hoff folgen / zuverderben/ ja auch den Obersten Potentaten selber zuvergifften: Vnd diß wegen der Fürwitz / welche die grosse Herrn treibet/ der Zauberer blendungen / geschwindigkeit/gauckelwerck vnd Affenspiel zusehen vnd zuerkündigen/vermeynend durch solch mittel sehr grosse sachen zuverrichten.

Von Zauberischen Hoffleuten.

Auch sicht der Sathan nichts liebers / vnd ist jme nichts so fast angelegen / dann die Fürsten vñ Herren ins Netz zupringen. Dann nach dem sie eynmal darein gerathen / gehen sie mit nichts anders vmb/dann des Sathans willen vnd wolgefallen zuerfüllen/alle Religion zuverspotten/ den Vnterthanen böß Exempel zu allerhand Buberei/Hurerei/Blutschand/ Eltern mordt/ greulichkait/ Vbernemmen/schinden vnd schaben/zugeben/auffrhur zwischen Vnterthanen vnd Einheymische Krieg zuerwecken/damit sie nur jren lust an Blut-

vergiessen

vergiessen sehen / vnd dem Teuffel eyn angenem Opffer von Vnschuldigem blut thun/ gleich wie er hingegen dahin arbeytet/ die bösen Buben / vnd schädliche Leut zuerhalten vnd hoch auffzuprinzgen.

Auff dise mögen wol folgen die Müter/ so jhre Töchter zu den Teuffelischen Versamlungen anfüren. Vnd belangend die Töchter/ wann sie zuvor ehe man jnen vorkommen/ jre Muter haben angeben/ verdienen sie wol verzeihung/ auß zwoen vrsachen/ Erstlich weil sie die vbelthat vermeldt vnd angeklagt haben / fürs Ander/ weil sie der Sachen rheu tragen.

Wo aber erst nach dem man jnen vorkommen/ vnd die sach inn erfahrung gebracht/ da soll man sie/ wo sie minderjärig weren/ vnd sie der handel bereuet/ mit Ruten züchtigen / vnd darnach eyner erbaren Matronen zuvnterrichten heim geben. Dann ob wol inn fällen / züchtigung der Vbelthaten belangend / dem minderjärigen aber kein begönstigung noch anlasung widerfähret : Jedoch sagt das Gesatz [a] ist etwas der schärfe der Gesätz abzuprechen/ bevorab/ [b] wann der minderjärig vnter achtzehen Jaren ist / im fall er aber nichts/ von den bedingten vergleichungen / vnd das er bei den Hechssen samlungẽ gewesen / hat bekeñet/ vñ gleich wol desselbigen durch andere ist vberzeugt wordẽ/ da soll man jne hinrichten/ dann hiermit erweist er sein steiff vnd standhaft vorhaben am Teuffel zuhangen vnd zupleiben.

Dann so das Gesatz eyn Kind oder Jüngern/ welcher vnter seinen viertzehen Jaren ist/ zum tod vervrtheilt/ wann er nicht geruffen vnd geschrien/

[a] l. 1. C. si adversus delict: l: auxilium. ff. de minor:
[b] Authent: si Captiui, cum glossa C. de Episc. & Clericis. Iacob: Arena, Salicet: in l. si quis in tantũ C vnde vi: Philip: Corneus: consl. 247. lib: 1.
[c] l excipiunt ff. ad Syllanianum.

da man seinē Herrn oder Meyster hat vmgepracht / noch die Mörder angeben oder verklagt (Gleich wie inn ebenmässigem fall / eyn jung Kind von Eilff Jahren / welches mit eym steyn eyn Töchterlein hat tod geschlagen / vnd darnach verborgen / durch Vrtheil des Parlements Anno 1394. auff eyner schleyffē zum Galgen ist geführet vnd auffgehenckt worden) wie viel billicher soll man dann eyn Zauberisch Kind / daß seine viertzehen Jahr erreycht / am Leben strafen / wann es die versamlungen mit den Teuffeln hat verhälet / vnd innsonderheit wann man jhm vorkommen / vnd auf sein verläugnē es vberzeugt vñ vberwiesē hat.

Kinder seind Zauberei halben auch rechtlich zustrafen.

Dann ob wol die Zauberischen Eltern oftmals jhre Kinder entweders so bald sie auß Muterleib kommen / oder eher sie geboren werden / den Teuffeln beeigenen / vnd vbergeben / Jedoch hab ich hievor bewiesen / daß die Teuffel nit eher mit den jhnen verlobten Kinderen sich inn außtruckliche bedingnuß einlassen / sie seien dan etwas zuverstand kommen / vnd viertzehen Järig vngefährlich worden: Innmassen mir dißfalls für genugsam bescheyd gewesen die Fragstuck der Johanna Harwilerin / welche bekand / jhre Muter welche sie dem Sathan gleich nach jhrer Geburt verlobt gehabt / habe sie nicht eher mit dem Sathan vermählet / noch der Sathan sich mit jhr fleyschlich zuvermischen / noch die verlaugung Gottes vnd aller Religion von jhr begert / biß sie zwölff Järig worden.

Sathā beschlaft keine vnter jren Jaren.

Gleichsfalls hat auch Magdalena vom Kreutz / Aebtissin der Klosterfrauen zu Corduba in Hispanien verjehen / der Sathan habe sie nicht ehe erkand /

kand /

kant/dan da sie jre zwölff Jar erreycht. Aber man mag wol die straf des Feurs/zu dem man sonst die/ so jr alter erreycht/pflegt zuverdamen/gegen disen Jüngeren Leuten mäsigen.

Gleichwol kan man mit kein fugen inn eynem dermassen abscheulichen verfluchten handel durch fürwendung der blödigkeit weibliches geschlechts die straff gegen den Weiberen verringeren / noch fallen lassen/ sie thun dan hertzlich buß/vnd ruffen Gott treulich vmb verzeihung an: Alsdann in solchem fall/ mag man die Pein des Brands so lang aufhalten/biß die so sich bekehrt gehabt/gewürget vnd erstecket seind. Welche aber inn der verbündnuß mit dem Sathan on eynige buß beständig verharrē/wie dan der mehrtheils thut/die soll man on alles hinderdencken im Rauch fortschicken. Vñ da soll weder der Tauff/noch die Reu/welche sonst etlicher massen die straf pflegt zuringern/d die straff des Rechtens vnd des Göttlichen Gesatzes (welche Capital ist) nicht auffheben / dann kein Penitentz wie groß sie sei / solche kan hinnemmen. L. 2. parag: si quis à principe ff. Ne quid in loco publico, & Cap. super eo. De officio delegati, & Ca. ex tuarum De Authori. & vsu pallij. Sondern ist vil mehr der Kirchen vnd des Geystlichen Rechtens vrtheyl vnd Meynung dißfalls die Gerechtigkeit handzuhaben vnd zuvben. e

Daher alle Canonisten vbereyn stimmen / daß den jenigen/welcher vmb sein lesterthat buß thut/ man in Foro Laico, vor Weltlichem Gericht soll klagbar machen vnd strafen. Dan der Kirchen Ablaß / wie Baldus sagt/ f thut dem Seculari brachio, oder

l. 4. Sentēt & Ca quod autē 32. q. 1 & can: vl: de pœnis Item dist 7. & c. 2. fine de cōsecrat dist 4. Calder: Antó: Butrig: imola, Feli. in c. de his de accusat: glos. vl. 49. di. e Ca 1 de alienat feudi. & can: vlt: 29. q vlt.

f in l. placet. c. de sacro sanct. Eccles.

dem Weltlichen Schwerd kein Nachtheiligen eintrag.

Ja der mehrtheils des Geystlichen vnd Weltlichen Rechtens Doctores g halten/das die Rhewe/wie groß sie auch seie/nichts der schärffe der strafe/die inn Gesätzen versehen stehen/abpreche.

Innmassen Decius in ca. quæ in Ecclesiarum coll: vl. de constit & consilio 130. schreiber/daß er Richter sei gewesen inn eynes juden sach/der sich deshalben wolt tauffen lassen/damit im die vmb sein Missethat verdiente straff/etwas erlassen vñ gemildert h würde. Aber die Oberkeit zu Padua hab auß Rhat aller Rechtsgelehrter jme gar kein vortheil gethan. Gleiches bedencken haben dißfalls auch die Theologi. Ja das Gesatz Gottes will auch/das ein Mörder der eynen vorsätzlich vmbpringt/vom Heyligen Altar zum Tod soll hingerissen werden. Damit die bösen Buben vnter der Schandeck der Religion/der Freiheyt/der Reu vnd buß/kein außflucht finden/den ordenlich gesetzten straffen zuentwischen/sondern vil mehr auff was weiß es jmmer sei/die Vbelthaten Rechtgebürlich vnd redlich gestraft werden: zu welchem zweck dann alle Juristen i gesehen haben.

Vnd diß dienet den jenigen für ein antwort/die vntern schein der Rheu/den Zauberern eyn Außflucht suchen/dann so wir eynen Todschläger/wann jn schon der that gereuet / nicht deßt weniger dem

g glos: in ca: ad monere, verbo pœnitētiæ 32 q 2. & glos: Innocēt & Hostiēs: in col: vl. fine/Ioā: And: Antō: Butrig: Panor in cap: gaudem⁹, de diuortijs, Marian & Frāc: in d. ca. de his de accusare: Cardin: in Clē: 1. par: san: c. de vsuris: Lucas. penna in l. si apparitor: col: penul: C. de cohortib li 12 h Alex Ales in q sentētia. q. 39 mēbro 1. Artic: 2. Bonauēt. in d 4. sententē. di. 2. art: 1. q: itē Thomas in 3. parte summæ, q. 68 art: 5. Astesanus li 4. tit. item, 4. art. 1. coll: vl: Antō: Florent. in 1. parte 3. partis princ: tit: 14. Cap. 13. i l. ita vulneratus fine ff. ad l. Aquil. l. conueniri, de pactis dotalib: q. si maritus par: legis versu cæterū: ff. de adult.

Nachrich-

Nachrichter vbergeben/warumb solt ein Zauberer/ der tausentmal verruchter ist/durch disen wegent wischen?

Diß will ich aber von den jenigen verstanden haben / welchen der Richter mit seiner erkantnuß ist vorkommen/vnd denen/die darnach/wann man sie gerichtlich beklagt/vnd sich schuldig wissen inn eyn Kloster kriechen/ als were diß hauß/so zur Heyligkeit gestiftet/ eyn Cauern vnd häl der Mörder/ Schelmen vnd Zauberer.

Derwegen soll die Oberkeit diß verkriechen der Zauberer inn die Klöster wann man jnen vorkommen ist / sich keines Wegs abhalten lassen / sie gerichtlich zuverfolgen / sondern sie vil mehr anderen zum Exempel strafen vnd sich da den Geystlichen Habit/vnd die Priuilegia nicht lassen hinderen dann sie diß fals kein platz haben/was auch etliche darwider halten.[k]

Dann so das Gesatz Gottes eynen Todschläger befihlet vom Altar zur Todstraf hinzureissen/ warumb solt dann ein Zauberer/der vil ärger dan die/ so jre Eltern vmbpringen/ist/darumb weil er auß forcht der straf sich in ein Kloster verschlossen hat/ von der straff/ die er wol verdienet hat/frei sein?

Wann sich aber begibt/das man eynem Zauberer inn klag wol vorkommen ist / doch dieselbige auf jn gründlich nicht hat erwiesen/vnd gleichwol er nachgehends die warheyt bekennet/ vñ seine mitschuldige zugleich mit angibet / da gewints zwar das ansehen/als sei die verdamung zum feur nach zugeben/[l]sonderlich wan er der sachen reu hat: vnd solches beydes darum/weil er weniger schuldig ist/ vnd auch damit man andere beweg die War-

k Oldrad. cõs. 4. quod Laici Bar in l. de pœnis, Bal: in l. 1. ad finẽ, an ser: Cepol cautel: 9 Iasõ in l. penal. prin. vl. notab: de iuris dict Bar: Guliel Iacob. Butrig: & Bal in l. vl. qui sat. dist. Ioan. Andr. in c. 1. de oblat. ad ratio. Cynus in authẽ. causa quæ sit de Episcopis.

l l. 1. C ne tu vel cur: authẽt. sed nouo iure C. de pæna iud. qui male iud. cap. vl. & ibi glos. de furtis & ca. inter corporalia. ver. sane de translat: Episc. & c. vl. ibi glos. 50. di. 4. cap. si quis omnem fine 1. q. 7. & ca nõ dicatis. 12 q. 1 glos.

Cap. 5.

Wan ein Zauberin [illegible] der Klag in ein Closter gerat, quid agendum.

lib. 9.

heit zubekennen vnd Reue zutragen.

Auch bewäret dise Billichkeit etwas Plutarchus im Leben Alcibiadis / da er meldt/das auch zu Athe der jenig so vnvberwiesē vñ vnvberzeugt/ gleichwol die warheit bekente/ sei absolviert worden : Aber diß Gesatz ist nicht lang inn kräfften geblieben: Angesehē/weil dardurch die Vbelthäter vngestrafft durchwischten. Ja im Gesatz Gottes Exodi 22. vñ Numeri 5.) ward der jenig/so seinen Diebstall dem Priester beichtete/nicht dest weniger verbunden/den Diebstall wider zugeben/ vñ das fünfte theil weiters/on das sündenopffer. Vil weniger soll dann die straf nachgelassen werden/wann der/ so seiner that bekantlich ist / kan vbetzeugt werden. Panorm. & Felin. in c. at si Clerici: vterq; coll. 2. Vers. nota extr. de iud. glos. in c. 3. 50. Dist: per c. vlt. 24. Dist.

Wo aber eyner/der weder beschuldigt/ noch gerichtlich fürgenommen worden/ vnd vnangesehen/ das er der Sachen nicht kan vberwisen werden/ doch auß habender Reue/der That bekantlich ist/ vnd darzu seine Mitschuldigen auch vermähret/ der mag wol vnsträfflich durchgehen: Nicht zwar darumb / daß er mit dem/daß er den Sathan hat angeruffen vnd Gott verlaugnet / den Tod nicht solt verdient haben: Sonder das leben wird jme geschenckt/ beydes zu lohn der vermehrung seiner gesellschaft/ vñ dadurch andere auch herauß zulockē.

Sonst soll zwar die Bekantnuß in welche nach dem man jr klagbar vorkomen/ vñ ehe die Beweisung/oder eyn schein derselbigē vorgangen/beschehen ist/die straf wol milterē/doch nit gar aufhebē. Es sei dann eyn offenbar Edict oder Gesatz darwider

not in l. non omnē par. vl. de re milit panormi. in ca. at si clerici & ibid. Felin. col. 2. l. edicto princ. de iure fisci l. 3. par. vl de alien iud. m Panor. in Ca. de hoc de Simonia. n Bal. in l. ca. quæ C. de cōdict. indebiti q. 10 ca. vl. de iur. calum. lib. 6. Bal. in l. contra negantem, col. 1. c de l. Aquilia & in ca. vasallus, ibi C l. 3. si de feudo fuerit. a. cōtrouer & in l. par: porro. co. 4 tit. quæ fuit pri causa feudi. ang in par. ex malefic: co. 8 Barbat. cōs. 28.

der vorhanden/ welches außtrucklich den Richte- ren vntersagt / die eynmal ordenlich aufgesatzte straf nit zulindern. Alsdan dißfals könt die gutwil lige bekantnuß/ so der beklagung vorgangen/ we- der ledig sprechung noch milterung der Leibsstraf mit sich pringen: L. id quod seruo. parag. 1. de peculio legato & ibi. Bart. & l. palàm, parag. vl. ff. de ritu nup. Bald. in l. ea quæ q. 2. C. de condict. indebiti. Petr. Ancaran. in c. perpetuæ, col. 1. De elect. lib. 6. Florian in l 2. Ad l. Aquil. Angel. Aretin in Tractat. Malefic. in verbo deducta, quarta parte. Bald. in l. vlt. Col. 2. C. De executi. rei iudicatæ. Dann das verbott des Gesatzes ist diß falls viel stärcker/ dann das Ansehen vnd die Au- thoritet der Oberkeyt.

Hie möcht man eyn Frag erregen/ wie wan der Fürst seinen Lehenman/ der Herr seine Vnderthan der Meyster seine Knecht/ der Vatter seinen Son/ die Muter ire Tochter zwingt Zauberwerck zutrei ben/ zu Hechssensamlungen sich zuverfügen/ Gott zuverlaugnen/ seind die auch den Gesätzlichen stras fen vnterworffen. Darauff antwort ich/ dise frag/ habe nichts zubedeiten / weil sie weder war/ noch d warheit ähnlich ist. Seiteinmal der Sathan gantz volkommene bewilligung vnd vngezwungenen frei en willen der Menschen erfordert/ innmassen hie- vor durch Exempel erklärt worden.

Solt sich aber etwan ein so verruchter Vatter o- der Herr finden / der seinen Son oder Diener zu verläugnung GOttes zwinget/ da wer darumb we- der der Son/ noch der Diener eyn Zauberer/ noch auch straffellig. Dan wie S. Augustinus sagt/ Peccatum nisi voluntarium non est peccatum: Sünd ist keyn sünd/ sie geschehe dan mit willen.

Vnd inn solchem fall / pflegen die Gesatz o/die jenigen / so getrungen gehorsam sein müssen/ loß zusprechen/vnd die jenigen/ so wol gemöcht vngehorsam sein/aber wegen ehrerbietung nicht widerspenstig gewesen / nicht nach der schärffe sträfflich zuhalten/sondern die straff zumilteren.

Welches sich gleichwol von keinen grausamen vbermachten Lasteren/vnd noch vil weniger von disem abscheulichen Laster verstehet.

Dann das Gesatz Gottes gebeut im 13. Cap des letzten Buchs Mosis/auch eynen jeden/der nur zu solcher abscheulichkeit sie zutreiben gedenckt zuhalten vnd zubereden/ von der Erden zuschaffen.

Jedoch erfordert der gehorsam eyner jungen Tochter gegen seiner Muter / eynes Sons gegen seim Vatter / eynes Knechts gegen seim Herren/ daß die strafe gemiltert werde/ wann die Bekantnuß vnd Reue der vberweisung vorgehet p. Vnd zu disem fall schicket sich beinach das jenig so Seneca inn der Tragedy vom Thyeste sagt: Quem peccasse pœnitet: pene est innocens. Wanns eyne wahre vnd kein heuchlerische angenommene Reue nit ist.

Vnd wiewol eynes Fürsten/oder eyner Oberkeit bitten/geht/wie man im Teutschen sprichwort sagt/auß auff eyn gebieten/ vnd wie die Rechte sagen/ist viel gewaltsamer dann der gewalt q gleichswol bekompt inn dergleichen Schelmerei der gehorsam kein entschuldigung.

o l. sed & si vitius pat: si iussu domini.ff.de iniurijs.& l.vl. in fine & ibi glos de bonis damnat & l. seru'.& ibi ff. de actio. & oblig. l.liberorū par:excusat ff. de i's qui notā infa.l:liber homo 2.ff.ad l.Aquil.l.ad ea ff. de reg.iur.

p auth. sed novo iure, de custodia reorum l si seru'. c. de sepulchro violato: & ib Faber Gelli'.lib. 7.cap 7.

q l servos & ibi Bal &Salic. C.ad l. Iul. de vi pub: & in l. 2.& ibi glos. Faber & Dd.c de Sepul: viol: glos in c. dixit domin' 14.q:5.& in c. q quis de regul: li. 6. q l.1 q iussu & ibi glos Bart:in tract. de tyran.q. 7.Castrensis cons.70 col.4.lib 4 Innocent.in cap.petitio.princ.de iureiurando Socin.cons.263.canone rogo 11.q.3.

Dann

Dann eyn Fürst hat kein macht seinen Vnterthänen etwas wider das Gesatz GOttes zugebieten/ noch der Vnterthan kein getrungene Nötlichkeit zugehorsamen: Jedoch rhatet die Billichkeit/ das die straf diß falls gemäsigt werde/ wann eyne Reue vnd Bekantnuß des Mißthuns vorhanden ist.

Wo aber offentlicher gewalt geübt wird/ vnd disen der erstmals widerstrebet/ eyne solche forcht/ die keiner kan vnbillichen/ ankommet vnd vberwindet. (Wiewol besser/ den Tod zuleyden/ dann hierinn gehorsam zuleisten) jedoch hat der gehorsam diß falls etwas entschuldigung / weil er vmb abwendung leiblicher straf geleystet wird. r Wan auch schon der Zauberer/ mit dem Zauberwerck / darzu er getrungen worden / eynen Menschen getödet hette. Gleich als wen jhm eyner getreuet hette/ jn zuentleiben/ wan er eynen andern nicht vmbrächt/ da könt er darumb die straff den Mördern gesetzt nicht bestehen. f

Dann man kan in ja nit argliſtes vnd betrugs beklagen: wann anderst die Impulsio præcisa ist gewesen/ das ist/ daß man jhm/ wie man spricht/ den spieß an den bauch gesetzt vñ gesagt / hie friß vogel oder stirb / oder daß man jhme vnerleidliche Marter vnd Plag getreuet.

Was wöllen wir aber zu dem sagen/ der GOtt vnd sein Religion verläugnet / vnd dem Sathan darumb sich zu dienst ergiebet/ auff das er entweder eyner Kranckheit abkomme / oder auß schrecken des Tods/ oder vor forcht seines Feinds? Was für eyn straf verschuldt diser/ der / damit er eyner vnheylsamen Kranckheit abkomme / dem Sathan

r D. in c. sacris de ijs quæ vi metusuè causa & c. presbyteros 50 dist. Alex Ales. in 3 parte summæ q. 41. mēbro 4. artic. 7.

f Bal: in par. in iuria tit. de pactis iuramento firmandis, & Petrus in l. scientiā par: qui cum aliter. ad l. Aqui: Cyn: & Faber. in l. 1. C. vnde vi Bart. in l. 12. noxali ff.

Lib. 4.

sich verlobet? Wiewol wir droben beigethan/ das vnter zehen kaum eyner sei / der gesund werde/ vnd dasselbig alleyne durch Zauberwerck. Wars lich inn disem fall/möcht eyn eynfeltiger vnwissen der Man etlicher massen / des Tods verschuldung entschuldigt gehalten werden / aber kein gelehrter nicht / wiewol fürwendung der vnwissenheit bei disem Laster kein platz findet.

Seytemmal kein Mensch ist/der sagen könne/er sei durch Irthumb dahin kommen / das er Gott sei- nen Schöpffer verlaugnet / vnd dem Sathan sich versprochen habe. Auch erfährt man inn allen Ge- richtlichen handlungen / die man mit disem losen Gesind vorgehabt/ das der Sathan kurtzumb ey- nen freien vngezwungenen willen erfordert.

Bei denen aber die mit anderen nicht so schertz- lichen geschlechten vnd weisen der Zaubereien vmb- gehen/ vñ kein geschworẽ geding vñ vergleichung mit dem Sathan gemacht habẽ/als die mit dẽ Rin- gen/mit den Spigeln/dem Peckin/der Siep/vñ der- gleichẽ stucken/welche(wie drobẽ gedacht) etliche alleyne darum̃ nachthũ/ weil sie es vor habẽ machẽ geschẽ/da kan der Irthum̃ etwas entschuldigung haben.

Vnd gleichwol sollen auch dise für das erste mal nicht gar vngestrafft hingehen/vnd für das ander mal am Leib/vnd fürs dritt am leben gestraft wer- den. Angesehen/weil doch eyn Seckel abschneider wan er zum dritten mal begriffen wird/gemeinem brauch nach zum Tod erkant wird.[t]

Was wollen wir dann zu denen sagen/so die bö- sen Geyster haben angeruffen/ vnd jre geheymnus- sen vñ Ceremonien gebraucht/sie herbei zubringẽ/ vnd

[t] Angl. de maleficijs. verbo etiam vestem par. 198. Gandin in tract. de mal. rub. de furib. & lege Federici. de pacis cõstantia, pro quinq; solidis pœna capitalis decernitur.

Von ... des ... , Cap. 5.

vnd aber der Sathan jnen nit wilfärig erschienen ist/ (wiewol er nimmer nicht außpleibet / ob er schon kein antwort gibet/ den er stellt sich wie die scheinfrommen Huren/ die gebetten sein wollen.) Hiebei kan man warlich nicht sagen/ das es alleyne eyn versuchens vnd attentierens sei gewesen / sondern muß rund sprechen es sei eyne ware vollkommene vnd zu werck gebrachte Zauberei.

Hierumb so folgt auch billich die drauff gehörig straf des Todes darauf: vnd findet die gesetzte Ringerung der strafen inn fällen Attentatorum oder versuchstucken,u als da man etwas vnterstehet vnd nit zu end vnd werck pringet/ dißfals keynen platz nit. Dieweil es nicht eyn schlechts vnterstehen vnd versuchen ist/ sonder ist vnd soll eyn gethanes vnd vollgethanes Lasterstuck heyssen.x Wan der Sathan angebettet vnd beruffen wird / zu dem daß es eyn gewisse vnzweiffelige verläugnung Gottes ist.

Derwegen so heyßt diß Göttlicher vnd Menschlicher Gesätz sich mißprauchen / wan man eynem Zauberer vnter disem schein will vergeben / weil die Keyserlichen Gesätz,y vnd Geystliche Canones z ordenen / eynem Reuwenden Ketzer zu vergeben (wiewol vor der zeit die Oberkeyten an etlichen orten eyn solch fürsehung gethan / daß der / so am Freitag het fleysch gessen / solt lebendig verprannt werden / (innmassen dann inn der Statt Angiers Anno 1539. geschehen) es gereue dann denselbigen/ vnd sei jhme leyd/ vnd wans jn schon gereuet hatte / ward er doch auß mitleyden gehencket.)

Dan wan einer etwas glaubet/ das Gottes wort zuwiderstrebt / wiewol er dardurch zu eynem

u l i par. diu & ibi Bar. ff ad l. Corn. de sicar. & in l si in rixa col. 1 cod. Bal: in l si quis non dicam C. de Episc. & l is qui cum telo, & duab. seq. c. de sicarijs.

x Bal. Alex. Sali. in limitat: l. si quis non dicam nuper. C. de Episc.

y l. Manichęos C. de Hæret.

z cap. ad abolendam. par pœnitenti, de Hæret. lib. 6.

lib. 4.

Ketzer wird / jedoch wann er dise seine Meynung ändert / behalt er dannoch eyn reyn vnd gantz gewissen. Aber der so den Sathan anruffet / oder Gott verläugnet (dann keyns kan ohn das ander sein) hat eyn ding gethan / das nit mehr vngethan werden kan / vñ wie man im Rechten sagt / Factum infectum esse non potest.

Belangend dann die / so Gott nicht verläugnet / sonder Characteren / Zifer / Kreyß / Circul vnd Anruffung gebraucht haben / wie sie die vngefährlich in etlichē verbottenē büchern gefunden / vñ darauf das Poperlein oder der Familiar Spiritus (wie sie jhn nennen) nicht ist erschienen / da soll man vnterscheyd der gelegenheit der Personē halten. Hats eyn vnverständiger alberer Tropff gethan / der nit gewust / daß dise Geyster auß d' zahl der Teuffel seien / den mag man vmb etwas Gelts strafen / oder sonst eyn vnschmäliche buß aufflegen. Dann obwol der will vnd vorsatz ohn gefolgte würckung ᵃ inn Franckreich nicht sträflich ist / ist doch in gegenwärtigem fall eyne würckung / nämlich die Anruffung vorhanden.

ᵃ Bart in l. siri xa. & l 1. par. diuus. ff. de sicarijs Angel. de malefi: verbo. in platea. nu: 31. D. in l: si quis non dicam rapere. c. de Epis: & ibi Bal.

Hat dann eyn Gelehrter Man / vnd der eyn verstand hat / dise Anruffung volbracht / so ist er des Tods gäntzlich würdig. Seiteynmal inn disem fall keines wegs kan geläugnet werden / daß er nit wissentlich den Sathan habe angeruffen.

Vnd im fall der jenig / dem vm̃ solch Schelmenwerck eyn ehrlicher abtrag der straff ist aufferlegt worden / sich wolte vil sperren / vnd der Oberkeyt zugehorsamen wideren / den soll man ohne gnade zum Tod verdammen. Innmassen dan Anno 1529. den 17. Aprilis vom Parlement dem Johann

Berquin

Berquin dergleichen Vrtheyl gefällt ist worden/ als er vmb beklagter Ketzerei willen keinen christ⸗chen abtrag thun wöllen: Dann er hernach leben⸗dig verbrannt zuwerden ist verdampt vnd gleich darauff die Erkantnuß vollzogen worden.

Auch wan man schon für eyn Regel anziehet/ der vorsatz vñ das vnterstehen on erfolgte würckung werd inn Franckreich nicht sträflich gehalten / ist doch dieselb nicht allzeit war: Inn betrachtung weil ja inn grausamen vnd Atrocen Lasterthaten / wann man dieselbigen vnterstanden / ob sie schon nicht wircklich außsprechen/ als dann der Conat vñ das vnterstehend vorhaben gestraft wird. [b] Vnd der so Gifft gereycht hat/ wann es schon nicht gewürcket / wird nicht dest weniger gestrafft/ ob wol doch nicht so scharff vnd hefftig. Welches dan in allen vbelthaten obtiniert vnd gilt.

[b] Bald.&Salic. in l.si quis, non dicam rapere.C. de Episc:& in l:cogitationis,de pœnis vbi Bar. l.is qui cum telo.C. de sicarijs & Bart: in l. generaliter. par:1.ff de calumniatorib.

Ferrner stehets auch nit inn der Fürsten macht/ eyn Vbelthat/ welche das Göttlich Gesatz mit dem Tod strafet/ gleich wie das Zauberwerck ist/ zuverzeihen. Zudem das auch die Fürsten mit vergebung dises schrecklichen Lasters welches stracks wider die Mayestat Gottes streitet/ GOTT eyne grosse schmach zufügen: angesehen/ weil ja der geringst Fürst die ihme widerfahrene Vnehr flugs mit dem Tod rechet.

Derhalben sollen die / welche entweders den Zauberern außflucht schaffen / oder si: nicht der schärffe nach züchtigen / diß für vnzweiffelig wissen/ daß sie GOTT dermalen eyns der Zauberern mutwillen werd vbergeben: deßgleichē das Land welches sie gedulder/ mit Pestilentz/ Hunger/ Theurung/ Kriegen geplagt werden: Hingegegen die/

Welche die Zauberer nicht strafen die wird Got strafen.

welche sie gestrafft Gottes Segen empfangen/ vñ seinen Zorn stillen.

Vnd diser vrsach halben soll man nimmer eynen der vmb Zauberei beklagt oder beschuldigt wird/ gäntzlich absolvieren vnd ledig sprechen/ es sei dan sach/ das sich klärer dan der Sonnenschein befinde / das der Angeber oder Ankläger falsch gebraucht vnd calumniert habe. Vnd solches inn erwegung dessen/ weil die Beweisungen solcher Schelmereien/ so verborgen vnd schwär ist/ das vnter hundert Tausend Zauberern/ nicht eyner an geklagt noch gestrafft wird / wann die Partheien auß mangel der Beweisung an den ordenlichen Gerichtsproceß solten verbunden sein.

Daher auch die Ordonantz den Richtern verbietet / solches inn Malefitzsachen nicht zuzugeben / die Materi sei dann darnach geschaffen. Wiewol Plutarchus von Lacedemoniern schreibt/ sie haben die Beklagten nie gantz vnd gar purè & planè absolviert/ sondern inn allen Mißthaten sie alleyne der gefängnuß biß auff widerforderung erlassen.

Die Plagen hört auff/ wan man die Vnholden außtreibt.

Wir haben droben angezogen / das als die Zäuberin Sibilla Dinscops im Hertzogthumb Cleuen verprannt worden / alsbald darauff die Hand / welche alle fürreysende geplagt / auffgehört habe. Deßgleichen nach dem die Zäuberin von Biever / so nahe bei Laon gelegen verprannt geweßt / hat alsbald das sterben der Menschen vnd des Viehs/ so durch Vergifftungen vnd Zaubereien zugangen / nachgelassen.

Auch

Cap. 5.

Auch ist diß nicht zuverschweigen / welches mir jhr Richter Herr Adam Martin erzehlet / daß als sie trauend zu eyner Frauen gesagt / sie werd mit jhrer Brüst Milch nimmermehr keyn Kind säugen / gleich auff der stätt jhr die Milch entgangen vnd versiegen sei / vnd ob sie wol nachgehends viel Kinder gehabt / doch stäts der Milch gemangelt habe: Biß die Zäuberin durch eyn gerecht Vrtheyl GOTTES lebendig wider des Henckers vorhaben der Richter Meynung / welche sie zuvor zuwürgen vnd nach der hand zuverprennen befohlen gehabt / ist verprannt worden. Wiewol gesteynigt werden (welche straff im Gesatz GOTTES befohlen wird) viel herber ist / dann lebendig verprennt werden / wie Moses Ramban anzeygt.

Lapidatio gravior q. ustio.

Ramban im dritten buch Morenebocim.

Gleichsfalls erinnere ich mich im Buch Malleus Maleficarum genannt / gelesen haben / daß inn eym flecken Costäntzischen Gebiets inn Teutschland die Pestilentz nicht eher auffgehört habe / biß man eyne Vnholde außgegraben / vnd jhren Leib zu Aschen verprannt hat.

Also ward auch zu Verigny bei Coucy eyn weib für eyne Zäuberin angegeben / vnd vieler böser Zauberstuck angeklagt : Aber weil die vberweisungen schwerlich zugiengen / ledig gezehlet: Hiernach hab ich von den Einwonern vernommen / daß hernach eyn vnzahl Viehs vnd Menschen gestorben sei. Sie starb im Aprill des 1579. Jahrs vnnd seid jhrem Tod / seind alle eynwohner zu Verigny sampt jhrem Vieh rhühig / vnd stirbt nicht mehr wie zuvor.

116.4.

Darauß wol abzunemmen / daß wo die verursachung auffgehebt wird / auch die darauß folgende Wirckung auffhören müsse: Gleichwol GOTT inn sein Gericht vneingerede: Welcher auß vnergründlicher Gerechtigkeyt seine Plagen vber Leut vnd Vieh außsendet / wann vnd wie / vnd vber welche es jme gefällig.



Ende des Vierten Buchs.



116. 5. Cap. j.

Das Fünffte Buch.

Inhaltend

Die Widerlegung der Meynungen vnd Opinionen des Herrn Doctoris Johannis Weir.

ALS mir diß Werck zu end geloffen / vnd es nun an dem war / das ich es zutrucken gäntzlich geben wolte / sihe da / so schickt mir der Buchtrucker / dem ichs sonst zuverfertigen vertraut hatte / des Herren Johañis Wier / der Artzenei Doctoris / Neu Buch De Lamijs, darinn er kurtzum behaupten vnd erhalten will / die Zauberer / Hechssen vnd Hexenmeyster seien keyns Wegs zustrafen; Welchs dan eyne zeit lang die Publicierung dises Wercks hat auffgehalten.

Zwar Doctor Weir ist eyne merckliche zeit hievor längst diser Meynung gewesen. Vnd weil man jhm darauff nicht starck genug / inmassen die Materi erheyschet / ist begegnet / hat er solcher masē geantwortt / als het er den sieg erhaltē. Welchs mich verursacht / jm dißmal zuantwortē / zwar auß keynem Neid noch vergonst: sondern fürs erst / vmb handhabung GOttes Ehr / wider welchen er sich zu Feld gelegt: vñ fürs ander / damit etlichen Richteren eyne böse Meynung auß dem Sin zupringē / welche diser Wier / wie er sich rümet / jhnen hat eyn vnd von bessere Meynung abgeredet (den er rhūm

Wie zusehen im Buch de Præstigijs.

Vrsachen warumb Bodin Doct. Weiren geantwortet. 1. 2.

met sich vnverholen / er hab dannoch mit seinem schreibẽ diß erhalten/daß man jezunder anfange/ die Zauberer vnd Vnholden gäntzlich ledig zuschlagen/vnd schilt dargegen die anderen Richter/so sie hinrichten/für Hencker vnd greuliche Blutvergiesser.)

Welches mich heftig verwundert vnd erschreckt hat. Weil solche Meynung entweders eynes Vnverständigen / Vnerfahrnen oder Heyllossen Verzuchten Menschens sein muß. Nun erweist aber Johann Weir inn seinen Schrifften daß er dißfalls gar nit der sachen vnwissend / sondern gibt auch so viel zuverstehen/daß er eyn Medicus sei / vnd nicht destweniger beredt er inn gedachten seinen Büchern b vnzahlige Zaubereien/ also daß er auch die Wort / Anruffungen / Figuren / Circul vnd Characteren der aller grösten Zauberei / so je gewesen / setzt vnd beschreibet/ dadurch man doch anlaß gibt vnsäglich/vñ schreckliche Schelmerei zutreiben: Welches ich warlich ohne entsetzen vnd grauen nicht habe können lesen: Vber solches setzt er auch die berhümsten vnd fürnemsten Zauberischen Authores / die je gewesen sein / damit er nur hinter denselbigen jhme eynen Rucken suche. Ja was noch mehrist zu end seines Buchs De Præstigijs zu Basel Anno 1578 getruckt/hat er eyn Inuentarium vñ Register der Teufelischen Monarchei gestellt / sampt den vor vnd zunamen/zwen vñ Sibentzig Fürsten/vnd 7405926 Teuffel/doch das Rechnung wandel hab. Dan er rechnet die jungen kleynen Teuffel bei Legionen / vnd setzt inn jede Legion Sechs Tausend/ sechs hundert vnd sechs vñ sechtzig. Beschreibt dar

b lib.3.& 4.de Præstigijs.

zu ihre Qualiteten vnd eygenschafften / vnd wars zu eyn ieder zubrauchen vnd anzuruffen. Vnd nicht deßt weniger / nachdem er die Teuffelischen Recept treulich gelehrt hat / so setzt er noch dise Wort (mit dem er doch nicht redlich handelt) Das erst Gesatz De varijs cognitionibus ff. parag: Medicos sagt / man soll disen keinen Medicum nennen / qui incantauit, qui imprecatus est, qui vt vulgari verbo impostorum vtar, exorcisauit, non sunt ista Medicinæ genera. Das Göttlich Gesatz aber sagt nicht daß es eyne schlechte Impostura vnnd betrug sei: Sondern eyne abscheuliche Teuffelische boßheyt.

Wer eyn Impostor heysse.

Derohalbē mag man wol mit guten fugen denjenigen eynen Impostorem vnd Betrieger nennen / der nicht benügig solche stuck zutreiben / sondern vber dasselbig auch noch andere solche Schelmereien vnd boßheyten durch inn Truck gegebene Bücher vnterstehet zuweisen vñ zulehren: vnd darneben / damit er dieselbige bemäntele vñ verstäcke / bißweilen von GOTT vnd seinem Wort reder. Welches dann eyn solcher Betrugist / dessen sich der Sathan / vnd seine zugethane jederzeit haben beholffen. Daß sie nämlich vnter dem schein der Heyligkeit vnnd Gottseligkeit allerlei Gottlosigkeit vnd verruchtes wäsen / so imer zuerdencken pflegen hindurch zupringen.

Fernelius schreibt [a] er habe eynen Zauberer gesehen / d wan er etliche Gebätlein vñ Heylige Wörter sam̃t etlichen Barbarischē worten vermischt gesprochen / gemacht habe / das was man wolte in eynem Spiegel sehen könte. Eben dises erzehlē auch Origenes vñ der Griechische Außleger Synesij.[b] Aber

[a] lib. 1 de abditis rerum causis.

[b] in Libro περὶ ἐνυπνίων.

von Doctor Weir vñ seines gleichen Leuten/ mag man wol sagen/ was Dionisius vor der zeit als er von Apollophane geredt/ zu dem Sosipatro gesagt hat: Diuinis aduersus Deum nefariè vtitur.

Steganographia Trithemij.

Gleich wie auch er der Weir selbs bekant/ er habe die Steganographiam, die er inn seines Lehrmeysters Cornelij Agrippæ Studierstuben gefunden/ auß des Abts Iohannis Trithemij Buch gantz außgeschriben: So doch dasselbig Buch voller Anrüffungen der Teuffel/ vnd innmassen auch Carolus Bouillus bezeuget/ eynes der abscheulichsten verfluchtesten bücher/ so inn der Welt zufinden/ ist.

ſ Nicephorus Calisthus li. 10.

Wir lesen ſ daß eyn Junger man/ mit namē Chilianus/ alleyne vmb des willen/ daß er eyn buch inn der Magy außgeschriben gehabt/ ins Elend sei verschickt/ vñ alle seine güter confisciert worden. Was wird dann wol der jenige für eyn straff verdienen/ der solche Teuffels Bücher vnterstehet für recht zu beschützen vnd zuerhalten? Ja der dieselbige beydes Mündlich vñ in schriften lehret vñ vnterrichtet.

Derhalben soll man nicht vil drauf geben/ wan Doctor Weir schon vil von GOTT schwetzet vnd kratzt/ demnach so grausame Gottslästerung in seinen Büchern zufinden. Dan gleich als kein gefährlicher Gifft ist/ dann diß so mit Zucker vermischelt/ oder mit anmutigen Condimenten/ verbeytzungē vnd Sültzen eingemacht wird. Seiteynmal dasselbige mit grösseren begirden eingetruncken/ vñ beschwärlicher wird von sich gegeben: Also ist keyne Schalckheyt noch Gottlosigkeyt grösser vnd schädlicher/ als eben die/ welche eynen schein hat/ Gottseliges vnd Christliches wesens.

Oben hab ich angezeygt/ der Sathan hab je vñ

allwegen

Cap. I.

allwegen von allerley gelegenheyten vnd Qualitet Leut gehabt/die mit vbung der Zauberei jhme seind angehangen / dann er hat etwann auch [redacted] Bäpste gehabt / wie Cardinal Benno, Nauclerus vñ Platina die beschriben. Deßgleichen auch Könige/ Fürsten vnd Herren/Priester/Prediger vnd Geystliche/auch an vilen enden Richter vnd Artzet/vnd kurtz davon zureden / er hat sie inn allen ständen/ Würden/Aemptern/ Handwercken vnd Diensten gehabt. Doch hat er keyne die besser seines Munds vnd gefallens seind/dann erstlich die/ so andere zu Zauberern machen/vñ sie entweders durch mundlichen bericht/oder inn Schrifften herbei inn jhre Netz ziehen : Vnd zum anderen dise/ welche die straff der Zauberer hindern vnd auffhalten.

Bäpst seind Zauberer.

Ich hab hie vornen angezogen wie Wilhelm võ Lure der Heyligen Schrifft Doctor/vnd eyne fürnemmer Prediger / sei als eyn Zauberer im 1453. Jar/den 12. Decembris zu Poitiers verdampt worden / als er eynes solchen mit glaubwürdigen Zeugen / vnd seiner eygen Bekantnuß (welche noch heutigs Tags zu Poitiers einregistriert zufinden/ Innmassen ich dasselbige vom Salwert dem Presidenten zu Poitiers hab verstanden) ist vberwisen worden/daß er inn krafft eyner verschreibung/die er dem Sathan vnd der Sathan im hinwider auffgericht/vnd bei jhm gefunden worden/ Gott nicht alleyne hat verläugnet vnnd den Teuffelen geopffert. Sonder auch gelobt vnd verheyssen zupredigen vnd zulehren (wie er dann auch gethan) es sei alles diß/was man von Zauberei vñ Hexenmeysterei sagt/eitel Fabelwerck vñ man treibe lauter grausamkeit/wan man jemands darum am leben strafe/

Besche Petrum Marmor in Flagello Maleficorum: von disẽ Doctorẽ vñ Diabologi.

vnd durch dise Mittel sagt derselbig / sei die straffung der Zauberer vnd Hechssen auffgehebt / vnd des Sathans Reichs erhebt worden: Seiteinmal hierauff die Zauberer mit vnzahl vnd macht zugenommen / dises Predigers gesellen seind noch nit alle gestorben. Dann nicht sehr vnlängst eyn weit verschreiter Zauberer gewesen / eyn Priester / genant De la mote der sich für ein Teuffelsbeschwörer außgegeben / disem sagt der Teuffel / woll er alleyn auß den Besessenen weichen / Nun sehen wir aber das Weir eben dasselbig schreibt / was diser Doctor der Diabologi predigte.

Demnach ist auch diß wol zumercken / das Wier bekent er seie des Agrippæ Schuler gewesen: So doch derselbig der aller gröste Zauberer war / der zu seiner zeit gelebt: Ja nicht allein sein Schuler: Sonder auch sein Knecht vnd Diener: Der mit jhme täglich gessen / getruncken / vnd geschlaffen / nach dem er sein Weib / wie er selbs bekant / von sich gestossen gehabt.

f lib. 2. cap. 5. de Præstigijs.

g lib. 2. cap 5. de Præstigijs.

h in Elogijs.

Daß aber Bischoff Paulus Iouius h vnd vil andere schreiben / wie des Agrippæ schwartzer hund welchen er Dominum nante / gleich so bald als Agrippa im Spital zu Grenobel gestorben gewest / sich in beiwesen viles volcks in dz fürfliesend wasser gestürtzt habe / vnd von derselben zeit an niemals mehr geschen sei worden. Da sagt D. Wier darüber / derselbe sei nit der Sathan in hunds gestalt gewesen / den er habe in dem Agrippæ / an einem strick nachgefüret / vnd der hund sei allezeit zwischen jm vnd dem Agrippa gelegen.

Von Cornelii Agripp: schwartzen hund.

So oft er auch seines Meysters des Zauberers gedencket / kompt er stäts mit disen worten Felicis memoriæ Agrippa, Oder i venerandi Præceptoris mei Agrippæ.

i lib. 3. c. 35. heyßt zu Teutsch mein ehrwürdiger Preceptor seliger gedechtnuß.

pæ.

pæ. Vngeacht daß nicht eyn eyniger verständiger Mensch ist/nach dem er Agrippæ bücher gelesen/ nicht bekente/daß er der aller gröste Zauberer inn der gantzen Welt gewesen sei.

Solches wird auch vil augenscheinlicher erwiesē/ durch die Briefe/welche zu ende des dritten buchs de Occulta Philosophia seind darbei getruckt worden. Allda er vnter anderen an eynen Italiäner Augustiner Ordens schreibet / er habe den Schlüssel zur verborgenen Philosophi alleyne seinen freunden vorbehalten: Welches dann ist das vierte buch/welches des Agrippę schuler vñ freund nach jhres Meysters Tod haben inn Truck kommen lassen/welches eynig Buch gleichsam an hellē tag das abscheulichst schädlichst gifft der Zauberei an tag gibet/samt allen den Anruffungen der bösen Geyster/den gebrauch der Circul/Characteren/Ziffern vnd dem Sathan zuständigen opffern.

Agrippe schlüssel zur verborgenen oder verschlossenē Philosophi.

Jch hab mit fleiß was Agrippa für ein Mensch gewesen/hie einbringen vnd erzehlen wöllen/damit man sich nicht habe zuverwunderen / wann Johann Weir so hefftig für die Zauberer vnd Vnholden fichtet vnd streitet. Also daß er auch die Obrigkeyten greuliche Hencker vnd Menschen metziger schilt.

Ja das noch mehr ist/vnterstehet er sich auch Gottes wort vnd sein Gesatz zufälschen. Dann als da stehet Præstigiatricem non sines viuere. Die Zäuberin soltu nicht leben lassen / da erwischt er den Griechischen Text/vñ legets dermassen auß/als sei diß/die meynung des Gesatzes/man sölle die so mit gifft vmgehen alleine tödten/vnd nit die Zauberer vñ inn dem er sich also eines Aequiuoci oder zweifs

feldeitigen worts vermeint zubehelfen/ da vbergehet er listig den Hebraischen Buchstaben, der doch gar keine beschwerlichkeyt hat / Nun lauten aber die Wort des GESATZES folgender gestallt מכשפה לא תחיה das Hebraisch Wort vom כשף welches Augenverblenden heisset daher das wort מכשפים im anderen Buch Mosis m vn an anderen orten n Heyliger Schrifft so verzeichnet Præstigiatores bedeütet. Allda das wort Mecasphim für anders nichts genommen wird / dan für Zauberer.

m Exodi 7.

n Habacuc 3. Micheæ 5.& lib.4. Reg: ca. 9. Et.lib.2. paralip.Cap. 33. Esaia.47.Hiere.27.Daniel.2. Nahum. 3.

Vn weil gemernglich die Zauberer die Leute zutöden pflegen / vnd seltsame Pulver / Gebeyn / vnd giftige Thier prauchē / darum habē sie die Griechen φαρμακέας vnd φαρμακηρούς vnd φαρμακευτάς vnd die Weibspersonen φαρμακίδας vnnd φαρμακευτρίας genannt / dennach doch das mehrtheil der Hexen vnd Zauberer sich der Artznei vnd des Teuffelsbeschwörens anmassen. Johan Wier aber / in dem er das Göttlich Gesatz so Hebraisch publiciert worden / vnter im schein der Griechischē Tolmetschung hat sich vnternomen zuverkehren / vnd jhm eyn an der Naß zuträhen / da begehet er eynen groben fähler / als er sagt / die Vergiffter heyssen φαρμακέυεις, welches kein jrthum des Truckers ist / dann der Accent erweißt das widerspiel / zu dem stehet es eben auch also inn der Vorred vber das Buch De Præstigijs geschriben: Vnd gleichsfals wider im Tritten Buch am 22. Capitel. Item im 22. Cap. des 6. Buchs / vnd im Buch De Lamiis im vierten Capitul. An statt dessen daß er hette setzen sollen φαρμακέας oder vmb verkürtzung willen per contractionem φαρμακεῖς.

Aber

Cap. j.

Aber der jrrthumb in der Hauptsach ist noch viel grösser vnd gröber. Dañ Philo der Hebreer vnd die LXXII. Tholmetschē der Biblischen Bücher / als sie kein eygentlicher Griechisch wort gehaben können/haben sie das wort Mecasphat gedachter gestalt gegeben / gleichwol nicht anders dann einen Zauberer bedeutend. Das Griechisch wörtlein φαρμακεὺς aber bedeut zusammen einen Apotecker / einen Anstreicher oder Färber/einen Kräutler/ vnnd zugleich einen Zauberer/vnd diese / welche vorzeiten die verunreinigte vnd verwüstete Kirchen reinigten vnd sauberten. Auch dise/welche die Teuffel außtrieben/ vom Gesatze o Exorcistæ vnnd Impostores genannt. In massen solchs Eustathius in seinen Außlegungen vber das 22. Buch Homeri vom Vlysse vmb das ende erklärt hat.

o l. 1. par. medicos ff. de varijs cognit.

Damit ich aber beweise / daß die Griechen gemeiniglich vnd ohne einige zweiffelige deutūg oder Aequiuocation die Zauberer φαρμακοὺς vnd nicht vergiffter gepflegt zu neñen/da ist es genugsam auß dem Dioscoride zu sehen/ als er meldt/ der weiß Stechdorn oder Rhamnus vnd Merpronn vertreib alle Gespenste vnd Zauberey. Seine wort seind diese: ἀποκρούει τὰς τῶν φαρμακῶν κακουργίας.

Vñ Aristoteles als er vom Hippomane oder Füllbor oder Gauldoll im 6. Buch am 18. Capit. de Historia Animalium redt/nennet er die Zauberer οἱ περὶ τῆς φαρμακείας, als er lehret/daß Hippomanes diene wol den Zauberern / so es doch kein Gifft nicht ist: Sintemal ja die Zauberer

Vom Hippomane such auch droben. fo. 107.

fih.5.

solchs für ein Liebtrunck vnd Lauff mir nach/ eyngeben.

Auch Theocritus/als er vom Hippomane redt/spricht er/es sey ein Kraut in Thessalia wachssend/sovil darmit andeutend/als daß es ein Thessalisch Zaubermittel sey/dañ es stehet eben in der Ecloga, deren Vberschrifft ist/φαρμακεύτρια, das ist/von der Zäuberin/welche allerley Zauberey/Segen/Gebett/vnnd Anruffung deß Gestirns vnd der Geister gepraucht/ also daß sie auch deß Vogels/welchen die Griechen ἴυγγα, die Latiner Motacillam, die Frantzosen Mouette, vnd die Teutschen Bachsteltz nennen/ nicht vergisset. Welche stück samptlich sie nicht darumb gebraucht/ daß sie iren Bulē vergiffte/sondern demnach er weit von jr gewesen/ jhn herbey bringe. Zu dem ist die Wasserstelz auch gut zu essen: Wiewol Seruius schreibet/ das wörtlein ἴυγξ bedeute eine sondere art von pfeiffen oder Gerhör/dadurch man gepfleget der Zauberer Segen vnd Sprüch zusumsen vñ dönend zu pfeiffen. Welches ja genugsam außweiset/daß es kein Gifft gewest/wie mans auch verstehen wolte.

Zauberey vō Wasserstelzen.

Zauberpfeiffen.

Also auch Aristoteles da er vom Vogel Sippe schreibt/setzt er also: Er ist hertzhafft/vnd muhtig/leichtlich geheym vñ kürne zu machen/ ist gut zu essen/Vnnd gehet die Sag/er sey zur Zauberey dienstlich/verborgen Sachē dadurch zu erfahren. Diß orts brauchet er das Wort φαρμακεία, Ich wil sein eygē wort hieher setzen/ die

die lauten also: Σίπων τὸ μὲν ἦθος μαχιμὸς, τὴν δὲ διάνοιαν ἔθικτος, καὶ εὐθύμων, καὶ εὐβίοτος, καὶ λέγεται φαρμακεία εἶναι διὰ τὸ πολυίδρις εἶναι.

Auch lesen wir bey dem Hippocrate/ p daß man die/ so verhechst oder bezaubert worden/ πεφαρμένους genennt hat: Dañ das gantz Buch de Morbo sacro, dariñ diß wort stehet/ ist wider die Zauberer/ welche er Μαγοὺς, γοητὰς, φαρμακοὺς, ἀγύρτας, das ist/ Schwartzkünstler/ Betrieger/ Gauckeler/ Landstreicher vnnd Zauberer nennt/ vnd sagt daß sie fürgeben/ sie könnē den Monden herunder bringen/ die Sonne verfinsteren/ Vngewitter erwecken/ vnd die Götter jnen dienstbar machen.

p In libr. de morbo sacro.

Nun weiß menniglich zuvor/ daß die Zauberer ohn einig Gifft vermögen die Leut vmbzubringen/ alleine mit einem Apffel/ oder wann sie eim die Hand angreiffen/ oder mit einer Gerten vnd Ruhten/ wie Cardanus schreibt/ daß er eine Vnhold zu Pauy gesehen/ welche einem jungen Kindt schlechts mit einer Gerten vber den Rucken gefahren/ vnd jhm gleich auff der stett das garauß gemacht habe.

Die Zäuberin Medea/ auß gefaßter Eyffersucht gegen der Glauca deß Königs Creontis Tochter/ weil sie jhren aller liebsten den Jason zur Ehe genomen hatte/ schickt jr auff den hochzeitlichen Freudentag ein güldene Krone: So bald sie dieselbige auff jhr Haupt gesetzt/ gieng gleich eine Flamm darauß/ vnd verbrannt sie also jämmerlich. In massen diß Euripides in

Lib. 5.

der Tragœdi von der Medea gedencket: allda er die Wort brauchet / daß sie klagt vnnd sagt: φαρμάκων τῶν σῶν ... : das ist / ich stirb durch dein Zäuberwerck / vnd nicht durch dein Gifft.

Dann man schreibt von der Medea / sie hab zwar jre leibliche Kinder gemetzigt vnd geopffert / damit sie nur der Glaucæ Tod zu wegen brächte: Welches von dergleichen Opffern zu verstehen / wie deren das Lex gedencket ex Senatusconsulto. ff. de Sicarijs: da also geschrieben stehet: Ex Senatusconsulto eadem legis Corneliæ pœna tenetur, qui mala sacrificia fecerit, habuerit: Das ist / Vermög gedachtes Gesatzes sollen die / so greuwliche Opffer thun / eben die daselbs bestimpte Straff außstehen: welches sich von den abschewlichen Opfferen deß Zäubergesinds verstehet / vñ mit nichten der Heyden / wie Accursius in seiner Gloß setzet: Angesehen / daß selbst der Author solches Gesatzes / ein Heyde ist gewesen. Darauß klärlich abzunemmen / daß der Röm. Raht / als er das Gesetz wider die Meuchelmörder außlegt / solches auch auff diejenigen erstrecket / welche entweders solche abscheuliche Opffer der Zäuberer halten / oder dieselbigen begehen.

Gesatz von Kinder opfferen.

Damit aber noch klärer der vnterscheyd zwischen Vergifftung vnnd Zäuberey zu erkennen sey (sintemal das eine so wol / als das ander / durch das wort φαρμακεία verstanden wird / gleich wie dz Lateinisch wort Veneficiũ beydes das natürlich Gifft vnd Zauberstück bedeutet) da soll man Platonem im 11. Buch von den Gesatzen

Vnderscheyd zwischẽ Gifft vnd Zäuberwerck.

satzen besehen / allda er zwischen einem vñ dem anderen vnterscheydet: Vnd die Priester sampt anderen Opfferpfaffen vnnd Aruspicibus zum Tod erkennet / welche einen oder mehr durch jre Opffer / Ligaturen / Angebänd / Beschwören / Versegnen / oder ander Zauberwerck (ἢ τῶν τοιούτων φαρμακείων ἀντινωνοῦν spricht er) getödet haben. Der Titul aber seines Gesatzes ist diser / λόγ☉ ὁ δὲ νόμ☉. περὶ φαρμακείας: Das ist / Nun folget das Gesatz von den Giffren vnd Zäubereyen An welchem ort Plato solche Ligaturen / oder gesegnete Angehenck vnnd Vmbgebänd / Verreitzungen vnd illecebras vnnd Verzauberung oder Beschwörungen nennt: κατὰ δὲ σέστιο ἐπαγωγὰς, ἐπωδὰς. Nachgehends setzet er noch den anderen Articul deß Gesatzes / wider die / so on Zauberey vergifftẽ (ἄνευ μαντικῆς) Spricht darnach weiter / die Zauberer treiben jre werck durch solche frembde vngewohnte Mittel / daß sie vnglaublich weren / wann man nicht war genommen hett / wie sie ihre wächsine Bildlein auff die Kreutzstrassen / in jrer Voreltern Gräber vnd vnter die Thor vnd Schwellen vergraben vnd verdelben. Darauß dañ wol erscheinlich / daß die wächssine Bildlein auch zu Platonis zeiten vnd darvor in vbung seyen gewesen: Welche vnsere Zauberer vnd Schwartzkünstler / wiewol sie den Platonem nicht gelesen / so meisterlich wissen nachzumachen / vnd durch sie mit hülff deß Sathans die Leut zu töden.

Daher dann Azo / als erfolgende wort deß ersten Gesatzes; De Maleficis & Mathematicis

lib. 5.

erklärt/ als da stehet: Plus est occidere veneno, quàm gladio, spricht er: Venenum arte Magica datum. Vnd im Gesatz Venenum, Ad L. Corneliam de sicarijs, & in L. Venenum. ff. De verbor. signif. begreifft das wort Venenum beides mit einander.

Aber demnach Weier sich mit der zweiffeligen Außlegung deß Josephi behilfft/ so laßt vns jhm/ damit er das Gesatz nicht mehr verfälsche vnnd verkehre die Aequiuocation oder Zweiffelhafftigkeit deß Worts benemmen. Derwegen so besehe man hievon Philonem den Hebreer/ deß Josephi Gesellen vnnd Freundt: Derselbig/ als er diesen Articul deß Göttlichen Gesatzes/ so Hebraisch beschrieben/ im Buch von den besondern Gesatzen a außleget/ spricht er: Dem Gesatz Gottes seind die Zäuberer/ Vergiffter vnd Zäuberin ein greuel (die Wort Μαγοὶ καὶ φαρμακευταὶ brauchend) welche durch verdamliche böse Mittel vnd Künstlein allerley arges anstifftē/ welche man gleich deß tags/ wañ sie gefangen worden/ vom Leben sol zum Tod richten. In massen das letzt Gesatz C. De Maleficis außweiset/ daß als bald einer einen Zäuberer vernemme/ denselbigen illicò ad publicum pertrahat.

a In libro περὶ τῶν ἀναφερομένων ἐν εἴδει νόμων.

Nach dem nun Philo daselbst der Zauberer vnd Hechssenmeister Bubenstück hat beschrieben/ so vnterscheydet er zwischen der Natürlichen Magy/ welche er Physicisch nennet/ vnnd derē sich die Beschwerer/ Teuffelsaußtreiber/ Schwartzkünstler/ vnnd sonst Zaubergesindt miß-

mißbrauchet / vnd offtmals durch jhr beschweren vnd besegenen zwischen Freunden eine vnversöhnliche tödtliche Feindschafft erwecken / oder sonst vnglaubliche Schelmereyen vnnd Laster begehen. Darauß nun einem jeden deß Johannis Weier offenbare Verfälschung erscheinet / daß er kurtzumb behaupten wil / es vermög das Gesatz Gottes nicht / daß die Zauberer sollen vom Leben gericht werden / sonder allein die Vergiffter.

Ich beharr auff diesem Puncten darumb desto lenger / dieweil hoch daran gelegen / ob man nemlich so viel Vnschuldigen / wie Weier sagt / soll ledig sprechen / vnd auff seine Verkehrungen vnd Calumnien gehen / oder vil mehr dem Göttlichen Gesatz nachsetzen / welches verbieret / die Zauberer auch nicht einen tag leben zu lassen.

Vnd lieber wer kan die Hebraisch Sprach / vnd das Gesatz Gottes besser verstehen / dann die Hebreer vnd Propheten? Nun hat Elias der Leuit / darmit er alle Zweiffelhafftigkeit oder Homonomy auffhebe / das Wort Mecasphat gegeben Lamiam, welches Wort Horatius in Arte Poëtica gebraucht hat / da er schreibt:

Neu pransæ Lamiæ viuum puerum extrahat aluo.

Hesichius nennet sie λαμιώδεις γυναῖκας. Wiewol Eustachius vber den Homerum b schreibt / Lamia heisse ein Weiblich gestalten Geist. Vnd eben in diesem Verstand hats Philostratus gebraucht / da er erzehlt / wie Apollonius Thyaneus ein Lamiam, welches die Kinder fraß / vō

b In libr. Odyss. 13. numer. 33. Vide Dion. Chrysostomū in Lybica fabula, in vita Apollonij.

lib. 5.

Corinth vertrieben habe.

Weier sagt/in heiliger Schrifft werd der Lamiarum nicht gedacht: Diß versteht sich für sich selber/ dañ diß Wort ist Griechisch / vñ das alt Testament ist Hebraisch beschrieben. Esaias aber/als er die Statt Babylon irer Zauberey halben verfluchet/spricht er/es muß kein stein auff dem andern bleiben: (welchs auch geschehen ist: Dañ nun eine merckliche lange zeit kein Mensch sich gefunden/der einen stein von dieser verfluchten Statt het mögen weisen/ vnangesehen/daß sie auffs wenigst dreissig Meilen rings vmbher im becirck gewesen/oder/wie Herodotus gedenckt / drey Tagreysen im vmbkreiß begriffen.) sondern daß die Geißmänlin vnd Geister daselbst jhre Däntz halten/vnd die Mörfinnen oder Lamiæ daselbst wohnen sollē. Im Hebraischen steht das Wörtlein לילית welchs die LXXII. Tolmetschen der Bibel haben für Εμπουσα / vnnd die Latiner für Lamia außgelegt/welche einerley verstand haben.

Mörfinnen sind Lamię.

Vnd weil sich dieser Geist an einödigen Orten findet/wie dann in Affrica das mehrertheil ist/Darumb hat Dion in der Affricanischen History jhn wie ein wild Thier beschrieben/welcher von Angesicht wie ein schön Weib gestalt/ die vorgehendē mit lieblichem anplicken / vnd entblösung der Brust zu sich locke/ vnd hinden zu ein schüpechte Schlang sey / vnd an statt der Füß Schlangenköpf habe/vnd so bald man her zu nähere/die Leut gantz grimmiglich fresse.

Eben wie etlich die betriegend schlang im Paradeyß mahlen.

Welchs sich auff diß ziehen möcht / das Hieremias c sagt; Lamiæ nudarunt vbera. Daher heissen

c Threnor. 4.

Cap. j.

heissen diese Geister Fresser vnnd Lamiæ, vom λέλαμμαι, oder von λαμὸς, welchs Ingluuiem (wie Porphyrius d schreibt) das ist / Fräsigkeit heisset (daher der Teutschen Schlemmen vnnd Schlamp / deßgleichen die Schlang vom verschlingen kommet) Vnnd auß eben dem grundt wirt der Fisch / der alles verzehret / vñ die Menschen gantz verschlindet / Lamia genañt / in massen Nicander Colophonius e darvon meldung thut. Demnach dan die bösen Weiber oder Vnholden das Menschenblut giriglich saugen vñ sauffen / darumb nennet sie Apuleius Lamias.

d in illud Horatij Neu pransæ Lamiæ.

e Apud Eustathium in Odyss. li. 13.

Gleich wie deren eine war / die deß Apuleij gesellen Socrati, so bey jhm in einem bethlag / in die Keel stach / vnd das blut in ein Gefäß auffgefasset / vnd darnach die Wund verstriche: Welches doch Socrates / als er erwacht / nichts geacht / sonder da man jn dessen erjnnert / gesagt / er habs nicht empfunden / vnd sein gespött darmit getrieben / vnd nicht desto weniger den folgenden Tag gestorben.

Hieher dienet auch deß Salomonis Gleichnuß / daß ein Adler seine Jungen mit blut nehre / das ist / daß der Sathan seine Zugethanen vñ Verwandte mit solcher Narung ätze vñ speise. Auch meldet Porphyrius / daß den bösen Geistern die Opffer sehr beliebẽ / damit sie sich nur vom dampf deß Bluts mögen erlaben. Vnnd solchs schreibt er im Buch περὶ ἀποχῆς τῶν ἐμψύχων, welches wol wehrt / daß man es auß Griechischem in gemeine Sprach versetzte.

Der Sathã speißt seine Burst mit Menschen Blut.

Derowegen / weil Gott sein Volck von den

 Opffern /

Lib. 5.

Opffern/ ſo den böſen Geiſtern geſchahen/ wolt abziehen/ ſo gebot er/ daß man das Blut auff den Altar/ vnnd zur rechen ſeiten deſſelbigen ſchüttē ſolte. Ja damit man nur eigentlich wüßte/ daß es darumb geſchehe/ auff daß er ſein Volck von dergleichen Gottloſigkeit abhalte/

Leuit. 17. ſo wirdt im Geſatz alſo geſagt: Forthin ſoll euch kurtzumb nimmermehr zu Sinn kommen/ noch widerfahren/ daß jhr hingehet/ vnnd opffert den Teuffelen/ Waldgötteren vnd Geißmänlin/ mit welchen jhr/ als jhr jnen nachhenckten/ gehurt vnd Abgötterey getrieben habt. Dann

f lib. 3. More nebocim. (wie Rabi Moyſes f Maymon ſagt) hatten ſie im Brauch/ den Geiſtern vnter den Bäumen/

Brauch der Heidniſchen Opfferzechē. Bergen vnnd Hügeln zu opffern/ vnnd etwas Bluts in ein Grub zuwerffen/ vmb welche ſie alsdann ſich herumb ſetzten/ vnd mit den böſen Geiſtern ein Pancket hielten.

Leuit. 19. Alſo verſtehet ſich hiedurch der Articul im Geſatz Gottes/ da ſtehet/ Jhr ſolt nicht vber Blut eſſen/ vnd keine Zauberer geben. Im Hebraiſchen ſtehen dieſe Wort/ על הדם welche die Vertolmetſcher vnrecht gegeben haben/ Cum ſanguine, wider die Art der Præpoſition על welche Super bedeutet: Vnd diß auß Jrrthumb/ weil ſie nicht deß brauchs haben warge nommen/ welchen Rabi Maymon erſtgedachter weiß von den Chaldeern herkommen ſeyn

Nahum 3. ſchreibet. Daher der Prophet Nahum/ als er dz verhurt Babilon/ ſo die Hauptſtatt in Chaldea geweſen/ verfluchet/ ſpricht er/ ſie ſey gar mächtig in Zaubereyen/ vnd hab jre Zaubereyen alle Völcker auff Erden gewieſen vnnd gelehrt.

lehrt. Der Prophet hat daselbst die abgesetzte Wort בכשפיך gebraucht: Welchs Rabi David Kimhy außgelegt hat כשפיך so eben gleichen Verstandt mit dem Zauberer hat.

Vñ Jonathas Vriels Son/ ein Chaldeischer Außleger/ legts auß für בחרשיך das ist/ Zaubereyen. Dann dieser Chaldeisch Interpres hebt nicht allein die Zweiffelhafft Aequiuocation auff/ sonder erklärt auch den wahren Verstand der heiligen Schrifft. Auch wirdt es sehr vngereimt lauten/ wañ man wolt sagen/ Babel hab allen Völckern vnd Königen auff Erden vollauff Gifft zugestellt: angesehen/ daß in allen Landen genugsamer Vorstand von Gifft ist vorhanden: darvber dann Plinius fast zornig klaget.

Das erste Gifft soll von Babel kommen.

Daß aber die Chaldeer seyen die ersten Zauberer vnnd Schwartzkünstler gewesen/ das ist genug kundbar/ vnnd darumb wirdt bey den Griechen vñ Latinern einmütiglich durch den Namen der Chaldeer ein Zauberer/ Warsager/ vnd Schwartzkünstler verstanden. In massen dann Hesichius saget/ Χαλδαῖοι τὸ γένος τῶν μάγων: vnd offtmals in Cicerone g/ vnseren Gesatzen h/ vnd in H. Schrifft i fürfallet. Dann wann im Buch der König stehet/ die Erd sey von den Zaubereyē der Jesabel der Königin zu Samarien vergifft vnnd beschmeißt worden/ da list man eben dasselb Wort auch/ Welchs ja kein Gifft nicht heissen kan: Sintemal sie die jr sehr verhaßte Propheten deß Herren verfolgte/ vñ den Nabot nicht mit Gifft/ sondern mit thätlicher Gewalt verschafft vmbzubringen.

Chaldeer seynd die ersten Zauberer gewesen.

g lib. de diuinat.
h l. nemo. C. de malefi. & mathe.
i Daniel. 2. Esa. 47. 1. Reg. 18.

Vnd

116.5.

Vnnd nach dem diese Ertzzauberin die Zauberer in Samarien einmal hauffenweiß eyngeschleifft/ gleich wie sie die Königin Medea in Thessalien auch gebracht hat. Da ist sechßhundert Jar hernach Samaria stäts mit dieser Sucht vergifftet vnd geplagt gewesen/ dermassen/ daß ein Sprichtwort darauß entstanden/ Du bist ein Samaritaner/ du hast einē Teuffel oder familiaren Geist. Welches auch vnserm Herrn Christo fälschlich von seinen Feinden ist fürgeworffen worden. Vnnd eben auß diesem Land war auch Simon/ mit dem Zunamen der Zauberer genannt/ deß Menandri Præceptor.

Woher das Sprichwort erwachssen/ Du bist ein Samaritaner vñ du hast den Teuffel. Joan.8.

Exod.21.

D. Weier aber hat diß Stück deß Göttlichē Gesatzes (Præstigiatricem ne sinas viuere: Die Zauberin soll man als gleich hinrichten) fälschlich vmbgezogen vnd gebogen/ vñ wie seltzam ers auch gesucht/ nicht desto weniger hat er nit wargenommen/ warumb das Gesatz nicht gesagt hab/ Præstigiatorem, den Zauberer/ sonder Præstigiatricem, die Zauberin. Welchs gleichwol daselbst nicht darumb also gesetzt worden/ als wolt es die Zauberer/ Artzet vñ Apotecker/ welche offt bessern bescheid dann die Weiber vmb das Gifft wissen/ wañ sie Gifft eyngeben/ vngestrafft haben. Sondern das Gesatz Gottes hat darmit wollen zuverstehen geben/ daß die Manns personen mehrtheils weniger mit dieser Sucht behafft seyen/ vnd daß an statt eines Mañs fünfftzig Weiber darmit beschleppt zufinden. Gleich wie das Hebraisch Sprichwort k lautet/ Je mehr Weiber/ je mehr Hechsen.

Mehr Zauberin gibts denn Zauberer.

ב ר מ ם י פ ש כ ה ב ר מ ם י ש נ

k libr. Pirke aboth.

Daher

Daher sagt Plinius / die Weiber seyen auff Zauberey sehr geschwind vnnd fertig / das ist / Fœminarum scientiam in veneficio præualere. Allda das Wörtlin Veneficiũ nicht vom Gifft-bereyten außzulegen ist: Dann er erklärt sich selber / als er die Ertzzauberin Circe zum Exempel setzet / wie sie die Menschen in Vieh hat können verwandelẽ: Welchs warlich alle Gifft der gantzen Welt zuthun nicht vermöchten. Plin. lib. 25. cap. 11.

Auch schreibt Quintilianus, es sey stäts vermuhtlicher / ein Weib sey ein Zauberin / dañ ein Mann ein Zauberer / vnd vom Mañ vermuhtlicher / er sey ein Todtschläger / dann ein Weib ein Todschlägerin. Latrocinium, spricht er / facilius in viro, veneficium in fœmina credam. Quintil. in Declamat.

Was die vrsach / daß die Weiber ehe in Zauberey gerahten / deñ die Mäñer.

Man lese aller der jenigen Bücher / die von Zauberern geschriben haben / da werden sich allzeit fünfftzig Weiber / die Zauberin oder besessen seynd / an statt eines Manns / der darmit behafft wer / finden: wie ichs dann auch hievor angezeigt habe. Welchs zwar meines beduncken nicht auß blödigkeit Weibliches Geschlechts geschicht: Seitemal bey jhnen mehrtheils ein vnerhaltsame Widerspenstigkeit vñ Halßstarrigkeit gespürt wirdt / vnnd daß sie in außstehũg der Folter offt standhaffter dañ die Männer seyn. In massen solches in der zusammen geschwornen Verbündnuß wider den Tyrannen Neronem ist bewehrt worden. Deßgleichen nach dem tod Hippiæ deß Tyrannen zu Athen / allda die Weiber jhnen selber die Zungen abbissen vñ abschnitten / damit sie nur jren Peinigern alle hoffnung benemen / die Warheit võ Tacitus lib. 14.

lib.5.

Inen zupressen: deßgleichen auß vieler Weiber Martyrisirung. Sonder es gewint vil mehr dz ansehen / als geschehe es auß krafft vnd macht einer Viehische begirlichkeit / welche das Weib dahin antreibet / damit es seinen begirden genugthue / oder sich reche.

Causa

Plato macht auß dē Weibern halb Menschē vñ halb Vieh.

Welcher vrsach halben villeicht Plato das Weib zwischen den Menschen vnd das Vieh setzet. Dann man sicht auch / daß der Weiber Visceralisch theil / oder innerliche Glieder vñ Eyngeweid in den Weibern grösser seynd / dann bey den Männern / welche deßhalben so hefftiger begierden haben. Hingegen aber seynd der Mannsbilder Häupter vil grösser / vnd darum haben sie auch mehr Hirns / Verstandts vnnd Weißheit dann die Weibsbilder.

Warumb die Mäñer Witziger seynd dañ die Weiber.

Welchs dañ die Poeten haben angedeutet / da sie gedichtet haben / Pallas / die Göttin der Klugheit sey auß deß Jouis Hirn geboren / vnd hab keine Mutter nit: anzuzeigē / daß die Weißheit nicht von den Weibern herkome / sintemal sie vil mehr zur Natur deß Viehs nahen (auch erweißt es das Sprichwort vñ die erfahrung / daß wann man ein Regiment von Weibern bestellen solte / dasselb nur wären würde / biß die Sonn nider gieng: Vnd daß man sagt / Weiber haben lange Kleyder vnd kurtze Sinn.)

Contra feminas.

Zudem hat sich auch der Sathan erstlich an das Weib gemacht / durch welches darnach der Mañ betrogen wordē. Ferner halt ichs darfür / Gott hab es sonderlich solcher gestalt angesehē / auff daß er dē Sathan hiedurch zuschandē machte / vñ seine macht mit disem schwächte / daß er

ihm

jen gemeinlich vñ insonderheit vber dise Creaturē so weniger geachtet vñ nachgültiger seyn/ dann andere/ macht hat gegeben/ als vber die Schlangen/ Mücken/ Fliegen vñ andere Thier/ welche das Gesatz Gottes Vnrein nennet: Vnd darnach mehr vber die vnvernünfftigē Thier/ dann vber daß Menschlich Geschlecht/ vnd folgends mehr vber die Weiber/ dañ die Mäñer/ vnd endlich mehr vber diese Leut/ so dahin leben wie das Vieh/ dañ vber andere. Zu dem kan der Sathan durch hülff der Weiber die Mäñer vnd Kinder auch herbey an Strick bringen.

Derowegen so bleibt nochmals die erkantnuß Gottes/ von schleuniger hinrichtung der Hechssen gäntzlich bey kräfftē: vñ deß Weiers schmähung oder Calumny wider den befelch Gottes/ vñ jede frome Oberkeit/ so jrem Ampt trewlich nachsetzet/ außgegossen/ vernichtiget. Dann Weier lest an eim ort zu/ daß die Vnholdē mit dem Teuffel eine Vergleichung/ Bedingnuß vñ gemeinschafft haben/ auch durch sein hülff vnd förderung vil vnrahts vnnd vnglücks stifften: Vnd gleichwol widerspricht ers im Buch De Lamijs an etlichen enden/ daß kein Pact zwischen jnen bestehe/ sondern flattert herumb: Vñ sagt einmal/ man könn es nicht beweisen/ das andermal/ man solle den Vergichten vñ Bekanntnussen der Vnholden keinen glauben zustellen/ vñ es betriegen sich vnnd andere die Leut/ welche meinē daß die/ so für Hechssen verschreyt seynd/ solten diß können/ dessen sie sich außthun/ sondern es plag sie allein eine Melancholische Sucht/ die sie so vnrichtig macht.

Lib. 2. c. 4. & 8. & 34. & li. 4. c. 14. & lib. 5. cap. 9. de Præstigijs, & sępè alibi.

Ob die Hechssen auß Melancholey betrogē werdē.

Sihe

/16.5.

Sihe da/waran die/so der sachen vnverstendig vnd vnerfahren/sampt denen so Zauberer seynd/oder mit jhnen leichen/sich pflegen zuheben vnnd zubehelffen/damit sie jhres gleichen vngestrafft durchbringen vnd deß Sathans Reich vermehren.

Alle die/so vor der zeit sagten/es gieng durch Melancholey zu/die glaubten nicht/daß Geister/oder Engel/oder auch ein Gott were: Aber Doctor Weier bekennt/es sey ein Gott (gleich wie es die Teuffel auch bekennen/vnnd vnter seiner Macht erzittern/in massen die heilige Schrifft bezeugt) bekennet auch durch all sein Schrifften/es seyen beydes gute vnd böse Geister/welche mit den Menschen zuhalten/vnnd bißweilen mit jnē Vergleichungen auffrichten vnnd geheime Gemeinschafft haben. Warumb darff er dann das Gabel/Bäsen oder Bockfahren der Hexen vnd Zauberer/deßgleichen jhre Verhexungen vnd Verzauberungen/vnd sonst vngeheure frembde Händel/der Melancholey zuschreiben? Ja noch darzu vnglaublicher weiß die Weiber vberauß Melancholisch machen? So doch die Alten dises für ein Wunder wargenommen vnd in Verzeichnussen hinderlassen/daß nie kein Weib von Melancholey oder Vnmuht/vnd nie kein Mann vor Freuden gestorben sey: Sondern im widerspil/vil Weiber vor vnmässiger Freud offt sterben. m

In der Epistel Jacobi 2. Cap.

Kein Weib stirbet vor Melancholey/vnd kein Mann vor freuden.

m Bezeugts Plinius im 7. Buch. Valerius Max. vñ Solinus.

Vnd demnach Weier ein Medicus ist/so soll jm ja bewußt seyn/daß die Feuchtigkeiten vnd Humores der Weiber/gar der verbrannten Melancholey widerstreben/darauß doch die

Vnsin-

Unsinnigkeit entstehet/ sie begeb sich nun entweders à bile flaua adusta, aut à succo Melancholico: In massen die Artzneygelehrten hierinn vberein stimmen. Sintemal eins wie das ander auß einer vbermässigen Hitz vnnd tröckene entstehet/ wie Galenus im Buch De atra bile schreibet. Nun seynd aber/ wie eben gedachter Author/ sampt allen Griechē/ Latinern vñ Arabern hellt vñ meldt/ kalter vñ trockner Natur.

Daher warnet auch Galenus/ n dz ein Mañ/ der hitziger vñ trockener Constitution ist/ vñ in eim warmen trockenen Land wohnet/ im Sommer gern in Melancholey gerahte: So doch Olaus Magnus, Caspar Peucerus, Saxo Grammaticus, vnd VVierus selbst/ sampt allen Teutschen Inquisitoren der Zauberer vnnd Vnholden zustimen/ vnter der Arctischen Region/ allda das Meer gefrieret/ deßgleichen in Teutschland/ in den Alpen/ bey den Sauoiern vnd in Piemont stiebe vnd stäube alles voll Vnholden.

n in libr. de atra bile.

Von den Völckern aber gegen Mitternacht ist kundbar/ daß sie der Melancholey so wenig/ als die Völcker in Affrica dem Phlegma seind ergeben. Dann man sicht daß die Mitternächtigen Völcker weiß/ mit grünen Augen/ falben vnd dünnen Haaren / rötelecht vnterm Angesicht/ Lüstig vnnd gesprächig sind: welche stück samptlich der Melancholischē Complexion gar widerstreben.

Weiter beweisen Hippocrates o vnd Galenus in eben demselben Buch/ daß gemeinlich die Weiber gesunder seyen dann die Männer/ wegen der Monatlichē Blumen/ die sie vor vnzehlichen

o in libro 1. ἐπιδημιῶν, vel de popularib. morbis.

Lib. 5.

zehlichen kranckheiten verwaren. Die Weiber/ schreibt Hippocrates, haben nimmer das Podagram noch die Lungensucht/ oder Exulcerationem pulmonum. Galenus sagt p/ sie haben die fallend Sucht nicht/ oder die Epilepsey/ noch dē Schlag/ od die Apoplexey/ noch die Taubsucht/ oder Phrenesin/ noch die Schlaffsucht/ od die Lethargy/ noch den Krampff/ oder die Cõuulsion, noch dz Zittern/ als lang sie jre zeit vñ flüß habē.

p In libr. de Venæ sectione.

Vnd wiewol Hippocrates q schreibt/ die hinfallend Sücht/ vnd die plag/ welche die Besessenen oder von bösen Geistern getriebene leydē/ so man die heilige Kranckheit nennet/ gebe Natürlicher weiß zu/ Jedoch erweißt er/ solches widerfahre allein den Phlegmatischen/ vnd nimmer nicht den Cholerischen. Welches Doctor Weier/ als ein Medicus/ ja billich wissen solt. Nun haben wir aber droben dargethan/ daß die Weiber gemeinlich mehr vom Teuffel besessen werden/ dann die Männer/ vnd daß die Vnholden beydes offt mit dem Leib vertragen/ vñ sonst Teufelischer weiß also verzuckt werden/ daß der Leib vnempfindlich vnd starrig da ligen bleibet.

q In libr. de morbo sac.

Noch lauters vil lächerlicher/ für zu gebē/ der Vnholden Kranckheit entstand auß Melancholey/ so doch die Süchtē/ so auß Melancholey entstehen/ allzeit gefährlich seynd. r Nun erfahren wir aber von etlichen Vnholden/ daß etliche diese schöne Kunst vierzig oder fünfftzig Jar habē getrieben/ auch von zwölff Jaren an (wie die mehrmals gedacht Johanna Harwilerin/ so dē 29. Aprilis deß 1578. Jars verbrant worden/ vñ

r Galen. in libr. de atra bile.

die Magdalena vom Kreutz/ Abtissin zu Cordu ba in Hispanien/ im Jar 1545.) Vñ mit dem Teuf fel beydes in geheime freundschafft vñ fleischliche vermischung eyngelassen/ die ein viertzig Jar/ die ander dreissig Jar.

Hierumb so muß ja nun Weier gestehen/ daß solchs an jm/ als eim Medico/ ein vngeschickts sey/ vnnd groß vnverstand vnnd vnwissenheit (aber was sag ich von vnwissenheit/ ich solt anders sagen) sey zubeschuldigen/ wañ er den Weibern die Melancholischen Kranckheiten darff zumessen: welche jnen eben so wenig zukommen/ dann die löblichen Wirckungen vñ effect einer temperierten Melancholey/ welche (in massen alle alten Philosophi vnd Medici angezeigt ſ) den Menschen Klug/ Bescheiden/ Bedachtsam/ Nachsinnig vnd Contemplatifisch machen/ welche dergleichen Qualiteten vnnd Affectionen seynd/ die eim Weib gleich so wenig mögen gebüren vnd anhencken/ als das Fewr dem Wasser. Ja Salomon/ der am besten Weiblicher Art vnd Temperatur erfahren gewesen/ spricht in seinen Sprüchwörtern/ er hab vnter tausent Mañern einen Witzig gesehen/ aber von Weibern nicht eines.

Lob der Melancholischen Complexion.

ſ Aristot. in Proble. sect. 30. princ.

Derwegen so laßt vns nun von diesen dollē Fantastenköpffen/ welche die Weiber Melancholisch machen/ abkehren: Sintemal ja Weier selber/ als er sicht/ daß jm seine gesuchte beschönung vñ vberschlagens deckmäntelein der Melancholey wird abgezogen/ durch so offenbare gewisse Erweisung/ Demonstration, vnd helle Warheit beyder Göttlicher vnd Menschlicher

 Gesatz/

Gesatz/durch so viler Völcker auff dem gantzen Erdboden Geschichten vnd Historien/durch so vil Vergichten vnd Bekantnussen/beydes freiwillige vnd peinlich außgepreßte/durch so viel Gerichtliche Sententz vnd Vrtheil/durch vnzehliche vberzeugungen/Condemnationen vnd Executionen/welche seyd drey tausent Jaren her in aller Welt vergangē/begibt er sich noch auff ein vngeschickteren Ranck/durch welchen er vermeynt dē Zäuberern die straff vom Halß zubringen: fürgebend/t der Teuffel verführe die Hechssen/vnd bild jhnen eyn/sie thun vnnd schaffen diß vnd jens/welches er selber thut.

t c.4.&c.vlt de Lamijs.

Mit diesem fund stellt er sich/als sey er dem Sathan hefftig zu wider/vnd vnter dessen befleißt er sich/die Zauberer zusaluiren vnd zu retten. Welchs eigentlich ebē so vil ist/als schertzt er mit Worten mit dem Sathan/vnd im Werck bestätigt vnnd vermehrt er sein Macht vnnd Reich. Dann er weiß wol/daß die Oberkeit vber die Teuffel keine Iurisdiction hat/sie zuhämmen/oder den Stab vber sie zubrechen.

Wann aber diß Argument solt platz finden/da würden nicht allein die Zäuberer vnd Hechssen/sondern alle Todschläger/Räuber/Blutschender/Vattermörder/vnd alle die vom Feind deß Menschlichen geschlechts zu vbelthaten vnd mißhandlungen getriben werden/vngestrafft entgehen vnd ledig gesprochen werden.

u cap.24. de Lamijs.

Folgends erhebt er u sehr hoch die Tax der Straffen in der Päpstlichen Kammer auffgesetzt/vermög welcher/eine jede Vnholde/so Bußthut/zur straff zwen Ducaten vmb Ablaß ge-

laß geben muß.

An eim andern end x spricht er/ wann er vnterstünde zuerhalten/ daß die Vnholden/ nicht allein vermög Göttliches Gesatzes nicht könten rechtmässig getöd werden. Sondern daß auch in der H. Schrifft gantz kein meldung der Hechssen geschehe/ so solt jhm einer dasselbige nicht bald widerweisen. Hie ruff ich Gott vnnd sein heilig Gesatz/ sampt vnzehligen orten y der Bibel zu zeugen wider diesen Mann an/ jhn der lästerung zu vberweisen.

x lib.3.c.35. de præstig.

y Exod.7.& 8.& 9.& 22. Leuit.19.& 20.Deut.18. 2.Reg.9.& 21.& 23.2.Paral.33.Esa.8. & 34.& 47. Danie.2.Miche.3.& 5. Ezech.13.Iere.19.23.27. & 50.Actor. 16.Nahum. 13.

Vnnd damit man augenscheinlich sehe/ daß Gott nichts abschewlichers seye/ noch in gantzer heiliger Schrifft mehr werd verbotten/ so besehe man z das Exempel Balahams/ derselbig/ als Gott den Prophetischen Geist vber jn kommen lassen/ vnangesehen daß jn der Moabiter König Balach hefftig dafür bate/ sprach er den Segen vber das Volck Jsrael/ vñ als ein Prophet gibt er vrsach warum̃ ers segnẽ müsse: Nemlich/ spricht er/ weil kein Zauberer noch Beschwerer in disem Volck ist: sonder jm Gott seinẽ Willen/ so offt als es nötig ist/ zu wissen thut. Vnd wañ Gott ernstlich wolt anzeigen/ wie die Zauberey ein grosser grewel jhm sey/ spricht er: Hütet euch bey verlust ewers Lebens/ daß jhr nicht nachömet den abscheuwelichen gebräuchen dieses Volcks/ welches ich von der Erden außgerottet hab/ von wegen der Zaubereyen/ Beschwerungen/ Warsagungen/ vnnd Magischer kunst: vnd daselbst a erzehlt er neun Arten vnnd geschlecht/ welche alle andere in sich begreiffen.

z Num.23.

a Deut.18.

Gesatz/durch so viler Völcker auff dem gantzen Erdboden Geschichten vnd Historien/durch so vil Vergichten vnd Bekantnussen/beydes freiwillige vnd peinlich außgepreßte/durch so viel Gerichtliche Sententz vnd Vrtheil/durch vnzehliche vberzeugungen/Condemnationen vñ Executionen/welche seyd drey tausent Jaren her in aller Welt vorgangẽ/begibt er sich noch auff ein vngeschickteren Ranck: durch welchen er vermeynt dẽ Zäuberern die straff vom Halß zubringen: fürgebend/t der Teuffel verführe die Hechssen/vnd bild jhnen eyn/sie thun vnnd schaffen diß vnd jens/welches er selber thut.

t c.4.&c.vlt de Lamijs.

Mit diesem fund stellt er sich/als sey er dem Sathan hefftig zuwider/vnd vnter dessen befleißt er sich/die Zauberer zusaluiren vñ zuretten. Welchs eigentlich ebẽso vil ist/als schertzt er mit Worten mit dem Sathan/vñ im Werck bestätigt vnnd vermehrt er sein Macht vnnd Reich. Dann er weiß wol/daß die Oberkeit vber die Teuffel keine Iurisdiction hat/sie zuhämmen/oder den Stab vber sie zubrechen.

Wann aber diß Argument solt platz finden/da würden nicht allein die Zäuberer vnd Hechssen/sondern alle Todschläger/Räuber/Blutschender/Vattermörder/vñ alle die vom Feind deß Menschlichen geschlechts zu vbelthaten vñ mißhandlungen getriben werden/vngestrafft entgehen vnd ledig gesprochen werden.

u cap.24. de Lamijs.

Folgends erhebt er u sehr hoch die Tax der Straffen in der Päpstlichen Kammer auffgesetzt/vermög welcher/eine jede Vnholde/so Bußthut/zur straff zwen Ducaten vmb Ablaß ge-

fictum

laß geben muß.

An eim andern end x spricht er / wann er vnterstünde zuerhalten / daß die Vnholden / nicht allein vermög Göttliches Gesatzes nicht könten rechtmässig getöd werden. Sondern daß auch in der H. Schrifft gantz kein meldung der Hechssen geschehe / so solt jhm einer dasselbige nicht bald widerweisen. Hie ruff ich Gott vnnd sein heilig Gesatz / sampt vnzehligen orten y der Bibel zu zeugen wider diesen Mann an / jhn der Lästerung zu vberweisen.

Vnnd damit man augenscheinlich sehe / daß Gott nichts abschewlichers seye / noch in gantzer heiliger Schrifft mehr werd verbotten / so besehe man z das Exempel Balahams / derselbig / als Gott den Prophetischen Geist vber jn kommen lassen / vnangesehen daß jn der Moabiter König Balach hefftig dafür bate / sprach er den Segen vber das Volck Israel / vñ als ein Prophet gibt er vrsach warum̃ ers segnẽ müsse: Nemlich / spricht er / weil kein Zauberer noch Beschwerer in disem Volck ist: sonder jm Gott seinẽ Willen / so offt als es nötig ist / zu wissen thut. Vnd wañ Gott ernstlich wolt anzeigen / wie die Zauberey ein grosser grewel jhm sey / spricht er: Hütet euch bey verlust euwers Lebens / daß jhr nicht nachömet den abscheuwelichen gebräuchen dieses Volcks / welches ich von der Erden außgerottet hab / von wegen der Zaubereyen / Beschwerungen / Warsagungen / vnnd Magischer kunst: vnd daselbst a erzehlt er neun Arten vnnd geschlecht / welche alle andere in sich begreiffen.

x lib. 3. c. 35. de præstig.

y Exod. 7. & 8. & 9. & 22. Leuit. 19. & 20. Deut. 18. 2. Reg. 9. & 21. & 23. 2. Paral. 33. Esa. 8. & 34. & 47. Danie. 2. Miche. 3. & 5. Ezech. 13. Iere. 19. 23. 27. & 50. Actor. 16. Nahum. 13.

z Num. 23.

a Deut. 18.

156.5.

Aber hiebey ist besonder wol zumercken/ daß er nicht sagt/er hab diese Völcker von wegen Todschlags/ Vattermords/ Blutschand/ Tyranney/Abgötterey/auß dem Land gerottet vnd extermiiret/ sondern von wegen Zauberey. Vnd weil diese Völcker jhre Kinder dem Teuffel Moloch vmb vollnbringung jrer Zauberey auffopfferten/so befilcht Gott b/daß die/ so solche Grewel begehen/sollen gesteinigt werden: Welches dann der aller greuwlichst Tod vnter allen war (gleich wie das auffhencken ans Kreutz der abschewlichst) inmassen Rabi Maymon bezeuget c. Darnach setzt Gott weiter hinbey/ er wöll sein Hand wider ein solch Volck außstrecken/welchs dergleichen greuwel werd vngestrafft hingehen lassen.

b Leuit. 20.

c lib. 3. more nebocim

Vnd da Samuel dem König Saul die grösse seiner Sünd wil zuerkennen geben/ spricht er/ Dein Sünd ist gleich so groß als der Zauberer. Deßgleichen damit erscheine/wie sehr Manasses dem Herren ein greuwel sey gewesen/ so wird im Biblischen Text gemeldt: Manasses erzörnet den Herrn mit seinen abscheuwlichen Sünden: Darauff bald folgt/ dann er war ein Zauberer/ vnnd hat Bündnuß vnnd Vergleichung mit den Teuffelen: darumb ward er deß Reichs beraubt/vnd mußt an Halß vnd Fußeisen im Kärcker verschmachten. Vnd wiewol er hernachmals seines Mißthuns grosse Rheuw trug/ nicht desto weniger sagt fünfftzig Jar nach seim Tod der Herr zu dem Propheten Hieremia/ Ich wil diese Statt mit Fewr vnd schärffe deß Schwerds außdilgen/ wegen der grewlichsten

Jerem. 14. vnd 15.

Cap. 7.

lichsten abschewelichsten Lasterthaten deß Königs Manassis. Von dem ort aber Thopheth genannt / allda er dem Sathan seine opffer gethan hat/ da wird gemeldt / es werde das ort deß Raubens vnnd Mördens seyn / zu rechen den Zorn Gottes : welches auch geschehen.

Item im vierdtē Buch der König am siebenzehenden Capitul wirdt gemeldet / die zehen Stämm seyen außgerott / vnnd für leibeigen Knecht hinweg geführt worden / weil sie auff Zauberey vnnd Magisch kunst sich gelegt hatten. Welche ort wol zumercken : demnach deutlich darauß abzunemen/ daß die Gefänglich hinwegführung d zehē Stām Israels/ auff nichts anderst/ dann insonderheit diesem puncten bestande. Vñ anlangend die andern zwen Stām/ da wird gemeldt/ daß fünfftzig Jar hernach/ der zur Rach langmütig Gott deß Manassis Zaubereyen alsdanmal gerochen hab/ da die Statt Hierusalē durch Brand vnd Blutverguß ward verwüst vnd verhergt/ vnnd die andern zwen Stām gefänglich in fremde Land weggeführt.

An eim andern ort aber stehet/ Gladius ad diuinos, Gladius ad Chaldæos: Dz Schwerd vberfall die Warsager / das Schwerd erwürg die Zauberer vñ Schwartzkünstler. Vñ d Prophet Micheas spricht / Ich wil von der Erdē alle die Zauberer vñ Warsager verdilgē. Vñ Esai. wañ er der Statt Babylō dräwet/ sie werd in grund boden zerstört/ vñ mit Mord vñ Brand auffgeriben werden/ sagt er : Aller dieser Jamer wird vber dich kommen/ weil du die abschewlichsten

Ierem. 50.

Micheæ 5.

Lib. 5.

Sündehast begangen mit deinen Zaubereyen.

Kurtz zu beschliessen/ es würde vil zu lang werden/ alle ort der H. Schrifft/ so hievon lauten/ võ eim zum andern zu erwiegen: Ich geschweige der Doctorn/ Legislatorn/ Philosophen/ Historicorum/ welche voller Exempel seynd/ auß denen man erkeñen kan/ daß die Zauberer von alters her allezeit Gott vnd den Menschen seyen zu wider gewesen.

Gleich wie ich auch droben angezogen habe/ daß Augustinus schreibt/ alle Secten/ was sie auch zuhalten vnnd zuglauben gepflegt/ haben nicht desto weniger wider die Zauberer vñ Magykünstler ernste straffen erkañt. Hiemit anzuzeigen/ daß Weier die straffen/ so auß Göttlichẽ vnd Menschlichẽ Gesatzen wider diß geschmeiß angesehen vnnd geordnet worden/ wol gelesen vñ verstandẽ habe: aber diß vnbetracht gleichwol sie auß Vorsatz zuverfälschẽ vnd zuverkehren hab fürgenommen/ liederlich vnd ärgerlich fürgebend/ es sey allein von Gifftköchen vnnd Vergifftern/ vnd gar nicht von Zauberern geredt vnd gehandelt.

De lamiis.

Wolan/ so laßt vns nun sehen/ was er durch das Wort/ Zauberer/ die er Lamias nennt/ verstehe. Dañ diß ist der grund seiner gantzen Disputation. Ich wil seine Beschreibung oder Definition d gleich hieher setzen. Lamia est, quæ ob fœdus præstigiosum aut imaginarium, cum Dæmone initum, propria ex suo delectu, vel maligno Dæmonis instinctu impulsúve, illiusq; ope qualiacunque mala, vel cogitatione, vel imprecatione, vel re ludicra, atq; ad institutum opus inepta,

Ab "d lib. 7. ca. 1. de præstig. & li. de Lamijs. ca. 5." fini" "mine"

epta, designare putatur. Das ist mit kurtzen worten so vil gesagt: Diese ist ein Zäuberin/ welche man dafür helt/ sie hab mit den bösen Geistern einen Verstandt vnd Bündnuß/ vnd verschaff mit jrer hülff solche ding/ die sie doch nicht thut.

Hierauß kan ein jeder wol sehen/ daß wie Weier hievor/ da er von der Melancholey der armen Weiblein handelt/ grob in seiner Kunst der Artzney sich hat verstigen/ also nun hie viel gröber in d Dialectic vber die Schnur hauwet/ als er eine Definition durch Imagination vnnd eynbildung formiret vnd bildet: Sintemal zu einer eygentlichē Beschreibung oder Definitiō einer sachen eygentlich gehörig/ daß sie gleichsam mit Fingern darauff deute/ vñ die Natürlich eygenschafft vñ das war Wäsen eins dings gleichsam augenscheinlich vor Augē darstelle.

D. Weier ist ein böser Dialecticus.

Noch vil lächerlicher ist es/ daß er sechß Disiunctiones in sein Definition geflickt hat: angesehen/ daß Aristoteles e sagt/ die Definition sey falsch vñ mangelhafft/ wañ nur ein eintzige Disiunction (oder) darinnen seye. Als wann einer sagt: Diß ist ein Mörder/ welchen man darfür helt/ er schlag zu/ oder tödte/ oder spotte einsen: Eben also ist auch deß Weiers Definition geschaffen.

e libr. 6. Topicorum.

Wañ dañ nun dise ein Hechß oder Vnhold ist/ welche man eine zu seyn vermeynet/ vnnd aber keine ist/ was bedarff es dann vil Bücherschreibens von den Hechssen/ oder vil nachgrüblens/ nach der Beschreibung dessen das nicht ist. Dañ erstlich fraget man/ ob diß/ darvon man zu disputirē vermut/ in wäsen vnd esse oder rerū na-

 tura

Lib. 5.

tura sey: id est, an sit/ darnach/ qd sit, fürs dritt/ qualis sit, vnd fürs vierdt/ cur sit. Wann man nun diser Regel nachsetzen solte/ müßt man den Titul deß Buchs De Lamijs, darüber sich Weier so fast bemühet/ außleschen/ ja das Buch viel mehr gar abschaffen/ dañ eine Definition eins dings/ das nirgends ist setzen. Welchs in Philosophischen Sachen warlich ein grober Fähler vnd Incongruitet ist.

Vnd nicht desto weniger vergißt sich Weier widerumb/ vnnd beschreibt oder definiert an einem andern ort f den Zauberer anders/ nennt jn Magum infamem, der sich befleißt den Teuffel anzuruffen vnd zu erfordern/ damit er sich jm erzeige/ vnd auff diß/ so er jn fraget vnd von jm begeret/ antworte vnd bescheid gebe. Dise seine Beschreibung hab ich kurtz eyngezogē: Dieweil sie sonst beynahe ein gantz Blat erfüllet/ vnnd ein dutzend Disiunctionen in sich helt.

f lib. cap. 2.

Petrum von Appono kont man so leichtlich nit vberweisen: sintemal er sich scheuwet zu bekennen/ daß Geister weren/ beydes vmb auffhebung deß verdachts/ daß er ein Zauberer were (dann jederman hielt jn darfür) vnd damit er auch andere in die Klippen brächte.

Aber Weier/ nach dem er bekannt/ daß böse Geister weren/ vnd daß noch mehr ist/ derselbigen ein gantz Register zu end seines Buchs De Præstigijs erzehlt gehabt: auch gestanden/ daß die Zauberer mit dem Sathan Gemeynschafft vnd Bündnuß pflegen/ so ist sich zu verwunderen/ daß er darff laugnen/ die Hechssen haben kein Bündnuß mit dem Sathan/ sondern es

Ein Register voll Teuffel.

gehe

lxv. 5.

gehe mit jhnen nur eynbildungsweiß zu: So doch dz Gesatz Gottes außtrücklich der Hechssen vnd Zäuberin/ die mit dem Sathan zuhalten/ gedencket.

Demnach aber die fünff Inquisitorn g/ welche einer vnzahl Vnholden/ die sie in Teutschland exequiren lassen/ in eim Buch Summarisch gedencken/ außtrücklich von jnen vermelden/ wie sie durch aller bekanntnuß befunden/ daß sie mit gegebener Handtreuw sich mit dem Sathan verknüpfft haben: Da sagt Weier h hierzu/ es sey vnmüglich/ daß sie die Hand tastē mögen: in betrachtung/ spricht er/ weil die Geister kein Fleisch haben/ Dæmones non carnea, sed spirituali concretione constare. Nun ist aber das Wort Concretion oder Zusammenfügung gantz vnd gar der Natur der Geister zu wider. Nihil est, schreibt Cicero i, in animis concretum, nihil mistum: Welchs Cicero auß dem Aristotele hat entlehnet/ welcher den Intellectum ἄμικτον καὶ ἀπαθῆ nennet k.

Wil man dann in der Geister Natur eine Concretion zulassen/ so muß man auch gestehē/ daß sie Cörper habē: gleich wie Augustinus gethan/ vnd darinn deß Apuleij Definition gefolgt/ welcher die Geister Natura corporeos nennet: Ebener gestalt wie auch Philoponus der Peripateticus l/ sampt dem Porphirio m/ Jamblico n/ Plethone/ Psello/ Plotino/ den Academicis/ vnd Gaudentio Merula/ welche besonders sehr auff diß Argument fussen/ daß ein Vncorporisch wesen von eim Corporischen nichts leiden noch außstehen möge.

g in Malleo maleficarū.

h lib. de Lamijs cap. 7.

i in Tusculan. quæst.

k libr. 2. de Anima.

l lib. de anima.

m lib. περὶ ἀποχῆς τῶν ἐμψύχων.

n lib. de misterijs.

Dar-

Von Natur vnd Cörpern der Engeln vnd Geister.

Darumb hat S. Basilius gehalten/ die Engel hetten gleich so wol Cörper als die bösen Geister (aber nach jhrer art) welchs den Alten vrsach gegeben/ zusagen/ daß die Geister eine Diuision vnd trennung leiden mögen. Aber die gemeyniß Meynung der Theologen/ vnnd benanntlich deß Johannis Damasceni/ Gregorij Nazianzeni/ Thome von Aquin/ vnd Magistri Sententiarū ist dise/ daß die bösen Geister ebenmässiger Natur mit den Engeln seyen/ nemlich all beyde puræ formæ & simplices: Wiewol sie auch in disem punctē vberein kommen/ daß die bösen vnd guten Geister jnen/ wann es von nöten thut/ einen sichtbarlichen Leib zu formiren pflegen/ damit sie diß/ so sie verrichten wöllen/ leibhafft ins Werck bringen mögen.

Die gantze H. Schrifft ist der Exempel voll/ als die Erscheinung dem Abraham geschehen/ dem Jacob/ dem Mosi/ dē Elia/ dem Manohe/ dē Abacuc/ vñ Thobia vnd vnsäglichē anderen. Auch findet man deren genug in den Büchern deß Jamblichi/ De Mysterijs Aegyptiorum/ deß Plutarchi/ o deß Procli/ deß Porphyrij vnd deß Plotini: vnd endtlich alle Historien von alters biß zu vnser zeit her. Als Olaus Magnus schreibet/ in den Mitnächtigē Ländern sey nichts gemeyners/ dañ daß man Geister in Menschlichē gestaltē sehe/ welche der Menschen Hend berasten (sihe da/ was dieser schreibt) vnd darnach verschwinden.

ol. περὶ τῶν ἐκλελοιπότων χρηστηρίων.

Gleichwol gesatzt den Fall/ daß in den Geistern weder Concretion oder Zusamenfügung der Naturen seyen/ noch daß sie einigen Cörper an

an sich nemen / sonder seind Pure / Simpel / vnd gantz separirte od disparatæ Naturē. In massen Aristoteles von den Engeln oder Intelligentijs vnd Himels kräfften schreibt: Nicht desto weniger kan dannoch Weier in keiner Abred seyn / daß er ein Spötter sey / wañ er dises Arguměts vom leiblichen tasten der Geister zu bewärung dessen / daß keine Verbündnuß noch Vergleichung der Menschen mit dem Sathan zugehen könne / mißbrauchet.

Sintemal zu anstellung einer Vergleichung / der Willen vnd Consenß genugsam ist: Welche Vergleichung oder vbereinkomnuß wol on gegebene Hand / on Stipulation / ohn Wort / ohn Schrifft / allein mit eim Nicken vñ Augenwincken / wie das Gesetz sagt p / kan zugehen vnd angericht werden.

p l. natu. ff. de lega. 3.

Ja Weier gesteht selber q / daß die Zäuberer mit dem Sathan jre geding / verträg vnd vergleichung haben / vnd daß er mit jnē rede / jnen bescheid vnd antwort gebe. Warumb dañ mehr mit den Zauberern dañ den Zäuberinnen? So doch das Göttlich Gesatz außtrücklich von den Zäuberinnen meldung thut / vnd wir darzu drobē durch vnzehlige Exempel bewiesen / daß die Weiber zu diser Schelmerey vil geneygter dañ die Männer seyen.

q lib. 2. ca. 2.

Ja das noch mehr ist. Weier leßt an etlichen r enden zu / daß die Geister der Menschen vnd Thier Leiber zuzeitē annemen: Darauß ja wol abzunemen / wie widersiñisch er in seinē Schrifften jm selbst zu wider lauff / vnd wie vngeschicklich seine Argument vñ Conclusiones sich schliessen.

r lib. de Lamijs. ca. 16. & libr. 3. de Præstigijs. capi. 12. & li. 4. cap. 14.

sen. Dañ er stimpt hieriñ mit vns vberein / daß die Geister die leut hinweg tragẽ vñ führen / vñ on ein Leib in die lufft erhebẽ: zeigt auch dessen vil Historiẽ an / die er bekeñt selbst gsehẽ habẽ.

libr 3. & 4. de Præstig. & in libr. de Lamijs.

Weier spott auch wol höflich d Vermischung der Zauberer mit dẽ vnreinẽ Geistern: von welcher doch bey den Alten vnd allen Völckern nie kein zweiffel gewesen / vñ solche auch die Theologi bestätigt haben: Sonderlich S. Augustinus im 15. Buch von der Statt Gottes / also daß es ein groß vnverschamts stück ist / diß zu läugnẽ. Diß seind nun Augustini wort: Dæmones creberrima fama est, quos Latini Incubos, Galli Dusios vocant, mulierũ attentare atq; peragere concubitus: & hanc asiduè immundiciam, & attentare, & efficere, plures talesq; asseuerant, vt hoc negare impudentiæ esse videatur.

Daher nennen die Teutschen die Hexen Teuffels-braut.

Man weiß wol / daß sich die Weiber irer Hurerey vñ Ehebruchs nit zu rühmen pflegen: Warumb soltẽ sie dañ bekeñen / daß sie mit dem Teufel fleischlich zugehaltẽ hetten / wann es nit war were? Nun lesen wir aber / daß die Richter im Teutschland / in Franckreich / in Hispanien / in Italien in offentlichen Schrifftẽ berichten / daß alle Zäuberin vñ Vnholden / deuen sie jr Recht gethan / jedesmal bekant / vñ auff der bekanntnuß biß jnen der letzt Athem außgangen / auch vil der jenigen / denẽ man verziegen gehabt / bestanden seyen / daß sie mit den wüsten Geistern vnkeuschheit gepflogen haben: Also daß sie auch zur anzeigũg vermeldt / wie sie jren Samen kalt habẽ empfunden: Wie wir diß im mehrgedachten Buch der fünff Ketzermeister / der Hechssen

hamer

hamer genañt/ lesen/ vnd gleichsfalls auß dem Paulo Grillando n haben zu vernemmen.

Auch hab ich in vorgehenden Büchern durch etlich viel besondere Proceß/ so mir cõmunicirt worden/ disen Puncten klar genug war gemachet/ auch dasselb durch freywillige vnpeinliche Bekantnussen vñ vberweisungen. n lib. de sortilegijs.

Vnd ist kein zweiffel/ daß die brünstige begird fleischlicher Hurerey/ bevorab die Weiber/ auch zu Geistlicher Hurerey verführe. Hierzu mag man den abscheulichen Greuwel/ dessen im Gesatz gedacht wird/ zihẽ/ allda steht/ Daß alle diejenigẽ/ so sich mit dem Teuffel Pehor vermengt vñ eyngelassen/ jämerlich zu grundt gangẽ seyẽ. Vñ als dz Gesatz Gottes befilcht/ keine Zäuberin lebẽ zulassen/ da folgt bald hernach/ wer sich mit eim Vieh vermischt/ der sol deß tods sterbẽ.

Die ordnung aber der wort im göttlichen Gesatz rühret heymlich die vnglaublichstẽ vñ verschändlichsten Laster vñ Sünden an: Als da gesagt wird: Du solt Gott keinẽ Hurenlohn opfferẽ/ noch dẽ Lohn von eim Hund: Da deutet er auff die Hurerey der Schandpecken/ so mit dẽ Hund zu thũ habẽ: wie wir diß drobẽ durch merckliche Exẽpel bewisen. Vñ im 17. Leuitici steht: Jr solt nit mehr hingehen/ ewern Satyris oder Geißmänlin den Teuffeln zu opffern/ mit welchen jr gehuret habt. Als nu Weier/ als ein Medicus/ warnam/ daß weder die Verstopffung der Leber/ noch der Rotschad/ oder dz trucken deß Miltzes/ gesunden wackern Weibern möchten zugemessen werden/ vñ daß dise Kranckheit sich allein im Schlaffe begibet/ auch daß man von jhe

alters

alters her die Vermischung der bösen Geister mit den Weibern hat wargenommen/welche Geister die Griechen Ephialtes, vnd die Latiner Incubos nennen/deßgleichen auch der Männer mit den bösen Geistern in der gestalt der Weiber/ welche sie Hyphialtes oder Succubos nannten/vnd daß solchs wachend zugienge/auch bey etlichen dreyssig vnd viertzig jar an einander getrieben ward: In massen Weier solchs selbst gestendig: So hat er nit wöllen sagen/daß solche Kranckheit bey dẽ Zäuberern regire/sondern hats stracks verneinet/fürgebend/ die Weiber seyen Melancholischer schwermühtiger art/welche jhnen eynbilden/sie thun diß/welches sie doch keines wegs vollbringen. Vnd gleichwol werden nimmer keine vnsinnige verbrennt.r.

r l. Diuus. ff. de off. Præsid. l. pœna. par. sane. ff. de parricid.

Aber man erfehrt an disem Gesind einen list/ ein betrügligkeit/ein gescheidigheit/eine Discretiõ/vñ ein vrtheil/in dem sie die that entweders halßstarrig wissen zu läugnen/wie etliche thun/oder sich zu entschuldigen vñ verzeihung zu bitten/wie etlich andere/oder verbergen sich vnd nemen die flucht/welchs keine Werck vnsinniger Leut seind.

Zu diesem/daß auch die vberweisungen/die zeugnussen/die entgegenstellung der Zeugen oder Confrontationen/vnd die Vergichten vnd Bekanntnussen aller Völcker/biß an das Occidentalisch Indien so gar vñ eben mit einander vbereinstimen vnd treffen/auch in der Vermischung der bösen Geister mit dẽ Weibern: Wie wir diß in den Indischen Historien lesen/vnnd ich droben angezeigt hab.

Aber

Aber eins möcht ich den Weier wol fragen/ was diß für ein Kranckheit an den Vnholden sey/ durch welche sie meynen/ sie haben dise oder jene Kinder vmbgebracht/ vñ man findet eben dieselben Kinder darnach todt/ vñ wann sie sie vorsetzlich sieden vñ braten/ damit sie die Fette mögen darvon gehaben: wie sie dañ dessen bekantlich sind gewesen/ vñ oftmals daran begriffen worden. Weier sagt/ sie bildē jnen alles diß eyn/ aber sie betriegen sich selbst. Wem wil man aber in eim solchen abscheulichē laster glauben geben/ wann man den Augen nit wil glauben? noch den Siñen? noch dem tasten vñ greiffen? noch vnverwürfflichen Zeugen? noch bekantnussen/ die entweders durch peinliche frag herauß getrungen/ oder freywillig gefallen seind? noch endlich der augenscheinlichē beharrlichen That/ darauff sie begriffen worden?

Sprenger schreibt/ wie ein Hebam̃ oder Weemutter/ welche zu vilen Kindbetterin stäts beruffen wordē/ im Cölnischen Gebiet gericht sey worden/ darumb weil sie 41. Kindlein/ wañ sie allererst auß Mutterleib komen/ mit grossen Nadelen/ die sie jnen in die Häuptlein gesteckt/ getödt habe.

Ein Hebamb bringet 41. Kindbetterkindlein vmb.

Gleiches Kindermörden lißt man auch von der Zäuberin Medea/ als sie einmal jren leiblichen Bruder/ das andermal jre eygene Kinder hat vm̃gebracht. Im Horatio lesen wir auch die Zäubereyen/ welche die Camidia getriebē. Vnd im Lucano von der Vnholden Erictho/ daß sie Krötten/ Schlangen vñ Gebein gebraucht/ wie die vnsere Hexen gemeynlich auch im brauch habē/ vñ damit offt gefaßt seind begriffen worden.

lib. 5.

dē. Kein Zauberey geschlecht ist zu findē/welchs d̄ Orpheus nit vngefährlich vor 3000. jarē herr beschrieben/ vñ zū theil von Homero wer angeregt/ vnd im Gesatz Gottes vor 3500. Jaren gestrafft worden.

Droben haben wir auß dem Ammiano ein Exempel von eim Zauberer angezogen/ der ein schwanger Weib auffgeschnitten/ damit er nur jr Leibsfrucht bekäme/ vnd diß bey Regirung deß Keysers Valentis. Vor hundert jarē ward der Freyherr von Raytz vberwiesen/ daß vber diß/ daß er viel Kinder vmbgebracht gehabt/ auch drauff vmbgangen/ sein Eheliche Frauw/ so mit eim Kind schwanger gieng/ auffzuschneiden/ vnd sein eygen Kind dem Sathan zu opffern/ wie jn dañ der Sathan/ dem nichts liebers dann Menschlich geschlecht zu schwächen/ darzu angericht hatte: Vnd ist diß nit darumb/ daß er dz Fett zu vollbringung schändlicher abscheulicher händel gebrauchte: Darzu sonst andere der arglistig Geist beredet/ auff daß er hiedurch die Zauberer zu dergleichen Mörden jhrs eygenen Geblüts bringe vñ bewege. Dañ sie sagen/ das Fette oder Schmaltz von den Kindern/ die Natürlichs tods verschiedē/ sey nit gut. Solchs hat ja diß erst angezogē Exempel der 41. von einer Hechssen vmbgebrachter Kinder/ so noch nicht getaufft/ sondern dem Sathan vbergeben gewesen/ erwiesen.

Kinder-schmaltz.

Noch stellt sich Weier an/ als glaub er dieser ding keins/ die jm doch so wol bekannt seind/ als seinem Meister Agrippa: Daher er auch hat schreiben dörffen/ oder vil mehr sich also anstellen/ als folg er der meynung deß Baptistæ Por-

ke eins Italianers / welchen er auß der massen hoch erhebet. So doch derselbige schreibt / es haben jm die Hechssen bekañt / daß sie ein Schmär von gekochten vnd zersottenen Kindern / vnnd mancherley Specerey / so nit zu benennen / machen.

Also mit dieser weiß / lehret er Kindermördt begehen / vnd dasselb auß Teuffelischer Beredung / als hab diß Schmär die Krafft / die Leut in Lüfften fliegen zumachen. Nun seind aber die Vnholden in Franckreich nicht geschwinder noch leichtfertiger / dann die in Teutschland vnd Italien / vnd nicht desto weniger hat das mehrer theil Vnholden in Franckreich / als die zu Mans / zu Verberich vnd zu Longny in Poretz die ich droben vermeldt / nit mehr dann Bäsem zwischen die Bein genommen / vnd etliche Wort darzu gesprochen / vnd als bald seind sie in Lufft verzuckt worden. Vnd Paulus Grillandus schreibet / daß viel der jenigen / die er in Italien hat richten sehen / bekannt haben / daß jedes mal / wann sie auff seyn wöllen / ein Bock an die Thür kommen / auff welchen sie gestiegen / vnd on Schmirūg vnd Salbung darvon gefahren. Gabelschmär.

Man sicht / daß der Italianer Baptista in seim Buch von der Magy / das ist / Zauberey / vnd deßgleichen Weier / sich fast bemühen den Leuten eynzureden / als sey es ein Salb Natürlicher krafft vnd den schlaff bringend / auff daß man den Leutē einē Lust mach / es zu versuchē. Dañ die schlaf bringenden Kreuter seind Mandragora / oder Alraun / Magsaat / Dollkraut / Bilsenkraut od̃ Saubonen / vñ Schirling. Vnd Eynschläffende kreuter.

(176. 5.

Nicht deßweniger / hat mā nie wed Griechische / noch Arabische / noch Latinische Artzt gefundē / welche auff den Rückē / an die Arm / an die Diech oder in den Hindern salbē geschmirt hetten dar mit die Leut also zu entschläffen / daß sie keinen schmertzen fühlten. Wendē oder vberschlagē sie schon etwas außwendig an / so sind es vielleicht Frontal / die man zur Stirnen vñ den Schläfen / oder auff das Haupt braucher / von kalten Samē / die man durch Mistiones vñ Fusiones, durch Vermischung oder Vilgiessung vnnd Eynbeyzung verbessert vnd corrigieret.

Belangend dañ die Fette / da ist ein gemeyne Regel in der Artzney / daß sie warm / entzündend oder inflammatifisch sey. Wie solt sie dañ / wann mans schon auff die Rückgrat oder Arm schmieret / zu entschläffen dienē? Sintemal deß schlafs vrsach ist / wañ dz Geblüt vom Hertzē durch die Blutadern Carotides zu Gehirn geführet wird / vnd wañ die humores od Feuchtigkeitē (welche in das Hirn / wie die dünst vnnd dämpff in den lufft steigen) gelindlich vnnd süßlich vmb das Hertz sich thun vnd schlagen.

Woher der Schlaf kom̃.

Summi cauta.

Aber damit wir anzeigē / daß Satan die Seel ausser dē Leib verzuck / vñ in massen wir im Capitul von der Ecstasei od Verzuckung gedacht) in gleichsam todt vñ vnempfindlich lasse / vnd gar kein schlaf sey / dz sihet man daran / weil alle einfache Soporatiua od eynschläfende sachen nicht hindern mögē / daß ein Mensch / wie sehr er eyngeschlafen wer / nit solt das Feur fühlen / wann mans an die Haut hebet. Hingegē empfindē die Zauberer / wañ sie verzucket werdē / weder feur noch einigē schmertzē: Wie dañ diß offtmals ist

ver-

versucht worden: In massen wir diß hievor erklärten/ als wir das ort Vergilij außlegten/ da er von der Zauberin spricht: Quæ se promittit soluere mentes.

Noch wöllen wir mit eim andern Argument/ welchs vnwidersprechlich ist/ darthun/ daß weder dieselb Salb es thu/ noch ein Schlaf/ sonder ein recht ware Verzuckung der Seelē vom Leib sey: Vnd ist es nemlich dises/ weil alle die/ so dermassen verzuckt seind/ ein halb stūd hernach widerumb zu sich selbst kommen/ oder so bald es sie gelust: Welchs einem/ der durch einfache Narcotica oder schlafbringende Artzeney eyngeschläft wird/ vnmüglich ist/ sondern bleiben offt einen oder zwen tag vnauffgewacht.

Der brauch bringts auch mit sich/ daß (in massen wir es drobē vermelt m) dise leut/ so verzuckt werdē/ offt auff 100. Meilē ware zeitungen von allerhand Geschichten wissen zu sagen. m im Capit. von der Verzuckung.

Diß ist aber wol zu merckē/ daß die bereytung diser Salb/ welche der Author der Natürlichen Magy lehret/ auß keim Simpeln Schlafbringendem stück/ sonder auß vilerley gefährlichen Gifften gemacht werde.

S. Augustin/ als er von solcher Verzuckung (die er für gewiß vnd vnzweiffelig helt) redet/ vnd sich vber die Teuffelisch macht verwundert/ da spricht er also: Serpit hoc malū Dæmonis per omnes adit⁹ sensuales, dat se figuris, accōmodat se coloribus, adhæret sonis, odoribus se subijcit. Wo jhm dann also/ daß die bösen Geister durch ein gerechte Zulassung Gottes macht habē die Seel vom Leib zu scheyden/ wie solten sie dann

Verzuckung ist deß Teuffels groß meisterstücke.

nicht die Macht haben/ sie mit dem Leib zu verketschē. Sintemal on alle vergleichung vil wunderlicher ist/ die Seel vom Leib zu treñen vñ zu scheiden/ vñ sie widerumb eynzustellē/ dañ wañ der Teuffel Seel vnd Leib mit einander holet.

Mich betreffend/ halt ich nach zeugnuß Göttlicher Geschrifft/ dise Verzuckung Ecstasin oder Aphæresin, für eins der fürnemisten vnd stärckesten Argumēt/ durch welchs wir die vnsterbligkeit der Seelen mögen bewären / vnd diese Hypothesin deß Aristotelis decidieren/ da er setzt/ Wañ die Seel etwas für sich selber on den Leib kan/ so sey sie vnsterblich: Dann die fürtreffliche sten Zauberer/ so es auß erfahrung/ wie Orpheus/ erkañt hatten/ haben jeder zeit den Leib für der Seelē Kärcker gehalten: Vnd Empedocles samt dē Zoroaste (zwen der berümstē Zauberer jrer lebzeit) neñen dē leib ein Grab. Plato meynet soma, dz ist/ d leib/ heiß so vil als sema, dz ist/ ein Grab: vñ Socra n nts n die Hül der Seelē.

Zu disen Argumenten vnd Gründen/ welche Weier in kein weg nicht aufflöset noch vmbstösset/ da haben wir noch die Authoritet vnnd ansehligkeit der Zeugnussen fürnemister Leut von vil alten zeiten her/ als deß Plutarchi o/ welcher vil vnd merckliche Exempel zu Marckt bringt/ deß Plotini p/ Plinij q/ S. Augustini r/ Tho. von Aquin s/ D. Bonauenture t/ Durandi vnd aller Theologē: auch Syluestri Priere/ Pauli Grillādi u/ vñ der fünf Ketzermeister in Teutschlād/ welche vnsäglich vilē Hexē jr Recht zu thun verschafft/ vñ jre Mißhandlungē vñ Vervrtheilungē kurtz in ein Buch/ genañt Malleus Maleficorū/ gezogē haben.

Wann

Arist. libr. 2. de Anima.

Σῶμα est Σῆμα. n libr. 7. de Rep. Platonis.

o in Romul.

p Ploti. libr. de anima.

q Plin. lib. 7.

r Aug. libr. 10. & 21. de Ciuita. Dei.

s Tho. in secūda 2. q. 95. art. 5. tit. de superst. & in tract. 1. part. q. 8. & tit. de

Wañ dañ nun vber solche ansehliche Zeugnussen/ noch die ordenliche Erfahrnuß vñ Experientz vnzehlicher Gerichtlicher Procedirūg hinzu komet darbey die Kundschafftē/ die Widerholungē/ die Confrontationē/ Vberzeugungen/ Vergichtē vñ Bekantnussen biß zum tod/ vilfeltig vñ klärlich erscheinen: so ists zwar nicht ein Halßstarrigkeit an D Weier/ daß er dz widerspil handhabet: sonder/ der groß ernst vñ fleiß/ den er vmb erweiterung deß Sathans Reich anwendet/ ist ein vbergrose Gottlosigkeit.

miracul. q. 16. art. 5. & 6. tit. de dæm. t Bonauen. in li. 3. sent. disti. 19. q. 3. u Gril. lib. 2. de sor. ca. 2.

Dañ man hat ja der bey Nacht abwesendē Hexen Beweisung genug/ wañ sie die warheit bekennen/ vnd die vrsach jres außbleibens anzeigen. Man hat ja gesehen/ daß diejenigē/ welche erst jüngst zu solchen Hexensamlungen komen/ vnd Gott vmb hülff angeruffen/ oder sich vor dem/ das sie sahen/ förchten vnd scheuchten/ mit jrem schadē erfahren haben/ daß sie 100 oder 50. Meilen von Hauß waren/ vñ grosse Tagreysen zu dem ort/ von dañen sie der Sathan in wenig stundē vertragen gehabt/ vollbringē mußten.

Dessen hab ich neulich Exempel gegeben/ von Loches/ von Leon/ von Mans/ von Poictiers/ von Chasteauroux/ von Longny vñ von vnzehligē andern enden/ so von den Authoren/ die ich angezogen/ benennt werden: Welche alles deß Weiers fürgeben/ als weren die Zauberer so Melancholisch/ hinrichten. Dann er ja diß von zweyen nicht sagen kan/ die grosse Tagreysen thun müssen/ ehe sie zu Hauß kommen.

Wiewol Weier jhm selbst zu wider zugibt y/ Simon der Zauberer/ welchem Nero ein Ehrnbildnuß

y lib. de Lamijs capi. 3.

lib. 5

bildnuß zur gedächtnuß auffrichtē lassen/sey in die lufft auffgeflogen: wie auch diß die altē Doctores z/vnd deren nit wenig in Schrifften hinderlassen. Ist aber diß nicht ein vberauß grosse Narrheit/bekennen/daß Simon der Zauberer in die lufft sey geflogen/vnd hingegen nit zugeben/daß es andere Zauberer auch können/sonder sagen/sie betriegen sich/vñ meynen/sie werden im lufft zu dem Vnholdentag vertragen? Ist dañ der Sathan heutigs tags weniger bey Macht/dañ damals? Dann diß geschahe nach Jesu Christi todt.

z Ambro. in Hexamero, Irenæ[9], Eusebius, Clemens in Itinerario. Hegel. lib. 3. de excid. Hiero. ca. 2. Niceph. libr. 2. hist. Eccles. ca. 27. Fulg. lib. 8. cap. 11. a lib. de præstigijs.

Ja Weier erzehlt a selber/er hab in Teutschland einen Zäuberischen Gauckler gesehen/der bey hellem tag vor allem Volck gegen Himel sey geflogen/vñ als jn sein Weib bey den Füssen gehebt/ist sie auch auffgehebt worden/vñ da hat die Magd sich an jhre Frauw gehalten/vnd ist gleichsfals auffgefahren/seyen auch solchergestalt eine zimliche gute weil im lufft also geblieben/daroß das Volck erstaunt gewesen/vñ sich als ab eim Mirackel verwundert.

Seltzame frembde Himmelfahrt.

Hugon. Floriacens. historia.

Gleiches Exēpel lesen wir in der Histori Hugonis von Fleury/daß ein Graff võ Mascon auch also in die lufft sey erhebt/vnd jämerlich vberlaut schreyend darvon geführt worden/vngeacht daß er geruffen: Ach lieben Freund/helfft mir: Ist auch hernachmals nit mehr geschehē wordē/ebē so wenig als Romulus/nach dem er vor seim Heer in die lufft ist verzuckt wordē. Wiewol auß dē Euangelischē Text erscheinlich/das der Satan vnsern Herrn Christū auff die höhe des Tempels/vñ folgends auff die spitz eins Bergs geführt hat.

Dar-

Darauß Thomas von Aquin eine vnzweiffelige Folg oder Cõsequentz schleusset/ daß der Sathan auß Göttlicher zulassung nicht weniger macht hat/ andere hinzuführẽ/ angesehen/ daß Jesus Christus war vnd ist ein warer Gott vnd warer Mensch/ vnd kein fantastischer/ eyngebildter Vergeisteter Mensch.

Aber es benügt mich/ daß ich dẽ Weier durch sein eigene Bücher vnd fürbringen kan vberweisen. Dañ er schreibt selber b/ er hab Leut võ den Teuffelen hinauff in die Lufft tragen gesehen/ auch meldet er/ es sey nichts vngereimts: Vñ eben an demselben end schreibt er fälschlich/ man hab in Teutschland einẽ Zauberer gesucht/ welcher versprochen gehabt/ deß Königs Francisci Kinder auß dem Schloß Madrich zubringen/ vñ in den Lüfftẽ auß Hispanien in Franckreich zuführen/ sey aber nicht zu werck komen/ auß sorg/ er möcht sie in not bringẽ/ daß sie den Halß brächen.

b lib. 2. c. 12. de Præstig. pagin. 6.

Königs Frãcisci Herrlein wil ein Zauberer auß der Gefängnuß in Hispanien durch die Lufft in Franckreich führen.

Vnd welchs noch mehr ist/ er schreibt im 19. c. deß 4. Buchs De Præstigijs/ daß als der Teufel in gestalt eines Fürsprechen eine sach vor Gericht geführt/ vnnd gehört/ daß die Widerparthey sich dem Teuffel ergab/ wann er etwas gelts von seinem Gast het zuverwaren empfangen/ alsbald vom stand auffgewischt sey/ vnnd diesen Wirth der einen Meineyd gethan hatte/ in angesicht deß gantzen vmbstands hingeführet habe: Vñ diese Geschicht/ sagt er/ sey gewißlich in Teutschland geschehen.

Folgends/ nach dem er vil Exempel solcher Teuffelischen entführungen hat gesetzt/ schließt

lib. 5.

er/diß sey gewiß vnd gar keins wegs etwas vn gereimpts darhinder. Vñ gleichwol dises alles vnangesehen / schreibt er im Buch von den Lamijs gar das widerspil. Darauß man ein recht leichtfertig Schwindelhirn/welchs sich zu jeder red verwickelt/kan abnemmen.

Vnd wiewol er viler Theologen vnnd Histoschreiber glauben vnd auffrichtigkeit tadelt/so behilfft er sich doch mit der gülden Legende: Als da er dz leben S. Germani anzeicht/da gemeldt wird/S. Germanus sey auff ein zeit gangen dẽ Hechssen Tantz zu besehen/vnnd gleich darauff sich zu dẽ geliger jrer Ehemäñer verfügt/allda er sie gefunden: als ob S. German leichter wer gewesen dann der Sathan / Vnnd der Teuffel sie nit so geschwind hett widerum̃ heymliffern/ als hinauß führen können.

e lib. 2. ca. 13. de Præstig.

Anlangend dañ diß/dz Weier sagt/die Hechssen vermögen nicht für sich selber Toñern/noch Hageln/das laß ich zu/auch gleich so wenig die Menschen durch Mittel wächssiner Bildlein vnd Wörter die Menschẽ tödten. Aber man kan gleichwol nit verneinen/vñ Weier gestehts/der Sathan töde vñ verderbe dannoch Menschen/ Vieh/ vñ Frucht/ wañ es Gott nit bewaret/vñ diß durch Mittel der Opffer/Gelübd/vnd Anrufung der Zauberer/ vnd durch gerechte Verhängnuß Gottes / welcher sich durch sein feind an seinen feinden rechet.

Derhalben seind die Zauberer desto tausendmal mehr deß tods schüldig/weil sie Gott verlaugnet/vñ den Sathan angeruffen habẽ/als wañ sie mit jrẽ Händẽ jre Eltern vmbgebracht/

vnd

vnd Fewer in die Frucht angelegt hetten. Dañ dise schäden vnd nachtheil betreffen die Menschen/wie Samuel sagt: jenes aber ist strack ð heiligsten Maiestet Gottes entgegen. Wie vil mehr dann verdienen die straff solche/die Gott vorsätzlich vnd gleichsam mit trotz vñ muthwillen anfechten/ vnnd darzu durch Zauberey die Menschen tödten/vnd die Frucht verderben?

Samuel. lib. 1. cap. 2.

Welcher vrsach halben das Römisch Gesatz der XII. Tafeln/ die jenigen/welche die Frücht Versegneten/Beschwörten oder Verzauberte/ hart straffte: dessen Weier fast spottet/ eben wie er auch das Göttlich Gesatz felschet. Aber man kan jm antworte/sein Beruff stehe zu/ von farben / gestalt / bestand oder Hypostasei deß Harns vnd anderen dergleichen ding zu vrtheilen vnd gar nicht Göttliche sachen zu beschnauffen/noch an Göttliche vnd Menschliche löbliche Gesatz sich zu machen.

ll. xij. tab.

Dann ob wol Weier gestehet/ der Sathan sey es/der es thu/ so wird er dannoch auch nicht in abred seyn/ er werd durch die Zäuberin darzu gereitzt/getrieben/gezogen/gebette/ beholffen/vnd hingegen die Zauberer widerumb vom Sathan/dergleichen schelmereyen/die sie stifften/anzurichten. Gleichwol wie man mit rechten fugen sagen mag/daß gantze Völcker vnnd Heer/ durch die eynbrünstige eyfferige gebett Mosis/Helie/Samuelis vnd anderer heiligen Leut seyen erhalten worden/ demnach ja scheinlich/daß Gott zu jrem Gebett sich neigend/sein Hand hat abgezogen/vnnd seinen zorn zur rhu gesetzt.

Ebener

lib. 5.

Ebener gestalt mag man sagen / daß die Zauberer durch jr anruffen vnd abscheuwliche Opffer zum theil an dem vor augen schwebenden Jammer schuldig seyn. Auch bekennt Weier selber d als er von der beschreiten Zäuberin seiner Landsmännin im Land zu Cleuen / bey der Eltenburg genannt Sibilla Dinscops gedencket / daß so bald sie verbrannt gewesen / das plagen vnd schädigen der Reysenden der end auffgehört habe / da zuvor sonst die / so fürüber gereißt / jämerlich von einer Hand / die man sah / vnnd sonst nichts anders / zerschlagen worden. Welches genugsam anzeigung gibt / daß sie die fürnemst vrsach dieser Plagen gewesen / sintemal ja gleich die Werck auffgehört / so bald die Vrsacherin hingericht worden.

d lib. 6. c. 15. de Præstig.

Dann diese gemeine Regel wird in allen Künsten vnd Wissenschafften geführt / daß wo das Vrsachend hin sey / da hör auch das Werck / oder dz geursacht auffe. Gleich wie man im gegentheil hett sagen mögen / diß wer nicht die vrsach gewesen f / wann die plagen vnd schädungen gehörter gestalt beharrt hetten. Vnd nicht desto weniger ist gewiß / da die Richter das Vrtheil nicht wider den Sathan gesprochen haben / sonder sein macht vnd gewalt dardurch geschwecht / da sie jm diese Vnholden genommen / welche jm gleichsam die Hand darliehe / jhn fördert / anruffet / anbettet / vnd zu seim vorhaben hülff thate.

e l. adigere. par. quáuis. ff. de iure patronat.

f l. conditionis pupillus, prin. ff. de cõdit. & demonst. l. penult. ff. ex quib. cauf. maio.

Ich hab hiebevor einer Vnholdẽ võ Bieure gedacht / welche Anno 1556. bey dieser Statt Leon verbrannt worden / die pflegt die Leut

Lam

Lam vnd Krüppel auffs aller vngehewrest zumachen/auch Menschen/Vieh vnd frücht zutöden vñ zu verderben. Aber so bald sie verbrañt gewesen/hat alles diß Schelmenwerck auffgehört/ inmassen ich diß vom Richter, der jnen jr Recht widerfahren lassen/hab verstanden: der mich dabey berichtet/ daß sie einer Frawen gedräwet gehabt/ sie müste jr lebenlang nit mehr säugen/ welchs auch geschehen/ dañ jr die Milch alsbald entgangen: Vnd wiewol sie vil Kinder gehabt/jedoch ist jr die Milch stäts eyngedörrt: So bald sie aber im Rauch ist fortgeschickt worden/kam jhr die Milch widerumb mit hauffen/ wiewol darum̃ der Sathan nicht gestorbẽ war.

Vō dern / die den Säugen dẽ die Milch nam.

Ich hab von eim ehrlichen vom Adel verstanden/ wie seiner Frauwen von seiner Basen eine hindernuß beschehen sey/ daß sie keine Kinder hat bekommen können/ auff daß also die Succession vnnd Erbschafft auff jhre Kinder fiehle/ wie sie dann diß im Todbeth bekant hat. So bald aber der Tod diese vergünstige Eheverderberin hingerissen hab/ sey die Nichten in kurtzer zeit schwanger worden/ vnd nach der hand mehr dann einmal Kinder an die Welt gebracht/ wiewol sie zuvor zwölff Jar in der Ehe gewesen. Vnd gleichwol war der Sathan/ welchem Weier alles diß zuschreibt/ noch nicht gestorben.

Von einer so die Kindergeburt hindert.

Als die Jsraeliter vor dem Bahal Pehor nider fiehlen vnd es anbetteten/ entbrant Gottes Zorn wider alles Volck/ vnd sturben in wenig stunden vier vnd zwentzig tausent. Hie kan man zu bekeñen nicht vmbgehen/ daß der Sathan

than das Volck zu solcher Abgötterey habe getrieben. Nicht desto weniger diß vngeacht/ hat der Priester Pinhas/ auß brünstigem eyffer/ den er hatte zur Ehr Gottes/ einen Hauptman/ der mit einer Madianitin/ welche jn zu solcher Abgötterey verreizt/ zuthun hatte/ durch vnd durch erstochen: Vnd darauff hat der Zorn Gottes alsbald auffgehört. Ja Gott hat dẽ Pinhas reichlich gesegnet/ vnnd gesprochen/ er hab seinen grim̃ wider das Volck auffgehalten. Noch gleichwol war der Sathan nit gestorben/ welchen doch Weier/ damit er die Hechssen gäntzlich entschüldige/ an allem disem vbel einẽ schuldigen Vrsacher machet.

Auß abgehörtẽ schliessen wir nun/ die Hechssen seyen Mithülffige vnd verreitzende antreibende vrsachen der kranckheiten/ vnd deß sterbens der Menschen vñ deß Viehs/ auß vrsach/ weil/ nach dem sie hingericht werden/ alles diß vnglück ein end gewinet. Vñ mit diser antwort/ kan man alle die Argumẽt abweisen/ welche diß falls pflegen für gebracht zu werden/ vñ welche Weier hat fürgesucht auß Schrifften etlicher Doctorn g/ welche eben ein weiß zu Disputiren haben wie er/ Nemlich Physice de Metaphysicis, das ist/ Natürlich von vbernatürlichen: welches ein mercklicher Irrthumb ist/ darauß vnzehlich vngereimte sachen folgen.

g Alexand. consi.128.li. 2. Alciatus.

Dann wil man Natürlich darvon reden/ so wird man sagẽ/ die Vnholden kõñen die Frücht vnd Thier nit töden oder verderben/ dieweil sie sonst die macht darzu habẽ müssen. Auff daß sie aber die macht hetten/ da gehörtẽ drey stück

darzu/

darzu das vermögen vñ thätlichkeit dessen der 1
es thut/(vis & facultas agentis) der sachen/die es 2
leidet vnnd außstehet darzu geartete geschick-
lichkeit (aptitudo patientis) vnnd die gebürliche 3
vñ mögliche Anwendung oder Application ei-
nes zum andern. Nun ist aber eins Weibs ver-
mögen nicht/die Element zu bestellen vnnd zu
disponieren: Vñ die Wort anlangend/haben sie
kein krafft/dann von diesem der sie außspricht.

Wann es dann sie nicht vermag/so werdens warlich auch nit jre Wort (was auch Johannes Picus in seinen Positionen setzt) in massen droben bewiesen/thun mögen. Also/daß auff den fall/eine Vnholden ermeldte Macht schon hette/wird es doch die vngeschickt weiß/vnnd das darzu vndienlich Mittel/nemlich die sprechung der Wort/zuerkennen geben/daß sie diß orts machtloß vnnd vnvermöglich were. Diß Argument besteht warlich auff vernünfftigẽ grund der Ration.

Wil man dañ eynwenden/die Zauberin köñ sampt vnd mit dem Sathan diß nit thun/was sie für sich selber nit thun köñe/wie Weier sagt/Das ist falsch. Dann es ist ein verschlagens betriegends Argument/vñ ein Sophisticus elech⁹, à simplicib. ad cõposita. Sintemal gewiß/gleich wie d Leib allein nichts vermag ohn die Seel/noch die Seel allein die Leibliche werck/die dẽ Leib berüren/vollnbringen kan/als Trincken/essen/schlafen/käwen vnd verdäuwen/vnd anders was Natürlich/vnd der Seelen/vnd dem Leib gemein ist: sondern daß ja eins mit dem andern sein seine Werck verrichtet.

Elenchus sophisticus.

Also

lib. 5

Also mag man auß gleichem grund sagen/ das sich wol schicken kan/ daß weder die Vnholden allein / noch der Sathan allein diß thun/ was eins oder das ander sampthafft wol thun mögen. Die vrsach steht begründt in Natürlicher Demonstration causarum concurrentium ad vnum effectum/ vrsachen die eine Wirckung vorhaben / & inter se adiuuantium, vnd die einander behülfflich zuspringen: Gleich wie die zielung der Kinder vom Mann vnd Weib zugleich sammenhafft herkommet: welche wañ sie gescheiden vnd getrennet werden/ als dann nichts dergleichen mehr vermögen. Vnnd es fällt mir jetzt eyn / daß ich bey eim alten Rabi hab gelesen/ der Leib vnd die Seel werden gestrafft / weil sie sammenhafft mit einander gesündigt haben.

Ir entschuldigung aber von gescheidenen vñ getrenten sachen / zu vngescheidenen vnd verhafften / ist gleich so wenig passierlich / als die entschüldigung deß Blinden vñ dessen dem die Füß abgehawẽ waren/ welche ein Gartner anklagt/ sie werẽ jm in Garten gestiegen/ vnd habẽ jm das Ops abgefressen. Dañ als der Blind sagt/ Ich sehe doch keinen stecken/ weder Baum noch Garten. Vñ der mit den abgehawenẽ Füssen antwort: Hab ich doch kein Füß zugehn: sagt jnẽ hinwider der Gärtner/ der Blind hab dẽ Lamen getragẽ/ vñ der Lam hab den Blinden gewisen vñ geleytet/ vñ habẽ beyde mit einander diß vollnbracht / welchs sonst ein jeder für sich selber getheilt vñ verscheidẽ nit hettẽ thun mögẽ. Noch hats in disem vnserem fall vil mehr

scheins

scheins der Warheit: weil der Sathan allein diese wunderliche frembde händel / wie erzehlt / kan volbringen / als Mörden / tödten / frücht verderben / die Wind erregen / Fewwr / Hagel / Donnerstral zuwerffen vñ zuschiessen / auff daß er gleichsam wie ein Hencker vnd vollzieher der hohẽ Gerechtigkeit Gottes / auß seiner vorhängnuß / hin vnd her straffe. Vnd dasselb noch viel mehr / wañ er von den Hechssen deßgleichen zuthün wirt angesucht / darumb angebett / angeruffen vnnd angeholffen: da sonst on jre anruffung / gebet vnd ersuchung / seine kräfften erliegen / seine macht geschwächt / vnnd die gelegenheit schaden zu thun / dermassen benommen wirt / daß man offt / wann die Hechssen gestorben / sihet die Lamen gerad werden / die kranckheiten heylen / das sterben auffhören / in massen diß daroben erwiesen. Job. 1.

Anlangend dann diß Argument / daß Hechssen nicht straffwürdig seyen / wann jhm also / daß der Sathan sich jhrer gebrauch / seine böse händel zuvollbringen: vnd es mög das thun vnd das gestatten (Actio & perpessio) zugleich bey einem nicht zutreffen vnnd bey einander bestehen / diß sind Captiosa vnd Sophistische Argument / Sintemal gewiß / daß das Wircken vnnd das zulassen (Actio & Passio) wol bey einander zu einer zeit sein mögen / aber diuerso & vario respectu / nach vngleichen vnnd mancherley ansehen: als wann einer einen zu boden wirfft / welcher gleich den nechsten bey jm auch zu boden schleget.

Das ander Argument / darmit Weir erhalten wil / (wie er sich dann allenthalben bemühet,) die Vnholden seien vnstraffwürdig / ist diß / weil der

lib. 5

Sathan jres dienstes mißbraucht: Welchs nicht allein voller Sophisterey/ sonder eusserster Gottlosigkeit steckt. Angesehen daß im fall diß Argument platz solt finden/ die grösten bubenstück vñ viel Gottloses wäsens vngestrafft würdẽ durchgehen. Dann ob wol die Leut bißweilen auß Rachgirigkeit zum tödten vnd schlagen verhetzt/ oder auß Viehischer vngehaltsamkeit zur versätzung Ehelicher vnnd Jungfräuwlicher Zucht erhitzigt werden: jedoch komen die grösten schwärsten Laster auß diesem Bronnen nicht her/ sondern die vorsetzliche Todschläg (in massen alles der Zäuberer tödten vnd vergifften geschaffen) die ermördung der Kinder/ das vmbringen der Eltern/ vnnd dergleichen Lasterthaten/ welche auch die/ so keine Zauberer seind/ begehen/ die werden vom Sathan verursacht vnd angestifft/ vnnd darumb müssen sie nach deß Weirs meynung auch vngestrafft bleiben.

Kurtz davon zureden/ wann die Sophisterey deß Weirs/ vnd seiner schöner Doctorn/ auß denen er diese Argument gezogen/ geltẽ solte/ würden die Räuber vnnd Mörder allzeit eine außflucht haben/ vñ die Teuffel zu vertrettern suchẽ/ vber welche die Richter weder Iurisdiction noch Gerechtigkeit der hämmung haben. Also mit der weiß/ müßt man alle/ beyde Göttliche vnnd Menschliche Gesatz/ so von straffung der Laster geordnet/ auffheben/ vernichtigen vnnd cancellieren.

Solches Arguments hat sich ein Academicus wider Posidonium einen von der Stoischen Sect/ welche lehrt/ es geschehe alles notwendiger weyß

ger weiß/gebraucht/darmit die vngereimte leht vnnd absurditet der fatalischen Necessitet zuwider weisen. Dañ nach der Juristen Regel/ h welche eigentlich im Gesatz Gottes gegründet/ bestehet/ wirdt der Absoluirt/ der notgedrängt vñ gezwängt wirdt etwas zuthun/ in erwegung/ daß die Necessitet (wie sie sagen) mit keinen Gesatzen wirt eingefaßt noch verfangen. Deßhalben vmb verhütung solcher Absurditet/ ist Possidonius k von seiner meynung abgestanden.

h in l. si stuprum: ff. de adult. cum simil.

k Galen. lib. de placitis Hippocratis.

Noch ist vnsere vrsach vil kräfftiger: sintetemal alle Zauberer hierinnen zustimmen/ daß keiner vom Sathan gezwungen werd/ Gott zu verlaugnen/ oder dem Teuffel sich zuergeben: sondern erfordert von allē einen gantz auffrechten vngezwungenen freyē Willen von seinen Vnderthanen/ vnd kompt mit jnen durch freye Contract vnd Conuentionen vberein. Also daß der Stoicorum fatalische Notwendigkeit nicht kan statt haben/ vnd gleich so wenig das Edict/ ff De eo quod metus causa: welches wil/ daß die forcht welche einen entheben oder releuiren soll/ m ein forcht deß todts/ oder der Marter vnd peinigūg seyn müsse. Sonst wirdt alle andere forcht vnd schrecken deß Schmertzens/ oder verlustes der Ehr vnd Güter in Gesatzen nicht für entschüldigung auffgenommen: sondern das Gesatz sagt/ alle diese händel/ so durch dergleichen Schrecken in werck kommen/ seyen voluntarij actus/ händel/ so mit willen zugangen.

De casibus voluntariis.

m l. metum ff. de eo quod met. causa.

Wie viel mehr seind dann die Vereinigungen/ vergleichungen/ Opffer/ Anruffungen vnd abschewlich Vermischungen der Zauberer mit dē

 bösen

lib. 5

bösen Geistern / nicht allein gutwillige händel / sondern Werck (wie es die Philosophi nennen) Liberæ ac spontaneæ voluntatis effecta, die jedes für sich selber freywillig thut / oder wie die Griechen reden / ἑκουσίως καὶ αὐτομάτως.

Derwegen sol man nit sagen / wie Weier / der als einer der es etwa auß einem Doctor gezogen / schreiben darff / wann dann der Sathan / der Hechsen / als Instrument / gebraucht / so seyen sie nicht sträfflich: in betrachtung weil das thun oder die Actiones, nicht nach den Instrumenten werden geschätzt oder aestimirt: in der frag aber von den Straffungen wirdt zu Recht allein auff das end gesehen: n Welche vrsachen vnd vernünfftige bedencken seind / die auß gründlichen Rechten o gezogen seind / vnnd stracks diesen guten Doctorn widerstreben. Dann die Zauberin gebraucht der bösen Geister als Instrument vnd Zeug zu args stifften vnd vollziehen jres schandtlichen Teuffelischen vorhabens: demnach gewißlich / weder dz Pülfferlein / noch die Wörter / noch die Segen die Krafft nicht haben.

n l. Diuus ff. ad l. Cornel. de sicar l. aut facta De pœn. l. verum ff. de iniur.

o Arg. l. qui inihi ff. de donat.

Sintemal wir darobẽ dargethan / daß die Zauberer / so mit dem Sathan zuhalten / jhn bitten / er wölle den einen vmbbringen / den andern erlämen: Wie sie denn diß auß Göttlicher verhängnuß (in massen Tertullianus sehr geschicklich in Apologetico p darvon tractirt) wol vermögen. Auch erfährt mans in allen vber die Zauberer gehaltenen Gerichten / daß jhre Vrgichten vnd Bekanntnussen von andern sachen nicht lauten.

p cap. 22.

Hierumb

Hierumb verschulden die Zauberer viel grös-sere straffen/denn die jenigen/ welche Mörder vmb bedingt Gelt bestellen jhre Feindt zuentlei-ben: welchen doch/vermög der Recht/ q ohn alle Gnad das Leben wirt abgesprochen: wañ schon die Mörder den Mord nicht vollbracht haben/r vnd diß wirdt in gemeiner vblicher Practic ge-halten. Wie viel mehr ist dañ deß todts schüldig ein Zauberer / der den Sathan zu solchen Meu-chelmördischen händeln brauchet / vñ anwendet? Ja der jhn darzu bittet/vnnd jn anruffet vnd an-bettet?

Derwegen dörffen Weier vnd seine gute Do-torn sich wol nicht beklagen/man mache die Zau-berer des Sathans straff außstehn/noch das Ge-etz Gottes s. vnbillich lestern vnd verfälschen/ welches vorbietet/dz eins des andern straff auß-stande. Dann die gantze heilige Schrifft ist des-en voll / das die Zauberer dem Herrn kurtzumb eyn greuwel sein/ mehr dann die Elternmörder/ Blutschänder vnd Sodomiten / ja er hasset sie al-o/das/ als offt er jhr gedenckt/ nur der Wörter/ Grim/Zorn/Rach/gebrauchet: Welche sonst in andern lasteren / ausserhalb der Abgötterey t. nicht gemelt werden.

Mit eben disser Antwort / mag man auch eyn ander Argument ablehnen / welchs Weier sei-nen feinen Lehrmeistern hab abentlehnet / daß man auff die Vrgichten vnd Bekantnussen nicht sehen müsse / sie seien dann war vnd müglich: Welchs ich jhm zugebe. Aber seine Assumption die er setzt/ zu Recht sey nichts müglich/ dann was von Natur auch müglich ist/ist nicht allein falsch/

q l. non solum par. mãdatum de iniur. l. qui mihi bona. p r. qui iussu. ff. de acquir. hæred. & ibi. Bart.

r l. si quis nõ dicã rapere, C. de Episcop & ibi. Bald. Angel. Salic.

s Ezech. 21, l. crimen patronum C. de pœnis. l. sancimus. eod.

t Exod. 15. 32. Leuit. 20. 26. Num. 11. 25. Deut. 29. 33. Iosue 7. 23. 1. Sam. 24. 2 Reg. 13. 2. Paral. 12, 28 29. 36.

lib. 5.

sonder steckt voller Gottlosigkeit. Dann sie hebt gäntzlich alle Wunder Gottes vnd seine Werck/ so wider den lauff der Natur sich begeben/ auff/ vnd tilget allen grundt der Religion/ Gottesfurcht vnd fromkeit auß. Ja wann disse Regel solt gelten/ weren alle Articul des Glaubens zu vernichtigen.

Vnd gleichwol/ dartmit wir nicht auß den Terminis des Rechtens schreiten/ da kan ja niemand verneinen/ daß die Hermaphroditi oder Zwigdornen/ sampt andern Mißgeburten vnd Monstris wider die Natur seyen/ nicht desto weniger nimt sie das Gesetz auff/ vnd erkent sie. u. Man kan auch nicht laugnen/ daß diß auch wider die Natur sey/ daß eyn Man mit eim wort eyn Wild stellen kan/ daß es stehen muß/ biß ers an sich ziehe: Solchs/ sagt Weier/ hab er mit seinen augen gesehen.

u l. Hermaphroditus. ff. de statu homi.

Gleichsfals ist wider die Natur daß man warsagt/ wer etwas gestolen hab/ vnd nicht dest weniger wird jeglicher/ der die Zauberer vom Diebstal weiß fragt/ vnd deßhalben auß solcher vermutung/ den Dieb mit recht fürnimbt/ am leben gestrafft. y. Vnmöglich ist es von Natur/ daß die Menschen Hagel vnd Vngewitter machen/ vnd die Frucht durch versegnen in grund boden verderben: vnd nicht desto minder haltens vnd nemens die Gesetz z. für gantz gewiß an/ vngeacht/ daß es natürlicher weyß vnmöglich/ vnd straffen die/ so es vben/ am leben.

y l. item Labeo: par. si quis astrologos ff. de iniur.

z l. eorum l. multi. l. nemo aruspicẽ, & toto Tit. C. de Maleficis.

Welchs gnug anzeigung gibt/ daß nicht allein die Haidnischen/ sondern auch die Göttlichen Gesetz vil dings/ so natürlicher weiß vnmöglich/ gleichwol

gleichwol für gewiß halten / vnbetracht daß sie wider allen lauff vnd ordnung der Natur vnmöglich seind. Aber diese Gesetz wolt Weier vnd sein hauff gern auß den Digestis vnd Codice austilgen / wie sie gleichsfals gern mit dem Göttlichen Gesetz wolten fahren / mit dem daß sie sagen / man müsse die Gesetz verbessern / endern vnd corrigiren / wann jre vrsachen sich nit mehr warhafft erfinden: Nemen also diß für bekantlich an / welchs der disputirlichst punct ist / vñ diß heist auff Sophistisch Petere principium / das ist / τὸ ἐξ ἀρχῆς, assumere id quod fuerat concludendum: welches in der Dialectic eyn grober Irrthumb ist.

Aber so weit fehlets / daß man jhnen die Assumtion des Syllogismi solt zugeben / vnd die sachen / so von allen vralten zeiten / vnd seid viertausendt Jaren her / von den Zäuberin warhafft befunden worden / jetzund seid Weiers vnd seiner Meister alter her / vnwarhafft solten worden sein / daß auch S. Augustinus selber (wie kurtz hievor gedacht) diß als mercklich hat verzeichnet / wie alle Secten der Philosophen vñ alle Religionen / so je gewesen / wider die Zauberer vnd Schwartzkünstler oder Magos besondere straffen auffgesetzt haben: Sectas omnes Magiæ pœnas decreuisse.

Auch schreibt selber Plutarchus in Apophtegmatis / daß die Perser pflegen die Zäuberin mit der aller grewlichsten straff zu peinigen / nemlich jhnen den Kopff zwischen zween steinen zu zerknitschen. Wir haben auch vil ort der heiligen Schrifft angezogen / welche anders nichts singen

gen noch klingen / vnd die schwersten straffen zum todt wider die Zauberer außschreyen vnd außschreiben. Jch hab auch des Platonis Gesetz nicht vergessen / welchs auch den Zauberern den todt zuspricht.

Hab gleichsfals vil Historien / vnd doch nicht den hunderten theil eingeführt / von den peinlichen Gerichten vber die Zauberer / vnd zugleich die jenigen / so zauberische Bücher haben vnd gebrauchen / gehalten. So müst man nun die gantz antiquitet vnuerstands vnd irrthumbs beschuldigen vnd verdammen / müst alle Historien vertilgen / Menschliche vnd Göttliche Gesetz / als falsch / spöttlich / vnd auff vnwarhaffte anfäng oder principia gegründet / verwerffen vnd abschaffen: Vnd hingegen wider solchs alles des Weiers vnd etlicher anderer Zauberer meinung / welche sich zusammen gereyet vnd gekuppelt / des Sathans Reich auffzubringen / zu stercken vnd zu erweiteren / entgegen stellen vnd einschleiffen.

a lib. 5. c. 4. 5. 6. 7. 9. 10. 11. 12. 14. 15. 17. 18. 21. 25. de præst.

Agrippa widerrufft sein Zauberbuch / von verborgner Philosophey.

Welchs Weier keins wegs wird verlaugnen können / wo anderst einige scham bey jhm noch vberig. Sintemal er ja in seinem De præstigiis publicierten buch a. die aller verfluchtesten Zaubereyen an tag gibt / vil mehr dann sein eigener Præceptor Agrippa jemals gethan. Welcher doch zu letzt so vil redlich worden / daß er sein eigen buch De occulta Philosophia im 48. Cap. De vanitate scientiarum gantz vnd gar retractiert vnd widerruffen hat. Sein Jünger vnd Discipel aber / zeiget hie gleichsam mit Fingern darauff / vnd stellet meniglich alles das jenig fur die augen /

was

was der leidige Sathan auch die aller gröste Zauberer jemals hette lehren vñ vnterweisen köñen.

Nicht desto weniger bringt er vil Sprüch auß heiliger vnd Göttlicher Schrifft zu marckt / in meinung hiedurch menniglichen / der sich an jhm vergist / Gifft in Honig getrenckt / vnd mit Zucker vermengt / zu verschlucken einzugeben: welchs dann je vnd allwegen des Teuffels stylus vnd art gewesen. So doch Gott der HErr diesem Mann seinen verstandt der massen hat verruckt / daß kaum fewr vnd Wasser einander solcher gestallt möchten zu wider sein / wie er jhm selbst zuwider strebet.

Dann an vielen enden ist ers bekandtlich vngescheuet / man soll alle diejenigen / so mit Zauberey vmbgehen / am leben straffen: doch wil er die Hechssen außgenommen haben. Sihe da / diß sind selbst seine eigene Wort: b Confiteor Magicas artes capitales esse, sed Lamiæ nõ continentur. Diß laut ebẽ als sagt einer / Die Todtschläger sol man mit dem schwerd vom leben zum tod richten / aber den Raubern verzeihen. Solche vnd dergleichen widerlauffende sprüche seind vnzehlig in seinen schrifften zufinden.

b lib. 6. cap. 24. De præstig.

An eim andern c schreibt er / die Zauberer verdienen nicht / daß man sie deßhalben straffe / weil sie mit dem Teuffel sich verglichen / vnd Gott jren HERRN verlaugnet haben: auß betrachtung / weil sie Listig sind hindergangen worden / vnnd der Betrug vrsach zum Contract hat geben. Welchs denn deßhalben nothfolglich muß vnkräfftig werden: Weil ja billiglich diesen verziehen wirdt / welche betrogen worden /

c Cap. vlt. De Lamijs.

vnd nicht diesen / die andere vber das Seil werffen.

Ganntz Italien mit Zauberern besetzt.

Sind aber diß nicht lächerliche Argument von diesen Italianischen Doctorn/welche in diesem Handwerck so hoch sich verstiegen / vnd den handel so weit gebracht/daß nun zumal fast gätz Italien mit dieser Pestilentzischen sucht ist durch gifftet / vnd darzu das Franckreich auch darmit hat beschmeisset. Noch wöllen sie diß allein mit dem durchdringen / daß sie die Gesatz bey den Haaren herbey zausen/ vnd hiemit jrer Büberey etwas färbleins anschmieren. Wo ist aber ein Mensch so vnverständig / der diß vngeschickt Folgeren vnd Argumentieren nicht verstünde?

Dann so die Vereinigungen vnd Bündnussen der Vnderthanen / welche auß raht vnnd geheiß dessen/welcher der ärgste Feind jhres gebornen Fürstens vnnd Herrn ist / gemacht werden/ohn alle Barmhertzigkeit lebensverwürcklich sind. Wie kan man die Bündnussen / so mit dem leydigen Sathan/als dem grösten abgesagten Feind Gottes vnd der seinen/mit etwas schein entschüldigen vnd vnstraffbar machen.

Dann gesetzt/daß ein Zauberer oder Herenmeister/nie weder Menschen noch Vieh getödet oder vergifftet hette/oder einige Frucht je verderbet oder geschädiget. Sondern het viel mehr den verzauberten vñ verhechssten personen jeder zeit geholffen / sie gesund gemacht / schwere vnd gefährliche vngewitter vertrieben/(Wie solchs vor wenig jaren/ein Zauberer Curio von Saullach genannt/nahe bey Tholosen gethan/vnd je vnd allwegen das Wetter auß seiner Pfarr hat vertrie-

vertrieben) jedoch demnacher von Gott abge- Eyn Zauberer kan a'lzeit
fallen/dem Allerhöchsten vnd allergetrewestẽ das Wetter
abgesagt/dem Sathan sich pflichtig gemacht/ auß seiner
vnd sich mit jm verbändlich eingelassen/ so ver- Pfarr vertreiben.
dienet er nicht weniger/daß er vmb solcher sei-
ner Mißhandlungen willen lebendig verbrant
werde.

Sintemal solche vngeheure Verbündnussen ohn einige vergleichung viel Halßsträfflicher sind/ dann wann man mit brand vnd kalt Eisen die Menschen/das Vieh vnd die Frucht verderbte vnd vmbbrächte/vnd hand anlegte. In betrachtung weil solche allein vber die Creaturen vnd geschöpff/mit welchen man leichtlich kan ve- d Samuel. 2.
herkommen/ d gehet. Aber mit dem Sathan sich vergleichen/das heißt stracks die Göttliche Maiestat vnd den Schöpffer aller ding bestreiten/ vnd jhm gleichsam hohn vnd spott bieten.

Daher wil das Göttlich Gesetz/ man sol die Zauberin vnnd Vnholden gleich einsmals zum tod richten/vnnd nicht lang nachfrag pflegen/ ob sie die Saat im Feldt/oder das Vieh im Stall hab getödt oder verderbt. An welchem ort der H. Schrifft ich wargenommen/daß das Gesatz braucht das Wort מכשפה/ welchs auff die Augen verblender sein
deutet/ die den Leuten die Augen verblenden/ zu tödten.
inmassen der gelehrt Rabi Aben Esra/ vnd alle außleger hierinn vberein stimmen. Welches allhie wol zumercken (Sintemal Gottes Gesätz also beschaffen/daß nicht ein Wörtlein darinn ist/ welchs nicht seine sondere deutung/Krafft vnnd eygenschafft hette) damit man wisse/ daß man die Zauberer vnd Hexenmeister nicht fürnemlich

darumb

darumb straffe / daß sie Menschen vnnd Vieh schädigen vnd tödten: Sondern darumb daß sie mit dem leydigen Sathan Bündnuß haben gepflogen.

Auff daß man aber dieselbigen / so mit dem Teuffel beyhalten / mög erkennen / da weiset das Gesatz gleichsam mit fingern darauff / dz es nemlich die seyen / welche dermassen den Leuten die Augen verblenden / daß sie eins fürs ander ansehen: Oder die so mit Sprüchen vnd worten beschweren. Damit man nur fortan allezeit diß für eine gantz vnzweiffelige vñ eigentliche prob vnter andern halte / dieser hab mit dem Teuffel gewißlich einen verstandt / vnd mit jm tractiert / der die Augen verblendet / verzaubert / versegnet oder beschwöret / oder ander dergleichen Zauberbößlein treibet: Welchs doch offt die Zauberer der meynung zu treiben pflegen / damit sie die Leut zum lachen bewegen / vnd für geschwinde fertige Bosseler angesehen vnnd gerühmet werden.

Vnd also durch diese prob / verhauwet man dem Weier sampt seim anhang die Wurtzel / daran er sich so kleb vnd vest hebet / von grund herauß / vnd benimpt hiemit den Richtern das viel nachfragen vñ außforschelen / ob / vñ wie mit dẽ Sathan eine vergleichung oder vereinigung getroffen heisse / vnd welcher massen es zugehe / oder wie ein Zauberer etwas / das eim andern schaden zufüg / an ein ort werffen könne. Sintemal solcher Sachen beweisungen beynahe vnmüglich weren / demnach es im finstern / in Wildnussen / in einöden / vnd gleichsam durch vnglaub

liche

iche weiß vnnd weg zugehet / welche denen/die
nie darvon gehört/kaum glaublich mag einleuch
ten.

Diß sag ich zwar nicht darumb/daß es vnrecht
sey/solchen dingen fleissig nach zufragen: Son-
dern allein hiemit zuerinnern/was das Göttlich
Gesatz außweise: Nemlich daß es lehrt gnug
sein / wann man beweißt/daß der Zauberer be-
schwörens vnd Augenverblendens sich anneme-
ne vnd gebrauche. Wie solchs der mehr gedacht
Zauberer von den dreyen Leyrern für dem Kö-
nig bewiesen / als er die Glied einer gülden Ket-
ten/die ein Hofman am Halß getragen/ohn ei-
nigs berüren in sein Handt gebracht / also daß
gleichwol die Ketten am Halß gantz geblieben:
Vnd deßgleichen als er gemacht / daß eins Prie-
sters Breuirbuch eim Kartenspiel gleich geschie-
nen.

Bettbuch gauckelt einer zum Kartenspiel.

Solche Proben sind genugsam den Zaube-
rer hin zu richten. Dann je war vnd gewiß / daß
solche vnd dergleichen ding/die nicht durch Gött-
liche Wunderwirckung geschehen / vñ gleichwol
wider den lauff der Natur sind/durch dē Sathan
selbst zugehen/ vñ diß durch mittel der außtrück-
lichen verlobten vñ geschworenen vergleichung
mit jm. Diß melden wir darumb desto deutlicher
damit man sich vor allen diesen Meistern Gonim
welchs Wort Megonim Hebraisch ist / vnd einen
Zauberer heißt/daher die Frantzosen jr wort Go-
nin entlehnet / weil zu vnser zeit die Jüden viel
Zauberer geben) habe wol fürzusehen vnnd zu-
hüten/vnd gegen jnen schleiniger Gerechtigkeit
zuvollfahren.

lib. 5.

Zerrissene Menschen wider zusam̃ flicken.

Also wär ein Zauberer ein Jüd / mit Namen Sedechias / welcher (wie Johannes der Abt von Tritenhaim erzehlet) einẽ Menschen in die lufft hinnauff trieb / riß jhn daselbst zu stücken / lass darnach die Glieder zu hauff / vnd setzt sie widerumb gantz zusammen: wie auch Simon der Zauberer vor dem Keyser Nerone solchs gespilt hat: Er verschlund auch vor allem Volck einen geladenen Hauwagen mit Rossen vnd Fuhrman.

Hauwagen verschlucken.

Ein frembde lebendige Schelmenketten.

Weier selber sagt / er hab es nicht gehört / sondern in Teutschland gesehen / daß einer in die lufft auffuhr / vnd zog sein Fraw vnd Magd an füssen hernach / deren die Fraw dem Man / vnd die Magd der Frawen am Fuss hienge / mit grosser verwunderung des Volcks / wie vor gedacht. Vnd diß mag auch fur ein antwort dem Weier vnd seinen Maistern dienen / welche fürgeben / man sol nicht glauben / daß diß geschehe / welches natürlicher weiß vnmöglich ist: So doch Weier selber bekent / e das er solche geschichten hab gesehen / so natürlicher weiß vnmöglich waren.

e lib. 1. cap. 12. De præstig.

Gleich wie er auch meldt mit seinen augen gesehen haben / das ein Maidlein mit namen Henrietta im Schloß Laldenbroch im Hertzogthum̃ Geldern on vnterlaß vom Teuffel in die Lufft ist erhebt worden: Welche Histori / wann sonst nichts anderst vorhanden / gnugsam were / alle Argument des Weiers vnd seines Anhangs / zu widerweisen. Wiewol sein gantz Buch voller Exempel steckt / die wider ordnung vnnd macht der Natur sind beschehen / welche er bekent durch mittelung der bösen Geister zugangen

sein: Als von eim Messer / welches aus eins Maidleins Bauch gezogen worden/ daran doch weder Wund/ Geschwär/ Alter / Blut oder Schweiß gesehen worden. Solchs sagt er/ hab er in beywesen viler Leut gesehen / vnnd das Messer sey noch vorhanden.

Ein Messer auß eins Meidlins Bauch gezogen / verwůd sie doch nicht.

Deßgleichen daß er schreibt f gesehen haben/ als man deß verzauberten Vlrichen Nussesser Leib hat auffgeschnitten / daß man vier Messer/ einen dicken Bengel / viel Någel vnnd ein hauffen Hehets herauß gethan; ab welchem spectakel sich viel Medici vnd andere vmbstånd sehr entsetzt haben. Derwegen so folgt nun/ daß diß gar ein falsche vnd Gottlose Regel sey/ wenn man fürgibt / man muß diß/ so Natürlicher weiß vnmöglich / nicht glauben.

f. lib. 4. cap. 9. de præstig.

Aber diese wunderliche Håndel vnnd verblendungen / so der Natur zuwider / nunmals hindan gesetzt / laßt vns zur Hauptsach widerumb schreiten: Dann diß die fürnembst Frag ist/ daß die jenigen auffs aller schårffest müssen gestrafft werden/ welche Gott verlaugnen/ vnd dem Sathan sich ergeben/ Welche ja Weier für kein vnmöglich Werck wirdt außgeben. Weil aber die beweisung solches Gottlosen handels schwårlich angehet / so hat das Gesatz Gottes eine Richtigung darein gebracht / vnd befohlen die Verblender/ so die Augen oder Fantasey vergalstern zutödten / vñ dasselb on verzug vñ ferrner nachgriblẽs; Gleichsam für Gewiß haltend/ vnd dargebend/ ein verblender sey ein Zauberer/ der mit dem Sathan entweder außtrückliche vergleichung/ oder heimlichen verstandt hat. Wie viel

Quaestio principalis.

viel mehr dann sol er die straff außstehen / wans entweders durch Bekanntnuß / oder Zeugnuß / oder Handschrifft vnd verschreibung gegen dem Sathan / oder Zauberstück / die natürlich nicht zugehen / sein Teuffelisch vereinigung kündlich vnd klar ist.

Dann diß (wie gesagt) stäts wol zu mercken / vnd offt zu widerholen ist / daß wann das Göttlich Gesatz von den Zauberern vnd der wider sie erkanten todtsstraff redet / weder deß Menschen tödtens / noch Viehsterbens / noch der Frücht verhechssung gedencke: welchs die geringsten schelmereyen sind / welche die Zauberer vnd Zauberin begehen: sondern von denen / so die Augen verblenden vnd versegenen / oder die todten fragen / oder andere dergleichen händel fürhaben / wie darobẽ erklärt worden. Dañ weil diese Bossenreisser vnd Abentheurer / welche wider die Natur offt etwas lächerlichs können auff die Ban bringen für geschwinde Kunden angesehen werden / so erweichen sie der Richter hertzen / vnd meint jederman es steck nichts böses dahinder.

Θαυματουργοί. Gauckeler werdē leichtlich Zauberer.

Mit solchem Griff pflegt ein ansehlicher fürnemer Man / der nach seim tod für ein Zauberer verklagt ward / im Gericht / wann man von dem Teuffels gesind handelt / die ernsthafftigkeit der Richter zum lachen zubewegen / dadurch den Zauberern ein außschlupff zu machen. Diß ist Sathans weiß / vnter erregung deß Gelächters / seine Gottlose war zu verkauffen vñ durchzubringen. Also thun auch die Zauberer mit jhrem Segensprechen vnd Augen verplerren / daß sie vnser zehen Zaubereyen einen Gaucklerspossen lassen vn-

sen vnterlauffen/damit man mein/daß alles diß/
was sie da thun vnd stifften/sey eitel Gauckeley.

Darumb hat Gott außtrücklich articuliert/
daß die/so die Augen verblenden/oder die platt
machen/sollen getödt werden/vnd/ welchs noch
hefftiger ist/befilt er/ sie kurtzumb nicht leben zu
lassen/sondern/wie Philo der Jüd sagt/ g gleich
denselben tag/wañ man sie erfahren/ vom leben
zuschaffen: Meldt auch darbey/daß diß dermas-
sen sey practiciert worden. Aus welchen worten
erscheinet/das die Gericht sich nicht vil bemühet
haben/ anderer der Zauberer vbelthaten vnnd
verbrechen nachzufragen/ damit die beschwer-
igkeit der probation die straff nicht auffhielte.

g lib. de specialib. legib.

Weiter auff das Weyer die Gesetz/ so wider
die Zauberer gestelt/ vmbstosse/ vnd alle Histo-
rien in zweiffel ziehe/ helt er sich lang auff in wi-
derlegung der jenigen meinung/ welche die Ly-
canthropos oder verwandelt Menschen in Wölff
glauben/ fürgebendt/ diß sey nichts als ein Ge-
plerr vnd trugwerck. Aber mit der weiß ant-
wortet er nicht auffs Gesetz Gottes/welches will/
das die/ so dergleichen Geplerr machen/ sollen
getödt werden. Vnd diß ist nicht die frag/ ob
ein ware verwandelung des Menschlichen Leibs
in ein Wolff geschehe/ da die vernunfft noch bey
kräfften bleib/ oder ob ein gentzliche verwande-
lung des Leibs vnd der Seelen sich alsdann be-
gebe/oder ob es ein Geplerr vnd augenverblen-
dung der jenigen sey/ die es sehen/ da doch der
Leib vnnd die Seel in jhrem wesen vnverruckt
bleiben.

Von der Lycantropei.

Jedoch ist Weir hierin mit seim vrtheil zu kün-

viel mehr dann sol er die straff au... ...les nichts
entweders durch Bekanntnuß / ... ...en: Diß
oder Handschrifft vnd verschr... ...bisch ge-
Sathan/oder Zauberstück / ... ...nit ver-
zugehen/ sein Teuffelisch v... ...Sondern
vnd klar ist. ... ...le Wir-

Dann diß (wie gesa... ...5; vnd
vnd offt zu widerholen ... ...6,71.
lich Gesatz von den ... ...ue auff ein
erkanten todtsstra... ...d gesetzt / als
tödtens/ noch Vie... ...Demonien vnnd
hechssung gedenc... ...t/ als wenn er von
mereyen sind / w... ...n hat: welchs heißt dē
begehen: sond... ...erinischen: wie ich diß
blenden vnd ... ...ercks hab dargethan. Er
oder andere ... ...5 ob sey warhafft / der Sa-
darob en er... ...nd/ die Donnerstral/ das feur/
reisser vn... ...sie die Häuser zuzerstören vnnd
zur offt ... ...
bringe... .../die Kinder sampt dem Gesind vñ
den / f... ...obs gleichsam in eim Augenblick hun-
mein... ...gleichßfals gestehet er der Sathā hab
...von der Scheitel an biß zun fuß sein hin-
ne... ...it geschwären geschlagen: Welche sachen
...e vil schwerer zugehen/ dann einen Menschen
in Wolffs gestalt veränderen: Vnnd gleichwol
gibt Gott dem Sathan solchen grossen gewalt.

Θαυματουργοί. Gauckeler werdē leichtlich Zauberer.

Ebener massen kan Weier nicht verneinen/ daß Nabuchodonosor der Keyser in Assyrien nit in ein Ochsen sey verwandelt worden / der siben gantzer jar graß mit anderm Vieh hab gessen/ vñ an der Haut/ an Händen vnd Nägeln vñ seiner gā-tzen gestalt verändert sey gewesen / vnd nachgehends widerumb zu recht gebracht worden / inmassen die History deß Propheten Daniels vns

dessen

...richtet. Sagt er/ daß diese verwandelūg
... Nabuchodonosors war/ gleich wie
...fft/ vñ kein fabelisch geplerr noch
... So muß er ja auch bekeñen/ dz
...delung auß eim Menschen
...hier geschehen möge.
...er verwandelung in
...abelverck vnd ge-
...arlich auch die ge-
...erwerck vñ teusche-
...s in einem geschehen/
...dern geschehen/ demnach
geschmälert ist.
...ument/ welchs Thomas von
...adurch zu erweisen/ daß die Zau-
...erin warhafftiglich vom Teuffel
...den/ vñ zeucht dazu an das Exem-
...en Menschens Jesu Christi/ der vom
...uff den Tempel vnd Berg ist getragen
... So denn Gott dem Sathan diese macht
Job vnd Christum geben hat/ wer wolt jm
... zweiffel machen/ daß jhm vber die Zauberer
...d Gottlosen noch grössere gegeben werde.
Dann Weier gestehet in seim Buch De Lamijs/ i lib. de lamijs. cap. 16. & lib. 1. de præstig. cap. 34.
...abuchodonosor sey vom Sathan/ in ein Rind
...rwandelt worden. Welchs jhn warlich schām-
...t machen solte/ zubekennen (vnnd wie solt ers
...ch verneinen können) eine ware verwande-
...ng vom Sathan dem Nabuchodonosor wider-
...hren sein/ vnd solchs an andern zuverläugnē:
...intemal der Canon Episcopi. k vnd and dergle- 26. q. 5.
...en von der verwandelung oder Transforma-
...n handelende/ verstehen sich auff keine andere
...ñ die/ so meynen d Sathan vñ die Zauberer für
...h selber haben die macht solchs ins werck zu
...angen.

lib. 5.

h Augustin lib. 18. cap. 18 de Ciuitate Dei. Et in lib de Spiritu & litera cap. 26.

vnd zuschiessen bald fertig h daß diß alles nichts dann geplert/betrug vnnd Illusiones seyen: Diß heißt nit Mathematisch noch Phylosophisch gehandelt/so frefenlich ein ding/das man nit verstehet / zubejachẽ vnd zu affirmieren. Sondern man muß hierinn auff den Effect vnd die Wirckung sehen/vnd auff diß so man sagt/ὅτι ἐστι vnd Gott die Vrsach befohlen/das ist/das Διότι.

Gleichwol sind Weiers Argumẽt alle auff ein faulen/sandigen vñ reissenden grund gesetzt/als er von den Geistern/Teufeln/Deimonien vnnd jren händeln eben also disputirt/als wenn er von Natürlichen sachen zu reden hat: welchs heißt dẽ Himmel mit der Erden vermischen: wie ich diß in der Vorred dieses Wercks hab dargethan. Er

Jobs History

bekent die History võ Job sey warhafft/der Sathan erreg die Wind/die Donnerstral/das feur/ die feind/ durch sie die Häuser zuzerstören vnnd zuverbrennen/die Kinder sampt dem Gesind vñ Vieh diß Jobs gleichsam in eim Augenblick hinzutreibẽ: gleichßfals gestehet er der Sathã hab den Job von der Scheitel an biß zun fuß solẽ hinaus mit geschwären geschlagen: Welche sachen alle vil schwerer zugehen/dann einen Menschen in Wolffs gestalt veränderen: Vnnd gleichwol gibt Gott dem Sathan solchen grossen gewalt.

Nabuchodonosors verwandelung.

Ebener massen kan Weier nicht verneinen/ daß Nabuchodonosor der Keyser in Assyrien nit in ein Ochsen sey verwandelt worden / der siben gantzer jar graß mit anderm Vieh hab gessen/vñ an der Haut/an Händen vnd Nägeln vñ seiner gãtzen gestalt verändert sey gewesen / vnd nachgehends widerumb zu recht gebracht worden / inmassen die History deß Propheten Daniels vns

dessen

dessen berichtet. Sagt er/ daß diese verwandelūg deß Königs Nabuchodonosors war / gleich wie die heylig Schrifft/ vñ kein fabelisch geplerr noch Trügelwerck sein: So muß er ja auch bekeñen/ dz gleichmässig Verwandelung auß eim Menschen in ein Wolff oď ander Thier geschehen möge.

Wil er denn der Zauberer verwandelung in Wölff oder ander Thier für Fabelwerck vnd geplerr dargeben / so muß er warlich auch die gedacht heylig History für Plärrwerck vñ teuscherey anfechten. Dann ist es in einem geschehen/ so kans auch in eim andern geschehen/ demnach Gottes Macht nicht geschmälert ist.

Diß ist das Argument / welchs Thomas von Aquin braucht / dadurch zu erweisen / daß die Zauberer vnd Zauberin warhafftiglich vom Teuffel vertragen werden/ vñ zeucht dazu an das Exempel deß waren Menschens Jesu Christi/ der vom Sathan auff den Tempel vnd Berg ist getragen worden. So denn Gott dem Sathan diese macht vber Job vnd Christum geben hat / wer wolt jm erst zweiffel machen/ daß jhm vber die Zauberer vnd Gottlosen noch grössere gegeben werde.

Dann Weier gestehet in seim Buch De Lamijs/ i Nabuchodonosor sey vom Sathan/ in ein Rind verwandelt worden. Welchs jhn warlich schamrot machen solte/ zubekennen (vnnd wie solt ers auch verneinen können) eine ware verwandelung vom Sathan dem Nabuchodonosor widerfahren sein/ vnd solchs an andern zuverläugnē? Sintemal der Canon Episcopi. k vnd anď dergleichen von der verwandelung oder Transformation handelende/ verstehen sich auff keine andere dañ die/ so meynen ď Sathan vñ die Zauberer für sich selber haben die macht solchs ins werck zu bringen.

i lib. de lamijs. cap. 16. & lib. 1. de præstig. cap. 34.

k 26. q. 5.

Diß aber war ein grobe Ketzerey/ wann ei-
ner nicht glauben wolt/ daß Gott seins gefal-
lens dergleichen macht dem Sathan gebe/ die bö-
sen zustraffen.

Zu dem eine Gottslästerung / wenn er Gott
seine Macht wolt einziehen vnnd verzielen: vnd
folgends ein frefel/ so des todts würdig / wañ er
von seinen Geheimnussen wolt vrtheilen. Dann
auff daß ichs rund herauß sag / die Macht der
Geschöpff ist die Macht deß Schöpffers / vnnd
die Ehr vnd herrlichkeit Gottes bescheint nicht
wenigers in der Macht/ die er dem Sathan/ als
die er andern Creaturen hat gegeben. Sintemal
im Job stehet / auff Erden sey kein Macht / die
mit seiner zuvergleichen: Welchs gnug anzeigt/
daß deß Sathans Werck vbernatürlich / vnnd
nicht nach dem Meß Natürlicher vrsachen auß-
zuzirckeln seyen.

Wir lesen auch / daß die Zauberer in Egypten
die Stäb gleich so wol als Moses in Schlangen
verwandelten. Nun ist gewiß/ daß Moses da-
mals kein geplärr vor den Augen gemacht hat:
derwegen so warens warhaffte Schlangen: wel-
ches viel schwerer ist/ deñ ein Natur eins Thiers
in ein andere verwandelen. Vnd nicht dest we-
niger bleibt war/ daß Gott alles geschaffen hab/
vnd sey kein andererer Schöpffer denn Gott al-
lein.

Auch sagt man nicht/ wirt auch niergends ge-
schrieben/ daß Sathan oder sein anhang die Zau-
berer / je etwas neuwes solten geschafft oder ge-
stellet vnd formieret haben. So aber Gott solche
Macht dem Mose geben hat/ hat ers ja könt / vñ

kans

kans noch geben/beydes dem Sathan vnd dē Zau
berern. Dann solchs bleibt Gottes Macht/sie be-
geb sich ordenlicher weise / oder ausserhalb der m lib. 1.
Ordnung ohn mittel/oder durch sein e Creaturn:
In massen Thomas von Aquin m vnd Scotus/
wie droben gedacht/hierüber zustimmen.
Aber Weier ist vbel daran/dz er die Creation
oder Schöpffung/nimpt für die Generation/vñ n Arist li. 3.
die generation für die transmutation. Die 1. ist de & 5.
nihilo/welche eigentlich eins Schöpffers ist: Die φυσυκῆς
.. ist / ex eo quod subsistit, auß dem das allbereit ἀκροάσεως.
.a ist / welche genannt wirt Γένεσις, in formarum
generatione. Vñ die dritt ist kein Motus, od Κίνησις,
sondern allein ein Enderūg/ ein Accidentalische
Alteration/das ist/ein Ἀλλοίωσις vnd Μεταβολὴ,
da die wesentlich essentialisch Form verbleibet. n.
Also in diesem verstandt/was der Schöpffer
einmal geschaffen hat/dasselb vermehren vnd ge
nerirn die Geschöpff forders durch nachsetzung
oder Succession/vnd verwandelns oder Transf-
ormierens durch macht vnd eigenschafft / so jnē o Dist. 7. art.
von Gott gegeben. Diese Macht neñt Thomas A- 5.
quinas, o Natürliche krafft (virtutē Naturalem) als
er von den Geistern dieser gestalt redt/Omnes An
geli boni & mali habent ex virtute naturali potestatem
transmutandi corpora nostra.
Die Vralten aber seid deß Homeri zeit / vnnd
welche je vber dergleichen Zauberer/so solche ver-
wandelung selbst erfahren oder gelitten/ gericht
lich erkannt haben/stim̃en (wie an seim ort p ge-
dacht) vberein/daß die Vernunfft vnd Essentia- p im 3. Buch.
lisch Form vnverwandelt bleibe. Derwegen ist
es allein eine Simpele Alteration oder änderūg

der zufelliger Accidentalischen vnnd Leiblichen Form/vñ nit eine ware Transformation. Aber Weir/der nöder Metaphisic wil Phisicisch disputirn/strauchelt bey nahe in allen reden in den fundamenten vnd anfängen der Physic.

Vnd wenn er sicht/daß er mit vnzehlichen Göttlichen vnd Menschlichen Historien/die verwandelung Menschlicher Figur in Thier belangend/wirt vberhäufft/so spricht er/die Leiber werden võ Sathana entschläfet. Diß möcht wol ein stund oder einen tag geschehen: Aber Natürlicher weiß ists vnmöglich/daß ein gesunder Mensch länger dann sechs tag möge vngessen leben.

Plin. 11. c. 45.

Vber sechß tag kan keiner den hunger außstehen.

Diß habē die alten (wie Plinius bezeugt) an allen denen experimētirt vñ erfahren/welchen das vrtheil gefelt gewesen/sie hungers zu tödtē: auch in erfahrūg gebracht/dz die jungen weniger dañ die Alten dißfalls köñen außharren: welchs auch die vrsach ist/warumb die jungen in belägerūgen am ersten vor Hunger sterben/wie Hippocrates erweißt. Vnd nit deßt minder bleiben die Leut in Lifland zum wenigsten zwölff tag in Wolffs gestalt/etliche auff drey Monat/ja wie Plinius melt die altē haben etliche wargenomen/die zehen jar verwandelt geblieben/weñ sie vber einem besondern Fluß geschwummen gewesst.

Hippocr. lib. de carnib.

Aber diß steht wol zu mercken/dz Doctor Caspar Peucer schreibt/man find kein Exempel/da das Vieh oder die Thier in Menschliche Leib seyen verwandelt worden.

Vber diß begreifft das Vrtheil des Parlamēts zu Dolden 18. Januarij deß 1574. jars wider Egidiū Garnier von Leon gefället/sein Vrgicht vnd bekantnus/nemlich/dz er zwey Töchterlein vnd

einem

einē jungē knaben gefressen habe: die erst auff dē tag S. Michaelis/bey dem Gehöltz de la Serre, im Dorff Chastenoy / bey einer Viertheil meil wegs von Dol/vñ hab sie mit seinen wie der Wolff formirtē Tapen zerzerret/wie wir diß darobē weitläuffiger außgeführt. Welche bekantnuß so fortan der Kinder Tod/das ort/die zeit/die gestalt/ vñ die zeugnussen der jenigē/so zu der that komen/ vnd eins Wolffs gestalt gesehen/ mehr war gemacht vnd bekräfftigt haben.

Drobē im 2. buch am 6. cap.

Vnd warlich es muß endweds der Leib in eins Wolffs gestalt sein verwandelt worden/oder die Menschlich Seel muß in eins Wolffs Leib kommen sein/weil sie so eigentlich aller sachē hat können warnemen. Wiewol auß ď letztē meynung folgē müßt/zu zugebē/daß zugleich zwo Formæ in einen subiecto könten zusamen treffen vnd cōcurrierē: welchs strack wid ď die Principia ď Physic ist. p

Meir aber / ď von der Metaphysic wil Physisch disputirn/bekent an mehr den hundert endē seiner Bücher/daß die Teuffel (welche Formæ intelligibiles sind) in der Menschen Leib dringē/welche die Alten deßhalben Δαιμονῶντας nantē. Darumb hat Aristoteles in dē Büchern von der Physic nie von den Geistern noch den Intelligentis oder Verständnußkräfften disputirt/sondn in die Bücher von der Metaphysic gespart/besorgend/er möcht in die vngeschickligkeit/ inconuenientz vñ Absurditet gerahtē/darin seine vorfahrn sich verwickelt hatten/wañ sie die Mathematischen Fragen mit den Physicischen vermengten: deßhalbē sie auch von jm sind gestrafft worden. q.

p Aristot. in Libris de ortu & interitu

q. 1. lib. 1. φυσιχῆς ἀκροάσεως.

In gleichen Jrrthumb feller auch Weier / vnd die so seinen Argumenten beyfallen. Dann Aristoteles

viel mehr dann sol er die straff außstehen / wans entweders durch Bekanntnuß / oder Zeugnuß / oder Handschrifft vnd verschreibung gegen dem Sathan / oder Zauberstück / die natürlich nicht zugehen / sein Teuffelisch vereinigung kündtlich vnd klar ist.

Dann diß (wie gesagt) stets wol zu mercken / vnd offt zu widerholen ist / daß wann das Göttlich Gesatz von den Zauberern vnd der wider sie erkanten todtsstraff redet / weder deß Menschen tödtens / noch Viehsterbens / noch der Frücht verhechssung gedencke: welchs die geringsten schelmereyen sind / welche die Zauberer vnd Zauberin begehen: sondern von denen / so die Augen verblenden vnd versegenen / oder die todten fragen / oder andere dergleichen händel fürhaben / wie darobe erklärt worden. Dañ weil diese Possenreisser vnd Abentheuwrer / welche wider die Natur offt etwas lächerlichs können auff die Ban bringen für geschwinde Kunden angesehen werden / so erweichen sie der Richter hertzen / vnd meint jederman es steck nichts böses dahinder.

Θαυματουργοί. Gauckeler werdē leichtlich Zauberer.

Mit solchem Griff pflegt ein ansehlicher fürnemer Man / der nach seim tod für ein Zauberer verklagt ward / im Gericht / wann man von dem Teuffels gesind handelt / die ernsthafftigkeit der Richter zum lachen zubewegen / dadurch den Zauberern ein außschlupff zu machen. Diß ist Sathans weiß / vnter erregung deß Gelächters / seine Gottlose war zu verkauffen vñ durchzubringen. Also thun auch die Zauberer mit jhrem Segensprechen vnd Augen verplerren / daß sie vnter zehen Zaubereyen einen Gaucklerspossen lassen vn-

sen vnterlauffen/damit man mein/daß alles diß/ was sie da thun vnd stifften/sey eitel Gauckeley.

Darumb hat Gott außtrücklich articuliert/ daß die/so die Augen verblenden/oder die plart machen/sollen getödt werden/vnd/ welchs noch hefftiger ist/befilt er/ sie kurtzumb nicht leben zu lassen/sondern/wie Philo der Jüd sagt/g gleich denselben tag/wañ man sie erfahren/ vom leben zuschaffen: Meldt auch darbey/daß diß dermassen sey practiciert worden. Aus welchen worten erscheinet/das die Gericht sich nicht vil bemühet haben/ anderer der Zauberer vbelthaten vnnd verbrechen nachzufragen/ damit die beschwerligkeit der probation die straff nicht auffhielte.

g lib. de specialib. legib.

Weiter auff das Weyer die Gesetz/so wider die Zauberer gestelt/ vmbstosse/ vnd alle Historien in zweiffel ziehe/ helt er sich lang auff in widerlegung der jenigen meinung/ welche die Lycanthropos oder verwandelt Menschen in Wölff glauben/ fürgebendt/ diß sey nichts als ein Geplerr vnd trugwerck. Aber mit der weiß antwortet er nicht auffs Gesetz Gottes/welches will/ das die/ so dergleichen Geplerr machen/ sollen getödt werden. Vnd diß ist nicht die frag/ ob ein ware verwandelung des Menschlichen Leibs in ein Wolff geschehe/ da die vernunfft noch bey kräfften bleib/ oder ob ein gentzliche verwandelung des Leibs vnd der Seelen sich alsdann begebe/oder ob es ein Geplerr vnd augenverblendung der jenigen sey/ die es sehen/ da doch der Leib vnnd die Seel in jhrem wesen vnverruckt bleiben.

Von der Lycantropei.

Jedoch ist Weir hierin mit seim vrtheil zu kün/

viel mehr dann sol er die straff außstehen / wann entweders durch Bekanntnuß / oder Zeugnuß / oder Handschrifft vnd verschreibung gegen dem Sathan / oder Zauberstück / die natürlich nicht zugehen / sein Teuffelisch vereinigung kündlich vnd klar ist.

Dann diß (wie gesagt) stäts wol zu mercken / vnd offt zu widerholen ist / daß wann das Göttlich Gesatz von den Zauberern vnd der wider sie erkanten todtsstraff redet / weder deß Menschen tödtens / noch Viehsterbens / noch der Früchten verhechssung gedencke: welchs die geringsten schelmereyen sind / welche die Zauberer vnd Zauberin begehen: sondern von denen / so die Augen verblenden vnd versegenen / oder die todten fragen / oder andere dergleichen händel fürhaben / wie darobẽ erklärt worden. Dañ weil diese Bessenreisser vnd Abentheuwrer / welche wider die Natur offt etwas lächerlichs können auff die Ban bringen für geschwinde Kunden angesehen werden / so erweichen sie der Richter hertzen / vnnd meint jederman es steck nichts böses dahinder.

Θαυματοποιοί. Gauckeler werdē leichtlich Zauberer.

Mit solchem Griff pflegt ein ansehlicher fürnemer Man / der nach seim tod für ein Zauberer verklagt ward / im Gericht / wann man von dem Teuffels gesind handelt / die ernsthafftigkeit der Richter zum lachen zubewegen / dadurch den Zauberern ein außschlupff zu machen. Diß ist Sathans weiß / vnter erregung deß Gelächters / seine Gottlose war zu verkauffen vnd durchzubringen. Also thun auch die Zauberer mit jhrem Segensprechen vnd Augen verplerren / daß sie vnser zehen Zaubereyen etwan Gaucklerspossen lassen vn-

en vnterlauffen/damit man mein/daß alles diß/ was sie da thun vnd stifften/sey eitel Gauckeley.

Darumb hat Gott außtrücklich articuliert/ daß die/so die Augen verblenden/oder die platz machen/sollen getödt werden/vnd/ welchs noch hefftiger ist/befilt er/ sie kurtzumb nicht leben zu lassen/sondern/wie Philo der Jüd sagt/ g gleich denselben tag/wañ man sie erfahren/ vom leben zuschaffen: Meldt auch darbey/daß diß dermassen sey practiciert worden. Aus welchen worten erscheinet/ das die Gericht sich nicht vil bemühet haben/ anderer der Zauberer vbelthaten vnnd verbrechen nachzufragen/ damit die beschwerigkeit der probation die straff nicht auffhielte.

g lib. de specialib. legib.

Weiter auff das Weyer die Gesetz/ so wider die Zauberer gestelt / vmbstosse/ vnd alle Historien in zweiffel ziehe / helt er sich lang auff in widerlegung der jenigen meinung/ welche die Lycanthropos oder verwandelt Menschen in Wölff glauben / fürgebendt / diß sey nichts als ein Geplerr vnd trugwerck. Aber mit der weiß antwortet er nicht auffs Gesetz Gottes/welches will/ das die/ so dergleichen Geplerr machen / sollen getödt werden. Vnd diß ist nicht die frag/ ob ein ware verwandelung des Menschlichen Leibs in ein Wolff geschehe/ da die vernunfft noch bey kräfften bleib / oder ob ein gentzliche verwandelung des Leibs vnd der Seelen sich alsdann begebe/oder ob es ein Geplerr vnd augenverblendung der jenigen sey / die es sehen/ da doch der Leib vnnd die Seel in jhrem wesen vnverruckt bleiben.

Von der Lycantropei.

Jedoch ist Weir hierin mit seim vrtheil zu kün/

lib. 5.

vnd zuschiessen bald fertigh daß diß alles nichts dann geplert/betrug vnnd illusiones seyen: Diß heißt nit Mathematisch noch Phylosophisch gehandelt/so freuenlich ein ding/das man nit verstehet/zubejachzē vnd zu affirmieren. Sondern man muß hierinn auff den Effect vnd die Wirckung sehen/vnd auff diß so man sagt/ὅτι ἐστι vnd Gott die Vrsach befohlen/das ist/das Διότι.

h Augustin lib. 18. cap. 18 de Ciuitate Dei. Et in lib de Spiritu & litera cap. 26.

Gleichwol sind Weiers Argumēt alle auff ein faulen/sandigen vñ reissenden grund gesetzt/als er von den Geistern/Teufeln/Demonien vnnd jren händeln eben also disputirt/als wenn er von Natürlichen sachen zu reden hat: welchs heißt dē Himmel mit der Erden vermischen: wie ich diß in der Vorred dieses Wercks hab dargethan. Er bekent die History vō Job sey warhafft/der Sathan erreg die Wind/die Donnerstral/das feur/die fiend/durch sie die Häuser zuzerstören vnnd zuverbrennen/die Kinder sampt dem Gesind vñ Vieh deß Jobs gleichsam in eim Augenblick hinzutreibē: gleichsfals gestehet er/der Sathā hab den Job von der Scheitel an biß zun fuß solē hinauß mit geschwären geschlagen: Welche sachen alle vil schwerer zugehen/dann einen Menschen in Wolffs gestalt veränderen: Vnnd gleichwol gibt Gott dem Sathan solchen grossen gewalt.

Jobs History

Ebener massen kan Weier nicht verneinen/ daß Nabuchodonosor der Keyser in Assyrien nit in ein Ochsen sey verwandelt worden/der siben gantzer jar graß mit anderm Vieh hab gessen/vñ an der Haut/an Händen vnd Nägeln vñ seiner gātzen gestalt verändert sey gewesen/ vnd nachgehends widerumb zu recht gebracht worden/ inmassen die History deß Propheten Daniels vns dessen

Nabuchodonosors verwādelung.

dessen berichtet. Sagt er / daß diese verwandelūg deß Königs Nabuchodonosors war / gleich wie die heylig Schrifft / vñ kein fabelisch geplerr noch Trůgelwerck sein: So muß er ja auch bekeñen / dz gleichmässig Verwandelung auß eim Menschen in ein Wolff od ander Thier geschehen möge.

Wil er denn der Zauberer verwandelung in Wölff oder ander Thier für Fabelwerck vnd geplerr dargeben / so muß er warlich auch die gedacht heylig Historij für Plärrwerck vñ teuschery anfechten. Dann ist es in einem geschehen / so kans auch in eim andern geschehen / demnach Gottes Macht nicht geschmälert ist.

Diß ist das Argument / welchs Thomas von Aquin braucht / dadurch zu erweisen / daß die Zauberer vnd Zauberin warhafftiglich vom Teuffel vertragen werden / vñ zeucht dazu an das Exempel deß waren Menschens Jesu Christi / der vom Sathan auff den Tempel vnd Berg ist getragen worden. So denn Gott dem Sathan diese macht vber Job vnd Christum geben hat / wer wolt jm erst zweiffel machen / daß jhm vber die Zauberer vnd Gottlosen noch grössere gegeben werde.

Dann Weier gestehet in seim Buch De Lamiis / Nabuchodonosor sey vom Sathan / in ein Rind verwandelt worden. Welchs jhn warlich schamrot machen solte / zubekennen (vnnd wie solt ers auch verneinen können) eine ware verwandelung vom Sathan dem Nabuchodonosor widerfahren sein / vnd solchs an andern zuverläugnē? Sintemal der Canon Episcopi, k vnd and dergleichen von der verwandelung oder Transformation handelende / verstehen sich auff keine andere dañ die / so meynen ð Sathan vñ die Zauberer für sich selber haben die macht solchs ins werck zu bringen.

i lib. de lamijs. cap. 16. & lib. 1. de præstig. cap. 34.

k 26. q. 5.

Diß aber war ein grobe Ketzerey / wann einer nicht glauben wolt / daß Gott seins gefallens dergleichen macht dem Sathan gebe / die bösen zustraffen.

Zu dem eine Gottslästerung / wenn er Gott seine Macht wolt einziehen vnnd verzielen: vnd folgends ein frefel / so des todts würdig / wañ er von seinen Geheimnussen wolt vrtheilen. Dann auff daß ichs rund herauß sag / die Macht der Geschöpff ist die Macht deß Schöpffers / vnnd die Ehr vnd herrlichkeit Gottes bescheint nicht wenigers in der Macht / die er dem Sathan / als die er andern Creaturen hat gegeben. Sintemal im Job stehet / auff Erden sey kein Macht / die mit seiner zuvergleichen: Welchs gnug anzeigt / daß deß Sathans Werck vbernatürlich / vnnd nicht nach dem Meß Natürlicher vrsachen außzuzirckeln seyen.

Zauberer in Egypten. Moses.

Wir lesen auch / daß die Zauberer in Egypten die Stäb gleich so wol als Moses in Schlangen verwandelten. Nun ist gewiß / daß Moses damals kein geplärr vor den Augen gemacht hat: derwegen so warens warhaffte Schlangen: welches viel schwerer ist / deñ ein Natur eins Thiers in ein andere verwandelen. Vnd nicht dest weniger bleibt war / daß Gott alles geschaffen hab / vnd sey kein andererer Schöpffer denn Gott allein.

Auch sagt man nicht / wirt auch niergendts geschrieben / daß Sathan oder sein anhang die Zauberer / je etwas neuwes solten geschafft oder gestellet vnd formieret haben. So aber Gott solche Macht dem Mose geben hat / hat ers ja könt / vñ

kens

ſans noch geben/beydes dem Sathan vnd dē Zau
berern. Dann ſolchs bleibt Gottes Macht/ſie be-
geb ſich ordenlicher weiſe / oder auſſerhalb der m lib. 8.
Ordnung ohn mittel/oder durch ſein e Creaturn:
In maſſen Thomas von Aquin m vnd Scotus/
die droben gedacht/hierüber zuſtimmen.

Aber Weier iſt vbel daran/dz er die Creation
oder Schöpffung/nimpt für die Generation/ vñ n Ariſt li. 3.
die generation für die tranſmutation. Die 1. iſt de &5.
nihilo/welche eigentlich eins Schöpffers iſt: Die φυσυκεῖς
2. iſt / ex eo quod ſubſiſtit, auß dem das allbereit ἀκροάσεως.
da iſt / welche genannt wirt Γένεσις, in formarum
generatione. Vñ die dritt iſt kein Motus, od̄ Κίνησις,
ſondern allein ein Enderūg/ ein Accidentaliſche
Alteration/das iſt/ein Αλλοίωσις vnd Μεταβολὴ,
da die weſentlich eſſentialiſch Form verbleibet. n.

Alſo in dieſem verſtandt/ was der Schöpffer
einmal geſchaffen hat/ daſſelb vermehren vnd ge
berirn die Geſchöpff forders durch nachſetzung
oder Succeſſion/ vnd verwandelns oder Tranſ-
formierens durch macht vnd eigenſchafft / ſo jnē o Diſt. 7. art.
von Gott gegeben. Dieſe Macht neñt Thomas A- 5.
quinas, o Natürliche krafft (virtutē Naturalem) als
er von den Geiſtern dieſer geſtalt redt/Omnes An
geli boni & mali habent ex virtute naturali poteſtatem
tranſmutandi corpora noſtra.

Die Vralten aber ſeid deß Homeri zeit / vnnd
welche je vber dergleichen Zauberer/ſo ſolche ver
wandelung ſelbſt erfahren oder gelitten/ gericht
lich erkannt haben/ſtim̃en (wie an ſeim ort p ge-
dacht) vberein/daß die Vernunfft vnd Eſſentia- p im 3. Buch.
liſch Form vnverwandelt bleibe. Derwegen iſt
es allein eine Simpele Alteration oder änderūg

der zufelliger Accidentalischen vnnd Leiblichen Form/vnd nit eine ware Transformation. Aber Weir/der võ der Metaphisic wil Phisicisch dispu-tirn/straucheln bey nahe in allen reden in den fundamenten vnd anfängen der Physic.

Vnd wenn er sicht/daß er mit vnzehlichen Göttlichen vnd Menschlichen Historien/die verwandelung Menschlicher Figur in Thier belangend/wirt vberhäufft/so spricht er/die Leiber werden võ Sathana entschläfet. Diß möcht wol ein stund oder einen tag geschehen: Aber Natürlicher weiß ists vnmöglich/daß ein gesunder Mensch länger dann sechs tag möge vngessen leben.

Plin. 11. c. 45.

Vber sechß tag kan keiner den hunger außstehen.

Diß habẽ die alten (wie Plinius bezeugt) an allen denen experimẽtirt vñ erfahren/welchen das vrtheil gefelt gewesen/sie hungers zu tödtẽ: auch in erfahrũg gebracht/dz die jungen weniger dañ die Alten dißfalls köñen außharren: welchs auch die vrsach ist/warumb die jungen in belägerũgen am ersten vor Hunger sterben/wie Hippocrates erweißt. Vnd nit dest minder bleiben die Leut in Liffland zum wenigsten zwölff tag in Wolffsgestalt/etliche auff drey Monat/ja wie Plinius melt die altẽ haben etliche wargenomẽn/die zehen jar verwandelt geblieben/weñ sie vber einen besondern Fluß geschwummen geweßt.

Hippocr. lib. de carnib.

Aber diß steht wol zu mercken/dz Doctor Caspar Peucer schreibt/man find kein Exempel/da das Vieh oder die Thier in Menschliche Leib seyen verwandelt worden.

Vber diß begreifft das Vrtheil des Parlamẽts zu Dol den 18. Januarij deß 1574. jars wider Egidiũ Garnier von Leon gefället/sein Vrgicht vnd bekantnus/nemlich/dz er zwey Töchterlein vnd

einen

einē jungē knaben gefressen habe: die erst auff dē tag S. Michaelis/bey dem Gehöltz de la Serre, im Dorff Chastenoy/bey einer Viertheil meil wegs von Dol/vñ hab sie mit seinen wie der Wölff formirte Tapen zerzerret/wie wir diß darobē weitläuffiger außgeführt. Welche bekant muß so fortan der Kinder Tod/das ort/die zeit/die gestalt/vñ die zeugnussen der jenigē/so zu der that kom̃en/vnd eins Wolffs gestalt gesehen/mehr war gemacht vnd bekräfftigt haben. Drobē im 2. buch am 6. cap.

Vnd warlich es muß endweds der Leib in eins Wolffs gestalt sein verwandelt worden/oder die Menschlich Seel muß in eins Wolffs Leib kommen sein/weil sie so eigentlich aller sachē hat können warnem̃en. Wiewol auß ð letztē meynung folge müßt/zu zugebē/daß zugleich zwo Formæ in einen subiecto könten zusamen treffen vnd cōcurrierē: welchs strack wið die Principia ð Physic ist. p

p Aristot. in Libris de ortu & interitu

Weir aber/ð von der Metaphysic wil Physicisch disputirn/bekent an mehr deñ hundert endē seiner Bücher/daß die Teuffel (welche Formæ intelligibiles sind) in der Menschen Leib dringē/welche die Alten deßhalben Δαιμονῶντας nantē. Darumb hat Aristoteles in dē Büchern von der Physic nie von den Geistern noch den Intelligentis oð Verständnußkräfften disputirt/sonðn in die Bücher von der Metaphysic gespart/besorgend/er möcht in die vngeschickligkeit/inconuenientz vñ Absurditet gerahtē/dariñ seine vorfahrn sich verwickelt hatten/wañ sie die Mathematischen Fragen mit den Physicischen vermengten: deßhalbē sie auch von jm sind gestrafft worden. q.

q. 1. lib. 8. φυσικῆς ἀκροάσεως.

In gleichen Jrrthumb feller auch Weier/vnd die so seinen Argumenten beyfallen. Dann Ari-

stoteles helt für ein Regel der Physic/ das die Physicische Form/ wann die vom natürlichen Leib gescheiden ist/ vorgange: vnd gleichwol in der Metaphysich/ schleust er die Seel von dieser Regel auß: welche er auch in den Büchern De partibus animantium meldt θύραθεν ἐπεισιέναι, hoc est, θεόθεν, οὐρανόθεν, ὑψόθεν, diuinitus, cœlitus, vnd daß sie außwendig her (extrinsecus) in den Menschen kome/ vnd nach abgang des Menschlichen Leibs bleibe.

D. Weier ... fol. Auch sagt Weier/ der sonst der Geister thun vnd werck wil nach der Physich tractieren/ mehr dann an etlich hundert ortten/ daß die Teuffel von eim ort in das ander sich kehren/ vnnd sagt war daran: Dann man sichets augenscheinlich/ an denen die besessen sind/ oder vom Teuffel vertragen werden: Vnd nicht dest minder/ wann die gründ vnd anfäng der Physic/ welche Aristoteles gelegt/ war sind/ kans natürlicher weiß nicht zugehen/ das nicht alles diß/ was beweglich ist/ vnd raum vnd ort einnimmet/ ein warer Leib sey: Diß aber ist der Geister Natur gar zu wider.

Vnd gleichwol als eben gedachter Aristoteles Theologisch/ das ist/ nach der Metaphysic darvon disputirt/ spricht er/ die separierte oder abgeschiedene Geister bewegen die himlischen Cörper/ vnd also zufälliger weiß (per accidens) stehen sie auch ein bewegung auß/ ausserhalb des ersten Bewegers.

r Lib. 8. τῶν μετὰ τὰ φυσικά.

Ja selber Gott/ welcher alle Engel in reinigkeit/ puritet/ simplicitet des Wesens vbertrifft/ als er von sich selber redet/ spricht er: Ich erfülle Himel vnd Erden: Vnd darumb nennet er sich auch מקום das ist/ ein Ort/ auß vrsach/ weil

die

die Welt in jhm ist / vnd er nicht in der Welt: In massen die Hebraischen Doctores lehren vber diß ort Isaie / Cœlum mihi sedes est, & Terra scabellum pedum meorum.

Wil man dann sagen / wie S. Augustin / welcher der definition des Apuleij von dē Demonien oder Geistern gefolgt / wie dann auch die Academici solchs haben angenommen / das nemlich die Geister Cörper oder Leib haben / oder leibhafft sein / wird es noch vil frembder lauten / vnnd vil mehr wider die Natur sein / vnd der sachen kaum zimlich anstehen. Dann auff die weiß / werden zwen leib einander durchdringen mögen / welchs die gantz Phisic oder Naturmessigkeit vmbkehren hieß: welche auff diesen Grund gesetzt ist / Non posse in dimensiones penetrari, Es sey kein durchdringung der vmbzielten ding: So doch die bösen Geister die Leib der Menschen durchdringen: welchs Weir allenthalben zulasset. Derwegen solt er seine Argument von den Zauberern vnd den wercken der Geister nicht auff die principia vnd Hypotheses der Physic / welche er / wie gedacht / vbel verstanden / gegründet haben.

Das dem also / wird ein jeder klerlich sehen / welcher der Philosophen Bücher mit ernst gelesen vnd verstanden hat: Dann sie / in sonderheit aber die Academici Philosophi / in sachen / die Geister belangend / zum guten theil mit den Theologen zustimmen. Dañ die bewegung der Himel vnd himlischen Liechter / wird gleich so wol von der heiligen schrifft als den Philosophen den Engelen zugegeben. In massen im Propheten Ezechiele zu sehen: Desgleichen im 68. Psalmen / im achtzehenden Versickel: Alda der Chaldeisch Außle-

ger sagt/Es sein zwantzig tausent Liechter/vnd gleich so vil Engel/die sie bewegen vnd treiben.

Vnd Thomas von Aquin (welchen die neuen Griechen für einen so guten Philosophum gehalten/das sie seiner fürnemsten werck eins aus dem Latin ins Griechisch vbergesetzt haben) helt alles der Geister vnd Zauberer thun für warhafft: wie wir diß hieforuen haben angezeigt. Sagt auch/Es sey sich nicht zu befrembden/das Simon der Zauberer s durch mittel der Teuffel einen hund hab reden gemacht. Also bekanten die vier Zauberer/welche Anno 1564. zu Poictiers verbrent worden/das der Bock/welchen sie nachts anbeteten/tags mit jnen redte.

s Clemens in Itinerario.

Vnd Paulus Grillandus t daß er zu seiner zeit zu Rom eine Zauberin mit namen Francisca von Senis/hab verbrennen gesehen/welche vor eim hellen hauffen des Volcks einen Hund hab reden gemacht. Alle diese vnd andere dergleichen frembde händel/welcher Weir geständig/begeben sich wider die Natur. So muß man nun hie vor Gott das Haupt sincken lassen/vnd die blödigkeit vnsers verstands bekennen/vnd sich die ersuchung aller natürlichen vrsachen vnd anfäng nicht auffhalten lassen: In betrachtung/das es vns an vrsachen so offt mangelt vnd abgehet/als offt wir auß denselbigen der Geister thun/vnd gemeinschafft mit den Zauberern wollen erwigen: vnd darmit diesen Paralogismum wollen machen/diese händel nicht warhafft sein/weil sie wider die Natur sein/vnd was Naturmessig nicht geschehen könne/das sey vnmöglich: Welchs ein eiteler Parasyllogismus vnd Sophisticus Elenchus/ein vngereimete oder Sophistische art von Argumentierung ist: Als ob einer von eim argen Lauren vnd bös-

t lib. de sorti leg. section. 7. Num. 24.

wicht

vicht sagte/es ist ein guter Fechter. Ergo darumb so ister gut: Seitemal à coniunctis ad simplicia non valet consequentia.

Weir aber/als der jm fürgenomen/den Zäuberinnin beyzustehen / vnnd sie vnsträfflich außzubringen/es sey auff was weg es wolle/komt u vnder andern auch mit dieser außred/die armen leut sein vom Teuffel besessen/ leiden gewalt/sein jrer selbst nit mechtig etc. Nu aber ist keiner so blind/ der nit den vnterscheid sehe vnd erkenne/welcher sich zwischen diesen vnholden vñ Zäuberin erhelt/ die sich dē Teuffel ergeben / verlobt vñ verpflicht haben/vnd dissen/welche der Teuffel gewaltsam sich einnimmet. Seitemal diese etlicher massen keuschen Jungfrawen/so notgezüchtigt werden/ jene aber wüsten garstigen Huren / die Ehrverwegen sich feiltragen / zuuergleichen seind: Zu dem/ wer wolt glauben / das der Sathan gegen seinen getreuwen Vnterthanen so vnfürsichtig fahren solte?

u cap. 16. De Lamijs.

Folgends wend er ein / es sey natürlicher weiß vnmöglich/das die Zäuberin in so kurtzer zeit zum Zechsentag fahren oder getragē werden mögen. Aber auff diesen puncten/hab ich gnugsam geantwortet. Vnd nicht desto weniger erweist Weier nochmals/daß er gleich so ein böser Mathematicus als Physicus ist. Dann man sicht / das der recht Himel sampt allem Gestirn seinen Lauff in vier vnd zwantzig stunden volbringet. Welcher Lauff doch mehr dañ hundert vnd drey vnd dreissig Million Meilen hat/ die Meil zu zweytausent Geometrischen Schritten gerechnet. Dann ob wol Archimedes vnnd Ptolomeus erwiesen vnd demonstrirt haben / das die Weite oder Distantz der Sonnen von der Erden sey zwölff

Vom schnellen Vmblauff des Himels.

133000000.

hundert

hundert vñ neun Semidiametra/sampt eim halben
der Erden (Semidiametrum aber begreifft achtze-
hen hundert vnd sechtzig meilen/die meil zu zwey
tausent schritten gerechnet. Der vmblauff aber
vnd Ambitus der erden/laufft sich auff sechs Semi-
diametra sampt eim siebenden theil eins Semidia-
metri: In massen Ptolomeus solchs auß den obser-
vacionẽ Hipparchi dargethan hat.) Welchs vom
Centro der Erden biß an die Sonn vberal zusam-
men macht vier hundert/viertzig vnd neun tau-
send/drey hundert/vnd vier vnd sechtzig Meilen/
die Meil zu tausend schritten verstanden.

Jedoch sind die Araber/Alfragan/Albateg-
ni/Tebit/Campan noch weiter geschritten/vnnd
schrifftlich verzeichnet hinderlassen/daß die Di-
stantz von der Erden biß zum achten Himmel/
hab zwantzig tausend vñ acht vnd zwantzig Semi-
diametra der Erden/sampt acht vñ zwantzig Mi-
20081. nutẽ mehr: welche machen treyssig sechß Million/
hũdert viertzig fünff tausent vñ acht hundert mei-
len. Rabi Moses Ramban im 3. Buch More Ne-
36145800. bocim setzet noch mehr/denn die Astronomischen
Demonstrationes geschehen auß den Sinnen.

Aber das wenigst zunemẽ/so ist gewiß vñ vom
Ptolomeo demonstriert/dz eine so grosse Propor-
tiõ des Semidiametri gegen dem Arcu sey/als zwey
vñ funfftzig gegen sechtzig ist. Aus des Euclidis de-
monstration aber im dritten buch/machen sechs
Semidiametra eines Circuls eben gerecht ein He-
xagonum. Also das der Semidiameter vom punct
zweck oder Centro der Erden biß an den achten
Himel sich just sechsmal im achten Himel befind.
Sind derhalben darzwischen sechsmal sechs vnd

dreissig

dreissig Million / hundert vnd sechs vnd viertzig tausent / vnd acht hundert Meilen: sampt dem halben eins Circuls / welcher macht acht vnd viertzig Gradus. Nimbt man dann acht Gradus zu eim jeden Arcu des Hexagoni Circuli vber jene sechs Semidiametra / so gibts 28916690 Meilen / vñ mehr / dañ ich laß die acht vnd zwantzig Minuten / welche acht hundert Meilen machen / vngemelt. Also nun würde der gantze begriff vnnd vmbschweiff des achten Himels / zwey hundert / viertzig fünff Millionen / sieben hundert neuntzig vnd neuntzig vnd ein tausent / vier hundert vnd viertzig Meilen / welche in vier vnd zwantzig stunden vollbracht werden. Der neund vnd zehend Himel seind wol noch grösser. 245991440.

Seiteinmal vom Ptolomeo in seim Almagesto gar wol demonstrirt wird / daß die gantze Erdt / welche im vmbkreiß eilff tausent / hundert vnd sechtzig Meilen begreifft / nichts sey / dann so ein kleins pünctlein / welches man kaum mit sinnen einbilden oder erfolgen mag / wann man sie allein helt gegen dem Circul der Sonnen / welche weit kleiner denn der achte ist. 11160.

Wann dañ in 24. stunden der achte Himel seinen vmblauff thut: so vollbringt in einer Minut einer stunden (Sechtzig minuten aber machen ein stund) der achte Himel ein Milliõ / siben hundert / sechs tausent hundert / fünfftzig vnd fünff Meilen durch die bewegung deß Engels dẽ Gott diese besondere macht darzu hat gegeben: welchen die Hebreer den Cherubin neñen / v so ein Rad macht mit der feurigen Flamklingen der himlischen lichter / oder das Rad deß Flamenden Schwerdts vber / das ist / die himlischen liechter leiter. Wie 1706155. y Leo Hebræus, lib. 2.

Wie solt dann vnmüglich sein/das der Sathan/ dem Gott vberauß so grosse macht vber den Erdboden gegeben/nicht solt einen Menschen in einer stunden vber ein oder zwey hundert meilen vertragen mögen? Derwegen so ist ja auß gehörtem scheinbar / daß eine solche bewegung natürlicher weiß nicht vnmüglich sey.

Die Johanna Harwilerin/ (deren ich droben gedacht/das sie den letzten Aprilis 1578. lebendig verbrant worden) hat frey b.kant / das sie der Teuffel das letzte mal mechtig ferr in lüfften hab vertragen/ vnd sich sehr lang verzogen/ biß sie zur Vnholden samlung sey ankomen / vnd als sie widerumb zu hauß vmbgetragen worden/gar laß vnd müd sey gewesen: In massen ich diß aus den Gerichtlichen Acten/ die mir Herr Claudius von Fay/ des Königs Procurator zu Ribemont gebracht/hab zusammen gelesen.

cap. 8. De Lamijs.

Noch siehet man auch eine merckliche boßheit des Weiers/da er schreibt/ ꝫ die Hechssen bekennen/der Sathan befehl jnen/das sie/wann man in der Meß die Ostien eleuirt vnd zeiget/entweder auff die Erd speien / oder auff ein Creutz mit Füssen tretten sollen. Welchs Weir für ein Vortheil erwischt/die jenigen/ so die Meß heutigs tages haben verlassen / zu hindergehen vnd zubetriegen / mit dem / das er sagt / diß alles sey ein lecherlicher handel.

Teuffel heist die Hexenbilder stürmen.

Gleichsfals schreibt auch Sprēger/als er vber die Zauberer vnd Vnholden inquiriert / habe er vernomen/wie jren vil außtruckliche bedingnussen mit dem Sathan gehabt / den Crucifixen Arm vnd Bein zuzerschlagen/ vnd dasselb in sonderheit

derheit

De fallacijs diaboli.

derheit auff Charfreitag. Hierzu sagt Weier/ dis alles sey nichts dann Narrenwerck. Diß orts wil ich mich in keine Disputation von beschaffenheit einer oder der andern Religion einlassen: Seiteinmal dieselbig frag von vilen Theologen weitleuffiig genug außgeführt zufinden / vnd es auch hie mein zweck nicht ist/ noch zu gegenwertigem vorhaben dienlich. Aber diß sag ich/ daß des Sathans arglistigkeit vnd trug/ wo man jm nicht eigentlich auffsiehet / vnglaublich vnd vnerforschlich ist: Darauff jener/ der das Buch De Sathanæ Stratagematis beschrieben/ nicht gesehen noch acht geben / demnach er so gar kindische griff vnnd kampffstücklein des Tausentkünstners vnnd mechtigsten Feinds hat zusammen geklittert.

De Sathanæ Stratagematis Liber.

NOTA

Dann der Sathan gehet nicht allein darauff vmb/das er seine Zugethane zur verachtung vnd verlaugnung GOttes / sondern auch aller Religion vnd alles dessen/ so ein jeder jhm für ein Gott haltet vnd einbildet / vnnd jhn in forchten böses zuthun zämen möchte/ bewege vnd bringe/ vnd sie also hiemit gäntzlich an sich henck e.

NOTATE VERBA, SIGNATE MYSTERI[A]

Darumb stimmen die Zauberer vberein/daß das erste / so der Sathan die angehenden Zauberer lehret / sey nemlich/ sie zur verlaugnung GOttes vnnd aller Religion zu bringen / als dem wol wissend / das der / so keine Religion nicht hat / sich ohn scheuw in allerhand Gottlosigkeit vnnd schandtstück erniere vnnd verliere. Seiteinmal ja auch in Rom gespürt worden/ daß bey die Nächtlichen Opffer des Bachi/ vnzehlig Zauberer vnnd Zauberin sich gefunden / Welche vnsägliche Hurerey / Ehebruch/ Blutschan-

Blutschanden vnnd Sodomey daselbst trieben/ vnnd die vnschüldigsten darbey auffopfferten: Daher dann komen/ daß man diß Bachisch Opfferfest durch gantz Italien hat abgestellt/ vnnd zu ewigen zeiten zuvben verbotten/ auch darum/ wie Livius bezeugt/ vil Zauberer mit dem tod gestraffet.

Gnostici Magi.

Also hat auch in der vralten ersten Kirchen (in massen Epiphanius anzeigt) der Sathan eine verdamliche Sect der Gnostischen Zauberer eingeschoben/ welche vnterm schein der Religion/ die auß jhrer Blutschandt gezeugte Kinder opfferten/ vnd sie in Mörssern mit Mäl vnd Honig stiessen/ darauß sie alsdann Kuchen von Fladen/ die sie jhren Sectgenossen zuessen gaben/ machten/ vnnd solchs jhr Nachtmal nanten. Dieses waren rechte Zauberer/ auff die weiß vom leydigen Sathan abgericht: dessen fürnembster zweck ist/ alle Religion auß der Menschen hertzen zureissen/ damit nur sein Gottloß Reich einē fortgang habe/ oder auff daß er vnterm Deckmäntelein abergläubischer Religion alle schelmereyen vnd vbelthaten/ die man entweder Gott/ oder dem/ welchen jeder vermeint Gott sein/ immer zu schmach thun mag/ verdecke vñ verstelle.

Zauberisch Nachtmal.

Darum müßten die Frösch ein Storcken haben/ zur straff/ daß sie dz Plöchlein verachteten/ welchs sie für jhren König hielten.

Dann wer etwas einem Stein/ oder Ploch/ oder anderer Matery/ welche er für Gott heltet/ zu schmach vnd vnehren thut/ der sündigt beynahe gleich so vil/ als der/ so den waren ewigē Gott/ welchen er kēnt/ lästert vnd schmähet: Wie dann etwan Caligula that/ welcher des Jovis bild nam/ vnd (wie Tranquillus vom Keyser Caio anzeigt) jhm die schmälichsten Wort ins ohr ruffte/

auch

auch der Göttin Vestæ Bild/welchs jm die Ve-
stalischen Begynen andächtig zu küssen boten/
vor jnen zu stücken schluge. Nicht zwar/daß für
ich selber ein Sünde oder böse That war/der
Vestalischen Bild zu brechen: Sondern am Ca-
igula war es Gottslästerlich/dessen fürhaben
darauff gieng/diß/welchs er ein Gott seyn ver-
meynete/durch solche schmach zu reytzen vnd zu
beleydigen.

Dann Gott sihet nicht auff die eusserlichen
Geberden/vnd gleißnerisch anstellen/sondern
alle zeit auff das Gewissen/Hertz/Gemüht vnd
Meynung der Leut: Vnd daher nennt er sich ei-
nen Erforscher vnd Durchgründer der Gedan-
ken. Daher auch der Prophet Baruch/als er
wol wußt/daß das gefangen Israelitisch Volck
zu Babel gezwungen wer/sich vor den Bildern
von Metall/Holtz vnd Stein zu neygen/zu bie-
gen vnd zu schmiegen/so schreibt er zu jhnen fol-
gender weiß. Wann jr zu Babel sehen werdet/
daß man auff den Achsseln tragen wird die sil-
berne/güldene vnd höltzerne Götzen/für wel-
chen sich die Heyden neygen: Da secht euch für/
daß jr jnen solchs nit nachthut: Sondern wann
jr sehet das Volck/das vor vnd nachgehet/die
Götzen anbetten/so sprecht in euwerē Hertzen:
Herr/dich soll man anbetten/dir ewigem Gott
gezimet allein die Ehr. — Baruch. 6.

Solcher Fürsichtigkeit gebrauchten sich in
der ersten vralten Kirchen jrer vil/welche ent-
weders gewaltsamlich genottrangt/oder auß
forcht/oder vmb vermeidung ärgernuß/damit
sie nicht für Epicurer vnd Atheisten angese-

hen wirden/den Heydnischen Opffern beywoneten/daß sie nemlich nichts wenigers alsdañ/ wann sie vor den Bilderen auff den Knien lagen/Gott baten/sie vor aller verunreinigung/ Abgötterey vnd Heydnischem Greuwel zubewaren/vnnd jhr Gewissen/vorhaben/vnd gut Intent/sampt der auffrichtigen einfeltigẽ meynung deß vnverständigen groben Pöfels/mit Vätterlicher/milter vnd gnädiger verzeihung vnd nachlassung zugebe.

Auß dergleichen schließ ich nun/daß der will/ der Vorsatz vnd die gefaßte Meynung beydes in bösen vnnd guten Händelen der grund alles thuns vnd lassens sey: Dermassen/daß im fall der Will dem jenigen/das die Vernunfft/oder der Vrtheilend Verstand für gut erkeñet oder haltet/zu wider ist vñ strebet/so wird Gott dardurch erzörnet/vnangesehẽ/daß die Vernunfft mag verführt vnd betrogen seyn worden. Diß ist die Entschliessung oder Decision deß Thome von Aquin/im Tractat a/den er geschrieben hat/De Bonitate actus interioris voluntatis, Da er also setzt: Quando ratio errans ponit aliquid, vt præceptum Dei, tunc idem est contemnere dictamen rationis, & Dei preceptum: Welchs auch Augustini meynung gewesen b.

a in prima secundæ, q. 19. ad 5.

b in libr. Retractationum.

Derhalben vnnd dieweil der Sathan sihet/ daß Gott auff die Intention/auffs vorhaben vnnd vorsetzlichs fürnemmen ein Aug wirffet/ vnd allzeit die Gewaltsamkeit/die Forcht vnd eine rechtmässige fugsame Ignorantz oder Vnkündlichkeit vnd Vnwissenheit für entschuldiget haltet/da besleißt er sich mit aller argist/ vnd

vnd bemühet sich in alle Macht/ nicht allein die ware Religion/ sondern auch alle gefaßte Meynung vnd Opinion von etwas Göttlichen wäsens vñ fürsehung desselbigen/ wie vngegrünð vnd gering es auch sey/ auß der Menschen Hertzen gäntzlich zu zwacken vnnd außzunemmen.

Darumb lugt vnd sucht er Weg vnnd Steg/ erstlich dem jenigen/ der einen einigen Gott anruffet/ viel Nebengötter oder Zugesellen beyzufügen vnnd beyzuschleiffen/ folgends vom Schöpffer zu den Geschöpffen abzuziehen/ demnach von den Vernunfft gemäsen vnd verstendigen Creaturen zu den vnempfindtlichen zubringen/ alsdann ferrner von den edelen Himlischen Geschöpffen zu den Elementarischen zu verleiten/ ja biß zu den vnreinen Thieren vnd Bestien/ den Schlangen vnnd Krotten/ vnd von den Geschöpffen Gottes zu den Gemächten vnnd Wercken der Menschen zu verführen.

Deß Teufels weg / die Leut zur Abgötterey zu bringen.

Dann in der Warheit/ viel ein grösserer Greuwel ist/ auß ehrerbietung sich vor den Götzenbildern/ so Menschen geschöpff seind/ zu neygen vnd zu schmeygen/ als vor den Krotten vñ Crocodilen/ welche die Egyptier anbetteten/ vnnd sonst für sich selbst Geschöpff vnnd Werck Gottes seind.

Götzē anbetten ist grösserer Greuwel als Viech vñ Thier anbetten.

Deßhalben gehet der Sathan darauff vmb/ daß er nach disen Creaturen Gottes/ die werck der Menschen in ein ansehen vnd ehrung auffbringe/ als die Bildnussen/ Contrafaitungen vnd auffgerichte Götzen: Welche die Griechen nennen Idola, die Hebreer Pessilin oder Pesilim.

170.5.

Ja vnbenügt dessen / richt ers endtlich dahin/ daß die Leut auch disen Götzen abhold werden / vnd jnen gleichsam die huldung auffsagen: So doch dise onmächtige vndergestützte vnd angenägelte Maurehüter sie zuvor allzeit in etwas forchtarges zu begehen/hinderhielten: Vñ diß nur darumb/damit er sich allein zur verehrung vnd anbettung darstellete. Ja auff daß er seine Diener gar verhindere / gegẽ Gott in ewigkeit zu keiner versünung zu kommen/verstrickt vnd verpflicht er sie durch merckhaffte vbelthaten vnd schreckliche Gottslesterungẽ/damit sie nur nimmermehr keine verzeihung zu hoffen haben.

Als zum Exempel / er vberredt sie/ Gott zu leyde die geweiheten consacrirten Hostien den Krotten zu fressen zu geben: Welchs doch gar ein abscheulich ding ist: Vnd von im allein den jenigen eyngeredt oder befohlen wirdt / welche für gantz vnzweiffelich vnd entschlossen halten/ die Ostien sey Gott / wie wir dann diß daroben beygebracht haben. Deßgleichen daß sie Gott zu schmach mit geschoß in die Crucifix schiessen: Welchs gleich so ein böser Handel ist / vnd / wie längst hievor gedacht/vor jaren in Teutschland bey den Zauberern/ die man die Schützen nañte/auß Teuffels anstifftung ist in vbung gewesen: Welche doch nun zu mahl auffgehört/nach dem ein gut theil deß Teutschlands zu glauben angefangẽ/ daß in noch an dẽ Crucifixen nichts Göttlichs noch Heiligthums stecke noch haffte.

Zäuberische Schützen.

Dann zu gleicher weiß wie Gott die Hertzen ergründet/vnnd das vorhaben der Menschen ansihet/ also thut auch der Aff Gottes der Sathan/

than/so jm alles nachcontrafaiten wil/der laßt sich wie ein Gott bedienen vnd ehren: Wie dañ diß die grösten Zauberer thun/ welche jhn mit nidergeschlagenem Andlitz zur Erden anbetten: Laßt auch dasselb mit dergleichen ehrerbietigen Geberden/ anstellung vnd Ceremonien verrichten/wie man meynet/ daß sie Gott am gefälligsten seind: Als wañ man das Heiligthumb mit angezündten Kertzen küsset. Auff die weiß/secht/befilcht der Sathan sich zu ehren: In massen diß in der Gerichtlichen Procedirung gegen den vier Zäuberern/ so im M. D. LXIIII. jar zu Poictiers lebēdig verbrañt worden/klar beschienen. Dann dieselbigen verjahen/ sie pflegten mit angezündten Kertzen bey einem Kreutz den hinderen deß Sathans/so in Bocks gestalt jnen erschiene/zu küssen.

Wann die Priester/ derē die Historischreiber Monstrelet vnd Froissart gedenckē/ daß sie die Krotten taufften vnd jnen die Ostien gaben/ nicht gemeynt hetten/ daß etwas Göttlichs in der Ostien steckte/ so hett der Sathan diß von jnen nicht begeret: Noch dem Keyser Neroni/ dem Ertzzauberer/ noch Caligulæ seines Vatters Brudern befohlen/ daß sie deß Jouis/ der Veste vnd anderer jhnen eyngebildter Götter Bilder mit Füssen tretten/wann sie nicht etwas Göttlichs in jnen zu seyn vermeynt hetten.

Zäuberisch Pfaffen tauffen Krotten.

Darumb werden in allen Zaubersegen/ vnd schrecklichen Gemeynschafften deß Vnholdengesinds/ beynahe zu jedem Wort Kreutzlein mit vntergesenckt/ vnd zu jedem Spruch Jesus Christus mit eyngemengt/ vnd die Dreyfaltig-

lib. 5.

keit mit angehenckt / vnd das Weihwasser mit vntergesprengt. Item wann die Zäuberer etwas Bubenstücks mit den wächssinen Bildlein zu vben vorhabens / heyßt sie der Sathan dieselbigen in mitteler Meß vnter das Corporal oder Altarthuch ein zeitlang legẽ (wie diß Paulus Grillandus c auß vilen Gerichtlichen Processen wargemacht seyn erzehlet) sie im Namen deren / die sie dem Teuffel auff den Schwantz binden oder beschädigen wöllen / tauffen / vnnd dergleichen schreckliche Wort vnnd Geheymnussen brauchen / welche billicher verschwiegen / dann getruckt werden.

c li. 2. de sortilegijs cap. 5. nu. 11.

Tauff der Bildlein.

Auch ist hierneben wol zu mercken / daß der Sathan allzeit von alters her gewohnt ist / die Priester / Pfaffen / Geistlichen / Kirchẽ vnd Opfferdiener an sich zu bringen / damit er nur allerley Religion beschmeysse / vnd jnen jederzeit mehr gewalts gebe / schaden zu zufügen / dañ andern. Darumb hat Plato im XI. Buch von den Gesatzen / die Todstraff dem Priester zuerkant / der durch Opffer vnnd Zauberkunst jemands vmbbringet oder tödet: Welchs auch durch ein Vrtheil eines Römischen Rahts erkannt seyn worden / ich drobẽ bey der Außlegung deß Legis Corneliæ gemeldt hab / daß der jenig so dergleichen Opffer hellt oder vbt / wie ein Mörder zu straffen sey.

Warum der Teuffel die Geystlichen gern an sich hencke.

In l. ex senatuscõsulto, ff. de sicarijs.

Wir sehen auch im Sprenger / im Paulo Grillando vnd Pontano / daß die grösten Zauberer seind Priester gewesen / darmit sie nur alles Volck verderbten vnnd vergiffteten. Dann je mehr ein Diener Gottes soll heilig / ohn falsch

vnd

vnd auffrecht seyn/ auff daß er das Volck heili-
ge/ vñ Gott ein angenemes Gebett vnd Danck
sagung opffere vnnd bringe: Je ein grösserer
Grewel ist/ wann er dem Sathan sich ergibt/
vnd jm an statt dessen/ daß er Gott opffern solt/
dem/ der Gott widerstrebet/ sein Opffer brin-
get.

Sintemal selbst Porphyrius schreibt/ daß al-
le Alten wargenommen/ wann man dem Joui/
Apollini oder anderen Göttern vnwirdiglich
vnd nicht der gebür nach geopffert/ daß gleich
die bösen Geister sich darzu gefunden haben/
vnd das Gebett in ein Fluch sey verkehrt wor-
den. Nicht daß Gott die Abgötterey gefalle/
welche er bey Todsstraf verbietet/ sondern weil
vermuhtlich/ daß er die Meynung vnnd Vor-
haben der albern vnverständigen Leut anse-
he/ vnnd sie nach dem Willen/ den sie haben/
richte.

Paulus Grilland erzehlt von eim Priester/
Jacob Perusin genant/ wie er der grösten Zau-
berer einer in Jtalien gewesen sey: Derselbig/
als er einsmals Messz hielte/ vnnd sich gegen
dem Volck wendet/ zu sagen: Orate pro me fra-
tres,&c. Da sprach er darfür: Orate pro castris
Ecclesiæ, quia laborant in extremis. Das ist: Bet-
tet für das Läger vnd Heer der Kirchen/ dann
es steht in eusserster gefahr: Vnd gleich in der-
selbigen stund ward das Heer geschlagen/ wel-
ches auff 25 Meilen von Perusa war/ da er Meß
lase.

In der Meß sihet einer vber 25. Meilen.

Gleichmässige Geschicht lesen wir auch in Phi-
lippo Comminæo/ von eim Jtalianer eim Ertz-

bischoff zu Wien/ welcher als er auff der heiligẽ drey König tag bey S. Martin zu Tours vor dem König Ludwig dem eilfften Meß lasse/ vñ nun dem König das Pacē zu küssen bote/ sprach er zu jm: Pax tibi. O Herr König/ euwer Feindt ist gestorben: Vnd ebẽ dieselbig stund/ wie sichs erfunden/ ward Hertzog Carl von Burgund in Lottringen vor der Statt Nanse erschlagen.

Ich weiß nicht ob zur selbigen zeit Italien andere Propheten/ als es heutigs tags bringt/ habe getragen. Jedoch zweiffelt mir sehr/ der Meßpriester sey auch deß Handwercks gewesen/ dessen sich mehrertheils seiner Landsleut gern annimmet/ vnnd eben der Gesellen einer/ welche der Sathan für Statthalter vnd Deputaten an der Fürsten Höff schicket/ daselbst sein Teuffelswerck außzubrüteln vnd zu pflantzen. In betrachtũg weil gedachter Historicus Commineus vil seltzams von disem Wienischen Ertzbischoff erzehlet/ welche nichts anders dann einen rechten Zauberer anzeygen.

Vnd diß sey auff deß Weiers fürgebẽ geantwort/ da er schreibet/ es sey lächerlich zu hören/ daß der Sathan seinen Beypflichtigen befihlet/ die Crucifix zu zerschlagen vnd zu schenden/ auff die Erd zu speyen/ wann man die Ostien in der Meß erhebet/ das Weihwasser nit zu brauchen noch zu berühren.

Alte Schuch preseruieren für Zauberey.

Er spottet auch einer Vnholden/ welcher der Sathan befohlen/ die alten Schuh wol auffzuheben/ für ein preseruatif vnnd Verwarung wider andere Zauberer. Hierzu sage ich/ dieser Raht deß Sathans habe zweyerley Verstand.

Die

Die Schuh / weil sie stäts im Koht vnnd Wust vmbgeschleppt werden / bedeutẽ erstlich Sünd. Dann als der Herr zu Moise vnnd Josua sagt / Ziehe deine Schuh auß / dann diß ort ist rein vñ heilig / da verstund er / wie Philo der Hebreer sagt / daß man die Seel von Sünden reinigen solte / auff daß sie Gott reiniglich anschawen vñ preisen möge. Aber wann man mit dem vnreinen Geist vmbgehen wil / da muß man mit stäten Sünden / Gottloßigkeit vnnd schanden besudelt vnd verwüstet seyn / vnnd alsdann ist der Sathan seinen Dienern beyständig.

Wüst schuh bedeuten Sünd.

Wil man dañ den verstand nach dem Buchstaben nemmen / so haben wir hievor erklärt / wie der Sathan alle seine mögligkeit anwendet / die Menschen von dem vertrawen auff Gott jren Schöpffer zu dem Geschöpff abzuziehen: Welches eine wäre beschreibung oder Definition ist der Abgötterey / wie sie die Theologen angeben. Vñ deßhalben wañ einer glaubt / daß seine alte beschissene schuh / oder etwas angehengts vnd vmbwundens vnd vmbundens / oder dergleichen ander Lepperey / so er trägt / jn vor vnfall bewaren / der steckt warlich in stäter Abgötterey.

Idololatria est auersio à Creatore ad Creaturam.

Auch sucht der Sathan hiemit noch etwas anderst / nemlich durch solche befehl seine Zugethanen zugewönen / jhm gehorsam zu seyn wie ich diß droben angedeut / daß der Sathan / damit er eine frome Tochter zu seim willẽ brächte / jrs Haars stäts begert habe / welchs sie auch gethan: darnach geheissen eine Walfart zu S. Marien von Kräfften zuthun: vnd als er gese-

 hen /

lib. 5.

hen/ daß sie diß auch vollricht/ nachgehends ei-ne Walfart gen S. Jacob von Compostell auff-erlegt/ vnd als sie gesagt/ diß zuthun wer jr vn-möglich/ sie gebetten/ von seint wegẽ spindeln/ schärlein/ zänglein/ vnd anders in die schoß zu-nemmẽ: welchs sie gleichsfalls gethan/ auff daß sie nur dises bösen Geistes abkäme/ aber darü-ber mit vnabläßlichem anhalten/ begeren: vnd heyssen mehr geplagt worden.

Nun ist gewiß vnnd vnzweiffelich/ daß diß ein Gottslästerũg were/ wañ der Sathan Got-tes Gebott vnd Wort zuhalten befelch thet/ vñ einer jm zugehorsamen solchs there. Darumb soll man sich wol fürsehen/ in keinen weg dem Sathan zu folgen vnd gehorsam zu seyn.

d August. li. 10. & 21. de ciui. Dei. Thomas in secũda secũdæ, qu. 95. art. 5. tit. de superstitio. & in tract. 1. par. q. 2 & tit. de mirac. q. 18. art. 5. & tit. de dæmon. Bonauentura in 3. sent. dist. 19. q. 3. Sprenger in malleo malef. Paulus Grillã. li. 2. de sortileg.

Anlangend den Canonem Episcopi, wel-ches der Weier so offt anziehet vñ widerholet/ da haben wir hievor dargethan/ daß derselb Entscheid weder in eim General noch Syno-dal Concilio, sondern in eim Conciliabulo ge-schmidt/ vnnd deß halben von allen Theolo-gen d verworffen sey worden. Inerwegung/ daß derselb Canon das Leibhafft fahren der Zauberer verneynet. Welchs doch andere hoch-erleüchte Lehrer der Kirchen widersprechen: als S. Augustinus/ Thomas von Aquin/ Bi-schoff Durandus/ Bonauentura/ Syluester Prieras/ die fünff Inquisitores/ Paulus Gril-landus/ vnd andere vnzahliche.

Vnnd nicht desto weniger wird im Canone, Nec mirum. paragr. Magi. 26. qu. 5. gemeldt/ daß die Zauberer allein mit eim Wort verzaubern/ blenden/ vnd Maleficium violentum anschicken können.

können. Welches auch von Philone dem Hebreer im Buch von den Specialgesatzen bestätigt wird: Deßgleichen von S. Augustino vnd Tertulliano in Apologetico. Darauff sich auch dieser Verß deß Lucani reimet:

Mens hausti nulla sanie polluta veneni
Incantata perit.

Vnnd Sprenger schreibt/ er hab Vnholden in Teutschland gesehen/ die gleich mit eim Wort die Leut tödeten: Welches wol ein fremder sache/ dann das vertragen vnd fahren ist. Nicht zwar/ daß es das Wort thu/ sondern das Werck vnnd zuthun deß Sathans/ der von der Hechssen hierzu gebetten vñ angeruffen wird. Vnd gleichwol begibt sich solcher Mord nicht/ dann entweders durch gerechte Raach Gottes/ von wegen mißhandlung dessen/ der es wol verschuldt hat/ oder durch Göttliche verhängnuß vnd zulassung/ wie mehr gemeldt.

Im letzten Capitul De Lamijs wirfft Weier das hundert ins tausent/ damit er nur etwas zu Marckt bringe/ dardurch zuerweisen/ daß die Zauberer vnsträfflich seyen/ vnd vnder anderem bringt er ein lächerlich Argument oder Elenchum/ welches dem/ so Aulus Gellius vom Corace vnd Tisia meldet/ sich gar ehnlich gleichet. Dann er spricht also: Man soll den Vnholden so Buß thun/ verzeihen/ gleich wie man dē Ketzern verziehet/ vnd soll den jenigen so halßstarrig verbleiben/ auch verziehē/ damit man nit Leib vnd Seel töde.

Vō Tisia dē Discipel/ vñ Corace seim Lehrmeister.

Also sagt Tisias vor Gericht zu seim Lehrmeister/

meister/der jn vmb den Lehrlon beklaget. Wañ ich beweiß/daß ich nichts soll bezahlen/so werd ich durch Vrtheil vnd Recht ledig gesprochen: kan ich dann die Richter zu meinem vortheil nit bereden/so zahl ich abermal nichts: In betrachtung/weil Corax versprochen / mich zu eim guten Redner oder Oratore zumachen / das ist/ daß ich alles was mir gefällig/den Leuten eynreden oder persuadiren möge. Aber sein Lehrmeister explicirt dargegen. Wann du die Richter bereden kanst/ daß mir nichts schüldig bist/ so bin ich bezahlt/auß erwegung/weil man dich für ein guten Oratoren wird erkennen: Verlierstu dann die Sach auß vngeschicklichkeit/ daß die Richter nicht bereden kanst/so bin ich abermals gezahlt/ vñ solchs auß krafft der Vrtheil. Darüber erkanten die Richter/daß von eim bösen Vogel auch ein böß Ey gelegt werde. (auff den Namen deutend/weil Κόραξ auff Griechisch Coruum ein Rappen heißt.)

Mali Corui malũ ouũ.

Gleicher weiß wil ich auch gegen dem Weier Repliciren/ Wann die Mörder vnnd Räuber/ vnangesehen daß sie buß thun/ vermög Göttlicher vñ Menschlicher Gesatz gleichwol gerichtet werdẽ. In betrachtung/daß die vollziehũg deß Rechtens vnd der Gerechtigkeit/ vnnd die straff der Laster/mit der Schuld vñ Buß nichts gemeins haben / sondern verscheiden sachen seynd. Wie vil billicher wird dann ein halßstarriger Zauberer/der vil ärger ist/dann alle Räuber/Todtschläger vnd Elternmörder vber eim hauffen/vnd der an Menschlicher vnd Göttlicher Maiestet sich vergreiffet/vom Leben zum

Tod

Tod gerichtet: Die Buß aber oder Reuw ma-
het/daß die Schuld oder Culpa vergeben wird:
Welche Schuld der Weier von der Straff nit
hat wissen zu vnterscheiden.

Als Gott dem David sagen ließ/ seine Sün-
de wer jm vergeben / hat er darumb vnterlassen
n zustraffen: Vñ da Gott zu Moise sagt/er hab
dem Volck verziehen / hat ers darumb vnge-
strafft gelassen: Nein warlich/darumb sagt er
bald darauff: Ich bin der hoch Ewig Gott/der
Barmhertzigkeit vbet/ vnd die Sünde vnd v-
bertrettung vergibet/ vnd sie doch nicht vnge-
strafft lasset: In massen der Hebraisch Text vnd
deß Vatabli Interpretation solchs vermag.

Gott strafft die Sünd/ob er sie wol verziehet.
Exod. 34.

Nicht zwar/daß er alle vnd jede Sünd jh-
rem verdienst nach strafe: dañ sonst würde das
Menschlich Geschlecht vor langest auffgangen
seyn: Sonder er vbet Gericht/Gerechtigkeit vñ
Barmhertzigkeit. Gericht/wan er seiner abge-
sagter Feind Sünden/wie sie verdienen/rauch
straffet. Gerechtigkeit/wann er eim jeden vmb
sein wol thun lohnet. Barmhertzigkeit/wañ er
mehr guts thut dann man verdienet/ vnd ge-
linder straffet / dann man hat verschüldet: Diß
ist der fürnemsten Geheimnussen eine in der H.
Schrifft/ welche doch von mehrtheils villeicht
am wenigsten geachtet oder betrachtet wird.
Dann der Prophet Hieremias gibt Gott diese
eigenschafften mit einer hefftigen außruffung
oder Exclamation zu.

Vnd so Gott hat beschlossen/ in der Wüsten
sein Volck vmbzubringen (dessen doch zum we-
nigsten achtzehen hundert tausent Personen
war)

war) weil sie wider sein Verbott für eim Bild nidergefallen waren/ vnd jm geopffert hatten: auch auß demselbigē vngeacht/ daß sie der that gereuwet/ drey tausent plötzlich tödtet: Was meynt man dann daß die Zauberer/ so den Sathan selbst anbetten vnnd jm opffern/ hierumb verdienen?

Wer wolt dann nicht sagen/ daß Weier gantz vnnd gar von Gott sey verlassen/ weil er so vngereimpte vnnd vngeschickte sachen schreiben darff/ man solle diesen/ welche halßstarriglich Göttlästeren/ vnd vnauffhörlich wider jn streiten/ verzeihen. Vil besser wer es Weier sag offentlich/ wie der Agesilaus: Welcher als er für einē seiner Freūd an besondere Richter schreib/ setzt er/ wann er gut fug vnd Recht hett/ solten sie es jm zusprechen: Hett er aber Vnrecht/ soltē sie es doch also machen/ daß er die Sach nit verlöre/ dann er wolt kurtzumb sein Freund müßt den Proceß gewinnen.

Bezeugt Plutarchus in Apophteg.

Also thut auch Weier/ der wil man soll den Zauberern verzeihen wann sie Buß thun: Vnd wann sie auff jrem Kopff bleiben gleichsfalls verzeihen/ auff daß nicht Seel vnnd Leib verloren werd. Mit der weiß macht er sich schüldig der straff der Zauberer: Sintemal im Gesatz e begriffen stehet: Quisquis Magum reum publicum seueritati legum subtraxerit: is vltimo cum Magis supplicio pereat. Das ist: Welcher macht daß ein Zauberer vngestrafft entkommet/ der soll deß Zauberers straff außstehen.

e l. penul. C. de Malefic.

Daß aber dem Weier zu end seines Buchs

der Kopff vor zorn dermassen erhitzigt/ daß er die Richter grewliche Nachrichter vnd Hencker schilt/ gibt warlich grosse vermutung/ er besorg sehr/ es möcht etwan ein Zauberer oder Hechssenmeister zu vil schwetzen: vnd thut eben wie die kleinen Kinder/ welche vor forcht deß Nachts singen.

Warumb Weier die Richter schilt.

Diß ist aber gewiß/ daß in deß Weiers Argumenten vnnd beweisungen/ die gröste Absurditet verwickelt ist/ so man in allen Göttlichen vnd Menschlichen Gesatzen warnemmen/ vnnd wider die Gesatz Gottes vnnd von den Juristen f offt angezogen Regel ist/ daß nemlich die Vbelthaten vnd Laster nicht sollen vngestrafft bleiben. Hingegen wil Weier kurtzumb/ es sey gehauwen oder gestochen/ man müsse den Gottslästerern/ Blutschändern/ Kinder vnnd Elternmördern/ das ist/ den Zauberern verzeihen/ vngeacht wann sie schon in jren Gottslästerungen vnd grewlichen abscheulichkeiten verharren.

f l. conueni ri. de pact. dota. l. si maritus. par. legis. de adul. l. ita vulneratus. ff. ad l. Aquil.

Zuletzst als er merckt/ daß jhm alle Göttliche vnnd Menschliche Gesatz/ sampt den Gewonheiten vnnd Bräuchen aller Völcker zu wider seynd/ da wird er zu raht/ auff daß er seim fürgeben etwas scheins schaffe/ das Gesatz Gottes in zweyen Articuln zuverfälschen. Erstlich in dem/ daß er schreibt g/ Gott habe in seim Gesatz gebotten/ die falschen Zeugen zu tödten: Fürs ander/ daß er meldt/ Gott hab gebotten die Dieb vom Leben zurichtẽ/ die tags mit gewalt in eins andern Hauß brechẽ. Wann ein

Vuirus Falsarius.

g c. 24. de Lamijs. col. 6. num. 10.

Notarius/

lib. 5.

Notarius / ein Gerichtsschreiber / ein Richter die Gerichts handlungen oder Acta verfälschet / der wird henckmässig. Vnnd Weier begehet in zwo Linien zwen falsch im Gesatz Gottes / was verdient dann er?

Exod. 19. Dann das Göttlich Gesatz gebietet / den falschen Zeug eben mit diser straff zu züchtigẽ / mit welcher diser / den er darzu gebẽ vñ eynzuhawẽ vorhatte / wer gezüchtiget worden. Als wañ er falsch Zeugnuß gegeben / daß einer das Leben darüber hett lassen müssen / so solt er auch dz Leben lassen: Hett er fälschlich bekundschafft daß man einen mit Ruten außgestrichen hette / so solt jm die Rut auch nicht gespart werden: Wer der vberzeugt vmb ein gulden strafffällig worden / solt der vnbefügt zeug auch ein gülden zur straff zahlen.

Exod. 22. Der ander Articul ist noch vnverschampter verfälscht vnd verkehrt: Dann das Gesatz hellt eyn / wann einer bey tag einen Dieb vmbbringe / sey er an seim Blut schüldig. Welchs gar deß Weiers fürgeben widerstrebet.

Noch ist dieser begangener falsch vil Halßsträfflicher / da er meldt / das Gesatz Gottes / welchs die Zäuberin bey leben zulassen verbietet / verstande sich allein von diesen / die Gifft brauchen. Sintemal der Göttlich befelch klärlich von dieser lautet / welche Verbiendungen / Plarrung / Vergalsterung / vnnd dergleichen Vernebelung brauchet / da man eins fürs ander ansihet / oder diß für Gesicht bringet / das sonst nicht Natürlicher weiß zusehen fürkommet. Dardurch gantz greifflich zuverstehen gebend /

pend/daß dergleichen Augen blendungen vnd
onst Siñvergauckelung ohn mittel etwas ver-
einigung vnd verstands mit dem Sathan nit
ugehen möge.

Zum beschluß/ steht noch dises endlich vnnd
chließlich zuerwegen/ob man sich mehr der Lä-
terungen vnd fälschungẽ deß Weiers soll auff-
halten lassen/ als dem Göttlichen Gesatz folg
hun/welches an allen enden der H. Schrifft wi
derlegt worden/vnd gantz deutlich den Zaube-
ern/ die Gott vber alles ein grewel seynd/ deß
Todes straff zu erkennet: Ja ob man mehr eim
chlechtfügen Artzet vnd Medico soll nachhen-
ken/als den Büchern vnd erwiesenen Meynun
gen aller Philosophẽ/die eynmütiglich die Zau-
berer verdammet haben. Ob mehr dem Kindi-
chen Gesüch vnd Läppischen Sophistereien deß
Weiers glauben zu zustellen/ als deß Platonis
Gesatzen/den zwölff Taflen der Rechtsgelehr-
en/den Ordnungen der Keyser vnd aller Völ-
ker vñ Gesatzgeber von allerhand Nationen/
Persern/Hebreern/Griechen/Latinern/Teut-
chen/Frantzosen/Italianern/Hispaniern/En
gelländern/welche sam̃tlich die Zauberer sampt
isen / die sie verhälen / oder jhnen außfluchten
uchen oder schaffen/ zum Tod erkennet vñ ver-
dammet. Ob auff den Weier mehr zusetzen vnd
ubauwen/dann auff die erfahrung aller Völ-
ker/König/ Fürsten/ Gesatzgeber/ Oberkeitẽ/
Rechtsverständigen vnd Juristen/ welche au-
genscheinlich vnd greifflich die Gottlose händel
unnd vngehewre böse geübte stück/ darmit die
Zauberer beladen/ erkündigt haben. Ob man/

Eee sich

lib. 5.

sich mehr dem Jünger vnnd Discipel deß aller grösten Zauberers soll verweisen lassen/ als die Propheten/ Theologen/ Doctores/ Richter/ vñ Oberkeiten/ welche durch tausent vnd abermal tausent hefftige vnnd kräfftige Vermutungen oder Violente Præsumptionẽ/ durch Klagzeugschafften/ Widerholungen/ oder Repetition vñ Recollement/ Confrontationen oder Entgegẽstellung/ Vberweisungen/ Recognitionen/ Gereuwen vnd Büssungen/ vnd Vergichten vnnd Bekanntnussen/ darauff sie den Tod außgestanden/ dißfalls soll beyfall geben.

Deut. 18. Wir habẽ das Vrtheil Gottes/ der sich rund erklärt/ er hab die Völcker darumb auß dẽ Philister oder gelobten Land außgerottet/ weil sie schreckliche Zaubereyen trieben/ vnd keiner andern vrsach halben: Hat auch gedräuwet nit allein die Zauberer zuverdilgen/ sonder auch alle die/ so sie bey Leben würden lassen. Ja wir haben ein solch Wort Gottes/ welches zu dem Propheten Hieremia also gelautet/ er soll vberlaut vnd vnverholen predigen/ er wölle die Statt Hierusalem sampt allen iren Eynwohnern mit Fewr vnd Schwerd außdilgen/ wegen der abschewlichen Zauberey deß Königs Manassis.

Leuit. 20.

Hierem. 25.

Seht/ diß hat mich rhatsam bedaucht/ auff deß Weiers Bücher zuantworten: Da bitt ich nunmals zum beschluß jeden gutherzigen Leser/ mir zuverziehen/ im fall ich villeicht etwas schärpffer im schreiben vnd widerlegen wer gewesen. Dañ es einem/ der nur mit etwas eiffers vmb die Ehr Gottes entzündet ist/ kaum möglich fällt/ wann er so vil vnd grosse Gotts lästerungen

rungen sihet vnd liset/daß er nicht in etwas befugten zorns gegen den Schuldigen vnd Handhabern der Vngerechtigkeit fasse: Wie dann auch dises den allerheiligsten Leuten vnd den Prophetē ist widerfahren / wañ sie dergleichen greuwel vnd abscheuligkeit gedacht haben.

Vnd gewißlich/wann ich nochmals daran gedencke/gehen mir die Haar gen berg/vnd werd mit Eyffer eyngenomen: Welchen Eyffer warlich jedermenniglich vor allem ernstlich soll anziehen / damit die Ehr Gottes nicht also vnter der jenigen verfluchten Füssen vmbgang/ welche sich in alle Macht befleissen vnd bemühen/ die Lasterthaten/Schandstück / vnd Gottslesterung der Zäuberer für vnstraffbar anzugeben/vnd durchzubringen.

P: B: ENDE.

Demnach gegenwertiger Author durch dises gantze Werck sich stäts auff die Erkanntnuß vnd Determination der vralten wirdigen Facultet der Theology zu Paryß / so Anno 1398. publiciert worden/ ziehet vnd referiret/so haben wir dieselbige Entschliessung/ wie sie in jren Puncten vnd Artickeln Lateinisch gestellet / gleichsam für ein Regul / Richtschnur vnd Beschluß alles vorgehenden hié zu end anhencken wöllen. Vnd lautet dieselbige Parisische Theologische Erkanntnuß wie folget.

DETERMINATIO PARISIIS FACTA PER ALMAM FACVLTATEM THEOlogicam. *An. Domini* M. CCCXCVIII. *super quibusdam superstitionibus nouiter exortis.*

PRAEFATIO.

VNIVERSIS orthodoxæ fidei Zelatorib. Cancellarius Ecclesiæ Parisiensis & facultas Theologiæ in alma vniuersitate Parisien. matre nostra cum integro diuini cultus honore spem habere in Domino: ac in vanitates & insanias falsas non respicere. Ex antiquis latebris emergens nouiter errorum fœda colluuio recogitare commonuit: quòd plerunque veritas catholica apud studiosos in sacris literis apertissima est: quæ cæteros latet, nimirum cum hoc propriũ habeat omnis ars manifestam esse exercitatis in ea, sic vt ex eis cõsurgat illa maxima, Cuilibet in sua arte perito credendum est. Hinc est orationum illud quod Hieronymus ad Paulinum scribens assumit, Quod medicorum est, promittunt medici: tractent fabrilia fabri. Accedit ad hæc in sacris literis aliud speciale, quòd nec experientia & sensu cõstant, vt aliæ artes, nec possunt ab oculis circumuolutis nube vitiorum facilè deprehendi. Excæcauit enim eos malitia eorum. Ait siquidem Apostolus, quòd propter auaritiam multi errauerũt à fide: propterea non irrationabiliter idolorum seruitus ab eodem nominatur: alij propter ingratitudinem, qui cum cognouissent Deum: nõ sicut Deum glorificauerunt in omnem idololatriæ impietatem (sicut idem commemorat) corruerunt. Porro Salomonem ad idola, Didonem ad magicas artes pertraxit dira cupido. Alios postremò misera timiditas tota ex crastino pendens in obseruationes superstitiosissimas impiasque depulit: quemadmodum apud Lucanum de filio Pompeij Magni, & apud historicos de plurimis notum est. Ita fit vt recedens peccator a Deo declinet in vanitates & insanias falsas, & ad eum qui pater est mendacij tandem, impudenter palámque apostatando se conuertat. Sic Saul à Domino derelictus Phytonissam cui prius aduersabatur cõsuluit, sic Ochozias Deo Israel spreto misit ad consulendum Deum Acharon. Sic denique eos omnes, qui fide vel opere absque Deo vero sunt, vt à Deo falso ludificentur necesse est. Hanc igitur

igitur nefariam, pestiferam mortiferamque insaniarum fallarum cum suis hæresibus abominationem plus solito nostra ætate cernentes inualuisse, ne forsan Christianis regnum, quod olim monstro caruit & Deo protegente carebit, inficere valeat tam horrendæ impietatis & perniciosissimæ contagionis monstrum: cupientes totis conatibus obuiare, memores insuper nostræ professionis: proque legis zelo succensi, paucos ad hanc rem articulos damnationis cauterio (ne deinceps fallant incogniti) notare decreuimus: rememorantes inter cætera innumera dictum illud sapientissimi Doctoris Augustini de superstitiosis obseruationibus, Quod qui talibus credunt aut ad eorum domum euntes aut suis domibus introducunt aut interrogant, sciant se fidem Christianam & baptismum præuaricasse, & paganum & apostatam, id est, retro abeuntem & Dei inimicum & iram Dei grauiter incurrisse, nisi Ecclesiastica pœnitentia emendatus Deo reconcilietur. Hæc ille. Neque tamen intensio nostra est in aliquo derogare quibuscunque licitis & veris traditionibus, scientijs & artib. sed insanos errores atque sacrilegos insipientium & ferales ritus pro quanto fidem orthodoxam & religionem Christi lędunt & contaminant: inficiunt, radicitus quantum fas nobis est extirpare satagimus: & honorem suum sincerum relinquere veritati.

EST autem primus articulus quod per artes magicas & maleficia & inuocationes nefarias quærere familiaritates & amicitias & auxilia dæmonum non sit idololatria. Error. Quoniam dæmon aduersarius pertinax & implacabilis Dei & hominis iudicatur, nec est honoris vel domini cuiuscunque diuini Verè seu participatiuè vel aptitudinaliter susceptiuus, vt aliæ creaturæ rationales non damnatæ, nec in signo ad placitum instituto, vt sunt imagines & templa Deus in ipsis adoratur.

Secundus articulus, quòd dare, vel offerre, vel promittere dæmonibus qualemcunque rem vt adimpleant desiderium hominis, aut in honorem eorum aliquid osculari vel portare non sit idololatria. Error.

Tertius, quod inire pactum cum dæmonibus tacitum vel expressum non sit idololatria vel species idololatriæ vel apostasiæ. Error. Et intendimus esse pactum implicitum in omni obseruatione superstitiosa. cuius effectus non debet à Deo vel natura rationabiliter expectari.

Quartus, quod conari per artes magicas dæmonas in lapidibus, annulis, speculis aut imaginibus nomine eorum consecra-

 tis,

ijs, vel potius execratis includere, cogere & arctare, vel eas velle viuificare, non sit idololatria. Error.

Quintus, quod licitum est vti magicis artibus, vel alijs quibuscunque superstitionibus à Deo & Ecclesia prohibitis quocunque bono fine. Error: quia secundum Apostolum non sunt facienda mala vt bona eueniant.

Sextus, quod licitum sit, aut etiam permittendum maleficia maleficijs repellere. Error.

Septimus, quod aliquis cum aliquo possit dispensare in quocunque casu, vt talibus licite vtatur. Error.

Octauus, quòd artes magicæ & similes superstitiones & earũ obseruationes sint ab Ecclesia irratiõabiliter prohibitæ. Error.

Nonus, quòd Deus per artes magicas & maleficia inducatur compellere dæmones suis inuocationibus obedire. Error.

Decimus, quòd thurificationes & suffumigationes quæ fiunt in talium artium & maleficiorum exercitio sint ad honorem Dei & ei placeant. Error & blasphemia, quoniam Deus aliàs nõ puniret vel prohiberet.

Vndecimus, quòd talibus & taliter vti non est sacrificare seu immolare dæmonibus, & ex consequenti damnabiliter idololatrare. Error.

Duodecimus, quòd verba sancta & orationes quædam deuotæ & ieiunia & balneationes, & continentia corporalis in pueris & alijs, & missarum celebratio, & alia opera de genere bonorum, quæ fiunt pro exercendo huiusmodi artes excusent eas à malo & non potius accusent. Error: nam per talia sacræ res, immò ipse Deus in Eucharistia dæmonibus tentatur immolari, & hæc procurat dæmon, vel quia vult in hoc honorari similis altissimo, vel ad fraudes suas occultandas, vel vt simplices illaqueet facilius & damnabilius perdat.

Decimustertius, quòd sancti Prophetæ, & alij sancti per tales artes habuerunt suas prophetias, & miracula fecerunt, aut dæmones expulerunt. Error & blasphemia.

Decimusquartus, quòd Deus per se immediatè vel per bonos angelos talia maleficia sanctis hominibus reualuerit. Error & blasphemia.

Decimusquintus, quòd possibile est per tales artes cogere liberum hominis arbitrium ad volũtatem seu desiderium alterius. Error, & hoc conari facere est impium & nepharium

Decimussextus, quòd ideò artes præfuturæ bonæ sunt & à Deo, & quòd eas liceat obseruare: quia per eas quandoque vel sæpè

pè euenit, ficut vtentes eis quærunt vel prædicunt, quia bonum quandoque prouenit ex eis. Error.

Decimusseptimus, quòd per tales artes dæmones veraciter coguntur & compelluntur, & non potius ita se cogi fingunt ad seducendos homines. Error.

Decimusoctauus, quòd per tales artes & ritus impios, per sortilegia, per carmina & inuocationes dæmonum, per quasdam insultationes & alia maleficia nullus vnquam effectus ministerio dæmonum subsequatur. Error. Nam talia quandoq; permittit Deus contingere, patuit in magis Pharaonis & alibi pluries: vel quia vtentes, seu consulentes propter malam fidem, & alia peccata nephanda dati sunt in reprobum sensum, & demerentur sic illudi.

Decimusnonus, quòd boni Angeli includantur in lapidibus, & consecrent imagines vel vestimenta aut alia faciant, quæ in istis artibus continentur. Error & blasphemia.

Vicesimus, quòd sanguis vpupæ vel alterius animalis, vel pergamenum virgineum vel coreum leonis & similia habeant efficaciam ad cogendos vel repellendos dæmones ministerio huiusmodi artium. Error.

Vicesimusprimus, quòd imagines de ęre, plumbo vel auro, de cera alba vel rubea vel alia materia baptizatę, exorcizatę & consecratæ seu potius execratæ secundum prædictas artes & sub certis diebus habent virtutes mirabiles, quæ in libris talium artium recitantur. Error in fide & philosophia naturali, & astronomia vera.

Vicesimussecundus, quòd vti talibus & fidem dare non sit idololatria & infidelitas. Error.

Vicesimustertius, quòd aliqui dęmones boni sunt, alij omnia scientes, alij nec saluati nec damnati. Error.

Vicesimusquartus, quòd suffumigationes, quæ fiunt in eiusmodi operationibus conuertuntur spiritus, quòd sint debitæ eis. Error.

Vicesimusquintus, quòd vnus dæmon sit rex Orientis & pręsertim suo merito, & alius Occidentis, alius Septentrionis, alius meridiei. Error.

Vicesimussextus, quod intelligentia motrix cæli influit animam rationalem sicut corpus cæli influit in corpus humanum. Error.

Vicesimusseptimus, quòd cogitationes nostræ intellectuales & molitiones nostræ interiores immediatè causantur à cœlo, & quòd

& quòd per aliquam traditionē magicam tales possint sciri, & quod per illam de eis certitudinaliter iudicare sit licitū. Error.

Vicesimusoctauus articulus, quòd per quascùnque artes magicas possimus deuenire ad visionem diuinæ essentiæ, vel sanctorum spirituum. Error.

Acta sunt hæc & post maturam crebramque inter nos & deputatos nostros examinationem, conclusa in nostra congregatione generali Parisijs apud S. Maturinum de mane super hoc specialiter celebrata. Anno domini M. CCCXCVIII. die 19. mensis Septembris. In cuius rei testimonium sigillum dictæ facultatis præsentibus literis duximus apponendum.

Originale huius determinationis est sigillatum magno sigillo facultatis Theologicæ Parisijs.

FINIS.

Maleficos nō sinas uiuere. Exodi. 22.
Anima quæ declinauerit ad magos et hariolos, et fornicata fuerit cū illis, ponā faciem meā contra eam, et interficiam illam de medio populi sui. &c.
Vir siue mulier, in qb. Pythonicus, vel diuinationis fuerit spiritus, morte moriantur, lapidib. obruent eos, sanguis eorū super illos. Leuit. 20.
Non declinetis ad magos, nec ab hariolis aliquid sciscitemini, ut polluamini per eos. Leuit. 19.
Non inueniatur in te, qui hariolos sciscitetur, nec sit maleficus, nec incantator, nec Pythones cōsulat, nec diuinos. &c omnia hæc abominatur Dominus, et propter istiusmodi scelera delebit eos in introitu tuo. &c. Deut. 18.

Quot genera veneficiorum, in hoc Bodini volumine, presertim lib. i. capite 6. et 7. et lib. ij. cap. j. et. 2do. enumerantur.

Magia, Divinatio, Incantatio, fascinum, Incantatio, Praestigiae.
Augurium.
Sortilegium, alias Cleromantia.
Astragalomantia, ex tesseris.
Euangeliomantia, ex folijs euangelij.
Dodecaedron: pastorũ sortilegiũ.
Geomantia, ex terra.
Tephramantia. ex cinere.
Botanomantia. ex herbis.
Sycomantia. ex ficubus.
Onomantia. ex nominib.
Arithmantia. ex numeris
Anagrammatismantia. ex literis.
Alectriomantia. ex gallo gallinaceo.
Oraculum, ex ore cauernae, vel ex ore culi.
Necromantia. ex sepulchris mortuorũ.
Genethliomantia. ex geniturus.

Teratoscopia. ex prodigijs et monstris.
Ornithomantia. ex volucribus.
Hieroscopia. ex sacrificijs
Aruspicina. ex varijs, ut ibi &c.
Goetia. ex ploratione apud sepulchra
Cribromantia. per cribrum.
Axinomantia. per securim.
Dactylomantia. per annulum.
Hydromantia. ex aqua.
Pegomantia. ex fontibus
Aeromantia. ex aere.
Alphitomantia }
Aleuromantia } ex farina
Lythomantia. ex lapidib.
Daphnomantia. ex folijs laurj.
Cephaleonomantia. ex capite asinj.
Pyromantia. ex igne.
Capnomantia. ex fumo.
Rabdomantia. ex virgis.
Xilomantia. ex ligno.
Fascinum, seu ligamen membri virilis.
Lecanomantia. ex pelui cum aqua.

Gastrom

Gastromantia. ex vitro et aqua.
Catoptromantia. ex glacie, vel Crystallo.
Onymantia. ex unguibus.

De Geomantia, arte vanissima et prohibita scripserunt ex antiquis Hali. ex recentiorib. Gerardus Cremonensis, Bartholomeus Parmensis, et quidam Tundinus: Scripsit et Corn. Agrippa quandam Geomantiam, ab alijs longe diversam, sed non minus superstitiosam, fallacem, et, ut ipse met fatetur, et mendacem. lib. de van. scien. cap. 13.

Goetia immundorum spirituum commercijs inauspicata, nefaria curiositatis ritibus, illicitis carminibus, et deprecationibus concinnata, omnium legum placitis est exterminata, et execrata.

Necromantici defunctorum animas inclamantes, per eas explorant, ut ignota revelent, vel futura predicant, et qui daemones paredros, hos spiritus familiares vocant, circumferunt, per quos se prophetare mentiuntur.

Index alphabeticus eorū librorum, + qui in libro Joan. Bodini, de Dæmonia, sparsim citātur, collectus à Joan. Baptista Ficlero, I V D.

+ sive Authorum,

A

A

Apuleius.
Aristoteles.
Ambrosius.
Azo.
Alex.r de Imola.
Accursius.
Angel. Aretinus.
Albericus de Ro-
sate.
Albert. Gandinus.
Andr. de Isernia.
Alex.r de Ales.
Antonius Florētinus.
Astesanus.
Aphrodiseus.
Auerroes.
Abraham Abomessa,
Rabinus.
Auicenna.
Algazel.
Alpharabius.
Aul. Gellius.
Antonius Turce-
medra.
Ammianus Mar-
cellinus.
Amatus Lusitanus.
Auentinus.
Authentica Justi-
niani.
Augustinus.

B.

Bartholom. Fagius.
Bessarion Cardinal.
Basilius.
Bernhardus.
Bartolus.

Baldus.
Baptista Ziletus.
Barbatius.
Bonauentura.
Bapt. Fulgosius.

C.

Carolus Ruinus.
Clemens Marotij.
Cornaeus.
Cunius.
Cynus.
Caepolla.
Cumanus.
Curtius senior,
et iunior.
Calderinus.
Catullus.
Cardinalis Benno.
Card. Cusanus.
Card. de Alliaco.
Codex Iustiniani.
Cicero.
Corn. Agrippa.
Caelius Rhodiginius.
Copus.
Clemens Papa.

D.

Decretum Gratianj.
Decretales.
Democritus.
Daguranus.
Dionisius Areopag.
Decius.
Decisiones Neap.
Dicearchus.
Dionisius Afer.

E.

E ~~ricius~~ Cordus
Epicurus Atticus
Eusebius.

F.

Festus Pompeius.
Felinus.
Franciscus Aretinus.
Francisc. Curtius.
Froissardus.

G.

Galenus.
Gaspar. Peucerus.
Gaudentius Merula.
Geraldus Lilius.
Gramaticus.
Gregor. Turonensis.
Gulielmus Durandus.
Guliel. de Parisiis.
Guliel. Archiepiscopus Tyri.
Guido de Prato.

H.

Hierocles.
Hieronymus.
Hieronym. Cardanus
Hector Boetius.
Henricus de Colonia.
Hippocrates.
Herodotus.
Homerus.
Horatius.
Hostiensis.
Hugo Floriacensis.
Hyppolitus de Marsiliis.

I.

Jacobus Butrigarius.
Jacob. Rauennas.
Jacob. de Arena.
Jacob. Sprengerus.
Jason de Mayna.
Jamblicus.
Joannes Vuierius.
Joan. Andreæ.
Joan. Faber.

Joan. de Grassis.
Joan. Realmontanus.
Joan. Picus Mirandul.
Joan. Chrisostomus.
Joan. Fernelius.
Joan. Bapt. Porta.
Joan. Tritthemius.
Innocentius Papa.
Irenaeus.
Isidorus.
Sigonius.
Joan. Sleidanus.

L.

Lampridius Danaeus.
Lex Salica.
Liber coniurationum Romae impressus.
Liber reginae Nauarrae.
Lucanus.
Lucas de Penna.
Ludouicus Lauator.
Ludouic. Romanus.

M.

Mairi historia Flandrica.
Malleus maleficarum.
Marc. Cato.
Marianus Socinus.
Marsilius Ficinus.
Mattheus de Afflictis.
Memphodorus.
Moses Rambam

N.

Nonius Marcellus.
Nauclerus.
Nicander.
Nicephorus.
Nicetus.
Nicol. Boerius.

O.

Olaus Magnus.

Oldradus.
Orpheus.
Ouidius.

P.

Paulus Grillandus.
Paul. Iouius.
Panormitanus.
Petrus de Abano.
Petr. Marmor.
Petr. Pomponatius.
Petr. Belonius.
Petr. Damianus.
Petr. Ancaranus.
Petr. Salicetus.
Philostratus Lenig.
Philo Iudaeus.
Plato.
Pherecides.
Philoponus.
Pandectarū libri.
Plinius.
Plutarchus.
Plinius Iunior.
Plotinus.
Pomponius Mela.
Potienus.
Ptolomeus.
Procopius.
Porphirius.
Proclus Philosoph.

R.

Raimundus de Villa noua.
Rabi Maimon.
Raphael Fulgosius.

S.

Scotus.
Simon Portius.
Simplicius.
Solinus.
Suetonius.

Sozomenus.
Stefanus Bertrandy.
Sylvester Prieras.
Socrates hist. Eccl.
Spartianus.
Strabo.

T.

Theodorus.
Theocritus.
Themistius.
Theophrastus.
Testamentum vetus et novum.
Tiraquellus.
Thomas Aquinas.
Trismegistus.

V.

Valer. Maximus.
Vincentij specul. hist.
Valerius Cordus.
Vlricus Molitor.
Virgilius.

Z.

Zabarella.
Zonaras.
Zoroastres.

Finis.

Inhallt ieder Capitul der vier
Bücher Joan. Bodini.

Capitul des .j. Buchs.

Capitul des andern Buchs.

Von

Von denen die Gott verlaugnen, und
Jm gleichsam abschweren, auch iren Reli-
gion durch sonderliche ausstruckenliche
beschedigung und verschreibung widerspre-
chen, ~~[illegible]~~, und ob sie mit dem leib
von den geistern vertragen, und von
einem ort zum andern in lüfften ge-
füert werden. cap. 4. fo. 288.

Von verzuckung der Seel, und wie die
unholden ire gewondliche gemainschafft
und beiwonung mit den bösen geistern
haben. cap. 5. fol. [illegible]2j.

Von verwandlung der Menschen in un-
vernünfftige thier, und ob solches besche-
hen künde oder nit. cap. 6. fo. 334.
Ob die Zauberer und Zauberin mit den bösen
geistern flaischliche vermischung pflegen.
cap. 7. fo. 364.
Ob die Zauberer vermögen Kranckheit,

Capitul des dritten Buechs.

Ob

Capitul des 4. buechs.

Das fünffte Buech helt inne,

in

seinem vnchristlichen Buech,
De praestigijs daemonum &c intitu-
lirt,

INDEX.

Zaichnüss der Materien vnd
sachen, darvon in dem Buech
Joannis Bodini von der Teuf„
lischen Zauberey, tractiert,
vnd gehandlet würdt, durch
Johan Baptisten fickleren
der Rechten Doctorn etc.
auch fürstlichen Saltz„
burgischen Rhat, zue
samen geprackt,
vnd in disse nach„
volgende Ordnung
gestellt.

INDEX.

Verzaichnüß der Materien vnd
sachen, darvon in dem Büech
Joannis Bodini von der teüf-
lischen Zauberey, tractiert,
vnd gehandlet würdt, Dürch
Johan Baptisten Fickhlern
der Rechten Doctorn etc.
aüch fürstlichen Saltz-
bürgischen Rhat, züe-
samen gebracht,
vnd in dise nach-
volgende Ordnung
gestellt.

INDEX.

Verzaichnuß der Materien vnd sachen, darvon in dem Buech Joannis Bodini von der Teuflischen Zauberey, tractiert, vnd gehandlet würdt, durch Johan Baptisten Ficklern der Rechten Doctorn etc. auch Fürstlichen Saltzburgischen Rhat, zusamen gebracht, vnd in dise nachvolgende Ordnung gestellt.

INDEX.

Verzaichnuß der Materien vnd
sachen, darvon in dem Buech
Joannis Bodini von der teüf-
lischen Zauberey, tractirt,
vnd gehandlet würdt, durch
Johan Baptisten Fickler
der Rechten Doctorn etc.
auch fürstlichen Saltz-
burgischen Rhat, zu-
samen gebracht,
vnd in dise nach-
volgende Ordnung
gestellt.

INDEX.

Verzaichnuß der Materien vnd
Sachen, darvon in dem Buch
Joannis Bodini von der Teuff-
lischen Zauberey, tractirt,
vnd gehandlet würdt, Durch
Johann Baptisten Ficklern
der Rechten Doctorn etc.
auch fürstlichen Saltz-
burgischen Rhat, zu-
sammen gebracht,
vnd in dise nach-
volgende Ordnung
gestellt.

A.

B.

C.

F.

Fragstuck auff die [illegible]. fo. 557.

Fürst der lufft hatt zu Zaubrej, macht vil Zauberer; fo. 414.

Fursten
- die Zauberer straffen. fo. 415.
- Erschröcklich träumb, vnd darnach Gottloß werden. fo. 415.
- Schüren das feür, die vnderthonen tragen holtz zue. etc. fo. 425.
- Schlagen die feind mit mit Zaubrej fo. 472.
- Ob mit Zauberern laichen, fo. 549.

Fürstliche Zauberische rhät. fo. 416.
- ~~Deren gradus vnd bschait. f. 379~~
- ~~erscheinen einem mehr, als dem andern. fo. 432.~~
- ~~hört man gemainlich zwischen Freitag vnd Sambstag. f. 433.~~
- ~~vnnd die gesehen schlaaffent. 462.~~

G.

I.

L.

M.

Mensch
- hatt sein freien willen. fo. 65.
- So der böß, so verkert er sein stand. fo. 67.
- Wan der frumb ist, so hatt er gemainschafft mit den Engeln. fo. 67.

Medici haben kain gezauberte kunsthie. fo. 430.
Menschliche mittel auff viererley weiß gefunden. fo. 171.
Meerfinnen. fo. 205. 210.
Meerwunder, und wie etliche Inseln schwimmen. fo. 194.
Melusina in Frankreich. fo. 105.
Melancholia mehr in warmen, als kalten landen. fo. 324.

O.

P.

haben

R.

S.

T.

F.

V.

W.

Z

Zauberer

- Über wasser stuck bil. fo. 380.
- Bünden auf segnen. fo. 398.
- Würdt zerrissen von den Säuen. fo. 405.
- Chaldeisch und Egiptische und Cananeische. fo. 407. &c.
- Würd von hünden zerrissen. fo. 416.
- Wissen iren todt voran fo. 407.
- Der trost der welt. fo. 419.
- Der Kinder frumb obrigkeit und seel sorger wol dienen. fo. 420.
- sein Gottes gaisel. fo. 420.
- gifft an der strenng frag nicht zu bekhumen. fo. 445

FINIS.

Legere et no[n] [in]telligere est
negligere. Die 25 Junij 1627

P. 2. Sumadth trabresiE

jrejilogauns